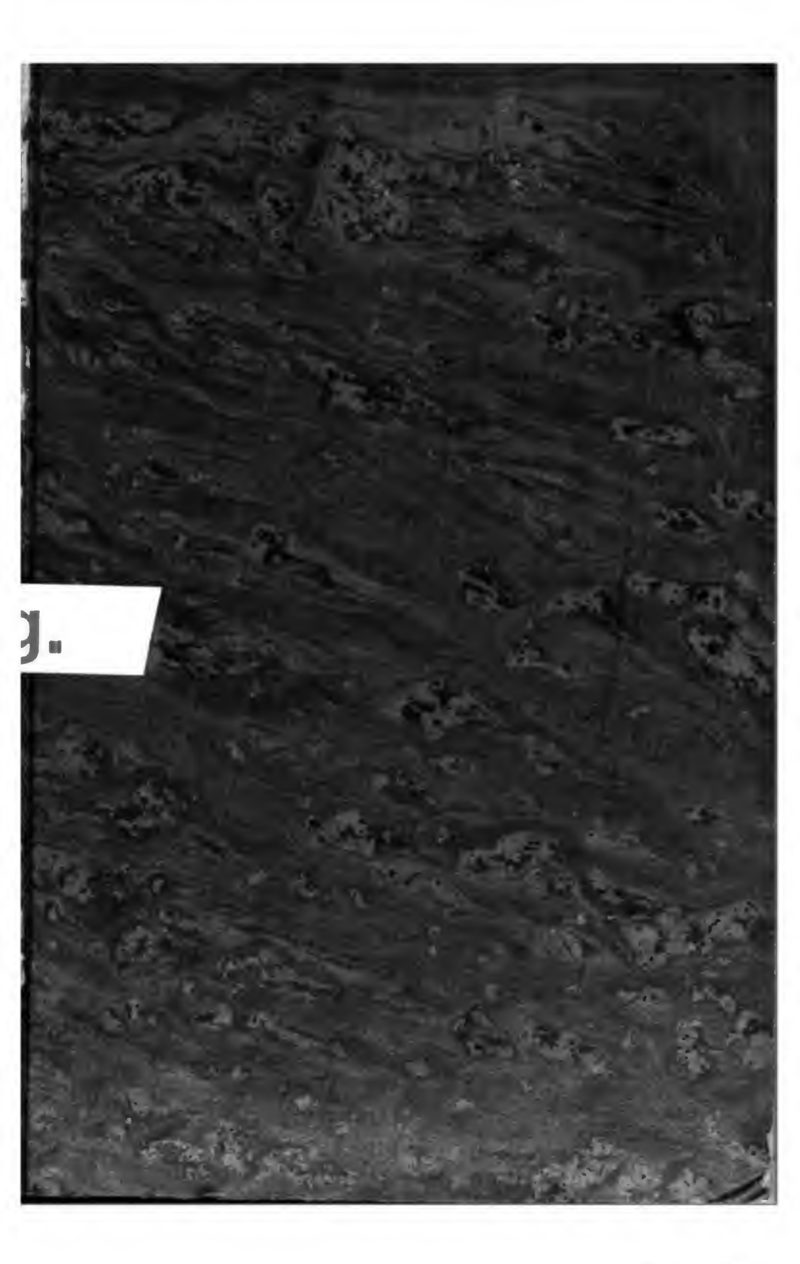






Allgemeines deutsches Sach-Wörterbuch

aller menschlichen Kenntnisse und Fertigkeiten

oder

Universal-Lexikon

aller Künste und Wissenschaften

Vollständiges geographisch-historisch-philosophisch-mythologisch-chemisch-pharmaceutisch-technologisch-militärisch-ökonomisch-physikalisch-astronomisch-merkantilisches

Conversations- und Fremdwörterbuch

begründet von

J. Freiherrn von Liechtenstern,

fortgesetzt und beendigt

unter Mitwirkung vieler deutschen Gelehrten

von

Albert Schiffner.

Neue wohlfeile Ausgabe in 66 Heften
oder 11 Bänden.

Zehnter Band
55. bis 60. Heft.

Meissen,
bei F. W. Goedsche.
1836.

Allgemeines deutsches

Sach-Wörterbuch.

Zehenter Band.

V.

V, v (deutsche), V, v (lateinische Schrift) ist bei uns der 22ste (ohne Jot der 21.) Buchstab, u. zwar ein Consonant, den wir für unsere und die latein. Sprache Vau nennen (früher noch häufiger Vav oder Vaff, welcher Name aber jetzt fast nur noch in Scherzreden vorkommt, z. E. wenn man buchstabirt: Ku Vaff Err Icks = quälen) und den wir in d. Aussprache nur insofern vom F zu unterscheiden pflegen, als wir ihn α) nicht der Verdopplg. fähig halten, u. als wir β) ihm einige Aehnlichkeit mit dem W zu geben suchen, wenn wir Andern andeuten wollen, die Sylbe werde nicht mit dem F, sondern mit dem V geschrieben. Das Griechische hat kein eigntl. Vau; doch geben die Reuchlinianer (die leider jetzt wieder häufig werden wollen) und die Neugriechen dessen Klang dem υ, wenn es in der näml. Sylbe ein α oder ε vor sich hat (z. E. ευ = äv, αυτος = avtoß), wobei man sich billig wundern muß, daß sie nicht auch ου = ov (z. E. του = tov) aussprechen wollen; kaum verschieden vom V ist das β bei den Neugriechen in sehr vielen Wörtern. Das Vau oder Vav im Hebräischen (ו) erleidet bei uns 2erlei Geschick; denn bald ist es Consonant, den wir dem deutsch. Vau gleich=stellen, bald aber ein bloses, aussprachloses Schriftzeichen, mit dessen Hilfe das gedehnte O (וֹ) und das wahre U (וּ) dargestellt wird; es ist im Alph. der 6te Buchstab. Im Lateinischen hat man zu unterscheiden zwischen der heutigen Anwendg. der Littern V u. v, welche dann dem V oder V der betreffenden modernen National=sprache gleich=gesetzt werden —, und jener der Römer, welche v und u ohne Unterschied schrieben, auch in manchen Fällen wohl wenig verschieden aussprachen, u. bei welchen der Consonant v nicht sowohl unser Vau, als unser We war. Hieraus erklären sich 3 anscheinende Sonderbarktn. des ältern Deutsch: α) daß man häufig das Vau wie U gebrauchte (z. E. vnnde = und); β) daß man das W durch ein verdoppeltes Vau ausdrückte (z. E. Vvigger = Weickard), und γ) daß man statt au und eu schrieb: aw und ew, oder avv und evv (z. E. schawen = schauen), woraus sich denn hinwieder solche Abbreviaturen, wie Ew. Gn. = euer Gnaden, hinlängl. erklären. Im Französischen, Ital., Spanischen u. s. w. ersetzt das V vollkommen unser W (z. E. vous = wuh, Volcano = Wolkahno, Valencia = Walennßia); im Englischen (wo es Wi oder der Consonant Juh heißt) hat es im Allgem. den Klang des W (z. E. Vine = Wein), in manchen Fällen aber den des V (z. E. live = leiv) und nach dem scharfen e und i den von ww

(z. E. never = newwer, Liver = Liwwer). Das Polnische entbehrt dieses Buchstaben. — Als Zahlzeichen ist ו = 6, so daß z. E. יו = 16 bedeutet, — V aber = 5, so daß z. E. IV = 4, VII = 7, VC = 95, MCV = 1105 ausdrückt; diese Anwendung des V erklärt sich aus der Zahl der Finger, die man an einer in die Form des V ausgespreitzt. Hand alle ungehindert sieht. Beim Rubriciren ist ו) = 6tens, V) v) V) v) = 21stens. — Als Abbreviatur bedeutet V., v. oder v. = in dem und dem Verse; v. = vide, siehe; v. = von (daher der Ausdruck: das Vau = der Adel); v. = vergl. oder vergleiche; V. oder V. = Veit oder Vitus; V hinter Namen = der Fünfte; V. = Votum od. Voto, zur Weihe; v. = volo, ich will es; V. = Vir, Mann; V. auf französ. Münzen = Tours, od. auch Troyes (als Münzstätte); V (in d. Chemie) der Wolfram. Die zusammengesetzten Abbreviaturen siehe im Einzelnen.

V. A., Abkürzg. von votre altesse (franz.) Ihro Hoheit.

Va (frz. — spr. wa) es gehe! es gilt! Daher z. E. va banque (spr. wabank) es gehe um den Geldbetrag der ganzen Casse. Va tout (spr. watuh) es soll alles gelten. Vergl. auch sept-le-va. — Das Va bedeutet auch schlechthin den einfachen Satz beim Spielen.

Va (spr. Wa) die 4fache chinesische Elle.

Vaag, ein ansehlicher Meerbusen bei Bergen in Norwegen.

Vaas (spr. Wa-ah) Flk. mit 1700 E. u. viel. Gärbern, im frz. Departem. der Sarthe, am Loir.

Vaast, grosses niederländisches Dorf, im Hennegau.

Vabar (a. G.) ein numid. Fluß und eine Stadt des cäsareensischen Mauritaniens.

Vabres (spr. Wahbr) geringes frz. Städtch. mit einer Domkirche, am Dourdon, im Dep. des Aveiron. Grösser ist der Flk. Vabres de Senegals im Bezirk von Castres, mit Wollzeuchfabriken.

Vacant (lat.) unbesetzt, offen, leer (v. Stellen, Stühlen u. s. f.) — Vacanter, müssig, überflüssig (wie ein Wort oft angewendet w.) — Portio vacans, ein erledigter Erbantheil. Sede vacante, so lange die Stelle offen oder der Thron unbesetzt ist. — Vacanz (küchenlat.) 1) das Offenseyn einer Stelle oder auch eines Sitzes; 2) die Zeit dieses Offenseyns; dah. Vacanzprädigt, eine solche, die ein nahewohnender Pfarrer seiner Verpflichtung gemäß dort thut, wo das Pfarramt offen ist; 3) s. v. a. Ferien bei einer Behörde; 4) unpassend auch s. v. a. eine offene Stelle. — Bona vacantia, besitzlose Güter. — Vacat, = es ist leer, das hier zu Suchende fehlt, es giebt dergl. nicht. (Dafür schreibt man auch blos vac.) Das Vacat (verwerfl. Wort; spr. kaht) das Leer- oder Nichtdaseyn; daher VCharte, eine leere Postcharte; VSchein, die Bescheinigung, daß nichts da sey, um es in einer bestimmten Rechng. einzutragen; V.-Tabelle, eine leere Proceßtafel. — Vacation, 1) die Befreiung v. Obliegenheiten oder Steuern; 2) die Zeit, wo man vom Militärdienste frei wird; 3) das Geld, womit unter den Kaisern sich Mancher vom röm. Kriegsdienste loskaufte; 4) = Vacatur (küchenlat.) die Erledigung, das Offenseyn einer Stelle; 5) in Frankr. die Zeil, die zu einem juristischen Geschäft, der Proceßordng. nach, erforderlich ist, u. wofür bestimmte Gebühren angeordnet sind.

Vacca (lat.) die Kuh. V. ferrea, s. eiserne Kuh. — So heißt

auch das öde sardin. Küsteninselchen, das die Röm. **Plumbea** nannten.

Vaccäer (a. G.) od. **Vackäer**, wohnten am Duero in NSpanien (nächst bei Asturien.)

Vacchieri (K. Alb. v. V. — spr. Wack.) bekannter bair. Alterthumsf. u. Histor., geb. 1745 zu Dachau, st. 1807 zu München als Geheimde=Rath u. s. w.

Vaccina (bei Neueren) eine Kuhblatter. **Vaccine**, 1) die Kuhblatterkrankheit, wenn sie bei Menschen vorkommt; 2) die Erfindung der Uebertrag. der Kuhblattern auf Menschen, u. 3) überhaupt das ganze Wesen oder Institut der **Vaccination**, d. h. des Einimpfens von Kuhblattergift, des **Vaccinirens**, wofür hier u. da **Vaccinir anstalten** in **VHäusern** durch verpflichtete **VAerzte** bestehen; diese stellen auch **VScheine** aus, deren Inhaber nun vom Verdachte frei sind, es könne durch sie jemals die Menschenblatternseuche verbreitet w. — S. Bd. V, S. 277.

Vaccinium, s. Heidelbeere.

Vaccus (Vitruvius V.) ein Römer, der die Bewohner v. Fundi aufwiegelte, aber vom Papirius gefangen w.; sein Haus demolirte man, und dessen Stelle bildete später die **Vacci Prata** auf dem palatinischen Berge.

Vacha, **Vach**, weimarisch. Amt u. Stdtch. mit Wollspinn., an der Werra, im Eisenachischen. Das Amt hat an 4600, die Stadt (durch einen Brand stark ruinirt) an 2000 E. — Auch das meining. Leinweberfabrikdorf **Vachdorf** liegt an der Werra.

Vache (franz. = Kuh; spr. Wasch) ein grosser, platter, nach dem Wagenverdeck, auf welches er zu Reisen gepackt wird, geformter Coffre.

Vache (la V. = spr. Wasch; — d. h. Kuhinsel) eine grasreiche Insel mit gutem Hafen, an der Südküste von Hayti.

Vachet (J. Ant. le V. — spr. Löwascheh) geb. zu Romans 1603, Stifter des Nonnenordens von der christlichen Union, starb als Priester u. Schriftst. 1681 in S. Gervais.

Vacilliren (lat.) wanken, wackeln, unschliessig seyn. Daher **Vacillation**.

Vaciren (lat.) frei oder vacant, dienstlos oder erledigt, auch eben ohne Geschäfte seyn, Musse haben. **Vacirend**, dienstlos, durch den Amtsgenossen eben ersetzt.

Vackalir, kleine maissurische Stadt u. Citadelle in Ostindien.

Vackmiat=Wessier, der persische Großalmosenirer.

Vacontium und **Vacorium** oder **Vocarium** (a. G.) Städte in Ni.=Pannonien u. Noricum. — Die **Vacuaten** wohnten im tingitanischen Mauritanien.

Vacuf ist zwar jede fromme Stiftung bei den Türken, bedeutet aber gewöhnlich eine solche, wo man die Interessen des Fonds auf Lebenszeit sich sichert, indem der Großherr dergleichen Stiftungsfonds nicht einziehen darf.

Vacuiren (lat.) ausleeren. — **Vacuist**, wer in der Welt auch absolut=leere Räume annimmt. — **Vacuität**, Leere (in beiderlei Sinne). — **Vacuum**, die Leere oder der leere Raum, wobei man das **V. absolutum** (den Raum zwischen den Himmelskörp., der jedoch, da sich das Licht darin fortpflanzt, durchaus nicht leer seyn kann) von den **vacuis disseminatis** oder **zerstreuten Leeren** unterscheidet, d. h. von den Räumchen zwischen den Atomen der Körper, welche von Vielen zur Erklärung der Möglichkeit einer Bewegung angenommen werden.

Vacuna (sabinische und röm. Myth.) die Göttin der Musse und

Aerndte, der die Landleute die Vacunalien feierten.

Vad., Abkürzung v. Vadum, ein Furth. Vada Sabatia (a. G.) s. im S. Vada Volaterrana waren ein Hafenort Mittelitaliens.

Vadagary (spr. gehri) liegt im britisch-ostind. Distr. Tinewelly, so wie Vadaghery (eine hübsche Stadt mit Burgruine) im Gebiet von Paniany auf Malabar.

Vadassen (a. G.) ein Völkchen in Medien.

Vadé (J. Jos.) geb. 1720 zu Ham in der Picardie, ein dissoluter Mensch, aber glücklich. Dichter, brachte die Poissard-Dichtart auf, u. starb 1757 zu Paris.

Vadeer (a. G.) wohnten im südlichen Arabien.

Vadekrat, s. Watkert.

Vade-mecum (lat. = Begleitemich) nennt man Kleinigktn., ohne die man nicht gern ausgeht, insbes. aber 1) eine Schreibtafel u. 2) eine schriftliche Sammlung von Schnurren und Witzreden.

Vadi, Vado (spr. Wado) sardinisches Castell u. Hafenort, im Genuesischen.

Vadianer, s. unter Watt.

Vadicassen, Vadicassier (a. G.) wohnten gegen das Mittel von Gallien.

Vadimonischer See (a. G.) der heutige See v. Bassanello in Toscagna, worauf sonst mehrere Inselchen schwammen.

Vadimonium (lat.) 1) die Bürgschaft; 2) der Termin.

Vadkert, Vadekrat, ansehl. Flk. der ungar. Gespsch. Neograd, gehört dem jedesmaligen Erzbischof von Gran.

Vado, s. Vadi.

Vadös (lat.) reich an Furthen, vielfältig seicht.

Vadum, s. unter Vad.

Vadutz, geringer Flk. u. fürstl. Liechtenstein. Herrsch. beim Schlosse Liechtenstein am Rhein; die mit Graubünden gränzende Herrschaft bildet mit Schellenberg das Fürstenthum Liechtenstein.

Vae (lat.) ach, o, leider!

V. A. E., Abkürzg. von votre altesse electorale, Ihro kurfürstliche Hoheit oder Durchlaucht.

Vaels, groß. Dorf der niederländisch. Provinz Limburg, liefert viel Tuch, Nadeln u. s. w., hat eine Synagoge, 4 Kirchen u. eine Mennonitengemeinde.

Väter v. Auvergne (spr. Ohwerrnje) sind die um ihrer ächtpatriarchalischen Tugend willen erwählten Vorsteher der dort weitverbreit., glücklich. Bauernfamilien, welche eigne Statuten u. Versammlungen haben, insbes. der Familien Pinon, Perioup, Guesle.

Väter von der Erlösung sind die Mathuriner.

Vafer: er ist ein Homo vafer, = ein Rabulist, ein ränkevoller verschmitzter Kerl. — Vaframent, ein Rank, eine Chicane.

Vag (lat.) unstätt, herumschweifend, unbestimmt, schwankend; hinsichtlich des Styls braucht man es auch fälschlich für weitschweifig.

Vag, der madscharische Name der Waag oder Wag, eines starken u. heftg. Nebenstroms der Donau in Ungarn, quillt am Kriwan in den Karpaten, bildet viele Strudel, u. mündet nach langem W- u. SLichen Laufe bei Comorn.

Vaga, Vacca (a. G.) eine Stadt in Numidien.

Vagabund (lat. — nicht vahgabund, sondern vagahb. auszuspr.) herumschweifend. Ein Vagabund (auch nach den Französ.: ein Vagabond) ein Landstreicher. Vagabundiren, den Landstreicher machen; richtiger sagt man aber: vagiren.

Vagae (a. G.) eine Stadt des cäsareensischen Mauritaniens.

Vage, s. vag. — **Vage**, zerstreut, unbestimmt.

Vagennen, Vagiennen (a. G.) wohnten um das heut. Saluzzo (in Piemont), welches daher **Augusta Vagiennorum** ehemals hieß.

Vagina (lat. — i ist lang) 1) die Degenscheide; 2) der Balg an Aehren. — **V. Uteri**, s. Mutterscheide. — **Vaginaria**, s. Scheidenthierchen.

Vagiren (lat.) A) 1) unstätt herumschweifen; vergl. Vagabund; 2) sich verbreiten, insbes. im Reden den Faden verlieren, nicht bei der Stange bleiben; 3) = gesticuliren, besond. im Uebermaß. — B) wimmern, quäken. Vagirten die Kinder, so beteten die Römerinnen zum Gotte **Vagitanus**.

Vagney (spr. Wannjee) ein durch seinen Käse bekannter Vogesenflecken, am **Vagny**, hat 2000 E.

Vagos (spr. W —) ansehlicher portugiesischer Flecken, in Beira.

Vagua: der Busen v. V. (spr. Waqua) an Cuba, ist nach seinen zahlreichen Seekühen benannt.

Vahalis (a. G. — ha ist kurz) die Waal, ein Arm des Rheins.

Vahanviez, in Persien = Geheimde-Cabinetsrath.

Vahats, ein seltnes, roth und gelb färbendes Pigment, das die Madegassen aus der Wurzelrinde eines Strauches bereiten.

Vaheb (a. G.) eine Moabiten-Stadt bei Supha; nach Andern ein Fluß.

Vahl (Mart.) ber. Naturforscher, geb. 1749 zu Bergen in N., reiste viel, u. starb 1804 als Professor zu Copenhagen.

Vahrenholz, Lippe-Detmoldisches Schloß u. geringer Flecken.

Vaihingen, württembergisch. Amt über 20000 E. auf nur 3 □M. des Neckarkreises. Die Stadt, an der Enz, hat 3000 Einwohner u. ein Bergschloß.

Vaika, ansehl. ungar. Flk., auf der Donauinsel Schütt, in der Gespannschaft Preßburg.

Vaillant (spr. Walljang) A) s. Levaillant. — B) eigntl. **Wallerant**, ber. Portraitm. u. Kupferst., geb. 1623 zu Ryssel, st. 1677 in Amsterdam. — C) 1) Joh. **Foy V.**, geb. 1632 zu Beauvais, ein berühmt., vielgereist. u. verdienter Numismatiker, st. 1706 zu Paris. 2) Der ber. Botaniker Sebast. V., geb. 1699 zu Vigny bei Pontoise, st. schon 1722 zu Paris. Nach ihm ist die **Valantia** oder **Vaillantie** benannt.

Vailly (spr. Wallji) St. mit Mineralqu., Weinbau u. 1400 E., im Bezk. v. Soissons in Frankreich.

Vair (Joh. u. Wilh. du V. — spr. Düwähr) Vater u. Sohn, davon Letzterer als Bischof v. Lisieur 1621 starb; Jener ist besond. als Gen.-Procurator der Katharine von Medicis, Dieser durch seine Schriften bekannt.

Vaison (spr. Wähsong) uralte franz. St. mit einer Burg u. 2400 E., im Bezk. v. Orange, Geburtsort des Histor. Troj. Pompejus.

Vajasd, ansehl. siebenbürg. Flk., in d. unteralbens. Gespschft.

Vajda-Hunyad, Eisenmarkt, siebenbürg. Flk. mit der Hpt.-Eisenniederlage u. dem Felsenschl. **Hunyad**, nach welchem die Gespschft. Hunyad genannt ist.

Vakie, ein persisches Gewicht, der Uncie entsprechend.

Vakub, Vakup-Akhissar, eine türkische Citadelle in Bosnien.

Val, in Ital. = **Valle**, ein Thal. Daher zerfällt Sicilien in 3 Valli: Val di Demona, Val di Mazzara u. Val di Noto; s. unter Sicilia. — **Val di Compari** ist die ionische Insel Klein-Kephalonien. — Vom **Val di Travers**, s. im T. In derselben Gegend (im Neufchatel'schen) ist auch das stark bevölkerte Thal

Val de Ruth, mit vielen Uhrmachern. — **Val de Coelha** (spr. ellja) liegt in der portugiesischen Provinz Beira.

Val, ein Gold- und Silbergewicht (fast 8 Aß schwer) in Ostindien.

Vala (a. G.) 1) ein mauritan. Fluß. — 2) Ein Städtchen am Hämos-Gebirge in Thrakien.

Valabel (franz.) giltig.

Valadolid, s. **Valladolid**.

Valais, s. **Wallis**.

Valançay, s. **Valençay**.

Valangin (spr. Walangscheng) preuss. Grafsch., Schloß u. kleiner Flk. mit vielen Uhrmachern, bildet einen Hpttheil des Cantons Neufchatel in der Schweiz.

Valansolles (spr. Walangsol) grosser Flk. mit starken Lederfabr., im franz. Bezirk v. Digne.

Valant, s. **Volant**.

Valantia, **Vaillantsie**, eine 4theilig blühende Pflanze, bei Linné XXIII 1; vergl. **Vaillant** am Schlusse. In Deutschl. wachsen die kniehohe, gestachelte, **klebkrautartige**, **V. Aparine** (ein Unkraut, doch vom Vieh gesucht) u. die **kreuzförm.**, **V. cruciata**, die auch **Kreuzkraut** od. **KModelgehr** h., gelb blüht, die Knochen des Viehes roth färbt, und sonst officinell war.

Valazé (K. Eleon. Dufriche V. — spr. Düfrisch Walassee) bekannt als Jurist, geb. 1751 zu Alençon, erstach sich 1793 vor den Richtern, die ihn als Girondisten verdammten.

Valcarce (spr. Wallkarsse) Nebenfluß des Sil in d. spanischen Provinz Leon.

Valckenaer (Lud. Casp.) ber. Gräcist u. Kritiker, geb. 1715 zu Leuwarden, gest. 1785 als Professor zu Leyden.

Valcum (a. G.) lag in Niederpannonien.

Valdagna (spr. Waldannja) ansehl. östreich-ital. Wollfabrikflekken an der Gua.

Valdajou (spr. Waldaschuh) ein Vogesenthal unweit Plombières, worin die gleichnam. Familie seit langer Zeit durch ihre Wundercuren berühmt ist.

Valdemarc, ein geringer Burgunderwein, um Auxerre.

Valdemoro, span. Fabrikstadt mit 3000 Einw., in Toledo.

Valdepeñas (spr. Waldepennjas) span. St. mit 7 — 8000 Einwohn., Wein- u. Safranbau, in Mancha.

Valdes (Don J. v. V.) ber. Maler, auch Architekt u. Bildh., ein Autodidakt, geb. 1631, st. zu Sevilla 1691 als Director der Akademie.

Valdenser, s. im W.

Valdiera (spr. Waldi-era) spanische Stadt mit berühmten Salzgruben, in Navarra.

Valdivia (spr. Waldihvia) 1) ein chilesischer Küstenstrom; 2) eine 1¼ M. von dessen Mündg. gelegne hübsche Handelstadt, mit trefflichem Hafen, Castell, Bisthum u. 5000 E., sonst der Sitz eines Intendanten.

Vale (lat.) leb' wohl. — **Valediciren**, Abschied nehmen, insbesond. von der Schule durch eine feierl. Rede, eine **Valediction**.

Valedia, marrokkan. Burg u. Flk., in Duquella, mit einem treffl. Hafen, meist von Juden bewohnt.

Valeggio, s. **Valezo**.

Valen, s. **Vali**.

Valença, kleine Gränzfestg. der portugies. Prov. Minho, am Minho, der span. Festung Tuy gegenüber, mit 1000 Einw. u. einer Genie-Schule.

Valençay, **Valançay** (spr. Walangßeh) schönes Schl. u. Stadt mit 2500 E. am Nahon, im franz. Departement des Indre.

Valence (spr. Walangß) 1) die Hauptst. des franz. Dep. der Drôme, alt, groß u. winkelig, mit

8500 E., Bisthum, 12 Kirchen, 1 Citadelle, öffentl. Biblioth., Artillerieschule, mehr. gelehrt. Gesellschaften, 12 Oelmühlen, Papier- u. Spinnmühlen, Fabr. u. Handel. — 2) Stdtch. mit 1300 Einw. im Dep. des Gers. — 3) V. d'Agenois (spr. Dahsch'nä) im Bezirk von Agen, mit 2300 Einw.

Valencia, 1) eine der schönsten span. Provincien, ein Königr. mit $1\frac{1}{4}$ Mill. E. auf $381\frac{1}{2}$ QM. meist bergigen u. Küsten-Landes, am mittelländisch. M., mit Murcia, Cuença, Aragon und Catalonien gränzend, hat so treffl. Klima, daß Fremde es zur Cur besuchen, höchst reiche Production, meist auch wohlhabende u. lustige Bewohner. 2) Deren reitzend an der Turia gelegene, etwas befest. Hptstadt, mit 74 Kirchen u. 40 Clöstern, 6000 H., 85000 Einw., 2 Waisenh., 16 Spitälern, 1 Erzbisthume u. Inquisitionsger., Univers., 1 Colleg., mehr. Biblioth. u. gelehrt. Gesellsch., 1 Theater, 1 groſſ. Findel- u. Irrenh., 1 Börse, vielen Papiermühlen, Seiden- u. Strumpffabr., Espartoflechterei u. stark. Handel, Sitz des Gen.-Capitaines für V. u. Murcia, der Audienz u. s. f.; Geburtsstadt des P. Alexanders VI, des L. Vives, der Maler Espinosa, Bibalta u. s. w.; Belagerg. 1811. — 3) s. Valenza. — 4) Kleine span. Gränzfestg. gegen Portugal, am Avio, in Estremadura, mit 1600 E.; sie h. auch V. de Mombuey. — 5) Schöne Bezirkshauptst. in Colombia, u. zwar in Carracas, mit 8 — 9000 E., u. starkem Speditionshandel. Nach ihr nennt man den See v. Tacarigua auch See v. Valencia.

Valenciana, bisher eine Grafsch. mit starkem Silberbau in Mexico; deren jetziges Verhältniß ist uns unbekannt.

Valenciennes (spr. Walangßjenn') eine franz. Hauptfestg. an d. Schelde, im Nord-Dep., liefert viel Spitzen, Linon u. Batist, auch Zucker, Salz u. s. w., hat in 2500 H. kaum 19000 E., 1 Citadelle, 1 Biblioth. u. 2 Akadem., 1 Börse u. Handelsger., u. ist Geburtsort von Argenson u. Watteau.

Valengin, s. Valangin.

Valentdistel, die Feld-Mannstreu, Eryngium campestre.

Valentia (a. G.) 1) der Ur-Name v. Rom; vergl. Rom; 2) das heutige Valencia No. 2; 3) das heut. Valence am Rhone in Frankreich; 4) = Vibo, eine Stadt der Bruttier; 5) = Balention, Balesion od. Valetium in Calabrien; 6) = Banasa im tingitan. Mauritanien; 7) eine Stadt Sardiniens. Hingegen Valentianae od. Villa V—na ist das heutige Valenciennes, und Valentinum (Oppidum Forofulvii) das heutige Valenza in Ligurien.

Valentia, irisches Küsteninselchen, beim County Kerry.

Valentia: der Jesuit Gregor v. Val., geb. 1551 in Castilien, gestorben zu Neapel 1603, ist als Theolog nennenswerth.

Valentin, V—inus (d. h. Einer aus Valentia) ein am 14. Febr. gefeierter Taufname. Der ber. Gruppenmaler Moses Valentin (spr. Walangting) geb. 1600 zu Colomiers, starb schon 1632 in Rom. — Der Papst Valentinus regirte 827 nur 6 Wochen lang. — Als Adept war der Elsaſſer Benedictiner Basilius V. vor 400 J. hoch-angesehen. — Der ägyptische Gnostiker Valentinus begründete aus Rache die Kätzersecte der Valentinianer od. Valentinen, die auch Phöboniten od. Pharbäbiten hieſſen, u. das Christenthum mit neuplaton. u. pythagor. Ansichten amalgamirten. Er starb vor d. Jahre 200 auf Kypern. Die Secte bekämpfte besond. Tertullian.

Valentine (spr. Walangtian)

ein französisch. Wollfabrikstädtchen, an der obern Garonne.

Valentini, 1) Mich. Bernhard, ber. Arzt u. Schriftsteller, geb. 1657 u. als Prof. gest. 1729 zu Giesen. — 2) Der ber. Taktiker u. Schriftst. Georg Wilh., Baron v. V., geboren 1775, ist jetzt preussischer General-Lieutenant und Commandant von Glogau.

Valentinianus, 3 röm. Kaiser, deren Erster (seit 364) in Gallien, Süddeutschland u. Afrika sehr tapfer u. glückl. kriegte, u. 375 zu Bregetio starb. Dessen Sohn, geb. 371, hatte den Theodosius zum Vormund u. Mitkaiser, u. wurde 392 vom fränk. Fürsten Arbogast ermordet. Des Theodosius Enkel **Flavius Placidius Val. III**, geb. 419 zu Rom, erbte den Thron schon 425, u. wurde, nachdem er an die wandernden Völker viel Landes verloren, 455 aus Rache vom Petronius Maximus ermordet.

Valentino, verfallnes Lustschloß unweit Turin, am Po; hier ist der botanische Garten der turiner Universität.

Valentinskrankheit h. in SüdD. sowohl der Veltens- oder Veitstanz, als auch die Epilepsie, weil von beiden der H. Valentinus soll erlösen können.

Valenza, 1) = **Valencia**, span. Stadt mit 3800 E., in Leon. 2) Hübsche sardin. Stadt, in Piemont, am Po, mit 7 — 8000 E., 5 Clöstern u. s. f. — 3) Portugiesisches Städtchen, in Minho.

Valeria (a. G.) Städte auf Sardinien u. am Sucro im keltiberischen Spanien.

Valeria Lex und **Val. Villa**, s. Valerius.

Valeriana, s. Baldrian. Sie steht bei Linné III 1, bei Ok. als Fruchtdistel VII 3, bildet bei Juss. eine eigne, den Dipsaceen verwandte Ordnung, u. ist allbekannt. Da ihre Wirksamkeit auf dem ätherischen **Baldrian-Oel** beruht, so empfiehlt man besond. die **englische**, d. h. die an Felsen wachsende Sorte der **gemeinen**, Val. officinalis, welche weiß blüht, wie die **grosse** Val. Phu. Die nordeuropäische **kleine**, Val. dioica, auf feuchten Wies.n, blüht röthlichweiß. Die weisse u. sehr wirksame **celtische**, V. Celtica, wächst auf den Alpen. Die rothe, Val. rubra, dient als Zierblume, u. die V. Locusta ist das bekannte **Feldrhapünzchen**, ein Frühlingssalat; doch machen Andere aus ihm ein besondres Geschlecht **Valerianella** (olitoria), bei Jussieu eine Dipsacee.

Valerianus, 1) der röm. Kaiser **P. Licinius Val.**, als Senatorssohn geb. 190, regirte nebst seinem S. **Gallienus** seit 253 mehr mit Unglück, als zum Segen, ward 260 bei Edessa persischer Gefangener, u. st. vor Gram. — 2) Der berühmte Homilet Val., ein Gallier, war vor 1390 J. Bisch. v. Cemelia. 3) **Plinius Val.**, ein medicin. Schriftst. der Römer. 4) Der päpstl. Kämmerer Joh. **Pierius Val.** (eigentl. Joh. Peter **Bolzani**) geb. 1475 zu Belluno, ist am bekanntesten als vielgereister Antiquar, u. starb 1558 zu Padua.

Valerius, berühmte Römerfamilie, aus welcher besond. auszuzeichnen sind: 1) **Val. Publicola** (**Populicola**, Volkslieblg.) welcher die Königsfamilie vertreiben half, u. mit Jun. Brutus Consul ward; 2) **Val. Publ. Potitus**, der als Decemvir eine Revolte bezwang, u. als Consul 449 v. Chr. über die Volsker u. Aequer triumphirte; 3) **Val. Corvus Messala**, 6maliger Consul; seinen Beinamen bekam er, als ihm im Duell mit einem Gallier ein Rabe beistand; 4) **M. Val. Corvinus Messala**, s. im M; 5) **L. Val. Praeconinus**, der als General in Gallien vor Cäsars Zeiten

unglücklich focht; 6) Val. Antias (d. h. aus Antium) ein Annalist zu Sulla's Zeiten, welchen Livius benutzte; 7) C. Val. Flaccus, der Dichter der Argonautica, gest. 89 n. Chr.; 8) M. Val. Martialis, der Epigrammatist, s. im M; 9) der Historik. Val. Maximus, früher Officier unter Sextius Pompejus; 10) der Grammat. u. Dicht. Val. Cato, zu Sulla's Zeiten; 11) d. Dicht. C. Val. Catullus, s. im C; 12) C. Val. Asiaticus aus Vienne, 2mal Consul, ermordete aus Rache den Caligula, u. ward wiederum der Messalina zum Opfer; 13) der Kritiker Val. Probus aus Berytos, lebte im ersten Jahrh.; 14) Val. Torquatus, Mitconsul des Aemils gegen Pyrrhos, weihte sich, den Sieg zu gewinnen, dem sichern Tode, u. wurde dah. von der Erde verschlungen; 15) den hochgelehrten Grammat. (auch Dichter) Val. Soranus tödtete Pompejus, weil er über den wahren Namen des röm. Schutzgottes geschrieben. — Noch sind der Enkyklopädist Cornel. Val., geb. zu Utrecht 1512, u. der 1618 zu Rom gest. Mathemat. Lucius Val. nennenswerth. — Nach dem Interrex L. Val. Flaccus ist die Lex Valeria genannt, welche den Sulla zum Dictator erhob. — Eine Via Valeria verband die Städte Tibur und Corfinium, eine Andere Messana und das Lilybäon.

Valery (S. — spr. Sängwahl'rih) 2 französ. Hafenstädte: 1) an d. Somme, mit 3400 E. u. starkem Zwischenhandel nach Amiens u. Abbeville; 2) am Canal, mit 5400 E., Häringsjagd, Schiffbau u. Handel.

Valesciren (lat.) zu Kräften kommen.

Valescus de Taranta, aus Portugal, ber. Mediciner, st. vor reichlich 400 J. zu Montpellier.

Valesianer, eine Kätzersecte des 13t. Jahrh., über welche selbst die Alten nichts Sicheres wußten; wahrscheinlich waren sie Gnostiker.

Valesius, s. Valois.

Valet, (franz. — spr. Waleh) 1) ein Knecht, u. daher 2) in der Spielkarte das, was wir Bube oder Unter nennen, näml. das 4te Blatt der Farbe; 3) ein Diener, der stets um den Herrn ist. V. de Chambre, der Kammerdiener; V. de Cabaret, der Hausknecht; V. de chasse, ein Jagdfröhner; V. de chien, der Hundehalter (insbes. beim Jagen); V. de garderobe, der Kleideraufseher; V. de justice, der Büttel, Gerichtsfrohn u. s. w. — Noch ist Valet 4) der Stiefelknecht u. 5) der Korkzieher; 6) der Knallstock, d. h. ein mit Pulver geladener u. mit Schlägen versetzter hohler Kylinder; 7) ein Vorschlag zum Geschütz aus altem Tauwerke. — Valetage (spr. ahsch') Knechts- od. niedere Dienste.

Valet (lat. — man spricht falett od. faleet aus) h. eigentlich: er befindet sich wohl. Man braucht aber das Wort nicht allein fälschl. statt valeat (er befinde sich wohl), sond. auch statt eines Hptwortes im Sinne des Abschiedes; daher Einem Valet geben, d. h. den Abschied geben od. nehmen; Valet sagen, = valediciren; ein Valetschmaus, ein Abschiedsschmaus.

Valet (spr. Waleh) ansehnlicher Flecken unweit Nantes.

Valetium, s. Valentia.

Valetta, la V., la Valette (spr. Wal.) die aus 5 Städten zusammengezogene Hptst. u. fast unbezwingl. Festg. auf Malta, mit Felsenwällen, 3 schönen Häfen, Lavapflaster, herrl. Palästen 3—4000 H. u. über 30000 E., Bisth., Univers., 1 Sternw., 1 Bibliothek, vielen Fabr., 1 Börse, stark. Handel nach Vorderasien u. Afrika, 2 Banken u. s. w. Sie stellt sich ungemein schön dar, war sonst des Maltesergroßmstrs. Residenz, u. wurde 1565 von den Türken lange

umsonst u. mit Aufopferg. v. 20000 M. belagert, aber dabei so ruinirt, daß der Meister Joh. de la Valette Parisot (gest. 1568) die Stadt neu erbaute, u. sie nun nach sich benannte. — Der franz. Pair u. Großadmiral Joh. Ludw. v. **Nogaret de la V.**, Herzg. v. **Epernon**, geb. 1554, ist durch seine Streitigktn. mit Heinrich IV. (bei dessen Morder thätig gewesen seyn soll) u. Ludw. XIII bekannt, u. st. in Gefangensch. 1642. Auch der 1553 geb. Bernhard v. N. de la V. (gest. 1592) war Admiral.

Valette (vergl. d. vor. Art.) 2 franz. Städtchen 1) unweit Toulon, u. 2) im Depart. der Charente.

Valetudinarium (röm. Alt.) ein Lazareth. **Valetudinarius**, 1) ein Lazarethkranker; 2) bei uns ein Siechling. **Valetudo**, Leibesconstitution, Befinden, insbesondre das Wohlbefinden.

Valeur, s. Valor.

Valezo, **Valeggio** (spr. Waleddscho) ansehl. östreich. Flk. am Mincio, unweit Mantua.

Valgius (Tit. V. Rufus) ein guter Epiker, dessen Werke aber verloren sind.

Valgrana, Flk. mit 1700 E. an der Grana, in der piemontesischen Provinz Cuneo.

Valhalla, s. Walhalla.

Valhuec (spr. ? — wahrschnl. Walljück) französisches Küsteninselchen, unweit l'Orient.

Vali nennt Plinius eines der Sarmatenvölker im nördlichen Theil der kaukasischen Enge.

Valiacate, s. Paliacate.

Valid (lat.) 1) kräftig, sich wohl befindend; 2) giltig, verbindend. **Validität**, 1) die Stärke; 2) die Rechtskräftigkeit. **Validiren**, giltig seyn, einstweilen statt barer Zahlung gelten.

Valier, (a. G.) wohnten in Aethiopien.

Valière, s. Vallière.

Valis (a. G.) s. Vahalis.

Valkenaer, s. Valckenaer.

Valkenswaard, ansehl. niederländ. Df., in NBrabant; hier werden stets Falken zur Beitze abgerichtet.

Valkenburg (Theod.) guter Maler aus u. zu Amsterdam, lebte 1675 bis 1721.

Valkyr...., s. Walkür.....

Vall, ein Tauwerk zum Regiren der Raaen u. Flaggen.

Valla, 1) Laurentius V., einer der größt. Humanisten, zu Rom geb. 1407 u. gest. als Domherr u. päpstl. Secret. 1457; 2) der starke Philolog, Philos. u. Arzt Georg V. lebte etwas später, als Jener, zu Piacenza.

Vallabreques (spr. Walabreck) französ. Städtchen auf einer Rhoneinsel, im Depart. des Gard.

Vallada (spr. Walljada) im span. Navarra, erbeutet viel Gyps.

Valladares, sehr kleine portugiesische Gränzfestung, in Minho.

Valladolid (spr. Walljadolihd) 1) eine aus mehreren Parcellen bestehende Prov. im mittelspan. Königr. Leon, grossenth. gebirgig u. sandige Hochebene, hat auf $160\frac{4}{5}$ QM. $\frac{1}{5}$ Mill. E., Wein- u. Wollhandel, u. gehört zum Capitanat Zamora. 2) Deren grosse u. öde Hptst. an der Pisuerga, mit 63 Kirch., 46 Clöst., Bisth., Inquisit., der castilischen Cancellei, einer starken Univers., Genieschule, 14 Brücken, 30000 E., Seiden-, Tuch- u. a. Wollweberei, 1 Fajancefabrik u. s. f.; Geburtsort des Pereda. — 3) s. Mechoacan. Die Prov. h. jetzt Valladolid, hat auf $1240\frac{5}{9}$ QM. $\frac{2}{5}$ Mill. E., u. stößt an Mexico. — 4) = **Comagaya**, mittelamerican. lebhafte Handelst. mit 18000 E., in Honduras, am Chamaluzon. — 5) Mexican. St. mit starkem Baumwollbau, in Merida. 6) Colombische St. (jetzt in Peru), in der Landsch. Quito.

Vallae (a. G.) nennt Plinius als eine pierische St. in Makedonien.

Vallaria Corona (röm. Alt.) ein Pallisadenkranz; mit diesem krönte man den, der zuerst den feindlichen Wall bestiegen.

Vallata, grosser neapolitanischer Flecken, im Hinderprincipat.

Vallay (spr. Wahleh) eine der kleinern Hebrideninseln.

Valle (ital.) ein Thal. Dieses dient zur Bildg. vieler Ortsnamen. Die neapol. Stadt **V. Castellana** mit 2200 E. liegt in Mittelabruzzo, so wie **V. e Spio** (mit 2500 E.) im Vorderprincipat, u. der grosse Flk. **V. rotondo** unweit Neapel. — Auch in Istrien ist ein Flecken **Valle**, mit 1200 E.

Valle (Peter della V.) bekannt durch seine oriental. Pilgerreisen, geb. zu Rom 1586, st. allda 1652.

Vallée (Gfr.) aus Paris, ein atheistisch. u. abgeschmackter Schriftsteller, wurde 1573 zu Paris gehenkt und verbrannt.

Vallemont, (Pet. le Lorrain de V., — spr. Loreng u. Walmong) ein fruchtb., aber durch Mysticismus schädl. gewordener Schriftst. aus Pont-au-demer, lebte 1649 bis 1721.

Vallen (spr. Walang ?) franz. Küsteninselchen unweit Brest.

Vallen (a. G.) s. Valen.

Vallendar, volkreicher preuss. Schiffer- u. Tuchfabrikflk. im Rbzk. Coblenz, nächst dem Rheine; das Schloß ist Sitz einer Sayn-Wittgensteinischen Herrschaft.

Valleraugue (spr. Walerohgh) französ. Strumpffabrikstadt am Herault, mit 3300 Einwohnern, im Departement des Gard.

Valle Tellina, s. Veltelin.

Valli (a. G.) zeugitanische Stadt in Afrika.

Valli u. Vallispicken, 2 schwed. Berge v. 4700 u. 4100 F. Seehöhe, nördlich von Quidjock.

Vallier (S. — spr. Sängwalzee) franz. Rhone-Stadt mit 1700 Einwohnern und Seidenspinnerei, im Bezirk von Valence.

Vallière (de la Baume le Blanc de la V. — spr. Bohm, Blank u. Waljär') ber. franz. Familie, aus welcher der Gen.-Lieut. Franz als Held u. durch takt. Schriften bekannt ist, u. 1644 st. Dessen Nichte Louise Franciske, geb. 1644, Ludwigs des XIV Geliebte, ging, als die Montespan sie verdrängte, in ein Closter, und starb 1710.

Valliova, Vallievo, grosst. türkischer Flecken an der Kolubra, in Rumilien.

Valliquierville (spr. Walickjeewil) anschl. Fabrikflk., im Departement der untern Seine.

Valliren (lat.) schanzen, verschanzen, umwallen.

Vallisnieri (Ant.) geb. 1661 unweit Modena, ber. Naturforscher, st. 1730 als Prof. zu Padua. Nach ihm nannte man die **Vallisneria**, eine merkw. südeurop. Wasserpflanze, bei Linné XXII 2, de Juss. eine Alismacee, bei Ok. als Cellenmummel IV 6. Die männl. Blüthe reißt sich im vollkommensten Zustande vom Stiele los, u. schwimmt umher, bis sie die weibl. Blüthe befruchtet hat; Letztere bleibt an ihrem langen Stiele, kommt aber nur zur Befruchtung herauf.

Vallöe, 1) bedeutende Saline im norweg. Stifte Aggerhuus, bei Tönsberg; 2) ein dänisches Fräuleinstift bei Kioge auf Seeland.

Valloires (spr. Waloar, 2syllb.) sardinischer Flecken mit 2000 Einwohnern in Savoyen.

Vallombrosa, sonst eine berühmte Abtei, jetzt ein Schloß im Gebirge der toscagn. Landsch. Florenz.

Vallon (spr. Walong) 2 franz. Flk., davon jener im Bezk. v. Argentière Steinkohlen, der andre, im Bezk. v. Mans, viel Linnen liefert.

Vallonia (röm. Mythol.) die Göttin der Thäler.

Vallreep, eines der knotenrei-

chen Seile, die man statt der Leitern vom Bord der Schiffe hinabhangen läßt.

Valls, lebhafte St. mit 9000 Einwohnern u. 6 Clöstern, in der spanischen Provinz Catalonien.

Vallum (lat.) 1) die Pallisadenreihe (denn Vallus ist eine Pallisade); 2) ein Wall. — 3) Ad Vallum (fälschl. für Vallem) Josaphat provociren (jurist.) Gottes Rache auf den Verleumder herabrufen.

Valmont v. Bomare (Jak. Chph. — spr. Walmong) ausgezeichn. Naturhistor. u. Reisender im Norden, geboren 1731 zu Rouen, starb 1807 zu Paris.

Valmontone, päpstl. Schl. u. Stadt, durch Meisterwerke der Malerei bekannt, unweit Tivoli, gehört dem Fürsten Doria-Pamfili.

Valmy, Schl. u. Df. im franz. Dep. der Marne. Von seinem hies. Siege am 20. Sept. 1792 wurde Marschall Kellermann später Herzog von Valmy genannt; s. im K.

Valo, Valon (a. G.) ein Fluß im tingitanischen Mauritanien.

Valöe, s. Vallöe.

Valognes (spr. Walonnj') grosse, aber öde Fabrikst. im französ. Manche-Dep., nächst den Ruinen des alten Crociodunum, mit 7200 E., 1 PorcellanF. u. s. w.; der Bezirk von Valognes zählt auf 21¼ Quadratmeilen gegen 100000 E.

Valois (man spr. gewöhnl. Waloa aus, sollte aber Waläh sagen) eine Landsch. nordöstlich v. Paris, wahrschnl. nach dem Stdtch. Vally genannt, hatte den Titel eines Hrzgthums. Von der Margarethe v. V. siehe im M. — Die vielfach gelehrten Brüder Heinr. u. Adrian v. V. (Valesius) geb. 1603 u. 1607, starben als königliche Historiographen 1676 und 1692 in Paris.

Valombrosa, s. Vallombr.

Valona od. Awlon, Hafenstadt und Metropolitensitz im türkischen Albanien.

Valor (küchenlat.), Valeur (frz. — spr. Walöhr), Valuta (ital.) die Geltung, Kräftigkeit, der Werth oder Geldbetrag. Insbesond. sagt man Valor vom Werth einer Münzsorte, der wieder intrinsecus oder innerer Werth, u. extrinsecus oder Präge- und Curs-Werth seyn kann.

Valorbe, Val d'Orbe, groff. Df. im schweiz. Canton Waadtland, am Ausgang des engen Orbe-Thals, liefert Uhren, Ackerbauzeug und Eisenwaaren in Menge.

Valory (Veit Hei. Lud. Marquis von V.) geb. 1692, ber. Held u. Diplomat, Gouv. v. Ryssel, dann bei Friedrich dem Großen, starb privatisirend in Frankreich.

Valotti (Franz Ant.) geb. 1705, ber. Organist u. Orgelcomponist, starb als Capellmeister zu Padua und als Mönch.

Valparaiso, die blühende u. lebhafte Hafenstadt für Chili's Hptst. S. Jago, mit 10000 E., soll nach dem span. Stdtch. Valp. (an der Tera, in Zamora) genannt seyn.

Valperga, ansehl. Flk. der sardinischen Provinz Ivrea, mit grossem Schloß und Closter.

Valplanne, ein Hauptgipfel der französischen basses Alpes.

Valréas, frz. St. mit 3500 E., an der Coronne, im Bezk. v. Orange, Geburts-Ort Maury's.

Vals, 1) s. Valls. 2) Flk. mit 2000 E. im frz. Dep. der Ardeche, hat 1 Papierm., SeidenF. u. 5 berühmte, eisenhaltige, vomirende Säuerlingsquellen.

Valsassina, ein groff. milanesisches Alpenthal am Comersee, gehört als Graffch. dem F. v. Thurn u. Taxis. — Die sardin. Landsch. Val Sesia, in Piemont, hat 12½ QM. Gebirgslandes mit der Hptst. Varallo. — In der südtirolischen Val Sugana liegt die

Burg Kofel. — Der Valsora-Gletscher am grossen Bernhard erreicht 7728 Fuß Seehöhe.

Valtelin, s. Veltlin.

Valtemoso, spanisches Städtchen, in Guadalarara.

Valthi, der Haupthafenplatz auf Theaki (Ithaka).

Valtierra, s. Valdiera.

Valtri, sardinische Gebirgsstadt, im Genuesischen.

Valuta, s. Valor. Insbesond. bedeutet es den Betrag der Geldsumme, die durch einen Wechsel garantirt wird. Valutiren, den Wechselwerth bezahlen, vergüten. Ist uns der Wechsel ausgezahlt w., so hat man zu quittiren mit den Worten: Valuta empfangen, oder V. baar empfangen, oder V. in Waaren empf., od. V. in banco (d. i. bezahlt durch Ab- u. Zuschreibung bei einer Bank,) od. V. contento, od. V. in Rechnung (d. h. durch Vergütung bei einem laufenden Conto bezahlt,) oder V. per riscontro (durch Abschreibung u. Abrechnung). Valuta gewechselt schreibt man, wenn der Schuldner durch einen anderweitg. Wechselbrief bezahlt. V. in Rechnung bedeutet, daß der Trassirer dem Präsentanten schuldig war, u. ihm nun durch seinen eignen Wechsel Zahlung leistet. Exceptio Valutae non acceptae, die Ausflucht des nicht empfangenen Wechselwerthes.

Valva (röm. Alt.) einer der beiden Thürflügel. Man affigirt Etwas ad Valvas publicas, d. h. man hängt es zum Lesen öffentl. aus.

Valvar, Stadt in Guzurate, also in Hindostan.

Valvassor (Joh. Weick. V., Freih. v. Halteneck u. s. w.) einer der wichtigst. Topographen für Crain, lebte 1629 — 1693.

Valvata, ein Muschelngeschl. mit scheibenförmiger, auf sich gerollter Schale u. federartiger vorragend. Kieme. Die sehr kleine V. cristata in Sümpfen ist graulich u. genabelt. Bei Oken als Nierendrolle VI 4.

Valverde (spr. Walwerrde) spanische Städte 1) in Estremadura, mit 2000 Einwohnern; 2) auf Ferro, mit einem Hafen.

Valviren (küchenlat.) würdern, abschätzen, insbes. den innern Werth einer Münzsorte ausmitteln. Diese Handlg. u. deren Resultat h. Valvation, u. ein Verzeichn. verschiedener Münzsorten nach ihrem wahren Werthe heißt Valvations-Tabelle.

Valvula (lat.) ein Hülschen, Bläschen. Der Anatom nennt Valveln zarte Hautkörperchen, die durch ihre Höhlungen das Blut einsaugen.

Vamakuren (a. G.) wohnten im NWlichen Afrika, wo auch Vamikäda lag (in Marokko?)

Vamos Pees (spr. mosch) einer der Haiduckenflecken.

Vampyr, = Blutsauger. Dieses wahrschnl. serbische Wort bezeichnet näml. 1) nach serbischem u. südungarischem Aberglauben einen Menschen, der sich vom Menschenblute nähre, so daß, obwohl er scheinbar gestorben, dennoch eine Art Leben fortbehalte, mindestens nicht verwese, weil er ein Urikolak, d. h. ein im Bann Gestorbener sey. Man glaubt dort, er sauge zuerst das eigene Blut, nach dessen Aufzehrg. aber fremdes, worauf nun die Verwundeten ebenfalls Vampyren würden. Dieser Aberglaube scheint, wie das Fegefeuer, eine (nur noch plumpere) Erfindg. der Geistlichk. zu seyn, u. hat viel Aehnliches mit dem „Schmatzen der Todten", an welches man noch vor 200 J. in Sachsen glaubte. — 2) Die südamerican. Fledermaus dies. N., Vespertilio Spectrum, mit langer wurmförmg. Zunge, ist schwanzlos, spannelang, rothbraun, u. soll, wenn sie schlafenden Menschen u. Thieren das Blut aussaugt, mit den Flughäuten wedeln, wahrschnl.

um sich schwebend zu erhalten. — Ein wahrer Vampyr, = ein Blut- oder auch bis zur Grausamkeit geldgieriger Mensch.

Van (engl. — spr. Wänn) ein bedeckter Fourierwagen.

Van (holländ.) von; dient zur Anzeige des Adels. Die damit zusammengesetzten Familiennamen s. daher unter ihrem Hptworte, z. E. Van Dyk unter Dyk, Van Eyk unter Eyk u. s. f.; so auch van der Meulen unter Meulen. — Der treffliche Portraitist Frank v. d. Myn st. 1783 zu London. Als Staatsmann ist der holländ. Pensionnaire v. d. Spiegel, gestorben 1800 zu Lingen (gewissermassen im Exile) nennenswerth.

Vanbrugh (Joh. — spr. Wannbru) geschätzter Lustspieldichter, starb zu London 1726.

Vancola, eine der Admiralitätsinseln in Australien.

Vancouvers-Insel, s. Quadra Vanc., Bd. 7, S. 559.

Vandalen, Wandalen, Wandalier, am richtigst. Wandeln od. Wandeler (denn das a in da ist kurz, nicht lang; a. G.) ein norddeutsch. Volk, anfangs wohl in Preussen, dann in der Lausitz u. Mark rastend, u. im 5ten Jahrh. Mit-Zerstörer des römisch-occidental. Reiches, wobei es sich in Zertrümerung v. Kunstwerken (wahrscheinl. aus Aberglauben, um die Röm. aller Fetische zu berauben) so thätig bewies, daß man vandalisch für den Gegensatz v. ästhetisch, Vandalismus für die ärgste Roheit (aber wohl ohne Grund) braucht. Man hält die im ungr. Comitat Eisenburg wohnenden, gegen 12000 Köpfe starken Vandalen für Nachkommen der Obigen. Uebrigens ist der Name an sich wohl eben so wenig, wie Sueven, Slaven, Angriwaren, Hermunduren u. s. w., ein wirkliches Nomen proprium, sondern mehr appellativ.

Vandaluzia, Andalusien, s. im A, wo jedoch nur Nieder-Andalusien berücksicht. ist; Ober-Andal. ist das Königr. Granada. Der Name ist übrigens veraltet.

Vandamme (Domin. V., später Graf von Hüneburg; insgemein, aber ohne Grund, Wangdamm ausgespr., als wäre er ein Franzos) geb. 1771 zu Cassel im frz. Norddepart., einer der tapferst., aber auch rohesten Mitstreiter Napoleons, 1813 bei Culm gefangen u. nach Sibirien geschickt, jetzt in der französischen Armee reducirter General.

Vanderlins-Insel gehört zu Neuholland.

Vandfuld, kleine dänische Herrschaft, im Stift Aalborg.

Vandiemensland, s. im D. Die Colonie (mit d. Hptst. Hobart-Town) hat g. 14000 E. — Die Vandiemensstrasse trennt mehrere kleine japanische Inseln.

Vandoeuvres (spr. Wangdöhwr) frz. St. mit 1800 E., im Dep. der Aube; von hier waren die Dichter Bourbon (Oheim u. Neffe) — Das gleichnam. Df. im Dep. des Indre hat ein grossf. Eisenwerk; eben so der Flkn. Vandresse im Bezirk von Mezieres.

Vandsburg, grfl. Potulitzkisches Schl. auf einer See-Insel, u. Städtchen im preussischen Regierungsbezirk Bromberg (in Posen.)

Vanesciren (lat.) vergehen, schwinden.

Vanessa, eine Familie der Tagschmetterlinge, mit Stumpffüssen u. kolbigen Fühlern; die Dornraupen werden zu gold- oder silberfleckigen, vorn 2gespitzten Puppen. Hierher gehören V. Cardui, der Distelvogel, V. Io, das Tagpfauenauge, V. Antiopa, der Trauermantel, V. Urticae, der kl. Fuchs, u. a. m.

Vanetti (Ritter Clementin V., Herr v. Villanuova) ber. Dichter und Pastellmaler, lebte zu und bei Roveredo 1755 bis 1795.

Vanga (röm. Alt. u. in Ital.) eine Art Karst.

Vangionen (a. G.) ein deutsches Volk am Mittelrhein. **Vangiones** soll nach Einigen jetzt Worms, nach Andern der französische Flecken **Vangen** seyn.

Vangueria edulis, eine Pflanze mit mandelähnlicher Steinfrucht, bei Oken als Blumenglanz VII 9 eingereihet.

Vanière (Jak. — spr. Wanjehr) ein Jesuit, Virgils glücklicher Nachahmer in Lehrgedichten, geb. 1664 bei Bezieres, starb 1739 zu Montpellier.

Vanilla (span. — spr. Wanillja od. Wanillje) eine südamerican. Schmarotzerpflanze u. deren allbekannte, theure, ungemein würzige u. bluterhitzende, spannelange Samenschote. Erstere (Vanilla aromatica od. Epidendron Vanilla) klettert hoch empor, u. steht bei Linné XX 1, bei Juss. unter den Orchideen, bei Ok. als Blumenstendel IV 4. In Folge der Beimischg. ihrer Schote spr. man von **Vanillen-Chocolate**, **VKaffeh**, **VThee**, **VSauce**, **VCrême**, **VGefrornem** u. s. w.; alle diese Dinge sind sehr ungesund. Die V. enthält viel Extractivstoff, Gummi, Fettöl, aber viell. kein ätherisches Oel.

Vaniloquenz (lat.) unnützes leeres Geschwätz, insbes. Windbeutelei. **Vaniloquus** (lo ist kurz) od. **Vanidicus**, ein Windbeutel; **vanidiciren**, aufschneiden, schwatzen.

Vanini (Lucilius V., auch Julius Caesar V.) geb. 1556 zu Taurisano in Neapel, ein vielfach gelehrter, aber höchst verworrener u. unsinniger Schwärmer, wurde als Atheist 1619 zu Toulouse verbrannt.

Vanität (lat.) Eitelkeit, Windbeutelei, Vergänglichkeit; **Vanitätsstücke** sind daher Bilder von Gegenständen, welche welken, z. E. Blumen und Früchten.

Vanius wird vom Ptolemäus als eine libysche Stadt genannt.

Vannes (spr. Wan) die Hptst. des franz. Dep. vom Morbihan, unweit des Meeres, mit 1800 H., doch nur 11000 E., stark. Handel u. Fischerei, nautischer Schule, Handelsgericht u. Bisthum. — Darnach sind einige Külsteninselchen benannt. — Der Bezirk von V. hat auf $36\frac{7}{9}$ QM. fast $\frac{1}{8}$ Mill. Seelen.

Vanni (Franz) ber. Historienmaler und Architekt, geboren 1563 zu Siena, starb 1609.

Vannia (a. G.) lag in der Gallia transpadana.

Vannisches Reich, das des Königs Vannius zu des Tiberius Zeiten, nämlich das NWlichste Ungarn u. östliche Mähren.

Vannus (röm. Alt.) eine Futterschwinge, wie sie bei Bacchusfesten gebraucht wurde.

Vanöe, eine bis 3000′ hohe norwegische Küsteninsel.

Vans (spr. Wang) frz. Seidenfabrikstadt mit 1800 Einwohnern, im Departement der Ardèche.

Vansire od. der **madegassische Marder**, Mustela Madagascariensis, ein braunes, wieselähnl., 14 Zoll langes Thierchen auf Madag., dem guineischen Tayra oder Galera nächstverwandt.

Vansittart (Nicolaus) geb. 1766 zu London, einer der besten englischen Financiers, bis 1823 Cancellar der Schatzkammer, ist jetzt im Oberhaus.

Vantelotte, ein Meerinselchen bei Neapel.

Vanucchi, s. Sarto.

Vanucci (Peter V., gen. il Perugino; spr. Wanuttschi u. Perudschino) ein ber. u. vorzügl. gratiöser Maler, Raphaels Lehrer, geb. 1446 zu Citta della Pieve, starb 1524 zu Rom.

Vanus Terror, s. panisches Schrecken.

Vanvey (spr. Wangweh) frz.

Flecken mit starker Eisenhütte, im Departement der Côte d'or.

Vanvitelli (Lud. — spr. Wanwit.): so nannte sich des Malers Kalf's Sohn, ein ber. röm. Baumeister, der 1773 zu Neapel starb.

Van-Witts-Land, s. im W.

Vapeur (frz.) Vapor (lat.) Dunst, Dampf, Qualm, Hitze. Ausserdem h. Vapeur (spr. Wapöhr) auch s. v. a. Gaze, das dünnste Zeuch, u. Vapeurs sind nicht nur Blähungen, sondern auch das damit verbundne Mißbehagen, überhaupt bei Damen s. v. a. üble Laune.

Vapid (lat.) kahmig.

Vapincum (a. G.) lag im narbonensischen Gallien.

Vapnachiord, kleiner Handelsort auf Island.

Vapor, s. Vapeur. Vaporal, dunstartig. Vaporös, dunstvoll, dampfig, heiß. Vaporarium war bei den Röm. 1) ein Dampfbadezimmer, 2) ein Ofen. Vaporation, das Dampfen, die starke Ausdünstung. Vaporisationswärme, s. unter Wärme. Vaporiren, fälschl. vaporisiren, 1) bähen, heitzen, hitzen; 2) fälschlich s. v. a. dampfen, stark dünsten; auch heißt vaporisiren (küchenlat.) durch Verdampfen verflüchtigen.

Vappa (lat.) 1) der Kahm alten Weines; 2) Krätzer, schlechter Wein; 3) ein Hollunke, schlechter Kerl.

Vapria, Vaprio, östreich. Dorf mit mehreren Papiermühlen, im Milanesischen. Dasselbe Gewerbe blüht im gleichnamigen sardinischen Flecken, in Novara.

Vapula (lat.) s. v. a. geh' zum Henker! hol' dich der —!

Var, franz. Gränzfluß gegen Piemont, erreicht unweit Antibes das Meer, u. giebt einem Depart. in der Provence mit der Hptstadt Draguignan den Namen. Dieses hat auf $133\frac{1}{10}$ QM. meist wenig fruchtbaren Alpenlandes 315000 E., starke Production v. Wein, Obst u. Südfrüchten, Seidenbau, viele Papiermühlen und Glashütten, und seine Oberbehörden in Aix.

V. A. R., = votre altesse royale, Ihro königliche Hoheit.

Vara (lat.) ein Querholz, eine Gabel. So nennen die Westindier die Harpune zum Schildkrötenfang.

Vara, Varar (a. G.) ein bitannisches Aestuarium.

Vara, Varra, ein spanisches Längenmaß, entspricht etwa $1\frac{1}{2}$ Ellen; denn es enthält in Madrid, Sevilla, Cadix, Mallaga, Gibraltar u. Oran, auch auf Teneriffa, $375\frac{2}{10}$, in Toledo $364\frac{3}{10}$, in Valencia 403, in Aragon $349\frac{3}{10}$, in Alicante 337, in Bilbao $377\frac{1}{5}$, in Cartagena 371, in Xativa $394\frac{7}{10}$, auf den Canarien meist 381, in Portugal aber 486 pariser Lineen.

Varad Olaszi, Flk. der ungarischen Gespsch. Bihar, am weissen Körös, Residenz des katholischen Bisch. v. Großwardein, hat 3 Kirchen, 2 Clöster, 1 königliches Convict u. 4 — 5000 Einwohner.

Varades (spr. Warahd) gross. Dorf an der Loire in Frankreich, im Bezirk von Andelys, dient als Hauptniederlagsplatz.

Varadapur, s. Fardapur.

Varaggio (spr. Waraddscho) sardinischer Seeflecken, in Genua.

Varallo, die Hptst. der sardin. Landschaft Val Sesia, an der Sesia, hat 3500 E., 1 Stift, 2 Clöster, 1 Gymnas., eine Kunstschule, u. in der Nähe die Wallfahrtskirche Neujerusalem mit 48 Nebencapellen.

Varallya, 2 ungr. Flecken, davon Szepes-V. auch Kirchdrauf heißt. Szenyer-V. in der Gespannschaft Szathmar hat ein Schloß u. 3200 Einwohner.

Varano, Wrano, ungr. Flk. mit einem Paulinercloster, in der Gespannschaft Zemplin.

Varano (Alfons v. V.) guter

Lyriker u. Tragöd, blühte vor 40 Jahren in Oberitalien.

Varasdin, s. Warasdin.

Varazzo, sardin. Hafenörtchen, im Genuesischen.

Varbagno (spr. Warbannjo) dalmatinischer Hafenflecken, auf der Insel Lesina.

Varbaren, Varuanen (a. G.) wohnten in Istrien, so wie die Varcianen in Pannonien, u. die Vardäer oder Vardeer in Dalmatien.

Varchi (Bened. — spr. Warki) als florentin. Annalist, als Dichter u. Redner geachtet, geb. ums J. 1500 zu Florenz, starb 1565 als Geistlicher.

Vardac, franz. St. mit 1500 E. u. starker Stöpselfabr., im Departement des Lot u. der Garonne.

Vardanus (a. G.) ein asiat. Fluß, der in's asowische Meer fällt.

Vardar, starker türkisch. Fluß, südwärts in den MBusen v. Salonichi fliessend, also in Makedonien, ist der alte Axios.

Varding, vergl. Farthing. In Riga ist es ein Stück zu $\frac{1}{60}$ Reichstaler.

Vardulen, Vard. (a. G.) wohnten in Spanien, am West-Ende der Pyrenäen.

Varec, Varechsode, die normandische Sode, worin der pariser Seifensieder Courtois die Jode entdeckte; sie wird aus Tang gewonnen.

Varel, 1) seit 1815 ein Amt des oldenburg. Kreises Neuenburg, früher eine gräfl. Bentinksche Herrschaft, mit 5600 E. — 2) Deren Hauptflecken, an der Hase, mit 2800 Einwohnern u. Fischerei.

Varen, Waren, Varier, ein Wort, das als Ausgang mehrerer germanisch. Völkernamen vorkommt, u. entw. = Bewohner (z. E. Bojowarier = Bewohner des Bojenlandes, Angriwarier = Engerländer) od. s. v. a. Wehrer, Gränzsoldaten bedeutete, z. E. Vidiwarier = Gränzwächter der Viden (eines Gothenstammes).

Varena, östreich. Flecken am Ufer des Comersees.

Vahrenbühler (Nikl.) ber. Jurist u. Diplom., geb. 1519 zu Lindau, starb 1604 als Rath und Professor zu Tübingen.

Varendeel, eine Gemeinsch. v. Bauern zur Erhaltung gewisser Deiche, die daher Varendeels- oder Bauerndeiche heissen.

Varenholz, Varnh., Schl. u. geringer Flecken in Lippe-Detmold, Sitz eines Amtes m. 9500 E.

Varenius (Aug.) starker Ebräer u. fleissiger Theolog, geb. 1620 zu Uelzen, starb 1684 als Professor zu Rostock.

Varenne, ein etwa 3 dresdner Metzen entsprechendes Fruchtmaß in Savoyen.

Varenne, frz. Stadt mit 2300 E. am Allier. Hingegen Varennes (wo man den fliehenden König 1791 fieng) liegt im Bezk. von Verdun, u. hat 1400 Einw. Der gleichnam. Ort im Dep. der obern Marne verhandelt viel Mühlsteine, u. der Flecken S. Varent (spr. Sängwarang) im Bezk. v. Thouars viel Wein.

Varens (spr. Warang) eine der interessantesten Höhen an der SSeite des Genfer Seees, erreicht 7200 Fuß Seehöhe.

Vares, Städtchen in d. spanischen Provinz Galicien.

Varese, östreich.-ital. Flecken mit starkem Seidenbau u. Seidenweberei, soll 7000 E. haben (?) u. liegt am Verbano, südlich vom Luganer See.

Varetaten (a. G.) wohnten nahe jenseits des Indus.

Vargas, s. Grosse (Karl.)

Vari, s. Mokoko.

Vari entspricht bei den Madegassen unserm Quentchen.

Vari, Flk. mit starkem Tabaks-

bau, in der ungarischen Gespannschaft Beregh.

Varia (d. h. Schäcke; a. G.) Städte 1) der Aequer, am Anio; 2) in Apulien; 3) der Beronen in Nordhispanien.

Varia (lat.) Allerlei, ein Gemenge.

Variana (a. G.) Städte in Niedermösien u. Niederpannonien.

Variabel (lat.) veränderlich. Jus variandi, das Recht, eine andere Wahl zu treffen. — Varianz, 1) Verschiedenheit; 2) = Variabilität (küchenl.) Veränderlichkeit. — Variante, Lectio varians oder varia, eine abweichende Lesart, näml. in einem andern Manuscr. vom nämlichen Buche. Dergleichen pflegt man gesammelt unter den Text drucken zu lassen, damit der Leser die ihm willkommenste erwähle. — Variantibus Jura haud favent, ein jurist. Sprichwort: die Rechte begünstigen nicht eine unbeständige Handlungsweise. — Variatio delectat, Abwechselung erhöht den Genuß. Var. Inquisiti, eine veränderte Aussage des Beklagten; Var. Libelli, eine Abänderung in der Klage; Var. Testis in Depositione, Unbeständigkeit in der Zeugenaussage. — Variation ist bei uns 1) jede Abänderg.; 2) eine Abart, bei welcher demnach die Verschiedenheit minder wesentl. ist, als unter Arten (vergl. Varietät); 3) eine abgeänderte Weise, eine bestimmte (im Thema einfach dargelegte) Melodie zur geistg. Anschauung des Andern zu bringen. Man kann die Variationen in die geistreichen u. in den Summs oder Wust eintheilen; der Ersteren sind leider nicht viele, weil treffliche Componisten mehr zu thun haben, als für Schüler zu schreiben; zu den besten sind die von Mozart u. Beethoven zu rechnen. Den Summs haben vor Allen Gelinek u. Rossini befördert; und derselbe trägt einen grossen Theil der Schuld am Verfall der ächten Musik. — Variation des Mondes ist diejenige Ungleichh. in seiner Ringbewegung, welche durch das Maß seines Gravitirens gegen die Sonne in minderer u. mehrerer Nähe an derselben bestimmt wird; im Allgemeinen theilt man zu deren Bestimmg. den Lauf des Mondes in $\frac{1}{4}$, indem man die 4 Mittelpuncte zwisch. den 4 Hptquadraturen zu Epochen erwählt. Tycho Brahe berechnete sie zuerst. — Variations-Compaß, s. Declinatorium. — V.-Rechnung, eine der zu der höchsten Arithmetik gehörigen Rechnungsarten, der Differentialrechng. zwar nächst verwandt, aber insofern davon verschieden, als sie vielmehr aus einer schon gefundn. derivirten Gleichung diejenige primitive zu finden strebt u. lehrt, der die fragliche Eigenschaft beiwohnt. Nach Einigen hätte erst Joh. Bernouilli sie veranlaßt. (?)

Varica nennt Ptolem. als eine asiatisch-iberische Stadt.

Varicellen, s. Variolae.

Variciren (lat.) grätscheln, die Beine von einander sperren; daher Varicator.

Varicocele u. s. w., siehe am Ende des Artikels Varix.

Varietät (lat. — 4syllb.) 1) Manchfaltgk., Verschiedenh.; 2) eine Abart (in der Naturgeschichte); vergl. Variation 2.

Varignano (spr. Warinnj') ansehlicher Flecken in der päpstlichen Delegation Bologna.

Varignon (Pet. — spr. Warinnjong) ein starker Mathem. u. Mechan., geb. 1654 zu Caen, starb 1722 als Professor zu Paris.

Variiren (lat.) 1) bunt, verschieden oder abwechselnd machen; 2) ein musikal. Thema in Variationen (No. 3) behandeln oder zu Andrer Anschauung bringen; 3) beim

Orgelspiel = registriren. — 4) Auch s. v. a. verschieden seyn, changiren, abwechseln.

Varin, Flk. an der Wag in der ungarisch. Gespannschaft Trentsin.

Varin, s. Warin.

Varinas, eine südamerican. Landschaft mit starkem u. trefflich. Tabaksbau und der gleichnamigen Hauptst. mit 6000 (10000) E., gehörte früher zu Maracaibo in Carracas, u. liegt nun in Colombien. Andere nennen den Ort Varine.

Varinus, s. Guarini.

Variolae (lat. — i wird betont) die Blattern. Modificationen derselben, die nach Verdräng. der eigentl. Blattern um desto häufiger zu werden scheinen, sind die Varioliden od. Varioloiden (kleiner u. härter, als die eigentl.. auch nicht blos globös, sond. auch häufig konisch; aus dem Gift der normalen, entstehend, und auch bei Andern wieder mit den normalen ansteckend; durch die Kuhblattern wahrscheinl. am Einzelnen unmöglich gemacht) u. die Varicellen, welchen ein eignes Gift zu Grunde liegt; sie sind meist blasig, und nehmen einen schnellen u. leichten Verlauf. — Von ihrer Aehnlichkt. ist eine Flechte (bei Oken als eine Aderflechte II 2) die Variolaria oder Blatterflechte genannt. — Variolit (fälschl. Variolith,) Pocken- oder Blatterstein, wurden früher nicht nur gewisse pockenähnl. Conglomerate, sondern auch einige Varietäten des Mandelsteins u. die Nagelfluhe genannt. Was man jetzt so nennt, ist ein in Körnern vorkommender dichter Feldspath od. Saussurit, der bald im Grünstein, bald im Gemenge aus Hornblende u. Chlorit eingewachsen ist.

Variorum (lat.) Mehrerer. Cum Notis variorum ist eine Ausgabe versehen, wenn möglichst-viele Bemerkgn. der Gelehrten zu deren schwierigeren Stellen ihr beigegeben sind.

Varis (a. G.) ein Städtchen in Britannien.

Varisius, ein Kätzer; s. Bar Jesus im Nachtrage.

Varisken, Varisten, Waristen, s. Naristen. Andere setzen sie in die Gegend v. Teplitz, Aussig u. Tetschen, aber mit Unrecht. Sonst that man sie ins Voigtland, das daher Variscia heißt, so wie z. E. Eques Variscus einen voigtländischen Edelmann, Curia Variscorum aber Hof bedeutet.

Varius, 1) Q. V. Hybrida, aus Sucro, ein ber. röm. Redner, der als Volkstribun die Lex Varia de Majestate durchsetzte. 2) Luc. V., guter Epiker, Augusts Liebling.

Varix (lat.) ein Blutaderknoten, insbes. wenn er nach des Blutes Gerinnen verhärtet ist, u. sich als Geschwulst zeigt; man sagt auch: Aderbruch, AKropf, Krampf- oder Kindesader. Insgemein ist sie umgränzt, roth oder blau. Eine besondre Modification derselben ist der V. aneurismaticus, die pulsirende Blutader- oder Krampf-Schlagader-Geschwulst, wenn näml. beim Aderlaß zugl. eine Arterie verletzt wurde, und sich nun das Blut aus dieser in die Vene ergießt, so daß an dieser Stelle Geschwulst u. Aderklopfen entsteht. — Varicös, voll Krampfadern. Varicomphalus (spr. Varickommfaloß) u. Varicocele oder Varikokele sind schlecht gebildete Ausdrücke für den Krampfader-Nabelbruch und den Krampfader-Bruch überhaupt.

Vark, das Strandrecht. — Varken ist der Schiffbesen.

Varl, ansehl. preuss. Df. mit starker Holzlöffelbereitung, im Regirungsbezirk Minden.

Varmegye, s. Neograd.

Varna, Warna, eine durch

die Belagerg. 1828 allbekannt gewordene türk. Festg. am schwarzen Meere, an d. Mündg. des gleichnam. bulgarischen Flüßchens, mit 16000 Einw., schönem Hafen, Handel, griechischem Bisthum u. s. f.; Schlacht 1444.

Varnhagen v. Ense (Karl Aug.) aus Düsseldorf, geb. 1785, ein geachteter Dichter, Novellist u. Politiker, der schon zum Gesandten in Nordamerica erwählt war, privatisirt in Berlin.

Varo, ein sardin. Küstenfluß, im Genuesischen.

Varoli (Constant.) ber. Anatom, geb. zu Bologna 1543, starb als päpstlicher Leibarzt schon 1575.

Varottari (Alex.) gen. il Padovanino, ein ber. Maler, geb. zu Padua, lebte 1590 bis 1650. In Portraits excellirte auch dessen Schwester Clara.

Varousi, griech. Flk. u. Bisthum, auf der Peloponnesos.

Varra, s. Vara.

Varro (M. Terentius V.) einer der gelehrtesten u. fruchtbarsten röm. Auctoren, geb. 116 vor Chr., anfangs siegreicher General u. Admiral, aber gegen Cäsar unglückl., weßhalb er nun privatisirte. Er begründete die varronianische Zeitrechnung, welche jetzt allgemein beobachtet wird, u. nach welcher Rom im 3ten J. der 6ten Olympiade, folgl. 753 Jahre vor Chr. Geb., gebaut w. ist. Der Varro (schlechthin) bedeutet sein Werk de Lingua Latina. Er st. 27 v. Chr. — Die Gedichte des P. Terent. V. Atacinus sind verloren. — Der Consul C. Ter. Varro commandirte mit bei Cannä. — Die varronian. Komödien sind diejenig. des Plautus, welche Varro als die besten zusammenschreiben ließ, wodurch sie uns erhalten w. sind, während die übrigen verloren gingen.

Varrochio (Andr. — spr. Warrockjo (einer der vielseitigsten Plastiker, da Vinci's Lehrer, zugl. Componist, geb. 1432 zu Florenz, starb 1488 zu Venedig.

Vars (spr. Wahr) ansehl. Flekken an der Charente, im französischen Bezirk Angouleme.

Vartabets entsprechen bei den Armeniern so ziemlich unsern Prälaten u. Weihbischöfen.

Varuaria (a. G.) eine Stadt in Liburnien.

Varuja, Waruga, Strom im russ. Gouvernem. Archangelsk.

Varus (lat.) grätschlich, Xbeinig. — P. Attius V. war Gouverneur in Afrika, so wie Sext. V. in Hispanien. Am bekanntesten ist der Proconsul P. Quintilius V., der zwar in Judäa mit Glück, desto unglücklicher aber in Deutschl. commandirte, wo der Cheruskenherzog Hermann das röm. Heer (9 nach Chr. Geb.) im teutoburger Wald vernichtete. Des Augustus Worte: „Varus, gieb mir meine Legionen wieder" sind sprichwörtlich geworden. Vergl. noch Winnfeld.

Varus (a. G.) ein Küsten-Fluß, jetzt Varo genannt; er schied Gallien von Italien.

Varus (lat.) 1) jeder Hübel der Haut, eine grosse Blatter; 2) eine sogen. Venusblume, ein Blüthchen oder eine Finne im Gesicht; s. nach Venus.

Varutha (a. G.) lag in Großarmenien.

Varvattenbaum, ein uns übrigens unbekannter Baum, mit dessen Laub die Madegassen die Seidenraupen füttern sollen. (??)

Varwick, niederländisch. Städtchen, in Westflandern.

Varzy (spr. Warrßi) frz. Flk. mit 2200 E., FajanceF. u. Spinnmühle, im Depart. der Nièvre. — Der parmesan. Flecken Varzi hat gegen 1600 Einwohner.

Vas (lat. — spr. Waß, Vaß; mehrere heissen Vaden) ein gerichtlicher Bürge.

Vas (lat. — spr. Vahs; mehrere heissen Vasa od. Vasen) ein Gefäß, Faß, Geschirr, Hausgeräth aller Art, sofern es nicht fest steht, — ja jedes Werkzeug. Bei uns sind jedoch Vasa nur sämmtliche zum Betrieb eines Geschäfts nöthige Gefäße, u. Vasen Ziergefäße, besond. antike u. den antiken nachgebildete, weßhalb sie alle weitgebaucht und meist 2gehenkelt sind, u. im Fuß nach unten, im Hals nach oben sich erweitern. (NB. 1) Die Wortform Vasen ist falsch, und man sollte sagen: die Vase. 2) Noch schlimmer ist der den Franzosen nachgeäffte Gebrauch des Wortes Vase im Singular, anstatt: das Vas. 3) Cum omnibus Vasis verkaufen Kaufleute ihr Geschäft, statt: c. o. Vasibus.) — Vasa sacra od. ecclesiastica, das Kirchengeräth.

Vasada, s. Vasda.

Vasaeda (a. G.) eine iberische Stadt in Asien.

Vasall (lat. Vasallus, Vassus, Vessus) soll nach gemeiner Annahme aus dem Langobardischen kommen, und bedeutet denjenigen, der im Vasallaginm (der Dienst- oder Lehenspflicht) steht, weil er das Vasallitium (Lehensdienste) über sich genommen, wofür er ein Vasallengut (jetzt Rittergut genannt) zu geniessen hat. Indem dieses nun einen Vertrag zwischen dem Lehnsherrn u. Lehnsträger od. Vasallen voraussetzt, erhellt v. selbst die Ursache, warum vom Erben eines Rittergutes dasselbe zur Lehn neu gemuthet w. muß; denn an sich ist es nicht eben etwas Unumgängliches, daß der Lehnsherr mit ihm dieses pactum wiederhole. — Vasallagio praestito, nach abgelegtem Lehnseide. Vasallus amtsassicus (schreckl. Latein) der Besitzer eines amtsässigen Rittergutes. Uebrigens bezeichnet Vasall auch jeden Fürsten, der von einem andern vertragsweise abhängig ist.

Vasalli-Eandi, ber. Physiker, Chem., Astronom u. s. w., st. 1825 zu Turin als Professor.

Vasana (a. G.) lag im cäsareensischen Mauritanien.

Vasarhely, Ves., 2 ungrische Flecken, davon Somto-V. am Toma, in der Gespannschaft Vesprim liegt, u. guten Wein u. Tabak liefert. Ungleich grösser ist das andere, am Hold-See in der Gespsch. Csongrad, auch am Karolyschen Canale; es enthält 26000 Einwohner, u. baut viel Wein u. Tabak.

Vasari (Georg) ber. Zeichner und Kunstschriftsteller, aus Arezzo, geb. 1512, starb 1574 zu Rom.

Vasarier, s. Vasaten.

Vasarium (lat.) 1) ein Miethgeld für Geräthe und Werkzeuge; 2) eine Möbelsteuer; 3) ein Register oder Inventarium.

Vasarut, ein Flecken auf der ungrischen Donauinsel Schütt. — Der türkische Flecken Vasarvaksi liegt in Bosnien.

Vasaten, Vasarier (a. G.) ein aquitanisch-gallisches Volk, um's heutige Bordeaux. Die Civitas Vasatium od. Vasatica od. Vasatae ist Cossio, das heutige Bazas.

Vasbaria (a. G.) lag im cäsareensischen Mauritanien.

Vaschni, Vasni, = Joel, Samuels ältester Sohn.

Vascao, ein portugiesischer Nebenfluß der Guadiana.

Vasco de Gama, s. im G.

Vasconen (a. G.) dasjen. Volk, davon die span. Basken (in den Vascoñas, d. h. den 3 Prov. Vizcaya, Guipuscoa u. Alava) u. die ächten Gascogner in Frankr. abstammen, und welches zu beiden Seiten der NW-hälfte der Pyrenäen wohnte, die daher Saltus Vasco hiessen. Vasconia war de-

ren Land. Auch lag eine Stadt Vasco im heutigen Languedoc.

Vasculum (lat.) ein kleines Geschirr, eine Capsel u. s. w.; auch das Glied. Vascularius, ein Goldschmidt. Vasculös (Anatom.) voll Gefässe, drüsenreich.

Vasda, Vasada (a. G.) lag in Lykaonien.

Vase, s. unter Vas.

Vaselinovoda, ein bosnischer Gebirgszug.

Vasen, vergl. Vas.

Vasen, östreichische Burg und Flecken, in Untersteiermark.

Vasio (a. G.) das heutige Vaison in Südfrankreich, gehörte den Vocontiern.

Vaskuz, östreich. Karpatendorf mit grossem kaiserlichen Gestüte, in der Bukowina.

Vasse (Cornelie Wouters, Gattin des Baron V.) geb. 1739 zu Brüssel, durch Reisen u. Biograph. sehr bekannt, starb arm zu Paris 1802. Ihre unverheirathete Schwester half ihr schriftstellern.

Vasseer (a. G.) wohnten im südwestlichen Gallien.

Vassor, eigentl. Michael le Vasseur (spr. Löwwassöhr) geb. zu Orleans 1648, als Theolog u. Historiker sehr fruchtbar, ward in England Protestant, u. starb 1718.

Vassy, 1) St. an d. Blaise, im franz. Dep. der obern Marne, mit 2300 E., Hauptort eines Bezirks v. $29\frac{13}{25}$ QM. u. 66000 E., bekannt durch die Massacre de Vassy, welche die Guise'schen 1562 unter den Huguenotten anrichteten, und worauf der Huguenottenkrieg ausbrach. Es liefert viel Halbtuch. 2) Ansehlicher Flecken mit 3400 E., im Departem. des Calvados.

Vast (lat.) groß ungeheuer. Hiervon leiten Viele das deutsche vest oder fest her.

Vastetanen (a. G.) die Bastitanen in Hispanien.

Vasthi, die sehr renommirte Gemalin des persischen Königs Ahasver; s. Esther 1, 9 u. s. f.

Vastinjaur, ein 1700 Fuß übers Meer erhabner Landsee in der Lulea-Lappmark.

Vastiren (lat.) verwüsten (welches Wort daher zu kommen scheint.) — Vastabund, ein Verwüster. Vastation, Verwüstung. Vastatorisch, verwüstend. Vastität, 1) die Oede, Wüste; 2) das Weitläufige oder Ungeheure einer Sache.

Vasto, neapol. Städte 1) in Vorderabruzzo, mit 8 — 9000 E., 2) in Otranto.

Vata (a. G.) St. in Numidien.

Vatalbus (Franz Wattebled od. Gastebled od. Quattlebled) ein Picarde, der 1547 zu Paris als ber. Gräcist u. Ebräer st.

Vatan (spr. Watang) frz. St. mit 2000 Einw. u. Domkirche, im Departement des Indre.

Vatteau, s. Watteau.

Vater, 1) Chr., ber. Arzt, geb. 1651 zu Jüterbogk, st. 1732 als zerbstischer Leibarzt. 2) Dessen S. Abr. ist als Anatom u. erster deutscher Blatternimpfer noch ausgezeichneter; er war 1684 zu Wittenbg. geb., u. st. daselbst 1751 als Prof. — 3) Joh. Severin, geb. 1771 zu Altenburg, ber. Sprachforscher, lieferte mehr Grammatiken, als irgend ein Anderer, war bis 1820 Professor zu Halle, u. starb 1826.

Vater (das latein. Pater) heißt in besonderm Sinne 1) Gott als Schöpfer des Menschengeschlechts, auch wohl hinsichtl. der Vorsehung; vergl. Vater unser; 2) der Erste in einer Kunst od. Wissensch., wo nicht überhaupt, doch in Bezug auf Eine Nation; so h. Agricola der Vater der (deutschen) Mineralogie, Opitz ein V. der (deutsch.) Poesie; 3) s. v. a. Vaterschacht; daher: den Beweis vom Vater führen, = sein Recht von ersten Schurfloche an bis zu einem streitig gewordnen Stücke des Gebirgs durch offne

Durchschläge, durch Sahlbänder od. Schürfe augenscheinlich darthun; 4) = Pater, Ordensgeistlicher; geistlicher (anderwärts jedoch weltlicher) Vater h. derjenige, der die weltl. Angelegenheiten eines Bettelordens besorgt; Vater in Gott oder in Gott Vater ist ein kaum mehr gebräuchl. Titel hoher Bischöfe; heiliger V. ist der Papst. — Väter sind 1) die Patriarchen (die V. des alten Bundes), 2) die Kirchenväter, 3) die Ahnen. Zu seinen V. versammelt werden, = sterben, insbes. von guten Menschen gebraucht. Apostolische V., Patres Apostolici, die unmittelbaren Schüler der Apostel, insbes. wenn sie geschrieben haben.

Vateria Indica, ostind. Vaterie, eigntl. Pänö, ein schöner hoher Baum auf Malabar u. Selan, bei Linné XIII 1, 5theilig blühend, mit 3theilg. Capsel; sein Harz dient, mit Oel gemischt, wie Pech, auch gegen den Venerismus.

Vaterkorn, s. Mutterkorn.

Vaterlinee, die männliche Linie in der Verwandtschaft.

Vater=Noah=Schulpe, die riesenmässige Gienmuschel.

Vaterschacht, der auf einen gemutheten Gang zuerst abgesenkte Schacht, der auch schlechthin der Vater heißt.

Vaterschraube ist jede mit Schraubengängen zu dem Behuf versehene Walze, daß sie, in eine Mutter eingedreht, 2 Stücke (woran resp. jene u. diese sind) wie z. E. die eines Pfeifenrohres, zusammen vereinige.

Vatertheil, das Erbtheil von Seiten des Vaters her.

Vater=unser, Pater-noster, bekanntl. das v. Jesu selbst als möglichst kurz u. dennoch genügend uns empfohlene Gebet, welches zugleich, wie Luther im Katechismos es erklärt, wohl so ziemlich für alle Personen, Zeiten und Umstände paßt. Es besteht aus der Anrede an Gott, 6 (nicht 7) Bitten, u. der Doxologie od. den Preißworten am Schlusse. Von selbst versteht sich dessen Herabwürdigung da, wo es, so=und=sovielmal gemurmelt, zur Busse oder zum Verdienst vor Gott dienen soll. Paraphrasen (Umschreibungen) desselben, deren fast allgemeiner Fehler zu grosse Weitläufigkeit ist, nennt man schlechthin ebenfalls Vater=unser, u. spricht daher vom Klopfstock'schen, Mahlmann'schen u. a. Vaterunsern; eben dieß geschieht den Compositionen solcher Paraphrasen, — daher z. E. das Naumann'sche V., eines der ersten Werke der Tonkunst für alle Zeiten.

Vates (lat.) ein Weihsager, Orakel, Priester, Dichter. Im engsten Sinne hieß so der Chordirector der Salier.

Vathi nennen Einige den Hauptort von Ithaka.

Vati, Hafenörtchen der türk. Inseln Sussam (mit 400 Häus. u. Weinhandel) u. Sistanto.

Vatican (das V.) ital. il Vaticano, eines der päpstl. Residenzschlösser zu Rom, nach welchem auch oft das Cabinet (der Stat des Papstes im Verhältniß zu anderen) so heißt, u. welches die starke, insbesondre um ihrer Handschriften willen unschätzb. vaticanische Bibliothek enthält. Im alten Rom gab es auf dem vatican. Hügel (Mons Vaticanus) viele Töpfer. Den vom Caligula begonnenen Circus Vat. beendigte Nero. Die vatican. Flur war nördlich bei der Stadt. — Deus Vaticanus ist der Vagitanus.

Vaticiniren (lat.) feierlich weihsagen. Vaticinium, Vaticination, eine Weihsagung.

Vatinius (lat.) ein Mensch mit O-Beinen. Cäsars einflußreicher Genoß, Publ. Vat., ward 55 v. Chr. als Prätor durch eine

Rede Cicero's so verhaßt, daß ein vatinischer Haß s. v. a. ärgster unversöhnl. Haß bedeutet; er ward 47 Consul, u. commandirte bis zu Cäsars Ermordg. in Illyrien. — Der Schuster V. aus Benevent erfand die Trinkgeschirre mit 4 Schneppen.

Vatka, griech. Hafenflecken, auf der Peloponnesos.

Va-tout, s. unter va.

Vatrachites (a. G.) ein Fluß im eigentlichen Persien.

Vatrenus (a. G.) ein Nebenfluß des Po, nämlich der Santerno. Davon war der gallische Ort Portus Vatreni genannt.

Vattel (Emmerich v. V.) aus Neufchatel, geb. 1714, gestorben in sächs. Diensten 1767, ist als Rechtsphilosoph auszuzeichnen.

Vatz, s. Waitzen.

Vauban (Sebast. le Prêtre v. V. — spr. Löpprähtrdöwohbang) in Theorie u. Praxis einer der größten Ingenieurs, geb. 1633 zu S. Leg r de Faucheret, st. 1707 als Reichsmarschall.

Vaubecourt (spr. Wohbkuhr) ansehlicher Flecken im franz. Depart. der Maas, an der Aisne.

Vaublanc-Viennot (Vincenz, Graf v. V. — spr. Wohblangwjenno) als Royalist in der Revol. u. seit 1814 allbekannt, geb. 1756 u. anfangs Officier, war 1816 Minister des Innern, u. ist jetzt Deputirter zu Paris.

Vaucanson (Jak. v. V. — spr. Wekangsong) geboren 1709 zu Greneble, grosſ. Mechan. u. Erfinder mehrerer Machinen, starb 1782 zu Paris.

Vaucluse (spr. Woklüs; lat. Vallis clausa, ein Thalkessel) ist ein Df. unweit Avignon in Südfrankr., wo Petrarca lange gewohnt hat, u. nach welchem man auch die starke, Cascaden bildende und von Petrarca vielbesungene Quelle der Sorgue benennt. Dieß gab Veranlassung zur Bildung eines Departements von Vaucluse, das auf 66⅗ QM. meist treffl. Landes am Rhone und der Durance an 240000 E., viele Papier- u. Krappmühlen, Färbereien u. a. Fabriken enthält, sein Obergericht zu Nismes, übrigens Avignon zur Hptst. hat. Im schönen und ungemein milden Thale der V. gehört es zu den Seltenheiten, wenn einmal Jemand krank wird.

Vaucouleurs (spr. Wohkulöhr) franz. Stadt an der Maas, im Depart. derselben, mit 2400 E., Linnengewerbe, FajanceF. u. s. w., Geb.-Ort von de l'Isle, u. bekannt durch der Johanne v. Orleans erstes öffentliches Auftreten.

Vaud, s. Waadt.

Vaudelle (spr. Wodell') ein Nebenfluß der Sarthe.

Vaudemont (spr. Wohdmong) Schl. u. geringer Flecken im franz. Bezirk Luneville, sonst Residenz einer lothring. Nebenlinee, zeigt viele römische Alterthümer u. den Thurm der Saracenen.

Vaudeville (spr. Wohdwil) bedeutet bei den Franzos. bald ein einzelnes Schemperliedchen überhaupt, bald ein solches, das einer schon früher allgemein bekannt gewesenen Melodie untergelegt ist, bald endl. ein Lustspiel, das aus Gesängen dieser 2ten Art besteht, u. nicht selten nebenbei den Zweck der Persiflage verfolgt. Im erstern Sinne gilt ein normandischer Walker Basselin (eine Art von Hanns Sachs) für den Urheber des V., u. es soll nach dem Vire-Thal benannt seyn, von wo aus es sich verbreitet habe; dieß ist jedoch kaum glaublich.

Vaudois, s. Waldenser.

Vaudreuil (Lud. Pet., Marquis v. V. — spr. Wodröllj') einer der besten französ. Admirale, geb. 1723, rettete viele Schiffe aus der Schlacht von Redney, entwich der Revolut. nach Engl., st. jedoch in Frankreich 1802 privatisirend.

Vaudrevange (spr. Wohdrwangsch) od. **Wallerfangen**, preuss. Df. an der Saar, unweit Trier, durch seine FajanceF. sehr bekannt; doch ist die nahe Fabrik in **Mettloch** noch vorzüglicher.

Vaugirard (spr. Wohschihrahr) sehr grosses Df. mit Heilquellen und vielen schönen Landhäusern, nahe bei Paris.

Vaujour (spr. Wohschuhr) Flk. und Gegend im französischen Departement der Seine und Marne.

Vaulrey (S. — spr. Sängswohlri) franz. St. mit 2300 Einwohnern, im Creusedepartement.

Vaulx (spr. Woh) französischer Fabrikflecken unweit Arras.

Vauquelin (Nikl. Lud. — spr. Wohkleng) geb. 1763 in der Normandie, einer der grösst. Chemiker u. Naturforscher, st. 1829 als Exprofessor zu Paris. Nach ihm nannte man ein kupfer- u. chromhaltiges, sibirisches, dunkelgrünes, weiches, $5\frac{1}{2}$ bis $5\frac{7}{9}$ schweres Bleierz in sehr kleinen Krystallen, das Leonhard dem Chromblei anfügt. Etwas Aehnliches begleitet das brasil. Chromblei.

Vaure (spr. Wohr) St. mit angeblich 6800 E. (??) im französisch. Obergaronne-Departement.

Vaurien (spr. Wohrieng, Wohrjeng) im Französischen: ein Taugenichts, Tagedieb u. s. w.

Vauvert (spr. Wohwehr) ansehl. Flk. im französ. Bezirk Nismes, liefert viel Spirit, Brandwein und Salpeter.

Vauviliers (Joh. Franz; spr. Wowiljee) als Gräcist, Redner, u. durch rühml. Betragen in d. Revolut. berühmt, geb. 1737 zu Paris, verjagt 1797, starb 1801 als Akademiker zu Petersburg.

Vaux (spr. Woh od. Wohss) ansehliges Dorf mit prächtg. Schloss und Park unweit Versailles.

Vaux (Bar. Dietr. v. V. — spr. Wohss od. Woh) östr. Geh. Rath u. Feldzeugmstr., geb. 1748 in Lothringen, dirigirte das k. kr. Geniewesen, u. ist als Ingenieur, durch Vertheidg. u. Angriffe vieler Festungen hochverdient; er starb 1820 jubilirt.

Vaux, ein Burgunderwein.

Vauxhall (spr. Wahkshahl) ein grosser, vom Publicum unglaublich stark besuchter, schöner, mit Vergnügungsapparat aller Art versehener Garten der londner Vorstadt Southwark, nach seinem Begründer genannt. Aehnliche öffentl. Gärten hat man auch anderwärts (z. E. in Frankfurt) so benannt.

Vavao, s. Wawau.

Vavasseur (Franz Vavassor od. V. — spr. Wawasöhr) bekannter eleg. u. epigramat. Dichter, Redner u. s. f., geb. 1605, st. zu Paris als Lehrer der Theol. 1681.

Vaxel (spr. Wassel) ein lothringer Maß, besonders für Salz, dessen es 34 Pfund faßt.

Vayer, s. Mothe No. 3.

Vayhingen, s. Vaihingen.

Vaypi, ein ostind. Inselchen, das sich erst 1341 durch einen Durchriß der Küste von Cochin bildete; dieses Jahr wählten die Bewohner zum Anfangsjahr ihrer neuen Aera. — Die Hafenstadt **Vaypur** gehört zur britischen Präsidentschaft Bombay.

Vazagad (a. G.) lag im cäsareensischen Mauritanien.

Vazirabad (spr. Wehss.) eine ostindische Stadt, den Seiks gehörig, am Chinaub.

Vazua (a. G.) lag im zeugitanischen Afrika.

V. c., v. c., = Verbi Caussa, zum Beispiel.

V. D., v. D., = volente Deo, sofern Gott will.

V. D. M., = Verbi Divini Minister, ein Geistlicher.

Vdt., vdt., = vidit (lat.) hat's durchgelesen.

Veadar, der 7te Monat der Juden, anjetzt unserm März entspre-

chenb. Am 13., 14. u. 15ten Veadar sind die Feste der Fasten Esther, des Haman und Susan purim.

Veadores (in Portug.) die Vorgesetzten über Einen Zweig der königlichen Einkünfte.

Veaune (spr. Wohn') ein provençal. Küstenfluß, viell. nach dem alten Alpenvölkchen der Veamiinen genannt.

Vechi (Horaz. V. — spr. Wecki) Dicht. u. einer der ersten dramat. Komponisten, aus Meilan, blühte vor 240 Jahren zu Modena.

Vechio Conto (ital. — bei Kaufl.) auf der vorigen Rechnung.

Vecellio, s. Tiziano. Ob dieser N. mit dem vecilischen Bergzug (a. G.) in Latium Gemeinschaft habe, ist mir unbekannt.

Vechel, sehr groff. niederländisches Dorf, in Nordbrabant.

Vechelde, braunschw. Df., im Kreisgericht Betmar; das Schloß wird jetzt vom Hundeikerschen Institute benutzt.

Vechta, oldenbgsch. Amt über 13000 E., bildet mit Steinfeld u. Dinklage den vechtaischen Kreis mit 27000 E. Die Stadt, am gleichnam. Flüßchen, hat 1600 E., 1 kathol. Gymnas. u. eine Generaldechanei, auch ein Zuchthaus.

Vechte, 1) = Vecht, ein Arm des Rheins in den Niederlanden; 2) ein preuss.-niederl. Küstenfluß, erreicht bei Swarte Sluys die Südersee.

Veckerhagen, kurhess. Flk. an d. Weser, im A. Sababurg, mit 1200 Einwohnern und einer Eisenhütte, lieferte früher auch Salpeter.

Vecors (lat.) albern, unsinnig. Daher Vecordia.

Vecta, Vectis (a G.) die englische Insel Wight.

Vectabel (lat.) = transportabel. Vectac(b)ulum, ein Wagen, Fuhrzeug. — Vectigal (i ist lang) Gleite od. Zoll für eingehende Waaren, u. überhaupt Abgaben, Pachtgeld u.s.w. Vectigal (spr. gahl) zu Abgaben verbunden.

Vectis (lat.) der Hebel, insbes. ein kleines hebelförmig. Eisen, das der Trepanirende braucht, das herauszunehmende Beinstückchen zu lösen. Vecticularius (verblümt =) ein Dieb.

Vectonen, Vettonen (a. G.) wohnten in Portugal.

Vector (lat. = Reiter, Fahrender, Passagier) s. Radius. — Vectorium war bei den Römern ein Transportschiff. — Vectur, 1) = Transport; 2) das Fuhrlohn. Vecturarius, ein Vetturino od. Fiacre. — Vecturanten, Transportleute (ohne Unterschied des Mittels zum Transportiren.)

Vecturionen (a. G.) ein Piktenvolk Britanniens.

Vedam, eines der heiligen, nur von den Brahminen gelesenen, hindustanisch. Bücher, die Verkörperungen der Urgottheiten enthaltend.

Vedem, preuss. Fabrikstdtch. mit 1100 E. im Regirungsbezirk Cleve.

Vedette (ital.) die zum Beobachten des Feindes u. häufig auf einen verlorn. Posten ausgesetzte, am weitesten vorgeschobene Reiterwache. Die Vedetten haben, damit kein Feind zwischen ihnen hindurchschleiche, häufig zu patrouilliren; daher die Vedettenpatrouille.

Vediantier (a. G.) ein Alpenvölkchen am Varo.

Vedius, = Pluto.

Vedra (a. G.) Fluß in Britann.

Vedretta Marmolatta, ein italienisch-osttiroler Gränzberg von 10800 Fuß Seehöhe.

Veelen, freiherrl. Landsbgsche Herrsch. u. Flk. mit 1900 E. im preuss. Regirungsbezirk Münster.

Been, 1) s. v. a. Heide od. Wüste; 2) = Vehn, Fehn, d. h. a) ein Torfmoor; b) eine Torfgrube. Vehnland, das Land über einem Torfmoor. Vehnker, ein Torfgräber. — Die hohe Been ist ein grosser hochliegender Landstrich im transrhenanischen Preussen, nur mit spärlichem Gras bestanden. — Der

ber. Maler Octav. van Veen aus Leyden blühte vor 200 Jahren, und starb zu Brüssel.

Veen, s. Vehm.

Veendam, sehr grosses niederländisches Dorf, in Geldern. Das grosse utrechter Df. Veenendael liefert viel Wollgespinnst und Torf.

Veere (ter V.) kleine Festung der niederländisch. Insel Walcheren, schützt die Mündg. der Osterschelde, u. hat eine treffl. Rhede. Hier brach der Aufstand 1748 aus, welcher die Erb-Statthalterwürde nach sich zog.

Veerse, ein hanöverisches Flüßchen, im Verdenschen.

Veerling, d. h. Viertel-Schilling, eine 1336 zuerst geschlagene hamburger Blechmünze.

Veesen, = Spelt.

Veflamen (röm. Alt.) ein Candidat des Ministeriums.

Vega, Städtchen der spanischen Provinz Galicien.

Vega (spr. W—) 2 ber. span. Dichter: 1) Garcilasso V. aus Toledo, Karls V. Gen.-Adjutant, st. 1536 noch jung; 2) Lope Felix v. Vega Carpio, geb. 1562 zu Madrid, der fruchtbarste Dichter aller Zeiten, indem er nur allein gegen 1800 Schauspiele lieferte, u. gegen $\frac{1}{7}$ Mill. Bogen mit Versen erfüllt haben soll; er war früher in Alba's Diensten, dann Seeoffizier, und starb als Mönch zu Madrid 1635.

Vega, eigentl. wohl Veha (Georg, später Freiherr v. V.) geb. 1754 in Crain, ein ber. Ingenieur u. Artillerist, wurde 1796 von einem Müller ermordet, u. war östr. Obstlieut. — Der Vega schlechthin heissen seine logarithmisch-trigonometr. Tafeln, — die besten, die es giebt. — Die Vegaischen Kugeln sind zwar gewöhnl. Bomben, werden aber aus einem besondern, von V. vor 36 J. erfundnen Mörser, wobei an Pulver gespart wird, fast bis zur doppelten Entfernung getrieben.

Vegaria, s. Vigueria.

Vegesack, bremischer Hafenflk. an der Weser, mit 1600 Einwohn.

Vegetiren (lat.) h. eigentl. sehr stark od. fortwährend beleben u. ermuntern; wir aber brauchen es ganz fälschl. vom Leben (Fortbestehen) willenloser Geschöpfe, u. zwar bildl. von Menschen, die nur thierische Verrichtungen zeigen, u. unbildl. von den Pflanzen im Gegensatz der freiwillig sich bewegenden Thiere. — Vegetabel, üppig wachsend. Bei uns aber sind Vegetabilien 1) Gewächse od. Pflanzen, 2) Pflanzentheile, insbes. sofern ein Mensch sie verzehrt. — Vegetabilisch (fälschl. f. vegetabel) 1) aus d. Pflanzenreiche stammend. Von den vegetab. Bestandtheilen od. Stoffen s. Bd. VII, S. 235, u. von den veg. Säuren s. Säure C IV u. V; die Säuren ergeben, mit dem vegetab. Laugensalze vereinigt, die vegetab. Salze, wie z. E. das vegetabil. Ameisensalz. Vegetabilischsaure Luft ist das essigsaure Gas. 2) Das Pflanzenreich betreffend, wie z. E. die vegetabilische Chemie; s. Bd. VII, S. 235. — Vegetament, ein Belebungs- od. Ermunterungsmittel. — Vegetation, 1) belebende Bewegung; 2) bei uns: das Pflanzenleben, insbes. der üppige Pflanzenwuchs, das Grünen u. Blühen; 3) das schlaffe Leben des Kraft- u. Willenlosen; 4) metallische V. ist die Bildg. der Metallbäumchen, z. E. des Baumes der Diana, u. h. auch künstliche V. — Vegetator h. Gott, insofern er die Naturkräfte walten läßt. — Vegetochemie, s. Pflanzenchemie. — Vegetomineralische Seife besteht aus Baumöl und mineralischem Kali.

Vegetius (Flav. V. Renatus) ein Römer zu Constantinopel im 4ten Jahrhundert, der die Militärverfassung des Reichs beschrieb.

Veghia (spr. Weckja) ist in Italien etwa s. v. a. Soirée.

Vegistum, Vetestum (a. Gh.) lag in Galatien, u. Vegium oder Vegia in Liburnien.

Vegius, ber. Redner u. Dicht. aus Lodi, geboren 1404, starb 1458 als päpstlicher Datarius.

Veglia (spr. Wellja) eine der Quarnaro-Inseln, gehört zum östr.-illyr. Kreis Fiume, hat gutes Land u. schöne Häfen, u. beherbergt auf 10 QM. g. 12000 Morlachen. Die gleichnam. Stadt, mit 1300 E., hat ein Bisthum, mehrere Clöster, 1 Burg, und einen Hafen.

Vegre (spr. Wehkr) ein Nebenfluß der Sarthe in Frankreich.

Veh, Vehe, Vehwamm, Vehbam, 1) das graue nordische Eichhörnchen; s. im Ei; 2) dessen Fell, u. insbes. 3) = Grauwerk, d. h. die Bauchseite dieses Fells, womit der Kirschner Kleider füttert.

Vehberg, s. Feldberg.

Vehedistel, VehD., VehrD., 1) die Mariendistel, Carduus Marianus; 2) die Carde.

Vehement (lat.) heftig, ungestümm, hitzig, zugleich rasch u. stark. Vehemenz, Heftigkeit, Ungestümm, Stärke. — Vehikel, lat. Vehiculum, 1) ein Fuhrwerk jeder Art, auch eine Sänfte; 2) bei uns: derjenige Gegenstand, mittels dessen Verbindg. ein anderer das bestimmte Ziel erreicht od. überhaupt seine Bestimmg. erfüllt, wie z. E. die Oblate, worein man oft einzunehmende Arznei wickelt. (Dehnt man den Sinn von V. auf alle Hilfsmittel aus, so thut man offenb. der Sprache Gewalt an.) — Vehiculation, das Passagierwesen der Post, wie z. E. zu Rom seit Nerva's Regirung. Res vehicularis, das Postwesen. (Alles dieß soll vom oskischen Veja, ein Frachtwagen, herkommen.)

Vehl sagt der gemeine Erzgebirger für viel.

Vehl, der Hptslk. des großherzoglich hessischen Aemtchens Itter, in Oberhessen, an der Asel.

Vehm, Vehme, s. Fehm.

Vehn u. s. w., s. Veen.

Vehtblume, eine capische Narkissen-Art.

Vehwamm, s. Veh.

Vei, fei, d. h. fein, im Erzgebirge = sehr, groß.

Veil (das) A) od. Veilchen, 1) Viola, allbekanntes Blumengeschlecht, bei Linné V 1, bei Juss. Anführer der Violinen (Dikotyledonen mit wechselnd. Blätt. u. mit Nebenblättern; die Blume ist vielblättrig, unregelmäss., unterm Fruchtknoten, u. die Frucht 1fächerig), bei Ok. als Wurzelramsel X 2; alle ausdauernde Arten haben vomirende Wurzeln, wiewohl man deßhalb nicht etwa die V. Ipecacuanha für den ächten Brechwurzelstrauch halten darf. 2) Insbesondre das wohlriechende März-V., das Blauögschen, V. odorata, die kleinste Art u. ein Sinnbild der Bescheidenheit. Bei uns wachsen noch a) das behaarte WaldV., V. hirta, bläulich u. ruchlos; b) das pfirsichblättr. BergV., V. montana, bis kniehoch, borstig, dunkelblau, hellblau u. gelb in Einer Blume; c) das Stiefmütterchen, s. im S; d) das gemeine wilde Hunds- od. RoßV. V. canina; e) das SumpfV. V. palustris, mit kleiner blaßblauer od. fleischfarb. ruchloser Blume; f) das verschiedenblühende V. V. mirabilis, dessen spätere Blume keine Kronenblätter zeigt. — B) 1) = Nachtveil, Nachtviole 2) gelbes Veil ist der Goldlack

Veilchen-Apfel, eine nach ihrem Duft genannte Sorte. — V.-blau, s. violett. — V.-Blumen, die zu Thee bestimmten getrockneten Blumenblätter der Veilchen-Arten, insbesond. des Stiefmütterchens, lat. Flores Violarum. Ziel

man darüber Brandwein ab, so erhält man den aromatischen V.=Brandwein. Auch geben sie den VEssig. — VHolz, Violenholz, Polyranderh., Königsh., Purpurh., ein fremdes, schweres, violettes u. oft schäkkiges, sehr politurfähiges Holz zum Fourniren; es soll aus Ostindien u. Guiana kommen.

Veilchenflechte, fälschl. V.=Moos, Lepraria (Byssus) Iolithus, eine Staubflechte auf abgesondert. Steinen kälterer Gebirgsgegenden, bei Ok. als eine Cellenflechte II 2, sieht meist brennendroth, auch rothbraun, u. duftet gerieben od. lange v. der Sonne beschienen nach Veilchen; jene Steine, VSteine, ViolenSt., Jolithen. sind stets Granit od. Gneus, u. galten früher für eine eigne Art.

Veilchen=Saft, Succus Florum Violarum, der aus frischen VBlumenblättern gepreßte blaue, den der Chemiker sonst so anwendete, wie jetzt das Lacmuspapier; mehr verdickt h. er VSyrup, — VSchwamm, der wohlriechende Löcher = oder Weidenschwamm. — VStein, 1) s. unter VMoos; 2) fälschl. nennt man die VFlechte selbst so. — VWurz, VWurzel, 1) die vomirende Wurzel vieler V.=Arten, die auch selbst wie V. riecht; 2) wegen ihres Geruches auch die officinelle Wurzel der Florentiner u. der deutschen (blauen) Schwerdtlilie; frisch purgirt sie, — getrocknet dient sie gegen Halsschleim, Kolik, auch zu kosmetischen Mitteln. — Veilchenzucker, mit Zucker verdickter Veilchensaft.

Veile, die sehr geringe Hpt.= u. Schifferstadt eines grossen Amtes im dänischen Stift Ribe.

Veillodter (Valent. K.) zu Nürnbg. geb. 1769 u. als Dekan gest. 1828, ist als Prädiger u. geistl. Dichter, überhaupt als Erbauungsschriftsteller hochverdient.

Veilrebe, = Jasmin. — Veilröschen, der Kornraden.

Vein=Recht, VeimR., Vehm=R., Jus Veniae, die auf besondr. Erlaubniß des höchst. Gerichts beruhende Befugniß, Jemanden, den man an sich gar nicht belangen dürfte (z. E. den Vater) dennoch vor Gericht zu fordern.

Veiros, portugiesisches Schloß und Städtchen, in Alentejo.

Veissel soll nach einigen ein savoyisches Maß, 15 sächs. Mtzn. fassend, seyn; wir vermuthen jedoch eine Verwechselung mit dem Vaxel.

Veit, lat. Vitus, ein deutsch. Name, der am 15. Juny gefeiert w. — Sanct Veit, 1) am Flaum, s. Fiume; 2) s. Vith; 3) die ehemal. Hptstadt Kärnthens, jetzt im östr.=illyr. Kreise Klagenfurt, mit 1700 E., 1 Kupferh., 1 Bleiweiß= u. 1 StahlF., auch starkem Eisenhandel nach Italien, an der Glan. 4) Ansehl. Df. unweit Wien, dem Erzbischof gehörig; im Schloß eine schöne Bildergalerie.

Veitsberg, weimar. Dorf im A. Weida; in der zertrümmerten Burg Gleißberg beim Df. residirten anfangs die Voigte des Voigtlandes.

Veitsbohne, s. Schminkbohne.

Veitshöchheim, prächt. bair. Lustschloß (sonst Residenz des FBischofs v. Würzburg) am Main, im Untermainkreise; der Flecken enthält gegen 1100 Einwohner.

Veitstag, Viti, s. Veit.

Veitstanz, Chorea S. Viti, eine der heftigst. u. schrecklichst. Modificationen des Krampfes, die am häufigst. bei Mädchen zur Zeit des Reifens, überhaupt jedoch selten vorkommt, u. wobei nicht nur Perioden des Wahnsinns, sond. auch solcher Wuth obwalten, daß die Kranke von 4 — 6 M. nicht zu bändigen ist; dabei kann eine Art von Tanzen sich zeigen, wenn der Krampf in die Füsse kommt. Man

wendet dagegen aromatische Bäder an. Der Name bezieht sich auf eine Legende.

Veji (a. G.) eine der mächtigst. etrurischen Städte, welche mit Rom lange kriegte, bis Camillus sie eroberte. (NB. Man sagt: **Vejenter**, auch **Vejentiner**.) Ihre genauere Lage ist unbekannt.

Vejovis, Vejupiter (röm. Myth.) ein Gott, den man auf d. Capitol mit Opfern verehrte, damit er nicht schaden möchte; wahrscheinl. der Vedius od. Pluto, nach A. aber Apollo (weil die Sonne auch sengt) und nach Einigen Jupiter selbst als Kind.

Veka, ein ungarisches Maß, entspricht der halben Metze.

Vel (lat.) oder. **Das vel vel**, das Entweder-Oder.

Velabrum (röm. Alt.) ein Platz od. Kai an d. Tiber, zwisch. dem aventin., capitol. u. palatin. Hügel, wo die Oel- u. Käsehändler feil hatten; daher die besondre **velabrensische** Käsesorte.

Velament (lat.) 1) die Hülle, der Schleier, der Matin; 2) der Oel- oder Friedenszweig; 3) bei uns: eine verblümte Redensart, auch ein Vorwand, z. E. wenn man statt baaren Geldes einem Vornehmen eine Dose schenkt.

Velan (spr. Welang) ein 10328 Fuß hoher Gipfel des grossen Bernhards im Wallis.

Velarius (röm. Alt.) = Bett- oder Kammerdiener.

Velaunen, Wel. (a. G.) das jen. gallische Volk, das auch **Vellaten** od. **Vellaven** hieß, u. davon die **Vellava Urbs**, das heutige Velay in den Sevennen, benannt war.

Velazquez, 1) Don Diego V. de Silva, ber. Maler, geb. 1594 zu Sevilla, st. 1660 als Hofmarschall zu Madrid. 2) Lud. Jos. v. V., Marqu. v. Flores, guter Historiker, Numismatiker u. s. f., starb 1771 zu Malaga.

Velbert, grosses preuss. Fabrikdf. (insbes. für Messing- u. Eisenwaaren) im Regirungsbezirk Düsseldorf, im Kreis Mettmann.

Velburg, Veldb., bair. Schl. u. Stdch. am Laaber, im Regenkr., Ldger. Parsberg, mit der Wallfahrt zum Herzen Jesu.

Velde (van de V.) ber. Malerfamilie aus Amsterdam, daraus Adrian (lebte 1639 — 1673) vorzgl. Thiere, Esaias (gest. 1630 in Leyden) Schlachten, dessen Br. Joh. Landschftn. u. Bambocciaden, Wilhelm (geb. 1633, gest. zu London 1693) u. sein gleichnamiger Sohn (gestorben 1707 als englischer Hofmaler) Seestücke lieferten.

Velde (Franz K. van der V.) geb. 1779 u. 1824 gest. als Justizcommiss. zu Breslau, gehört unbezweifelt zu den besten Novellisten unsrer Zeit, am meisten durch treue Charakterzeichnung.

Veldeck (Heinr. v. V.) der älteste bekannte deutsche komische Dichter, ein Niederländer, war 1207 mit beim poetischen Wettkampfe auf der Wartburg.

Velden, 1) bair. Schl. u. sehr kl. Stadt an d. Pegnitz, unw. des **Geisloches**, einer Höhle. 2) Bair. Flk. an der Vils, im Isarkreise, Ldger. Vilsbiburg; hier wurde 1819 die 1000jähr. Existenz der Kirche gefeiert. 3) Grfl. Dietrichstein. Schl. und Herrschaft im östreichisch-illyrischen Kreise Klagenfurth.

Veldenz, Burgruine u. kleiner Flk. mit Eisenh. im preuss. RBz. Trier, sonst Sitz einer kuhrpfälzischen Herrschaft.

Veldeser See, kleiner östreichischer Landsee, in Oberkrain.

Veldidena ist das heutige Wiltau bei Innsbruck.

Veldschterin od. **Usiterna**, türk. Stadt, Sitz eines Sandschaks und eines Bisthums.

Veleda (mittle S. ist kurz) ein halb-mythisches Mädchen im 1 Jahrh. n. Chr., die aus einem Thurme am Lippe-Ufer ihre Orakel ertönen, sich selbst aber nie sehen ließ, von den Umwohnern fast vergöttert, v. den Römern aber gefangen wurde. Man hat sie mit dem Gespenste „Frau Holle" u. mit der Wela der Böhmen in Vereinbarung bringen wollen.

Velejacium (a. G.) lag im heutigen Piacentinischen.

Velella spirans, eine 2 Zoll lange, gelbliche Qualle mit blauen Fäden u. einem knorpeligen Kamm, womit sie den Wind fängt, wird von den Calabresen häufig gebraten, u. steht bei Oken als Lungen-Manäte in der 2ten Zunft.

Velerete, eine Gruppe unzähliger Inselchen südlich von Formosa, im östlichen Okeane.

Veles, s. Velites.

Velez, 4 span. Städte, darunter die blühende Seehandelstadt **V. Malaga** unweit Malaga an 16000 E., 6 Clöster u. 1 Citadelle hat. — **V. el blanco** liegt auf d. murcia-granad. Gränze, so wie das grosse, aber öde **V. el rubio** (Roth-V.) mit 7000 E. — S. noch Peñon No. 2.

Velia (a. G.) 1) = **Elea**, eine von Phokiern am Busen v. Paestum in Lucanien (also in Ital.) angelegte Stadt. 2) Eine sabinische Stadt, davon der Fluß **Velinus** (jetzt Nar) u. der **Veliner-See** (jetzt See v. Rieti) in Abruzzo benannt waren. 3) Eine zeitig verödete St. in Latium. 4) Eine Stadt in Nordspanien. 5) Einer der Hügel Roms, beim Hauptmarkte.

Voliaten, alte Völkchen a) in Gallien, am rechten Po-Ufer, b) in Liguriens Gebirgen.

Velicska, Nagy Falu, Welka Wes, ungr. Schl. u. Flk. mit 1400 E., am Arwa u. in der Gespannschaft Arwa.

Velificiren (lat.) die Segel ausspannen (auch im bildl. Sinne); daher **Velification**.

Veligen, Vel., eine aus dem Pelagianism hervorgegangene Kätzersecte, nach welcher Jesus nicht als Gott geboren, sond. nur seiner Verdienste wegen zu göttlicher Natur erhoben worden.

Velika, Schloß, Flk. u. Herrschaft des slavon. Kreises Posega.

Velika Gubaviza, Dorf im östr.-dalmat. Kreise Spalatro; hier bildet die Cettina einen 150 F. hohen Katarakt.

Velilla (spr. Welillja) Stadt am Ebro in der span. Prov. Aragon.

Velin, V.Papier (man spricht insgemein nach dem Französ. WelengP. aus, obwohl ohne Noth) ist jede Papiersorte, worin keine Spuren von Dräthen der Papiermacherform sich zeigen, das Papier sey nun fein od. grob; doch versteht man gewöhnl. nur feine Sorten darunter.

Velinisch, s. unter Velia. Die auf einigen Münzen befindliche **velinische Göttin** gilt für eine Minerva. — Der **Monte Velino** in Sabina gilt bei 7872 F. Seehöhe für die 2te Spitze der Apenninen.

Veliren (lat.) verhüllen, verschleiern, bedecken.

Velites (röm. Alt. — i ist kurz) od. die **Veliten**, d. h. die Verirer oder Necker, entsprachen unsern Voltigeurs, Scharf- u. Freischützen, u. waren möglichst leicht gekleidet; sie führten ein Schildchen, einen kurzen Wurfspieß (Hasta velitaris) u. ein leichtes Schwerdt. — **Velitiren**, s. v. a. scharmutziren; daher **Velitation**.

Velitrae (a. G.) eine volskische Stadt in Latium.

Vellaboren (a. G.) ein Völkchen in Hibernien.

Vellach, s. Fellach.

Vellanis (a. G.) eine Stadt mitten in Mösien.

Vellano (Jak.) aus und zu Padua, ein berühmter Bildhauer.

Vellaten, s. Velaunen. Eben da s. von den **Vellaven** u. von **Vellava**. Hingegen **Vellaunodunum** (zwischen der Seine u. Loire) gehörte den Senonen.

Vellberg, württembg. Schloß u. geringe Stadt, im Amte Hall.

Velle (das v.) das Wollen, im Gegensatz des Handelns. Hingegen **velle et nolle**, das Wollen und Nichtwollen, bedeutet die freie Kühr, so wie das gräßliche Wort **Velleïtät** den blosen kraftlosen Willen oder Wunsch.

Velleda, s. Veleda.

Vellegia (a. G.) eine Stadt im innern Libyen.

Vellejus Paterculus, ber. röm. Historiker, der sehr alt 30 n. Chr. als Erprätor starb. Noch sind der Epikurer Caj. Vell. u. der Consul C. Vell. Tutor bekannt, nach welchem Letztern das Senatusconsultum Vellejanum in den Pandekten benannt ist.

Velletri, grosse, aber geringe päpstl. Stadt mit 12000 Einw. (nach A. kaum 10000 E.) 1 Akad. u. Museion, 11 Clöstern u. s. f., in der Delegat. Rom. Das Bisthum ist mit Ostia vereinigt.

Vellica (a. G.) Stadt der Concanen in Nordspanien, unweit der Ebro-Mündung.

Velliciren, **velliren** (lat.) zupfen, rupfen, necken. **Vellication**, Neckereien.

Vellika, s. Velika.

Vello, Dorf u. Eisenhütte im vicentiner Gebirge.

Vellocassen, **Veloc.**, **Belokassier** (a. G.) dasjen. belgische Volk, dessen Hauptstadt Rotomagus das jetzige Rouen ist.

Vellon od. **Velon**, in Spanien s. v. a. Kupfermünze. Der Real in Kupfer gilt nur $\frac{17}{36}$ des Real in Silbermünze.

Vellus (lat.) s. Vließ.

Vellutello (Alex.) der bekannte Commentator des Dante, aus Lucca, starb sehr alt vor etwa 230 Jahren.

Velly (Paul Franz) einer der bessern französ. Histor., geb. 1711, st. als Exjesuit 1759.

Velmeze, ansehl. Flecken der ungrischen Gespannschaft Bihar.

Velo, eine der 13 deutschen Gemeinen in Oberitalien.

Velocipède (franz. — spr. Welohßipehd'; d. h. Fußbeschwinger) ist die Draisine.

Velocität (lat.) Behendigkeit, Schnelligkeit. — Auf Noten findet man **veloce** (ital. — spr. welohtsche) d. h. hurtig, vorgezeichnet; so auch **velocissimo**, = presto. — **Velocifère** (frz. Wehlohssifehr) ein Eilwagen, eine schnelle, bequeme u. auf niedrigen Rädern gehende Landkutsche.

Velon, s. Vellon.

Velore, s. Welur.

Veloute (frz. — spr. Welut') jedes sammetartige Zeuch.

Velpel, s. Felbel.

Velpische Berge (a. G.) waren in Kyrenaïka.

Velpke, braunschweig. Dorf mit wichtg. Steinbrüch., Kr. Schöningen.

Velser, s. Welser.

Velsin, ansehl. türkischer Flekken, unweit des Thales Tempe.

Velte (franz.) die 6fache Pinte; sie faßt daher in Bayonne 465, in Bordeaux 375, in Rochelle 360 pariser Cubikzoll.

Velten, eigentl. **Välten**, s. v. a. Valentin. In „potz Velten" bedeutet es den Teufel. — **Veltenstanz**, s. v. a. Veitstanz.

Veltheim (Graf Aug. Ferd. v. V.) ber. Mineralog u. Cameralist, geb. 1741 zu Harbke b. Helmstädt, starb 1801 zu Braunschweig als hanövrischer Berghauptmann.

Velthem (Joh.) der Stifter der ersten, von Höfen unabhängigen Schauspielertruppe in Deutschl., geb. zu Halle, blühte vor 150 J., u. zog viele gute Schauspieler. Ob die treffl. Sängerin Charl. **Veltheim** in Dresden (geboren 1802) von ihm stamme, ist mir unbekannt.

Veltigolak, einer der höchsten Gipfel der julischen Alpen.

Veltlin, Veltelin, ital. **Valle Tellina**, d. h. Tellina = Thal, ist das Thal der obern Adda mit vielen Seitenthälern, 59 QM. u. $\frac{1}{12}$ Mill. E enthaltend, u. früher zum schweizer Canton Graubünden, jetzt zu Ital. gehörig, wo es die östr. Delegation Sondrio bildet. Es liefert viel Garn, Baumwollzeuche, Lavezsteinsachen, hat Handel und gute Heilquellen.

Veluca (a. G.) lag unweit Numantia in Nordspanien.

Velum (lat.) jede Hülle, Wad od. Schleier, z. E. 1) ein Vorhang (bei d. Römern an Betten u. im Theater) u. 2) ein Segel. **Velum palatinum**, das Gaumensegel.

Velur, Velore, brit. Festg. u. Districtshptst. im Carnatik, verhandelt besonders Indigo, und hat 3 Forts.

Vemania (a. G. — auch **Vim.**) vindelik. Stadt, nach Einigen jetzt Wangen, nach Andern Isny.

Ven., Abkürzung f. venetianisch.

Vena (lat.) ist an sich jeder Gang im thier. Körper, insbes. aber eine **Vene, Blut**= od. **Hohlader**, d. h. eine Ader, welche das mittels der Sauggefäßchen gewonnene Blut zum Herzen bringt, von wo es sich dann mittels des Pulses durch die Arterien (Puls= od. Schlagadern) im Körper wieder verbreitet. — **Vena Argenti**, eine Silberader, ein Silbererzgang. **V. poëtica**, dichterische Ader, d. h. Talent zum Dichten. — **Venäsection**, ein Aderlaß.

Venabulum (röm. Alt.) ein kurzer Jagdspieß.

Venafro, das alte, durch sein Oel berühmte **Venafrum** in Campanien, jetzt in der neapol. Terra di Lavoro, hat an 3000 E., 12 Kirch., 6 Clöster u. ein Bisthum.

Venal (lat.) feil, käuflich. **Venalität**, Verkäuflichkeit (z. E. eines Amtes). — **Venales** hießen zu Rom die zum Verkauf ausgestellten Sklaven; **Venaliciarius**, ein Sklavenhändler.

Venamen (a. G.) ein Völkchen im südwestlichen Gallien.

Venandi Jus, Jagdrecht.

Venango (spr. Winänngo) ein noch Menschen=armes County in Pennsylvanien.

Venantius Honorius Clementianus Fortunatus, Bisch. v. Poitiers im 6. Jahrh., ist als Dichter u. Heiliger bekannt, dem der 18. May gewidmet ist. — Die franz. Festg. **S. Venant** (spr. Sängwenang) mit 2200 E. u. vielen Oelmühlen, liegt am Lys, im Departement des Pas de Calais.

Venaria (a. G.) ein Inselchen des etrurischen Meeres.

Venasca, sardin. Flk. mit 2500 E., in der piemont. Prov. Saluzzo.

Venasque, 1) spanisch. Fort u. Gränzstädtchen in Aragon, mit Kupfer= u. Bleigruben. 2) (spr. Wenask) franz. Flk. mit röm. Alterthümern, z. E. einem Dianentempel, unweit Carpentras.

Venation (lat.) 1) das Jagen; 2) das Jagdrecht; dieses kann seyn **Feodo concessa**, als Lehn erworben, **praescripta**, durch Verjährg. erlangt, **precaria**, bis auf Widerruf geschenkt. Die V. ist **major** od. **media** od. **minor**, hohe, Mittel= od. Niederjagd. **Crimen turbatae Venationis**, ein Eingriff in die Jagdgerechtgk. — **Venatoren**, Jäger. — **Venatisch, venatorisch**, zur Jagd gehörig. **Causa venatoria**, 1) Jagdsachen, 2) ein Proceß über die Jagd. **Sequela venatoria**, Jagdfolge. —

Venatrice, 1) eine Jägerin; 2) eine Gassendirne.

Vence (spr. Wangß) frz. St. mit 2800 E. u. einem Dom, unweit des Meeres, im Dep. des Var.

Venda, einer der Hauptgipfel des Euganeïschen Gebirgs.

Vendacität (lat.) die Gier, zu verkaufen. **Homo vendax**, ein verkaufssüchtiger Mensch.

Vendée (spr. Wangdee) ein Nebenfluß der Niorter Sevre in Frankr., giebt seinen Namen nicht nur einer weiten Niederung voll Moräste u. Marschen, sond. auch einem ganzen Departem. im ehemalig. Orleanois. Es stößt an den Ozean, liegt an beiden Sevren, hat viele Canäle, gewinnt viel Vieh u. Getreide, Baysalz, Austern u. Fische, hat Bourbon-Vendee (ursprüngl. **Roch**, dann **Napoléon** genannt) zur Hptst., die höhern Stellen aber zu Poitiers und Rochelle, und auf 130⅓ Q.M. nahe an ⅓ Mill. fast nur kathol. Bewohner. Diese sollen v. den Hunnen, Vandalen u. Pikten stammen, weichen in Aussehen und Gebräuchen v. andern Franzosen bedeutend ab, sprechen auch eine sonderbare Misch-Sprache, sind sehr ungebildet, aber gutmüthig, u. hangen so sehr am Alten, daß die Revolutionnaires gegen sie aparte einen langen, blutigen u. verheerenden Krieg (1793 — 1796, wo man Stofflet u. Charette, 2 Hptanführer, fing u. erschoß) führen mußten. Dieß machte die Vendeer bei den Bourbons ungemein beliebt.

Vendelia, Vindeleia (a. G.) lag in Nordspanien.

Vendemiaire, fälschl. für **Vind.** (spr. Wang- u. Wengdemiähr) d. h. Weinlesemonat, war im neufränk. Calender der erste des Jahres, nämlich mit dem Herbst-Aequinoctium beginnend.

Vendemis (a. G.) lag in Obermösien.

Vendibel (lat.) verkaufbar, feil, courant, angenehm. — **Vendite** (küchenlat.) der Trödelplatz, Trödel. — **Venditiren**, 1) feil bieten; 2) verkaufen; 3) mit Etwas prahlen; **Venditator**, ein Großmaul; **Venditation**, 1) das Feilbieten; 2) die Prahlerei. — **Vendition**, der Verkauf, insbesondre der gerichtliche. — **Venditor dolosus** (jur.) wer beim Verkauf einen Betrug verübt hat.

Vendo, Vendus (a. G.) = **Avendo**, eine Stadt in Liburnien. — **Vendobona**, s. **Vindobona**.

Vendola, eine der kleinern, aber schönsten u. lebhaftesten Admiralitätsinseln. Die übrigens nackten Männer verbergen nur die Eichel des Gliedes in einer Muschelschale.

Vendôme (spr. Wangdohm) grosse, aber öde franz. St. am Loir, im Dep. des Loir u. Cher, liefert Papier, viel Handschuhe u. Felle, u. hat kaum 8000 E. — Geburtsort Ronsard's. — Der Bezirk von V. hat auf $46\frac{1}{12}$ Q.M. g. 77000 E. — In der prächtg., aber ruinirten Burg wohnte eine Herzogenfamilie, daraus Ludwig Jos., geb. 1654, u. 1712 zu Tignares gest., u. dessen Bruder, der Maltesengroßprior Philipp (geb. 1645 u zu Paris gest. 1727) zu den besten französischen Generalen gehören. Ihr Andenken erhält der Platz **Vendôme** zu Paris.

Vendres (spr. Wengdr) frz. Df. mit dem Bade **Malon** (spr. Malong) am kleinen See von V., im Bezirk Beziers. Davon scheint auch der rothe Wein dieses N. benannt, der über Cette zu beziehen ist.

Vends, Herrschaft auf der dänischen Insel Fyen.

Vendutena, Vendot., das alte **Pandataria**, ein Felseninselchen im neapolitanischen Busen, mit 400 Einw., 1 Burg u. Hafen.

Vene (lat.) s. **Vena**.

Veneder (mittles e ist kurz) ein altes Volk, nach Einigen mit den (ursprüngl. wohl aus Liefland stammenden) **Wenden** einerlei, u.

folglich einer der ausgebreitetsten Slawenstämme, — nach A. aber ein im heutg. Westpreussen wohnender Germanenstamm, u. von den Wenden ganz verschieden. Ptolemäos setzt sie nach Sarmatien. Der nach ihnen genannte venedische Busen mag wohl bei Danzig zu suchen seyn. Uebrigens sind sie jedenfalls mit den Venetern nicht zu verwechseln.

Venedig sprechen wir Deutschen die italiänische, auf einer Inselgruppe des adriat. Meeres oder des MBusens von Venedig angebaute Stadt Venezia (lat. Venetia) aus. Der Name beruht darauf, daß Veneter (s. u.) es waren, welche sich, von Hunnen u. Langbarden im 5. u. 6. Jahrhundert bedrückt, auf jene Inselchen zusammendrängten, und hier eine Republik stifteten, deren Duces od. Dogen (der erste war seit 697 Paolucci Anafesto) allmälig nicht nur das Veneterland wieder, sond. auch entfernte Länder und Inseln (Istrien, Dalmatien, das byzantin. Gebiet 1202, Kreta u. die meisten griech. Inseln, Kypros 1486, Theile v. Morea u. s. w.) noch dazu eroberten. Die früher fast unbeschränkte Macht des Doge legte man 1172 in die Hände der Nobili oder Altadeligen, u. der Doge war seitdem nur Schattenfürst, obwohl Manche ihren Willen stets kräftig erhielten. Geraume Zeit besorgte V. den Handel des Occidents, bis es ihn vor 550 J. mit Genua zu theilen anfing, u. seit Gama u. Colombo allmälig einbüßte. Hierdurch verlor es zugleich am Nervus Rerum; schon 1261 war Constantinopel verloren gegangen; 1571 folgte Kypern, 1699 Kandia, 1718 Morea nach. Gleichwohl war der stupende Reichthum der Stadt (den vielleicht London noch jetzt kaum erreicht) wie unerschöpflich, u. alle europ. Mächte hielten die Republik V. gleichsam heilig, bis der Friede v. Campo Formio (1797) sie auflöste, indem das rechte Etsch-Ufer der neuen cisalpin. Republik, der Rest Oestreich zufiel; dieser kam jedoch 1805 ebenfalls ans neue Königr. Italien, u. mit dessen größtem Theile erst 1814 zurück an Oestreich. Jetzt macht daher der größte Theil des venetian. Gebietes das östl. Gubernium des östreich. Königreichs Lombardei-Venedig aus, und zählt auf 457$\frac{82}{100}$ QM. fast völlig genau 2 Mill. E. — Die rhätischen u. karnischen Alpen scheiden es v. Deutschland; übrigens ist es, bis auf die Euganeïschen u. a. Berge, fast eben. Der Po begränzt es in S; nächstdem sind die Etsch (Adige), der Tagliamento, Piave u. a. Küstenflüsse zu nennen. Die Production ist reich u. günstig, u. das Gewerbe zwar nur ein Schatten von jenem im Mittelalter, aber doch immer noch manchfaltig u. bedeutend, nach Verhältniß am meisten in Gold- u. Silber-, auch Baumwollspinnerei, Glaswaaren, Papier u. s. w. Das Land hat einigermassen eine selbständige u. zwar ständische Verfassung, u. wie in jeder Delegation eine Provincial-, so ist in der Hptst. die Centralcongregation: eben da sind die Oberverwaltungsstellen, der Senat hingegen in Verona. — Die Stadt V. selbst bedeckt nach Einigen 60, nach A. 72 Inseln (zwischen welchen die schmalen Meeresarme wie Gassen dienen, u. welche durch 450 Brücken verbunden sind), hat weit über 100 Kirchen u. 7 Synag. (im Ghetto od. Judenquartier,) unter den 15000 meist auf Rosten stehend. Häus. 71 Clöst., 18 Oratorien, 1 groß. Findelhaus, 23 Spitäler u. viele Paläste (zum Theil, wie das Strassenpflaster, aus Marmor), der Einw. aber ziemlich $\frac{1}{8}$ Million. Unter diesen sind auch 1 Patriarch, 1 griech. u. 1 armen. Erzbischof, ungemein viel Geistl. u.

20000 Bettler. Anzuführen sind: der Dogenpalast, die Marcus-K. u. a. Gebäude am schönen Marcusplatz mit seinen Arcaden u. Kafehhäus., das Arsenal, die Kunstakademie, die kaiserl. Biblioth., das Athenäum, die nautische Schule, 1 musical. Conservator., viele herrl. Bildergalerien u. s. w. Die Stadt ist der eigentl. Sitz der östr. Marine, hat immer noch starken Zwischen-, Küsten- u. levantischen Handel, und starke Fabrication von Tuch, von Saji venete, Gold- u. Silberputz, Spitzen, Seidenwaaren, Wachsgebilden (z. E. den venetianisch. Masken), Theriak u. a. Präparaten, Seife, Glas- u. Porcellansachen, Cremor Tart., Lack, Grünspan und Bleiweiß, Druckschwärze u. s. w. Zu den Stadtkindern gehören die Dichter Zano, Algarotti, Gozzi und Goldoni, ferner Sarpi, Bembo, Palma, u. A. m. — Zuletzt ist V. noch der Hauptort einer Delegation, welche in der Stadt, den Laguneninseln u. einem Küstenstriche auf 29⅐ QM. fast ⅓ Mill. E. begreift. — Das Beiwort von V. heißt nicht venedisch, wie Einige sagen (denn Venedig ist ja nur ein verhunzter Name!) sondern venetianisch. Am häufigsten hört man nennen: a) das auf d. Insel Murano bei der Stadt gefertigte venet. Glas, ein vorzügl. schönes u. zur Glasspinnerei geschicktes Krystallglas; b) das venet. Wasser, welches zarten Leuten zum Waschen dient, u. über Citronen, Melonen, Candelzucker, Borax, Eier u. Kalbsfuß abgezogen ist; c) die wohlriech. u. meist roth-marmorirte venet. Seife, aus Soda u. Baumöl bereitet, in Kugelform; d) die venet. Schule der Malerei, d. h. Tizian u. seine Schüler u. Nachahmer, ausgezeichnet besonders im Colorit; hierher gehören vorzüglich Palma Vecchio, Lotto, Bordone, Pordenone, Schiavone, Jak. Bassano (der gewissermassen eine Nebenschule begründete), il Tintoretto, Paul Veronese u. Cagliari. — e) Venet. Kreite ist die sogen. span. Kreite.

Veneficium (lat.) Giftmischerei. **Venefica** u. **v—cus**, 1) eine Hexe und ein Zaubrer; 2) Giftmischerin u. Giftmischer. **Venefik**, giftmischerisch.

Venel (Andr. Jos. — spr. Wenell) hochverdient. Arzt u. Schriftsteller, geb. 1740 zu Morges, starb 1791 zu Orbe im Bern'schen. — Der Chem. Gabriel Franz V., geb. 1723 zu Pezenas, starb 1776 als Professor zu Montpellier.

Venelen, s. Unellen.

Venema (Herm.) geb. 1697, guter Exeget, st. 1787 als Exprofessor zu Leuwarden.

Venen, s. Vena.

Venenen (a. G.) waren ein ligurisches Völkchen.

Venenum (lat.) Gift. **Veneniren**, vergiften. **Venenarius**, ein Giftmischer. **Venenifer**, **v—fera**, **v—ferum** (Naturg.) Gift bei sich habend.

Veneriren (lat.) verehren, u. zwar 1) bei den Alten: demüthig, knieend grüßen; bei uns 2) hochachten. **Veneration**, Ehrerbietung. **Venerabel**, ehrwürdig. **Venerabile**, das Hochwürdige oder Heilige, h. bei den Kathol. die in der Monstranz herumzutragende Hostie. (**Venerabilität** ist ein schlechter Ausdruck.)

Veneria, A) (a. G.) 1) eine sicilian. Coloniestadt in der Africa propria; 2) Beiname von Sikka in Numidien, u. v. Nebrissa im südl. Spanien. — B) (n. G.) prächtiges k. sardin. Lustschloß, Park u. ansehnl. Flecken mit starkem Seidengewerbe, unweit Turin.

Venericardia, d. h. Venusherz, eine nur versteinert zu findende Muschel, bei Ok. als Darmgaper in der 3ten Zunft.

Veneris, s. Venus.

Venerisch (lat. — man pflegt die mittle S. zu betonen, obwohl sie kurz ist) auf die Venus, auf die Geschlechtsliebe und Wollust Bezug habend. **Sacerdos** od. **Antistita Venerea**, 1) die Oberpriesterin der V.; 2) scherzw. s. v. a. Bordellwirthin. **Venerii** waren diejen. Sicilianer, die sich u. ihr Vermögen dem Tempeldienste der Erykinischen Venus geweihet hatten, u. deren die Römer sich häufig bedienten, das Volk im Zaume zu halten. Vom **Jactus Ven.** s. unter **Jactus**. **Res Venereae**, Liebes- oder Geschlechtssachen. Die **Conchae Ven.** oder Herzmuscheln wurden v. den Röm. häufig gespeist, weil sie lasciv machen sollten. — Anjetzt bezieht man das Wort immer auf die den Alten unbekannt gewesene **Syphilis** (griech.) od. **Lustseuche**, den **Venerismus**, die **Lues Venerea**, welche Namen sämmtlich sich auf den Irrth. gründen, als hange das Uebel **wesentlich** mit dem Beischlaf zusammen, da doch dieser Zusammenhang blos **zufällig** ist. Die Ansteckg. mit dem Stoffe nämlich, welcher dieser ekelhft. und bei anfängl. Vernachlässigung oft lebensgefährl. Krankheit zum Grunde liegt, kann nicht durch die unverletzte Fellhaut, sond. nur durch Wunden u. durch das Oberhäutchen geschehen, u. geschieht daher manchmal durch Hautritzen, öfter an den Lippen, am häufigsten aber an den Geschlechtstheilen beim Beischlafe, während doch dem Samen nie eine ansteckende Kraft beiwohnen kann. Man weiß von diesem Uebel erst seit einem $\frac{1}{3}$ Jahrtausend, u. nimmt es ursprünglich für das Erzeugniß einer damals in Mittel-Europa höchst allgemein gewesenen, immer nur halb bekämpften u. geheilten, epidemischen Constitution. Anfangs wurde dagegen meist Guajakharz, seit Paracelsus bis in unsere Zeit herab Quecksilber angewendet, welches aber häufig schlimmer wirkte, als der Venerismus selbst, von Hahnemann indessen dieser Kraft größtenth. beraubt wurde; anjetzt braucht man am häufigst. Säuren, wie Swediauer sie vorschlug. Vergl. hierbei noch Tripper, Schanker, Feigwarze, Leistenbeule, spanischer Kragen, rother König, u. s. f., auch Krone No. 36, wo „syphilitische" zu lesen ist.

Veneroni, eigentl. Johann **Vigneron** (spr. Winnjerong) aus Verdun, gest. zu Paris, verdient durch seine Belebung des italiänischen Studiums in Frankreich Auszeichnung.

Veneter (a. G. — mittles e ist kurz; — zu unterscheiden v. den Venedern; s. o.) 2 viell. nahe verwandte Völker, nämlich 1) in Mittelfrankreich u. an der Küste, wo die **venetischen Inseln** waren; von ihnen ist vielleicht der Name der Vendée herzuleiten; 2) = **Heneter**, die Bewohner v. **Venetia**, d. h. der Gegend zwisch. der Etsch, dem adriatisch. Meere u. den Alpen, — Colonisten der Heneter in Paphlagonien. Vergl. Venedig. **Lacus Venetus** ist der Zellersee, ein Th. des Bodenseees. — Da **venetus** auch seladongrün h., so nannte man eine der 4 Kämpfertruppen bei circensischen Spielen die **venetische**.

Venetianisch, s. Venedig.

Venetulanen (a. G.) ein Völkchen in Latium.

Venetus (Franz Georg, wahrscheinl. **Wend** gen.; ne ist kurz) einer der gelehrtest. Franciscaner, vor 300 J. in Ital. blühend, lieferte ein besondr. philosoph. System.

Venezia, s. Venedig. Eben das. **venezianisch**. — Der treffl. Frescomaler Anton **Veneziano** lebte 1309 bis 1383.

Venezuela (spr. Wenezela)

d. h. Kleinvenedig, eine auf Inseln seit 1499 angebaute Küstenstadt in Cargecas, nach welcher Bolivar 1819 die neugebildete Republik nannte, weil die Revolution (1810) in V. begonnen hatte; als aber Neugranada u. Quito dazu kamen, veränderte man den N. in Colombia. Die Stadt V. zählt g. 10000 Einw., u. hat bedeutenden Handel.

Venia (lat.) Nachsicht, Gnade, Erlaubniß, Verzeihung, Erlassung. Venia Aetatis, das Mündigsprechen vor der durch's Gesetz im Allgemeinen bestimmten Zeit. — Veniabel, venial, veniell, verzeihlich.

Venilia (Myth.) eine Meernymphe, Mutter des Turnus, vielleicht mit des Janus Gemalin Venilia dieselbe.

Venit, vergleiche Dies.

Venkategherry, ein Vasallenländchen im Carnatik.

Venloo, niederländ. Festung mit 5400 E., Schifffahrt, starker Spedition, Nähnadelfabrik u. s. f. an der Maas, in Limburg.

Venloon, sehr grosses niederländisches Dorf, in Nordbrabant.

Venne (Adrian van der V.) guter Dicht. u. noch besserer Maler (besond. für Grau in Grau), geb. zu Delft 1586, st. ums Jahr 1650.

Venneberg, Herrsch. mit 7000 Einw. im dänischen Stift Aalborg.

Venner nennen die Berner den Fähndrich einer Commun, wie auch der Sachse den Fähndrich Vännrich ausspricht.

Vennikniер, ein altes hibernisches Völkchen.

Venös (lat.) voll Adern.

Vennoneten, Venoten (a. G.) wohnten in Rhätien, wahrscheinlich bei Costnitz.

Venosa, neapol. Fürstenthum, Bisthum u. Stadt mit 3600 Einw. in Basilicata, unweit des Ofanto. Vergleiche Venusium.

Venoske (?) eine französ. Alpengegend von 3300 F. Seehöhe. Vielleicht sind hierher die alten Venosten zu setzen.

Venta, der alte Name v. Winchester (V. Belgarum) u. Norwich (Venta Icenorum.)

Ventadour (spr. Wangt-aduhr) frz. Schl. u. geringer Handelsst. im Departement der Corrèze.

Ventarole (ital.) 1) eine Windfahne; 2) eine Art Eisgruben in Italien.

Ventas, in Spanien: die wegen zu grosser Entlegenheit der Orte einzeln an den Strassen angelegten geringen Gasthöfe.

Ventenat (Steph. Pet. — spr. Wangtna) ber. Botaniker, st. 1808 als Bibliothekar des Pantheons zu Paris.

Venter (lat.) 1) der Bauch, Unterleib; 2) der Magen; vergl. plenus; 3) der Mutterleib, auch 4) die Leibesfrucht. Ventrem in Possessionem mittiren, die hinterlass. schwangere Wittbe in den Güterbesitz setzen. Inspectio Ventris, die Untersuchg. der Schwangerschaft. Ventris Curator, der Vormund des von der Wittbe noch zu gebährenden Kindes. Venter equinus, der Pferdemist, dessen Wärme von den Alchemisten verschiedentlich benutzt wurde.

Venthie (spr. Wangtih) groß. französischer Fabrikflecken, im Departement des Pas de Calais.

Ventidius (P. V. Bassus) ein 89 v. Chr. zum Sclaven gemachter Asculit, später ein Roßkamm zu Rom, wurde vom Cäsar poussirt, als Antonianer sogar Consul, u. trug den ersten Triumph über die Parthen davon.

Ventil (küchenlat.) jede klappen- od. auch stöpfselförm. Vorrichtung, durch welche der Rücktritt einer Flüssigkt. in einer Röhre, in welcher jene nach dem Gesetz der Schwere zurückgehen müßte, gewehrt wird, während ihr doch das Ein-

bringen dadurch nicht gewehrt ist (oder wurde). Das simpelste Ventil ist wohl das des Blasebalgs.

Ventiliren (lat.) 1) schwingen, fächeln; daher war Ventilabrum die Getreideschwinge der Römer; 2) beunruhigen, u. deßhalb 3) bei uns: beim Gericht anhängig machen, so wie 4) (aber durchaus unpassend) anhängig oder noch unentschieden seyn; so sagt man, ein Proceß ventilire. Dah. Ventilation in mehrfachem Sinne. — Ventilator A) bei den Alten: 1) der Sclave, der das Getreide wurfelte; 2) ein Windmacher, Gauckler, Taschenspieler; B) bei uns: jede Vorrichtg., wodurch in einem Raume die verdorbne Luft mit frischer vertauscht od. doch verbessert wird, z. E. der Ventilateur (frz. — spr. Wangtilatöhr) des Minirers, die Wetterlotte (Wetter = Lator) des Bergmanns, der Hales = Triewald'sche Vent. zu gleichem Behufe u. für die Schiffsräume, besonders aber der allbekannte Rad = V. od. das Windrad, welches den Windmühlflügeln vollkommen gleicht, nur aber ganz eng' beisammenstehende, folglich sehr viele Flügel hat, u. ins Fenster eingerahmt wird.

Ventimiglia, s. Vintim.

Ventisponte (a. G.) lag unweit Sevilla in Spanien.

Ventivalum, britisch = ostindische Stadt, im Carnatik.

Ventoliere, ein fast ödes neapolitanisches Inselchen.

Ventös (lat.) 1) windig; 2) aufgeblasen u. windmacherisch. Dah. Ventosität. — Ventorale, ein luftiger Keller, eine Eisgrube u. s. w. — Ventosa, ein Schröpfkopf. — Ventose (spr. Wangtos') = Windmonat, der 5te Monat im neufränkischen Calender, entsprach dem Januar und Februar.

Ventoux (spr. Wangtuh; = Windberg) ein 6384′ hoher Gipfel des Departements von Vaucluse.

Ventrale (röm. Alt.) der Bauchgurt, den man zugl. als Tasche benutzte. — Ventricola (o ist kurz) wer den Bauch zu seinem Götzen macht. — Ventriculation, Bauchgrimmen; ventrilulös, damit geplagt. — Ventrilok, ventriloquus (o ist kurz) od. Ventriloquist (welche Form aber falsch ist) ein Bauchredner. (Schon Tertullian erwähnt solche, meint aber, es spreche ein böser Geist aus ihnen.) — Ventrös, dickgebaucht.

Ventuari, ein Nebenfluß des Orinoco.

Ventur (küchenlat.) die zu farbigem Glase nöth. Fritte aus Zinnasche u. feinem Sand. Hingegen Venturin ist der Stein Aventurin.

Venturini, 1) (Georg) ber. Militärschriftst. u. Strateget, zu Braunschw. geb. 1772 u. als Baumeister gest. zu Seesen 1802. — 2) (Karl) geb. 1771 zu Braunschw., in dessen Gegend er Pfr. ist, excellirt als Biograph u. Annalist unserer Zeit.

Ventus (lat.) Wind, in mehrfacher Bedeutung.

Venulejus (Q. Claud. V. Saturninus) ber. Jurist, Günstl. des Kaisers Alexander Severus; von ihm ist Vieles in den Pandekten.

Venus, A) (röm. Myth.) die Aphrodite der Griechen, Schutzgöttin der Geschlechtsliebe, folgl. auch der Körperreize u. der ausschweifenden Wollust. Denn wie nach der Gesittg. des Zeitgeistes u. des Einzelnen die Geschlechtsliebe sich verschieden zeigt, so nahm man auch verschiedene V. an, deren Erste Dies (der Tag, die feigenblattlose Zeit) dem Coelus gebar; die 2te, griech. Anadyomene, entstand aus dem Schaum des Meeres, den des Uranos Genitalien schwängerten (vergl. Uranos) u. gebar den 2ten Cupido vom Mercur (dem Gott des Raffinirens); die 3te, Jupiters Tochter

v. der Dione, heirathete den häßlichen Vulcan (den wohlhabenden Fabricanten), hielt aber mit Mars (dem schönen Officier) zu, u. gebar den Ant-Eros; die 4te, Tochter des Tyros u. der Syria, lief dem Adonis in die Wälder nach, u. mag eine Rechte gewesen seyn! Auch nannte Aeneas sich den Sohn der V. vom Anchises. Daß V. oft auch Urania genannt w., erklärt man verschieden; s. unter Urania u. Uranos. Ihr Gürtel enthielt alle feinern Reitzgn. zur Geschlechtsliebe, u. bezauberte selbst die Götter. Ihr Gefolge waren Eros (die Liebe), Himeros (das Sehnen), die Gratien od. Reitze u. Tänze, u. Suada, die verlockende Stimme. Manche geben ihr zu Kindern noch a) vom Mars das Erschrecken, die Befangenheit u. die Harmonie, vom Bacchus die Ehe (Hymen) u. den Beischlaf (Priapos), vom Butes den Eryr, vom Mercur den Hermaphroditos. Venus vulgivaga, griech. Aphrodite pandemos, die Schutzgöttin liederlicher Mädchen. V. marina (Aphrod. pontia) soll die V. nicht als Meergeborne, sond. als Schutzgöttin der Schiffer heissen. V. Victrix od. Genitrix bezieht sich auf die Abstammg. der Römer vom Aeneas. Nach den Hpt.-sitzen ihrer Verehrg. hieß V. auch die kytherische, kyprische od. amathuntische, koische, paphische, narische, knidische, erycinische Göttin. Vergl. noch mediceïsche V. u. Kallipyga. — B) 1) = Coitus; 2) bei Dicht. der Reitz selbst; 3) s. v. a. Jactus Veneris. — C) Portus Veneris (a. G.) war 1) das heutige Pyrenäenvorgebirge Capo di Cruz, auch sonst Venus Pyrenaea genannt, u. 2) der Hafenort Porto Venere im Genuesischen. Auch in Kilikien war ein Cap u. eine Stadt der V., so wie ein Oppidum Veneris in Oberägypten. Eine Insula V. war unw. Kyrene, eine andere im rothen Meere, beim arab. Hafenorte Portus Veneris. — D) Bei Neueren verblümt 1) für Venerismus u. 2) für Blüthchen im Gesicht. — Venus E) (Astron.) der uns nächste u. daher vor allen Sternen schön u. hell strahlende Hpt.-Planet, der 2te v. der Sonne aus, u. als einer der innern uns nothwendig, gleich dem Monde, in verschiedn. Lichtgestalten sichtb., die jedoch nur das bewaffn. Auge bemerkt. Ihre nicht sehr excentrische Bahn, auf welcher sie v. uns nur 6, aber auch dagegen 36 Mill. Meilen entfernt seyn kann, u. welche 95 Mill. M. lang ist, legt sie in reichl. $224\frac{2}{3}$ Tagen zurück; ihr Tag ist kaum 4 Min. kürzer, als der unsrige. Nach Einigen ist sie um $\frac{1}{10}$ kleiner, nach A. um $\frac{1}{18}$ grösser, als die Erde; ihre Berge aber übertreffen die irdischen ums 4 — 5fache. Ob sie einen Mond habe, ist, trotz allen Einwürfen in neuerer Zeit, immer noch etwas Unentschiedenes. Das Licht ist auf der V. mehr als doppelt so stark, als bei uns. Von der Erde gesehen, verläßt sie die Sonne nie weiter, als bis auf 48°, wo sie dann halb erleuchtet ist; eben deßhalb ist sie nie zu Mitternacht, sond. nur kurz nach dem Untergang der Sonne (als Abendstern, als Hesperos) u. kurz vor deren Aufgange (als Phosphoros od. Lucifer, Morgenstern) sichtbar. Homer kannte ausser ihr keinen Planeten weiter. (NB. Die Zeit ihrer Sichtbarkt. u. ihre Schönheit sind die Ursachen, warum man die Liebesgöttin nach ihr nannte.) Dieser Planet wird, wie F) Venus in der chymischen Bedeutg., als Kupfer, mit ♀ (einem Handspiegel) bezeichnet. — — Noch heißt G. Venus schlechthin s. v. a. Fliegenfalle der Venus. — H) s. Venusmuschel.

Venus-Ball, = Sandball, eine gewisse Hodengeschwulst,

manchmal vom Venerismus stammend. — VBart, die Webercardendistel. — VBerg, A) sächs. Gut u. ansehl. Df. mit Klöppelei, Wirkerei u. Klöppelzwirnf., heisst eigentl. Fennigsberg, u. liegt bei Zschopau. B) 1) = VHügel, die etwas hervorgehende Stelle nächst über der weibl. Scham; 2) = Liebesberg, eine gewisse Erhöhg. der flachen Hand, neben welcher 4 Furchen einen Rhomben bilden, den man auf Glück in der Liebe deutet, u. den gedeckten Tisch nennt; 3) der Ballen des Daumens. — V.-Beule, s. Feigwarze u. Leistenbeule. — VBlattern, VBlümchen, VPerlen, die sogen. Blüthchen im Gesicht, welche aber nicht nothwendig das Geschlechtsverhältniß betreffen. — VBrust, 1) die sehr wohlschmeckende VPfirsiche; 2) = Mutterbrust, Weißling, Warzendotter, eine indische Halbmondschnecke. — VBüchlein, sonst eine Anweisung zum Bannen der Geister, ja selbst des Teufels (in Fliegengestalt) in einer Flasche, wo er nach langer Weigerung endlich das Gewünschte gewähren müsse. — VDose, die Zickzackmuschel, VFinger, die gem. Hundszunge, Cynoglossum officinale. — V.-Fliegenwedel, s. Hornfächer. — VFliegenfalle, s. Fliegenfänger No. 2. — VHaar, 1) = Frauenhaar; 2) der Streiffarn. — VHerz, 1) = Menschenherz, eine schöne tropische Herzmuschel; 2) stachliges VH. ist die ächte VMuschel. VHügel, s. VBerg.

Venusia (a. G) eine apulische Stadt, wo Horaz geb. wurde, welcher daher auch der Venusianer heißt; anjetzt Venosa.

Venusianer, s. Paternianer.

Venus-Kamm, eine nach ihrer Zeichng. genannte VMuschel. — Venuskrankheit, s. venerisch.

Venusmuschel, das weitläuf. Geschl. Venus, bei Of. als Geschrötglene in d. 2ten Zunft. Die meist gewölbten schönen Schalen sind meist gerippt u. herzförmig, der breite Rücken ist eingedrückt, u. am Schlosse giebt es Stacheln, die, wenn man die Muschel dem Cunnus vergleicht, die Haare vorstellen müssen. Die ächte VM., Venus Dione, bei America, 1½ 3 breit, gefurcht u. durch röthl. Farbe die erwähnte Aehnlchk. noch erhöhend, wird theuer bezahlt. Ungleich grösser ist die glatte, stachellose, bräunl. V. Chione des mittelländischen Meeres. Venus mercenaria, s. Geldmuschel.

Venus-Nabel 1) der Meernabel No. 2; 2) = VFinger. — VPerlen, = VBlattern. — V.-Pfeil, das pfeilähnliche Knöchlein an den Geschlechtstheilen, das die Erdschnecken bei der Begattg. wechselseitig in einander drücken. — V.-Pfirsiche, s. VBrust. — Venus-Schacht, 1) = Seemönch, Gießkanne, Serpula perforata, eine ind. Röhrenschnecke; um die durchlöcherte Mündung läuft ein Kranz kurzer Röhrchen; hinten ist sie meist abgebrochen; 2) eine Art Kammschnecken. — VSchaft, Serpula polythalamia, eine indische, gelblichweisse, oft ellenlange Röhrenschnecke, deren runde, glatte, nach oben verdünnte Schale in Fächer getheilt ist; sie h. auch Trompete, Kuhdarm, Sandpfeife. — VSchnecke, VPorcellane, s. im P. — V.-Schuh, der Frauen- od. Marienschuh, eine Pflanze. — VSchnupftuch besteht aus Garn, welches mit kosmetischen Mitteln benezt worden. — VSeuche, s. venerisch. — V.-Siegel, die Wolfs- od. Einbeere. — VSpiegel, Campanula Speculum, s Glockenblume. Diese einjährige, von Oestreichs Fluren stammende Gartenzier h. auch schönblühende, radförmige oder langstielige Blume, Frauenspiegel, 5eckiges Veilchen, u. trägt blaue od. purpurne Rad-Bl::

men. — VStein, MutterSt., Maunzenstein, BungenSt., eine versteinerte VMuschel. — V.=Steine, eigentl. Fenns= oder Fennigssteine, einige merkw. Felsen bei Weigsdorf unw. Zittau. — VStern, s. Venus D. — V.-Stiel, der langsamige Kerbel, Scandix Anthriscus; er h. auch VStrahl. — VTaube, 1) die Schleier= u. 2) die Pfauentaube. — Venus-Tempel, verblümt für Bordell.

Venustät (lat.) Anmuth.

Venusti (spr. Wen. — Marcell.) guter Historien= u. Portraitmaler aus Mantua, st. 1580 zu Rom.

Vep od. Wettendorf, ein Zigeunerflecken der ungarischen Gespannschaft Eisenburg.

Vepillium (a. G.) zeugitanische Stadt in Afrika. — Vepitenum oder Vipitenum lag in Rhätien.

Veprinitz, östr.=illyr. Flk. mit Wein= u. Oelbau, im Kreise Fiume und der Herrschaft Castua.

Ver (lat.) der Frühling. Ver sacrum, 1) ein Frühlingsopfer; 2) ein Hauptopfer zur Abwendg. der größten Noth; dann nämlich wurden alle erweislich im März u. April geborne Thiere geopfert, u. die in diesem Monat gebornen Menschen mußten exiliren.

Ver, eine untheilb. Präposition der deutsch. Sprache, zeigt theils s. v. a. hinweg, th. ein Handeln od. Geschehen, wodurch der Gegenstand zu Ende kommt od. verlustig geht, th. das Uebermässige u. Falsche des Geschehenden, th. ein Aendern od. Versetzen, th. ein Sorgen, damit Etwas nicht geschehe, th. s. v. a. vor oder weiter fort an; in versteuern, veraccisen u. s. f. läßt es sich durch frei erklären.

Vera (Maß) s. Vara.

Vera, A) (a. G.) eine kleine medische Festg. — B) (n. G.) Städtchen in Spanien, 1) an Granada's Küste, mit stark. Thunnfischerei, u. 2) in Navarra, mit 1400 Einwohn.

Veraassen, in NordD. s. v. a. verderben, nämlich wie das weidende Vieh viel Pflanzen vertritt.

Verabfolgen, zum Besitze in des Andern Hände kommen; es w. immer mit lassen zusammengesetzt, z. E. lassen Sie mir dieß verabfolgen.

Verabschieden h. auch s. v. a. das Endurtheil aussprechen.

Verabschossen, = versteuern. In Bezug auf Waaren nennt man es auch veraccisen.

Veraccordiren, = verdingen, den Preis einer langen Arbeit vorher festsetzen.

Veracität (küchenlat.) Wahrheitsliebe, Glaubwürdigkeit.

Vera Cruz (das wahre Kreuz Christi) bezeichnet eigentl. den Tag der Kreuz=Erfindg., bezeichnet aber auch a) das heiligen Geistes=Land, u. b) eine der mexican. Bundes-Republiken, an den mex. Busen u. an Mexico selbst stossend; sie zählt auf 1490¾ QM. zum Theil höchst bergigen, meist aber guten Landes ⅕ Mill. E., enthält mehrere Vulcane, u. die gleichnam. hübsche, aber ungesund am Meere liegende Hptstadt mit 20000 Einwohnern, starkem Handel u. einem Hafenfort.

Verachäen, = gräcisiren.

Veradonisiren (sich) geckenhaft herausputzen.

Veränderlicher Hase, s. im H. — Veränderliche Sterne, Fixsterne, die periodenweise an Helligkeit zu= u. abnehmen, wie z. B. β im Perseus, Mira im Wallfisch, u. a. m.

Verändern, vergl. auch registriren u. mutschiren. Der Pianofortist verändert, wenn er einen der Züge anwendet. Man verändert Schlacken, wenn man die vom Verbleien gefallnen u. noch nicht ganz tauben Schl. nachschmelzt, d. h. bei der Roharbeit wieder mit zuschlägt. Sich verändern, =

heirathen (sich dem Andern zum Eigenthum geben, nicht aber: anders werden). Von den veränderten Proportionen s. im P. Beim Maler ist Veränderung die Manchfaltigk. in der Darstellung mehrerer lebenden Geschöpfe auf demselben Bilde. Verändrg. des Magnets, d. h. seine Abweichung vom Nordpuncte.

Veräschern, zu Asche verbrennen, was besonders im Walde mit Holzabraum geschieht.

Veräussern, Etwas, das man besitzt, in des Andern Besitz vertragsmässig kommen lassen. Dah. Veräusserungsrecht (jus abalienandi), Willtheil (gerichtliche Erlaubniß zum Veräussern) u. s. w.

Veraftermiethen, das Gemiethete an einen Dritten vermiethen; dieser Ausdruck ist jedoch besser zu umschreiben.

Veragren (a. G.) ein gallisches Volk, Nachbarn der Allobrogen, an der italiänischen Gränze.

Veragua (spr. Weraqua) ein District v. Colombien, auf der Landenge Panama, mit der Hauptstadt S. Jago de Ver.

Veran (spr. Werang) ein Df. in den frz. Oberalpen, bei 6282 F. Seehöhe wohl das höchste in Europa.

Verangerter Boden, zu Feld gemachter Holzboden.

Verankern, durch Anker (d. h. an beiden Enden umgebogne u. geschärfte Eisen) zusammen verbinden. Der Wasserbauer hingegen verankert den Busch des Stakwerks mit Faschinen und Pfählen, die Rammpfähle mit Schwanzruthen u. Ankerhölzern.

Veranleitetes Freistift, s. v. a. Herrngunst, d. h. ein unter der Beding. verliehenes Gut, daß man für die Kaufsumme u. a. etwa hinein gewendete Unkosten das Gut zu jeder Zeit zurückb. kommen kann.

Veranschlagen, = würdern.

Vera Paz, 1) s. Coban, wo jedoch mein Vorgänger eine arge Verwechselung begangen zu haben scheint; denn V. P. ist 2) auch eine mit der Hptst. Coban (oder V. P.) versehene, fruchtbare, aber noch wenig bewohnte, 741¼ QM. grosse Landschaft der Republik von Mittelamerica.

Verapole (spr. Wirapohl) brit.-ostind. Oertchen mit 1 Clost. u. Seminar, in Travankor.

Veras (Maß) s. Vara.

Veras's hydraulische oder Funicular-Maschine, um Wasser zu heben, besteht wesentl. aus einem in sich zurücklaufend. Seile, welches fortwährend umgedreht wird.

Veratrum (a ist lang, nicht kurz, wie unter G. gesagt wurde) s. Germer. Die Varatrinen (in Jussieu's Systeme) stehen den Zeitlosen zunächst, haben jedoch einen 3theilg. Kelch unter der Blume. In der Wurzel findet sich, wie in der der Zeitlosen, ein mit Gallussäure verbundnes Kali, das Pelletier die Veratrine nannte.

Verauctioniren, zum Steigern des Preises ausbieten.

Verausgaben (jurist.) unter die Ausgaben schreiben.

Verb., Abkürzg. f. Verbum, ein Zeitwort. — Verba (lat.) 1) Worte; 2) die Zeitwörter; vergl. Verbum. — Verba injuriosa, beschimpfende —, V. ambigua, 2deutige u. anzügl. Ausdrücke.

Verbacska-Staza, derjen. Bergzug, der die dalmat. Thalebenen der Licca und von Korbavien trennt, u. sich den dinarischen Alpen anreihet.

Verbälken, durch Balken oder Zimmerung befestigen.

Verbällen: man verbällt sich a) die Hand, den Fuß, einen Finger, wenn das Glied zwar nicht erfriert, aber doch durch die Kälte für einige Zeit ohne Kraft u. Gefühl ist; b) den Fuß, wenn durch Ueberanstrengung beim Gehen ein tauber Schmerz hineinkommt, wo-

zu sich bei Pferden wohl gar Entzündg. gesellt; unter Letzteren sind die voll- u. die platthufigen diesem Uebel besonders ausgesetzt.

Verbästeln (Geld oder andre Dinge) versplittern.

Verbal (lat.) 1) in Worten bestehend; daher z. E. Verbal-Injurie, V. Territion (s. im J u. T); 2) vom Zeitworte stammend, wie z. E. Behuf (von haben) ein Nomen verbale ist; 3) den Worten nach; 4) das Wort als Wort, nicht also den dadurch bezeichn. Gegenstand betreffend; mithin das Gegentheil des Realen (welches hier zu vergleichen ist); z. E. V. Definition, blose Worterklärg.; Verbalien, s. Realien. — Verbalisiren (küchenlatein.) 1) mündlich verhandeln; 2) viel unnütze Worte über einen Gegenstand machen.

Verballen, 1) = verbällen; 2) = verstauchen. — Bei Puristen 3) = emballiren.

Verballhornisiren, verballhornen, s. Ballhorn.

Verband der Ziegel bedeutet beim Dachdecken s. v. a. deren Dekkung mit u. übereinander. Der chirurg. Verband ist bekannt. Verbandläppchen, s. v. a. Compresse.

Verbannen ist in d. Bibel 1) s. v. a. heiligen u. dah. zerstören (um näml. die weitre Anwendg. des Gegenstandes v. Seiten der Menschen unmögl. zu machen) und 2) s. v. a. verwünschen. Bei Fluren u. Wegen ist verbannt s. v. a. gebannt, d. h. der allgemeinen Benutzung verwehrt. — Verbannungsort, s. Exsil.

Verbano-See, lat. **Lacus Verbanus**, ist der Lago maggiore in Oberitalien.

Verbascum, s. Königskerze.

Verbasten sagt man vom Hirsch, wenn er den Bast vom Gehörne abreibt; dasselbe bedeutet fegen, schlagen, abschlagen.

Verbastern, in Westphalen: aus der Art schlagen.

Verbauen: eine Zeche verbaut sich (näml. frei) wenn sie weder Ausbeute schüttet, noch Zubusse erfordert. — Verbaute Gärten u. Felder, = umzäunte.

Verbeint, in Westphalen = verstockt, hartnäckig.

Verbeinung, das Knochenwerden des bisherigen blosen Knorpels. Der Punct, wo dieß beginnt, fällt durch hellere Farbe auf, und heißt der Verbeinungspunct.

Verbeissen, A) statt verbeitzen, d. h. 1) (vom Wild gebraucht) die jungen Triebe v. den Bäumen abfressen, so daß sich im Walde ein abgebeitzter Hieb bildet; 2) nicht mehr beitzen oder balzen (vom Auerhahn gebraucht). — B) Eine angeschoßne Ente verbeißt sich, wenn sie untertauchend in der Angst so heftig in einen Rohrstengel beißt, daß dieser sie nicht wieder zum Schwimmen kommen läßt. Ein Hund verbeißt od. verfängt sich, wenn man ihm, um ihn vom Gebißnen (bes. dem Wilde) zu lösen, die Kiefer aufbrechen muß. Auch kommt es in obscönem Sinne vor.

Verbellen, A) s. verbällen. — B) s. kriegen No. 3.

Verbena war bei den Alten nicht nur, wie bei uns, der Eisenhart, sond. jedes zu heiligen Kränzen dienende Kraut. Mit solchen Kränzen zierte man nicht nur die Altäre, sond. bekränzte auch die Gesandten, um ihre Person unverletzl. zu machen, u. nannte sie nun **Verbenarii**.

Verbenico (spr. W—) östr.-illyr. Seeflecken mit 1300 Einwohnern, auf der Insel Veglia.

Verbergschirm, s. Seitenschirm.

Verberie (spr. W—) franz. Flk. mit Heilquellen, Kalköfen u. 1400 E., im Bezirk von Senlis.

Verberiren (lat.) prügeln, schlagen. **Verberabel**, prügelnswerth. **Verberation** der Luft ist deren Zusammenschlagen, wenn sie vorher schnell durchschnitten wurde, u. wovon der Schall herkommt. **Verbero**, ein gemeines Schimpfwort der Römer.

Verbessern, vergleiche corrigiren u. melioriren.

Verbi Causa (lat.) zum Beispiel; abgekürzt in v. c.

Verbicze, ansehl. Flecken der ungrischen Gespannschaft Liptau.

Verbiestern (sich) in NordD. = verirren, verwirren.

Verbigena (lat. — e ist kurz) der durch's Wort Geborne, der Logos, d. h. Christos.

Verbinden h. auch 1) die Mauersteine so aufeinander bringen, daß nicht Fuge über Fuge kommt, und sie dabei entw. verankern, od. mit Kalk zusammen vereinigen; 2) durch einen cheirurgisch. Verband entweder mit einem Pflaster überdecken, oder nur in bestimmter Lage erhalten.

Verbindungen (chemische) s. Mischungen.

Verbindungs-Accorde sind theils Dissonanzen, th. minder wesentliche Dreiklänge der eben gewählten Tonart, angewendet zur Unterbrechg. des Einerleies, welches sich durch ausschließliche Anwendg. der Hauptaccorde bilden würde. Unser Zeitalter erhebt aber ihre Nothwendigkeit u. Zulässigkeit viel zu hoch, u. über Aubers Sucht, sie zu handhaben, wird man bald genug nur lachen, während die an VA. viel-leicht allzuarmen ältern guten Stükke stets ihren Werth behaupten.

Verbindungs-Anzeige (in Zeitgn. od. durch Meldecharten) bezieht sich immer auf geschlossene Hochzeit. — **VBegriff**, **VWort**, s. Copula. — **VFäden**, beim Posamentm.: feine Kettenfäden, womit er diejen. Fäden zu besserem Halt verbindet, welche lange Stellen des Musters bilden. — **VGänge**, s. VereinigungsG. — **VGalerien**, Minenzweige, welche jedenfalls die Enveloppen, die Magistral- u. Escarpengalerien unter einander verbinden. — **VLineen**, s. CommunicationsL., und **VRöhren**, s. CommunicationsR. — **VSchäfte**, s. LegageSch. — **VWort**, s. Copula. — **VZeichen**, ein Schriftzeichen, welches, zwischen 2 Wörter gesetzt, sie zu Einem Begriffe — u. eben so Worttheile, welche in 2 verschiedene Zeilen kommen mußten, zu Einem Worte verbindet; die deutsche Schrift hat dazu meist das (=), die lateinische meist das (-).

Verbinum (a. G.) eine St. der Veromanduer im belgischen Gallien, das heutige Veroins in der Picardie.

Verbläser, nächst dem Fertigmacher der vornehmste Arbeiter in der Glash., sorgt mit für die Zurichtg. der Werkstatt, Einstreichg. der Lochringe, Fertigung der Krumm- u. Lochkuchen, stellt dem Fertigm. die Stücke zurecht, färbt u. rührt das Glas zwischen den Schichten, u. s. f.

Verblasen, 1) hier u. da = verschnauben; 2) beim Schmelzofen: das Schmelzen im vollen Gange erhalten; 3) das vom Silber mittels Spießglanzes geschiedne Gold vom Letztern befreien, indem man es unter der Muffel mit einem Blasebalg fortwährend anbläst; 4) der Maler verbläst, wenn er entweder die Farben vertreibt (verwäscht) od. sie sogleich ganz fein (wie hingehaucht) aufträgt u. in einander übergehen läßt.

Verblatten, verhauen, eine Arbeit des Winzers, wenn er nämlich nach Jakobi vom jungen Rebholze das obere Ueberflüssige abschneidet und das zu sehr überhangende Laub abstreift, um den Trauben Luft u. Sonne, so wie dem untern Holze mehr Kraft zu geben.

Verblechen, = vergolden (in ironischem Sinne.)

Verbleffen: Birkhühner haben verblefft oder **verschlagen**, wenn sie einander nicht mehr locken. — **Sich verbleffen**, 1) sich versprechen; 2) unvorsichtig das sagen, was man hatte verschweigen wollen; 3) von Mädchen: sich schwängern lassen. Der Jäger hat den Hund **verblefft** od. **verplefft (verschlagen)** wenn er ihn durch allzuscharfe Behandlung blos schüchtern gemacht hat.

Verbleien, die reichen, aber nicht bleiischen Erze, welche man ausschmelzen will, mit Blei od. Glöthe versetzen, weil dann das Schmelzen leichter geht. **Verbleiter Stein**, der mit Blei versetzte Rohstein. Ist aber ein Erz bleiisch genug, so **verbleiet es sich** selbst schon.

Verblenden, A) mit Blende (zum Schmelzen) beschicken. — B) 1) der Jäger **verbl. den Zeug**, wenn er die Netze mit grünen Reisern besteckt, damit das Wild sie nicht erkenne; 2) das Ende der Balken durch angefügte Blendsteine unsichtbar machen u. gegen die Witterg. sichern; 3) im Bgbau: mit Schwarten od. Bretern verdecken od. beschlagen; 4) schon gezimmertes Fachwk. noch mit einer ganz dünnen Steinmauer aussen überziehen; 5) Erze od. Anbrüche verschmieren, oder auch durch Verhauen u. Zimmerg. sie unerkennbar machen.

Verblicken (vom Silber gebraucht) s. blicken u. Silberblick.

Verblüffen, in NordD. auch s. v. a. verblüfft werden.

Verblümt, s. **sub Rosa**.

Verbo, Werbowe, Urbau, gross. slawischer Flk. der ungar. Gespannsch. Neutra, hat eine Menge fabrikmässig arbeitende Schneider.

Verbodmen (ein Schiff), d. h. Bodmerei darüber abschließen u. Geld darauf nehmen.

Verbogen oder **eingebogen** wird gewöhnl. die zu emaillirende Platte, damit sie sich im Feuer nicht werfe; man tieft sie zu diesem Ende nur ein wenig ein.

Verbohrt wird **Zimmerwerk** dadurch, daß man es mittels Löcher u. Zapfen in einander festet, — ein **Zapfen** aber, wenn man ein einziges Loch durch das Holzstück sowohl, in welchem er stickt (steckt), als durch ihn selbst verbohrt, u. in dieses einen Pflock treibt; das **Zündloch** endlich, indem man an der passenden Stelle ein cirkelrundes Loch v. grösserm Durchmesser bohrt, einen Schraubengang in dessen Wand schneidet, ein Metallzäpfchen durch Eindrehen (wodurch es zur Schraube wird) hineinzwängt, u. in dieses nun das Zündloch bohrt.

Verbollwerken, = verschanzen, umfestigen.

Verbolzen, d. h. durch **Bolzen** verbinden oder befestigen.

Verbös, verbos (lat.) wortreich, weitschweifig. Daher **Verbosität**. — **Verborum Obligatio, V. Stipulatio**, 1) mündliche Verabredg.; 2) Bestimmg. der Ausdrücke, in welchen Etwas verfaßt werden soll.

Verborgene Naht, eine auf der rechten Seite nicht sichtbare, aus verborgnen Stichen bestehende.

Verbot-Brief, VSchreiben, s. **Inhibitorium**.

Verbotene Zeit, 1) die Advents- und die Fastenzeit, weil in den meist. Ländern Tanz, Spiel und Hochzeiten in derselben verboten sind; 2) in Wäldern = **Hägezeit, Schonzeit**.

Verbotenus (neulat. — e ist kurz) von Wort zu Wort.

Verbothschaften, durch ein Circular bekanntmachen.

Verbottag, der Sonntag **Septuagesimae**, an welchem sonst keine Hochzeit erlaubt war.

Verbrämen, umränden, insbes. zur Zierde, u. zwar mit Sammet od. Pelzwk.; der Kupferstecher verbrämt die Platte durch einen

Wachsrand, damit das Scheidewasser darauf bleibe.

Verbrannt nennen Astrologen dasjen. $\frac{1}{8}$ des Thierkreises, das durch das Zeichen der Waage u. $\frac{1}{2}$ des Skorpions erfüllt wird. — Verbranntes Oel, = brenzliches oder empyreumatisches.

Verbraust haben geistige Getränke, sobald sie aufhören zu gähren.

Verbrechen, 1) (neutral — im Bergbau) s. v. a. zu Bruche gehen, durch Einstürzen verschüttet werden. — 2) (beim Jäg.) mit Zweigen bedecken, theils um das bedeckte Wild wiederfinden zu können, theils es vor den Sonnenstrahlen zu schützen; für den ersten Fall sagt man auch: die Fährte verbrechen, den Schweiß oder Anschuß verbrechen.

Verbrechen, lat. delictum, ist im eng. Sinne jede freie Handlung, welche eine absichtliche, mit Strafe vom Gesetz bedrohte Rechtsverletzung enthält. Das Freie u. Absichtliche unterscheidet es vom Quasi- oder Scheinverbrechen.

Verbrennen ist in all' seinen secundären u. bildl. Bedeutgn. allbekannt, u. nur über die primäre ist zu bemerken, daß die Verbrennung (das Verbrennen, die Combustion) die unter Entbindung von Licht u. Wärme od. Feuer erfolgende Vereinigung des Sauerstoffs mit dem der Verbrenng. fähig. u. ausgesetzt. Körper ist; ist dabei nun der Körper mit Sauerstoff nach dem Maß seiner Fähigkeit, ihn aufzunehmen, gesättigt, so ist er verbrannt. Hiernach ist V. eine Oxydation mit Sichtbarwerden des Feuers, Oxydation aber (im eng. Sinne) gleichsam ein Verbrennen ohne Sichtbarwerden des Feuers, von Einigen daher dunkle Verbrennung genannt. Von der Verbrenng. muß aber die Lichtentwicklg. beim Elektriziren u. Phosphoresciren, so wie das Glühen der Metalle mit Schwefel, u. der mit Sauerstoff schon gesättigten Körper, z. E. der Holzkohle, wohl unterschieden w. — Das Geschichtliche dieser Lehre würde hier zu weit führen, da über wenige Erscheingn. so viele Hypothesen aufgestellt wurden, als über das Verbrennen. Vegetabilische Verbrennungsproducte sind: Kohle (incl. schwarzes Elphenbein, schw. Hirschhorn u. Knochenschwarz), Pottasche (incl. gereinigtes Weinsteinsalz), Sode u. Jode. — Vergl. auch noch Selbstentzündung.

Verbriefen, durch Urkunden bestätigen. Sich verbr., sich schriftlich verbürgen. Einen verbr. (ehemals) für anrüchig erklären, mit Steckbriefen verfolgen.

Verbrochen, s. verbrechen. Verbrochnes Feld ist beim Bergm. a) das verstürzte u. b) das ausgebaute; c) das verfahrene, d. h. bergmännisch geöffnete.

Verbrodung, = Impanation.

Verbrücken, = überbrücken.

Verbrüderung, das Zusammenhalten zu gottesdienstl. Handlungen von Seiten Solcher, die doch deßhalb noch nicht Conventualen sind. Solche Fraternitäten waren vor der Reform. sehr beliebt, u. jede hatte ihren besondern Altar.

Verbrühen sagt der gemeine Sachse überhaupt für verbrennen (wenn es auch nicht durch Flüssigkeit geschieht); so z. E. werden Bienen verbrüht, wenn sie beim Transport durch die Sonnenhitze leiden.

Verbrüsten, 1) = zubrüsten, die Vorwand des Schmelzofens durch Verschmieren od. sonst verwahren; 2) = verbürsten, versetzen: ein Bauholz so mit dem andern verzapfen, daß ein Theil der ganzen Dicke eines Holzes ins andere hineintritt.

Verbrunften, = abbrunften, aufhören, brünstig zu seyn.

Verbübeln, durch Bübelei (Hurerei) durchbringen oder verlieren.

Verbügen, 1) = erbügen,

d. h. das Schlachtthier zu nahe beim Bug treffen, u. dadurch also ein gutes Fleischstück ohne Noth verderben; 2) sich verb., sich den Bug (besond. durch Anrennen) verrenken.

Verbündniß, in d. Bibel = Gelübde; in SüdD. auch = Bund.

Verbürsten, s. verbrüsten.

Verbuhlt, vergl. coquet.

Verbum (lat.) 1) ein Wort. Verbum de Verbo, Wort für Wort, wörtlich, buchstäblich. Bona Verba, quaeso! nur gnädig, mein Bester! Verba sunt! das sind blos Redensarten. Bei Juristen sind Verba minitantia Droh-, V. precaria gute od. Bitt-, V. praescripta vorgeschriebene Worte. 2) Ein dictum od. Sprichwort. 3) Unpassend Zeit-, besser Ereignißwort genannt: ein des Conjugirens fähiges Wort, das denn auch in der Regel durch eine bestimmte Umbeugung od. Gestaltg. angiebt, ob das Ereigniß zur Zeit eben geschehe, od. vorbei sey, oder bevorstehe, — und hinwiederum besondere Formen für das Unbedingte, das Bedingte u. das Heischen hat. Alle Abwandlgn. eines V. zusammen nennt man auch im weitern Sinne dessen Conjugation, welche demnach begreift 1) die Conjug. im engern Sinne, die Umbeugung nach Maßgabe der Person(en) oder des Gegenstandes, von welchem dasjen. auszusagen ist, was im V. liegt; vergl. Personen; 2) die Tempora (s. unter Tempus); 3) die Modos (s. Modus), unter welchen 2 sämmtlicher Personalformen, 1 (der Imperativ) nur der 2ten Person, der Infinitiv aber keiner Person(alform) fähig ist. Den Infinitiv erwählt man zum allgem. und als primitiv betrachteten Ausdruck für den Begriff, der im V. überhaupt liegt; daß dieß im Latein. gewöhnlich nicht, u. dagegen mit der 1. Person sing. praes. indicat. (z. B. gero, führen) geschieht, ist blos ein festgewurzlt. Unsinn; 4) diejenigen Formen, welche bedingt werden durch die Frage, ob das im V. ausgedrückte Ereigniß vom Subject ausgehe, oder umgekehrt durch Ausgehen von einem andern Wesen das Verhältn. des Subjects bestimme. Nach dieser Verschiedenheit bestimmen sich das (Verbum) activum u. passivum, welches Letztere jedoch in vielen Sprachen (z. E. der deutschen) nur durch Umschreibung ausgedrückt w., u. also keine eigne Form ausmacht. — V. anomalon, ein (in seiner Conjugat.) unregelmässiges —, V. auxiliare, ein Hilfs- (d. h. zum Ausdruck der Verhältnisse, die beim Ereigniß obwalten, nöthiges, — insgemein besondre Conjugationsformen, welche in andern Sprachen vorhanden sind, ersetzendes) — V. defectivum, ein unvollständiges, gewisser (bei andern Verben vorhandner) Formen entbehrendes Zeitwort; V. deponens, s. im D; V. frequentativum, ein ZW., das ein Wiederholen oder eine Fortdauer durch seine Form anzeigt, z. E. sustentare im Gegentheil v. sustinere, betteln im Gegenth. von bitten; V. impersonale, s. im J; V. neutrum, = V. intransitivum, s. im J; V. reciprocum, s. im R; V. transitivum, siehe im T.

Verbundene Minen sind 2 oder 3 so nahe beisammen gegrabene Minen, daß sie beim Sprengen zusammen nur 1 Trichter bilden. — Verb. Säulenstellung, s. im S. — Verbundes- u. Transficsbriefe heissen in Cöln die den Handel betreffenden (u. zuletzt freilich beschränknd.) Innungsstatuten.

Verbutten, klein u. dürftig bleiben, verkrüppeln.

Vercel (spr. Werßell) frz. Fabrikflk., im Bezirk von Baume.

Vercelli (spr. Wertsch.) das alte Vercellae, sardin. Stadt

an der Sesia, mit 17000 E., Bisthum, 27 Kirchen, Seminar, Gymnasion, Waisenh., Schloß, Seiden- u. Handelsgewerbe; Hptstadt einer ebenen u. fruchtb., aber durch den Reißbau ungesunden piemontes. Prov. mit 100000 E. auf 26½ QM.

Verchameriren (spr. scha — ½franzöſ.) 1) = verbrämen, am Rande sticken; 2) sich v., = sich verlieben (doch nur bei gemeinen Leuten.)

Vercingetorix (o ist kurz) war ein Fürst der Gallen, der sie gegen Cäsar revoltirte, aber geschlagen u. gefangen wurde.

Verclausuliren (½ lat.) mit Clauseln oder Bedingungen im Testamente beschweren.

Vercy (spr. Werrßy) ansehl. Flk. des frz. Marne-Departements.

Verdachung, beim Tischler: die aus 2 geschweiften Theilen bestehende obere Verschalung eines in seiner Decke gewölbten Schrankes.

Verdämmen, = mit Rasen sperren, wie dieß z. E. bei der Verdämmung (Bourrage) der Minen geschieht. Sonst verdämmte man gern die Bomben, indem man, nachdem die Pulverladung eingeschüttet war, die Kammer mit einem Sack od. Papierbogen zudeckte, darauf ein Rasenstück legte, u. zuletzt die Kammer voll trockner Erde stopfte.

Verdämpfen sagt man (wie **verdaumen**) von Unkraut u. a. Pflanzen, die so dicht stehen, daß gewisse andere nicht aufkommen.

Verdahlen, hier u. da auch s. v. a. sich verlaufen.

Verdammniß (nach d. Bibel) das Gerathen in einen Zustand, wo man nicht mehr Kraft hat, sich so weit zu bessern, als zur Erlangung der Seligkeit (des göttl. Wohlgefallens) nöthig seyn würde. Diese Annahme ist indessen in jedem einzelnen Falle immer nur eine bedingungsweise. Die Theologen der Vorzeit machten den Begriff gern zu einem möglichst crassen, so viel näml. den Zustand der abgeschiedn. Seelen betraf. — **Verdammt** h. bekanntl. auch s. v. a. sehr, wenn von Unannehmlichktn. die Rede ist. — **Verdammungssucht**, die Sucht mancher M., Andere sich immer als strafbar vorzustellen, u. ihren Handlgn. die schlimmsten Beweggründe unterzulegen; sie ist fast immer ein Zeichen eigner Nichtswürdigkeit.

Verdauen drückt kürzlich die Zersetzg. der genossenen Nahrungsmittel u. diejen. Thätigkeit des innern Körpers aus, wodurch jene demselben assimilirt (verähnlicht) werden. Wie dieß (den Menschen allein betrachtet) mittels des Kauens, (Vermischens mit Speichel u. Magensaft (worauf der Speisebrei dünn, schleimig u. meist von gleichförmg. fadem Geschmacke u. grauer Farbe geworden, aus dem Magen in den Zwölffingerdarm übergeht), mittels des Entbindens des Wärmestoffs u. der fixen Luft, mittels des Hinzukommens v. Galle u. Gekrösdrüsensaft (innerhalb des 12Fingerdarms), so wie eines Saftes aus den Seitencanälen der Arterien (der im Dünndarme hinzukommt), endlich mittels der wurmähnl. Bewegung der Därme (wodurch der eigentliche Nahrungssaft in die Milchgefässe des Gekröses gepreßt w.) geschehe, konnte hier nur kürzl. angedeutet werden. Der gewonnene Saft sammelt sich in einem Behältniß nächst den Lendenwirbeln, u. steigt v. da durch den Brustgang (Milchcanal) längs dem Rückgrat zu einem Arme der Hohlader herauf; dieser nimmt ihn mittels einer Klappe von Zeit zu Zeit auf, u. in ihm geschieht die Umwandlung zu Blut. Das Unnütze des Speisebreies aber (der Darmkoth) geht aus dem Dünndarm durch die Grimmdarmklappe in die dicken Därme, und wird als Excrement fortgeschafft. Man pflegt die letztere Operation (obgl. unpassend) eben-

falls mit zum Verdauungsgeschäft zu rechnen. — VSaft, s. Magensaft. — Verdauungs-Mittel, s. stimulans.

Verde (ital. = grün; spr. W—) werden gewisse grüne Steinarten genannt, z. E. V. antico, 1) ein grünl. Porphyr, 2) ein Gemenge aus edlem Serpentin u. Kalkstein; V. di Corsica ist der Smaragdit, und V. di Prato u. V. di Susa sind Modificationen des gemeinen Serpentins.

Verdea, ein beliebter weißgrünlicher toscagnischer Wein.

Verdeck, 1) an Kutschen s. v. a. Himmel, Decke, insbes. dann, wenn sie abgenommen od. heruntergeschlagen werden kann; 2) = Deck, ein hölzerner Fußboden über die ganze Länge des Schiffes hin; was unter ihm (oder auch zwischen 2 Verdeck.) ist, heißt der (ein) Raum od. 3) ebenfalls (aber unpassend) ein Deck. Stromkähne haben selten ein Verdeck, indem bei ihnen meist nur eine Art Galerie innerh. des Bords ringsum (od. halb-ringsum) läuft; Kauffahrer bekommen 1 od. 2, Fregatten 2, Lineenschiffe 3 ganze, Gallionen 4 Verdecke. Das oberste v. mehreren V. heißt Bovenet (frz. Tillac, spr. Tilljack). Bei grossen Schiffen findet man meist noch ein halbes (nur die hintere Hälfte überdeckendes) Verdeck. Man giebt jedem V. die Mannshöhe; ein viel niedrigeres h. ein falsches, u. ein aus Lattenwerk bestehendes auf der Hütte, welches als Laube anzusehen ist, ein loses V. od. ein Verdecklos. Wird das V. nicht gezimmert, sondern aus Tauen gefertigt, so h. es ein StrickV. oder Verdeckstricke, u. gehört zu den leichten, d. h. denen, die keine Kanone tragen. Verdeckstützen, s. Stütze B 8.

Verdeckt, 1) = bedeckt (von der Singstimme, also = etwas heiser und matter, als gewöhnlich); 2) in der Bibel auch s. verborgen, mystisch; 3) beim Geiger ist ein Ton verdeckt, wenn er nicht, wie er es könnte, auf einer Saite ohne Aufsetzen des Fingers, sond. auf einer tiefern mittels dieses Aufsetzens bewirkt w.; 4) verd. Quarten od. aber Quinten bilden sich beim Fortschreiten 2er Stimmen zu vollkommn. Consonanz in gerader Bewegung dann, wenn der Raum zwischen jener Consonanz u. dem vorhergehenden Intervall ausgefüllt w. — 5) Verdeckte Batterie schützt die Kanoniers entweder nur von vorn vollkommen, oder zugleich von oben; bei ersterer Art baut man vor die gewöhnl. Brustwehr noch eine 2te; bei der andern wird jeder Geschützstand einzeln mit Ständern eingefaßt, die man mit Faschinen, Erde u. s. w. oben zudeckt, unter einander aber durch Holme verbindet. 6) Verd. Weg, s. v. a. bedeckter Weg. 7) Ein verdeckt. Hafen ist bei Festgn. ein kleiner, durch die Werke selbst meist eingeschloßner Hafen, worin man Fahrzeuge zu Ausfällen bereit-liegend hat. — Verdeckung, s. Occultation.

Verden, 1) sonst ein Bisthum, u. dann ein schwed., seit 1712 dänisches selbständg. Fürstenthum, jetzt ein Theil der hannövr. Prov. Bremen, an Lüneburg u. Hoya stossend, hat auf $24\frac{1}{3}$ QM. meist sandiger Ebene nur 25000 E., aber gute Viehzucht, und begreift die Aemter V. u. Rotenburg. 2) Die Stadt an d. Aller, hat 3800 E., einen Dom, Stapelnutzen u. starke Oekonomie.

Verderben (act.) heißt eigntl. s. v. a. ver- od. zertreten, in d. Bibel auch a) = tödten, b) verdammen.

Verdestilliren ($\frac{1}{2}$lat.) 1) verflüchtigen; 2) durch chemische u. besond. alchemist. Thätigkeit verlieren, u. überhaupt 3) vergeuden.

Verdeur (frz. — spr. Werdöhr) die Zeit des Grünens, des Frühjahrs, der Jugend u. Kraft.

Verdichtung ist die, nicht von Verringerung der Masse (des Betrags) begleitete Verringerung des Umfangs der Körper, sie geschehe nun als **Compression** auf mechanischem —, od. durch **Contraction** (Zusammenziehg.) auf chemischem Wege; im engern Sinne ist **Condensation** die Verdichtung des Dampfes zu tropfbarer Flüssigkeit, indem er an Wärmestoff verliert. — **Verdichtungskraft**, die Kraft, gleichartige Bestandtheile in die noch übrigen leeren Räume aufzunehmen, so daß ohne Veränderung des Umfangs doch die Schwere u. Dichtigkeit ansehlicher wird. Hierbei hat also **Verdichtung** nicht völlig denselben Begriff, wie weiter zuvor. — **Verdichtungspresse**, s. Compressionsmachine.

Verdickung, lat. **Inspissation**, ist — neutral betrachtet — der Uebergang einer flüssigen Substanz zu zähem, consistentem od. wirklich festem Zustande, welches man hauptsächl. durch Verdünsten, auch durch Orydation u. durch Säuren bewirkt.

Verdict (engl.) der Ausspruch des Geschwornen-Gerichts.

Verdienen: der Lehnträger **verdient** das Lehen, wenn er die darauf haftenden Dienste od. Steuern richtig leistet.

Verdienst (das V.) ist das bestimmte u. gerechte Verhältn. zwischen unsrer Person u. den Folgen unsrer Handlgn., u. besteht entw. in Lohn oder in Strafe. — **VGehalt**, s. Pension. — **VOrden**, vergl. Mérite. Der k. sächs. **Civil-VO.** hat mit dem militärischen S. Heinrichsorden gleichen Rang.

Verdier (spr. Werdjee) 1) Franz, le Brun's Schüler, ein ber. Maler, besond. glückl. in der Zeichnung, geb. 1651, starb als Prof. zu Paris 1730. 2) Cäsar, guter Anatom, gebor. 1685 bei Avignon, starb als Professor zu Paris 1759.

Verding, = Vierding, Viertel, Ort; insbesondre war er (lat. Ferto od. Ferdonum) $\frac{1}{4}$ der Mark Silbers, mit deren sinkendem Werthe er ebenfalls sank.

Verdingen: der Geschworne thut es, indem er mit Schlägel u. Eisen das Gestein behaut, u. hiernach dem Häuer seine Arbeit für 1 Monat anweist, auch ihm sagt, wie viel er für diese **Verding-Arbeit** erhalten soll; dann trägt er dieses **Verdinge** ins **Verdingbuch** ein.

Verdogna, s. Strovist.

Verdolmetschen ($\frac{1}{2}$ türk.) 1) = übersetzen; 2) = erklären.

Verdon (spr. Werdong) Nebenfluß der Durance in Frankreich.

Verdoppeln, vgl. dupliren. Man verd. ein Schiff, wenn man es (vor einer weiten Fahrt) noch mit einer 2ten Verkleidg. versieht. Der Schiffer verd. den **Lauf**, wenn er schneller segelt, od. mehrere Segel ausspannt, od. die **Verdoppelung** der Segel anwendet, d. h. noch einen Segeltuchstreifen an die hintre Seite der Untersegel beim Saume anbringt.

Verdorbene Luft = viel Stickstoff enthaltende Luft.

Verdrucken, vergl. Druckfehler.

Verdrückt wird ein Erzgang, 1) wenn Hangendes u. Liegendes oder des Ganges Wände sich einander so nähern, daß er gänzl. aufhört, od. doch allmälig immer schwächer wird; 2) wenn einfallende taube Mittel ihn nach der Seite drängen.

Verdruß heißt verblümt auch s. v. a. ein Rückenhöcker.

Verdünnung, latein. **Dilution**, findet statt, wenn man entweder eine dicke, zähere Masse, od. eine zwar schon dünne, aber heroische Flüssigkeit mit Wasser oder einer andern Flüssgk. vermischt. Luft verdünnt man, indem man sie nöthigt, einen größern Raum, als zuvor, einzunehmen.

Verdugo (Grf. Wilh. v. V.) guter General, erst in span., dann

in östr. Diensten, bewirkte vorzügl. den Sieg bei Prag, u. st. 1629 zu Kreuznach als Statthalt. der Pfalz.

Verdünsten, = in Dunstgestalt forttreiben; s. Dunst. — Verdunsten, als Dunst fortgehen (was auch die Natur wirken kann, so daß der Begriff nicht rein-passiv ist.)

Verdun (spr. Werdöng) 1) frz. Festg. an der Maas, in deren Departement, das alte Veredunum oder Virodunum, hat an 10000 E., 1 Citad., 9 Kirchen, Fabr. in Leder, Wollzeuch, Liqueurs u. ConditorW., 1 Handelsgericht u. s. w.; der Bezirk v. V. hat auf $27\frac{3}{11}$ QM. über 76000 E. — 2) Geringe Städtch. a) im Depart. der Tarn-Garonne, mit 3600 E.; b) an der Mündg. des Doubs in die Saone, mit wichtigem Jahrmarkt. — So soll auch ein span. Städtch. (in Aragon u. am Aragon) heissen (?)

Verdussen (Joh. Peter — spr.? — viell. Werdüsang) sardinischer Hofmaler, berühmt durch seine Schlachten, st. 1763 privatisirend zu Avignon.

Vere (lat.) wahrlich, recht.

Vereasueca (a. G.) cantabrischer Hafenort in NSpanien.

Verecken (zu unterscheiden v. verrecken) sagt man vom Hirsch, wenn er auf's Neue ein vollkommnes Gehörn trägt, und also wieder hoch vereckt geht. Andere sagen verenken oder auffetzen.

Verecunde (lat.) sittsam.

Vereczke, AlsoV., ansehlich. ungrischer Flk., Fundort von sogen. Diamanten, in d. Gespansch. Beregh.

Veredarius (röm. Alt.) ein Courier, Postreiter.

Veredeln: 1) ein Gang veredelt sich, wenn man das Erz darin reicher u. reichhaltiger trifft, als zuvor, was besond. da geschieht, wo Gänge rammeln u. sich zwieseln; reichhaltiger allein wird der Gang gewöhnl. da, wo er sich drückt. — 2) Beim Jäger veredelt ein Hptschwein die Jagd, d. h. erhöhet deren Lust u. Ertrag. 3) Veredelte Landesproducte, d. h. verarbeitete. — 4) Eine vered. Schäferei ist eine solche, wo man durch Einstellung besserer (besonders spanischer) Stähre oder durch sorgsame Kreuzung feinere Wolle erzielt hat; zur Veredlg. des Rindviehes braucht man besond. schweizerische, tiroler u. friesische Bullen, auch wohl zugleich Kühe v. daher. — 5) Das Veredeln des Obstes od. der Obstbäume geschieht durch Pfropfen, Oculiren, Copuliren, Ueberpfropfen u. Versetzen, auch nach der vor 20 J. von Wiesel gemachten Erfindg. durch Copulirung von Reisern mit andern Wurzeln.

Vereduna, s. Verdun.

Verehren: ein Mädch. verehren h. hier u. da s. v. a. sie nach der Schwängerung heirathen. Uebrigens h. Verehrer eines Mädchens bekanntlich s. v. a. Anbeter od. Liebhaber. — Verehrung h. auch s. v. a. Geschenk, insbes. Hochzeit- u. hier u. da auch das Pathengeschenk.

Vereignen, allodificiren, ein bisheriges Lehngut zum Eigengute machen.

Vereihung oder Abwickelung, ein Mittel für den Bauge- werken, um einen rechten Winkel ohne Mühe abzumessen.

Verein h. jetzt gewöhnlich s. v. a. geschloßne Gesellschaft.

Vereinigte Gefälle, s. Droits réunis.

Vereinigte Niederlande, s. Niederlande.

Vereinigte Staten von Central- od. Mittelamerica, eine Bundesrepublik, gebildet am 31 Dec. 1823; s. übrigens Mittelamerica. Man giebt ihr anjetzt 6300 QM. u. $1\frac{2}{3}$ Mill. E.; sie hält 3500 Mann Truppen u. 2 kleine Kriegsschiffe, u. soll sich unter den neuen americanischen Staten, nächst Chili am besten befinden.

Vereinigte Staten von Nordamerica oder die **nordamerican. Freistaten**, eine in Folge eines blutigen u. 8jährigen Freiheitskampfes (s. unter nordamericanisch) am 3. Septemb. 1783 von Britannien anerkannte, jedoch früher aus 13 bis dahin englischen Coloniegebieten an NAmericas Ostseite und in dessen mittlerer Polhöhe erwachsene Bundesrepublik, die sich indessen seitdem weiter nach Su. insbes. nach SW u. W bis zu einer Ausdehng. v. 97300 (nach A., aber wohl irrig nur 75000) QM. verbreitet hat, u. zu Ende 1827, die Indianer eingeschl., über 12¼ Mill. Unterth. zählte. Sie begriff zu dieser Zeit den allgem. Bundesdistrict Columbia (d. h. die Unionsstadt Washington mit 14000 E., die St. Georgetown u. Alexandria, nebst ihrem Zubehör, zusammen 4½ QM. u. 40000 E.), die 13 alten Staten od. Bundesrepubliken Newhampshire, Massachusetts, Rhode-Island, Connecticut (diese 4 hiessen zusammen vormals Neuengland), Newyork, Newjersey, Pensylvania, Delaware, Maryland, Virginia, Northcarolina, Southcarolina, u. Georgia, die 11 neuen Staten Maine, Vermont, Alabama, Missisippi, Luisiana, Tenessee, Kentucky, Ohio, Indiana, Illinois u. Missouri, endlich die 6 Gebiete Michigan, Arkansas, Florida, North-West, Missouri (No. 2) u. West od. Oregon. Diese 6 Gebiete sind gleichsam Seminarien zu neuen Staten; denn wenn ein nicht allzuausgedehnter Theil derselben 5000 freie, erwachsene, v. Europäern abstammende Mannspersonen nachweisen kann, darf er sich für einen eignen Stat erklären. Die 3 letztgenannten Gebiete zusammen übertreffen an Grösse den ganzen Rest der Republik, u. sind äusserst öde. Unter den Staten ist Missouri der grösste; die mächtigsten aber sind Neuyork, Virginien und Pennsylvanien, nächstdem Ohio, Maryland, beide Carolina, Massachusetts u. s. w.; Rhode-Island hat nur 613 QM. Die grössten Städte sind Neuyork mit 178000 E., Philadelphia, Baltimore mit 75000 E., Boston mit 50000 E., Neuorleans mit 45000 E., Charleston mit 42000 E., Albany, Providence u. Cincinnati. Die Republik raint mit Mexico, freien Indianern u. dem britischen NAmerica (Canada), ist meist ebenes Land (obwohl die Apalachen, die blauen, grünen u. weissen Gebirge streichen) und reich an Strömen (z. E. dem Missisippi, Missouri, Ohio, Tennessee, Hudson, Connecticut, Delaware, Susquehannah, Potowmak, Merrimak, Columbia u. s. w.), hat Theil an den ungeheuern canadischen u. obern Landseeen, viele Baien mit trefflichen natürlichen Häfen, u. stösst in S an den mexican. Busen, in SO u. O ans offne atlant. Meer. Bei so ungeheurer Ausdehng. des Landes sind Klima und Productionsfähigk. sehr manchfaltig, zum Theil tropisch, meist aber etwa jenen in Deutschl. gleich zu stellen. Die Bewohner stammen grösstenth. aus Britann., Deutschl., den Niederlanden, Frankreich, der Schweiz u. dem übr. Europa ab; hierzu kommen an 2 Mill. Negern (meist Sklaven in den südl. Staten) u. die immer mehr abnehmenden Indianer od. Urbewohner. Die Gewerbsthätigkeit ist gross, ja zum Sprichw. gediehen, u. dürfte bald die der Europäer überflügeln, da z. E. im Handel schon jetzt der Stat der 2te auf Erden ist; der geistg. Ausbildg. steht mindestens weniger im Wege, als in manchen europäischen Länd., u. sie ist grossentheils schon weit gediehen; der Statshaushalt ist musterhaft, u. fast reichen für ihn die blosen Handelsabgaben hin, da weder Krone, noch Armee, ihn stark beeinträchtigen. Nach der

Constitution vom J. 1787 hat jeder Stat 2 Senatoren (6jährig) für den Senat (die Oberregirg. zu Washington) zu wählen, u. schickt für je 33000 Seelen 1 Repräsentanten ins Unterhaus, der nach 2 J. abgelöst w. Die Senatoren wählen den Präsidenten (zugl. Generalissimus; jetzt ist dieß Andreas Jackson, so wie Calhoun Vice-Präs. ist). Uebrigens hat jeder Stat seine besondre Verfassg. u. Regirg. (wiewohl diese sich überall der allgemeinen Regirung im Wesentl. gleich zeigt) u. bildet einen unabhäng. Stat, der blos zu gemeinsamer Hilfe u. a. gemeinschaftl. Zwecken mit den übrigen ver- od. an die übrigen gebunden ist. Der Gesammtstat hält nur 5779 M. Truppen, aber 25 Linienschiffe, 11 — 12 Freg. u. 32 bis 36 kleinere Kriegsschiffe. 1825 betrugen die Einkünfte 36, die Ausgaben 30 Millionen Taler.

Vereinigung h. auch s. v. a. gütliche Beilegung des drohenden Rechtsstreites. — **Vereinigungs-Gang, Verbindungs-G.**, jeder unterird. Gang in Festungen, um vom Feinde unbemerkt zu den bedeckten Wegen der Aussenwerke zu kommen. — **V.Haut, verbindende Haut des Auges**, ein durchsichtg. Häutchen, wodurch Augapfel u. Augenlieder zusammen verbunden w. — **V.Linee, Communications-L.**, jeder Graben, der 2 Festgswke (sey es der Belagerer oder der Festung) so zusammen verbindet, daß man schußsicher darin laufen kann. — **V.Röhre**, s. Communications-R. — **V.Ruf**, frz. Appel, eine bestimmte Reihe von Tönen, die man aus einem weit-schallenden Instrumente tönen läßt, wenn die Mannschaft sich versammeln soll. — **V.Treppe**, s. Communications-Tr. — **V.Vertrag**, das pactum fundamentale Unionis civilis, nach dem Statsrechte: die 1te vertragsmäßige Grundlage des öffentlichen Rechtes, welche die zum State gehörigen Individuen bestimmt. — **V.Weite**, die Entfernung des **V.Punctes**, d. h. desjenigen Punctes im Auge, wo die vom Gegenstande kommenden Sehstrahlen in Einem Punct zusammengehen u. sich kreuzen, von der Linse des Auges. — **V.Wort**, s. Verbindungswort.

Vereinnahmen, unter die Einnahme einer Casse schreiben.

Vereinzelungszeichen, puristisch für puncta Diaereseos.

Vereck, = Vark, Strandrecht.

Verelius (Olaus V.) ber. schwedischer Geschichtsf., geb. 1618 zu Ragoilsdorp, st. 1682 als Bibliothekar zu Upsala.

Verelst (Sim.) berühmter Blumenmaler, geb. zu Antorf 1666, gest. zu London 1710.

Verenden, beim Jäger = sterben; hingegen **verenken**, s. v. a. verecken, Geweihe bekommen.

Verengen: dieß geschieht mit dem Erze, wenn man durch Rösten oder a. Mittel dessen Umfang ohne Gehaltsverminderung verringert. — **Verenger der Rachenmündung** ist ein Muskel, der von der Zungenwurzel kommt, zwischen die Platten des Gaumvorhanges bis zum Zäpfchen geht, u. sich mit dem der andern Seite vereinigt.

Vererben, Einem Etwas als Eigenthum (besond. gegen ein Erb- oder Zinsgeld) übertragen; auch in Specie s. v. a. allodificiren, in Erbe verwandeln.

Vererdet wollen Einige das nennen, was blos im Anfang des Versteinerns gefunden wurde.

Vererzen: 1) mit Schwefel od. Arsenik so beschicken, daß das Material nun wie ein Erz sich schmelzen läßt. 2) (neutral:) zu Erz werden. Dieß geschieht nämlich den Metallen durch Verbindung mit Schwefel oder Arseniksäure od. ge-

wissen erdigen Stoffen od. Sauerstoff, u. sie heissen nun Erz.

Veresto (spr. W—) ein Nebenfluß des Teverone.

Veret, = Vark, Strandrecht.

Veretilla, Veretrum (lat.) das Schamglied (beider Geschlechter); daher heißt **Veretillum** die Kielfeder.

Vereto (spr. W—) neapolitanische Stadt, in Otranto, sonst Veretum oder Baris.

Verf., Abkürzung für Verfasser.

Verfachen, 1) (einen Fluß) mit Fachwerk versehen, z. E. zum Lachsfangen; 2) purist. für classificiren. 3) **Sich verf.**, = sich mit Jemand abfinden.

Verfähren: **sich verf.**, in NordD. s. v. a. erschrecken.

Verfällen, 1) (ein Gut) in Folge eines Lehnsfalles (besond. eines Lehnsfehlers) an einen Andern verleihen; 2) in SüdD. sagt man: Eine verfällen, d. h. eine Jungfrau schwächen.

Verfärben: Wildpret verfärbt oder **färbt** im Frühjahr, wenn es seine dunklere Farbe wiederannimmt.

Verfahren, 1) im Bergbau: falsch fahren, eine Strecke falsch od. neben dem Ziele vorbei treiben, z. E. nicht mit dem Orte in den Schacht kommen, wohin man durchschlagen wollte; oder auch den Gang irrigerweise nicht mehr verfolgen, nachdem er sich gedrückt hat; 2) man **verfährt** auch einen **Gang** od. ein **Feld**, a) wenn man es gänzl. ausbaut, b) wenn man es durch Schächte u. Strecken öffnet; 3) der Matrose verfährt das Ankertau auf dem Bratspill, wenn er es während des Aufwindens, wo es gern nach einem Ende des Spills hin sich wendet, mit der Stopper immer in dessen Mitte schiebt; 4) den Zoll verf., = ihn umfahren; 5) der Buchdrukker verf. sich, wenn er die Form nicht weit genug unter den Tiegel schiebt; 6) ein Hirsch verfährt oder **wimbekt** einen Ameisenhaufen, wenn er ihn mit Läuften oder Gehörn zerstört; 7) ein **Takel** verfährt der Matrose, wenn er die beiden zusammengestoßnen (u. in solchem Zustande unnützen) Blöcke einer Talje v. einander löst; 8) der Bergmann verf. seine **Schicht**, wenn er sie richtig beobachtet, also das ihm Aufgegebene pflichtgetreu vollbringt. — **Das Verfahren** h. schlechthin auch s. v. a. ein hüttenmännischer Proceß. Für **Verfahrung**, **VArt**, **VWeise**, sagt man gern Methode, u. **Verfahrungslehre** ist puristisch s. v. a. Methodologie.

Verfall ist für einen Wechsel der Zustand u. die Zeit, wo er **verfallen** ist, d. h. die mit dem darauf bezeichn. **Verfall**- od. **Zahltage** eintretende Zeit, wo er bezahlt werden muß; ist er nur auf Sicht oder auch auf eine gewisse Messe gestellt, so ergiebt sich das Datum des Zahltages aus der Wechselordnung des Handelsplatzes. — **Verfallbuch**, s. MonatsB. — **Verfallen** 1) sagt man auch vom Schiff, wenn es vom bestimmt. Curs abkommt, ohne doch vom Sturme getrieben zu w.; heut' zu Tage geschieht dieß nicht leicht mehr; 2) von Lehnen u. Pfändern, die, wenn der Belehnte und der Verpfänder ihre Schuldigkeit verabsäumen, an den Lehnsherrn zurück-, u. an den Pfandnehmer zu wirklichem Besitze gelangen; 3) beim Fechten: mittels der Secunde einen Stoß so in die Höhe lenken, daß er überm Kopfe (u. also schadlos) vorbeifährt. — **Verfall-Gut**, **VSachen**, **VWaaren**, Dinge, die der Statscasse anheimgefallen sind, weil sie nicht verzollt wurden, od. womit Pascherei geschah.

Verfangen, 1) beim Laufen gegen den Wind zu viel Luft ein- u. entweder in den Magen schlucken, oder in die Lunge aufnehmen; in beiderlei Falle geschieht eine beeng-

gende, ja krankhafte Aufschwellg., Blähung, Erkältg. od. dergl. m., u. wer überhaupt zu Blähgn. geneigt ist, verfällt auch um so leichter jenem Uebel; bei Pferden nennt man so 2) das Verschlagen durch Erkältg., so wie 3) die Rehe, u. bei Kühen 4) die Milchgeschwulst. — 5) Hier u. da = anschlagen (v. Mitteln); 6) = ablösen (näml. Wachten u. Ruderer auf Schiffen); 7) (ein Tau) stoppen, d. h. mit dem Stopper aufhalten —, u. die Bäting bei starkem Zug des Ankertaues auf dem Deck abstützen; 8) ein Hund verfängt sich, wenn er sich verbeißt, u. 9) das Erz, wenn es nach dem Graben an der Luft eine blässere Farbe bekommt, wie z. E. das Rothgültig; 10) ehedem = zu Protokoll (ins Verfah=Buch) nehmen od. gerichtl. niederschreiben; 11) eine zu hebende Last od. zu gewältigende Sache so lange in Ruhe zu bleiben zwingen, bis man noch weiter heben oder wieder einmal gewältigen kann, — insbesondre durch Unterstützung des Hebels.

Verfangenschaft, VRecht, Verfang, Verfehrung, Verfangsrecht, in SüdD. hier u. da das Recht der Kinder erster Ehe auf sämmtl. Immobilien der Erbschaft, doch so, daß der überbleibende Gatte die Nutzniessg. hat. Doch sind verfangene Güter anderwärts die Fideïcommisse. — Verfangkraut, = Fallkraut oder Berg=Wolverlei.

Verfassen: dieß thuen zusammen 2 Hpthölzer im Gezimmer, die zu=oberst über den Ständern so liegen, daß sie sie in gleicher Entfernung von einander erhalten. — Verfassung, s. Statsform u. Constitution. Eine jede beruht auf dem Verfassungsvertrage, pactum fundamentale Constitutionis civilis, der 3ten (d. h. auf den Vereinigungs= u. den UnterwerfgsV. folgenden) vertragsmäßigen Grundlage des öffentl. Rechts, welche Form, Organe u. Schranken der Ausübung der öffentlichen Gewalt bestimmt.

Verfedern, = sich mausern.

Verfeil (spr. Werfehl od. Werfellj') franz. Stadt mit 2300 E. am Giron, im Bezirk von Toulouse.

Verfertigen: 2 Cor. 8, 9 bedeutet es s. v. a. bereit halten.

Verfeuern, 1) = verschiessen; 2) = befeuern, das Wild in dem zu bejagenden Forststriche mit Bränden zusammenschrecken.

Verfinsterung, s. Finsterniß. — Verfinsterungs=Geist, V.=Sucht u. Verfinsterer, purist. für Obscurantismus u. Obscuratoren. — Verfinstertes Zimmer, s. Camera obscura.

Verfirsten, 1) (ein Dach) mit der Firste versehen; 2) die Firste durch besondre Dachung (z. E. mit Ziegelrinnen) gegen Nässe bewahren.

Verflächen h. bei einem Gange sein Abweichen v. der senkrechten Linee in die Tiefe. Eine Gegend verflächt, wenn ihre Anhöhen immer mindere Steilheit zeigen, also da, wo Ebene u. Hügelland zusammenstossen.

Verfleischung, s. Menschwerdg.

Verflössen, beim Malen mit Wasserfarben: sie nicht nur gleichmässig auftragen, sond. auch an den Gränzen so in einander übergehen lassen, daß man die Gränzen nicht mehr gewahrt.

Verflüchtigen, in Dampfes=Gestalt zu entweichen zwingen; vergleiche hierbei verdampfen, destilliren, Flüchtigkt., sublimiren u. s. f. — Sich verflüchtigen, in Dampfes=Gestalt entweichen.

Verfolg=Kanone, s. Streichkanonen.

Verfolgungen der Christen: damit meint man nicht alle V., welche die Christen hier od. dort jemals erduldet, sondern nur die von der römischen Statsgewalt bis

vor 1500 J., wo das Christth. herrschende Religion ward, angeordnet, wenn sie sich auch nicht eben aufs ganze Reich erstreckten. Mit Lactantius nimmt man insgemein folgende 6 an: im J. 64 (unter Nero, nur in d. Stadt Rom), 95 (unterm habsüchtg. Domitian), 235 (unt. Maximin, nur gegen Lehrer gerichtet), 249 (die schrecklichste von allen, unter Decius), 257 (unt. Valerian) u. 303 (wozu Galerius dem Diocletian rieth.)

Verforsten (z. E. einen Baum) die Forstgebühr dafür bezahlen.

Verfrachter, wer ein Schiff verheuert od. verfrachtet, d. h. zu Ladung u. Güterversendung vermiethet.

Verfrieden, 1) = befriedigen, umzäunen; 2) = gerichtlich versöhnen.

Verfrieren, statt erfrieren.

Verfrischen h. das Verwerfen 1) bei Wildschweinen, 2) bei Thieren aus dem Hundegeschlecht.

Verfuchsschwänzen, Einem durch Fuchsschwänzerei schaden.

Verfumfeien, 1) durch Ruschelei verderben; 2) (Geld) durchbringen, doch ohne vielen Genuß.

Verfüttern, s. überfüttern.

Vergae (a. G.) eine bruttische Stadt Unteritaliens.

Vergährpott, Basterpott, der weitgebauchte, oben aber enge Topf, worein man den aus den Zukkerformen in die Syruptöpfe geträufelt. Syrup sammelt; aus mehreren VP. aber läßt man den Syrup dann durch Holzrinnen in das Syrupback, einen grossen Holzkasten, laufen.

Vergällen geschieht eigentl. an Kleinvögeln, Fischen u. s. w., wenn man die Gallenblase unvorsichtigerweise öffnet, u. so dem Fleische garstigen Geschmack giebt.

Vergalopiren (sich) übereilen und irren.

Vergangene Zeitform, s. praeteritum (Tempus). — Vergangen, schlechthin für jüngst.

Verganten, durch Gant oder Auction veräussern.

Vergara (spr. W—) span. St. mit 4000 E., Bgwksschule, ökonom. Gesellschaft u. s. w., an der Deva, in Guipuscoa.

Vergasten: die Zeit vergastet dann, wenn Fluth u. Ebbe aufhören, so daß das Wasser einige Zeit gleich hoch bleibt.

Vergato (spr. W—) päpstl. Stadt mit 2800 Einw., in der Delegation Bologna, am Reno.

Vergatten, 1) = vertköpfen, was der Tischler mit dem kleinen Vergatthobel thut; 2) sein Feld mit seinen eignen Pferden bestellen. — Vergattern hingegen h.: die Mannschaft vor das Quartier ihres Subalternofficiers durch Trommelschlag rufen, damit sie dann zum Bataillon stosse. Dieser Vergatterung geht ein andrer Trommelschlag, die Rast, zuvor.

Vergattirung, 1) = Assortirung; 2) Beschickung strengflüssiger Erze mit leichtflüssigeren. — Vergattirt, = assortirt, wohl versehen.

Verge (frz. — spr. Werrsch') A) d. h. Ruthe od. Gerte, ein Längenmaß; unter andern auch gleich der Welle. — B) Die Verje der Holländer, ein Getränkmaß zu 6 Mingels. — V. de Calibre, der Maßstab der Artilleristen. V. de fusée, der Raketenstab. — Les Verges, Spitzruthen.

Verge, s. Nauclerus.

Vergeben, = vergiften. — Ein vergebner Boden ist eine geringe Breterdecke, worauf man Sand schüttet, um den eigentl. Fußboden, der nun auf den Sand kommt, wärmer zu erhalten.

Vergehe, Zittermahl, Zitterich, auch wohl Schwinde u. Flechte genannt, ein rother Hautfleck, der meist trocken, jedoch schmerzhaft ist, durch Bestreichen mit Rahm

geheilt wird, jedoch oft nur seine Stelle ändert.

Vergehren: dieß thut der Tischler, Glaser u. s. f., wenn er etwas mit einer Gehrung versieht. Insbesondre vergehrt der Glaser das Karniesblei auf dem **Vergehrungs-Brete**, u. löthet die Vergehrg. mittels des **Vergehrungskolbens** zusammen.

Vergellus (a. G.) ein apulischer Fluß Unteritaliens.

Vergelter h. Gott, inwiefern er gewisse üble Folgen in nothwendige Verbindg. mit dem Moralisch-Bösen, angenehme mit dem Moralisch-Guten gebracht hat, so daß dieselben also nicht ausbleiben können. — **Vergeltungstag**, = die Zeit des jüngsten Gerichts.

Vergennes (Karl Gravier, Grf. v. V. — spr Grawjee u. Werschenn') geb. 1720 zu Dijon, frz. Minister u. hierbei nicht nur ein guter u. glücklicher, sondern auch braver Diplomatiker, starb 1787.

Vergentum oder Julii Genius (a. G.) lag in Südspanien.

Vergerben (lieber **vergärben od. verkörben**) = **aurichten**, d. h. Stangen quer über die Balken des Flosses legen, u. mittels derselben, der Wieden u. der Spänner, das Floß verbinden.

Vergetio (Peter Paul; spr. Werdsch.) geb. zu Capo d' Istria, wo er auch Bisch. ward, früher in päpstl. Diensten, wie er denn z. E. 1525 mit Luthern ein Colloquium hielt, kam später in Verdacht der Kätzerei, ward daher evangelisch, schrieb Satyren wider das Papstthum, u. starb zu Tübingen 1565.

Vergette (frz. — spr. Werschett') = **Bürste**, verschnittnes u. bürstenförmig aufgekämmtes Vorderhaar.

Vergewerken, vergewerkschaften, 1) von Fundgrübnern: einzelne Kure verkaufen od. verschenken, so daß sich eine Gewerkschaft bildet; 2) von Kurkränzlern: für einen erst noch zu beginnenden Bau eine Gewerksch. zusammenbringen.

Vergiessen: dieß geschieht den Eisenklammern u. Ankern, indem man die Löcher, worein ihre Spizzen gelassen wurden, mit Blei erfüllt.

Vergilia, Virg. (a. G.) lag in Nordspanien.

Vergiliae (lat. — Astr.) das Siebengestirn.

Vergiren (lat. — sich v.) sich neigen, wenden.

Vergissen (beim Schiffen) in der Irre herumfahren.

Vergiß mein nicht, die allbekannte Art des Mäuseöhrchens; s. im M. Das schlechthin sogen. VMN. heißt auch **blauer Augentrost**. Fälschlich wird auch a) die gemeine Veronica od. das Gedenkemein **Vergißmeinnicht** genannt, so wie b) ein liebevoller Kuß, c) ein Hautübel, womit man angesteckt worden, u. d) ein Souvenir.

Vergium (a. G.) Burg und Stadt in Nordhispanien.

Verglasen, 1) = glasiren, mit Glasur überziehen; 2) durch grosse Hitze in eine Glasmasse verwandeln, wozu die meisten Stoffe mit sehr leichtflüssgn. (z. E. Pottasche) versetzt w.; 3) die Fensterrahmen wirkl. mit Scheiben erfüllen, also zu Fenstern machen. — **Verglasten**, in SüdD. = glasiren. — **Verglasung**, s. Glasur.

Vergleich, der gütliche Vertrag, wodurch der weitere Verlauf eines Rechtsstreites aufgehoben wird.

Vergleichen, 1) im gemeinen Sinne, ist das Werk des Witzes, im Gegens. des Scharfsinnes, welcher unterscheidet. — 2) = ausgleichen, gerade richten, wie z. E. die Eisenstangen auf den Hämmern; 3) Sammet, Manchester u. s. w. über eine heisse Kupferwalze ziehen, wodurch die Fäden zum Th. versengt u. also gleich lang werden; 4) an einer stein. Stufe den Ueberschlag

abhauen u. gleichen; 5) geäscherte Felle vergleicht der Gärber, indem er die Zipfel davon losschneidet, welche sich durch Kopf, Schwanz u. s. f. bildeten; 6) Gold- oder Silberblätter, die man aus d. 2ten Quetschform genommen, nach ihrer Schwere sortiren, u. sie in verschiednen Dünnquetschformen schlagen, damit sie alle möglichst-gleiche Schwere bekommen; 7) einen vom Thonhaufen genommnen Klumpen vorläufig zur bestimmt. Topfwaare vorbereiten; 8) einen Vergl. stiften; s. o.

Vergleichungs-Grade, **V.-Stufen**, **VStaffeln**, **Steigerungsgrade**, latein. Gradus Comparationis, diejen. Formen, in welchen man die Beschaffenheits- u. zum Theil die Umstandswörter bringt, um anzudeuten, daß Ein Gegenstand sich durch die gemeinte Eigensch. vor andern hervorthue; vergl. Comparativus u. Superlativus. — **VPunct**, s. tertium Comparationis.

Vergniaud (Pet. Victor.) geb. 1759 zu Limoges, talentv. Jurist und in der Revolut. eben so thätig, als einflußreich, brachte Ludwigs XVI Suspension zuerst in Vorschlag, und wurde 1793 hingerichtet.

Vergnügen, bei Kaufleuten: schuldigermassen bezahlen. — **Vergnügt**, **vergnügsam**, ehemals = genügsam.

Vergoanum (a. G.) lag auf der französischen Insel S. Honorat.

Vergobretus (Alt.) nennen lat. Schriftsteller die höchste Magistratsperson der Aeduer (vielleicht = Werkoberster.)

Vergöhren, s. vergehren.

Vergönnungstage (bei Wechseln) = Respecttage.

Vergolden, in SüdD. **vergülden**, A) mit Gold ganz dünn überziehen; geschieht es minder dünn, so spricht man von **doppelter Vergoldung**. Man unterscheidet a) **ächte** od. **Feuer-Vergoldung**, **Verg. im Feuer**, wo man die Fläche des Metalls (Kupfers u. seine Legirungen) mit Quickwasser überzieht, hierauf mittels des Kupferstiftes das consistent-gewordne Goldamalgam (aus $\frac{1}{9}$ Gold und $\frac{8}{9}$ Quecksilber) aufträgt, u. das Quecksilber durch gelinde Kohlenhitze verflüchtigt; manchmal wird auch dieses Verfahren wiederholt; will man Silber vergolden, so ist das Quickwasser überflüssig; Eisen u. Stahl machen einen Kupferüberzug nöthig, weil das Quecksilber sich nicht mit dem Eisen gattet. b) Die **griechische** (ebenf. **ächte**) **Vergoldg.**; hier taucht man den Gegenstand (Kupfer od. aber verkupfert) in eine mit Weingeist verdünnte Auflösung v. Gold mit Alembrotsalze (aus $\frac{2}{3}$ Sublimat u. $\frac{1}{3}$ Salmiak bereitet) und Salpetersäure, und treibt das Quecksilber wie vorhin ab. c) Um Golddraht u. goldne (ächte) Tressen zu fertigen, wird eine Silber- od. Kupferwalze entw. platirt od. sehr stark vergoldet, u. durch immer engere Löcher gezogen. d) **Kalte Vergoldg.** geschieht auf **trocknem** u. auf **nassem Wege**; bei jenem löst man Gold in Königswasser, so wie das dabei gewonnene Salz in Wasser, gießt letztere Auflösg. auf Linnen, u. trocknet sie darin ein (wobei das Linnen verbrennt); diese Goldasche reibt man nun mittels eines Stöpfsels auf den zu vergoldend. Gegenstand, u. erhält eine freil. nur schwache Vergoldg. Beim nassen Wege taucht man den Gegenst. in eine Gold-haltige Flüssigk., erreicht aber selten eine vollkommene Wirkung. e) Mit Blattgold (1 bis 3 Blättern) vergoldet man polirte Gegenstände, indem man die Blätter mit d. Polirstahl sanft andrückt, u. dann nochmals mit Blutstein polirt; Eisen überzieht man zu diesem Behufe zuvor mit Bernsteinvernis. Hierher gehört die **rauhe Vergoldg.** (Or haché), wozu man

die zu vergoldende Fläche mit dem Messer ritzt, u. mit 10 — 12 Lagen Blattgold überkleidet. f) Unächte Vergoldg. geschieht entweder durch einen Goldlack-, od. einen Kupferblättchen-Ueberzug, in Engl. aber so, daß man eine Mischung aus QueckS. u. $\frac{1}{11}$ Zink (auch wohl etwas Gold) nebst Etwas rohen Weinsteins in Salzsäure schüttet, u. das Kupfer in dieser Flüssgk. kocht; aus diesem läßt sich dann Drath u. Lahn ziehen. g) Um Glas zu vergolden, 1) überzieht man es mit Vernis, läßt ihn fast trocknen, belegt ihn mit Blattgold, u. trocknet das Ganze im Ofen. Noch besser wendet man Borax an; 2) schöner wird die Vergoldg., wenn man das Glas stark erwärmt, ohne Weitres das Blattgold darauf drückt, und dasselbe nun durch noch stärkere Hizze hineinbrennt. h) Andre feste Stoffe behandelt man mit Vernis u. Blattgold; viel complicirter aber ist i) die Leimvergoldung des Holzes, z. E. der Bilderrahmen. Dahin gehört auch k) die grüne Vergoldung, indem man hierzu blos durch Ueberstreichen mit Leimwasser den Glanz der Vergoldung mildert. l) Die Papiervergoldung geschieht nicht blos mit Blattgold, sondern oft auch mit Kupfer od. Messing; man überstreicht das Papier mit Leimwasser, belegt es mit dem Metall, preßt u. trocknet es, u. überpinselt es noch mit dünnem Leimwasser. m) Bei Leder und Zeuchen wendet man meist trockne Klebmittel an, u. drückt das Gold heiß darauf. Auch belegt man Leder mit Zinn- oder Silberblättchen, die man dann mit Goldvernis überzieht. — B) Den Hut (die Platte dazu) mit einem dünnen Ueberzuge v. Biberhaar versehen, welcher auch Vergoldung heißt. — Mit dem Vergoldemesser schneidet man Goldblättchen auf einem Lederkissen entzwei u. in die nöthige Form; u. mit dem VPincel trägt man a) das verquickte Gold od. b) das beim Vergolden nöthige Leimwasser, den Vernis u. s. w. auf.

Vergoracz, kleiner Flk. mit Erdharzgruben, im östreich-dalmatinischen Kreise Macarsca.

Vergrasen, 1) = berasen, zu Grasland od. zu Heufeld werden; 2) = verbrechen, wenn es nämlich mit Rasen (nicht mit Zweigen) geschieht; 3) = schröpfen (nämlich das wuchernde Getreide.)

Vergriffen sagt man v. einem Buch in 2erlei Sinne: daß es näml. a) beim Verleger od. b) überh. im Buchhandel nicht mehr vorräthig ist.

Vergriechen, s. gräcisiren.

Vergrössern ist, wenn auf einen Maßstab Rücksicht genommen wird, dem Verjüngen entgegengesetzt. Spricht man v. d. Vergrößerung (sfähigkeit) eines Mikroskops oder Vergrösserungsglases (dessen einfachste Form die Luppe ist), dann will man sie cubisch verstanden wissen; vergrößert also ein Glas 1 Million-mal, so ergiebt sich eine Vergröss. von 100: 1 nach Einer Richtung; hingegen bei Teleskopen drückt man die Vergr. nur nach Einer Dimension aus; so z. E. verträgt Herschels Riesenteleskop 6000fache Vergrössrg., welche der 216000 Millionen-fachen eines Mikroskops gleichsteht. — VLinse, die sehr kleine Glaslinse im Mikr., welche eigntl. die Vergrössrg. (als eine Luppe) bewirkt. — VMesser, VMaß, Auxometer, eine Vorrichtg., die Vergrössrgsfähigkeit eines Teleskops zu messen. — VSpiegel, ein erhaben geschliffner. — VZahl, die Zahl, welche die VFähigkeit eines Sehwerkzeugs angiebt; s. o.

Vergründen bedeutet in der Münze das Reinigen der gesammelt. Krätze, um sie wieder mit einzuschmelzen; man schwingt sie deßhalb mehrmals mit Wasser in einem Kupferbecken.

Vergrünen sagt man vom Zeuche in der Blauküpe; denn erst an der Luft wird es dann wirklich blau.

Vergünstigungswappen, ein W., das eigentl. unser Lehnsherr führt, der es uns aber zu führen erlaubt; dah. z. E. die vielen Doppeladler östreichischer, schlesischer u. russischer Familien.

Vergüten, bei der Sohle = reichhaltiger machen, indem man Stein = oder Baisalz dazu thut; geschieht dieß mit Salzstein, so sagt man auch vertränken.

Vergunnen (a. G.) ein Völkchen in den Alpen.

Verhaaren h. beim Raubwilde eben s. v. a. beim Rothwilde das Färben, das Wechseln der Haare.

Verhaarer, der Seehase.

Verhacht, im Holsteinischen s. v. a. bleibende Stätte.

Verhack, Verhau, ist an sich eine Linee im Walde, über welche man dem Feinde das Fortkommen dadurch erschwert, daß man die Bäume fällt und bunt und kraus übereinander fallen läßt; anjetzt aber legt man sie vielm. in einige Ordnung neben u. übereinander, u. verflicht sie mittels der Zweige. Daher: einen Wald od. einen Paß verhacken, verhauen.

Verhägen, = verzäunen. Verhägerecht, = Gartenrecht der Flur.

Verhältniß, vergl. Proportion (No. 2 u. 3); ausserdem heißt Verhältnißzahl auch s. v. a. Logarithmos. — VAntheil, s. Quote; dafür sagen Manche aus Irrthum auch Dividende. — V.-Regel, s. Regula de tribus. — VWort, s. Präposition. — Verhältnißmässige Schwere ist die specifische.

Verhängniß h. zwar s. v. a. Schicksal, jedoch stets mit den Nebenideen, daß es a) ein unangenehmes, b) ein unabwendbares u. c) ein (qua Schickung v. Gott) dennoch weises sey. Da es Manch aber auch mit einem blinden Schicksal (fatum) identificiren, so heißt auch Verhängniß-Lehre s. v. a. Fatalismus, u. VGläubiger s. v. a. Fatalist.

Verhärtet h. beim Bergmann ein Gang, der wegen seiner Härte den Gebrauch des Pulvers heischt. — Beim Mediciner h. Verhärtung (griech. Skirrhos) insbesondre eine hartgewordne Stelle der Drüsen, am meisten wieder der zusammengehäuften, wie z. E. der Brust- u. der Speicheldrüsen. — Verhärtung des Herzens ist bei sittlich-gesunknen Menschen deren Abgeneigth., sich das Unheil-drohende ihrer Lage vorzustellen od. von Andern vorstellen zu lassen.

Verhäutung eines Schiffes, seine äussere Bekleitg., womit man es verhäutete, d. h. umgab.

Verhaft, das Ereigniß, wodurch Einer in Haft kommt, folglich das Vorangehende der Haft, und nicht damit einerlei. — VBrief, VBefehl, = offner Arrest, Steckbrief. — VGeld, VPfennig, = Hand- oder Reugeld, Garantie.

Verhalten, 1) des Harns, s. unter Harnverhaltg.; diese ist nicht etwa Sache der Willkühr, sond. der leidigen Nothwendigkeit. — 2) s. v. a. dämpfen No. 2. — 3) Verhaltner Most ist solcher, den man im Fortgange seiner Gährung aufgehalten hat, u. verhaltn. Wein ein gefallener. — 4) Ein Reh verhält sich da u. da, d. h. es hat ein bestimmtes Dickigt zu seiner bergenden Wohnung erwählt. — Verhaltungslehre, s. Hodegetik u. Methodologie.

Verhandlohnen, 1) überhaupt eine garantirende Summe bezahlen; insbes. 2) die Lehnwahre für ein Gut entrichten.

Verhandlungspapiere, V.-Schriften, puristisch = Acten.

Verharren, im ältern Brief-

style s. v. a. bleiben, sich für (zu) Etwas bekennen.

Verhaseliren (provinc.) durch Possen-treiben verlieren.

Verhau, A) s. Verhack. — B) = Zuschlag, ein eingefriedigtes Forststück, worin das junge Holz also geschont wird.

Verhauben, verkappen, (den Falken) durch eine über den Kopf gezogene Haube blenden.

Verhauen, 1) = verblatten (den Weinstock); 2) ein Verhack machen; 3) ein Forststück durch Gräben oder Zäune einfriedigen; 4) = lästern, d. h. das Schlachtvieh in untaugl. u. unscheinbare Verkaufstücke zerhauen; 5) der Weinkelterer verhaut das Bette, wenn er durch Hauen die zusammengepreßt. Hülsen (den Kuchen) manchmal auflockert; 6) der Tuchscheerer verh. das Tuch auf der linken Seite, wenn er es schiert, ohne es vorgerauhet zu haben.

Verhauen hat sich ein Bgmann, wenn die von ihm gewonnenen Berge nicht sobald weggelaufen w. können, u. sich daher so anhäufen, daß er die Arbeit liegen lassen muß.

Verhauptet wird ein Balken, wenn man seinem Kopfende eine zierliche Gestalt giebt.

Verhauptmaschen, beim Jäger: die stärkern Maschen für die Garne stricken; durch sie zieht er dann die Leinen.

Verheften geschieht 1) bei der Stickerei, wenn man die Zeichng. nach der Länge übersticht, so daß die Fäden genau neben einander liegen, u. wenn man nun erst den Grund mit Fäden in die Quere legt, so daß von diesen die vorgenannten völlig verdeckt werden; 2) beim Posamentmachen, wenn man den langen Einschlag zu Tressen mit feiner Seide unter den Anschweif befestigt.

Verheissenes Land, s. gelobtes Land. — Worte der Verheissung sind diejen., welche den Nutzen vom würdigen Genuß eines Sacramentes enthalten.

Verhetzt ist ein Windhund, wenn er dem Hasen nicht nachläuft, wäre dieser auch noch so nahe.

Verheuern, = verpachten, vermiethen; eigentl. kann es nur von dem, was blos auf 1 Jahr verpachtet wird, gebraucht werden.

Verheyen (Phil.) ber. Anatom, st. 1716 als Professor zu Löwen.

Verheyk (Joh. Heinr.) starker Philolog u. Kritiker zu Leyden, starb zu Amsterdam 1784.

Verhochdeutschen, aus dem Plattdeutschen ins Hochdeutsch übersetzen.

Verhören (beim Jäger) durch Horchen den Stand eines Wildes erkunden. — Verhörschrift, schlechte Uebersetzung von Protokoll.

Verhoffen (vom Wild gebraucht) = verweilen, stutzig werden.

Verholen: 1) man verholt ein Schiff, wenn man es, im Schiff selbst sich befindend, mittels eines um einen Gegenstand gelegten Taues nach dem Ufer zieht; 2) beim Tuchbereiter: die Presse, worin das Tuch schon geraume Zeit gestanden, nochmals anziehen.

Verholene (oder wohl besser verhohlene) Fluth ist eine in auffallend geringer Tiefe bleibende Fluth des Meeres.

Verhuell (Grf. Karl Hei. V. — man pflegt ihn Werrhüell auszuspr.) geb. 1770 zu Doesburg in Geldern, tapfrer Seeheld, anfangs holländischer, dann französischer Admiral, lebt als Pair in Paris.

Verhüten: man verhütet die Schafe, wenn man sie auf saure u. schwammige Triften treibt, wo sie sich nur faul fressen; davor behütet man sie indessen, wenn man ihnen zuvor Roßkastaneen giebt.

Verhufschlagen, als Geschäft einer Deichbehörde: den Theilnehmern die Deichpfänder anweisen, u. sie darauf verpflichten.

Verhundsen, nach And. **verhunzen**, s. v. a. verderben, verschlechtern.

Verhypothesiren, v—siren, v—ciren (½ griech.) gerichtlich verpfänden, ins Pfandbuch der Behörde eintragen lassen.

Veria, s. Kara Veria.

Vericulirt (Alt.) mit einem **Vericulum** od. **Veruculum**, einer Pikenspitze, versehen.

Verificiren (küchenlat.) 1) vergewissern, beglaubigen, die Richtigkt. darthun; 2) berichtigen. Daher **Verification. Verificateur** (spr. W—töhr; frz.) ein Beståttiger, Güterbeståter.

Verillon, s. Verrillon.

Veriloquium, der lat. Ausdruck für Etymologie.

Verinas, s. Varinas.

Veringen, Vör., hohenzoll.-hechingisches Städtch., am Lauchert.

Verinteressiren (küchenl.) = verzinsen, insbesond. wenn vom Betrag der Zinsen gesprochen wird.

Verisimiliter (lat. — im scherzhftn. Gespräch) wahrscheinlich!

Veritas (lat.) Wahrheit. **In Vino Veritas**, ein Betrunkener lügt nicht. Als Göttin ist Veritas Saturns oder Jovis Tochter, Mutter der Tugend, mit feurigen Augen u. einem Nimbus, oder mit einem Spiegel versehen. — **Veritatem sequi et tueri Justitiam**, laßt uns das Wahre suchen: da werden wir zugleich das Rechte finden. **Veritas Nominis**, die Richtigkt. der Schuldforderung. — **Veritabel**, 1) aufrichtig, wahrheitsliebend; 2) ächt, unverfälscht.

Verja (spr. W—) Städtchen der spanischen Provinz Granada.

Verjährung, lat. **Usucapio** oder **Praescriptio**, das Uebergehen des Rechtes v. demjenigen, der es eine bestimmte Zeit lang nicht benutzte, an denjen., der davon den interimistischen Gebrauch gemacht hat. Diese Zeit ist nicht allein in verschiednen Ländern, sondern meist auch nach Verschiedenh. der Gegenstände verschieden; vergl. sächsische Frist. — **Verjähren**, durch langen Bestand rechtlich werden oder als richtig gelten; hierbei tritt oft der Unterschied zwischen **richtig** u. **wahr** in voller Schärfe hervor.

Verjährungskolben, fälschlich für Vergehrungskolben.

Verje, s. Verge.

Verjüngen h. auch 1) nach Einem Ende hin allmälig an Breite od. Umfang abnehmen lassen, wie z. E. Ziersäulen; 2) nach allen Theilen u. folgl. unter gleichbleibenden Verhältnissen verkleinert darstellen, abzeichnen u. s. f.; hierbei dient der **verjüngte Maßstab** (s. im M) oder auch der Storchschnabel, der Proportionalcirkel u. s. w. — 3) Beim Geschütz h. verjüngt s. v. a. geschwächt. 4) Beim Erzprobirer: durch mehrmaliges Halbiren u. durch jedesmalg. Kleinerpochen der Halbschied zuletzt ein Pulver zur Probe bekommen, dessen Betrag zum ganzen Erzhaufen man berechnen kann; die **verjüngte Probe** geschieht am häufigsten mit dem Quentchen Erzes, welches bei der Berechnung des Erzhaufens für 1 Ctr. gilt. — 5) Bienen verjüngt man, wenn man das alte Gewirke bald hier, bald auf der andern Seite ausschneidet, u. dafür von den Bienen neues anbauen läßt, wobei jedoch der Stock leicht zu Grunde gehen kann, weßwegen der bessere Bienenwirth es durch magazinmäßige Behandlung der Bienen ersetzt. — Aus No. 1 erklärt sich das **verjüngte Gerinne** (durch dessen engere Mündung das Wasser mit desto mehr Nachdruck abfließt), so wie der **Verjüngungsbruch**, d. h. das Verhältniß, nach welchem ein Schiff von oben nach unten an Breite abnehmen soll.

Verjungfern, die verlorene

Jungfrauschaft herstellen, wie man sonst vom Jungfernessig es erwartete.

Verkabeln, verlosen, nach Kabeln oder Quoten vertheilen.

Verkästen, eine Grube dadurch vor dem Verstürzen bewahren, daß man Kästen zimmert, worein und worauf man Berge stürzt, die das flüchtige Gestein unterstützen.

Verkätzern, Einen für einen Kathar od. Abgesonderten, für einen Kätzer od. Falschgläubigen erklären.

Verkalben, s. verwerfen.

Verkalken, s. oxydiren. Das **Verkalkte** ist Oxyd.

Verkappen (den Falken) mit einer Kappe blenden, indem man sie ihm über den Kopf zieht. — **Verkappte**, d. h. in schwarzes Zeuch, welches hierzu zugeschnitten ist, größtenth. gekleidete **Pferde** deuten vor einem Leichenwagen an manchen Orten blos auf starke Bezahlung für das Leichengepränge, an andern aber wirklich auf den hohen Rang des Verstorbenen.

Verkatzen, **verkatten**: dieß geschieht mit einem Anker, wenn man an dessen Kreuz noch einen zweiten bindet.

Verkauf beim Becken od. bei brennender Kerze, = Verauctionirung. Der Kaufmann **verkauft auf Lieferung** solche Waaren, die er selbst noch nicht in Händen hat, u. der Förster **nach ganzen Schlägen**, wenn er die noch nicht gefällten Bäume (davon jedoch meist einige Samenbäume stehen bleiben müssen) in Pausch u. Bogen verkauft, folgl. nicht nach einem Klafterpreise. — **Verkauflager**, s. Sortiment. — **VBuch**, die Cladde, worein manche Kaufleute jeden einzelnen Verkauf eintragen; Andre summiren nur tägl. den Verkaufsbetrag, u. tragen ihn ein.

Verkebsen, ehemals: seine Frau verstoßen, um eine And. zu heirathen.

Verkehlen, mit einer Kehlleiste versehen oder putzen.

Verkehrt: hier kommen folgende Ausdrücke vor: 1) **verkehrte Auflanger** (im Schiffbau) sind die obersten; 2) **verk. Kniee**, die auf- u. niederstehenden, deren Einer Arm auf dem Deck mit einem Deckbalken, der andere mit den Innhölzern verbolzt ist; 3) **verk. Sitzer** des Flach's, s. im S; 4) **verk. Lage**, s. Stoppellage; 5) **verk. Pfaffenmütze** (als Festungswerk) s. Schwalbenschwanz; 6) **verk. Pumpe**, eine solche, deren Stiefel im Wasser u. zwar umgekehrt steht, so daß der hohle Kolben v. unten nach oben wirkt; 7) in der Bibel = böse, lasterhaft. — Das **Verkehren**, als Geschäft des Bienenvaters, ist das Umwenden der Stöcke, um die Schwärme zurückzuhalten, u. mehr Honig zu gewinnen.

Verkehrstein, s. Hydrophan.

Verkehrtschnabel, der Wasserfäbler, ein Vogelgeschlecht.

Verkehrung des Verhältnisses entsteht bei einer Proportion dann, wenn man das erste Glied zu seiner Differenz gegen das 2te in dem Verhältniß darstellt, wie das 3te zu seiner Differenz gegen das 4te; diese Darstellung ist näml. jedenfalls eine richtige. Man setze z. E. erst 49 : 14 = 7 : 2, so ist 49 — 14 = 35, und 7 — 2 = 5; demnach wird auch folgende Proportion eine richtige seyn: 49 : 35 = 7 : 5.

Verkeilen, durch eingetriebene Keile entweder ausfüllen od. befestigen. So verkeilt man z. E. die Bälge am Schmelzofen, wenn sie locker und knorrig gehen, damit sie strenger werden.

Verkeilspitze, eine Linee, die nach einer gezognen Schnur mittels einer Rodehaue in den Boden gezeichnet wird, um darnach einen Theil der Festungswerke zu bauen; sämmtliche VSpitzen bilden demnach die auf dem Papier entworfene Fe-

stungszeichnung ins Grosse nach. Dieselben ziehen, heißt das Verkeilspitzen.

Verkens-Insel nannte man wegen ihrer vielen Schweine eine der kleinen Sundainseln nächst bei Sumatra.

Verkielen, die zum Fliegen geschickten Federn bekommen.

Verkippung, der Wechsel eines Flötzes, wenn es sich seinem Steigen u. Fallen nach sehr in die Breite erstreckt, u. nicht über 20° von der Horizontale abweicht.

Verklärung od. Transfiguratio Christi, ein am 6. August gefeiertes Fest zum Andenken des Ereignisses auf d. Thabor; s. Matth. 17, 1. Es soll im 12. Jahrh. entstanden seyn, u. ist bei den meisten Katholiken ein ganzer Feiertag. — Bei Schiffergerichten ist verklären s. v. a. eidlich erhärten.

Verklammern, s. verankern.

Verkleiden h. auch 1) s. v. a. ausschälen, d. h. eine Wand, Dachsparren u. s. f. mit Bretern bedecken; 2) mit Bretern od. Pfosten einfassen, z. E. eine Thüre; 3) eine hölz. Wand mit einer ganz dünnen Steinwand (aussen) verstärken, od. auch einen Erdwall, eine Grabenböschung u. dergl. mit Mauerwerk beziehen, so daß ein verkleideter Graben entsteht. — Verkleidung heißt auch a) die Gesammth. der Planken, die die Schiffswand ausmachen; b) das Untertheil des Kamins, nämlich Seitengewände, Einfassg., Aufsatz u. Kranz; c) die Marmortafeln, womit man Thür- u. Fenstergewände überdeckt.

Verkleinen betrifft das Gestübe zur Fertigung eines Schmelzheerdes, indem man es näml. kleinstößt u. rädert. — Verkleinernde od. Verkleinerungs-Wörter, s. deminutivum. — Verkleinerungs-Glas, ein concav geschliffenes. — VMaßstab, = verjüngter Maßstab; s. im M.

Verkleppen (einen Deich dadurch verstärken, daß man an seiner Seite Etwas anleicht, so daß er breiter wird. Verkleppung, = Verstärkung des Deiches.

Verklicker, Steuerflügel, eine Art Peitsche, die dem Steuermann als eine Wetterfahne dient, indem sie vorm Steuerruder an der Luvseite des Schiffes aufgesteckt ist; an den Faden sind in gemeßnen Entfernungen Korkscheibchen mit eingesteckten Federn befestigt.

Verklinken (beim Schiffer) die durchs Holz gedrungenen Enden der Bolzen und Nägel umschlagen, damit der Nagel desto fester sticke (vulgo stecke).

Verklüften sagt man vom Dachs, wenn er sich so tief eingräbt, daß man ihn nicht aufgraben kann.

Verknistern, s. decrepitiren; man sagt auch verprasseln.

Verknöcherung, die Umwandelung des Knorpels zu wirklichem Knochen.

Verknoten: dieß thut der Winzer, wenn er beim Schnitt die Triebe des Stockes bis auf 3 oder 5 Augen überm Stocke oder der Erde abschneidet.

Verknüpfen: sich verknüpfen, vom Wolfe und Luchs = sich begatten oder belaufen.

Verkohlen, unter Abwehrung der atmosphär. Luft verbrennen, so daß Kohle wird; im engern Sinne von Holze, das der Köhler im Meiler verbrennt, und von Steinkohlen, die man vercoakt, um Coaks zu erhalten.

Verkolie (Nikl.) guter Scenenmaler u. Meister der schwarzen Kunst, geb. zu Delft 1673, starb 1746 zu Amsterdam.

Verkommen, hier und da schlechthin s. v. a. die Auszehrg. haben.

Verkornen: das Getreide verkornt sich, wenn es Körner ansetzt.

Verkörperung (als Redefigur) s. Prosopopöie.

Verkreiten, mit einem Kreise-Ueberzuge verdecken.

Verkröpfen, beim Tischler: ein Simswerk in mehreren, gegen einander vor- u. zurücktretenden Linееn fertigen, so daß viele Ecken u. Winkel daran (neben u. über) einander entstehen. Insbes. kommen **gekröpfte Gesimse** zwischen den Säulen vor. — Ein Nagel ist **gekröpft**, wenn er in d. Mitte noch dicker ist, als am Kopfende, so daß er sich beim Einschlagen umbeugt. — Eine **Verkröpfung** bildet sich da, wo Simsstücke unt. einem Winkel zusammenstossen.

Verkrüppelt h. eine Grube, wenn sie nicht mit Bedacht zum Bau vorgerichtet ist.

Verkucktes Pulver, d. h. verpfuschtes, das noch einmal in den Proceß genommen werden muß, weil entwed. der Schwefel in übergrosser Hitze geschmolzen, oder das Salpeter durch Nässe aufgelöst ist, und also das Ganze eine klebrige Masse bildet.

Verkümmeln heißt nicht blos s. v. a. in Brandwein vertrinken, sondern hier u. da auch s. v. a. in allerlei Kleinigkeiten verthun.

Verkümmern, 1) (Einem Etwas v.) = gerichtlich einkommen, damit Jenem Etwas nicht verabfolgt werde, — insbes. seine Dienstbezahlung; 2) s. v. a. verkommen.

Verkündigung Mariae, das am 25. März von den Evangelischen gefeierte Fest zum Gedächtniß des Schwangerwerdens der Maria; mit diesem Feste beginnen die Engländer ihr Kirchenjahr.

Verkürzen, purist. für abbreviiren; **Verkürzung** st. Abbreviatur; **V—szeichen**, 1) ein einzelner Buchstabe, der, von einem Puncte begleitet, ein ganzes Wort ausdrückt (z. E. = zum Exempel); 2) das Punct oder Doppelpunct, das man einem abbreviirten Worte zum Zeichen, es sey abbreviirt w., beifügt. — Die **verkürzten Thürstöcke** des Minirers reichen nicht völlig v. ihrer Kappe bis zur Sohle des Minenganges, u. kommen deßhalb auf einen Absatz zu stehen.

Verkupfern, **verküpfern**, **decupriren**, erklärt sich leicht aus dem Vergolden, u. die **Decupration** oder **Verkupferung** ist das, was man **unächte Vergoldung** zu nennen pflegt; vergl. auch leonisches Gold. — Eine Nase **verkupfert**, wenn sie (meist bei Weintrinkern) eine kupfr. Röthe bekommt.

Verl., = Verleger.

Verlacken, purist. für lackiren.

Verladen, Waare zur Versendung auf den Wagen oder das Schiff laden. Der Schiffer stellt über dieselbe den **Verladungsschein** oder Seefrachtbrief aus.

Verlängerung, **Prolongement** (frz. — spr. Prolongschmang) kommt beim Festungsbau vor; denn man hat die Facen zu verlängern, um die passenden Stellen zur Anlegung von Batterien zu gewinnen.

Verläppern, in Näschereien u. a. Kleinigkeiten verthun.

Verläufer (beim Billard) ein Stoß, wobei man — u. der Ball, der sich verläuft; s. u.

Verläugnen, 1) im Kartenspiel: a) eine Farbe, die man doch hat, nicht zugeben; b) einen der Matadores, ungeachtet Triumphfarbe ausgespielt worden, u. man darin kein niedriges Blatt hat, dennoch inne-behalten. — 2) Man **verl. sich**, wenn man seine mächtigsten Neigungen dennoch unterdrückt.

Verlag, welches eigentl. jedes für einen Andern einstweilen ausgelegte Geld bedeutet, nennt man insgemein 1) das Geld, welches ein Fabriksherr dem Fertiger voraus giebt, damit dieser zu einer bestimmten Menge Fabricates (z. E. zu ei-

nem Stücke Zeuches) alle nöthige Ausgaben bestreiten könne, u. den Rest als Arbeitslohn behalte. 2) Die Bestreitung der Kosten, welche dadurch bewirkt w., daß ein Schriftsteller oder Künstler sein Werk will ins Publicum durch Vervielfältigung kommen lassen; regelmässig kommt hierzu noch eine Bezahlung an den Urheber (das Honorar) für den überlaßnen Besitz des Originales; dafür nun ist der Verleger (Kostenbestreiter) Eigenthümer aller durch die erwähnte Vervielfältigung entstehenden Exemplarien, deren Anzahl bald durch den Contract mit dem Urheber bestimmt, bald unbestimmt ist. 3) Die Uebernahme jener Kostenbestreitung und 4) ein so zum Besitze erlangtes Werk, so wie 5) die Gesammtheit der Werke, welche Eine Buch- od. Kunsthandlg. (auch oft eine Buchdruckerei) in jener Weise zum Besitz bekommen, u. welche sie, die Verlagshandlung eines VBuchhändlers oder V.-Kunsthändlers, mit Rabat (meist ⅓ des Ladenpreises) an Sortimentshandlungen abläßt, durch die sie ins Publicum vertheilt werden. Insofern heissen jene Werke VArtikel, u. bilden zusammen das V.-Lager, sey es in der VHandlung selbst, oder bei deren Comissionär. Da bei weitem die meisten Bücher durch Verlag ins Publ. kommen, hat sich auch der unsinnige Ausdruck „eigner Verlag" für denjen. Fall gebildet, wenn der Schriftst. sich zu Vervielfältigung und Verkauf seines Buches keines Dritten bedient. — Verlagsrecht, 1) der rechtliche Besitz eines Buches od. zu vervielfältigndn. Kunstwerks; 2) das hieraus fliessende Recht, im Genuß der Vortheile, welche jener Besitz gewährt, sich nicht (insbesondere nicht durch den Autor u. durch Nachdruck) beeinträchtigen zu lassen. — — Im Bergbau ist 6) Verlag der (in Geld od. Waare bestehende) Vorschuß auf die zu gewinnenden Producte, u. 8) wiedererstatteter V. dessen Rückzahlung aus dem ¼jährl. Netto-Gewinn der Zeche; hat diese nun hiermit endl. ihre durch No. 7. contrahirte Schuld abgezahlt, dann erst heißt der zu vertheilende Netto-Gewinn die Ausbeute. — Verlagsannehmer, wer den V. No. 7 einnimmt, u. die Waaren, zu welchen er vorgeschossen w., dem Verleger (s. u.) abliefert. Verlagszechen sind Ausbeute-gebende Zechen, deren Ausbeute aber noch zur Rückzahlung der Schulden verwendet werden muß.

Verlammen, s. verwerfen.

Verlanden, einen Teich aufs Trockne legen. Auch ist Verlandung das Absetzen des Sandes u. der Sand selbst in den Winkeln der Buhnen, die er nun gegen die Wassergewalt sichern hilft.

Verlappen, 1) = belappen, d. h. mit schreckenden Lappen, auch Federspielen, Popanzen u. s. w. umgeben, und zwar a) Felder, um das Wild dabei abzuhalten, od. b) Waldtheile, um das Wild zum Jagen darin zu erhalten, wenn man nicht Zeit genug hat, Netze aufzustellen; 2) ein junges Schaf mit einem Lappen unterm Schwanze versehen, damit der Bock es nicht belegen könne.

Verlarvt findet man ein Metall, wenn es in kleinern Massen mit grössern Massen andrer Metalle legirt ist. Gewissermassen stehen also verlarvte Erze zwischen den gediegn Metallen u. den vererzten Erzen.

Verlaß, A) Provincialismus 1) für Nachlaß, Verlassenschaft; 2) für zurückgelaßne Uebereinkunft; 3) f. Zuverlässgkt. — B) = Verlaat, Verlath, jedes kleine Bauwerk zum Aufhalten des Wassers, insbesondre ein Siel, um dadurch entweder fremde Wässer vom eignen Grundstk. ab-, od. einen Wassergraben bis zu bestimmter Z. aufzuhalten.

Verlassen heißt auch 1) einen Verkauf gerichtlich bekräftigen; 2) = vermiethen; 3) vom Verfolgen abstehen, wie ein Jagdhund manchmal das Wild verläßt; 4) zur Zeit des Todes besessen haben; die Verlassenschaft (in SüdD. auch das Verlaßthum) wird nur insofern Erbe genannt, als Erbrechte vorhanden sind, und ist folglich von weiterm Umfange.

Verlaub, s. v. a. Erlaubniß.

Verlaufen: 1) Farben verlaufen sich, wenn sie ganz unmerklich in einander übergehen; 2) man verläuft sich oder der Ball verl. sich (auf dem Billard), wenn der eigne (Spiel-)Ball in ein Loch geräth, der gespielte möge nun ebenfalls in Eines kommen, oder nicht; der Gegner zählt dann so viel weiter, als das Gelingen des Stosses uns würde weiter gebracht haben. — Verlaufen ist beim Bergbau s. v. a. über die Hängebank hinweg-gekommen.

Verlechzen, von Gefässen: so dürr (so spack) werden, daß die Dauben die Flüssigkeit hindurchdringen lassen.

Verledern, s. verliedern.

Verletzen, s. lädiren.

Verlegen, A) 1) vergl. Verlag 1 u. 2; 2) eine Zeche verlegen: die zu ihrem Betrieb nöthigen Kosten vorschiessen; der Verleger thut dieses entw. aus eign. Mitteln, weil näml. die Zeche ihm gehört, oder in Vollmacht der einzelnen Gewerken, welche er, in d. Nähe der Zeche wohnend, vertritt, indem er gewöhnlich auch Lehnträger für dieselben ist; 3) Grossisten verlegen die Kleinhändler (und heissen dann Verleger) wenn sie sie mit Waare versorgen, u. ihnen dabei Credit geben, so daß Letztere in der Regel die Waaren erst bezahlen, wenn sie deren schon wieder los sind. — B) Der Stelle nach verändern, wie z. E. es mit Stelen in Gräben geschieht. Eine Pumpe verl. man, wenn der Brunnen zu entfernt v. da ist, wo die Pumpe gebraucht w.; Brunnen u. Pumpe werden dann nämlich durch eine Röhre vereinigt, welche eigentlich als Verlängerung des Stiefels gelten kann.

Verleibdingen, mit einem Leibgedinge (s. im L) begaben.

Verleihen heißt auch s. v. a. verlehnen, d. h. als ein Lehn Einem Etwas übergeben, z. E. ein Berggebäude; zum Verleihen ist daher bei Bergämtern ein wöchentlich. Verleihtag angesetzt, und die Verleihungen werden ins Verleihbuch oder Lehnbuch eingetragen, auch VScheine den Lehnträgern ausgestellt. (In Sachs. ist der Sonnabend der Verleihtag.)

Verlesen heißt auch 1) s. v. a. sortiren, z. E. bei der Wolle; 2) beim Gottesdienst das Evangel. u. die Epistel ablesen, wozu an größ. kathol. Kirchen ein besondr. Lector angestellt ist. In Polen ist der Verleser ein Schulmeister, der im Namen des weit-entfernten Pfarrers die von diesem ihm zugeschickte Prädigt abliest.

Verleusen, ehem. = verlieren.

Verlica u. Verlicca-Subaviza, 2 östr.-dalmatin. Oertchen an der Cettina, die bei Letzterm einen hohen Katarakt bildet; Ersteres, im Kreise Zara, hat eine Felsenburg, u. liefert Topfwaare.

Verlicenten, verlicentiren (½lat.) durch Bezahlung des Licents (s. im L) eine Waare steuerfrei oder einführbar machen.

Verliedern, verledern (z.E. eine Pumpe) mit den nöthigen Lederstücken versehen.

Verliegen: ein Schiff verliegt (näml. den passenden Wind) wenn es davon Gebrauch zu machen verabsäumt. Der Häuer verl. sich am Gestein, wenn es so hart ist, daß er nicht weiter arbeiten kann. Auf der Zeche verl., =

mit Schaden und ohne sonderliche Aussichten bauen.

Verlieren, vergl. verloren. Es h. auch s. v. a. verliesen (v. Schiffen,) d. h. vom rechten Wege abkommen. Farben verlieren sich, wenn sie unmerklich in einander übergehen.

Verließ drückt durch seinen Klang einen Ort aus, worin man ohne Rettung verloren ist, u. bedeutet 1) eine Schwindgrube, 2) ein tiefes unterird., meist aus einem thürlosen Thurme hinabgehnd. Gefängn., worein man (in Burgen) ehedem den Gefangenen an einem langen Seile hinabließ, u. worein nur von oben ein wenig Licht fiel.

Verloben heißt in d. Bibel u. noch jetzt in SüdD. überhaupt s. v. a. feierl. versprechen, auch: die Clostergelübde ablegen; der Verlobte, in der Bibel: wer ein Gelübde vor Gott gethan hat, oder auch: wer ihm feierlich (v. Andern) gewidmet ist. — Verlöbniß, s. v. a. Verlobung, Eheversprechen, u. die Feier, die man dabei anstellt.

Verlochen, Löcher für Nägel, Nieten u. dergl. m. ins Eisen schlagen oder sie verbohren.

Verlochsteinen, ein Berggebäude mit Loch- oder Gränzsteinen (unter oder über Tage) versehen.

Verlockeriren (fälschl. verluciren) = vergeuden.

Verlöschen, beim Kupferst. = vertilgen, d. h. die Wirkung einer Halbtinte durch fälschlich angebrachte Schatten zerstören.

Verlösen, in Westphalen: von der Leibesfrucht entbinden.

Verlöthen, mit Loth verbinden oder verschliessen; vergl. Loth.

Verloren ist der Umriß eines gemalt. Gegenstandes, wenn er sich in den Grund des Bildes verläuft, anstatt davon abzustechen. — Der Hund jagt verloren, wenn er, von der Fährde abgekommen, sie im Bogen laufend wiederzufinden trachtet. — Man durchhaut (einen Wald) verloren, wenn man ihn auslichtet, d. h. das verbuttete Holz heraushaut, um es nicht durch Faulen einzubüssen. — Im Berg- u. Hüttenbau ist a) verlornes Holz oder verl. Zimmerung eine solche, die man zum Schutze der eben Arbeitenden nur interimistisch in Strecken oder Schächten anlegt, hingegen hinwegnimmt, wenn man mit der Hauptzimmrg. zustande ist; b) ein verl. Zug ist ein solcher, den der Markscheider mit verlorner Schnur messend, d. h. nur obenhin u. aufs blose Ungefähr gemacht hat, damit vorläufig diese od. jene Einrichtg. darnach getroffen w. könne; c) ein verl. Boden im Hohofen: ein unterm Bodensteine aus Ziegeln gemauerter und mit Abzügen für die Feuchtigkt. versehener; man überdeckt ihn ¼ E. mit Schutt, auf welchen dann der Bodenstein kommt; d) ein verl. Geviere: Eines aus schwachem Holze, welches nur interimistisch u. zur Noth das ordentl. Geviere ersetzt. — Beim Militär ist a) der verl. Kopf (die Masselotte) eines Geschützes dessen vordres Kopftheil, das beim Bohren abgeschnitten wird; b) eine verlorn. Schildwache od. ein verlorn. Posten ein sehr weit vorgeschobener, vom Feinde also leicht zu tödtender u. daher meist schwacher Posten; auch heißt verl. Posten dessen Stelle od. Station; c) verlorn. Hoffnung bedeutet s. v. a. Enfans perdus; d) verl. Schuß, s. v. a. Bogenschuß aus Kanonen od. Haubitzen (aber nicht aus Mörsern). — Beim Jagen ist a) ein verl. Treiben ein Heck- od. Beijagen (s. im H) u. b) verlorne Wehre od. verlornes Wehr das Seitenwehr No. 2. — Noch h. a) verl. Zapfen ein solcher, den der Tischler zwischen geleimte und zusammengefugte Breter unsichtbar anbringt, um den Halt zu befördern,

b) verloren gearbeitet (beim Schiffer) das, was spitz zuläuft, z. E. eine verl. Lippe, eine vorn schräg gekürzte, mithin spitz ausgehende Lippe. — Verloren gehen (in d. Bibel) = verdammt w., d. h. alle Aussicht auf Besserg. u. Glückfäligkt. einbüssen. — Verl. Wasser ist beim Brauen alles W., welches zwar beim Geschäft nöthig, aber doch nachmals im Biere nicht mit enthalten ist. — Verlornen Sohnes Insel ist die Insel Enfant perdu.

Verlos, s. Federspiel.

Verlucriren, s. verlockeriren. Dasselbe heißt auch verlumpen u. verludern, jedoch mit schimpflicher Nebenbedeutung.

Verlüpfen, verluppen, ehemals s. v. a. vergiften, d. h. mit Gift bestreichen.

Verlusen, = verhören.

Verlustiren, 1) durch Lust vergeuden; 2) (sich) belustigen.

Verlutiren (½ latein.) mit feuerfestem Lehm verkleiden, insbesondere einen Deckel so verschmieren.

Vermaak (die Insel Vermaak) s. Erholungsinsel.

Vermachen h. auch s. v. a. völlig (d. h. ringsum oder dicht) verschliessen; Vermachung, jede Befriedigung oder Umzäunung. Hingegen Vermächtniß ist 1) ein Testament, 2) ein darin bestimmtes Legat, u. Vermächtnißnehmer ein Lagatarius.

Vermählen h. eigentlich die Trauringe wechseln, überhaupt aber bei Vornehmen s. v. a. verheirathen, u. deßhalb ist Vermählung auch s. v. a. Hochzeit. Vermählung Mariä, am 23. Jan., ist bei keiner Glaubenspartei ein Fest. Verm. ad Morgengabam oder an die linke Hand, s. im M.

Vermäkein, als Mäkler oder Unterhändler verkaufen.

Vermälzen, vermalzen, zu (als) Malz jährlich verbrauchen.

Vermahlen h. auch 1) s. v. a. mit Mahlzeichen, insbes. mit Gränzsteinen bezeichnen; 2) jährl. so- und soviel Getreide in der Mühle bearbeiten; 3) in NordD. = ausmahlen (nämlich ein Zimmer.)

Vermallen, = vermullen, thöricht oder unnütz verthun.

Vermannte Güter, v. Lehen, Lehnstücke, die — weil der Mannsstamm der beliehenen Familie ausgegangen — an den Lehnsherrn zurückfallen.

Vermannschaften, ehemals: sich durch Uebernahme eines Lehnes zur Stellung von Leuten verpflichten.

Vermanton (spr. Wermangtong) frz. St. mit 2500 E., an der Eure, im Dep. der Yonne, nächst den Höhlen v. Arcy, also in Burgund, liefert einen leichten, doch guten Wein.

Vermasken, vermaskeriren, s. maskiren.

Vermauthen, = verzollen.

Vermehren, puristisch, aber albern, für multipliciren. — Vermehrung ist derjen. Zustand des Hohofens, wo er am besten durchhitzt u. daher im vollesten Gange ist; in den Vermehrungs-Tagen gewinnt man das graue, hitzig-geblasene VEisen u. die zähe, etwas strenge, u. noch Eisenkörner enthaltende Vermehrungs-Schlacke.

Vermeiern, besser vermaiern, = verpachten.

Vermejio (spr. w—) in Spanien = purpurn. Das Mare verm. ist der californische MBusen. — Auch ist V. ein biscaisches Seestädtchen, u. ein starker Nebenfluß des Paraguay.

Vermelden: dieß thuen die Jagdhunde, wenn sie ein parmal hintereinander anschlagen, dann aber wieder ganz still sind.

Vermenschlichung, s. humanisiren.

Vermerk (jurist.) das Aufzeichnen eines besondern Umstands. — Das Wildpret vermerkt, wenn es stutzig wird.

Vermessen, 1) ein (wenn auch noch so kleines) Theil der Erdoberfläche nach gleichen Verhältnissen, nachdem man es ausgemessen, zu Papier bringen; 2) bei Markscheidern: die Ausdehng. eines Berggebäudes nach den landüblichen Normen mit der Schnur erkunden u. durch Lochsteine am Tage bemerken, unter welchen dann beim Bau ebenfalls Gränzzeichen angebracht w.; vergl. hierzu bei Feld, Fundgrube u. Maasse. Die Vermessg. wird dann ins Vermußbuch des Bergschreibers eingetragen; auch zahlt die Gewerksch. das (meist sehr geringe) V Geld u. giebt auch wohl eine V Mahlzeit. Vom vermeßnen Anhalten spricht man, insofern der Marksch. von einem bestimmten Puncte aus mißt, um ein Anhalten zu haben. Vermeßnes od. gewirrtes Feld, die vom Marksch. den Gewerken zugemessene u. von ihnen in ewige Teufe zu bauende Fläche.

Vermetzen, die vorgeschriebene Metze (entw. an den Müller, od. als landesherrl. Abgabe) wirkl. abgeben.

Vermicelli (d. h. Regenwürmchen — spr. W—tschelli) s. **Macaroni.**

Vermiculus (lat.) ein Vermikel, d. h. ein Würmchen oder vielm. ein kleines nagendes Insect, das den Wurmstich od. d. Vermiculation bewirkt. Vermiculiren, 1) nagen, wurmstichig machen; 2) schachen, eine schachähnl. Zeichnung machen, würfeln. Solche Schachwitz-Arbeit war bei den Röm. so beliebt, als jetzt die schotischen Muster. — Von den Vermiculiten s. unter Helmintolith. — Vermiculär (neulat.) in Form eines oder vielmehr mehrerer Würmer.

Vermileo, s. Wurmlöwe.

Vermillion, 1) s. Kermes; 2) s. Zinnober.

Vermina (i ist kurz; lat.) der Wurm im Leibe. Vermination, 1) die Würmer- u. 2) die Grübel- od. Kribbelkrankheit. Verminiren, 1) von Würmern, 2) vom Hautjucken geplagt werden. Verminös, an Würmern (reich, d. i.) leidend.

Vermindert ist jedes Intervall, dessen obere Gränze um ½ Ton zurückgerückt wurde. Insbesondre ist verm. Dreiklang die Verbindg. der kleinen Terz u. kleinen Quinte mit der Prime u. Octave.

Vermischt h. a) eine Zahl, die zugleich aus Ganzen u. Bruchtheilen besteht; der Form nach ist auch jeder Decimalbruch eine solche; b) eine Linee, die aus geraden u. krummen Stücken, aber ohne dadurch entstehenden Winkel, besteht; c) eine Farbe, die nicht Hauptfarbe ist; so z. E. mischt man Gelb u. Blau, u. erhält dadurch Grün; d) der Contrapunct, wenn man den Nebenstimmen wieder Figuren zutheilt, gleich als wenn sie für sich wieder eine Melodie führten; e) der Tact, wenn man den Hauptnoten die 1½fache Geltg. (durch Puncte) giebt, damit deren Zergliederg. in der Form richtig werde. — Die Vermischungs-Regel od. V Rechnung, Alligationsrechnung, läßt die verschiedne Menge finden, in welcher man verschiedne Stoffe anzuwenden hat, um eine bestimmte Menge gemischten Stoffes von einer bestimmten Güte oder Beschaffenheit zu erhalten.

Vermittler (Jesus als Solcher) s. Mittler. Vergl. auch Mediateur. — Vermittlung hieß früher auch s. v. a. Benutzg. der Wahlverwandtschaften. — Vermittlungs-Ort, V Platz, ein Handelsort, dessen man sich bedient, um mit einem dritten Orte, der mit dem unsrigen keinen Wechselcurs hat, Wechselgeschäfte berechnen u. treiben zu können.

Vermöbeln, A) mit Möbeln (Huren) durchbringen. B) Unterm

Preis verkaufen, um nur etwas Geldes in die Hand zu bekommen.

Vermögen, 1) der Inbegriff alles Besitzthums eines Einzelnen. Von u. nach dem nach Geld geschätzt. Betrage desselben, der 2) ebenf. Vermögen h., wird hier u. da die V.-Steuer (Gutsteuer) entrichtet. — Vermögensverwalter, puristisch für Curator bonorum.

Vermörteln, durch Mörtel verbinden oder zuschmieren.

Vermohren: dieß thut der Stellmacher, wenn er die Zapfen in ihre Löcher steckt u. mit einander verbindet; das dazu nöth. Vermohrungseisen ist eigentlich ein vergrößertes Stemmeisen.

Vermont, einer der 13 alten nordamerican. Freistaten, zwischen Neuyork, Massachusetts, Neuhampshire u. Britisch-America, hat auf 476½ □M. waldigen, in der Mitte auch bergigen Landes (am Connecticut-Strome) g. 260000 E., die kleine St. Montpellier zum Hauptorte, auch guten Eisenbau. In W ist der Champlain-See, und durchs Land ziehen die grünen Berge.

Vermünzen, Metall zu Münzen umschaffen.

Vermylius, s. Martyr (P.)

Verna (röm. Alt.) 1) ein eingeborner, d. h. bald im Vaterlande überhaupt, bald im Hause geborner Sclave; 2) ein Hannswurst. — Der ber. Mediciner Joh. Bapt. V. blühte vor 100 J. als Prof. zu Padua.

Verna, s. vernus.

Vernätherung (eines Ufers) s. Landfeste, auch Deckwerk oder Grundbette genannt.

Vernämlichen, ein hinkender Ausdruck für identificiren.

Vernageln h. auch 1) in das Schiff an den gehörig. Stellen Pflöcke schlagen, denn wenn dieß mit Eisennägeln geschieht, sagt man: verspiekern; 2) beim Hufeisenaufschlagen zu lange Nägel eintreiben, so daß sie dem Pferde ins Leben kommen; 3) ein nicht mit fortzubringendes Geschütz dadurch unbrauchb. machen, daß man ins Zündloch entw. einen starken Nagel oder noch besser ein Eisenstück mit Widerhaken treibt. Denselben Zweck erreicht man, wenn man durch eine das Kaliber überschreitende Kugel die Mündung ruinirt. — 4) Den Zahnschmerz vernageln, s. verpflöcken.

Vernal (lat.) A) den Frühling betreffend od. dazu gehörig; B) einheimisch. — Vernation, das Häuten gewisser Thiere, auch die Mauster der Vögel u. deren Zeit.

Vernantes (spr. Wernangt) französischer Flecken mit 2000 Einwohnern, im Bezirk Baugé.

Vernasen, 1) der Form im Schmelzofen eine Nase geben, indem man Schlacke davor setzt, wodurch jene aber nicht verstopft w. darf; ist dieß gleichwohl geschehen, so sagt man tadelnd 2) die Form sey vernaset.

Vernazzo, Vernaccio (spr. Wernattscho) einer der besten ital. Weine, kommt vom genuesischen Flecken dieses Namens.

Vernehmen sagt man 1) vom Wild, wenn es den Jäg. eher bemerkt, als dieser dasselbe; 2) statt: gerichtl. verhören; 3) in d. Bibel schlechthin = bemerken, sehen. — Vernehmungsschrift, s. Protokoll.

Verneinen, in d. Logik: einem Dinge etwas Bestimmtes absprechen. Der verneinende Geist = der Teufel. Eine Größe ist verneinend oder negativ, die, zu einer positiven hinzugesetzt, deren Betrag verringert, wie z. E. der Schuldenbetrag den Betrag d. Besitzes.

Vernemetum, Verom. (a. G.) lag in Britannien.

Vernet (spr. Werneh) grosses Dorf u. besuchtes Bad im französischen Dep. der östlichen Pyrenäen.

Vernet (spr. Werneh) 1) Jos., ber. Maler aus Avignon, geb. 1712, glänzte besond. durch Seestücke, und

st. 1789 zu Paris, wo noch jetzt sein Sohn Karl u. sein Enkel Horaz excelliren; Jener ist 1758 zu Bordeaux, Dieser 1789 zu Paris geb. — 2) Joh. Jak., zu Genf geb. 1698 u. als Prof. gest. 1789, ist als Prädiger und moralischer Schriftsteller berühmt.

Verneuil (spr. Wernöllj) lebh. Fabrikst. für Woll-, Leder- u. Papierwaaren, auch f. Bayonette, am Avre, im franz. Dep. der Eure, hat 5500 Einw., u. giebt einer Schlacht im Jahre 1424 den Namen.

Verney (Guigard Jos. du V. — spr. Düwerneh) geb. 1648 zu Fleurs, einer der größten pariser Anatomen, starb 1730.

Verniedlichen, von Puristen vorgeschlagen für adonisiren.

Vernieten, durch Nieten (wie z. E. einen Blechstreifen) befestigen.

Vernilität (lat.) 1) Ziererei, übertriebene Höflichkt.; 2) Muthwille, wenn man sich s. v. v. eine Gurke zuviel herausnimmt.

Vernis, s. unter Firniß.

Vernotubrus, V—brum, war ein südgallischer Fluß.

Vernon (spr. Wernong) frz. Burg u. Stadt mit 4400 E. an d. Seine, im Depart. der Eure, treibt starken Kornhandel nach Paris.

Vernomia anthelmintica, wurmabtreibende Vernonie, ein ostind. Klettengewächs mit 3fachen Blüthen, bei Linné XIX 1, bei Jussieu eine composita.

Vernoux (spr. Wernuh) St. mit 2400 Einwohnern, im französischen Departement der Ardèche.

Vernünfteln, s. sophistisiren. **Vernünftelnder Schluß**, s. Sophistication.

Vernünftig, vergl. Vernunft. — Bei Astrologen heissen **vernünftige Zeichen** die Jungfrau, die Waage u. der Wassermann, weil die unter deren Einfluß Gebornen gute Philosophen werden sollen.

Vernum, s. vernus.

Vernunft würde zwar an sich das Vermögen des **Vernehmens** seyn (als welches wir jetzt den Verstand betrachten), bedeutet aber 1) im gem. Leben den Inbegriff derjen. Seelenkräfte, welche der Mensch allein vor (unter) allen Thieren voraus hat, welche ihn demnach, psychisch angesehen, zum **Menschen** u. seine Seele zum **Geist** machen; aufgeklärte Theologen nennen dieß auch **göttliches Ebenbild**, worunter jedoch die Zugeklärten etwas Anderes verstehen. 2) In etwas engerm Sinne ist V. der Inbegriff der Kräfte, durch welche wir richtiger Urtheile über das Unbedingt-wahre, Nothwendig-gefallende (Schöne) u. Moralisch-gute fähig werden. 3) Im engst. oder metaphysischen Sinne ist V. diejenige (oberste) Kraft des Geistes, welche die Gesetzmässigk. für die Anwendung der übrigen ergründet und vorschreibt; die Bibel nennt dieß: **Gottes Stimme** in uns, u. das **Gewissen** ist blos eine einzelne Richtg. ihres Wirkens. — Nach den Gegenständen, auf welche man die Wirksamk. der V. richtet, unterscheidet man **theoretische** od. **speculative** u. **praktische** od. **Willens-Vernunft**; Erstere h. auch **reine** V., insofern sie sich blos auf das Ursprüngliche od. Wesentliche des Geistes richtet. — **Gesunde** V. ist das durch Mißleitung (durch diejen. Verwöhng., die unter höhern Classen ungleich häufiger vorkommt, als bei gemeinern) nicht falsch-ausgebildete oder nicht geschwächte Vermögen, welches wir unter No. 2 erwähnten; unter besondr. Anwendg. auf das Schöne h. es (nämlich **ein richtiger**) **Geschmack**.

Vernunft-Begriff, s. Idee. — **V-Forschung**, s. Philosophie; insbes. bezeichnet es jedoch die Metaphysik. **V-Forscher**, s. Philosoph. — **V-Gebot** (unbedingtes) s. Imperativ (kategorischer). — **V-Glaube**, 1) = natürl. Religion; 2) =

Rationalismus; VGläubiger, Rationalist; vernunftgläubig, = rationalistisch. — VKraut, s. Gauchheil. — VKunst, 1) = Logik; 2) = Sophistik; VKünstler, = Sophist; vkünstlerisch, = sophistisch od. auch = sophismatisch. — VLehre, 1) = Logik; 2) ein von der V. aufgestelltes organisches Gesetz, näml. für unsere geistige Thätigk. — VLehrer, s. Logiker. — Einen VMann oder Weisen setzt man (wohl oft spöttisch) dem Verstandesmann od. Klugen gegenüber. — VRecht, s. Naturrecht. — V.-Religion ist jede natürliche, im Gegensatz der geoffenbarten. — V.-Satz, 1) = VSchluß, Sophisma, Syllogismos, Thesis; 2) ein Gesetz für die Anwendung unsrer Seelenkräfte; vergl. Grundsatz. — VSittenlehre, die philosophische (nicht christlich-theolog.) Moral. — V.-Thier ist zwar eine passende Erklärung des Wortes Mensch, wird aber meist spottend gesagt. — VWahrheit, etwas unbedingt- od. ursprünglich-Wahres, zu dessen Wahrh. (vielmehr Richtigk.) nicht besondre Umstände den Grund bilden. — VWissenschaft, s. Philosophie; insbesondre ist es die Logik.

Vernunft-und-Verstand, ein Name des Gauchheils.

Vero (lat.) aber. Das Vero, das Aber, der Einwand.

Veröcze, Veröczei, eine ganz ebene, zum Theil moorige u. ungesunde, aber fruchtb. Gespannsch. im östr. Slavonien, hat auf 83 7/10 QM. 1/7 Mill. E., u. den Namen vom Flecken V. oder Verovititz.

Veröfterungswort, s. frequentativum.

Veröspatak, siebenbürg. Df. mit wichtigen Goldgruben, am Vörös, im Ungarnlande.

Verola-Alghise, ansehl. Flecken der östreichisch-italien. Delegation Brescia, an der Savarola.

Verolamium, Verolamum, (a. G.) s. **Verulamium**.

Verolengo, sardin. Flecken, in der Provinz Turin, angeblich mit 4400 Einwohnern. (?)

Veroli, päpstl. Städtchen mit Bisthum, 3 Clöstern u. 8 Kirchen, in der Delegation Frosinone.

Verolmen, in NordD. = vermodern, verfaulen, verschimmeln.

Veromanduer, Veromanden (a. G.) das jen. belgisch-gallische Volk, das in der piccardischen Gegend Vermandois wohnte. Ihre Hptstdt. Augusta Vermanduorum hält man f. S. Quentin.

Verometum, s. **Vernemetum**.

Verona, eine der größten doch ödesten ital Städte, im Alterth. in der transpadan. Gallia gelegen, jetzt Hptst. einer fruchtb. östreich. Delegation (im Gubern. Venedig, mit 3/10 Mill. E. auf 62 QM.) an der Etsch, hat geringe Festungswerke, 3 Citad., über 100 Kirchen, in 9000 (meist marmornen) Häus. aber nur 65000 E., eines der trefflichst. altrömischen Amphitheater, 1 griech. Gymnas., 1 Lykeion, mehr. Akadem. u. Museien, 1 Seminar, 2 Bibl., Tuch- u. Lederfabr., Seidenhandel u. s. w., auch viele Paläste; Sitz des Justizsenates; Geb.-Ort des Catullus, Vitruvius, Aemilius Macer, Cornel. Nepos, des ält. Plinius, des Maffei, Paul Veronese (s. u.), des Scaliger u. A.; Fundort der veroneser Grünerde (s. im G.); Marmor- u. wichtige Flintensteinbrüche; Stahlquellen; Schlachten in den Jahren 249, 312, 489 u. 1799.

Veronese (**Paolo** od. **Paul Caliari**, genannt **il Veronese**) geb. zu Verona 1528 od. 1530 als Bildhauers-Sohn, einer der größt. Historienmaler, jedoch wegen häufg. Verletzung der Regeln nicht ganz classisch, st. 1588. Zu seinen Schülern geh. auch **Maffei Veronese**.

Veronica, A) s. Ehrenpreis —

B) Ein am 4. Febr. gefeierter weibl. Taufname, gewöhnlich Vronchen ausgesprochen.

Veronius (a.G.) ein Nebenfluß der Garonne in Gallien.

Verordnung, im engst. Sinne: ein Befehl der Behörde, durch welchen in einem Geschäfts- oder Gewerbszweige eine Ordnung vorgeschrieben wird.

Verovicz u. Verovitiz, s. Veröcze.

Verp entspricht in Friesland etwa 6 dresdner Metzen; denn es faßt 2410 und 2409, in Leer auch zum Theil nur 2378 par. Cubikzoll.

Verpallisadiren, s. im P.

Verpassen (beim Kartenspiel) ein Spiel, das man gewinnen könnte, in den Karten haben, u. doch aus Unachtsamkeit passen.

Verpechen, A) s. verpichen. — B) Einen ins Pech (Unglück) verleiten, betrügen.

Verpeelen, verpeilen, die Tiefe des Wassers messen, wenn es auch nicht eben mit Pfählen (wovon das Wort kommt) geschehen sollte.

Verpeitzen, den Spund des untern Stückes an der Kolbenröhre eines Kunstgezeugs luftdicht verwahren. Hiermit scheint das Verpesen (d.h. Verstopfen od. Verkeilen) verwandt.

Verpfählen, 1) mit Pallisaden (mit einer Verpfählung) zum Schutze umgeben; 2) Vieh als Pfand einstecken, weil es näml. auf unserm Grunde geweidet. Verpfählung, 1) eine Verpallisadirung u. 2) jedes Pfahlwerk, z. E. im Wasserbau; 3) das Pfänden des Viehes.

Verpfänden h. auch (im Bgbau) 1) die beim Zimmern noch gebliebnen Lücken mit passenden Holzstückchen vollends ausfüllen; 2) verlornes Holz durch Schwarten oder Keile stramm machen.

Verpflanzung der Krankheit, Transplantatio Morbi, bedeutet nicht etwa das Impfen, sondern den ehemalig. Aberglauben, von einem Uebel los zu kommen, wenn man es durch sympathet. oder a. geheime Mittel einem andern Wesen mittheile; daher auch noch das Vernageln u. Verpflöcken des Zahnschmerzes.

Verpflegungsgelder (für Militär) = Service.

Verpflöcken, 1) durch einen Pflock (insbes. unsichtbar) vereinigen, z. E. Breter, Dauben; 2) den Zahnschmerz verpflöckt man, wenn man einen Pflock mit einem Blutstropfen aus d. üblen Zahne bestreicht, u. ihn in einen Baum treibt. So vernagelt man auch den Schmerz, der in Folge der Einbildung gewöhnlich aufhört.

Verpfründen (sich v.) s. v. a. eine Leibrente kaufen.

Verpfunden, = verzollen, wenn der Zoll nach Pfunden gegeben w.

Verpichen, 1) durch Anwendg. des Peches luftdicht verschliessen (oder auch wasserdicht, wie beim Kalfatern, wo man das Werg mit Pech reichlich tränkt.) — 2) Durch Saufen vergeuden. — Die obscöne Bedeutung erklärt sich aus No. 1.

Verplämpern (sich v.) sagt man von Mädchen, die sich schwängern lassen, und also zur Ehe nun genöthigt sind.

Verplatzen, = detoniren.

Verplatiniren, deplat., ist in Bezug auf Platin dasselbe, was das Vergolden in Bezug aufs Gold, u. geschieht besond. mit dem Porcellan mittels des Pulvers, das beim Glühen des salzsauern Platin-Ammoniums zurückbleibt.

Verpleffen, s. verbleffen.

Verpöckeln h. auch s. v. a. einschachteln, geizig verwahren.

Verpönen (½ lat.) unter Androhung einer Pön (Geldstrafe) ge- oder verbieten.

Verponding, eine allgemeine Grundsteuer in Holland.

Verpoortenn, van der Poortenn, 3 gute Theol., Vater, Sohn u. Enkel. Wilhelm, geb. zu

Lübeck, st. 1685 als Gen. Sup. zu Coburg; Albert, geb. 1672 zu Gotha, st. als Rect. u. Prf. zu Danzig 1751, und eben da 1794 Wilhelm Paul, gebor. 1721 zu Neustadt a. d. Heide.

Verprägen, beim Prägen ein Versehen begehen, z. E. die Münzplatte schief unter den Stock bringen, beiden Seiten einerlei Gepräge geben, u. s. f.

Verprellen, beim Jäger = verscheuchen, es geschehe dieß durch das Auseinanderjagen, oder durch eine Falle.

Verproviantiren (küchenlat.) mit Vorrath versehen, insbesondre mit Lebensmitteln.

Verpuffen, 1) s. detoniren. 2) Sich verp., = sich verblessen, auch 3) = sich verplämpern.

Verpuppen, vergl. Puppe.

Verpusten, = verschnaufen.

Verquacksalbern, 1) durch chemische Versuche, insbes. durch Alchemie — u. 2) durch Bezahlg. an Afterärzte das Geld vergeuden. Durch Schlemmen es vergeuden, h. in Nord-D. verquasen od. verquisen.

Verquecken sagt man v. Beeten od. Aeckern, wo die Quecken so überhand genommen, daß die gewöhnlichen Mittel dagegen nichts mehr fruchten.

Verquicken, 1) s. amalgamiren (auch im Supplem. dazu); 2) das Quecksilber verquickt das Gold, d. h. macht dessen Farbe weißlich. — Verquickwerk, s. Amalgam.

Verra, grosser spanischer Gebirgsflecken, in Navarra.

Verraders- od. Verräthersinsel, 1) eine der Schifferinseln, von Schouten entdeckt; 2) s. Keppelsinsel, am Schlusse.

Verrammeln, durch Stossen fest verschliessen, z. E. durch Derbstossen des Lettens oder Thons, durch eingeschlagne Pfähle und Balken; auch dadurch, daß man Geräth, Erde oder dergleichen übereinander wirft. Das Verrammen hingegen geschieht allemal mit Pfählen mittels des Rammblocks.

Verranzen, hier u. da: mit lüderlichen Dirnen vergeuden.

Verrauchen, vom Wein u. s. w.: die Kraft verlieren, weil das Gefäß offen steht, u. die atmosphärische Luft aufs Getränke wirkt.

Verrechnen heißt auch s. v. a. in Rechnung bringen.

Verrechten, 1) durch Processiren vergeuden; 2) Steuern u. Abgaben entrichten, u. so den Gegenstand davon entledigen; 3) einen Andern vor Gericht vertreten, ohne doch dessen Vormund zu seyn.

Verreiben: man verreibt Farben, wenn man sie so fein u. genau mengt, daß sie dem Auge nur noch als Eine Farbe erscheinen. Verreibung ist auch diej. Verrichtg. des Uhrmachers, wenn er das Stellstück unter dem Flügel in sein Geleise legt.

Verreisern, mit Reisern bis auf eine Stelle, wo Fallen od. Schlingen angelegt sind, umlegen; so verreis. man die Nebenröhren des Fuchsbaues, die Schnepfengeschneide u. s. w.

Verrenkung, jede widernatürl. Verrückg. eines Knochens, so daß er nicht mehr nach Erforderniß der nöthg. Bewegungen in oder gegen die Knochen paßt, mit denen ein Gelenke ihn verknüpft. Man unterscheidet bald unvollkommene u. vollk., bald einfache, zusammengesetzte (mehrere Knochen betreffende) u. verwickelte (wozu noch andere Uebel sich eingefunden haben.)

Verrennen (Milit.) schnell ein Hinderniß anbringen, nach dessen Ueberwindung erst der Feind einer Stelle nahen kann; dieß geschicht bald mit Truppen, bald durch Verhaue, Gräben u. s. w.

Verres (d. h. Eber) war ein harter, luxuriöser und habgieriger Statthalter über Sicilien, den Cicero in 2 Reden so heftig angriff, daß

Verres sogleich das Reich verließ; 42 vor Chr. wurde er proscribirt. Er hatte sich selbst kanonisirt, u. sich ein Fest, Verrea, gestiftet.

Verrichten h. auch 1) den zum Jagen bestimmt. Platz mit dem Zeuge umstellen; 2) s. v. a. überlassen, übertragen. Verrichtung ist die Zeit, in welcher man einen Schmelzofen in Thätigk. erhält; bei Eisenhohöfen währt sie meist so lange, bis der Ofen unbrauchbar wird (½ — ¾ Jahr.)

Verriculum nannten die römischen Fischer das Schleppnetz.

Verriegeln: der Böttcher thut es, wenn er quer über den Boden eines Gefässes ein Bretchen od. eine Leiste befestigt, welche jenem Halt giebt. — Im Kopfe verriegelt, = vernagelt.

Verrières (spr. Wärjehr) ein ungemein fabrikenreicher Bezirk des preuss. Schweizercantons Neufchatel, liefert bes. Uhren u. Spitzen.

Verrillon (frz. — spr. Wärilljong), ein von Helmond erdachtes, veraltetes Tonwerkzeug; man schlug mit einem mit Tuch bezogn. Stäbchen auf mehrere in Stimmung gebrachte Gläser, die auf einem übertuchten Brete standen.

Verrin (frz. — spr. Wärreng) eine Winde. Insbes. bedeutet es diejen. Schraubenpresse, die bei Schiffern Kolderwinde heißt, an der Schraube mit Hebeln versehen ist, u. zum Heben der schwersten Lasten (jaselbst der Schiffe u. Häuser) dient.

Verringerung, beim Glaser s. v. a. Verjüngung. — Verminderungseid, s. Juramentum Minorationis. — VSteine: bei diesen gränzen in einem Hohofen Schacht u. Futter mitsammen.

Verritztes Feld (Bgb.) ist das befahrene oder gebaute; denn dieses ist allerdings durch Stollen, Schächte u. s. w. zerritzt.

Verrius, s. Flaccus.

Verrochio, s. Varrochio

Verroteries (frz. — spr Wär—ien) kleine Spielsachen aus Glas, wie sie besonders für die Neger geblasen werden.

Verrou (frz. — spr. Wärruh) der Riegel am beweglichen Aufsatze für das Geschütz.

Verrua, piemontes. Städtchen, war sonst eine Festung.

Verruca (lat.) eine Warze. — Verrucaria, 1) bei den Alten der Sonnenwirbel; 2) bei Linné die Warzenflechte. — Verrucös, voll Warzen. Von seiner Lippenwarze hieß Fabius Cunctator auch Verrucosus. — Verrukel, ein Wärzchen.

Verruc(k)inen (a. G.) wohnten im südlichen Gallien.

Verrücken: ein durchsetzender Gang verrückt den Hptgang (im Gebirge) wenn dieser nicht am Kreuzpuncte weiter geht, sond. gleichsam den Nebengang eine geringe Strecke begleitet, ehe er seine allgemeine Richtung weiter verfolgt. — In der Musik ist Verrückung eine kurze geflissentl. Aufhebung der Harmonie, indem man näml. in einer Accordfolge allemal den Mittelton eines Accordes schon bei vorhergehenden od. erst bei nachfolgenden Accorden mit erklingen läßt. Da hierbei die Musik in ihrem Grundbegriffe gewissermassen aufgehoben wird, so dürfen Verrückgn. nur selten vorkommen. — Verrückschieber, das langgestielte, schmale Bret, womit der Bäcker grosse Brode im Ofen von Zeit zu Zeit verschiebt, damit es überall ausbacke.

Verruf, 1) in SüdD. u. Böhmen: das öffentl. Ausrufen durch den Stadttambour; 2) das Ausgerufene selbst, z. E. eine Verordng.; 3) das feierl. Aussprechen der Unehre einer Person, mindestens inmitten einer Genossenschaft (z. E. der Studenten), u. 4) = Verjus (frz. — spr. Wärrschüh, fälschl. Verschiß) d. h. der üble Ruf, dessen man nach No. 3 werth erklärt worden, welcher jedoch zum Glück nur

ein Phantom ist, womit besond. die Eitelkt. der Studenten sich schmeichelt. — Geld wird verrufen, wenn dessen Herabsetzg. auf mindere Geltung öffentl. bekannt gemacht w.

Verrugo, (a. G.) eine Stadt der Volsker, in Italien.

Vers, lat. **Versus** (eigentl. eine Furche) 1) eine Zeile, u. zwar 2) besond. in Gedichten, wo aber 3) fälschl. auch die Strophen bei uns Verse heissen (vergl. Strophe); 4) = Komma der Griechen: einer der kleinst. Abschnitte in einer Schrift, woraus sich die bekannte Eintheilg. der biblischen Bücher in Verse erklärt; 5) bei den Röm. auch: eine Reihe v. Ruderbänken. **Versus memorialis**, ein in gebundne Rede gefaßter Denkspruch. „Er macht einen guten Vers" = er weiß sich in gebundner Rede leicht u. gefällig auszudrücken (wobei man jedoch gewöhnlich meint, er sey kein sonderl. Dichter); „da mach' Einer einen Vers d'raus oder d'rauf" = man kann den Zusammenhang darin nicht erspähn.

Versabel (lat.) beweglich, gewand, veränderlich.

Versabinum Castrum (a. G.) = Berabe in Judäa.

Versacken (sich) sagt man von Dingen, die, wegen der Last sinkend, eine andre Lage bekommen; daher geschieht eine **Versackung**, wenn der Strom ein Stakwerk unterwühlt; auch ist V. der neue Bau, durch welchen man eine solche Versackung ausbessert.

Versänden (z. E. eine Mündung) mit Sand zumachen.

Versäubern (beim Zinngiessen) die letzte Hand anlegen.

Versagen (schlechthin) h. insbesondre 1) von Gewehren: wider Vermuthen nicht losgehen, was am häufigst. die Witterung u. feuchtes Pulver zum Grunde hat; 2) von Schiffen: bei einer geflissentl. gemachten Wendung den Wind dennoch nicht fassen, u. folglich nicht den bezweckten Strich halten; 3) s. v. a. zur Ehe versprechen od. zusagen.

Versailles (spr. Wärsalli') die $3\frac{1}{2}$ Stunden von Paris gelegene Hptst. des franz. Dep. der Seine u. Oise, schön gebaut, hat zwar 2000 H., aber jetzt nur geg. 36000 (vor 150 J. über 100000) E., ein Bisthum, Handelsgericht, königlich. Collegium u. Bibl., botan. Garten, Akadem. für Musik u. für's Geniecorps, Athenäon, Taubstummenanstalt, grosse Gewehr-, Uhren-, Cattun-, Wachslicht- u. a. Fabriken; Hptort eines Bezirks mit $\frac{1}{7}$ Mill. E. auf 20,[62] QM.; Friede mit England 1783. Das Sehenswertheste des Ortes ist das seit 1661 erbaute, jetzt größtentheils verödete, ungemein weitläuf. u. prächtige Schloß, welches bis 1789 zur französischen Residenz diente, mit seinen unschätzb. Kunstsammlgn., dem Park mit seinen kostb. Wasserwkn., Statuen, u. den beiden **Trianons** (Gartenpalästen.)

Versalien (küchenlatein.) oder **Versalbuchstaben** sind in der Druckschrift jeder Sorte die sogen. grossen (Anfangs-)Buchstaben, so wie deren Littern.

Versandung, eine Stelle im Strom od. Meere, die, da der Sand sich daselbst zu hoch angehäuft, unfahrbar ward.

Versarten, s. Versmaß.

Versatil (lat.) leicht zu drehen, beweglich, flink, gewand; **Versatilität**, Gewandheit, insbesond. die Fertigkeit, sich nach den Umständen schnell als einen Andern zu zeigen. **Versation**, das Drehen und Wenden.

Versatz h. unter and. auch 1) diejen. Verrichtung, wenn der Lohgärber die Häute zum zweitenmal u. in veränderter Ordnung in die Grube setzt, und 2) wenn der Tuchscherer eine neue Länge aufbereitet, wobei er dann das bisherige Ende

(der vorherigen Tischlänge) welches nicht gehörig geschoren w. konnte, nochmals ordentlich schiert; 3) beim Zimmern eine besond. Verbindungs-Weise: wenn näml. bei einem Sparrwerke nicht blos der Zapfen des Bodens in die Stuhlsäule hineinspringt, sondern überdieß das Band nach seiner ganzen Dicke, aber nicht tief, in die hierzu gemachten Einschnitte der Stuhlsäulen versenkt wird; 4) über den Fallen u. Angriffen gemeiner Schlösser: ein Blech, worauf der Wirbel mit Nieten befestigt w., u. welches die vom Schlüssel bewegten Fallen nicht zurückweichen läßt; 5) beim Zinngiess. s. v. a. Legirung od. Zusatz (näml. Blei, beim engl. Zinn aber Kupfer u. Wißmuth); 6) = Absatz od. Wendeplatz, nämlich zur Seite der Diehlenbahn, auf welcher das Material zum Deichbau in Schubkarren herzugebracht w.; einen solchen Absatz zimmert man aus den Versatz-Diehlen. — V.Amt, in SüdD. = Leihhaus. — Versazzung findet beim Hangewerk dann statt, wenn die Ständer auf Balken gesetzt u. durch liegende Bänder unterstützt w., die in jene Balken befestigt sind; ein solcher Ständer kann sich nicht leicht senken.

Versbau, 1) = Versification; 2) vergl. Versmaß.

Verschäftung eines Stahlhammers ist derjenige Theil seines Helmes, wo er v. d. Welle berührt wird (vom Auge bis zum Ende).

Verschärft wird die Blaukübe aller 2 — 3 St., indem man sie lüftet, u. einige Hände voll ungelöschten Kalks hineinwirft.

Verschaffelt (Pet. v. V.) ber. Bildh. aus Gent, geb. 1710, seit 1737 zu Rom, seit 1752 zu Mannheim, starb 1793.

Verschalen (beim Tischler): mit einer Schalung versehen. Auch ist Verschalung s. v. a. Verdachung beim Tischler.

Verschallung, eine leichte, dem Strom parallele Uferfassung aus Pfählen und Reisig.

Verschanzen, mit Wallgräben schnell umgeben; diese Arbeit sowohl, als deren Product, h. Verschanzung (im letztern Sinne frz. Retranchement) u. kommt besonders bei Lägern vor; auf Kriegsschiffen aber ist V. eine Brustwehr, die man sich aus einem mit weichen Stoffen vollgestopft. Finkennetze bereitet. Einen fortgesetzten Kampf um Verschanzungen nennt man einen Verschanzungskrieg, u. er raubt gewöhnlich viel Leute.

Verschatten, s. schattiren.

Verscheinen heißt auch 1) in SüdD. s. v. a. vergehen; z. E. die Woche verschienen (oder auch: in verschiener Woche) = in der letztvergangnen Woche; 2) vom Korn: wegen grosser Dürre schwinden, so daß die dünnen Körner nur ein Wenig grauen Mehles geben, u. das lange aufrechte Stroh bald weiß w.

Verschenken: den Jüngernamen v. (verschänken) h. bei einigen Handwkn. s. v. a. beim Gesell-Werden ein Schmäusch. ausrichten.

Verschetz, s. Verschetz.

Verschieben, v. einem Gange gebraucht, ist s. v. a. verrücken. — Verschiebung, die Vorrichtg., wodurch man in Leierkästen u. Spiel-Uhren die Notenwalze verschiebt, wenn sie ein andres Stück spielen soll.

Verschiedentlichen (jurist.) = wiederholt, mehrmals.

Verschieß, A) die Handlung des Malers, wenn er verschießt, d. h. die Farben desto minder lebhaft aufträgt, je entfernter der Gegenstand erscheinen soll; B) s. v. a. das Verschiessen (im Erzgeb. Verschoissen) d. h. Ausgehen od. Verbleichen der Farbe; C) vulgo Verschiß, wahrscheinl. das geradebrechte Verjus der Franzosen; siehe unter Verruf.

Verschiessen, 1) u. 2) s. gleich zuvor; 3) der Bienen-Weisel ver-

schleßt, wenn er in einen falschen Stock gerätht, wo er gewöhnl. ge- rödtet w. — 4) Der Schriftsetzer versch. die Columnen, a) wenn er ihnen falsche Seitenzahlen giebt, b) wenn er sie in falscher Ordng. einrahmt. 5) Im Bgbau: a) durch Latten verpfänden (s. dies.) und b) die Arme der Rundbaumwelle eines Grubenhaspels so passend über einander einschneiden, daß sie sich gegenseitig vor dem Verschieben bewahren; 6) der Schiffbauer verschießt die Scherben 2er an einander liegenden Hölzer, wenn er sie so ordnet, daß sie noch eine geraume Weite v. einander entfernt sind; 7) = zurückschiessen, d.h. das Reisig zu einem Packwerke so auf einander legen, daß allemal die Schwippenden der 2ten Lage die Stoppelenden der ersten bedecken; 8) ein Jagdhund verschießt, wenn er sich in der Fährte verirrt; 9) beim Minirer: die Seitenwände der Mine zwischen den Thürgerüsten und der rauhen Erde mit Bretern so bekleiden, daß keine Erde nachfallen kann.

Verschlacken, 1) in Schlacke verwandeln, was mittels der Schmelzhitze an unedlen Bergarten geschieht, um aus od. von ihnen die edlen zu sondern u. also zu gewinnen; 2) zu Schlacke werden.

Verschläger, der Beamte, der die Sohle zu probiren hat.

Verschlag, 1) eine mit der Salzsoole angestellte Probe; 2) = Verschleiß; 3) was man an Heu, Stroh od. Werg noch auf die Kugel im Geschütz setzt; 4) bei Racketen s. v. a. Schlag.

Verschlagen, 1) durch die Arbeit das Bergeisen stumpf machen; 2) (beim Jäger:) einen Hund so mißhandeln, daß er den Herrn scheut u. ihm nicht folgt; auch von Pferden sagt man so; 3) das Wild verschl. sich, a) wenn es sich ins Gezeug verwickelt, b) wenn es, obgleich angeschossen, doch so weit flieht, daß man dessen nicht habhaft w. kan[n] vom Hirsch = verbasten; 5) Pferden: durch Erkältung kra[nk] wie gelähmt seyn (hier sagt [m]an das Pf. hat verschlagen); 6) [...] hühner verschl., wenn sie aufh[ören] einander zu locken; 7) ein Schi[ff] verschl., wenn der Sturm es vom rechten Wege abtreibt; 8 [...] Schuß verschlägt, wenn er weit [vom] Ziele (u. zwar wider Vermut[hen]) anlangt; 9) Salzpfannen versc[hlägt] man, wenn man sie mit Blec[h]-[stüc]ken flickt; 10) den Gehalt der [Salz]-soole prüfen, u. hieraus berec[hnen] wie viel Salzes aus dem Vor[rath] gewonnen w. könne; 11) ein [...] Schauen nicht preiswürdig gef[unde]-nes Stück mit dem geringern [oder] gar mit dem blind. Siegel bezei[chnen].

Verschlag-Essen, [...] Schmäuschen, das beim Ver[schla]-gen der Soole gewöhnlich ge[geben] wird. — V-Hammer, der rundbahnige Schmiedehammer, [wo]-mit der Kupferschmidt das [...] verdünnt. — V-Soole, di[e] Verschläger zum Probiren geno[mme]-ne wenige Soole.

Verschlagschatzen [...] Schlagschatz (s. im Sch) bez[...]

Verschlampampen, [...] Fressen und Saufen vergeud[en].

Verschlaudern, fälschl. [...] schleudern, weit unter dem [...]-the verhandeln.

Verschleissen h. auch [...] SüdD. = verhandeln (nämli[ch] Waare); daher ein Versch[leiß] eine Handlung, während der [...] schleiß s. v. a. der Handel od[er] satz bedeutet; 2) = verwalte[n] Haushalt führen u. s. f.; da[...] Verschleisserinnen in [...]-men; 3) = abnutzen, insbes. h[...]-lich der Farbe, wo dann ver[...] s. v. a. verschossen bedeutet.

Verschlicken sagt ma[n] Häfen u. s. w., wenn sie dur[ch] häufung des Schlickes zu sei[cht für] die Schifffahrt werden. Hi[...]

Verschlickung ist s. v. a. Ausschlickung, d. h. die Erhöhg. des Ufergeländes mit Schlick, und das dadurch gewonnene gute Land.

Verschließ, s. v. a. Verschleiß.

Verschliessen: 1) dieß thut der Glasbläser, wenn er die mit dem Perleisen gemachten Vertiefgn. äusserlich mit der Glasscheere verstreicht, daß sich also hohle Blasen daraus bilden; 2) Gott verschließt (nach d. bibl. Ausdrucke) den Himmel, wenn er es lange nicht regnen läßt, u. den Mutterleib, wenn er ein Weib läßt unfruchtbar seyn; 3) s. v. a. Federn schleissen. — Verschlossene Zeit (Jäg.) s. v. a. Schonzeit. — Verschliessung, derjen. Riegel, der beim Abschliessen der Thüre hervorspringt, sie also verschließt.

Verschlucken h. auch s. v. a. einstecken, d. h. im Gefühl der Schuld sich (harte Worte) schweigend gefallen lassen.

Verschmeissen, s. verwerfen.

Verschmelzen, A) 1) zu Email umschaffen; 2) mit Email überziehen. — B) 1) unvermerkt in einander übergehen, und 2) Farben so vertreiben, daß sie jenes thuen, ingleichen 3) vermittelnde Accorde anbringen, durch welche die Haupt-Accorde nur sanft (nicht schroff) in einander übergehen. — C) Durch Schmelzarbeit so-und-soviel Erzes verarbeiten.

Verschmieren geschieht 1) von betrügerischen u. im Entdeckungsfalle hart zu strafenden Häuern, wenn sie den Anbruch eines Ganges mit Lehm zustreichen, um ihn für ihren Nuzzen abzubauen; 2) mit dem Wein; s. schmieren; 3) Korn verschmiert sich, wenn es sich in die Hauschläge der Mühlsteine anhängt.

Verschneiden h. auch 1) hier u. da s. v. a. ausschneiden, en détail verkaufen; 2) = castriren, d. h. ein Geschöpf der Zeugungskraft gewaltsam berauben, was bei weibl. Thieren durch Ausschneidung der Eierstöcke (zu welchen man durch Stiche in die Seite gelangt), bei männl. nicht blos durch das Ausschneiden der Hoden, sondern auch (grausamer, eckelhafter u. lebensgefährl. Weise) durch deren Klopfen, Quetschen mit einer Zange, und Faulenlassen, nachdem man eine Schnur fest um das Obertheil des Scrotum gelegt, u. sie immer schärfer anziehet, geschieht. Knaben werden verschnitten, um Sänger (Castraten) u. Frauenwächter (Verschnittne im eng. Sinne, Eunuchen, Haremsdiener) aus ihnen zu ziehen; im letztern Falle wird ihnen wohl auch der Penis größtentheils genommen, so daß sie zum Harnen ein Röhrchen anwenden müssen. — 3) Den Wein coupirt od. verschneidet man durch Mischung verschiedner Sorten, bald um der Haltung, bald um des Geschmackes u. der Farbe willen. 4) An gegossener Relief-Arbeit dann noch mit feinen Wkzgn. nachhelfen, um die möglichste Schönheit zu erreichen; 5) v. Bretmühlen: so-und-so viel Schock Breter jährlich liefern.

Verschnüren, 1) mit der Meßschnure ausmessen; 2) ein Knopfloch am Rande mit Kämelgarn einfassen, worauf dann erst das Verschlingen erfolgt; 3) fälschlich für verschmieren (einen Gang.)

Verschobner Gang, s. verschieb.

Verschocken, die Schocksteuer (in Sachsen) bezahlen.

Verschollen, 1) von Schiffen = verschlagen u. dabei für das Vaterland verloren; 2) bei Menschen: unbekannt hinsichtl. des Aufenthaltes u. der Schicksale, ja wegen Länge dieses Unbekanntseyns für todt zu erachten; wird Einer daher, nachdem er durch öffentl. Blätter gesucht worden, für verschollen erklärt, so fällt seine Hinterlassenschaft im Vaterlande den Erben od. dem Fiscus zu.

Verschossen, den Schoß oder die Steuer von Etwas bezahlen.

Verschossen, 1) s. verschiessen; 2) s. v. a. verliebt.

Verschott, in NordD. für Verschuß, d. h. Abwechselung.

Verschrägen, in schiefer Richtung zu bleiben nöthigen, schräg umfriedigen u. s. w.

Verschrämen, 1) für den Keil, womit man Gestein absprengen will, erst eine kurze, aber tiefe Rinne ins Gestein vorhauen; 2) die meist mürbe Bergart zwischen den Sahlbändern u. dem Gange selbst bergmännisch gewinnen; **verschrämmtes Feld** ist daher solches, wo das Gestein zu beiden Seiten des Ganges weggehauen ist, dieser aber noch steht.

Verschränkt ist ein Wappen-Schild, wenn es mehrere Wappen (Abtheilungen) zeigt.

Verschreibegeld (Bgb.) ist nicht nur die geringe Bezahlg. für das Verschreiben einer Zeche, sond. auch s. v. a. Fristgeld u. Receßgeld.

Verschreiben h. insbesondre: durch eine Schrift Einem Etwas (insbesond. ein Grundstück) 1) als Lehn oder 2) als Unterpfand überlassen, oder 3) zum Besitze bestätigen. — **Verschreibe-Tag**, s. Leihtag. — **V-Zeddel**, ein Blanchet, mittels dessen das Verschreiben den Bergbeamten bequemer gemacht w. — **Verschreibung**, s. Obligation.

Verschreien hieß sonst s. v. a. 3mal Zeter (Jodute) über den unbekannten Mörder des im Sarge Vorliegenden rufen, wozu sonst der nächste Verwandte des Ermordeten ermächtigt war.

Verschroten, 1) = verritzt; 2) so heissen diejenigen unterirdischen Wässer, denen man Abzugscanäle gegraben hat.

Verschützung, ein so dichter Bau im Wasser, daß man durch Pumpen u. s. w. alles Wasser daraus entfernen kann.

Verschuldigen, ehem. s. v. a. eine Schuld auf sich laden.

Verschustern, ein Spiel im Puffbrete dadurch verlieren, daß man vergebens zu schustern strebte; siehe schustern.

Verschuuring (Hei.) geb. zu Gorkum 1627, ein ber. Maler, besonders von Schlachten, st. 1690 bei einem Sturme auf der See.

Verschwärzen, 1) durch Schwärzen od. Paschen ausser Landes bringen; 2) = verleumden.

Verschweben sagt man vom Tone, wenn er sich, indem die Luft immer geringere (flächere) Schwingungen dadurch erleidet, ganz allmälig verliert; es ist demnach ein subjectiver Begriff, auf der Schwäche des Hörens beruhend.

Verschwellen (ein Haus) mit neuen Schwellen versehen. Bei **verschwellten Dachstühlen** sind die Sparren u. Säulen nicht in die Hptbalken, sond. in die 5kantigen, auf jenen ruhend. Schwellen eingesetzt.

Verschwemmen, 1) (die Farben) durch Verdünnen blaß machen u. auch 2) in einander verwaschen.

Verschwiegnes Lehen, ein solches, dessen Erneuerung nicht in der rechten Zeit gemuthet wurde, weßhalb der Lehnsherr, wenn er streng ist, es einziehen kann.

Verschwimmen sagt man von den Farben, wenn sie ununterscheidbar in einander verfliessen.

Verschwörung heißt schlechthin eine von Statsbürgern heimlich geschloßne, entw. mit Eidesleistg. verbundne od. doch an geheimen Merkmalen erkennbare Verbindg., die den Stat umzustürzen, od. dessen Verfassung oder dessen Oberhaupt zu verändern, zur Tendenz hat. Vergl. auch Revolution.

Versebalje, diejen. Balje auf d. Schiffe, worin man das Fleisch mit Wasser auffrischt. Daher heißt halb-spöttisch auch derjenige so, der für Erhaltg. des Pökelfleisches sorgt,

gedörrte Fische zur Speise einweicht, u. s. f.

Versegeln, = verschlagen w.

Versehen, in engern Bedeutungen: 1) einem Kranken das Abendmahl reichen, ihn abspeissen; 2) (Takelwk.) untersuchen u. nöthigenfalls flicken; 3) in der Bibel auch s. v. a. ausführen. — Eine Schwangere **versieht sich**, wenn die lebhafte Anschauung v. einem seltenern (besonders widrigen) Umstande auf ihre Frucht so einwirkt, daß das Kind eine Besonderheit am Körper mit zur Welt bringt. Im Allgemeinen läßt sich diese wunderbare Erscheinung nicht ableugnen; dagegen ist es sicher, daß ihr bei weitem zu Vieles beigerechnet wird. Das Versehen soll besond. im 3ten Monat der Schwangerschaft leicht geschehen können.

Versehrung, hier und da s. v. a. Verfangenschaft.

Verseigen, A) s. versiegen. — B) einer Rösche genugsame Wasserseige (Fall) geben, nämlich mindestens 1 Procent der Röschenlänge.

Verseisen geschieht mit der Kabelaring, wenn man das Ankertau daran nähet.

Verselei, s. v. a. Reimerei.

Versellen, = en détail verkaufen, verhöcken.

Versendung, s. Spedition.

Versenkbohrer dient zum Bohren derjen. Vertiefgen, worein man dann Schrauben **versenkt**, d. h. so tief einläßt, daß sie nicht über die Oberfläche des Körpers, worin sie sich befinden sollen, herausragen; so versenkt man auch Nägel. — In d. Bibel ist versenken s. v. a. ins Verderben stürzen. — **Versenkter Kalk** ist der geflößte. — Ein **versenktes Zapfenloch** (in der Uhrmacherei) geht nur durch die halbe Platte.

Versetz, **Verschetz**, **Werschetz**, sehr grosser Flk. der ungrisch. Gespsch. Temesvar, hat ein griech. Bisthum u. Gymnas., Seidenbau u. Seidenfilatorien, Weinbau, 1 Caserne u. s. w.

Versetzen h. unter and. auch 1) s. v. a. verwerfen (z. E. beim Hasen); 2) die Haare mit hellfarbigeren wechseln (beim Wildschwein); 3) (den Ofen) mit zu vielem Erze erfüllen, so daß die Kohlen nicht dieses zu schmelzen vermögen; 4) (einen Ort der Grube) durch vorgehäufte Berge verdecken od. doch unzugänglich machen; überhaupt sind 5) **versetzte Berge** der nicht aus der Grube geförderte Abraum; 6) ein Schriftsetzer **versetzt (sich)**, wenn er Buchstaben, Syllben, Wörter, auch wohl Zeilen, in falsche Ordnung bringt; 7) Farben **vers.** man, wenn man sie mit andern so mischt, daß sich eine andere Nuance derselben Farbe bildet; 8) beim Schwerdtfeger: Metallblätter durch Schlagen auf den Grundmeissel in die Grundhiebe der Figuren (auf Degenklingen u. s. f.) so einbringen, daß sie sich mit dem Stahl verbinden, u. also bleibende Figuren darauf bilden; 9) Bäume versetzen: sie sammt der nächsten Erde aus dem Boden heben, u. an einer andern Stelle in ein gegrabnes Loch wieder einsenken, wo sie dann insgemein gut gedeihen; 10) man versetzt den Anker, wenn man ihn blos deßhalb lichtet, um ihm eine passendere Stelle zu geben; 11) der Blasebalg versetzt, wenn er das Feuer in sich zieht; 12) beim Bauen: die schon zugericht. Theile einer Säule wirkl. auf einander setzen; eben so 13) versetzt der Maurer die Steine, wenn er sie mit Kalk in gehöriger Ordnung über einander bringt, daß eine Mauer fertig wird; 14) der Posamentmach. versetzt, wenn er die Corden beim Einlesen in die Hochkämme möglichst spart u. je 2 gleiche Stellen einer Patrone an einer Corde einliest; 15) Leibeigne versetzt der Herr, wenn er ihnen die bisher ge-

bauten Gründe wieder nimmt, und sie nöthigt, wildes Land urbar zu machen; in Livland konnte dieß noch vor 30 J. geschehen. — Sich versetzen sagt man noch a) vom Dachs, wenn er sich, den Hunden zu entkommen, schnell vergräbt; b) vom Fahrwasser, wenn es in Folge schneller Versandung seine Richtg. ändert; c) von Winden (Blähungen), die sich zwisch. den Zotten der Innenwände der Därme fest setzen.

Versetz-Amt, die Behörde bei einer VAnstalt (einem Lombard) oder in einem VHause; s. unter Leih........— VGrube, die Kufe oder Erdgrube, worin der Lohgärber die aus d. Treibfaß genommenen Schmahlleder mit frischer Lohe treibt, ehe er sie in die eigentl. Lohgrube bringt. — Die VMachine dient zum Ausheben der zu versetzenden Bäume, u. ist so stark, daß man sie auch gegen schon ziemlich alte Bäume in Anwendung bringen kann.

Versetzte Tonarten hiessen sonst alle Tonarten auf andern Klangstufen, als der ursprünglichen für die jedesmal betreffende Tonart. So z. E. war der erste Ton in der dorischen Tonart (dem Moll) ursprgl. das d; demnach ist eine versetzte dorische Tonart jede Moll-Scala, worin ein andrer Ton, als d, den Grundton darstellt. Auf unser heutg. Tonsystem aber läßt sich jener Ausdruck nicht fügl. anwenden.

Versetzung, bei einer Rackete: die Füllung ihrer Kammer.

Versetzungszeichen sind solche, welche der Note, vor welcher sie stehen, einen andern Ton beimessen, als den sie ohne das Zeichen bedeuten würde. Ein Kreuz näml. (♯) erhöhet die Geltg. der Note um ½ — u. ein Doppelkreuz (×) um 2/2 (genau genommen aber nicht um 1 ganzen) —, das Be (♭) erniedrigt sie um ½ —, das DoppelB (♭ oder bb) um 2/2 Töne, — und das ♮ od. Bquadrat stellt die Note wieder in ihrer, von allen Versetzgszeichen unabhängigen Geltung her. Stehen Versetzungszeichen vor den Noten zu Anfang eines Stückes, so bedeutet dieß s. v. a. man solle sich das Zeichen vor jeder Note auf derjenigen Stelle, wo das Versetzgszeichen steht, das ganze Stück hindurch wiederholt denken. Es folgt hieraus, daß man durch diese anfängl. bemerkten Versetzgsz. das Dur oder das Moll angiebt, aus welchem das Stück geht. Es erfordern nämlich Cdur u. Amoll kein —, Gdur u. Emoll 1 —, Ddur u. Hmoll 2 —, Adur u. Fismoll 3 —, Edur und Cismoll 4 —, Hdur u. Gismoll 5 —, Fisdur 6 Kreuze, und Cdur u. Amoll kein —, Fdur u. Dmoll 1 —, Bdur u. Gmoll 2 —, Esdur u. Cmoll 3 —, Asdur und Fmoll 4 —, Desdur und Bmoll 5 —, Gesdur u. Esmoll 6 b.

Versfuß, eine der kleinsten gesetzmässig. Abtheilgn., in welche ein Vers sich theilen läßt, deren indessen, nach neuern (u. besonders von Apel begründeten) Ansichten, gewöhnl. erst 2 od. 3 zusammen denjenigen entsprechen, was man in der Musik einen Tact nennt.

Versichern h. insbesondre 1) = assecuriren, einem Andern oder einer dafür bestehenden Anstalt (Versicherungs- oder Assecuranz-Anstalt) entweder einen jährl. Beitrag oder für einen bestimmten Gegenstand (z. E. Schiff) ein- für allemal eine Summe bezahlen, wofür nun dieser Gegenstand uns im d. Fall des Verlustes (durch Feuer, Hagel, Sturm, Feindeshand u. s. f.) vergütet wird; 2) = Assecuranz leisten, die eben erwähnte Vergütung gegen eine bestimmte Summe zusagen; 3) = fundiren, d. h. bestimmen, daß von bestimmten Renten eine bestimmte Summe demjenigen od. der-und-der Anstalt ausgezahlt werde. — 4) Das Wild

sichert sich des Zeuges, wenn es daran hin- und her-zieht, einen Ausweg zu finden.

Versicherung, Assecuranz, Assecuration, ergiebt sich aus versichern No. 1 u. 2. — Versicherungs-Diopteru, an der untern Fläche des Meßtisches, dienen dazu, dessen horizontale Richtg. genau zu prüfen. Gleichen Zweck haben die VFernröhre an Astrolabien. — VGeld, Prämie, die an den Versicherer zu bezahlende (für 1 Jahr, für 1 Seereise u. s. f. geltende) Summe, wofür dieser nun das Risico übernimmt. Etwa entstehende Streitigkeiten entscheidet dann die VKammer oder AssecuranzK. — V.-Preis, Versicherungswerth, die Summe, die man als den Werth des zu assecurirenden Gegenstandes angiebt, und nach deren Stärke sich auch die der Prämie richtet. — V.-Schein, 1) = Police, das meist als ein Blanchet vollends ausgefüllte Papier, auf welchem der Versichrer sich vorkommenden Falls zur Vergütung des Schadens dem Assecurirenden verpflichtet; 2) im Bergbau = Gewährschein.

Versicolor (lat. — co ist kurz) 1) = changeant; 2) bunt.

Versiebenen (ehem.) durch Aufstellg. v. 7 Zeugen vergewissern.

Versiegeln, 1) in d. Bibel auch = verwahren, ingleichen sicher od. verwahrt zusenden. 2) Hermetische Versieglung, Sigillum Hermeticum, ist das Zuschmelzen gefüllter gläserner Gefässe, um alle atmosphärische Luft daraus abzuhalten. 3) Das Versiegeln der Bienen besteht im Zuschliessen oder Ueberwölben der Cellen mit Wachs, theils den Honig, theils die Jungen zu verwahren.

Versiegen, verseigen, trokken werden, sagt man nicht blos v. Brüsten u. vom Euter, sondern auch von weibl. Thieren überhaupt, besond. von Kühen, wenn sie in der Milchnutzung zurückgehen, wie dieß nach unordentl. Melken u. bei Annäherg. des Kalbens zu geschehen pflegt.

Versifex (neulat.) ein Versemacher, ein routinirter u. viell. gewandter, aber schlechter Dichter. Hingegen Versificateur (frz. — spr. töhr) ein Verskünstler, obgleich die Römer eben den Versificator als Versifex verspotteten. Versification, 1) das (schlechte) Verse-Machen; 2) der Versbau, als eine auf Regeln beruhende Kunst. Versificiren, 1) Verse machen, schnell — aber schlecht — dichten; 2) etwas Prosaisches in Verse einkleiden od. umschaffen. Versifik, verselnd. Versikel, ein Verschen, ein Bibelvers, Denkspruch u. s. w.

Versilbern, 1) mit Silber dünn überziehen; vergl. vergolden und versetzen No. 8; 2) verkaufen, um bares Geld zu erlangen. — Unter den Arten der Versilberung od. Deargentation unterscheidet man hauptsächlich, wie bei den Vergoldgn., heisse u. kalte; zu jenen gehört die sehr wohlfeile Art, wenn man das Kupfergeräth in Weinsteinauflösung kocht, dann mit dem feuchten Gemenge aus gleichen Theilen Silberstaub, Salmiak, Salz u. Glasgalle nebst $\frac{1}{16}$ ätznd. Quecksilbersublimates überzieht, es glüht u. in Weinsteinauflösung ablöscht; dieß wird mehrmals wiederholt. — Rauhe V., Argent haché, erklärt sich aus d. rauhen Vergoldg. — Hierher gehört auch das Platiren.

Versiformis, v—me (Naturgesch.) vielgestaltig.

Versine (spr. W—) savonisches Kornmaß, etwa 1 dresdn. Viertel.

Versinnbilden, = symbolisiren u. allegorisiren.

Versintern, 1) mit einer Steincruste überziehen, die sich als Niederschlag aus Erde-führendem Wasser bildet; 2) zu Sinter werden.

Version (lat.) 1) das Drehen

u. Wenden; 2) die Uebersetzung. V. Alexandrina, s. septuaginta. V. interlinearis, eine zwischen den Zeilen des Textes angebrachte Ueb. — 3) Die Anwendg. V. in Rem, Verwendg. zu einem bestimmt. Zwecke; V. in Utilitatem, Verwendung zum Nutzen.

Versipellis (nach altrömisch. Aberglauben) ein Währwolf.

Versiren (lat.) 1) drehen u. wenden; 2) sich etwo befinden; daher versirt seyn, = bewandert in Etwas seyn; 3) s. v. a. beruhen auf Etwas, z. E. wenn man sagt: darunter (darin) versirt meine Ehre! — 4) Sich mit Etwas abgeben, Etwas behandeln.

Versitzen (vom Getreide) s. v. a. nicht gedeihen, niedrig bleiben.

Versmaß, 1) das Maß od. die Idee, nach welcher ein Werk der Poesie hinsichtl. des Versbaues (der Syllbenzusammenfügung, des Mechanischen) in Abtheilgn. zerfällt w. kann, also das Metrum, griech. Metron; hiernach kann es seyn ein Hexameter, eine sapphische Strophe u. s. w., od. es kann hexametrisches, sapphisches u. a. Versmaß obwalten; vergl. noch Prosodie, Quantität u. Versfuß; 2) der Umstand, ob ein Vers aus diesen od. jenen (z. E. aus daktylischen oder iambischen) Versfüssen zusammengesetzt w. — V.-Messung, s. v. a. Metrik, oder auch = Versification.

Versmold, preuss. Linnenfabrikstadt mit 1400 Einw., im Haller Kreise des Regirungsbezrks Minden.

Versöhner h. Jesus in d. Bibel, insofern er die bei den Juden üblichen Versöhnungsopfer u. überhaupt den ganzen abergläubisch. Versöhnungs-Grießkrams überflüssig gemacht oder aufgehoben; in der ält. Theologie hingegen, insofern er an dessen Stelle eine andere Versöhnung gesetzt habe, insofern er näml. Gottes Zorn über die Sünden der Welt durch seinen freiwilligen Tod (Opfer- od. Versöhnungstod deßhalb genannt) besänftige. Spricht das N. T. in ähnlichen Ausdrücken, so muß man bedenken, daß nach den bisherg. Verhältnissen u. Kenntnissen der ersten Christen eine solche Anthropopathie am rechten Orte war; in der heut. Theologie aber nehmen sie sich nicht christlich, sond. jüdisch aus, u. haben auch den naiven Ausdruck: „sich mit Gott versöhnen" statt „das Abendmahl mit-feiern" veranlaßt. — Versöhnungs-Fest, V.-Tag, Versöhntag, bei den Juden das Fest der allgemeinen Aussöhnung mit Gott, jetzt als die sogen. lange Nacht (am 10. Tisri, also zwischen dem Neujahr u. dem Lauberhüttenfeste) ehemals aber durch das Versöhnopfer gefeiert, wobei man von 2 durch's Los erwählten Böcken Einen (den V.-Bock) opferte, den Andern (den Sündenbock) als mit der Schuld des Volkes beladen, in die Wildniß laufen ließ. In der 24stündigen langen Nacht geniessen strenggläubige Juden gar nichts, und beten mit dem Sterbehemde angethan, in der Synagoge fast fortwährend. — Versöhnungswerk Christi, Alles, was er zu Gottes Besänftigung über die Sünden der Welt auf Erden that und litt.

Versohlen h. auch 1) die B[astonade] geben; 2) durchprügeln; [3)] Einem Etwas heimlich mittheilen, damit er sich im Handeln darnach richten möge.

Versoix, Versoy (spr. Wersoa) hübscher kleiner genfischer Weberflecken am genfer See.

Versorger einer Zeche, die keinen Schichtmstr. hat, ist derjen., der zu Vertretg. des Schichtm. bei derselben in Pflicht genommen ist, der sie also versorgt.

Versorgungsschrift, bei den hallischen Salinen: das Eintragen weiblicher Erben in die [Sool]hentafel, wenn ihnen näml. aus

Hinterlassensch. eines Pfänners Etwas zur Leibzucht verschrieben wird.

Versorien (röm. Alt.) die Lenkseile der Schiffer.

Versorten, s. sortiren.

Verspänen, 1) den Himmel des Kutschkastens aussen mit Spänen bekleiden; 2) sich des Zahnschmerzes auf sympathet. Wege mittels eines Spanes (vergleiche verpflöcken) entledigen.

Verspaken sagt man vom Holze, wenn es so dürr wird, daß es nicht mehr Wasser hält.

Vers-Par, s. Distichon.

Verspeilern (eine Wurst) durch Anwendg. v. Speilern verschliessen.

Verspielen (schlechthin) h. auch s. v. a. den Proceß verlieren.

Verspikern, mit Nägeln versehen oder befestigen.

Versplеissen, = versplittern, verspellen, mit Kleinigktn. vergeuden.

Versprechen, 1) (s. Marc. 7, 2) auch s. v. a. in üblen Ruf bringen; 2) durch einen vermeintl. Zauberspruch eine Krankheit entfernen; jener heißt daher auch ein Verspruch.

Verspreitzen, in einer Strecke Spreitzen oder Stützen so anbringen, daß das Gebirge nicht nachrollen kann.

Versprengen: dieß geschieht mit einem Ball auf dem Billard, wenn er in Folge des allzugewaltsamen Stosses über die Bande u. also vom Billard herabspringt.

Verspriegelt hat sich ein Stollen od. eine Strecke, wenn bei einem Durchschlage oder Bruche das Holz nach allerlei Richtgn. unter einander gewirrt ist, u. also die Oeffnung mehr oder minder verschließt; überhaupt h. verspriegeln oder versprügeln s. v. a. die Ritzen zwischen stärkerm Holzwk. mit kleinern Holzstücken erfüllen, um das Erdreich nicht hervordringen zu lassen.

Verspruch, 1) = obrigkeitlicher Schutz, den die Verspruchs-Leute von ihrem V-Herrn oder ihrer V-Herrschaft gegen ein V-Geld geniessen; 2) s. versprechen No. 2.

Verspünden, 1) durch einen Spund verschliessen; 2) eine Wand od. dergl. mit Spundwerk versehen.

Verstäben, mit einem Stab (Kanonen sowohl, als eine Säule) zur Zierath versehen. Daher ist Verstäbung der Kanonen s. v. a. Reifen od. Fries: der halbrunde Stab, der zur Zierath am Boden, eben so in der Mitte u. am Kopfe des Stücks angebracht ist.

Verstählen, mit Stahl überziehen, um Schärfe zu gewinnen.

Verständigen (jurist.) auch s. v. a. benachrichtigen.

Verständniß, 1) nichts anderes, als der Verstand, u. ohne Zweifel eine richtigere Wortform; 2) = Einsicht, Kenntniß; insbes. beim Maler die genaue Bekanntsch. mit der Mischg. u. Wirkung der verschiedn. Farben; 3) = Einverständniß, besond. bei einer geheimen Unternehmg.

Verstärken, 1) s. verkleppen; 2) (den Ton) s. schwellen u. crescendo; 3) Tinten verst., = dem Gemählde mehr Kraft geben, indem man auffallendere Tinten gebraucht; so verstärkt man durch mehr Breite u. Schwärze der Lineen auch eine Zeichnung. — Verstärkung, 1) die Zunahme an Umfang, die man dem Geschütze nach-hinten-zu giebt; 2) = Steigerung od. Klimax im Reden; 3) = Succurs, Verstärkungs-Truppen. — V-Flasche, s. leydener Flasche. — V-Wort, vergl. intensiv No. 2. — Verstärkg. eines Lehns, dessen Bereicherg. durch ein dazu gezogn. Allodialstück oder Erbgut. — Verstärkt h. ein Grubenhaspel, wenn er mit Getriebe u. Räderwerk eingerichtet ist.

Verstand, A) 1) im weitesten Sinne: die Gesammth. der Seelenkräfte, insofern man näml. dann nur die Vernunft (was der menschl. Geist vor der gebildetsten thierischen

Seele voraus hat) dem Verstand gegenüber stellt; 2) = Erkenntnißvermögen, mindestens dieses mit Ausnahme der Vernunft; 3) im engst. Sinne: das Vermögen der Verdeutlichg. u. Verbindg. der Begriffe, wobei es besond. auf die Vereinig. des Gleich- u. Aussonderg. des Ungleichartigen ankommt. Gesunder MenschenV. ist 1) s. v. a. gesunde Vernunft, 2) s. v. a. Mutterwitz. B) 1) = Verständniß, Einsicht; 2) der Sinn einer Rede, eines Wortes u. s. w. — C) von heirathsfähigen Mädchen gebraucht: = Geld, Vermögen. — D) = Verstandkraut, Gauchheil.

Verstandes-Begriff, 1) nicht auf sinnl. Wahrnehmg. beruhender —, 2) (im Gegens. der Idee od. des Vernunftbegriffes:) ein auf die Aussenwelt sich beziehender Begriff. — VHeld, ein Mensch, der den Verst. u. sein Ergebniß, die Klugheit, entw. über die Vernunft u. deren Ergebniß, die Weisheit, oder aber über das allgem. zarte Menschengefühl setzt. — VKasten, der Oberkopf. — VWelt, der Inbegriff des durch den Verst. Erkennbaren. — VWesen, s. Noumenon.

Verstauchung, eine widernatürliche Ausdehng. der Gelenkbänder in Folge eines Stosses; hievon ist mindere Beweglichkeit des Körpertheils die nächste Folge. Obgleich mehrere Grade zeigend, ist doch das Uebel nicht gefährlich, so lange nicht die Bänder zerrissen sind.

Verstechen h. auch 1) s. v. a. verfahren (z. E. ein Ankertau); 2) = Tauschhandel treiben; 3) = verzwibeln, stopfen, ein Loch durch kreuzweise geführte Stiche verkleiden. Beim Kartenspiele versticht man sich, wenn man hohe Triumphblätter unnöthigerweise zum Stechen verwendet, sie also zur rechten Zeit nicht mehr hat.

Versteck, s. Hinterhalt. Auch ist es eine zum Hinterhalt u. Wegelagern passende Stelle. — Von einem Kaufm. sagt man, er versteckte sich, wenn er aus Geldverlegenh. plötzl. den Umfang seiner Geschäfte beschränkt. — „Versteck', versteck', was ich dir gebe" ist ein andrer N. für das Gesellschaftsspiel: „der Taler, der muß wandern". — In Nord-D. wird auch verstecken für verstechen gebraucht. — Versteck-Lehne, VLiene, der starke Nagel, durch welchen der Protzwagen mit der Affuite verbunden w.; er hat dazu unten ein Oehr, durch welches man einen Splint treibt.

Verstehen, s. v. a. verfall'n, wei näml. der Besitzer seine Schuldigk (z. E. in Bezahlg. der Zubusse fü Bergtheile) allzulange unterließ; s ist auch (od. hat sich) ein Pfan verstanden, wenn es so lange unaus gelöst blieb, daß es weniger wert ist, als das darauf geliehene Capi tal nebst den Zinsen; es verfäll dann an den Inhaber. — Da Verstehst du mich, = der Ver stand, hinsichtlich seiner Ausbildung

Versteigern (auctioniren un versubhastiren) ist bekannt.

Versteinen u. versteiner ist nicht einerlei, indem Jenes nu die Form, dieses aber den Stoff ve ändert; Erde, die allmählig sich z Stein ver- (oder vielm. zusammen-) härtet, versteint; aber ein Kö per aus d. organ. Welt, dessen St allmählig vergeht u. erdigen The len Platz macht, so daß zuletzt n seine Form u. äussere Ansicht übr bleibt, versteinert. Was verste nert ist, h. dann Versteinerun Petri- od. richtiger Petrofic tion, Petre- od. richtiger Petr fact; es zeigt organische Structu aber steinige Masse. Nach den G schöpfarten, v. welchen sie stamm nennt man die Petr. Anthropo lithen (v. Mensch.), Mamma then (v. and. Säugeth.), Orn tholithen (v. Vög.), Amph biolithen (v. Amph.), Ichthy lithen (v. Fischen), Entomo

then (v. Insect.), Helmintolithen (v. Würm.), u. Phytolithen (v. allerlei Pflanzen); die Helmintol. sind bei weitem die häufigsten, u. haben nach den verschiednen Gattungen u. Arten sehr manchfache Namen; s. im Einzelnen. Als Versteinerungsmittel, d. h. als der Stoff, woraus nach vollendeter Versteinerung der früher organische Körper besteht, zeichnen sich besond. Hornstein, Opal, Chalkedon, Kalkspath u. s. w. aus. Die Versteinerungskunde (Petrofactologie) schließt sich am passendsten der Geognosie an. — Die sogen. versteln. Brode sind Echiniten.

Verstellblock, das kelchförm. Holz, das durch des Edelsteinschneiders Machine schnell um seine Axe getrieben wird; in Letztere ist oben ein Loch gebohrt, worein der Draht der Doppe kommt, wenn man den zu schneidend. Stein darin verkittet hat.

Verstämpeln (in Gruben) den Einsturz drohende Stellen mit Stempeln unterstützen.

Versteuern ist vom Verschlagen (des Schiffes) dadurch unterschieden, daß es Folge des irrigen Steuer-Regirens ist.

Verstirnen, ein Holzstück, das ein Arm an der Haspelwelle werden soll, nicht gänzl. durchschneiden, sondern überm Schlusse des Eingeschnittn. noch etwas Holz übriglassen.

Verstocken, durch immerwährende Feuchtigkeit verderben.

Verstollen (Gebirge, eine Zeche) durch Stollen lösen.

Verstopfung findet (im Körper) dann statt, wenn die Darm-Entleerg. sehr erschwert ist; hiervon ist harter Koth die nächste Ursache; Entferntere sind besond. Mangel an Galle, Schleim u. and. Flüssigktn., Ueberfressen, heftiges Schwitzen u. Arbeiten, zuvorgegangener Durchfall, u. a. m.

Verstoß h. auch 1) in Oestreich s. v. a. Elend od. Exsil, u. überh. s. v. a. Unglück; 2) der Mangel an Appetit, den manche Pferde oft plötzl. zeigen, ohne daß man die Ursache weiß. — Ein Pferd verstößt eine Ader, wenn es durch einen Fehltritt sich eine Flechse überstaucht.

Verstrafen, = büssen, Geldstrafe bezahlen müssen; es gilt besonders den Fehlern an Meisterstükken (beim Meisterwerden.)

Verstrecken, = aufsprossen, neues Gehörn bekommen.

Verstrossen (ein Feld) = nach hinlänglch. Bau der Strecke sie von unt. nach oben mit Strossen versehen.

Verstürzen, durch Berge (Gestein) unwegsam machen.

Verstufen, mit einem Zeichen, welches eine Gränze andeutet, versehen (nämlich in Gruben).

Versuch, VArbeit, eine Grubenarbeit, die blos in d. Hoffnung gemacht wird, etwa lohnende Anbrüche zu finden. — S. auch Experiment. — VBohrer dienen dazu, VLöcher zu machen, d. h. zu erforschen, ob man bei einem Grubenbau, der aus Ort u. Gegenort getrieben wurde, richtig gerathen ist; denn sobald man mit einem VLoch in den Gegenbau kommt, wird dahin der Durchschlag gemacht. Diese Bohrer sind von 3½ bis zu 8 E. lang, u. am Kopfe sehr stark. — VOrt, Suchort, ein kleiner Querschlag, durch welchen man entweb. den plötzlich abbrechend. Gang nach seinem (verrückt.) Weiterstreichen zu finden strebt, od. überhaupt die Beschaffenh. des den Gang einschliessend. Gebirgs erforscht. — Versuchen ist 1) überh. im Bgb. u. a. Fällen häufig s. v. a. untersuchen; 2) der Mensch versucht (nach bibl. Sprachgebrauche) Gott, wenn er v. dessen Seyn u. Wesen, davon er doch sattsame Beweise vor sich hat, immer noch mehrere verlangt; Gott vers. den Menschen durch zugeschickt. Unglück, damit dessen Tugend sich entweder bewähre od. als zu schwach

verrathe; der Teufel versucht den M. durch Sinnenreitz; das Figürliche in solchen Ausdrücken bedarf hier nicht der Erklärg. — **Versucher**, 1) der Erz- u. 2) der Münzprobirer od. Wardein; 3) statt Versuchbohrer; 4) s. Vorkoster; 5) der Teufel, welches griech. Wort (Diabol) eben „Versucher" auf deutsch heißt; 6) die ganze Karthaune.

Versudeln, 1) durch Sudel düngen; 2) durch Sudelei verderben; 3) ruschelnd verlieren.

Versühn....., s. Versöhn.......

Versüssung, **Dulcification**, hieß sonst jede Zerstörg. od. Abstumpfg. der corrosiven, scharfen u. salzgn. Bestandth. eines Körpers, der mit denselben zu heftig auf den thierischen Organism wirkt, z. E. die Reinigung des Wassers, Aetherisirg., Säureverdünng., Kalomel-Bildg., mancherlei Desoxydation; das Zusetzen von Zucker aber ist der chemischen Versüssung gerade entgegengesetzt. **Versüßt**, **dulcificirt**, heißt im engern Sinne s. v. a. mit Weingeist präparirt.

Versur (lat. — Bauk.) Bug, Knie, Ecke. Insbesondre sind **Versuren** die Zierathen an Thür- u. Fenstereinfassungen.

Versus, s. Vers.

Versy (spr. W—) eine Champagner Weinsorte.

vert., = vertatur od. verte, man wende es um.

Vertacomacoren (a. G.) ein Zweig der Vocontier.

Vertagen, 1) einen Termin für Etwas festsetzen; 2) eine Gerichts- od. a. Session einstweilen für aufgehoben erklären, wozu das Recht nach den meisten Constitutionen, hinsichtl. der landständischen Sessionen, der Regirung zukommt; 3) (von Zinsen, Pfändern u. s. w.) = verfallen.

Vertaison (spr. Wertäsong) ansehliger französischer Flecken, im Bezirk von Clermont.

Vertauet wird ein Schiff, wenn man es so vor 2 Anker legt, daß es den Schwingungen der Fluth besser widersteht.

Verte (lat.) wend' um; **vertatur**, man wende es um! Dasselbe bezeichnet man höflicher so: T. S. V. P. od. t. s. v. p. = tournez, s'il vous plait.

Verte (spr. Werrt') eine Küsteninsel unweit Marseille.

Vertebra (lat.) ein Gelenk, besond. ein Rückenwirbel. **Vertebralsystem**, ein Hpttheil des Nervensystems, näml. das Rückenmar[k] selbst u. alle unmittelb. davon ausgehende Nerven, deren beim Menschen 60 Pare sind. **Vertebrirt** mit Gelenken versehen.

Verteppichen, s. tapeziren.

Verteris (a. G.) eine Stad[t] in Britanien.

Verteufelt, = sehr, rasend.

Verteunen, ans Schiffgerip[pe] diej. Hölzer u. Planken befestige[n] welche die **Verteuning** bilden so[l]len, d. h. den vorn u. hinten über[m] Raaholze befindlichen Theil.

Vertex (lat.) 1) s. v. a. Po[l] Drehpunct; 2) der Wirbel (des Ko[p]fes u. des Wassers); 3) Gipfel, Scheite[l].

Verth, s. Ferding.

Vertheidigung (gerichtlich vergl. Defension; dafür sagte m[an] sonst **Vertheidingung**, in Nor[d-] D. auch **Verthädigung**. — V—s**Bündniß**, s. Defensivall[i]ance. — **V. Krieg**, **Defension** K., ein solcher, zu welchem man n[ur] durch den feindl. Angriff genöth[igt] wurde, weßhalb er insgemein m[eist] an den Gränzen des eignen Lan[des] geführt w.; scherzweise h. auch be[im] Schachspielen das Spiel dessen [,] der mehr seinen König unangrei[fbar] zu machen, als den feindl. anzug[rei]fen sucht. — **V. Linee** (an Festg[n.]) jede aus den Winkeln der Fla[nken] (wo sie sich mit d. Courtine ve[rei]nigt) gegen die Bollwerkspuncte [ge]zogene; sie ist eine **streichen[de]** od. aber eine **einbohrende**,

nachdem sie mit der Gesichtslinee der gegenüberstehenden Bastei einerlei Linee od. aber einen stumpfen Winkel bildet. — VSchrift, 1) der vom bestallten Vertheidiger eines Capitalverbrechers geschriebene Aufsatz, der diesen entw. als unschuldig am Ereignisse, od. doch als minder strafbar, als es den anfänglichen Schein habe, darstellt; 2) ein Schriftchen, dessen Sätze (Theses) man öffentl. vertheidigen u. beweisen zu wollen öffentl. bei einer Universität sich erbietet; meist ist es eine Inaugural-Dissertation.— VThurm, s. Donjon. — VWaffen, s. SchutzW. — Vertheidigungsweise, = defensiv.

Vertheilen: der Maler vertheilt die Lichter, wenn er theils den Gegenständen des Bildes solche Beleuchtg. u. Schatten giebt, wie es der angenommne Stand des leuchtenden Körpers erfordert, theils zugleich sorgt, daß diese Lichtervertheilg. gefällig sey. — Vertheilungs-Bassin (spr. seng) dasjen. Behältn. der Wasserleitg., wo alles zu sammelnde Wasser zusammenfließt, u. von wo aus man es in verschiednen Richtungen weiter vertheilt.

Verthörelн, in der Schweiz: in Kleinigkeiten vergeuden.

Vertical (küchenlat.) senkrecht, vom Scheitelpuncte am Himmel auf dem nächst. Wege nach d. Horizont gehend. Hieraus sieht man, daß die sogenannt. VKreise (deren Zahl unbegränzt ist) eigentl. nur Quadranten sind. VEbene u. VLinee, s. Bd. 8, S. 319. VWinde, eine solche, wodurch der zu bewegende Gegenstand von unten nach oben kommt, deren Welle also horizontal liegt.

Verticordia (Herzenslenkerin) s. v. a. Venus.

Vertiefen heißt auch 1) s. v. a. tiefen oder teufen schlechthin, d. h. einer Platte (z. E. zu einem Löffel) ihre gehörige Eintiefung geben; 2) = schlagen, d. h. durch Eintiefen Figuren so ausarbeiten, daß sie auf der andern Seite erhöhet erscheinen. Das Vertiefen der (mit dem Haustempel geformt.) Knopfplatten bewirkt der Gürtler durch den Vertiefstempel. — Vertiefung, 1) beim Bötticher s. v. a. Degselfuge; 2) auf Bildern: die dunklen Stellen ohne Widerschein, wodurch man die Falten der Gewänder darstellt.— Vertiefungsmachine, ein Rad, woran hölzerne, aber mit scharfem Eisen beschlagene Löffel befestigt sind, die, wenn jenes umgeht, den Sand u. Schlick auf einer zu vertiefend. Stelle des Flusses ausgraben u. weiter oben ausschütten; diese von Rodelykheid vorgeschlagene Machine wird in den dazu aufgemachten Boden eines Fahrzeugs gehängt.

Vertiren (lat.) 1) drehen, wenden, umwenden; 2) übersetzen. Daher Vertigo (i ist lang) der Schwindel.

Vertot d' Auboeuf (Renat. Alb. v. V. — spr. Werto Dohböf) geb. 1655 in der Normandie, ein Prämonstrat., gest. 1735 als Historiograph des Maltes. Großmstrs., gehört zu den fruchtbarsten u. angenehmsten, wenn auch nicht kritischesten Historikern.

Verton (spr. Wertu) sehr groß. französisches Dorf, unweit Nantes.

Vertrackt, hier u. da s. v. a. arg, sehr, unangenehm.

Verträнken, geringe Soole mit rohem Steinsalz verstärken.

Vertrag, 1) das gütl. u. feierl. Ausgleichen 2er Parteien in Bezug auf eine bisher streitige Sache; 2) in weiterm Sinne: jede gegenseitige Willenserklärg., durch welche sich beiderseits Rechte u. Verbindlichkeiten ergeben; lat. pactum, Contractus. Hierzu wird nicht nur das rechtsverbindl. Versprechen (Promissio) jedes Theiles, sond. auch die Acceptatio od. die Annahme desselben v. der andern Seite erfordert, nachdem insgemein eine (noch nicht

verbindende) Punctation vorgegangen, bei welcher wieder ein Anbieten (Oblatio) u. Billigen nöthig war. — In das Vertragbuch des Bergamts kommen Abschriften aller vor dieser Behörde geschlossn. Kauf-, Revers- u. a. Contracte, u. dieses Eintragen schon giebt Letztern ohne Weiteres verbindende Kraft. — Sich vertragen (jurist.) ist aus Vertrag No. 1 zu erklären. — Vertragspuncte, die gegenseitig versprochnen u. angenommnen einzelnen Bedingungen (Sätze) in einem Vertrag.

Vertraulich geht ein Hirsch, wenn er ruhig u. ohne scheues Umsehen äset.

Vertreiben, 1) v. Schiffen s. v. a. verschlagen; 2) der Maler vertreibt die Farben, wenn er sie mit einem steifen (aber doch weichen, u. daher gern aus Dachshaaren gefertigten) Vertreibepincel unter einander bringt, insbesondre um sie an Stärke allmälig abnehmen zu lassen; 3) beim Maler auch s. v. a. verblasen. Bei Gewerken heißt der VPincel auch Schlichtpinsel.

Vertugabin, in u. um Antorf s. v. a. Schild-Louisd'or.

Vertumnus (röm. Myth.) ein ursprüngl. etrurischer Gott u. wahrscheinlich der des Gewerbes u. Handels, daher er es mit der Pomona hielt; nach A. der Gott der Jahreszeiten. Anjetzt stellt man ihn als leichtbekleid. u. bekränzten Jüngling mit Früchten u. einer Hippe od. einem Füllhorne dar. Ihm feierte man die Vertumnalien.

Vertu-Orden, eigentl. pour la V. militaire, Orden für brave Krieger, wurde 1769 für die (jetzt) kurhessisch. Truppen gestiftet, hat ein azurnes Band u. die Devise Virtuti.

Vertus (spr. Wertüh) f z. St. mit 2800 E. u. gutem Weinbau, im Marne-Departement.

Vertuschen, 1) zuweilen s. v. a. mit Tusche ausfüllen; 2) unterdrücken, widerrechtlich verheimlichen.

Veru (röm. Alt.) jeder kleine Spieß; so nannten die Kritiker auch das Kreuzch., das sie am Rand der Schrift machten, um ein unächtes Wort im Texte zu bezeichnen.

Verua, Burg u. sonst befest. Stadt mit 1800 E., am Po, in der sardinischen Provinz Asti.

Veruer (a. G.) wohnten im tingitanischen Mauritanien (vielleicht die Verviten?)

Verulae (a. G.) eine Stadt in Latium, jetzt Veroli.

Verulamium, Verol., Verolamum (a. G.) diejen. britannische Stadt, auf deren Trümern S. Albans in Herfordsh. steht; dieses h. lateinisch noch jetzt so, wodurch sich der N. Baco v. Verulam erklärt.

Verunedelt sagt man v. einem Gange, zu welchem taube Klüfte gekommen, so daß er eine Strecke lang weniger erzreich ist.

Verus, vera, verum (lat. — z. E. in d. Botan.) wahr, ächt, wirklich, gehörig. — Der röm. Kaiser L. Cejonius Aelius Commodus Verus Antoninus, Adrians Adoptivs., Eidam u. Mitregent, geb. 132, erbte zeitig den Thron, schlug die Parther, u. starb schon 169.

Verutirt (lat. — spöttisch) mit Spiessen bewaffnet.

Vervactor (röm. Myth.) der Gott des Brachens oder Vervagirens, d. h. des ersten Aufackerns des Brachfeldes.

Vervex (lat. Schimpfw.) Schöps.

Vervielfältigen (purist.) s. v. a. multipliciren.

Vervierfachen bedeutet nicht nur das Quadrupliren, sondern fälschlich auch das Quadriren.

Verviers (spr. Werrwjee) eine der berühmtest. Tuch- u. Casimir-Fabrikstädte, Hptort eines lüttichischen Distr. in den Niederlanden, hat in 900 H. g. 11000 E., 1 Börse, Handelskammer, treffl. Fär-

berei, liefert auch Carden, Vitriol, Walkerde u. s. w.

Vervíken, s. Veruer.

Vervins (spr Werweng) franz. Weberstadt mit 3000 E. u. Handelsger., auf einem Hügel des Departements der Aisne, Hptst. eines Bezirks mit 100000 Einwohnern auf $25\frac{1}{3}$ Quadratmeilen.

Verwagepflichten, die Wagepflicht richtig bezahlen, so daß nun die Waare frei von weitern städtischen Abgaben ist.

Verwahren, 1) auch s. v. a. muthen; 2) sich sein Recht v., = dasselbe durch Einrede (Protest) gegen Angriffe od. Bestreitg. sichern. — **Verwahrmittel**, = Präservativ. — **Verwahrsam**, in Süd-D. = Gewahrsam, Haft. — **Verwahrungs-Pfähle** haben die Bestimmg., die Futtermauern von Kaien u. Bassins gegen das Anstossen der Schiffe zu bewahren, also ein' und dieselbe mit den stärkern **VStändern**. — **VSchulen**, öffentl. Anstalten, worein man für die Tageszeit kleine Kinder solcher Aeltern aufnimmt, von denen man, ihres Gewerbes wegen, annehmen darf, sie würden auf Jene wenig achten können; die Kinder sollen also vor dem Verwahrlosen behütet w.

Verwaist ist ein Wechsel, zu dessen Annahme u. Auszahlung sich Niemand finden will.

Verwalter h. schlechthin der Verw. oder Vorgesetzte einer Gutswirthschaft, der auch wohl, wenn das Gut so wichtig ist, daß mehrere Ansteller nöthig werden, **Oekonomieinspector**, **Oberamtmann** u. s. f. heißt. Für V. sagt man anderwärts **Schalter**, **Verschleisser**, **Amtmann** u. s. f.

Verwaltungssenat war in der französischen Republik das Finanzcollegium zu Paris.

Verwandern, eine Strafe, welche den Gesellen wegen harter Verstösse gegen die Innungsgesetze auferlegt w., indem sie nämlich dann eine bestimmte Zeit lang wandern müssen.

Verwandlung (im Theater) s. Scene. — **V—sfakel**, die ausgezeichnet grosse Wachskerze, bei Umgängen der Katholiken gebräuchlich. **Verwandlungshülse**, die Schale der Schmetterlingspuppe.

Verwandruthen, dem Gezimmer in Gruben noch starke Wandruthen beifügen, um alle Gefahr des Einstürzens abzuwenden.

Verwandtschaft od. **Affinität der Körper** od. der **Stoffe**, diejenige in einem gewissen Verhältniß stehende Beschaffenh. derselben, in deren Folge sie leicht schnell u. innig eine Verbindung eingehen, oder ihre Thätigk., sich bei unmittelb. Berührg. gegenseitig anzuziehen, zu durchdringen, u. gleichartige Theile zu bilden; eine Thätigk., deren wahre Ursachen noch unerforscht sind, weßhalb sie nur im Allgem. auf eine gewisse **Verwandtschaftskraft** (Vis Affinitatis) bezogen wird, — die aber doch der wahre Stützpunct der Chymie ist, u. daher auch **chemische V.**, **chem. Affinität**, **chem. Anziehg.** oder **Attraction**, **Attractio chymica**, **Affinitas chemica**, heißt. Aeussert sie sich zwisch. gleichartgn. Atomen, so vereinigt sie diese homogenen Theile zu homogenen Ganzen, und h. dann **Verwdtsch. des Zusammenhangs** (Affinitas Aggregationis) oder **Cohäsion**, indem v. ihr der Aggregationszustand (ob fest oder flüssig oder gasförmig, ob weich od. hart, spröde od. elastisch, u. s. w.) abhangt. Aeussert sie sich hingegen zwisch. **ungleichartgn.** Atomen, so vereinigt sie dieselben ebenfalls zu homogenen Massen, jedoch durch Durchdringung u. Mischg., endigt also da, wo die Erstere beginnt, u. h. **Mischungsverwandtsch.**, **Affin. Mixtionis**, **Affin. synthetica**.

Wo sie nicht wirkt, ist die Hinderungsursache bald im Mangel der Verwandtsch. (z. E. zwisch. Oel u. Wasser), bald im Aggregationszustande zu suchen. Sie h. Wahlverwandtsch., Affin. electiva, wenn gemischte Körper bei ihrer Mischung mit gewissen andern zersetzt, folgl. neue Verbindgn. gebildet w., und ist dann wieder entweder eine einfache (wenn ein aus 2 Stoffen gebild. Körper durch einen 3ten Stoff so zerlegt w., daß sich, indem einer von jenen beiden ausgeschieden w., ein neues Gemisch erzeugt) od. eine doppelte, wenn 2 verschiedne u. beide 2fach gemischte Stoffe sich gegenseitig gleichsam kreuzweise zersetzen, indem sich die Stoffe Ia u. IIa (od. resp. IIb) und hinwieder Ib u. IIb (od. resp. IIa) zu neuen Körpern vereinigen, wobei also Ia das Ib — und IIa das IIb fahren läßt. Sind die Stoffe mehr als 2fach gemischt, od. mischt man mehr als 2 gemischte Körper, so zeigt sich die mehrfachzusammengesetzte od. complicirte Verwandtschaft, z. E. beim Gähren, Aetherisiren u. s. w. Henkel brachte überdieß die anneigende od. aneignende V. od. Appropriation (Affin. appropriata) als Ursache der Anneigung auf's Tapet, wenn näml. 2 Körper nur durch eines bestimmten Dritten Vermittlg. sich vereinigen lassen, — so wie Fourcroy die neu erzeugende oder disponirende Verw., wenn nach Vermischung mehrerer zusammengesetzter Körper neue Producte entstehen, die nur ihren entferntern Bestandtheilen nach im Gemische vorhanden waren; Beides aber ist im Obigen schon mit enthalten. Das 3te, welches Henkels Anneigung od. Aneignung bewirkt, heißt ein Zwischenmittel.

Verwandtschaft der Töne bezieht sich nicht sowohl auf die Töne an sich, als vielmehr auf ihre Tonleitern od. vielmehr auf die Dur und Molle, in welchen sie die Grundtöne bilden. Man betrachtet nämlich Einer Tonleiter diejenigen andern als verwandt, deren Terzen in jener Einen Tonleiter vorkommen, so daß man auch unmittelb. aus ihnen in jene Eine übergehen kann.

Verwandtschafts-Mittel, = ZwischenM.; s. o. — VTafeln, 1) = VTabellen, solche, welche in auf- oder in absteigndr. Ordng. die Wahlverwandtschaften der verschiednen chymischen Stoffe darstellen; 2) = Stammtafeln.

Verwaschen, 1) (Farben) verblasen, sie mit Wasser verdünnen, so daß sie sich nach u. nach verlieren; 2) eine Planzeichnung coloriren.

Verwechselt bezeichnet in Wappen den Umstand, wenn sich ein Feld auf solche Weise wiederholt, daß es seine Figur mit der Grundfarbe des ersten Feldes, seine Grundfarbe aber in d. Farbe der Figur auf d. ersten Felde erhält. — In der Musik ist Verwechselg. die Verlegung der Stimmen, z. E. wenn man einen Accord so umkehrt, daß der Grundton zur obersten Stimme, der höchste Ton hingegen zur Unterlage wird, — auch wenn man eine Dissonanz in einer andern Stimme auflöst, als wo man diese Auflösung vorbereitete.

Verwehen, s. verschlagen.

Verweiblichen (purist.) einem Worte eine weibl. Endung (z. E. in, essa) geben.

Verweltlichen, puristisch für säcularisiren.

Verwendete Schnitten, ein Gericht (= arme Ritter.)

Verwerfen h. auch bei Thieren s. v. a. abortiren, zu zeitig gebären, u. bekommt nach der Thiere Verschiedenheit die Namen verlammen, verkalben, verfrischen, verwölfen u. s. w.; das Junge wird dabei äusserst selten am Leben erhalten. — Holz verwirft sich, d. h.

wirft sich, wird durch das Austrocknen krumm. Vergl. noch überwerfen u. perhorresciren.

Verwesen, A) 1) durch Fäulniß nach seinen Theilen getrennt w.; 2) in der Bibel auch schlechthin s. v. a. aufhören zu seyn. — B) als Verweser handeln, d. h. 1) als Vormund oder 2) als Vicar, insbesondre wenn ein Amt wirklich erledigt ist.

Verwettert, = vertrackt.

Verwildern: dieß thut der Jäger an Bärenfängen, Wolfsgruben u. s. w., wenn er sie mit Reis u. Laub so bedeckt, daß sie als ein Theil der allgem. Wildniß erscheinen.

Verwimmern sagt man auch 1) vom Holze, wenn es hinsichtl. seiner Fasern sehr durch einander gewachsen ist; 2) für an- oder zusammenwachsen; 3) für vermodern, verfaulen; 4) für eingehen, abzehren; 5) verwimmert, hier und da s. v. a. vertrackt, sehr.

Verwirken (ein Lehn) durch Unterlassung der Lehenspflicht (besonders durch Felonie) verlieren.

Verwirrung heißt auch eine Stelle, wo viele Gänge u. Klüfte zusammentreffen, so daß man das Fallen derselben und des Gebirgs nicht recht beurtheilen kann.

Verwischen (beim Maler): die Schatten mit Wasser mittels des Pinsels verdünnen.

Verwittern 1) entspricht bei Mineralien dem Verwesen organischer Körper, u. besteht bald nur in der Annahme einer mattern Oberfläche, bald in Auflösg. u. Zerfallen an der Luft. Arsenik- u. Kobeltgehalt befördert das Verwittern der Erze. — 2) Eine Falle oder dergl. m. mit Witterung (Lockspeise) versehen.

Verwölfen, beim Jäger in Bezug auf Thiere aus d. Hundegeschlecht: s. v. a. verwerfen.

Verwünscht, durch Zauber an einen öden Ort gebannt, oder auch öde gemacht.

Verwüster, s. Termiten.

Verwunden (vom Hirsch) = kränzen. Verwundetes Feld, von Gebirge, = verritztes.

Verwunderungszeichen, 1) s. v. a. Ausrufungsz.; 2) ein gew. Schmetterling mit der Zeichnung !

Verzahnen: dieß thut a) der Schiffbauer, wenn er die aufrechten Arme der Knie- oder Bauchstücke in Zacken aushaut, daß sie an die klinkerweise über einander liegnd. Seitenplanken einpassen; b) überhaut der Holzarbeiter, wenn er 2 zu vereinigende Holzstücken am Ende zähnt, so daß sie in einander passen; c) der Schmidt u. Schlosser, wenn er dasselbe mit 2 Eisenstücken thut; d) der Maurer, wenn er am Ende der Mauer, die vielleicht künftig verlängert w. soll, die Steinschichten abwechselnd hervorstehen läßt, so daß sich eine Verzahnung (ein aufrecht gerichteter Kamm) bildet.

Verzapfen (Bier, Wein u. s. w.) vom Fasse ablassend, also im Einzelnen verkaufen.

Verzehnten, den Zehent 1) auflegen oder einfordern; 2) ihn abtragen, geben.

Verzehrung, s. abzehren.

Verzeichnen, s. specificiren.

Verzetten, in SüdD. = verzeddeln, d. h. in Kleinigktn. vergeuden.

Verzicht heißt auch schlechthin s. v. a. Verzichtbrief, d. h. eine Urkunde, durch welche man auf Etwas seines Rechtes sich förmlich begiebt, folglich eine Verzichtleistung bekräftigt.

Verziehen: der Zimmermann thut es, wenn er die Latten für die Dachziegel so aufnagelt, daß sie auf verschiednen Sparren endigen.

Verzierungs- od. Decorationskunst, die Kunst, ein Zimmer oder auch eine Scene im Theater anmuthig u. der Forderung gemäß auszuschmücken, wie sie insbe-

sondre der Verzierungsmaler (Decorateur) u. der Tapezierer ausüben.

Verziffern soll deutscher seyn, als chiffriren!!!

Verzimmern, 1) im Schiffbau s. v. a. ausbessern; 2) Schächte, Strecken u. s. w. mit Stempeln, Bretern u.a. Holzwerk vorm Einsturz bewahren; im Gegensatz der (umfassendern) Zimmerung rechnet man zur Verzimmerg. eigentl. nur das Einziehen von Tragstempeln, Thürstökken, Kappen, Jöchern, Einstrichen, Spreitzen u. s. f.

Verzinken, A) = bezinciren, Metall mit einem Zinküberzüge für die Dauer versehen. Gefässe sollten nie verzinkt w., weil sich das Z. leicht oxydirt, u. dann Erbrechen verursacht. Die Procedur gleicht dem Verzinnen. — B) Zusammenstossende Breter auf der hohen Kante durch Zapfen verbinden; die Verzinkung ist also der Verzahnung fast gleich.

Verzinnen, Eisen od. Kupfer oder dessen Legirungen mit einem dünnen Zinnüberzuge versehen, entweder das Aussehen zu verschönern, oder jenes Metall vor der Einwirkung ätzender Dinge zu bewahren. Kupfer u. Messing erhält auch wohl die engl. Verzinng., wozu man $\frac{1}{13}$ Zink, $\frac{1}{13}$ Wißmuth, $\frac{1}{13}$ Messing und $\frac{10}{13}$ Zinn nimmt; in deren geschmolzne Mischung taucht man das Gefäß, bestreicht es mit Salmiak, taucht es nochmals, u. planirt es mit Werg. Nadeln zu verzinnen, legt man in einen Verzinnkrug oder einen ovalen Kupferkessel eine dünne Zinnplatte auf ein eisern. Kreuz, u. auf jene $\frac{1}{3}$ Zoll hoch die in Weinsteinauflösung gesottn. Nadeln, hierauf wieder eine Platte, eine Nadelnschicht, u. so fort bis zur Mitte der Höhe des Kessels, worauf man ihn meist mit concentr. Weinsteinauflösg. anfüllt, und darin die Nadeln siedet; hierbei löst das Z. sich auf, u. schlägt sich in Folge elektrischer Spannung auf die Nadeln nieder, die man nun abwäscht u. in Rollfässern reinigt. Vergl. auch noch Metallmohr. — Das Eisenblech auf Eisenhütten zu verzinnen, ist das Geschäft des Verzinners. — Verzinn-Bret, das geheftelte, mit einem dünnen Eisenblech überdeckte Bretchen, worauf der Glaser sich sein Loth schmelzend bereitet. Will er nun das Fensterblei verzinnen, so trägt er das Loth mit dem gestielten, ovalen, kupf. od. messingn., erhitzten VKolben auf. — VKrug, ein nicht glasirter irdener Krug, worin man Nadeln verzinnt, wenn deren nicht gar viel sind. — In der eisernen VPfanne verzinnt der Klempner das Blech, u. handhabt es dann mit der Verzinn-Zange.

Verzinsen, besser vercinsen (lat.) die Zinsen oder Cinsen für ein Capital nach einem bestimmten Verhältniß (nach den bedungenen Procenten) bezahlen. Das Capital vercinst sich so-und-so hoch, wenn dafür so-und-so viel Procent als Cinsen bedungen sind. — Verzinslich, Cinsen tragend (besond. von Statspapieren gebräuchl., deren es auch unvercinsliche giebt).

Verzögerung, Retardation, einer Stimme, findet da statt, wo sie nach des Tonsetzers Willen mit jedem Tone erst später ankommt, als es die elementarischen Gesetze der Accordfolge verlangen; die dadurch bewirkten fortgehenden Dissonantien thuen oft grosse Wirkung.

Verzuckung, der Zustand, wo ein Glied unwillkührlich u. heftig, aber nur kürzlich, sich bewegt, wobei gewöhnlich der Körper überhaupt krankhaft ist. Verzückung hingegen ist der Zustand, wo man in der Stärke der angenehmen Empfindung des übrigen Erdenlebens uneingedenk ist.

Verzuolo (spr. Werzohlo) Burg u. groß. Flk. mit einem Clo-

ster, im Gebirge der piemontesischen Provinz Saluzzo.

Verzwicken, 1) = geitzen, d. h. die äussersten Schüsse des Weinstocks abzwicken; 2) die vorragende Spitze des eingeschlagnen Nagels umbeugen u. ins Holz schlagen, daß jener desto baß hafte. — Verzwickt ist auch s.v.a. verzwackt oder vertrackt.

Verzy (spr. Werrßih) franz. Flecken mit 1600 Einw., unweit Rheims, zeugt guten Champagner.

Vesalius (Andr.) ber. Arzt u. Anatom, geb. 1514 zu Brüssel, st. als kaiserl. Leibarzt reisend 1564 auf die Insel Zante verschlagen.

Vesania (lat.) Wahnwitz. Vesanus (na, num) wahnwitzig.

Vesarhely, s. Vasarhely.

Vesbinus, der Vesuv.

Vescelia (a. G.) lag in Spanien, so wie Vescether (Weskether) im heutigen Marokko; die Vescellanen wohnten in Unteritalien; Vesci od. Weskis (Faventia) lag in Südspanien, wovon aber das vescitanische Gebiet um Osca in d. Nähe der Pyrenäen unterschieden w. muß; Vescia endlich war eine latinische Stadt.

Vesciren (lat.) 1) speissen; 2) speisen, geniessen.

Vescovato (spr. W—w—) kleiner corsischer Flecken mit berühmtem Weinbau.

Vesdiantier scheinen in der Auvergne gewohnt zu haben.

Vesen, s. Speltz.

Vesen (a. G.) s. Westgothen.

Vesentium, Vis. (a. G.) eine etrurische Stadt.

Veseris (a. G.) Stadt und Flüßchen in Campanien.

Vesevus, der Vesuv.

Vesica (lat. — i ist lang) eine Blase, insbes. die Harnblase. — Vesicatoria (rium, rius; Bot.) 1) Blasenschoten tragend; 2) Blasen ziehend. — Vesicatorium, ein Blase-ziehendes Mittel, insbes. ein Zugpflaster, wie es so häufig mit spanisch. Fliegen bereitet wird. — Vesicans (in d. Mehrzahl vesicantia) jedes Blasen-ziehende Heilmittel. — Vesicula, ein Bläschen. Vesiculös, voll Bläschen. — Vesicularsystem, die Ansicht der Physiker, daß jedes Dunst-Atom ein hohles Bläschen sey; hierbei wird die Vorstellung v. der Wolkenbildung sehr erleichtert.

Vesidia (a. G.) etrur. Küstenflüßchen, unweit Pisa.

Vesionicaten (a. G.) wohnten in Umbrien.

Vesle (spr. Wehl') Nebenfluß der Aisne, mündet bei Soissons.

Vesling od. Wesling (Joh.) ber. Anatom u. Physiker, geb. 1598 zu Minden, st. 1649 zu Padua.

Vesonna (a. G.) auch Vesuna, Vesunna, petrokorische Stadt in Aquitanien.

Vesontio, Vis., Visontium, Bisontii (a. G.) Stadt der Sequaner, folglich in Belgien, jetzt Besançon.

Vesoul (spr. Wesuhl) die hübsche Hptst. des franz. Depart. der Ober-Saone, mit 6000 E., Eisenh., Heilqu. u. Weinbau. Der Bezirk v. V. hat auf $41\frac{6}{17}$ QM. $\frac{1}{9}$ Mill. E.

Vespa, s. Wespe.

Vespasianus (T. Flav. Vesp.) einer der bessern röm. Kaiser, geb. 9 n. Chr. bei Rieti, ward unter Nero Consul und Obergeneral gegen die Juden, durch des Vitellius Tod 69 Kaiser (worauf nun sein S. Titus Jerusalem vollends einnahm), u. st. 79 zu Rom, welches er sehr verschönert hatte. Sein Großvater Vespasius Pollio ist als Kriegsmann bekannt; seine Mutter hieß Vespasia Polla.

Vesper (lat.) 1) der Abendstern, die Venus od. der Hesperos; 2) der Abend; 3) = VBrod, das Abend-, bei uns aber 4) insgemein das Halbabendbrod, ein Imbiß zwischen dem Mittags- und Abendessen

5) = VGebet, bei den Kathol. ein nachmittäglich vorgeschriebenes Gebet; 6) = VGottesdienst, der NachmittagsG., der bei den Evangelischen meist sehr zeitig, bei den Kathol. um 3 oder um 4 Uhr beginnt, u. kürzer als der Amtsgottesdienst ist. — So h. auch 7) eine Australinsel, Nachbarin der Aurora im Archipel. des bösen Meeres; 8) ein Vesperbild, d. h. eine Darstellg. des vom Kreuze genommenen, aber noch nicht begrabnen Heilandes.

— Vesperal, 1) abendlich; 2) westlich. — Von der sicilian. Vesper s. im S. — Vesper-Glocke, 1) bei den Kathol. die besondre Glocke, womit zum allgem. VGebete u. zum VGottesdienste das Signal gegeben w.; 2) = Abendglocke, diejen., womit um die Zeit des Sonnenunterganges das Abendlauten geschieht, welches eigntl. wider die Türken in Deutschl. aufkam, später aber beibehalten wurde; es endigt stets mit 3 mal 3 besondern starken Schlägen.

Vesperies (a. G.) varduli-sche Stadt im NOlichen Spanien.

Vesperiren, vesperasciren (lat.) Abend werden.

Vespern (lat.) 1) zu Abend, 2) Halbabendbrod essen.

Vesperna, = Coena.

Vespertilio, 1) die Fledermaus; 2) wer bei Dämmerg. besser sieht, als bei Tage, wie z. E. ein Albino; 3) = Vespillo.

Vespertiner, Vesperprädiger, = Nachmittagsprädiger, der die Vesperprädigt od. auch die Vespermesse hält.

Vespillo (lat.) wer sein Geschäft in der Dunkelh. betreibt, insbesond. 1) bei den Röm. ein Todtengräber, weil zu beerdigende Leichen (armer Personen) abends bestattet wurden; 2) wer zu Rom bei nächtlicher Weile die Gräber bestahl, wie noch jetzt in England; 3) = Vampyr, indem dieser serbische Aberglaube schon in Rom existirte; 4) bei uns = Vespertilio, Einer, der sich wegen Schulden u.s.f. nicht am Tage auszugehen getraut.

Vespucci (Emerich od. Amerigo V.) zwar aus einer alten florentin. Familie, die aber dem Namen nach doch aus Deutschl. zu stammen scheint, 1451 geboren, war ein hochgebild. Kaufmann, seit 1490 zu Cadiz, und ist durch seine Reisen nach Südamerica (welches seinen N. verewigt) seit 1497 hochberühmt; er starb 1514 auf der Insel Terceyra.

Veßra, sonst ein Closter, jetzt eine preussische Domäne u. Stuterei bei Schleusingen in Henneberg.

Vest schreibt man für fest, wenn man es, in dem Sinne von tapfer, als Titular rittermässiger Personen gebraucht.

Veste, s. Feste.

Vesta, griech. Hestia, A) scheint ursprgl. das Heerd- u. Kaminfeuer (wie Vulcan das Werkfeuer) zu bedeuten, ward aber später Name 2er Göttinnen, nämlich a) der Kybele od. Rheia, Göttin des Erdbodens u. seiner Vertheilg. in Staten, Mutter des Saturns oder des Zeitlaufes (der Geschichte), und b) einer Tochter Saturns u. der Ops, nämlich der Göttin der Häuslichkeit (deren Symbol das Heerdfeuer ist) u. der Keuschheit (weil die nächst. Verwandten sich nicht heirathen sollen), wie sie denn auch dem Neptun u. dem Apoll Körbe gab, u. stets Jungfrau blieb. Ihrem Tempel, von Numa erbaut, vertraute man die Reichskleinode. Man stellt sie verschleiert dar, mit der Opferschaale u. Lampe, od. auch mit der Peduncula (einem 2henkeligen Gefäß.) Vor des Priapos Schlichen bewahrte sie einst nur das zufällige Schreien eines Esels, weßhalb man bei ihrem Feste, den Vestalien, mit Kränzen gezierte Esel herumführte. (Not. Nach Ovid bedeutet Vesta an sich s. v. a. die Unbeweg-

liche, die Feste, quae Vi stat.) — B) Der am 29ten März 1807 von Olbers zu Bremen entdeckte kleinste u. 5te unter den Hauptplaneten, welcher nur 18 M. im Durchmesser haben soll, u. in $3\frac{13}{30}$ Jahren die Sonne umkreist. Nur starke Fernröhre zeigen ihn.

Vestaium ist derselbe Stoff, dessen wir unter Junonium erwähnten, wo jedoch statt D. von Voß zu lesen ist: Professor von Vest. Die Mehrheit hat jedoch diesen Grundstoff verworfen.

Vestalen, fälschl. Vestalinnen, die zuerst vom Numa eingesetzten, auf 30 Jahre verpflichteten, jungfräul. Priesterinnen der Vesta, deren anfänglich 4, dann 6, später 20 waren. Sie standen unter der Virgo maxima, diese aber wieder unterm Pontifex maximus, der auch die V. aus vornehmen u. vollkommne Schönh. versprechenden Mädchen von 6—10 Jahren erlas; diese mußten noch beide Aeltern haben, und durften nicht versprochen seyn, auch nicht einen Geistlichen zum Vater haben. Sie lernten 10 J., oblerten 10 J., u. lehrten 10 J. hindurch, unterhielten die ewige Flamme im Vestatempel, u. wurden gepeitscht, wenn sie diese ausgehen ließen, aber lebendig begraben, wenn ihre Unkeuschheit sichtbar ward; dagegen genossen sie grosse Vorrechte u. Auszeichnungen, u. brauchten keineswegs, wie dieß häufig geglaubt w., ein clösterliches Leben zu führen, durften auch nach erwähnten 30 Jahren heirathen, obgleich Niemand sie gern mochte. Ihre Hülle war schneeweiß, nebst einem feuerrothen Schleier.

Vester, eine $8\frac{3}{5}$ QM. grosse dänische Herrschaft, im jütländ. Stift Ribe, so wie das kleinere Vesterhan im Stift Aalborg, u. das sehr kleine Vesterlijsberg im St. Aarhuus. — Vesterkaptefieldssyssel ist ein District im südlichen Theile Islands.

Vestiarium (röm. Alt.) 1) ein Kleiderschrank; 2) die Garderobe; 3) der Kleiderhandel. Vestiarius, ein Kleiderhändler; bei uns aber der Kirchner, weil er die heiligen Gewänder verwahrt. — Lex vestiaria, eine Kleiderordnung.

Vestibulum (lat.) 1) der Vorhof, oder auch blos das Trottoir vorm Hause; 2) jeder Zu- od. Eingang (auch im bildl. Sinne); 3) anjetzt: ein Vorplatz, der eine auf Säulen ruhende Bedachung hat.

Vesticontubernium (lat.) die Bettgenossenschaft.

Vestigia (lat.) Spuren, Fußstapfen, Tritte, Merkmale. Vest. me terrent (sprichwörtl.) die Spuren schrecken mich, d.h. ich weiß, wie Viele auf hohen Posten unglücklich geworden sind, u. dränge mich deßhalb nicht dazu. — Vestigiren, ausspüren, suchen.

Vestimentum (lat.) jedes Kleidungsstück, selbst ein Teppich; so auch Vestis. — Vestiren, bekleiden.

Vestinen (a. G.) wohnten am adriat. M., zwischen den Picenern u. Pelignern, u. verkauften trefflichen Käse nach Rom.

Vestispica, v—cus (röm. Alt. — spi ist kurz) Aufseherin u. Aufseher der Garderobe. Hingegen Vestitor ist, wie vestificus, ein Schneider. Vestitur, Kleidung, Einkleidung.

Vestorius, der erste bekannte Begründer eines Blaufarbenwerks (zu Puteoli) wird schon vom Vitruvius erwähnt.

Vestricius, s. Spurinna.

Vestris, einer der größt. Balletttänzer, der Paris 1740 — 1780 entzückte, zu Florenz geb. war, u. 1808 im 80sten J. starb; sein unehelicher Sohn (Vestrallard gen.) soll noch jetzt dort glänzen.

Vesulus (a. G.) der M. Viso, an welchem der Po quillt.

Vesuna, Vesunna, s. Vesonna. — Die **Vesunen** wohnten im heutigen Biledaldscherid.

Vesuv (**Vesuvius, Vesevus, Vesbius, Vesvius**; ital. **M. Vesuvio**) ist, ungeachtet er nur 3500 — 3700 F. Seehöhe zeigt, bei seiner Nähe von Neapel u. bei der innigen Verbindung, in welcher die Erdbeben in Italien mit seinem Verhalten stehen, dennoch einer der interessantesten u. besuchtesten Feuerberge. Seine Höhe ist veränderlich, u. nahm z. E. 1752 um 200 E. ab. Bei seinem ungeheuern Aschenausbruche 79 n. Chr. ruinirte er die Städte Pompeji u. Herculanum; sein Rauchen hört fast nie auf. An seinem tiefern, ungemein stark bewohnten Abhange baut man auch die edlen Lacrymae Christi. Sein etwas höherer u. nicht-speiender Gipfel heißt die Somma.

Vesuvian (d. h. Mineral vom Vesuv) hat man oft auch den Leukit genannt; eigentlich aber ist es der **Idokras**, der auch (zum Th. in besondern Nuancen) **Wiluit, Frugardit, vesuvischer Schörl** oder **Chrysolith** oder **Hyakinth** oder **Topas, Vulcanit, Viriscit, vulcanischer Schörl** u. s. w. heißt, und glänzende, glatte, braune od. grüne Krystalle darstellt. Sein Vorkommen ist sehr verschieden u. zum Th. vulcanisch. Siehe noch Idokras. Er enthält $\frac{1}{6}$ bis $\frac{1}{3}$ Thon, $\frac{1}{3}$ bis $\frac{3}{7}$ Kiesel, $\frac{1}{18}$ bis $\frac{1}{13}$ Eisen, $\frac{2}{9}$ bis $\frac{2}{5}$ Kalk.

Veszprim, Veszprem, Wesprym, die Hauptst. der ungrischen Gespsch. **Wesprymska** (jenseits der Donau gelegen) am Sched, gehört dem jedesmalig. Bischof allh., u. hat 5000 E., 1 Gymnasion, Piaristencolleg., Seminar, 2 Clöster, ein Dreissigstamt, Weinbau u. s. w., die Gespannschaft aber auf $74\frac{2}{5}$ QM. $\frac{1}{8}$ Mill. meist madscharische E., das Waldgebirge Bakony, den Hptth. des Plattensees, u. s. w.

Vet., = vetus; **vet. Test.**, = vetus Testamentum, das alte Test., im alten T. — **Vetera** (Castra näml.) war eine Festung im belgischen Gallien, wahrscheinl. das heut. Xanten. **Veteres Campi**, eine Gegend in Lucanien. **Veteres Tabernae**, der alte Bazar auf dem röm. Hptmarkte. — **Veteramentarius**, 1) ein Altreiß, Flicker; 2) ein Trödler. — **Veteran**, wer od. was alt ist; die Römer sagten es auch von Thieren, vom Wein u. s. w., wir aber nur von Menschen, besond. v. Statsdienern u. Soldaten. In Frankr. ist **Vétéran**, (spr. Weterang) ein Solcher, der, nachdem er 20 J. lang für's Feld gedient, nur noch Garnisondienste leistet. — **Veterasciren**, alt werden. — **Veteratoren** waren bei den Römern die ergrauten (u. daher klugen u. einflußr.) Sklaven. Daher **veteratorisch**, = pfiffig. **Veteratrice**, eine Magd, die sich fest gesetzt hat, besonders bei katholischen Geistlichen.

Veterani (Grf. Fri. v. V.) seit 1683 einer der siegreichst. östr. Feldherren gegen die Türken, blieb bei Lugos 1695 als FMarschal. Eine von ihm 1693 tapfer vertheidigte Höhle im Banat, die als Paß an der Donau benutzt wurde, verewigt seinen Namen.

Veterinär...... (lat.) altes oder überh. alles Vieh betreffend. **Medicina** od. **Ars veterinaria**, Thierheilkunde, wie sie von **Veterinar-Aerzten** in **V.-Schulen** gelehrt u. ausgeübt w. — **Veterinarius**, wer sich mit altem Vieh abgiebt, d. h. ein Thierarzt.

Veternus (**Morbus**) (lat.) = **Veternosität**, die Schlafsucht; **veternös**, damit behaftet.

Vetille (frz. — spr. Wetillj')

ein kleiner Schwärmer zur Versezzung der Racketen u. Landpatronen.

Veto (lat.) ich verbiete es, verweigere meine Zustimmg. — **Das Veto**, das Recht, verneinend zu stimmen, insbes. ohne daß man seine Beweggründe anzugeben brauchte. So z. E. hatte auf dem poln. Reichstag jeder Stand dieses Recht, und der Vorschlag mußte, wenn auch nur Einer das Veto einlegte, diesesmal unterbleiben. Zu Anfang der franz. Revolut. hatte der König das Veto in der Nationalversammlg., was dem Königspare den Spottnamen „Herr u. Madame Veto" zuzog. Zu Rom war Veto das solenne Wort, wenn ein Volkstribun wider einen Senatsbeschluß protestirte.

Vetona, Vett. (a. G.) eine umbrische Stadt Italiens.

Vetoniana (Castra nämlich) waren Städte in Vindelikien und Noricum.

Vetschau, Schl. u. geringe St. im calauer Kreise des preussischen Regirungsbezirks Frankfurt.

Vettel, fälschl. für **Vetel**, lat. vetula, ein altes Weib. Doch brauchen wir es nur theils v. häßlichen, theils von lüderlichen Frauenzimmern. Auch h. so das **alte Weib**, eine Venusmuschel, die einem eingefallnen weiblichen Gliede ähnelt.

Vetter, jeder nicht im ersten Grade, aber doch nahe Verwandter in der Blutsfreundschaft (so wie **Schwager** in der Verschwiegerung); insbes. 1) der Oheim u. 2) ein Geschwisterkind für uns. **V.-Gunst**, s. Nepotismus.

Vetter (Alons Rud.) ber. Anatom u. Physiolog, geboren 1765 zu Karlsberg in Kärnthen, st. 1806 als Professor zu Crakau.

Vettiacotta, brit.-ostindische Gränzfestung in Travankor.

Vettier werden uns von Lateinern als ein makedon. Heldenvölkchen genannt. — Die **Vettonen** sind die Vectonen in Lusitanien.

Vettona, s. Vetona.

Vettori, s. Victorius.

Vetturino (ital.) ein Lohnkutscher (mit Maulthieren oder mit Pferden.)

Vetula, s. Vettel.

Vetulonia, V—nii (a. G.) eine Stadt in Etrurien.

Veturius, 2 röm. Consuln, darunter L. V. Philo im 2ten pun. Kriege commandirte; T. Veturius wurde nebst Sp. Posthumus den Samniten ausgeliefert, weil sie als Statsverräther mit ihnen paciscirt hätten. — **Veturia** war Coriolan's Mutter. — Auch war zu Rom eine Tribus Veturia.

Vetus (lat.) alt, vormalig. — Ein Luc. Vetus commandirte für Nero in Deutschland.

Vetusanum u. Vetussalina (a. G.) lagen in NPannonien.

Vetustät (lat.) 1) Alter, Alterthum; 2) alte Freundschaft.

Vetzschau, s. Vetschau.

Veulles S. Martin (spr. Wölsängmarteng) frz. Cattunfabrikflk. mit 1800 Einwohnern, im Departement der Niederseine.

Veurdre (spr. Wördr) geringe frz. St., im Bezk. v. Moulins, bekannt durch eine Eisen- und eine nahe grosse Glashütte.

Vevay (spr. Wewäh) od. **Vivis**, kleine, aber sehr lebhafte Fabrik- u. Handelstadt am Genfer See, im schweizer Canton Waadt, mit 4000 E. u. 1 Collegium, liefert besonders Uhren, Leder u. Tuch, vertreibt auch viel Wein u. Käse.

Vexa (jurist. Lat.) Plage, Chicane, Hudelei. Pro redimenda Vexa, zur Vermeidung eines blos chicanösen Processes. — **Vexabel** (altlat.) 1) plagend; 2) der Plage unterworfen.

Vexala, Vexalla (a. G.) die heutige Bridgewater-Bay Englands.

Vexiren (lat.) eigentl. schütteln, daher 1) mißhandeln, quälen, chica-

niren, strapaziren; 2) seinen Scherz mit Jemand treiben, so daß dieser dabei beängstigt wird, insbes. von einer (wahren od. unnöth.) Scham. — Vexation, 1) Plage, Hudelei, Chicane; 2) fortgesetzter muthwilliger Scherz zur Beängstigung. — Vexativ, = chicanös. — Vexator, ein Chicaneur.

Vexillum (röm. Alt.) ein Fähnchen, wie es die Socii der Römer hatten, während den Nationalrömern Signa vorgetragen wurden; ein Vex. steckte man auch auf das Hptquartier-Zelt. Vexillifer, vexillarius, ein Fahnjunker. Vexillarii waren auch die, welche, ohne Nationalrömer zu seyn, die Legion vollzählig machten. Verillation, ein Fähnlein, Bataillon, insbesond. von Verillariern.

Veriren, s. vor Vexillum. — Verir-Becher, die becherähnliche Verbindung 2er gläserner Heber, deren jeder die Flüssigkt. ganz wieder v. sich strömt, wenn man ihn ganz füllte, hingegen sie behält, wenn sie eine gewisse Höhe nicht überschreitet. — VBeutel, ein so eingerichteter B., daß der Hineingreifende getäuscht w.; es giebt deren mehrere Arten. — VBrunnen, VFontaine, eine Spielerei, wobei 2 schiefe u. vermittelte Röhrchen halb mit Wasser gefüllt w.; bläst man nun auf Einer, so springt das Wasser aus der andern; läßt man aber vor dem Verspritzen alles Wassers nach, so wird man ins Gesicht bespritzt. — VCharte, VKarte, bemalte Täfelchen, die durch 2 häufig sich kreuzende Bändchen so verbunden sind, daß sie sich gegenseitig in beliebige Lagen bringen lassen. — VConfect, 1) confectähnliche Tropfsteinstückchen; 2) = Attrappen, täuschend nachgemachte Figuren aus Confectmasse. — VGläser, = SpringGl. — VGurke, = EselsG. — VKnopf enthält 2 Nadeln, die denjenigen, dem das Zuknöpfen geheissen w., u. der das Geheimniß, sie erst herauszuziehen, nicht kennt, stechen; hier u. da ist er das Knopfmacher-Meisterstück. — V.-Knoten, s. gordischer Kn. — V.-Pulver, eine Mischg., die übrigens dem SchießP. genau ähnelt, aber nicht detonirt. — VSpiegel, jeder Sp., der, weil er nicht plan geschliffen ist, die Formen dessen verändert, der sich darin besieht. — V.-Würfel, ein grosser hohler Würfel, mit hölzernen Figuren ausgefüllt, die nicht wieder hineingebracht w. können, wenn dieß nicht in einer bestimmten Ordnung geschieht; er dient daher wie ein Gryllenspiel.

Veynes (spr. Ween') ansehl. Flk. des franz. Oberalpen-Depart.

Veyre (spr. Weer) Nebenfluß des Allier im franz. Dep. des Puy de Dôme, wo auch der grosse Flk. Veyre de Monton liegt.

Vezelay (spr. Weßläh) franz. Winzerstadt mit 1700 Einw., unbenutzten Salz- und Heilquellen, im Departement der Yonne, an der Eure; Geburtsort des Beza.

Vezelise (spr. Weßlies) Cattunfabrikstadt im franz. Depart. der Meurthe, mit 2000 E. u. Weinbau.

Vezère (spr. Weßehr) Nebenfluß der Dordogne im Corrèze-Dep.

Vezier, s. unter Wessir.

Vezouse (spr. Weßuhs') ein Nebenfluß der Meurthe.

Vezzano sind Flk. in Süd-Tirol u. im Genuesischen; Letzterer liefert guten Braunstein.

V. g., v. g., = Verbi gratia, zum Beispiel.

Vi (lat.) 1) mit od. durch Gewalt; 2) vermöge, kraft; z. E. Vi Cessionis, kraft der gerichtl. Abtretung; Vi Commissionis, vermöge des erhaltnen Auftrags. — Vi coactus, gewaltsam gezwungen.

Via (lat.) Weg; daher 1) bei den Römern s. v. a. Chaussee; doch waren diese nicht aufgeschüttet, sond.

aus Quadern gemauert, u. haben sich dah. theilweise bis in unsre Zeiten erhalten; man nannte sie meist nach ihren Begründern, z. E. Via Appia, V. Flaminia, V. Aemilia u. s. w.; 2) eine lange Gasse, wie z. E. die Via sacra zu Rom; 3) die ersten Wege im Körper; 4) s. v. a. Mittel und Wege, Methode. Via facti, eigenmächtig. Via media, die goldne Mittelstrasse. Via lactea, s. Milchstrasse. Via publica, die Landstrasse; Jus Viae (publicae) Gerichtsbarkeit auf derselben; Via privata, ein Feldweg; V. vicinalis, ein Communweg; V. forestalis, ein Holzweg; V. Regia, eine Heerstrasse, die im andern Sinne auch V. militaris heißt. Inter Viam, unterweges. Per Viam Actionis, mittels einer Klage.

Viaca (a. G.) Stadt in Windelikien, jetzt Wageck.

Viacalore u. Viagrande (spr. W—) Städtchen der sicilianischen Provinz Catania.

Viada (spr. W—) ein span. Df., 5 Meilen nordöstl. v. Madrid, wo 1828 über 30mal gewaltige Flammen (vulcanischer Natur) aus der Erde schlugen.

Viadana (Lud. — spr. W—) viell. aus dem gleichnam. Flk. am Po, unweit Cremona, vor 200 J. als Capellmeister zu Mantua gest., gilt für den Begründer des Generalbasses u. des Kirchenconcerts.

Viadrus, Viadus (a. G.) ein grosser deutscher Fluß, meist für die Oder, von Andern aber für die Spree genommen.

Viahong, St. mit etwa 6000 Einw., in Anam, in Hinterindien.

Vial....., = Strassen......

Viana (spr. W—) 1) span. Burg u. Stadt mit 3500 Einw., in Navarra, treibt Wein= u. Seidenbau. — 2) Vianna do Minho, grosse, aber öde portugies. St. mit 2 Hafenforts, zieml. Seehandel u. Fisch., auch 8 — 9000 E., an der Mündung der Lima in Minho.

Vianen, 2 niederländ. Städte: 1) = Vianden od. Wyrthal, mit 1300 E., Tuchf. u. Weinbau, auch einer Felsenburg, in Luxembg.; 2) unweit Utrecht, aber in Holland, mit 2000 E., der Burgruine Bakestein, dem Lustschl. Amalienstein im Vianenschen Busche (Park) u. bekannter Pferdezucht.

Vianiomina (a. G.) scheint s. v. a. Vindobona zu seyn.

Viani, Joh. u. Domin., Vater u. S., gute Meister der bologn. Malerschule; Jener lebte 1636 bis 1709, Dieser 1668 — 1710.

Viareggio (spr. Wiareddscho) luchesischer Hafenflecken mit 2600 Einw., heißt auch Vorreggio.

Viaro, ein Hafenörtchen der östreichischen Insel Ossero.

Viatia, B. (a. G.) eine Stadt der Oretaner in Nordspanien.

Viaticum (lat.) Reisegeld, Zehrpfennig, insbes. 1) bei den Röm. das Geld, das der Soldat unterwegs sich eingesammelt hat; 2) der Fährzoll für den Charon; 3) bei uns: eine Gabe an Reisende, welche darum ansprechen, u. 4) das Abendmahl, insofern es Einer genießt, der dem Tode nahe ist; vergl. No. 2. — Viaticirt, mit Reisegeld versehen.

Viator (lat.) 1) ein Wandrer; 2) dasselbe für niedre Magistrate u. Privatleute zu Rom, was die Lictoren waren; daher heißt es bei den Portugiesen s. v. a. Kammerherr.

Viaur (spr. Wiohr) ein Nebenfluß des Aveiron in Frankreich.

Vibantavarium (a. G.) lag östlich von der Weichsel.

Vibelli (a. G.) ein südalpisches Völkchen. — Die Viberen gehörten zu den Lepontiern.

Vibex (d. h. Schwiele) eine spindelförm., kleingemündete Schnekke mit schliessendem Deckel, im süss. Wasser, bei Ok. als Geschrötkrulle

VI 5; die V. Buccinum fluviatile in indischen Flüssen, mit fingerslanger, glatter, grünlichgrauer Schale, wird gegessen.

Vibilia, Upibilia (röm. Myth.) die Göttin der Wege.

Vibisken (a. G.) ein Zweig der Biturigen in Aquitanien.

Vibius, s. Pansa. **Vibi Forum** ist das heut. Castel Fiori in Piemont. Auch war **Vibius Crispus** ein beliebt. röm. Redner.

Vibo, Vibon, Vibona, Valentia (a. G.) späterer N. der bruttisch. St. **Hippo** in Unteritalien.

Vibord, ein Theil des Schiffes, näml. vom (obersten) Verdecke bis zum (obersten) Rande die Brüstung des Schiffes bildend.

Viborg, Wiborg, Wiburg, 1) eines der jütischen Stifter Dänemarks, u. zugl. ein Amt, hat auf 50 QM. wenig über 43000 E. 2) dessen Hauptst. an einer Bay, mit Bisth., starker Messe (im Juny), Dom, lateinisch. Schule, Zuchthaus, einigen Fabriken u. 27000 Einwohn.

Vibraye (spr. Wibräi) Stadt mit 2200 E. u. wichtigen Eisenwerken im frz. Departement der Sarthe.

Vibriren (latein.) 1) schütteln, schwingen (z. E.) eine Lanze); 2) bei uns: Schwinggn. erleiden, fippern, zittern; auch 3) = radiiren, funkeln. — **Vibrabel**, schwingbar. — **Vibration, Vibrament**, 1) das Schwingen; 2) das Erleiden von Schwingungen. **Vibrationssystem**, die Erklärungsweise aus Schwingungen, z. E. des Tones; auf das Licht angewendet, setzt man es dem **Emanations-** od. **Emissionssystem** entgegen, nach welchem das Leuchten nicht, wie bei Jenem, Folge der Schwingung des schon anwesenden Lichtstoffes ist, sond. Letzterer wirkl. erst von dem leuchtend. Körper ausgeht, jedoch sehr schnell sich fort-bewegt.

Vibrio, d. h. Fipperthierchen; Essigäälchen.

Vibrissiren nannten die römischen Sänger das Trillern.

Vibrix nennt Ptolemäos als eine innerafrikanische Stadt.

Viburnum, s. Schneeball 3.

Vic., Abkürz. f. **Vicarius**.

Vic (spr Wick) d. h. Vicus od. Dorf, mehrere franz. Orte, insbes. 1) eine Festg. mit 3600 E., Salzquellen, Strumpf- u. NadelF., Sitz eines Bezirkstribunals im Dep. der Meurthe, an d. Seille; 2) **V. Bich**, unweit Pau, liefert einen beliebten, über Bayonne kommend. Wein; 3) **V. Bigorre** oder **en B.** (spr. ang Bigor) mit 3300 E., im Dep. der Oberpyrenäen; 4) **V. en Carlades** od. **sur Cer**, im Dep. des Cantal, mit 2300 E. u. einem Heilbad; 5) **V. le Comte** (spr. Wicklökongt) oder **sur Allier**, mit 3400 E. u. wichtigen Heilqu., Geb.-Ort des le Sage, im Bezirk v. Clermont, am Allier; 6) **V. Dessos**, kleiner Flk. mit sehr wichtg. Eisenbau am gleichnam. Flusse im Bezk. v. Foix; 7) **V. Fecensac**, od. **sur Losse** (spr. Fehsangsack od. sürrloß) St. mit 3500 E. u. Eisenh., im Dep. des Gers; 8) **V. sur Aisne**, an der Aisne; 9) = **Vicq** im Departement der Obervienne.

Vica Pota, Vicapota (po ist kurz; röm. Myth.) = Victoria, Siegesgöttin.

Vicarello (spr. W—) päpstl. Flk. mit berühmten Heilquellen, in der Delegation Civita Vecchia.

Vicarius (ia, ium; lat.) 1) stellvertretend; 2) gemiethet. — **Vicarius**, ein Stellvertreter; vergl. ReichsV. — Die meisten wohlhabenden engl. Pfarrer halten sich für ein geringes Salar einen **Vicar**, der ebenfalls ordinirt ist, u. alle Amtsgeschäfte besorgt; dah. der Ausdruck: dürftig, wie ein Vicar. Schlechthin nennt man auch so die treffl. Novelle: the Vicar of Wakefield von Goldsmith. — **Vicaria, Vigueria, Vegaria**, frz. **Viguerie** (spr. Wigherih) in der

Pyrenäengegend ungefähr s. v. a. Amtsbezirk. — Vicariat, die Verwaltg. eines fremden Amtes, u. deren Zeitdauer; insbes. war es sonst die Zeit, in welcher kein Kaiser war, dessen Geschäfte daher die Kuhrfürsten v. Baiern (in Süd- u. Mittel-) u. von Sachsen (in Norddeutschl.) verwalteten; in dieser Zeit umgaben sie ihr Wappen mit dem kaiserl. Adler (= Vicariatswappen) u. liessen es so auf ihr Geld prägen; daher die Vicariats-Gulden, V.Groschen u. s. w., überh. die V.Münzen. — Vicarius Apostolicus, der Stellvertreter der höchsten geistl. kathol. Macht da, wo kein eigentl. Bischof ist, z. E. in Sachsen. Vicar. Ap. castrensis war der oberste Feldpriester bei der Reichsarmee. — Vicariren, eines Andern Stelle unterdessen versehen.

Vicascio (spr. Wikaschio) Flk. u. warmes Bad im westlichen Theile Toscagna's.

Vicatim gehen (lat.) 1) betteln, 2) hausiren gehen.

Vice (lat.) anstatt, erwiedernd, wechselweise u. s. w. Vice versa, umgekehrt, im Gegentheile. — — Wird von den Neuern dieses Wort zur ersten Hälfte eines zusammengesetzt. Wortes gemacht, so bedeutet es s. v. a. Stellvertretungs......, Interims....., Unter..... ; z. E. Vice-König, = Unterkönig, stellvertretender Regent.

Vicenarius (lat.) ein Mensch in den Zwanziger-Jahren. Fistula vicenaria, ein 6 Zoll im Durchmesser haltendes Blasinstrument. — Vicenalien hieß das Regirungsjubiläum bei den röm. Kaisern, wenn sie näml. 20 J. lang regirt hatten, wozu es bekanntlich selten kam. Vicennium, eine 20jährige Zeit.

Vicente, s. Vincente.

Vicentino, Vinc. (spr. Witsch.) 1) (Valer.) geb. zu Vicenza 1468, einer der größt. Steinschneider, st. 1546; 2) (Nikl.) ber. Componist, geb. 1513 zu Rom, erfand das Archicymbal, u. ist durch seine Streitigktn. mit Vincenz Lusitana über das enharmonische Klanggeschlecht bekannt.

Vicenza (spr. Witsch.) das alte Vicetia, die grosse Hptstadt einer östreich.-ital. (u. zwar venetian.) Delegation über $\frac{1}{3}$ Mill. E. auf 44$\frac{1}{4}$ QM., liegt am Bachiglione, u. hat 27000 E., viele Paläste, 75 Kirch., viele Clöst., 1 Fort, ein Bisthum, 2 Akad., 1 Lykeion, 2 Theater, römische Alterthümer, Seiden-, Tuch- u. Lederfabriken, u. s. f.; Geburts-Ort des Palladio u. des Trissino; in der Nähe eine Wallfahrtskirche. — S. auch Caulaincourt.

Vices (lat.) braucht man fälschl. für die Amtsgeschäfte, insofern Einer stellvertretend sie übernimmt.

Vicesimanen (röm. Alt.) die Leute von der 20sten Legion.

Vicesimarius (röm. Alt.) der Einnehmer der vicesima, des Zwanzigsten, einer Abgabe.

Vicesimation (röm. Alt.) das Losen um den Tod unter 20 (als allgemeine Strafe).

Vicetia, s. Vicenza.

Vichem, Vischem, 3 ber. Formschneider; der Großv., Christoph, blühte vor 300 J., u. der Enkel soll über 100 J. alt geworden seyn.

Vichnye, Wichnorany od. Eisenbach, ungrisches Dorf u. Bad, in der Gespannschaft Bars.

Vichtach, der Hptflk. eines Landgerichts über 18000 E. auf 8$\frac{1}{2}$ QM. im bairischen Oberdonaukreise.

Vichtel, Eulenpfeife, die Verbindung 2er etwas ausgelüftet. Holzstückchen mit einem Streifchen der dünnen Schale des Kirschbaums; damit lockt man Eulen, Spechte, Heher u. s. w.

Vichy (spr. Wischi) Stadt mit

1900 E. u. berühmten Heilquellen am Allier, in dessen Departement.

Vicia, s. Wicke.

Vicilinus, = Jupiter.

Vicinalweg, 1) ein Feldweg, der beiden Nachbaren gehört; 2) ein Dörfer verbindender Weg. — Vicinia (lat.) Vicinität, die Nachbarschaft, das Verhältniß der vicini. Vicinus, ein Nachbar. Viciniren, neben einander wohnen.

Vico (ital.) vergl. Vic. So heissen 1) ein Stdtch. auf Corsica, das viel Schiffbauholz verhandelt; 2) eine neapolit. Gebgsst. mit 6400 E., in Capitanata; 3) ein sardin. Flk. mit 3500 E., in der piemontesisch. Provinz Mondovi; 4) V. Equana, sehr kleine Stadt der neapol. Terra di Lavoro, mit einem Bisth. 5) Vico Pisana, Stadt mit 1300 Einwohnern unweit Pisa.

Vico, Vicus, 1) eigentl. Aeneas Vighi, ber. Antiquar, Kupferst. u. Formschneider, aus Parma. 2) Joh., geb. 1669 zu Neapel, st. 1744 als einer der tiefsten ital. Philosophen (nachdem er als Kind sich das Hirn ungemein lädirt hatte) u. als neapolitanischer Historiograph.

Vicogne, s. Vicuña.

Vicomagister (röm. Alt.) ein Dorfschulze, Amtsrichter.

Vicomte (frz. — (spr. Wikongt) u. Viscount (engl. — spr. Weikaunt) d. h. Viecegraf, ist jetzt nicht mehr ein Beamter, sond. ein Adeliger, der zwisch. unsern Baronen u. Reichsgrafen steht, also unsern Grafen entspricht; denn Comte u. Earl sind mehr, als unsre Titulargrafen. — Das Vicomté-Gewicht zu Rouen ist um 4 (bei Wolle um 8) Procent schwerer, als das gemeine im Pfund ist.

Vicq, s. Vic. — Der ber. Anatom u. Redner Felix Vicq d'Azyr, geboren 1748 zu Valogne, starb 1794 als Professor zu Paris.

Vicravandy, britisch-ostindische Stadt, liegt im Karnatik.

Victa (römische Göttin) die mit Speise u. Trank Versorgende.

Victima (lat. — i ist kurz) frz. Victime (spr. Wiktim) ein — u. zwar besonders grosses — Opferthier, wie man es zu schlachten pflegte, sobald man den Sieg (dah. der Name!) in Händen zu haben glaubte; es entspricht also unserm Te-Deum-Singen, u. wird von den Franz. sehr irrig in traurigen Fällen genannt. — Victimarius, 1) ein Opferthier-Händler; 2) ein Helfer beim Opfern. — Victimiren, opfern, das Te-Deum singen.

Victor (d. h. Sieger) ein Mannsname. 1) Der röm. Historiker Sext. Aurelius V. lebte, so wie 2) Publ. V., der die Stadt Rom beschrieb, im 4. Jahrh. — 3) Der Bisch. von Vita, Victor Vitensis od. Uticensis, blühte vor 1340 J. als Kirchenhistorik. — 4) Unter 3 Päpsten dies. N. regirte der erste, durch seine Osterstreitigktn. mit den Orientalen bekannt, 193 — 201, der 2te (früher Bisch. v. Eichstädt) 1055 — 1057, der 3te (früher Abt v. Monte Cassino, geb. zu Benevento) 1086 u. 1087; der 2te hielt zu Florenz, der 3te zu Benevent ein Concil. — 5) Von den beiden savoyischen Herzgn. Victor Amadeus regirte der erste (geb. 1587) zu Glück u. Ruhm 1630 — 1637, sein 1666 geborn. Enkel aber 1675 — 1730. Letzterer hatte als fast fortwährender Gegner Frankreichs viel Unglück, bis Eugen ihn entsetzte; Sicilien verlor er, bekam dafür jedoch 1720 das neue Königr. Sardinien. Er resignirte 1730, bereuete jedoch diesen Schritt, u. da er eine Revolution einleitete, wurde er eingesperrt, u. st. 1732. Der 3te V. A., König v. Sard., ist minder bedeutend. Dessen 1759 geb. S. Victor Emanuel erhielt 1802 die Regirg. durch seines ältern Br.

Karl Emanuels Resignation, hatte jedoch bis 1814 nur Sardinien, erwarb aber 1815 Genua, ist durch seine Festgkt. gegen Neuerungen u. gegen die piemontes. Revolution bekannt, resignirte 1821, u. starb 1824 zu Montcalieri.

Victor: Richard von Sanct Victor, s. im R.

Victor (Perrin V., durch Napoleon Herz. v. Belluno) Pair u. einer der tapfersten Marschälle von Frankreich, geb. 1766 zu Lamarche in Lothringen, dient seit 1781 von unten auf, u. hatte auch diplomat. Sendungen. Unter andern trug er zum Siege bei Dresden, dagegen auch zum Verluste bei Montereau wesentlich bei; 1821 ward er Kriegsminister, 1823 Obergeneral an den Pyrenäen.

Victoria, Sieg, A) hieß 1) die röm. Siegesgöttin, des Pallas Sohn v. der Styx, als geflügeltes Weib mit einem Palmzweige oder Lorbeerkranze, auch wohl gewaffnet dargestellt; trägt sie einen Aehrenstrauß, so bedeutet sie den Entsatz einer Festg., — einen erzwungnen Frieden aber, wenn sie mit einem Stabe 2 Schlangen scheidet. Ihr Bild krönte auch den Tempel der Concordia. — 2) (a. G.) eine St. a) der Cantabrer in Nordspanien, b) im heutg. Marokko, c) in Britannien. — B) Das Gedächtniß der heilig. Vict. wird am 23sten Dec. gefeiert. — C) 2 Inselchen: a) an der Küste v. Kunkan, im brit. Ost-Indien, mit 1 Fort u. Hafen; b) SOlich von Asien, 1½ Gr. nördlich vom Aequator; D) 1) Ansehl. columbische St. im Aragon-Thale der Prov. Caracas; 2) die Citadelle v. Ambon, dem Hptorte auf Amboina.

Victorialis, s. Siegwurz.

Victorianus, ein am 23. März — u. Victorinus, ein sowohl am 25. Febr., als am 5. Sept. gefeierter TaufN. Der Rhetor Fab. Marius Victorinus aus Afrika, ein starker Theol., lieferte auch geistl. Lieder, u. st. ums J. 365.

Victoriatus (Numus v.) h. der altröm. halbe Denar, wenn darauf eine Victoria geprägt ist; anfänglich erhielten die Römer diese Münze von den Illyriern.

Victoriola, ein Bildch. der Siegesgöttin, wie man es der Minerva u. Heroen in die Hand gab. — Der Ort ad Victoriolas lag unweit Modena.

Victoriös (lat.) siegreich. — Victorisiren, 1) siegen; 2) den Sieg feiern.

Victorius (Peter Vettori) ber. Humanist, Krit. u. Philos., geb. 1499 zu Florenz, starb daselbst 1585 in hohem Ansehen.

Victory (engl.) der Sieg; ein beliebter N. für Kriegsschiffe. Das V.-Cap Patagoniens bezeichnet das West-Ende von Magelhaens Strasse.

Victrix, s. Venus.

Victualien (küchenlat.) Lebensmittel; im engern Sinne: rohe Speisen aus dem Pflanzenreich, mit Ausnahme des Mehls, Brodes u. s. f.

Victumviae (a. G.) hat unweit Piacenza gelegen.

Victus (lat.) die Kost. V. et Amictus, Kost u. Kleidung, d. h. alle Lebensbedürfnisse.

Vicuña (spr. Wikunja) fälschl. Vicunna, frz. Vicogne od. Vigogne (spr. Wighonj'), das Schafkamel, die kleinste u. feinhaarigste unter den südameric. Arten der Kamelgattung, in Ziegengröße, sieht braunroth, ist unzähmbar, wird gejagt u. gegessen. Die bis 3 Zoll langen Haare, fälschl. Vigogne-Wolle genannt, geben das feinste Tuch, das auch schlechth. Vigogne h., so wie gute Halstücher u. Hüte.

Vicus (lat.) 1) eine Gasse, od. wohl vielm. ein Stadtviertel geringen Umfangs; 2) ein Flecken, offnes Oertchen. — V. Julii lag in Aquitanien; V. Julius gilt für das

heut. Germersheim; V. Augusti od. V. Caesaris lag in Byzakene. — Das Wort ist übrigens offenbar dem deutschen Wik, Weig (z. E. in Braunsweig) oder Weich (z. E. in Weichbild) verwandt.

Vicus, s. Vico.

Vid., = vide, siehe.

Vida (M. Hieron. Vida) ber. latein. Dichter, geb. 1470 zu Cremona, ahmte vorz. dem Virgil nach, u. st. 1566 als Bisch. v. Alba in Montferrat.

Vidame (eigentl. wohl Vidome, = Vicedominus) waren anfangs die weltl. Oberverwalter der bischöfl. Güter in Frankr., erhoben sich jedoch bald zu deren Besitzern, obwohl sie die Lehn von den Bischöfen annehmen mußten.

Vidara soll eine Art der Jujuben bedeuten. (?)

Vidassoa, s. Bidassoa.

Videke, s. Fogaras.

Vide, videatur (lat. — abgekürzt v. od. vid.) man sehe dies- und -die Stelle einer Schrift nach. — Videl., = videlicet (i ist kurz) nämlich, freilich. — Videtur, das scheint so. „Sein videtur geben", sein Gutachten ablegen, insbesondre ein billigendes. — Vidi, ich hab' es gesehen od. durchgelesen. Das vidimus, die Beglaubigung, insbes. die des Landesherrn, die des Censors, u. die eines Notars. — Vidimiren (küchenlat.) 1) lesend prüfen u. dann seine Beglaubigung kürzl. darunter od. auf den Rücken (z. E. eines Passes) schreiben; 2) als Censor ein zu druckendes Buch prüfen, welches Geschäft auch die Vidimation h.; 3) eine Copie mit der Urschrift prüfend vergleichen. — Vidit, hat's gelesen; dieß wird in vdt. oder vid. oder vt. abgekürzt.

Vidigueira, portugies. sehr öde Stadt, in Alentejo, hat nur 2000 Einwohner u. Weinbau.

Vidin, s. Widdin.

Vidivarier (a. G.) ein germanisches Volk, wahrscheinlich in Westpreussen; vergleiche Varier.

Vidocq (spr. Widok) anfangs ein Hauptspitzbube, ward später Napoleons Polizeichef, u. ist durch seine Memoiren jetzt allbekannt.

Vidöe, Küsteninsel südlich bei Island, liefert viel Eiderdunen zum Handel.

Vidosa, = Bidassoa.

Vidourle (spr. Widurl') südfranzösischer Küstenfluß, quillt in den Cevennen.

Vidriales, spanisches Städtchen, in Valladolid.

Vidrus (a. G.) scheint die Vecht zu bedeuten.

Vidua (a. G.) wird vom Ptolem. als Fluß in Ireland genannt.

Vidua (lat.) eine Wittbe. Vidual, Wittben betreffend. Viduat, Viduität, der Wittbenstand; Vidualitium, das Widdum, Leibgedinge, der Wittbensitz. Viduarum Fiscus, eine Wittbencasse. Annus Viduitatis, das Wittbenjahr; Promissio Vid., die feierliche Zusage, als W. nicht wieder zu heirathen, im Status Vid. zu bleiben. — Vom Vogel Vidua s. unter Wittbe. Viduel ist der Pirol.

Viducassen (a. G.) ein Volk des nordwestl. Frankreichs, hiessen auch Biduterier od. Baiokassen, u. ihre Hptst. Civitas Baiocassi soll das heutige Bayeux seyn.

Vidulus (röm. Alt.) 1) ein Reisekorb; 2) eine Reuse.

Viduus wird v. Einigen als ein röm. Gott genannt, u. zwar als derjenige, der die Seele aus dem sterbenden Leibe nehme. (??)

Viechtach, s. Vichtach.

Vieh, 1) im weitesten Sinne das deutsche Wort für das griechische Wort Thier; in diesem Sinne lautet der (aus der feinen Welt freilich verbannte) Plural „die Viecher"; 2) nur ein solches Thier,

das der Mensch zu seinem Nutzen in seiner Behausg. hat, u. 3) der Collectivname theils a) solcher Thierarten (bei uns wieder im engsten Sinne: der Rinder, Schafe, Schweine, u. des Federviehes), theils b) derjen. Nutzthiere (Individuen), die uns zugehören; 4) reines Vieh sind Schafe, unt. welchen kein Schmiervieh ist; 5) die bildliche u. schimpfende Bedeutung des Wortes ist bekannt.

Vieh-Arzt, V.Arzneikunst u. s. f., s. Veterin...... — V.Besinge, die Moos- od. Sumpfbeere. — V.Berg, s. Motten No. 2. — V.-Breme: hierunter verstehen die Landleute bald die eigentl. Bremse, Oestrus Bovis, bald die Thiere des Geschlechts Tabanus, die sogen. Roßmücken, blinden Pferdefliegen, insbesondre die Ochsenbreme, T. bovinus, u. die Dorf-Br., T. rusticus. — V.Distel, die Milch- od. MarienD. — V.-Fliege, sowohl die Bremse, als die Breme. — V.Gras, s. Rispen-G. — Viehheit, purist. f. Bestialität u. Brutalität. — V.Hof, ein geräumiger umfriedigter Platz vorm V.Stalle, worauf man das V. sich frei bewegen läßt, ohne doch vom Dünger etwas zu verlieren. — V.-Kraut, das Grundheil, eine Art Ehrenpreiß. — V.Marder, der Baum- od. FeldM. — V.Muhme, s. v. a. Käsemutter. — V.Pächter, vergl. Holländer. — V.Pest, V.-Seuche, V.Sterben, V.Fall, V.Staupe, ist insbesond. die sogenannte Löserdürre. — V.Pocken, vergl. KuhP. u. SchafP. — V.-Salz, das unreinste Salz, das zuletzt in den Pfannen anschießt, u. das man dem Vieh giebt, um ihm Appetit zu machen. — V.Schatz, = V.Steuer. — V.Schrot, das am gröbsten geschrotene Getreide, zur V.Mast. — V.Sinn, purist. f. Bestialität. — V.Stelze, die gelbe Bachstelze. — V.Tränke erklärt sich leicht, sie sey nur ein bloser Trog, od. eine zum Tränken des Viehs eingericht. Uferstelle, oder eine bei trocknen Weideplätzen gemachte Cisterne. — V.Treiber, ein V.-Händler, der die V.Märkte besucht, u. daselbst ein- und verkauft; insbes. heissen bei uns die ungrischen u. podolischen Rindviehhändler so. — V.-Trieb, 1) = V.Trebe, V.Weg, Pfiebich, ein breiter Weg, der für das zu weidende V. ungebaut bleibt, u. gewöhnl. der Commun gehört; 2) = V.Trift, Triebrecht od. Trift; s. im T; 3) purist. für Instinct, — V.Wurzel, = V.Kraut. — V.-Zehenter, ein als Zehenter gegebener V.Zins, h. auch lebendiger, Fleisch- oder Blutzehenter. — V.Zoll bedeutet auch das Recht, von dem als Handelswaare durchgehend. V. einen Zoll zu nehmen, u. das Haus, wo dieß geschieht. — V.Züchter ist im engern Sinne ein Gutsbesitzer, der Rindviehzucht zu seinem Hptaugenmerk erwählt hat.

Viehofen, Dorf u. Spiegelhütte unweit S. Pölten in Oestreich.

Vieil Salm (spr. Wi-ellj') s. unter Salm, VIII, 178, Sp. 2.

Vieil (Peter) berühmter Glasmaler zu Paris, lebte 1708 — 1772.

Viekbohne, Wiekbohne, die türkische weisse Feigbohne.

Viel-Arm, s. Polypus. — V.-Armige, s. Centimanen. — V.-Eck, s. Polygon B; vieleckig, = polygonal. — Vielfächerig (v. Samencapseln) mehr als 4 Fächer —, u. vielfältig (v. Wappen) mehr als 4 Felder habend; vielflüglicher Same aber hat mehr als 2 Flügel.

Vielfraß, A) 1) der schwarze Kornwurm, Curculio granarius; 2) die Larve des Speckkäfers oder Dermestes; 3) der schwarzbraune Warzenkäfer, Cantharis fusca; 4) der WasserV.F., d. h. der Pelekan; 5) der Gänsetaucher, Mergus Merganser; — B) (nicht deutsch, sond. nordländisch, = Fiäll-Fraß,

d. h. Bergbewohner), russ. Rosomak, kamtschadalisch Timmi, auch Järf gen., in Systemen bald Ursus Gulo (folglich ein Bär), bald ein eignes Geschlecht Gulo, das Oken zu den Hauthunden zieht. Dieses sonst auch norddeutsche, dachsgrosse, meist roth-, zum Th. auch schwarzbraune Pelzthier ist zähmbar, u. frißt zwar viel Fleisch, doch keinesweges im Uebermaß, wie der Wolf u. die Hyäne. Vom nordischen VF., G. vulgaris, unterscheidet man den versteinerten der Höhlen, Gulo spelaeus.

Vielfuß, 1) jedes Thier mit mehr als 4 Füssen; 2) s. Polypus; 3) der Tausendfuß od. Skolopender; 4) das Geschl. Julus, dem vorigen ähnlich, aber walzig u. mit mehr Füssen, da jeder Leibring deren 2 Par zeigt; s. im Jot; insbesondre 5) der gemeine Erd-VF., J. terrester, 1½ Z. lang, mit 200 Füssen, an feucht. Orten, nachts dem Raube nachgehend; er stinkt, u. erleidet keine Verwandlung.

Vielfußschnecke, die Sonnenstrahlkrabbe in Asiens Meeren.

Viel-Gelenk, das Medusenhaupt. — VGeliebt, das Stiefmütterchen. — VGeschwister, bei Puristen: Pflanzen, deren Staubfäden in viele Bündel verwachs. sind. — VGötter, VGötterer, s. Polytheïst. — VGut, VGüt, die Bergsilge od. schwarze Hirschwurzel, Athamanta Oreoselinum. — V.-Herrschaft, s. Polykratie.

Viella (spr. Wi-ellja) die kleine Hptst. des span. Pyrenäenthales Arran, in Catalonien, ein Paß nach Frankreich.

Viellappig, s. unt. vielzähnig.

Vielliebchen nennt man 2 Nüsse, Mandeln od. a. Kerne in Einer Schale, so wie ein Geschenk, das dem Entdecker eines solchen Doppelkernes vom Gegenpart gemacht w. muß, wenn näml. ein solcher Vertrag (ein Vielliebchen) geschlossen worden ist.

Vielmännerei u. vielmännerig, s. unter Polyandrie. — Vielnamig, s. unter polynom. — VSchreiber h. auch eine Art der Klein- od. Schabkäfer; vergl. übrigens Polygraph. — Vielseitig (v. Figuren) s. v. a. vieleckig. — Vielspelzig ist ein Balg, der aus mehr als 2 Spelzen zusammengesetzt ist. — Vielstabig nennen Grammatiker eine deutsche Sylbe, die mehr als 2 Consonanten enthält. — VStrahl, 1) = Polypus; 2) das Medusenhaupt. — V.-Strich, VStRaupe, jede solche, die mehr als 2 Längsstriche zeigt. — Vielstimmig ist ein Tonstück, das aus mehr als 4 obligaten Stimmen besteht. — Vieltheilig h. eine Blüthendecke mit vielen Einschnitten, die weit hinabreichen. — Vielsyllbig ist ein mehr als 4-syllbiges Wort; ist eine Sprache an solchen reich, so h. sie eine vieltrittige od. polymetrische. — V.-Weiberei, s. Polygamie. — V.-Wisser, s. Polyhistor. — Vielzähnig ist ein Blatt, eine Blume u. s. f. mit vielen Einschnitten, wenn sich dadurch Schärfen od. Spitzen bilden; denn ohne den letzten Umstand sagt man lieber viellappig. — VZopf, ein gew. Seestern mit mehr als 13 Zöpfen. — Vielzüngig, s. polyglott.

Viem, 1) in NordD. ein Hundert Garben (weil man sie als einen Feim aufeinander legt); 2) eine Klafter (ein Haufen) Holz.

Vien (spr. Wieng) der Begründer der neufranzös. Malerei, geb. zu Montpellier 1716, seit 1750 zu Paris, war auch im Erhaltungssenat, u. starb erst 1809.

Vienenburg, hannövrisches Aemtchen im Hildesheimischen.

Vienna, 1) mit dem Beisatze Allobrogum, die Hptst. der Allobrogen im a. Gallien, das heutige

Vienne; 2) der neulatein. N. von Wien; 3) maryländisch. Hafen- u. Handelstdtch., im County Dorchester.

Vienne (spr. Wi-enn) 1) ein 24 M. langer, bei Ussel quellender, bei Chinon münd. Nebenstrom der Loire, nach welchem 2 Depart. benannt sind; vergl. Ober-Vienne. Das Depart. der V., im ehemalg. Orleanois, mit d. Hptst. Poitiers, hat auf 131¾ QM. ebenen, zum Th. sandigen, flußreichen Landes (an der V., Creuse u. Charente) $\frac{3}{11}$ Mill. E., viel Obst u. Wein (der jedoch schlecht ist) u. 2 Deput. in Paris. — 2) Die alte u. schlechtgebaute, doch grosse Hptst. eines Bezirks (mit ⅛ Mill. E. auf $33\frac{3}{10}$ QM.) im Dep. der Isère, am Rhone u. der Gere, hat 12000 E., 1 Silber-, 1 Stahl-, 1 Glashütte, mancherlei Fabriken, 1 Börse und Handelsgericht, 1 Theater u. a. röm. Alterth., die prächtige Morizkirche, 14 Kirch. u. ein Erzbisthum. Ehemal. Residenz der Dauphins. Viele Concilien, darunter das v. J. 1314, das die Templer proscribirte. — 3) V. le Château (spr. Löschahtoh) Flecken mit 2 Glashütten u. 1800 Einw. im Departement der Marne.

Vier, eine Zahl, die mit 4, IV oder IIII, δ, Δ, ר u. s. w. ausgedrückt wird, u. eine solche Ziffer. (NB. die arabische 4 findet man in ält. Inschriften schräge gestellt; ⌐ od. ⌐) — Alle vier, = Hände u. Füsse. Mit vieren, = im Postzug. Die 4 Tage sind die 4 ersten der Fasten. Die Vier oder Viere ist auch eines der niedrigst. Blätter in jeder Farbe der französ. Karte, u. unter den Taroks der mit IV bezeichnete.

Vierähren, vierarten, vierärten, = rühren od. ruhren (näml. den Acker, zur Wintersaat.)

Vier-Aeugelein, das Weibch. der Quakente, weil es durch einige Schnabelflecken gleichsam 4 Augen zeigt. — VBallen h. die Spur des Edelhirsches, wenn er die Hinterschaalen so in die Vorderspuren setzt, daß man alle 4 Ballen darin erkennt. — VBätzner, d. h. ein Geldstück zu 4 Batzen, ist hier u. da der Zehnkreuzer. — VBand, der zum 4ten Male durch die Scheibe gezogne Messingdraht, also eine noch starke Sorte. — VBlatt, die Wolfs- od. Einbeere. — Vierbohrige Röhren, d. h. 4mal (mit immer breitern Bohrern) behandelte, haben gewöhnlich 4½ Zoll Oeffnungsweite. — VBund, s. Quadruple-alliance.

Vierdevat, d. h. ¼ Scheffel od. $\frac{1}{12}$ Sack in Holland, entspricht nach dresdner Maß mehr der Metze.

Vierding, = ¼, z. E. der Farthing od. das Farding, der Fierding, der Vierling u. s. f.; in Bremen ist es ¼ der Mark, folgl. der Doppelgrot; in Schlesien war sonst Bischofs-Vierding ¼-Guldenstück.

Vierdrath, ein nicht mehr beliebtes dickes Wollzeuch aus 4drähtigem (aus 4 Spinnfaden zusammengedrehtem) Garne.

Viere, die dünnen Holzbänder, womit der Schiffbauer den Raum zwischen den Diehlen erfüllt.

Vierecke: unter ihnen giebt es solche, deren gegenüberstehende Seiten parallel laufen, = Parallelogramme, u. diese nennt man wieder im besond. Sinne Vierecke; s. im P; die übrigen sind Trapezien u. Trapezoeiden. Noch ist Viereck 1) die Culasse der Ankerruthe; 2) das Quarré als Truppenstellg.; 3) die obscöne Figur, die auch polnische Fünf genannt w.; 4) mehrere Arten der Beinfische; insbesond. der Ostracion cubicus; 5) ein gewisses Infusionsthier; 6) = Viereck-Schanze, s. Redoute; 7) = Viereck-Schiff, das weite Viereck, das man auf d. Verdeck zwisch. den grossen u. den Besans-Mast zeichnet, u. woraus man, mittels einiger Hilfslineen,

beurtheilet, ob die zu Einer Flotte gehörg. Schiffe gleiche Linee halten.

Vier-Eiche, s. Wintereiche. — VEisen, das Stemmeisen, womit der Stellmacher die Zapfenlöcher (insbesondre in den Ecken) ausstemmt; es hat an jeder Seite seiner mittleren breiten Schneide noch eine schmale und senkrecht stehende Schneide.

Vieren, 1) purist. (aber albern) für quadriren; 2) quadratförmig machen; 3) das Tau fahren lassen, insofern nämlich eine andere Kraft darauf wirkt.

Vierender, ein Hirsch, der an jeder Geweihstange 2 Zacken hat, also 3 Jahr alt ist.

Vierer, 1) = Vierling, eine Münze zu 4 Stück, z. E. in Sachs. zu 4 Pf., in Bern zu 4 Hell. oder ½ Xr.; 2) die Hälfte eines melodischen Gedankens, insofern sie nämlich 4 Tacte erfüllt.

Vierfach, vergl. quadruple.

Vier-Faß, = Viertelfaß; vergl. Vierdevat; in Braunschw. ist es der ¼ Himten. — VFlach, s. Tetraeder. — VFürst, s. Tetrarch. — VFüßler, 4füssige Thiere, VFüsser: damit bezeichnet noch jetzt der gem. Mann nicht selten die Säugthiere. Ausserdem ist ein 4-Füsser auch ein 4füssiges Fernrohr, d. h. ein solches, dessen Objectivglas 4 Fuß Brennweite hat. — Viergeschlagen, bei Schiffern: mit 4 Kanten in eine stumpfe Spitze ausgehend, wie z. B. viele Spiker es sind. — VGesang, s. Quatuor u. Quartett. — Viergestrichene Noten sind 1) die an ihrem Schwanze mit 4 Querstrichen begabten, d. h. die $\frac{1}{64}$-Tact-Noten; 2) die der 4gestrichnen Octave zugehörigen; diese aber beginnt mit dem 4ten c vom kleinen c aus gerechnet; hieraus erklären sich das 4gestrichne (4mal-gestrichne) c, d, e u. s. w. — VGewinn, s. Quaterne. — VGrafen, s. unter Quaternion. — VGroschenstück, eine Münze zu ⅙ Tlr., daher das preuss. VGSt. dort 5 Silbergroschen hält. — Vierhändige Thiere (VHänder) nämlich die beiden Gattungen des Affen und des Maki's, bilden in den meisten Systemen die 2te Ordnung der Säugthiere, bei Oken jedoch, wo sie zusammen Affen heissen, die 16te. Ein 4händig. Tonstück wird v. 2 Personen entw. auf Einem oder auf 2 Clavieren vorgetragen, und heißt auch Doppel........, z. E. eine Doppelsonate. — VHeber, die 4 kreuzweise an der Welle befestigten Zapfen, welche 4 Stampfen in einer Oelmühle nach einander heben; auch soll es (in gleichem Sinne) 4hebige Pochwerke, d. h. PW. mit 4fachen Stämpfelsätzen geben. — VHeller, ein Geldstück zu 4 Hellern oder 2 Pf. — VHerren, 4 Magistratspers., die zusammen das zu Besorgung minder wichtg. Communalsachen eingesetzte VHerren-Amt bilden. Vergl. auch Tetrarch. VHerrschaft, s. Tetrarchie. — VHerrisches war sonst ein Bezirk in der niedern Grfsch. Katzenellenbogen, den 4 Fürsten als Gan-Erben besassen. — Vier-Herren-Stein, ein Gränzstein an einer Stelle, wo 4 Länder zusammenstossen. — VHölzer, diejen. 4 starken quadrirten Klötzer, die man, zusammengesetzt, zu einer einzigen (mit Eisenbändern zu beschlagenden) Walze oder Welle abarbeitet, wenn man keinen Baum v. der nöthigen Stärke bekommen kann. — Vierhörnig ist beim Kirschner eine Mütze mit 4 im Quadrat hervorragenden Spitzen. — VHügel (die), 4 Erhöhungen des Gehirns, dicht hinter dem hintern Querbande, gerade vorm kleinen Gehirn.

Vierhundert, die Zahl, wird mit 400, CCCC oder CD, υ', ת u. s. f. geschrieben.

Viering, s. Vierling.

Vier-Jahr, s. Quadriennium. — **Vierkant** oder **ins Kreuz brasset** man die Raaen, d. h. so, daß sie die Richtung des Kiels genau kreuzen, u. dabei horizontal hangen; dieß geschieht immer, wenn man vorm Winde segelt. — **V.-Kante (die)** = Viereck, besond. ein reguläres. — **Vierklappig** ist eine Capsel, wenn sie bei ihrer Eröffnung 4 Klappen u. also auch 4 Abtheilungen zeigt. — **Vierklöbig**, **4klüftig**, ist ein Stamm oder Klotz, der sich bequem übers Kreuz (also in 4 Scheite) spalten läßt.

Vierläufer, eine aus 2scheibigen Blöcken bestehende Talje.

Vierlande, 1) ehemals die 4 Herzogthümer des Reichs: Sachsen, Franken, Baiern u. Schwaben; 2) vier Inseln in d. Elbe, welche 7000 E. haben, u. den St. Hamburg u. Lübeck gemeinschaftl. gehören; nämlich beide Gammen, Kirchwerder und Koßlacke.

Vierling, A) 1) eines von 4 zusammen geborn. Kindern (welcher Fall freilich sehr selten ist) od. Jungen eines Thieres; 2) eine reguläre Aneinanderfügung v. 4 Krystallen derselben Varietät. — B) Als Maß, Gewicht, Münze u. s. w.: 1) = Vierer, Vierding, Farthing, u. 2) = **Viering**, d. h. $\frac{1}{4}$ Pfd. zu Nürnberg; 3) $\frac{1}{4}$ des Jochs, Morgens od. Ackers; 4) = Viertel (als Getreidemaß) z. E. $\frac{1}{4}$ Metze in Augsburg, $\frac{1}{4}$ Simmer in Würtemberg, $\frac{1}{16}$ Muid in Zürich; es hält in Deckendorf 12016, in Straubing 2275, in Pfaffenhofen 354, in Straßburg theils 240, th. 232 par. Cubikzoll.

Viermännerige Pflanzen, s. Tetrandria.

Viermännisch ist ein Haspel, wenn zu rascherm Betrieb u. zur Hebung einer größ. Last dabei 4 Mann angestellt sind.

Vier-Mark, eine Stelle, wo 4 Lande od. Gebiete zusammenstoßen; auch s. v. a. V.-Herrenstein. — **V.-Meister**, **V.-Männer**, die 4 Obermeister einer Innung, welche deren Angelegenheiten u. besond. die Waarenschau besorgen. — **Vierortig**, 1) = 4eckig; 2) übers Kreuz.

Vier-Paß, 1) beim Kunstgestänge: der 4seitige Rahmen, welcher das daran angebrachte Gestänge hin- u. her-schiebt; er hat näml. jederseits 4 eingeschnittne Zähne, in welche das Sperrrad mit den seinigen greift, u. so den **V.-Paß** fortwährend ein wenig um seinen Mittelpunct dreht; 2) überhaupt jedes abgemeßne rechtwinkl. V.-Eck, z. E. das Futter, womit der Tischler die Innenseite der Fensteröffnung verkleidet, das Eisenband, das man um den Schornstein legt, damit er nicht springe, u. s. f.

Vier-Pfenniger, s. Vierer. — **V.-Pfünder**, die kleinste Sorte der Feldkanonen, 4pfündige Kugeln schiessend.

Vierraden, preuss. Stadt mit 1200 Einw. an der Oder u. Welse, im brandenbgsch. Kr. Angermünde.

Vier-Räuber-Essig, s. unter Vinaigre. — **Vierruderige Schiffe** (der Alten) hat man sich nicht mit 4 Rudern, sond. mit 4 Reihen v. Ruderbänken zu denken. — **Vierschäftig** ist 1) ein aus 4 Duchten gedrehtes Tau, 2) ein Webstuhl, wenn er 4 Schäfte (Schämel) hat. — **V.-Schaufler**, ein ins 3te J. gehendes, also die 4 Schaufelzähne bekommnd. Schaf. — **Vierschildig** ist ein Edelmann mit 4 Ahnen auf beiden Seiten.

Viersen, grosses preussisch. Leinen-, Cattun- und Sammetfabrikdorf im gladbacher Kreise des Regirungsbezirks Düsseldorf.

Vier-Siegler, s. im S. — **V.-Spelzer (der indische)** ist eine tropische Graspflanze.

Vier-Städte, 1) s. Waldstädte; 2) die bei Sachsen gebliebnen oberlausitz. Sechsstädte, näml. Bu-

bissin, Zittau, Camenz u. Löbau; 3) Kiel, Rendsburg, Itzehöe und Oldeslohe, welche 4 Städte jährl. einen Hptgerichtstag in Kiel oder Rendsbg. halten, dazu jede 2 Senatoren schickt, u. an welchen alle Orte, die das Lübische Recht haben, in Sachen bis zu 50 Mark appelliren können.

Vierstimmig ist ein Tonstück (dessen Satz), wenn 1) 4 Stimmen darin obligat sind, d. h. die Melodie zu führen bekommen, od. wenn 2) diese 4 Stimmen so zusammen fortlaufen, daß sie stets volle Accorde bilden, u. nicht Eine ins Gebiet der andern eingreift; in letztrer Beziehung spricht man v. der Strenge im 4stimmigen Satze.

Viert, = ¼ Scheffel.

Viertägiges Fieber sollte eigntl. das 3tägige heissen, da es nach etwa 70 Stunden wieder eintritt.

Viertau (die) eine Gegend des oberöstreich. Traunkreises, liefert sehr viel Holzgeräth u. Spielsachen.

Viertding, s. Vierting.

Vierte (die) s. Quarte. — Uebrigens s. unter vierter.

Viertel h. unter and. auch 1) eine der Hptabthlgn. einer Stadt, deren Zahl unangesehen; so ist z. E. Paris in 48 V. (Quartiere) getheilt, wobei man auch nicht deren Grösse, sond. deren Bewohnerzahl berücksichtigte; 2) in der Musik: ein Maß der Dauer, deren man bald 2, bald 3, bald 4 auf einen Tact zu rechnen hat, jenachdem der vom Componisten gemeinte Rhythmos es mit sich bringt; auch 3) schlechthin eine einzelne Note, insofern sie ein solches Viertel hindurch tönen soll. — 4) Als Getreidemaß bedeutet es meist ¼ von demjenigen Masse, welches das gangbare Hauptmaß im Lande od. Orte ausmacht, z. E. in Sachs. ¼ Scheffel, in Böhmen ¼ Strich, in Thüring. ¼ Malter, in Augsbg. ¼ Vierling, in Zürich ¼ Muid. Der pariser Cubikzolle faßt ein V. od. Quartier in Anjou 3887, in Antorf 3837, in Blankenheim 3848, in Braunau 1979, für Hafer aber 4315½, in Borken, Spangenbg., Rothenburg u. Melsungen 8995, in Breda 4387 und 5252, in Cassel, Grebenstein und Geismar 7196 u. 7656, in Eisenach 4912, in Erfurth 8424, in Eschwege und Wanfried 7196, in Felsbg. 8995, in Fritzlar 7646 u. 8192, in Gudensbg. 8396, in Hessen überhaupt meist 7196, in Hersfeld aber 8569 u. 9181, in Hochstraten 4276, in Homburg 8995 u. 9638, in Lindau 1079, in Mecheln 4260, in Mühlhausen 2537, in München 1523½, in Narwa 2043, in Plesse 7528, in Prag 1190 u. 1346, in Schmalkalden 7307, in Schweden 923, in Sontra und Sonderburg 8396, in Steenbergen 4200, in Stolberg 2312, in Turnhout 4240, in Treffurt 5295, in Vach 8151, in Waldkappel 8995, in Wien 884, in Winterthur 1219 u. 1392, in Witzenhausen 8396, in Wolfshagen u. Zierenberg 7196, in Ziegenhayn 6733, in Zürich 1042 u. 1053. Das V. zerfällt zu Erfurth in 3 Schffl., in Böhmen in 48 Seidel, zu Wien in 2 Achtel, zu München in 8 Mäßchen, in Sachs. u. s. w. in 4 Metzen, in Schweden in 4 Kappar. 5) Auf Kornböden: eine der durch Breter gebild. Abtheilungen, in welche man 1 Viertel (od. auch mehr) Getreide schüttet. — 6) Als Flüssigkeitmaß hält es in Cöln 4 Maß od. 302 par. Cubikzoll, in Danzig 5½ Stof, in Frankf. 4 Aich- oder 4½ Schenkmaß, also 372 CubZoll, in Hambg. u. Lübeck 2 Stübchen oder 8 Kannen, also 365 CZoll, in Holland 6 Mingel (für Brandw. nur 5⅛), in Nürnbg. 2 Kannen, in Osnabrück 4 K., in Amsterdam 366, in Cassel 413, in Heidelbg. 465, in Königsbg. 440, in Regensbg. 179 par. CZoll; ausserdem ist es 7) in Sachs. die doppelte Tonne Bieres,

8) der Vierteleimer od. auch 9) die Ohm. — 10) In Zürich hält das V. Salz 1053 par. CZoll; anderwärts ist es bald dem Stück Salzes gleich, bald ¼ davon. — 11) Der Mond steht im ersten (mit dem Bogen rechts) od. im letzten (mit dem Bogen links gerichteten) Viertel, wenn wir von der uns zugekehrt. Seite desselben gerade ½ erleuchtet sehen, weil die von ihm nach uns u. nach d. Sonne gezogn. Lineen einen rechten Winkel bilden; vergl. Quadratur. — 12) Von den reichsritterschaftlichen Vierteln, s. im R u. unter Viertelstag.

Viertel-Ader entspricht beim Vieh der menschl. Leberader, indem sie der untre grössere Ast der Achselader ist. — V.Bauer, Viertels-B., 1) = V.Hüfner, der Besitzer eines V.Gutes, d.h. eines Gutes von ¼ Hufe; 2) wer zur unpassenden Zeit in Gesellschaft den Arm auf den Tisch legt, macht (den) V.B. — V.Bogen, s. Quartblatt. — V.Castorhut besteht zwar der Hptsache nach aus Hasenhaar, wozu jedoch ¼ Kämel- oder Vigognehaar genommen ist; er wird dann mit Biberhaar vergoldet (überzogen). — V.Drescher, Lohndrescher, welche um gewisse Procente vom Ausgedroschenen dreschen; so insbesondre in Polen. — V.Faß, siehe Vierfaß. — V.Grösse, s. Quart. — V.Gut, vergl. V.Bauer. — V.-Herr entspricht so zieml. den Gemeindevorstehern andrer Orte. — V.Hufe, ein Feldgut von mindest. ¼ Hufe (3 Ruthen) das aber auch bis nahe an ½ H. halten kann; V.-Hüfner, s. V.Bauer. — V.Jahrs-Tag, s. Quatember. — V.Karthaune, s. im K; sie war 24 Kaliber lang, 36 Ctr. schwer, u. schoß 12 Pfd. Eisen; Andere aber nennen so die 24Pfünder. — V.Knecht, s. v. a. Gassenmeister, od. auch dessen Unterbedienter, der besond. das Stadtviertel rein zu halten hat. — V.Kreis, s. Quadrant. — V.-Löhner, in Oestr. s. v. a. Handgutsbesitzer, Frohngärtner. — V.-Meister, s. Viertels-M. — V.-Metze bedeutet in Hannover nicht den Vierling (wie in Sachsen), sondern ¼ des Himten, so wie Drittelmetze ⅓ des Himten ist.

Vierteln (v. Korn) s. schütten.

Viertel-Note, V.Schlag, eine Note, deren Klangdauer die Zeitdauer des Viertels No. 2 ist; in der Zeitdauer kommt ihr die V.Pause gleich. Die V.Note besteht aus einem erfüllten Kopf u. einem ungestrichnen Schwanze, u. wird eigentlich jetzt als die Einheit in der mathemat. Musik betrachtet; gleichwohl führte erst Vitriaco sie ein, der 1361 als Bisch. v. Meaux starb.

Viertels-Bauer u. Viertels-Knecht, s. ViertelB. und ViertelK. — V.Herr, V.Meister, 1) der Vorgesetzte über ein Stadtviertel, wo er insbes. die polizeil. Unteraufsicht übt, wie es die Statuten des Ortes mit sich bringen; 2) einer der 4 Repräsentanten der Bürgersch. beim Rathe, damit nämlich dieser nicht den Rechten der Bürger zu nahe trete; oft aber kommen No. 1 u. 2 auf Eines hinaus.

Viertel-Schlagwerk, diejenigen Theile einer Schlaguhr, welche das Schlagen der V. bewirken. — V.Stab, = Wulst, ein rundes, erhabnes, aber in seiner Rundung v. unten nach oben noch nicht ½ Kreis ausmachendes Glied in der Bauordnung.

Viertels-Strich, Viertelwind, die Richtg. zwischen einem Hptstrich u. dem halben Nebenstriche, und der daher wehende Wind; die Namen dieser Striche werden mittels der Wörtch. zum od. gen gebildet, z. E. West gen Westsüdwest.

Viertelstag war die Versammlung der Reichsritter aus Einem Viertel oder Canton, zum Unterschied der allgemeinen Rittertage.

Viertelstück, 1) die Nuß in der deutschen Repetiruhr; 2) vergl. Viertel No. 10. — VTact (in d. Musik) die hinwiederum vom Tempo abhängige, aber durch das Stück beizubehaltende Dauer eines Viertels No. 2. — VTaler, als Geldstück, erklärt sich leicht; in Hessen prägt man solche noch jetzt. Der VSpeciestaler in Sachsen ist das Achtgroschenstück. — VTon, die Hälfte des halben Tons, wird in der heutigen Musik nicht in Anwendung gebracht, worüber sich unsere Nachkommen billig wundern werden. — VTonne, beim Lein, hält reichlich 3½ dresdner Metzen.

Vierter, ehemals bei manchen Dingen eine ¼ des Ganzen betragende Abgabe. — Hier dürfte auch folgendes zu erwähnen seyn: der 4te Aug. 1789 u. der 4. Febr. 1790 waren in der franz. Revolut. 2 der merkwürdigsten Tage, u. von ihnen spricht man daher ohne Hinzufügung der Jahreszahl; am ersten hob der Nationalconvent Frohnen, Privilegien, Innungen u. s. w. auf, u. am zweiten wurde die Constitution von König u. Volk beschworen. — Vierter Pfennig, eine Abgabe der Zeche, die nicht einen Erbstollen hat, an den Besitzer desjenigen Stollens, der die Grube löst. — In den naturgeschichtlichen Systemen begreift A) die vierte Classe a) der Mineralien bei Werner u. in den meisten ältern Syst. die Erze (Metalle); b) der Pflanzen bei Linné die Tetrandrien, d. h. die Pfl. mit 4 Staubfäden, die nach der Zahl der Staubwege wieder in 3 Ordnungen zerfallen; c) der Thiere bei Linné die Fische; B) die 4te Ordnung a) in den Linnéischen Pflanzenclassen No. 1 bis 13 wird durch die anwesenden 4 gleichen Staubwege bestimmt, wobei man zunächst auf die Stempel, in deren Ermangelg. aber auf die Narben oder auch auf die Fruchtknoten Rücksicht nimmt; doch kommen nicht in allen jenen Classen Pflanzen der 4t. Ordn. (Tetragynien) vor; in den meisten übr. phanerogamischen Classen richtet man sich nach der Zahl der Staubfäden od. der StBeutel; in der 19ten enthält die 4te Ordnung die Polygamia necessaria (wenn nämlich die zusammengesetzte Blume vollkommne fruchtbare weibl. zungenförm. Blümchen hat, die röhrenförmg. Zwitterblumen aber ohne ausgebild. Stempel sind); die 4te Ordnung der Kryptogamen ist bei Willdenow die der Schismatopteriden. — b) In Linné's Thiersysteme machen die Sklerodermaten oder Harthäutigen die 4te Ordng. der Säugth. aus, die Coraces od. Krähenartigen jene der Vögel, die Ingulares od. Halsflosser jene der Fische, die Neuropteren oder Netzflügler jene der Insecten, die Eingeweidewürmer jene der Würmer. — Bei Cuvier machen die Zoophyten od. Strahlenthiere die 4te Grundform der Thiere aus, die 5 letzten Classen erfüllend, hingegen die Fische die 4te der (19) Classen, so wie die Beutelthiere die 4te Ordng. der Säugthiere, die Gallinaceen oder hühnerartg. Vögel jene der Vögel, die Batrachier oder nackten Reptilien jene der Amphib., die Akanthopterygier oder Stachelflosser jene der Fische (nämlich deren 8te oder letzte Unterordng., indem die Lophobranchien oder Buschkiemen die 4te Unterordnung bilden); ferner sind die kopflosen Weichthiere (Muscheln, Seescheiden u. s. w.) die 4te Classe der 2ten —, Insecten die der 3ten —, und Polypoden die der 4ten Grundform; hinwieder sind die Isopoden od. Gleichfüßler die 4te Ordnung der Crustenthiere, Suctorien od. Sauger die der Insecten. — Bei Oken enthält a) im Mineralreich die 4te Classe die Feuerirden oder Erze, u. durch das vorgesetzte Wort Feuer kündigen sich die Fossil. 4ter

Stufe, so wie durch das vorgesetzte W. Kalk die jeder 4ten Sippschaft in jeder Classe u. Zunft an, endlich durch das Wort Erz die der 4ten Zunft; b) im Pflanzenreich enthält die 4te Classe die Wurzler, u. das Wort Wurzel vor dem Classennamen bezeichnet die 4te Zunft, vor dem Zunftnamen aber die 4te Sippschaft; c) im Thierreiche bilden die Fleischthiere die 4te Zunft, die Nierenthiere (Quallen) aber die 4te Classe; durch das W. Fleisch wird in den 4 höchsten Classen die 4te Ordng., durch Nieren aber in den 10 höchst. Classen die Zunft angedeutet. — In Werners Syst. enthält das 4te Geschlecht a) der Steine die Thonarten, b) der Salze die schwefelsauern, c) der Brenze die Resinarten, d) der Metalle das Silber. — Bei Leonhard enthält die 4te Gruppe (Silicium) die zahlreichen Quarzarten.

Viertheilen, eine der härtesten u. jetzt kaum mehr vorkommenden Todesstrafen; es wurde nämlich dem Verbrecher an jeden Arm und jedes Bein ein Pferd gespannt, u. er, indem man diese nach verschiedn. Richtgn. trieb, in 4 Stücke zerrissen.

Vierting, 1) = Viertding, beim Probirer s. v. a. $\frac{1}{4}$ Mark, 4 Loth; auch 2) $\frac{1}{4}$ Pfund; 3) als Hohlmaß bald $\frac{1}{4}$, bald $\frac{1}{8}$ der Kanne od. des Masses, also bald ein Seidel, bald ein Schnitt oder Pfiff.

Viertmann, 1) s. Vormann; 2) in einem Gliede (Soldaten) der 4te, wiewohl man jetzt nur bis 3 Mann in einem Gliede aufzustellen pflegt.

Viertschein, s. Geviertschein.

Vier-und-sechszigtheil-Noten u. dergl. Pausen ($\frac{1}{64}$) sind von solcher Dauer, daß deren 16 einer Viertelnote gleich kommen, u. haben 4 Striche am Schwanz.

Vier-und-zwanzigster, hier u. da eine (leicht zu deutende) Abgabe. Die 24ste Classe der Pflanzen (bei Linné) begreift sämmtl. Kryptogamen. Der 24 Gulden-Fuß ist der rheinische; s. im R.

Vierung, 1) = Kreuzung, Viertheilg., insbes. wenn ein Wappen dadurch in 4 Felder getheilt ist; 2) = Quadrat; 3) das Maß oder die Breite von $3\frac{1}{2}$ Lachtern des Flötzes auf beiden Seiten (im Hangenden und Liegenden) des Ganges, welche zu demselben gehört, wenn er auch übrigens durch fremdes Gebiet ginge. Daher fällt Einer in die V., wenn er einer vermessenen Zeche in ihre Gränzrechte eingreift; u. der Jüngere muß vom Aeltern (früher Beliehenen) stets die V. leiden; giebt es nun Streit, so legt der Markscheider V. zu, d. h. steckt die Gränzen am Tage ab. — Man bringt Etwas in die V., wenn man ein Quadrat bildet, das diesem Etwas an Flächenraum genau gleicht.

Vier-Verein, = Quadrupel-Alliance. — V.-Vers, s. Tetrastichon. — Vierviertel tact (vergl. Tact 3 c) ist diejenige den Rhythmos des Tonstückes anzeigende Tactart, wo je 4 Viertel (oder 4 ursprüngliche Einheiten) ein Ganzes od. Eine (summarische) Einheit ausmachen; er besteht keineswegs aus 2mal $\frac{2}{4}$ Tacten; so wenig als $\frac{3}{4}$ aus 2mal $\frac{3}{8}$ bestehen. Man bezeichnet ihn am Anfang des Stückes od. jedes Systemes mit C, oft mit einem perpendiculär hindurchgehenden Striche versehen.

Vier Waldstätte und deren See, s. im W.

Vierweg, s. Kreuzweg.

Vier-Wochen-Gebot, eine monatliche Zusammenkunft einer Handwerksinnung.

Vierzehen wird mit 14, XIV, ιδʹ, יד, u. s. w. geschrieben. — Die 14te Classe in Linné's Pflanzensystem enthält die Didynamien, u. zwar in 2 Ordngn., den Gymnospermien und Angiospermien; jene

sind meist Labiaten, und enthalten ätherisches Oel; diese sind Rhinanthaceen, Personaten, Viticeen u. s. w. — Unterm **14ten July** (schlechthin) versteht man den des J. 1789, wo das Volk zu Paris die Bastille erstürmte; von diesem Tage datiren Viele die Revolution. — Ein **Vierzehner** od. **14Ender** ist ein 8jähriger Hirsch, weil er an jeder Geweihstange 7 Zacken trägt; sind an der Einen nur 6, so ist er ein **ungerader Vierzehner**. — Hierher gehört noch die schmuzzige Redensart: es riecht nach 2 mal 7. — Die 14 heilig. **Nothhelfer** sind Blasius, Dionysius, Erasmus, Vitus, Georg, Cyriacus, Achatius, Christoph, Eustachius, Aegidius, Rochus, Barbara, Katharina u. Margaretha. Ihnen weihte man mehrere Wallfahrtskirchen, z. E. zu Reichstädt in Sachs., zu Vierzehnheiligen in Thüringen (durch die auerstädter Schlacht allbekannt) u. im gleichnam. bairisch. Oertch. (bei Staffelheim in Franken.)

Vierzeiliger Vers, = eine Strophe, die nothwendig (wegen der Anlage des Gedichts überhaupt) 4 Verszeilen begreift. — Von der **4zeiligen Gerste**, s. im G.

Vierzeiten, s. Quatember.

Vierzig schreibt man mit 40, XXXX od. XL, μ', מ, u. s. w. — Die 40 od. **Vierziger** hiessen früher die Mitglieder der paris. Akademie der Wissenschftn. — **Vierzigster Tag** (vor Ostern) s. Quadragesimae. Von da an bis zu Ostern dauert das **40tägige Fasten**. Ein **40stündiges Gebet** geschieht bei den Kathol. dann, wenn die Hostie 40 St. lang zur Verehrung auf dem Altare steht.

Vierzöllig, vergl. vierböhrig. — Ein 4zölliges Glas od. Perspectiv hat 4 Zoll Brennweite.

Vierzon (spr. Wierßong) frz. Fabrikstadt mit 6000 E., im Dep. des Cher, an diesem u. der Evre, liefert Tuch, Seidenzeuch, Papier, Stabeisen, Kanonen, Porcellan u. s. f.

Viescherhörner (die beiden) der berner Hochalpen, in der Nähe der Jungfrau, erheben sich bis zu 12500 Fuß Seehöhe.

Viesebeck, schönes, etwas befestigtes Schloß des F. v. d. Lippe.

Vieselbach, weimar. Dorf u. Kammergut, Sitz eines Amtes, liegt westlich von Weimar.

Viesti (spr. Wi-esti) neapol. St. mit 4800 E. u. bischöfl. Schlosse, in Capitanata. — Die kleinere Seestadt **Vietri** liegt im Principate.

Vieta (Franz) ber. Mathemat., Begründer der heutigen Form der Buchstabenrechnung, geb. ums Jahr 1540 zu Fontenay, starb 1604 als Requetenmeister zu Paris.

Vietsbohne, s. Schminkbohne.

Vietze, eine Eisenhütte im landsberger Kr. der (preuss.) Neumark.

Vieussens (spr. Wjößang) liegt in d. französ. Gegend Rovergue. Der 1641 das. geborne gleichnamige Arzt u. berühmte Anatom starb 1716 zu Montpellier.

Vieux (spr. Wjöh) Stadt mit 3500 E. im französ. Nord-Depart. — Der ansehliche Flecken **Vieux Marché** liegt im Departement der Nordküste.

Vif (frz. — spr. Wiff) 1) lebhaft, munter. — 2) (Hauptw.) die äussere glatte Fläche des Geschützes, also ohne die Friesen. — So heißt auch ein anschl. Flk. im Bezk. v. Grenoble, mit starker Seidenzwirnerei.

Vigagora (spr. W.) ein bis 1800 Toisen hohes Gebirge auf Madagascar.

Vigan (le V. — spr. Löwihgang) französ. Stadt mit 4000 E., Strumpffabr. u. s. w. im Dep. des Gard; der Bezirk von V. hat auf $25\frac{47}{100}$ QM. gegen 65000 Einw.

Vigenna, Ving. (a. G.) gallischer Fluß, bei den Pictonen.

Vigerius, Franz **Vigier**, starker Gräcist, geb. 1569 zu Rouen, starb als Jesuit zu Paris 1647.

Vigesimo: in vig. erscheint ein Buch, wenn jeder Bogen 20 Blätter oder 40 Seiten begreift; hingegen in **vigesimo quarto**, wenn der Blätter 24, der Seiten also 48 sind.

Vigessis (röm. Alt.) ein Geld- oder Gewichtsstück von 20 Assen.

Vigevano (spr. Widschewahno) die ansehl., aber nur 16000 E. zählende Hptst. einer kleinen fruchtbar. sardin. Provinz (4¾ QM.) in Piemont, am Ticino, hat eine Burg, 1 Gymnas., Fabr. u. starken Handel in Seide, 13 Kirchen u. s. w.; Friedensschluß 1696.

Viggiano (spr. Widdschano) grosser Flecken unweit Neapel.

Vighi, s. Vico.

Vighizole, gross. Df. an dem darnach benannten See in der östreichischen Delegation Vicenza.

Vigil (lat.) ein Wächter, insbes. ein Nachtwächter. **Vigilant**, wacker, wachsam, munter, thätig. **Vigilanz**, Wachsamk., Sorgfalt. Ein **Vigilanzschein** beurkundet, daß ein Lehnsmann zu rechter Zeit die Erneuerung des Lehns gemuthet habe. **Vigilarium**, ein Wachhäuschen. **Vigilia**, das Wachen, insbes. bei Nacht; bei den Katholik. aber sind **Vigilien** 1) das nächtl. oder erste Frühgebet im Closter, wozu der **Vigiliarius** die übrigen Conventualen zu wecken hat; 2) s. v. a. Todtenmesse; 3) der heil. Abend vor einem Feste u. der an demselben stattfindende Vespergottesdienst, welcher ehedem wirkl. in der Nacht gehalten wurde. — **Vigiliren**, wachen, insbesondre in der Nacht.

Vigilantius, ein vielgereister u. sehr aufgeklärter Bisch. v. Barcelona im 4ten Jahrhundert, war aus Gallien gebürtig.

Vigilius, 1) der bekannte Bekämpfer des Eutychianismus, war ums J. 450 Bisch. v. Tarsus. 2) Der Papst V., ein Römer, seit 537 Gegenpapst des Sylverius, anfangs ein Eutychianer, wurde beim Streit de tribus Capit. verwiesen, und starb 555 zu Syrakusä.

Viginti (lat.) 20. — **V. et unus** sagt man scherzw. für vingt-un (ein Hazardspiel). **Vigintivirat**, die Würde der **Vigintiviren** od. röm. Zwanzigmänner, aus welchen gewöhnl. die Quästoren gewählt wurden; sie waren also gewisserm. die Candidaten des Senates.

Vigna (ital. — spr. Winnja) 1) ein Weinberg; 2) ein Landhaus. Das sardin. Lustschloß **V. della Regina** (spr. dschi) liegt am Po, unweit Turin.

Vignamale (spr. Winnj.) ein 10332 F. hoher Hauptgipfel der Pyrenäen, ist meist französisch.

Vignano (spr. Winnj.) sardinisches Stdtch., im Genuesischen.

Vignette (frz. — spr. Winnj.) eigentl. ein Rebenzweig, weil man diese sonst gern in Buchdruckerstöken darstellte, bedeutet jetzt 1) ein Buchdrucker-Stöckchen, häufiger jedoch 2) einen kleinen Kupferstich, der auf d. Titel od. am passenden Orte in einem Buche gleich auf das Papier mit abgedruckt w., das den Text des Buches enthält; 3) s. v. a. Etiquette.

Vignier (Nikl. — spr. Winnjee) fruchtb. französischer Histor., geb. 1530 zu Bar a. d. Seine, st. 1596 als Statsrath u. Leibarzt des Königs.

Vignola (spr. Winnjohla) Muratori's Geburtsflk., am Panaro, in Modena. Der ber. Baumst. Jakob **Barozzi Vignola**, geboren daselbst 1507, starb zu Rom 1573.

Vignot (spr. Winnjo) frz. Flk. an der Maas, in deren Departement, hat eine unbenutzte Salzquelle.

Vigo, span. Seehandelst. mit 2500 E., einigen Fabr., treffl. Hafen u. Citadelle, in Galicien, am

Rio de Vigo. Sonst lief von hier die jährl. Silberflotte aus, weßhalb die engl. Königin Anna 1703, als ihrer Flotte jene in die Hände gefallen, das Wort Vigo unter ihr Brustbild auf den Münzen prägen ließ, die man aus d. Beute schlug.

Vigo (Joh. v. V.) ber. Chirurg aus Genua, machte mehr. Entdeckungen, u. starb am päpstlichen Hofe vor etwa 300 Jahren.

Vigogne, s. Vicuña.

Vigona, sardin. St. mit 5500 Einwohnern u. 3 Clöst., in der piemontesischen Provinz Pinerolo.

Vigor (lat.) od. Vigueur (frz. — spr. Wighöhr) Munterkeit, Kraft, Blüthe. Vigore, in Folge od. Kraft, kraft (deß' u. deß'); Vigore rescripti, inhalts des hohen Befehls; V. Commissionis, zufolge erhaltnen Auftrags. — Vigoroso, vigorosamente (auf Noten; ital.) mit kräftiger Munterkeit vorzutragen. — Vigoureux, vigurös (frz.) rüstig, Kraft mit Munterk. parend. — Vigoriren, beleben.

Vigorre, s. Vic.

Vigorte (frz. — spr. W—) der Ofen des Stückkugelgiessers.

Vigren, hochnordische norwegische Küsteninsel.

Viguera (spr. Wigu.) liegt in der spanischen Landschaft Soria.

Viguerie, s. Vicaria.

Vih, Evi, die Frucht der süssen Spondie od. der otaheitische Apfel.

Vihiers (spr. Wih-hlee) Schl. u. geringes (durch den Vendeekrieg ruinirtes) Städtchen, im französischen Bezirk von Saumur.

Vijanagram (spr. Widschän.) der bedeutende Hptort eines Zemindars in den nördlich. Bezirken der britisch-ostindischen Präsidentschaft Madras, am Gebirge.

Vikil, die persischen Consuln oder Handelsagenten.

Viktring, Dorf unweit Klagenfurt, liefert viel Tuch.

Vilain (frz. — spr. wiläng) niederträchtig, schändlich.

Vilaine (spr. Wilehn) ein 30 M. langer Küstenstrom des nordwestl. Frankr., erreicht bei R. Bernard den Ocean. Vergl. hierbei Ille.

Vilan, Augstenberg, eine 7356 Fuß hohe Spitze NOlich von Chur in Graubünden.

Vilayos, Vilagos (spr. W—osch) ansehl. Flk. mit 2 Schl. u. 1 griechischen Protopopen, in der ungrischen Gespannschaft Arad.

Vilbel, großherz. hessisch. Schl. (Sitz eines Aemtchens) u. St. mit 1100 E. u. Sauerquellen; an dieser hat auch Kurhessen Theil; sie liegt an der Nidda.

Vilcomayo, grosser Nebenfluß des Maranhon.

Vilität (lat.) Niedrigkeit, Nichtswürdigkeit.

Villa, 1) (röm. Alt.) ein Landgut. Es bestand gewöhnlich aus 3 Hpttheilen, nämlich V. urbana, dem Herrnhaus, V. rustica, der Pächter- u. Gesindewohng., u. V. frumentaria, dem Scheuernhofe. Eine V. publica stand auf dem Marsfelde, u. diente bei Comitien, ingl. zur Wohnung der fremden Gesandten; Sulla ließ darin 4000 Flüchtlinge tödten. 2) (a. G.) V. Jovis nannte K. Tiberius sein Lustschloß auf Capri, wo er auch starb; V. magna war ein Ort im heutg. Tripolis, so wie V. Faustini in Britannien. — 3) Im heutg. Ital. u. bei uns ist V. ein Landhaus, insbes. ein elegantes. — 4) Da die spätern Lateiner V. auch für ein Dorf brauchten, so h. V. Regia in altdeutschen Urkdn. s. v. a. kaiserl. Kammergut, u. 5) ist V. im Spanisch. u. Portugies. s. v. a. ein offner Flekken. — Geradelhin 6) h. so ein Flk. mit 1500 E. unweit Neapel. — Unter den Orten, deren N. mit V. beginnt, nennen wir folgende: V. Agua, A. de Pao, mit 1300 E.,

auf der Açoreninsel S. Miguel. — V. Albani, ein fürstl. Landhaus bei Rom, ber. durch Gemählde u. a. Galerien; dieß gilt auch v. der V. Aldrovandini oder Aldobrandini, der V. Barberini (mit schön. Gärten, dem Papst gehörig), der V. Borghese, der V. Conti (am See v. Castello), der V. Corsini, der V. Giustiniani, u. a. m. — V. d' Alba, mit 1500 E., in d. portug. Prov. Alentejo. — V. Bella, der Hptort des brasil. Gouvernem. Matto Grosso, an der Cuyaba, so wie V. Boa der des Gouvernem. Goyaz. — V. Calhero (spr. Kallj.) auf der Açoren-J. S. George. — V Carillo (spr. illjo) in der span. Prov. Jaen, mit 5 — 6000 E. — V. do Conde, portugies. Seehandelsplatz mit 1 Fort, 1 Clost., an 5000 E. u. s. w., in Minho, an d. Mündg. des Ave. — V. Diejo, span. Ort, in Burgos. — V. Falleto, mit 3000 E., an d. Macra, in d. piemontes. Prov. Cuneo. — V. Feliche (spr. Willja Felitsche) in d. span. Prov. Aragon, an der Xiloca, mit sehr grosser Pulver- u. FajanceF. — V. Ferdinando, toscagn. Lustschl. unweit Prato. — V. Flor, mit 1500 E., in d. portug. Prov. traz os Montes. — V. Franca, A) in Span. 1) in Burgos, 2) in Leon, 3) in Catalonien, mit 6000 E., 4 Clöst. u. dem Zunamen de Panades; B) in Portugal: 1) V. Fr. de Xiva, groß, aber nur mit 3 — 4000 E., am Tejo, in Estremadura; 2) V. Fr. do Campo, auf d. AçorenJ. S. Miguel, in der Nähe der Thermen des Schwefelthales, mit 4000 E., 1 Fort u. guter Rhede; C) in Sardinien: 1) am Meere, im Nizza'schen, mit 2500 Einw., 1 Clost., 2 Forts, 1 Citad., 1 Docke, u. einem guten Freihafen; 2) am Po, in Pinerolo, mit 7000 E. u. 4 Clöst. — V. de Frades, mit 2000 E., in d. portug. Prov. Alentejo. — V. Hermosa, mit 1100 E., in der span. Prov. Valencia. — V. de Horta, mit 4000 E. u. gut. Hafen, auf d. AçorenJ. Faynal. — V. d' Iglesias, s. im J. — V. Jesus, eigentl. V. Nombre de Jesus, auf der span. J. Cebu im Südmeer, mit einem Bischof. — V. Joyesa, mit 4800 E. u. EspartoF., am Meere, in d. span. Prov. Valencia. — V. das Lages, sehr kleiner Seehandelsplatz auf d. AçorenJ. Flores. — V. Lobos, ein Inselchen südl. von den Sandwichsinseln in Australien. — V. Martin, in d. span. Pr. Sevilla, mit 2000 E. — V. Mayor, in Aragon. — V. do Nordeste, Seehandelst. mit 1400 E. auf der AçorenJ. S. Miguel. — V. Nova, 1) in Sardinien: a) in Casale, mit 3000 E.; b) in Asti, etwas kleiner; 2) in Portugal: a) V. N. de Cerveira, Festg. am Minho, mit 1000 E., 2 Forts u. 1 Closter; b) V. N. de Portimao, am Sylves, in Algarbien, mit 3600 E.; 2 Forts beschützen die Mündg. des Flusses; c) V. N. da Porto, gewisserm. eine Vorstadt v. Oporto, am Duero. V. N. do Principe in Brasil. liegt in d. Nähe der wichtigst. Gold- u. Diamantenwäschen. — V. Nueva (= Neustadt; spr. Newa) spanische Städte 1) in Catalonien, mit 4500 E., StrumpfF., einem Hafen u. einer Seeschule; 2) in Valencia, mit 1200 E.; 3) V. N. de los Infantes, in Mancha, mit 6 bis 7000 E., 5 Clöst. u. s. w.; 4) V. N. del Rio, am Guadalquivir, in Sevilla; 5) V. N. della Serena, in Estremadura, an d. Guadiana; 6) des Mich. Servet's Geburtsstadt, in Aragon. — V. del Oro, nach seiner Goldgrube so genannt, eine Bgstadt des brasilisch. Gouv. Matto Grosso. — V. de Palmos, mit 1000 E., in einem

Palmenwäldch. auf der Canarien-J. Gomera. — V. de Principe, s. Port au Prince. — V. Real, A) in Spanien: 1) in Alava, mit Gewehr- u. a. Stahlwaarenf.; 2) in Valencia, mit 7000 E. u. ziemlicher Weberei; B) in Portugal: 1) in Algarbien, neu u. schön gebaut, mit einem befestigten Hafen u. 2500 E., an d. Mündg. der Guadiana; 2) in traz os Montes, am Corgo, mit 4000 E., starkem Weinbau u. s. w. — V. Ricca, 1) die grosse Hptst. des brasil. Gouvern. Minas Geraes, am Velhas, mit 12 bis 20000 E., einer Münze, Diamanten- u. Goldwäschen; 2) mexican. Seehandelstadt, am mex. Busen. — V. Rubia, in der span. Prov. Toledo, so wie V. Sabariejo, in Toro. — V. Savary, ansehl. Flk. im frz. Bezirk Castelnaudary. — V. do Topo, Dertch. auf der Açoreninsel S. Georg, nach dem vorliegend. Inselch. Topo genannt. Die Hpst. jener Insel, V. de Velas, ist nicht bedeutend. — V. Velha de Rodao, kleine portug. Gränzfestg., in Beira. — V. Verde, mit 2000 E., in der portug. Prov. Estremadura. — V. Viciosa, 1) ein altes königl. Schl. unweit Madrid, wahrschnl. dasselbe V. V. in Guadalaxara, am Henares, wo 1710 Philipp V siegte; 2) Hafenstdtch. in Asturien, an der Mündg. der Asta. — V. Viçosa (spr. wißohsa), ansehl. u. hübsch gebaute portugies. Festg. in Alentejo, mit 1 Schl., 1 Castell, 6 Clöstern u. g. 5000 E.; es liefert Marmorkunstsachen; Schlacht im J. 1665. — V. Vieja, in d. span. Provinz Valencia, mit Heilbrunnen. Auch in Lucca ist ein Brunnenort Villa.

Villach, 1) einer der östreichisch-illyr. Gebirgskreise, nämlich das ehemal. westliche oder Oberkärnthen, hat auf $102\frac{1}{2}$ (od. $97\frac{1}{3}$) QM. über $\frac{1}{5}$ Mill. E.; 2) dessen Hptst. an d. Drau, mit 1 Schl. u. 3000 E., treibt Blei- u. Galmeibau, u. hat starken Eisenhandel. Gefecht den 29. August 1813.

Villafames (spr. Willj.) in d. span. Prov. Valencia, mit 2200 Einwohn., hat starken Feigenbau.

Villaine, s. Vilaine. — Der ansehl. französische Flk. V. la Juhel liegt im Bezirk von Majenne.

Villalgordo de Xucar (spr. Willj. u. Jukar) span. Stadt mit 2300 E., am Xucar, in Cuenca. — Villalpando, in Toro, hat 6 — 7000 Einwohner, ein Schloß, 1 Zeugh. u. zieml. Handel.

Villapando (Joh.; spr. Willj.) geb. 1552 zu Cordova, ein Jesuit, ausgezeichnet als Exeget, Philosoph u. Mathematiker, starb 1608.

Villamaina, geringe neapol. St. mit Thermen u. Marmorbrüchen, im Hinterprincipat.

Villamandos (spr. Willj.) spanisches Städtchen, in Valladolid.

Villamée (?) liegt im französischen Dep. der Ille u. Vilaine.

Villameña (Franz) geacht. Kupferstecher, geboren zu Assisi 1566, starb zu Rom 1626.

Villan, ein guter Ungarwein, aus der baranyer Gespannschaft.

Villanabla (spr. Willj.) spanische Stadt, in Valladolid.

Villandraud (spr. Wilangdroh) die Geburtsst. des P. Clemens V., im frz. Gironde-Depart.

Villani, 1) Joh., ein classisch. florentin. Historiker, gest. 1348; sein Bruder Matth. setzte dessen Werk bis 1363 fort, wo er starb, u. dessen Sohn Philipp bearbeitete die Litergeschichte von Florenz. — 2) Der ber. Dichter u. Kritiker Nikl. V., aus Pistoja, starb vor 200 Jahren als bischöfl. Kämmerer zu Viterbo.

Villanteria, ein durch seinen Käsehandel bekanntes Dorf, liegt bei Pavia.

Villaplacias (spr. Willjaplaß.) span. Stdtch., in Mancha.

Villar (spr. Willjar) span. St. mit 2000 Einw., in Estremadura.

Villard (spr. Wilar) savoyischer Eisenhüttenort, in Genevois.

Villar de Ciervos (spr. Willjarrde Ssierwoß) Df. der span. Provinz Galicien, hatte bis 1798 sehr wichtigen Zinnbau.

Villareal, s. Villa Real.

Villarinho (spr. rinnjo) portugiesische Stadt mit 1400 Einwohnern, in traz os Montes.

Villaro (spr. Willj.) spanisches Flüßchen u. Stadt, in Biscaya.

Villaropledo, span. Stadt mit 5000 Einwohnern u. 20 Windmühlen, in la Mancha.

Villars (der Herzog Lud. Hector v. V. — spr. Wilahr) geb. 1653 zu Moulins in Bourbonnois, einer der französ. Hauptheldeu schon seit 1672, starb 1734 reisend zu Turin als Pair, Marschall u. Minister.

Villatisch (lat.) das Landgut betreffend, ländlich.

Villatobas (spr. Willj.) span. Stadt mit 3000 Einwohnern u. starkem Weinbau, in Toledo.

Villé (spr. Wileh) franz. St. mit 1200 E. im Dep. des Niederrheins, liefert viel Pottasche, Oefen u. andre Thonwaare, Strumpfwaaren u. s. f.; in der Nähe Eisen- u. Kupferhütten.

Ville (frz. — spr. Wil) ursprgl. ein Landgut, später ein Flk., jetzt = Stadt. Die V. als Theil v. Paris begreift deren größere Hälfte, am rechten Seine-Ufer; die wahre innere Stadt v. P. aber ist die Cité, einige Inseln erfüllend. — Unter den vielen Orten, deren N. mit Ville beginnt, sind folgende bemerkenswerth: **Ville-Contal** (sprich Kong.) im Dep. des Aveiron, mit Töpf. u. Weberei. — **Villedieu** (spr. Wildjöh) mit mehr als 3000 E., liefert erstaunl. viel Kupferkessel, auch Geschütz, u. liegt im Bezk. v. Avranches, an der Sienne. — **Villefagnau** (spr. annjang) mit 1800 E., im Dep. der Charente. — **Villefort**, im Dep. der Lozère, mit 1400 Einw., Wein-, Kupfer- u. Bleibau. — **Villefranche** (spr. angsch) 1) Linnenfabrikst. im Dep. des Rhone, am Margon, mit 5000 E., 8 Kirch., Weinhandel u. s. w., sonst Sitz einer ber. Gelehrtengesellschaft, jetzt Hptort eines Bezirks von 29$\frac{1}{7}$ QM. u. $\frac{1}{8}$ Mill. E.; 2) **V. de Rovergue** (spr. Rowerrgh) am Aveiron, in dessen Dep., mit 9 — 10000 E., LinnenF., Papierm., Kupfergewerbe, Handelsgericht u. s. f., Hauptst. eines Bezirks mit 75000 Einw. auf 24$\frac{4}{5}$ QM.; 3) geringer Flk. mit Glash. u. unbenutzten Steinkohlen, im Bezirk von Montluçon; 4) **V. de Perigord**, St. mit 1400 E., im Dep. der Dordogne; 5) **V. de Conflans** (spr. Kongflang) kleine schwache Festg. mit erstaunl. heissen Quellen, am Tet, im Dep. der Hochpyrenäen; 6) **V. de Lauraguais** (spr. Lohragäh) am Lers, im Depart. der Obergaronne, mit 2200 E., Hptst. eines Bezirks v. 13 QM. u. 56000 E.; 7) **V. de Queyron**, grosser Flk. im Bezirk von Marmande; 8) geringer Flk. mit stark. Eisenbau, im Dep. des Tarn. Siehe auch noch **Villa Franca**. — **Villemur** (spr. Wilmühr) liegt am Tarn, im Dep. der OGaronne. — **Villenauxe** (spr. nohß) im Dep. der Aube, mit 2600 E. — **Villeneuve** (spr. nöhv) 1) St. des schweiz. Cantons Waadt, mit 1700 E. u. Weinbau, am Genfer See; 2) im französisch. Dep. des Aveiron, mit 3300 E. u. vielen Töpfern; 3) **V. d'Agen** (spr. daschang) am Lot, im Depart. des Lot u. der Garonne, mit 9 — 11000 E., liefert Tapeten, Leder, Mehl u. s. w., u. ist Hptst. eines Bezirks v. 28$\frac{2}{5}$ QM. u. fast 100000 E.; 4) **V. d'Avignon** (spr. dawinnjong) im Bezirk v. Uzes, Avignon gegenüber, also am Rhone, mit

3500 E. u. starker Weberei; 5) V. de Berg, im Dep. der Ardèche, mit 2300 E., Wein- u. Seidenbau; 6) V. S. Georges, (spr. Sang-schorsch) mit 1300 E. u. stark. Fischerei in der Seine, im Bezirk v. Corbeil; 7) V. le Guiard (spr. Ghiahr) mit 1800 E. u. Papierm., im Bezirk von Sens; 8) V. de Marsan (spr. sang) mit 1500 E. u. DroguetF., im Bezk. v. Mont de Marsan; 9) V. an der Vanne, im Bezk. v. Sens, mit 1700 E. u. einigen Fabr.; 10) V. an d. Yonne, mit 5000 E., LederF. u. Weinhandel, im Bezirk von Joigny; dieses scheint mit V. l'Archevêque einerlei. — Ville sur Aujon, mit 1800 E. u. Eisenh., liegt im Departement der obern Marne.

Villefroy (Wilh. v. V. — spr. Wilfroa) ber. Orientalist, zu Paris geb. 1690 u. als Ex-Abt u. Professor gestorben 1777.

Villegas (Stephan Manuel; spr. Willj.) geb. 1595 zu Marera, als treffl. Lyriker der span. Anakreon genannt, starb 1669.

Villegas (Fr.) s. Quevedo.

Villèle (Grf. Jos. v. V. — spr. Wilehl) geb. 1773 zu Toulouse, franz. Exminister, bekannt anfängl. als gemässgt. Royalist, war 1793—1807 auf der Insel Bourbon, machte sich später zu Toulouse als Parteiführer renommirt, später als Minister sehr verhaßt, und privatisirt nun.

Villemain (Abel Franz; spr. Wilmång) einer der würdigst. Docenten zu Paris, geb. daselbst 1791, ist jetzt Professor der Rhetorik.

Villena (spr. Willj.) vornehme spanische Stadt mit 8000 E., 1 Citadelle, 1 Messe (im Herbste) u. starker Baisalzbereitung, in Murcia. — Der davon benannte, aus königlichem Geblüt stammende Dichter, Phys. u. Mathemat. Heinrich v. V., geb. 1384, st. 1434 zu Madrid.

Villeneuve (Pet. K. Joh.; spr. Willnöv) ein guter, obgleich meist unglücklich. französ. Admiral, wurde bei Trafalgar gefangen, u. kam später durch Mord (od. Selbstmord?) um.

Villeroi (Franz v. Neufville, Herzog v. V. — spr. Nöwil u. Wilroa) Marschall v. Frankr., geb. 1645, ein mässig-guter u. wenig glücklicher Heerführer, starb 1730 zu Paris als Finanzminister.

Villers (spr. Willers od. Willee) 2 französ. Städtch., davon V. Cotterets, im Bezirk v. Soissons, 1 Schloß mit grossˈ. Park u. 2700 E., — V. Sexel, im Dep. der OSaone, 1200 E. u. Eisenwerke hat. — Der treffl. Literator K. Franz Domin. v. V., geboren 1764 zu Belchen in Lothrgn., ein Refugié, starb zu Göttingen 1815 als Exprofessor; er gehört zu denen, welche Deutschland in der Franzosen Augen höher stellen halfen.

Villette, ansehl. Flecken mit starken Viehmärkten, unweit Paris.

Villich ist das Bonn gegenüber gelegene Rhein-Dorf.

Villiciren (lat.) Oekonom seyn. Villicus, der Verwalter; villica, 1) dessen Frau, 2) die Käsemutter. Villication, das Wirthschaften. Villicalcontract, ein Vertrag über Gutsverpachtung.

Villiers, s. Buckingham.

Villingen, die Hptst. des badischen DonauKr. u. eines Amtes über 14000 M., an d. Brigach, hat 3600 E., ein Pädagog., 1 Closter, 1 Münster, 7 Jahrm., stark. Kornhandel, viele Gärber, Nagelschmieden u. s. w.

Villmar, nassauischer Flk. mit Marmorarbeitern u. 1200 Einwohnern, an der Lahn.

Villoison (Johann Kasp. v. Ausse v. V. — spr. Ohß u. Willåsong) einer der stärkst. Gräcisten, auch ein vielgereister Kritiker, geb. 1750 zu Corbeil, als Knabe schon

wegen seiner Kenntnisse bewundert, st. 1805 als Professor zu Paris.

Villon, eigentl. Franz Corbeuil (spr. böllj u. Wilong) geb. vor 400 J. zu Paris, ein beliebt. Dichter, ja der Schöpfer der burlesken Lieder, weßhalb er auch bei mehrmaligen Verbrechen begnadigt wurde, starb 1461.

Villös (lat.) zottig.

Vilm, eine Nebeninsel bei Rügen. — So heißt auch ein pommerischer Landsee.

Vils, A) 2 bair. Flüsse, deren Einer bei Vilshofen die Donau, der andere (schiffbar v. Amberg an) bei Kelmünz die Nab verstärkt. B) Am gleichnamigen tiroler Flüßchen liegt die unbedeutende Hauptstadt eines Amtes im Kreise Imst.

Vilsbiburg, Flk. mit 1200 E. u. berühmt. Gnadenkirche, an d. Vils No. 1, Sitz eines Landgerichts über $10\frac{1}{2}$ QM. und 26000 Einwohner im Isarkreise.

Vilseck, bair. Städtchen mit 1000 E. im Landgericht Amberg; hier quillt die Vils No. 2.

Vilshofen, bair. St. an der Vils u. Donau, mit 1700 Einw., starken Märkten u. gutem Gewerbe; das Landgericht (im Unterdonaukr.) hat auf 12 QM. 24000 E.

Vilvorden, niederländ. Stadt mit 3000 E., Schloß (Zuchthaus), stark.r Klöppelei u. s. w., an der Senne und dem Brüsseler Canale, in Südbrabant.

Vimania, Vem. (a. G.) in Vindelikien, ist jetzt entweder Wangen oder Isny.

Vimercate (spr. W.) ansehl. östreich.-ital. Flk. mit einem Knabeninstitut, bei Milano.

Vimieiro, portugies. Stadt mit 2000 E., in Alentejo. — Bei Vimiera in Estremadura geschah am 21. August 1808 ein Treffen.

Viminacium (a. G.) Städte a) in Obermösien, b) der Vaccäer in Nordspanien.

Viminalis, d. h. der Reiserberg, einer der 7 alten Hügel Roms, vom Servius Tullius bebaut, mit dem Viminalthore. — Viminarius, ein Korbflechter.

Vimioso, kleine portugies. Festg., am Macao, in traz os Montes.

Vimoutiers (spr. Wimuhtjee) groß. frz. Linnenfabrikflk., im Departem. der Orne, liefert nebst seiner Umgegend die Toiles de Vimoutiers.

Vin (frz. — spr. Weng) s. Wein.

Vina (a. G.) lag im zeugitanischen Theil Afrika's.

Vinacourt (spr. Winakuhr) Stdtch. im franz. Dep. der Somme.

Vinadio, ansehl. sardin. Flk. mit Heilbädern, an der Stura, in der piemontesischen Provinz Cuneo.

Vinaigre (franz. — spr. Winäghr) der Weinessig. V. de quatre Voleurs (spr. kattwolöhr) oder Vierräuberessig, Pestessig, ein Gegenmittel gegen die Einwirkung des Miasma, wird aus Raute, Salbei, Wermuth, Minthe u. Lavandel bereitet. — Vinaigrette (ein Schluck Weinessig) = ein saurer Apfel; vergl. Brouette.

Vinalesa, Seidenfabrikstädtchen der span. Prov. Valencia.

Vinalia (röm. Alt.) das Weinfest. Man feierte die V. in der Stadt den 22sten April (und zwar wahrschnl. mit Wein,) auf d. Lande aber (mit neuem Most) d. 19. Aug., wobei man dem Jupiter u der Venus opferte.

Vinamarco (der See v. V.) der südliche Theil des Titicaca.

Vinaria Castra (a. G.) lag im südl. Spanien. — Vinarium, ein Weinglas. Vinarius, ein notorischer Säufer.

Vinaroz, ansehliche, doch öde spanische Festg. an d. Küste v. Valencia, mit Seehandel u. Weinbau, hat 5- oder 9000 Einwohner.

Vinay (spr. Winäh) 1) franz. St. mit 2500 E. u. 1 Stahlhamm,

im Depart. der Isère; 2) ein noch grösserer sardinischer Flecken, in der Provinz Cuneo.

Vinca, s. Sinngrün.

Vinca (spr. Wengka) franz. St. mit 1500 E. u. einigen Heilquellen, im Departem. der Ostpyrenäen.

Vincatcherry, hindostan. Stadt mit starkem Eisengewerbe, gehört zu Maissure.

Vincela, Vinzela (a. G.) lag in Galatien.

Vincennes (spr. Wengßenn') 1) anſehl. Flk. unweit Paris, an dem davon benannten, durch zahlr. Duelle renommirt. Park, mit einem befestgt. Schlosse, dem jetzgn. Statsgefängniß; 2) geringe St. des County Knox im State Indiana, am Wabasch, treibt Pelzhandel.

Vincent, S. (spr. Sängwengßang) britische, sehr gebirg. u. coupirte Insel mit 25 — 30000 E. in Westindien, bildet mit Grenada u. den Grenadinen das Gouvern. S. V., hat Kingston zur Hptstadt, u. liefert wenig Producte, weil sie größtentheils den schwarzen Karaiben gehört.

Vincent (Wilh.) ber. pädagog. Schriftst., so wie für alte Geogr., geb. zu London 1739, st. daselbst als königlich. Almosenier u. Dechant zu Westminster. — Der ber. östreich. Diplomat. Baron Nikolaus von Vincent ist jetzt Gesandter zu London.

Vincente (S. — spr. Sannwinnßente) eine der Grünvorgebirgs-Inseln, ist öde, u. dient nur als Erfrischgsplatz. — Die span. Hafenst. S. V. de la Barquera, in Burgos, hat 3000 E. — Der classische portugiesische Komödiendichter Veit Vincente, geboren ums Jahr 1485, starb 1557 zu Evora.

Vincentino, s. Vicentino. — Vicentio, s. Gregor a V.

Vincentius, Vincenz, ein am 22. Jan. gefeierter Taufname. — V. v. Paul, s. Paul No. 10. — Der Mönch V. v. Lerins, ein Ireniker, st. 448. — V. Bellovacensis (d. h. Mönch zu Beauvais) ein stark. Dogmat. u. Polyhistor, Lehrer der königlich französ. Prinzen, starb ums Jahr 1264.

Vincetoxicum, Radix V—ci, s. Schwalbenwurz.

Vinchiatura (spr. Winkjat.) ansehl. neapol. Flecken, in Molise.

Vinci (spr. Wintschi) Schl. u. Flk. im nordöstlich. Theile Toscagna's, Geb.-Ort des groß. Malers Leonhard da V., der auch als Hydrauliker glänzt, über seine Kunst schrieb, die Akad. zu Meilan stiftete, 1444 geboren war, u. 1519 nach Paris reisend starb. Der starke Componist Vinci blühte vor 120 Jahren zu Neapel.

Vinciren (lat.) A) fesseln, binden. — B) besiegen. Vincibel, bezwinglich. Vinction, Vinctur, das Binden, das Band, insbes. eine chirurg. Bandage. Vincula, Schlingen, Fesseln, Bande, Bänder; Vinculum jugale, V. Matrimonii, das Band der Ehe, deren bindende Kraft; insbesondre ist Vinculum beim Chirurgen ein schmales Band zum Verbinden.

Vindalicus (a. G.) ein südgallischer Fluß bei Undalum oder Vindalium. — Vindana war ein westgallischer Hafenort, u. Vindeleja lag in Nordspanien.

Videlicia, Windelichien, das Land der Vindelici oder Windelischen (a. G.) welche als östl. u. nordöstl. Nachbarn der Rhätier vom Bodensee bis an den Inn wohnten, durch die Donau aber v. den Hermunduren u. Variskern geschieden wurden. Augusta Vindelicorum ist das heutige Augsburg.

Vindemia (lat.) die Weinlese. Vintemiator, ein Winzer. V—trix, 1) eine Winzerin; 2) der nördlichste Stern in d. Jungfrau, ist 3ter Grösse. Vindemii-

ren, Weinlese halten. Vindemialien, die dabei stattfindende Feier. —Vindemiaire, s. Vendem.

Vinden, Viniden, s. Wenden.

Vindhya, eine vorderindische Bergkette, in Benares, Bahar, Allahabad u. Malwah.

Vindia (a. G.) galatische St.

Vindiciren (lat.) 1) rächen, bestrafen; 2) Anspruch auf Etwas machen, behaupten; 3) sich Etwas zueignen; 4) in Freiheit setzen. Vindex, der Rächer, Beschützer, Befreier. Vindication, 1) Rache, Vertheidigung u. s. w.; 2) aussergerichtl. Besitznahme; 3) eine Rechtsklage, wodurch man Etwas in Anspruch nimmt. Vindicativ (küchenlat.) rachsüchtig; dieses Wort ist aber durchaus abzuthun. Vindicia, der Gegenstand des Processes. Vindicta, 1) (röm. Alt.) der Stab, womit der Prätor einen Sklaven zum freien Manne schlug, wie die Kaiser später mit dem Schwerdte Einen zum Ritter; 2) Befreiung, Vertheidigung; 3) Rache, Strafe; 4) eine Anklage wegen zugefügten Schadens. Vindicta privata, Selbsthilfe. — Vindicatio Rei, Vindicationsklage, eine Eigenthumsklage.

Vindilen, s. Vandalen. — Vindilis war eine Insel zwisch. Gallien u. Britannien. — Die Vindinaten waren ein umbrisches Völkch. — Vindinum, in Gallien, gehörte den Aulerken. — Das indische Gebirge Vindius scheint der heutige Vindhya zu seyn.

Vindigne, eines der Herreds auf der dänischen Insel Fyen.

Vindius, starker Jurist, war des K. Antonius Pius Cabinetsrath.

Vindo (a. G.) = Vinda, Vindo, ein vindelikisch. Fluß, die heutige Wertach. — Vindobala od. Vindomora lag in Britannien. — Vindobona, Vend., Vindomana, Vindomina, die alten N. Wiens, damals in Oberpannonien gelegen. — Die gallische St. Vindomagus gehörte den arekomischen Volken. — Vindonissa, das heutg. Df. Windisch im Canton Bern, war nach den vindonischen Gefilden genannt.

Vinea (lat.) 1) ein Weinberg; 2) eine Rebenlaube, ein Rebengang; 3) bei Belagerungen: ein fahrbares Dach, das gleiche Dienste mit den Laufgräben leistete; meist war es 8 E. lang, 4 E. hoch, aus Reis geflochten, u. mit nassen Fellen belegt.

Vineis, s. Peter a Vineis.

Vinet (Elias; spr. Winä) ber. Humanist u. Antiquar, geb. 1507 zu Vinets in Saintonge, gest. zu Bordeaux als Professor 1587.

Vineyard, s. Martha's WB.

Vingenna, s. Vigenna.

Vingorla, eine hindustanische Stadt, zu Kolapur gehörig, liegt in Bedschapur.

Vingt-un, vingt-et-un, d. h. 21 (frz. — spr. wengtóng) ein Hazardspiel mittels französ. Karten; jeder Spieler bekommt anfangs 2 Blätter, und muß suchen 21 Augen zu bekommen, weßhalb er sich nach Gefallen noch mehr Blätter vom Banquier (gegen welchen die uebrig. spielen) geben lassen kann; bekommt er mehr, als 21, so ist er todt; hat er beim allgem. Aufdekken der Karten nicht mehr Augen, als der Banquier, so muß er bezahlen; erhält er gleich 21 Aug. in den ersten 2 Blättern, so hat er vingt-un declarés, u. erhält den doppelten Satz bezahlt. Die Asse gelten dabei nach Gefallen 1 oder 11, und jedes Männchen 10.

Vinidius, s. Vindius.

Viniegra de Arriba, spanische Stadt, in Soria.

Vinificateur (frz. — spr. W—töhr) d. h. Weinmacher, ist eine Vorrichtg., welche den Wein insoweit verbessert, als sie die beim Gähren entweichnd. geistgn. Theile sam-

melt u. dem Moste wieder zuführt, u. gleicht am meisten dem Helme des Destillateurs. Die erste Idee dazu soll eine Demoiselle Gervais gehabt haben.

Vinitor, das latein. Wort, woraus Winzer geradbrecht ist.

Vink, eines der ¼elligen Speckstücke, in welche man den Wallfischspeck zerschneidet.

Vinke (Baron Lud. v. V.) geb. 1775 im Osnabrück., früher als Napoleons schriftlich. Gegner bekannt, ward es noch mehr durch seinen deutschen Eifer seit 1813, u. hat um das preuss. Westphalen, dessen OPräsident er ist, bleibendes Verdienst.

Vinkenbooms (David) ber. Maler aus Mecheln, geb. 1578.

Vinkovcze, der blühende Hpt.-flecken eines Regim. auf d. östreich.-slavonischen Militärgränze, am Bosut, mit 1 Gymnasion und mathematischer Schule.

Vinna, Burg u. Flecken mit mehreren Schlössern, in der ungrischen Gespannschaft Unghvar.

Vinnovium, Vinovia (a. G.) lag in Britannien.

Vinolent (lat.) trunken; dah. Vinolenz od. Vinosität. Vinös, 1) trunken; 2) weinartig. Vinometer, s. Weinmesser.

Vinoxbergen, s. Berg-Saint-Vinox.

Vinstgau, ein ausgedehntes, sehr tiefes Thal im tiroler Kreise Imst, an der Etsch, das Herz des Landes, mit der Stadt Meran.

Vint (Fisch) die Alose.

Vintem, in Brasil. beim Diamanten-Wägen = $\frac{1}{32}$ Drachme, folglich $\frac{15}{64}$ Quilat (Karat) oder $2\frac{1}{11}$ Gran.

Vintimiglia, Vent. (spr. W—illia) sardin. Burg u. Seestadt (im Genuesischen) mit 5000 E. u. starker Fischerei, auch Handel, sonst Sitz eines Bischofs.

Vintin entspricht im portugiesischen Ostindien unserm Groschen.

Vintium (a. G.) das heutige Vence in der Provence.

Vinum, s. Wein.

Vinzela, s. Vincela.

Vio, span. St., in Aragon. — S. auch Cajetan. — So h. auch eine grosse italiänische Sängerin in Paris, aus Spanien gebürtig.

Viocurus (lat.) ein Strassen-Vorgesetzter, Strassen-Aufseher.

Viola (o ist kurz; latein.) siehe Veilchen.

Viola (ital. — spr. W.) oder Viole (frz.) ist im allgem. Sinne s. v. a. im ältern Deutsch eine Violunze, d. h. jedes Geigeninstrument, jetzt aber besond. die V. di braccio, die Bratsche oder der Alt. Man pflegt indessen nicht mehr bei allen Geigeninstrumenten das Wort V. zur Namensbildung anzuwenden, sondern nur bei folgndn. meist aus d. Mode gekommenen: 1) der Kniegeige, V. di Gamba (s. im G); sie war kleiner, als das Cello, u. ihre 6 Saiten hatten die Töne D, G, c, e, a, d, ihre Noten aber ein System v. 6 Lineen; 2) der Liebesgeige, V. d'Amore, Viole d'Amour, der Bratsche am ähnlichst., von L. F. A. Weber erfunden; unter ihren 12 — 14 Saiten waren einige von Darm u. mit Draht übersponnen, andere blos von Darm, die obern aber v. Draht, u. diese tönten von selbst mit, wenn man auf jenen geigte; 3) einer andren Art der V. d'Amour, blos mit 1 Darm- u. 4 Drahtsaiten mit der Stimmg. c, e (od. es) g, c, g; 4) der von Sebast. Bach erfundnen, mir jedoch nicht näher bekannten V. pomposa; 5) der V. di Braccio, V. alta, Violetta, die Bratsche, Altgeige, der Alt, frz. die Taille, deren 4 Saiten in c, g, d und a gestimmt w., und für welche man die Noten im Alt- (nur die höchsten im Violin-)Schlüs-

sel setzt. — Ausserdem ist V. di Gamba auch ein Zungenregister in der Orgel, u. V. di Spala (= Schultergeige) ein wenig mehr gebräuchliche, durch das Cello u. den Fagott ersetztes Blasinstrument.

Viola (Alfons della V. oder vom Veilchen) vor 290 J. Capellmeister zu Ferrara, gilt Manchen, wegen seiner Musik zur Orbecca, für den ältesten Opernsetzer, doch mit Unrecht.

Violabel (lat.) verletzlich, nicht heilig.

Violacea (ceus, ceum) (Botan.) violet. — Violacium, der Veilchensaft, Veilchenwein der Alten. — Violarius war ein Purpurfärber.

Violation (lat.) Verletzung, insbes. die Nothzüchtigung. Violatio Juris territorialis, Verletzg. des landeshoheitlichen Rechtes.

Viole (lat.) 1) der nach Veilchen riechende schwarze Haarbüschel am Fuchsschwanze, ½ Spanne vom Rücken, bei einer Drüse, die einen duftenden Saft erzeugt; 2) s. Veilchen; 3) = Nachtviole; 4) gelbe V. ist der Goldlack, und wälsche Viole der Levkoi.

Viole, fälschlich für Phiole.

Viole (franz.) s. Viola.

Violen........, s. Veilchen......... — V.-braun, = dunkelviolett. — VKraut, das Märzveilchen. — VLachs nennen die Böhmen den Lachs, wenn er beim Aufwärtsziehen gefangen ist, — ausserdem aber Rosenlachs. — VPfirsiche, mehrere PfSorten, nach ihrer Farbe genannt. — VReiher, der violette Reiher oder Krabbenfresser in Carolina. — VSchwamm wird der Spinnwebenschwamm (ein Blätterschwamm) nach seiner Farbe genannt. — VStein, s. Veilchenflechte. — Violen-Vogel, eine Tagschmetterlingsart.

Violent (lat.) heftig, ungestümm, gewaltsam; dah. Violenz.

Violenter, gewaltsam. Stuprum violentum, die Nothzucht.

Violett (frz.) veilchen- u. also roth-blau, wiewohl dieser Begriff nicht bestimmt beibehalten w., wie denn z. E. das viol. Glaserz aus Ungarn vielmehr wie blauangelaufner Stahl aussieht.

Violettes (les V.) ein rother Burgunderwein 4ter Classe, um Dijon gebaut.

Violine (die, fälschl. statt der od. vielmehr das Violino, ital. — franz. Violon) die Geige, Discantgeige, ist allbekannt. Die besten kommen aus Oberitalien u. Tirol, u. die berühmtest. VBauer waren Amati, Stainer, Guarneri, Stradivari, Klotz u. s. w. — — Die 4 VSaiten (aus Darm; die höchste darunter h. schlechthin die Quinte) haben, ausser bei Paganini, die Stimmg. in g, d̄, ā u. ē; in der Höhe erreicht Paganini auf der gSaite das f̿, Durand auf der Quinte das 5gestrichne d, — wohl den höchsten, jemals gehörten Ton! — Da man die Noten für die V. stetsim GSchlüssel setzt (welcher mit [Violinschlüssel] vorbemerkt w., und wo das ē oder es auf die unterste Linee im Systeme kommt) so heißt dieser, schon längst auch für's Clavier erwählte Schlüssel auch der VSchlüssel. — VSchule ist eine gedruckte Anweisg. zu vollkommnerem VSpiel; die besten lieferten Löhlein, L. Mozart (der Vater), Geminiani, Creutzer u. A. m. — VSpieler, Violinist, nach dem Künstlerausdruck aber Geiger, erklärt sich selbst. Der grossen V. sind so viele gewesen, daß von den Wenigsten noch gesprochen w., und dieses Loos trifft wohl am sichersten die, welche, wie z. E. Paganini, fast blos Künstelei treiben, u. nur für sich selbst schreiben.

Violiren (lat.) A) veilchen-

oder purpurblau färben, wie die Violatoren zu Rom. — B) verletzen, beflecken, beleidigen, insbesondre nothzüchtigen.

Violon (frz. — spr. Wiolong) 1) die Violine; bei uns aber 2) der Violono der Ital., d. h. die Baßgeige, so wie 3) deren Spieler oder der Violonist. Dieses Instrument h. französ. nicht Violon, sond. Contrebasse, hat 4 (früher 5) Saiten, deren unterste in G gestimmt wird, und die Noten dafür schreibt man im F- od. Baßschlüssel. — Ihm ähnl. ist bekanntl. das Violoncello, Cello (spr. Tschello) dessen Stimmung die von C, G, d und a ist; man schreibt für dasselbe im F-, bei sehr hohen Tönen auch im G-Schlüssel; ein Cello-Spieler heißt Cellist oder Violoncellist. Der Erfinder, ein Geistlicher Tardieu zu Paris (vor 120 J.), gab ihm noch eine fünfte Saite in d. — Violon bastarda war die größere od. 14saitige Viola di Gamba. — Im Pedal der Orgeln giebt es auch ein Violenregister, welches eine offne Flötenstimme ist, u. im Baß Violon-Baß, weiter oben Viola, ganz oben Violette heißt.

Violrebe, der Jasmin.

Violstein, s. Veilchenflechte.

Violunzen, s. Viola.

Vior, Diur (a. G.) ein mauritanischer Fluß, der heutige Sus.

Viot (Marianne Henr. Payan de l'Estang-V. — spr. Päjangdölehtang-Wio) als franz. Soldatentochter geb. zu Dresden 1742, ist als Dichterin u. Mäcenatin berühmt, u. starb 1802 als Wittbe des Consuls zu Barcellona.

Viotti (Joh. Bapt. — spr. W) geb. 1755 zu Fontana, einer der stärkst. Geiger, besten Lehrer u. Componisten für sein Instrument, war bis 1790 in Paris, u. ist jetzt in Engl.

Vipascha, = Deva.

Viper, die ägypt. Natter, Coluber Vipera (d. h. vivipara, weil sie lebendige Junge wirft) od. bei Oken Vipera Haje, weil Oken das ganze Natterngeschl. (Coluber) Vipera nennt. Sie ist ellenlang, grünlichbraun, quergestreift, giftig, u. wird steif, wenn man sie im Genicke faßt, dient daher zur Gaukelei, war aber bei den Alten das Symbol der Vorsehung u. der Ewigkeit. — Viperisch, = schlangenhaft, hinterlistig. — Viperine, 1) das Schlangengift; 2) das Schlangenkraut. — Vipersalz, ein vermeintl. Heilmittel, ehedem aus getrocknet. Viperntheilen bereitet. — VGras, VWurzel, s. Schlangenwurz. — VWespe, die gesellige Schlupfwespe. — Spanische VWurz ist die Schwarzwurzel.

Vipitenum, Vep. (a. G.) lag in Rhätien.

Vippach, 3 Orte am gleichnamg. Flüßchen NWlich von Weimar, näml. Markvippach, SchloßV. (mit 1000 E., Schloß, Domäne u. Fasan.) u. Vippach-Edelhausen, vulg. Fiedelhausen (mit 1 Heilqu., Kalk- und Sandsteinbrüchen.)

Vipsanius, s. Agrippa.

Vique (spr. wahrschnl. Wick) span. St. mit 8 — 9000 E., Bisth., 12 Clöst., StrumpfF. u. s. w. in Catalonien, am Gurre; in d. Nähe viel Halbedelsteine.

Vir (lat.) Mann. — Virago, ein Mannweib, Dragoner.

Viracocha, = Pachacamok.

Viranchipura (spr. Wirantsch.) verfallne britisch-ostindische Stadt, im Karnatik, am Palar.

Virando, in Ostindien s. v. a. ein Balcon.

Virapali, ostind. Stadt, Sitz eines apostol. Vicars u. eines Seminars, liegt in Cochin. — Virapatnam im Karnatik soll den Franzosen gehören.

Virbius Clivus (röm. Alt.) eine Gegend der Stadt, beim Vicus sceleratus, soll den N. vom Hippolytos haben, welcher Virbius, d. h. nach dem Sterben wieder lebendig worden war.

Virdo, s. Vindo.

Vire (spr. Wihr) franz. Stadt mit 8400 E., starken Tuch-, Tischzeuch-, Cardätschen-, Cyder- u. a. Fabr., Börse, Handelsger., im Dep. des Calvados, am Flüßchen Vire, welches den N. des Vaudevilles soll veranlaßt haben; Geburtsort des du Hamel.

Virement de parties (franz. — spr. Wihrmangdöp.) das Ab- u. Zurechnen bei Kaufleuten, auch das Ueberweisen der Schuldpost an einen Dritten.

Vireseiren (lat.) grün oder stark od. blühend werden, gedeihen.

Viret (Pet. — spr. Wireh) starker Prädiger u. Theol., auch verdienter Reformator, geb. 1511 zu Orbe, entfloh der Hugonottenverfolgung zu Lyon, und starb 1571 im Bearn.

Virga, s. Virgula.

Virgi (a. G.) auch **Urci**, Urke, eine an dem darnach benannt. Busen gelegne bastitanische Stadt im NOlichen Spanien. Hier lag auch **Virgilia**.

Virgilius, **Virgil**, ein nun christl. Taufname, gefeiert am 31. Jan. — Der grosse röm. Dichter Publ. **Virg. Maro**, geb. 70 v. Chr. zu Andes bei Mantua, war eigentl. Oekonom, seit 40 v. Chr. aber privatisirend u. als des Augusts u. Mäcenas Günstlg. zu Rom; er st. 19 v. Chr. unterwegs zu Brindisi oder zu Tarento, als der größte Epiker u. Didaktiker der Römer, am berühmtesten durch die Aeneide, die Georgica u. Bucolica. — Der Theol. Polydor Virg. aus Urbino, wo er auch 1555 st., ist als einer der aufgeklärtest. Kathol. bekannt. — **Virgils Spiegel** war eine Glassorte, aus $\frac{2}{3}$ Bleyoxyd und $\frac{1}{3}$ Kieselerde bestehend. — **Virgiliocento**, ein aus Virgils Worten zusammengestoppeltes Gedicht.

Virginal (lat. — i ist kurz) das noch unentweihte weibl. Glied. Die Engländer aber nennen so (spr. Wirrdschinäll) das Spinet. — **Fortuna Virginalis** (Myth.) die Göttin, welche die Jungferschaft beschützt, auch **Dea Virginensis** genannt.

Virgin-Cap, dasjen. patagonische Vorgebirge, wo die Magelhaens-Strasse ostwärts endet.

Virgingorda, **Virgin G.** (span. — spr. W.) englisch **Spanish Town** od. **Penniston** (spr. Spehnischtaun od. Pennisten) eine der britisch. Jungferninseln in Westindien, mit 8000 Einwohnern, Fort und gutem Hafen.

Virginia, 1) diejen. Tochter des Luc. Virginius, welche dieser öffentl. erstach, um sie nicht in des buhlerischen Despoten App. Claudius Hände fallen zu lassen; diese That erwarb ihm den Volks-Enthusiasm, u. veranlaßte, daß statt der Decemviren wieder die Consuln die Machthaber wurden; 2) des A. Virginius Tochter, heirathete den Consul Volumnius, einen Plebejer, wurde v. den patricischen Damen in Verjus gethan, u. baute dah. den Tempel der Pudicitia plebeja.

Virginia, **Virginien**, einer der alten u. wichtigsten nordamericanisch. Freistaten, am Okean, gränzt mit Maryland, Pennsylvan., Ohio, Kentucky, Tennessee u. Carolina, hat in W bergiges Land, in O sehr fruchtb. Ebene am Potowmak, Ohio, James u. a. Strömen, sehr veränderliches Wetter, Kohlen-, Eisen- u. Bleibau, stark. Tabak- u. Weitzenbau, nicht weniger als 98 Counties, die Hptst. Richmond, u. auf 3265 QM. $1\frac{1}{3}$ Mill. Einw. — Die **virginische Schlangenwurz**, Rad. Serpentariae Vir-

ginianae, kommt v. d. Aristolochia serpentaria, und zeigt ein Köpfchen mit vielen dünnen verflochtn. Fäden; sie wird häufig mit der virgin. Haselwurz, Asarum Virginicum, verfälscht. —

Virginien (z. E. rauchen) h. auch s. v. a. virginischer Tabak. — Virginische Inseln, siehe Jungfern-Inseln.

Virgo (lat.) 1) eine Jungfrau. Virginität, Jungfrauschaft. — Virgo Maxima, die älteste Vestalin, Obervestale. — Von 2 Männern Virginius s. unter Virginia. — 2) Virgo hieß auch das sehr reine u. kühle Gebirgswasser, das M. Agrippa nach Rom leitete.

Virgouleuse (spr. Wirgulös') eine gute Birnensorte.

Virgula, eine Ruthe, ein Zauberstäbchen u. s. f.; V. (od. Virga) Mercurialis oder divinatoria, die Wünschelruthe; V. stereometrica, der Visirstab; V. censoria, das Zeichen des Kritikers, daß ein Wort zu streichen sey.

Virgun, lebhafte u. befest. kalubische Handelstadt, in Kutsch, unweit des Meeres.

Virguncula, Jüngferchen.

Viri, Mehrzahl von Vir. Viri aestumatissimi, geehrteste Herren.

Viria war eine Armspange, deren Gebrauch von den Kelten und Keltiberen auf die Römerinnen u. römischen Stutzer überging.

Viriathus, V—tus, V—thes, ein tapfr. Lusitanier, leitete die Rebellion seines Landes gegen Roms Bedrückgn. mit grossem Glück, wurde aber auf des Cäpio Veranstalten 141 v. Chr. vergiftet.

Viriballum (a. G.) ein Vorgebirge von Corsica.

Viridis, viride (lat. — Naturgesch. — ri ist kurz) grün. Viride Aeris, s. Grünspan. Viridarium war das Hausgärtchen der Römer, u. Viridarius ein Gärtner. Viridia, Grünzeug, Ziergewächse, auch Laubengänge. Viridität, das Grünen und Gedeihen.

Virieu (spr. Wihrjö) frz. Fabrikflecken mit einer Spinnmühle, im Departement der Isère.

Viril (lat.) männlich. Toga virilis, s. im T. Portio v., eine Quote. Membrum virile, s. Penis. — Virilität, Männlichkeit, d. h. 1) Zeugungsfähigkeit, 2) mannhaftes Wesen. — Virilstimme, die Befugniß des Einzelnen, als solcher auch (also nach alleinigem Gutdünken) abzustimmen, im Gegensatz der Collectiv- od. Curiatstimmen.

Viriola, s. Viria.

Viriplaca (röm. Myth.) eine Göttin, in deren Tempelch. (auf d. palatin. Hügel) die Weiber opferten, wenn sie ihre erzürnten Männer versöhnen wollten.

Viripotens Virgo, eine mannbare Jungfrau.

Viriscit, s. Vesuvian.

Virithjaur, ein in Lulea-Lappmark 1788 F. überm Meere liegender Landsee.

Viritim (lat.) Mann für Mann, einzeln.

Viriville (spr. Wiriwil) ansehlicher Flecken an der Peronne, im französischen Isère-Departem.

Virandense Oppidum, alter Name von S. Quentin.

Virneburg, früher eine Löwensteinische Grfsch., jetzt eine (zieml. öde) Gegend im preuss. Regbezirk Coblenz, in der Eifel; das Dorf V. hat ein Schloß u. Steinbrüche.

Viroconium (a. G.) lag in Britannien; Virodunum, eine belgische Stadt, ist das heut. Verdun; von den Viromanduern s. unter Ver.

Virös, lat. virosa (sus, sum) 1) manntoll; 2) garstig duftend, stinkend; 3) heftig wirkend, giftig. Daher Virosität.

Virovesca, Viruesca (a. G.) eine Stadt der Autrigonen im nördlichen Hispanien.

Virta, Virtha (a. G.) lag in Mesopotamien.

Virte (spr. W.) in Frankreich ein Maß, 8 — 9 Pinten fassend.

Virtus (lat.) 1) Männlichkeit, Bravheit; 2) Tugend; auch 3) Talent. Als Göttin war sie Tochter des Uranus u. der Veritas, eine sanfte sittsame Jungfrau, manchmal geflügelt dargestellt. — **Virtuell** (neulat.) zwar als Kraft vorhanden, aber nur eben nicht wirkend. **Virtualiter** (küchenlatein.) der Kraft nach. — **Virtuos** (ital.) 1) ein Talent-voller; 2) ein Meister in einer der darstellenden Künste, insbesondre in d. praktisch. Musik.

Viruesca, s. Virovesca.

Virulam heißt der jetzige König (Rajah) von Cochin.

Virulent (lat.) voll scharfen Saftes, Jauche, Eiters u. s. w., kurz: voll dessen, was **Virus** (das Heftige, Piquante, Giftige, Stinkende u. s. w.) heissen kann. **Virulenz**, das Eitern.

Virunum (a. G.) Stadt in Noricum, das heutige Völklmarkt.

Vis (lat.) Kraft, in allerlei Sinne, Gewalt, Macht, Vermögen u. s. w. **Vis Armorum**, Gewalt der Waffen, Kriegsrecht. **In Vim** (jurist.) kraft, zufolge, anstatt. **Vi**, kraft; z. E. **Vi Commissionis**, kraft aufhabender Vollmacht. — In d. Physik kommen insbes. vor die **Vis centrifuga u. centripeta** (s. im C), die **Vis Inertiae** oder Kraft des Beharrens im Zustande, u. a. m. — **Vis Naturae**, s. Naturkraft. — **Vis ablativa**, 1) die gerichtliche Wegnahme; 2) = **V. expulsiva**, das Hinauswerfen des Miethsmannes. — **Vis compulsiva**, antreibende Gewalt, gewaltthätiger Zwang. **Vis publica**, öffentliche oder Statsgewalt. **Vis Legis**, gesetzliche Kraft. **Vis probandi**, die Beweiskraft.

Visa (le v.) nannte man die Comission, welche die durch Law's System in Frankr. eingerißne Finanzenverwirrung wieder ausgleichen sollte.

Visa, ein zu Rum-Ili gerechn. Sandschalik in der europ. Türkei; die gleichnamige Stadt verhandelt viel Zwiebeln.

Visage (frz. — spr. Wisahsch') Gesicht, Aussehen, Mine.

Visan (spr. Wisang) franz. St. mit 1800 E., im Bezirk v. Orange.

Visapore, Vizapur, Stadt im westlichen Mahrattengebiete, hat Diamantenbrüche.

Vis-à-vis (franz. — spr. Wisawih) 1) gegenüber; 2) (als Hpt.-Wort:) a) was gegenüber ist, wer geg. wohnt u. s. w.; b) ein Pianoforte mit 2 Manualen, wie es zuerst Steiner in Augsbg. lieferte; Doppelflügel baute seit 1779 auch Hofmann in Gotha; c) ein Wagen, der so schmal ist, daß sow. hinten als vorn, nur Eine Person Raum findet.

Viscacha (spr. Wißkattscha) der hinsichtl. seiner Farbe u. seines Schwanzes dem Fuchs sehr ähnelnde chilesische Hase, Lepus Viscaccia, wohnt in Höhlen, giebt feine Haare, u. ist kleiner als unser Hase.

Viscardo, ein nach Guiscard (s. im G) genannt. Hafenörtchen u. Vorgebirge Kephaloniens.

Viscellae, Viscelli (a. G.) lag in Noricum. — **Viscellinus**, s. unter Cassius.

Viscera (lat. — Mehrzahl v. Viscus, alles Weiche unter der Haut) die Eingeweide u. a. innere Theile. **Visceral**, 1) ein der Verdauung günstiger Liqueur; 2) was auf die Eingeweide so wirkt, daß ihr Ton hergestellt wird; so hat man **Visceralpillen, V.-Tränke** u. s. w. — **Visceration** hieß bei den Röm. das Er-

eigniß, wenn Viele sich unter eine Partie Fleisches theilten, z. E. nach dem Opfern, bei Vertheilungen von Speisen ans Volk, u. s. f.

Vischbachhorn, eine der Hauptspitzen der norischen Alpen.

Vischbeck (F—) kuhrhess. Dorf u. Fräuleinstift im A. Schauenburg.

Vischegrad, Vise., Schl. u. Flk. an der Drinna, im türk. Lande Bosnien, mit schöner Brücke.

Vischem, s. Vichem.

Vischer, Cornelius u. Johann, 2 als Kupferstecher berühmte Brüder aus Amsterdam; Letzterer wurde 1636 geboren.

Visconti (spr. W—) berühmte, schon im 11. Jahrh. genannte, oberital. Familie, wahrscheinl. aus königlich. lombard. Geblüte, errang insbesond. im Erzbisch. Otto vor 600 J. die Gewalt über Meilan; diese hatte seit 1349 der Erzbischof Johann, der auch Genua erwarb; dessen Neffe Galeazzo stiftete die Univ. Pavia; Joh. Galeazzo ward 1395 erster Herzog v. M., u. dehnte seine Macht so aus, daß er schon an den Titel eines Königs v. Italien dachte, als er 1402 vergiftet wurde; sein Sohn Phil. Maria kriegte unglückl. gegen Venedig, u. da er ohne Sohn st., so brachte seine uneheliche Tochter Bianca die Herrschaft 1450 an Franz Sforza. — Der ber. Antiquar Ennius Quirin. V., geb. 1752 zu Rom als Sohn eines Antikeninspectors, u. schon als Knabe allbekannt, st. zu Paris 1818.

Viscös (lat.) zäh, klebrig, wie Viscum oder Vogelleim. Daher Viscosität. — Viscum, siehe Mistel.

Viscus, s. Viscera.

Visé, s. Weset.

Visentium, s. Vesentium.

Viset-Holz, s. im F.

Viseu (3sylb.) od. Viseo, schlecht gebauter Districtshptort der portugies. Provinz Beira, mit 5 bis 6000 E., Bisth., 3 Clöst., röm. Alterth., stark. Herbstmesse, ber. Schinkenhandel, Fajancefabrik u. s. w.

Visibel (lat.) sichtbar. Daher Visibilität. — Vision, 1) der Anblick; 2) eine Erscheinung, näml. in der Phantasie eines Wachenden, der sie gleichwohl für etwas Reales hält. Visionär, ein Geisterseher. Visionist, ein Schwärmer, der sich persönlichen Umganges mit körperfreien Geistern rühmt, od. auch ihm widerfahrende Offenbarungen vorgiebt.

Visir (neulatein.) frz. Visière, eine Luge, insbes. insofern man dadurch nach einem Ziele sieht; also 1) das auf- u. niederzulassende Gitterwerk am Helme, welches als Helm-Fenster, HRost od. HSchieber, vor die Augen des Fechtenden kommt; 2) das dem Haar der Diopter gegenüber angebrachte Wandlöchlein; 3) das Korn am Schießgewehr; 4) unpassend auch s. v. a. Augenmaß (wenn man z. B. sagt: er nahm das Visir falsch.)

Visiren, A) (lat.) fisten, lautlose Blähungen gehen lassen. — B) s. v. a. visitiren, d. h. genau sehen, spähen, untersuchen, insbes. 1) = aichen, den körperl. Inhalt eines Gefässes erforschen, wobei entweder der Visirstab (die VRuthe, ein nach einem besondern Verhältn. abgetheilter breiter Stab, den man durch des Fasses Spundloch steckt) in Anwendg. kommt, od. wobei man das Gefäß schnürt, d. h. mit der VSchnur seine Länge, seinen größt. u. kleinst. Umfang mißt, u. nun nach der Tonnenrechng. den Inhalt berechnet; 2) = zielen, mittels des Visirs eine Diopter, eine Büchse u. s. w. genau richten; 3) einen Bauriß nach bestimmt. Maßstabe anfertigen; 4) ein Wappen mustern, d. h. es nach Regeln u. Ausdrücken der Heraldik beschreiben. — Visirer, wer zum Aichen der Gefässe bestallt ist.

Visir-Graupen heissen die Zinngraupen, wenn sie Zwillingskrystalle bilden. — V.-Korn, s. Korn (am Schießgewehr). — V.-Maß, dasjen. Flüssigktnmaß, das der Visirer in Anwendung bringt, u. das sich z. E. in Leipzig zum gemeinen Maß wie 9:8 verhält. — V.-Ring, ein Draht, der in sich zurückgebogen ist, u. zum Messen des Umfanges dient. — V.-Ruthe, s. visiren No 1. — V.-Scheibe dient den Pflasterern zum genauen Nivelliren; sie hat etwa 1 Spanne im Durchmesser, eine weisse u. 1 schwarze Hälfte (getheilt durch eine Horizontallinee), u. wird auf eine Latte erhöhet aufgerichtet. — V.-Schnur, s. visiren No. 1. — V.-Schuß, der höchste Bogenschuß, der bei einem Geschütz in Anwendung kommt. — V.-Stab, s. visiren No. 1.

Visitiren (lat.) 1) sehen, spähen, untersuchen, nachsehen, spähend durch- od. umgehen; 2) bei den Römern auch: besuchen, seine Aufwartung machen. Visitation, 1) Untersuchung, Haussuchg. u. s. w.; 2) = Visite; 3) eine von Stats-wegen geschehende Erforschung der in einen Zweig der Geschäfte, eine Anstalt, einen Stand u. s. w. eingeschlichnen Mißbräuche, Unbilden, unwürdigen Beamten u. s. f.; in diesem Sinne hielt man sonst Kirchen-, Reichskammergerichts- u. a. Vis., wobei die Commissarien meist auch Vollmacht zu Abänderungen bekamen. Visitatio domestica, Haussuchung. Visitator, 1) ein häufiger Besucher; 2) jeder Untersucher, z. E. des Kirchenwesens in den einzelnen Orten des Landes, insbes. jedoch 3) der Waaren, ob sie nämlich einer Abgabe unterworfen seyen u. sie entrichtet haben, oder nicht. Da diese Letzteren insgemein verhaßt u. wegen häufiger Bestechg. verachtet sind, so gelten für sie auch allerlei Spottnamen, z. E. Schnüffler, Spürhund, Stänkerer, Gucker u. s. w.. u. sie dienen, besonders hinsichtl. einer weit vorstehenden Nase u. eines gierigen Blickes, zum Gleichniß. — Visite (frz. — spr. W—) Besuch, insbes. ein steifer. Visitenzimmer, ein zum Annehmen der Besuche bestimmtes u. daher schmuckes Z. — Die Visiten-, Wander- od. Zug-Ameise, Formica Cephalotes, in Südamerica, ist braun, sehr groß, baut mannshohe Haufen, u. wandert nach einigen J. weiter, wobei sie in den Häusern oft Schrecken anrichtet, aber auch alles Ungeziefer tödtet. — Visitir-Eisen, 1) der Stück-Visitirer; 2) die mit einem Griff versehene 4kantige Eisenstange, womit man das Innere eines Bornes untersucht, u. auch, nachdem man sie glühend gemacht, eingefrorne Röhren aufthauet. V.-Nadel, s. Sondirruthe. Visitir-Ronde, s. im R.

Visnea, ein Pflanzengeschlecht der canarischen Inseln, bei Oken als Wurzelrenge VIII 10.

Viso (spr. W—) span. Df. mit einer Spießglanzhütte, in Mancha; Andere machen daraus eine ansehl. Stadt. — Am Monte V. quillt der Po. Diese sardinische Spitze der cottischen Alpen hat 9312 F. Seehöhe, u. es ist eine Strasse 500 Schritt lang durch ihren Felsen gebrochen.

Vison, V.-Marder (wiewohl A. ihn zu den Ottern ziehen,) Mustela Vison, wahrschnl. einerlei mit dem Mink, ein treffl. americ. Pelzthier, $\frac{3}{4}$ E. lang, mit langem Schwanz, fuchsbraun u. glänzend.

Visontium, 1) = Visontio, s. Vesontio; 2) war es eine pelendonische St. in NSpanien.

Visor, = Visitator.

Visorium (d. h. Augenmerk) ist der Tenakel des Schriftsetzers.

Visp, Vispach, Rhonefl. im schweitzer Canton Wallis; hier mündet das Flüßchen Vispach.

Vispellio, s. Vespertilio.

Viss, in Birma 1) ein Gewicht, etwa 3½ Pfd. engl. Gewichts, oder $\frac{1}{16}$ Korb; 2) eine Rechnungsmünze zu 100 Takal, also gegen 75 Taler sächsisch.

Vissegrad, **Wischegrad** (d. h. Hochburg) od. **Plintenburg**, ungr. Burgruine u. Flk., in d. Gespannschaft Pest, die einstige Residenz des Matthias Corvinus.

Vista (ital. — spr. W.) Sicht, insbes. auf Wechseln. — **Vistamente**, auf Noten s. v. a. presto.

Vistidscha, s. Vostizza.

Vistnu, s. Wishnu.

Vistritza, ein Nebenfl. der Ferina in Makedonien, im Alterthum **Astråos** genannt.

Vistula, **Vistillus**, **Visula**, latein. Name der Weichsel.

Visum repertum, der vor Gericht giltige Bericht, den ein verpflicht. Arzt, Wundarzt od. Anatom über den Zustand einer gesundn. od. ihm überhaupt anvertraut. Leiche an die Behörde abstattet. Vergleiche Obduction.

Visurgis (lat.) die Weser.

Visus (lat.) das Gesicht, nämlich als Sinn od. Fähigkeit.

Viszakna, s. Salzburg.

Viszk, ansehl. Flk. der ungrisch. Gespsch. Marmaros, an d. Theiß.

Viszoka: die davon benannte Karpatenspitze (eine der höchsten) hat 7800 Fuß Seehöhe.

Vit, s. Veit.

Vita (lat.) das Leben, in fast jeder Bedeutg., z. E. **V. communis**, das gemeine Leben; **V. sancta**, Leben eines Gottgeweihten od. Devoten; **V. anteacta**, der vorige Lebenswandel; **Praesumtio Vitae**, die Voraussetzg., daß Jemand noch am Leben sey, bis man entw. von seinem Tode hört, oder bis seine Behörde ihn für todt erklärt. **Vita brevis**, man lernt nie aus. — **Vitalität**, Lebenskräftigkeit. **Vitalitium**, ein ausgesetzter Lebensunterhalt, ein Leibgedinge. — **Vital.......**, = Lebens.......

Vitalis (der Lebenskräftige) ein am 28. Apr. gefeiert. Taufname.

Vitellianus, aus Signi in Campanien, regirte als Papst 657 bis 673, stand im Rufe der Heiligk., u. hielt mehrere Concilien. — Die alte ital. Stadt **Vitellia** gehörte den Aequen; die **Via Vitellia** ging v. Rom nicht zu ihr, sondern ans etrurische Meer. Auch gab es eine Göttin **Vitellia**. — Der Kaiser **Aulus Vitellius**, geb. 15 n. Chr. dem 3malg. Consul Luc. Vit., wurde 69 v. seinem Heere am Rheine zum Kaiser erhoben, besiegte einen seiner Nebenbuhler (Otho), unterlag aber schnell dem andern, dem Vespasian.

Vitenz, **Telnitz**, ungr. Schl. u. Tuchfabrikflecken, Gespsch. Neitra.

Viterbo (spr. W—) Hptstadt einer päpstl. Delegation (des Hpt.theils vom Patrimon. Petri, mit ⅛ Mill. E.) ist groß u. schön, hat 1 Bisth., viele Clöst., Heilquellen, Schwefelraffinerie, aber nur 13000 E.

Vitesse initiale (frz. — spr. W— u. ßjal) die Anfangsgeschwindigkeit der (von Artilleristen) geworfnen Körper.

Vitet (Ludw. — spr. Witeh) verdient. medicin. Schriftst. aus u. zu Lyon, lebte 1733 — 1809, u. starb als Professor.

Vitex, s. Müllen.

Viti, s. Vitus.

Vitiiren (lat.) verletzen, verderben, insbes. s. v. a. stupriren. **Vitiabel**, verletzlich. **Vitiation**, = Stupration. **Vitiator**, = Stuprator.

Viticinen (a. G.) ein italisches Völkchen, in Picenum.

Vitilitigiren (alte Jurispr.) s. v. a. chicaniren.

Vitine, ein kleines plattes Flußfahrzeug der Ostpreussen.

Vitiös (lat.) fehler-, laster- od. mangelhaft. **Vitiosität**, Fehler- oder Lasterhaftigkeit.

Vitis, 1) s. Weinstock; 2) (röm. Alt.) = Vinea, Schirmdach; ingleichen 3) der Rebenstock, den die röm. Centurionen bei sich führten, um — wie sonst unsere Corporale mit dem span. Rohre — Strafhiebe auszutheilen. — **Vitisator** (a ist kurz; = Weinpflanzer) d. h. Bacchus.

Vitis (a. G.) s. Utens.

Vitium (latein.) Verletzung, Mangel, Gebrechen, Fehler, Schuld, Laster. **V. canonicum**, ein Gebrechen, das zum geistl. Stande untaugl. macht. **V. Naturae**, ein natürlich. Uebel oder Gebrechen. **V. scribendi**, ein Schreib- u. **V. typographicum** od. **typographi**, ein Druckfehler. **V. Pudicitiae**, die verlorne Jungfrauschaft. **V. tremuli**, das schlechte, nur in einem Meckern bestehende Trillern. **V. Intensionis** und **Remissionis**, das Zuhoch- u. das Zutiefsingen, die falsche Intonation. **V. Libelli**, ein Fehler in der Klagschrift, die dadurch ungiltig wird. **V. Possesionis**, eine Ursache, warum ein Inhaber nicht als Besitzer gelten kann; man spricht dann auch von der **Possessio vitiosa**.

Vitoche (sp. Witotsche) Stadt der peruanischen Landsch. Truxillo.

Vitolano (spr. W.) neapol. Stadt mit 6000 E., Lederfabr. u. Marmorbruch, im Hinterprincipat.

Vitoria, **Vitt.**, grosse, doch öde St. der span. Prov. Alava, an der Zadorra, allbekannt durch Wellingtons entscheidenden Sieg über Marmont d. 21. Juny 1813, hat 6 — 7000 E., Klingen-, Leder-, Wachstafft- u. a. Fabr. Handel, ein Collegium, 4 Clöster, 1 Zeichenschule u. s. w. — Treffen 1367.

Vitraria, s. Glaskraut.

Vitrarius, der Glasmacher.

Vitré, **Vitray** (spr. Witreh) festes Schl. u. grosse, doch geringe St. des franz. Dep. der Ille u. Vilaine, an Letzterer, hat starke Fabr. für Strümpfe u. a. Wollwaaren, Leder u. Segeltuch, 9000 E., u. ist Hauptstadt eines Bezirks von $20\frac{3}{7}$ QM. mit 84000 Einwohnern.

Vitresciren (neulat.) verglasen, d. h. zu Glas werden. **Vitrescibel**, verglasbar; dah. **Vitrescibilität**. — Hingegen **vitrificiren**, verglasen, d. h. in Glas verwandeln, sey es auch nur der Oberfläche nach; daher **Vitrification**. — **Vitrea** (altlat.) gläserne Sachen. Auch h. **vitreus** (ea, eum, in der Botan.) s. v. a. meergrün. — **Vitriaria**, s. Glaskraut.

Vitricium (a. G.) eine oberitalische Alpenstadt.

Vitricus, der Stiefvater.

Vitringa (Campegius V.) geb. 1649 zu Leuwarden, grosst. Oriental. u. Theolog, starb 1722 als Professor zu Franecker.

Vitriol (der V.) sollte heissen **das Vitreol** (nicht ohl, sond. der Ton kommt auf Vi; lat. Vitreolum, das Glasähnliche, nicht Vitriolum; gemeine Leute sagen **Victriohl**) ist jede krystall. Verbindg. eines Metalloxyds mit Schwefelsäure, welche Letztere deßhalb auch **Vitriolsäure** h.; es giebt daher **Bleivitriol**, **Braunstein-V.**, **KobeltV.**, **NickelV.**, **SilberV.** (Silbersalz), **QuecksilberV.**, insbesondre häufig aber **EisenV.** od. **grünen**, **KupferV.** (**kyprischen** oder **blauen V.**, **blauen Galitzenstein**) u. **ZinkV.** (**weissen V.**, **weiss. Galitzenstein**.) Der KupferV. h. auch **schwefelsaures Kupfer**, **prismat. Vitriolsalz**, **blaues Kupferwasser**, und soll eigentl. $\frac{26}{100}$ Kupf., $\frac{46}{100}$ VSäure u. $\frac{28}{100}$ Wassers enthalten. Der

ZinkV. h. auch weisses Kupferwasser od. Augenstein (weil seine Auflösg. gegen kranke Augen der Pferde dient); s. überdieß noch im Z. — Da das Vitreol sich nur in geringer Menge (näml. als Eisen-, als Kupfer- u. als ZinkV., bei Hanau auch als KobeltV.) in d. Natur vorfindet, wo es dann Jökkelgut heißt, bereitet man es in den VHütten od. VWerken (deren Sachsen allein 8 hat,) indem man vitreolsäurereiche Fossilien, insbesondre Kiese u. Steinkohlen, auslaugt, u. aus der Lauge dann durch Sieden die Krystalle anschiessen läßt. Diese Procedur würde sich mit dem Wasser der Vitreolquellen (vitreolsäurehaltigen Qu.) noch vereinfachen, wenn diese weniger selten u. schwach wären. Doppeltes V. ist nicht etwa das reichere an VGehalt, sond. solches, welches gemischt ist, d. h. mehrfache metallische Bestandtheile hat. Römisches V. (von Pisa u. Elba) ist eine beliebte Sorte des KupferV., englisches eine gangbare des EisenV., welches Letztere auch gemeiner od. gekochter V. heißt. Fixes V. ist der Calcothar.

Vitriol-Aether, s. Schwefeläther. — VBad, s. VLauge. — VBleierz, Bleivitreol, prismat. Bleibaryt, zum Th. auch Bleiglas genannt, ein fast weiches, $6\frac{1}{5}$ bis $6\frac{3}{4}$ schweres, durch Reiben elektr. werdendes, glänzendes u. fast durchsichtiges Erz in Drusen, meist farbig-weiß, enthält insbes. $\frac{1}{4}$ Schwefelsäure u. bis $\frac{5}{7}$ Bleioxyd. — V.-Eis, s. Eisöl. — VErde, eine bunte, beim Auslaugen Vitreol gebende, tintenartig schmeckende Erde, durch Verwitterg. eines schwefelsauren Metalls entstanden. — VErze, alle solche, aus welchen sich mit Vortheil Vitreol bereiten läßt, insbesondre aber die eisenkieshaltigen.

Vitriolesciren (küchenlat.) sagt man vom Schwefel u. den Metallen, wenn sie sich resp. in Schwefelsäure u. Oxyd beim Rösten des VErzes scheiden, welches man noch unterstützt, indem man es der Luft aussetzt, so daß es Sauerstoff in sich aufnehmen muß.

Vitreol-Geist, s. VSpiritus. — VHütte, s. VWerk.

Vitreolisiren (küchenlat.) mit VSäure mischen oder gar sättigen. Das vitreolisirte Salpeter od. Doppelsalz, Arcanum duplicatum, gewinnt man, wenn man den Rückstand, nachdem man Salpetergeist mittels der VSäure ausgetrieben, auslaugt, u. die Lauge siedet. Vitreolisirter Weinstein ist das schwefelsaure Kali.

Vitriol-Jöckel, das natürl. Eisenvitreol. — VKern, das Gröbste im gekleinten VErze; es bleiben näml. insgemein beim Waschen des Schlammes ei- und nußgrosse Stücke im Korbe zurück. Das Klärere dagegen h. VKlein, worunter aber auch der Abgang von den Erzen verstanden wird. — VKies, = Schwefelkies, insofern er näml. auf V. benutzt w., welches dann geschieht, wenn er nach Austreibg. des Schwefels noch so viel Schwefelsäure enthält, daß er nebst den vorhandnen Metalltheilen V. liefern kann. — VKrystallen erklären sich aus d. Art. Vitreol v. selbst, u. können sowohl natürliche, als aus der V.-Lauge angeschossene seyn. — VLauge, 1) das Wasser, welches die V.-Theile aus den darein geschütt. Kiesen, Erde, Steinkohlen od. dergl. m. gezogen hat, u. nun gesotten wird, worauf sich beim Abkühlen die V.-Krystallen durch Anschiessen aussondern. Nach der Beschaffenh. der VErze erhält man rohe od. wilde, Satz-, Mutter-, Schlamm- od. Schmand-, Schmier- u. Specklauge; 2) = VBad: die von den Färbern angewendete Auflösung des V. im Wasser. — V.-Meister, der Aufseher über die Arbeiter auf dem VWerke. — VOel,

die rauchende Schwefelsäure; süsses VOel, = Weinöl: das aus d. stärkst. Schwefelsäure gewonnene u. nicht mehr saure Oel; eisartiges VOel, s. Eisöl. — V.-Pulver erhält man durch langes Glühen des schwefelsauren Eisens od. Eisenvitreols, das dann seine Säure fahren läßt. — VQuelle, s. unter Vitriol. — VRoth h. der Atramentstein, wenn er als pulveriger, matter, braunrother Anflug (folgl. nicht als Misy) erscheint. — VSäure, s. SchwefelS., Eisöl u. VSpiritus. — VSalz, 1) s. v.a. natürl. Vitreol, weßhalb denn hemiprismat. od. rhomboedr. VS. das EisenV., prismatisches das KupferV., pyramidales das ZinkV. bedeutet; 2) flüchtiges VS. ist das VEis; s. Eisöl. — Vitreolsauer, s. schwefelsauer. — VSchmand, der ocker- oder rothbraune Niederschlag, der sich beim VSieden bildet, und Eisenoxyd mit wenig VSäure enthält, geschlämmt aber u. calcinirt ein gutes Braunroth giebt. — VSiederei, = V.-Werk; die gemeinen Arbeiter daselbst h. VSiedeknechte, u. stehen zunächst unterm VMeister; überhaupt bezeichnet das VSieden nicht blos das Sieden der Lauge, sond. auch alle Vorarbeiten dazu u. das Abnehmen der angeschossn. Krystallen. — VSpiritus, VGeist, 1) diejen. Flüssgk., die man beim Calciniren des EisenV. bis zum Rothwerden erhält, u. welche zieml. sauer ist; 2) mit Wasser verdünnte, folgl. nicht mehr ölartig-zähe VSäure; vergl. auch Schwefeläther. — V.-Stein, der Atramentstein od. Sory. — VWasser, 1) = VQuelle u. 2) deren Wasser; 3) = Kupferwasser; 4) = VLauge jeder Art; 5) das nach Beendigung des VSiedens noch in den Pfannen übrige, unnütze Wasser, welches gleichwohl, in grosser Menge abgelassen, die Fische eines Baches tödten kann. — VWerk, VHütte, vergl. das Ende des Art. Vitriol. Da es zugleich Schwefelwerk zu seyn, auch Braunroth u. s. w. zu liefern pflegt, so ist leicht zu erachten, daß es immer eine Menge Gebäude erfordert, unter denen dasj., wo gesotten wird, insbesondre die VHütte heißt. — VZapfen h. das natürl. V., wenn es wie in Zapfen angeschossen ist, im Gegensatze des Atlasvitriols.

Vitrum (lat.) Glas, näml. als Stoff. -V. Obsidianum war bei den Alten eine schwarze obsidianähnl. Glassorte. — Vitrometer, eine vor mehr als 60 J. von Boscowich erfundne Vorrichtg., um die Kraft jeder Glassorte, die Lichtstrahlen zu brechen u. zu zerstreuen, abzumessen.

Vitruvius, 1) s. Vaccus; 2) M. Vitr. Pollio, geb. zu Verona, des Augusts Liebling und Oberbaumeister, hat auch über Architektur trefflich geschrieben.

Vitry (spr. W.) 1) sur Marne, an dieser u. der Orne, Hptst. eines Bezirks (von 29⅔ QM. und 53000 E.) im franz. Dep. der Marne, hat 7200 E., Festungswke, ein Fräuleinstift u. Heilquellen. — 2) Stadt im Bzk. v. Arras, mit 1800 E. — Siehe auch Jakob von V.

Vitsbohne, d. h. Vitusbohne, die gemeine Schminkbohne.

Vitsteen, norwegischer Hafenflecken, am Christiansfiord.

Vitta (röm. Alt.) eine Binde, insbes. 1) die Kopfbinde der Geistlichen, u. der Damen, wenn sie keine Frisur tragen wollten, wo sie dann also unsern Häubchen entsprach; 2) womit Bittende den Altar u. den Oelzweig, den sie trugen, umwanden. Vittirte sind daher s. v. a. Geistliche.

Vitteaux (spr. Wittoh) frz. Wollzeuchfabrikstadt mit 2200 E., im Departement der Côte d'Or.

Vittel, ein Spitzenfabriksörtchen in den Voghesen.

Vittenez, Telniz, Chtel-

nicze, ungr. Schloß mit Park u. Tuchfabrikflecken mit 2000 E. u. 1 Synagoge, in der Gespsch. Neitra.

Vittoria, s. Vitoria. So h. auch 1) ein Ort in Tabasco; 2) eine ansehliche Stadt im NOlichen Drittel Siciliens. — Der grosse Architekt u. Bildhauer Alex. V. aus Trient war des Sansovino's Schüler.

Vitudorum (a. G.) das heutige Winterthur bei Zürich.

Vitula (ein Kälbchen) hieß bei den Röm. die Göttin des Hüpfens u. Springens, weil dieß gedeihlich ist (von Vita). Ihr feierte man die Vitulationen, d. h. Siegsjubelfeste. Vituliren, springen, wie ein Böcklein oder Kälbchen; denn Vitulus ist das männliche Junge von allerlei Vieh.

Vitumnus (röm. Myth.) der Leben verleihende Gott, von Schwangern hochverehrt.

Vituperiren (lat.) tadeln, schelten; dah. Vituperation od. Vituperium, Tadel.

Vitus, s. Veit. Der Tag Viti ist der 15te Juny.

Vitzenburg, Schloß u. Df. an der Unstruth, im preuss-thüringer Kreise Querfurt. Insgemein bringt man hierher das Feld der Hptschlacht vom J. 531 od. 527 (s. Ronneberg), welches aber vielmehr bei Weissenburg (jetzt Zscheiplitz b. Freiburg) war.

Vitzliputzli, s. Vizlipuzli.

Vitzthum A) oder Vitzdom, d. h. Vicedominus od. Statthalter, bezeichnete im Mittelalter eine gewisse Art der erbl. Hofämter, u. ausserdem den Präsidenten des peinlichen weltl. Gerichts eines Stiftes, weßhalb Vzhändel s. v. a. peinlicher Proceß bedeutet; im südwestl. Deutschl. soll es noch jetzt Beamte dies. N. (näml. Statthalter) geben. — B) Insbesond. nennt sich so das weitläuf. Geschl. der Nachkommen von den thüring. Erb-Vicedomen, u. die Linee der V. von Eckstädt (auf Lichtenwalde u. s. w.) ist gräflich; zu ihr gehören der sächs. Oberstallmeister Karl u. der Hofmarschall Heinrich V. von Eckstädt.

Viu (spr. Wiuh) groß. sardin. Flk. an d. Chiera, unweit Turin.

Viva! (ital.) = vivat.

Viva Voce (lat.) mit hörbarer Stimme, d. h. mündlich (vor Gericht.) — Vivace (ital. — spr. wiwahtsche) lebhaft vorzutragen. — Vivacität, frz. Vivacité (spr. Wiwaß.) Lebhaftigkeit, Munterkeit, oft auch der beschönigende Ausdruck für Flegelei (nämlich bei Vornehmen.)

Vivaldi (Ant. spr. Wiw.) berühmt. Operncomp., so wie für die Geige, anfangs zu Venedig, starb als Capellmeister zu Darmstadt.

Vivandier (frz. — spr. Wiwandjee) ein Marketender.

Vivarium od. Alba Augusta (a. G.) eine belgische Stadt, das heutige Viviers. Eigentlich h. Vivarium ein Thiergarten, eine Menagerie.

Vivat! (lat.) er lebe! — So auch vivant! sie mögen leben. — Ein Vivat, ein feierl. Aufzug (besond. der Studenten) um dem zu Feiernden zuzurufen: vivat hoch! (vergleiche damit pereat.)

Vivax (lat.) zähen Lebens.

Viventum (a. G.) eine umbrische Stadt in Italien.

Viventis nulla est Haereditas (jurist. Sprichw.) einen noch Lebend. kann man nicht beerben.

Vivero, Bib., Hafenstadt der spanischen Provinz Galicien.

Viverra bezeichnete bei den Römern das Frett, ist aber bei uns das ganze weitläuf. Geschlecht der Stinkthiere od. Viverren, das man bald als Raub-, bald als Nagethiere, u. zwar nächst den Mardern (sey es nach den Katzen oder nach den Beutlern hin) zu rangiren pflegt; bei Oken ist es als ein Nasenhund in d. 14. Zunft. Diese Thiere haben einen besondern dop-

pelten Beutel mit zäher, starker u. meist abscheul. riechndr. Feuchtgkt., und mit einer unterm After befindl. Oeffnung. Die interessantesten Arten sind das Zibeththier oder die ZKatze, die Genette, der Ichneumon, die Coase u. s. w.; im besond. Sinne ist das Stinkthier der Skunk, das Conepatl od. gestreifte Wiesel, Viverra putoria, im wärmern NAmerica: in Iltis-Grösse, schwarz mit 5 weissen Längsstreifen; troß seinem fürchterl. Gestanke soll es dort häufig als Mäusejäger gehalten w.—Manche sondern gewisse Stinkthiere als besondr. Geschl. (Herpestes) von den übrigen ab, z. E. den Ichneumon.

Vives (Joh. Lu.) geb. zu Valencia 1492, ber. Humanist u. Enkyklop., Erzieher der königlich. Prinzessin zu London, später in Ungnade, st. 1540 privatisirend zu Brügge.

Vivesciren (lat.) lebendig, munter, grün werden.

Viviani (Vincenz; spr. Wiw.) zu Florenz geb. 1622 u. gest. 1703, berühmter mathemat. Schriftsteller. Ob dieser es sey, dem zu Ehren man das späthige Eisenblau auch Vivianit nennt, ist mir unbekannt.

Vivier (Joh. du V. — spr. Düwihwjee) ber. Medailleur, geb. zu Lüttich 1687, st. in Paris 1761.

Viviers (spr. Wiwjee) geringe, aber durch Fabr. sehr lebhafte St. mit 1900 E. u. einem Dom, im franz. Ardèchedep., am Rhone.

Vivificiren (lat.) beleben. Daher Vivification. Vivificator, s. v. a. Jesus als Vorgänger zur Auferstehung.

Viviparen (lat. — a ist kurz) lebendig gebährende Thiere, u. zwar insbes. solche, die nicht Säugthiere sind, z. E. die Viper (= vivipara.)

Vivis, s. Vevay.

Vivisciren, s. vivesciren.

Vivisken, s. Vibisken.

Vivonne (spr. Wiw.) franz. Schloß u. Stadt mit 2200 Einwohnern, im Departement der Vienne.

Vivres (frz. — spr. Wihwr, insgemein Wihwers) Lebensmittel, Proviant. Vivrier (spr. Wihwrjee) der Proviantmeister.

Vivus, viva, vivum (Naturg.) lebendig, grün, üppig.

Vix credo (lat.) das glaube ich kaum! Sie schneiden auf!

Vix (spr. Wiß) grosses Dorf in der Vendee in Frankreich, liefert sehr viel Hanf u. Leinwand.

Vixiège (spr. Wißjehsch') Nebenfluß des Lers in Frankreich.

Viz., Abkürzung von videlicet, nämlich (besonders im Englischen.)

Vizagapatam, kleine, doch blühende Seehandels- u. Hptstadt eines der Nordistricte der britisch-ostind. Präsdtsch. Madras, versendet viel Tuch, Ebenholz u. Elphenbein. Nahe dabei ein Hindus-Wallfahrts-Tempel.

Vizan (spr. Wißang) liegt im französisch. Vaucluse-Departement.

Vizapour, s. Visapour.

Vizcaya, s. Biscaya; sie hat auf $64\frac{2}{10}$ QM. $\frac{1}{4}$ Mill. E., durchaus baskischer Abkunft; doch sind hier Alava u. Guipuzcoa nicht mitgerechnet. Eigentl. heissen diese 3 Provincien zusammen die Vascoñas.

Vizianagur liegt in einem der britisch-ostindischen Nord-Circars.

Vizier Mahommed, der 1816 verst. Regent v. Bopaul in Indien; die brit. Compagnie übernahm die Vormundschaft des Prinzen.

Vizille (spr. Wißilli') franz. Schl., Eisenh. u. Flk. an der Romanche, im Bezk. v. Grenoble, mit Papierm., Cattunf., Marmor-, Alabaster- u. Schieferbrüchen.

Vizini, ansehliche Stadt im südöstlichen Drittel Siciliens.

Vizlipuzli, der böse Obergott der Mexicaner, wie Cortez sie vorfand; er wurde groß u. fürchterlich abgebildet, u. man opferte ihm lebende Menschen. Der Name dient auch 1) so, wie N N. d. h. wenn man Jemand nennen will. u. doch

seinen Namen nicht kennt; 2) zur Bezeichng. des Teufels u. 3) eines schnurrigen, aber auch 4) eines borstigen Menschen.

Viznauer Stock, zwisch. Gersau u. Weggis am Vierwaldstädter See, hat 4656 Fuß Seehöhe.

Vizthum, s. Vitzthum.

Vl., Abkürzung von flämisch.

Vlaardingen, 1) niederländ. Flk. mit mehr als 6000 E., an d. Maas, in Südholland, ein Hptsitz der Häringsjäger; 2) hübsche Seehandelstadt der Briten auf Celebes, in Makassar; den Briten gehört eigentl. aber nur das Fort Rotterdam.

Vleet, Vloot, die Gesammtheit der Fahrzeuge Eines (u. desselben) Wallfischjägers, mindestens also 1 grosses Schiff mit 7 Schaluppen.

Vleughel (Nikl.) guter Maler aus Antorf, geb. 1669, war lange in Italien und Paris, und starb 1737 zu Rom.

Vliboot, s. im F.

Vliegeneiland, eine von Schouten entdeckte Austral-Insel, im Archipelag des bösen Meers.

Vlieland, eines der zu Holland gehörigen Inselchen.

Vlieringen, sehr grosses Df. mit Spitzenklöppelei, bei Brüssel.

Vließ, s. goldenes Vließ.

Vliessingen, starke niederländische Festung, an der Westerschelde, auf d. seeländ. Insel Walcheren, Sitz einer Admiralität u. eines Seedepartem., mit 5000 Einw., treffl. Hafen, Werften, Seemagazin u. s. w.; Geburtsort de Ruyter's: Belagerg. u. Zerstörung durch die Engländer 1809.

Vliet (Joh. G. van Vl.) blühte vor 200 J. als einer der besten Kupferätzer in Rembrands Manier.

Vlinz, Vlins, s. im F.

Vlist, ein Nebenfluß der Yssel in Holland.

Vloot-Schuit, ein zu Amsterdam gebräuchl. Licht-Fahrzeug.

Vlotho, preuss. Stadt mit nur 1500 E., aber lebhaftem Stromhandel, im herforder Kr. des Rgbez. Minden, an der Weser, mit Heilquellen, Tabak-, Cichorien-, Farben- u. a. Fabr., ehedem mit einem sehr starken Stromzoll.

Voaverome, eine süsse violette Beere auf Madagascar.

Voberna (a. G.) in der Gallia transpad., ist der heutg. Flk. Vobarno am Chiese, in der östreichischen Delegation Brescia.

Vobrix (a. G.) lag im tingitanischen Mauritanien.

Voburg, s. Vohburg.

Voc., Abkürzg. von Voce, d. h. unter dem Worte (sehe man nach).

Vocabel (die, fälschlich statt das V.) das Wort für einen Begriff; insgemein aber nennt man jetzt Vocabeln Namen od. Wörter, die so nach einander gesetzt sind, daß sie leichter auswendig gelernt w. können; dieß geschieht im Vocabularium durch den Vocabulisten.

Vocal (lat.) heißt eigntl.: durch Worte sich (seinen Willen) aussprechend, u. die Signa vocalia (Commandowörter) waren bei der römischen Armee den S. semivocalia (Trompetenstößen) und S. muta (Gebärden) entgegengesetzt. Auch waren Vocales das, was wir jetzt Musiker nennen. — Bei uns sind aber die Vocale od. Literae vocales diejen. Sprachlaute, die ohne Hinzunahme eines andern eine Sylbe bilden können. Sie werden auch Selbstlauter, unpassend auch Grund- oder Hauchlaute genannt, u. zerfallen in die ursprünglichen (in d. Schrift einfachen) und secundären od. abgeleiteten (in d. Schrift zusammengesetzten). Doch stimmen in dieser Beziehg. die Sprachen nicht überein; so hat der Ebräer 9 einfache Puncte (denn so heissen die Voc. bei ihm, der ihrer im Schreiben eigentl. entbehren kann); so ist

das ŭ im Deutschen ein secundärer, im Griech. (als *υ*) u. Französ. (als u) ein einfacher —, hingegen das u im Deutschen ein ursprglchr., im Griechisch. (als *ου*) u. Französ. (als ou) ein zusammengesetzter Vocal. Die Laute bei Seite gesetzt (als welche noch mehr Schriftzeichen erforden würden, als wir haben), besitzt die deutsche Spr. die bekannten 5 einfachen Voc. (wozu noch das fremde y kommt) u. die 10 zusammengesetzten: å, ö, ů, ai, ei, eu, äu, au, ie und oi. Vergl. hierbei noch H und den Artikel Umlaut.

Vocalmusik, solche Musik, die entweder blos in Gesang besteht, oder worin doch der Gesang die Hauptsache ausmacht.

Vocarium, Vacorium (a. G.) lag in Noricum.

Vocaten (a. G.) ein aquitanisch-gallisches Volk.

Vocation (lat.) das Einladen, Vorladen vor Gericht, insbesondre aber die Berufung zu einem Amte, und das Recht, diese Berufung zu üben, oder zu **vociren**. — **Vocativ**, Casus vocativus, diejen. besondre Form, welche gewisse Wörter annehmen, sobald sie zur Anrede dienen; die deutsche Sprache hat indessen diesen (5ten) Beugfall nicht. **Ein Vocativus**, = ein Schelm, schalkhafter Mensch.

Voce (ital. — spr. Wohtsche) die Singstimme. **A mezza Voce**, mit halber Stimme zu singen. **Portamento di V.**, s. im P. — **Voce** (lat.) s. Voc. — **Voces**, die zum Solmisiren eingeführten Syllben; man hat als solche insbes. 1) ce, de, e, ef, ge, a, ha, wozu zum Behuf andrer Tonarten noch cis, dis, fis, gis, b, es, as, des, ges an ihrem rechten Orte einzuschalten sind; 2) die **V. Belgicae** od. **niederländischen Syllben**: bo, ce, di, ga, lo, ma, ni; 3) die alten **V. Aretinae** oder die **Syllben** des **Guido**, näml. ut, re, mi, fa, sol, la; setzt man hierzu noch für die Septime das si, so nennt man sie die **V. Hammerianae**, nach dem vohenstrausser Cantor Hammer; doch hat längst vor ihm Waelrant schon die Septime — obwohl nicht mit si, sondern mit mi — benannt.

Vocetius Mons (a. G.) bedeutet nach Einigen den Bötzberg im Canton Bern, am sichersten jedoch die Voghesen.

Vochi (spr. Wotschi) eine köstliche, 2 Zoll lange, walzige, gelblichgrüne, chilesische Kernfrucht, mit weissem schwammigem Fleische, von einem noch wenig bekannten Baume.

Vociferiren (lat.) schreien; daher **Vociferation**. — **Vociren**, s. bei Vocation.

Vocio: so nennt Cäsar den damaligen König in Noricum.

Vockerodt (Gfr.) als Archäolog nicht unbekannt, geb. 1665 zu Mühlhausen, starb als Rector zu Gotha 1727.

Vockstedt, Voigtstädt, preuss. Dorf mit 800 E. u. Braunkohlengräberei, in Thüringen, an d. kleinen Helme, mit 4 RGütern; das Schloß gab sonst einer Herrschaft u. dann einem mannsfeldischen Aemtchen den Namen.

Vocone (spr. W.) ein Flecken unweit Rom.

Voconiae Aquae (a. G.) ein span. Ort mit Thermen, das heutige Bagnolas in Catalonien. **Forum Voconii** od. **Forum V—ium** ist das Dorf le Canet unweit Marseille. — Zufolge der **Lex Voconia**, vom Tribunen Q. Voconius Saxa durchgesetzt, konnte kein römisches Weib Universalerbin seyn.

Vocontier, Vocunt. (a. G.) ein Volk in der Gegend von Marseille. Ihre Stadt **Dea Vocontiorum** ist das heutige Die.

Voculation, = Accent.

Vodier (a. G.) ein Völkchen in Ireland.

Vodina (das alte Edessa?) sehr groß. türk. Flecken, in Makedonien, mit starker Baumwollweberei.

Vöcklabruck, oberöstreich. St. an der (in die Ager gehende) Vöckl, im Hausruckviertel, liefert viel Holz- und Linnenwaare, und hat gegen 1300 Einwohner. — Treffen 1626.

Vögel (Naturgesch.) s. Vogel.

Vögelein, 1) der Hahnentritt im Ei; 2) = Vögelchen oder Schwalbe, eine Art Miesmuscheln.

Vögelein (Mag. Ernst V.) verdienter leipzgr. Buchdrucker, geb. 1529 zu Costnitz, lieferte treffliche Ausgaben der Classiker, u. st. 1590.

Vögelgeier, der Wespenbussard, Falco apivorus.

Vögeln, provinc. = belegen.

Vöglisegg, eine Appenzeller Spitze von 3000 Fuß Seehöhe.

Vöhl, im großherzgl. Oberhessen, treibt Kupferbergbau.

Vöhre, = Fohre, Fichte.

Vöhrenbach, f. fürstenbergische Stadt auf d. Schwarzwalde, an d. Breg, im Amte Neustadt, mit 800 E., liefert viel Strohgeflecht, Breter u. s. f. — **Vöhringen** aber ist siegmaringisch, und kommt als Grafschaft im Titel beider hohenzollerschen Lineen vor.

Völk, s. Felka.

Völker-Geschichte, = Universal-G. — **V-Hirten**, dichterisch f. Könige. — **V-Recht**, Jus Gentium, 1) der Inbegriff der Rechte u. eben deßhalb auch der Obliegenheiten, welche die Völker als gegenseitig anerkannte Gesellschftn. gegenseitig haben; dieselben können auf bestimmten Verträgen beruhen, woraus sich, neben dem allgemeinen (natürl., philosoph.) noch das besondre od. positive VR. ergiebt; 2) die wissenschaftl. Kunde jener Rechte, um welche sich insbes. Grotius u. Sam. Pufendorf verdient machten, und welche auf Universität. mit dem Naturrecht insgemein Einem Professor anvertraut ist. — **Völkerschaft** wird zwar insgem. für Volkszweig gebraucht, entspricht aber der Wortform nach vielmehr der Nation.

Völker See, ein hochgelegner Karpaten-See, im Tatra.

Völkershausen, groß. weimarisches Df., Sitz eines großherzoglich- und hessen-rothenburgischen Aemtchens im Eisenachischen.

Völkerwanderungen haben zwar in verschiedn. Welttheilen zu sehr verschiedn. Zeiten stattgefunden, wenn näml. ein Volk, das für die Erzeugnisse seines Landes zu mächtig angewachsen sich glaubte, das Nachbarvolk drängte, und so ein Drängen und Vorwärtsgehen der Völker bis in entfernte Erdstriche hinaus veranlaßte; doch meint man unter der **VWanderg. schlechthin** insgemein den oft erneuerten (d. h. weiter fortgesetzten) Zug oder Drang der Völker aus d. vordern Mittelasien u. dem nordöstl. Europa (theils nach W, theils nach S, oft auch nach beiden Richtgn. zugleich,) dessen Dauer man insgemein, weil man blos das dadurch erschütterte u. im Occident wirklich zertrümmerte römische Reich dabei zu berücksichtigen pflegt, zwischen die J. 375 u. 568 setzt; in jenem fielen die Hunnen aus Asien zuerst ein —, u. im letztern gründeten die Langobarden ihre feste italiän. Herrschaft. Unter den damals wandernd. Völkern zeichnen sich besonders die Hunnen, Alanen, Vandalen, Gothen, Slawen, Franken, Sachsen u. Langobarden aus.

Völklbruck, s. Vöcklbruck.

Völklmarkt, östr.-illyr. St. mit stark. Viehmärkten u. 1 Propstei, an d. Drau, im Kr. Klagenfurt, heißt auch **Völkermarkt**.

Völlerei, das Laster (die der Sittlichkeit widerstrebende Gewohn-

heit) häufig über das Bedürfniß zu essen und zu trinken.

Völlig vereckt, s. hoch vereckt.

Vör, ein $5\frac{1}{2}$ QM. grosses Herred im dänischen Stift Aggerhuus.

Vörde, preuss.-westphäl. Dorf, im Regbezk. Arensberg, liefert erstaunlich viel kurze Eisenwaaren.

Vörder....., s. Vorder.....

Vörösvagas (spr. ösch und asch) oder Cerweniczа, am Lipankagebirge in der ungrischen Gespannschaft Saros, Fundort der schönsten edlen Opale.

Vörösvar, ungrisch. Schl. u. Df. an d. Pinka, in d. Gespsch. Eisenburg, h. auch Rothenthurm.

Voerst (Rob. v. V.) guter Kupferstecher aus Arnheim, blühte vor 200 Jahren in London, und lieferte meist Portraits.

Vösendorf, k. östreich. Familiengut bei Larenburg unweit Wien, mit einem ökonomischen Institut.

Voet, 1) Gisvert, ein starker theolog. Kämpfer, Begründer der Partei der Voetianer, geb. 1589 zu Heusden, st. 1676 als Prof. zu Utrecht; 2) dessen Enkel Joh., geb. zu Utrecht 1647, ein ber. Jurist, starb zu Leyden 1714.

Voe-ting-fu, chines. Stadt und fester Posten gegen die freien Gebirgsbewohner, in Yun-nan.

Vöttau od. Bitow, Burg u. kleiner Flk. an d. Taya in Mähren.

Vogel (als Name:) 1) der hallische Philosoph Georg Joh. Lud., geb. 1742 zu Feuchtwangen, starb 1776 zu Altorf; 2) der ber. Kupferstecher Bernhard, geb. 1683 zu Nürnberg, st. 1737 zu Augsbg.; 3) der götting. Mediciner Rud. Augustin, ein sehr fruchtbarer Schriftst., geb. 1724 zu Erfurt, st. 1774; 4) der treffl., durch seinen Demophoon besonders berühmte Componist Joh. Chph., geb. zu Nürnberg 1756, st. schon 1788 zu Paris; 5) einer der besten neu-deutsch. Maler, Chr. Lebrecht, zu Dresden geb. 1759, starb das. als Prof. 1816; 6) auch dessen das. Sohn, Prof. Karl Chr., geb. 1788 zu Wildenfels, ist nicht ohne Ruhm; 7) der Lustspieldichter Wilhelm zu Wien (?) war früher badischer Schauspieldirector.

Vogel (als Thier): die Vögel, d. h. die nicht lebendig gebärenden, sondern Eier legenden, hiernächst auch nur 2füssigen, dagegen 2geflügelten, gefiederten und meist brütenden Thiere mit warmem (u. also auch rothem) Blute, stehen in allen Systemen als resp. die 2te od. aber die vorletzte (z. E. bei Oken die 12te od. Nerven-)Classe den Säugthieren zunächst, die in manchen Beziehungen von den Vögeln an Vollkommenh. sogar übertroffen w.; sie zerfallen bei Blumenbach in 7 Land- u. 2 Wasser-Vögel-Ordnungen, näml. in Raubvögel, Leichtschnäbler, Specht-, Krähen-, Sperlings-, Hühner-, Strauß-artige, Sumpf- u. Schwimmvögel, — bei Cuvier nur in 6 Ordngn.: Raub-V., sperlingsart., KletterV., hühnerart., LaufV. u. Schwimmer, — bei Ok. in 13 Zünfte, unterschieden durch die vor Vögel gesetzt. Wörter Samen, Eier, Hülle, Nieren, Gescheid, Geschröt, Darm, Ader, Lunge, Knochen, Muskel, Nerv u. Sinne, od. durch die Namen Hopfe, Spechte, Gacke, Finken, Meisen, Raben, Staare, Galen, Falken, Gänse, Reiher, Hühner und Trappen. Ob das 4füssige, ungeflügelte Schnabelthier ein V. sey, oder nicht, darüber ist man noch nicht ins Reine. — Vogel Bülow oder Püloh ist der Pirol; vom V. Einsiedler s. im E; V. Heine, der grosse Pelekan; V. Jupiters, s. Goldadler; V. Kaspar, die Heerschnepfe. — Noch h. so das hölzerne Bild eines Papageis od. Doppeladlers, welches man zur Lust mit Bolzen oder Kugeln theilweise aus der Höhe herabzufallen zwingt. — „Er ist ein V."

= ein loser, listiger Mensch, ein Spaßvogel; hingegen „er ist ein V. darauf", = er genießt es vorzüglich gern.

Vogel-Amber, die weisse Ambra, vom nordamericanisch. Amberbaum. — VAnsicht, s. unter V.-Perspective. — VAuge, die mehlblättrige Primel od. Mehlblume. — VBauer (das od. der) VGebauer, VKäfich, ist allbekannt, und dient bei gewisser Einrichtung (vergl. Meisenkasten) auch zum V.-Fang. — VBeeren, die 1) vom Arlsbaum, Crataegus torminalis; 2) vom Heckenkirschbaum; 3) von der Eber- od. Aeberäsche. V.-Beer-Säure, s. Sorbeersäure. — VBeitze, die Jagd auf Vögel mittels abgerichteter Raubvögel.

Vogelberg, eine 10273 F. hohe Spitze des Adula-Gebirgs in Graubünden, h. auch S. Bernardin, u. beherbergt die Quellen des hintern Rheins.

Vogel-Blick, s. unter VPerspective. — VBolzen, die aus 6 — 8 knotigen Riemen bestehende Peitsche, womit der Jungensteiger strafend die Bergjungen haut. — VDarm, s. unter Röhrenschnecke. — VDeuterei, s. Auspicien. — VDunst, der feinste Schrot, womit man V. schießt. — VErbse, die VWicke. — VFalke, der Sperber. — VFang geschieht mit Garnen u. Netzen, mit VHeerden, mit Schleifen, Schlingen u. Sprenkeln, in Fallen und Schlagbauern, mit Kloben u. Leimruthen, durch Schiessen u. durch Beitzen. — VFiraus, VFihaus, der Pirol. — VFlinte, die kleinste Sorte der Jagdflinten. — VFraß h. insbesondre die Lockspeise für zu fangende Vög. — V.-frei ist derjenige, dessen Tödtung die Behörde, die ihn verurtheilte, ohne ihn in der Gewalt zu haben, einem jeden Einzelnen freigiebt, ja wohl selbst empfiehlt. Dieses Vogelfreierklären kann jetzt nicht leicht mehr vorkommen. — VFuß, 1) Ornithopus (spr. puhs, nicht puß) ein Leguminosengeschlecht, das (als O. sativus) in Portugal zu Viehfutter angebaut w.; bei Linné XVII 6; es heißt auch VFuß-Kraut, VKlaue, VPfote; 2) der Gänse- oder Pelekanfuß, der Fledermausflügel, die Hellebarte od. das geflügelte Thürmchen, eine mässig grosse Flügelschnecke des atlant. Meers. — VFutter, im engsten Sinne die Mischg. v. Hanfsamen u. Dotter. — VGarten, ein grosses V.-Haus, worin Sträucher grünen. — VGeier, 1) der HasenG.; 2) der Wespenbussard. — VGesang, 1) der N. mehrerer Dörfer u. Bergwerke, welche — so viel mir bekannt — alle sehr hoch u. windig liegen, was vielleicht zur Benennung beigetragen, obgleich der Grund mir dunkel bleibt; 2) ein nicht mehr gebräuchl. Orgelregister, dessen wenige Pfeifen in einem bleiernen Kästchen voll Wassers standen, u. beim Spielen einen zwitschernd. Ton hören liessen. — VGestelle, nur klafterbreite Gestelle, womit man bei wenigen Schlägen im Forste Anfang u. Ende bezeichnet. — V.-Gras, 1) s. Wegetritt; 2) = V.-Meier. — VHaube, die, womit man die Falken zum Beitzen haubt. — VHaus, 1) eine grosse, im Freien stehende VHecke od. Volière, meist mit grünenden Sträuchern versehen; 2) = Taubenhaus, d. h. Bordell. — VHeerd, Herd, der erhöhete und geebnete Platz bei der Hütte des Voglers, worauf er die Netze ausbreitet u. die Lockvögel anbringt, wie er ihn denn auch mit Leimruthen zu umgeben pflegt; die Netze regirt er mittels Fäden in der Hütte versteckt. Es giebt insbesond. Wald-, Feld-, Strauch-, Lerchen-, Spring-, Tränk-, Schreck- u. Schußheerde; s. diese N. So h. auch ein Lust- u.

Jagdschlößchen bei Dessau. — V.-Heu, s. VWicke. — VHirse, s. SteinH. — VHütte, 1) = V.-Haus; 2) das Hüttchen des Voglers. — VInsel, Bird Island (spr. Börrd Eiländ): 1) eine der SandwichJ.; 2) eine im gefährlichen Archipelag. — VKäfig, s. VBauer. — VKien, der fetteste Kien, besonders aus den Gipfeln der Bäume.

Vogelkirsche, 1) die wilde Süßkirsche, Prunus Avium; 2) die TraubenK., Pr. Padus, die auch (als Beere oder als Baum) moskowitische, Ahl-, Oel-, Alp-, Wald-, Büschel-, Lorbeer- oder Olt-Kirsche, Elsen-, Gicht-, Hau-, Kaul-, Kintschel-, Oel-, Triesel-, Twiesel- od. Kas-Beere, Vogelpflaume, Alt-, Faul-, deutscher Drachen-, Hunds-, Hexen-, Hühneraugen-, Kitsch-, Olant-, Oelbeer-, Stink-, Tölpenchen- od. Wiedebaum, Are, Espel, Elven, Epen, Eslen, Flexen, Haarholz, Kandelwiede, Maienbusch, Papstweide, Patscherben, Potscherben, Scherpken od. Wasserschlinge heißt; er wächst als baumähnl., oft dicker u. 15 E. hoher Strauch in Hecken, giebt ein gelbliches Fournirholz, das grün stinkt, u. trägt erbsengrosse, rothe, zuletzt schwarze Früchtchen.

Vogel-Klaue, s. VFuß. — V.-Klippe, VSchlag, 1) der Meisenkasten; 2) der Pums; sie h. auch VKluppe oder VKloben. — VKnöterich, s. Wegetritt. — V.-König, wer beim VSchiessen das Beste gewonnen, indem er das letzte Stück vom Corps des V. herabgeschossen. Insgemein genießt er bis zum nächsten VSchiessen gewisse bürgerliche Vortheile, z. E. freies Gebräude, muß aber das Kleinod mit 1 Schaustück vermehren. — Vogel-Kopf, die afrikanische Sperlingswurz, die einem geschnäbelten Köpfchen ähnelt.

Vogelkraut, 1) der gemeine Hühnerdarm, Alsine media; 2) grosses VK. ist das gemeine od. Wasser-Hornkraut; 3) kleines VK. ist das kleine Gänsekraut oder quendelblättriges Sandkraut; 4) kleinstes VK. ist das Hungerblümchen, Draba; 5) das gemeine Creuzkraut, Senecio vulg.; 6) das liegende Mastkraut, Sagina procumbens; 7) der VKnöterig, Polygonum aviculare; 8) das gemeine Gauchheil, Anagallis arvensis; 9) die gelbe Vogelmilch.

Vogel-Kunde, s. Ornithologie. — VLäuse: deren sind mehrere Arten; auch die VLausfliege bewohnt manche Vögel.

Vogelleim, 1) jeder an der Luft nie austrocknende, klebrige Saft, der folglich geschickt ist, angelockte Vögel auf Zweigen, die man damit bestrichen, zu fangen. Ein natürlicher dringt aus der Robinia viscosa; den meisten bereitet man, indem man die Beeren der weissen Mistel [die 2) ebenfalls VLeim heißt] oder die grüne Rinde der Stechpalme kocht, u. das Product dann gähren läßt.

Vogel-Meier, VMiere, s. Hühnerdarm c. — VMilbe, die Sperlings-Milbe, ein auf Vögeln wohnender Acarus.

Vogelmilch, Ackerzwiebel, Ornithogalum, ein der Meerzwiebel nahes Pflanzengeschlecht, bei Linné VI 1, bei Juss. eine Liliacee, bei Oken als eine Aderlilie V 9, mit 6blättrgr. Blume. Bei uns wachsen: a) die kleinste VM., O. minimum, ½ Spanne hoch, mit doldenartigen Blüthenbüscheln; b) die französ. od. narbonensische VM., O. Narbonense, kniehoch, blüht grün mit Weiß; c) die doldenblüthige oder schirmförmige VM., der Stern aus Bethlehem, O. umbellatum,

blüht eben so, doch nur im Sonnenschein geöffnet, u. ist ¼ E. hoch; d) die gelbe VM., der gelbe Milchstern oder Ziegenlauch, O luteum, eben so hoch, gelb mit Grün, ist als Unkraut allbekannt; diesem ähnlich sind O. sylvaticum (mit breiterm), O. spathaceum (mit rund. Wurzelblatt) u. villosum (mit rauchem Blüthenstiele.) Das Ornithogalum nutans trägt weisse Blüthentrauben.

Vogelnest h. auch 1) die wilde Möhre od. Carotte; 2) ein auf Gipfeln wachsendes Milzkraut; 3) die vogelnestähnl. Ragwurz, Ophrys Nidus Avis, deren Wurzelfäden wie zu einem Nestchen verflochten sind; s. im O; 4) die Hirschwurz, Athamantha cervaria; 5) das wilde Knabenkraut, eine Art Zweiblatt mit vielästiger Zwiebel. — Von den indianischen Vogelnestern s. im J.

Vogelperspective, die Annahme des Zeichners, man sehe den Gegenstand schief von oben herab; bei dieser näml. kann er denselben zugleich im Grundriß und als Abbild zeichnen. Manche nennen sie auch Luftpersp., worunter wir aber (s. im L) etwas Anderes verstehen; ausserdem ist sie auch v. der VAnsicht, dem VBlicke, d. h. der verticalen Ansicht zu unterscheiden, welche den lautern Grundriß ergiebt.

Vogelpfeffer, 1) jede Lockspeise für kleine Vögel; 2) = spanischer Pf., insbes. die gem. Beißbeere; 3) das indische Geschlecht Ornitrophe, welches Oken als Blumenahorn X 7 stellt.

Vogel-Pfeife, s. LockPf. — VPflaume, die gem. Süßkirsche. — VPfote, s. VFuß. — VRiemen, s. unter Riemenwurm. — VRohr, 1) eine gezogne VFlinte od. VBüchse; 2) ein starkes Blaserohr, woraus man kleine Bolzen nach den Vögeln jagt. — VSang, vergleiche Vogel-Gesang.

Vogelsberg, ein holzreiches, rauhes, 5 Meilen langes Gebirge in Oberhessen u. dem Fuldaischen.

Vogel-Schauer u. s. w., s. Augur, Auspicium u. s. w. — V.-Scheuche, s. Scheusal. — V.-Schiessen, vergl. VKönig. Auch die Dauer des jährl. VSchiessens für einen Ort, wo eine Compagnie v. VSchützen besteht, heißt so, — ja selbst ein Geschenk an Dienstbothen, um zu dieser Zeit sich zu erlustigen. — VSchlag, s. VKlippe. — VSchlinge, vergl. Dohne. — V.-schlecht h. beim Richten der Kanone s. v. a. horizontal. — VSchrecke, s. Scheusal. — V.-Schrot, die nächste feine Sorte Schrotes nach dem VDunst. — V.-Seide, s. FlachsS. — VSpeise, = Lockspeise, VPfeffer. — V.-Spiel, 1) s. Stoßvogel No. 3; 2) ein Spiel der um den Tisch sitzenden Gesellsch., aus welcher Jeder einen andern V. hat, der in Gemäßh. der mit Würfeln geworfnen Augen dem im Mittel einer Charte befindl. Neste näher rückt. — V.-Spieß, die dünnste Sorte der Bratspiesse. — VSpinne, Busch-Spinne, Aranea avicularia, eine südamerican., rauche, schwarzbraune, 2 Zoll lange, in Löchern hausende Sp., welche selbst Colibri's tödtet u. Menschen gefährlich beißt, meist aber Ameisen frißt. — V.-Spötter, der Pirol; nach And. (aber wohl nur durch Verwechslg.) der Goldammer. — VStange h. auch eine am VHeerd aufgerichtete Stange, welche mit Leimruthen so besteckt w., daß sie einer Tanne ähnelt. Die VSt. der isländ. Sigemänd aber wird nicht aufgerichtet, u. ist kürzer; sie hat einerseits eine Schlinge, andrerseits einen Löffel; mit jener zieht der Sigemand (der VJäger, welcher sich an einem Stricke an der Klippe hinabläßt)

dem Vogel den Hals zu, und mit dem Löffel nimmt er das Ei aus der Höhle heraus. — VSteller, Vogler, Jeder, der dem VFang auf die verschiedn. bei uns üblichen Weisen nachgeht, insbes. aber der, welcher beim VHeerd das Nöthige verrichtet. — VStern, gewisse Arten der VMilch. — VStrich, s. im S. — VTelle, ein schauerl. Abgrund bei der Bastei in d. sächs. Schweiz. — VTenne, s. im T. — VTod, der gefleckte Schierling. — VWahrsagerei, s. Augur, Auspicien u. s. w. — VWände, die zum VFange auf Heerden gebräuchlichen Netze, deren Stärke sich nach den zu fangenden V. richtet. — VWegetritt, der VKnöterich, Polygonum aviculare.

Vogelweide, s. Walther.

Vogel=Wicke, s. im W. — V.=Zeichen, purist. für Augurium u. Omen. — VZunge, A) 1) der gemeine Hühnerdarm; 2) der Heckenknöterig; 3) die Korn= oder Schwarzwinde; B) 1) der Samen der Aeberesche, so wie 2) dessen Versteinerg. und 3) die Aeberäsche selbst; C) 1) der Kanonenlöffel; 2) eine runde, nach d. Spitze sich fortwährend verjüngende Feile.

Vogesen, Voghesen, lat. Mons Vogesus od. Vosegus, franz. les Vosges (spr. Wohsch) dasjenige französ. Gebirge, davon die anliegende Gegend Wasgau h., weßhalb man es wiederum auch das wasgauische Geb. nennt. Gewissermassen bildet es eine N-wärts gehende Fortsetzg. des Jura, streicht dem Schwarzwalde gegenüber zwischen dem Elsaß u. Bourgogne hin, u. spaltet sich so, daß sowohl der bair. Hunnesrück, als die Ardennen, für seine Vorberge gelten können. Es erreicht noch nicht 4500 F. Seehöhe, ist aber sehr rauh. Nach seinem westlich. Ausläufer ist das Departem. des Vosges, oder des Wasgaues im ehemal. Lothringen benannt, welches Epinal zur Hptst. u. auf 106½ QM. nahe an ⅖ Mill. E., auch die Quelle vieler Flüsse, viele Heilquellen, Eisen= u. a. Bergbau, Marmor, gute Viehzucht, Holzhandel u. s. w. hat. Die höhern Behörden sind in Nancy.

Voghera (spr. W.) sardinische Stadt an der Staffora, hat 10500 E., ein Bisth., viele Kirch., starkes Seidengewerbe, u. ist Hptst. einer sehr fruchtbaren Provinz von 22⅚ QM. mit ⅓ Mill. Einwohner.

Voght (Freiherr v. V.) ist als der Begründer eines treffl. Gewerbsinstituts u. einer Musterökonomie auf seinem Gute Flottbeck für die hamburger Gegend ein hoher Wohlthäter geworden, und lebt noch jetzt daselbst.

Vogler, s. Vogelsteller.

Vogler (der Abbé Georg Jos.) einer der gründlichsten, aber auch ernsthaftst. Componisten, Lehrer vieler anderer treffl. Compositeurs (daher man von der Voglerschen Schule spricht), geb. zu Würzbg. 1750, anfangs Jurist, dann Capellmeister zu Mannheim u. Stockholm, jedoch als Orgelconcertgeber (von Allen mindestens der blendendste) meist auf Reisen, 1801 — 1807 in Prag, st. 1814 als Capellmeister zu Darmstadt. Unter seine zahlreichen Erfindgn. gehören das Orchestrion u. das Orgel=Simplificationssystem.

Vogt (Joh.) verdienter Literarhistoriker, geb. 1695 zu Beverstädt, starb 1765 als Pfarrer zu Bremen.

Vogt, s. Voigt.

Vogue (frz. — spr. Wohgh) der Ruf. En vogue, im Ruf od. Schwange, eben gepriesen, modig.

Vohburg, Vob., bair. Burgruine u. kleiner Donauflecken (mit 306 F. langer Brücke) im Landger. Ingolstadt, sonst Residenz der Grfn. von Vohburg; hier saß die Agnes Bernauerin gefangen.

Vohenstrauß, des OHofprä=

digers Reinhards Geburtsflecken, im bairisch-fränk. Landgericht Treßwitz, mit 1200 Einwohnern; das Schloß heißt Friedrichsburg.

Void (spr. Woa, 1sylb.) franz. Schloß u. Flk. an der Mehoɩɩe, im Maas-Departement, mit 1300 Einwohnern und mehr. Papiermühlen.

Voie (franz. — spr. Woa) = Spur, die Entferng. der Wagenräder.

Voigt, 1) oder Adauctus a S. Germano, guter Histor. u. Numismat., geb. zu OSeutersdf. 1733, ein Mönch, st. als wiener Exprofessor 1787 zu Nikolsberg. 2) Gfr. Christ., verdient um die Rechtsgeschichte, geb. 1740, starb 1791 als Syndikos zu Quedlinbg. 3) Joh. Heinr., geb. 1751 zu Gotha, ber. Physiker, Meteorolog u. s. w., st. 1823 als Prof. zu Jena. 4) Chr. Glob. v. V., als prinzl. Erzieher u. sonst um das Weimarische vielfach verdient, geb. 1774 zu Allstedt, st. 1823 als Regir.R. zu Weimar. 5) Der Bergrath Joh. K. Wilh., am berühmtesten als Mineralog, geboren 1752 zu Allstedt, viel gereist, auch als Vorfechter der Vulcanisten wohlbekannt, st. zu Ilmenau 1821.

Voigt, jetzt gewöhnlicher Vogt, im Erzgebirge Veht ausgespr., ist das verhundste latein. Wort Advocatus, ein zum Beistand Genommener, u. bezeichnet 1) den weltlichen Beschützer oder Schirmherrn einer geistlichen Anstalt, z. E. eines Closters, Stifts u. s. w.; 2) jeden andern Vormund; 3) den Aufseher, z. E. über das Innere eines Schlosses, einen Amtsbezirk, die Stadtkämmerei, den Gotteskasten, das Gesinde auf grossen Gütern (wo der V. unterm Verwalter steht), die Feldfrüchte (also = Flurschütz), die Fröhner, über Gefangene (= Büttel, Frohn, Zuchtmeister) und Bettler (= Bettelvoigt); 4) den Statthalter einer Provinz. In diesem Sinne gab es sonst erbliche Vögte des Kaisers und Reiches, d. h. Statthalter u. später Reichsfürsten des sogen. Voigtslandes, d. h. der Gegend zwischen Böhmen, Meissen (incl. Osterland), Thüringen, Franken u. Oberpfalz od. Nordgau, der Terra Advocatorum, welche jetzt unter Sachsen, Böhmen (hinsichtl. Gräßlitz, Eger u. Asch), Baiern (hinsichtlich Hof u. a. Orte bis ans Fichtelgebirge u. nach Cronach hin), Weimar (wegen des neustädt. Kreis.) u. den Fürsten Reuß, als den Nachkommen der Vögte — die hinwiederum aus gräfl. Osterrodischem Geblüte seyn sollten — getheilt ist. Die Vögte residirten auf Gleisberg bei Veitsberg (bei Weyda), später in Plauen, Voigtsberg u. s. w., u. zerfielen in mehrere Lineen. Warum aber nur dieses reichsfürstl. Geschlecht den Titel „Vogt" geführt, ist schwer zu erklären. — Voigtei, Vogtei, Amt, Sprengel, Gericht, Gebiet u. Wohnung eines Vogtes, nach dessen verschiedn. Bedeutungen; auch bezeichnet es a) s. v. a. Frohnfeste, u. b) schlechthin die Voigtei Dorla, sonst ein ganerbschaftlich. Gebiet mit 3 grossen Dfrn. bei Mühlhausen; vergl. Treffurt. — VSchreiber, der Actuar bei einem voigteilichen Gerichte oder Vogtdinge.

Voigtbar, vogtbar, 1) = mündig; 2) (von Gütern, Unterth. u. s. w.): einer Voigtei untergeben.

Voigt- od. Vogt-Geld, V.-Zins, VRecht, VPfennig, VSteuer, VSchatz, VSchilling, die Bezahlung eines Stiftes, Closters u. s. f. an seinen Vogt, zum Lohne seines Schutzes; so erklären sich auch VKorn, VWeizzen, VHafer, VGetreide u. s. w. — VHolde (ein) in Süd-Deutschl. s. v. a. Client; auch sind VHolden die voigtbaren Unterthanen, Schutzverwandte.

Voigtland, s. unter Voigt. Der k. sächs. Antheil am V. bildet (abgesehen von der Werdauer Pfle-

ge, u. für eine gew. Zeit auch von Zwickau) den voigtländischen Kreis, das nur $25\frac{1}{11}$ □M. grosse SWlichste Landestheil mit dem Aemt. Plauen (nebst Pausa) und Voigtsberg, u. mit der Hptstadt Plauen. Das theils bergige, theils hüglige Land, von der Elster halbirt, hat fast $\frac{1}{5}$ Mill. E., viel Holz, Eisenhütten, Rußhandel, starke Muselin- u. a. Weberei, Klöppelei u. s. f.

Voigt- od. Vogt-Lehen, 1) ein Gut, das der Schirmvoigt statt des V-Geldes von einem Stifte zu Lehen erhalten; 2) ein solches, das der Voigt als Solcher verleihen kann. — V-Pfennig, V-Schatz, u. dergl., s. V-Geld. Nächstdem ist V-Recht auch 1) die Schirmgerechtigkeit in activem Sinne; 2) zu Nürnberg: was ein durchreisender hoher Herr sonst von des Rathes Hausvoigt zur Bewirthung verlangen konnte. — V-Schütz, s. Flurschütz.

Voigtsberg, 1) sächs. Df. u. halb-ruinirtes Schloß bei Oelsnitz im Voigtl., sonst Sitz eines Bergamtes, jetzt noch eines Amtes über etwa 12 □M. mit 35000 E., Perlenfischerei, musical. Instrumentfabrik., Weberei u. s. w. — 2) Geringe östr. Stadt mit Kohlengr. u. Salpetersiedereien, im steirischen Kr. Grätz, heißt auch Voitsberg.

Voigtsdorf, sächs. Dorf mit 1100 E. u. stark. Flachsbau, im A. Wolkenstein, doch bei Saida liegend.

Voigtstedt, s. Vockstedt.

Voikocz, ungrisches Dorf und Heilbrunnen, in der zipser Gespsch.

Voinizza, türkisch-albanische Hafenstadt, am Busen von Arta, hat einen Erzbisch. u. 1 Citadelle. Vielleicht nennt man nach ihr die türkischen Pionniers Voinizen.

Voiron (spr. Woarong) frz. Stadt mit 5800 E., 3 Stahl- u. Klingenhämm., 1 Papierm., Bleichen u. starker Hanfweberei, im Bezirk von Grenoble, am Morges.

Voirons (spr. Woarong) eine 4206 F. hohe, durch ihre Aussicht berühmte Stelle östlich von Genf.

Voisin (frz. — spr. Woaseng) der Nachbar; Voisinage (spr. inahsch') Nachbarschaft, Nähe. Der verdiente Orientalist Jos. Voisin st. als Hofprädiger zu Paris 1685.

Voitelsbrunn od. Selecz, ein Dorf mit Heilquellen u. Weinbau, im mährischen Kreise Brünn.

Voitsberg, s. Voigtsberg.

Voiture (frz. — spr. Woatür') ein Fuhrwerk. — Der ber. Lyriker Vincenz V., geb. zu Amiens 1598, starb 1648 als Cärimonienmeister des Herzogs von Orleans.

Vok......, s. Voc......

Vol., Abkürzg. v. Volumine oder Volume, in dem- und -dem Bande des bezeichneten Buchs.

Vol de corde (frz. — spr. Wolldkord) ein Schnurfeuer der Artillerie.

Vola, Bola, Volae, Bolae (a. G.) eine Stadt Latiums, im Ager Volanus.

Volabilität (küchenlatein.) die Flüchtigkeit.

Volano (spr. W.) die alte Samnitenstadt Volana, jetzt ein Seeflek. der päpstl. Delegat. Ferrara, an d. Mündg. des Po Volano, welche im Alterthum Olane, später Volane hieß. — Die kleine Festg. Volandum lag in Armenien.

Volant (frz. — spr. wolang) fliegend (in mehreren Zusammensezzungen, z. E. Cerf vol., der Hirschschröter.) — Ein V. aber ist ein Federball, u. der Volant od. Voland ist der Teufel, — Volante aber die Steinplatte, worauf der Spiegelschleifer die Glasplatte kittet, womit er die grössere festliegende Platte polirt.

Volaterrae (a. G.) lag in Etrurien, u. die nahen Vada Volaterrana sind das heutige Hafenörtchen Vadi. Vergl. Volterra.

Volaticae, d. h. flüchtige,

heissen die nebligen Wölkch., welche, wenn im Augapfel od. zwischen der Hornhaut u. Krystallfeuchtgkt. sich eine Flüssgk. verdichtet hat, vor dem Auge zu schweben scheinen, u. oft den Star ankündigen. — **Volaticus**, ein Taschenspieler. — **Volatil**, flüchtig (in allerlei Sinne); dah. **Volatilität**. — **Volatilisiren** (küchenlat.) verflüchtigen; daher **Volatilisation**. — **Volatur**, der Flug.

Volborth (Joh. K.) ein sehr productiver Theolog, geb. 1748 zu Nordhausen, starb 1796 als Superintendent u. Professor zu Gifhorn.

Volcae, **Volken** od. **Wolken** (a. G.) ein Volk im heutg. Languedoc, bestand aus den Tektosagischen u. Arekomischen Volken.

Volcano (ital. — spr. W.) = Vulcan. So h. 1) die südlichste u. ödeste der liparischen Inseln, deren beide Bergspitzen stets rauchen u. speien, aber keine Lava ergeben; 2) eine Australinsel, im Archipelag von S. Cruz.

Volci, **Vulci**, also = **Volken** (a. G.) Städte in Etrurien u. Lucanien.

Volckmann (Joh. Jak.) im Fache der Länderkunde einer der fleissigst. Schriftst., geb. zu Hamburg 1732, starb 1803 auf seinem Gute Zschortau bei Delitzsch.

Volconda, britisch-ostindische Festung, im Carnatik.

Voldberg, ein 4 QM. grosses Herred der dänisch. Insel Seeland.

Vole (frz. — spr. Wohl') das **Tutti** im Kartenspiele. **Vole annoncée**, das garantirte **Tutti** (das also, wenn es fehl schlägt, gestraft wird.)

Volée (frz. — spr. Wolee) h. unt. and. auch 1) eine Salve aus mehrerem Geschütze zugleich; 2) das lange Feld am Kanonenrohr.

Volenti non fit Injuria (lat. Sprüchwort) da er's selbst so wollte, ist's auch nicht Unrecht. — **Volenz**, Wille, Neigung.

Volerie (frz. — spr. W.) 1) = Menagerie (von vielem Geflügel); 2) alle Anstalten zur Beitze, ein Falkenhof.

Volero, s. Bolero. Dieser Tanz, minder roh zwar, als der Fandango, malt doch ebenfalls den ganzen Verlauf der Liebe bis zum Genusse.

Voleur (frz. — spr. Wolöhr) ein Strassenräuber.

Volgesia, **Vologessia** (a. G.) lag in Babylonien.

Volgiolus (röm. Alt.) entsprach — wenn nicht im Bau, doch im Zweck — unsrer Egge.

Volgus, s. Vulgus.

Volhynien, **Wolh.**, eigentl. **Volhyn**, ein russ. Gouvern., früher in Polen eine Woiwodsch., zwisch. Galizien, Polen, Grodno, Minsk, Kiew u. Podolien, welchem Letztern es sehr ähnelt, hat auf 1350 bis 1400 QM. meist üppigen Landes 1¼ Mill. poln., rußniakische, russ., deutsche u. a. Bewohner, u. Shitomir zur Hpt.-stadt. — Die **volhynische Meise** ist die BeutelM. od. der Remitz.

Voliba (a. G.) in Britannien, ist wahrscheinlich Falmouth.

Volière (frz. — spr. Woljehr') ein Vogelhaus.

Volin, östreich. Insel, gehört zum dalmatinischen Kreise Zara.

Volisso, ansehlicher Handelsflecken der Insel Chios.

Volition (küchenlat.) die Willensbestimmung.

Volk, das verhundste latein. Wort **Volgus**, wäre an sich zwar nur das gemeine Volk, bedeutet aber bei uns gewöhnlich 1) die Gesammtheit der Unterthanen Einer souverainen Macht; 2) s. v. a. Nation; 3) eine unbestimmte Menschenmenge beisammen, ein Trupp; insbes. a) mit der Nebenbedeutg. des sehr Gemischten, u. b) im Gegensatze gegen die Obern, — deßhalb = Kriegsvolk od. gemeine Soldaten, u. = Schiffs-

volk; 4) auch wird es a) dem Fürsten od. der Regirg. u. b) dem Kleros entgegengesetzt. — Ein Volk Rebhühner, = eine Kette R., d. h. so viele deren sich zusammenhalten. — Volk Gottes, im alten Testament: die Israeliten.

Volkach, bair. Stadt mit 1700 E. u. zieml. Weinbau, Sitz eines Landgerichts über 8000 Einwohner im Untermainkreise.

Volkameria, bekannte Modeblume, bei Oken zum Vitex (s. diesen) gestellt.

Volk......: die zahlr. damit zusammengesetzt. Wörter erklären sich selbst; vergl. zum Th. auch Ethno.......

Volkel (Joh.) ein socinianisch. Theolog aus Grimma, st. vor 200 J. als Pfr. zu Smigla in Polen.

Volkenrode, ein coburg-gothaisches, in N. (östlich von Mühlhausen) abgesondertes Aemtchen.

Volkmar, bekannt. Mannstaufname, nach welchem eine Abart der Schmalzbirne auch VBirne heißt. — Der VKeller ist eine Höhle des Harzes. — S. noch Volmar.

Volkmarsheim, Volkmarsen, preuss.-westphälische Linnenfabrikst. mit 2400 E., im Rgbz. Minden; Andere setzen sie nach Hessen.

Volks-Dichter, ein solcher D., der sich an allgemein-ansprechende Gegenstände hält, u. die allgemeine Verständlichkeit des Ausdrucks nie vernachlässigt. Unter den deutsch. V.-D. gebührt auf jeden Fall Bürger'n nebst Gellert der erste Rang; doch ist es im Gegenth. Schiller'n in einem fast unglaubl. Masse gelungen, das Volk zu sich hinauf zu heben, u., wie Mozart in d. Musik, hat Schiller erst nach seinem Tode in der Dichtkunst die ihm gebührende Stelle eingenommen. — VFreundlichkeit, purist. für Popularität. — VFührer, s. Demagog. — VHerrschaft, s. Demokratie. — VKalender, ein solcher, der neben dem eigentl. Kalender auch Aufsätze im verständlichst. Tone zur Unterweisung des Volkes, besond. des LandV., enthält, auch solche Dinge hinwegläßt, die nur den Aberglauben befördern würden, z. E. die guten Säetage. — VKrieg wird denj. Kriegen, welche zwischen Fürsten um ihrer Privatabsichten willen vorfallen, entgegengesetzt. — VLeiter, VLenker, s. Demagog. — VLieder heißen im engsten Sinne s. v. a. Schemberlieder, wie deren einige zusammengedruckt auf Märkten u. s. w. verkauft zu w. pflegen. Ihr Titel endet gewöhnl. mit den Worten: gedruckt in diesem Jahr. Aus dem weitern Begriffe der VL. erklärt sich auch leicht der der VMährchen, in welchen für Deutschl. besond. Musäus Viel geleistet. — VName, vergl. Nomen gentile. — VRath, purist. f. Parlement. — VRedner bezeichnet im Engl. Einen, der nicht im Parliament, sond. unmittelbar zum VHaufen über Statsangelegenheiten spricht, was an sich, wenn dabei Ruhe u. Ordng. nicht gestört w., Niemand verwehrt ist. Vergl. Hunt. — VRegirungsform, s. Demokratie. — VSage, 1) = Tradition; 2) = VMährchen. — VSchriftsteller, Alle, die in ihren Büchern bei Auswahl u. Styl das Bedürfniß u. die Fassungskraft auch der minder gebildeten Classen ihres Volks im Auge behalten; die VDichter pflegt man aus diesem Begriffe noch auszuscheiden. Für das deutsche Volk schrieben als Meister insbes. Luther, Mathesius, Gellert, Becker, Claudius, Göze, Salzmann, Lossius, Krummacher, Rochlitz, Hermes, Steinbeck, Wagner u. A. m. — VSchulen sind bald alle Sch. für Solche, die nicht zu Gelehrten reifen sollen, bald nur die für das gemeine Volk, also die Trivialschulen. — VVersammlung, vergl. Nationalconvent. Die daselbst Erscheinenden sind die VVertreter, weil sie in der Uebrigen Namen an der

höchst. Gewalt Theil nehmen, u. so die VRechte gegen etwanige Eingriffe des Regiren den bewahren. Auch die Landstände kann man VVertr. nennen, wenn des States Constitution so ist, daß ihre Tendenz u. Macht dem eben angegebenen Begriffe entspricht, was aber z. E. in Sachsen nur theilweise der Fall ist. — V.-Wirthschaft, s. Nationalöconomie.

Volkstedt, dasjen. schwarzburg. Dorf, wo die sogenannte Rudolstädter Porcellanfabrik besteht.

Volksthümlichkeit, ein seit 1812 aufgekommnes Wort für die Gesammth. der bei einem Volke od. vielm. bei einer Nation obwaltndn. Eigenthümlchktn.; so sagt man auch Volksthum für Nationalität, volksthümlich für national. (Das s wollen Einige aus diesen Wörtern verbannt wissen, weil sie es irrig für die Nota genitivi nehmen; dieß ist es aber so wenig, als z. E. in Einbildungskraft.)

Voll (schlechthin) h. auch 1) s. v. a. fertig, näml. in Spielen, wo der (zuerst oder überhaupt) Fertigwerdende gewinnt; 2) von Mauern: ohne Oeffnung u. Höhlung; 3) stark betrunken; 4) der Böttcher bindet voll, wenn er die Reifen dicht an einander umlegt, so daß man in ziemlich. Breite vom Gefässe nichts sieht; dieß geschieht vorzüglich mit Weinfässern. — Hiernächst ist ein v. Bollwerk ein solches (im Gegens. des leeren B.) das in der Mitte keinen leeren Platz hat, weil darauf die Wallgänge der Courtinen zusammenstossen; ein v. Bogen ein voller Halbcirkel, der im Bauwerke als Gewölbe dient (s. überdem auch Folio). Das Schiff hat einen v. Bug, wenn es vorn bauchig u. stark gerundet gebaut ist. Volle od. gefüllte Blumen sind meist durch Kunst erzeugte Spielarten, indem die Natur v. denselben Arten nur ungefüllte oder leere hervorzubringen pflegt, weßhalb denn auch die meisten vollen Blüthen keinen Samen bringen. Der Ziegler giebt dem Ofen nach dem halben (gelindern) Feuer das volle od. ganze, indem er die Gluth so verstärkt, daß sie durch alle Zuglöcher weiß erscheint; hierbei werden die Ziegel vollends gut u. schön-roth. Ein v. Gesell ist ein wegen seiner Geschicklchkt. zuverlässiger, der den Meister in dessen Abwesenh. vertreten kann. Von der v. Gerade s. im G. Die v. Mast (in Eichwäldern) ist der halben (s. im H) entgegengesetzt. Volle Marter war ehem. derjenige Grad der Tortur, wo man auf die Leiter gespannt wurde. Volles Geld ist auf Schiffen so reichlicher Proviant, daß auf die ganze Dauer der Fahrt Jeder volle Portionen erhalten kann. Volle Ladung u. volle Lage, s. im L. In der Taktik spricht man v. voller Stellung, wenn in der Linee der Truppen keine merklchn. Zwischenräume sind. Ein v. Bauer ist ein Ganzhüfner, u. sein Gut ein volles Gut. Volle Segel sind die, welche, weil der Wind fast genau von hinten kommt, sehr weit vom Maste sich entfernen. Eine v. Farbe findet da statt, wo der Farbestoff in grosser Menge vorhanden ist, es sey in der Natur oder beim Maler. Ein v. Ton wird den hohlen sowohl, als den summenden u. lispelnden, ingleichen den spitzen entgegengesetzt, indem er Kraft mit Verständlichkeit (sonorem Wesen) u. Annehmlichkeit part.

Vollblütigkeit, diejen. fehlerhafte (u. zwar sthenische) Beschaffenheit des Körpers, wo er mehr Blut absondert, als zu seinem Gedeihen nöthig ist. Das hierdurch gestöhrte Gleichgewicht beurkundet sich jedoch nicht sowohl in dauerndem Uebelbefinden, als in einzelnen schlimmen Zufällen.

Vollbort, = Vollmacht, Verabredung, Zustimmung.

Vollbürtig sind die Geschwister aus derselben Ehe, also die Vollbrüder, VSchwestern, VGeschwister, u. ihre durch dieses gegenseitige Verhältniß bedingte Eigenschaft heißt Vollbürtigkeit.

Vollenay, Volnay (sprich Wolnch) kleiner franz. Flk. im Dep. der Côte d'Or, liefert einen berühmten Burgunderwein.

Vollenhofen, niederländ. Handelsflecken mit 1100 Einwohnern, in Friesland, an der Südersee.

Voll-Ente, die Straußente.

Vollfarn, DeckF., das zahlr. Farnkräutergeschl. Acrostichum, bei Ok. als eine Fruchtfarre III 3; die Fruchttheile bedecken die ganze Unterseite der Blätter, welche dah. beim A. septentrionale, dem gemein. Vollfarn unsrer Gebirge, ganz braun aussieht.

Vollfraß, s. Vielfraß.

Vollgesang, s. Tutti.

Vollgültig ist ein Geschütz, wenn es hinterm Zündloche die gehörige Stärke hat; ihm wird das Kleingut entgegengesetzt.

Vollhäringe, solche, die entw. Milch od. Rogen im Bauche haben, folglich keine Maatjes oder Jungfernhäringe sind.

Vollhandig ist das Wetter für den Schiffer, wenn es ihn durch öftern Windwechsel, starken Wind u. s. w. ohne Aussetzen beschäftigt.

Vollhüfner, = VBauer, VMeier, VSpänner, der Besitzer eines ganzen Hufengutes.

Vollhuf, ein Fehler des Hufs, wenn nämlich der Kern die Höhlg. ausfüllt, die Wände aber nicht genug über die Sohle hervorragen; ein solches Pferd kommt leicht zum Hinken, wenn man ihm nicht sollenlose, breite, starke u. hohl-gerichtete Eisen aufschlägt. — Vollhufige Thiere oder Vollhufer sind die mit ungespaltnen Hufen.

Volljährigkeit, die Eigensch. dessen, der das gesetzlich bestimmte Alter erreicht hat, wo er sein Vermögen selbst verwalten u. seine Lebensverhältn. selbst bestimmen darf.

Vollkantiges Holz ist das auf allen 4 Seiten zugehauene, an welchem also nicht, wie am baumkantigen, noch Reste der Rinde zu sehen sind.

Vollkommen h. auch 1) s. v. a. heilig, nämlich a) von Gott gebraucht, u. b) von Gott-geweiheten, die alle irdischen Lüste in sich ertödtet haben; 2) v. Kleidern: s. v. a. weit u. bequem, ohne doch zu schlottern. — Vollkommlich, in der Bibel = vollkommen.

Volllöthig, == fein (v. Silber).

Vollmacht, 1) eine Urkunde, durch welche man Einem die volle Macht giebt, in unserm Namen nach seinem Gutdünken zu sprechen u. zu handeln; 2) eine Schrift, worin der Inhaber die für's Erste noch unbestimmte Summe, darauf er angewiesen w., nach Gutdünken selbst in bianco (auf den leer gelaßn. Raum) einträgt, also ein Blanket.

Vollmeier, s. Vollhüfner.

Vollmond nennen wir den M. dann, wenn er der Sonne gegenüber steht, weil er uns dann seine erleuchtete Seite gänzl. zeigt. Kommt er der Sonne sehr genau gegenüber, so geschieht eine Mondsinsterniß. Auch die Zeit, wo er ganz od. doch ziemlich voll ist. h. VMond, VSchein, VLicht, volles Licht. — Vollmondsgesicht, ein zirkelrundes, insbesondre auch gesundes u. wohlgenährtes, aber charakterloses Gesicht.

Vollschütter (in Salinen) haben das Salz aus den Siedepfannen in die Körbe zu bringen.

Vollspänner, s. Vollhüfner.

Vollstimmig ist ein Orchester, eine Musik, u. s. w., wenn dabei alle diejen. Instrumente in Anwendg. kommen, welche auf einmal nur 1 Ton geben, u. welche bei dem betreffenden Volke gebräuchl. sind; auch

heißt es (insbesondre beim Gesang) s. v. a. 4stimmig.

Vollwerk, ein Haufen ausgestochner Torfstücke, insofern er näml. dasjen. bestimmte Maß erreicht hat, das ein Stecher in einem Tage erfüllen soll.

Vollzapf, s. v. a. Bierbruder.

Vollzieher, vergl. Executor. — Der im revoltirend. Frankreich errichtete, aus 24 Glied. bestehende, bald jedoch vom Wohlfahrtsausschusse sehr beschränkte Vollziehungsrath hatte die Beschlüsse der gesetzgebenden Versammlung in Ausführung zu bringen.

Volmar od. Volckmar (Isaak V., später Baron v. Rieden) geb. 1586 zu Weinsperg, starker Diplomat., st. 1662 als k. k. Geh.-Rath, Kammerpräsident und Comitialgesandter in Regensburg.

Volmarstein, preuss. Burgruine u. geringer Fabrikflecken, an der Ruhr, in Westphalen.

Volney (Grf. Const. Franz Chasseboeuf v. V. — spr. Schaßböff v. Wolneh) geb. 1757 zu Craon in Bretagne, ber. Reisender im Orient, Ethnograph u. Linguist, starb 1820 als Pair zu Paris.

Volo (lat.) ich will; sic volo, so will ich es durchaus haben.

Volo (röm. Alt.) einer der Volonen, s. Volontärs.

Volo, s. Golo.

Vologes (V—esus, V—eses) derjen. parthische König, welcher Vologesokerta oder Vologessia oder Volgesia in Babylonien baute.

Volonne (spr. Wolon) ansehl. Flk. an der Durance, im französischen Niederalpen-Departement.

Volontaire (frz. — spr. Wolongtähr) ein freiwillig u. soldlos Dienender, insbes. bei der Armee. Beim röm. Heere nahm man im Fall der Noth auch Sklaven als Volones an, die nach Erfüllung ihrer Kriegspflichten das Bürgerrecht erhielten.

Volovsko, Voluska, Seehandels- u. Fischerörtchen mit 900 Einw. im östr.-illyr. Kr. Fiume.

Volpato (Joh. — spr. W —) ber. bassanischer Kupferstecher, lebte von 1735 bis 1803.

Volpi od. Joh. Ant. Vulpius, einer der besten Humanisten, geb. 1686 zu Bergamo, starb 1766 als Professor u. s. w. zu Padua.

Volpiano (spr. W—) großer Flecken der Provinz Turin.

Volsci, Volsker (a. G.) ein altes latinisches Volk mit der Hptst. Antium, machten den Römern viel zu schaffen, bis sie endlich besiegt und dem römischen Gebiete einverleibt wurden.

Volsella, Vuls., jede sehr kleine od. Korn-Zange, bei den Röm. zum Ausreissen der Haare gebräuchl., jetzt den Chirurgen dienend.

Volsinii, Vuls. (a. G.) das heutige Bolsena in Etrurien, in der Nähe des Lacus Volsiniensis.

Volsk, s. Wolsk.

Volta, ansehl. oberguineischer, von Krokodeilen u. Flußpferden bevölkrt. Strom, mündet an der Sklavenküste, und speißt 1½ M. von da einen Landsee mit vielen Inseln.

Volta h. in Ital. eine gewisse Art der Gagliarde (folgl. ein Tanz im Gedritt-Tacte) weil der Tänzer sich dabei häufig um seine Dame zu drehen hat; doch ist sie nun veraltet. — S. auch noch Volte.

Volta, guter Physiker, geb. zu Como, st. 1827 als Prof. zu Pavia, u. ist am berühmtesten durch seine Erweiterung u. Anwendg. der Lehre vom Galvanismus, wiewohl er insofern, als Galvani diesen für einen eignen thierischen Elektrikism hielt, eigntl. als dessen Gegner auftrat; denn er bewies, daß eben dieser galvanische Elektr. nichts anders sei, als der allgemeine, nur

durch die gleichzeitige Einwirkg. verschiedener Metalle auf die Nerven erregt. So kam er denn auf die Idee einer Verstärkg. des Galvanism (den Einige auch Voltaism nennen) durch die sogen. Voltaische Batterie od. V. Säule, d. h. eine Aufeinanderlegung v. Platten aus 2erlei Metall (gewöhnl. nimmt man Zink u. Silber od. Kupfer) u. aus Pappe od. Tuch; diese Pappe- od. Tuchplatte muß ein wenig kleiner als jene seyn, und wird mit Salzwasser genetzt; Platten von gleichem Stoffe dürfen nie sich berühren; die unterste Silber- und die oberste Zinkplatte haben Haken, um daran das Kettchen zu befestigen, das der Säule den Charakter eines Cirkels giebt. Dieses Wkzg. nun, dessen Stärke v. der Menge der Plattenschichten u. von der Grösse der Platten abhangt, dient zum Galvanisiren, indem der zu Elektrisirende Einen Leiter der Machine in die Hand od. den Mund nimmt, der Arzt hingegen ihn mit dem andern Leiter an der zu behandelnden, vorher genetzten Stelle berührt. Indessen hat sich das unbegränzte Zutrauen der Aerzte zu diesem Galvanisiren (bei Taub- u. Blindh., Gicht, Lähmungen u. s. w.) in den letzten Zeiten sehr gemindert

Voltaire (Maria Franz Arouet v. V. — spr. Aru-ä u. Woltähr) geb. d. 20. Febr. 1694 zu Chatenay oder Chatelet b. Paris als Sohn eines begütrt. Notars, erzogen von den Jesuiten in Paris, später Advocat, weihete sich doch noch zeitig genug der Dichtkunst, in welcher er, am französ. Horizonte, als Stern erster Größe erscheint, die ihn aber auch, da er dem beissendsten Spotte den Zügel ließ, mehrmals in die Bastille brachte, auch 1726 — 28 nach England zu exiliren zwang; ähnliches Geschick hatte er noch mehrmals, — doch ungezwungen lebte er 1750 bis 51 bei Friedr. d. Gr., seinem Bewundrer; die letzten J. verlebte er, der schon längst sehr Bereicherte, auf dem französ. Landgute Ferney b. Genf, st. jedoch zu Paris (wo man ihm eine Statue gesetzt hatte) d. 30. Mai 1778 als der damals berühmteste Mann seiner Nation u. als Hptreformator der franz. Literatur. Neben seinen Tragödien sind die Henriade, Candide, die Pucelle d'Orleans und die philosoph. Briefe seine gefeiertsten Werke.

Volte (frz. — spr. W. — Vergl. Volta) die Handlung u. die Dauer eines einmaligen Drehens, insbes. 1) ein einmaliger Kreislauf des zuzureitenden Pferdes, u. 2) die dazu bestimmte Kreisbahn selbst; 3) das schnelle, unmerkl., von Falschspielern eingeübte, od. auch zu Kartenkunststückchen dienende Vertauschen 2er Blätter beim Mengen u. Abheben der Karte; man sagt deßhalb: er schlägt die Volte.

Volterra (spr. W. — das alte Volaterrae) Bergstadt im westlichen Toscagna, mit 5 — 6000 E., Bisth., Seminar, Piaristencolleg., Saline, Alabaster- u. Marmorbr.; davon benannt ist der 1609 geb., 1666 zu Rom gest. Maler u. Bildhauer Daniel **Ricciaveli** (spr. Rittschaweli).

Volte-vace (frz. Commando; spr. wolltwahß!) dreht euch so, daß ihr das Gesicht gerad' nach vorn (nach den Feinden) habet.

Volti od. si volti (ital. — auf Noten; spr. w —) man wende um; insgemein setzt man noch subito (schnell) hinzu, u. kürzt es in v. s. oder V. S. ab.

Voltigiren (frz. — spr. woltisch.) kunstmässig springen, insbes. auf das Pferd u. herab, wozu man in den **Voltigirschulen** (auf Fechtböden u. s. w., bald abgerichtete, bald hölzerne Pferde — **Voltigirpferde** — hat. — **Voltigeur** (spr. schöhr) 1) ein aufs P. einge-

übter Soldat (wie es bei den Franz. ganze Compagnien derselben giebt, welche möglichst leicht gekleidet u. bewaffnet sind); 2) ein Kunstreiter; 3) ein Kunstspringer.

Voltinische Tribus war eine der römischen Volksabtheilungen.

Voltiren (beim Fechten) den linken Fuß hinter den rechten sezzen, welches man besond. thut, um, wenn der Gegner traversirte, mit ihm wieder in gleiche Linee zu kommen; doch können noch mehrere Veranlassungen dazu obwalten.

Voltorara, neapol. Städtch. und Bisthum, in Capitanata.

Volto santo, s. Vultus.

Voltumna (nicht Volturna) eine Göttin, in deren Tempel (wiewohl Andere unter Voltumnae Fanum vielm. eine Stadt verstehen) die Etrusken ihre Staatssachen verhandelt haben sollen.

Voltu,...... s. Vultu........

Volturno (spr. W—; im Alterth. Vulturnus) neapol. Küstenstrom, mündet beim gleichnamigen Castell in die Bai von Gaeta.

Volubel (lat.) drehbar, rund, flüchtig, fliessend (z. E. von Worten und Rednern); Volubilität, Beweglichkeit, Geläufigk., Rundung.

Volumen (lat.) 1) eine (durch Rollen entstandne) Rolle; 2) bei uns: ein Band (näml. eines Buches), weil die Rolle der Alten einem Bande bei uns entsprach; 3) ein Pack Schriften, ein Heft oder Fascikel; 4) der Kreis, der sich durch Rollen oder Wickeln bildet; 5) bei uns: die körperliche Grösse, der Betrag, in Bezug auf den eingenommnen Raum, so daß das V. bald der Masse, bald dem specifischen Gewichte entgegengesetzt w. — Voluminös, 1) vielfach gewunden; 2) bei uns (v. Büchern) bändereich, stark. — Volumina, die Mehrzahlform von Volumen.

Volumnus od. V—nius u. V—na, ein Gott u. eine Göttin, denen man die Lenkung des Willens zum Guten beischrieb; ihnen opferten Aeltern für die Neugebornen, so wie zänkische Gatten.

Voluntas (lat.) der Wille, insbes. V. ultima, der letzte W.; das Testament. — Voluntarisch, voluntarius (ia, ium, ie) freiwillig. Vergl. Volontaire. Subhastatio voluntaria, eine freiwillige Auction. Libera Voluntas, Willkühr.

Voluntier (a. G.) ein Völkchen in Ireland.

Volupia, Voluptas (röm. Myth.) die Göttin des Vergnügens; ihr Tempel stand in der Nähe der Porta Romanula. — Voluptabel, des Vergnügens fähig. Voluptarisch, vergnüglich, angenehm. Voluptas, Vergnügen, Wollust, Wonne. Voluptuös, wonnig, ergötzlich.

Volusius, s. Maevianus. Ein anderer Vol. hat römische Annalen verfaßt.

Voluska, s. Volovsko.

Volustanen (a. G.) das kambunische Gebirge in Thessalien.

Voluta, s. Walzenschnecken. Hingegen Volutiten od. Volutilithen sind blos versteinert zu findende Schnecken mit zusammengedrückt-kylindrischen Gewinden u. fast plattem Boden, an welchem eine platte Pyramide mit längl. Seitenöffng. sich erhebt; sie finden sich auf Malta, um Turin u. s. w. — Volute, voluta, der Schnörkel od. die Schnecke am Capitäl in höheren Säulenordngn. — Volutabrum, ein Sauwinkel (eigentlich eine Suhle der Schweine). — Volutiren, wenden, wälzen, drehen; daher Volutation.

Volutina (nach Einigen auch Volusia) war bei den Römern diejen. Göttin, welche die Körnerbälglein des Getreides bewahrte.

Volva, s. Vulva.

Volvic (spr. Wollwick; =

Woolwich?) anschl. franz. Flk. mit Lavabrüchen, im Bezirk Riom.

Volviren (lat.) 1) wälzen, rollen, drehen, wenden; 2) von allen Seiten bedenken, u. 3) mit dem Bedachten um- od. schwangergehen; 4) statt involviren, versteckt enthalten, wie z. E. einen Irrthum. — Volvox, s. Kugelthier; bei den Römern aber war es passender der Blattwickler. — Volvulus, das Miserere (als Krankheit).

Volzeiner Berg, an der Ganda in Graubünden, h. 4280 F. Seehöhe.

Vomaner Fluß (a. G.) floß im Picenischen Lande.

Vomer, ein Fischgeschl., den Spiegelfischen zunächst stehend, mit sehr kleinen Schuppen, kaum sichtb. Bauchflossen u. überh. kurzen Flossen. Bei den Römern war Vomer die Pflugschar.

Vomica (lat.) ein Blutgeschwür, eine Eiterbeule; auch ein höchst verderblicher Mensch. Vomisch, eiternd, fressend, schädlich; vomicös, voll Geschwüre.

Vomiren, vomitiren (lat.) 1) speien, d. h. sich erbrechen, was vornehme Römer in d. Regel nach Mittage thaten, um desto mehr essen zu können; 2) ausspeien, durch Erbrechen v. sich geben; 3) bei uns auch von Arzneien: zum Erbrechen zwingen. Vomition, das Speien. Vomitiv, ein vomitorisches, d. h. zum Brechen zwingendes Mittel. Vomitus, 1) das Erbrechen; 2) das Weggebrochene. Vomax, zum Erbrechen geneigt. — Vomito, das gelbe Fieber od. schwarze Erbrechen, dem die meisten in Vera Cruz Landenden unterliegen, u. welches dem epidemischen gelben Fieber nächst verwandt ist. — Vomitorien, Ausgänge aus d. Theater, die dem Eingehenden versperrt sind, aber bei Beendg. des Stücks geöffn. werden, damit die Menge schnell heraus kommen könne.

Von, allbekannte, stets den 3ten Beugfall erfordernde Präposition. Vor Familiennamen bezeichnet sie fast immer den Adel, u. ein Herr Von ist ein Adeliger überhaupt, ein simpler Herr Von aber ein Adeliger der untersten Stufe. Das Von, = der Adel; z. E. er hat sein Von sehr lieb. Sich voneln lassen, schwerzw. s. v. a. sich adeln lassen.

Vondel (Job van der V.) ber. holländ. Dichter, geb. 1587 zu Cöln, starb 1679 (zu Amsterdam?) als ein Arminianer.

Vonizza, s. Voinizza.

Vonk (Cornel. Valer.) ber. Annalist, Linguist u. Polyhistor, geb. 1725 zu Nimwegen, st. 1769 als Geheimde-Rath zu Jülich.

Vonones waren 2 parthische Könige, deren Erster früher als Geissel zu Rom gelebt.

Vontaca, ein madegassischer Baum, dessen quittenähnliche Früchte einen abführenden, wie Bier schmeckenden Saft geben.

Voorbroek, s. Perizonius.

Voorn, Ostvoorn, eine zu Südholland gehörige Insel der Maas, trägt die Festung Briel.

Voorst, sehr gross. niederländ. Df., unweit Arnhem, an d. Yssel.

Vopiscus (Flav.) geb. zu Syrakusä, blühte um's Jahr 300 als Biograph der römischen Kaiser. Der Name bezeichnet eigentl. einen Zwilling, dessen Bruder todt zur Welt gekommen.

Vor, eine mit dem 3ten u. 4ten Fall zu construirende, auch zur Bildung sehr vieler zusammenges. Wörter dienende Präposition, die ursprüngl. mit für sicherlich ganz einerlei war, bis man anfing, für in den meisten Bedeutgn. zu brauchen, in denen man jetzt vor braucht, bis sich im 16ten und 17. Jahrh. dieser Gebrauch gerade umdrehte. Doch sagen Juristen noch jetzt um und vor (so-und-soviel Geldes), nicht um und für. In solchen Ausdrücken, wie vor Al-

ters, vor Mittags u. s. w. regirt das vor nicht etwa den Genitiv, sond. man hat dabei Zeit oder Zeiten zu suppleiren, z. E. vor (des) Mittags Zeit. Man segelt vor dem Winde, wenn dieser gerade v. hinten kommt, folgl. dem Schiffe am günstigsten ist. In nach wie vor u.a. Redensarten heißt es s. v. a. zuvor. Der juristische Ausdruck vorab bedeutet s. v. a. vornehmlich.

Vorabend, s. heiliger Abend.

Voracität (lat.) Gefräßigkeit, leichtes Verschlingen.

Voracker, der Saum des Feldes (am Wege u. s. w.)

Vorago (die V. — lat.) ein Schlund, bodenlose Tiefe. Voraginös, voll Abgründe, sehr conpirt.— S. auch Jakob de Voragine.

Voralpisch (purist.) s. v. a. cisalpinisch.

Voralte, 1) = Altvordere, Vorfahren; 2) = Voralteste, die ältesten Meister der Innung.

Voranstalt, = Vorschule.

Vorarche, das Obertheil des Mahlgerinnes, vorm Rade.

Vorarlberg bezeichnet nun den westlichsten der tiroler Kreise, auf 44¼ QM. geg. 90000 E. enthaltend, durch das Gebirge Arl- od. Adlerberg vom übrigen Tirol geschieden, u. bis zum Bodensee reichend. Man bildete ihn 1815 aus den sogen. vorarlbergischen Herrschftn., d. h. den Grafsch. Bregenz, Feldkirch, Pludenz und Sonneberg, und den Herrschaften Hoheneck, Hohenembs und Montafon. Dieselben haben noch ihre besonderen Landstände.

Vorarm ist beim Pferde das Untertheil des Schenkels.

Vorau, steirischer Flk. mit Eisenbau, Hptschule, u. einem Augustinerstifte, im grätzer Kreis.

Voraus (der oder das) ist dasjen., was Einer der Erben vor andern, die den Verstorbenen eben so nahe angingen, erst aparte bekommt, ehe die Erbtheilg. geschieht. — Vorausbezahlen, s. pränumeriren. Ueberhaupt vgl. man hier die mit prä beginnenden Wörter.

Vorax (lat.) gern u. stark essend, verschlingend, freßgierig u.s.w.

Vorbank nennt der Blattsetzer den Werktisch, worauf er die Riedblätter zusammensetzt.

Vorbau, 1) jeder weit vorspringende Wasserbau am Ufer; 2) jede Zimmerung zur Sicherheit der Arbeitenden in der Grube; 3) s. Vorwachs; 4) = Erker; 5) = Vorlage (an Gebäuden).— Vorbauungsmittel, s. Präservativ.

Vorbedeutung, s. Omen.

Vorbehalt, s. Reservat und Reservation; auch ist es der sogenannte Auszug beim Verpachten.

Vorbei! bei Wachten s. v. a. passirt! z. E. „Runde vorbei!“ — Hinsichtl. der Zusammensetzgn. mit vorbei s. auch jene mit praeter.

Vorbenannt, vorberührt, vorberegt, vorbesagt, auch vorgedacht, vorerwähnt, bei Juristen s. v. a. schon vorher oder oben genannt, so daß hier nun eine nähere Bezeichnung (der Person) überflüssig ist.

Vorbereitung, 1) = V—s-Stunden, der Unterricht, den der Pfarrer denen ertheilt, welche confirmirt seyn wollen; 2) das Rösten, Waschen, passende Sortiren u. Mengen, u. a. Arbeiten, die dem Schmelzen des Erzes vorhergehen; 3) das Beitzen der Zeuche, damit sie die Farben desto besser annehmen. — Siehe auch präpariren.

Vorbericht, = kurze Vorrede.

Vorbescheid, VBescheid, 1) = Citation, gerichtl. Vorladung; 2) das Urthel des niedern Gerichts in Sachen, die dann verschickt w.; 3) die Vorladg. der streitend. Parteien vor das Gericht, um die Sache noch im Guten abzumachen.

Vorbestimmung (zur Seligkeit u. Verdammn.) s. Prädestination.

Vorbetagen, antedatiren, einen noch nicht eingetretenen Tag als datum des Schreibens anmerken.

Vorbeter, die Vorsänger bei Wallfahrten in Böhmen.

Vorbeugung, s. Präservation.

Vorbieten, = citiren.

Vorbild, s. Original, Typos u. Muster. Insbes. 1) in der ältern Dogmatik: ein Gegenstand od. Ereigniß, davon im A. Test. die Rede ist, insofern näml. anzunehmen stehe, daß damit etwas im N. Test. Vorkommendes habe angedeutet w. sollen; wie z. E. des Jonas Verschlingung durch ein Wasserthier für ein Vorzeichen v. Jesu Begräbniß genommen wurde; 2) in der Bibel auch a) = warnendes Beispiel; b) = Vorschrift. — Vorbilden, vergl. modeliren. Auch h. es in SüdD. s. v. a. vormachen, vormalen (um zu täuschen). — Vorbildungslehre, besser Vorbilderlehre, s. Typologie.

Vorbinden, s. nachbinden. — Vorbinder, 1) der weisse Linnenstreifen, der den Leichen zu Augsburg über Kinn u. Mund heraufgezogen wird, um den widerl. Anblick zu mildern; 2) beim Aerndten: wer weiter nach vorn (von uns aus) beim Garbenbinden beschäftigt ist.

Vorbohrer, ein dünner, nicht hohl ausgearbeiteter Nagelbohrer, weil man damit das Loch für den (stärkern) Nagel vorbohrt, damit dieser leichter und in gerader Richtg. eindringe; 2) = ZwickB., der dünnste Bohrer zum Anbohren der Racketen; sein ganzer Schaft ist zu einem Löffel ausgehöhlt; 3) = Anfänger, der erste derjenigen Bohrer, die man zum Steinsprengen anwendet.

Vorbot (das) purist. für Citation oder Vorladung.

Vorbote hieß auch ein 5 Ellen langes, aber dünnes Geschütz, vom Marschall v. Sachsen erfunden, welches ½ Pfd. Blei ⅞ Stunde weit trug.

Vorbram-Raa: diese hält an Länge $\frac{7}{10}$ v. jener des mittelst. Deckbalkens, so wie die VBStenge $\frac{7}{9}$ v. jener des Segelbalkens, wobei ihr Durchmesser von $\frac{1}{144}$ bis zu $\frac{1}{48}$ ihrer eignen Länge geht. Am Top dieser Stenge hangt das V.-BSegel oder VBStengen-Stagsegel, welches kleiner ist, als das grosse Oberbramsegel. Vom nämlichen Top fährt das VBStengen-Stag durch einen am Top des Klüverbaums hangenden Scheibenblock, u. ist gewöhnlich an den Kragen des Fockstags befestigt.

Vorbret, s. Brustbret.

Vorbringen (ein Geschütz) in die Batterie einordnen.

Vorbruch, 1) der erste Zug, den der Glaser mit dem Fensterblei im Ziehwerk, dessen Scheiben und kleine Backen 2) ebenf. so heissen, vornimmt; das dabei Erlangte ist also noch ziemlich dick.

Vorbrust, beim Fleischer: das Vordere von der Brust des ausgeschlachteten Rindes.

Vorbühne, s. Proscenium.

Vorbündel, VBund, ein Rimm, das man (beim Wasserbau) vor kleinen Holzungen nur einstweilen anfertigt, bis man zur Befestigung Scharpfähle anbringt.

Vorbuge, FürB., eine Riemenverzierung zu beiden Seiten des Sattels, vorn um die Buge des Pferdes laufend.

Vorchheim, schwache Festung im bairischen Rezatkreise, an der Regnitz u. Wiesent, mit 2500 E., liefert Spiegel, Salpeter, Papier, Leder u. s. w., hat 1 Synagoge, u. ist Sitz eines Landgerichts über 11000 M. auf 4 QM.

Vordach, 1) = Wetterdach; 2) so viel des eigentl. Daches wie ein Wetterdach dient, weil es über die Mauer hervorspringt.

Vordamm, jeder vor einer

Wasserbauarbeit geschlagne Kopsdamm, hinter welchem man nun trocken arbeiten kann.

Vordecken: dieß thut der Deichbauer, wenn er die gekeuerte Erde sogleich deckt, ehe die Fluth sie hinwegspühlen kann.

Vordemig, bei Jurist. = ehemals gewesen oder bestanden.

Vorden, sehr ansehl. niederländ. Dorf, im geldrischen Bezk. Zütphen.

Vorder.....: eine Menge damit zusammengesetzter W. bedürfen keiner Erklärung, u. wir beschränken uns auf folgende, indem wir noch ein-für-allemal auf Hinter...... verweisen: VArm 1) reicht vom Ellbogen bis zur Handwurzel; 2) derjen. Flügelknochen, der den Hinterarm und die Handwurzel des Flügels verbindet. — V.-Bausch, am deutsch. Sattel, wird durch die 2 auf dem Kopfe angebrachten senkrechten Hölzer gebildet. — VBlatt, 1) bei Säugthieren = VBug, dem Schulterblatt des Menschen entsprechend; 2) beim Strumpfwirker: das untere u. vordere, breite, auf das Oberblatt des Fusses kommende Theil, ehe noch die Zwickel daran gewebt sind. — VBlech, s. Foderblech. — VBogen ist v. denen, die auf einander geklebt u. dann zerschnitten Spielkarten ergeben, derjen., worauf die Umrisse der Figuren abgedruckt sind (näml. beim VDruck), die dann illuminirt werden. — VBug, s. VBlatt. — VBühne, s. Proscenium. — VBündchen, v. den Beschlägen um die Schalen der Messer und Gabeln der nächste an der Klinge. — VCastell (des Schiffs) s. Vorpflicht. Man bezieht das Wort auch auf das harnende Glied. — VEisen, die Hufeisen für des Pferdes VBeine. — VFach, 1) an Stuhl- u. a. Gestellen: der VStapfen in Verein mit dem Riegel des Untergestells; 2) in Schränken: ein Fach, das ein Geheimfach verdeckt. — VFäden sind die vordern F. der Kette zu Hautelisse-Tapeten; sie machen mit den HinterF. zusammen das Fach aus. — VFlagge, eine grosse Fl., die auf dem Bugspriete wehet. — VFleck, ein neues Sohlenstück unterm vordersten Th. des Schuhes. — VFlügel, an 4-geflügelt. Insecten, sind in der Regel die grössern u. schönern, werden aber bei den Käfern zu blosen Flügeldecken. — VFries, s. unter Verstäbung. — VGebirge, Förder-Gebirge, der niedre Th. des Gebirgs, wo also die Stollen münden, Schmelz- u. a. Hütten angebracht w. — VGeschirr, 1) so viel Geschirres die VPferde bei einem Postzuge brauchen; 2) diejen. Riemen, die weiter vorn kommen, als der Sattel. — VGlauchau erklärt sich aus HinterGl.; Besitzer dieser ansehl. Herrschaft ist der Gr. Alban v. Schönburg-Penig. — VGlied, s. männliches Gl. — VGraben wird in ansehl. Breite ausserhalb des bedeckten Weges u. des Glacis gezogen, um den Zugang zur Festung oder Schanze zu erschweren. — VGrans, s. im G. — V.-Grund (in Mühlen) = Vorgrund, das Vordertheil des Grundes, also vorn am Bilde des Kastens. — VHand heißt auch (in NordD.) s. v. a. Vorrang, Vortritt, Gehen zur Rechten. — V.-Haupt-Beine, die Knochen des Vorhaupts, d. h. die Scheitel-, Seiten- u. Wandbeine. — VHeer, s. Avantgarde und Tête. — V.-Heißgleicher, ein Arbeiter im Blechhammer; er erhält das Sturzblech zur weitern Bereitung. — V.-Hut (bei Vögeln:) die vordre Hälfte des Oberkopfes. — VIndien, der westl. u. weit grössere Th. Indiens, näml. Hindustan u. die sogenannte Halbinsel diesseits des Ganges; es wird in N durch Eisberge v. Thibet, im W durch der Indus u. s. w. von Kabul, in O

durch den Brumaputer von Hinterindien geschieden, und stößt in SW ans arabische M., in SO an den bengalischen Busen; die Palksstrasse scheidet vom südlichst. Theile Ceylons. Man giebt VJ. 53383 QM. u. 136 Mill. E., meist Hindus; hiervon stehen unter der britisch-ostindischen Compagnie 45483 QM. u. 125 Mill. E.; den Rest erfüllen die Lande der Mahratten, der Seiks, Nepaul, u. Portugiesisch-Indien. — VLauf (beim Wilde) = VBein. — VLier, s. im L. — VMann, aus einer Dreizahl von Soldaten derj., der, wenn die Truppen in Linee aufmarchiren, im ersten Gliede zu stehen kommt. — VMast, s. Fockmast.

Vordernberg, geringer Flk. des steirischen Kreises Bruck, hat einige Eisenhütten, starken Eisenbau u. Eisenhandel, und ist Sitz des steirischen Oberbergamts.

Vorder-Oestreich, veralteter Name für die ehemalg. östreich. Besitzungen in Schwaben. — V.-Pausch, s. VBausch. — VRad h. auch dasjen. Werkzeug, worauf der Seiler die einzln. Fäden dreht, die dann zu Bindfaden u. s. w. zusammengedreht w. — VRast, im Flintenschlosse: der vorderste Einschnitt der Nuß; hier ruht die Schlagfeder, welche die Nuß umdreht, und den Hahn gegen den Pfannendeckel schnellt. — VRied, beim Posamentmacher: das Riedblatt in der Lade des Stuhles. — VRiegel, im Stuhlgestelle: das vordre Querblatt des Sitz-Rahmes. — VRöhre, das obere (messingne) Röhrchen, welches die Rinne für den Ladestock am Flintenschafte bilden hilft. — VRücken, 1) bei Vögeln, erklärt sich selbst; 2) bei Insecten: der Obertheil des Bruststückes. — VSattelholz, am Wagengestell: 2 Klötzer, die auf dem Vorderende der Zwiesen vorm Bocke stehen, um das Fußbret für den Kutscher zu unterstützen; man pflegt sie mit Schnitzwerk zu verzieren. — V.-Satz, ein als gegründet geltender Satz, aus dessen Verbindung mit einem 2ten gleichfalls als gegründet geltenden Satze ein Schlußsatz hergeleitet w., der nun ebenf. als gegründet gelten muß. — VSchaft, 1) unter den Schäften am Webstuhle, erklärt sich leicht; 2) der Flintenkolben; 3) nach A. gerade umgekehrt derjen. Th. des Schaftes, der neben dem Rohre hin-läuft, also die Rinne (le canal). — V.-Schlägel, bei Schöpsen u. s. w. = VViertel, Bugviertel. — V.-Sitz (in Kutschen) = Rücksitz. — VSchuh des Stiefels entspricht dem Oberleder des Schuhes, u. heißt auch häufig so. — VSpan, in Salinen: der vorderste Span unter den beiden Sogspänen auf dem Sogbaume; s. im S. — VSpann, 1) beim Schiffbauer = Vorspann, d. h. jedes Sp. vorm Haupt-(Mittel-)Spanne; 2) die Weite des Schahes über die Zehen gemessen. — V.-Sperrholz, am Kutschkasten: das vordre, in des Kastens VSäulen eingezapfte Rahmstück der Decke. — VSporn, ein kleines eisernes Gerüst, welches beim Goldplättner die Lahnspuhle trägt. — V.-Stab, ein Stab (d. h. eine halbrunde Verzierg.) nächst der Mündg. des Geschützes. — VStänder, V.-Stauden, die beiden Pfosten, zwischen denen das Vorderende der Schwinge (des Stiels einer Stampfe, in der Papiermühle sich bewegt. — VStapfen, die VFüße des Stuhls, so lange er noch nicht fertig ist. — VStein, eine starke Roheisen-Platte über dem Schlakken-Auge des Hohofen-Heerdes. — VSteven, VorSt., der vom Kiele des Schiffes parallel mit dem VTheile desselben (u. also schräg) in die Höhe gehende, starke, überhangende Balken, woran die Stütze

für den Bugspriet befestigt w. — VStiche sollten eigntl. Förderstiche heissen, u. geschehen a) bei der Nähterin, wenn sie mit Einem frischen Ansatz der Nadel gleich 2 oder 3 Stiche macht, b) bei Ledernähtern, wenn sie zu gleicher Zeit mit der Ahle vorstechen, und mit dem Pichtraht mittels d. Nadel hin- u. zurück nähen. — VStudel, im VTheile des Schlosses, vergl. Studel. — VTheil des Schiffes wird vom Hptspann aus gerechnet, u. ist daher kürzer, als das Hintertheil. — VTreffen, 1) das vordre der beiden Hpttreffen (Hpt.-Lineen); es ist insgemein das längste; 2) = Avantgarde, Vortrab. — VWacht, hier u. da statt V.-Waage, nämlich zum Anspannen der VPferde. — VWagen, das durch die VRäder fortzubringende Hauptheil des Wagengestelles, welches der Langwagen oder die Wagenbäume mit d. Hinterwagen verbinden. — VZähne, s. Schneidezähne. — VZange, die vorderste grosse Holzschraube an der Hobelbank des Tischlers; mit der HinterZ. zusammen hält sie die auf d. hohen Kante zu bearbeitend. Breter fest. — VZeug, 1) = VGeschirr; 2) am Sattel begreift es das vordere Bruststück, die Gurt- u. Halfterschleifen, u. die Luftstrüppe.

Vordessen (jurist.) = ehemals.

Vordeutung, s. Omen.

Vording, ehemals s. v. a. Rügen- oder Ehegericht.

Vordingborg, dän. Stadt mit 1100 E., an einer Bai der Insel Seeland; von hier fährt man nach Falster über.

Vordoni, griechisch. Städtchen u. Bisthum, auf der Peloponnes.

Vordres Raubschloß, eine sehensw. Felsenpartie der sächsischen Schweiz, unweit des kleinen Winterbergs. — Vordres Schiffbein, s. Kranzbein.

Vordruck, = Vorschuß, der Most vom ersten Pressen, also der bessere; vergl. Vorlauf.

Vorebbe, der Anfang der Ebbe, wo sie am stärksten ist.

Voreisen, die dünne Eisenplatte auf dem Boden des Förder-Hundes; sie wird in den Boden u. die Axen des Hundes durch eiserne Stecknägel befestigt, u. hat einen Haken, mittels dessen man sich an den Hund anspannt.

Vorende, 1) = Anwand, Ummwende, das Ende des Ackers, wo man beim Pflügen u. s. w. umlenkt, u. welches später noch apart, u. zwar in andrer Richtg. geackert wird; 2) = Vorschwelle, ein eben so gelegner, aber unbebauet bleibender Grasfleck.

Vorentwurf, s. Skizze.

Voreppe (spr. W.) frz. St. mit 2200 E., Oelhandel, Gärberei u. Kohlengrub., im Bezk. Grenoble.

Vor-Eselshaupt, das Eselshaupt des Fockmastes.

Voressen, 1) ein piquantes Gericht, das nach d. Suppe kommt, den Appetit zu reitzen, z. E. Sardellensalat; 2) jedes Gericht vor dem Fisch und Braten; 3) = Schnitzfleisch, Würzfleisch, jedes Gericht aus Thiertheilen, die nicht eigentlich Fleisch sind.

Vorfall zeigt mehrere körperliche Uebel an, die darin übereinkommen, daß die natürl. Lage eines Theiles sich geändert hat; insbesondre erwähnt man 1) den VF. der Gebärmutter, wenn sie nämlich wegen Schlaffheit der Bänder oder der Mutterscheide in Letztere herabsinkt; 2) den VF. der Krystalllinse (das Staphylom), wenn diese in Folge eines Stosses oder dergl. durch die Pupille hindurch in die vordere Augenkammer geräth.

Vorfang, ehemals: das Ansichnehmen eines gestohlnen Gutes, um es dem wahren Besitzer wieder zuzustellen.

Vorfasten-Sonntag, der Sonntag esto mihi.

Vorfechter, 1) wer unter des Fechtmeisters Aufsicht als ein geübter Fechter auf dem Fechtboden gleichsam als Muster (oder zum Unterricht der Uebrigen) ficht; 2) der Anführer einer (besond. in Schriften) streitenden Partei; 3) V. am Rhein war sonst ein Titel des Landgrafen von Hessen-Darmstadt.

Vorfeile hält an Feinheit u. in der Zeit des Gebrauchs das Mittel zwischen der Arm- u. Schlichtfeile des Schlössers.

Vorfest, = Vigilie.

Vorflösse, das Vorrecht, sein Holz zuerst zu flössen.

Vorfluth, das mit einer Fluth zuerst angekommne Wasser, so wie diej. Gräben, die es abzuleiten haben.

Vorfluther, das vorderste Fl. des Mühlengerinnes; es nimmt das Wasser aus der Tiefe an, u. leitet es dem Fachwerke zu.

Vorform (des Zeuchdruckers) giebt nur die Umrisse an.

Vorfriedenspuncte, puristisch für Präliminarartikel.

Vorfröhner, vgl. Nachfröhner.

Vorfrühling, Vorlenz, bezeichnet den Monat März.

Vorfuß: diesen hat ein Schiffer, wenn er ein anderes Schiff todt gesegelt hat.

Vorgang h. auch 1) = Ausbruch; vergl. Vorlauf; 2) der erste Kirchgang einer Sechswöchnerin, u. 3) die dabei gewöhnl. Spende an Kirche od. Pfarrer. — Vorgänger h. bei Schiffern das vordere stärkere Stück gewisser Taue u. Lienen, z. E. dasjenige, woran die Harpune befestigt ist, das des Ankertaues (12 — 15 E. lang) u. der Log-Lien, wo man es 30 E. weit vom Logbrete an rechnet. — Vorgangsrecht, s. Präcedenz.

Vorganium, Vorgium (a. G.) Stadt der Osismier in Mittelgallien.

Vorgebände, ein gewisses Uferbauwerk, welches das Wasser von nothleidenden Ufern abweist.

Vorgeben (in Spielen): Einem so-und-soviel als schon gewonnen vor dem Anfang des Spieles zu Gunsten annehmen.

Vorgebirge, 1) eine felsige, ins Wasser hinausgreifende, dem Ansehen nach von demselben abgeschnittene Höhe, welche das Ende eines Höhenzuges bildet; frz. Cap, ital. Capo, portug. Cabo, englisch Cape. Die genanntesten VG. s. im Einzelnen, so wie unter Cap. 2) Beim Bergmann s. v. a. Vordergebirge, und 3) bei Geologen theils die Gesammtheit der Vorberge, th. aber auch s. v. a. Niedergebirge. 4) Im Ohr: die Erhabenheit, welche sich im Boden der Trommelhöhle um die Mündg. der Schnecke (ein rundes Loch) herumzieht; 5) diej. Hervorragung, die sich durch Verbindung des Lendenwirbelbeins mit dem Heiligenbeine nach vorn zu bildet. Insbesondre h. Vorgebirge der guten Hoffnung noch 1) die Landchartenporcellane; 2) verblümt: ein hochschwangerer Leib.

Vorgehen h. auch s. v. a. hervorgehen, d. h. (von Wöchnerinnen:) den ersten Kirchgang wieder halten. — Vorgeher sind 1) die beiden Reifen, welche dem weitesten Bauchtheile des Fasses beiderseits am nächsten liegen, folgl. auch die weitesten sind; 2) zu Nürnbg.: die Geschwornen bei der Brauerinnung.

Vorgeis, Vorgeiß, Vorthier, von einem Trupp Gemsen diejenige, welche Wache hält, während die übrigen ruhig grasen.

Vorgeld, 1) = Näherrecht; 2) = Handgeld, Garantie.

Vorgelege, die gemeinste Einrichtg. der Mühlwerke: wenn nämlich das, an Einer Welle mit dem Hauptrade befindl. Stirnrad in einen Trilling greift, an dessen Wel-

le wieder das Kammrad ist, welches den Mühlstein in Umtrieb setzt.

Vorgemach, s. Antichambre.

Vorgemälde, s. Skizze.

Vorgemeldet, s. vorbenannt.

Vorgericht, s. Voressen.

Vorgeschlagen ist auf Wappen die Zunge eines Löwen, wenn er sie herausstreckt.

Vorgesetzt ist ein Pfahl, wenn er mit spitzem Eisen versehen oder verschuhet ist.

Vorgesperre, ein Deckel über dem Schlüsselloche des Schlosses, insofern er nur von Einem, der das Geheimniß seiner Schliessung kennt, weggeschoben werden kann.

Vorgesprengter Bogen, der kleine Bogen über Thüren u. Fenstern, der an des Hauses Aussenseite nicht bemerkt wird.

Vorgesümpfe, die dreiseitige Kerbe ins Gestein, mit welcher der Bgmann das Abteufen eines Schachtes beginnt.

Vorgiebel, s. Ziergiebel.

Vorgium, s. Vorganium.

Vorgraben, s. Vordergraben.

Vorgreifen sagt man auch, 1) wenn das Pferd hinten so weit schreitet, daß es die vordern Hufeisen dabei streift; 2) wenn man mit dem Leithunde vorschlägt, d. h. ein Holz umkreist, um zu erfahren, ob ein hineingespürtes Wild noch darin sey.

Vorgrund, 1) VorderGr., derjen. Theil einer Landschaft u.s.w., den der Künstler in so groß. Maßstabe und so en detail darstellte, daß der Beschauer annehmen muß, er befinde sich selbst da, um von da aus Mittel- u. Hintergrund zu betrachten; 2) ein Grund vor einem Deiche, insofern er (mindestens bei der Ebbe) trocken liegt.

Vorguß, das erste Giessen des Wachses auf den Docht eines zu fertigenden Lichtes, das später durch Nachgiessen u. Poliren erst die rechte Dicke erhält.

Vorhängeblech kommt vorn an die Esse der Metallarbeiter, die sich damit vor übermässiger Hitze schützen. — VSchloß, Vorlegeschloß, Mahlschloß, bedarf der Erklärung nicht.

Vorhäringe, GrasH., die vor der Zeit gefangenen u. also noch magern Häringe.

Vorhalle, ein kleines Gewölbe, das einer Kirche od. einem andern Hauptgebäude wie ein Vorzimmer dient. In der VH. der Kirche steht häufig der Gotteskasten. Scherzweise nennt man so auch die Städte Neumarkt nnd Glaucha bei Halle.

Vorhalt, Retardation, wird durch diejen. Töne eines vorbereitenden Accordes gebildet, die, während die übrigen in den vorbereiteten (erwarteten) Accord schon übergegangen sind, immer noch eine Zeitlang unverändert bleiben; hierbei bildet sich ein nicht befriedigendes Zusammenklingen, welches halb wie vorbereitender, halb wie vorbereiteter Accord erscheint, und ebenfalls ein Vorhalt heißt.

Vorhalten: der Jäger thut es, wenn er nicht nach d. laufnd. Wilde selbst, sondern ein Wenig weiter dahinzu, wohin es geht, zielt; hierbei trifft er sicherer.

Vorhand, 1) = Vorrang, das Gehen zur Rechten; 2) im Spielen: das Recht des Ausspielens für den ersten Stich; dieses hat jedesmal ein Nachbar dessen, der Karte gab, u. zwar der linke in den meisten Spielen; 3) das Vordertheil des Pferdes, hinsichtl. der Art u. Stärke seines Körperbaues.

Vorhang, vergl. Gardine. Fenstervorhänge befestigt man jetzt entweder, indem man sie um einen starken, an den Enden verzierten V.-Stab herumschlägt, wobei man sie in zierl. Formen zieht, — oder indem man sie mit Nadeln an schmale VBreter steckt, — od. indem

man sie mittels der kleinen unpolirten messingnen VRingel an einen eisernen schwachen VStab so hängt, daß man sie hin- u. her-, auf- u. zusammen-schieben kann.

Vorhatze, das Recht des Landesherrn, die Jagd in der Koppel um 2 Wochen eher zu beginnen, als die Mitberechtigten.

Vorhauen (ein Loch,) das gebohrt w. soll, dadurch vorbereiten, daß man erst mit dem Meissel eine Vertiefung einhaut. — Vorhauer, s. Vorbohrer u. Vormähder.

Vorhaupt, 1) = VHöft, V.-Setzung, d. h. das herausgerückte u. bekleidete Ufer an jedem Ende der Brücke; 2) der Communplatz im Dorfe; 3) = Besthaupt; 4) = Anwand, Umwende.

Vorhaus, 1) beim Göpelwerke: das über dem Treibeschacht errichtete Gebäude; 2) die Hausflur; 3) das Treppenhaus; 4) in Dresden: der Vorsaal, d. h. ein besondrer, verschließbarer, dem Miether mit angehöriger, zu dessen Zimmern führender Raum im Hause.

Vorhaut, lat. Praeputium, 1) die die männl. Eichel mehr oder minder bedeckende, bei Knaben weit darüber vorragende Haut; ihnen diese durch Beschneidung nehmen, gilt den meisten Orientalen für das, was uns die Taufe ist, wie denn auch allerdings in beiden Cärimonien der Begriff des Reinigens obwaltet. 2) Die schlaffe u. vorn offne Haut, welche bei manchen Würmern dem Munde, der sich daraus hervorstreckt, ein eichelähnliches Ansehen giebt.

Vorhemdchen, frz. Chemisette oder Jabot, ein feines und zierl. Wäschstück, welches den vordern Obertheil des ehemalg. feinen Oberhemdes ersetzt, u. gewöhnlich mit einem doppelten Busenstreifen geziert ist.

Vorherbestimmung u. s. w., s. Prädestination.

Vorherbst, = September.

Vorherd, Vorheerd, 1) im Frischheerde: der vorn offne Raum, wohin die Schlacke durch das Schlakkenauge läuft; 2) bei Hoh- und Sulu-Oefen: die Vertiefg., worein beim Abstechen sich Rohstein u. Werkblei sammeln; Letzteres wird v. da in den Stichheerd abgestochen, u. von Ersterm lassen sich hier die Schlacken leicht abstreifen. Die Vorheerdplatte ist die Schlakkenplatte; s. im Sch.

Vorherr (Joh.) am bekanntesten durch seine Schriften über Landesverschönerung, geboren 1778 zu Freudenbach, ist bairischer Baurath zu München.

Vorhieb, 1) beim Schlösser: die unter vorhauen bemerkte Vertiefung; 2) eine rohe Zimmerung aus unbehauenen Stämmen u. s. w., die man quer vor das Flößholz bringt, um es nicht weiter zu lassen; 3) ein gewisses, uns übrigens nicht bekanntes Kochstück vom Rinde.

Vorhimmel u. Vorhölle, s. Limbus; es ist näml. zu bemerken, daß Manche den L. Patrum für die Vorhölle erklären.

Vorhinig, = ehemalig.

Vorhöfe, s. Vorhof.

Vorhöker, s. v. a. Vorkäufer.

Vorhöft, 1) s. Vorhaupt; 2) = Vorende, Anwand.

Vorhölle, vergl. VHimmel. Nach Einigen sind dort die Seelen Böser bis zum Weltgericht, wo sie auf den Fall der Verdammniß in die wahre Hölle kommen.

Vorhof, 1) ein von der Strasse abgesondrt. Freiplatz, der zu dem Hause, wovor er liegt, gehört, und meist eine zierl. Einfassg. hat; 2) einer der Freiplätze, welche in der Art von Zwiebelschaalen das Heiligthum des Tempels zu Jerusalem umgaben, und davon der äusserste auch den Heiden, der mittele nur den Juden, der innerste nur den Priestern offen stand. 3) In

der Anatomie: a) der VH. oder Vorsaal des Irrganges (Labyrinthes im Ohre) befindet sich zwischen der Schnecke u. den halbcirkligen Gängen; b) die beiden V.Höfe des Herzens sind grosse häutige Säcke am Obertheil des Herzens, worein das von den Venen gebrachte Blut sich ergießt. Von a sind benannt: א) der Vorhofsgang, der obere der 2 Gänge, worein die Schnecke sich durch ein Knorpelhäutchen theilt; ב) das VLoch, ein mittels vieler Löchlein sich in den Vorhof mündender Theil des innern Ohres; ג) der VNerv, ein durch das hintre Loch im Grunde des Gehörlochs gehendes Nervenbündel.

Vorholen: dieses geschieht mit den Mars- u. Bramschoten, wenn man sie so weit anzieht, daß ihre Hörner gegen das Scheibengat ihrer Raaen stossen. — Der Vorholer des Topreeps ist ein Tau, womit man das am Hauptmaste hangende Ladetakel weiter nach d. Fockmaste zieht, damit es gerade über d. grosse Luke zu hangen komme.

Vorholz, 1) = Brohme, Brame, das Aeusserste, meist nur aus Unterholz, den davon benannten Brombeer- u. a. Sträuchern Bestehende eines Holzes, insbesond. wenn es einen VKopf, d. h. eine weit vorspringende Ausbeug. bildet; 2) Gebüsch, das dem Holze sehr nahe ist, z. E. ein dergl. Wiesenrand, der mit Büschen besetzt ist.

Vorhügel, ein einzeln vor dem Gebirge stehender Hügel.

Vorhund, s. Sackzug.

Vorhut, Vorhuth, 1) = Avantgarde; 2) = VTrieb, VTrift, das Recht, auf Koppelweiden eher, als die Mitberechtigten, weiden zu lassen.

Vorjagen (das) od. VJagd, 1) s. Vorhatze; 2) das Recht des Lehnsherrn, einen Jagddurchzug durch die Gehege seiner Vasallen vor Bartholomäi zu halten.

Vorkammern, die Herzohren oder Herzläppchen.

Vorkastell, VCastell, ehemals s. v. a. die Back der Kriegsschiffe.

Vorkasten, der 4eckige Kasten, in welchen das nicht durch den Beutel gehende (also grobe) Mehl aus dem Mundloche des Mehlkastens fällt.

Vorkauf, s. Näherrecht. Ein Vorkäufer aber ist ein Kleinhändler, Krämer.

Vorkinder heissen hier u. da die Kinder erster Ehe.

Vorkistung, VKüstung, eine Verstärkung der Deichböschung, aus Holz, das wie Dachschoben aufgelegt, u. mit Erde, Stroh, u. s. w. überkleidet wird.

Vorklage, Convention, C—nsklage: zu einer solchen wird eine Klage, wenn der Beklagte hinwiederum eine Nachklage gegen den Kläger gerichtlich anbringt.

Vorkommen eines Fossils bezeichnet die Angabe der Stellen, wo —, und die Beschreibg. der Verhältnisse, unter welchen das Fossil gefunden wird.

Vorkopf, 1) = Vorder K.; 2) = Vorholz; 3) das vom Ende bis zum (nächsten) Zapfenloche reichende kurze Theil eines Zimmerholzes.

Vorkost, s. Voressen.

Vorkruke, = Recipient.

Vorküstung, s. Vorkistung.

Vorla, türk. Städtchen, westlich unweit Smyrna in Kleinasien.

Vorladen, mit gewisser Förmlichkeit vor die Gerichtsbehörde entbieten; dafür hört man auch vorabladen, vorbieten, vorgebieten, vorheischen, citiren. — Vorladung h. auch 1) s. v. a. Vorladungs- od. Citationsschreiben, womit die Behörde entweder entfernte oder achtbare Leute vorladet, da es sonst durch den Vorlader (Frohn, Büttel, Raths- od. Polizeidiener, u. s. f.) mündlich ge-

schieht; 2) s. v. a. Vorschlag der Ladung (im Gewehr). Vergleiche auch Evocatorium.

Vorläufer, 1) an sich dasselbe, was der Läufer (als Diener) ist; 2) Jesu Vetter Johannes heißt dessen Vorläufer, insofern er das Auftreten desselben als eines Gottesgesandten verkündete, u. die Juden würdig darauf vorbereitet zu seyn ermahnte. — 3) = Läufer (als ein Lockvogel); 4) ehemals derjenige, der für eine Gewerkschaft gleichsam das ganze Berg- u. Hüttenwesen in Einer Person dirigirte, was bei der jetzigen geregelten Bergverfassung nicht mehr stattfinden kann; 5) ein Hüttenarbeiter, der dem Schmelzer das Nöthige immer herzuschafft, überhaupt ihm zur Hand ist; 6) beim Postzug: die Vorderpferde; 7) die oben u. unten offne Vorlage, worein man den geläutrt. Schwefel fliessen läßt; hierbei muß natürl. die untere Oeffng. verstopft seyn, u. wird nur beim Ablassen des Schwefels in den Versetztopf geöffnet.

Vorlage, 1) im Wasserbau a) jedes Senkwerk, d. h. jedes Geflecht od. sonstiges Werk, welches ins arg strömende Wasser eingesenkt w.; b) das zum Vorhieb (gegen das Flößholz) dienende lange u. über die Ufer hinaus-ragende Holz; c) die dem Ufer parallele Einfassg. desselben mit Reis, um dessen Unterwaschen zu verhindern. — 2) = Vorlauf od. Recipient. 3) An der Drehbank: ein bewegl. Stück zwisch. der Docke u. dem Richtstocke, mittels eines Keiles im Einschnitte eines Klozzes verschiebbar, u. — wenn es festgeschraubt ist — statt des Richteisens dienend; 4) beim Buchbinder: die Leiste, welche an der Heftlade den Ausschnitt des Bretes, nachdem sie mit 2 Schrauben befest. ist, erfüllt, u. hinter welcher die Bindfäden od. resp. die Pergamenstreifen sind, um welche man beim Heften des Buches den Faden schlingt. — 5) = Vorspannpferde, oder auch = Relais-Pferde.

Vorland, = Aussenland, Groden, 1) das vor dem Deiche bis zum Wasser hin insgemein trokken bleibende Land; 2) das von einem steilen Ufer nach dem Wasser hin sich erstreckende, flache, bei Fluthen überschwemmte Land; 3) die östreichischen Vorlande waren sonst s. v. a. Vorderöstreich.

Vorlaß, 1) = Vorlauf; 2) dasjenige, womit man den Beitzfalken solange wieder zu sich lockt, bis er auf den blosen Ruf schon wiederkehrt; insgemein ist es ein rother Lappen od. ein hölzrn. Vogel nebst etwas Luder; 3) überhaupt s. v. a. Federspiel; 4) dem Jagdhunde giebt man einen V., wenn man ihn mittels eines an eine Leine gebundnen Feldhuhns im Zimmer abrichtet.

Vorlastig erklärt sich aus hinterlastig.

Vorlauf, 1) = Ausbruch, Vorschuß, d. h. der ohne Pressen aus den reifst. Beeren v. selbst fliessende Most; 2) = Vorlaß, Vorsprung, der beim Destilliren zuerst gewonnene und also stärkste Brandwein; 3) = Vorlage, Recipient, insbes. beim Schwefelläutern.

Vorlaufen, das zum Schmelzen Nöthige herzukarren.

Vorlaut, beim Jäger s. v. a. freilaut, in beiderlei Sinne.

Vorlege-Bret, das Bretchen, das der Buchbinder beim Beschneiden demjenigen entgegengesetzt legt, worauf er das Beschneiden verrichtet. — V.Löffel ist allbekannt, u. heißt, wenn er nicht kesselförmig vertieft, sondern oval u. platter ist, auch V.Kelle. — V.Messer, s. TranchirM. — V.Schloß, vergl. VorhängeSch. — V.Wage, s. RiemenW. — V.Werk, die Anrichtung in der Uhr, ein Räderwerk zwisch. der Uhrscheibe u. dem Werkgehäuse; es hat das Geh- u. Schlag-

werk zum Anzeigen der Zeit (mittels der Zeiger u. Glocken) zu bestimmen.

Vorlegen h. beim Bienenwirth s. v. a. vorliegen, anhängen, wenn nämlich die Bienen sich klumpenweise vor das Flugloch hängen, worauf sie dann bald schwärmen. — Stahl vorlegen, = verstählen.

Vorleik, ein Leik am Stagsegel; daran ist die unterm Stage hangende Kante des Segels genähet.

Vorleser, s. Lector. — Vorlesung, s. Collegium.

Vorliegen, 1) s. vorlegen; 2) der Dachshund liegt vor, wenn er, wie man von aussen hört, den Dachs am Rande des innersten Baues anbillt. — Vorliegende Gänge, v—es Feld, = erzhaltige Stellen, die man noch nicht eröffnet hat, aber zu eröffnen gedenkt. Die vorliegenden Kreise waren sonst die an Frankreich gränzenden. Vorliegende Werke (der Festg.) liegen jenseits des bedeckten Weges, u. sollen dem Feinde den Anfang der ernstlichen Belagerung erschweren.

Vorlinge, bei Puristen die untheilbaren Präpositionen.

Vorkoß, fälschlich für Vorlaß, Federspiel u. s. w.

Vormähder, Vormäher, Vorschneider, Vorhauer, hat nicht allein den übrigen Mähdern vorzuhauen (so daß diese sich in ihrer Stellung nach ihm richten) sondern auch die Aufsicht über sie zu führen, sie zu bestellen u. s. f.

Vormagen, 1) eine runzlige, flockige Erweiterung vor dem Magen der von Insecten und Würmern lebenden Vögel; sie sondert einen scharfen Magensaft aus, der erst von ihr in den Magen kommt; 2) der erste Magen der Wiederkäuer.

Vormann, 1) s. Vordermann; 2) beim Spielen ist es derjenige für mich, der nächst vor mir Karte zuwirft; 3) der vorderste unter den Ruderern auf Einer Seite des Fahrzeugs; denn nach seinem Schlage mit dem Riem haben die Andern sich zu richten, damit das Rojen gleichmässig geschehe; 4) = Erstmann: derjenige Träger der Soole u. des Salzes, der die Schicht (Arbeit) anfängt; seine Genossen heissen Zweit-, Dritt-, Viert- oder Letztmann; 5) ein Schiff, das vor einem andern segelt, in Bezug auf dieses; 6) = Vormeister.

Vormars, s. Fockmars. — V.-MSegel, ein Raasegel an der Vorstenge überm Fockſegel.

Vormaß, 1) jedes Aichmaß, z. E. dasjenige, nach welchem die Bleche auf den Hämmern zugeschnitten w. müssen; 2) die Beschickung zu Einem Bleischmelzen, wozu das Erz bis zur Erbsengrösse geklеint wird.

Vormast, s. Fockmast.

Vormeister, der Zunftmeister oder Oberälteste der Innung.

Vormittägig, s. südöstlich, u. vormitternächtlich, s. nordwestlich. Im Verkehr rechnet man beide Zeiten v. 10 Uhr an. — Vormittagswort heißt zu Lübeck das Stadt-Directorium.

Vormund, fälschl. für Fürmund, bedeutet auch 1) einen Sachwalter, 2) einen Stadt-Syndicus, 3) einen Heimbürgen; 4) hier u. da s. v. a. Kirchvater. Uebrigens vergl. die mit Pupillen...... u. Tutor...... beginnenden Wörter. Vormundschafts-Stube und VStelle bezeichnen das Pupillenamt des Ortes.

Vorn: hier sind nur die purist. Ausdrücke von vorn her oder von vorn herein für a priori, von hinten her für a posteriori, zu bemerken; s. im A u. P. — Von vorn, vergl. da capo. Uebrigens dient das Wort auch schlechthin in obscönem Sinne.

Vornächtig ist eine Fährte, wenn sie über eine volle Nacht alt u. folglich ohne Geruch ist.

Vornagel, der durch die Kappe gehende Deichselnagel, an welchen man die Vorderwaage hängt.

Vorname, jeder solcher, den man nicht als Familienglied, sondern als Individuum führt; bei uns sind alle VN. Taufnamen, — in Italien aber kann Jeder bei der Firmung sich noch nach Belieben einen VN. erwählen, wie es z. E. Napoleon mit diesem seinem Namen gethan.

Vor-Oberbramsegel, über dem Vorbramsegel an d. Bramstenge, ist vom grossen OBS. zu unterscheiden, und kleiner als dieses.

Vorochtha (a. G.) Insel des pers. Meerbusens, bei Karmanien.

Vorpfännige, die verlorne Pfändung bei der Schachtzimmerg.

Vorpfahl, das runde, schwere, spindelförm., spitze Eisen, womit man Löcher in den Boden stößt, besonders für die Baumstangen.

Vorpflicht, die vordre Pflicht oder das VCastell auf Evern u. s. w., während es auf Schmacken u. s. f. Vorunter heißt.

Vorpossekel, der ⅓ Ctr. schwere Schmiedehammer zum Strecken der stärksten Stangen; er hat auf der Bahn eine dem Helme parallel stehende Finne.

Vorpost, VPosten, 1) jede Stelle, deren man sich gegen den Feind hin versichert, um desto ruhiger lagern zu können; 2) = Vorwacht, eine kleinere Abtheilg. der Feldwacht, dem Feinde näher, als diese, jedoch nicht ausser deren Gesicht; meist commandirt sie ein Souslieutenant. Die Gesammtheit der die lagernden Truppen sichernden V.-Posten bildet, insofern die Patrouillen sie zusammen vermitteln, die V.-Posten-Kette.

Vorrath bedarf keiner Erklärung, und begreift bei Zechen und Hütten die eben vorhandnen Erze, Zuschläge, Kohlen, Bergmaterialien u. s. f.; alter V. hingegen ist das, was man vom Abstreichen ansammelt, um das noch darin vorhandne Metall nicht einzubüssen. — Vorraths-Haus, purist. f. Magazin. — VKasten, 1) das Magazin im Hintergrund der Reisewagen; 2) der Halbzeug od. Ruhekasten des Papiermachers, d. h. derjen. Steintrog, in welchen der Zeug aus der Kufe, worin er gekleint w., geht, und worin er bleibt, bis man ihn verbrauchen will.

Vorrede ist zwar, als Theil eines Buches, an sich bekannt genug, indem sie nämlich nichts Anderes seyn oder enthalten soll, als eine Verständigung des Verfassers (auch wohl des Verlegers) mit den Lesern; doch nehmen gar häufig die Schriftst. darein Dinge, die eigntl. in eine Einleitung gehören würden. Kurze VR. heissen auch Vorberichte, Vorworte.

Vorreggio, s. Viareggio.

Vorreiber, s. v. a. Fensterreiber oder Fensterwirbel.

Vorreihen, s. Vortanz.

Vorreisser, s. Reisser No. 2; er ist immer lang-gestielt.

Vorreiter h. auch 1) s. v. a. Calculator, Vorrechner; 2) unter der Mannschaft einer Kanone derjenige, der am weitesten vorn sitzt, der Postillon; ihm folgt der mittlere VR., Postillon de volée; 3) der Reitknecht, der mittels des leichten Vorreitsattels auf dem linken Vorderpferde sitzt, wenn 6- oder auch nur 4spännig gefahren wird. — Vorreitknie h. jenes am Vorsteven u. Kiele des Schiffes. — Vorritt, s. Rittersprung.

Vorrichten h. schlechthin auch s. v. a. den Schmelzofen zu einem neuen Schmelzen geschickt machen.

Vorriß, der Grundriß eines Gebäudes, insofern er nämlich auf den dazu geebneten Boden selbst gezeichnet wird.

Vorrücken, 1) Einem ein Versehen, einen Fehler od. dergl. auf

bittre, kränkende Weise in Erinnerung bringen; 2) beim Maler: dem Auge näher bringen, als die den Gegenstand auf d. Bilde umgebenden Gegenstände; dieß geschieht durch frische, hohe, oder glänzende Farben. — Das Vorrücken der Nachtgleichen in der Ekleiptik ist hinsichtl. der Ordnung der Zeichen vielm. ein Zurückbleiben; die Erklärung findet sich unter platonisches Jahr No. 2. Dieses Zurückbleiben beträgt jährl. etwa $50\frac{1}{2}$ Secunden im Bogen. Folgen desselben sind a) die immer mehr anwachsende Entferng. der gleichnam. ekleiptischen Sternbilder u. Zeichen v. einander; b) der Unterschied des tropischen u. siderischen Jahres (s. im J) u. c) (was damit gleich ist) die Verschiedenh. der Sternzeit u. der Zeit der erstern Bewegung an einzeln. Tagen. Vergl. auch noch Ekleiptik. Da sich unsre heutige Astronomie von ungefähr $\frac{1}{12}$ platon. Jahre her datirt, so beträgt jetzt die unter a bemerkte Entferng. ungefähr 1 Zeichen ($\frac{1}{12}$ der Ekleiptik).

Vorsaal, s. Vorhaus.

Vorsabbath, s. Rüsttag.

Vorsänger, s. Cantor u. Vorbeter. Ein Vorsänger ist auch in jeder Juden-Synagoge angestellt.

Vorsatz h. unter and. auch 1) s. v. a. Ofenschirm u. 2) eingerahmter Marly, den man zu Abhaltung der Insecten ins geöffn. Fenster setzt; 3) im Gangbergbau s. v. a. Stufe, Abweichung v. der bisherg. Linee; man sagt jedoch nicht: einen V. machen, sond. ihn stehen lassen; 4) das thön. Geräth, das man im Probirofen vor die Löcher der Muffel setzt, wenn man kalt thun (die Hitze mässigen) will; 5) = Brasse: der kupf. Aufsatz, den der Zuckersieder beim ersten Läutern auf den Kessel setzt, um dem hochwallenden Zucker das Ueberlaufen zu wehren. — V-Blech, das vielfach durchlöcherte Eisenblech, durch welches man auf nicht ganz feinen Pochwerken das gepochte Gut vom Wasser spühlen läßt. — V.-Papier, das Papier, das der Buchbinder sow. vor als hinter dem geheft. Buche anheftet, u. worauf er nun die Deckel klebt. — V-Töpfe, runde Töpfchen aus Roheisen, die man beim Schwefelläutern über die Oeffngn. der Vorläufer stülpt, um den Rauch (der die Schwefelblumen absetzt) nicht fort zu lassen.

Vorschau, s. Hauptschau.

Vorscheerung, die Diehlen, die man unmittelb. vor die Pütten od. Deichgruben legt, um die Karren darauf zu stellen.

Vorscheln, vorschlagen, die Garben unaufgebunden nur einmal oberflächlich überdreschen, worauf sie zum einstigen Rein-ausdreschen bei Seite gelegt werden.

Vorschicht, der erste Aufsatz, der in den Silber-, Blei- od. Kupferschmelzofen kommt, u. aus leichtflüssiger Schlacke u. schlechtem Gut besteht; er verstopft die noch übrigen Ritzen des Ofenschachtes; man nimmt auch wohl Ofenbruch dazu.

Vorschickung, = Majorat; daher Vorschickungs-Gut u. dgl. m.

Vorschieber, 1) beim Pferde: jeder Zahn zwischen einem Eck- u. einem der ersten Vorderzähne; 2) überhaupt jeder Zahn eines Füllens, weil das Thier nämlich später ihn mit einem Mittelzahne vertauscht; 3) = Schiebe- od. Schubbret; 4) ein solcher zur Verbindg. der Steine dienender Anker, der — eingeschlagen — die Figur Y ergiebt.

Vorschiessen 1) sagt man von einem Kamm, Knauer od. a. festen Gestein, wenn es plötzl. den Gang verdrückt, u. also das Weiterbauen beschwerlich macht; 2) der Schneider schießt einen Saum vor, d. h. er verziert das Kleidungsstück damit am Rande; 3) baares Geld leihen; 4) der gebogene Schenkel einer Pferdegebiß-Stange heißt vor-

schliessend, wenn er vor der Lage des Mundstückes vorspringt; im Gegentheile h. er zurückschiessend.

Vorschläger, s. Schirrmeister 8.

Vorschlag h. auch 1) s. v. a. Vorladung, d. h. alles u. jedes, was man auf das Pulver im Geschütz od. Gewehr stopft, um dessen Gewalt zu vermehren, näml. Erde, Rasen, Heu, Papier oder Werg; 2) = Zuschlag (beim Schmelzen) u. deßhalb auch 3) s. v. a. Glöthe; 4) der Kalk, den man auf der Anlage des Dachziegels von oben anschmiert, welches Geschäft das Vorschlagen heißt; 5) s. vorscheln; 6) das Eisenstück, das man vor die Stempel u. Spreitzen in Gruben schlägt, damit sie nicht weichen können; 7) eine Reihe beschuheter Pfähle, die man im Strome vor Steinbänken anbringt; 8) s. Riep; 9) = Ortscheit (zum Anspannen des Pferdes); 10) das erste Aufsetzen des Hufes, nämlich nur mit der vordern Spitze, worauf dann erst das volle Auftreten erfolgt; 11) ein nur zur Verzierg. vor einer Hauptnote angebrachter, sehr kurz erklingndr. Ton, der hinsichtlich des Rhythmos zum vorherigen Momente gerechnet w., u. welcher gewöhnlich um eine Secunde (nach oben od. unten) von jener Hauptnote entlegen ist. — Siehe noch Riep.

Vorschlag-Faß kommt beim Salpetersieder vor. — V.-Hammer, 1) der starke H., womit man theils grosse Eisenstücken vorläufig bearbeitet, theils den Meissel treibt, um Eisenstücken zu zertheilen; 2) der kleinere H., womit der Schmiedemeister od. Obergesell beständig vorschlägt, d. h. durch Schlagen den Punct, wohin — und die Stärke, mit welcher die übrigen Arbeiter schlagen sollen, bemerkt.

Vorschlagen, 1) einen Vorschlag No. 11 machen, so wie 2) einen Vorschlag No. 3 anbringen; 3) Jagdhunde schlagen vor, wenn sie fährtenlaut sind; hingegen 4) der Jäger thut es, wenn er beim Dachs- od. Fuchsgraben dem Schalle des vorliegnd. Hundes nachgeht, um den eigntl. Bau zu finden; 5) der Leithund schlägt vor, wenn er, um die verlorne Spur wieder zu finden, im Bogen läuft; 6) durch Schlagen auf tönendes Gezäh oder auch ans Bergglöckchen den Arbeitern das Ende der Schicht anzeigen; 7) strengflüssigen Erzen einen Zuschlag oder Zusatz geben; man macht sie dadurch entw. leichtflüssig, od. man verflüchtigt doch das, was das Metall rauben würde; 8) eine bestimmte Länge in der Grube abmessen u. bezeichnen; 9) den Vorschlag No. 1 wirkl. auf die Ladung bringen; 10) = vorscheln; 11) bei Lederarbeitern = vorstechen, wenn nämlich die Ahle dabei mit dem Hammer geschlagen w.; 12) auf Wappen schlägt ein Löwe die Zunge vor, wenn er sie vorstreckt.

Vorschleusse u. Vorsiel, das ausserhalb des Deiches (also vor den-Thüren) befindliche Theil der Schleusse oder des Sieles.

Vorschmidt, ein Solcher, der aus dem gefrischten Eisen Stäbe schmiedet.

Vorschneide-Eisen, das V.-Zeug oder Eisengeräth, womit der eben geblasenen Glasmasse vorläufig die beabsichtigte Form gegeben w. — V.-Messer, 1) das grosse, nach gewöhnl. Art geformte Tranchirmesser; 2) verblümt s. v. a. die Gabe zu lügen (aufzuschneiden).

Vorschneider, 1) s. Vormähder; 2) ein ehemalg. Kronbeamter in Polen (= Truchseß?) — Vorschnitt, ein Vorrecht auf das erste Mähen des Getreides, wozu man also Schnitter zuerst zu miethen das Recht hat.

Vorschoß, war sonst in brandenburgsch. Städten eine Art Vermögensteuer, im Gegensatz des

Pfundschosses, der sich nach den liegenden Gründen richtete.

Vorschrift h. bekanntl. auch eine Musterschrift für die Schüler im Schönschreiben, welche als Abdruck einer Kupfer- oder Steinplatte ein eignes Blatt erfüllt.

Vorschub 1) entspricht beim Kegeln der Vorhand beim Kartenspiel; 2) = Vorstoß (beim Schneidern und Kirschnern); 3) der Auslauf oder die vorwärts gehende Richtg. des Vorderstevens eines Schiffes.

Vorschuß heißt auch 1) s. v. a. Anschuß, das Recht des ersten Schiessens; 2) = **Verlag**, insbesond. bei Zubußzechen; 3) = Vorlauf No. 1, wiewohl Andere vielmehr den beim Pressen zuerst kommenden (also besten) Most so nennen, welcher mit dem Vorlauf gemischt verhandelt w.; 4) das Mantelende eines Stückes Tuch.

Vorschutt, das Futter für die Wildschweine, das man ihnen im Winter in den Wald schüttet.

Vorschwarm, **Vorzucht**, der erste, meist stärkste und kräftigste Schwarm junger Bienen, der in des Jahres Laufe den alten Stock verläßt; von ihm sagt man: er **schwärmt vor**.

Vorschwelle, s. Vorende.

Vorsegel sind alle diejen. Segel, die, ohne am Hauptmast selbst zu seyn, sich vor diesem befinden. Sie befördern besonders das Abfallen des Schiffes.

Vorsehung, **Vorsicht**; man legt sie Gott bei, insofern er das Geschaffne in Ordng. und (so viel die lebenden Wesen betrifft) im größtmöglichen Wohlbefinden erhalte. Hierzu ist zwar allerdings das **Vorher-wissen** des Kommenden nöthig; dieß ist jedoch noch nicht hinlänglich, den Namen daraus zu erklären, sond. man hat ihn richtiger **Fürsehung** zu schreiben. Nächstdem bedeutet das W. auch s. v. a. Gott selbst, insofern er die Vorsehung ausübt.

Vorseitentakel, **Vortakel**, jedes der Seitentakel am Fock-(Vor-) Maste des Schiffs.

Vorsetz-Blech, 1) das ¾ E. hohe, über 1 E. breite, starke Eisenblech, welches vor die Optöffng. des Glasschmelzofens kommt, um die Hitze minder fortzulassen; 2) s. Vorsatzblech. — **V.-Bret**, bei Orgeln u. Clavieren: das schmale, senkrecht eingefugte od. eingeschraubte Bret hinter der Tastatur oder zwisch. den Tastaturen; es verdeckt bei der Orgel die Abstracten, u. sichert sie vor Beschädigung. — **V.-Deckel**, Thondeckel, die man, sobald das gekleinte Kies in die Röhren des Schwefel-Treibofens gebracht ist, vor dieselben schiebt, u. sie also verschließt.

Vorsetzer sind insbes. die beiden aus Wieden geflochtn. Horden, die der Hutmacher vor dem Fachen so an den Seiten des Werktisches anbringt, daß (da sie überdieß oben gegen einander geneigt sind) nur wenig vom Zeuge entfliegen kann.

Vorsetz-Instrument, ein 3-kantiges Thonstück, womit man die im Probirofen zugleich befindlichen Erzproben von einander abgesondert erhält. — **V.-Papier**, die leeren Blätter, die der Buchbinder am Anfang und Ende des Buches mit einheftet. — **V.-Sylben**, **Präfixen**, Syllben, die vor die wesentlichen eines Wortes kommen, u. entw. untheilbare Präpositionen ausmachen (z. E. be, ge) od. das Wort in andrer Form darstellen (z. E. ge als Zeichen des particip. praeteriti). — **V.-Töpfe**, die irdenen Gefässe, worein man den geläutrt. Schwefel aus den Vorlagen fliessen läßt. — **V.-Wand**, 1) s. spanische W.; 2) die vorm Heerde des Hohofens unten-herauf geführte W.

Vorsetzung h. im Wasserbau

jede Bekleidung, ausserdem aber auch s. v. a. die Sielthüren.

Vorsfelde, nahrhafter braunsweigisch. Flk. mit 1100 E., Krapp- u. Hopfenbau, an d. Aller, im schöningischen Distr., Sitz eines Kreisamts von $6\frac{1}{3}$ QM. u. 11000 Einwohnern, Kalvörde eingeschlossen.

Vorsicht, s. Vorsehung.

Vorsiel, s. Vorschleusse.

Vorsitz u. s. f., siehe Praesidium u. a. dasige Wörter.

Vorsommer, der Juny.

Vorspann h. auch die Obliegenheit der Unterthanen, in bestimmten Fällen Vorspann zu leisten, z. E. dem Landesherrn im Kriege, seinen Gesandten u. Committirten, u. s. w. — Vorspänner heißt auch der, welcher dazu Pferde hält, um gegen ein Lohn damit Vorspann zu leisten; solche Leute fehlen selten am Fuß steiler Höhen, sofern eine Strasse hinauf führt. — Vorspannschein, die Bescheinigung, die der Vorspänner vom beförderten Beamten u. s. w. erhält, u. bei deren Vorzeigung derselbe dann vom State Vergütung bekommt.

Vorspiel, 1) ein musicalischer Gedanke (oder mehrere verbundne), welcher erst gespielt wird od. nach des Componisten ausdrücklich. Vorschrift gespielt w. soll, ehe die eigentliche Melodie anhebt, deren Charakter im Allgemeinen das V. angeben soll; inzwischen sind für die Organisten Sammlgn. von Vorspielen vorhanden, deren Viele auch verschiednen Melodien vorhergehen können. 2) Ein kurzes Schauspiel, welches zwar eigntl. das Hauptstück einleiten soll, oft aber auch ohne Rücksicht auf dieses gegeben w.; insgemein ist es ein Lustspiel.

Vorsprengen, 1) s. vorgesprengt; 2) ganz plötzlich schnell vorreiten. — Vorspringen, über den Hpttheil des Ganzen vorragen.

Vorsprung h. auch 1) s. v. a. Erker, aber auch 2) jede andre Hervorragung über die Hauptttheile der Stirnwand des Hauses; 3) in d. Säulenordnung nicht nur das Hervorragen Eines Gliedes über die Nachbarglieder oder auch über die Plinte, sondern 4) auch das vorgeschriebne verhältnißmässige Maß dieses Hervorragens; 5) die Hervorragung am Schiffsrumpfe, welche der Vorder- u. der Hintersteven beiderseits bewirken; 6) die schwersten u. reifsten Getreidekörner, weil sie nämlich theils schon beim Handhaben der Garben ausfallen, theils beim Worfeln am weitesten fliegen; 7) der Vorlauf beim Brandweinbrennen; 8) im Schlosse heissen so die Zäpfchen an gewissen Stiften.

Vorst, preuss. Schl. u. grosses Sammetfabrikdorf, im Regbez. Cleve. — S. übrigens Vorstius.

Vorstadt ist an sich bekannt, u. hat selten Thore, vielmehr entweder Schläge, od. sie ist ganz offen. Bei einigen sächsischen Dörfern heißt so ein neuerer Anbau von Häusern, z. E. bei Belgershain.

Vorständer, 1) ein überständiger Baum; 2) = OberSt., UeberSt., eines der Bäumchen, die man beim Abtreiben des Laubholzes (und zwar nach dem 2ten Umlauf der Schläge, indem sie späterhin angehende Bäume heissen) als einstige Samenbringer stehen läßt.

Vorstand, 1) die Gesammtheit der Vorsteher einer Verbindung; 2) das persönliche Erscheinen vor einer Behörde, die uns citirte; 3) = Caution, Bürgschaft.

Vorstange, s. Fockstenge.

Vorstechbaum, eine Holzwelle, mit deren Hilfe man, indem man ein Seil darum schlingt, dieses hingegen, um das Faß gelegt, immer weiter aus den Händen laufen läßt, schwere Fässer unbeschädigt in den Keller bringt.

Vorstechen, vergl. vorschlagen. Hierzu braucht der Schuster auch

das Vorstechort. — Vorstechung, s. Ausladung.

Vorsteck-Aermel bekleiden nur den Unterarm, u. dienen, mit Handkrausen versehen, blos zur Zier; sie entsprechen demnach gewissermassen den Vorhemdchen.

Vorstecker, = Vorstecknagel, VPflock, jeder Nagel oder Pflock, der, durch ein dazu bestimmtes Loch gebracht, das Zurück- od. Abgehen eines losen Theiles (z. E. eines Rades) verhindert; insbesond. ist es der Steuernagel, welcher das Auseinandergehen des Wagens verhindert, indem er im Langwagen hinter der Achse am Hintergestelle stickt. Den Zweck des Vorsteckers erfüllt an manchen Rädern ein Lähn (Stift), der dann Vorstecklähn heisst. — Vorsteck-Garn, = Koffergarn.

Vorstehen sagt man von den Marssegeln, wenn deren Schoten vorgeholt sind.

Vorsteher h. unter and. auch 1) derjen., dem die Direction von Zechen oder Hütten anvertraut ist, weßhalb es Gruben- u. Hüttenvorsteher giebt; 2) schlechthin s. v. a. KirchenV., d. h. der (Mit-)Verwalter des Kirchenvermögens; 3) s. v. a. Heimbürge, Gemeindevertreter; 4) = vorstehender, Vorsteher-, Hühner- od. Wachtelhund, d. h. ein Jagdhund, der darauf abgerichtet ist, daß er im Feld-Revier vor Hasen, Wachteln und Hühnern stehe, bis man sie fällt, u. daß er sie dann apportire; 5) in leicht zu deutnd. obscönem Sinne, so wie auch 6) jede der beiden Vorsteherdrüsen, d. h. der runden Drüsen unterm Blasenhalse männlicher Thiere und Menschen, welche einen Schleim aussondern, der einen der 4 Hauptbestandtheile des Samens ausmacht.

Vorsteherschaft, die Gesammtheit der Vorsteher unter Einem Bergamt.

Vorstellung, 1) als Product der thätigen Seele, ist bald mit Begriff im weitern Sinne, bald mit dem Verstandesbegriff in Specie einerlei, — im eignen engsten Sinne aber das Bewußtseyn der manchfachen u. dennoch einem gemeinsamen Ganzen (z. E. einem ganzen Vorgange) zugehörigen Einzelheiten; Kant nannte die V. eine innere Bestimmung unseres Gemüthes in diesem oder jenem Zeitverhältnisse. 2) Im Theater: s. v. a. Aufführung eines Stückes. — Vorstellungsvermögen ist bald das intellectuelle Vermögen des Geistes überhaupt, bald nur die Kraft, die Begriffe vom Einzelnen in ein Ganzes zusammenzufassen; doch läßt selbst diese Erklärung wieder einen engern u. einen weitern Sinn zu, in welchem Letztern auch die Phantasie hierher gehört.

Vorstenge, Vormarsstenge, Vorstange, die erste Verlängerung des Fockmastes, an Länge und Dicke der Stenge des Hauptmastes gleich. Deren Stag, das VStStag wird mittels eines Kragens vorn am Ende des Bugspriets fest-gelegt, u. trägt das VStStag-Segel; diejen. Kabel aber, welche die VSt. an beide Schiffsseiten befestigen, bilden die VStWände.

Vorsteven, s. Vordersteven.

Vorstich, bei jedem Schmelzen diejen. Verrichtung, wenn man das Auge zum ersten Male mit dem Sticheisen aufrennt, damit das Flüssig-gewordne herausfliesse.

Vorstichnaht: diese macht der Schneider so, daß er durchsticht, die Spitze der Nadel etwas vorwärts rückt u. herauf führt, dann aber die Nadel von neuem ansetzt, und zwar um soviel, als er unten vorwärts gerückt ist.

Vorstickung, eine stromwärts u. zwar halbcirkelig um eine nothleidende Stelle des Deiches schnell gemachte Verstärkung aus Pfählen.

Vorstius, Vorst, 1) (Konr.) 1) ein speculirender Theol. (daher v. Einigen verkätzert), geb. 1569 als Färberssohn zu Cöln, als Prof. in Holland v. den Gegnern der Arminianer sehr verfolgt, st. 1622 zu Tönningen; 2) Joh., guter Philolog, geb. 1623 zu Wesselburg in Holstein, starb 1676 als Bibliothekar zu Berlin.

Vorstoß ist 1) bei Bauleuten jeder hervorragende kleine Theil; 2) ein vorragnd. Theil des Futters oder der Unterlage am Saum des Kleidungsstückes; 3) eine gebauchte Röhre, meist aus Glas, durch welche man die entfernte Vorlage mit dem Abziehkolben in Verbindg. bringt; 4) = Vorwachs; 5) der Holzstoß, durch dessen Verbrennen man manchmal das Gestein in der Grube mürbe macht.

Vorstossen: dieß thut 1) der Zimmermann, wenn er die Stiele des abgebundn. Fachwerks vorwärts stößt u. in die Balken einzapft; 2) der Buchbinder, wenn er ein leeres Blatt einheftet, um eine Abtheilung im Buche zu markiren; 3) der Schneider u. Kirschner, wenn er einen Vorstoß No. 2 macht.

Vorstreuen (im Deichbau) = eine **Vorstreuung** machen, d. h. die Erde mit Stroh oder Reis bedecken, u. dieses dann mit quer darüber eingesteckt. Krampen befestigen.

Vorstrich, 1) im Eingerichte des Schlosses derjenige Theil, um welchen sich einer der **Vorstriche** dreht, d. h. 2) der nicht gar tiefen Einschnitte an der vordern Fläche des Schlüsselbartes.

Vorstricken, = **anstrikken**, d. h. einen alten Strumpf mit einem neuen Fußtheile versehen.

Vorstücke, = Jagdstücke No. 3. Ihr Abbrennen hält den Lauf des Schiffes ein wenig auf.

Vorstufen, = eine **Vorstufe** (ein vorläufiges Loch) mit dem Stufeisen ins Gestein (besond. in den Eisenstein) hauen, um dann durch eingetriebne Keile dasselbe zu sprengen.

Vorsuche (die) od. das **Vorsuchen**, ein Geschäft des Jägers: wenn er früh mit dem Hunde ein Holzstück umkreist, um zu bemerken, was von Wildpret hineingezogen.

Vorsud, eine Quantität wilder Vitriollauge, die man bis zu gewissem Gehalte angesotten hat, nun aber in den Läuterkasten abläßt, damit der Schmand daraus sich absetze.

Vorsumpf, die kesselähnl. Vertiefung, die man im Tiefsten der Grube anlegt, damit sie alles Grubenwasser aufnehme; dieses wird dann durch Schlungröhren von der Pumpe entfernt. — Ausserdem bedeutet **vorsumpfen** auch: einen Einbruch auf der Sohle des schon gemachten Baues zu einem neuen Schachte oder Gesenke machen.

Vortakel sollen diejen. Takel seyn, welche zusammen eine Wand für den Fockmast bilden. (?) Nach Andern dienen sie nur zum Anziehen der Wände, so wie zum Heranholen der Schluppen u. Anker.

Vortanz od. **Vorreihen** hat einen weitern Begriff, als das bloße **Vortanzen**, indem er zugleich den **Vortänzer** zwingt, die Musiker für die ganze Tanzgesellschaft zu bezahlen, ihm aber auch Respect schafft; der V. ist im Altenburgischen noch sehr üblich.

Vorthel: bei dieser Aussprache hat das W. **Vortheil** eine active Bedeutung, nämlich die eines Hand- oder Kunstgriffes, welchen ein Einzelner, oft sogar unbewußt, sich angeeignet hat. Von 2 Fechtenden steht derjen. im Vortheil, dem Wind u. Sonnenschein nicht von vorn kommen. — Im **Vortheilschiffe** hebt der Schriftsetzer sich Reihen v. Wörtern (wie z. E. die Ueberschrift eines Zeitblattes) für andre Druckbogen auf, wo sie unverändert wiederkehren sollen.

Vorthier entspricht bei einem Rudel Wildes ganz dem Leithammel bei Schafheerden. Vergl. auch Vorgeis.

Vorticös (lat.) voll Wirbel oder Strudel.

Vortiegel, s. Stichherd.

Vortrab, s. v. a. Vorhut, Avantgarde, weil sie meist aus Cavallerie besteht.

Vortrag bedeutet unt. andern auch 1) die Art u. Weise, wie man das Gelernte od. Auswendig-gelernte Andern zur Anschauung bringt, — folglich das Subjective, welches der Vortragende zum Stoffe hinzuthut, und wodurch er des Letztern Einwirkung zu erhöhen streben soll; 2) insbes. in Bezug auf Clavierspiel; daher sagt man: er giebt blos Unterricht im Vortrag (und folglich den schon geübtern Spielern); 3) das Nennen und nähere Beschreiben derjenigen Gegenstände, welche die Verhandlg. eines Collegiums heischen, — insofern näml. die Verpflichtg. zu diesem Geschäfte unter Mehreren wechselt; daher sagt man: heute hat N. N. (meist ein Cabinetsrath oder ein Geh. Referendar) den Vortrag im Cabinet; 4) auch = Prädigt. — Vortragen, vgl. referiren u. tractiren.

Vortreppe, 1) eine an des Hauses Stirnseite aussen angebrachte u. meist zierlich angelegte Tr.; 2) eine wallnußgrosse Stachelschnecke, so wie 3) eine Posaunenschnecke, die zu den Tonnen gehört, und ächte Vortreppe heißt.

Vortrieb, Vortrift, das Recht, sein Vieh um eine bestimmte Zeit eher auf die Koppeltrift zu schicken, als die Mitberechtigten.

Vortritt, = Vorrang.

Vortumnus, s Vertumnus.

Vorübung, ein Sätzchen (z. E. für's Clavier) zur Uebung angehender Schüler. In einem solchen wird dasjenige, was die Tonreihen zur Musik macht, nicht—, sondern nur das Mechanische der Hervorbringung der Töne berücksichtigt.

Vorufer, solches Ufer, das nur den höchsten Fluthen unterworfen, u. daher begrünt ist.

Vorvieh, die Schafe, welche der Schäfer besitzt u. mit denen des Herrn weidet, weil ihm dieß statt eines Theilles seines Lohnes erlaubt ist.

Vorvinkenet, s. Finkennetz.

Vorwachs, s. Pichwachs.

Vorwacht, s. Vorpost.

Vorwänden, den Hohofen mit einer neuen Vorwand (der vord. Wand überm Vorherde) versehen.

Vorwärts (der Marschall V.) 1) siehe Blücher; 2) eine gewisse Schnaps- od. Liqueur-Sorte. — Vorwärtsdreher heissen nach ihrer Verrichtg. 2 Armmuskel; der runde VDr. kommt vom innern Kopfe des Oberarmbeines, geht zur Mitte der vordern Speichenfläche, u. dreht die Speiche um das Ellbogenbein nach vorn; hingegen der viereckige VDr. kommt von d. Innenfläche des Ellbogens, geht zum vordern Winkel der innern Speichenfläche, u. dreht das untere Speichen-Ende vorwärts um das Ellbogenbein. — Der Vorwärtszieher endlich, ein Ohrmuskel, kommt von der Flechsenhaut des Schläfenmuskels, dicht überm Jochboden, u. geht zum Vordertheile der äussern Ohrenleiste. Nicht alle Menschen sind vermögend, ihn zu bewegen.

Vorwagen, s. Vorderwagen.

Vorwand (die) 1) s. vorwänden; 2) = Vorholz, insofern es näml. nicht als Vorkopf, sond. wie eine Wand erscheint; 3) beim Jäger: der erste Gang eines Klebegarns.

Vorwasser, das ausserhalb der eigentl. Strombahn ausgetr. tene.

Vorwehr, = Brustwehr.

Vorweiser, vergl. Porteur.

Vorwelt h. auch s. v. a. präadamitische od. doch vornoachische Gestaltung der Erdoberfläche. Daher die nur noch versteinerten oder als

Gerippe zu findenden vorweltlichen Thiere.

Vorwerk, 1) = Sorge, Neusorge, Beigut, Bauhof, Schwaig, Bau u.s.f., ein zu einem Hauptgute gehöriges, nicht mit einem Herrnhause versehenes, also bloses Wirthschafts-Gut; 2) = Meierei, Freigut u. s. w.; 3) die im Hauptgraben der Festg. angebrachten Aussenwerke, besonders Unterwall, Scheeren u. Pult; 4) jeder Bau, der den Strom v. einem nothleidenden Ufer ablenken soll.

Vorweser (im Amt) = VGänger.

Vorwind, = Rückenwind, der günstigste zur Schifffahrt.

Vorwinkenet, eine Art Laube, aber aus Tauen geflochten, auf d. Vordertheile der Kauffahrtheischiffe.

Vorwinter begreift den November u. December.

Vorwippsmann, der verantwortl. Aufseher über eine bestimmte Menge Wippen oder Schnappkarren beim Wasserbau.

Vorwort, 1) s. Präposition; 2) s. Vorrede.

Vorwurf heißt auch 1) s. v. a. Luderung, d. h. das als Lockspeise für Raubthiere hingelegte Fleischstück; 2) seit einiger Zeit s. v. a. Gegenstand für's Gespräch od. für die Kunst (= Object); dieser Gebrauch des Wortes ist aber, wo nicht Mißbrauch, doch wegen häufiger Zweideutigkeit durchaus unrathsam, u. an sich auch ganz unnöthig.

Vorzeichen, s. Omen.

Vorzeichnen heißt auch (beim Schlosser) s. v. a. körnen, d. h. mit einem Hieb oder Einschnitt die zu einem Loche bestimmte Stelle bezeichnen. — Beim Musiker begreift die Vorzeichnung diejen. zu Anfang des Stückes oder seiner Hauptheile (auch wohl jedes Systems) angebrachten Zeichen, welche angeben, welcher Ton der Hptton sey. Hierzu dienen näml. in 1- oder mehrfacher Zahl die Zeichen ♯, ♭ und ♮; das Nähere hierüber würde jedoch hier zu weit führen. Zufällige Vorzeichnung ist eine solche, die nur Einer Note oder doch nur Einem Tacte gilt.

Vorzeit, vergl. auch Vorwelt.

Vorzucht, s. v. a. Leibimme.

Vorzug heißt auch die feinere Waschwolle, nachdem sie nämlich einmal gewaschen ist.

Vorzugsrecht, 1) = Privilegium; 2) = Einstandsrecht; 3) das Recht der primariae Preces.

Vor zwei Läden sitzt ein Mstr., wenn er 2 Handwerke betreibt, was die Innungsgesetze verbieten.

Vos (Martin de Vos) guter antorfischer Historien- u. Portraitmaler, starb 1604.

Vosagus, s. Vogesus.

Vosavia, Vosalia (a. G.) eine Rheinstadt der Belgen, vielleicht das heutige Oberwesel.

Vosges (spr. Wohsch; — lat. auch Vosegus) s. Vogesen.

Voß (d. h. Fuchs) bedeutet auch die Schwämmchen im Munde.

Voß, 1) insgemein Vossius genannt, zwei ber. Kritiker, Philologen u. Antiqu., Vater u. Sohn; Gerhard Joh., geb. 1577 bei Heidelberg, st. 1649 als Prof. zu Amsterdam; Isaak, geb. 1618 zu Leyden, st. 1688 zu Windsor als Domherr, nachdem er viel gereist und auch in Schweden angestellt gewesen. — 2) Joh. Heinr., ohne alle Frage einer der einflußreichst. Dichter der Deutschen, sobald weniger von den Ideen, als vom Aeussern der Poesie die Rede ist, zugleich einer der besten metrischen Uebersetzer, auch ein — wenn gleich manchmal zu derber, doch rühmensw. Verfechter der Denkfreiheit, geb. 1751 zu Sommersdorf in Mecklenbg., starb nach sehr abwechselnd. Lebenslagen zu Heidelberg 1826. Seine Söhne Heinrich (gestorben kurz vorher) u. Abraham halfen ihm zum Theil schriftstellern. — 3) Julius v. V.,

aus Mecklenburg, privatisirt als Ex-Lieutenant und beliebter Belletrist in Berlin.

Vostizza, Vostidscha, das alte Aegeia, ansehlicher griechischer Flecken auf der Peloponnes, treibt ziemlichen Handel, und litt durch das Erdbeben 1817.

Vothi bildet das Hafenörtchen von Prevesa; s. im P.

Votum (lat.) Gelübde, gelobendes Gebet, Wunsch; bei uns auch die abzugebende oder abgegebene Stimme. Hiervon haben die Deutschen noch überdieß das Wort votiren (fälschl. statt voviren od. voveïren) gemacht, mit der Bedeutg. des Stimme-abgebens, des Abstimmens. Votum consultativum, 1) ein Gutachten; 2) das Recht, es zu geben; V. decisivum, das Recht, über die Entscheidung der Sache mit abzustimmen, u. die deßhalb abgelegte Stimme; V. Castitatis, V. Obedientiae u. V. Paupertatis, die 3 Clostergelübde, näml. der Keuschheit, des Gehorsams u. der Armuth; V. virile, eine Stimme, die nur die Willensmeing. eines Einzigen ausspricht; V. curiatum, eine solche, wozu sich diejen. verbunden haben, denen nicht Virilstimmen zukommen. — Ex Voto, zufolge des Gelübdes oder Wunsches. Cum Voto et Sessione (schlecht-latein.) mit Sitz u. Stimme. — Vota, 1) die Stimmen; 2) auch das Eheverlöbniß, z. E. in dem Ausdruck: ad secunda Vota schreiten, = nochmals heirathen. Vota majora od. plurima, die Mehrheit —, V. paria, die Gleichh. der Stimmen. Voti Rogatio, die Umfrage zur Abstimmung. — Votiv........, gelobt, geweiht; z. E. ein VGeschenk, eine VGabe (fälschl. auch schlechthin ein Votiv) ein Geschenk ans Gotteshaus; VTafel, eine zur VGabe gehörige Inschrift; VGelder sind die Gerichtssporteln; VHochzeit, eine feierl., die ganze oder doch halbe Stadt in Bewegung setzende Hochzeit; VNacht, eine solche, wo man sich auf jeden Fall dem Gatten entzieht; VLegation, VSendung, ein Gesandtschaftsvorwand, um sich der Hauptstadt ohne üble Nachrede entziehen zu können; VGemälde, eine in einem Bild bestehende VGabe. — Votivist, ein nicht fundirter, blos vom Messe-lesen sich nährender, katholischer Weltpriester.

Voturen (a. G.) ein Völkchen in Galatien.

Voua (spr. Wua) heißt in Siam s. v. a. Klafter.

Vouet (Sim. — spr. Wu-eh) geb. 1582 zu Paris, ein berühmter Maler u. der eigentl. Stifter der französ. Schule, st. zu Paris 1641.

Vouga, portugies. Küstenfluß u. Seestädtchen, in Beira.

Vougeot (spr. Wuscho) dasjenige Dorf, davon die treffliche Burgunder-Sorte Clos de Vougeot benannt ist.

Voule, ein Reißmaß der Madegassen, etwa ½ Pfund haltend.

Voussoir (frz. — spr. Wuhßoar) der Schlußstein; Voussure (spr. sühr) die Wölbung (z. E. über Fenstern); Voûte (spr. Wut) das Gewölbe, z. E. V. à conque, ein Multengewölbe mit einem Mittelspiegel. — Die Räder à Voussoir haben keine Nabe, sond. die Speichen werden durch 2 zusammengeschraubte Metallplatten gehalten, so daß sie ein Gewölbe um die Axe bilden.

Voutezac (spr. Wutsack) ansehlicher Flecken im französischen Departement der Corrèze.

Vou-tschang-fu, eine der größten Städte China's u. der Erde, am blauen Strome, in Houquan, mit starkem Handel u. Fabriken in Bambuspapier; mit dem

gegenüber gelegnen Hang-yang-su giebt man ihr 1 Mill. Seelen.

Vouvray (spr. Wuwrä) ansehlich. Flk. an der Loire u. Cise, in Frankreich, producirt viel Wein.

Vouwermann, s. im W.

Vouziers (spr. Wuhßjee) frz. Flk. am Aisne, im Ardennen-Departement, mit 1600 E., Hptort eines Bezirks mit 60000 Einw. auf $24\frac{5}{9}$ QM. — Der Strumpffabrikflk. Voves (spr. Wohv) liegt im Bezirk von Chartres.

Voveïren, voviren (lat.) 1) weihen; 2) s. votiren.

Vox (lat.) 1) die Stimme; z. E. Vox alta, der Discant; Vox humana, Menschenstimme, eines der schönsten Orgelregister (s. unter Regal); ein andres ist die Vox virginea od. das Jungfrauenregal. — 2) Ein Laut, Buchstabe, Syllbe, Wort. Dah. ad Vocem, = bei diesem Worte ist zu bemerken........

Voyagiren (frz.) reisen, wandern. Voyage, die Reise. Voyageur (spr. Wojaschöhr) ein Reisender od. Wandrer. Guide des Voyageurs (spr. Gihd) 1) ein Wegweiser; 2) ein Buch, das den Reisenden schon vorläufig auf die zu beaugenscheinigenden Merkwrdgktn. aufmerksam macht.

Voyant (frz. — spr. Wojang) ein Absehen beim Nivelliren.

Voye (frz. — spr. Woa) 1) ein Körpermaß, das für Steinkohlen in 90 —, für Gyps in 24 Boisseaux, für Bruchsteine in 5 Carreaux getheilt wird; 2) die Bahn. Daher ist Voye-Geld die Bezahlung an den Schaffner, Lootsen u. s. w.

Voyelle, s. Vocal.

Voyer (le V., und zwar noch mit d. Beisatze de Paulmy d'Argenson; spr. Löwwojeedöpohmidarrschangsong) sonst eine der erlauchtest. tourainisch. Familien, im Besitz des Marquisats Argenson. Renatus, geb. 1596, glänzt als Diplomat u. Administrator, u. st. 1651 zu Venedig; sein gleichnamg. Sohn, Statsrath u. Gesandt., lebte 1630 bis 1700; dessen S. Marcus Renatus st. 1721 als Exminister; dessen S. Marcus Peter, geb. 1696, machte sich als Kriegsminister bis 1752 um das Heer verdient, u. st. 1764 privatisirend, so wie sein Bruder, der Minister Ren. Ludw., schon 1756.

Vracenne, sehr grosser niederländisch. Flk., bei Dendermonde.

Vrana, Ujvarina, türkisch. ansehl. Flecken mit starkem Eisenbau u. Eisengewerbe, im makedonischen Sandschak Kostendil. Damit ist der 2 Meilen lange See von Vrana im östreichischen Dalmatien nicht zu vermengen.

Vrantschia, eine aus 12 Dfrn. u. s. w. bestehende türk. Schutzrepublik, die zwar dem Hospodar der Moldau zinst, übrigens aber frei ist.

Vreden, Salm-Salmische Linnenfabrikst. im preussisch-westphäl. Kreise Aahausen, 1811 meist verbrannt, hat gegen 2300 Einw., u. liegt am Breckel.

Vrem, s. Prem.

Vriemoet (Emo Lucius; spr. muht) gut. Theol. u. starker Orientalist aus Emden, starb 1764 als Professor zu Franecker.

Vries (Hieron. v. V.) geb. zu Amsterdam 1776, starker Literator u. Numismatiker, ist Statssecretär zu Amsterdam.

Vrilliren (frz. — spr. wrillj.) das Bogenschlagen einer steigenden Rackete.

v. s. oder V. S., siehe unter volti subito.

V. T., = vetus Testamentum, das alte Testament.

vt., = vidit (in Unterzeichnungen) = hat's gelesen. Es entspricht also dem französ. vu (spr. wüh), welches indessen auf Wechseln noch nicht eben zur Bezahlung verpflichtet, sond. nur die Richtigkt. der bemerkten Verfallzeit anerkennt. Vu

et approuvé, gelesen u. richtig befunden.

Vue (franz. — spr. Wüh) 1) Gesicht; 2) Ansicht, Aussicht, Anblick u. s. w.; 3) = Vista, Sicht (auf Wechseln.)

Vuentin, eine portugiesische Kupfermünze zu 20 Rees.

Vukassowich (Baron Philipp v. V.) tapfr. östr. General (besond. 1796 in Ital.) u. zugl. guter Ingenieur, geb. 1755, st. 1809, bei Wagram verwundet.

Vukovar, **Wukowar**, grfl. Elz'sche Herrsch. u. Flk. mit 6000 E., 1 Closter, Seiden- u. Weinbau, an d. Donau u. dem **Vuko**, Hpt.-ort der östreichisch-slawonischen Gespannschaft Syrmien.

Vulcan, minder gut **Vulkan**, nach Einigen aus **Thubalkain** gebildet, 1) der römische Gott **Vulcanus** oder **Volcanus**, der griech. **Hephästos**, von der Juno entweder ohne allen Beischlaf oder aber dem Jupiter geb., Gemal der ihm wenig treuen Venus, der Gott der Feuer- u.a. männlicher Fabriks-gewerbe, ursprünglich jedoch offenbar das personificirte Feuer in der Natur. Verdrießlich über seine Häßlichkeit warf Juno ihn herab auf d. Insel Lemnos, wovon er lahm ward. Er soll auch die Gratie Aglaia geheirathet h., und arbeitete meist unterm Aetna und auf Lemnos (wo man viel Erzes schmelzte;) hierbei halfen ihm die Kyklopen. Unter seinen Söhnen sind Erichthonios, Periphetes, Kerkyon, Philoktos u. Palämon die genanntesten. Nach Cicero aber gab es 4 Vulcane, deren Einer mit der Minerva den Apollo zeugte. — 2) Bei uns auch s. v. a. **feuerspeiender Berg**. Diese Berge, unter welchen die Mehrzahl längst nicht mehr speit, sondern **erloschen** oder **ausgebrannt**, aber an Gestalt u Gehalt noch erkennbar ist, sind meist das Werk des Speiens selbst, indem die durch den **Krater** (das trichterförmige Speiloch des V.) ausgestoßnen, theils flüssig gewordnen, th. noch in Stükken, th. endl. in Asche bestehenden Stoffe aus d. Innern der Erde sich um den Krater immer höher anhäufen mußten. Mehrere dieser Stoffe scheinen am Tage nirgends vorzukommen; wie sie sich aber, durch das Feuer verändert, in u. um Vulcane uns zeigen, nennen wir sie **vulcanische Producte**, u. die meisten derselben, soweit sie näml. zu **Gebirgsarten** geworden, auch **Lava**, **Laven**; s. im L; diese bilden in den geognost. Systemen die letzte (meist 6te) Classe der Gebirgsarten. Auch die **vulcan. Asche** (des Vesuvs) hat die Chemie untersucht. Unter **vulcanisch. Glas** meint man bald das Eisenglas, bald den Hyalith u. Obsidian, bald alle glasartig gewordnen (übrigens aber wieder sehr verschiedn.) Laven. Das Capitel v. den Vulcanen ist in der Physik immer noch eines der dunkelsten, u. zum Th. höchst läppische und anmaßliche Hypothesen haben diese Dunkelh. in unsern Zeiten erst noch gesteigert; insbesond. sieht der nüchterne Verstand gar nicht ab, warum denn nun eben in den Vulcanen ein Beweis für das Hohlseyn der Erdkugel liegen solle, welches Hohlseyn ja auch der Astronomie widerspricht. Die genanntesten Vulcane sind: der Aetna auf — u. der Stromboli u. Volcano bei Sicilien, der Vesuv bei Neapel, der Hekla auf Island, der Pic v. Teyde auf Teneriffa, die Antisana, der Cotopari u. der Pic von Arequipa in Süd- —, der Popokatepetl u. der Pic von Orizaba in Nordamerica, die Kluschewskaja auf Kamtschatka, u. a. m.

Vulcanale (röm. Alt.) ein Tempel des Vulcans; schon Romulus baute einen solchen vom Zehenten der Beute. — **Vulcanalien**, Vulcansfeste, näml. 1) = Tubi-

lustrium; 2) das Fest am 22sten August, wo die Römer zum erstenmal wieder beim Licht arbeiteten.

Vulcanglas, s. vulcanisches Glas, unter Vulcan 2.

Vulcan-Insel heissen, ihrer Vulcane wegen, 2 Australinseln, nämlich a) an d. Küste Neubritanniens, und b) eine der Königin-Charlotten-Inseln.

Vulcanisch, 1) dem Vulcanus heilig, ihn betreffend u. s. f.; 2) feuerspeiend; dah. hiessen die äolischen Inseln bei den Alten die vulcanischen; 3) vom Feuerspeien herrührend oder doch darauf bezogen, daraus erklärt, u. s. f. Siehe übrigens unter Vulcan. — Vulcanisiren (küchenlat.) in Flamme bringen. — Vulcanisten sind den Neptunisten (s. im N) in beiderlei Beziehg. entgegengesetzt, u. scheinen in besondr. Beziehung auf den Basalt jedenfalls mehr, als die Nept., für sich zu haben. — Vulcanit, 1) der gemeine Augit; 2) der Vesuvian; 3) der Leukit.

Vulcanius (Bonavent.) geb. 1538 zu Brügge, ein starker Humanist, starb 1614 als Professor zu Leyden.

Vulcans-Paß, Vulk.-Paß, befestigter siebenbürg. Karpatenpaß, in der Gespannsch. Hunyad; Fundort von Petrefacten.

Vulchalon (a. G.) ein Ort im südlichen Theil Galliens.

Vulc...., s. noch Volc....

vulg., = vulgo.

Vulgär (lat.) gemein, d. h. 1) allgemein gebräuchlich, 2) geringe, schlecht. — Vulgarität, 1) der grosse Haufe; 2) bei uns: Gemeinheit. Vulgarisiren, gemein machen, in allgem. Gebrauch bringen; doch ist dieses Wort ein falsches statt vulgiren. — Vulgata, die bei den Kathol. gewöhnliche, vom tridentin. Concil sanctionirte, lateinische Bibelübersetzung. — Vulgivaga (va ist kurz) eine Gassenhure. — Vulgus, das Volk, besond. das gemeine. — Vulgo (abgekürzt in v. od. in vulg.) insgemein, im gemeinen Sprachgebrauch. Vulgo quaesitus (—ta) ein Fallkind, Bastard.

Vulkan u. s. w., s. Vulcan. — S. auch Vulcans-Paß.

Vulnerabel (lat.) verwundbar. Vulnerarium, ein Wundpflaster, auch jede Wundarznei. Vulnerarius, ein Wundarzt. Vulneration, Verwundung. Vulneriren, verwunden. Vulnus, eine Wunde. V. letale, eine tödtliche W., was sie jedoch wieder absolute (schlechterdings) od. nur per accidens (durch Zufall) seyn kann.

Vulpes (lat.) s. Fuchs. Vulpecula, ein Füchschen, nämlich 1) ein pfiffiger M., 2) das Gestirn des Fuchses. Lingua vulpina, das Fuchsschwanzstreichen. Vulpinalien, 1) das Verbrennen eines Fuchses, wie es die Römer zur Volksbelustig. bei den Roßspielen heischten; 2) das Fuchsprellen.

Vulpinit, ein körniger Anhydrit oder schuppiger Muriacit von Vulpino b. Bergamo, h. auch Marmo bardiglio di Bergamo, enthält über $\frac{5}{9}$ Schwefelsäure, $\frac{3}{7}$ Kalk, etwas Quarz u. s. w., und sieht meist grauweiß; er wiegt von $2\frac{8}{9}$ bis fast 3.

Vulpius, 1) s. Volpi. — 2) Chr. Aug., zu Weimar 1765 geb. u. als Bibliothekar gest. 1827, guter Numismat., Historik. u. Romanenschr., am bekanntesten als Auctor des Rinaldo Rinaldini.

Vuls....., s. Vols.....

Vulsi, s. Zarakas.

Vulson de la Colombière (Marc.) einer der stärksten französ. Heraldiker, geb. zu Grenoble, starb 1658 als französisch. Kammerherr.

Vultejus, 1) der starke Jurist Hermann, geb. 1555 in Hessen, st. 1634 als Procancellar zu Mar-

burg. — 2) Ein Notar Fri. V. findet sich seit 1673 unter den sogenannt. Kätzern, weil er behauptete, das im Abendmahle genossene Blut Jesu sey dasselbe, v. Gott immer wieder vervielfältigte, welches Jesu aus der Seitenwunde geflossen sey.

Vultur, jeder Raubvogel, bes. aber der Aasgeier; bei uns h. so nur das Geiergeschlecht. — **Vulturius**, 1) ein kleinerer Raubvogel; 2) ein habgierig. Mensch; 3) ein unglückl. Wurf (mit den Würfeln.)

Vulturara (spr. W.) neapolitanischer Flecken mit 4000 Einwohnern, im Hinterprincipat.

Vulturnum (a. G.) 1) der ältere N. v. Capua; 2) diejen. campanische St., wo der **Vulturnus** od. **Volt.** (jetzt Volturno) mündete. Den v. dort nach Rom kommenden (u. also den SO- oder vielmehr SOgS-)Wind nannten die Römer **Vulturnus**, so daß er dem Eurus fast gleich kam. Dem Flußgotte gleiches Namens hielt man ein Jahrfest, die **Vulturnalia**.

Vultus, Voltus (lat.) 1) die Minen; 2) das Gesicht. **Vultuös**, minenreich, ausdrucksvoll. **Vultispex** (neulat.) ein Physiognomist. — **Vultus sanctus**, ital. **Volto santo**, das im 17. u. 18ten Jahrhdt. zu Lucca ausgeprägte $2\frac{1}{2}$-Lire-Stück, nach seiner Umschrift so genannt; es steht $11\frac{1}{3}$ Groschen sächsisch gleich.

Vulva, s. Volva.

Vunidscha, s. Voinizza.

Vust, eine der shetländischen Inseln bei Schotland.

v. v., s. v. a. Vice versa, umgekehrt.

Vynkt (van der V.) guter niederländ. Histor., war im 18. Jahrhundert flandrischer Statsmann.

Vyriat (spr. Wihrja) französ. Städtch., im Depart. der Ardennen.

W.

W, w (deutsche), W, w (latein. u. a. Schrift) der weichste Blaselauter u. im deutsch. Alphabet der 23ste (ohne Jot der 22ste) Buchstab, wurde bei den Griech. durch das β, bei den Latein. durch das V mit ausgedrückt, weßhalb sich bei röm. Auctoren einzig der Name der Wandalen mit dem W geschrieben vorfindet; eben so haben die latein. Tochtersprachen dafür das V (z. E. vous spr. wuh, Villa spr. Willja, vero spr. weero), u. nur in den ihnen fremden Wört. das W aus ähnlichen Gründen, wie wir das C (so z. E. le wider-zourouc, la wurst). Selbst im Engl. ist unser W eigentl. durch das V ersetzt, und das (obwohl auch dort einheimische) W h i ß t nicht allein **Dobbl'ju**, sond. **klingt** auch wie ein breitgezogn. Mittelton zwischen U und W; z. E. Water spr. beinahe wie Uahtr; hiernächst wird es vor r, vor ho, u. noch in einigen Wörtern gar nicht ausgespr., u. wha, whe, whi klingen vielmehr wie hwa, hwe und hwi, oder wie hua, hue u. hui, jedoch mit fast verschlucktem u. In der, in slawischen Namen häufigen Verbindg. der Buchstaben wsk spricht man es wie vv aus. Was übrigens die Schriftzüge W, w, W und w betrifft, so sind sie offenbar aus 2 v entstanden, u. in Urk. findet man auch das W durch Vv oder Vu, das w durch vv ausgedrückt.

Im Deutschen leidet es keinen Consonanten in der näml. Sylbe hinter sich, das r ausgenommen, wo jedoch Manche lieber ein V für das W setzen, z. E. nicht Wrack, sondern Brack. — Zur Rubricirg. heißt W) w) W) oder w) = 22stens. — W. auf Courszeddeln heißt = Wechsel, d. h. bei Berechnung des Betrages eines auf den = und = den Ort ausgestellten Wechsels; W. W. aber, oder W. W., heißt Wiener Währung, d. h. östreichsches Papiergeld. — Auf französ. Münzen zeigt W die Münzstätte Lille an. — Auch bedeutet W. nach Zahlen s. v. a. Werst.

Waabe, A) s. Wabe. — B) Ein Nebenflüßchen der Ocker im Braunschweigischen.

Waade, s. Wathe.

Waadt (die W.) od. das Waadtland, franz. Pays de Vaud (spr. Päthdówoh) wurde 1798 unter d. N. des lemanischen Cantons (welchen man jedoch bald abänderte) aus dem fast isolirten SWlichsten Theile des schweizer Cantons Bern zu einem eignen Canton geformt, liegt in der französischen (westlichen) Schweiz, an den genfer u. neufchateller Seeen, an den Alpen und dem Jura, gränzt mit Neufchatel, Fryburg, Bern, Wallis, Genf u. Frankr., hat Lausanne zur Hptstadt, u. auf 70 DM. meist schönen u. zum Th. sehr fruchtbaren Landes 173000 fast durchaus reformirte Seelen, Weinbau, Uhrenfabriken, starke Viehzucht, u. Gewinn durch viele Fremde.

Waag, s. Vag.

Waage u. s. f., s. Wage.

Waagen u. s. f., s. Wagen.

Waagöe, eine der kleinern Faröer (= Inseln.)

Waal, ein Rhein = Arm; s. Rh.

Waalen, die blos durch Verpfählungen vom Y (dem Amsterdam netzenden Strome) getrennten, ihm parallelen, tiefen Canäle, worin die Schiffe sicher liegen, u. zu deren Beaufsichtigung die Waalrheder verpflichtet sind.

Waalwyck, ansehl. Flk. im niederländ. Distr. Herzogenbusch.

Waarah (3 = syllb.) eine Stadt in Timbuktu (in Afrika.)

Waarborgsgeld, eine Caution, welche in den Niederlanden derjenige, der Torf stechen will, gegen $2\frac{1}{2}$ Proc. Zinsen an den Stat erlegt, indem er näml. damit garantirt, das durch's Torfstechen zu ruinirende Land später wieder urbar zu machen.

Waare schreibt man allgemein statt Wahre dann, wenn dieses Wort in der allbekannt. secundären Bedeutg. gemeint ist; selbst für die primäre (s. unter Wahre) ist diese Schreibung jetzt häufig. — Grüne Waare begreift nicht allein die Küchenkräuter, sondern hier u. da auch die trocknen Gemüse. Kurze Waare, s. im W.

Waaren = Anschlag, W Schau, s. Inventur. — W Buch, = Lagerbuch, Güter B., Waaren = Scontro, s. Scontro No. 3; man ersetzt es auch wohl durch ein bloses W Conto (W Rechnung, Güter R.) das man im Hauptbuche mittels doppelten Ansatzes unter Debet u. Credit führt. = W Rechnung ist auch s. v. a. Factur, u. für solche hält man das Facturen = od. W. = Rechnungs = Buch. — W Tausch, s. Baratto. — W Versender u. s. w., s. Spediteur. — W Versicherung, W Assecuranz, der Vertrag, nach welchem der Assecurant dem Assecuranten (dem W Versicherer) für allen Schaden haftet, den die W. unterwegs erleiden könnte, dafür aber eine bestimmte Abgabe nimmt.

Waas, eine der Orkaden = Inseln, bei Schotland.

Waasen, s. Wasen u. Rasen.

Wabash (spr. bäsch) ein 135 M. langer Nebenstrom des Ohio in

Nordamerica, scheidet Indiana von Illinois.

Wabbelich, = weichlich, abgespannt, ohne Ton der Därme.

Wabe, Waabe, 1) = Webe u. 2) = Gewebe, z. E. das cellige Wesen gewisser Schwämme; 3) = Rooß, Roos, Roß, Rost, Rose, Ruß, Rat, Rath, Gehre, Mahrte, Wefel, Kuchen, Wafel, Tafel, u. s. w., d. h. eine Wachs- od. Cellenscheibe der Bienen; deren Gesammtheit nennt man das Gewirk.

Wabern, kuhrfürstl. hess. Schl. u. Df. mit Postamte, im Amte Homberg.

Wabla, südrussischer Fluß, im Gouvernement Tschernigow.

Wace, d. h. Eustachius (Robert Eust.) ein franz. Dichter des 12. Jahrh., besang insbes. die (hypothet.) ersten britannischen Fürsten.

Wach (Wilh. K.) zu Berlin geb. 1787, lebt das. als Prof. u. geachteter Historienmaler.

Wacha, ein Nebenfluß des Ob im sibirischen Gouvernem. Tomsk.

Wachau, 1) sächs. Schl. u. ansehl. Weberdorf im A. Dresden; 2) Gut mit hübsch. Park u. Df. im A. Leipzig, nach welchem die Hptpartie der Schlacht vom 16. Oct. 1813 auch die Schlacht v. Wachau heißt; in dieser war der Sieg mehr den Franzosen, als den weit stärkern Verbündeten. Hier wurde Rabener geb.

Wach-Aufzug, s. WParade.

Wachberg u. WHügel, ein Name vieler (insbes. thüringischer) Höhen, welcher darauf beruht, daß sie in den Zeiten der Fehden entw. wirkl. Wachthürme trugen, od. doch mit ausgestellt. WPosten versehen wurden. Der WBerg bei Hinterhermsdf. gehört zu den größt. Höhen der sächsischen Schweiz.

Wache u. in gew. Bedeutgn. auch Wacht, ist ohne Zweifel eines v. denjen. Wörtern, deren Bedeutungen durch die zahlreichsten Kategorien hindurchgehen; denn der Begriff ist handelnd, amtlich, zeitlich, örtlich, und persönlich. Wir bemerken hierbloß: 1) daß das Wort schlechthin für Schildwache, für Hpt.-wache, Thorwache, u. fürNachtwache gebracht w.; 2) daß bei Landtruppen 1 Wache fast überall 2 Stunden dauert; 3) daß im Felde die Generalswachen dem Schildern in Friedenszeiten entsprechen, — im Gegensatze der scharfen Wachen (welche Vorposten leisten) u. der FatiquenW., z. E. bei Gefangenen, der Brand- u. a. Wachen; 4) daß die Wachen auf Schiffen meist 4stündig sind, um 8 Uhr abends anheben, u. auf einander also folgen: erste u. zweite Nachtwache (letztere h. auch HundeW.), TagW., VormittagsW., NachmittagsW., Plattfußwache.

Wachen sagt der Schiffer auch in folgnd. Fällen: 1) eine Sandbank wacht, wenn sie nicht blind ist, sondern trocken über das Wasser herausragt; 2) die Ankerboje wacht, wenn sie ausserhalb des Wassers sichtbar bleibt, nicht durch Strömung hinabgerissen wird.

Wachenbeerdorn, der gemeine Kreuzdorn.

Wachendorfia, eine Cap-Pflanze, bei Oken als Samenliesch V 7 gestellt.

Wach-Engel, s. Cherub.

Wachenheim, bair. Burgruine u. St. mit 3 Kirchen u. 1900 E., unweit des Rheins.

Wacher, 1) der kurze Wimpel, den das Schiff am Lande nach Sonnenuntergange aufzuhissen pflegt; 2) die Lunte, die man jede Nacht hindurch im Schiffe brennend erhält.

Wachfeuer ist an sich bekannt, u. dient auch als Signal auf Höhen; übrigens nennt man so auch niedrige Leuchtthürme.

Wachgeld, 1) die Ablösung der persönl. Verpflichtg. zum Wachen; 2) = WGroschen, die Steuer zur

Unterhaltung der Stadtmiliz und Nachtwächter.

Wachglocke, 1) das Glöckchen ind. Wachstube, das die Schildwache v. aussen mittels eines Drahtes anzieht, um die Mannschaft heraus-zu-entbieten; 2) in Festungen: eine Glocke an der Hptwache, auf deren Anziehen alle Schildwachen, die in ihrem Schilderhause ebenf. Glöckchen haben, mit diesen antworten müssen.

Wachhabender Officier, der Commandirende bei der Mannschaft, die eben die Wache in einem Wachhause od. auf einem Vorposten hat.

Wachhalter, die warnende Eidechse, Lacerta Monitor.

Wachholder, Wacholder, 1) das Baum- od. meist Strauchgeschl. Juniperus (e ist kurz), mit Nadeln und 3samiger fleischiger Beere am Zweige, bei Linné XXII 14, bei Juss. eine Conifere, bei Oken als Wurzelfichte VI 5. Interessant sind J. Lycia, der KypressenW. am mittelländ. M., welcher das eigentl. Olibanum (Weihrauch) aus seinem Stamme geben soll; J. Sabina, der stinkende W., s. Sadebaum; J. Virginiana, der virgin. W. oder die rothe Ceder, dessen röthl. süßduftendes Holz zu Bleistiften u. s. w. dient, u. welcher 50 (bei uns nur 15) E. hoch schießt; Jun. Bermudiana, von den Antillen, eine zärtl. Spielart des Vorigen; J. Barbadensis, ein treffl. Nutzholz, auch in unsern Parks beliebt; J. Oxycedrus, spanischer od. Ceder-W., dem gemeinen ähnl., doch viel grösser, mit Haselnuß-grosser Beere; J. thurifera, der 15 E. hohe, um das östl. mittelländ. M. wachsende, wahre WeihrauchW., und endlich 2) J. communis, unser gemeiner W., WBaum, WBusch, W.-Staude, WStrauch, Feuer-, Krammets-, Krammwets-, Krahnewets-, Kronwitt-, Kramel-, Kanick-, Reck-, Reh-, Rackholder-, Reckholder-, Weckholder-, Wegholder-Baum, Erl- od. Feldkypresse, Clupers, Jachandel, Zachändel, Wachandel, Kranzerich, Dürenstaude, Kraneweckenoder Krammetsbeerstrauch, Kadig, Knickel, Kedickbusch, Knirk, Kramel u. s. w.; hochstämmig erreicht er 15 E. Höhe; das Holz dient zum Fourniren; die blauschwarzen Beeren (deren Namen eine Legion bilden) geben durch Gährung den WBrandwein, W.-Schnapps, u. WLiqueur, der 3) auch schlechthin Wachholder, Doppel W. u. s. f. heißt, — durch Destillation das ätherische WOel (Oleum Juniperi), u. durch Absud den W.-Extract (Roob Jun.) ein Gummiharz; das dünne, an sich farblose, kampherig duftende Oel kommt besond. aus Flandern. Aus dem W.-Beer-Safte bereitet man durch Einkochen das WMuß od. die W.-Latwerge, durch Verdünng. das WWasser, durch Zumischg. des Weines den WWein. Alle genannte Präparate haben theils magenstärkende, th. schweißtreibende Kraft. Das WHarz heißt insgemein Sandarak. — WDrossel, s. Krammetsvogel. — WFlechte, am W.-Stamme wachsend, hat krause feuergelbe Blättchen u. braune Schildchen. — WMotte, ein kleiner Nachtvogel. — WRauch, 1) dürre WZweige, welche angezündet süß und heilsam duften; 2) = Weihrauch. — W.-Schnepfe soll eine Abart der Waldschnepfe seyn. (?) — WWanze, eine auf Wachholder-Sträuchern lebende Baumwanze.

Wachhübel, s. Wachberg.

Wachhund, = Bullenbeisser.

Wachkopf, ein 7758 Fuß hoher Gipfel der norischen Alpen.

Wachler (Joh. Fri. Ludw.) geb. 1767 zu Gotha, ein ber. Litera-

tor, histor. Kritik. u. s. w., ist O.=Bibliothekar zu Breslau.

Wach=Meister, WachtM., bekanntlich ein Cavallerie=Unteroffizier; er entspricht dem Infanterie=Sergeanten, u. hat unter and. auch die Aufsicht über die Wachposten der Compagnie; sonst standen sämmtl. WM. des Regiments unterm OberistWM., d. h. dem Major, so wie alle Majors unterm GeneralW.=Meister oder Generalmajor.

Wach=Ordnung, die Vorschrift über das, was ein Wache=Stehender zu beobachten hat. — WParade, WSchau, ist eigentl. das Gepränge, womit die auf der Wache befindl. Mannschaft theils den Commandirenden, der sie vormittags besucht, theils die Ablösung empfängt. — WPosten, s. im P. — WRolle, das Verzeichn. derjenigen, die eben auf d. Wache sind, insbs. auf Schiffen.

Wachok, poln. Cistercienserclo=ster, Woiwodsch. Sandomir.

Wachs, A) lat. Cera, die allbekannte, feste, jedoch schon bei 48° Reaum. schmelzende, an sich weisse, aber durch Pflanzenpigmente immer gefärbte, durch das Bleichen jedoch leicht zu entfärbende, fettige Substanz, welche theils von Bienen auf=bereitet u. gesammelt w., theils unmittelb. von gew. Pflanzen gesammelt w. kann, z. E. von den mit Wachsrinde umkleideten Beeren der Gagel (Myrica). Das Bienenwachs ist weniger nach den Bestandthln., als nach der Verwendg. zum Grunde, zu den Wänden u. zum Verstopfen der Bienencellen unterschieden, und enthält neben dem Cerin od. der eigentl. Wachssubstanz nur wenig Myricins u. Spuren von ätherischen Oel u. Kali; das Gagelwachs ist zieml. genau aus $\frac{2}{15}$ Myricin u. $\frac{13}{15}$ Cerin zusammengesetzt. Die Cerin sowohl, als das ganze Wachs, wiegt dem Wasser genau gleich. Wie sehr man immer noch über den eigntl. Ursprung des Bienenwachses streite, so bleibt es immer doch am annehmlichsten, daß es aus den wachshaltgn. Pflanzentheilen, besond. den Staubgefässen, gesogen, u. im Leibe der Biene nur wenig modificirt wird. — B) 1) Häufig statt Pflanzenbutter (in welche das wahre W. über=geht); 2) = Pech u. 3) = Siegelwachs; 4) die gelbe Materie am Schnabel junger Vögel; 5) die gelbe wachsähnl. Masse auf der Oberfläche des geschiedn. Goldes; sie entsteht aus Silber u. der im Scheidewasser noch befindl. Kochsalzsäure. — Vom punischen W. s. im P. — Das chines. W., Pe=La genannt, dem Wallrath ähnl., soll durch Auskochen einer Gallwespenart gewonnen und mit Pflanzenwachs vermischt seyn.

Wachs=Abdruck, 1) der Abdruck des Petschafts in Siegelwachs; 2) s. Paste. — WApfel, eine Sorte, welche durch ihre glatte, weisse u. zarte Schale das Ansehen eines aus W. bossirten Apfels hat. — WBällchen, die Höschen an den Schenkeln der Arbeitsbienen. — WBänder, 1) die Striemen, zu welchen (der Form nach) der WBleicher das W. gießt; 2) = WHaken, bandförmige Stücken, womit die Bienen das Gewirk an die Wände u. Sprieß=sel im Stocke befestigen. — WBank, 1) die aus Pfosten ein wenig schräg gebaute Bühne, worauf man die gesottne Vitriollauge bringt, damit sich Krystallen bilden; 2) eine Bank, woran der WBleicher arbeitet. — WBaum, 1) s. Gagel; 2) die schwarze Pappel.

Wachsbeulen, WDrüsen; diese gefahrlosen Drüsen zeigen sich nicht selten im spätern Kindesalter an den Scham=Leisten, u. werden vom gewaltsamen Wuchse hergeleitet.

Wachs=Bildnerei, 1) das Bossiren in W., d. h. die Beschäftigung, wenn man Figuren aus W. dadurch fertigt, daß man sie, so lange das W. noch weich ist, mit den Händen unter Hilfe gewisser Werkzeuge

bildet, u. dann erhärten läßt; 2) eine hierbei erzielte Figur. Die W.-Bildner od. W.-Bossirer standen sich unter d. Nam. der Sigillarii schon zu Rom sehr wohl.

Wachs-Binge, W.-Bühne, das Gefäß, in welches man die gekochte Vitriol- u. Alaunlauge abzapft. — W.-Birne, eine grosse, mild schmeckende, wachsgelbe und rothe Sorte. — W.-Blatt, eine W.-Scheibe, deren Cellen keinen Honig enthalten.

Wachsbleiche, eine Anstalt, worin der W.-Bleicher das W. bleicht, d. h. von den färbenden u. das Durchscheinende des W. mindernden Pflanzenpigmenten befreit. Er schmelzt es näml. im Kessel, schäumt es ab, u. läßt es durch einen Durchschlag auf eine Welle fliessen, die sich immer umdrehet, und dabei stets genetzt bleibt, weil sie unten ins Wasser reicht. Hierbei (oder beim Bändern, wie man es nennt) bilden sich gleichsam Bänder aus W. um die Welle, die beim Erstarren in ein Wassergefäß fallen. Man bringt sie dann auf die mit Tüchern bedeckten Gerüste, wendet u. netzt sie aller 14 Tage, u. bringt sie ins Magazin, wiederholt aber später die ganze Procedur noch 1 — 2mal.

Wachs-Blume, 1) eine aus W. geformte od. bossirte; 2) die Chamille; 3) die Butterblume; 4) das Geschl. Cerinthe, bei Linné V 1, bei Ok. als Samenrulle VIII 2; die Blume sieht, wie aus W. geformt; in Süddeutschl. sind die grosse, C. major, u. kleine C. minor, an Höhen u. Hecken häufig, — noch südlicher die scharfblättrige, C. aspera; die grosse, kniehoch, ziert auch Gärten. — W.-Boden, = W.-Kuchen, W.-Scheibe, ein dickes tellerförmiges gegoßn. Stück Wachses. — W.-Bossirer, s. W.-Bildner. — W.-Butter, ein Product der Destillation des Wachses; es ist nämlich an sich das W.-Oel, welches jedoch durch überdestilliren des unverändrt. Wachs sehr dick geworden. — W.-Bühne, s. W.-Binge.

Wach-Schau, 1) s. W.-Parade; 2) s. Ronde. — W.-Scheffel, W.-Maß (und nach der Art des Getreides W.-Hafer, W.-Korn u. s. f.) eine in Getreide zu gebende Ablösung der Verbindlchkt., persönlich zu wachen. — W.-Schiff, Wächter, ein leichtes Kriegsschiff, welches vor dem Hafen, der Flußmündung, der feindl. Flotte u. s. w. kreuzt, um auf alles Geschehende zu achten, insbes. feindliche u. unverzollte Schiffe nicht einzulassen. = W.-Schreiber, wer bei einer zu Wachen verflichteten Bürgercompagnie das Schreibereiwesen besorgt.

Wachs-Draht, s. Pich-D. — W.-Drüsen, s. W.-Beulen. — W.-Druse, eine blättrige u. wie aus W. geformte Krystallisation; so stellt sich z. E. nicht selten der Schwerspath dar.

Wachsen, das Zunehmen mittels des eignen Organism, ist bekannt. Die Bäume wachsen ins Holz, wenn sie nach Verhältn. der Höhe zu dick werden; Pflanzen wachsen ins Kraut, wenn sie übermässig viele Zweige und Blätter treiben. — S. auch crescendo. — Salze wachsen, wenn sie als Krystalle aus d. Lauge anschiessen; vergl. Wachsbinge. In der Heraldik ist ein Thier wachsend od. aufsteigend, wenn es, nur bis zum Hintertheile sichtbar, aus einem andern Gebilde hervorkommt.

Wachsenburg, goth. Bergschl. mit entzückender Aussicht, eine der 3 Gleichen-Burgen.

Wachsenstein, War., eine ansehliche bairische Alpenhöhe.

Wachs-Fabrik, s. W.-Manufact. — Wachs-Fackel, ein grosses Windlicht. — W.-Faden, = Pechdraht. — W.-Farbe, 1) das ins Schmutziggelbe fallende Weiß; 2) das W.-Gelbe; 3) eine körperliche Farbe, insofern der Maler sie mit W. aufträgt; vergl. W.-Malerei. — W.-Faß, ein W.-Ge-

fäß in Fasses=Gestalt; vergl. WBinge. — WFliege, ein gleichsam bepudertes, seinem Schwanze nach einem Haushahne ähnelndes Insect, welches gewissen Pflanzen im SOlichen Asien ihren Wachsbezug geben soll, indem es daran herum kriecht; welchem Geschl. es zugehöre (viell. den Gallwespen od. den Blattsaugern) ist unbekannt. — WFormer, WKünstler, 1) = WBossirer; 2) wer durch Giessen des W. in Formen Figuren bildet. — WGefäß, vergl. WFaß, u. WBinge. — WGeld, 1) eine Zinsabgabe vom Bienenstande an die Grundherrsch., auch WGülte, WSteuer od. WZins genannt; 2) ein Zins v. demjenigen, der seine Bienenstöcke im Vorsommer in unsern Wald aussetzt; 3) ein Strafgeld bei manchen Innungen, das in kathol. Ländern zu Kirchenkerzen verwendet wird; 4) ein anwachsendes Strafgeld. — WHaken, s. WBand. — WHaut, s. Wachs B 4. — WHolm, s. Warholm. — WKasten, ein kastenförmig. W.=Gefäß. — WKerzler, in SüdD.: ein Verfertiger v. WKerzen. — WKaule, WKeule, WKugel, WRinde, RooßK., RoßK., der Rückstand beim 2ten WPressen, insgemein zu geringen WFakeln dienend. — WKirsche, eine wachsgelbe u. zum Th. auch rothe Amarellen=Sorte. — WKuchen, 1) = W.=Boden; 2) ausgepreßte u. dadurch zur Kuchenform gebrachte Honigwaben. — WKümmel, der gemeine K.; s. im K. — WKünstler, s. WFormer. — WLampe, 1) eine auf ein WLichtchen (nicht auf Oel) eingerichtete Nachtlampe; 2) eine andere NachtL., die zwar durch Oel unterhalten wird, deren Docht aber ein (nur lineenstarkes) WLichtchen darstellt. — WLappen, BohnL., ein durch flüssig. W. gezogner u. zum Bohnen des Geräthes dienender Lappen. — WLarve, W.=Maske, erklärt sich aus ihrem Stoffe, u. ist meist fein und kostbar. — WLeinwand, s. WTuch. — W.=Licht bezeichnet auch das Seelicht od. Kerzchen, eine Tutenschnecke. Die WLScheibe, an deren Rand der WLZieher die Dochte für die WLichter anbringt, wird über der Schmelzpfanne aufgehangen. — W.=Malerei, s. Enkaustik. — WManufactur, WFabrik, an sich s. v. a. WBleiche; doch pflegt damit auch eine WLichtzieherei verbunden zu seyn. — WMehl, = Bienenbrod, d. h. der von den Bienen eingetragne Blumenstaub. — WMilbe, WSchabe, eine das W. zernagende Milbenart. — WMotte ist davon benannt, daß sie am liebsten in Bienenstöcke schmeißt. — WOel, die minder dicke WButter. — WOpal, Opalchalkedon, eine wachsgelbe Spielart des Opals. — WPalme, Ceroxylon (y ist kurz) ein Palmengeschlecht mit kuglicher 1samiger Steinfrucht. Die 80 E. hohe Andes=WP., C. andicola, in Südam., giebt eine Art Pflanzenwachs. — WPerlen bildet man aus W., u. überzieht sie dann mit Hausenblase. — WPfeifen, ein Gesammtname der beisammenstehenden Honigcellen; denn eine einzelne wird wohl nie so genannt. — WPflaster, ein Heilpfl., worin W. einen Bestandtheil ausmacht. — W.=pflichtig, dem WZins unterworfen, d. h. 1) zur WPflicht verbunden, näml. einer in oder doch zum Wachs an die Pfarrei zu entrichtenden Abgabe; 2) s. v. a. leibeigen. — WPlatz, das Tenn, worauf der Brauer das zum Mälzen eingeweichte Getreide auswachsen od. keimen läßt. — WPresse dient zur Ausscheidg. der Unreinigkt. aus d. Wachse, das man zu diesem Behufe mit Wasser kocht, dann in einen Sack löffelt, u. diesen unter die Presse bringt, deren Einrichtg. verschieden seyn kann. — WRöhrchen, ein v. W. gemachter od. doch damit über=

zogner Katheter, den Harn abzuzapfen; s. im K. — WSchabe, s. WMilbe. — WScheibe, 1) = Rooß; 2) = WBoden. — W.-Schläger, derjenige, der das letzte WPressen (nicht durch eine Schraubenpresse, sond. durch Schlagen mit einer Keule) verrichtet. — WSeife, die aus Wachs bereitete, wie sie zum Poliren der Tischlerarbeiten gebraucht w. — WSeihe, wodurch man das geschmolzne W. seihet u. also reiniget, wird aus Binsen fein geflochten. — WStein, derjenige Gebirgs-Eisenstein, der die Dekke des Lagers bildet. — WSteuer, = WGeld. — WStock, 1) ein endlos zu bereitendes, dünnes, meist in sich selbst gewickelt. Licht aus gelbem od. weiss. od. gefärbtem Wachs; man windet deßhalb den Docht auf die an die Ziehbank befestigte Trommel, u. zieht ihn durch ein Gefäß voll flüssig. Wachses so, daß er sich mittels des Umdrehens der Machinerie jenseits wieder auf eine Trommel windet. Soll er stark werden, so zieht man ihn mehreremal; 2) ein alberner, unbeholfner Mensch. Die Geräthschaften WStScheere und WStBüchse sind allbekannt. — WTafel, 1) = WScheibe, in beiderlei Sinne; 2) ein mit W. überzogn. Bretchen, um mit einem Griffel darein zu schreiben, wie die Römer es thaten. — WTafft, WTaffet, 1) mit Vernis überzogner Tafft; 2) ein feiner dichter T., der mit einer gewissen, durch Wachs zusammengehaltn., dem Reissen abhelfenden Masse durchdrungen ist, u. daher auch Gichttaffet heißt. Beide sind wasserdicht.

Wachstein, ein 1550 F. hoher Gipfel zwischen Ruhl u. Eisenach.

Wachs-Trog, ein trogförmiges WGefäß; s. oben. — WTuch, WLeinwand, mit Oelverniß überzognes, ungebleichtes, gröberes od. feineres Linnen, das man zu dies. Behufe in Rahmen gespannt, mit Bimstein glatt-gerieben, mit dikkem Mehlkleister überstrichen, und nach dessen Trocknen mit einer Mischung aus Oelvernis u. Kienruß überdeckt hat. Hierauf kommt insgemein noch ein Bolusgrund, und auf diesen eine feinere, mit Oel angemachte Farbe. Der Freiplatz, worauf dieß Alles (zum Th. in den WTuch-Hütten) geschieht, heißt eine WTuch-Bleiche, die also v. der WBleiche wohl unterschieden werden muß. — WWasser, A) 1) eine Fluth, insofern man dann das Anwachsen des Wassers deutlich sieht; 2) anschwellendes Wasser im Flusse, insofern nämlich das Anschwellen nur vom herzukommenden Oberwasser bewirkt w.; B) solches Wasser, das man beim Reinigen des W. u. Honigs braucht, u. das hin u. wieder auf Essig u. Brandwein benutzt w. — W.-Winden, die Ballen, die man aus den beim WPressen übrig bleibenden Trebern formirt. — W.-Zellen, s. im Z. — WZicher, wer gezogne WLichter, WStöcke u. WFackeln bereitet, also das W.-Ziehen als Gewerbe betreibt. — WZins entspricht dem Wachs-Geld nach seinen meisten Bedeutungen.

Wacht u. s. w., s. Wache.

Wachtang hieß derjenige Fürst von Grusien, der diesem Lande vor 100 oder mehr Jahren weise Gesetze gab.

Wachtbret, = Logbret.

Wachtel, 1) der bekannte feldhühnerartige Zugvogel, Perdix Coturnix od. Tetrao Cot., heißt auch kleines Feldhuhn, Quakkel, Schlag- oder Schnarrwachtel, bei Kindern Wackdewack und bei Schulpedanten Diccur-hic-Vogel; sie gehört zu der niedern Jagd, und zeigt folgende Varietäten: die weisse, bunte, aschgraue, schwarze, grosse od. poln., Sand-, Mohr- u.

SteinW.; die SandW. oder der Rothhahn ist ein reifes Männch. mit braunem Kehlfleck u. schwärzlich-punctirt. Brust; jener Fleck fehlt der SteinW.; die MohrW. heißt auch Kohlhahn. 2) Als andere Arten des Geschl. Tetrao kommen vor: die virgin., maryländ., javanische, chines., andalusische W., u. s. w. 3) Schwarze W. ist die Dohle; 4) fliegende W., eine Art der fliegenden Fische. Noch heißt Wachtel 5) s. v. a. Dachtel, Ohrfeige, und 6) eine 3pfündige Granade, die man in Menge aus Mörsern wirft; ihr Gebrauch lieferte 1780 den Oestreich. Belgrad schnell in die Hände.

Wachtel-Entchen, s. ZirzE. — WFalke, 1) der GeierF.; 2) der Mausadler od. Schwimmer. — WFisch, s. Wachtel No. 4. — W.-Garn, ein 20 E. langes, reichl. 1 E. hohes Steckgarn aus festem Zwirne, das man an Spießchen auf d. Felde aufstellt; mit der W.-Pfeife lockt man sow. Männch. als Weibchen hinein. — WHabicht, der eigntl. Sperber. — WHase, Lepus pusillus, ein dem gemeinen Hasen sehr ähnl., aber nur ¼ E. langes, südsibirisches Thier mit langgezogn. Kopfe, in Höhlen hausend; seiner Stimme dankt es den Namen. — WHund, 1) (spanischer) Canis fam. extrarius, ist der langhaarige Bologneser od. Seiden-Hund, Seidenpudel, ein bloser Stubenhund, der, geschoren, dem Hühnerhund sehr ähnelt; 2) ein auf Wachteln und Rebhühner abgericht. Hühnerhund.

Wachtelkönig, eine röthlichgraue, unten weisse, 10 Z. lange, allbekannte Art der Rallen (s. im R), nach And. aber ein besondres Geschlecht, h. daher lateinisch bald Rallus Crex, bald Crex pratensis, auch Ralle, Schnarrwachtel, Schnerz, Schnärz, Schars, Wiesenschnarrer, Schnarker, Schnerker, Arpschnarch, Schnarrchen, Schärs, Schnarf, Schrecke, Schrick, Schnerper, Eggenschar, Grasrätscher, Heckschnärr, Kreßler, Grössel, schwarzer Kaspar, Wiesen- od. Gras-Läufer, alter Knecht, Feldwächter, faule Magd, u. s. w. Er gehört zur Niederjagd, u. wird mit dem Tiraß und dem Steckgarn gefangen.

Wachtel-Lerche ist die italiänische L. — WNetz, s. WGarn. — WPfeife, WRuf, ein Lockpfeifchen aus Leder mit beinernem Röhrchen, womit man die Locktöne des Männchens u. des Weibch. der W. nachahmt. — WSchlag, 1) ehem. eine Orgelstimme, die das Schlagen der W. nachahmte; 2) ein grosses, für Familien eingerichtet. W.-Gebauer. — WWeitzen, 1) die gemeine Saudistel; 2) = Kuhweitzen, das Geschl. Melampyrum (y ist kurz), bei Linné XIV 2, bei Juss. eine Rhinanthacee, bei Oken als eine Drosselschrade VIII 5, mit 4spaltig. Kelche, 2fächrig. Capsel u. 2 höckerigen Samen. Bei uns wachsen a) M. arvense, der Feld- oder Acker-WW., Mohr-, Schwarz- oder Ringelweitzen, die Peters- oder Pferdeblume, ¼ E. hoch, aufrecht, mit kegelförmig., purpurner, goldgefleckter Blumenähre; der Samen macht das Mehl bitterlich u. bläulich, schadet aber nicht; b) M. sylvaticum, der Wald- oder GebirgsWW., mit geparten weißlichgelben Bl.; c) M. nemorosum, der blaue od. HainWW., Tag-und-Nachtkraut, ½ E. hoch, mit goldgelber Bl. u. schönen blauen Nebenblättern; d) M. cristatum, der kammförmige WW., auf sonnigen Stellen, mit purpurn. u. gelber Blüthenähre; e) M. pratense, der WiesenWW., weiß u. gelbfleckig, mit wolligem, 4kantigem Stengel.

Wachten, in NordD. der Gesammtname für Wellen u. Wogen.

Wachtendonk, preuss. Schloß u. St. mit 1200 E., an d. Niers, im Kr. Geldern, liefert Sammetbänder.

Wachter (Joh. Georg) berühmt. Forscher der deutsch. Sprache, auch Numismatik., geb. 1673 zu Memmingen, st. 1757 zu Leipzig. Der jenaische Docent Ferdin. W. ist als (wenn auch oft zu rascher) Kritiker nicht ganz unbekannt.

Wacht......., s. Wach....... — **WGlas** heißt auf Schiffen die Sanduhr. — **WTafel**, = Logbret.

Wacke (nach Einigen auch **Wake**) A) 1) ein meist dunkel-grünliches Fossil in derben Massen, dessen zahlreiche Blasenräume meist mit and. Fossil. erfüllt sind; es ist weich, riecht nach Thon, verwittert leicht, wiegt fast $2\frac{4}{5}$, erhält manchmal Versteinerungen, geht in Basalt u. in Thon über, gehört geognostisch betrachtet zur Mandelsteinformation der Gebirgsarten, heißt bei den Bergleuten nicht selten **Trapp**, u. muß von d. Grauwacke sorgsam unterschieden w.; sie umschließt am häufigsten Grünerde, Zeolith, Kalkspath, Chalkedon, Carneol, Jaspis und Quarz. 2) Ein Eisenzuschlag h. in Franken so, der wahrscheinlich ein Kalkspath ist. — B) s. Wake.

Wacke, s. Wake.

Wackeln sagt man von einem Handelshause, wenn man ihm einen baldigen Bankerutt zutraut, u. ihm also nicht mehr füglich crediren kann.

Wackelsterz, die Bachstelze.

Wacken, groß. niederländischer Flecken, im District von Courtray.

Wackenitz, ein Lübeck benetzendes Flüßchen.

Wackenkobelt, eine Sorte stahldichten Kobelts.

Wackenroder (Wilh. Hei.) ein in Novalis Geiste u. Weise schreibender, aber zeitig gest. Dichter, wurde 1772 zu Berlin geboren.

Wacker (Joh. Fri.) guter Archäolog u. Numismatiker, zu Dresden geb. 1730, st. daselbst als königlicher Galerie-Inspector 1765.

Wackerbarth, eine herabgesunkene Grafenfamilie, deren 1770 geb. Stammhalter Aug. Jos. Ludwig, als Schriftsteller bei Dresden privatisirend, sich jetzt **Wacker-Bahrd** schreibt, und noch nicht förmlich die Ansprüche der Familie auf das Herzogth. Lauenburg aufgegeben hat. Der 1662 in Mecklenbg. geb. sächs. Feldmarschall August Christoph, ein guter Feldherr, st. zu Dresden 1734 als Cab.-Minister u. Gouverneur. Nach ihm ist das Weinbergsschloß **Wackerbarthsruhe** bei Meissen benannt, wo ein Handelslehrinstitut u. gute Kunstsammlungen bestehen.

Wackerstein, ein Herrschaftsgericht im bairischen Regenkreise.

Wackfi, s. v. a. Vacuf.

Wad, ein sehr weiches, noch nicht $\frac{2}{5}$ wiegendes, abfärbnd., meist nelkenbraunes Fossil, das meist aus Manganoxyd u. vielem Wasser, weniger Kiesel u. Eisen, u. sehr wenig Kohle u. Baryt besteht, und daher bei Leonh. einen Anhang zum Schwarzmanganerz bildet; mit Leinöl getränkt, entzündet es sich. Es kommt **faserig**, **erdig** (= **zerreibl. Schwarzmangan**) und **schaumig** vor, wo es dann **Manganschaum**, **Eisensammeterz**, **brauner Eisenrahm** od. **schuppiger Brauneisenstein** heißt.

Wad (arab.) ein Strom. So fallen z. E. der **W. al Kbir**, der **W. al Zebid** u. der **W. Schan** ins rothe Meer; der **W. al Gazel** fließt in Innerafrika.

Wadan, schön gelegne Stadt im NOTheile Fezzan's.

Wadde, s. Padde u. Watte.

Waddemarache soll ein District auf Ceylon seyn. (?)

Waddicke, Wadicke, in Norddeutschland s. v. a. Molken.

Wadding (Luc.) der Minorit, geb. 1588 zu Waterford, gest. 1657 als Procurator zu Rom, ist als Herausg. fremder treffl. Werke bekannt.

Wadel h. in NordD. die Zeit des Vollmonds; auch nennt man **W-Zeit** diejenige, die man zum Fällen des Holzes erwählt, weil man dieß gern beim Vollmond thut. — **W-Birne** ist die herbe, doch saftige, gelbe **Ritterbirne**, eine gute Kochbirne.

Waden-Ader, ein in die W. gehender Ast der Brandader. — **W.-Bein**, ein am Schienbeine befindlicher Knochen, woran sich die W. heftet, u. davon wieder die **WB.-Arterie** od. **WB-Pulsader** u. der **WBMuskel** benannt sind; der **WMuskel** aber bildet den Hpttheil der Wade. — **W-Parade**, **W-Schau**, **W-Pracht**, = kothiges Wetter, insofern dann die Waden der Frauen sichtbar werden. — **Waden-Stecher**, die graue Stechfliege.

Wadicke, s. Waddicke.

Wadi-Moase, Wady-Mousa, wahrscheinl. das alte **Petra**, die Ruinen einer ungemein prächtig u. groß gewesenen Stadt im a. Nabathäerlande, zwischen dem Euphrat u. dem rothen Meere.

Wadjo, Waju, ein freies Land im nördl. Theil v. Celebes; vor 50 J. stand es unter 2 Regenten: dem Patara (= Obergeneral) u. dem Padenrang.

Wadler od. **Surer** (Franz) bekannt durch antipapistische Schriften, geboren 1746 zu Surheim bei Salzburg, starb als Uhrmacher u. als Protestant 1803 in Nürnberg.

Wadowice, östr. Stadt, im galizischen Kreis Myslenice.

Wadreage, ein kleiner, dem Dey tributärer Araber-Stat im Innern des Landes Algier.

Wadstena, schwed. Stadt mit 1500 E., Schloßruine u. Fräuleinstiftshaus, in Linköpingslän.

Wadström (K. Bernh.) geb. 1746 zu Stockholm, schwed. Ingenieur, st. 1799 zu Paris, u. ist dadurch sehr bekannt, daß er die Gründung der (engl.) freien Negercolonien in Afrika veranlaßte, deren Erfolg freil. seiner hochherzigen Meinung wenig entsprochen hat.

Wadten, die Untiefen u. Bänke in der Mündung der Elbe.

Wady-Mousa, s. Wadi-Moase.

Wäbke, die Kriekente.

Wächeln, 1) = fächeln; 2) = wallen, jedoch nur von der erhitzten Luft gebraucht.

Wächserne Nase, s. v. a. das Zweideutige einer Rede.

Wächter h. unter and. auch 1) der Würger od. Neuntödter; 2) s. v. a. **Wecker**, d. h. die Vorrichtg., mittels deren nach jedesmalg. Umschwunge des Kunstrades ein Glöckchen angeschlagen w., dessen Hammer an den Krummzapfen des Rades befestigt ist; 3) eines der **Wächterstücke**, d. h. der Scheiben, die der Glasmacher an den Häfen aufstellt, um an deren Verhalten zu sehen, ob die Feuerhitze zu groß od. zu gering sey; 4) ehehin = Grubensteiger, insbesondre der Nachtsteiger; 5) ein ausgelernter u. vielgeprüfter Hohofenarbeiter; 6) derj. Bergmann, der die Tonne auf der Hängebank ausstürzt, weil er nämlich dem Steuerer durch einen Laut verkündet, ob dieser den Göpel anlassen od. stellen soll; 7) eine Vorrichtung an Abziehblasen, wodurch die Gefahr des Uebergehens nicht nur vorher angezeigt, sondern auch auf den Fall des Nicht-bemerkens abgeleitet w.; 8) der Stahl des Färbers (ein Probeläppchen); 9) so heissen bald die beiden vordersten Sterne im grossen, bald — u. zwar häufiger — jene im kleinen Bär.

Wächter (Georg Phil. Ludw. Leonh. — genannt **Veit Weber**)

geb. 1762 zu Uelzen, früher durch seine Sagen der Vorzeit allbekannt und beliebt, hat eine Erziehungs-anstalt zu Hamburg.

Wächterrattel, die Schnurre eines Nachtwächters.

Wächtersbach, St. mit 1200 E. im Kuhrhessischen; das Schloß ist Residenz einer Fürstl. Linee Isenburg-Wächtersbach, auch Sitz eines Amtes.

Wächterstück, 1) s. Wächter No. 3; 2) eine Fanfare, womit der Thurmwächter in Badeorten die Ankommenden bewillkommnet.

Wädenschwyl, W—weil, Schl. u. Flk. des Cantons Zürich, am züricher See; der sehr lebhafte Baumwoll- u. Seidenfabrikort hat gegen 3700 Einwohner.

Wäffling, in Süddeutschland = Ohrfeige.

Wägekunst und Wägelehre, s. v. a. Statik.

Wägen, A) 1) bekanntl. s. v. a. das Gewicht messen, u. folgl. dasjenige active Zeitwort, dem das neutrale Wiegen entspricht, welches der gemeine Mann häufig dafür braucht; 2) = nivelliren, die Abweichung einer Richtung von der Horizontalrichtung messen; 3) ein Fahrzeug so belasten, daß es sich aus eigner Kraft nach keiner Seite neigen kann. B) Der Schmelzer wägt die Schlacke, die beim Rohschmelzen sich an die Hinterzacke anhängt oder in die Form hinaufsteigt, wenn er mit d. Wägspieß unter die Brust im Ofen so sticht, daß er jene aufbricht od. doch herunterbeugt. — Wäger u. Wägemeister, s. nach Wage. — Wägscheibe, s. Randscheibe.

Wäggis, schweizer. Df., 1795 durch den vierwaldstädter See, an dessen Nord-Seite es liegt, zur Hälfte zerstört.

Wählen h. auch 1) s. v. a. das Recht des Wählens haben, das Denominiren; 2) in Zuckerfabriken = die Wahl machen, d. h. den rohen Zucker sortiren. — S. auch kiesen. — Wähler, vergl. Wahlfürsten u. Electeurs. — Wählig bedeutet an sich s. v. a. wählerisch od. eckel (pretiös), in NordD. aber auch s. v. a. üppig, wohl gedeihend.

Wähnen, vergl. Wahn.

Wähner (Andr. G.) guter Orientalist, geb. 1693 zu Rhlda, st. 1762 als Professor zu Göttingen.

Währau, s. Klitzschdorf.

Währmann, s. Gewährmann.

Währung, A) welches an sich s. v. a. Garantie bedeutet, h. insgemein a) s. v. a. Guts-Inventarium; b) theils s. v. a. Münzfuß, theils c) das Verhältniß der Eintheilg. grösserer Münzen in kleinere; so zerfällt nach sächs. Währg. der Taler in 24 Gr. à 12 Pf., nach preuss. W. aber in 30 Silbergroschen, nach braunschweig. W. in 36 Mariengrosch. à 8 Pf., nach hessischer in 32 Albus à 9 Pf., u. s. f.; d) das Legiren u. Beschikken der Münzen, damit sie einem bestimmten Münzfuß entsprechen. — B) (nicht v. wahr, sondern v. währen abgeleitet:) die Dauer des Ganges einer gänzlich aufgezogn. Uhr; den meisten Taschenuhren giebt man 27 — 28 Stunden Währung.

Währwolf, 1) fälschlich für Wehrwolf, d. h. ein solcher, der schon Menschenfleisch gefressen, und der nun lieber Menschen als Vieh angreift; 2) nach sonstg. Aberglauben ein in einen Wolf zur Strafe verwandelter Mensch, der auch wohl abwechselnd wieder Mensch ist.

Währzug, eine Messung, die ein 3ter Markscheider als Schiedsmann macht, wenn 2 Markscheider nicht übereinkommen können.

Wälder: das Departem. der Wälder, welches die Franzosen 1797 aus erobrtm. Lande bildeten, entsprach zieml. dem Herzogth. Luxemburg, u. hatte Luxembg. zur Hptstadt.

Wälger, 1) fälschl. für Walger

od. Nudel; 2) = Wälgerholz, ein Mangel- od. Treibholz, ein um seine Axe beweglicher Kylinder, womit man den Teig platt, die Wäsche trocken u. glatt drückt.

Wällen, nur aufwallen lassen, nicht völlig kochen.

Wälsch, fälschl. für wälisch, auch fälschlich welsch geschrieben, bedeutet an sich s. v. a. ausländisch, wird aber stets auf dasjen. bezogen, was über das südliche Europa od. aus demselben zu uns gekommen. Daher sind die wälschen Confinien die südlichsten, jenseits der Alpen gelegnen, folgl. nach d. Natur eigentl. zu Wälschland (= Italien) gehörigen Theile Tyrols; sie bilden die Kreisämter Roveredo u. Trient. — Die böhm. Herrschaft u. Flk. Wälsch-Birken (Wlachowa Brzezi) liegt im Kreise Prachin. — Wälsche Schweiz ist die französische, d. h. wo französisch gesproch. w.; hingegen ein Wälscher schlechthin ist s. v. a. ein Wahle, d. h. ein herumziehender Italiäner, u. die wälsche Sprache ist das Italiänische. — W. Gras, das Band- od. MarienG. — W. Goldammer, der Grauammer. — W. Hahn, w. Huhn, = Truthuhn. — W. Kirsche, die Corn(el)kirsche. — W. Korn, der Mais. — W. Nuß, s. Wallnuß. — W. Quendel, der gem. Thymian. — W. Rebhuhn, das Rothhuhn. — W. Vogel, der Nimmersatt od. Tantalus. — Vergleiche noch rothwälsch und kauderwälsch. — Wälsch-Netz, s. Mezza.

Wältigung, = Gewältigung; es bedeutet das Heraufbringen und Entfernen des Grubenwassers.

Wälzchen, die gerifſte, 2 Z. lange u. ¾ Z. dicke Walze, womit der Glasmacher, indem sie mittels Angeln in Gabeln umläuft, die Reifen in die Paßgläser drückt.

Wälzer, 1) scherzhaft s. v. a. langsamer Walzer; 2) purist. = Trochäos; 3) ein grosses unbehilfliches Buch voll trockner Gelehrsamkeit; 4) ein Infusionsthier, wahrscheinlich die Kettenkugel.

Wälzhammer: mit diesem treibt der Schmidt die Sperrkegel zu den Sperrrädern aus; er hat einerseits eine Finne, andrerseits eine glatte Bahn.

Wälzstein, der Kalkspath (?? — vielleicht nur ein kalkspathenes Petrofact?)

Wärmertinghe, ansehl. niederländ. Flk., im Disstrict Ypern.

Wäppling, s. Wäffling.

Wärela, finisches Df., wo 1790 der russisch-schwedische Friede geschlossen wurde.

Wärme, lat. Calor, bezeichnet bekanntl. auch a) eine gewisse allbekannte Empfindung, u. b) einen eben so bekannten Zustand, dessen allerlei Körper fähig sind, — u. in beiden Bedeutgn. unterscheidet man sie einerseits v. der Hitze, als einem sehr hohen — und andrerseits von der Kälte, als einem sehr niedrigen (deßhalb irrig für deren Gegentheil genommenen) Grade derselben, so daß sie zu den relativen Begriffen gehört; denn v. absoluter Kälte kann Niemand einen Begriff haben, weil sie nirgends vorkommt. Hier interessirt uns jedoch nur c) diejen. Bedeutung des Wortes, wo es den Wärmestoff, (lat. Caloricum) anzeigt, über dessen Entität freilich noch Viele zweifeln, indem sie die Wärmebewirkung auf ähnlichem Wege, wie den Schall, erklären wollen. Ihn dagegen annehmend, finden wir ihn in 2 disparaten Zuständen, näml. entweder latent (fixirt, gebunden) od. frei (strahlend, fühlbar, empfindbar, thermometrisch, weil das Thermometer seinen Grad oder vielm. den Grad seiner Wirksamkeit anzeigt), und nach diesem Unterschiede enthalten gleiche Mengen verschiedenartiger

Stoffe trotz ihrer gleichen Temperatur od. thermometrischen Wärme dennoch oft ganz verschiedene Menge von latenter Wärme; z. E. das Quecksilber enthält deren 33mal s. v. a. das Wasser. Das in dieser Hinsicht obwaltende, durch Zahlen auszudrückende, gegenseitige Verhältniß der Stoffe heißt specifische Wärme, insofern man fragt: wie viel der Wärme ist nöthig, gleiche Mengen der verschiednen Stoffe auf gleiche Temperatur zu bringen? — hingegen Wärmecapacität, sofern man schlechthin fragt, wie viel der W. hat dieser oder jener (einzelne) Stoff aufzunehmen, um zu einer bestimmt. Temperatur zu gelangen? Setzt man die specifische W. des Wassers auf 1000, dann steht die des Quecksilbers auf 33, des Bleies auf 35, des Wißmuths auf 43, des Goldes auf 50, des Spießglases auf 64, des Zinnes auf 70, des Silbers auf 82, des Zinkes auf 94, des Kupfers auf 111, des Eisens auf 126, des Glases auf 187, des Terpenthin- u. Leinöls auf 472 und 570, des Holzes auf 400 bis 700, des Stickstoffgases auf 794, des Eises auf 900, des Essigs auf 970, des kohlensauren Gases auf 1045, der gem. Luft auf 1796, des Wasserstoffgases auf 21400; doch geben die verschiednen W.Capacitäts-Tabellen meist für die genannt. Stoffe auch verschiedne Zahlen an. Uebrigens nennen Andere die specif. Wärme auch die eigenthüml. od. comparative W., die Wärme-bindende Kraft, wie denn auch die latente W. in flüssig-gemachten Stoffen Flüssigkeits-W., in verdampft. aber Vaporisations-W. heißt. Was das Verhältniß der freien u. der latenten W. zu einander betrifft, so gelten hier folgende Gesetze: 1) freie W. wird zur latenten bei Körpern, die, bis dahin fest, flüssig werden, und so auch umgekehrt; 2) wird ein Körper zu Dunst, so wird derjen. Antheil an Wärme, welcher zu seiner Expansion nöthig war, latent, so daß er auf das Thermometer nicht mehr einwirkt, — und so auch umgekehrt; auf diesen Gesetzen beruhen sehr viele der interessantesten physikal. Erscheinungen, u. selbst die sogen. thierische Wärme, indem durch die Ausdünstung die constante Temperatur des Thiers sich erhält. Diese thier. Wärme beträgt bei Menschen 29 — 30° Reaum., u. steigt nur bei ungemein heisser Umgebg. bis aus 31°, fällt jedoch unter Umständen bis auf 26° herab. Die thier. W. warmblütiger Thiere h. auch schlechthin Blutwärme. — Es sey nun übrigens die W. wirkl. ein Stoff od. nicht, so bleibt es sicher, daß sie in Wirksamkeit geräth a) durch das Sonnenlicht (denn das Licht des Mondes scheint auf d. Thermometer gar nicht einzuwirken); b) durch das Brennen, c) durch Stossen und Reiben, d) durch gewisse Mischung, wie z. E. durch die des Schießpulvers.

Wärme, fälschl. für Bärme.

Wärme-Capacität, s. unter Wärme. — W.Eisen, Wärm-Eisen, geschmiedete Eisenbleche, auf welchen man in Weißblechhämmern die gegleichten Sturze und Dämmeisen im Feuer wärmt. — W.Grad, W.Maß, = Temperatur. — W.Leiter, ein Körper, dem (insbesondre viel) Wärme-leitende Kraft inwohnt; siehe Leiter 4 b. Man kann diese Kraft auch negativ so erklären: sie läßt die Abkühlung eines erhitzten Körpers, der in der fraglichen eingeschlossen ist, mehr oder minder schnell zu.

Wärmemesser, A) eine gew. Vorrichtg., durch welche der Brandweinbrenner jederzeit die Wärme der in d. Blase siedend. Masse erfährt. — B) 1) für die freie Wärme, = Thermometer; 2) für die latente W., = Calorime-

ter; s. unt. Eisapparat. Diese aus Weißblech gefertigte Machine, deren nähere Beschreibg. hier zu weitläufig ausfallen müßte, beruht auf der Voraussetzung eines constanten Verhältn. zwischen der Summe der latenten W. eines Körpers, u. derjen. Menge Eises, welche die ihm entzogne Wärme zu schmelzen vermag; diese Annahme scheint jedoch sehr voreilig. — Zu B 1 kann man auch das Pyrometer rechnen.

Wärmen h. beim Feuerarbeiter s. v. a. ausglühen. — Ein Tau ist gewärmt, wenn es lange genug an der Hitze gelegen hat, um auszuschwitzen.

Wärmer, ein flaches u. meist etwas krummes Stück Serpentin- od. a. Steines, mittels dessen man das Bett oder die darauf gestellten Füsse wärmt.

Wärmesammler, FeuerS., Condensator der Wärme, ein Behältn., worin man, indem man das Sonnenlicht durch mehrere Plan- oder auch glockenähnlich gekrümmte Gläser gehen läßt, eine gewaltige — sogar die Schmelz-Hitze hervorbringen kann; Saussure erdachte es zuerst, hierauf geleitet durch das Verfahren der Gärtner, Gewächse durch Verbindg. mehrerer Scheiben oder Glasglocken schnell zu treiben.

Wärm-Esse (in Kupferhütten) diejen. Esse, worin das Kupfer zum Schmieden erst durchgeglühet wird.

Wärme-Stoff, s. Wärme.

Wärme-Vertheilung, ein Ausdruck, der sich auf den mittlern Wärmegrad bezieht, welcher jeder Stelle an, unter u. über der Erdfläche zukommt. Hierbei gelten die Regeln, daß die mittlere Wärme desto grösser sey, a) je näher dem Aequator, b) je weniger über und je mehr unter der Seefläche man sich befindet, weßhalb sie auch in tiefen Bergwerken je tiefer desto bedeutender wird; ausserdem ist es c) auf der südl. Hemisphäre kälter, als in gleicher Breite bei uns, und d) von uns aus nimmt die Kälte nach O bis ins Innere Nordamerica's hin zu, dann bis in Europa's Nähe wieder ab.

Wärmezeiger, s. Thermometer.

Wärm-Kammer, das festverwahrte Zimmer, worin der Weißgärber im Winter die gewalkten u. geölten Felle bei einem Rauchfeuer trocknet. — WKasten dient den Pappe-Arbeitern, um darin die über den Formen geklebten Schachteln u. dergl. m. über dem Kohlfeuer zu trocknen. — WLand, eine mittelschwedische, an Norwegen, Westgoth- u. Westmannland stossende, eisen- und viehreiche, doch arme Provinz, das Län Karlstadt bildend, hat ⅐ Mill. Einw. — WOfen, 1) im Gegens. des Schmelzofens: ein solcher, worin Bergproducte nur geglüht, nicht geschmolzen w.; 2) der 4kantige Blechofen, worin man die zu glättenden Spielkart. zuvor erhitzt. — WPfanne, 1) eine durch eine Schraube zu verschliessende Pf., die, mit heissem Wasser erfüllt, wie der WStein od. Wärmer (s. dies.) dient; 2) die Pf., worin der Salzsieder die Soole bei gelindem Feuer abdunsten läßt, u. welche neben der Siedpfanne angebracht ist; 3) = Kohlenpfanne, auch wohl 4) die Feuerkieke. — WStock, 1) beim Kammmacher: der Schraubstock, in welchen geklemmt das Horn überm Feuer biegsam gemacht w.; 2) beim Kirschner s. v. a. Tretstock, d. h. die hohe, statt des Holzbodens mit einem Kupferkessel versehene Tonne, worein er, wenn sie auf dem Dreifuß über Kohlen steht, die Felle tritt; hierbei ist sie zum Th. mit einem Gemenge aus Sägespähnen, Kleien u. Häckerling erfüllt. — WStoff, s. Wärme. WStEmpfänglichkeit, = Wärmecapacität. WStMesser, = Wärmemesser. — WStrahlen, die nach gerader Linee fortgehende, hierbei jedoch sich kegelartig verbrei-

tende, folgl. an Wirksamkt. nach einem geometr. Verhältn. abnehmende Ausströmung der freien Wärme. — WTage: während dieser wird der Hohofen, ehe man ihn völlig anläßt, nur mässig erhitzt. — WTeller, ein tellerförmg., meist zinnernes, hohles Behältn., das man mit heiss. Wasser erfüllt, u. worauf man die Teller od. Schüsseln voll warmer Speise forttrágt u. vorläufig aufsetzt. — WTheilchen, die angenommenen Atome des WStoffs. — WZange, die starke Z., womit der Stabeisenschmidt den Teul im Feuer hält, u. ihn unter den Hammer bringt.

Wärschott, sehr grosser niederländischer Weber- u. Brauer-Flecken, im Disstrict Gent.

Wärtel, A) s. Kampfwärtel. — B) s. Wirtel.

Wärwolf, s. Währwolf.

Wäschbuch, im engsten Sinne: ein Büchlein, das auf jeder Seite halb aus Papier, worauf ein- für-allemal Namen der Wäschstücke gedruckt sind, u. halb aus Pergamen, Steinpergamen u. dergl. m. besteht, darauf man die Zahl schreibt, in welcher eine Wäschsorte zur dießmaligen Wäsche kommt. Hierdurch erspart man das jedesmalige Anfertigen eines Wäschzeddels.

Wäsche h. auch das Gebäude, worin das klar- gepochte Erz mittels darüber rinnenden Wassers auf Heerden gereinigt w.; vergl. Plannenheerd u. Setzwäsche. Die meisten Arbeiter dabei sind die Wäschjungen, über welche der Wäschsteiger oder Wäscher die Aufsicht führt, während dagegen alle Wäschen einer Revier unterm Wäsch- (u. Poch-) Geschwornen stehen. Andere davon abgeleitete Wörter beginnen nicht mit Wäsch....., sond. mit Wasch.......

Wäscherin h. bekanntlich auch s. v. a. Plaudertasche, Klatsche.

Wäschkorb (WaschK.) zum Fortbringen der Wäsche, ist gewöhnl. nur spannetief, aber v. grosс. Umfange, elleiptisch u. mit 2 Henkeln versehen. — WLeine, die sehr lange, starke Schnur, die man mittels Stangen, Bäume u. s. w. umherspannt, u. worauf man die zu trocknende W. mit den hölzrn., schockweise zu habenden, in manchen Waldgegenden fabrikmässig gearbeit. W.-Gabeln befestigt. — WMangel, WRolle, s. im M. An manchen Orten haben gewisse Personen das Privilegium, die W. für Andere zu mangeln, u. dieses Recht heißt dann ebenfalls Wäschmangel.

Wäsmünster, ostflandr. Flk. an d. Durme, in den Niederlanden; S. Nicolas macht damit nur Einen Ort aus.

Wässerfaß dient manchen Professionisten zum Einwässern, u. ist nicht selten in die Erde eingegraben.

Wässerig, vergl. serös. — Bei den Astrologen sind wässerige Zeichen (in der Ekleiptik) der Krebs, der Skorpion u. die Fische.

Wässern, 1) = feuchten, d. h. harnen (vom Wilde); 2) die Felle im Wässerfaß einweichen; 3) beim Schlösser: wellenähnl. vertiefen; 4) dem Zeuche, Papier u. s. w. durch Feuchten u. Pressen Wasser, d. h. glänzende Wellenlineen geben; 5) kleine Gräben so auf einer Wiese oder einem Grasgarten herum führen, daß man das Ganze mehr od. weniger unter rinnendes Wasser sezzen kann, welches den Graswuchs sehr befördert; 6) die Versetzgn. v. dergl. kleinen Gräben hinwegnehmen, so daß wirkl. die Wässerung eintritt; 7) salziges Fleisch (insbes. Fische) in Wasser legen, damit der Salzgeschmack abnehme; 8) ein fertiges Schiff auf dem Stapel voll Wassers pumpen, um zu erfahren, ob es etwa Lecke habe. — Wässerung bedeutet auch das Vorrecht, ein fliessendes Wasser zum Wässern unserer Wiesen zu benutzen.

Waesten, s. Warneton.

Wästervik, s. Westerwyk.
Wäthö, eine der upländischen Skären unweit Stockholm.
Wartour, ansehl. niederländischer Flecken, in Westflandern.
Wätschiu, s. Wagiu.
Wäzniki, eine Kreisstadt im russischen Gouvernem. Wlodimir.
Waffel, WKuchen, Eisenkuchen, ein feineres dünnes Gebäck, welches von dickeren Leisten gitterartig durch = oder überzogen ist; diese Form giebt man ihm durch das WEisen (die Waffel), worin d. WBäcker es aus dem WTeige bäckt. Noch ist WEisen die Eisenkuchenmuschel od. der Bienenstock, eine nach Vierecken gerippte Lippmuschel. — WStein, der Seehonigkuchen, ein waffelnähnl. gegittertes Sternkorall.
Waffen sind an sich bekannt; beim Bergmann heissen so der Säbel des Officianten u. Aeltesten, die Parthe des Officianten u. wirklich. Häuers, u. das Häckchen des gemein. Mannes. Schlechthin sind W. 1) die Klauen des Luchses, der w. Katze, u. der Raubvögel; 2) das Gewäff, oder die Hauer des Wildschweins; 3) die Werkzeuge (insbes. die schneidenden) bei gewissen Handwerken. — WBalsam, WSalbe, WehrS., eine nach ehemaligem Aberglauben sympathetisch wirkende Salbe; wenn man näml. diejenige Waffe damit schmierte, womit Einer verwundet war, so — glaubte man — werde dieser geheilt. — WBrüder nannten sich im Mittelalter zwei zu ewigem gegenseitig. Beistande verbrüderte Ritter. — WFeld, ehemals = Schlachtfeld. — WFliege, Stratiomys Chamaeleon, ein ½ Zoll langes, schwarz., an den Seiten gelbgefleckets, gelbschildiges Insect auf Dorn = u. Wolfsmilchblüthen bei Teichen, steht bei Ok. als eine Gescheidmucke IX 4; die sehr lange Larve endigt in eine behaarte Athemröhre. — WGehäng, 1) = Kuppel; 2) = Tropäe. — WHammer, 1) eine Eisenhütte, wo Gewehrläufe, Kugeln u. s. w. gegoss. u. geschmiedet w.; 2) derjen. Hammer, mittels dessen man, indem sein Amboß eine rinnenförm. Einsenkung hat, Gewehrläufe zusammenschweißt; 3) irrig auch s. v. a. Sensenhammer. — WHalle, WHaus, s. Zeughaus. — WHemde, WKleid, WRock, das Gewand, das die Ritter zu mancher Zeit über dem Harnisch trugen; vergl. auch Panzerhemde. — W.=Kammer, s. RüstK. — WPlatz, 1) der geebnete Platz vor'm Lager, wo die Truppen sich zum Zuge in Ordnung stellen; 2) ein erweiterter Th. im bedeckt. Wege der Festg., wo sich Truppen concentriren können; 3) in einer Tranchée: eine mit Brustwehr u. Seitenwällen versehene Stelle, wo eine Abtheilg. der Belagerer sicher stationiret, um gegen den Ausfall der Belagerten sogleich bei der Hand zu seyn; 4) eine ansehl. Stadt, wo man Vorräthe v. Waffen u. Munition bereit hält, u. die entw. sicher liegen oder befestigt seyn muß; 5) auch wohl s. v. a. Garnison. — WPutzer, Name für eine leicht zu deutende Charge bei Arsenalen. — WRecht, Jus Armorum, das Recht, stehende Truppen zu halten, auch die Unterth. zu einstweiligem Kriegsdienste anzuhalten. — WRock, s. WHemde. — WRuf, WGeschrei, erklärt sich selbst, u. heißt auch Allarm, Appel. — WSalbe, s. WBalsam. — WSchmidt bezeichnet bald den Grobschmidt, bald den Büchsenmacher, bald den Hauptarbeiter im WHammer, auf Schiffen aber den WPutzer. — WSegen, ein Zauberspruch, der des Feindes Waffe unbrauchb. machen sollte. — WStäbe, eine Sorte Stabeisens, insbes. zu Gewehrläufen. — WStein, das härteste, nur mit Pulver zu gewältigende Gestein in Gruben. — W.=Stillstand, lat. Treuga, be=

zeichnet einen Vertrag, einen Zustand u. eine Zeitdauer, u. ist bekannt genug; eben so der W.Tanz, der jetzt häufig in theatral. Ballets vorkommt. - W.Träger (wobei Schildknappe zu vergl.) h. auch der Mondvogel, ein Nachtschmetterling.

Wag, (Fluß) s. Vag.

Wag, s. unter Rallung.

Waga, 1) Nebenfluß der Dwina im russ. Gouvern. Archangelsk. — 2) Siehe auch Schenkursk.

Wag-Amt, Wage, eine öffentliche Anstalt zum Wägen, insb. grosser Lasten. Hier u. da sind die Kaufleute daran insofern gebannt, als die Handelsabgaben zugleich daselbst eingenommen werden. Die entferntere Aufsicht führen die Wage-Herren, die nächste die W.-Meister, u. was für das Wägen selbst gegeben w., ist das Wage-Geld oder die W.Pflicht.

Wagblech, eine der feinsten Eisenblechsorten in Sachsen.

Wage A) = Risico.

Wage B) (auch Waage) 1) im Allgem. jede Werkzg. zur Erforschung des Gewichtes einer Sache. Es beruht jedenfalls auf den mechanischen Gesetzen vom Hebel, u. zerfällt hauptsächl. in 2 Arten: die alte oder Schnell-W., u. die neue od. gemeine W., jenachdem entw. das gebrauchte Gewicht gleich bleibt, dessen Hebelarm aber kurz od. lang genommen w., oder beide Hebelarme gleiche Länge haben, aber das Gewicht in verschiedn. Menge angewendet wird. Zu den gemeinen W. gehören auch, als empfindlichere Sorten, die Gold- u. die hydrostatische W. — 2) Das mit d. Deichsel durch einen Bolzen od. sonst verbundene Querholz, mittels dessen d. Wagen fortgezogen wird; bei der einspännigen W. sind die beiden Stränge unmittelb. um dessen Enden befestigt, — bei der 2spänng. hingegen an kleinere Wagen (Ortscheite genannt) die an beiden Enden der Hauptwage hangen. 3) = Unruhe der Uhr; 4) bei der Gruben-Wasserkunst: ein um seinen Mittelpunct bewegl. Hebel, der zwisch. den 4 Standsäulen auf- u. niedersteigt, u. den Wasserkasten trägt; 5) s. Wag-Amt. 6) Der Transporteur des Markscheiders; 7) die Wasser-, ingleich. 8) die Bleiwage, insbes. 9) diej. Setzwage, mittels deren man die Spur genau in die Mitte des Treibheerdes bringt. — C) Als Gewicht ist es 1) in Schweden: für Glas die doppelte Küste, für Zinn d. 1½fache Centner; 2) in Sachsen für Eisen der doppelte Stein (44 Pfd.), hingegen 3) in Nassau 120 Pfd., so wie auch überhaupt 4) in Amiens 175, in Brügge 270 Pfd. — D) Als ekleiptisches Zeichen u. als Sternbild ist die W. zwisch. der Jungfrau u. dem Skorpion, u. hat die Bezeichng. ♎. Das Zeichen hat offenb. seinen Namen daher, daß beim Eintritt der Sonne in dasselbe die Sommer- Tag- und- Nacht-Gleiche statt findet. Das Sternbild raint auch mit d. Ophiuchen-Schlange u. dem Vog. Einsiedler, ist nicht groß, u. hat 2 Sterne 2ter Grösse: Zuben-el-Genubi an der westlichen Wagschaale, und Zuben-eschemali am Angelpuncte.

Wage-Balken 1) ist bekannt, u. hat an Schnellwagen Arme von verschiedner Länge; 2) im Kunstschachte: das starke, mit Eisen beschlagne Holz, das in seiner Mitte auf einer Axe bewegl. ruht, u. einesends mittels einer Stange an den Krummzapfen des Rades, anderends an die abwärts schiebende Stange befestigt ist; 3) beim Wachszieher: der bewegl. Hebel, an dessen jedem Ende eine Scheibe hangt; von letzerer herab hangen dann an Nägeln die Dochte der zu ziehenden Lichte.

Wage-Baum, 1) ein grosser hölzrn., doch mit Eisen beschlagner W.Balken, z. E. bei der Heuwage; 2) am Feldgestänge: der Baum,

woran die Schwingen in ihren Scheeren bewegl. sind. — W.Eisen, s. Stangeneisen. — W.Geld, s. unter Wag-Amt. — W.Fisch, s. Hammerfisch. — W.Gericht, der Kloben, in welchem der W.Balken mittels seiner Axe bewegl. hangt. — W.Halter, ein dem Schnellgalgen ähnlich. Gerüst, von dessen vorderm Ende die W. herabhangt; eben so dient bei Kaufl. der in der Höhe befestigte W.Haken über der Ladentafel. — W.Haus, das Gebäude für das Wag-Amt; s. eben das. vom W.Herrn u. W.Meister, dem die W.Knechte untergeben sind. — W.-Kloben, s. im K. — W.Meister h. aber noch s. v. a. Wägmstr., Wägner, d. h. 1) beim Hüttenwesen der Officiant, der die von den Gewerken eingesandten Erze annimmt, wägt und aufschreibt; 2) bei den Eisenhämmern gewisserm. ein landesherrl. Inspector od. Controleur wider allerlei Mißbräuche; 3) bei Zinnhütten wägt und verwahrt er das ausgeschmolzne Zinn.

Wageman (Lu. Gerh.) berühmt durch Schriften über das Armenwesen, geb. 1746 bei Hannover, st. 1804 als Superint. für Dransfeld, doch in Göttingen.

Wagen h. auch 1) so viel, als ein gewöhnl. Wagen faßt, u. zwar bei Holzkohlen in Sachs. s. v. a. 169½ Cubikfuß; 2) s. v. a. Schlitten, in einigen secundären Bedeutgn.; 3) die 7 Hauptsterne des grossen, so wie 4) auch die 7 des kleinen Bären (nicht aber diese ganzen Sternbilder). — Elektrischer W., eine Vorrichtg., durch welche man einen elektr. Drachen beim Gewitter steigern u. regiren kann, ohne doch (was Gefahr des Erstickens beim Hineinschlagen bringen würde) die Schnur derselben in der Hand zu haben.

Wagenaar (Joh.) guter amsterdamer Chronist, das. geb. 1740 und gest. als Rathsschreiber 1773.

Wage-Nagel, s. Schloßnagel.

Wagenbauer (M. Jos.) ein ber. Landschafter, geb. 1764 zu Gräfing in Baiern, st. 1829 als Galerieinspector zu München.

Wagen-Baum, das lange starke Holz, das den Vorder- u. HinterW. zusammen verbindet. — W.-Berg, eine der ansehl. Höhen des Odenwaldes, bei Weinheim. — W.-Brücke, s. v. a. Colonnen Br., frz. Pont roulant. — W.Burg, eine aus zusammen- od. in einander geschobnen Wagen u. Karren eilig gebaute Verschanzg., um sich einige Zeit vertheidigen zu können. Insgemein stellt man die W. in Vierecke, die Pferde nach innen, läßt die Cavallerie diese Vierecke unter einander verbinden, die Infant. aber sie von innen heraus vertheidigen. — Wagen-Bürste, zum Reinigen der Räder, hat starke lange Borsten u. einen langen Stiel. — W.Drüssel, ungar. Eisen-Bergflecken, in der Zips. — W.Flechte, = W.Korb, Benne (eigentl. Pänner) od. Krätze, der starke Wiedenkorb, womit man (ganz oder in 2 Hälften für Vorder- u. Hintertheil) den Frachtwagen ausfüllt, damit nichts hinausfalle, u. der Koth nicht hineinspritze. — W.Frohnen, s. Spanndienste. — W.Gat, W.-Loch, s. v. a. Scharte B 5; man bekleidet es beiderseits mit Holz, u. verschließt es zum Winter mit Bohlen. — W.Geld, s. Geleite. — W.Halter, in Marställen ein niederer Diener, indem er unterm W.-Meister, ja selbst unter dem Schirrmeister steht. — W.Haus, s. v. a. Remise.

Wageningen, etwas feste niederländ. St. mit 3200 E., stark. Spedition u. Tabaksbau, im geldrischen Disstricte Arnhem.

Wagen-Kasten, 1) = Kutsch-K.; 2) der Sitzkasten im Kutschkasten; 3) ein oben mit Leder bewahrter Kasten, der statt Coffres dient. — W.Kelle, s. SchoßK. — W.-

Kette, s. SpannK. — WKnecht, 1) = TrainKn.; 2) der unterste Bediente im Marstall. — WKorb, s. WFlechte. — WLader, bei Salinen s. v. a. Auf- od. Ablåder. — WLeise, das Geleis, das ein W. auf dem Wege zurücklåßt, hinsichtl. seiner Breite. — WLeiste, s. Runge No. 4. — WLeiter erklårt sich aus Leiterwagen. — WLenker: wenn man von einem solchen aus dem Alterth. liest, so hat man nicht etwa an Kutscher (nach unserer Art) zu denken, sond. an einen Helden, der sich einem Andern dazu verband, vom Wagen herab zu kåmpfen; hierbei mußte natürl. Einer der Pferde gewahren, war aber deßhalb nicht etwa geringer geachtet, als der Kåmpfende. — WMeister, der Aufseher über viele W., z. E. bei einem Mårstalle, bei der Jågerei, bei jedem Regimente u. s. w., auch bei Poståmtern. Ueber alle WM. im Felde ist der General-WM. gesetzt. — WNagel, s. SchloßN.; auch sind WNågel die mit Messingköpfen versehenen Kutsch-N. — WSchauer, WRemise, WStall, WSchoppen, W.-Schuppen, s. unter Remise. — WSchmer, WSalbe, = W.-Schmiere; s. im Sch. — W.-Schott, = Wasser- od. Wellenschuß, die ausgesuchtesten, aber nur dünnen Eichenholzbreter für Tischler u. Schiffbauer. — W.-Schrot, nur aus d. Groben zugerichtetes Nutzholz für die Wagner.

Wagenseil, 1) (Joh. Chph.) ber. Kirchenrechtslehrer u. s. w., geb. 1633 zu Nürnbg., st. 1705 zu Altorf; 2) G. Chph., ber. Clavicinist u. Liebling der Maria Theresia, geb. 1688 zu Wien, starb sehr alt.

Wagenspeichig sagt man v. den Rådern, wenn sie wackelig werden, also beim Fahren klappern. — WSperre begreift die Hemmkette u. den Hemmschuh unter sich. — WSpur, s. im S. — W.-Sterz, der Schwanz od. das aus der Hinterachse vorragende Stück des WBaums. — WTag, ein zu Spannfrohndiensten angesetzter Tag — WTaschen bringt man meist an den WSchlågen (WThüren) u. oberwårts zu beiden Seiten des hintern Sitzes an; auch gehört hierher das Magazin. — WTheer, s. im Th. — WTritt u. WTreppe (wenn nåml. der Tritt aus mehreren zusammenzuklappnd. Stufen besteht) sind bekannt. — WWinde, die starke Winde der Fuhrleute und Wagenbauer.

Wage-Ordnung, die zusammen-geschriebenen Vorschriften, wie es beim Wag-Amt in allerlei Fållen gehalten werden soll. — W.-Pflicht, s. WGeld.

Wager-Bai, eine enge Bucht in Neu-Nordwales.

Wagerecht, s. horizontal.

Wagesatz, s. Hypothese.

Wage-Såule, ein grosser W.-Halter, insbes. auf od. an d. Mårkte, für Marktwaaren. — WSchaalen (dafür man meist WagSch. spricht) sind bekannt, oft aber nicht Schaalen, sond. starke Breter, welchen Letztern in Schmelzhütten die WSchFüßchen (Böckchen auf 4 Füssen) zur Unterlage gegeben w., wenn man nåml. das Gewogne wieder herabnehmen will. — WScheit, das ebene Holz, das der Baugewerk auf die Mauer legt, um die Bleiwage darauf zu stellen. — W.-Schreiber, derjen. Beamte beim Wag-Amt, der die Bücher führt, u. den Interessenten die WScheine od. WZeddel ausstellt, worauf das Gewicht des Gewogenen u. die geschehene Bezahlung des WGeldes versichert wird. — WSpiel, s. HazardSp. — WStange, 1) ein gerader WHaken (s. v. v.); 2) ein WBalken von måssiger Stårke. — WZunge, s. im Z.

Waghåusel, badisches (sonst

fürstbischöflich speiersches) Lustschloß unweit Philippsburg.

Wagiu (spr. Wa-od. Wätschju) eine der größten u. wasserreichsten Molukken-Inseln, im Innern v. Papuas, übrigens v. Malaien bewohnt, die dem Sultan v. Tidor gehorchen.

Wagnagore, W—gur, ostind. Seestadt, in Guzurate, hat ihren unabhängigen Fürsten.

Wagner, 1) Tob., als Theolog nicht unbekannt, geb. 1598 zu Heidenheim, st. 1680 als Cancellar zu Tübingen; 2) der gute Kupferstech. Joseph, geb. 1706 am Bodensee, st. in Venedig; 3) Chr. Ulrich, d. sogen. deutsche Elzevir, ein verdient. Buchdrucker zu Ulm, lebte das. 1722—1804; 4) der verdiente Stifter des Marienbgr. Waisenhauses, Consist.-R. Joh. Ehrenfr., geb. 1724 zu Neuhausen, st. 1807 zu Marienberg; 5) der sächs. Geh.-R. Andreas v. W., geb. 1727 zu Leipzig, st. 1805 hochverdient um die Landescultur; 6) durch Ausgaben u. Uebersetzung. der Classiker zeichneten sich Joh. Augustin (geb. 1734 zu Lohmen, gest. 1807 als Conrector zu Merseb g.) u. Joh. Franz (geb. 1733 zu Ulm, gest. 1778 als Conrect. zu Osnabrück) aus; 7) Ernst W., geb. 1768, einer der geachtetsten Belletristen der letzten Zeit, starb 1812 zu Meiningen.

Wagnerholz, 1) s. Wagenschrot; 2) schlechthin s. v. a. Ulmenholz.

Wagpfahl, = Mahlpfahl.

Wagram, Deutsch W., Df. unweit Wien, mit einer Steingut F., bekannt durch die Hptschlacht (auch nach Enzersdorf genannt), welche Napoleon am 5. u. 6. July 1809 hier gegen die 100000 M. starken Oestr. unterm Erzh. Carl, freilich mit Uebermacht, gewann; der Ruhm war getheilt, der Verlust aber auf östreich. Seite grösser, und die Folge desselben der wiener Friede. Napoleon ernannte hierauf Berthier zum Fürsten von Wagram; s. im B.

Wagrien, das nordöstl. Viertheil der dän. Provinz Holstein.

Wagrowiec (spr. Wongrowihz) preuss. Stadt. mit 1000 E. u. einer Cistercienserabtei, im Regbzirk Bromberg, Hptst. eines Kreises mit 28000 Einwohnern auf 25 QM.

Waagschal...., s. Wageschaal....

Wagstadt, Bilowes, östr. St. im Fstth. Troppau mit 2600 Einw., ziemlicher Tuchmacherei u. Gärberei, und einem Schlosse.

Wahab (Abdul W.) s. Ouhab. Doch scheinen die Wahabiten (Wahebys) nicht so sehr von ihm, als v. einem seiner Ahnen benannt zu seyn, obgleich sie sich erst unter ihm furchtbar machten, so daß sie jetzt wohl $\frac{1}{5}$ Mill. Streiter (entbehrend freilich aller Disciplin) aufstellen können. Ihr Reich hat sich indessen seit 20 J. wieder verringert, u. umfaßt nur noch die innere Hälfte Arabiens, Nedsjed genannt.

Wahi, die Residenz eines Mahrattenfürsten, liegt in Bejapur.

Wahitahu, Tahuata, S. Christina, eine der Marquesas-Inseln in Australien, ist klein, aber stark bewohnt.

Wahl A) (die W.) 1) vergl. Gnadenwahl u. Kühr. Der Zuckersieder macht die Wahl, wenn er den rohen Zucker sortirt. 2) Ein gänzlich isolirter, durch einen Deichbruch entstandner Sumpf. — B) (das W.) ein Zahlmaß; in Danzig hat es im Allgem. 80 Stück; das W. Häringe aber sind 81, und 13 solche erfüllen eine Tonne.

Wahl, 1) Joh. Fri., geb. 1693 in Franken, guter Jurist, st. 1755 als Prof. zu Göttingen; 2) der starke Orientalist u. Linguist Sam. Fri. Günther, geb. 1760 zu Alach bei Erfurt, ist Prof. zu Halle, so wie 3) der Exeget Chr. Abr. (geboren 1773 zu Dresden) Superintend. zu Oschatz.

Wahl-Anziehung, s. Verwandtschaft.—W Capitulation,

derjen. schriftliche Vertrag, der die W.-Bedingungen festsetzt, d. h. durch welchen der Gewählte sich zur Beobachtg. der von den Wählern gemachten oder ein-für-allemal bestehenden Bedingungen, oder aber zur einstigen Abdankg. verbindl. macht. Schlechthin nannte man so den Vertrag zwisch. den Kuhrfürsten u. dem Kaiser, welcher ein Grundgesetz der deutschen Reichsverfassung war. — W.-Bewerber, s. Candidat. — W.-Convent hieß sonst der Zusammentritt der Kuhrfürsten (meist durch Botschafter) auf dem frankfurter Rathhause, um alles zu verabreden, was der Kaiserwahl selbst vorhergehen mußte.

Wahleiche, die Steineiche.

Wahlen, Walen, d. h. Ausländer u. insbes. s. v. a. Transalpiner, heissen im Erzgebirge solche, die sich um des Sammelns u. Einkaufens der Halbedelsteine (die dann in Ital. zur Mosaik gebraucht w.) zu Zeiten daselbst aufhalten, oft ihr Lager nur im Walddickigt aufschlagend. Vergl. auch wälsch.

Wahlenberg (Georg) berühmt. Botaniker und Geolog zu Upsala, ist 1784 in Wärmland geboren.

Wahlendistel, s. Mannstreu.

Wahlenstadt, s. Wallenstadt.

Wahl-Erben, solche, die man freiwillig bestimmt, wogegen die Notherben in Folge der Verwandtsch. erben. — W.-Feld, eine zur W. des (ehemalg.) Königs von Polen eingerichtete Fläche ausserhalb der Hptstadt. — W.-Formen, die äusseren Bedingungen, unt. welchen die Wahl eines Volksvertreters giltig wird. — W.-Fürst, 1) ein nicht durch Erbschaft, sond. durch Wahl zum Thron gelangter, wie z. E. sonst der W.-König von Polen, der Kaiser, die Cardinäle, die Fürstbischöfe u. s. f.; 2) = Kuhrfürst. — W.-Holz, auf dem Stamme gekauftes, insofern nämlich der Käufer sich die Stämme selbst aussucht. — W.-Kind, ein adoptirtes K.; daß man dann dessen Adoptiv-Aeltern auch W.-Aeltern nennt, ist unpassend. — W.-Kugel, s. Ballote. — W.-Männer, die zur (activen) Wahl Berechtigten, die Electeurs oder Wähler, insbesondre wenn von Landständen die Rede ist. — W.-Platz, W.-Statt, richtiger Wal......, = Schlachtfeld. — W.-Reich, ein solches, worüber ein Fürst nicht durch Erbrecht, sond. weil er (blos für seine Person, ohne Verbindlichkeit für seine Kinder) gewählt wurde, herrscht; solche waren ehemals Deutschland u. Polen. — W.-Siel, eine kleine Art der Siele, wodurch man frisches Flußwasser ins bedeichte Binnenland läßt. — W.-Spruch, s. Symbol. — W.-Stadt (des H. R. Reichs) war sonst Frankfurt am Main, weil daselbst der neue Kaiser gewählt wurde. — Wahl-Statt, s. Wahlplatz.

Wahlstatt, fälschlich Wahlstadt, schönes ehemalig. Closter u. grosses Dorf im preussisch-schlesisch. Kreise Liegnitz, unfern des Schlachtfeldes an der wüthend. Neisse (unpassend an der Katzbach genannt), welches Veranlassg. gab, dem M. Blücher das Prädicat: Fürst v. Wahlstatt beizulegen. Des Ortes N. beruht auf der Hptschlacht am 9. Apr. 1241, wo die Deutschen von den Mongolen (Tatarn) gänzlich geschlagen wurden.

Wahl-Stimme, s. Votum. — W.-Versammlung, s. W.-Convent. — W.-Verwandtschaft, siehe im V.

Wahn h. bei Philosophen nicht jeder Irrthum, sondern nur ein solcher, der auf unzureichnd. subjectiven Gründen beruht, so daß er dem Glauben, als einer Ueberzeug. aus zureichnd. subject. Gründen, gegenübersteht. In einigen Provincialismen kommt auch wahn (=eitel, leer, thöricht) adjective vor.

Wahn-Bett, das von einem

Wilde verlassene u. nun also leere Lager. — W.Bild, s. Illusion. — W.Burt, in NordD. 1) = Abortus; 2) eine uneheliche Geburt; wahnbürtig, = unehelich geboren. — W.Ecke, W.Kante, eine solche, wodurch ein Zimmerstück wahneckig od. wahnkantig wird; s. unter mißkantig. — W.Glaube, = Aberglaube. — W.-Kauf, 1) ein nach seiner Natur unzulässiger u. wieder rückwärts gehender K.; 2) ein Scheinkauf. — W.Korn, 1) taube Körner des Getreides; 2) Mutterkorn. — W.-Krengel, s. WanKr. — W.-Macht, in NordD. s. v. a. Ohnmacht. — W.-sauer, s. v. a. kahmig. — W.-schapen, in NordD. s. v. a. mißgestalt. — W.Scheffel, der Rest v. einem Getreidehaufen, insofern er nämlich einen Scheffel nicht mehr voll macht. — Wahn-Schluß, = Trugschluß. — W.-Sinn, 1) im Allgemeinen s. v. a. chronisches Irreseyn, anhaltender Mangel an der Freih. des Bewußtseyns; 2) im Besondern: dieser Freiheitsmangel in Absicht auf die Thätigkeit des Geistes bei Ueberspanng. der Phantasie; vergl. die Art. Melancholie, Narrheit, Verrücktheit, u. als Gegentheil das Delirium. Für wahnsinnig hört man auch wahnsüchtig; wahnsichtig hingegen heißt s. v. a. übersichtig. — W.Sonne, s. Nebensonne. — W.-Waare, = unächte W. — W.-Weiser, s. Sophist. — W.Witz, 1) = W.Sinn; 2) ein Gewebe ungereimter Gedanken u. Vorstellungen in einem nur scheinbar giltigen Zusammenhange u. aus Mangel an Freih. des Bewußtseyns entsprungen.

Wahr bezeichnet in der Kunst das, was dem darzustellenden Urbilde nicht nur im Allgemeinen, sond. insbesondre auch im Charakter, in d. Wirkung auf den Wahrnehmenden, entspricht. — Vom wahren Horizont s. im H. — Der wahre Adler ist der Goldadler oder Jupitersvogel. — Vom wahren Ort (in d. Astron.) s. unter Parallaxe, von der wahren Zeit unter Gleichung. — In vielen Zusammensetzungen steht wahr..... fälschl. für währ......., z. E. in W.Apfel, d. h. Dauer- od. Winterapfel. W.Arznei, = Präservativ.

Wahrbaum, der starke Rimm, den man quer über das Wasser vor eine Reihe Pfähle legt, wenn diese nicht mit Scharen versehen sind.

Wahre, A) in NordD. = Wehr; B) s. Lehnwahre.

Wahren, s. Waren.

Wahrenbrück, sehr kleine preuss.-sächs. St., im Kr. Liebenwerda, an der Elster.

Wahrendorf, s. Warendorf.

Wahrhaftigkeit schreibt man Gott zu, insofern kein Zweifel ist, daß er seine Verheissungen erfüllen werde.

Wahrhammer: mit diesem keilt der Köhler den Meiler wieder zu, wenn er ihn, nachdem das Holz sich gesetzt hatte, wieder nachgefüllt hat.

Wahrheit, in der Kunst, erklärt sich aus wahr. Dichterische W. findet statt, wenn die von der Phantasie geschaffnen Ideale den in der wirklichen Welt bestehenden Gesetzen nicht widersprechen. — Der vom braunschweig. Hzg. Heinr. Julius 1598 geschlagne Wahrheitstaler ist eine Spott- oder Stachelmünze.

Wahrzeichen, 1) im Allgem. s. v. a. Merkmal; 2) im Besondern: a) ein Muttermal; b) bei den Handwerkern eine Eigenheit im Orte, die man einwandernden Gesellen bald zeigt, damit sie durch dessen Erzählung anderwärts beweisen können, sie seyen wirklich dort gewesen; c) = Gasthofsschild.

Wahu, s. Woahu.

Waibel, s. Webel.

Waiblingen, württembg. St. mit 2700 E., Sitz eines OAmtes

im Neckarkreise, mit 25000 E. auf nur 3 QM. — Von W. kommt der Name Ghibellinen her, so wie der des fleissigen, in Italien wohnend. Belletrist. Waiblinger.

Waibstadt, bad. St. mit 1600 Einw., Wein- u. Obstbau, im Neckarkreise; Sitz eines Amtes über 12000 Einwohner.

Waid, 1) das Pflanzengeschl. Isatis, bei Linné XV 1, bei Juss. eine Siliquose, bei Ok. als Laubschoter IV 8; insbes. aber 2) der gem. Färberwaid, I. tinctoria; er blüht gelb, ist 2jährig, nabelhoch, u. wächst wild am Meere, in d. Schweiz u. s. w.; in Thüringen u. Hessen, in Schlesien, in Languedoc u. s. w. baut man ihn wegen des Indigs, den man aus seinen getrockn., zerstossnen u. gegohrenen Blättern erhält, u. welcher 3) schlechth. Waid heißt. Der Waidbau verlangt tiefe u. üppige Ackerkrume. Nach der Saatzeit spricht man vom Herbst- od. Winter-W. und vom Frühlings- oder Sommer-W.; das Abnehmen der Blätter geschieht aller 6 Wochen. Der französ. Waid h. Pastel, u. die schlechteste Sorte Pastel-bour. — 4) Falscher W. ist der Otterkopf od. das Natterkraut, u. 5) wilder Waid das Kuhkraut.

Waidalotten, eine untere Classe der altpreuss. (heidnischen) Priester; sie segneten, prädigten, u. ertheilten, gleich ihren Weibern, Orakel.

Waid-Asche, 1) die vom W. entnommene Drusenasche (s. im D) die man drusigen Pferden reicht; 2) die Weinhefen-Drusenasche, weil die Waidfärber sich derselben bedienen. — WBallen, der zu kleinen Kugeln geformte gemahlne Waid, wie er im Handel versendet wird. — Waid-Bau, s. Waid; daher sind die thüringer WBauer genannt, die sich hptsächl. auf diesen Bau befleissigen; denn obgleich der WBau durch den fremden Indig sehr verdrängt w. ist, so grundirt man doch die Zeuche noch gern mit Waid. — WBlume, der Schaum auf der WKüpe des Färbers. — WEisen, die scharfe Hippe, womit man die welkenden Blätter des W. abstößt. — WFärber, = BlauF., im Gegensatze der Schwarz- u. der Schönfärber; er braucht nur Indig u. Waid, u. seine Werkstatt h. die WFarbe. Sonst war eine solche WFarbe auch wohl Commungut der Stadt, u. die WHerren beaufsichtigten sie. Ausserdem sind WHerren auch die WJunker oder WHändler, d. h. die Aufkäufer in den WStädten, den hierzu privilegirten thüring. Städten (z. E. Gotha, LSalza u. s. w.) — WFuß, = Pastel-Fuß, der aus W. gelegte Grund zur Blaufärbung eines Zeuches. — WKüpe entspricht, bis auf den Stoff, der Indigküpe. — WLand, die Gegend von Erfurt und Gotha bis Mühlhausen hin, wegen des starken dasigen WBaues. — WMühle, die Machine, welche die trocknen (doch nicht völlig dürren) WBlätter zermalmt; das Gekleinte formt man nach 24 St. zu den faustgrossen WBallen. Die Mühle zeigt 2 starke, oben verbundne Säulen, u. zwischen ihnen den Lieger (einen Mühlstein) dessen verlängerte Welle oben in den Querbalken eingreift, weiter unten aber einen horizontalen Arm gleichsam ausstreckt, an welchen der Laufer gesteckt w.; dieser ist auf seiner Kante mit Riefen versehen, u. wird allein in Bewegung gesetzt, so daß er den auf dem ruhenden Lieger liegenden Waid zerquetscht, indem er im Kreise, aber in verticaler Stellung, um dessen Welle läuft. — WStädte, s. o.

Waidhaus, geringer Flk. u. Glash. im bair. Landger. Treßwitz.

Waidhofen, 2 unteröstreichische Städte: 1) an der Taya od. BöhmischW., nur klein, aber mit

stark. Baumwoll- u. Linnenband-Fabr.; 2) an d. Ips, mit 1 Schl., 3700 E., liefert Bandwaare, Uhren, insbes. aber trefflichen Draht, Sensen, Angeln, u. a. Eisen- und Stahlwaaren.

Waigatz, eine durch Meerarme gespaltene ansehl. russische Insel zwischen dem karischen Busen u. dem eigntl. Eismeere, geschieden von Nowaja Semlja durch die breite Strasse Voronoskaja Gouba, vom Continent durch die engere Strasse Waigatz, welche 1594 durch Holländer bekannt ward. Die Inseln sind unbewohnt.

Waigiou, s. Wagiu.

Waihu, s. Osterinsel.

Wailly (de W. — spr. Wallji) 1) Karl, ber. Baumeister aus u. in Paris, lebte 1729 bis 1798; 2) Noel Franz, geb. 1724 zu Amiens, hoch verdient um das französische Sprachstudium, st. zu Paris 1801, so wie 1821 sein 1770 geborner Sohn, der Literator Stephan August.

Wainfleet (spr. Wänfliht) hübscher engl. Seeort, in Lincoln.

Waise (in Sachs. auch Weese, in Schlesien Wäse ausgespr.) ist nebst seinen Zusammensetzungen bekannt genug, u. bedeutet auch noch 1) die Ellritze u. 2) den gem. Opal. — Vergl. noch die mit Pupillen...... beginnenden Wörter. WHerr ist hier u. da derjen. Senator, der das WHaus beaufsichtigt, u. WVater, WMutter, Waisen-Aeltern, sind die Erzieher der Waisen oder Waislinge, wie man die in Waisen-Häuser Aufgenommenen auch nennt.

Waislüka, Gebirge in Innerasien, nördlich von Khiwa.

Waitahu, s. Wahitahu.

Waiter (spr. Wäter) in den engl. Inns oder Gasthäusern s. v. a. Kellner, Aufwärter.

Waitshill (spr. Wäzhihl) eine 7516 Fuß erhöhte Spitze der weissen Berge in Neuhampshire.

Waltzdorf, Dfchn. der sächs. Schweiz, unweit Schandau. Hier giebt es keinen Sperling. Die dabei ansteigende Höhe gewährt eine der schönsten Aussichten im Lande, u. unter ihr streicht der berühmte tiefe Grund.

Waitzen, Waizen, s. Weitzen.

Waitzen, Watzen, Vacs, ungar. St. mit Bisthum (dem der Ort gehört), 5500 E., Closter, Cadettenhaus, Gymnasion, Seminar, Taubstummenanst., 1 Buchdruckerei, Weinbau u. stark. Viehmärkten, in der Gespannsch. Pest, an der Donau.

Waiz, Freih. v. Eschen (Jakob Sigm. u. Fri. Sigm., Vater u. Sohn) verdiente Minister. Der Erstere, geb. 1698 zu Gotha, hob als hessisch. Beamter den das. Berg- u. Hüttenbau ungemein, ging aber endlich in preuss. Dienste, u. starb 1777. Der Sohn, geb. 1745, auch als Diplomat bekannt, st. als hess. Minister 1808, nicht minder verdient um das Bergwesen.

Waizen, s. Weitzen u. Waitzen.

Wajka, der Hptort des darnach benannten, nur v. Edelleuten besessenen Stuhles, auf der ungrischen Donau-Insel Schütt.

Wake, A) s. Wacke, in beiderlei Sinne. — B) = Wuhne, jedes Eisloch in einem übrigens gefrornen Teich, See u. s. w. — C) s. v. a. Vlies, Hammelfell. — D) Ein starkes hohes Zugnetz mit einem Sacke ohne Spiegel, zum Ausfischen der Seee u. Teiche.

Wake, County mit 20- bis 22000 Einwohn. in Nordcarolina.

Wake (Wilh.) guter Theolog u. Präd., durch seine Streitigktn. mit Bossuet am bekanntesten, geb. 1657 in Dorsetshire, st. 1737 als Erzbischof von Canterbury.

Wakefield, lebhafte Fabrikstadt im westl. Theile des engl Shires York, am Calder, versendet auch viel Steinkohlen.

Wakefield (Gilbert) ber. Theolog u. Kritik., geb. 1756 in

Nottingham, st. 1801 zu Hackney. — Die Brüder Eduard u. Daniel W. sind als Statswirthschaftslehrer geachtet.

Wakenitz, kurzer Nebenstrom der Trave, netzt das Ratze- und Lauenburgische.

Wakenstedt, Dorf bei Gadebusch im nördl. Mecklenburg, bekannt durch ein dänisch-schwedisches Treffen 1712.

Wakih, ein Nebenfluß der Maritza in Rum-Ili.

Wakni, eine Kreisstadt der russischen Provinz Mingrelien.

Wal, ein veralt. deutsches Wort, das noch in Wal- oder Wahlstatt, Walhalla, nach Einigen in Wal- (Wall-)Fisch u. s. f. vorkommt, u. als neutrales Substantiv durch Leiche, Gefecht und Schlachtfeld, von Andern ausserdem noch durch Meer, als Adjectiv aber durch weit oder ungeheuer groß, erklärt wird.

Walaam, finische (also russische) Insel im Ladoga-See.

Walach (als Pferd) u. walachen, s. Wallach.

Walachei oder Wlachei, 1) türk. Eflack, fälschlich Wallachei geschrieben (denn das a der ersten Syllbe ist vielmehr fast zu verschlucken) ein 1323 QM. grosses, meist ödes, bisher türkisches Fürstenthum an der Donau, von einem Hospodar regirt, den bisher die Pforte nach Gefallen ein- u. absetzte, der aber nun blos noch formell türk. Vasall, übrigens mehr unter russischem Schutze ist, u. in Bukarescht residirt. Das zum Th. gebirgige Land raint mit Bulgarien, der Moldau, Siebenbürgen u. dem Banat, ist sehr hoher Production fähig, hat noch die Ströme Aluta u. Sereth, liefert viel Wein, Vieh, Wachs, Salz u. s. w., beherbergt sehr viel Zigeuner, und zerfällt in die obere, untere und westliche Wlachei. Alles Feld gehört den Bojaren oder Edelleuten. Uebrigens hat man zwischen den (höchst. gemischten) Bewohnern der Wlachei und den ungleich zahlreichern Wlachen (als Nation; s. Wl.) sorgsam zu unterscheiden. — 2) Mährische Walachei, s. im M.

Walafried Strabo od. Strabus, bekannter Exeget, Biograph u. Dichter, geboren 807 in Schwaben, starb 849 als Abt zu Reichenau im Bodensee.

Walaka, eine Provinz in Habeschinien.

Walathee, s. Würger.

Walbeck, groß. preuß. Dorf, sonst Sitz eines uralten Stiftes, mit einer Pfeifenfabrik, liegt im Mannsfeldischen.

Walch, s. v. a. Twalch. Ausserdem nennt man so das Geschl. Aegilops, u. bei Oken sind Walche alle Aderstengler, d. h. Grasgewächse, deren in Rispen stehende Blüthen nach den Geschlechtern getrennt sind, nämlich die Geschlechter Holcus, Andropogon, Zizania, Aegilops, Spinifex, Tripsacum, Pharus, Olyra, Pariana u. Coix.

Walch, eine sehr verdiente mitteldeutsche Gelehrtenfamilie, aus welcher sich vorzügl. auszeichneten: 1) der Kirchenrath Johann Georg, berühmter Philos., Exeget, Patristiker u. Humanist, geb. 1693 zu Meiningen, st. zu Jena 1775; 2) dessen Sohn Chr. Wilhelm Franz, geb. 1726 zu Jena, ber. Kirchenhistoriker u. Symboliker, st. 1784 als ConsistR. u. Prof. zu Göttingen, so wie 3) zu Jena 1799 sein als Jurist berühmter Bruder, der Justizr. u. Prof. K. Friedrich, geb. zu Jena 1734; 4) der älteste Bruder Joh. Ernst Imman., geboren 1725, als Archäolog u. Naturkundiger bekannt, st. 1778 als Professor zu Jena.

Walchberg, Dorf mit Bgbau u. Vitriolwerk, im steirischen Kreise Judenburg.

Walchensee, Wallersee, ein

quadratmeilegrosser bair. See, im Isarkreise, durch die Jaichna in die Isar mündend.

Walcher, = Nudel, Rolle.

Walcher (Jos.) berühmt durch Schriften u. Wasserbauwerke, geb. 1718 zu Linz, st. als Exjesuit u. als Akademie-Codirector zu Wien 1803.

Walchern, = rollen, nudeln.

Walchern, die größte Insel der niederländ. Provinz Seeland, mit der Hptst. Middelburg u. Vliessingen, auch mit kostb. Deichanlagen.

Walckenaer (K. Athanas., Baron W.) geb. 1771 zu Paris, ber. Geogr., Biogr. u. Naturkundiger, ist Präfectursecretär zu Paris.

Wald: so nennen manche Forstleute auch die Zweige u. das Laub der Bäume. Schlechthin heissen so gewisse Gebirgswälder, z. E. der Böhmer-Wald, der Schwarzwald u. a. m., bei ihren nächsten Anwohnern. Der Wald Hwozd oder der bairische Wald ist ein königl. Freibauern-Disstrict im böhmischen Kr. Prachin, u. liefert viel Leinwand. — Das grosse preuss. Weberdorf Wald im Regbezk. Düsseldorf liefert auch viel Tabak u. Eisenarbeiten. — Unter den unzählg. Zusammensetzungen mit Wald...... werden die folgenden genügen. Vergleiche auch noch Forst, Heide und Silva.

Wald-Acker, 1) ein zu Feld gemachtes, von Wald umgebenes, ehemalg. Holzstück; 2) = WMorgen, das Maß zur Vermessg. der Wälder; in Sachsen nimmt man hierzu bald den ganzen Acker (à 300 Ruthen), bald nur den halben, u. bald den Scheffel (Sommerkorn-Aussaat.) — WAelster, der rothköpf. Würger. — WAemmerling, der Goldammer. — WAesche, der gemeine weisse Ahorn. — WAeufel, die gem. Nachteule, St. Aluco.

Waldai, 1) ein Zweig des alaunischen Gebirgs, im russ. Gouvern. Twer; 2) See u. anliegende Kreisstadt mit 4000 Einwohnern im russischen Gouvernement Nowgorod.

Wald-Ameise, 1) die kleine rothbraune, F. rufa; 2) die grosse schwarze Roßameise. — WAmmer, s. Goldammer. — WAmt, s. Forstamt; WAmtmann, in SüdD. s. v. a. Forstmeister. — W.-Antilope, A. sylvatica, in Südafrika, in Rehes-Grösse, ist dunkelbraun, unten weiß, mit 10 Z. langen, halb gewundnen Hörnern u. weissem ¼ E. langem Schwanz; sie bellt, lebt in Monogynie, u. h. auch Buschbock. — WApfel, s. Holzapfel.

Waldau, preuss. Df. mit 2000 E., Schl., Poststation u. s. w., in der Oberlausitz; 2) kuhrhess. Dorf u. Jagdhaus, im A. Kaufungen; 3) preuss.-hennebgsch. Df., durch seine Butten u. a. Holzwaaren bekannt.

Waldau (Arnold Chph. v. W.) geacht. preuss. Feldherr, geb. 1672 in Pommern, st. als Gen.-Lieut. 1743.

Wald-Bachstelze, die Pieplerche. — WBart, 1) = Geisbart; s. Spierstaude; 2) der Wasserwegerich. — WBauer, der Besitzer eines WGutes; s. u. — WBaum, jede Baumart, die nicht einzeln (wie z. E. der Birnbaum) zu wachsen pflegt. — WBeere, die gemeine blaue HeidelB. — WBenedictskraut, s. Wassermärzwurz. — W.-Bereiter, s. Hägereiter. — W.-Bienen, WHeinzen, WImmen, HeideB., wilde B., sind generisch v. den zahmen oder Gartenbienen nicht unterschieden, obwohl sie sich dunkler, dicker u. raucher darstellen; sie wohnen nur in grossen Wäldern Osteuropa's und s. w. theils in Erdlöchern, theils in Baumhöhlungen, welche man W.-Beuten nennt, wenn sie v. Menschen, entweder WBienen anzulokken, oder GartenB. in der Baumbluht dahinzubringen, angelegt wurden. — Die WBZucht gilt im Allgemeinen für vortheilhafter, als die

Gartenbienenzucht. — W.Bienen-kraut ist die Melittis (folgl. keine wahre Melisse) und heißt auch W.Melisse, BergM., Waldmutterkraut, Grießkraut. — W.Bienen-Recht, der rechtliche Besitz der Bienenproducte in einem Walde. — W.Bingelkraut, s. Mercurskraut; es h. auch Berg-, wildes od. beständiges Bingelkr., Hundskohl, Hundskraut. — W.Binse, das Cypergras. — W.Birne, s. HolzB. — W.Blume heißt insonderheit der Bergwolverley, Arnica montana. W.Bock heissen mehrere Antilopenarten; vergl. W.Antilope. — W.-Bocksbart, = W.Bart. — W.-Both, W.Bothe, W.Bote, W.-Bott, war 1) ein kaiserl. Policeimeister in waldigen Gegenden, wo sonst leicht Strassenräuberei hätte überhandnehmen können; 2) (statt Waltbote) jeder Bevollmächtigte.

Waldbott-Bassenheim, ein uraltes, anfangs flandrisches, dann rheinisches Grafen- u. Freiherrengeschl., dessen Erstgeborner allemal Comthur des deutsch. Ordens war, weil dieser seit 1190 dem Heinr. v. W. als seinem ersten Großmstr. gehorchte, u. welches die Grfschtn. Heggbach (in Württ.) Burheim (in Baiern) und Winterrieden besitzt. Graf Fri. K. Rudolf, bair. Reichsrath u. östr. Kammerh., geb. 1779, ist katholisch und wohnt in Burheim, Coblenz und Aschaffenburg.

Wald-Brand h. nicht nur ein solcher, der die Bäume verzehrt, sond. auch ein solcher, der nur auf dem Boden hin läuft, u. am besten durch schnelles Graben-Ziehen gedämpft w. — W.Brief war in den westphäl. Holzmarken die vom W.Gericht jährlich verlesene W.Policeiordnung. — W.Broel, preuss. Dorf, im Rgbezk. Cöln, Sitz eines Kreises mit 16000 E. — W.Bruder, = Einsiedler. Kuckuk W.Br. nannte sich als pseudonymer Schriftstell. der Gr. v. Löben in Dresden. — W.-Buche, die RothB. — W.Bürger heiss. in Nordungarn die Grubengewerken. — W.Bulkis, der W.Roßpolei. — W.Bußtag, s. Straftag.

Waldburg, s. unter Truchseß. Der eigntl. Grafsch. W. giebt man $13\frac{1}{2}$ QM. und 28000 E. — Der preussische Gen. Maj. Friedr. Ludw., geb. 1776, ist Gesandter in Turin.

Waldcappel, s. Cappel.

Waldcypressenmoos, der wilde Sadebaum.

Wald-Distel, 1) die Stechpalme; 2) die W.Mannstreu. — W.Dorf, bad. Flk. mit 1600 E., im A. Heidelberg. — W.Dost, W.Dosten, 1) der gem. braune D., Origanum vulgare; 2) das Eupatorium cannabinum, eine brusthohe Pflanze mit gefingert. Blättern u. blaßrothen wohlriechenden Blumenbüscheln, meist an Ufern; s. unter Wasserdoste; sie h. auch gem. Alp-, Drachen-, Kunigunden- od. braunes Leberkraut, Hirschgünzel, Wasserhanf, Bruchwurz, Tugendblume. — W.Drossel, s. Weindrossel.

Waldeck (nicht Wal-deck zu trennen) 1) ein in der fürstl. Linee souveränes, lutherisches, altes Geschlecht, von Denen v. Schwalenberg stammend. Der jetz. Fürst Georg, geb. 1789, reg. seit 1813 die Grafschftn. Waldeck und Pyrmont, welche 2) das Fürstth. Waldeck (mit 54000 E. auf $21\frac{1}{4}$ QM.) bilden, hat zu Frankfurt im Pleno 1 Stimme, übrigens Theil an der 16ten (Curiat-)Stimme, u. das Land hat ständische Verfassung. — Der appanagirte Grf. Josias, Obrist, geb. 1774, wohnt zu Bergheim. Hingegen Graf Georg, geb. 1785, württemb. Geh.-Rath, ist wegen Limpurg (s. im L) württembergsch. Standesherr. Als Helden des Geschl. sind F. Georg Friedr., kaiserl. u. holländ. FMarschall (lebte 1620 — 1692) und Prinz Chr. Aug., k. k. General u.

portugiesisch. OGeneral (lebte 1744 bis 1798) auszuzeichnen. — 3) Die eigentl. Grafsch. W., von Preussen u. Kuhrhessen umgeben, sonst im oberrhein. Kreise, hat auf 20 QM. g. 50000 E., guten Bgbau, starke Viehzucht, aber bei ihrer hohen rauhen Lage wenig Wohlstand, doch nach Verhältn. unter allen Ländern auf Erden die meisten Städte; unter diesen ist Corbach die Hptstadt, u. Arolsen die Residenz; hingegen 4) das Bgstädtch. Waldeck selbst hat nur 1000 E. u. eine Burgruine. — 5) Bairisches Schloß u. kleiner Flk. im Landgericht Kemnath.

Waldegraves-Insel liegt bei Neuholland.

Waldeisen, s. Mahlart.

Waldeleim finden wir als eine ansehl. Stadt des marokkanisch. Landes Sus aufgeführt, vermuthen aber dabei einen Irrthum.

Waldelster, s. Waelster.

Waldemar, 3 dänische Könige, deren Erster (der Grosse) Prinz von Schleßwig u. König der Wenden, bis 1182 lange u. treffl. regirte, auch in Norddeutschl. Viel eroberte; der Zweite (der Sieger oder Gesetzgeber) des Vorigen S., folgte 1202 seinem Br. Knut VI, verlor seit 1223 durch Gefangenschaft die meisten Eroberungen, veranlaßte durch Theilg. des Reichs unter seine Söhne viel Streit, u. st. 1241; der Dritte, gen. Attertag, Christophs II S. u. Nachfolger seit 1340, regirte löbl., erwarb 1356 Schonen, bekriegte die Hansa, und starb 1375 als Letzter aus dem dänischen Mannsstamme.

Waldenbuch, württemb. St., im A. Stuttgard, mit altem Schl., Glash., periodisch-fliessenden Quellen u. 1600 Einwohnern.

Waldenburg, A) oft fälschl. für Waldburg. — B) 1) Diejenige der Schönburg. Recesherrschftn. in Sachsen, wovon die ältere fürstliche Linee sich nennt. Sie verbreitet sich, $1\frac{1}{10}$ QM. mit 8000 Einw. groß, an der Mulde u. dem hohensteiner Gebirge, und im gemeinen Leben rechnet man wohl auch Cahlenberg, Ziegelheim u. s. f. dazu. 2) Deren Hpt.- u. Residenzst., an der Mulde, mit Schl., Burgruine, 3000 E., Buchdruck., Kornmärkt., Wirkerei u. s. f. Dabei das Dorf Altstadt, welches die nach Wald. genannten Schmelztiegel, Töpfe u. Pfeifen liefert. S. noch Greenfield. — 3) Preuss.-schlesische St. an d. Polsnitz, mit 1900 E., Bergamt über den stark. Kohlenbau der Gegend, Linnenweberei u. sehr starkem Linnenhandel; Sitz eines Kreises v. 8 QM. u. 38000 E., im Regirungsbezirk Breslau. — 4) F. Hohenlohisch. Bergschloß u. Stadt mit 1200 E. im württembgsch. O.-Amte Oehringen. — 5) Bergschl. u. lebhaftes Handelsörtchen im Canton Basel. — Von der Linee Hohenlohe-Waldenburg s. im H.

Wald-Engelwurz, eine Angelica, deren Same u. Wurzelpulver die Läuse vertreiben; sie h. auch wilde, Wiesen- od. Wasser-E., kleine wilde Brust-, Luft- od. Geißwurz, Geißfuß.

Waldenradt, grosses Farikdorf im preuss. Regbezirk Aachen.

Waldenser, Valdenser, Vallenser, eine im 12. (? — nach And. im 8ten) Jahrhundert entstandene Religionspartei, welche noch jetzt in den 3 piemontes. Alpenthälern von Lucerna, Perosa u. S. Martino, gegen 20000 Köpfe stark, in 34 Gemeinden dauert, u. sich stets durch Sittenreinh., patriarchalisch. Sinn u. heldenmüth. Ausdauer bei allen Verfolgungen auszeichnete. Der Name wird bald durch Vallis, ein Thalgrund, bald durch den lyoner Kaufmann Peter Vaux oder Waldus erklärt, welcher vor 650 J. die Secte, wo nicht stiftete, doch durch seinen Bei-

tritt bekannter machte u. constituirte; ihn trieben dazu die horrenden Mißbräuche des Papstthums, und die nächste Folge seiner wohlgemeinten Thätigkeit war die, nachmals so verderbl. gewordne Inquisition, so wie die Vertreibg. der Waldenser aus Frankr. nach Piemont, wo sie sich mehr oder minder der Genfer Reformirten-Kirche anschlossen, auch grossenth. auswanderten. Ihre Geistl. nennen sie **Barbes** (d. h. Ohme) nicht aber **Barbets** (kleine Pudel) wie die Franzosen ihnen aus noch dauerndem Hasse nachsagen.

Wald-Eppich, WEwig, der gem. Epheu. — WErbse, 1) Lathyrus subulatus, s. unt. Platterbse; 2) = WErve, Orobus, insbes. der O. vernus; s. Erve. — WErdbeere, die kleine wilde aromatische EB.; s. Erdb. No. 2. — WEsche, 1) der gem. weisse Ahorn; 2) die gem. Aesche, Frax. excelsior. — WEsel, 1) jede wilde Eselart, insbes. a) der Kulan u. b) der gestreifte E., das indische od. vielm. südafrikan. Tigerpferd; 2) der Zebra; 3) der Tapir.

Wald-Eule, 1) die gemeine Nachteule; 2) die kleine Ohreule; 3) das Käutzchen; 4) die Stockeule; 5) = WFalter, worunter aber wieder 3 Nymphen-Nachtfalter verstanden werden, näml. a) der Kafehvogel od. Hundsgrasfalter, Medea (2 Zoll breit, dunkel-braunschwarz mit rothgelber Fleckenbinde), b) der gefleckte Queckengrasfalter od. Waldargus, Medusa (1⅔ Zoll breit, gezähnelt, olivenbraun mit gelben Flecken u. dunklen Augen; die mattgrüne, weiß u. dunkelgrün gezeichn. Raupe lebt auf Quecken), u. c) der gelbbandirte WF. od. Bandargus, Megaera (2 Z. breit, hellbraun, schwarz bandirt, mit Augenflecken.)

Wald-Ewig, s. WEppig. — WFarn, jedes in Wäldern wachsende Farnkraut, insbes. das Polypodium Filix. — WFeier (verderbt in Woldvir) h. bei den Goslarschen Bergleuten eine Zeit, wo in der Grube gar nicht gearbeitet wird. — WFeucht, preuss. Fabrikörtchen, im RBezk. Aachen. — WFinke, 1) der gemeine F., Fring. coelebs; 2) der BergF., Fr. Montifringilla; 3) der GrauF., Fr. Petronia. — WFischbach, Df. u. Sitz eines Landgerichts im rheinbair. Bezk. Zweibrücken. — WFlachs, 1) das gem. Löwenmaul; 2) das flachsblättrige Leinblatt. — WFlechte, s. RenthierFl. — W.-Fliege, Musca Nemorum, auch in Gärten häufig, grösser als die Stubenfl., hat gelbe Ringel u. 3 weisse (doch an der Seite gelbe) Gürtel. — WFloh, eine Art Erdflöhe. — WFlöte, WPfeife, 1) die Schalmei; 2) ein 1½füssg. Orgelregister, welches gewöhnlich für jeden Clavis mehrere Pfeifen hat, die den Spitzflöten ähneln, aber oben weiter sind. — WFohre, 1) die gemeine WKiefer; 2) = WForelle, SteinF., Salmo sylvaticus, welche Einige nur zu einer Spielart der Bachforelle machen; sie wird 10 Pfd. schwer, beim Kochen innerlich roth, hat 11 Strahlen in der Afterflosse, u. die rothen Flecken sind dunkelgrau eingefaßt. — WFrevel, jedes Vergehen wider die W.-Ordnung. — WFuchs ist der gemeine F. — WGänse-Distel, WGKohl, der Mauer-Hasenlattich, Prenanthes muralis. — W.-Gärtner, der Fichten- od. Kiefernbohrer, ein Käfer. — WGebirge (schlechthin) s. unter Wald. — WGedinge, s. v. a. Schreibetag od. Forstgedinge. — WGeflügel, diej. jagdbaren Vögel, die in Wäldern wohnen. — WGeier, 1) der braune, ist der schwarze Milane, Falco ater; 2) der gem. Bussart,

F. Buteo. — WGeißbart, s. WBart. — WGeiß, = WBock. — WGeist, 1) s. Silvan; 2) die bärtige Meerkatze oder der Löwenschwanz, eine sehr behende bengalische Affenart. — WGemse, die Gazelle. — WGenossen, die gemeinsamen Besitzer eines WStücks. — WGeräumte, WGeräume, s. im G. — W.-gerecht, = forstgerecht, u. WGericht = Forstamt. — WGeschrei, jeder ein-für-allemal eingeführte Ruf bei bestimmten Umständen der Jagd, wie z. E. das Halali, das Horido. — WGesell, = Gesellmann (als Hundename.) — WGilge, s. W.-Lilie. — WGlöckchen, 1) der rothe Fingerhut; 2) s. Zapfenkraut. — WGlocke, 1) die Marienglokkenblume; 2) die Rapunzel; 3) der Tschervek, weil die Köhler damit einander Zeichen im Walde geben; 4) gelbe WG. ist der W.-Schall oder gelbe Fingerhut. — WGötter, in der griech. u. röm. Mythol., s. Sylvan, Faun, Satyr u. s. w.; WGöttinnen, s. Dryaden, Hamadryaden, Nymphen. Außerdem ist WGott oder WGötze auch s. v. a. WTeufel, näml. 1) der Beelzebub oder Coaita; 2) der Orang-Utang oder WMensch; 3) der grosse Bavian u. 4) der Mandril. — WGraf, s. Holzgraf u. Wildgraf. — WGras ist besonders die Flitterschmele, Aira flexuosa. — WGrasmücke, die Binsennachtigall, eine Sylvia. — WGrüne (der) der Trümerporphyr. — WGrylle, die FeldGr. — WGünsel oder GüldenG., s. Günsel. — WHähnchen, Chrysomela Nemorum, der gestreifte Erdfloh, ein springendes, glänzend schwarzes, lineirtes Blattkäferchen; hingeg. WHahn (schwarzer) ist der Birkhahn. — WHähnlein, 1) die blaue geflügelte Flokkenblume; 2) die kleine weisse W.-Wild- oder Storchblume. — W.-Haftdolde, das Bettlerlausdrehkraut. — WHammer, die Mahlart. — WHasenklee, der Alpen- od. WKlee, Trifolium alpestre. — WHaus, ein solches, das einzeln auf einem WGeräumte angebaut ist; die WHäuser des Erzgebirgs entsprechen den Bauden des Riesengeb. — WHeerd, WHerd, die gangbarste Sorte der Vogelheerde, die man in einer nicht zu dichten Stelle des Holzes auf Rasen anlegt, u. zwar nicht fern von einem Wasser u. auf einem hohen Puncte. — WHeher, 1) der HolzH.; 2) der Neuntödter.

Waldheim, sächs. Fabrikstadt, an der Zschopau, im A. Rochlitz, mit 2000 Einw., wozu noch das Schloß mit sehr starker Zucht- u. Arbeitsanstalt kommt; dabei Serpentinbrüche.

Waldheinzen, 1) s. WBienen; 2) s. WHummel. — WHerd, s. WHeerd. — WHerren waren in Nürnberg bisher die über die Stadtforsten gesetzten Senatoren. Auch h. WHerr s. v. a. Würger (der Vogel.) — WHirse, 1) = WHirsengras, das ausgebreitete HGr., Milium effusum; 2) der Stein- od. Perlhirsen; 3) der WKuhweitzen. — WHolder, s. Schneeball. — WHolunder, der TraubenH., Sambucus racemosa. — WHonig, der aus den Stöcken der WBienen oder aus den in den W. gebrachten Bienenkörben gewonnene. — WHopf, s. Wiedehopf. — WHopfen, 1) der wilde H.; 2) das gem. Johanniskraut. — WHorn, 1) das allgem. bekannte Messinginstrument; mit Klappen versehen, welche das Hervorbringen gewisser Töne erleichtern, h. es Inventionshorn; das doppelte WH. erfand Clagget; 2) s. Hiefhorn; 3) ein Orgelregister, welches sanfter als die Trompete klingt; 4) eine grosse mehrmals gewundene Schnirkelschnecke. — WHorn-

Kluft, eine gewisse, quer durch den Pferdehuf gehende Spalte. — W.-Hühnchen, die grosse Bergflokkenblume. — W.-Hüter, s. v. a. Gränzschütze, Heideläufer. — W.-Hütte, die beim W.-Herd stehende Hütte des Voglers. — W.-Hufe, W.-Hube, 1) eine aus Holz bestehende u. meist 30 Acker grosse Hufe, die aber so stark, als eine Feldhufe besteuert ist; 2) eine Hufe Feldes, das noch bei Menschengedenken Wald war; vergl. W.-Gut.

Waldhuhn, 1) das ganze zahlreiche Geschlecht Tetrao unter den hühnerartigen Vögeln, mit kahlem warzigem Augenfleck. Eine Familie davon sind die Feldhühner (z. E. Rebhuhn, Wachtel); die wichtigsten der eigentlich. Waldhühner sind das Auer-, Birk-, Hasel- u. Schneehuhn. 2) Gabelschwänzg. oder schwarzes W.-H. ist das Birkhuhn; 3) schwarzkehliges W.-H., das Hasel-H.; 4) hasenfüssiges W.-H., das Schneehuhn; 5) das mit Letzterm häufig verwechselte weisse W.-H., T. albus, bewohnt den ganzen Norden u. die Alpen, ist ¾ E. lang, um die Augen scharlachroth; die haarähnl. Beinfedern sind weiß; im Winter ist jede seiner Federn doppelt.

Wald-Hummel, eine minder grosse Art, mit schwarzem Kopfe u. blaßgelbem Brustschilde. — W.-Immen, s. W.-Bienen.

Waldin (Joh. Glieb.) als Philos. u. Naturkund. nicht unbekannt, geb. 1728 zu Gera, starb 1795 als Professor zu Marburg.

Waldine, beliebter Name für weibliche Leit- und Dachshunde.

Waldis, Wallis, Wellis, (Burkh. v. W.) ein hess. Hofcaplan, der vor 280 J. als deutscher Fabeldichter glänzte.

Wald-Jauchert, W.-Juchart, W.-Joch, s. W.-Acker. — W.-Jäger, s. W.-Strandläufer. — W.-Käfer, der Hirschschröter. — W.-Kalk, solcher, den man gleich am Fundorte aus Rasensteinen brennt. — W.-Kamm, ein g. 5500 F. hoher Bergzug südlich bei Innsbruck. — W.-Kannenkraut, eine Art Schaftheu, Equisetum sylvaticum. — W.-Kapern scheinen eingemachte Fichtensprossen zu bedeuten. — W.-Kappel, s. Cappel. — W.-Katze, 1) = W.-Kater, wilde Katze; 2) der mittlere od. rothköpfige Neuntödter. — W.-Kauz, s. Schleiereule. — W.-Kerbel, W.-Kärbel, der Nadel-K. — W.-Kicher, 1) die Frühlingserve, Orobus vernus; 2) die breitblättrige Platterbse. — W.-Kirch, bad. Schl. u. Stadt mit 2200 E., Gärberei, 1 Papierm. u. vielen Granatenschleifern, an der Elz; Sitz eines Amtes über 7600 E. im Treisamkreise. — W.-Kirchen, sächs. Df. mit dem Blaufarbenwk. Zschopenthal u. vielen Holzdrechslern, im A. Augustusburg. — W.-Kirsche, 1) die gem. wilde Süß- od. Vogelkirsche, Prunus Avium; 2) die gem. Lonicere. — W.-Klee, der rothe (doch nicht der Wiesen-) Klee, Trif. rubens. — W.-Klette, das gemeine Herenkraut, Circaea Lutetiana. — W.-Knabenkraut, s. Vogelnest. — W.-Knecht, der Gränzschütze oder Heideläufer. — W.-Knoblauch, der knoblauchduftige Hedrich, der auch Ramsel od. Läuchel h. — W.-Knoten, eine besondre Weise, wie der Jäger gleich im Walde ein zerrißnes Netz durch Knüpfen wieder flickt. — W.-Kohl, 1) s. Feld-K.; 2) das glatte Thurmkraut. — W.-Kropfgans, der Nimmersatt. — W.-Krötengras, die haarige Binse. — W.-Küchenschelle, die Frühlings-K.-Sch.; s. im K. — W.-Kümmel, eine Art Quendel. — W.-Kuhweitzen, der Gebirgs-Wachtelweitzen; s. im W. — W.-Labkraut, s. im L. — W.-Läufer, 1) = W.-Knecht; 2) in Nordamerica: ein Kaufmann, der selbst

die Pelze bei den Wilden einkauft. — W.Latten, die gleich im W. bereiteten, indem man näml. junge Fichten nur einmal der Länge nach spaltet. — W.Lauch, s. Bd. V, S. 404. — W.Laus, Argus Nigua, ein dem Sandfloh ähnl., gefährl. Insect des tropischen America's, zu Millionen unterm Laube sitzend. — W.Lehen, 1) ein Wald, insofern er ein besondres Lehn bildet; 2) = W.Hufe u. 3) = W.-Gut. — W.Leiningen, ansehl. Flk. in Rheinbaiern. — W.Lerche, 1) die Piepl.; 2) die Heide- od. Baumk., Al. arborea; 3) die kleine Hauben- od. Mittellerche. — W.Leute, in Ungarn s. v. a. Berg- od. doch Gebirgsleute. — W.Lichtnelke, die gem. Lychnis. — W.-Lilie, W.Gilge, 1) die durchwachsene Lonicere, die Specklilie; 2) der Diptam. — W.Linde, die Steink. — W.Löchel, die W.Binse. — W.Lysimachie, s. W.Meier. — W.Männchen, die von Abergläubigen angenommnen W.Geister. — W.Malve, s. im M. — W.-Mangold, das rundblättr. Wintergrün. — W.Mann, 1) ein männl. Leithund (vergl. Waldine); 2) ein männlich. Dachsschliefer; 3) der Orang-Utang. — W.Marder, der edle od. BaumM. — W.Mark, s. HolzM. — W.Mast, die Eichelmast. — W.Maus, 1) die kleine und 2) die grosse oder gelbbraune Feld- und 3) die kleine Haselmaus. — W.Meier, 1) = W.Lysimachie, eine dem Pfennigkraut verwandte einheimische Pflanze; 2) s. W.Weiderich. Hingegen W.Meierkraut ist ein Labkraut; s. im L. — W.Meise, s. Tannenmeise. — W.Meister, in Oestr. s. v. a. Ober-Forstmeister.

Waldmeister, Meierkraut, Meserich, Meeske, Asperula, ein Pflanzengeschl., bei Linné IV 1, bei Juss. eine Rubiacee; die 1-blättrige trichterförm. Blumenkrone steht auf d. Fruchtknoten. Die fußhohe weisse A. cynanchica, HügelWM., kleine Färberröthe, kriecht am Boden. Der glatte WM. oder das rundblättr. Meierkraut, A. laevigata, an Hügeln u. Rändern, bl. weiß mit gelben Staubbeuteln. Der färbende WM., weisses Färber-Meierkr., schmalblättrige Bergröthe, A. tinctoria, blüht in Büscheln, ist gutes Schaffutter, u. die Wurzel färbt hochroth. Der Feld- od. AckerWM., Brennwurzel, A. arvensis, spannehoch, bl. weißlichblau. Der gem. WM., wohlriechnd. Meierkraut, Sternleberkraut, A. odorata, mit borstiger trockn. Beere nach den weiss. Blümch., wächst in Wäldern, u. diente sonst in Apotheken unter d. N. Matrisylva.

Wald-Melde, die gem. M. — W.Melisse, s. W.Bienenkraut. — W.Mensch, 1) s. v. a. Buschhottentott; 2) jeder im Walde wild angetroffne Mensch; Solche sind meist rauch, ungemein scheu, der Sprache natürlich nicht mächtig, u. zum Gehen auf allen Vieren geneigt; 3) u. 4) s. Orang-Utang u. Schimpanse; 5) s. Satyr. — W.Michelbach, Amt u. grosses Df. mit einer Eisenh., im großherzogl. hess. Fürstth. Starkenburg. — W.Miethe, s. W.Zins; W.Tag, s. v. a. Forstschreibetag. — W.Milbe (american.), Acarus Americanus, s. im M. — W.Mist, der aus W.Streu gewonnene Dünger. — W.Mohn, die Alpen-Saudistel. — W.Mohr, rheinbairischer Flk. mit Kohlenbau. — W.Morgen, s. W.Acker. — W.Motte, ein Name mehrerer kleiner Nachtfalter in Wäldern. — W.München, 1) bair. Landgericht über 7 QM. u. 12500 E., am böhmer Walde, im Regenkreise; 2) dessen Hauptst. mit 1400 E., Schloß u. starker Glashütte. — W.Mutterkraut, das

Melissenblatt. — WNab, dasjen. am Fichtelberg quellende Flüßchen, das, verbunden mit d. böhmischen Nab, die Nab bildet. — WNachtigall, 1) die Heide- od. Baumlerche; 2) die gem. kleine od. sächsische Nachtigall. — WNachtschatten, die Belladonna, das gemeine Tollkraut.

Waldner, 1) = Clausner, Einsiedler; 2) in Ungarn s. v. a. Bergmann; 3) = Heideläufer.

Wald-Nessel, 1) s. TaubN.; 2) der stinkende Ziest, Stachys sylvatica; 3) gelbe WN. ist die gelbe Hanfnessel. Der WNFalter ist ein Tagschmetterling. — W.-Niel, ansehl. preussisches Df., im Regbezk. Cleve. — WNieswurz, die wilde weisse BergN. od. Wiesendingel. — WNymphe, 1) s. Dryaden u. Hamadryaden; 2) der graue Bavian, Simia Hamadryas, 1 E. hoch, mit verhaarten Ohren u. rothen nackten Gesäßschwielen, überaus stark, unbändig u. geil. — WOchse bedeutet in Europa theils den Auerochsen, th. den Büffel, in Nordamerica den Bison. — WOchsenzunge, der Hirschmangold. — WPech, das gemeine Fichtenpech (zum Unterschied vom mineral. Judenpech.) — W.-Pfeife, s. WFlöte. — WPimpinelle (gelbe) s. WWeiderich. — WPlatz, WRaum, s. WGeräumte. — WPolei, die Wirbeldoste od. Wirbelborste. — WRabe, 1) die Steinkrähe; 2) der gem. Kolkrabe. Ersterer h. auch Einsiedler oder Scheller.

Waldrade, zweite (wiewohl unrechtmässige) Gemalin des lothring. Königs Lothar II seit 860, ward Stammmutter der Elsasser Grafen, der berücht. Marozia u. s. w. — W.-Rapunzel, 1) die in Aehren blühende Rappwurz, Phyteuma spicat.; 2) eine rundblättr. Campanula in Wäldern. — WRappe, eine Wolldecke od. Thierhaut, die man dem Pferd unterm Sattel über den Rücken bereitet. — WRatte, 1) die grosse Feldmaus; 2) die Buschratte, der Aeneas; 3) grosse WR. ist die Wanderratte. — WRauch, 1) = Bisamkraut; 2) das zum Räuchern dienende Harz, welches man in Nadelhölzern aus den Ameisenhaufen gewinnt. — WRaukke, die wilde Uferraucke.

Waldrebe, 1) die deutsche Lonicere od. Specklilie; 2) eine herzblättrige aufrechte Art der Osterluzei; 3) = Brennkraut, Clematis, ein Strächergeschl., bei Linné XIII 6, bei Juss. eine Ranunculacee, bei Oken als Stengellinee X 3; mehrere Arten überziehen gern Bäume; die kelchlose Blume hat 4 bis 8 Kronenblätter. Die aufrechte WR., Clem. erecta, bis mannshoch, an Hügeln, blüht weiß, ist giftig, u. h. in Gärten Flammula Jovis. Die schmalblättr. WR., Cl. angustifolia, ebenfalls aufrecht u. weiß blühend. Die scharfe od. blasenziehende WR., Brennwurzel, Rehbinden, Bettlerkraut, Cl. Flammula, mit 4blättr. weissen Blümchen u. blasenziehenden Blättern, an Hecken, windet sich, wenn sie nichts Fremdes findet, um sich selbst. Die gem. WR., Cl. Vitalba, ist die Liene, Lienen, Rehbinde, Bindweide, Teufelszwirn, Hagseiler, Huren- oder Herenstrang; sie ist giftig u. blasenziehend, u. überzieht a. Sträucher so, daß sich eine dichte Masse bildet; die 4 weißl. Kronenblättch. sind filzig. Die japanische oder großblüth. WR., Cl. florida, mit gefüllten weissen Bl., in Orangeriehäusern. Die blaue oder italiän. WR., Cl. Viticella, steigt 8 E. hoch, trägt schöne violette Glöckchen, und dient zu Lauben. Die einfache od. sibirische WR., Cl. integrifolia, auch in Oestreich wild, blüht blau.

Die 6 F. hohe u. geästete meergrüne WR., Cl. glauca, aus Mittelasien, eine Gartenzierde, blüht blaßgelb. Die 2 F. hohe, blaßviolett u. kraus blühende Cl. crispa stammt aus Carolina. Die 10 F. hohe, zu Lauben dienende, virginische WR. blüht weiß und mit gesonderten Geschlechtern.

Wald-Recht, 1) diejenig. Gerechtsame, die sich aus der WOrdnung des States ergeben; 2) das, was dem Walde zu gewähren od. zu gönnen ist; man räumt dah. nach WR. ab, wenn man die nöthigen Samenbäume stehen läßt; 3) eine besondre Art des Lehnrechtes in Hessen, woraus sich die WRechts-Güter, WRHerren u. WRLeute (als Vasallen) erklären.

Waldrechten: dieß thuen die Zimmerleute, wenn sie einen Stamm gleich im Walde aus d. Gröbsten zurichten; der Abfall gehört nach dem WRechte dem Grundherrn.

Wald-Riegel, das Silberblatt od. die stumpffrüchtige Mondviole. — WRinde, 1) die gem. Lonicere; 2) die Heckenkirsche. — WRispe, eine Art Viehgras. — WRödel, WRodel, s. WLäusekraut. — WRöschen, 1) die weisse Windblume; 2) die gem. Lichtnelke. — WRöthe, die schlechteste Sorte der Färberröthe, oder wohl vielmehr diejen. Röthe, die man aus dem färbenden WMeister gewinnt. — WRöthlein, WRöthchen, das gem. Rothkehlchen. — WRoß, WRoßpolei, Stachys sylvatica, s. im R. — WRothschwänzchen, WRothschweifel, W.-Rothschweif, das gem. Rothschwänzch. od. Schwarzkehlchen. — WRübe, das europ. Saubrod. — WRuthe, $\frac{1}{12}$ der WHufe. — W.-Sachsen, s. WSassen. — WSänger, das Goldhähnchen. — WSalat, s. WLattich. — WSalbei, die wilde blaue Salwei.

Waldsassen, WSachsen, prächtiges Schloß (sonst eine Abtei) u. Wollweberflecken mit 1500 E. und 1 Papiermühle, im bairischen Regenkreis, am Böhmer Walde, Sitz eines Landgerichts über 7 QM. u. 13000 Einwohner.

Wald-Schabe, die Küchenschabe. — WSchäck, der schwarzrückige Fliegenfänger, Muscicapa atricapilla. — WSchaffer: dieser steht in den k. k. Forsten nächst unterm WMeister. — WScharlei, die Wiesensalwei. — WSchelle, der rothe Fingerhut. — W.-Scheller, die Steinkrähe. — W.-Schilf, s. WBinse. — WSchloß, s. Jagdschloß. — WSchmergel, der goldgelbe Hahnenfuß, der jedoch mehr auf Wiesen wächst. — W.-Schnecke, 1) Helix nemoralis; deren meist bandirtes, durchscheinendes, nabelloses, glattes, $\frac{5}{6}$ Zoll breites Gehäuse hat eine Meniskenmündung; durch Menge ist sie oft sehr schädlich; 2) die schwarze hauslose Schnecke.

Wald-Schnepfe, 1) der olivenfarb. Strandläufer, Totanus Callidris; 2) die gem. Schnepfe, Scolopax rusticola, mit geradem, an d. Wurzel röthl. Schnabel u. bedeckten Schenkeln, in Rebhuhns-Grösse, mit weissen, paillefarbg., bunten, rothköpfg., weißgeflügelten u. a. Varietäten. Sie geh. zur niedern Jagd, u. h. auch europäische, Busch-, Holz-, Ried-, Berg- od. Eulenkopfschnepfe, Becasse, Wasserrebhuhn.

Wald-Schreiber, s. ForstSchr. — WSchritt wird zu $1\frac{1}{4}$ E. angenommen. — WSchwein, W.-Sau, 1) das wilde Schwein; 2) der Tapir. — WSchwerdtel, der sibirische Schwerdtel.

Waldsee, 1) F. Trußsessische Grfsch. im württembgsch. Donau Kr.; 2) deren Hptst. mit Schl. u. 1500 E., an einem See, Sitz eines OAmtes über 8 QM. u. 19000 E. — 3) Ein See in den nordameric. Freistaten.

Wald-Seil, in Böhmen ein Längenmaß von 42 Ell. zum Ausmessen der Wälder. — **W.-Semse**, **W.-Simse**, das kelchlos u. blättrig blühende Geschl. Luzula, von Linné zu Juncus gezogen. Die L. vernalis od. pilosa wächst im Holze, die L. campestris meist auf Angern.

Waldshut, eine der badischen Waldstädte, im Wiesenkr., am Rhein, mit 1100 E. u. 1 Closter, Sitz eines Amtes über 12000 Einw.

Wald-Spargel, der wilde od. Wiesen-Spargel. — **W.-Sperl**, **W.-Spatz**, **W.-Sperling**, der Feldfinke, Fringilla montana. — **W.-Spinat**, = **W.-Rapunzel**. — **W.-Sporne**, diejen. Torfstücken, die man in etwas schiefer Richtung auf den Haufen obenauf setzt.

Waldstädte (die **vier W.-St.**) 1) die theils badischen, th. aargauischen Rheinstädtchen Rheinfelden, Säckingen, Laufenburg u. Waldshut. — 2) Die helvet. Cantone Uri, Unterwalden, Zug u. Schwyz. Der nach ihnen genannte, schmale, aber lange, in NW 3getheilte **Vierwaldstädter See**, von höchst romantischen u. historisch-denkwürdig. Gegenden, dem Pilatus-, Rigi- u. a. Bergen umgeben, v. der Reuß durchflossen, heißt in einzelnen Partien auch der **urner**, der **stanzer**, der **alpnacher** u. der **lucerner See**. Daran stossen die Thäler Rütli u. von Küßnacht. — Hingegen **Waldstatt** h. 1) s. v. a. **W.-Geräumte**; 2) ein Badeörtch. im Canton Appenzell.

Wald-Stael, die Nußkrähe. — **W.-Stein**, A) 1) s. v. a. Forstgränzstein; 2) das Frauenglas; 3) mit Dendriten versehn. Kalkstein. B) 1) Schloß u. Herrsch. an der Muhr in Steiermark; 2) böhm. Bgschl., jetzt in der Herrsch. Großkall im bunzl. Kreise, Stammhaus des reichen grfl. Waldstein'schen Geschlechts, das für seine Person sonst Sitz u. Stimme auf der schwäb. Reichsgrafenbank hatte, u. zu welchem der ber. Herzog von Friedland gehörte; s. Wallenstein. — **W.-Stetten**, bair. Flk. mit 2 Schl. im Landgericht Burgau. — **W.-Strandläufer**, **W.-Jäger**, **getüpfelter Sandläufer**, **kleiner Weißarsch**, ist der **gefleckte Strl.**, Totanus Glareola, 8 Z. lang u. zieml. bunt; der **gesprenkelte** (Tringa naevia Linn.) soll das Junge seyn. — **W.-Streu**, die aus d. Walde gesammlt. Nadeln, auch das Laub, ein schlechtes Surrogat der Strohstreu. — **W.-Stroh**, das gelbe Labkraut. — **W.-Taube**, 1) die Holz- und 2) die Ringeltaube. — **W.-Tenne**, s. **W.-Heerd**. — **W.-Teufel**, 1) der Name mehrerer grosser Baviane, ingleichen des Orang-Utang u. des Coaita; 2) s. Satyr; 3) ein gew. Schmetterling. — **W.-Thier**, eine dunklere, grössere u. minder hoch wohnende Race der Gemsen. — **W.-Trespe**, s. Futter-Tr.

Waldthürn, **Waldthurn**, bair. Schl. u. Flk. mit Seidenweberei, in der Grafschaft Sternstein, an der böhmischen Gränze.

Waldus, s. Waldenser.

Wald-Uhr, s. **W.-Glocke**. — **W.-Veilchen**, das behaarte V., Viola hirta. — **W.-Vögel** nannte Linné die spechtartigen V. oder seine 2te Ordnung; ausserdem heißt **W.-Vogel** auch 1) die kleine oder sächs. Nachtigall, u. 2) jedes jagdbare Waldgeflügel. — **W.-Wachtelweitzen**, s. Wacht. — **W.-Wanze**, = Beeren-W. — **W.-Weiderich**, gelbe W.-Pimpinelle; s. unter Weiderich. — **W.-Weihe**, der gem. Bussard, Falco Buteo. — **W.-Weitzen**, der Gebirgs-Wachtelweitzen, die Ochsenblume. — **W.-Werke**, ehem. s. v. a. Schmelzhütten; daher **Wald-Werk-Leute**. — **Wald-Wicke** heissen mehrere Wickenarten; **blaßgelbe W.-W.** ist die erbsenartige, Vicia pisiformis. — **W.-Wiesel**, 1) das gem. W.; 2) das Frettchen. — **W.-Wind-**

blume, s. Windbl. — WWinde, 1) die Specklilie od. deutsche Lonicere; 2) der Wasserholder. — W.-Wirthschaft, die Art u. Weise der Behandlg. u. Benutzg. des Waldes, insbes. hinsichtlich der Dauer, nach welcher man ein Stück Holzes wieder abräumt; dah. spricht man v. 90-, von 120jähriger WW., u. s. f. — WWorchte hiessen vor 600 J. die Hüttengewerken um Freiberg. — WWurz, s. Fichtensauger. — WZeichen, 1) s. Mahlart; 2) der damit an den Baum gemachte Hieb; 3) das Anschlagen der WGlocke bei den Köhlern. — WZeislein, W.-Zeisig, s. Goldhähnchen. — W.-Ziege, s. WBock. — WZins, 1) = Forstgedinge; 2) die Abgabe v. jedem SchragenHolzes, den die Hammerherren aus den Statswäldern übrigens umsonst erhalten. — W.-Zwiebel, s. Waldlauch.

Wale nennt Oken die Lungenbolke oder die Säugethiere seiner 9ten Zunft, mit lauter gleichen Zähnen; sie entsprechen den Wallfischarten anderer Systeme, u. zerfallen in die Geschlechter Balaena, Cetus u. Physeder, Oryx u. Monodon, Hyperoodon, Delphinus.

Walecz, s. Walsch.

Walenburg, Adrian u. Peter, 2 durch ihre Streitschriften gegen die Evangel. bekannte Brüder aus Rotterdam, sie st. als Suffragane der Erzb. v. Cöln u. Mainz 1669 u. 1675.

Wales (spr. Uahls od. Uahlis) fälschl. Wallis, frz. Galles, derjen. kleine westliche Theil Englands, der nicht zur sächs. Heptarchie gehörte (sond. sich frei erhielt, bis 1282 sein letzt. Fürst Lewelyn od. Leslin fiel) auch die fliehenden Briten aufnahm, u. zum Th. noch jetzt die alt-britische Sprache bewahrt; es stößt ans irische Meer, an Chester, Shrop, Hereford u. Monmouth, ist sehr Küsten-, Häfen-, Berg- u. Wasserreich, liefert viel Eisen, Kohlen, Kupfer, Vieh, Fische, Austern u. s. w., hat auf 314¾ QM. $\frac{7}{10}$ Mill. Seelen (meist kymmerischer Nation u. meist Episkopalen), zerfällt in Nord- u. SüdW. (jedes mit 6 kleinen Shires), sendet seit 1586 24 Deput. ins Unterhaus, u. giebt dem erstgebornen Sohn des Königs den Titel: Prinz v. Wales. — Die Waleser, auch auf Man, in Cornwall u. in Schotlands Gebirgen verbreitet, doch hier u. da schon entnationalisirt, sind meist kurz u. untersetzt, phlegmatisch u. faul, ungebildet und abergläubig, aber gutmüthig, genügsam u. gesellig, auch am Alten hangend, — kurz, das Widerspiel der Engländer. Sie sprechen meist kymmerisch (altbritisch, bretagnisch.) — Das dreifache, kahle, rauhe, Kohlen-reiche Waleser-Gebirge erreicht im Snowdon die Höhe des Brockens. — Wales-Insel, s. unter Prince. Anjetzt hat sie 60000 E., u. bildet nebst Singapore u. Malacca das neue (näml. das engl. Hinterindien begreifende) Gouvernem. Penang od. Prince-of-Wales-Island mit fast ⅛ Mill. Einw. — Vergl. noch Neu-Wales. — Das Wales-Cap, die äusserste NWSpitze America's, steht dem asiatisch. Ostcap gegenüber, also an Cooks Strasse. — Auch unter den Freundschaftsinseln giebt es eine Wales-Insel.

Wales (Name) s. Wallis.

Walfisch, s. Wallfisch.

Walgasa, lifländischer See.

Walger, Walcher, Wälger, = Nudel. — WDecke, eine solche, die zwischen den Balken mit den WHölzern vollgeschoben, dann mit Lehm ausgefüllt, beworfen u. berohrt wird. Auch ist WHolz s. v. a. Walge, Treib- od. Mangelholz, eine um ihre Axe bewegl. Walze, womit man, sie drückend u. rollend, den Teig dünn u. glatt treibt.

Walgvogel, s. Dronte.

Walhalla (nord. Myth.) der

Ort, wohin die im Kampfe Gefallenen (die Enherion) sammt ihren Streitrossen kommen, u. wo sie mit Schmausen u. Kampfspiel trefflich amusirt werden sollen, während dagegen andere Todte im Reich der Hela ein trauriges Fortleben finden; so entspricht denn W. dem Elysion, Hela dem Tartaros der Griechen. Der Name wird bald durch Leichen=, bald durch Kampf=, bald durch „ungeheurer Saal" erklärt, und soll auch demjenigen Pantheon deutscher Dichter gegeben werd., das der König von Baiern auf einem Felsen unw. Regensburg an d. Donau als einen grossen dorischen Tempel bauen will.

Walid, Abdul Malek's S. u. Nachfolger als Kalif seit 705, regirte treffl. bis 714, u. eroberte dem Islam ganz Arabien, Bucharei, Turkestan, drang auch durch Afrika nach Spanien vor.

Walk, geringes russisches Städtchen in Livland.

Walken bedeutet im Allgem. s. v. a. kneten, jedoch bei Dingen, die schon Zusammenhang haben, aber noch dichter w. sollen; die Walk=Arbeit (d. h. Tuch u. a. Wollzeuche, welche Walke bekommen müssen) kommen deßhalb in die Walkmühle; Filz hingegen wird durch Stossen, Rollen u. Drücken mit den Händen gewalkt, u. ein Fell oft nur dadurch, daß es in einem Gefässe mit Füssen getreten w. — Walke h. nicht nur die Thätigkt. des Walkenden, sond. auch 1) die dadurch bewirkte Dichtigkt.; 2) eine Walkmühle; 3) = Prügel, fortgesetzte Schläge.

Walkenburg, einer der Hauptgipfel des Siebengebirgs.

Walkenried, gering. braunsweigisch. Flk., im Blankenburgsch., in der Nähe vieler Kalkschlotten, ist Sitz eines Kreisamts über 4000 E. auf 1⅔ QM., dem Umfg. des chemal. berühmt. Stiftes W., dessen prächtige, 137 E. lange, mit ungeheurer Glocke versehene Kirche 1525 ruinirt wurde.

Walker, A) 1) der Arbeiter in einer Walkmühle; 2) derj., der beim Hutmachen das Walken des Filzes besorgt; B) der Julluskäfer. — W.=Distel, die Webercarde.

Walk=Erde, Walker E., W.=Märgel, W.Thon, Wascherde, Fuller E., Fullerthon, Füller E., Bleicherthon, Walmen, grüne Seifenerde, Terra Fullonum, ein oft geflecktes, verschiedne Farben zeigendes, 1,723 wiegnd., derbes, thonartg. Fossil, etwa ½ Kieselerde, $\frac{1}{10}$ bis ⅓ Thon, ⅙ — ¼ Wasser, etwas Eisen u. s. w. enthaltend, dient zum Tuchwalken, Fettfleck=Ausmachen u. s. f. Ausserdem ist aber W.Thon auch der feine wahre Thon, den man zum Walken braucht.

Walkerrochen, s. StachelR.

Walkhaare, diejenigen, die beim Walken abfallen. — W.Hämmer, die Stampfen in der Walkmühle.

Walki, Walky, grosse, doch öde Kreisst. im russ. Gouvernem. Ukraine, mit 9500 E.

Walk=Kessel, der grosse KupferK., worin man den zum Walken bestimmt. Filz erst netzt. — W.Mühle, W.Werk, Walke, ein Mühlwerk, welches durch Stampfen u. Hämmer das Walken der Wollzeuche, hier und da auch der Lederfelle bewirkt; dieselben kommen zu diesem Behuf in die W.Tröge, in welche die Stampfen fallen, wie in Oelmühlen. — W.Rasch, ein Ras od. Rasch, der das Walken nothwendig macht, wenn er getragen w. soll. — W.Rippen, W.Nerven, in die Länge gehende fehlerhafte Stellen, die durchs Walken entstanden, — es seyen nun falsche Falten, od. solche Stellen, die nicht genug Walke (Dichtigkeit.) empfingen. — W.Stock: diesen bilden starke 4kantige Holzstücken hinterm W.Troge, zwischen denen die Stampfen auf u. nieder

gehen. — W.-Tafel, diejen. Tafel, auf welcher der Hutmacher den Filz walkt. — W.-Trog und W.-Werk, s. Walkmühle.

Walky, s. Walkj.

Walkyren, ursprgl. Walkyriur, nach nord. Mythol. Untergöttinnen des Odin, der sie zum Treffen absendet, um dessen Gang zu lenken, die Todesopfer zu erkühren (daher der Name!) u. diese später in Walhalla zu amusiren.

Wall, lat. Vallum, ist an sich jede Erhöhung, die einem Graben, dessen Anlegung auch die ihrige war, parallel läuft, insbesondre aber 1) die aus Erde aufgeführte, beiderseits abfallende, regelmäßig um Festungswerke aufgeführte Erhöhung; 2) = Seeküste; ein Schiff sitzt auf dem W., wenn es die hohe See immer nicht erreichen kann; 3) ein in die Länge aufgesetzter Torfhaufen; hiervon scheint es auch zu kommen, daß 4) Wall so viel als 80 Stück (Torfziegel?) bedeutet.

Wall (Ant.) der Versteckname des höchst beliebt gewesenen, 1751 zu Burgstädt in Sachs. geb., meist als Privatlehrer aufgetretn. u. 1821 zu Hirschberg an der Saale gestorbenen Lustspiel- u. Romanendichters Chr. Lebr. Heyne.

Wallace, Walleys (Wilh. — spr. Wahlehß) Interimskönig v. Schotland, dessen wahrer König Johann in engl. Gefangensch. war; W. schlug 1298 die engl. Armee, und bestieg den Thron, führte auch lange den Krieg glückl. fort, bis er, vom Throne gestossen u. durch Verrath gefangen, 1303 hingerichtet wurde.

Wallach, besser Walach, ein castrirter Hengst. Das Walachen (Verschneiden und Klopfen der Hengste) soll aus der Wlachei sich verbreitet haben. Walacher, wer vom Castriren der Pferde Profession macht. — Von den Wallachen als Nation s. Wlachen; auch nennt man so 1) die mährischen Slowaken u. 2) die Bewohner der Walachei. — Walachen-Canthare, Reitstangen mit geraden Schenkeln, u. eben so flach, als das Hptgestell, mit welchem sie in Einer Linie fortlaufen. — Walachisches Korn, die Bartgerste.

Wall-Anker, ein A., mittels dessen man das Schiff an den Wall (den Strand, das Ufer) befestigt. — W.-Auftritt, W.-Bank, s. Banquette; von ihr aus schießt man über den Wall hinweg. — W.-Breche, 1) die Ackerwalze; 2) = W.-Bruch, eine Breche durch einen Wall. — W.-Bruder, = W.-Fahrer. — W.-Büchse, frz. Fusil de rempart, eine gezogne, 2 Loth Blei bis 1200 Schritt tragende, in der Gabel abzuschiessende Standbüchse auf Wällen; man braucht sie besond. gegen recognoscirende Feinde. — W.-Distel, die Stern-D. od. Wegewalle.

Walldorf, groß. meining. Df. mit Spital, Judencolonie, 3 R.-Güt. u. s. w., im Amte Maasfeld, sonst reichsunmittelbar.

Walldürn, s. Waldthürn.

Wallegg, Waldeck, östr. Df. mit Kupferh. u. Handwkszeugfabr., an der Piesting, nicht fern von Wien.

Wallen sagt man vom Blute, wenn der Puls auffallend (durch Leidenschaft, Bewegung, Fieber u. s. w.) beschleunigt ist, u. das Blut selbst mehr freie Wärme äussert. Dem Herrn wallen, in d. Bibel s. v. a. Gottes Willen getreu leben (nicht aber, wie kathol. Exegeten wollen, Wallfahrten halten).

Wallenburg (Jak. v. W.) ber. Orientalist, zu Wien geboren 1763 u. als Cancelleirath und Dolmetsch gestorben 1806.

Wallendorf, 1) = Wlahi, Olaszi, eine der zipser Sechzehnstädte in Nordungarn, mit 2900 deutsch. E. u. 1 Paperm. am Hernath; 2) preuss. Df. mit Braunkohlgr., unweit Mersebg.; 3) meining. Df. bei Rudolstadt, mit Porcellanfabrik u. 1 Blechhammer.

Wallenfells, bair. Flk. mit Schleifsteinbrüchen, im Landgericht Cronach des OMainkreises.

Wallenstadt, **Wahl.**, S.Gallen'sches Handelstädtch. an dem darnach genannt., von der Limmat od. Linth durchflossn., sonst 2 M. langen, aber durch die Linth-Bauten verkürzten See.

Wallenstein: so schrieb sich derj. Graf Albr. v. **Waldstein**, der auch der **Friedländer** (nach seiner böhm. Hauptherrsch.) genannt w., als Generalissimus der Oestr. im 30jährigen Kr. allbekannt, von Schiller aber weit über sein Verdienst verherrlicht ist; denn ausgezeichnet war er nur als Parteigänger u. durch die Schnellgkt., womit er Heere aufzustellen wußte, und die Worte eines alten Spottliedes: „der nie geliefert recht ein' Schlacht" sind zieml. richtig. Er war zu Prag geb. den 14. Sept. 1583, ward Katholik, focht 1606 gegen die Türken, 1617 in Görz, heirathete reich, erhielt 1622 für seine Siege in Mähren u. Ung. die Herrschaft Friedland, 1623 die Fürstenwürde, focht 1626 u. 27 siegreich in Norddeutschl., ward dafür Herzog v. Meklenbg. u. Sagan, erzwang 1629 den lübecker Frieden, u. war selbst 1632 glückl., bis er bei Lützen völlig geschlagen wurde; seine nachmalige Unthätigkeit u. a. Umstände brachten ihn fortan in den (wohl auch gerechten) Verdacht, den böhm. Thron besteigen zu wollen; er wurde geächtet, u. bald darauf, d. 25. Febr. 1634, zu Eger ermordet.

Waller (Edm. — spr. Wahler) geb. 1605 zu Coleshill in Hereford, gest. als einflußr. Statsmann (obwohl nach sehr wechselnd. Schicks.) 1687 zu London, ist auch als Dichter bekannt.

Waller, 1) s. Friedrich, Bd. III, S. 399, Sp. 2; 2) s. Wallerius.

Wallerfangen, s. Vaudrevange.

Wallerfisch, = Wels; auch das ganze Geschlecht Silurus.

Wallerius (Joh. Gschalk) ber. Chemiker, Metallurg und Naturforscher, geb. 1709 in Nerike, starb 1785 als Prof. zu Upsala.

Wallern, 1) ansehlich. böhm. Flk. mit stark. Glasfabr., gehört zur F. Schwarzenbgsch. Herrsch. Winterberg im prachiner Kr.; 2) Flk. der ungarischen Gespsch. Wieselburg.

Wallersee, 1) im Salzburgischen, ist 1 Meile lang; 2) s. auch Walchensee.

Wallerstein, F. Oettingen-Wallersteinisches Residenzschloß, und ansehl. Flkn. im bairischen Rezatkreise; s. im Oe. — Im Schl. ist eine der stärkst. Bibliotheken Deutschlands nebst wichtigen Gemälde- und andern Sammlungen.

Wallfahrt wird von Einigen durch weite, v. A. durch See-Fahrt gedeutet, u. ist ihrem Begriffe u. ihrer manchfachen Schädlichk. nach allbekannt. Anfangs wallfahrete (nicht wallfuhr) man nach Jerusalem, S. Jago, u. Rom, später auch nach Loretto u. a. Orten, wo **Wallfahrtskirchen** od. **Gnaden K.** sich befinden, d. h. solche, welche die Kraft haben sollen, dem darin Betenden ex Opere operato Ablaß zu schaffen. — **Wallfahrtsberg**, s. Calvaria; auf u. an solchen findet man bald 7, bald 14 **W.-Stationen** (s. im S.) u. 1 **WCapelle**. — **WStab**, s. Pilgerstab.

Wallfisch, **Walfisch** (d. h. nach Einigen Meerfisch, nach A. ungeheurer Fisch) 1) im Allgem. jedes Seesäugethier, das eben als solches nicht Füsse, sond. blose Ruderfinnen (braucht u.) hat; diese Thiere od. die Geschlechter Monodon, Balaena, Physeter u. Delphinus, heissen **wallfischartige Säuge Th.** od. **Cetaceen**, u. erfüllen bei Linné die 7te, bei Blumenbach die 9te Ordng., bei Oken die der **Wale** (s. dies.); 2) das Geschlecht Balaena, durch Baarten (statt der Zähne) u. 2 Spritzröhren auf dem

Kopfe charakterizirt, nämlich der Finnfisch, B. Physalus, der JupiterF., B. boops, der KnotenF., B. gibbosa, der PflockF., B. novae Angliae, der Nordcaper, B. Musculus, u. 3) der eigentl. od. grönländ. Wallfisch, B. Mysticetus. Dieses größte aller Thiere soll ehem. bis zu 100 Ellen lang geworden seyn, wiegt oft bis 1000 Ctr., ist 25 E. breit, hat einen ungeheuren Kopf u. eine 2mal gekrümmte Mauloffnung; da aber der Schlund (wie die Augen) ausserordntl. schmal ist, so kann 4) der WF., der nach der Bibel den Jonas verschlang, wohl nur ein Hai gewesen seyn. Das Uebrige vom WF. würde zu weit führen. — 5) Als Sternbild heißt der WF. auch das Seeungeheuer od. der Cetus, der Kaitos, u. bedeutet das Thier, welchem Andromeda geopf. w. sollte, als Perseus dazu kam u. es tödtete. Dieses grosse Gestirn raint insbesond. mit den Fischen, dem Widder, Stier, Eridanus und Wassermann, ist also am südl. Himmel, stellt einen Seelöwen dar, u. hat 45 sichtbare Sterne, darunter Menkar am Rachen u. Deneb-Kaitos am Schwanze 2ter, Mira am Halse veränderlicher Grösse ist.

Wallfisch-Assel, WLaus, Oniscus Ceti, eine grosse Asseln-Art, die sich an den dünnhäutigen Stellen des W. so tief einklammert, daß sie selbst mit d. Hand nicht abzureissen ist; sie saugt das Thier ganz krank. — WBarten, s. im B u. unt. Fischbein. — WFahrer, WJäger, s. Grönlandsfahrer. — WFraß, WFutter, die verschiednen kleinen Seethiere, die der W. oft gleich zu Tausenden einschluckt, insbesond. aber die nordische Klio, Clio borealis, engl. Matsen genannt. — WKlippen sind nächst bei Hayti. — WLaus, s. WAssel. — WLien, diejen. Lien, an welcher vorn die Harpune befestigt ist; sie ist nur ¼ Zoll dick, aber an 400 E. lang, u. aus dem besten Hanfe gemacht. — WPocke, eine auf d. W. wohnende Art Seeeicheln, Lepas Ceti; sie ist rundl., 6lappig u. gerippt. — W.-Thran, s. im Th. — WTödter, der Nordcaper.

Wallgang, frz. Terreplein, der Gang zwischen der innern Böschung u. der Brustwehr des Walles.

Wallgasse, s. Sammelplatz.

Wallgebirge des Mondes sind die, meist elleiptischen, in d. Mitte wieder vertieften od. Hügelland enthaltenden, oft sehr hohen, aber nie sehr langen Gebirge auf d. Monde, welche v. Einigen für analog unsern Vulcanen, von A. als Beweis genommen w., daß die eigentliche Ausbildung der Mondoberfläche erst noch zu erwarten stehe. Die genanntesten sind der Tycho, der Clavius, der Copernicus, Menelaus, der Ptolemäus u. Hipparchus.

Wallgranaten, Grenades du rempart, läßt man vom Walle herab auf die Stürmenden in der Breche rollen, wiewohl man sich jetzt dazu lieber der größten Bomben bedient; ein Surrogat derselben läßt sich auch durch Verbindung von 6 Ziegeln herstellen.

Wallhausen, vor 1000 Jahren häufig die kaiserliche Residenz, jetzt ein geringer Flk. in d. goldn. Aue des preussischen Thüringens, mit einer Burgruine.

Wallhund, der Menschenhai.

Wallimore (spr. Wahlimohr) irischer Linnenfabrikflecken, im County Westmeath.

Wallingford, parliamentsfähige Stadt des englischen Shires Berks.

Wallis, s. Wales. Diese Schreibart ist jedoch die gewöhnl. bei 2 Australinseln, deren Eine bei Neuhannover liegt; die andere geh. zu den Happai-Inseln. — Die so-

genannt. Wallis- od. Wales-Münzen wurden seit 1688 zum Andenken des vereitelten Versuchs, einen falschen Prinzen v. W. unterzuschieben, in England geprägt.

Wallis, ein wahrscheinl. nach Wales genanntes Baumwollzeuch, welches derber u. dicker als Cattun ist.

Wallis (spr. Wahlis) 1) der ber. Mathemat. Johann, geb. 1616 zu Ashford in Kent, Erfinder (?) des Infinitesimalcalculs, starb 1703 zu Oxford. — 2) = Wales (Wilh.) ein guter Astronom, Cooks Begleiter, starb 1793 zu London. — 3) (insgem. Wallis ausgespr.) eine aus Irland nach Wien gekommne Grafen-Familie, aus welcher sich als Generale der 1632 bei Lützen gebliebne Gen.-Maj. Oliver, der 1689 vor Mainz erschoßne FZeugmeister Georg, der 1739 bei Grozka gebliebene FMarschall Georg Oliver, u. dessen Brud. Franz Paul (gest. 1737 als Command. v. Belgrad), so wie derjen., der 1798 als FMarsch. u. Hofkriegsrathspräs. starb, sehr auszeichneten. Der jetz. Stammhalter, Gr. Steph. Oliver, k. k. Kämmerer, ist 1744 geboren.

Wallis, das Walliserland, ital. Vallese (= Thalland, weil es eigentl. nur das Hauptthal des Rhone mit Zubehör begreift) und franz. Valais (spr. Waläh), der schmale, meist erstaunl. rauhe, von Europa's höchsten Bergreihen eingefaßte Landstrich zwischen Italien u. dem Canton Bern, auch an Uri u. an den genfer See stossend, hat Sitten zur Hptstdt., viele Heilquellen, starke Viehzucht, aber auf 90 QM. nur 72000 E., welche meist italiän. u. französisch sprechen. Vor Napoleons Herrsch. bildete W. eine eigne Republik unter französisch. u. helvetischer Garantie. — Das Walliser-Bad ist jenes von Leuk.

Wall-Kammer, W.-Keller, = Casematte, W.-Gewölbe. — W.-Kasten, ein grosser Holzkasten mit einem Pultdach-Deckel; darin bewahrt man auf Wällen den nöthigsten Munitionsvorrath. — W.-Katze, 1) = Seeskorpion; 2) der Cavalier No. 2. — W.-Kirche, = Wallfahrts-K. — W.-Kraut, das gelbe Labkraut. — W.-Kugeln sind Granaten mit einer Spitze, um in den Wall einzugreifen, u. ihn beim Zerspringen zu zerreissen. — W.-Laffetten haben kleinere Räder, kürzere Wände und nur 1 Riegel in d. Mitte. — W.-Lampen kommen vor die Brustwehr des Walles an langen Stäben zu hangen, damit sie den Graben erleuchten, u. etwanige Ueberfälle vereiteln; sie bestehen aus Eisenstäben. — W.-Laus, s. Wallfischassel; Andere sagen dafür Cyamus Ceti. — W.-Leinen, die horizontalen Linen in den stehenden Wänden (die aus Schiffstauen bestehen.)

Wallmoden-Gimborn, ein preuss. u. hannövr. standesherrlich. Geschl., welches die preuss.-westphälische Grfsch. Gimborn mit 15000 E., überhaupt 55000 Tlr. Einkünfte hat, u. dessen Stifter, ein geacht. hannövr. General, Georgs II von England natürl. Sohn, 1811 starb. Als östr. (1813 — 1815 aber russischer) General ist der 1769 zu Wien geborne Graf Ludwig allbekannt.

Wallnay, s. Walney.

Wallnußbaum, wälscher Nuß-B., Juglans regia, ein allbekannter, sehr groß werdender Obstbaum, steht bei Linné XXI 7, bei Jussieu unter den Amentaceen, bei Ok. als Aderschmack IX 7, stammt aus Persien, u. giebt besond. treffl. Meubles- u. Flintenschaft-Holz; die grüne Nußschale dient gegen die Würmer. Als Nuancen der Frucht hat man besond. die Pferde- (Roß-, Polter-, Kober-), die dünnschalige, die Stein- od. Grübel-, die Johannis-, die zum Theil rothe Blut- u. die doppelte od. 2mal tragende Nuß. — Der weisse od. Hickery-

NB., J. alba, nach seinem Holze benannt, wächst in NAmerica, wie der schwarze, J. nigra, der gefurchte, J. sulcata, u. der grosse graue, J. cinerea, dessen schwarzbraunes Holz treffliche Politur annimmt.

Wallöe, s. Vallöe.

Wallonen, Nachkommen der Belgen, ursprünglich zwar Germanen, aber schon längst französirt, bewohnen insbes. die Gegenden der Ardennen, sow. in Frankr., als in den Niederlanden. Vorzügl. h. Hennegau mit Südflandern Pays des Vallons. Die Wallonensprache ist ein mit dem Niederländ. u. Spanischen stark gemengtes Altfranzösisch. — Wallonen- od. Wallonschmiede ist ein Schmelzwerk, wo man das Roheisen im Heerde zu einem Teul niederschmelzt, unterm Stabhammer zu einer Stange bildet, u. auf d. Streckheerde weiter ausstreckt; so h. es dann wallonisches oder Wallon-Eisen. Diese ursprgl. hennegauer Methode gewann auch in Deutschl. u. seit 120 Jahren besonders in Schweden viel Beifall.

Wallp....., s. Walp.....

Wallplan, das ebene obere Theil des Walles.

Wallraf, s. Walraf.

Wallrath, nach A. Walrath, Sperma Coti (weil man ihn sonst, wenn er auf d. Meere schwimmend trieb, für den Samen des Wallfisches hielt) ist die weisse, durchscheinende, schlüpfrige, milde, feste Fettmasse, die man bei mehreren Cetaceen, besond. beim Pottfisch, in einem eign. Behälter der Hirnhöhle (auch im Thran) flüssig antrifft, die ein Fettwachs darstellt, u. gute Kerzen (Wallrath- od. Sperma-Ceti-Lichter) giebt; auch macht man das milde WPflaster. — WFisch, s.v.a. Pottfisch. — WSäure, 1) die empyreumatische Säure, die man bei völliger Destillation des W. erhält; 2) ansetzt = WMargarin, die man durch Behandlung des W. mit ätzenden Alkalien erhält. — WSeife, solche, wozu statt der Fettgriesen Wallrath genommen ist.

Wallroß, Walroß, das Robbengeschlecht Trichecus, mit walzigem, ganz behaart. Leibe, 5zehig; die 2 obern Eckzähne sind lange Hauer, mittels deren das Thier auch klettert. Das gem. W., Tr. Rosmarus, bis 10 E. lang, sieht röthlich-grau, u. liegt heerdenweise in der Nähe des Eises; die ellelangen Zähne dienen wie Elphenbein, u. das Thier giebt den wohlfeilen WThran. Das indische W. ist der Dugung.

Walls (spr. Wahls) die höchste der Orkaden-Inseln, südwestlich von Main, mit 1300 Einwohnern.

Wallsame, das Sophien- od. Besenkraut, die feinblättrige Rauke, Sisymbrium Sophia.

Wall-Scheit, die lange Latte, nach deren Richtg. man sich bei Böschung des Walles richtet. — WSchild, = Ravelin. — W.-Schlägel, der Deichklopfer. — WSetzer, s. v. a. WBauer, nämlich 1) wer das Bauen eines W. in Accord nimmt; 2) wer die Erde mit dem WSchlägel klopft. — WStein, 1) s. Steinbein No. 3; 2) das Kalk- oder Sandsteinstück, das man vor d. Schlackenblech des Hohofens legt; 3) = Sinter. — WStroh, das gelbe Labkraut. — WTag, 1) hier u. da s.v.a. Aposteltag, auch 2) = Wallfahrtstag; 3) in Hessen: der Tag, wo die Gewerken, nachdem das Haus gehoben worden, einen Schmaus halten. — WStreich, s. v. a. Vergatterung. — WWind, ein vom Lande seewärts gehender. — W.-Wurz, 1) s. Schwarzwurz No. 1; 2) das Lungenkraut od. der Hirschmangold.

Wally, = Bambuk.

Walm (der) A) = Qualm. B) Die abhängige Richtung des Dachtheiles auf der Giebel- oder vielm. schmalen Seite des Gebäudes, das eben darum keinen Giebel haben kann, weil es einen Walm hat. Ein WDach ist dah. s. v. a. ein Zeltdach. Ist es aber so eingerichtet, daß es unten die untre Hälfte eines Giebels zeigt (der nur nicht in seine Spitze ausläuft,) dann spricht man vom halben W. — Das Walmen (Bauen eines W.) erfordert die WSparren. — WGewölbe ist das ClosterG. — Die Kanten des W. belegt man mit nasigen Hohlziegeln, den Walm-Ziegeln oder Walm-Steinen.

Walmen nennt Oken die 3te Quallenzunft od. die Seenesseln u. Medusen: scheibenförmig-concave, gallertartig-durchscheinende Thiere; den Mund, meist in d. Mitte, umgeben grosse Fangarme, meist in gevierter Zahl. Hierher gehören die Geschlechter Berenice, Geryonia, Limnorea, Ephyra, Ocyrrhoë, Cephea, Oceania, Phorcynia und Callirrhoë.

Walney, Wallnay (spr. neh) Meerinselchen des englischen Shires Lancaster.

Walnika, s. Walynka.

Walofs, s. Jaloffen.

Walper....., **Walpern.....**, u. **Walpers.....**: dieser Anfang mehrerer Wörter u. Namen bezieht sich auf die H. Walpurge; so z. E. wurde ehemals zu Walpurgis (d. 1sten May) die Walperkuh als Zins gegeben, und Walperskirsche ist die gemeine Lonicere.

Walplatz, = Schlachtfeld.

Walpo, V—, freiherrl. Prandauische Herrschaft, Schloß u. Flk. mit Stuterei, in der östr.-slawonischen Gespannschaft Verovitz.

Walpole, ber. engl. Familie, deren Aeltester Graf v. Orford ist. Der 1674 geb. u. als Ex-Stats-Canceller 1745 gest. Graf Robert, Marlboroughs treuer Anhänger, hat um den Flor des Landes hohe Verdienste. Sein Sohn Horaz, geb. 1718 u. gestorben 1797 zu London, glänzte als Literator u. Humorist, druckte selbst seine Schriften, u. verschenkte sämmtliche Auflagen.

Walpurge, Walburga, lat. **Walpurgis** oder **Wandelpurgis**, Nichte des H. Bonifaz u. Schwester des H. Willbald, soll sehr gelehrt gewesen seyn, u. das Christenthum in Norddeutschl. verbreitet haben; ihr ist der 1. May geweihet, als der Tag, wo durchhalb Deutschl. Volksgebräuche obwalten, die auf die Verdrängung des Heidenthums zurückführen. Insbesondre aber läßt der Aberglaube am Walpurgis-Abend (also d. 30. April) alle Hexen u. Zaubrer sich, auf Besen, Böcken u. s. w. reitend, auf dem Brocken zu einem Teufelsballe versammeln, u. bezeichnet zu dieser Zeit seine Stallthüren, damit das Vieh nicht behext w., mit den 3 WKreuzen od. mit kreuzweise gestellten Besen. — WKraut, die Montraute; WMaie od. WKirsche, die gem. Lonicere. — W.-Kuh, s. Walperkuh. — WOel, diej. Feuchtigkeit, die aus den Wänden der Grabhöhle der H. Walp. zu Eichstädt quillt, wahrscheinlich vom nahen Brauhause herrührt, aber durch ganz Süddeutschl. als Heilmittel verkauft w. — WZins, jeder, der am 1sten May entrichtet werden muß.

Walraf, Wallraf (Franz; auch Casparssohn gen.) geb. 1748 zu Cöln, Priester u. Domherr, ist theils als der letzte Rector der dortg. Universität, th. als Dichter u. Musik-Historiker allbekannt, u. starb hochgeehrt 1824.

Walram, s. Willeram.

Walrave (Gerh. Cornelius v. W.) ber. preuss. Ingenieur, geb. in Westphalen, starb, seit 1748 wegen

Statsverrathes eingekerkert, als Ex-Generalmaj. 1773 zu Magdeburg.

Walsall (spr. ahl) engl. St. mit 6000 E., MetallwaarenF. u. Kalksteinbrüchen, in Staffordshire.

Walsch, Walecz, Waltsch, Walczi, böhmische Burg mit Park und Linnenfabrikflecken, im Kreise Elbogen.

Walsh (Wilh.) geb. 1663, als Dichter nicht unbekannt, starb 1709 als Parliamentsglied zu London.

Walshy-Cap: dieses ist auf Neuhollands Südwestküste.

Walsingham, 1) Flk. mit stark. Safranbau, im engl. Shire Norfolk; 2) Insel SWlich bei Grönland. Der um Engl. u. um den Protestantism daselbst sehr verdiente Statssecretär Franz von W., geboren 1500 in Kent, starb 1590 in Dürftigkeit.

Walsrode, hannövr. Aemtch. u. Stadt mit 1500 E. u. Fräuleinstift, an der Böhme, im Lüneburgischen.

Walstatt, s. Wahlstatt.

Waltbote, ehemals s. v. a. ein Bevollmächtigter.

Waltenhof: von diesem Oertchen hat einer der größten bairischen Teiche (900 Jauchert groß) den Namen.

Waltenspurg, ein Hochgericht des obern Bundes in Bündten.

Walter, 1) = Schalter, Haushälter od. Verwalter; 2) = Gewalter, Gualterus, ein am 29sten Nov. gefeierter Taufname, der aber jetzt meist Walther geschrieben u. auch als FamilienN. gebraucht w. — W. von der Vogelweide, ein ber. lyrischer u. didakt. Dichter vor beinahe 600 J., war auf d. schweitzer. Schlosse Vogelweide geb., u. entzückte mehrere Höfe. — Der engl. Schiffsprädiger Richard W., gest. 178? zu Portsmouth, beschrieb Anson's Weltumseglung. — Justus W. nannte sich pseudonym der Belletrist Smets.

Walterchen, ein Theil des Pfluggestelles, wo dieses näml. hinten sich spaltet u. mit Keilhölzern befestigt ist, vorn aber 1¼ Ellen weit hervorreicht.

Waltersbrück, kleines kurhessisches Gericht, in Niederhessen.

Walterschwyl, Badeörtchen im helvetischen Canton Zug.

Waltersdorf, 1) UnterW., niederöstr. Schloß u. Flk., an der Fischa; 2) groß. sächs. Fabrikdorf, unter der Lausche gelegen und dem zittauer Rathe gehörig, liefert besond. Zwillich, Cattun, Webstühle, Weberkämme, Siebe u. s. w. — S. noch WüsteW., GroßW. u. s. f.

Waltershausen, coburg. St. mit 2100 E., 1 Papierm. u. vielem Gewerbe, im goth. Amte Tenneberg. Das Bergschloß Tenn. liegt über der Stadt, u. ist Sitz 2er Aemter.

Waltham (spr. åm) 1) ansehl. Flk. mit LederF., im englisch. Shire Hamt; 2) Stadt im County Middlesex des States Massachusetts. — Der engl. Flk. W. Abby (spr. Aebbi) mit Papierm., Nadel- u. a. Fabriken, liegt in Essex.

Walther, vergl. Walter. — 1) Johann W., starker Contrapunctist, Luthers Genoß in Belebung des Kirchengesanges, st. als Capell-Mstr. zu Dresden (wahrschnl. 1555). 2) Joh. Gfr., der erste Sammler eines Musiker-Lexikons, geb. 1684 zu Erfurt, starb als Organist zu Weimar 1748. 3) Der Bibelforscher Michael, geboren zu Nürnberg 1593, st. zu Zelle 1662 als Gen.-Superint. 4) Der helvetische Geschichtsforsch. Gottlieb lebte 1738 bis 1805 meist zu Bern, u. war Advocat.

Walthernienburg, herzgl. dessauisches Schl., Df. u. standesherrl. Gut im Preussisch-Sachsen, in der Gegend von Zerbst.

Walthersdorf, s. Waltersdorf, GroßW. u. Klein-Walthersdf.

Walton (spr. Ualtn, doch 1-syllb.) County mit 2000 Einw. in

Georgia. — Der Flk. W.-Safran im englisch. Shire Esser trieb sonst starken Safranbau.

Walton (Bryan W.) durch seine Polyglotte berühmt, geb. 1600 zu Cleveland in York, starb 1661 als Bischof von Chester.

Waltsch, s. Walsch. Nahe dabei ist die Burgruine Lihna.

Waluf, NiederW., nassauisches Flüßchen u. Rheinflecken mit gutem Weinbau.

Waluiki (nach A. Walucki, spr. lutzki) Kreisstadt im russischen Gouvernement Woronesh.

Waluru, Burg u. St. des Fürst. v. Mysore in Ostind., mit 3000 E., liefert Rum, Cattun u. s. f.

Waluwe-Gonga, ein Küstenfluß auf Ceylon.

Waluwka, Städtchen im russischen Gouvernement Grodno.

Walyko, Dorf in der Gespannschaft Gömör, hat in Ungarn den stärksten Hanfbau.

Walynka, Walnika, der russisch. Dudelsack, sehr einfach aus einer Ochsenblase u. 2 od. 3 Rohrpfeifen gefertigt.

Walz, in Pommern = Eber.

Walzbleche, 1) die eisernen Gußplatten, worauf der Glasbläser das Glas durch Andrücken formt; 2) s. v. a. gewalztes Eisenblech, wie es vorzügl. die Engländer liefern.

Walzdistel, die Mannstreu.

Walze, 1) als Figur [griech. Kylindros (Cylinder); bei der Fähigkeit, sich um ihre Axe zu drehen, auch Rolle genannt:] ein Körper, dessen beide gleichgrosse Grundflächen Kreise sind, und dessen (in sich zurücklaufende) einzige Seitenwand aufgerollt ein ebenes Parallelogramm darstellen würde, da lauter gerade Linien beide Grundflächen zusammen verbinden. Walze, Kugel u. Kegel stehen zusammen, bei gleichem Durchschnitt u. gleicher senkr. Höhe, in dem Verhältniß von 3, 2 u. 1. Eine schiefe W. hat den Mittelpunct der Einen Grundfläche nicht senkrecht über dem der andern, und ist zwar in praxi unbrauchbar, aber in der Mathem. nichts-desto-weniger eine Walze. — 2) Insbes. heissen so: die Wallbreche, d. h. die 3 oder 4 E. lange, starke, in einer Holzzwinge beweglich befestigte Holzwalze, mittels deren man, indem man ein Pferd davor spannt, grosse Ackerklöse zerdrücken läßt; mit Stacheln oder mit Keilen versehen, heißt sie Stachel- u. KeilW.; eine kürzere, doch meist steinerne od. eiserne, dient zum Ebenen der Garten-Gänge. 3) = Spielwalze: eine durch Spirallineen genau eingetheilte Walze, in Spieluhren, Leierkästen u. s. w., welche mit Stiftchen besteckt ist, die, indem die W. sich umdreht und dabei sehr mälig weiter geschoben w., statt der Finger eines Spielers die Tangenten für die Pfeifen niederdrücken; die Dauer des Tons wird dadurch bewirkt, daß die Stiftchen 2mal unter recht. Winkeln gebogen sind, u. mit beiden Spitzen einstechen. 4) Das Wälzchen in Glash.; s. o. 5) s. Streckwalze; 6) die Rolle sow. im Pferdegöpel, als in gebrochnen Schächten, über welche man das Seil legt; 7) s. plätten b u. Plättmühle; 8) in der Kugelbüchse = Kegel, d. h. das eiserne Zünglein, das auf der Nuß liegt, u. durch dessen Bewegung das Gewehr losgeht; 9) in Wanduhren: eine Rolle, davon die Gewichtschnuren sich, während die Uhr geht, langsam abwickeln; 10) an d. Reitstange: die 3 — 4 massiven u. gekerbten Ringe an jeder Hälfte des Mundstücks; 11) einer der Rundstäbe, durch deren Hin- u. Zurückwalzen man das Leder (nach ungrischer Art) schmeidigt; 12) = Halbcirkel: eine Tonverzierg., wenn nämlich unter 4 unwesentl. u. gleich-langen Tönen entweb. der 1te u. 3te, od. der

2te u. 4te die nämlichen sind; 13) = Walzenschnecke.

Walzen, A) (activ:) 1) = ausstossen, dem Teig durch Kneten seine letzte Bearbeitung geben; 2) (die Zähne eines Uhrrades) rund feilen; 3) den Acker durch die Walze No. 2 ebenen; 4) das Leder mit Walzen (s. No. 11) schmeidigen; 5) das Flintenrohr beim Schmieden immerfort umdrehen, damit es völlig cirkelrund werde; hierzu hat der Amboß halbrunde Einbiegungen. — B) (neutral:) 1) s.v.a. umgehen, ab- od. losgehen, frei od. ungebunden seyn; walzend heißt daher s.v.a. ungebunden; z.E. walzende Stücke, w. Güter, w. Aecker, w. Hufen, solche, die (im Gegensatz der Lehn- u. Zinsgüter) nicht beisammen zu bleiben brauchen, sond. einzeln vom Gute hinweg verkauft od. vererbt werden können; w. Gerichte, Dorfgerichte, die nicht an ein bestimmtes Gut (an ein Erbgericht) gebunden sind; wer sie verwaltet, ist daher ein w—er oder Walzrichter; w. Steuern waren sonst in Franken solche, die v. Grundstücken gegeben wurden, welche ihren Besitzer nicht dem Steuer-Empfangenden bothmässig machten. — 2) = Walzer tanzen: einen Tanz im $\frac{6}{8}$ Tacte, wobei das Par sich zugleich um sich selbst u. in einem möglichst grossen Kreise dreht; eine schnellere Art, im $\frac{3}{8}$ Tacte, heißt der Wiener Walzer, u. ihn tanzen heißt auch wienern.

Walzenbolzen, eine Eisenwalze, womit der Glashüttner die Tuten zu den Tafeln gehörig rundet.

Walzenförmig, s. kylindrisch. — Das wf. Sieb ist eine $2\frac{1}{2}$ E. lange, $\frac{1}{2}$ E. im Durchmess. haltende, mit vielen oblongen Löchern versehene Blechwalze, worin das zu fegende Getreide mit den Händen oder durch den Wind bewegt wird.

Walzen-Gerüst, für die Walze No. 2, ähnelt einer 4seitigen Schnalle, so daß durch den Dorn, als nunmehriger Axe, die Walze daran befestigt ist; es ist gegen $4\frac{1}{2}$ E. lang (im Gange der W. aber breit). — WGüter, s. walzen B 1. — WKöcher, die Schreibfeder, eine See-Köcher-Art; vergl. Kammpolypus; er h. auch See-Venushaar, Haberrohrpfeifchen. — WKraut, der gehörnte Schotenklee. — WKunst h. die Grubenkunst, wenn sie durch ein auf W. (Rollen) gehendes Feldgestänge getrieben w. — WPresse, eine gewaltige Preßmachine, erfunden v. Chr. Hofmann in Leipzig; 1 Mensch übt damit g. 1000 Ctr. Kraft aus. — WRad, 1) jedes nach des Umfangs Verhältn. sehr breite (dikke) Rad; 2) dasjen. Rad, das die Walze einer Spieluhr od. Drehorgel unmittelbar umtreibt. — W.-Richter, 1) s. Regulator No. 5; 2) ein walzender Richter; s. walzen B 1. — WRaupen, alle kylindrische, nach Verhältniß kurze, rauche Raupen. — WScheide, ein kylindrische Seescheiden-Art. — WScheite, solche Brennscheite, die noch gar nicht in die Länge gespalten, sondern rund sind.

Walzenschnecke, Walze, Rolle, RSchnecke, Voluta, ein sehr zahlreiches Konchyliengeschlecht, bei Ok. als Hüllenkrulle VI 5; die glatte Schale ist eingerollt, der Wirbel oft lang, die weite Mündung nicht eingeschlagen; ein Deckel ist selten; die Spindel ist gefaltet. Hieher gehören die, säckeweise verkaufte, sonst zu Grottenputz und auf Beete verwendete, erbsengrosse, gefurchte V. venatoria, die schneeweisse, bohnengrosse, zu Armbändern dienende, chines. V. monilis, die V. Persicula (Cornkirsche od. Persianer), die $1\frac{1}{2}$ Zoll hohe, spitze, glatte V. glabella des atlantisch. Meeres, die 2 Zoll lange olivengrüne V. Oliva (Seedattel), die V. por-

phyria (türk. Lager), V. Cardinalis (Cardinalshut), V. Papalis (Papstkrone), V. musica od. Turbinellus (Notenschnecke), V. Cymbium (Türkenbund) u. s. f.

Walzen-Steine, Entrochiten, walzenförmig zusammengesetzte Rädersteine, u. also Petrofacte. — **W.-Stuhl**, das Gestell, worauf die W. bei bergmänn. Maschinen mit ihrem Zapfen ruhen u. sich drehen. — **W.-Tute**, jede kylindrische Tutenschnecke.

Walzer, s. unter walzen.

Walz-Feile dient dem Uhrmacher zum Feilen der Radzähne, welche cirkelrund werden sollen. — **W.-Hammer**, s. Wälz-H., auch Keilhammer. — **W.-Holz**, die hölzerne halbe Wälze mit runden Löchern, womit gewisse Glaswaaren in d. Hütte rund u. glatt gewalzt w. — **W.-Machine**, 1) in Papiermühlen, dient zum Ebenen des Papiers; 2) die des Goldarbeiters hat Stahlwalzen, an deren erhabenen oder vertieften Figuren gleiche Figuren am Gold oder Silber abgedrückt werden. — **W.-Werk**, 1) = Streckwerk; 2) die durch Wasser getriebene Machine zum Prägen der Münzen; der Name kommt v. den beiden Kylindern, auf welche die Prägestempel befestigt sind. — **W.-Zapfen**, der kylindr. Eisenzapfen, über welchen der Grobschmidt die Tillen formt.

Wamar, Insel bei Neuguinea, in der Torres-Strasse.

Wamba, Bamba, ber. König der Westgothen seit 672, wurde trotz seiner treffl. u. segensreichen Regirung vergiftet, und starb 680 im Closter.

Wamberg, gräfl. Kollowrath'sche Stadt mit 1200 E. u. starker Klöppelei, im böhmischen Kreise Königingrätz.

Wambo, die vor Canton in China liegende Insel, wo grosse Schiffe ausladen müssen.

Wamme, 1) = **Wamm, Bamm**, die Bauchseite eines rauchen Felles; vergl. Behwamme; 2) = **Wampe, Quabbe, Fahne**, die Haut, die beim Rind, insbes. bei unverschnittn. Ochsen, längs am Halse tief herabhangt; 3) = **Geschlinke**, insbes. das des Rindes; 4) = **Wampe**, das Häutige an den Seiten oder Flanken des Wildes, so wie 5) die Flanke selbst; 6) das Bauchfett des Wildes; 7) = Wanst; 8) eine dicke Butterschnitte.

Wampum, der aus schwarzen u. weissen Muscheln gefertigte Gürtel bei den nordamerican. Wilden, der bei ihren Friedensschlüssen, Volksreden u. s. w. nicht fehlen darf, und in Gemäßheit der Zusammenstellung der Muscheln auch verschiedne Gedanken ausdrückt.

Wams, Wamms, Wanstel, eine lange, oft noch durch Schösse verlängerte Aermelweste, meist aus dickem Zeuche od. Leder. — **Wamse** bedeuten auch Schläge; **wammsen**, = ausprügeln. — **Wams-knittel**, die breitblättr. Rohrkolbe.

Wan, 1) grosser u. 12 M. langer, salziger, fischreicher Landsee im NOlichen Theile der asiat. Türkei; unter and. Inseln umfaßt er auch **Agthamar**, in deren Closter ein armenischer Patriarch residirt. An ihn gebaut ist 2) die grosse Festg. Wan, Residenz eines Pascha's über ein verödetes, salz- und metallreiches, an Persien, Erzerum u. Kjurdistan stossendes Land, zum Theil vom Taurus durchzogen.

Wanås, derj. schwedische Ort, nächst welchem man seit 1821 eine Centralfestung baut.

Wanbroek, Waesbruck (Joh., Ritter W.) als Baumeister u. komischer Dichter bekannt, geb. in Chesshire, starb vor 100 J. in der Bastille zu Paris.

Wand, A) [beim Schiffer auch **Want** od. **Wante**] 1) im Bergbau: ein abgelöstes Stück vom Ge-

birge, das man dann noch weiter (zu Stufen) kleinen (zersetzen oder zerstufen) will, und 2) das dem Häuer entgegenstehende (abzuarbeitende) Gestein; aus beiden Bedeutgn. ergeben sich folgende Ausdrücke: eine W. abstufen, = ein Stück davon losschlagen; sie abtreiben, abwerfen, hereinwerfen od. losgewinnen, = sie vom Gestein (das noch fest steht) absondern, sie möge dabei nun stehend bleiben od. einfallen; sie aufketzern, = in Stücken schlagen; sie werfen, = ein Stück des Gesteins durch die in die Klüfte getriebn. Eisenkeile ablösen; die W. ist feige geworden, wenn sich ein Stück v. selbst lösen will; sie hat den Bgmann gefangen, wenn sie bis zur Todesgefahr auf ihn gefallen; sie hat sich gezogen, wenn sie ihre Stellung ändert, u. einzustürzen droht; sie hat sich niedergesetzt, = sie ist eingegangen od. eingefallen. — 3) Vergl. Mauer u. 4) spanische Wand. — 5) Beim Jäger: a) das Rippenstück beim Großwild; b) der Rand oder die Schärfe der Schaalen des Hirsches, so wie auch des Pferdehufes; c) = Schlagwand (beim Vogelheerde); d) die in Einer Reihe senkrecht aufgestellten Klebgarne. — 6) Beim Schiffer: die 7 — 9 starken Taue, welche nahe beisammen, u. durch kurze Horizontaltaue (Walllienen) wie zu einem wandähnlichen Körper vereinigt, an jeder Schiffsseite jeden Mast u. jede Stenge mit dem Bord so vereinigen, u. auch nach-hinten-zu so halten, daß ein Mast nur sehr wenig wanken kann; nach vorn-zu thuen dieses die Stage. Die Wände dienen zugleich als Strickleitern, um den Mast zu erklimmen, nach welchem jede einzeln benannt ist. Man bringt das Schiff unter die Wand, wenn man es mit allen ⚓ geziemend versieht. — 7) frz. Hayon: das Gatterwerk, welches an Munitionswagen vorn u. hinten ist; 8) an der Laffette: jedes der breiten u. längst. Seitenhölzer, die durch die andern Stücke der L. zusammen verbunden werden; 9) in gezogn. Büchsen: die erhabnen Theile zwischen den Zügen od. Vertiefungen; 10) an d. Kupferdruckpresse: jedes der beiden Hölzer, welche die Büchsen zum Fassen der Banden der Rollen enthalten. — B) = Wath od. Wad, d. h. Gewand, Gewebe; dah. z. E. Leinwand. (NB. In dies. Bedeutg. soll es nach Einigen ein neutrum seyn, was aber an sich keinen Grund hätte, u. auch wider den Sprachgebrauch läuft.) — Wandbereiter, in Hamburg = Tuchbereiter.

Wand-Balken, 1) = W.-Holz Geschlachtß., ein zu den Archen, Kasten u. and. Bauten des Müllers nöthiges 4kantiges Holzstück; 2) ein Balken in der W. des Balkensiels. — WBein, das vordere, meist etwas geebnetere Theil der Hirnschaale. — WBekleidung, der Kalk od. Mörtel, mit welchem eine W. überdeckt u. welcher dann abgeputzt wird. — WBesemen h. hier u. da der langgestielte Borstwisch. — WBlaker, ein mit einem Spiegelchen versehner WLeuchter.

Wandel (Beiw.) = wandelbar.

Wandel h. auch 1) ein Ort, wo ein Wild gewöhnl. wechselt (hin-u.-wieder-geht); 2) beim Pferdehandel: ein Fehler, der den Kauf rückgängig macht.

Wandelaer (Joh.) als Kupferst. besonders durch anatomische Darstellgn. berühmt, geb. zu Amsterdam 1692, st. 1759 zu Leyden.

Wandelgeist, s. Poltergeist.

Wandelglöckchen, s. unter Transsubstantiation.

Wandelgut, = Wechselgut, ein Grundstück, das, indem es untheilbar ist u. doch Mehreren gehört, jährl. in der Benutzg. wechselt.

Wandelkraut, = weisse Behen. — Wandelmatte, WWiese, vergleiche Wandelgut.

Wandeln (schlechthin, activ:) diejen. Weihe (die Wandelung) vornehmen, wodurch nach katholisch. Glauben Brod u. Wein in Christi Leib u. Blut verwandelt w. — Das wandelnde Blatt, Phyllium od. Mantis siccifolia, ein Insect warmer Länder, mit grosss. blattähnl. Flügeln u. flachem Leibe, so dass es kriechend wie ein lancettförm. Blatt aussieht, steht bei Oken als Aderschricke in der 2ten Fliegenzunft.

Wandel-Stein, = Gränz-St,; so h. aber auch ein bair. Berg, im Landger. Aibling, mit 2058 F. Seehöhe. — WStern, s. Planet u. Komet. — WThurm, frz. hélépole, ein bei den Alten gewöhnl. Holzthürmchen auf 4 Rädern, als Werkzg. zur Belagerung. — W.-Weise (beim Conjugiren od. Wandeln) s. Modus.

Wandelung, s. wandeln.

Wander-Buch, ein von der Ortsobrigk. beglaubigtes Büchlein, in welches einem wandernd. Handwerker aller Orten die ihm nöthigen u. eingeführt. Zeugnisse eingetragen w.; es vertritt ihm also auch die Stelle des Reisepasses.

Wander-Falke, F. peregrinus, ausgezeichn. durch lange Zehen u. schwarze Kehlstreifen, übrigens sehr abweichend, bis ⅔ E. lang; nach Alter u. Farbe hielt man ihn sonst für verschiedne Arten, u. stellte dah. einen F. barbarus, einen F. communis ater u. einen F. comm. albus auf, welcher Letztere auch Edelfalke h., doch vom isländischen unterschieden w. muss. Der WF. h. auch ausländ., Pilgrims-, Fremdlings-, Beitz-, Jagd-, Stein-, Berg-, schwarzer oder gefleckter Falke, gefl. od. schwarzbrauner Habicht.

Wanderfertig ist ein Gesell, wenn er, im Begriffe, zu wandern, alle Arbeit aufgegeben; wandert er hingegen weiter, weil er keine Arbeit bekommen, so ist er wandermüssig.

Wandering entspricht auf andern Schiffen dem, was auf grossen Schiffen die Laufplanken sind.

Wander-Ratte, WMaus, grosse Wald- oder Wasser-, Spring-, Erd-, Feld- oder wilde Ratte, der Surmulot, Mus decumanus, die seit 80 J. aus Asien zu uns gekommene, spannelange u. langgeschwänzte, schädl. u. sogar gefährl. Maus-Art, die der Hausratte sehr ähnelt, doch schlanker ist u. noch weit mehr wühlt. In Mittelasien isst man sie. Der N. kommt von ihren nächtlichen Wanderungen.

Wanderspieren, auf Kauffahrern: Rundhölzer, die wie die Regelingen der Kriegsschiffe dienen, indem man sie an niedrigen Bordstellen auf Stützen legt, u. so den Bord erhöhet.

Wandertaube, american. Zug- od. Strichtaube, Columba migratoria, eine 14 Z. lange, meist aschgraue, an d. Brust weingelbe, am Halse schillernde T. mit schwarzem Schnabel, kermesrother Augenhaut u. lang. Schwanze, zieht im innern NAmerica zu Millionen hin u. wieder, u. richtet dabei arge Verwüstungen an.

Wanderu, Simia Silenus, ein ceilanisch. kurzschwänzg. Affe, 1 Elle lang, meist schwarz, mit grossem Bart u. Vergette.

Wand-Erz, eine erzhaltige Wand in der Grube. — W.-fest, s. nietfest. — WFlechte, s. Bd. VIII, S. 348, Sp. 1. Z. 4; Andere nennen sie Lichen parietinus; sie sieht bald hoch-, bald grünlich gelb. — WHolz, s. WBalken.

Wandicotta, Hptst. eines britisch.-ostind. Distr., mit 1 Fort u. Diamantengewinnung, in der Provinz Balaghaut.

Wandipore (spr. puhr) butanische Felsenstadt am Chaantchieu (einem Nebenfluß des Brumaputer) mit sehenswerther Brücke, ist ein Wallfahrtsort.

Wandiwash, britisch-ostindische St., im Carnatik. Der hier erfochtene Sieg (im J. 1760) begründete die britisch-ostindische Oberherrschaft.

Wand-Klampen (auf Schiffen) sind den Kreuz- od. HornKl. am ähnlichsten. — **W.-Kloten** legt man an das W.-Tauwerk, um es klar zu halten u. leichter zu unterscheiden; s. Klote. — **W.-Knopf**, eine besond. Art Knoten, wodurch man gerissne W.-Taue schnell wieder flickt. — **W.-Kopf**, die Spitze über der Martinswand in Tyrol, hat 5409 F. Seehöhe. — **W.-Kraut**, das officin. Glaskraut. — **W.-Läusekraut**, der stinkende Schwerdtel. — **W.-Laus**, s. Wanze.

Wandle, der bei **Wandsworth** mündende Nebenfluß der Themse in Surryshire.

Wandlkäser, eine tyroler Spitze von 6486 Fuß Seehöhe, südwestlich von Zell.

Wandlung, s. Wandelung.

Wand-Moos, s. W.-Flechte.

Wandorf, Df. der ungar. Gespannsch. Odenburg, ist für Wien durch seinen starken Kohlenbau im Brennberge höchst wichtig.

Wand-Pfahl, ein die Wand eines Höftes (im Wasserbau) festender, senkr. eingetriebener Pfahl. — **W.-Pfeiler**, ein solcher, davon der bei weitem größte Theil sich in der W. befindet, so daß er nur mit $\frac{1}{6}$ bis $\frac{1}{4}$ seiner Stärke hervorragt. — **W.-Rahmen**: in diese spannt man die gewalkt. u. geraueheten Tücher, die nun geschoren w. sollen, u. folgl. erst trocknen müssen; solche Rahmen hangen an den Wänden geheitzter Zimmer. — **W.-Ruthe**, 1) das mit einem Bühnloche versehne Holz, worein der Zapfen des Tragstempels kommt; 2) einer der beiden passend zugeschnittn. Stempel, die der Grubenzimmerling da eintreibt, wo der Druck des Gesteins das Gezimmer hart angreifen würde; sie kommen auch häufig an die Seiten der Schächte. — **W.-Säule**, eine Säule, die mit $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{3}$ ihres Umfangs mit in die Wand vermauert ist.

Wandsbeck, kleiner dän. Flk. unweit Hamburg, mit 1 Buchdruck., 2 Cattundruckfabr., 1 Wachsbleiche, Ofenfabr., Papier- u. Tabaksmühlen, vielen Villen, sonst auch einem Lotto, u. s. f.; das Schloß heißt **Wansburg**. Am bekanntesten machte es M. Claudius, der hier wohnte, durch seinen „**wandsbekker Bothen**".

Wand-Schmidt, der Holzwurm. — **W.-Schopper**, s. Mauerspecht. — **W.-Schraube**, ein W.-Haken, dessen Spitze Schraubengänge hat, so daß er nicht eingeschlagen, sond. eingedreht w. muß. — **W.-Stropp**, s. im S; man holt damit entzwei-gegangne W.-Taue u. Pardunen nieder. — **W.-Stutz**, eine auf einen Mauerkragen zu sezzende Stutzuhr.

Wandsworth, groß. Df. an der Themse u. Wandle, im engl. Shire Surry, mit 6000 E., vielen Villen u. ungemein mannichfaltigen Fabriken.

Wand-Tau, eines der 7 oder mehr Taue, welche eine Wand auf dem Schiffe bilden; s. Wand A, 6. — **W.-Teppich**, s. Tapete. — **W.-Uhr**, 1) eine Zimmer-Pendeluhr; 2) siehe W.-Stutz od. W.-Stutzer. — **W.-Weher**, der Thurmfalke, F. Tinnunculus. — **W.-Wespe**, Vespa Parietum, an Holzwänden sehr häufig, der gemeinen ähnl., aber viel kleiner u. mehr schwarz.

Wanfried, kuhrhessische Stadt mit 1500 E., Werra-Schifffahrt, Tabak- u. Lederfabr. u. s. w., Sitz eines Aemtchens in Niederhessen.

Wangara (spr. Uang.), ein su-

danisches Land in Afrika, am Joliba, soll zu Burnu gehören, und Ganara zur Hauptstadt haben.

Wange, 1) der Obertheil der Backe, sobald nämlich Beides nicht identisch u. Wange als dichterischer Ausdr. gebr. w.; 2) eines der Pfostenstücke, womit man den Mast unten zu beiden Seiten verstärkt (wanget;) 3) im Hobel: jede der Seiten des Loches, in welches das Eisen gefestet w.; 4) an d. Drehbank: die Rinne, in welcher man den Reitstock näher od. entfernter befestigt; 5) am Ende jeder Kunststange: einer der beiden Flügel, die das Geschlitz ausmachen; sie haben nämlich mit Eisen ausgefütterte Löcher, durch welche der Stecknagel (s. dies.) kommt. Ein solches kleines Eisenstück, von breiter-auslaufender Form, heißt ein Wangeneisen.

Wangen, 1) bernisches Schl. u. Stdtch. an der Aar; 2) württembg. St. mit 1600 E., Linnen-, Eisenwaaren- u. Papierf., am Argen; Sitz eines OAmtes über $5\frac{1}{2}$ QM. u. 19000 E. im Donaukreise; 3) Schloß u. Städtchen im untern Elsaß.

Wangen-Bein, s. Jochbein. — W.-Eisen, s. Wange. — W.-Fläche, die platte Aussenfläche jedes Jochbeines; dessen Fortsatz h. auch der W.-Fortsatz. — W.-Hautnerv: er kommt aus dem Oberkieferzweig, geht durch die untere Augenhöhlenspalte nach aussen durch ein Loch des Jochbeins heraus, u. vertheilt sich da im Augenlidschliesser u. in der Haut.

Wangenheim, coburg-goth. ansehlich. Df. nächst der Nesse, Sitz eines Superint., ist der Stammort Derer v. Wang., welche in hiesg. Gegend über 6000 Unterth. haben. Der 1747 geb. Fri. Adam Julius, gest. 1800 als Oforstmstr. zu Gumbinnen, ist als Forstbotaniker berühmt.

Wangen-Höcker: dieser bildet sich am Jochbeine da, wo der Kiefer- u. der Wangenrand zusammentreffen. — W.-Hobel, der sehr schmale Gesimshobel, womit der Tischler einer mit d. Nuthhobel gemachten Nuth noch nachhilft. — W.-Nath: diese verbindet den Schläfenfortsatz mit dem W.-Fortsatze des Schläfenbeines. — W.-Rand, der untere R. der äussern glatten W.-Fläche. — W.-Scheiben sind im Bienenstocke die beiderseits letzten oder äussersten.

Wangerin, See und geringes Städtchen im preuss. RB. Stettin.

Wangerland, der größte der 3 Bezirke in Jever.

Wangeroa: die Bay v. W. bespühlt Neuseeland.

Wangeroge, oldenburg. Insel, zum Jeverschen A. Tettens gehörig, mit Seebädern, Caserne, Fanal, Schifffahrt, aber wenigen Seelen.

Wanik, russischer Landsee, im livländischen Gouvernement Reval.

Wanke, auf dem still-bleibenden Blatte der Scheere des Tuchbereiters: das Klötzchen, woran der Zügel, d. h. derjen. Riemen befestigt ist, mittels dessen man das andere Blatt regirt.

Wankel, in d. Bibel noch s. v. a. wankend, wankel- od. wandelbar. — Wankelrede, s. v. a. Doppelsinn im Sprechen.

Wanken, v. der Erdaxe gebraucht, heißt s. v. a. das Schwanken od. Nutation derselben, d. h. die Erscheing., nach welcher die wahren Erdpole, als Puncte betrachtet, nicht mit den Enden der Erdaxe, in Hinsicht des Ortes, wo diese sich zu irgend einer Zeit befinden, zusammenfallen, sond. die Mittelpuncte 2er Kreise (freilich von nur 18″ Durchmessers) sind, in welchen die Enden der Axe innerh. fast 19 Jahren einmal umlaufen. In dieser Bezieh. ist auch die Erdaxe nur momentan eine Linee; im Allgemeinen dagegen macht sie die Wände 2er äusserst spitziger Kegel aus, deren Spitzen im (idealen) Mittelpunct der Erde zusammentreffen. Die Nuta-

tion beruht auf der ungleichen Einwirkg. des Mondes auf die Erde, weil diese sowohl, als die Mondsbahn, nicht wahrhaft kreisrund ist. — Vom Wanken des Mondes s. unter Libration.

Wanker (Ferd. Geminian) geb. 1758 zu Freiburg, ein ber. Theolog, st. zum dortigen Erzbischof designirt 1824.

Wan-Krengel, 1) der gem. Würger; 2) der Dorndreher.

Wanlockhead (spr. lackhedd) schot. Bergort, in Dumfriesshire, mit starkem Silber- u. Bleibau, auch einer Schmelzerei.

Wann wollen die heutg. Orthographen von wenn insofern unterschieden wissen, daß jenes eine Zeit, dieses eine Bedingung anzeige. Genau besehen aber fliessen nicht allein beide Begriffe unzähligemal in einander, sond. auch der Gegensatz von beiden ist dann, u. im Mittelalter wußte man von jenem Unterschiede (der sich aus einem Provincialism. gebildet zu h. scheint) durchaus nichts. — Von wannen, = woher. Wannenhero (im Cancelleistyl) = weßhalb.

Wanne A) s. v. a. Wonne, d. h. eine Thalwiese. — B) Ein nach Verhältniß der Länge nicht tiefes Gefäß, z. B. 1) hier u. da s. v. a. Multe od. Molder; 2) die Futterschwinge, um das Getreide u. Futter darin zu wannen, d. h. zu schwingen; 3) = Pfanne in verschiedn. Sinne; 4) die W. im engsten Sinne ist allbekannt; 5) die pneumatische W. gehört zum gasometrischen Apparat. — C) = Panne, d. h. die Schwinge eines Raubvogels, z. E. des Wannenwehers od. Thurmfalken, weil er nämlich durch das Wehen mit seinen Wannen sich auf Einem Puncte zu erhalten weiß.

Wanner (Valent.) verdienter Mitreformator, geb. zu Beilstein, anfangs Mönch zu Maulbronn, st. 1567 eben da als Abt, nachdem er an 5 Orten Pfarrer gewesen.

Wansleben (Joh. Mich.) bekannt als Reisender im nordöstlichen Afrika, geb. 1635 zu Erfurt, ward Katholik u. Pfarrvicar bei Fontainebleau, u. st. 1679.

Wanst, 1) im Allgem. der Schmerbauch, untere Th. des Bauches, beim Rothwildbret aber s. v. a. Genuß, Panzer od. Windsack, d. h. das Netz sammt demjenig., was es umschließt; 2) die nach hintenzu gemessen breiteste Stelle des Kummtes.

Wanstedhouse (spr. haus) berühmter Park u. Landhaus in d. englischen Shire Esser.

Wantage (spr. tehtsch) dasj. Stdtch. des engl. Shires Berk, wo K. Alfred geboren wurde.

Wanze, um Leipzig Wanzche, 1) das ungeheuer zahlr. Geschlecht Cimex, dessen Merkmale allbekannt sind: bei Linné in d. 2ten Insectenordng., bei Ok. als eine Darmwanze in d. 1. Fliegenzunft; die meisten Arten stinken. Die interessantesten sind die BirkW., die Qualster, die FliegenW., die SteinW., die BettW., u. die WasserW.; s. diese Art. im Einzelnen. Die sehr dünne geflügelte kleine BienenW., C. Pyri, durchsticht die Birnenblätter wie siebartig. Die flügellose W., C. apterus, ohne Unterflügel, hochroth, schwarz gedupft, ist häufig an Bretwänden. Die gestreifte W., C. lineatus, roth mit schwarz. Längsstreifen, unten gelb u. schwarz. Dupfen, oval, ⅓ 3. lang, meist auf Dolden. Die blaue KohlW., C. oleraceus, zeigt rothe und weisse Dupfen. Bei Oken ist die WasserW. (Hydrometra) ein eign. Geschlecht. — 2) Oken nennt Wanzen alle geflügelte Insecten 1ter Zunft od. die Samenfliegen, näml. die Geschl. Chermes u. Coccus, Aphis u. Psylla, Thrips, Cercopis, Cicada, Fulgora, Cimex nebst Reduvius u. Hydrometra,

Notonecta, Nepa; sie erleiden durch mehrmal. Häutung eine Art v. Verwandl., so daß sie erst nach d. letzten Häutg. vollkommne Flügel zeigen; doch fehlen bei manchen Arten die Unterflügel.

Wanzenau, franz. Schloß u. ansehl. Flk. unweit Straßburg.

Wanzen-Beere, 1) die Beerwanze od. Qualster; 2) die wanzenähnl. schmeckende schwarze Johannis- od. Gichtbeere. — W.-Dill, der gem. Koriander. — W.-Gesicht, das Pflanzen-Geschl. Coreopsis, bei Linné XIX 3; die Kelchstrahlen sind v. 8 Blümchen umgeben; der lange Griffel endet in 2 spitzige Staubwege. Das 2zähnige W.-G., C. bidens, ist dem Zweizahn ungemein ähnl. u. ellehoch; das mannshohe, virgin., 3geflügelte W.-G., C. tripteris, eine Gartenzier, blüht gold- u. braungelb. — W.-Holz, die Zitterpappel. — W.-Kraut, 1) der Sumpfporst, Ledum palustre; 2) der stinkende Schwerdtel; 3) die Purpur-Taubnessel; s. im T; 4) das Polypod. Filix Mas; 5) eine gegen die W. anzuwendende Schwarzwurz-Art; 6) s. W.-Tod. — W.-Meltse, s. im M. — W.-Nest, ein Loch, welches die W. nach u. nach im mulligem Holze ausgehöhlt haben, um ruhig darin zu wohnen u. zu schmeissen. — W.-Same (der hyssopblättr. u. der sparrige, Corispermum hyssopifolium und squarrosum) 2 tatarische Pflanzen, nach des Samens Form genannt, stehen bei Linné I 2. — W.-Tod, W.-Tödter, stinkend. W.-Kraut, Cimicifuga fötida, eine sibirische Pflanze, bei Linné XIII 5, dem Christophskraut nächst-verwandt, blüht 4theilig u. in Aehren; ihrem Gestank weichen selbst bescheiden die Wanzen. — W.-Wurz, das Polypodium Filix Mas.

Wanzleben, preuss. Stadt mit 2700 E. u. einiger Weberei, Hauptst. eines Kreises mit 33000 E. im Regirungsbezirk Magdeburg.

Waocons, von A. Wackoner (wohl durch Druckf.?) genannt, eine nur noch geringe Völkerschaft in Nordcarolina.

Wappen (das u. in SüdD. auch die W., weil das Wort nichts anders ist, als das härter ausgesprochne Waffe) hieß anfangs s. v. a. Schild, später das Abzeichen des Schildes eines jeden Einzelnen, welches schon in früher Zeit in den Geschlechtern erblich ward. Die ältesten W. bestehen nur in Farben (und zwar meist in Streifen); dann kamen die Thiere u. Thiertheile auf. Vergl. auch Schraffirung, wobei noch zu bemerken, daß statt dieser anfangs die ersten Buchst. der 7 Farben, dann die 7 Planetenzeichen dienten.

Wappen-Bild, W.-Figur, der im W. dargestellte Hauptgegenstand, ohne übrigens die Feldesfarbe, Helmdecke, Helmzierath u. a. Stücke des W. zu berücksichtigen. Dazu rechnet man jedoch nicht den W.-Balken u. die (schmälere) W.-Binde, weil hier nicht wirkl. ein Balken dargestellt w. soll, sondern nur ein anders gefärbter Querstreif. — W.-Brief, s. v. a. Adelsbrief, weil fast Jeder mit dem Adel auch ein Erbwappen annimmt. — W.-Buch, eine Sammlg. v. Siegeln oder auch v. Abbildgn. der verschiedn. W. — W.-Decke, W.-Mantel, der meist wie aus Grauwerk oder Hermelin dargestellte Mantel, der das Schild einfaßt, indem dieses wie davor aufgehängt vorgestellt w. — W.-Ehrenstück, dasj. W.-Bild, das der Regent dem W.-Inhaber zu führen erlaubte. — W.-Feder, s. Helm-F. — W.-Figur, s. W.-Bild. — W.-Genoß, s. v. a. männlicher Blutsfreund, insofern dieser einerlei W. mit uns führt. — W.-Geschrei, s. Zeter. — W.-Halter, s. Schild-H. — W.-Herold, W.-König, engl. King of Arms, ist derj., der dazu bestallt

ist, die Wappen u. Adelsgeschlechts-register zu registriren u. zu examiniren, was besond. ehemals bei jedem Turnier aufs Neue geschah. Ihm waren beim ehemalg. Reichshofrathe die W.-Maler zugegeben, welche ebenfalls W.-Kunde od. Heraldik verstehen mußten. Hier u. da war W.-Herold auch der Oberste aller W.-Könige. — W.-Lehn, ein solches, kraft dessen man ein besondr. (nicht Familien-)W. zu führen das Recht bekommt. — W.-Mantel, s. W.-Decke. — W.-Rock (zu untersch. vom Waffenrocke): der kurze, auch kurzärmlige, an beiden Seiten offene Gala-Rock des W.-Königs, mit seines Fürsten Wappen vorn u. hinten gestickt. — W.-Säule, ein Ehrendenkmal (mehr od. weniger in Form einer Säule) woran des Gefeierten W.-Schild (vergl. Wappen u. Schild) hangt. — W.-Schau, bei Turnieren, erklärt sich aus W.-Herold. — W.-Schneider, der Petschierer. — W.-Spiegel ist der grosse Sp. an des Schiffes Hintertheile, meist mit dem Landeswappen prangend. — W.-Spruch, ein Denkspruch, der in od. vielmehr um gewisse W. erblich vorkommt, wie z. E. das Honny soit, qui mal y pense. — W.-Stück, jedes Theil des W., insofern es als wesentl. im Geschlechte forterbt. — W.-Thier, s. W.-Bild. — W.-Träger, s. v. a. Schildfähiger Edelmann.

Wappern, = schwappern, killen, d. h. beim Seemann s. v. a. hin-und-herschlagen.

Wappnen: gewappnete Steine sind die mit Wappen versehenen Gränzsteine.

War (engl. — z. E. als Name von Kriegsschiffen) der Krieg.

Wara, in der nord. Mythol. die Göttin der Ehe u. die Rächerin des gebrochnen Treuschwures.

Warad, sehr grosses ungar. Df. an der Donau, auf der banatischen Gränze, Sitz eines Protopopen.

Waran, Quaran, Lacerta Nilotica oder Monitor N—cus, eine ägyptische Eidechse, $1\frac{1}{2}$ E. lang, mit vielen konisch. Zähnen, frißt die Krokodil-Eier aus, u. kommt häufig als Hieroglyphe vorzügl. noch Monitor.

Warandeurs (spr. angdöhrs) Beamte zu Dünkirchen, welche die richtige Behandlg. der zu versendenden Häringe controliren u. attestiren.

Warangol, ein uralter ostindischer Ort, dem Nizam v. Hyderabad zuständig.

Warasdin, Var., feste Freistadt im östreich. Kroatien, an d. Drave, mit 2 Clöst. Gymnas., Thermen, starkem Handel u. 4800 E., Hptort einer Gespsch. mit 150000 Einw. auf $34\frac{1}{5}$ □M. meist fruchtb. Landes. Hier ist das mächtige Schwefellager v. Radoboj. — Nach W. ist auch eines der 3 Generalate auf d. kroat. Militärgränze benannt, obgleich dessen Hptst. vielmehr Bellovar ist; es raint mit Steiermark u. Slavonien, hat auf $68\frac{1}{17}$ □M. $\frac{1}{5}$ Mill. E., u. zerfällt in die Kreutzer u. S. Georger Regimentsbezirke.

Warbeck, s. Perkin.

Warberg, 1) schwed. Schloß u. Hafenstadt mit 1600 E., zieml. Seehandel u. Lachsfang, in Hallandslän; 2) braunschw. Schl. u. Df., einst Hauptort einer Dynastie, im Gericht Königslutter.

Warbosania, türkische Stadt, liegt in Oberbosnien.

Warburg, preuss. Linnenfabrikst. mit 2800 E., 1 Clost., Wallfahrtsk., vielen Juden, 1 Lykeion u. 1 Buchhandl., an der Diemel, Hpt.-ort eines Kreises mit 30000 E. im Regbzk. Minden.

Warburton (Wilh. — spr. Wahrbörtn) geb. 1698 zu Newark, als philosoph. Theolog berühmt, st. 1779 als Bischof v. Gloucester.

Ward, 1) der Mathemat. und Astronom Seth W., geb. 1617, st. 1689 bei London als Bischof v. Salisbury; 2) der Antiquar u. Kri-

tiker Johann, zu London geb. 1679 u. gestorben 1758.

Wardau soll eine unterägyptische Nilstadt seyn. (??)

Wardbridge (spr. briddsch) Stadt der engl. Grfsch. Cornwall.

Warde, dän. Stdtch., im Stift Rybe, liefert Seidenzeuche u. s. w.

Wardein, Wardirer, Guardein, ein zum Wardiren Verpflichteter, d. h. dazu, daß er den Gehalt an edlem Metall berechne, u. hiernach den Werth des Untersuchten bestimme; es giebt daher Münz- u. Berg-Wardeine.

Wardi (Ibn al W.) ein wichtg. arab. Geograph, der vor reichlich 600 J. blühete.

Wardirer, nach And. Wradirer, s. unter Güterwracker.

Wardisch h. bei den Persen s. v. a. das Turnen od. die Gymnastik, sie möge nun privatim zur Körperübung getrieben, oder in einem WKhane öffentl. (nach Art unserer Ballets) producirt w.; hierbei kommen besonders ein schwerer Kloß (der Talmak) u. ein mit einer Kette gespannter Bogen (der Dscheidoder) in Anwendung.

Wardö, eine der finischen (also russ.) Alandsinseln; hingegen Wardöe ist eine norwegische Insel mit gleichnamg. Städtchen, zu Ostfinmarken gehörig, wo auch die Ruinen der nördlichst. europäischen Festung, Wardöhuus, gefunden werden.

Wardourcastle (spr. Wahrdrkäsil) engl. Burgruine, in Wiltshire, bekannt durch die Lady Arundel, die das Schloß gegen ungeheure Uebermacht vertheidigte.

Ware, englisch. Handelsflk., am Lee u. am Anfg. des Canals New River, in Haitfordshire.

Ware (Jacob Waraeus) zu Dublin geb. 1594 u. als Geh.-Rath gest. 1666, ist für Irelands politische u. Literargeschichte wichtig.

Wareham (spr. Wahrhämm) Hafenflk. des engl. Shires Dorset, beschickt das Unterhaus, u. versendet viel Pfeifenthon.

Waremme, niederländischer Flecken, in Lüttich, an der Jaar.

Waren, 1) Warin, geringes mecklenbg.-schwerinsches Stdtch., im Fürstenth. Schwerin. 2) s. Wahren.

Warendorf, preuss. Stadt an d. Ems, im Regbez. Münster, mit 4400 E., Gymnas., stark. Weberei u. Bleicherei, Glockengiess. u. s. f., Hptst. eines Kreises mit 33000 E.

Warf ist nicht etwa die Werfte, sondern der Einschuß im Zeuch.

Warfel, = Schneller, Steinküchelchen zum Spielen.

Wargeln, = mangeln, u. Wargelholz, = Wälgerholz.

Wargendistel, s. Saudistel.

Wargengel, s. Neuntödter.

Wargentin (Pet.) ber. Mathem. u. Astronom, geb. 1717 in Jemtland, starb 1783 als Academiesecretär zu Stockholm.

Wargö, gemeinsamer N. der Inseln Süd- u. Nord-Ulf, zum schwedischen Län Hernösand gehörig, mit dem besten Hafen des bothnischen Busens.

Warhem, franz. St. mit 2500 Einwohn., im Nord-Departement.

Warin, s. Waren.

Warin (Joh.) geb. 1604 zu Lüttich, ber. Bildner u. Stempelschneider, starb 1672 zu Paris.

Waring (Ed.) starker Mathemat., geb. in Shropshire, starb 1798 als Prof. zu Cambridge.

Waringborg, dänisch. Stdtch., an der Südspitze von Seeland.

Warka, poln. Stadt mit 1200 E. in der Woiwodschaft Masau.

Warkengel, Warkrengel, = Neuntödter oder Würgengel.

Warl, Warrel, die auf Schiffen an den Warlblöcken befindl. Eisenwirbel, so genannt, weil sie sich um eine Pinne (als ihre Axe) frei bewegen können.

Warm, vergl. Wärme. Man thut warm, wenn man die Hitze

im Schmelz- od. Probirofen mehrt. Unterscheidet man unter Heilquellen warme von den blos lauen, so giebt die Blutwärme (29°) die Theilung an die Hand. Hieraus erklärt sich ein Warmbad (eine Therme) u. ein Warmbrunnen. Ein Badeörtchen bei Villach in Kärnthen heisst schlechthin Warmbad.

Warmbier, ein Getränk, das bekanntl. nicht blos Bier, sondern meist auch Milch, Eidotter u. Gewürze enthält.

Warmblütige Thiere sind die Säugth. u. Vögel, weil ihre Blutwärme mit der menschl. ungefähr übereinkommt, während die der Lurche und Fische ungleich geringer ist. Auch ist warmblütig s. v. a. cholerisch.

Warmbrunn, grfl. Schafgotsch-sches Schloß u. ansehl. Dorf mit 2 sehr stark besucht. Warm-Bädern, Linnengewerbe, Stein- und Glasschleiferei u. s. w., im schles. Kreise Hirschberg; zugleich Centralpunct für Riesengebirgsreisende; die Propstei ist eingegangen.

Warme, ein niederhessischer Fluß, in Kurhessen.

Warmensteinbach, bairisch-fichtelgebirg. Dorf mit Heilbrunnen, 2 Glashütten u. 1 Drahtzug.

Warmer, s. Päderast.

Warmfällen, das durch Scheidewasser aufgelöste Silber in einem Kupferkessel erhitzen; denn hierbei setzt das Scheidew. das Silber ans Kupfer ab. — Warmfrischen weicht vom gemeinen Frischen nur insofern ab, als die Gänse kleiner genommen und geschwinder geblasen w. müssen, damit sie auf d. seichten Heerde desto schneller zusammenfliessen.

Warmgar ist das mit warmer Lohe geriebene Leder.

Warmheerd, derj. Heerd im Kupferhammer, worauf man das Kupfer beim Schmieden glüht.

Warminster, grosſ. engl. Tuchfabrikflecken, in Wiltshire.

Warmley (spr. li) engl. St., in Gloucestershire.

Warmsdorf, anhalt-cöthener Schloß u. grosses Dorf.

Warmsöc, russische Insel, zu Esthland gehörig.

Warna, s. Varna. Die Schlacht v. V. gewann Murad II über die Ungarn unter Wladislaw VI. Der Einwohner sollen über 20000 seyn.

Warnawin, noch sehr geringe Kreisstadt im russischen Gouvernement Kostroma.

Warnay, ein dem prager Domcapitul gehöriger Flecken im böhmischen Kreise Rakonitz.

Warnberger (Sim.) guter Landschafter, geb. 1769 zu Pullach in Baiern, lebt in München.

Warne, Warnow, mecklenburgsch. Küstenstrom, bei Parchim quellend, bildet unter Rostock eine Meerbusen-artige Mündung bis zu dem, dem Rostocker Rathe zugehörigen Hafen- und Fischerstädtchen Warnemünde hin, wo eine Schanze, Seebäder u. 1300 Einwohner sind.

Warneck, s. Wernicke.

Warnefried, s. Paul No. 9.

Warnekras (Hei. Ehrenfr.) als Kritik., Humanist u. Oriental. nicht unbekannt, geboren 1752 zu Stralsund, starb 1807 als Rector zu Greifswalde.

Warner, 1) = Warneidechse; s. Wachhalter; 2) s. Warnglocke.

Warner, 1) Ferd., engl. Kirchenhistorik., st. 1768 als Pfr. zu London; 2) Jos., geacht. chirurg. Schriftsteller, geb. 1717 auf Antigoa (in Westind.) st. 1801 zu London; 3) s. Irnerius.

Warnerinsel, eine der Fischerinseln in Australien.

Warnery (K. Imman. v. W.) geb. 1719 zu Morges, diente im sardin., östr., russ., preuss. u. seit 1757 als Gen. Maj. im sächs. Hee-

re, lieferte viele militär. u. Friedrich II betreffende Schriften, und st. 1786 zu Breslau. Durch eine Schandthat eroberte er Stolpen in Sachsen, u. ruinirte es zum Theil.

Warneton (spr. tong) niederländ. St. mit 5500 E., im Disstrict Ypern, liefert viel Spitzen, Leinwand u. Aquavit.

Warnglocke, Warner, das im Schuh des Rumpfes in Mühlen angebrachte Glöckchen, welches, wenn kein Getreide mehr darin ist, klingelt.

Warnheim, schwed. Closter mit den Gräbern von 7 Königen, liegt in Westgothland.

Warnitza, Df. bei Bender, in der russ. Moldau, wo Karl XII sich 1709 — 13 aufhielt.

Warnow, s. Warne. Davon ist eines der schwerin. Landes-Sechstel (meist längs der Ostsee hin) Warnowdisstrict genannt.

Warnsfeld, groß. Df. im niederländischen Bezirke Zütphen.

Warnstädt (Baron v. W.) ein durch Mastrichts gute Vertheidig. bekannter braunschweig. Gen.-Lieut., geb. 1724, st. zu Braunschweig 1808.

Warnungs-Tafel, bekanntlich ein Pfahl, oben mit einem Täfelchen u. Wetterdächlein versehen, WZeddel daran zu heften; da diese aber häufig fehlen, so ist die WT. ein Gegenstand vieler Spötterei. — WZeichen, jedes Zeichen, wodurch Vorübergehenden angedeutet wird, daß am Hause gebaut werde, z. E. angelehnte Breter oder Balken, ein herabhangender Ziegel u. s. f.

Warp-Anker, WurfA., derjenige Anker, mittels dessen man warpt oder werpt, d. h. das Schiff dadurch weiter-bringt, daß man den Anker durch ein Boot vorwärts schaffen u. werfen läßt, dann aber das Ankertau aufwindet, und so das Schiff zum Anker bringt.

Warran, s. Oran.

Warren (d. h. Haag): so heissen A) Counties 1) in Pennsylvanien, noch fast unbewohnt; 2) in Ohio, mit 12 — 15000 E.; 3) in Kentucky, mit 16 — 18000 E.; 4) in Tennessee, mit 7 — 8000 E.; 5) in Nordcarolina, mit 14 — 16000 E.; 6) in Georgia, mit 10- bis 12000 E.; 7) in Missisippi, mit 2 — 3000 E.; B) eine Stadt mit 2500 E. u. Schiffbau, im County Bristol des Stats Rhode-Island; C) ein Inselch. südwestl. v. den Pelew-Inseln. — S. auch Hastings.

Warrewaa soll ein ansehlicher neuholländischer Binnensee seyn. (?)

Warrington (spr. ten) ansehl. St. im engl. Shire Lancaster, hat nur 11000 E., aber sehr vielfält. Fabrication, auch einen nahen botan. Garten u. zieml. Handel. — Der irische Flecken Warringstown (spr. taun), in Down, liefert viel Tischzeuch.

Warschau, A) poln. Warszawie, 1) seit lange die größte und nun die wahre Hauptstadt Polens, auch der Woiwodschaft Masovien, am linken Weichselufer (vergl. Praga), hat zwar wenig über 4000 H., aber 130000 E., auch sehr starke Garnison, viele herrl. Paläste (z. E. den sächsischen) neben erbärml. Hütten, eine 1816 gestiftete u. schon bedeutende Univers., eine Hauptbiblioth., Militärakad., Lykeion, adlig. Collegium, Gymnas., Kunst- u. Hebammenschulen, gelehrte Gesellschftn. u. Sammlgn., 10 Buchhandl., 21 Buchdruck., 3 Theater, zieml. Handel, eine Sommermesse, 1 Schiffbrücke u. s. f. Zu den Behörden gehört seit 1821 ein evangel. Generalconsistorium. In d. Gegend mehrere Schlösser; dreitägige Schlacht 1656, wo die Polen von den Schweden u. Brandenbgrn. geschlagen w. — 2) W. war von 1796 — 1807 Hptst. eines darnach benannt. Kammerdepartements, welches 10 Kreise (⅓) von Südpreussen begriff. —

3) Das 1807 von Napoleon geschaffene u. dem König v. Sachsen fast aufgedrungene Herzogth. W. wurde 1809 noch durch Westgalizien bis auf beinahe 3000 □M. u. $3\frac{4}{5}$ Mill. E. vergrössert, bildete eine erbliche, doch durch Stände beschränkte Monarchie, und zerfiel in die Departem. Posen, Bromberg, Kalisch, Plock, Lomza, Radom, Krakau, Siedleck, Lublin und Warschau. Es bestand bis 1813. — B) = Warsau, ein Landsee mit einer Insel, im preuss. Rgbez. Gumbinnen.

Warstein, preuss. St. mit 1500 E., 1 PapierM., 1 Kupferh., Leinweberei u. s. w., im soester Kreise des Regirungsbezirks Arensberg.

Wart, A) s. Wärtel. — B) Ein vom Strom angesetztes Landstück; darauf erbautes Weidenreis heißt daher Wartehołz.

Warta, 1) die Warte oder Warthe, der größte Nebenstrom der Oder, von Konin an schiffbar, netzt Polen, Posen u. die Neumark, quillt in der Woiwodsch. Crakau, u. mündet bei Cüstrin. Daran liegt 2) das gleichnam. Wollfabrikstdtch. der Woiwodsch. Kalisch. — 3) Sehr kleine preussisch-oberschles. St. mit sehr besucht. Gnadenkirche, an der Neisse, die hier aus dem Gebirge bricht. Beide Orte schreibt man auch Wartha, u. der Erstere gab einem Kreise des kalischer Kammerdepartements den Namen.

Wartau, Fabrikstk. im helvetischen Canton S. Gallen.

Wartberg, Szencz oder Szempz, gräfl. Esterhaz. Schloß u. ansehl. Winzerfk. in der ungarischen Gespannschaft Presburg.

Wartburg, ein gross. u. meist erhaltn. Bgschloß unweit Eisenach, mit Zeugh., herrl. Aussicht, u. einigen Denkwrdgktn. aus jener Zeit (1521 f.) wo Luther hier, anscheinend als Gefangner, von Friedr. d. Weis. vor Verfolgung gesichert blieb, u. wo er einen gross. Theil der Bibel übersetzte. Das von der Burschenschaft 1817 hier gefeierte Wartburgsfest hatte für dieselbe schlimme Folgen; nicht so der sogenannte Wartburgskrieg, d. h. der den olympischen nachgebild. Sängerwettstreit in od. um das J. 1207; hierbei überboten sich Heinr. der Schreiber, Walth. v. d. Vogelweyde, Wolfr. v. Eschenbach, Biterolf, Heinrich von Osterdingen, und Reimar von Zwätzen.

Warte, überhaupt jeder erhabene u. zum Lugen eingericht. Platz, insbes. aber s. v. a. Wartthurm, Schauthurm, Hochwacht, d. h. derjenige meist schmalere, aber möglichst hohe Thurm einer Burg, auf welchem der Burgwart v. Zeit zu Zeit die Gegend zu überschauen u. besond. nach etwa-anrücknd. Feinden zu lugen hatte. Vergl. auch Sternwarte.

Warte-Frau, WMutter, ist nicht allein eine in Dienst genommene Wärterin, sond. auch s. v. a. Ziehmutter. — WGeld, 1) = Ziehgeld; 2) eine verhältnißmässig starke Pension, welche derjenige erhält, den der Stat zwar in Dienste genommen, aber doch geraume Zeit lang nicht beschäftigen kann; 3) eine Vergütung an den Schiffer für ausserordentl. Liegetage; s. im L. — WKnecht, s. Stallknecht. — W.-Saal, WStube, WZimmer, puristisch für Antichambre.

Wartenberg, 1) eine den herzogl. Curland-Sagan'schen Erben gehör. Standesherrsch. im preuss.-schles. Rgbezk. Breslau, bildet mit Goschütz-Festenberg u. einer ölser Parcelle 2) den Kreis Wart., der auf $10\frac{1}{2}$ □M. 32000 E. hat, u. enthält g. 21000 Seelen; 3) deren Hptst. an d. Weida, mit 1000 E., 2 Schlössern u. Tuchweberei; Hptbrand 1813. — 4) Deutsch-W., preuss.-schles. Stadt mit 800 E., im grünbgr. Kr., an d. Ochel. 5) Gräfl. Hartig'sche Herrsch. im

böhm. Kr. Bunzlau; der Hptflk. hat 800 E. 6) Geringer Flk. des bairischen Isarkreises.

Wartenberg (Hartwig K. v. W.) tapfr. preuss. Husarengeneral, geb. 1711, bis zu 1740 in russischen Diensten, blieb 1757.

Wartenburg, 1) Schloß u. Df. im preuss.-sächs. Kreis Wittenberg, an d. Elbe; von seinem Siege allhier über Bertrand, d. 3ten Oct. 1813, erhielt der preuss. Gen. v. York den Namen: Graf v. Wartenburg. — 2) Preuss. Stadt mit 1800 Einwohnern, im ostpreussischen Kreise Allenburg.

Wartensleben (Graf Alex. Herm.) geb. 1650 zu Lippspring, nach u. nach in französ., preuss., hess., goth., kaiserl. Diensten, seit 1702 aber preuss. FMarschall und Gouv. v. Berlin, ein ber. Feldherr, st. 1734 privatisirend. Dessen S. Leop. Alex., geb. 1710, starb 1775 als Gen.-Lieutenant zu Berlin.

Wartgeld, s. Wartegeld.

Wartha, s. Warta.

Wart-Haus, = Blockhaus.

Warthausen, grfl. Stadion'sche kleine Standesherrschaft u. geringer Flecken im württembergischen Ober-Amte Biberach.

Warthberg, WarthaB., 1) jener unweit Glatz, hat g. 1700 — und 2) jener bei Sachsa (auf dem Harze) hat 1300 Fuß Seehöhe.

Warthon oder Wharton (spr. ten), 1) der Marquis Thom., geb. 1640, ber. Statsmann, obwohl nicht immer glückl., bewirkte 1706 die stete Vereinig. Schotlands mit Engl., u. st. 1715 als Großsigelbewahrer. 2) Sein S., der Herzog Philipp, geb. 1699, ein Anhänger des Prätendenten, spielte den Awenteurer, u. st. 1731 in Catalonien.

Warton (spr. ten) Jos. u. Thom., Brüder, davon Jener 1800 als Pfr. zu Wickham, Dieser 1790 als Exprofessor zu Oxford st.; Jener ist als Uebersetzer, Dieser als Dichter u. Literarhistoriker berühmt.

Wartschanze, ein Bollwerk, woraus man blos den Feind beobachten will; es kommt bei Festgn., ausserhalb der Gleichung, an einen Winkel.

Wartthurm, s. Warte.

Warvogel, der Würger.

Warwick, 1) eines der innern Shires in England, im alten Mercia, hat auf $45\frac{5}{6}$ QM. zum Th. noch öden Landes am Avon, $\frac{1}{4}$ Mill. Einw., Steinkohlen, Eisen u. s. w., enthält Birmingham u. Coventry, hat aber zur Hptstdt. 2) die hübsche Felsenstadt W. am Avon, mit 6500 E., WollzeuchF., 2 Deput. im U.-Hause, u. einem Schl. mit wichtiger Bildergalerie; davon nennt sich 3) der Graf v. Warwick. — 4) Ein virgin. County mit 2 — 3000 E.; 5) Seeort mit 5000 Einw. im County Kent des Stats Rhode-Island; 6) eine Brüdergemeinde in Pennsylvanien. — Auch soll Warwick eine westflandrische Stadt mit 4500 Einwohnern seyn. (?)

Warye (spr.? — wahrschnl. Wareih) die Hptst. der räuberischen Jhuts, eigntl. zum Gebiet v. Rahdunpur gehörig, liegt in Guzurate, also in Vorderindien.

Warze, 1) das bekannte fehlerhafte, schwielenähnliche, aber halbkuglige, tiefwurzelnde Hautgewächs (insbes. häufig an Fingern,) das man mit Schöllkrautsaft, Höllenstein u. dergl. m. wegbeitzen kann; 2) gegen ähnliche, doch grössere Auswüchse an den Schenkeln der Pferde braucht man Wolfsmilchsaft u. das Wasser, worin glühendes Eisen gelöscht w.; 3) schlechthin für Brustwarze oder Zitze, den bekannt. Körpertheil, über dessen Bestimmung beim männl. Geschlechte man noch immer nicht im Klaren ist; Provincialismen dafür sind Tutte, Pietz u. s. w.; 4) einer der kleinen runden Hügel auf der

untern Fläche des Hutes vieler Pilze; 5) eine harte u. meist dunkle runde Erhabenheit auf Aepfeln, insbesondre häufig auf dem Borsdorfer; 6) sowohl der abgerund. Fuß des Racketenstocks, als das oben abgerund. Holz, womit man beim Würgen der Rackete deren Kopf rund erhält; 7) im Hammerwk. der kurze Arm an einer Hammerhülse, der sich zwisch. d. Backeneisen der Standsäulen auf- u. nieder-bewegt; 8) am Bläuelzapfen od. an der Kunstkurbel: der gerundete Theil, woran die Korbstange befestigt ist, in welcher jener sich herumdreht. — 9) S. auch Schwamm E 2.

Warzen-Aloe, eine mit vielen runden Erhabenhtn. besetzte Aloe-Art. — W.-Backe heissen mehrere mit Warzen bedeckte Walzenschnecken; hingegen W.-Buckel scheinen die Aphroditen zu bezeichnen. — W.-Dotter, = Venusbrust, eine Art Schwimmschnecken. — W.-Eichel, eine nach ihrer Form genannte Seeeichel. — W.-Eidechsen bilden bei Einigen die 8te Familie der Eid., u. haben an den hintern Dickbeinen eine Reihe schwieliger W., ein 4eckg. Bauchschild u. ein dopplt. Halsband. — W.-Flechten, eine leicht zu deutende Familie der Flecht.; ihre staubartige Substanz läßt sich vom Standorte nicht gut ablösen. — W.-Fortsatz ist ein Theil vorn am Spiegel'schen Lappen, also an d. Leber. — W.-Fresser, die Säbelheuschrecke.

Warzen-Käfer, das ganze, ungemein zahlr. Geschlecht Cantharis, darunter die wichtigste Art die spanische Fliege ist, die auch schlechthin W.-K. heißt; s. im S. — Ausserdem nennt man die W.-K. auch Esel-, Fliegen-, glänzende od. After-Schein-Käfer, Johannisfliegen u. s. f.; die meisten Arten rauben, wie z. E. der so häufige, 5 Lin. lange, kopfhängerische, doch sehr schnelle Kneip- od. schwarzbraune W.-K., C. fusca; noch sind der dunkle, obscura, der rothhälsige, ruficollis, der kupfergrüne, aenea, u. der 2mahlige, C. bipustulata, häufig. Die Larve des kleinen Schiffswerft-W.-K., C. navalis, ruinirt sehr das Schiffbauholz, in dessen Spalten der zolllange Legstachel des Thieres dringt.

Warzen-Kraut, 1) die europ. Sonnenwende; 2) die Ringelblume; 3) das Skorpion-Kr.; 4) der Porst; 5) das Schöllkraut. — W.-Kürbisse, nach ihren zahlr. Erhöhungen genannt: deren giebt es mehrere, an Grösse sehr abweichende Arten. — W.-Maul, der Blutegel. — W.-Melone, 1) eine wirkl. Melone mit W.; 2) Name der kleinen W.-Kürbiß-Arten. — W.-Ring, 1) der gekerbte Eisenring im Loch des Läufers od. obern Mühlsteins; er schüttelt durch seine Zähne im Herumlaufen den Rührnagel, damit das im Rumpfe befindliche Getreide fortwährend zwischen die Steine herabgleite. 2) Ein elast. Ring, womit Säugmütter, wenn ihre Zitze zu klein ist (insbesond. nach d. ersten Geburt,) dieselbe hervordrängen. — W.-Rippe, eine herzförmige Venusmuschel mit vorgebogn. u. gestreift. Rippen. — W.-Scheide, eine Art Scheidenmuscheln. — W.-Schnecke, 1) eine nur Roggen-Kornes-grosse hauslose Schnecke; 2) eine weisse, roth- oder braun-punctirte Mondschnecke; 3) jede mit Warzen u. dicken Nähten versehene Stachelschnecke. — W.-Schnirkel, eine ovale, genabelte, in die Länge u. Quere gestreifte Schnirkelschnecke. — W.-Stein, 1) tuttenförmiger Tropfstein; 2) = Steinwarze, d. h. ein mit W. besetzter Theil von einem versteinerten Seeigel; die W. sind nämlich die Stellen, wo Stacheln gesessen haben. — W.-Sterne, alle Seesterne, deren Strahlen

nach d. Länge erhaben, rund und mit Warzen besetzt sind.

Warzig ist 1) eine Pflanze, wenn ihre Oberfläche kleine runde Erhabenhtn. zeigt; 2) eine Wurzel, wenn sie aus warzenförmigen Theilchen besteht, wodurch das Gewächs (wie z. E. viele Flechten) an Stein oder Holz haftet.

Wasa, 1) ein finländischer (folglich russischer) Regirungsbezirk von 765 QM. u. $\frac{1}{6}$ Mill. E.; 2) dessen Hauptst., meist schön gebaut, mit 2800 E., einigem Handel mittels des Hafenörtch. Smultronören, 1 Buchdruck., dem Hofgerichte u. s. w.; sie wurde am bothn. MBusen 1606 vom schwed. K. Karl IX gegründet, u. zu Ehren Gustavs Wasa (s. im G) genannt, der aus dem Schl. Wasa in Upland, 3 Meilen v. Stockholm, stammte. — Der 1772 gestift. schwedische Wasa-Orden belohnt insbes. Erfindgn. u. Entdekkungen, u. macht seine 50 Inhaber abgabenfrei.

Wasch-Amber, der vom Meere ausgeworfne Bernstein, insbes. wenn eine Cruste ihn umgiebt, aus welcher man ihn zu lösen hat.

Waschbär, Schupp, Rakkun, Raton, Coati, nach Einigen ein Bär (= Ursus Lotor), nach Andern ein eignes Geschlecht (Procyon, u. zwar Pr. Lotor), bei Oken als Nasenbär in der 15. Zunft. Dieses braungraue dachsähnl. Thierchen, mit weisser spitzer Schnautze u. feinem Pelze, wäscht alle Speisen (kaltblüt. Thiere und Obst) vor dem Fressen, u. bewohnt NAmerica's Flußufer. Der Coati ist nach And. ein besondr. Geschlecht.

Wasch-Bank h. auch 1) das Geräth, worauf man Waschwolle vor dem Kämmen wäscht, auch mittels der Haken an den Banksäulen wieder ausringt; 2) eine vom Ufer ins Wasser hinein gebaute, oft mit einem Dächlein versehene Bühne, worauf man gefärbte Zeuche netzt, spühlt und klatscht; solche muß besonders jede Cattundruckerei haben.

Wasch-Becken, 1) im gewöhnl. Sinne, h. in SüdD. auch Weitling; 2) s. Riesenmuschel. — WBesen, aus Nadelholzreisern gebunden, dient im Waschwerke dazu, das auf dem Waschheerde befindl. Erz hin u. her zu streichen, damit das Wasser das Leichte davon-nehme. — WBlase, die OfenBl. — W.-Bläuel, WHolz, die Pritsche, womit das gewaschne Zeuch auf od. bei der WBank geklatscht wird, damit es schneller trockne und reiner werde. — WBret: auf diesem wäscht der Buchdrucker die abgedruckte Form rein, damit der Setzer sie auseinander nehmen könne. — WBrühe, dasjen. wieder ablaufende Wasser, das man zur Reinigung auf d. rohen Alaun gegossen hat. — WBuch, s. Wäschbuch. — WBühne, s. SetzB. — W.-Bütte: in diese schlägt der Vitriolsieder den v. d. Setzlauge zurückgebliebn. Schlamm, um das Vitriolklei[n] rein zu erhalten. — WEisen, Godeleisen, das sehr geschmeidige Eisen, das man aus gepochtem u. gewaschn. Erz schmelzt; hierzu nimmt man den nächst unter Tage brechenden Waschstein.

Waschen h. auch 1) beim Bäkker: mittels Wassers die schwereren v. den leichtesten Körnern des Getreides (besond. des Weitzens) absondern, u. dabei zugleich den Weitzen anfeuchten, worauf er besseres Mehl giebt; man hat das Getreide bei dieser Procedur fleissig zu rühren, u. das obenauf Schwimmende abzulöffeln. — 2) Das gekleinte Erz auf dem Planheerd mittels aufgegossn. Wassers vom Tauben befreien, damit dieses das Schmelzen nicht erschwere; vergl. schlemmen u. siebsetzen; 3) das Grubenklein dadurch reinigen, daß man es mittels Wassers über mehrere Dräth-

ſtebe führt, davon Eines immer mit ſeinem untern Ende auf dem obern Ende des folgenden ruht. — 4) Beim Maler = laviren: aufgetragne Farbe mit Waſſer vertreiben, ſo daß ſie vom Satten mälig zum Lichten übergehe. Dieſe Wirkg. ahmt der Kupferſt. in der gewaſchenen Manier nach, u. liefert hierdurch ein gewaſchnes Blatt.

Waſcheneck, eine 8000 Fuß hohe Spitze der noriſchen Alpen.

Waſchenpfahl, = Stackpfahl.

Waſch-Erde, ſ. WalkerE. — WErz, 1) das zum Waſchen beſtimmte oder ſchon gewaſchne Erz; 2) Bleiglanz, der in kaum ſichtbaren Würfelch. in gewiſſe Steinarten eingeſprengt iſt. — WFäßchen, das hölz. Büchschen, worin der Maler den Pincel auswäſcht. — W.-Farben, alle künſtliche F., mit deren Waſſeraufguſſe man Zeuche kalt färbt, die jedoch dann nicht lange Farbe halten. — WFaß, ſ. auch Garfaß. — WGold, = Seifen-G., FlitſchenG., FließG., das durch Seifen (Ausſeifen, Auswaſchen, im Seifenwerke) erhaltne G., das dann ohne weitre Reinigung, alſo 20 — 23-karätig, in den Handel kommt. — WGraupen, die in Seifenwkn. gewonnenen Zinngraupen. — WGrube, WTrog, eine mit Holz ausgefütterte länglich-4eckige, ſeichte Erdgrube, worin man das Erz wäſcht. — WHandſchuhe, ſolche, die, ohne unſcheinb. zu werden, gewaſchen w. können, insbeſ. die von ſämiſchem Leder. — W.-Haus, 1) eine leicht zu deutende Abtheilg. groſſer Häuſer, worin auch gewöhnl. ein Röhrwaſſer gefund. w.; 2) beim Alaunſieder: das Gebäude, worin er das rohe Alaun durch aufgegoßn. Waſſer von den Unarten befreit. — WHerd, ſ. die Art. Herd, Planherd, Wäſche. Man macht den Kaſten 8 — 9 E. lang u. 2 E. breit, u. inclinirt den Herd für Bleiglanz bis zu 25, für Häuptel 15 — 20, für Mittelſchlamm nicht über 10 Grad. — WHolz, ſ. WBläuel. — WJunge, ſ. WäſchJ. — WKeſſel bedeutet auch die Ofenblaſe. — WKlöppel, WKlöpfel, = W.-Bläuel. — WKraut, ſ. Seifen-Kr. — WKüſte, WKufe, ſ. Küſte No. 3. — WKupfer ſoll gediegnes u. durch Ausſeifen erhaltn. K. ſeyn. (??) — WLauge, die ziemlich vitriolreiche, vom Waſchen des Alaunmehls kommende Lauge, die insgemein (obgl. unrecht) wieder mit verſotten w. — WLeder, das beim Waſchen nicht unſcheinb. werdende, insbeſ. das ſämiſche Led. — WLeithe, Dfch. im ſächſ. Erzgebirge, b. Grünhain, mit Bgbau u. der Ruine der Duſels- (Oswalds-) Kirche; in d. Nähe das Denkmal auf Pr. Alberts Befreiung aus Kaufungens Händen, die aber wohl nicht hier geſchah. — WMachine, 1) eine Kufe im Amalgamirwerk, worin man aus dem Rückſtande, der beim Ablaſſen des Amalgames bleibt u. im Ctnr. noch ⅛ — ¼ Loth Silbers enthält, dieſes in Queckſilber verlarvt gewinnt, indem der Rückſtand mit Waſſer fortwährend umgerührt w.; 2) eine Vorrichtg., in welcher genetzte Wäſche fortwährend v. Klöppeln geſchlagen u. ſo allmälig gereinigt w.; das Ganze bildet eine vom Waſſer getriebene u. durchfloſſene Trommel, an einer Axe quer über dem Graben hangend. — W.-Mehl, die feinen Alaunkryſtallch., die ſich durch Fällung aus d. Lauge bilden; ſie enthalten von 80 bis zu 96 Proc. wahren Alauns. — W.-Mühle, ein Mühlwerk, wodurch das Erz in den WScheidebänken gereinigt w. — WPincel, der gröſſere, minder ſpitze, womit der Maler die Farben verwäſcht. — WPlane, ſ. im P. — W.-Probe, die Unterſuchg., ob noch Erz im Schlich, Schlamm od. After beim Erzwaſchen enthalten ſey;

sie geschieht entw. auf dem Sicher-troge, mit einer hydrostatischen Wage, od. im Probirofen. — W.-Schwamm, ein zum Waschen gereinigter u. wirkl. vorgericht. Seeschwamm; s. Schwamm B 2. — W.-Steiger, s. WäschSt. — W.-Stein, vergl. WEisen; überh. nennt man auch jeden Raseneisenstein so. — WThon, s. Walkererde. — — WTinctur, von Habich in Cassel fabricirt, zum Bläuen der Wäsche bestimmt, ist eine blaue Flüssigkt., u. wird auch für Zeuche u. Papier benutzt. — WTrog, s. Waschgrube. — WWerk, 1) = Seifenwerk; 2) vulgo Waschwrig, d. h. a) das gepochte W.-Erz; b) = Wäsche, das Gebäude, worin das Waschen des Erzes geschieht. — WWolle, die dem Zeuchmacher nöthige, mit Seife gewaschne Schafwolle; sie ist stärker, als die Fettwolle, u. kommt meist zur Kette. — WZinn, vergl. W.-Gold u. WGraupen.

Wase, A) = Base, Tante, u. uneigentlich s. v. a. Plaudertasche; B) fälschl. f. Bas od. Vase; C) = Waseke, Waseme, Wasen, eine Faschine, ein Reisbündel.

Wasen, A) = Wrasen, s. v. a. Brodem, Duft. — B) = Rasen. C) Ein Kranz od. Wulst, den man einer auf d. Kopfe zu tragend. Last unterlegt; D) s. Wase C. — E) = Fällmeisterei, Abdeckerei, die Wohng. des WMeisters u. der WKnechte; dah. WAmt u. dergl. m. — WLäufer, s. RasenL. — WHolz, = Reisig. — WWall, s. Erdwall. Vergleiche noch die mit Rasen beginnenden Wörter.

Waser, veraltet für welcher, u. waserlei für welcherlei.

Waser, 1) Kasp., guter u. vielgereister Archäolog, zu Zürich geb. 1565 u. als Prof. gest. 1625; 2) die geacht. Miniaturmalerin Anna, lebte eben da 1679—1713; 3) der das. geborne Joh. Heinr., ein Schwindelkopf, als Pfr. zu Creutz abgesetzt, wurde 1780 zu Zürich hingerichtet, weil er aus Rache Statsunruhen angezeddelt.

Wasgau, s. Vogesen.

Wasgestalt, bei Juristen s. v. a. da, nachdem.

Wash (spr. Wasch) ein Meerbusen im englisch. Shire Norfolk.

Washington (George; spr. Waschingtn, u. theils Wa-shington, nicht Was-h.....) geb. d. 23. Febr. 1733 in Virginien, bis 1759 Ingenieur u. Gen.-Adjut., dann Civilbeamter, seit 1775 aber Obergeneral der neuen nordamerican. Republik, welcher er auch 1783 allgemeine Anerkenng. erzwang; 1788 — 92 war er Präsid. des Congresses, u. st. als einer der bewundertst. u. verdientest. Männer seines Jahrh. am 14. Dec. 1799 auf seinem virgin. Gute Mount-Vernon privatisirend. — Nach ihm sind A) viele Counties genannt, näml. a) in Pennsylvanien, mit 40—50000 E. auf 51 □M.; b) in Maryland, mit 22—25000 E.; c) in Maine, mit 10000 E.; d) in Ohio, mit 10000 E.; e) in Rhode-Island, mit 18 — 20000 E.; f) in Neuyork, mit der Hptst. Argyle, u. 50 — 60000 E.; g) in Virginien, mit 15 — 16000 E.; h) in Kentuky, mit 16 — 18000 E.; i) in Nordcarolina, mit 4 — 5000 E.; k) in Tennessee, mit 10—11000 E.; l) in Georgia, mit 12 — 14000 E.; m) in Missisippi, mit 5—6000 E. — B) Noch weit mehr Orte, darunter a) die 1790 gegründete, im großartigsten Plane u. zu gewaltg. Ausdehng. begonnene, 1814 zwar v. den Engl. zerstörte, aber desto schöner erneuerte Hptst. des ganzen Stats, so wie des Commun-County's Columbia, zwisch. 2 Armen des Potowmak, seit 1800 Sitz des Congresses u. s. w., hat treffl. Lage u. starken Handel, prächtige Paläste, u. schon wieder 15000 E.; b) in Nordcarolina; c)

in Georgia, u. d) in Maryland, beide mit Akademien; e) in Tenessee, an den Eisenbergen; f) in Indiana. — C) Ein 6234 F. hoher Berggipfel in Neuhampshire. — D) s. Marquesas-Inseln.

Wasil (= Basileios, der Königliche) ein beliebt. russ. Name, den auch ein noch geringes Kreisstdtch. des Gouvernem. Nishegorod, an der Wolga u. Sura, führt. — Der Landsee Wasiljewskoi ist im Gouv. Twer; Wasiliski liegt im Gouv. Grodno, u. das sehr kleine Kreisstdtch. Wasilkow in Kiew.

Waslonne, Wasselnheim, franz. St. mit 3300 E., im Dep. des Niederrheins, hat 1 Eisenwk., Bleichen, Linnendruckerei, 1 Gewehrfabrik, 1 Tabakfabrik, viele Gärber u. s. w.

Waslui, türkisch-moldauischer Flecken, am Brlad, mit Ruinen des Residenzschlosses.

Wasmaassen (jurist.) = nachdem, da, weil.

Wasmes, sehr grosses Dorf im niederländisch. Disstrict Tournay.

Wasmuth (Matth.) Oriental. u. Theolog, zu Kiel geboren 1625 u. als Professor gestorben 1688.

Wasniow, Stdtch. der poln. Woiwodschaft Sandomir, gehört zur Abtei Wachok.

Wassanah, sehr grosse innerafrikan. St., am Zadi od. Zalibib, südöstl. v. Timbuctu, Hptort eines (viell. von Timbuctu abhängigen) Reiches, dessen Herrscher sich Ohlebu (guter Fürst) titulirt. Sichere Nachrichten über Wassanah fehlen indessen noch.

Wasse, 1) s. Vasse; 2) ein vor fast 100 J. gestorbner starker Archäolog u. Kritiker in England.

Wassenberg, preuss. St. mit 1200 E., im Heinsbgr. Kreise des Regirungsbez. Aachen, an d. Ruhr.

Wasser, A) 1) im reinst. Zustande, ist derjen. tropfbar- u. beim Verdünsten gasförmig-flüssige Körper, der aus $\frac{1}{3}$ Sauer- u. $\frac{2}{3}$ Wasserstoffgas besteht, wenn man nicht deren Gewicht, sond. deren Volumen ermißt; denn dem Gewichte nach ist die Mischg. folgende: $\frac{8741}{10000}$ Sauer- u. $\frac{1259}{10000}$ Wasserstoff. Es ist farbe-, ruch- u. schmacklos, durchsichtig, u. wiegt 850mal schwerer, als die atmosphärische Luft, indem ein pariser Cubikfuß bei $2\frac{1}{2}$ Gr. Reaum. $72\frac{7}{10}$ oder $72\frac{1}{3}$ Pfd. cöln. wiegt; sein specif. Gewicht setzt man auf 1, um jeden andern Körper darnach zu bestimmen; es ist nur wenig elastisch u. compressibel, u. bei $3\frac{1}{2}$ Gr. Reaum. am dichtesten, bei 0 Gr. aber erstarrend zu Eis, u. bei 80 Gr. in Dunst sich verflüchtigend, der als Dampf sichtb. ist. — 2) Im nicht-reinsten Zustande zeigt es sich a) als meteorisches W. (wenn es, früher durch die Luft aufgelöst u. als Dunst in die Höhe der Atmosph. geführt, sich durch Einwirkg. der kältern Luft in diejen. Dampfbläsch., welche zusammen Wolken bilden, umgewandelt hat, dann aber bei noch stärkr. Verdichtung wieder hernieder fällt, — dieß sey nun als Regen, Nebel u. Thau, od. als Schnee, Reif u. Hagel;) dieses enthält immer einige Beimischg., am meisten als Thau u. Nebel, am mindesten als Schnee; b) als tellurisches, irdisches od. Erdwasser, das Erzeugniß od. Ergebniß des meteorischen; dasselbe erscheint wieder א) als weiches W., welches das filtrirte Seifenwasser nicht zersetzt, u. wegen Mangels an beigemischten Stoffen nicht specifisch auf den Organism. einwirkt (so besonders das Fluß-W.) oder ב) als hartes W., das wieder gemeines Brunnen-W. od. aber mineralisches W. seyn kann; s. Mineralwasser. [Eine rationalere Eintheilg. derselben ist folgende: I) Sauer-W.: α) eisenfreie: αα) natronisirte salinische, ββ) er-

dige u. salinische; β) eisenhaltige: αα) natronisirte, ββ) natron. salinische, γγ) reine, δδ) salinische Stahl-SauerW.; II) Schwefel-W.: α) eisenfreie u. β) eisenhaltige; III) alkalische W.: α) natronisirte kochsalzige, β) natronisirte, γ) natronisirt-salinische; IV) Stahl-W.: α) natronisirte, β) erdige salinische, γ) erd. u. verbrennlich-kalisalzige; V) BitterW.; VI) Salpeter W.; VII) boraxhaltige W; VIII) vitriolische W.: α) salinische, β) alaunhaltige; IX) kupferhaltige od. Cäment-W.; X) kieselhaltige W. (mit so viel Kieselerde, daß sie diese als Sinter absetzen); XI) schwefelig-saure W. (meist bei Vulcanen); XII) seifenartige W. (wie SeifenW. schäumend, vielleicht durch einen ans Kali gebundnen organischen Bestandtheil); XIII) SalzW. (näml. die gemeinen, die hepatischen u. die kohlensaur. Salzquellen, u. das Meerwasser); XIV) arsenicalisch-giftige Wasser.] Man theilt auch die natürlich-mineralischen W. in heisse, laue (beide zusammen h. auch warme) u. kalte W., wobei 10° u. bald 20°, bald die Blutwärme, die Norm der Eintheilg. an die Hand geben. — 3) Schlechthin für Grubenwasser. Man zapft das W. ab durch Stollen. Der Stöllner hat der Grube das W. zu benehmen, d. h. es in seinen nahen Stollen zu leiten u. abzuführen, wofür er die Stollengebühr erhält. Man erschrotet W., wenn man beim Bau auf Klüfte stößt, die nur W. enthalten. Die W. gehen auf, wenn das GrubenW. merklich anwächst. Man hält das Wasser zu Sumpfe, wenn man es fortwährend ausschöpft, damit es die Arbeit nicht hindere. — 4) = Sammlg. od. auch Weg (Bahnrinne) des W.; hieraus ergiebt sich der Unterschied der stehenden u. fliessend. Wässer. Schlechthin h. auch manche Flüsse u. Flußarme so, z. E. das schwarze W., a) in der Oberlausitz, b) in den Niederlanden. — 5) Das Schiff zieht viel W., wenn es sehr tief geht; es läßt viel W. fallen, wenn es hinten zu scharf u. vorn zu voll (breit) ist, so daß es steuerlastig geht; der Matrose schlägt W., d. h. er schöpft es. — B) 1) Wasser des Amnios, s. Suppl. zum A. — 2) = Urin; z. E. „das Wasser abschlagen" = harnen. — 3) Vom cölnischen W. s. Eau de Cologne. — 4) Die Lohbrühe des Gärbers. Das W. ist lebendig, wenn es roth, clar u. sauer genug ist, daß man nun die Häute hineinlegen kann. — C) 1) Das Schillern oder matte Schimmern in Wellenstreifen, welches man gewissen Woll- u. Seidenzeuchen (insbes. zu Meubles-Ueberzügen) durch Feuchten u. Pressen giebt. 2) Das Mehr- od. Minder-glänzende u. dabei Farbenfreie, welches Diamanten u. Perlen zeigen.

Wasser-Aal, WAälchen, h. auch das WSchlängel; s. dieses. — WAblaß, jede Vorrichtung, den Teich aufs Trockne zu legen; der WAbschlag schafft hingegen blos das überflüss. W. fort. — WAdern, 1) die Lymphgefässe im Körper; 2) enge WKlüfte in d. Erde, besond. wenn sie Quellen zur Nahrg. dienen. — WAemmerling, s. Rohrammer. — WAhorn, der gem. Schneeball, während dagegen W.-Albern den kleinen deutsch. Ahorn (Acer campestris) bezeichnet. — WAiche, 1) das Ausmessen eines Weinfasses durch Wasser, das man dann cubisch berechnet; 2) ein gew. Maß, um die Menge W. zu erforschen, die in bestimmter Zeit aus einer Röhre strömt; vergl. WLinee. — WAlfingen, kön. würtemb. Schl., Df. u. Hüttenwk. im OAmte Aalen. — WAloe, die gem. W.-Feder. — WAmber, der vom Am-

re ausgeworfne Bernstein, insbesondre so lange er noch roh ist.

Wasser-Ampfer (der grosse) Rumex aquaticus, eine grünl. blühende, ellenhohe Ampferart an Ufern, h. auch grosse W.Grind- oder W.Mengelwurz, W.Rhabarber, Weihergrindwurz, W.Mangold; die Wurzel (Rad. Herbae Britannicae) dient gegen Geschwüre, der Saft gegen bösen Hals u. Mundübel.

Wasser-Amsel, 1) der W.-Staar; 2) der gem. Regenpfeifer. — W.Amt, s. v. a. W.Bauamt. — W.Andorn, 1) das gem. Zigeunerkraut, Lycopus Europ.; 2) eine Art Roßpolei. — W.Angelika, die WaldA.; s. Suppl. zum A. — W.Apfel, eine tropisch-american., am W. wachsende Art des Flaschenbaumes. — W.Arche, s. FluthA. — W.Arum, das europ. Schlangenkraut; s. Schlangenaron. — W.-Assel, 1) die W.Wanze; 2) die Seebrehme; 3) das W.Schlängel. — W.Ast, W.Schoß, ein aus Saftüberfluß des Baumes entstehender, unfruchtb. Zweig, den der Gärtner entfernen muß. — W.Auge, als Uebel, s. Hydrophthalmie. — W.-Bach (in d. Bibel) ein nie austrocknendes Flüßchen. — W.Bachstelze, die weisse od. schwarzkehl. B., Motacilla alba. — W.Back, s. Pißback, welcher N. daher kommt, daß diejenigen, die nicht über Bord pissen wollen, es hier thun dürfen. — W.Bad h. auch 1) ein mit heiss. W. erfülltes Gefäß, worein der Chemiker das zu Erhitzende in einem and. Gefässe setzt; 2) bildl. s. v. a. Taufe. — W.Baldrian, s. Suppl. zu B. — W.Balsam, die W.Minthe. — W.Bank, 1) = SandB.; 2) der Breterverschlag an derj. Seite des Mühlrades, wo das W. daran schlägt. — W.Barken, die offnen Canalschiffchen zum Transport des süssen u. Salzwassers in Holland. — W.Bathengel, W.Bathenig, der knoblauch-duftige Gamander. — W.Baukunst erklärt sich leicht, u. h. auch Hydrotechnik. — W.Baum, 1) ein starker Baum, die Fahrt auf einem Theil des W. zu sperren; 2) eine Art Fontänen, wo das W. gleichsam einen Baum nachbildet; 3) ein schöner hoher Baum mit olivenähnl. Frucht, in America. — W.Beccasine, 1) der punctirte Strandläufer; 2) der gemeine, Tringa hypoleucas. — W.Becken, vergl. Bassin. — W.Beere, 1) die wilde Süß- oder Vogelkirsche; 2) die Sumpfbeere; 3) der Wasserholder; 4) das W.Fünffingerkraut; s. im F.; W.Staude, der W.Holder. — W.-Beisser, = W.Scherer, der schwarze Verkehrtschnabel. — W.Benedictenkraut, das Geum rivale; es h. auch W.Märzwurz, Wiesengaffel, Garaffelwurz, Raffel, Waldbenedictkr. — W.Berg, ein 7335 F. hoher Gipfel des Cantons Schwyz. Die W.-Berge aber sind in Tyrol, u. in ihnen reicht das Steinsalz bis zu 5088 F. Seehöhe empor. — W.Beschreibung, s. Hydrographie. — W.-Besen scheint das W.Schlängel zu bedeuten. — W.Betonie, Scrophularia aquatica, die W.Braunwurz, grosse BrW., Wurmkraut, Kreuznessel, Sauwurz, weisser Nachtschatten, an Ufern, ist v. der kleinen gemein. Braunw. fast nur durch die Grösse verschieden, u. blüht in lockern Aehren. — W.Bett h. insbesondre 1) das Tiefste des Teiches, seinen Abfluß eingeschlossen; 2) das Betergebäude, in welchem der Mühl- od. Hammergraben die Räder umtreibt, also der künstlich gemachte Flußarm, so weit ihn Holzwerk bildet; 3) eine Bank, worauf man, da sie ins W. gebaut ist, auch liegend baden kann. — W.Bienen, 1) die Drohnen, weil sie den ArbeitsB. das nöthige W. zubringen; 2) der graue Rückenschwimmer, ein Insect. —

W.-Bienenschwarm, ein W.-Feuerwk., wo allerlei Racketen, Schwärmer u. s. w. durch einander sausen, indem sie aus Einem Kübel oder Einer verpichten Tonne fahren. — W.-Birke, 1) eine Spielart der gemeinen, welche viel W.-Aeste zeigt; 2) fälschl. statt Trauerweide. — W.-Blase h. auch 1) die Ofenblase u. 2) jede durchsichtige Blasenschnecke. — W.-Blaser, die mit Blaslöchern versehn. Wallfischarten. — W.-Blatt, Rinnenblume, R.-Blatt, eine nordamerican. Uferblume: glokkenförmig und lappig blühend, bei Linné V 1. — W.-Blattern, W.-Pocken, eine Nuance der Bl., welche nur mit hellem Wasser erfüllt sind. — W.-blau, s. meerblau.

Wasserblei, sammt den Zusammensetzgn., s. unter Molybdän. Insgemein h. auch fälschl. das Reißblei oder der Graphit so.

Wasser-Blume h. insbes. die gelbe Seerose. — W.-Blut, der W.-Pfeffer. — W.-Bogen, 2 so eingericht. Fontänen, daß ihre Strahlen zusammen einen Rundbogen darstellen. — W.-Bohne, 1) eine Arum-Art in Sümpfen; 2) die Veronica Beccabunga od. der Quellen-Ehrenpreis. — W.-Bord, s. Setz-B. In dasselbe sind die Speigate gehauen, durch die das W. vom Verdecke mittels ausgepichter Säcke abläuft. — W.-Braunwurz, s. W.-Betonie. — W.-Brei, Seelenkleister, Lebens-Kl., ein nur aus Mehl u. Wasser gekocht. Brei, der als Bild der Dürftigk. dient, oft aber auch mit Zwiebeln u. dergl. gewürzt w. — W.-Brenner h. in Nordthüringen s. v. a. Liqueur- od. Aquavitbereiter. — W.-Brodwurzel, der indische Kohl, eine den Australiern sehr nützl. Arum-Art. — W.-Bruch, 1) als körperl. Uebel: ein solcher, wobei der Bruch-Sack mit W. angefüllt ist; 2) eine seichte Meerstelle, wo daher die Wellen sich brechen. — W.-Brudel, das schäumende W. in der obersten Schaale solcher Wasserkünste, wo das W. immer aus Einer Schaale in die andere herabfällt. — W.-Buche, ein schöner, bis 35 E. hoher, nordameric. Uferbaum, der auch Kleiderbaum heißt. — W.-Bühne, ein wasserdichter unterird. Grubenbau, der das aus der wasserkranken Grube heraufgeförderte W. in die Ableitgsrinnen ausgießt. — W.-Bürgel, der gem. Portulak. — W.-Bürsche, die Bürsch-Jagd auf W.-Geflügel. — W.-Bütte, W.-Butte, das hölz. Gefäßchen, woraus der Stabeisenschmidt zu Zeiten die glühenden Kohlen begießt, um ihr zu rasches Verzehren zu mässigen, so lange er der Hitze nicht bedarf. — W.-Bunge, = Bachbunge, Quellenehrenpreiß.

Wasserburg, 1) bair. Burg u. St. am Inn, Sitz eines Landgerichts über 16 □M. u. 23000 E., im Isarkr., hat 2200 E., Salzverkehr u. Heilquellen; 2) groß. Df. auf einer Landzunge im Bodensee, im Landgericht Lindau; 3) ein Theil des Schlosses zu Meissen.

Wasser-Burzelkraut, der gem. Portulak. — W.-Charte, eine hydrographische u. besond. eine Fluß-Ch. — W.-Crystall, der reinste Bergkrystall. — W.-Cypergras, das Fuchs-Riedgras; kleines W.-C.-Gr. aber ist das Hasen-R.-Gr. — W.-Darm, der Fadenwurm. — W.-Deich, Gefahr-D., W.-Damm, ein solcher, der stets vom W. bespühlt w., der also kein Vorland hat. — W.-Diele, das lange starke Bret, das den untersten u. äusserst. Theil des Steuerruders bildet, u. bei grossen Schiffen über 10 E. Länge hat. — W.-Docke, s. W.-Jungfer. — W.-Dorn, s. W.-Faden B. — W.-Dornreich, s. Rohrsperling No. 3.

Wasser-Dost, W.-Doste, 1) = W.-Hanf, d. h. der Walddosten, Eupatorium cannabinum; das scharfbittere Kraut macht Leibesöffng.,

dient äusserl. (u. angeschoßnen Hirschen innerl.) gegen Wunden, und wird v. allem Vieh verschmäht; andere N. desselben s. unt. Walddosten No. 2; 2) der 3theilige Zweizahn, Bidens tripartita; 3) das ganze Geschl. Eupatorium, bei Linné XIX 1, bei Ok. als eine Gröpsstralle VII 2.

Wasser-Dreiblatt, 1) die 3furchige WLinse; 2) der Fieber- od. Bitterklee; die erstere soll auch WDreifaltigkeit heissen. — W.-Drossel, 1) der WStaar; 2) der WTreter; 3) gefleckte WDr. ist der gefl. Strandläufer. — W.-Dürrwurz, der WDost No. 2; auch eine Art der Aschenpflanze. — WEbene, s. v. a. WPaß, Horizontal-Ebene. — WEhrenpreiß, der QuellenE. od. die Bachbunge. — WEibisch, s. im E. — W.-Eiche, s. WAiche. — WEidechse, s. WSalamander. — WEinfallgeld, WGeld, WSteuer, die Abgabe einer stollenlosen Grube an diejen., deren Stollen die Erstere löst.

Wasser-Eisen, 1) griech. Hydrosideron, eine im rothbrüchigen Eisen zu findende Mischg. v. Phosphor u. Eisen, welche der Entdecker Bergmann anfgs. für ein eignes Metall hielt und Siderum nannte; man kann es auch künstl. bereiten, indem man Phosphordämpfe über glühendes Eisen leitet, od. $\frac{16}{33}$ Eisen und $\frac{16}{33}$ Phosphorglas mit $\frac{1}{33}$ Kohlenpulver schmelzt. Es besteht aus $\frac{1}{5}$ Phosph. u. $\frac{4}{5}$ Eis., ist sehr hart u. spröd, glänzend, magnetisch u. v. weiss. Bruche. — 2) Bei Ok. ist WEisen die erste Sippe der W.-Ocher, näml. der Brauneisenstein (nebst Rubinglimmer u. Eisenrahm.)

Wasser-Engelwurz, die wilde od. WaldE. — WEpheu, WEwig, die 3furchige WLinse; hingegen WEppig ist 1) der Sellerie, 2) der breitblättr. Merk, 3) der blasenziehende Hahnenfuß, Ran. sceleratus. — WErzeugung (die chymische) geschieht durch Verbindg. des WStoffgases mit Sauerstoff od. auch mit atmosphär. Luft, wobei eine Detonation erfolgt. — WEule, s. WMotte. — WEwig, s. Wasserepheu.

Wasserfaden, WFilz, W.-Moos, WAftermoos, WHaarmoos, WGerippe, A) das Pflanzengeschl. Conferva, ein an Arten ungemein reiches Aftermoos, bei Ok. als Wurzeltang II 1, gegliederte Fäden mit Samenkörnch. bildend, u. stehendes W. überziehend, das dann faulig wird. Einige haben die Conferven den Polypoden angereihet. Die gemeinst. sind: C. rivularis, bis mannslang, grün, seidenartig, glänzend, sehr dünn; C. fontinalis, 2 Z. lang, gelblichgrün, besond. in Gebirgsquellen; C. bullosa, blasiger WF., Wiesenpelz, Wiesenmatte, bis fußlang, auf überschwemmt. Wiesen u. Sümpf., heller u. dunkler grün; C. amphibia, dorniger WF.; C. reticulata, netzförmg. WF., an Flußufern, glänzend grün, gleichsam Maschen bildend; C. gelatinosa, gallertartg. WF., bildet in Quellen dunkle, sehr schlüpfrige Klumpen, dem Froschlaich ähnlich; C. Helmintochorton, Wurmtreibender WF., zollang, rothbraun, knorpelähnlich, verwickelt, dumpf-salzig schmeckend, an Corsica's Küsten, ist eines der best. Wurmmittel. Auch die Priestley'sche Materie soll hierher gehören. — B) = WFadenwurm, WDorn, W.-Kalb, Haar-, Borsten-, Bürsten-, Quinten-, Quintsaiten-, Saiten-, Zwirn-, Draht-, Pferdehaar-Wurm, Gordius aquaticus, ein brauner, spannelanger, gleich-dicker u. zwar quintsaitendicker FWurm in süssen Wassern mit thonigem Grunde, schmarotzt an Fischen.

Wasser-Fahrt h. beim Schiffer s. v. a. Flußschifffahrt. — W.-Falke, der Rostweihe. — WFall,

1) griech. Katarakt, ist bekannt u. ohne viele Worte kaum zu besprechen; 2) s. v. a. Fall des W., d. h. a) sein Gefälle, b) der Sturz des W. auf ein oberschlächtg. Rad herab. — WFall-Kraut, der Ruhr-Alant. — WFang, eine kesselförm. Grube, in welche man v. thonigen Aeckern das W. durch kleine Gräben ableitet. — WFarbe, 1) das blässeste Blau, u. zwar a) das blässeste Himmel- und b) das Meer-Blau; 2) jede mit Leim- oder Gummiwasser aufzutragende, meist nicht lange stehende Malerfarbe. — Wasserfarn: unter mehreren Arten, die gern am W. wachsen, h. so besonders der blühende F. oder das Maienträubch.; s. unt. Mondraute. — WFaschine, s. v. a. Grundwase. — WFaß ist auch ein mit Schwärmern u. W.-Kugeln erfüllt. Faß, welches, während man es auf d. W. schwimmen läßt, jene als Feuerwerk auswirft.

Wasserfeder, A) die Seefeder, ein Thier. — B) 1) das gem. WRohr; 2) das WVeilchen; 3) das Federkraut, Myriophyllum, welches auch Federblatt h. und bei Oken als Blumenmingel IV 2 steht. — 4) Das Geschl. Stratiotes od. Stratiotis, WScheer, W.-Aloe, WSichel, WSäge, falscher WFenchel, Hecht- oder Sichelkraut, Afteraloe, Krebsscheere, Donnerbartfenchel, 3theilig blühend, mit 6-ediger Beere unterm Kelche, bei Ok. als Drosselmummel IV 6. Die in stehend. Wässern häufige, der Aloe ähnl., gemeine WF., Str. aloides, blüht weiß, u. wird ins Schweinefutter gemengt. — 5) Die Hottonia palustris, s. im H; sie h. auch WFenchel, WNelke, Sumpf-Viole, Hottonie, SWasserfeder, Wasserveil, WVeilchen.

Wasserfee, s. Nixe.

Wasserfenchel, 1) der gemeine Roßfenchel, Phellandrium aquaticum; 2) = WFeder, d. h. a) die Hottonia palustris, b) die Stratiotis aloides; 3) der W.-Schlauch, Utricularia vulgaris; 4) der WHahnenfuß; 5) falscher WF. ist das WTausendblatt. — WFerkel, der WHase od. das grössere Meerschweinchen. — WFeuer, WFWerk, jedes Kunstfeuer, das auf d. W. schwimmend abbrennt; insbes. aber ein complicirtes, wie z. E. das WFaß, die WRose u. s. f. — WFilipendel, die röhrige Rebendolde. — WFilz, s. WFaden. — WFläche, s. WEbene. — WFlachs, die WKarbe. — W.-Flechte, eine eigne Art, an feucht. Stellen wachsend. — WFlieder, der gem. Schneeball. — WFliege ist auch die Frühlingsfliege oder Wassermotte.

Wasserfloh, 1) das Fußschwanzthierchen; 2) der Schildfloh; s. Monoculus; 3) = Seefloh, eine Krabbenart; 4) s. Drehkäfer; 5) die Daphnia pennata, s. im D; dieses gelbe, stecknadelgrosse Thierchen wimmelt in Teichen, so daß das Wasser wegen der rothen Eingeweide der Thiere wie Blut aussieht; die 2 Augen verfließen in Eines.

Wasser-Fräul, in Oestr. s. v. a. Nixe. — WFrohnen, die bei WBauten, Mühlen u. s. w. zu leistenden. — WFrosch, der gem. grüne od. eßbare Fr.; s. im F; er h. auch Röling, Röhrling oder Marrgöker.

Wasser-Froschlöffel ist theils der schwimmende FL., Alisma natans, th. der gemeine, A. Plantago; s. im F. Letzterer heißt auch grosses FLKraut, Froschwegerig, gem. WWegerig, Pfeil- od. Seifenkraut, Gutberath, Waldbart, Bergwolverlei.

Wasserfuchsschwanz, Alopecurus geniculatus, s. im F;

er h. auch **geknickter** od. **KnotenFSchw.**, **gehörtes** od. **dünnes weisses Fluß**- oder **Flockgras**.

Wasser-Furche, **Strauchrinne**, eine die Furchen durchschneidende tiefere u. breitere Furche auf strengen Aeckern, um das überflüss. Regenwasser in den W.-Fang (die WKuhle) abzuleiten; man hat dazu mehrere Arten v. W.-**Furchen-Ziehern** od. **WFPflügen**, die jedoch durch Thaers gemeinen Pflug mit dopplt. beweglichen Streichbretern mehr als ersetzt w. — **WGalgant**, **WG.-Gras**, 1) Carex acuta, s. Riedgras; 2) **unächter** od. **runder WG.** ist die Seebinse, Scirpus maritimus. — **WGalerie**, s. Galerie No. 2. — **WGalle**, 1) s. Galle B; 2) s. Galle D; 3) das Gerstenkorn am Auge, so lange es noch nicht erhärtet ist. Ein Gebirge ist **wassergallig**, wenn es in den Gruben viel Sumpfes u. Wassers enthält. — **WGallert**, 1) Ulva, s. Watte; 2) der gallertart. WFaden, Conferva gelatinosa. — **WGang**, 1) ein kleiner, das W. nur ableitend. Graben (besond. beim Deichbau); 2) = W.-Kluft (im Bgbau); 3) am Schiffsbord: der tiefere Theil, wo das W. mittels der Speigatten vom Verdeck abgeleitet wird. — **WGarbe**, 1) s. WKarbe; 2) Springbrunnen, welche zusammen einer Garbe ähneln, indem das W. nur von Einer Stelle aus springt; 3) eine auf d. W. abzubrennende Feuergarbe. — **WGarn**, 1) das WTausendblatt; 2) = WFaden, in mehreren Bedeutungen. — **WGatter**, eine enge Zusammenreihg. v. Fontänen, wodurch sich gleichsam ein Gatter bildet. — **WGauchheil**, 1) der W.-Ehrenpreiß; 2) der QuellenEhr.: — **WGeber** h. der Gehilfe des Frischfeuerarbeiters daher, daß er oft die Kohlen zu begiessen hat. — **WGeister**, s. Nixen u. Nymphen. — **W.-Geld**, 1) s. WEinfallgeld; 2) eine Abfindung an denj., von dessen Brunnen wir unser W. entnehmen, insbes. wenn er die **WGerechtigkeit** hat, d. h. einen Quell ausschließl. besitzt; doch hat auch derj. die **WGerechtigk.**, dem der Andere das WHolen nicht verweigern darf. — **WGericht**, zur Entscheidung der über Benutzg. eines Flusses od. Baches entstehend. Streitigkeiten, wird aus WBau-Geschwornen u. vereideten Müllern gebildet, die daher auch **WGrafen** heissen. — **WGerinne**, = WBett, insbesondre bei Hüttenwerken. — **W.-Gerippe**, s. WFaden. — **WGeschwulst**, eine blos mit dünner heller Lymphe erfüllte G., als momentanes Körperübel. — **WGewicht**, derjen. Theil der Salzprobe, welche aus dem der Soole noch beigegebnen W. u. dem Gefässe besteht.

Wasserglas, eine von Fuchs erfundne Masse, die das Holz nicht allein dem Feuer unzugängl., sond. auch fähig macht, sich mit dem Füllmateriale eines Bauwks **chemisch** zu verbinden, wodurch ein Bau natürlich viel haltbarer wird.

Wasser-Gleiche, s. WEbene. — **WGöpel**, ein durch ein WRad getriebner G.; s. im G. — **WGottheiten**, vergl. Neptun, Triton, Nereus, Okeanos, Amphitrite, Thetis, Nymphen, Doris u. s. w. — **WGrafen**, s. unt. W.-Gericht. — **WGras**, 1) = W.-Rohr; 2) das Rohrgras; 3) **süsses WG.** ist die WSchmiele, Aira aquatica. — **WGrindwurz**, s. W.-Ampfer. — **WGrube**, 1) = Cisterne; 2) = WFang oder WKuhle. — **WGuge**, = WSkorpion. — **WGuß** (auf Torten u. s. w.) ein Zuckerguß v. WFarbe. — **WHaarmoos**, s. WFaden. — **WHähnchen**, **WHähnlein**, 1) ein männliches WHuhn (nach allerlei Bedeutungen); 2) der WHahnenfuß; 3) un-

ter Kindern u. s. w. der **Penis**. — W.-Hälter, 1) = Cisterne; 2) der Röhrkasten; 3) s. v. a. Fischhälter. — W.-Händlein, W.-H.-Wurz, = Stendelwurz. — W.-Hafer, ein nordamericanisches u. westindisches Gewächs in Sümpfen.

Wasserhahnenfuß, W.-Hähnlein, W.-Hühnlein, A) 1) der lange, ist der **Ranunculus Flammula**, so wie 2) der **R. Lingua**; 3) der verschiedenblättrige ist der **R. aquatilis heterophyllus**; 4) der haarförmige ist der **R. aquatilis**; 5) schlechthin s. v. a. brennender W.-H.-F., der **R. sceleratus**; s. Ranunkel. — No. 4 hat auch noch die Namen: weisser H.-F., W.-Fenchel, W.-Leberkraut, Lock, Winterlock, Flußhähnchen, Haarkraut, Queisflachs. — **B**) Der hahnenfußförmige Froschlöffel, **Alisma ranunculoides**.

Wasser-Halde, s. wassersauer. — W.-Halter, Grubenarbeiter, die das Wasser mit Tonnen aus den Schächten u. Gesenken ziehen.

Wasserhammer, Puls-H., eine fußlange Glasröhre, oben in eine Spitze ausgehend, unten halbkuglig geschlossen; durch Sieden des wenigen darein gebrachten Wassers macht man sie luftleer, u. schmelzt sie oben zu. Dreht man diese Röhre nun so, daß das runde Ende schnell nach unten kommt, so schlägt an dieses das Wasser mit lautem Schlag, ja zum Zerbrechen des Glases, weil keine Luft ihm Widerstand leistet; auch wird das Wasser schon durch Blutwärme darin ins Sieden gebracht.

Wasser-Hanf, der W.-Dosten, nach beiderlei Sinne. — W.-Harnisch, s. Luft-H. — W.-hart (vom Thone) so hart, als etwas zwar trocken, aber ungebrannt, zu seyn pflegt. — W.-Hase, s. W.-Ferklein. — W.-Haspel, der 6flügelige Haspel, den man unter einem Fallgitter in d. Stadtmauer so anbringt, daß das hindurch-fliessende W. selbst den Haspel umtreibt, u. so der Ansammlung von Schlamme u. Sand wehrt. — W.-Haut, s. Schafhaut. — W.-Hederich, die W.-Raucke. — W.-Heil, der Quellenehrenpreiß. — W.-Helmkraut, s. W.-Schlauch. — W.-Henne, 1) s. W.-Huhn; 2) insbesond. das Rothbläßchen oder der Grünfuß; 3) der Seefloh. — W.-Herzgespann, das gem. Zigeunerkraut. — W.-Hirsch, der grosse Arishirsch; vergl. Gangeshirsch. — W.-Hirse, 1) die W.-Schmiele, **Aira aquatica**; 2) das Milizgras. — W.-Holder, W.-Holunder, 1) der gem. Schneeball; 2) die Mistel. — W.-Holz, die W.-Aeste oder W.-Zweige, insbesondre wenn sie abgeschnitten sind. — W.-Honig, solcher H., der im W. aufgelöst, gereinigt, u. dann wieder dick eingesotten worden. — W.-Horn, Zinken, das Wasserpflanzengeschlecht **Ceratophyllum**, bei Oken als Gröpsmingel **IV** 2, blüht 4theilig, mit 16 bis 20 Staubfäden, ohne Krone u. Griffel, einsamig. Das glatte oder untergetauchte W.-H., **C. submersum**, wurzelt im Grabenschlamm; das rauhe W.-H., **Cerat. demersum**, mit 3stachliger Frucht, heißt auch Hornblatt, Wasser-Schaftheu.

Wasserhose, W.-Säule, W.-Trompete, Wettersäule, See- oder Meerhose, griech. Typhon, eine noch wenig erklärte, auch wohl auf dem Zusammentreffen vieler Umstände beruhende, elektrische, für die hinein gerathnd. Gegenstände oft verderbliche Lufterscheinung; sie besteht in einer aus Wolkenstoff gebildet., nach oben sich erweiternden und allemal an einer Wolke hangenden, nach unten gewöhnlich (doch nicht immer) bis zur Meeresfläche reichnd. Röhre, deren Wände oft wirbeln, worin es manchmal blitzt, das Wasser aber wirbeln

emporsteigt u. s. w. Insgem. weilt ihr untres Ende an Einer zischend. od. wirbelnd. Stelle, während das obere mit der Wolke fortzieht. Oft hat man sie zerschossen; noch öfter reißt sie unten von selbst entzwei. Heftiges Ungewitter ist stets deren Begleiter.

Wasser-Hühnchen, W.Hühnlein, A) 1) der Eisvogel; 2) a) die Heer- und b) die Haar- oder Mittelschnepfe; 3) braunes od. buntes W.H. ist der punctirte Strandläufer; 4) kleines W.H. ist a) der grosse W.Ralle (s. im R) u. b) das kleine Meerhuhn, Gallinula pusilla; 5) das grünfüßige W.Huhn; — B) s. W.Hahnenfuß.

Wasserhülse, = Maserle.

Wasserhufe, s. v. a. Fischwasser (näml. als Abtheilg. v. bestimmter Grösse u. zu bestimmtem Steuerquantum.)

Wasser-Huhn, auch nach d. Geschlecht W.Hahn u. W.Henne, 1) das Geschlecht Fulica unter den Sumpfvögeln, bei Oken als Samenhuhn in d. 12ten Zunft (folgl. unter den Hühnern); doch weichen die Systeme im Umfang des Geschlechtes ab, u. die meisten zählen zur Ful. nur 2) diejen. meist dunkelfarbg. Arten, die Schwimmlappen an den Zehen u. eine Stirnblässe haben, und machen aus den Arten mit getrennt. Zehen das Geschlecht Meerhuhn od. Gallinula; s. im M. — 3) Das gemeine W.H., F. atra, ganz schwarz mit weisser Blässe, ein treffl. Schwimmer, Taucher u. später Strichvogel, hat eine weisse, eine weißflüglige u. eine graue (unten rostbraune) Varietät, und heißt auch Blässe, Bläß-Huhn, B.Ente, Bläßling, Blaßl, Weißblässe, Blaßhuhn, Bläsenörk, Bläßchen, Meer-, Wasser- od. Flußteufelchen, Rohrhuhn, glänznd. W.Rabe, Pfaffe, Zapp, Horbel od. Hurbel, Timphahn, Kritschele od. Kritschäne. 4) Das etwas grössere schwarze W.H., F. aterrima, mit olivenfarbig. Schnabel u. Füssen, wohlschmeckend, ist nach Andern blose Spielart. — 5) Gelbfüssig. W.H. ist das gelbf. Meerhuhn, Gallinula flavipes; s. Gelbfuß; 6) das kleine, grünfüss. oder rothblässige W.H. ist der Grünfuß; s. Meerhuhn 2 a; 3) kleines gesprenklt. W.H. ist das punctirte Meer.H., G. Porzana; 4) gefleckt. od. rothes W.H. ist das gefl. Meer.H., G. maculata; — 5) braunes W.H., der punctirte Strandläufer, Tringa ochropus; 6) graues W.H., der gemeine Str.-L., Tr. hypoleucus, so wie 7) die Gambette, Tr. Gambetta; — 8) langschnäbliges W.H., der grosse W.Ralle, Rallus aquaticus; 9) rothes W.H., das gefleckte Sandhuhn, Glareola naevia; — 10) graues W.H. ist auch noch der Kanut-Strandläufer. — Wasserhuhnähnlicher Straudl. ist der gemeine Wassertreter.

Wasser-Hund, 1) jeder darauf abgericht. Hund, das geschossene Wild auch aus d. W. zu holen; 2) grosser W.H., s. v. a. Pudel; 3) der Canis f. aquatilis, dem Hühner.H. verwandt, aber kürzer u. gedrungener, langhäärig u. kurzöhrig; — 4) im Kunstschacht: die kleine Pumpe, die das W. auf das Kunstrad hebt. — W.Igel, s. Seeigel. — W.Ilgen, W.Illen, der W.Schwerdtel. — W.Jagd, 1) die J. auf W.Geflügel, insbesond. auf Enten; 2) jede J., wobei das Wild durch Wasser getrieben wird.

Wasser-Jungfer, A) = Nymphe, Nixe. — B) = W.Dokke, W.Nymphe, Spinnejungfer, Schillebold, Schillerbold, Jungfer, Sibelle, Libellula, ein weitläufg. Geschlecht

allbekannter 4flügliger Raub-Insecten, bei Ok. als Aderbold in d. 3. Fliegenzunft; der Schwanz endet in Zangen od. in Blättch.; die Larve athmet durch denselben Wasser ein, u. spritzt es auch wie eine Fontäne aus. Die grosse WJ., L. grandis, meist braun, mit 2 gelben Lineen u. durchsichtg. Flügeln, wird 3 Zoll lang; ausserdem sind zu bemerken: die gemeine (v. verschiedn. Farbe), L. vulgata; die hakenschwänzige, L. forcipata (schwarz, grüngestreift, 2 Z. lang); die kupfergrüne, L. aenea (2 Z. lang); die 4fleckige, L. quadrimaculata ($1\frac{1}{2}$ Z. lang; jeder der durchsichtigen Flügel hat 1 schwarz. Fleck); die platte, L. depressa (blau, gelbgefleckt, 2 Z. lang; die weissen Flügel haben schwarze Adern); die FlußWJ., L. Virgo ($1\frac{3}{4}$ Z. l.; dünn, kylindrisch, goldig-blaugrün, mit schönfarbigen Flügeln; an Wässern die gemeinste); die SumpfWJ., L. Puella (auf Wiesen, $1\frac{1}{3}$ Z. lang, prächtig gefärbt.)

Wasser-Käfer, TauchK., Dytiscus, eines der reichsten Käfergeschlechter [obgleich davon erst noch die Schwimmkäfer (mit kürzeren Fühlern) ausgeschieden sind], bei Ok. als ein Geschrötrunk in d. 9. Fliegenzunft; sie sind breit-oval, haben borstige Fühler und gleichsam Schwimmfüsse. Bemerkung verdienen: der breiteste, D. latissimus ($1\frac{1}{2}$ Z. lang, schwarzbraun u. ochergelb, mit gelben Binden), der gesäumte, D. marginalis et semistriatus, (1 Zoll lang, glänzendschwarzbraun, gelbgesäumt, häufig in Gräben), der gelb-gefleckte, D. cinereus et sulcatus ($\frac{3}{5}$ Z. lang, mit gelbem, schwarz-lineirt. Kopfe), der 2mahlige, D. bipustulatus ($\frac{1}{3}$ Zoll lang, schwarz mit 2 roth. Puncten), der querfleckige, D. transversalis ($\frac{1}{3}$ Z. l., schwarz u. rostfarbig), u. a. m. — Wasser-Käferchen ist die Ruderwanze.

Wasser-Kärbel, s. WKerbel. — WKäste, s. WKastanee. — WKästel, s. v. a. Sumpf, d. h. einer der Holztröge, in welchen jeder Kunstsatz einer Grubenkunst das gehobene W. ausgießt, u. woraus es der obere Satz weiter hinauf bringt. — WKanker, s. WSpinne. — WKannenträger, s. im K. — WKalb, 1) s. WFaden (Gordius aquaticus); 2) = Seekalb. — WKante, beim Schiffer = Ufer. — WKarbe, das W.-Tausendblatt. — WKastanee, WKäste, s. Wassernuß.

Wasser-Kasten h. unt. and. 1) s. v. a. Gosse: der Trog, worein das W. vom Pumpenwerk u. dergl. m. ausgegossen w.; 2) der WBehälter unter Frisch-, Blech-, Stahl- u. a. Feuern, mit dessen Wasser man die Eisenplatte des Bodens kühl erhält; 3) in d. Papierm. der Trog, aus welchem das W. sich in die Stampflöcher vertheilt; 4) = Röhrtrog, insbesond. ein öffentlicher; 5) an d. Hebelmaschine: eines der Kästchen, die das W. schöpfen und ausgiessen; 6) s. WKiste. — Der WKasten-Satz des Feuerwrks besteht aus $\frac{1}{6}$ Schwefel, $\frac{1}{6}$ Lohe u. $\frac{2}{3}$ Salpeter. — W.-Kegel, konische, mit Schwärmern oder Raketen gefüllte Hülsen, die der Feuerwerker auf's W. wirft, wo sie schwimmend leuchten, u. endlich crepiren. — WKerbel, WKärbel, Phellandr. aquat., s. WFenchel. — WKerze, senkrecht steigende u. enge beisammen im Ringe stehende Fontainen. — WKessel h. auch das grosse Gefäß im obersten Theil eines WKunstthurmes, worein sich das gehobne W. aus den Röhren ergießt. — WKicher, die Sumpf-Platterbse. — WKies, 1) der gröbere Flußsand; 2) = Mißpikkel; 3) = Leberschlag, d. h. der wegen beigemischten Arsenikts helle-

re Leberkies; s. im L. — W.Kirsche, eine weisse K—Art. — W.=Kiste, 1) eine Einpfählung im Wasser an einer Stelle, die auch zur Ebbe=Zeit W. hat; 2) = W.=Kasten des Teiches, d. h. der Kasten vor der im Teichraume liegnd. Oeffng. des Grundgerinnes. — W.=Kitt, jeder im W. forwährend haltende Kitt, z. E. aus ½ Pech und ½ Terbenthin, oder aus ⅓ Wachs, ⅙ Terbenthin u. ½ Ziegelmehl, od. aus Eisenschlacke od. Glas. — W.=Klampen, 2 Klötze, die man aufs Verdeck nagelt, um die täglich nöthige WTonne darauf fest=zu=binden. — WKlee, der Bitter= od. Fieberklee. — WKlette, der großblättrige Huflattich. — WKlinkern, spannelange, halb=so=breite u. 1½ Z. starke Täfelch. aus grauem Thon u. etwas Sand, folgl. eine Art kostbarer, aber unter W. haltbarer Ziegel. — WKluft (im Bergbau) eine mit Wasser erfüllte Spalte im Gebirge. — WKnechte, diej. Bgleute, die das W. aus d. Grube entfernen, es geschehe durch Schöpfen oder mittels der Pumpe. — WKnie, s. unter Schlafen. — WKnoblauch, der LachenK.; s. im L. — WKolbe, s. RohrK. — WKopf, ein widernatürl. grosser (insbesondre breiter) Oberkopf, u. das Uebel, welches demselben zu Grunde liegt, näml. eine Anhäufg. wässeriger Feuchtigkt. von der Geburt an; s. übrigens Hydrokephale. — WKorallien, alle poröse u. wie mit Wellenlineen gezeichn. Korallien. — W.=krank ist eine Grube, wenn die Entferng. der Wässer daraus schwer zu bewerkstelligen ist. — WKrähe, der Krähenpelekan. — WKraut h. vorzugsweise das Samkraut; vergl. WLack. — W.=Krebs heißt auch eine Geschwulst bei neugebornen Thieren, die den Schwämmch. der Kinder entspricht. — WKresse, die zu Salat dienende Quellen=Rauke. — Wasser=Kreul: welches WPflänzchen dieses sey, ist uns unbekannt. — W.=Kröte, die kleine braune Kr. od. Unke, Rana fusca. — WKropf, die grosse mit WLymphe erfüllte Beule, die sich beim Vieh oft durch nasses Futter erzeugt. — WKrystall, ganz reiner BergKr. — W.=Kübel, ein Gefäß, worin man das Grubenwasser entfernt, so lange noch keine Kunst angelegt ist. — WKünstler ist th. der Hydrotechniker, th. der Hydrauliker, th. der Wasserspringer. — WKürbiß, s. WMelone. — WKugel, eine gefüllte Luftkugel, die der Feuerwkr. auf dem Wasser losläßt. — Wasser=Kuh, s. Seekuh.

Wasser=Kunst, 1) jede Vorrichtg., wodurch das W. zum Steigen gezwungen wird; bei der stehenden WK. gießt die Röhre das, entweder durch Saugen oder durch Druck darin gestiegne Wasser blos aus, und ein für dieselbe erbautes hohes Haus am Flusse h. 2) ebenfalls eine WK., ein WKThurm, ein Kunstthurm; bei der springenden aber spritzt das Wasser in die Höhe, weil immer neues, v. einem höhern Puncte herab kommendes W. das vordere durch seinen Druck drängt. Häufig sind die springenden Künste durch eine stehende bedingt. Beide heissen auch schlechthin Kunst. — 3) s. Kunstgezeug.

Wasser=Kuppe, WZange, gewissermassen eine tragb. Pumpe, wo diese näml. im Grossen in der Grube nicht anzubringen ist; nämlich ein Gefäß, dessen Boden eine Klappe, u. welches oben eine Röhre mit einem Ausgusse hat; das W., worein man das Gefäß setzt, steigt, wenn man die Klappe geöffnet, darin in die Höhe, u. fließt oben aus.

Wasser=Lache, s. im L. — WLack, das Potamogeton natans; s. Samenkraut B 2; es h.

auch Wasserkraut oder Weiherblätter. — W.-Lade, ein kleines Siel zum Abwässern. — W.-Länge, s. Wasserschlange.

Wasser-Läufer, 1) ein Gang im Gebirge, der nur in dessen Gehänge bleibt, u. nur wenige kurze Erznieren darbietet. — 2) Das grünfüssige Meerhuhn. — 3) Das von Linné zur Scolopax gezogne, nach Andern aber selbstständige Sumpfvögelgeschl. Totanus, hart an die Strandläufer gränzend, mit langem und ein Wenig gebognem Schnabel, fast ganz nackten u. hohen Füssen; sie speien das Unverdauliche von den verschluckten Insecten in Ballen aus, wie Raubvögel. In Deutschland finden sich: a) T. maculatus (Scolopax Totanus), gefleckter Wl., gefl. Pfuhl- od. Strandschnepfe, grosse rothfüss. Schnepfe, Rothschenkel, RBein; b) T. Calidris (Scol. Cal.), rothfüssg. Wl., kleiner Rothschenkel, RFuß, RBein, nur 11 Z. lang; c) T. fuscus (Sc. fusca), der noch kleinere dunkelbraune Wl.; d) T. natans, schwimmender Wl., graue schwimmende Uferschnepfe, 12 Z. lang, des Schwimmens fähig; e) T. limosus (Sc. l—sa), dunkelfüssg. Wl., die kleine gem. Pfuhl- oder Pudel-, Ufer-, Ried-, Wasser- oder Moorschnepfe, der Jardreka, 16 Zoll lang; f) der grünfüss. Wl. (s. Pfuhlschnepfe); g) der Geißkopf Wl., T. aegocephalus (Scol. aeg—la), 17 Z. lang, mit aufwärts gebogn. Schnabel, h. auch grosse rothgelbe Ufer-, Pfuhl- od. Geiskopfschnepfe; h) der dickfüssige Wl., T. leucophaeus, 14 Z. lang, h. auch gem. Pfuhl-, Regen- od. Geißkopfschnepfe, Blaufuß, Gäcker oder Regenvogel; i) T. Lapponicus (Sc. L—ca), der lappländ. Wl., lappländ. od. größte Pfuhl- od. Seeschnepfe, 16 Z. lang; k) T. gregarius, grauer Wl., graue rothgelbe Uferschnepfe, blos um Rügen; l) T. stagnatilis, TeichWl., kleine Pfuhl- od. SandSchn., kleiner Hemeick od. Hewick, nur 8 Z. lang. Alle Arten sind im Gefieder nicht nur sehr gemischt, sondern auch sehr varirend.

Wasser-Lanze, eine sehr dünne, aber hohe Fontäne. — Wlatte, s. Wlotte. — Wlaub, laubähnl. Verziergn. mit wellenförmg. Vertiefungen, wie der Schlösser sie häufig anbringt. — Wlauch, der knoblauchduft. Gamander. — W.-Lauf, 1) Wlösung, = Abzugsgraben, Abschlag, insbes. ein solcher, der das Triebwasser zu einem Hüttenwerk bringt; 2) = Thalweg des Flusses. — Wlaufer, s. W.-Läufer. Auch h. so eine Fliegenart, die häufig (als Larve?) auf d. W. herumläuft. (?) — Wlaus, 1) die WWanze; 2) der Monoculus Pediculus. — Wleberkraut, s. WHahnenfuß. — Wleim, der Vogelleim. — Wleisten, Riemen, sind platte Rimme od. lange Hölzer, die horizontal od. überzwerch an die Köpfe der Pfähle eines Wasser-Grundbaues befestigt sind. — Wleite, purist. f. Canal. — Wleitung 1) erklärt sich selbst genug; vergl. auch Aquäduct, davon diejenigen Theile, die quer über ein Thal dennoch horizontal gehen, W.-LBrücken heissen; 2) im Ohre: ein vom Pauckengange abgehender, sich allmälig erweiternder Gang. — Wlieger, Wlegger, die mit Trinkwasser gefüllten Tonnen auf dem Schiffe. — Wliesch, s. W.-Veil. — Wlilie, 1) der WSchwerdtel; 2) die gem. Seeblume. — W.-Linde, s. im L. — W—ling, die sehr saftige überrheinische Birne. — Wlinee, Wlinie, 1) = WMerk, diejen. Linee am Schiffs-

rumpfe, welche den WRand v. d. WLiefe trennt, d. h. angiebt, wie viel vom Schiffe über — und wie viel unter der WFläche seyn müsse u. dürfe, damit das Schiff nicht über- u. doch genug befrachtet sey; 2) diejenige WMenge, die in 1 Minute aus einer Röhre kommt, wenn deren Oeffnung 1 Linee im Durchmesser hält.

Wasserlinse, 1) = Meerl., Teichl., Entengries, EGrütze, EGrün, EFlott, Antflott, Marle, Merle, Lemna, ein in seiner Sonderbarkeit allbekanntes Pflanzengeschl., bei Linné XXI 2, bei Juss. eine Naiade, bei Ok. als Cellenmingel IV 2; die Blätter machen zugl. die Stämmchen aus. Die gemeine WL., L. minor, mit plattem Blatte, bl. schmutzig-weiß, und heißt auch Entenflor oder kleine Teichlinse; die 3furchige oder 3spitzige WL., L. trisulca, mit lancettförmigen, aus einanderentspringnd. Blätt., h. auch WDreiblatt, WEpheu, grosses WWeich; die höckerige WL., Buckellinse, linsenförm. Entengrün, L. gibba, hat grössere platte Blätter; die der vielwurzligen, L. polyrrhiza, sind unten roth. Man mischt die WL. auch unter den Schrot für Schweine; ihr Hauptnutzen besteht aber im Füttern der WVögel und im Verhalten fauler Dünste aus den Teichen. — Wasserlinse h. ausserdem noch 1) der WTropfen im WMikroskop; 2) der Frühlings-WStern; u. grosse WL. ist der Frosch- od. Krötenbiß. — W.-Lippen, die kleinern weiblichen Schamlippen. — WLiesch, s. W.-Veil. — WLoch, 1) = WKuhle; s. WFang; 2) der Kessel (das Tiefste) des Teiches; 3) eine wasserkranke Grube; 4) auf das Weibliche zu beziehen. — WLoden, = WAeste, WSchosse. — WLöse, = Abzucht, WLösung oder WLosung, welches Letztere aber auch die Entfernung der Grubenwassers bedeutet. — WLotte, WLatte, die aus Bretern im Viereck gezimmerte Leitung, die das Wasser auf ein oberschlächtiges Hütten- oder Kunstrad ausgießt. — WLücken, die Zahnlücken alter Schafe. — W.-Luftpumpe, ein WFeuerwk., aus mehreren Röhren zusammengesetzt. — WMachine h. insbesond. 1) die WSäulenM.; 2) der WZubringer (zum Löschen einer FBrunst); 3) eine Vorrichtung, wodurch das W. aus Bächen oder Teichen etwas gehoben u. über eine zu bewässernde Fläche ausgegossen w. — W.-Mährte, s. v. a. WKaltschaale (aus W., etwas Wein, Brodkrümchen od. Brätzeln.) — WMännchen, 1) die gelbe Seerose; 2) das Petermännchen; 3) der Seeaffe. — W.-Märzkraut, das Geum rivale. — WMangold, s. WAmpfer.

Wassermann, 1) das 11te od. vorletzte Zeichen (Zwölftel) der Ekleiptik, von der Sonne im Jan. u. Febr. durchlaufen; 2) ein grosses Sternbild in des Thierkreises Südhälfte, gränzt mit dem Pegasos, Füllen, Delphin, Steinbock, dem gr. Fisch, der Bildhauerwerkstatt, dem Wallf. u. den Fischen; von der Ekleiptik gehört mehr aus d. Zeichen der Fische, als dem des WM. selbst, hierher. Er gießt beim Sternchen Situla aus seiner Amphora einen Wasserstrom nach dem gr. Fisch, der sich mit dem Fomahaut (erster Grösse) endigt, hat am Knie den Stern Scheat, am Arm die Ancha, überh. 48 sichtbare St., stellt entw. den Ganymedes oder den Deukalion vor, u. wird, wie No. 1, mit ♒ bezeichnet.

Wasser-Mann ist auch die WJungfer (? — wohl nur die Lib. grandis?) — WMark, der Selleric. — WMaß, s. Wasser-Aiche. — WMauer, eine solche, die ein steiles u. lockeres Ufer halten soll; man

giebt ihr gewöhnl. einige Böschung, u. braucht dabei WKitt. — WMaus, 1) die WSpitzmaus; 2) die WRatte. — WMeerrettig, s. WRettig. — Wasser-Melk, der Quellen-Ehrenpreiß. — WMelone, 1) eine an den Enden zugespitzte Gurkenart; 2) = WKürbiß, Cucurbita Citrullus, eine sehr grosse, ungemein saftige, aussen grüne, innen röthl. Kürbißart ums mittelländ. M., dient zu Emulsionen u. in Italien als Leckerei des gemeinen Volks. — WMengelwurz, s. WAmpfer. — WMerk, s. im M; er h. auch kleiner oder knotiger Merk, QuellenM., BrunnenM., WPeterlein, Rehpastinake, WMorelle, Bachhopfen. Ausserdem ist WM. auch der Jungfern- od. Eppigmerk, u. das WM. bezeichnet die WLinee des Schiffes. — WMerle, s. WStaar. — WMesser, 1) der Pegel; 2) das Hydro- u. 3) das Hygrometer. — Wasser-Milbe, 1) s. WSpinne; 2) der Monoculus Pediculus; 3) auch noch einige kleine WInsecten. — W.-Minthse, WMinze, WNept, jede im W. wachsende Nepeta-Art, insbes. die Pfefferminthse. — W.-Mikroskop, ein Metallscheibchen, in dessen feines Loch man ein W.-Tröpfchen bringt, das sich zur Linse bildet, u. also vergrössert. — W.-Möhre, WMohn, die weisse Seeblume. — WMönch, 1) s. SeeM.; 2) der senkrechte Zapfen im Ablaß des Teiches, u. 3) überhaupt der einfache Zapfenablaß. — WMörser, ein faßähnlich. Holzmörser, der, als WFeuerwk., Schwärmer u. Racketen auswirft. — WMohn, s. W.-Möhre. — WMolch, s. WSalamander. — WMoos, 1) s. WLinse; 2) = WFaden, Conferve. — W.-Morelle, s. WMerk. — WMost, = Lauer, insbesondre bei der Cyderbereitung.

Wasser-Motte, Phryganea, auch WPapilion, WFliege, WEule, WPhaläne, AfterPh., Frühlingsfliege, Köcherjungfer, weitläuf. Insectengeschl., dessen vordres Flügelpar wie ein Dach das Thier bedeckt, u. dessen raubende Larve (WRaupe, AfterR., WWurm, Röhr- oder Strohwurm) Teiche u. Gräben belebt; diese schleppt ihr Gehäuse nach, wie die Schnecken. Die grosse WM., Ph. grandis, 1 Z. lang, bei uns die häufigste, ist schmutziggrau; die fast gleich-grosse gabelschwänzige, Phryg. bicaudata, grau, hinten gelblich, mit braungeaderten Flügeln, in Kienwäldern. Bei Oken steht die WM. als Geschrötbold in d. 3ten Fliegenzunft.

Wasser-Mücke, 1) die WWanze; 2) die WSchnake; 3) der Haft. — WMünze, s. WMinthse. — WMurmelthier scheint den Ondatra zu bezeichnen. — Wasser-Muß, s. Wasserbrei.

Wassern, vom Wilde s. v. a. feuchten, das Wasser lassen.

Wasser-Nabel, 1) = WN.-Kraut, Hydrocotyle vulgaris, ein dem Vieh schädlich. weißröthlich. Doldenblümchen an feuchten Stellen, bei Linné V 2, bei Oken als Wurzelrebe VII 7. — 2) Das Uebel, wenn die Bauchwassersucht den Nabel herausgetrieben hat.

Wasser-Nachtigall, 1) der Rohrsperling No. 3; 2) die gemeine od. sächs. Nacht., der Tagschläger; 3) = Schild-, schwedische, ital. od. ostind. Nachtigall, Blau- od. Bleikehlchen, Spiegelvögelchen, Wegflecklein, Weidenguckerlein, Karlsvogel, blaues od. gibraltarisches Rothkehlchen, Halb-Rothschwanz, ist der blaukehliche Sänger, Sylvia Suecica, ein Zugvogel 5 — 6 Z. lang, oben aschgraubraun, der Grasmücke ähnlich singend.

Wasser-Nadel, ein weidener od. erlener Splitter in Gestalt der

Magnetnadel, den man auch wie diese spielen läßt, u. der den Leichtgläubigen verborgne Quellen zeigen soll. — WNase, s. Wetterschenkel. — WNatter, s. WSchlange. — WNatterblume, die Dotter-Bl., Caltha palustris. — W.-Nelke, s. WBeil. — WNept, WNepete, s. WMinthse. — W.-Nix (der) oder WNixe (die) s. im N. — W.-nöthig ist eine Grube, die ihres W. nur mit grosſ. Mühe und Kosten los wird, weil sich kein Stollen anbringen läßt, u. doch der Wasserzufluß übermässig ist.

Wasser-Nuß, 1) das Geschl. Trapa, den Nymphäen verwandt, bei Linné IV 1, bei Oken als Fruchtmummel IV 6; die 4 Einschnitte des holzartig werdenden Kelches bilden die 4 Stacheln der Frucht. Die gem. od. schwimmende WN., Stachel-, Spitz- oder Jesuitennuß, See- od. WKastanee, Seetrüffel, Fußangel, See-, Teich- oder Weihernuß, W.-Trüffel, Jesuitenmütze, T. natans, ist allbekannt, sehr nahrhaft, u. das Mehl ein Brodsurrogat; der Absud der Fruchtschale tödtet die Flöhe. — 2) Als Figur: a) 2 Dreiecke, die so in einander gezeichnet sind, daß sie 6 Spitzen bilden; b) jede aus Spitzen bestehende Figur, wenn sie so gezeichnet ist, daß eine einzige, vielfach gebrochne Linie in sich selbst zurückläuft; beide Fig. dienen den Kaufleut. häufig zur Signatur, u. die Letztere spielt eine Rolle bei mehr. geheimen Orden.

Wasser-Nymphe, 1) s. im N; 2) s. WJungfer. — WOchse, 1) das Flußpferd; 2) die männliche Seekuh; 2) der Rohrdommel. — WOpal, s. Opal. — WOrdnung, eine Sammlg. der auf Benutzung u. Beschränkg. des W. sich beziehenden Verordngn. — WOrgel, eine meist nur aus wenigen Pfeifen bestehende, von Archimedes wo nicht erfundne, doch ausgebildete, aber seitdem verschieden modificirte O., deren Wind der Luftdruck ist, welchen fallendes Wasser bewirkt. — WOtter, 1) vergl. WSchlange; 2) der gemeine Flußotter. — W.-paß, in NordD. s. v. a. horizontal. — WPaß, 1) die WWage; 2) der Mahlpfahl; 3) der Betrag süssen Wassers, gegen welches man beim Probiren der Soole genau eben so viel v. dieser wägt. — WPastinake, der breitblättrige Merk. — WPerlen, eine recht täuschend nachgemachte Sorte falscher Perlen. — WPersante, der gem. W.-Fenchel. — WPeterlein, der breitblättr. Merk, h. auch WPetrosilge. — WPfahl, schlechthin s. v. a. Mahlpfahl. — WPfanne, im Vitriolwk. diejenige, worin man die erste Lauge siedet. — WPfau, 1) jede sehr bunte u. schillernde Art der WJungfern; 2) der Königsvogel.

Wasserpfeffer, 1) s. Schlangen-Aron; 2) der scharfe Knöterich, Polygonum Hydropiper, s. im K; er wächst in Sümpfen kniehoch, blüht weiß od. röthl., mit 6 Staubfäden und 2spaltigem Griffel, u. heißt auch Murchenkraut, Bitterling, scharf. od. brennend. Flohkraut, brennender Kuttig. — 3) Das Geschl. Elatine, mit 4theilg. Blüthe u. 4fächrg. Samencapsel; s. übrigens Tännel; beim wirtelblättrg. WPf., E. Alsinastrum, bilden die lineenförmg. Blätter Quirle.

Wasser-Pfennig, die Stollengebühr v. Seiten einer stollenlosen Zeche. — WPfeiler (der Brücken) erklären sich aus dem Land-Pfeiler. — WPferd, 1) das Meerpferdchen, ein Fisch; 2) das Flußpferd; 3) das fabelhafte, hinten in einen Fischschwanz ausgehende, mit 2 Schwimmfüssen begabte Seeroß; 4) s. Wallroß. — WPferdegöpel, ein PfG., insofern er eine Grubenkunst treibt. — WPferde-

same, der gem. WFenchel. — W.=Pflug: damit lockert man den Boden eines Grabens auf, damit die Fluth ihn säubern könne. — W.=Pfrieme, Brame, eine 4theilige ovale Sumpfblume, bei Linné VI 1 stehend. — WPlatz, eine Uferstelle, wo ein Schiff sich gemächl. mit frischem W. versorgen kann. — WPocher, der vom W. zu treibende grosse Pochhammer in Eisenhütten. — WPocken, s. W.=Blattern. — WPohl, eine nur seicht zu bewässernde Niederung (vermuthl. von Pöhl, eine Anhöhe?) — WPol, WPolei, 1) das Pfennigkraut oder die rundblättr. Lysimachie; 2) mehrere Minthsen, besonders die Pfefferminthse. — W.=Portulak, die kleine, auf feucht. Wiesen wachsende Zipfelblume. — WPresse des Papiermüllers: sie wird vom W. getrieben, u. treibt das W. aus den frisch = geformten Bogen. — WProbe, 1) ein Ordal, wenn der Beklagte näml. entweder einen Stein aus siedend. Wasser unverletzt langen, od. die Hexenprobe bestehen mußte, wobei man ihn gebunden ins W. warf, um zu sehen, ob er obenauf schwimmen werde; 2) eine unterm W. angestellte Metallprobe. — WPrüfer, WWage, ein metallurgisch. Wkzeug, scheint von der Spirituswage nicht wesentl. verschieden zu seyn; je tiefer dessen Kugel in einem W. sinkt, desto reiner ist dasselbe. — WPumpe, s. im P. — WPuppe, s. WJungfer. — W.=Pürsche, eine nach Art des Pürschens angestellte Jagd auf Wasser=Geflügel.

Wasserrabe, A) mehrere Pelekanarten; man spricht daher vom afrikan., vom belappten, gekrönt., magellan., Schnarr=WRaben u. s. f.; schlechthin aber ist es der (Manchen nur für das Weibch. des Seeraben od. Cormorans geltende) Pelecanus Graculus; s. Krähenpelekan. Schwarzer WR. ist der P. Carbo oder schwarze Pelekan. B) 1) = Cormoran; 2) eine Art Nashornvogel; 3) glänzender Wasserrabe ist das gemeine Wasserhuhn.

Wasser=Rad, das vom daran treffenden Wasser unmittelbar umgetriebene; s. Rad. — WRalle, 1) der grosse, s. Ralle; 2) der mittlere u. der kleinere europäische sind das punctirte, u. 3) der kleine ist auch das kleine Meerhuhn. — WRand, s. Winee. — WRanken entsprechen bei Rankengewächsen den Wasserästen.

Wasserratte, 1) die Wander=R.; 2) die grosse WMaus, Mus amphibius, der Ratte an Grösse gleich, aber dicker, mit behaarten Ohren u. Schwanze, im ganzen Norden, sehr schädl., heißt auch Scharr=, Scherr=, Schär=, Reit=, Stoß= u. grosse Feldmaus, muß aber dann v. andern Arten derselben Namen unterschieden werden; 3) der Ondatra.

Wasser=Raucke, 1) die gem. od. Salat=Kresse; 2) die Uferraucke. — WRaum, derjenige Theil des Schiffsraumes, wo das TrinkW. in Fässern lagert. — WRaupen, s. unt. WMotte. — WReben, die von den WWurzeln des Weinstocks getriebnen Grundreben. — WRebhuhn, s. Waldschnepfe. — W.=recht, s. horizontal. — WRecht, s. WGerechtigkeit. — WRehe, als Krankheit des Pferdes, rührt v. der Erkältg. im W. her. — WReich, alle natürl. Gewässer (d. h. Meere, Seeen, Quellen u. Flüsse) auf Erden zusammen genommen; vergl. Neptun. — WReif, solcher R., der den Gegenstand mit glatt. Eis (meist wie mit Perlen) bezieht, im Gegensatze des Rauhreifes. — W.=Reis, = WSchoß. — WReise h. auch s. v. a. Röhrenfahrt. — W.=Rettig, = Wasserraucke od. Salatkresse. — WRhabarber,

s. WAmpfer. — WRiedgras, 1) das spitze RG. od. Berstgras; 2) = WRispe, WRispengras, die Poa aquatica.

Wasser-Riemen, die See-tang-Gattung Zostera, bei Linné XX 4, bei Oken als Stengel-mingel IV 2; die wichtigsten Arten sind Z. marina, der MeerWR. oder Meertang (2 E. hoch, mit zelligen grasartigen Blättern, im Grunde seichter Meerstellen wurzelnd) u. Z. oceanica, der WeltmeerWR. od. Oliventang (mit olivenähnlichen Samengehäusen; auch in der Ostsee.)

Wasser-Rinnenpflug dient zum Entwässern einzelner Tümpel auf Viehweiden, u. folglich anstatt des Spatens. — WRitt (bei der Cavallerie) das commandirte u. allgem. Führen der Pferde zur Tränke. — WRitze, s. WKluft. — WRöster, WRüster, die rauhe Ulme. — WRose, die Seeblume. — WRoß, s. WPferd u. Wallroß. — WRoßfenchel, der gem. WFenchel. — WRoßschwanz, das Fluß-Schaftheu, Equisetum fluviatile. — WRüben, die weissen RArten, insbes. die Knolenrübe. — WSack, 1) der Sumpf im Tiefsten der Grube; 2) bei inwendig ausgekleideten WRädern: der Raum zwischen den Schaufeln. — WSackgeschwulst, griech. Hygroma, eine von Ergiessung der Lymphe kommende Balggeschwulst in den Fettgewebecellen, oft groß, stets weich, manchmal tödtend; Schafe bekommen sie am Halse, Pferde u. Hunde am Widerrüst; meist heilt man sie durch Eiterung.

Wassersäbler, Säbel-Schnabel, SSchnäbler, Recurvirostra, ein Sumpfvogel-geschlecht mit niedergedrückt. Schnabel, dessen biegsame Spitze nach oben gekrümmt ist, mit nur wenig ausgeschnittn. Schwimmhaut; bei Ok. als Samenreiher in d. 11. Zunft. Der 17 Z. hohe, langhälsige, graubeinige, weisse, schwarz-gekreuzte, gemeine WSchn. am mitteländ. M., Rec. Avocetta, heißt auch Avocette, Avosettschnepfe, Avosettchen, WSäbel, weißschwarzer Krumm-, Verkehrt-, Stachel- od. Schabbelschnabel, Kreiner, Kremer.

Wasser-Säge, die WFeder. — WSänger, s. Wasserstaar. — Wassersäule, s. Wasserhose.

Wasser-Säulen-Maschine, WSWerk, zur Entferng. des Grubenwassers eine Pumpe treibend, ist eine Verbindg. 2er perpendiculärer Röhren, in deren längere man Wasser füllt, u. in deren kürzerer ein Stiefelkolben ist, welcher, indem das W. in beiden sich ins Gleichgewicht zu setzen strebt, aufgehoben w., u. so den Pumpenstock ebenfalls hebt; man rechnet in 1 Minute 6 — 7 Schläge oder Hübe der Machine, welche an Stellen, wo wenig Wasser, aber hoher Fall zu haben ist, Empfehlung verdient.

Wassersalamander, W.-Molch, ein nicht genug bestimmt. Begriff, indem Manche alle WEidechsen so nennen, Andere ein besondr. Geschlecht Triton dafür aufstellen, das bei Ok. als Hüllenmolch in der 2. Lurchenzunft steht, abgeschnittne Glieder u. Augen reproducirt, den Winter in Erdritzen verschläft, u. einen zusammengedrückt. Schwanz zeigt. Der ½ Spanne lange grosse WS., Triton niger oder Lacerta cristata, schwarzbraun, an d. Seite weißgedüpfelt, unten hochgelb mit schwarz. Flkn., wohnt im Teich- u. Brunnenschlamm. Der mittlere WS., Lac. ignea, hat unten keine Flkn., aber einen hellblauen schwarz-punctrt. Seitenstreif, und ist dicker. Der kleine gestreifte od. TeichWS., Tr. taeniatus, Lac. t—a, 2½ Z. lang, bräunl. mit runden röthl. Flecken, unten gelblich mit schwarz. Flecken,

wohnt meist auf dem Lande (oft in Schaaren), laicht aber ins Wasser, u. heißt auch gemeine Eidechse, Erd- od. Gartensalamander.

Wasser-Salat bedeutet auch die Bachbunge od. den Quellenehrenpreis. — WSand, s. Flußsand. — WSappheir, WSaphir, der blässeste oder weibliche S. — WSasse, 1) wer eine WHufe besitzt; 2) dichterisch s. v. a. WThier.

Wassersaure Fossilien od. Waalde (näml. wassers Eisen od. Pyrosmalit, ws. Kupfer od. Salzkupfer, ws. Blei od. Hornblei, ws. Quecks., u. ws. Silber od. Hornsilber) bilden bei Ok. die 8te Erzsippschaft oder die der kochsalzsauren Metalle.

Wasserschabe, s. WMotte. — WSchacht, der Kunstschacht. — WSchaftheu, 1) das FlußSchH., Equisetum fluviatile; 2) das rauhe WHorn, Ceratophyllum demersum; 3) der gem. Armleuchter, Chara vulgaris. — WSchatz, 1) der Vorrath an Wasser für W.-Künste aller Art; 2) s. WBehälter. — WSchaufel, die grosse, aber kurzgestielte Sch., womit man das W. aus Kähnen entfernt. — W.-Schaufelmaus, der Froschfisch. — WScheide, s. Scheidenmuschel. — WScheidung, s. SielSch. — WScherer, 1) = WScheer, der schwarze Verkehrtschnabel; 2) der Puffin. Auch h. WScheer die W.-Feder. — WScheu, griech. Hydrophobie, die in Krankheit des Körpers gegründ. u. unbezwingl. Scheu vor allem Flüssigen; insgemein paßt sie sich in einem gewissen Stadium der Hundswuth (sow. bei Hunden, als bei Menschen), welche daher selbst oft Wasserscheu genannt wird.

Wasserschierling, 1) = Roßfenchel; 2) insbes. die Schierlings-Art Cicuta virosa; s. im Sch. Sie zieht auf der Haut Blasen, u. führt eines der heftigst. Gifte, welches den Leichnam bläuet, wächst an Ufern und in Sümpfen hüftenhoch, blüht weiß, u. h. auch WWütherich, giftg. Wütherich, Wuthschierling, Parcenkraut, Wehdendunk. Die Wurzel insbesondre ist schon oft für Pastinake genommen worden.

Wasser-Schiff, 1) s. KameelD; 2) s. WBark. n. — WSchild, jedes leichte hohle Gerüst, worin od. worauf man sich in WNoth retten könnte; es sind deren schon seit 1604 mehrere vorgeschlag. worden. — W.-Schildkröten, s. im Sch. — WSchirm: diesen bringt man am Schiffe oberhalb der WLinee da an, wo die Wellen sich, bei sehr unruhigem u. also den Lauf verzögerndem Meere, brechen, u. zwar mit Benutzg. von Stahlfedern so, daß die Welle den Schirm ans Schiff drückt, u. folgl. mit minder gewaltsamer, aber dauernderer Gewalt auf dasselbe einwirkt. — Wasser-Schlacht, s. Schlacht D.

Wasser-Schlängel, W.-Aälchen, WAal, s. Naïs. Insbes. heißt unter den Naïden so die ½ Zoll lange, geschlängelt schwimmende, durch ihre sonderb. Fortpflanzg. ausgezeichnete Naïs proboscidea, welche den Polypoden zur Nahrg. dient, u. einen langen Maulfaden hat. Grösser ist die röthliche N. tubifex im Schlamm, u. weit grösser die im Meer lebende Sabelle.

Wasserschlamm bezeichnet auch die Bach-Conserve.

Wasserschlange, A) ein zwar nicht naturgeschichtl. Name, bezeichnet doch insbesondre 1) die Ringel- od. WNatter; 2) die englische N.; 3) die eigentl. Boa oder Abgottsschlange; 4) die Boa enydris; 5) bei Einigen ein eignes Schuppenschlangengeschlecht Hydrus; s. im H; 6) s. Seeschlange; eine noch ungleich grössere sollte nach Pontoppidan ehemals 7) bei Norwegen hausen; 8) = Hyder, jede grosse, häufig ins Wasser schleichende Schlan-

ge bei den Alten, die daher auch ein Sternbild dieses N. (eigentlich wohl die Lernäische Schl.) bildeten. Dieses hat den hellen Stern Alphard als Herz der Schlange, etwa 40 sichtb. Sterne, u. windet sich (nebst zugehörg. Becher u. Raben) unterm Krebs, Löwen, Sextant, der Jungfrau u. dem Einsiedlervogel, vom kleinen Hunde bis zum Wolfe hin. — B) = WSlänge, Schlange; s. Schlange E 3.

Wasserschlauch, das Sumpfpflanzengeschlecht Utricularia, bei Linné II 1, bei Juss. zur Pinguicula gehörig, bei Ok. als eine Aderdrattel VIII 4, zur Befruchtgszeit schwimmend, was durch ein besonderes, wasserlos werdendes, an den Wurzeln hangendes Organ geschieht. Der gemeine WSch., U. vulgaris, heißt auch WGarbe, W.Karbe, WFenchel, Leichenkraut, u. bringt gelbe Blumen in einfacher Traube, wie der kleine Wasserschlauch, Utricularia minor.

Wasser-Schlehe, eine exotische, dornlose, doch schlehenähnliche Prunus-Art. — WSchleuder, 1) eine Machine, das W. zum Löschen des Feuers mit Gewalt hinauf zu bringen, ohne es doch zu spritzen; bekannt ist vorzgl. die 1794 vom Löscher in Freiberg vorgeschlagne; 2) eine verbesserte WHebe-Machine. — WSchlinge, die Traubenkirsche. WSchloß, = WKunstthurm. — WSchlotte, 1) das Fluß-Kannkraut; 2) der Schlotthaken, ein zum Reinigen der Gräben eingericht. Kahn, zu den Seiten mit 1 Rade u. 1 grossen Schaufel versehen. — WSchlund, 1) s. WKluft; 2) ein unergründl. Wirbel im W. — W.-Schmetterling, s. WMotte. — WSchmele, WSchmiele, s. im Sch. — WSchnecke, 1) unter andern im Wasser lebenden Schn. insbesondre das grosse Spitzhorn, eine Schnirkelschnecke; 2) = WSchraube. — WSchnabel, 1) der arktische u. 2) der Tord-Alk. — W.-Schneider, der schwarze Verkehrtschnabel. — WSchnepfe, 1) die grosse, ist der grosse Brachvogel od. Keilhaken; 2) die Haar-, 3) die Heer-, 4) die Mittelschnepfe; 5) der gem. Strandläufer; 6) der grünfüssige WLäufer. — WSchnöte, das spitze Riedgras. — WSchoß, vergl. WAst; man sagt dafür auch Nebenschoß. — WSchoten h. die Schoten der untern Leesegel, weil sie häufig ins W. hinab-hangen.

Wasser-Schraube, W.-Schnecke, Archimedische Schraube, Cochlea Archimedis, ein Wkzg. zur Entferng. des Wassers, nach gemeiner Annahme v. Archimedes erfunden. Es wird zu seinem Behufe schräg ins W. gestellt, u. man dreht sodann mittels einer Kurbel dessen Walzenspindel herum. Um diese nämlich ist ein viereckiger Schraubengang gearbeitet, auf welchen dünne u. spannelange Spähne befestigt sind; diese Vorrichtg. ist endlich mit dünnen Bretern belegt, verpicht u. mit Eisen umreift.

Wasser-Schreier, die Kropfgans. — WSchüttung, s. Siel-Sch. — WSchuß, 1) = WAst; 2) ein dünnes Eichenbret zur Bekleidg. der Schiffswände. — W.-Schutz, s. im Sch. — WSchwärmer, die zu WFeuerwkn. kommenden Schw. — WSchwätzer, s. W.-Staar. — WSchwalbe, die Ufer-Schw. — WSchwamm, 1) der Meer- od. Badeschwamm; 2) jede schwammähnl. Conserven- od. W.-Faden-Art; 3) eine WKunst, wo das W. mittels einer umgekehrten Schaale gezwung. w., die Form eines Pilzes nachzuahmen. — Wasser-Schwanz, der gem. Tannenwedel. — WSchwarm, die Verbindung mehrerer zugl. sprühenden WSchwärmer. — WSchwefel, der v. schwefelhaltg. Quellen abgesetzte Schwefel. — WSchwein, 1) der Tapir; 2) das Flußpferd; 3)

der Capparа. — WSchwere, 1) beim Bestimmen des absoluten Gewichts s. v. a. die Einheit, gleichsam das Pfund, näml. das Gewicht des reinsten Wassers; 2) das vom Scheidewasser beim Golde zurückgelaßne Silber.

Wasser-Schwerdtel, Wasserschwerdtlilie, WIlge, W.-Lilie, Teichk., Sumpfschwerdtlilie, Blut-, Drachen-, oder Tropfwurz, falscher Calmus od. Bastard-Acorus, Irispseudacorus (trenne pseud-a, nicht pseuda), s. Schwerdtel; er ist allbekannt, bildet ein Unkraut feuchter Wiesen, blüht gelb mit dunklen Adern, u. giebt eine gute Streu.

Wasser-Schwimmer, 1) s. Kammzwecken; 2) die ehemal. Silberpfennige; auch die eben so dünnen Goldmünzen, die man ehemals schlug. — WSegel sind RaaS., die man bei stillem Wasser an den Schiffseiten unter den untern Leesegeln ansetzt, damit der Strom das Schiff treibe. — WSehrohr, ein langes, einfaches, mit Eisenreifen umlegt. Perspectiv, welches, ins W. gehalten, den Boden mindestens so genau erkennen läßt, als wäre das unbewffn. Auge an der Stelle des Objectivglases. — WSeige, WSeihe, 1) der Boden des Stollens od. seiner Rinne, worin das W. aus den Gruben abfließt; 2) beim Bäcker s. v. a. Kunst, d. h. ein Kasten, durch dessen Drahtsiebboden das W. vom genetzten Weitzen wieder fortgeht. — WSemde, der Sumpfhahnenfuß. — WSenf, die Wasserkresse; falscher WS. aber ist der Wegesenf. — WSense, s. Rohrsense. — W.-Sessel erklärt sich, wie das W.-Bette. — WSichel, s. WFeder. — WSiel, s. im S. — WSkolopender, Seetausendbein, Nereïs pelagica, bei Ok. als ein Gescheidruppel in d. 9. Würmerzunft, hat g. 50 Ringel u. Beine, schillert wie Stahl, u. bewohnt kleine Röhren im Meeresboden. — WSkordien, WSkKraut, der knoblauchduftige Gamander.

Wasserskorpion, fälschlich WWanze, das den Bootwanzen nächst verwandte, mit 4 Flügeln u. 2 am Kopfe sitzenden Scheeren versehene Insectengeschl. Nepa, bei Ok. als Lungenwanze in d. 1. Fliegenzunft, flach-oval, hinten mit 2 Athem-Borsten. Die schwarzgraue, 1½ Z. lange N. cinerea, mit buntem Hinterleib, wohnt in Teichen u. Pfützen, wie der schmale WSk., N. linearis; beide sind träge, im Gegensatze zum wanzenähnlichen, N. cimicoides, einem ½ Z. langen, grünen, hinten gezähnt. Abendthiere.

Wasser-Sperling, der Rohrammer. — WSpiegel h. auch die glatte Fläche eines mittels einer WKunst herabströmenden Wassers. — WSpiel bedeutet das sogen. Taufen angehender Schustergesellen u. s. w.; vergl. Taufe u. Staupenspiel.

Wasserspinne, 1) = WMilbe, das flügellose, zahlr. Insectengeschl. Hydrachne; bei Oken als Lungenmilbe in d. 8. Krabbenzunft, mit 8 gewimperten Schwimmfüssen, 2—6 Augen und keinen Fühlern. Die muntere rothe WSp., H. despiciens, schmeißt in die Larve des grauen WSkorpions, u. bewohnt auch feuchte Erde. — 2) Eine wirkl. (u. zwar eine Krebs-)Spinne, Arachne aquatica, mässig-groß, dunkelbraun, spinnt sich gern in die Gehäuse der WSchnecken ein. 3) = Wasserwanze.

Wasser-Spitzmaus, s. im S; sie soll auch die N. kleiner Maulwurf, kl. WMaus oder Gräberführen. (?) — WSprenger, ein Wkz. zum Eröffnen der Blase bei Kreissenden, um das Gebären zu befördern od. zu erleichtern. — WSpringer, Einer, der sich darauf um Geld sehen läßt, daß er von d. Höhe herab ins W. springt, u. da allerlei Kunststücke ausführt.

Die besten WSpr. sind die Haloren. — WSpritzer, der Sandklaffer, eine Klaffmuschel. — WSprudel h. auch eine solche WKunst, wo das W. aus Einer Schaale fortwährend in eine tiefere herabfließt, u. dabei Wasser-Spiegel bildet.

Wasser-Staar, WAmsel, WDrossel, WSchwätzer, W.-Stelze, WSänger, WMerle, See- od. Bach-Amsel, Stromamsel, Bachsprèche, nach Einigen als Sturnus Cinclus ein Staar, nach L. als Cinclus aquaticus ein besondr. Geschl., bei Ok. als Eierstaar in d. 7. Zunft. Er ist schwärzl. u. grau, vorn weiß, bewohnt Uferlöcher u. Mühlbetten, ist 7 Z. lang, u. ungemein verbreitet, ohne zu wandern.

Wasser-Stadt, der Name des tiefst. Theiles mehrerer an Bergen gelegnen Städte. — WStag: dieses fährt vom Vordersteven bis zum Kragen des Fockstages am Bugspriete, und bewahrt letzteres vor übermässgm. Anziehen durch die Stagen der Maste u. Stengen. — WStande, s. v. a. Ständer. — WStandlehre, die Hydrostatik. — WStar, s. WStaar. — WStein, 1) = FiltrirSt.; 2) = KesselSt.; 3) = Wellenstein; 4) eine gewisse Sorte der Dendriten, mit wellenförmigen Zeichngn.; 5) ein Stein, der 2 Fischwasser in einem Flusse als Gränze scheidet; 6) der Gußstein. — WSteinbrech, die röhrige Rebendolde. — WStelze, die gemeine (eigentl.) Bachstelze; 2) gelbe WSt. ist die graue od. gelbbrüstige Bachstelze; 3) schwarze WSt. ist der grosse WRalle.

Wasserstern, Callitriche, ein Pflanzengeschl. stehender Wässer, bei Linné II 1, bei Ok. als Laubmingel IV 2, blüht ohne Kelch und mit 2 gelblichweissen Blätt.; in der 2fächrg. Capsel sind 4 Samen. Der FrühlingsWSt., WLinse, Sternblume, Sternkraut, C. verna, hilft zuletzt (durch seine Menge) die Gräben austrocknen; noch sind bei uns C. autumnalis u. intermedia, der Herbst- und mittlere WSt. — Hingegen W.-Sternkraut ist ein Zweizahn, der WDost. — WSterz, die weisse Bachstelze. — WSteuer, s. WEinfallgeld. — Wasser-Stiefel, 1) wasserdichte u. bis über die Knie herauf reichende St., insbesond. die der Schleussenfeger u. Rohrschneider; 2) s. Pumpenstiefel.

Wasserstoff, Hydrogen, 1) ein Grundstoff, der bisher noch nicht rein-isolirt u. verdichtet dargestellt w. konnte, sondern nur nach d. Analogie angenommen w. muß; dagegen kennen wir ihn 2) als WSt.-Gas, d. h. in luftförmig-expandirtem Zustande, wie er sich aus d. Wasser, wenn es durch Hitze zerlegt w., entbindet, weil dieses aus Sauer- u. WStoff besteht. Dieses Gas, einer der allgemeinsten Bestandtheile der Körper, h. auch entzündl., brennb. od. inflammable Luft, wasserzeugnd. Stoff, Hydrogengas, wassererzeugend. od. hydrogenisirendes Gas, reines entzündl. Gas, u. durch Mißverständniß auch Phlogiston oder luftförmg. Brennstoff, ist unsichtb., compressibel, ruchlos, der leichteste bekannte Körper, da es nur $\frac{1}{13}$ der atmosphär. Luft wiegt, u. bricht das Licht merklich; er verlöscht die Flamme, wird hingegen unter Zutritt der Luft selbst entzündlich, u. das Product dieser Entzündg. ist dann Wasser; $\frac{2}{3}$ desselben geben mit $\frac{1}{3}$ Sauerstoffs die Knallluft. Mit andern Elementen bildet es theils eigenthüml. Gase, th. feste Körper, z. E. arsenikhaltiges WStGas, boronhaltg., kaliumhaltg., kohlehaltg., manganhaltg., phosphorhaltg., schwefelhaltg., tellurhaltg. und zinkhaltiges WStGas; vergl. diese Artikel, so wie Schwaden, Gas, Was-

ser, Schwefelwasserstoffgas (welches auch WStSäure heißt) u. a. m.

Wasser-Stollen, s. im S. — WStrafe, s. säcken. — W.-Strahl, WStreich: so nannte der Aberglaube einen, dem Blitze zu vergleichndn., dichten Regenstrahl, welcher oft das vom Blitze schon entzünd. Feuer wieder lösche. — WStrang, ein verlaßn. Flußbette, insbesond. wenn es Lache ist, d. h. noch etwas Wasser enthält. — WStrasse, 1) die Verbindung 2er Orte mittels des schiffbaren W.; 2) der Thalweg eines Stromes. — WStrauch, 1) die Hortensie; 2) der Sauger oder indische Pimpernußbaum. — WStrecke, ein Stollenflügel, Querschlag u. s. f., den man in d. Grube sprengt, um das W. vom Platze der Arbeit wegzuleiten; sie bringt es nämlich in einen Kunstschacht od. in einen W.-Stollen. — WStreich, s. W.-Strahl. — WStreife, W.-Striemen, die gänzlich unausgebackenen schliffigen Stellen im Brode, welches dann wasserstreifig od. wstriemig, (schliffig, klunschig, speckig, spundig, wetzsteinig) heißt. — WStube, ein unterirdisch. Behältniß, wo die Röhren einer complicirten Wasser-Leitung zusammenkommen od. sich vertheilen. — WStück, ein aus W. bestehendes Luststück im Garten, — jenes sey nun fliessend oder fallend oder stehend.

Wassersucht, griech. Hydrops, jede solche Krankh., nach (bei) welcher sich wässrige oder lymphatische Flüssgkt. widernatürl. anhäuft, — sey es in einer Körperhöhle od. unter der Fellhaut. Es kommt daher vor: die HirnWS. oder der innere WKopf (wenn das W. innerhalb der Schädelknochen sich sammelt, — sey es inner- od. ausserhalb der Hirnhaut), die BrustWS., die HerzbeutelWS., die BauchWS., (welche SackWS. h., wenn das W. in einen eignen häutigen Sack eingeschlossen ist,) und die HautWS. od. das Oedem. — Von der WSFlüssigkeit s. unter hydropisch. — Von der WS. des Rückgrats s. unt. Spina bifida.

Wasser-Sumpf, s. WSack u. Sumpf. — WTännel, der Schafthalm. — WTausendblatt, s. Federkraut No. 2; es heißt auch noch WGarn, WFenchel, Säusam, Saukraut. — WTeufel, das gem. Bläß- od. WHuhn. — WTheater, eine in Form eines (halbrunden) römisch. Theaters angelegte Zusammenstellg. kleiner WFälle. — WThurm, 1) = WSchloß, d. h. WKunst-Thurm; 2) ein Wachthürmchen auf dem Grabendamme der Festg. — WTiefe, s. WLinee. — WTölpel, der Fischer oder die weisse chines.-Kropfgans. — WTonne, 1) das meist elleiptische, nicht grosse, aber sehr starke, eichene, mit Eisen umreifte Gefäß mit 1 Boden, worin man das Grubenwasser durch Hinaufhaspeln entfernt; es giebt ein- und zweimännische, nach Verschiedenh. der dabei aufzuwendend. Kraft; — 2) s. v. a. Bake für die Schiffer. — WTracht, die Tiefe, mit welcher das Schiff im W. geht. — WTräger, 1) = WBiene, Drohne; 2) der grosse Pelekan. Gehörnter WTr. ist der brasil. Kranich. — WTrense, s. KnebelTr.; eigentl. heißt Masticadour blos deren Gebiß, diese Ganze aber Bridon d'abreuvoir.

Wasser-Treter, A) 1) s. WSpringer; 2) wer durch gewisse Vorrichtngn. (z. E. den WSchild, Korkschuhe u. s. w.) bewirkt, daß er nur bis zur Hälfte des Körpers untersinkt, u. also aufrecht im W. schwimmen kann; B) 1) der grosse WRalle; 2) das Sumpfvögelgeschl. Phalaropus (spr. puhs od. Falaropode), schwimmend und mit ausgebreiteten Flügeln über d. W.

laufend (nicht aber fliegend); die Spitze des rundlichen Schnabels ist gebogen. Der gem. WTr., Ph. vulgaris, bei And. eine Tringa, ist 8 Z. lang, bewohnt den Norden, u. heißt auch rothe WDrossel, wasserhuhnähnl. od. nordischer Strandläufer, braunes Rohrhuhn, Eiskibitz, rothes Bastardwasserhuhn.

Wasser-Trichter, eine trichterähnl. Polypodenart. — WTrog bedarf keiner Erklärg.; in Hütten dient er besond. zum Ablöschen der Kohlen u. zum Abkühlen der heiß gewordnen Brechstangen. — W.-Trommel, eine hydraulische Maschine, wodurch Wind ausgeblasen w., u. die daher statt Schmelz-Blasebalgs u. statt Wetterlotte dient. — WTrompete, s. WHose. — W.-Tropfen h. auch 1) der Schlangenkopf od. das Weitauge, ein ziegelroth getigertes Porcellanschneckchen, so wie 2) eine zweite Tigerporcellanenart.

Wassertrüdingen, bairisch. Schl. u. St. mit 2000 E. u. Wollweberei, an d. Wernitz, im Rezatkreise, Sitz eines Landgerichts über 3 Quadratmeilen u. 9700 Einw.

Wasser-Trüffel, s. WNuß. — WTulpe, die weisse Seerose. — WUhr, 1) eine Kunstuhr, wo der anfängl. Treib-Mechanism der einer WMühle ist; 2) jede solche, wo W. durch ein feines Löchlein aus Einem Gefäß ins andre läuft, u. welche demnach die Zeit so anzeigt, wie eine Sanduhr. — WUnke, s. Feuerkröte. — WUrtheil, s. Wasserprobe.

Wasser-Veil, WVeilchen, WViole, 1) die Hottonia palustris; s. WFeder B 5; 2) das großblüthige Weidenrösch., Epilobium hirsutum; 3) = WLisch, W.-Liesch, Blumenbinse, das Geschlecht Butomus, eine Alismacee, bei Linné IX 3, bei Ok. als Stengelmummel IV 6, blüht 6theilig; der gemeine doldenblüthige WL., B. umbellatus, hüftenhoch, ziert mit der grossen röthl. Blume u. den lineenförmg. Blättern die Gräben, u. dient als Streu.

Wasser-Viehgras, Poa aquatica; s. Rispengras. — W.-Vielfraß, der grosse Pelekan. — WViole, s. WVeil. — WVögel, = SchwimmV., d. h. die mit vollständiger Schwimmhaut (nicht blossen Läppchen) zwischen den Zehen versehenen Vögel. — WWaage, s. WWage. — WWad h. bei Oken der Braunstein.

Wasserwage, 1) der WPrüfer; 2) jedes Wkzg., wodurch man an jeder Stelle den WPaß od. die Horizontallinee genau finden, angeben u. nöthigenfalls verlängern kann; dieß geschieht insbes. a) mit der Setzwage der Gewerken; b) mit der HängeW. des Markscheiders, einem gross. u. schweren, um sein Centrum beweglichen Transporteur, dessen Lineal, Diopterlinee oder Fernrohr horizontal gerichtet ist, wenn jener sich durch seine Last ins Gleichgewicht gesetzt hat, also einem ruhend. Pendel zu vergleichen ist; c) mit der eigntl. WWage, d. h. א) der Verbindg. 2er metallner, an dem Ende aber gläserner Röhren unter genau-rechtem Winkel, über die Hälfte gefüllt mit Quecks. od. farbigem Spiritus, der in beiden Röhren gleich-hoch steht, wenn deren Enden zusammen in Einer Horizontal-Linee liegen; mit letzterer aber ist die Visirlinee (z. E. die Axe des Fernrohrs) genau parallel angebracht; ב) einer kurzen, weiten, beiderseits zugeschmolzenen, mit Flüssigk. beinahe gänzl. erfüllt. Glasröhre, welche dann horizontal liegt, wenn die darin allemal sich zeigende Luftblase in d. Mitte ihrer Länge ist; ג) einem luftdicht zugedeckelten, mit Flüssigk. vollkommen erfüllten Glase (einem Trinkgl. ähnlich), das unten einen Schrauben-

hahn hat; durch diesen zapft man einen Tropfen ab, u. die dadurch entstehende Blase wird genau unter d. Mitte des Deckels stehen, wenn die Ebene, worauf man das Glas gestellt, horizontal ist. — Unterm WWägen nun, als der Anwendg. der WWage, versteht man nicht blos das Bestimmen der Horizontale, sond. hauptsächl. auch das Nivelliren, d. h. das Forschen, um wie viel ein Punct höher, als ein bestimmt. anderer, über einem bestimmt. Niveau (z. E. der Meeres- od. eines nahen Flusses Fläche) erhaben sey. Eine solche Forschg. heißt ein Nivellement, eine WWägung, u. ist Sache des WWägers, Nivelleur's, der die WWägerkunst, NivellirK., erlernt hat.

Wasser-Wahrsager u. dergl. m., s. Hydromant.

Wasserwanze, 1) die Hydrometra od. Cimex lacustris, auch bei Oken den Wanzen mindestens angereihet; s. im H. — 2) = WSkorpion, Nepa; 3) = Bootwanze. — 4) Das Geschl. Notonecta od. Gleisse, bei Ok. als Aderwanze in d. ersten Fliegenzunft: fast walzig, mit gleich-langen Füssen, sehr lebhaft, die Libellenlarven raubend. Die ½ Zoll lange N. glauca sieht gelblichgrau, sticht, schwimmt stoßweise auf dem Rücken, u. heißt auch Ruderwanze.

Wasser-Wand, 1) = Bollwerk, eine hohe u. sehr feste Uferbekleidung aus Pfählen, Pfosten u. eingeschütt. Erde; 2) ein das Anländen begünstigender Einbau aus starken Pfählen, die durch Bohlen, Erde, Faschinen u. s. f. möglichst geschützt w. — WWarte, die wilde Wegwarte. — WWatte, s. WFaden. — WWechsel, s. Ebbe u. Fluth. — WWeg, 1) s. W.-Strasse; 2) ein Abzugsgraben. — WWegebreit, WWegerich, der gem. Froschlöffel. — WWeiche, die 3furchige WLinse. — W.-Weide h. insbes. die Korb- oder rothe Band-Weide. — WWeiderich, s. Weid. — WWeihe, 1) die Einsegnung desselben. W. bei den Katholiken, das in den Weihkessel kommt; 2) das Besprengen mit demselben; 3) in d. griech. Kirche das am 6. Jan. gefeierte Denkfest auf Jesu Taufe durch den Johannes, eines der höchsten im Jahre; mit dem Wasser, das dann durch ein Loch im Eise gewonnen wird, verbinden sich freilich viele abergläubische Vorstellgn. u. Mißbräuche. — WWeißkehlchen, 1) der Schilfsänger; 2) der Rohrsperlg. No. 3. — WWerke, s. v. a. WKünste, insbesond. die grössern u. zusammengesetzteren. — Wasser-Wicke, die Sumpf-Platterbse. — WWiesel, der Sumpf-Otter od. Nörz. — W.-Wind, 1) s. Landwind; 2) in d. Nordsee h. so der W-, SW- und NW-Wind, weil bei diesen das Meer dort am tiefsten ist. — W.-Winde, ein Grubenhaspel, mittels dessen die WTonnen herauf u. herunter gelassen w. — WWippe, die Hebeschaufel. — WWipbel, 1) allerlei kleine, das Wasser durchwirbelnde Thiere, u. insbes. 2) s. v. a. Kaulpadden; 3) s. Wirbel; 4) s. WHose. — WWolf, 1) der Hecht; 2) = WWorp, der Regenvogel. — WWüthrig, s. WSchierling. — WWundkraut, das Sternkraut, der kleine gelbe WDosten. — WWurm h. insbesondre 1) die WMotte u. 2) der Kiefenwurm. — WWurf, Scalops oder Sorex aquaticus, die nordamericanische, braune, weißgeschwänzte, 5½ Zoll lange WSpitzmaus, bei Oken als ein Hautmoll in d. 4. Zunft. — WWurzeln, s. Thauwurzeln. — WZange, s. WKuppe. — WZauberei, s. Hydromantie. — WZehrkraut, die WBetonie. — WZeichen, 1) ein Z. im Papierbogen, welches sichtb. wird, wenn man diesen gegen das

Licht hält, u. welches durch geformte Drähte in der Papierform bewirkt wird; 2) s. wässerige Zeichen. — WZeist, s. WMaus. — W.-Ziehen (der Sonne) ist eine allbekannte Lufterscheinung, welche Regen verkündigt, u. darauf beruht, daß die wenig-durchsichtige (dunstvolle) Luft die Lichtstrahlen der durch Wolkenlücken sie bescheinenden Sonne in Menge zurückwirft. Hierbei ist zu bemerken, daß die dabei sich bildenden Streifen, obgl. scheinbar von der Sonne aus nach verschiedenen Richtungen gehend, doch in der That mitsammen parallel sind, da die Höhe des Wolkenzuges gegen die Entfernung der Sonne nicht in Betracht kommt. — WZinke, der stinkende Roßschweif; s. im Z. — WZoll, 1) s. WLinee; man nimmt ihn durchschnittlich auf 13 Kannen an; 2) = Strom- oder Schiffszoll. — WZuber, WZober, s. WKübel u. WTonne. — WZweig, s. Wasser-Ast u. Räuber.

Wassigny (spr. innji) franz. Tuchfabrikstt., im Ardennendepart., liefert viel schwarze Seife.

Wassilkow, eine Kreisstadt im russischen Gouvernement Kiew.

Waßlauch, der zahme oder spanische Lauch.

Wassuga, Nebenstrom des Ob in Sibirien.

Wasungen, meining. Burgruine u. Stadt mit 1700 E., an der Werra, ein Amtssitz, hat ein Fräuleinstift, und liefert Tabak, Messer und Leinwand.

Waszilkow, polnische Stadt mit 1000 Einwohnern, in der Woiwodschaft Augustowo.

Wat, A) (die oder das) = Wand, d. h. Gewebe, z. E. in Leinwat, Leinwand. — B) Ein Fuhrt.

Watawa, stark. Nebenfluß der Moldau in Böhmen, an d. bairisch. Gränze quellend, führt Perlen u. Gold, u. mündet bei Klingenberg.

Watchet (spr. tsch.) Hafenstadt des englischen Shires Somerset, am bristoler Canale.

Watchusetts-Berge (spr. tschu) in Massachusetts, erreichen 2825 Fuß Seehöhe.

Wate, A) s. Wathe; B) s. v. a. Wat, Fuhrt; C) s. Watte.

Wateau, s. Watteau.

Watelet (Claud. Heinr.) geachteter ästhetisch. Schriftsteller, zu Paris geb. 1718, st. als OEinnehmer u. Akademiker daselbst 1786.

Watelin, eine der Lucayischen Inseln, ziemlich fruchtbar u. angebaut, heißt auch **Watling** oder **Wathling**.

Waterfall (spr. ahl) Stadt im englischen Shire Stafford.

Waterford, 1) ein in S ans Meer stossendes ireländ. County, in Mounster, meist fruchtbar u. reich an Bausteinen, hat auf 30⅔ QM. $\frac{1}{11}$ Mill. E. u. viel Vieh. 2) Dessen Hptst., am Suire, mit 36000 Einw., Bisth., Fort, Fanal, treffl. Hafen, Productenhandel, Ueberfahrt nach Milford, Tuch-, Zucker- u. Glasfabriken. — 3) Stdtch. in Neuyork.

Waterländer nannte sich die minder rigoristische Partei der Mennoniten deßhalb, weil ihr erster Hpt.-sitz das sogen. **Waterland**, ein seichter Landstrich am Pampus, in Holland war. Diesen N. hat auch eine Insel im bösen Meere Australiens.

Waterloo, groß. niederländ. Df., am Soigner Walde in Südbrabant, davon Ld. Wellington den herzogl. Titel führt, weil er hier (u. Blücher beim nahen Vorwerk belle Alliance) am 18ten Juny 1815 Napoleon vollends gänzl. besiegte; diese Schlacht, eine der entscheidendsten in der Geschichte, sah 67000 Franzos., 60000 Engländer u. Hannöverische, u. mehrere preuss. Corps im Kampfe, den die Letztern allerdings entschieden, ohne deßhalb mehr Ehre davon zu haben, als die Englдr.; man nennt sie nach Wat., nach **belle Alliance**, u.

nach Mont S. Jean; der Verlust der Alliirten betrug 20000, der der Franz. 35000 Mann. — Der ber. Utrechter Kupferstecher Anton Waterloo lebte 1618 — 1660.

Watersay (spr. säh) eine der bewohnten Hebriden, u. zwar eine der Bischofsinseln.

Waterschepen (holländ.) 1) s. WBarken; 2) die Machinen, durch die man sonst schwere Schiffe über Untiefen hinweg hob.

Watertown (spr. taun) St. mit 2000 E., Rum-, Wollzeuch- u. Papierfabriken, unweit Boston in Massachusetts.

Waterville (spr. wil) Ort in Maine (in Nordamerica) mit theologischer Akademie.

Watervliet, ansehl. niederländischer Flecken, in Ostflandern.

Watford, engl. Seidenfabrikflecken, in Hartfordshire.

Wathe, Wate, Watte, 1) ein kleines Jagdnetz, Biber u. Otter zu fangen; 2) = Soge, ein grosses Fischernetz mit einem Sack u. 2 starken Wänden, mittels deren man es zieht.

Wathenischer Conductor, eine chirurg. Machine, die bei Beinbruch-Curen den Knochen in seiner gehörigen Lage erhält.

Watiu, kleine, aber stark bewohnte Austral-Insel, zwischen den Gesellschafts- u. Freundschafts-Inseln einzeln gelegen.

Watling, s. Watelin.

Watkammer, veraltet für Garderobe; eben so watlich für geputzt, zierlich, weidlich; Watmann für Linnenhändler, u. s. f.

Watrin (spr. eng) tapfr. französischer General, geboren 1772 zu Beauvais u. schon 1794 Gen.-Adjutant, st. 1803 als Commandant zu Port-au-Prince auf Hayti.

Watsack, Watschger, würde eigentl. einen Linnen-, Quer- oder Schnappsack bedeuten, besagt aber s. v. a. Felleisen.

Watsche, A) (spr. ah) = Ente. B) (spr. att) = Ohrfeige.

Watschel (ein W.) ein fetter Mensch oder watschelndes Kind.

Watson (spr. Wattsen) 2 bekannte Biographen, davon Robert, Prof. zu S. Andrews, 1730—1781, Johann 1724 — 1783 lebte.

Watt, 1) Joach. Vadianus, geb. 1484 zu S. Gallen, Histor. u. Kritiker, Errector der Univers. Wien, auch Mitreformator, starb zu S. Gallen 1551. — 2) Jak., geb. 1736 zu Greenock, ber. Mechaniker u. Wasserbaumeister, seit 1764 der glückliche Verbesserer der Dampfmachine, auch durch seine Briefcopiirmachine bekannt, starb 1819 bei Birmingham.

Watte, A) s. Wathe — B) = Wassergallert: das Kryptogamengeschl. Ulva, bei Ok. als Laubtang II 1: grüne Schleimmassen in durchsichtiger Haut, am Rande Körnchen tragend, auf d. Boden des Wassers bleibend. Unter 30 bis 40 Arten nennen wir nur die pflaumenartige od. die Seepflaume, U. pruniformis, die darmförmige, U. intestinalis, u. die salatartige, U. Lactuca, Salatwatte, SWassergallert od. Seesalat. — C) 1) die zum Spinnen untaugl. Floretseide (Watta) u. Baumwolle; 2) eben diese (od. auch bessere), die man mittels Gummiwassers zu einem lockern Filz verwandelt hat, u. womit man nun Kleidungsstücke füttert. — D) So heissen auch die seichten Stellen der Nordsee längs den deutsch. u. holländischen Küsten, welche nur mit den platten Wattenfahrern (Smacken) beschifft werden.

Watteau, Wateau (Ant. — spr. toh) geb. 1684 zu Valenciennes, ein berühmter Maler, starb 1721 zu Nogaret bei Paris.

Wattebled, s. Vatalbus.

Wattel, s. Vattel.

Watten-Fahrer, s. Watte D. Die sie beschirmenden (bewaffneten) Smacken nennt man auch W.-Convoy. — W.-Kraut, 1) = Woll-gras; 2) der Hundekohl. — W.-Macher, 1) veraltet für Lein-weber; 2) Einer, der Watte C 2 verfertigt.

Wattenweiler, bair. Flecken, Sitz des L.-Gerichts Wettenhausen im Oberdonaukreise.

Watter, ein im Waldeckischen quellendes Flüßchen.

Watteville (spr. wil) 1) Alex. Ludw. v. W., guter helvet. Historiker, zu Bern geb. 1714 u. als hoher Beamter gest. 1780; 2) Baron Friedr. und 3) dessen Adoptivsohn Joh. Mich. (Langguth) sind als Bischöfe der Herrnhuter bekannt; Letzterer, geboren 1718 zu Erfurt, st. 1788, u. seine Familie trug zum Theil Herrnhut u. s. w. zu Lehn.

Watts (Isaak) bek. Erbauungsschriftsteller, geb. 1674, starb 1748 zu London als Pfarrer.

Watt-Schiff, s. Wattenfahrer. — W.-Sack, s. Watsack u. Wathe. — W.-Trog, der Kasten, durch welchen das Wasser zum Anschlagen an ein unterschlächtiges Rad gezwungen wird.

Watuga, ein russischer Fluß, im Gouvernement Woronesh.

Watweiler, franz. Stadt mit 1400 Einwohnern u. 2 Heilquellen, im Bezirk Befort.

Watzel, der Schlund (jedoch nur beim Rothwild).

Watzen, s. Waitzen.

Watzman, einer von Baierns höchsten Gipfeln, im Landgericht Berchtesgaden, erreicht 9058 Fuß.

Wau (Beiw.) = flau, still, z. E. vom Winde.

Wau (der) A) 1) = Waude, Waide, Weide, Wiede, Färbergras, Gilbe, Gilb-, Gelb- oder Streichkraut, ist die wilde gelbe Resede, Reseda luteola (s. im R); sie wächst auf Rändern lehmiger Aecker, wird als Material zum Gelb-färben angebaut, u. zeigt lanzettförmige ganze Blätter. — 2) Ueberh. s. v. a. Resede. — 3) Hier u. da irrig für Waid, wo dann auch Waukūpe s. v. a. Waidküpe h., da in der wahren Wauk. die Zeuche doch vielm. gelb werden. — B) s. das Folgende.

Wauwau, 1) s. v. a. Popanz; 2) ein Mensch mit häßl. u. besonders affenähnl. Gesichte; 3) = Moloch, grosser Wau, Simia leucisca, ein schwanzloser, ganz behaarter, muntrer u. friedl., javanischer Affe mit schwarzem Gesicht, nach seiner Stimme genannt, und zu untersch. vom Wau od. Gibbon.

Wauwermann, s. Wouvermn.

Wavellit (fälschlich Wavelith), auch Devonit, Hydrargil(l)it, Lasionit, irrig auch Faserzeolith, ein vom D. Wavell in Devonshire entdecktes, von Leonhard zur Aluminium-Gruppe u. zwar nächst dem Topas gestellt., halb-hartes, $2\frac{2}{9}$ bis $2\frac{7}{10}$ schweres Fossil, das nebst vielem Wasser insbesondre Thon und Phosphorsäure enthält, meist durchscheinende, schimmernde, weißgrüne Nadeln darstellt, und früher für Prehnitspath galt. Auch nennen Einige ein wasserärmeres u. kalkhaltiges Fossil bei Freiberg, ein schneeweisses Pulver darstellend, erdigen Wavellit.

Waveney (spr. ni) Küstenstrom des englischen Shires Norfolk.

Waveren, der rothe Sand, ein capischer Disstrict, NOlich vom Cap, jenseits der Berge des Disstrictes Drakenstein.

Waverley-Romane, W.-Novellen (spr. li) nannte man W. Scotts histor. Romane, so lange er sich noch nicht zu deren Urheber bekannt hatte; der erste nämlich hat den Titel: Waverley.

Wavre (spr. Wahwr) groß. niederländisch. Flk., im südbrabanter

Bezk. Nivelles; hier hielt Thielemann am 18. u. 19. Juny 1815 ein ihm weitüberlegn. franzöſ. Corps ſo auf, daß es nicht Napoleon bei der nahen Hauptſchlacht von Waterloo zu Hilfe kommen konnte.

Wawa, Wawau (Vavao) die hübſche u. anſehl. Hptſt. einer zu Houſſa im ſogen. Nigritien gehörigen Provinz, unweit des Quorra (Nigers).

Wawelnica (ſpr. za) polniſches Städtchen, unweit Lublin.

Warenſtein, einer der höchſten bairiſchen Alpengipfel.

Warholm, War, ſchwed. Fiſcher- u. Handelsflk. auf d. Inſel Warö unw. Stockholm; die nahe Feſtung gleiches Namens vertheidigt den Mälar.

Warriegel, der niedrigere Gipfel des öſtreichiſchen Schneebergs, von 5712 Fuß Seehöhe.

Wayd, ſ. Waid. Hingegen Wayde iſt 1) der Wau, 2) bei Juriſten die Weide; Wayden u. Wunnen, = Weiden u. Wieſen.

Waye, ein durch einen Deichbruch entſtandner Kolk.

Waygat, oder Haſeninſel, iſt an Grönlands Weſtküſte.

Waygaz, ſ. Waigaz.

Wayne (ſpr. Wehn) heiſſen 5 nordamerican. Counties: 1) in Pennſylvanien, mit 5 — 6000 Einw.; 2) in Kentucky, mit 7000 E.; 3) in Nordcarolina, mit 10 — 11000 E.; 4) in Georgia, mit 1 — 2000 E.; 5) in Miſſiſippi, mit 2 — 3000 E. — Waynesburgh iſt die Hauptſt. des pennſylvaniſchen County's Greene.

Wazemmes (ſpr. Waßemm) ſoll eine anſehl. Stadt des franzöſiſchen Norddepartements ſeyn. (??)

Wazen, ſ. Waizen.

Wazman, ſ. Watzmann.

Wazniow liegt in der polniſchen Woiwodſchaft Sandomir, ſo wie Wazilkow a) in der W. Auguſtowo u. b) im ruſſiſchen Gouvernement Bialyſtok.

Wealth, ein Nebeninſelchen von Angleſea.

Wearmonth (ſpr. Wihrmodd) engliſches Städtchen, in Durhamſhire.

Webb Esq., 1) Phil., bekannter Antiquar, geb. 1700, ſt. als Advocat 1770 zu Busbridge; 2) Daniel, ber. Aeſthetiker, ſt. 1798.

Webe 1) h. bei gewiſſen Leinenwaaren, insbeſond. der gemeinen Leinwand, ſ. v. a. Stück, u. hält bald 42, bald 50, bald 60 Ellen (wo ſie Schock h.) bald 72, bald 80 Ellen; — 2) in der Bibel ſ. v. a. Schwung; 3) ſ. Spinnwebe.

Webel, ſ. Waibel u. Wefel.

Webe-Leinen, Wlienen, mäſſige Stricke, womit der Schiffer die Taue zuſammenbindet, u. die er ſo durch die Tauwände zieht, daß Letztere ihm nun als Strickleiter dienen können.

Weben, 1) im erſten u. immer noch im dichteriſch. Sinne ſ. v. a. wirken, thätig ſeyn; 2) im alt. Teſt. ſ. v. a. ſchwingen, nach beſtimmt. Richtg. bewegen, woraus ſich auch die Ausdrücke Webebrod u. Webebruſt erklärten; 3) = wirken, auf dem Wirkſtuhle fertigen, jedoch nur in dem Sinne, daß in dem Gefertigten nur ganz einfacherweiſe Faden vor (u. alſo auch abwechſelnd hinter) Faden kommt; denn wird dieſer zu loſen Knötchen od. Maſchen geſchlungen (z. E. vom Strumpfwirker,) ſo ſagt man nie weben, ſond. allemal wirken; daß die uralte Erfindg. des Webens (bei den Griechen u. Römern Sache der Frauen u. Sklaven) dem Spinnen abgewonnen worden, iſt höchſt wahrſcheinl., u. findet im Myth. v. der Arachne ſeine Beſtätigung. — 4) Der Matroſe webt, wenn er die Webleinen an die Tauwände (um deren Taue) ſchlägt.

Weber h. auch ſ. v. a. Weberbockkäfer, Cerambyx Textor,

ein plumpes, walziges, vorn bedorntes, fast zolllanges, mattschwarzes Thier an Weiden u. Wänden, mit dicken kurzen Fühlern; siehe Supplemente zum B.

Weber, 1) s. Textor. — 2) Christoph Friedr., Begründer der dresdn. Veterinärschule, geb. 1743 zu Langensalze, bekannt durch Schriften, st. 1778 als OThierarzt. — 3) Georg Glieb, geb. 1744, bekannt als Kirchenhistor., st. als OConsistorialrath zu Weimar 1801. — 4) Der sehr fruchtbare medicinische Schriftsteller Friedr. August, geb. zu Heilbronn 1753, st. das. 1806. — 5) Veit W., pseudonymer N., s. Wächter. — 6) K. Glieb., Appell.-Gerichts-Vicepräsid. zu Dresden, ist auch als jurist. Schriftst. berühmt. — 6) Vier vielgenannte Componisten unsrer Tage: a) Bernhard Anselm, geb. 1766 zu Mannheim, Voglers Schüler, groß in Erfindg. u. Charakteristik, am bekanntesten durch seine Musiken zu Schauspielen, st. als preuss. Capellmeister 1821; b) Dionys, geboren in den 70er Jahren, Prof. am Conservatorium zu Prag, durch gediegne ernste Musik berühmt; c) Gottfr., geb. 1779, jetzt CapM. zu Darmstadt, am stärkst. als Theoret. u. (oft wohl einseitiger) Kritiker; d) Karl-Maria Freih. v. W., geb. den 18. Dec. 1786 zu Eutin, Voglers u. beider Haydn Schüler, st. als sächs. Capellm. 1826 in London. Ueber Letztern dürfte, als kleiner Excurs, Folgendes nicht ganz unnütz seyn: א) mit Unrecht h. er gewöhnl. Maria W.; Maria ist u. bleibt ein blos weibl. Name, u. bildet in Webers Namen nur die Hälfte des einzigen Namens Karl-Maria (so wie Paula in Franz-von-Paulla, Baptist in Johannes-Baptista, u. s. f.); ב) seine hohen Verdienste um die noch irgend mögliche Rein-Erhaltg. des so gesunkn. musical. Geschmackes, um die Declamatorik in der Musik, um Einführg. u. Popularisirung mancher dem Componisten willkommnen Modulation, um feste Begründg. eines früher mehr zufällig vorgekommenen Zweiges der Musik, nämlich der romantischen Oper, — Alles dieses, so wie ein hohes Talent, seltn. Fleiß u. grosse Gelehrsamkeit, kann u. wird ihm kein Verständiger je absprechen wollen. Beachten wir aber andrerseits, wie W. nur in der engen Sphäre der romantischen Oper (u. höchstens noch im Liede) wirkl. Grosses, in allen übrig. Fächern fast nur Mittelmässiges, oft Triviales u. höchst Bequemes geliefert, mit welcher Schwierigk. er bei d. Erfindg. zu kämpfen gehabt, wie er knabenhafte (aus seinen ersten Operetten ersichtliche) Vorurtheile bis zum Tode eigensinnig behauptet, z. E. statt Ouverturen blose Recapitulationen gegeben, wie er schon in den 30er Jahren abzunehmen begonnen (mindest. Vielen so geschienen) hat: so ist ihm durchaus zu viel Ehre geschehen, wenn man ihn πυξ και λαξ zu einem Meister vom ersten Range stempeln, ja wohl gar neben seinem Oheim Mozart nennen wollte. Dazu fehlte ihm die Höhe des Genius, den wir hier nicht mit dem Génie der Franzosen zu verwechseln bitten. Uebrigens hat auch seine Scheu od. sein Unvermögen, die Töne zu grossen Massen zu verwenden, die Ausdrükke Weberei (ungefähr s. v. a. Stückelei) u. webern veranlaßt.

Weber-Baum, s. GarnB. — WBlatt, s. Kamm No. 26. — WBockkäfer, s. Weber. — W.-Carde u. WDistel, s. unt. Karde. — WDost, der Polei. — W.-Fischchen, 1) der Ukelei; 2) das Webschiffchen. — WGaden, hie u. da: die nach d. Gasse eröffnete Werkstätte eines Webers. — W.-Gereiß, der Einschlag im Zeuche.

— Weberkarde, s. im K. — W.-Knappen heissen hier und da die Webergesellen.

Weberknecht, Afterspinne, Tod, Glückspinne, Langbein, Habergeiß, Geist, Schuster, Kanker, Meier, Haberhauer, Zimmer- oder Holz- oder schlechthin Spinne genannt, das allbekannte, ungemein langbeinige, ovalleibige Insect Phalangium Opilio, steht bei Oken als Eiersvinne in der 9. Krabbenzunft. Die Beine zeigen viel privative Lebenskraft.

Weber-Knopf, die Kaulpadde. — W.-Knoten, diejenige Art der Knoten, womit der Weber den zerrißn. Faden leicht u. schnell wieder anknüpft. — Webern, s. Weber, am Schlusse. — Weber-Schiff, s. Schiff No. 9. — W.-Schlichte, s. im Sch. — W.-Spuhle, die gemeine, aus einem Stückch. Rohrstengel gefertigte Sp.; so h. aber auch eine Art der Blasenschnecken, die Bulla Volva um Jamaica, die vielm. einem WSchiffe gleicht, und sehr theuer bezahlt wird. — WStuhl, Webstuhl, diejen. Art des Wirkstuhles, worauf man webt; vergl. hierbei Kamm, Garnbaum, haute-lisse u. s. w.; der Weber setzt dabei auf dem WSchämel, einem Theile des Stuhles; auf den WBaum aber wird der WZeddel (der Aufzug, die Kette) geschlungen.

Webley (spr. Wihbli) parliamentsfähiges Oertchen des englischen Shires Hereford.

Webling, in Süddeutschl. ein quecksilberner beweglicher Mensch.

Webscheeren, die Senten auf die Innhölzer des Schiffs nageln.

Web-Schiff, WStuhl und WZeddel, s. Weber.......

Wechabiten, s. Wahabiten.

Wechelius, Chr. u. Andr., Vater u. S., 2 ber. pariser Buchdrucker; Jener starb 1554, dieser als Emigrant zu Hanau 1581; daher die Wechelischen Ausgaben.

Wecherschloß, badisches Heilbad, liegt bei Emmendingen.

Wechmar, grosses Hohenlohisch. Dorf in d. gothaisch. Grfsch. Gleichen, an d. Apfelstedt, liefert viel Handelsgewächse, Sandstein, sonst auch treffliche Geigen.

Wechne, ein Berg-Krater in Amhara (also in Habesch,) dient als ein Statsgefängniß. (?)

Wechsel (spr. Wexel) h. unter and. auch 1) die Stelle des Holzrandes, wo ein Wild zu wechseln, d. h. in den und aus dem Busche zu gehen pflegt; 2) der Punct, wo 2 Jagdtücher zusammenstossen; 3) in der Fahrschachte s. v. a. Absatz oder Ruhebühne; 4) ein einfallender Gang oder Kluft voll andrer Gebirgs- od. Gangart, als worauf man baut; 5) das Punct, wo 2 Röhren der Kunst, 2 Fahrten u. s. f. zusammenstossen; 6) s. Mondwechsel; 7) ein neues Stück Bauholzes, das man anstatt eines alten einzieht; 8) = WWerk: die Gesammtheit derjen. Uhrräder, welche die Stunden- und Minutenweiser umdrehen; 9) das Punct, wo 2 Felgen (näml. gegen die Axe hin) zusammentreffen; 10) eine kurze Verbindungsröhre in einer Wasserleitung; 11) die Stelle, wo Halbgerinne in einander gefügt sind, damit sie das Wasser aufs Kunstrad leiten mögen; 12) s. Wetterwechsel; 13) s. Verkippungswechsel. — 14) = Wechselbrief, d. h. ein Zeddel, der, indem er eine Schuldverschreibung in bestimmt. Ausdrücken (insbes. mit der ausdrückl. Anzeige, er solle ein Wechsel seyn) enthält, im Geschäftsleben der Geldsumme gleich geachtet w., die durch (für, gegen) ihn am bestimmt. Orte u. zu bestimmt. Zeit zu erheben ist, widrigenfalls man sogleich das

Wechselrecht und dessen Handhaber, das Gericht, in Anspruch nehmen kann; unter diesen Umständen läßt sich ein W., den wir unterpfändl. in Händen haben, natürlich auch statt einer baren Zahlung von uns an einen Dritten benutzen, und so kann der W. bis zur Verfallzeit, wo er an den Aussteller (der nun die Summe an den letzten Inhaber oder Präsentanten auszahlen muß) zurückkommt, um ungiltig zu werden, einen kürzern od. längern Kreislauf (Giro) machen. Die grosse Bequemlchk. der W. im Handel u. Wandel veranlaßte die Staten und Handelsplätze schon zeitig, WOrdnungen aufzustellen, das WRecht in möglichst kurze, ernstliche u. lichtvolle Sätze zu fassen, u. jeden WProceß (das gerichtliche Verfahren bei streitigen Fällen über Wechsel) strenge u. kurz abzumachen; obwohl daher ein einzelner W. nicht v. der Behörde beglaubigt wird, so ist er doch durch das besondre WRecht von ihr stillschweigend garantirt, wiewohl nur mit des Schuldners Habe. Trokkene, eigne oder Rentenier-W. kommen nicht in Giro, indem sie blos auf die Person des Gläubigers (nicht aber zugleich auf des Inhabers Ordre, d. h. Andere, denen er den W. werde überlassen wollen) lauten; sie können einfache W. seyn, oder solidarische, wo der Aussteller Mehrere sind, deren Einer allemal Alle zugleich vertritt. Können die W. dagegen einen Kreislauf (ital. Giro) machen, so sind sie Kaufmanns-, reale, trassirte od. gezogne W.; in solchen sind allemal 3 Personen wirklich genannt, nämlich a) der Schuldner, der sich gefallen lassen muß, die Summe an Diesen oder Jenen zu bezahlen (= Bezahler, Bezogner, Trassirter, Trassat, Acceptant); b) dessen anfängl. Gläubiger, der, um die Summe indessen schon benutzen zu können, den W. anfertigt, u. ihn an Geldes Statt zu einer Bezahlg. verwendet (= Aussteller, Angeber, Abgeber, Zieher, Trassirender, Trassent, Trassant); c) derjenige, an den jener Gläubiger den W. statt barer Bezahlg. schickt, so daß nun dieser der Gläubiger des Trassaten wird (= Herr, Remittent). Dieser kann nun selbst die Bezahlung (Realisirung) des W. abwarten u. einnehmen, in welcher Beziehg. er dann selbst dessen Inhaber ist, u. beim Eincassiren als Vorzeiger oder Präsentant erscheint, — oder aber er kann ihn (so wie b an ihn selbst, so hinwiederum) an Andre überlassen; hierdurch werden diese Andern nach einander Inhaber, u. insofern Indossenten, als jeder gewesene Inhaber seinen Namen u. das Datum des Weitergebens im Dos (Rücken) des W. anzeichnen muß, welches das Giriren heißt, obwohl eigntl. der Wechsel es ist, welcher girirt (d. h. im Kreise umläuft); wer nun des W. Inhaber zur Verfallzeit ist, tritt beim Trassaten als Vorzeiger od. Präsentant auf. Kann od. will Trassat nicht zahlen, so läßt Präsentant dessen Gerichtsbehörde den Wechsel protestiren, u. er geht nach des Giro's Maßgabe an den Trassenten zurück, während Trassat in Haft sitzt. Betrachtet man die Kaufmannswechsel überhaupt, ohne Rücksicht auf die concurrirnd. Personen, nur nach ihrer Existenz u. ihrem häufigen od. seltn. Giro, so sagt man dafür auch (z. E. auf Curszeddeln) Papier, Papiere, Briefe, z. E. Briefe auf Amsterdam u. s. f. — Offne Wechsel sind eigentl. blose Creditbriefe, als Blanchets behandelt. Ausserdem hat man noch von obigen Wechseln diejen. zu unterscheiden, die eigentl. blos Bevollmächtigungen zum Eincassiren einer Schuld-

summe am andern Orte sind, u. in **Formal**= u. wirkliche W. zerfallen, jenachdem Trassent (Gläubiger) u. Remittent (bevollmächtigter Eincassirer) sich über Münzcurs Einzahlgszeit u. Ort nicht oder aber in der That vereinigt haben. — Vergl. noch wechseln, Sicht, Sola-, Prima-, Secunda-Wechsel, honoriren, indossiren, Respect u. s. w.

Wechsel, ein bis 5428 F. hohes Gränzgebirge zwischen Steyermark u. Unteröstreich, ein Zweig der steirischen Alpen.

Wechsel=Arbitrage (spr. ahsch') die Berechng., wohin man einen W. zu verkaufen od. zu versenden habe, um nach den eben bestehenden Cursen dabei am meisten zu verdienen od. am wenigsten zu verlieren. — **WBalg**, **WKind**, **Wechseling**, ein vermeintl. vom Teufel (mit einer Hexe) erzeugtes u. in die Wiege untergeschobn., mißgestalt. Kind, wofür Jener das wahre Wochenkind weggenommen. Frühe verunstaltende Krankheiten sind die Veranlassung zu solchem Aberglauben geworden. — **WBank**, das Comptoir eines Geldwechslers, so wie einer öffentlich. Anstalt zum Annehmen u. Weiterbefördern der Wechsel. — **WBegriffe**, diejen., die einerlei besagen, u. dennoch formell zu einem Satze verbunden w. können, z. E. Eis u. gefrornes Wasser. — **WBezug**, s. v. a. Correlation. — **WBillet**, s. v. a. Interimsquittung. — **WBöcke** sind am Feldgestänge diejen. Böcke, auf welchen man die Stege zusammenfügt; zwischen 2 WB. steht allemal ein Einstrichsbock. — **W.=Brief**, s. Wechsel No. 14. — **W.=Bücher** hält der Kaufm. für alle vorkommende W., nämlich a) das **WCopeibuch**, **WCopirbuch**, worin dieselben genau abgeschrieben, u. b) das **WRescontro-Buch**, worin sie zur Uebersicht registrirt w. — **WBühne**, ein Absatz bei den Fahrten im Schachte, um daselbst ruhen u. einander ausweichen zu können.

Wechselburg, ehem. ein Closter, dann eine Deutschordenscommende, **Zschillen** gen., jetzt ein schönes u. herrlich gelegn. Schloß u. Park an d. Mulde in Sachs., nebst Stdtch. mit 700 E., Sitz einer starken schönburg=peniger Minderherrsch.

Wechsel=Capital, die im W. als Betrag der Schuld angezeigte Summe; sie wird einmal mit Ziffern in Cancellen, und dann noch mit Buchstaben geschrieben. — **W.=Chöre**, Singparteien, welche abwechselnd u. nur manchmal zusammen in ein' u. demselben Stücke zu singen haben. — **WCompagnons**, die Theilhaber an einem W., d. h. a) mehrere Trassenten, die jedoch nur für Eine Person gelten, u. deren Jeder die Uebrigen mit vertritt; b) die gesammt. Indossenten. — **WConto**, ein Verzeichn. eingelaufner u. abgegebner Wechsel, welches als eine Rechng. behandelt, d. h. worin ab= u. zu=gerechnet ist. — **WCopeibuch**, s. WBücher. — **WCurs**, **WCours**, der eben jetzt stattfindende, an sich aber veränderl. Werth eines W. (auf den=und=den Ort und bei der=und=der Sicht) gegen bares Geld. — **W.=fähig** ist Jeder, den die Landesgesetze nicht hindern, giltige W. auszustellen, wiewohl diese, wenn sie dennoch ausgestellt worden, ihre Kraft als simple Schuldverschreibgn. haben. Mündel können nirgends — und Geistliche, Studenten u. Officiers in den wenigsten Staten W. ausstellen. — **WFall**, purist. für Alternative; **wechselfällig**, = alternativ, auch = relativ. — **WFeld**, A) = **Jahrfeld**, a) s. im Jot; b) solches, wo nie 2 Jahre nach einander gleiche Frucht gebaut w.; B) solches, worauf man WWirthschaft treibt. — **WFieber**, die nachlassend. oder intermittiren=

den F., d. h. solche, die hinsichtl. der neuen Anfälle (Paroxysmen) allemal eine bestimmte Zahl von Tagen aussetzen, z. E. die 3-, die 4tägigen u. s. f. — W.Frist, die Respecttage; vergl. auch Sicht. — W.-Furche, eine tiefere u. breitere F., die 2 Aecker scheidet. — W.Geld, s. W.Zahlung. — W.Gelenk findet für 2 Knochen dann statt, wenn beide einander wechselseitig in ihre Höhlen aufnehmen, so daß hierdurch beide bewegl. sind. — W.Gericht, eine Behörde zur Entscheidung der Streitgktn. in W.Geschäften, meist dieselbe mit dem Handelsgericht. — W.Gesang, vergl. Duett u. Rundgesang. — W.Geschäfte, W.Handel, der Umsatz geprägten Geldes u. der an dessen Statt geltenden Papiere, als ein kaufmännisches Gewerbe; statt W.Händler sagt man stets Banquier. Insbesondre ist W.Handel s. v. a. Disconto- oder Discontirgeschäft, d. h. wenn man W. vor ihrer Verfallzeit mit Profit kauft u. verkauft. — W.Jahr, s. StufenJ. — W.Kammer, eine öffentl. W.Bank. — W.Kind, s. W.Balg. — W.Klötzer, diejen. Kl., die der Köhler rund um den Fuß des übrigens fertigen Meilers setzt od. lehnt. — W.Knöterig, das Wasserflohkraut. — W.-kundig ist der Jäger, wenn er eines bestimmten Wildes od. Rudels Wechsel kennt. — W.Lauf, 1) purist. f. W.Curs; 2) das Giro. — W.Licht, jedes in d. Grube brennende Licht, die Grubenleuchten der einzelnen Arbeiter ausgenommen. — W.Loge (spr. Lohsch') s. v. a. Börse, besond. für die, welche Geldgeschäfte machen.

Wechseln, 1) s. Wechsel No. 1; 2) das Wetter wechselt (beim Bgmann) wenn die Grube immer genug frische Luft hat; 3) ein Gang wechselt, wenn er genau nach Stunde 3 od. 6 od. 9 oder 12 streicht; 4) die Ringe w., = eine Person heirathen; 5) = Wechselgeschäfte treiben, nämlich a) Handwechsel (Münzen gegen Münzen mit Agio tauschend) od. b) Handel mit Geldpapieren u. insbesondre mit Wechseln; das Letztere geschieht entweder directe (a drittura), wenn der Bezogne am Zahlungsorte wohnt, oder aber auf einen andern Ort, d. h. α) in einen and. O., wenn des Bezognen Wohnort ein andrer ist, oder β) über einen and. O., wenn man entweder dem Dritten Auftrag giebt, auf den Zweiten (der in des Dritten Orte wohnt) zu trassiren, od. aber wenn man statt des Ortes, wohin nicht gewechselt zu w. pflegt, einen 3ten Ort wählt, der mit jenem wechselt, u. einen Dasigen zu trassiren beauftragt. — 6) Neue Hölzer (Wechsel) im Grubenbau einziehen oder einsetzen.

Wechsel-Notar, ein zum Protestiren der W. vom State oder Handelsgericht bevollmächt. Advocat. — W.Noten, solche Töne, die einen unregelmäßig. Durchgang bewirken. — W.Numerant, s. v. a. Remittent; s. Wechsel. — W.-Ordnung, die Gesammth. der in einem State od. Handelsplatze geltend. Gesetze u. Herkommen in Beziehung auf Wechsel u. besond. bei Streitgktn., die darüber entstehen; das dadurch festgesetzte rechtl. Verfahren b. der (in einzeln. Fällen ein) W.Proceß. — W.Pfarre, eine solche, deren Collatur unter 2 Herrschaften wechselt; meist sind sie Folgen der Combination 2er schwacher Parochien. — W.Pferche findet für 2 Güter statt, wenn sie hinsichtl. des Pferchens nur als Eines behandelt u. also durch die Schafe gleichmäßig gedingt w. — W.Pferde, s. Relais. — W.Pistolen bilden manchenorts das Meisterstück des Büchsenmachers; er muß sie näml. so machen, daß es für jedes einzelne Stück dazu einerlei ist, zu welcher v. beiden Pistolen man es nehme. — W.Platz,

WOrt, 1) ein im W. bestimmter Ort, der Ausstellg. sowohl, als der Auszahlung; 2) ein Handelsort, der seine WCurse selbständig bestimmt, u. auf welchen daher auch fast immer zu trassiren ist. — WProceß, s. unt. WOrdnung. — WRain, ein R., dessen Jahresbenutzg. (an Gras, Sträuchern u. s. w.) zwischen den Nachbaren wechselt. — WRechnung, 1) die Ausrechng. des Betrags eines W. nach einem Cours; 2) = WArbitrage. — WRecht, die Gesammth. dessen, was gesetzlichen u. herkömml. Rechtes ist in Bezug auf Wechsel. — WRede, s. Dialog. — WReime, solche zusammen reimende Verszeilen, die nicht unmittelb. auf einander folgen. — WReiter, ein Kaufm., der seinen Sturz durch WReiterei (besser Rait., = Rechnerei) d. h. durch den Kunstgriff noch einigermassen verzögert, daß er W. ohne hinlängl. Deckung ausstellt u. befördert. — WRescontro-Buch, s. WBücher. — WSatz, s. v. a. Alternative. — WSchein, s. Interimsquittung. — WSchlag, 1) die Reimendung in WReimen; 2) ein Holz besteht aus WSchlägen, wenn immer ein junger Schlag von 2 alten eingefaßt w. — WSchrift, s. Duplik. — WSchuld, eine Summe, die man aufgenommen u. mittels eines W. in bestimmt. Zeit wiederzuerstatten versproch. hat. — WScontro, s. im S. — W.=seitiger Unterricht, s. unt. Lancaster. — WSensal, WMäkler, ein öffentl. beglaubgt. Unterhändler für WGeschäfte. — WSicht, s. im S. — WSitte, purist. für Mode. — W.=Stunden sind die Stunden 3, 6, 9, u. 12 des Grubencompasses, folgl. die Abtheilgn. seiner Octanten. — WTafel, WTisch, s. WBank. — W.=Tanz, s. Contre-Tanz u. Cotillon.

Wechselung findet im Mauerbau, in d. Schiffsbeplankung u. s. f. dann statt, wenn man so verfährt, daß nirgends Fuge auf Fuge stößt.

Wechsel=Verlust, s. Perte. — WVerpfändung geschieht, wenn man einen W. zum Unterpfande giebt, sich jedoch vorbehält, ihn gegen baare Zahlg. u. Zinsenvergütg. zu beliebiger Zeit zurückzunehmen. — WVerse, die aus WReimen bestehenden. — WWeizen, s. Wunderweitzen. — WWerk, s. Wechsel No. 8. — WWinde, im allgem. Sinne, sind den Etesien entgegengesetzt. — WWinkel sind, wenn gerade Parallellineen v. einer 3ten geraden durchschnitten w., zusammen 2 solche Winkel, die an verschiednen Parallel. u. hinsichtl. der 3ten Linee (sie körperl. gedacht) an den verschiedn. Seiten derselben liegen. WWinkel sind stets einander gleich. — WWirkung, vergleiche Verwandtschaft (chemische). — W.=Wirthschaft findet auf einem Gute statt, wenn auf keinem seiner Aekker in zwei Jahren hinter einander Halmfrüchte gebaut werden, sondern Halmfrucht u. reine Brache od. doch Brachfrucht stets zusammen wechseln. Nach der Reihe v. Jahren, nach welcher wieder die Hauptdüngung geschieht, spricht man v. 4=, 6=, ja bis 10jährg. WW., u. sie kann in manchen Fällen in die Koppelwirthschaft übergehen. — WWort haben Einige das Participium genannt. — WZahlung, 1) die Zahlung in WGeld; 2 = WGeld, d. h. a) Conventionsgeld in den gröbern Sorten; b) = Banco-Geld, s. im B; dasselbe ist nicht immer wirkl. ausgeprägt, sondern oft nur imaginär, u. dient dann nur als das Gleichbleibende zur Bestimmg. des Curses realer Münzen. — WZahn, ein junger Z., der einen alten verdrängt. — WZange, mit starken Kneipen u. krumm. Schenkeln versehen, dient dem Drahtzieher dazu, die Drahtspitze durch das Loch des Zieheisens zu stecken.

Weck (der) od. Wecke (die) s.v.a. Raute (Rhombos) insbes. eine sehr längliche; daher h. so auch 1) der Stollen (die Stolle, das Christbrod); 2) der Butterzopf; 3) ein in stollenähnl. Form gebracht. Seidel Butter. — Auch Dresdens bester Chronikist hieß Weck. — Wecken-Kreuz (in Wappen): ein aus 4 Rauten zusammengesetztes. — Weckenmehl, = Weitzenmehl.

Wecker, 1) s. Wächter; 2) der Rufer in d. Mühle, d. h. das Glöckchen, welches ertönt, wenn der Rumpf leer ist; 3) die Wachtel- od. Wichtelpfeife; 4) die Verbindung. eines Glöckch. mit einem aussen anschlagnd. Hammer u. einem Gewicht an ablaufender Schnur; das Ganze wird wieder mit einer Uhr so in Vereinbarg. gebracht, daß deren Stundenzeiger um bestimmte Zeit die Hemmung der Schnur wegschiebt, worauf diese abläuft, und die Glocke während dieses Ablaufens fortwährend erklingt.

Weckherlin, 1) Georg Rud., geb. 1584 zu Stuttgard, einer der berühmtest. deutsch. Dichter, st. ums J. 1651 zu London, bei der deutsch. Cancellei angestellt. — 2) Wilh. Lud., geb. 1739 zu Bothnang, gest. 1792 zu Ansbach, ein vielgenannt. Journalist, besond. durch sein graues Ungeheuer bekannt. — 3) F. A. H. v. W., geb. 1767 zu Schorndf., guter Statist. u. s. w., als Statsmann hochberühmt, ist jetzt württembergischer Finanzminister.

Weckholder, s. Wachholder.

Wecktrommel, s. Reveille.

Weckuhr, Weckglocke, Weckwerk, vergl. Wecker 4.

Weda, Veda, bei einigen norddeutschen Völkerschaften ehemals der Gott des Krieges.

Wedag (Fri. Wilh.) geacht. Homilet., geb. 1758 zu Neuenrade in d. Mark, st. 1799 als Reformirtenpfarrer zu Leipzig.

Wedam, s. Vedam.

Wedas, Wedahs, Waddahs, s. Bedas. Dieses (nicht weisse) Volk scheint Ein Stamm mit den Battaern u. Dagaks auf Sumatra u. Borneo zu seyn.

Wedde, = Wette, Strafgeld. Daher war Weddeherr sonst derjenige Senator, der den Innungen vorgesetzt war. — Weddegras, = Waldgras, gebogne Schmiele.

Wedderkop (Magnus v. W.) gut. dänischer Statsm. u. Jurist, geb. 1638 zu Husum, war lange Statsgefangner, und starb 1721 in Hamburg.

Weddigen (Pet. Florens) als geistl. Dicht. u. als westphäl. Statistiker bekannt, st. 1809 als Pfr. zu Kl. Bremen im Mindenschen.

Wedekind, 1) Franz Ign. u. Georg Jos., Vater u. Sohn, gute Juristen, starben 1782 u. 1789 als Profess. zu Heidelberg. — 2) Georg Chr. Glieb, geb. 1761 zu Göttingen, berühmt. Mediciner, ist Leibarzt des Großherzogs von Hessen.

Wedel bedeutet auch 1) den Bürzel od. Schwanz des Hirsches (auch nach Manchen den des Wildschweins); 2) einen Stengel des Farnkrautes, weil die daran beiderseits dicht beisammen stehenden Blättch. ihm ein wedelähnliches Ansehen geben; 3) einen Palmzweig.

Wedel, 1) dän. Elbflecken, im Pinnebgsch., mit 1100 E., ein. Fähre u. der Hitterschanze; 2) dänisches Städtchen, in Jütland.

Wedel (spr. deel) 1) der. Brüderpar, davon der tapfere Obrlieut. Georg v. W. 1745 bei Soor blieb, Karl Heinr. aber, 1712 in der Ukermark geb., 1782 eben da als Er-Kriegsminister u. Gen.-Lieut. starb. — 2) Georg Wolfg., stark. Mediciner, geb. zu Golsen 1645, st. 1721 als Professor zu Jena.

Wedel-Koralline, W.-Schwamm, das südamerican. Celleporengeschl. Pavonia, ein einfacher Stamm mit fächerartg. Aesten. Auch

ist WSchwamm eine Art der Saugschwämme. — WSchwanz, die Bachstelze.

Wedelsfeld, s. Södens.

Weder h. an sich s. v. a. wie, als, und die Verbindg. von weder.... noch......hat daher nur durch langen Mißbrauch eine negative Bedeutung erlangt.

Wedgewood (spr. Weddschwuhd) h. eigentlich ein Keilholz; nach dem ingeniösen und unternehmenden Töpfer Josias W. aber, der in Staffordshire 1731 geboren war, nennt man so eine Steingutart, womit er, in verschiedn. Farben, mit zieml. Glück die etrurischen Gefässe nachahmte, weßhalb er seine Fabrik (jetzt eine ziemliche Stadt) Etruria nannte. Er veranlaßte wichtige Baue, erdachte das Pyrometer u. noch verschiedne Thonmassen, u. starb 1795 zu Etruria.

Wedro, ein 621 par. Cubikzoll grosses russisches Maß.

Weeger, s. Weger.

Ween, s. Hween.

Weende, hanövr. Clostergericht, Domäne u. ansehl. Df. an der Leine, im Göttingschen.

Weener, 1) s. Wener (See); 2) ansehl. hannövr. Flk., im ostfries. Reidinger-Lande, liefert Oel und Linnenzeuch.

Weenix (Joh.) ber. Jagd- u. Landschaftenmaler, meist am pfälzischen Hofe, zu Amsterdam geboren 1644 u. gestorben 1719.

Weerdt, 1) Fürstl. Salmsches Schl. u. gering. Städtchen an der Yssel, im preuss. Regbezirk Münster; 2) ansehliche u. wohlhabende niederländ. St., am Bree, in Limburg; von hier war der tapfre, 1655 gestorbene östreichische General Johann von Weerdt.

Wees, Weeze, preuss. St. mit 1700 E., im Regirungsbezirk Cleve.

Weese, 1) der v. d. Elbe angespühlte feinere Schlick; 2) s. Opal.

Weesenstein, freiherrl. Uckermannsches Hptgut u. grosses, meist in Felsen gesprengtes Schloß mit Park u. s. w., im sächsisch. A. Pirna, an der Müglitz reitzend gelegen; Schieferbr.; Fundort v. Holzachat u. Avanturin.

Weesp, Wezep, das geringe nordholländ. Städtch., welches Amsterdam mit Trinkwasser versorgt, an der Vechta.

Wefel, 1) = Webel, Warf, Werft, d. h. der Einschlag oder Einschuß im Gewebe; 2) = Werfte, ein Stück Zeuches; 3) das Gewirk oder eine Wabe der Bienen, wenn sie gewefelt, d. h. gebaut haben. — Das WGarn (zum Einschlag) spuhlt man auf W.-Spuhlen, kleine Rohrspuhlen, die man beim Gebrauch in den etwas ausgehöhlten WBaum legt.

Weferling, ansehl. preussisch. Flk. an d. Aller, RB. Magdeburg.

Weg: hier sind folgende Ausdrücke zu bemerken: 1) nasser W. und trockner W., s. im N und T; 2) Weg des Fleisches, das Sterben; 3) in alle Wege (jurist.) = auf alle —, und in keine W., = auf keine Weise; 4) Gottes Wege (Theol.) a) die unerforschl. Rathschlüsse u. Wirkmittel Gottes; b) das Verhalten, wodurch man Gott ähnlicher, also selig wird; 5) erste Wege, die Verdauungswerkzeuge; 6) schmaler W., kurzer W., diejen. Richtung der Ziegel, wo ihre Länge der Länge der Mauer folgt, u. letztere folglich ganz dünn wird.

Wega, einer der hellst. u. durch sein Hellgelb gefälligst. Fixsterne, in der Leier, soll unter die uns nächsten gehören.

Wegcapern (½ latein.) schnell u. listig wegnehmen.

Wege-Amt, eine Behörde zur Aufsicht über W. u. Brücken, auch wohl zur Obereinnahme der W.-Gelder; die specielle Aufsicht über

einzelne Wege führt der WBereiter; vergl. auch Gens d'armes.

Wegebreit, WBlatt, W.=Tritt, Wegerich, das allbekannte Dikotyledonengeschl. Plantago, bei Juss. eine eigne Ordng. (mit gleichsam vertrockn. 1blättrig. Blume unterm Fruchtknoten), bei Linné IV 1, bei Ok. als Samenstritzel VI 3. Bei uns wachsen: Pl. major, grosser, gem., breitblättriger W., Partenblatt (weiß blüh., gutes Futter); Pl. media, mittler, kurzer oder raucher W. (silberweiß, in walziger Aehre blüh.); Pl. lanceolata, spitzer, schmaler, kleiner lancettblättrg. W., Hunds= od. Roßrippe, Fünfaderkraut (weiß; treffl. Futter u. auf alten Schäden heilsam; sehr wuchernd); Pl. Coronopus, schlitzblättrig. od. Salat=W., ein Sommergewächs steiniger Stellen; Pl. arenaria, Sand=W. (krautartig, betäubend, mit schleimvollem Samen); Pl. Psyllium, in Südeuropa, dem Vorigen ähnlich. Der ½ Spanne hohe strauchartige W., Pl. Cynops, in Südeuropa, giebt das meiste Semen Psyllii oder den Flöhsamen, der auch die Wäsche stärkt. Der Strand=W., Pl. maritima, sehr verbreitet, giebt Salat u. treffl. Futter.

Wegedistel, 1) die MarienD.; 2) eine Art der Flockenblumen; 3) weisse WD. ist die Krebsdistel, Onopordon Acanthium.

Wegedorn, 1) das Strauchbäumchen=Geschl. Rhamnus; s. im Rh, ingleichen unt. Kreuzdorn No. 6; doch sind im Rh noch der mannshohe erzgebirgische Alpenfaulbaum, Rh. alpinus, mit schwarzer Beere — und der kleine Rh. rupestris, FelsenWD., mit weißlichem wolligem Blatte, nachzutragen. 2) Insbes. der Rh. catharticus, siehe Kreuzdorn No. 6; er wird 7 E. hoch, blüht gelblichgrün in Büscheln, giebt ein gutes gelbliches Furnierholz, aus Rinde u. unreifer Beere auch gelbe Farbe, u. heißt auch Kreuz=, Amsel=, Tinten=, Farbe=, Färbe=, Rain=, Rhein=, Scheiß=, Schieß=, Schlag= od. Wachen=Beere, Kreuz= oder Hunds=holz, Feld= oder Feldhaare, Hirsch=, Hirse=, Färbe=, Purgir=, Stech=, Wachen=, Weh=, Bauchweh=, Wie= od. Amsel=Dorn, Wersen= od. Wersenstrauch, Blasengrün, u. s. f. — 3) Die wilde Stachelbeere.

Wegefahrt, WFuhrt, sächs. Dorf, an der Striegiß, im Amte Freiberg, mit ansehl. Spinnfabrik.

Wege=Geld, eine eigentl. nur zur WBesserung bestimmte Abgabe von jedem nicht einheimischen Wagen. — WGras, 1) der dauernde Knäuel oder Vogelknöterich; 2) die Sandnelke. — WHaus, eine einzeln an der Landstrasse stehende Wohng. eines WGeldereinnehmers od. eines WBereiters. — Wege=Holder, s. Wacholder.

Wegeisen, ehem. = Pflugschar.

Wege=Kerze, die schwarze Wollblume. — WKorn, ehemals eine in natura gegebne Abgabe vom transport. Getreide; vergl. WGeld. — WKresse, 1) das graue Steinkraut; 2) der WSenf. — WKümmel, der gem. Wiesenkümmel. — WLagerer, wer WLagerung treibt, d. h. auf d. Landstrasse lauert, um Reisende zu berauben; geschieht es nicht am Wege, so h. es vielmehr Vorwarten. — WLattich, der Löwenzahn. — WLauf, der Vogelknöterich. — WLaus, s. Wanze.

Wegeleben, preuss. Schloß u. Leinweberstadt an d. Bode, im Kreise Oschersleben des Regirungsbezirks Magdeburg, mit 2000 Einwohnern.

Wegelin, 1) Jak., geacht. Histor., geb. 1721 zu S. Gallen, st. als Prof. zu Berlin 1791; 2) Joh. Reinh.,

Bürgrmstr. zu Lindau, bekannt als schwäb. Chronikist, lebte 1689—1764.

Wege= od. Weg=Lerche, 1) die HaubenL.; 2) die gem. Feldlerche. — W.Leuchte, die gem. Cichorie od. wilde Wegwarte, die W.=Lunge. — W.Losung, 1) das Abzugsgeld eines Auswanderers; 2) unpassend auch die Lehnwahre. — W.Messer, = Schrittzähler, griech. Hodometer. — W.Narr h. in Tyrol der Molch. — W.Pfennig, s. W.Geld.

Weger, Weeger, 1) die Planken an der Innenseite jeder Schiffswand, welche sie glatt machen; 2) = Fächer, insbes. jener aus Federspuhlen, womit der Weber die geschlichtete Kette trocken=wedelt.

Wegerich, s. Wegebreit.

Wegern (ein Schiff) mit Innen=Seitenplanken versehen.

Wege=Säule, 1) s. MeilenS.; 2) = W.Weiser. — W.=scheu ist ein Pferd, wenn es beim Scheiden 2er Wege leicht stutzig wird. — W.=Schlinge, der wollige Schneeball. — W.Schnecke, s. Erdschnecke. — W.Senf, 1) der gem. Hederich od. Ackersenf; 2) das Sophien= u. das weisse Schildbesenkraut. — W.Spinne, 1) = Garten= od. KrabbenSp., eine Sp., die kein Gewebe macht, u. deren Mittelfüsse die längst. sind; 2) auch die KreutzSp. soll so heissen (??). — W.Steine, die Prell= od. Rensteine, welche die Gränze der fahrb. Strasse bezeichnen. — W.=Sterz, die Bachstelze. — W.Stroh, das gelbe Labkraut. — W.Taube, s. TurtelT. — W.Tritt, 1) s. W.=Breit; 2) der Vogel=Knöterich, Polygonum aviculare; 3) kleiner W.T. ist a) der dauernde Knäuel, Scleranthus annuus, u. b) das Tausendkorn. — W.Walle, die Sterndistel=Flockenblume; s. im F. — W.Warte, s. Wegwarte. — W.=Winde, die gem. Ackerwinde. — W.Zehrung (letzte od. heilige W.Z.) das einem Kranken gereichte Abendmahl.

Wegflecklein, die Wassernachtigall oder das Blaukehlchen.

Wegkutschiren (½ lat. Form) = spatiren=fahren.

Weglerche, s. Wegelerche.

Wegluchsen, = wegcapern.

Wegrow, Wengrow, poln. Städtch. mit 2000 E., in Podlachien.

Wegschaffen: dafür sagt der Bergmann lieber gewältigen.

Wegscheider (Jul. Aug. Lud.) geb. 1771 zu Kübbelingen in Braunschweig, einer der stärksten Theologen, besond. als Dogmatiker, ist Prof. zu Halle.

Wegscheidt, bair. Flk., im Unterdonaukr., Sitz eines Landgerichts über 12 QM. u. 15000 E.

Wegschlagen: dieß thut der Kirschner, wenn er den Kopf von einem grossen Felle abschneidet.

Wegsprechen, s. versprechen.

Wegstadtl, F.Lobkowitz. Stdtch. an der Elbe, im böhm. Kr. Bunzlau, in der Herrschaft Horzin.

Wegsterz, s. Bachstelze.

Wegstibizen, = wegcapern.

Wegtaube, s. Turteltaube.

Weg=Warte, 1) ein Thurm, den man früher isolirt an eine Strasse baute, eine Stadt vor Ueberfällen zu sichern, auch überhaupt weit ins Land hinaus zu lugen; 2) = Wege=W., Cichorie, das Geschl. Cichorium od. Cichoria, bei Linné XIX 1, bei Juss. eine Semiflosculose, bei Ok. als Fruchtmalche VII 1; die Blume hat ein spreuartgs. u. die ganze Pflanze ein sehr kahles Aussehen. Von der aus Indien stammend. Salat=Cich., C. Endivia, s. unter Endivien, davon es eine breitblättr., grosse u. kleine krause Spielart giebt. Die gem. W.W. od. wilde Cich., Sonnen=Wedel, S.Wirbel, Wegleuchte, Weglüg, verfluchte Jungfer, Hindläufte, Wegeweis, Feldwegewarte, Wasserwarte, Wegelunge,

Sonnenwende, S Kraut, Hundläufte, C. Intybus, wird wegen der Wurzel (eines bittern, echauffirenden Kafehsurrogats) auch angebaut; mit bunten Blättern h. sie Forellencichorie, und die zahme h. auch Garten= od. wälsche Hindläufte; diese dient auch als Küchenkraut. — Die gelbe WW aber ist a) ein Bitterkraut, b) das Mauerhabichtskraut.

Wegweis, s. Wegwarte 2.

Wegweiser, 1) eine Säule mit Armen, deren Richtg. nach demselb. Orte geht, dessen Name angeschrieben steht; sie zeigt demnach bei Abwegen die richtigen Wege da= oder dorthin; 2) im Bgbau: ein die vorliegnd. Gänge durschneidender Gang, der also den Weg zeigt, wo aufzufahren ist; 3) bei Wettin: eine fette dunkle Thonschicht, welche nicht nur Kohlenbrocken enthält, sond. auch ein nahes Kohlenflötz anzeigt; 4) auf Schiffen: der Verklicker, und das Tausendbein, ein vielscheibiger Block, so wie 5) das Holz, durch dessen Niederdrücken man das Schlee unter den Kiel bringt, wenn man das Schiff aufwinden oder trocken legen will; 6) der WW. an d. Fockwand, ein beide Fockwandtaue verbindendes Tau, versehen mit Kauschen u. Kloten, durch welche laufendes Tauwerk fährt; 7) die Fangheuschrecke; 8) einfacher WW. ist die Trommelschraube, eine Mondschnecke.

Wegwitz, preuss. Orfchen mit Braunkohlengräb., unw. Merseburg.

Wegzug, diejen. Zeit, wo Strich= u. Zugvögel unsre Gegend verlassen.

Wehah, Bejah, ein Nebenstrom des Sind in Indien.

Wehdendunk, der Wasserschierl.

Wehdorn, s. Wegedorn.

Wehe, einer der Schmerz=Anfälle einer Gebärenden.

Wehehop, Joh. Hudsons Geburtsdf. in Cumberlandshire.

Wehen, nassauisches Schloß u. Flecken, im Amte Idstein.

Wehfrau, Wehmutter, s. v. a. Hebamme.

Wehklage, 1) = Klageweib, Klagefrau, ein vermeintl. Gespenst, welches vor gefährl. Stellen warne, u. Todesfälle vorher anzeige; 2) das Leichhuhn.

Wehl, preuss. Schloß u. Flekken, im Regirungsbezirk Cleve.

Wehl, Wehle, 1) ein Dammbruch; 2) eine vom Wasser ausgewühlte Kesselgrube.

Wehlau, 1) Kreis mit 25000 E. auf 15 □M., im preuss. Rgbzk. Königsberg; 2) dessen Hptstdt. mit 2600 E., 1 Kupferh., Graupen=, Stärke= u. Oelmühlen, am Pregel und der Alle. Der 1657 hier geschloßne Vertrag machte Preussen von Polen unabhängig.

Wehlen, Wehlstädtel, sehr kleine, doch gewerbsame sächs. Elbstadt, mit Burgruine, Sandsteinbr. u. Schiffbau, im meißn. A. Lohmen. Der hier mündende Wehlener Grund führt zum uttewalder Felsenthor u. zur Bastei.

Wehling, s. Wielen.

Wehr, A) (der) in Westph. der Besitzer einer Wehre, d. h. eines freien Landgutes. — B) (die) h. auch 1) s. v. a. Waffen, Fänge u. Klauen eines Raubthiers u. Ebers; 2) s. v. a. Zubehör einer Wirthschaft, weßhalb Hofwehr die Inventarienstücke u. Wehrvieh das zum mindesten nöthige Vieh des Gutes bedeutet, so wie Wehrgut ein abgeschloßn. Freigut, u. Wehrfester dessen Wirthschafter. — 3) Lebendige W. ist eine Verkettung v. Personen bei der Jagd, die dem Wilde das Entrinnen wehren. — C) (das) 1) der allbekannte (hölzerne od. steinerne, senkr. od. schief aufgeführte, unter recht. od. schiefen Winkeln od. auch im Halbkreis gerichtete) Wasserbau, der nach seiner Bestimmung ein Mühl=, ein Dämm=, ein Wässer=, ein Kunst=, ein Hammerwehr u. s. w. seyn kann.

2) Als Maß im Bergbau: $\frac{1}{2}$ Masse (Maaße) od. 2 Lehn, folgl. 14 Lachter; die Breite von $3\frac{1}{2}$ Lchtr. zu jeder Seite des Ganges versteht sich hierbei v. selbst.

Wehr, freiherrl. Schönau-Wehr'sche Stadt mit 1900 Einwohnern, im badischen Wiesenkreise.

Wehrau, grfl. Solms'sches Schl. u. groſſ. Df. mit Eisenh., Papierm. u. Kalkbrüchen, am Queis, in d. preuſſ. Oberlausitz; der Zubehör wird als Herrschaft betrachtet. Hier wurde der Bergrath Werner geboren.

Wehr-Baum, 1) = SchlagB.; 2) = Fachbaum. — WBock (Bgb.) s. v. a. Wendebock des Gestänges. — WBrief, = Gewährschein. — WBusse, s. WGeld. — WDamm, ein solcher, der den eigentl. Damm vor dem ersten heftigsten Wasserandrang schützen soll.

Wehre, ehem. 1) s. v. a. Währung; 2) s. v. a. Werth überhaupt.

Wehr-Eisen, 1) ein Eisen, das man mit Einem Ende ans Kunstgestänge, am andern an den Arm der Welle, worin das folgende Kunstgestänge anhebt, durch einen Stecknagel befestigt, so daß es Geschleppe u. Kunst zusammen vereinigt; 2) das (meist als Walze bewegliche) Eisenstück, das in der Mündung des Röstofens querüber auf 2 Haken liegt, u. worauf der Schürer den Krail hin- u. zurückschiebt. — W.-Fester, s. unter Wehr B. — W.-Gehenk, die über die rechte Schulter zu hängende Riemenverbindung, an welcher unten links das Gewehr hangt; vergl. Kuppel. — WGeld, WBusse, Sühn- oder Manngeld, Wehrigeldum, die Geldstrafe für eine unvorsätzl. beigebrachte Wunde od. eine solche Tödtung; sie richtete sich nach des Verletzten Stande, fand in Deutschland schon vor 1800 J. statt, u. begünstigte noch bis 1767 den polnischen Adel, der dadurch sich von Lebensstrafen gewöhnl. loskaufen konnte. — WGeschmeide, ehemals 1) alle eiserne Schutzwaffen; 2) s. v. a. ein zierliches Wehrgehenke.

Wehrhaft, wehrhaftig, 1) vom Wildschwein = 4jährig, weil dann die Hauer wenig mehr wachsen; 2) vom Jäger: den Hirschfänger zu tragen befugt; denn wenn ein Lehrling ausgelernt, wird ihm mit gewissen Cärimonien der Hirschfänger umgehängt.

Wehrheim, nassauisch. Flecken u. Sitz eines (sonst Dillenburgischen) Amts, mit 1600 Einwohnern.

Wehr-Knopf, s. DegenK. — WLatte, 1) die oberste horizontale Begränzung des hölzrn. Wehrs, u. 2) dessen (u. folglich auch des gespannt. Wassers) Höhe. — WLinee h. die aus dem Streich- nach dem Bollwerks-Winkel einer Festungsseite gezogne gerade Linee, weil nach ihr die Gegenwehr für kleines Gewehr gerichtet w.; ist sie der Stirnseite parallel, so h. sie eine streichende, ausserdem eine bohrende WL. — WPfahl, der Mahlpfahl. — WSalbe, s. WaffenS. — WSchmidt, = Waffenschm. — WStand, = KriegerSt., Militär, Militärdienst. — WStempel, s. LeitSt. — Wehrung, s. Währung. — Wehr-Vieh, s. bei Wehr B. Bei der Schafzucht sind es die zu durchwinternd. gesündesten Schafe, die man insgemein aus 38 Proc. alten u. 12 Proc. Zeit-Schafen, 18 alten u. 7 Zeit-Hammeln, 13 Zibben- und 12 Hammellämmern bestehen läßt. — WWasser, das Wasser vom Wehre an aufwärts. — WWolf, s. WärW. — WZähne, die 4 Hauzähne oder das Gewäff des Wildschweins. — WZins, s. Rutscherz. — WZoll, 1) = GränzZ.; 2) der Zoll auf Nebenstraſſen, der insbesondre dem Umgehen des Hauptzolles wehren soll. — WZug, s. Währzug.

Wehse, s. Opal.

Weib, vergl. Frau, welches Wort von viel geringerm Umfange ist. — Altes Weib, 1) eine Venusmuschel; s. Vettel; 2) = Balistes vetula, eine Art Hornfische, entw. nach seinem sonderbaren Zischen, oder nach seinen garstigen Vorderzähnen genannt.

Weiber-Adel h. der Erbadel dann, wenn eine Beding. desselben die adlige Geburt der Mutter ist; solcher findet jedoch durch ganz Europa schon längst nicht mehr statt. — W.Aufseher, purist. für Eunuch. — W.Kraut, der Beifuß. — W.Krieg, die stinkende Hauhechel. — W.Lehen, ein solches, das a) entweder blos Weiber oder b) auch Weiber besitzen können. Ein Mann hat W.L., wenn er unterm Pantoffel steht. — W.Nessel, die weisse Taubnessel. — W.Sattel, s. Damensattel u. QuerS. — W.-Stamm, der weibl. Stamm in d. Geschlechtsfolge. — W.Stimme, s. Discant. — W.Treu, derjenige Berg bei Weinsberg im Württembergsch., wo die Burg gestanden, die K. Konrad III 1140 belagerte. — W.Zeit, die Zeit der monatlichen Reinigung.

Weiblich, vergl. foemininum. Ein weiblicher Reim verlangt Gleichheit der Reimzeilen vom vorletzten Vocale an (wie der männl. nur vom letzten an.) Weiblicher Sappheir, Weibchen des S., ein sehr blaßblauer Sappheir.

Weiblingen, s. Waiblingen.

Weibmann, s. Hermaphrodit.

Weibsbild und Weibsen sind beim gemeinen Manne noch da üblich, wo der Gebildetere (obwohl noch unpassender, als Jener) Frauenzimmer sagt.

Weich ist nicht nur dem Harten dadurch, daß es dem Eindrukke, ohne doch nothwendig den Zusammenhg. zu verlieren, leicht nachgiebt, sondern auch dem Elastischen dadurch entgegengesetzt, daß es die Spur des Eindrucks behält; doch sind beide Gegensätze an sich nur relative. Nächstdem kommen hier folgende besondre Ausdrücke zur Sprache: weiche Speisen, = leicht verdauliche; w. Holz, das leichtere, mit weicherm u. verhältnißmässig mehrerem Marke erfüllte, insbesond. das der Nadelbäume; w. Getreide, der Hafer; w. Tonart, = Moll-Tonart, Moll; w. Buchstaben, die für die sanftern, mehr gleitenden Sprachlaute bestimmten, insbesond. s, b, d, und g, im Gegensatz gegen ß (nebst z), p, t und k; weiche Seide, rohe S., aus welcher man die gummösen Theile ausgekocht hat; weiche Schlacken, die von der Bleiarbeit fallenden flüssigen Schlacken; w. Kohlen, die aus Nadelholz gebrannten; weiches Silber, eine Art Schlaglothes, aus $\frac{8}{9}$ Probesilber u. $\frac{1}{9}$ Zink; w. Lager, s. im L. Ein Ei kocht man weich, wenn man es so wenig siedet, daß es noch zäh-flüssig und schlürfbar bleibt. Roheisen zerrt man weich, wenn man es zu Stabeisen härtet oder veredelt. Das Weiche, hier u. da s.v.a. der Koth.

Weichbeule, eine Taubeneigrosse, anfangs weiche, dann harte und zum Hinken nöthigende Geschwulst an der Seite der Köthe eines Pferdes.

Weichbild, 1) das meist steinerne Gebild (u. zwar gewöhnlich ein Kreuz), bis zu welchem man sonst diejen. stäupend brachte, die aus der Stadt weichen mußten; da es an der Gränze des Stadtgebietes stand, nannte man 2) diese Gränzen u. 3) das Rathsgebiet selbst, ja 4) sogar die Stadt mit dem Gebiete u. 5) ihre Statuten so. (NB. Andere leiten es von Weihe ab.) — Weichbilds-Recht, = Stadtrecht; W.Gerichtsbarkeit, = Obergerichte, Criminalgerichtsbarkeit.

Weich-Borste, s. WirbelW. — **WBottich**, **WStock**, **WKufe**, **WBotting**, **Quellbottich**, derjenige Bottich, worin man das zum Malz bestimmte Getreide im Wasser weichen u. keimen läßt. — **W.-Dorn**, s. Wegedorn.

Weiche, = **Dünnung**, **Flanque**, der weichere Theil des Körpers zu beiden Seiten zwischen Rippen u. Hüften.

Weichel, 1) ein Schnittchen, das man in d. Suppe weichen u. quellen läßt, z. E. aus Brod; 2) die Wichel oder weisse Weide.

Weichen-Bänder (im Körper) erklären sich aus ihrer Lage. — Beim **WBruch** fallen innere Theile seitwärts hinaus, so daß sie an den W. äussere Erhöhungen bewirken. — Die **WDrüsen** liegen beiderseits an untern Th. der Weiche.

Weich-Erz, 1) = Glaserz; 2) ein schwefelkiesreiches, aber quarz- u. überh. steinfreies Kupfererz. — **Weichfalke**, der Weihe.

Weichfische, 1) = **SchellF.**, das weitläuf. u. ungemein nutzb. Seefischgeschlecht Gadus, bei Linné III, bei Ok. als Gescheidtrüsche III, mit 2 — 3 Rücken- und 1 — 2 Afterflossen. Getrocknet heissen sie **Klippfisch**, **Stockfisch** oder **Laberdan**. Hierher gehören der Kabljau, Dorsch, Schellfisch, die Trusche, der Pollak, Leng, Witt-ling, Köhler u. a. m.; s. im Einzelnen. — 2) Blos gedörrte (nicht gesalzne) Kabljau's.

Weich-Floß, das hartgrelle Roh- od. Sauereisen. — **WFlosser**, Fische mit weicheren lappigen Flossen. — **WFriede** entsprach im Mittelalter in einem WBilde dem Landfrieden im ganzen Reiche. — **WGewächs**, das Glassilbererz. — **WHaus**, **Lagerhaus**, das öffentl. Niederlagsgebäude in einem Stapelorte. — **WKäfer**, das den Leuchtkäfern verwandte Geschlecht Thelephorus: schmal, doch breitbrüstig, mit weit v. einander entfernt. Fühlern, warzig. Bauchseiten und in die Höhe gekrümmtem Schwanze; der $\frac{1}{2}$ Z. lange gelbrothe Th. fuscus hat grauschwarze Flügeldecken, u. seine Larven veranlaßten den Aberglauben vom Würmer-Regen. — **WKübel**, derjen., worin der Papierm. die zur Pappe bestimmte Masse weicht. — **W.-Kufe**, s. Weichbottich.

Weichlich sagt der Maler v. dem, was der Kraft u. des bestimmten Ausdrucks ermangelt.

Weichling, die Sinnpflanze.

Weich-Plätze, die erweitert. Stellen der schmalen Ströme, Canäle u. Strassen, wo resp. Schiffe od. Wagen einander ausweichen können. — **WSchwämme**, alle weiche Arten der Blätterschwämme. — **WSchwanz**, jede mit nacktem langem Schwanze versehene Krebs-Art.

Weichsel, A) (der), s. Weisel. — B) (die) = **WKirsche**, jede grosse und härtere Art der sauern K., insbesond. die delicate **spanische W.** — **WWein**, = Kirschwein. — Auch ist **Weichsel** od. **Weichsel-Baum** der gemeine Sauerkirschbaum.

Weichsel, poln. **Wisla**, ein 81 M. langer Strom, in Oberschlesien, Galizien, Polen u. Westpreussen, quillt am Skalza, einem teschenschen Karpatenberge, fließt nach NO, NW u. N, berührt Cracau, Warschau, Thorn u. Danzig, wird b. Cracau schiffb., empfängt die Fl. San, Pilica, Bug und Narew, Wieprz u. s. w., ist durch den bromberger Canal mit der Netze (und Oder) verbunden, u. spaltet sich bei der montauer Spitze so, daß die **Nogat** NOwärts ins frische Haff geht; eben dahin kommt Owärts der rechte Arm der eigntl. Weichsel, die übrigens bei **Weichselmünde** ausgeht. Diese Ostseefestung (Münde) vertheidigt den dan

ziger Hafen Neufahrwasser —, wo 2 Fanale bestehen.

Weichselbaumer (D. Karl W. zu München) ein nicht unbekannter Tragiker unsrer Zeit.

Weichselburg, Weixelb., Wischnagora, Schloß u. Städtchen des östr.-illyr. Kr. Neustädtl, liefert Stahl, und ist der Hauptplatz für die Krain. Wollmanufactur.

Weichsel-Baum, W.-Kirsche u. W.-Wein, s. Weichsel B. — W.-Zopf, Plica Polonica, nicht eigentlich eine Krankheit, sondern ein mehrere Uebel begleitendes Symptom, das allerdings in den Weichselgegenden am häufigst., aber auch sonst vorkommt, wo unreinliche Menschen langes Haar tragen; es besteht in einer unauflöslch. Verfitzung der Haare (die dann fast wie bei einem Pudel, doch länger, herabhangen) u. soll häufig anstekken. Es h. auch Juden-, Wichtel- oder Alpzopf, Alp- oder Mohrenklatte, Selkensteert.

Weich-Stein, der Topf- od. Lawetz- und überhaupt jeder Talkstein. — W.-Stock, s. Weichbottich.

Weichthiere, Mollusken, 1) s. im M; 2) bei Cuvier bilden sie die 2te der 4 Hauptformen der Thiere; sie haben kein Knochengerüst, so daß die Muskel blos an der weichen Hüllen-Haut (auf welcher sich bei vielen Gattgn. kalkige Schalen bilden) hangen; der Hpt.-stamm der Nervenfäden (das sogen. Hirn) liegt am Schlunde; meist haben sie blos Geschmack- u. Gesicht-Sinne, aber besondre Athemwkzge u. ein vollständiges Circulationssystem. Sie zerfallen bei Cuvier in 6 Classen: Kephalopoden od. Kopf-, Pteropoden oder Flügel-, Gasteropoden od. Bauchfüßler, Akephalen od. kopflose Weichthiere, die entw. ohne Schalen sind (z. E. Seescheiden, Feuerwalzen) od. Schalen haben, u. dann Muscheln heissen; ferner in Brachiopoden oder Armfüßler, u. Cirrhipoden od. Borstenfüßler. Siehe alle diese Namen.

Weichvogt, = Stadtvogt.

Weichzerrenhammer, eine Hütte a) zum Bereiten oder aber b) zum Veredlen (Härten) des weichen Eisens.

Weid (der) s. Waid.

Weida, Weyda, weimarische Stadt am gleichnamg. Nebenflüßchen der Elster, im neustädt. Kreise, mit 1 Bgschloß (Osterburg), Schleier- u. a. Weberei, Papierm. u. Eisenh., auch 1600 E., Sitz eines Amtes über 21500 Einwohner.

Weidacker, = Heufeld.

Weidarsfelden, oberöstr. Ort mit Glashütte, im Mühlviertel.

Weide, A) = Eingeweide; B) ehemals s. v. a. Jagd; C) 1) alles grüne Futter, insbes. aber 2) dasjenige, was der Jäger beim Ausweiden des Wildes noch unverdauet findet; 3) alles Land, das zur Hutung dient, es sey Wiese, Heufeld, Brach- oder Stoppeläcker, Anger u. s. w.; ausgeschlossen sind hier nur das Holz und die Grummetwiesen, obwohl manche auch das Holz hierher rechnen, und dann annehmen: Feld-Weide, Wiesen-W., Anger-, Lehden- und Rasen-W., Waldweide. Nach Verschiedenheit des Viehes u. seines Bedarfs an Weide-Fläche unterscheidet man Kuh-, Pferde-, Ochsen-, Füllen-, Färsen-, Schaf-, Schwein- u. Gänseweide, indem man mit 100 Kühen 67 Pferde, 80 Ochsen, 133 Füllen, 200 Fährs., 1000 Schafe oder Schweine, u. 3000 Gänse gleich rechnet. Uebrigens spricht man auch von der Dreesch-W., Brach-W., Stoppel-W., Saat-W., Fett-W., Berg-W., Gemeinde-W., Koppel-W.; s. diese Namen ihres Ortes.

Weide, D) das bekannte u. ungemein zahlreiche Geschlecht Salix, bei Linné XXII 2, bei Juss. eine

Amentacee, bei Oken als Aderzeller VI 6; alle ihre Blüthen bilden Kätzchen, u. Wolle bekränzt den Samen. Bei uns wachsen: 1) S. Helix od. monandra, die einmännige Bach- od. RosenW., ein mannshoher Uferstrauch, befestigt Dünen, und giebt gutes Geflecht; 2) S. ambigua, BastardW., hüftenhoch, mit gelbroth. Zweigen, auf Triften; 3) S. fusca, brauneW., kniehoch, eine gute Dammbekleidg.; 4) S. fragilis, Bruch-, Brech-, Knack-, Knick-, Glas-, spröde, Spröckel-, Sprock-, Bitter-, Fieber- od. RostW., bis 10 E. hoch, Baum u. Strauch am Ufer, giebt gutes Feuerholz; die Rinde ein China-Surrogat; die Wurzel zum Rothfärben; die braunrothen Zweige sind spröde; 5) S. vitellina, die gelbeHaar- od. Band-, Dotter-, Gold-, Kiefer-, braune Band- oder rothe BeelW., hoch, mit hangnd. goldgelben Zweigen, zu Kopfholz und Flechtwk. besonders nutzbar; 6) S. triandria, 3männerigeBusch-W, strauchartig, an Ufern, 7 Ellen hoch, sehr zähe; 7) S. viminalis, die gem. Korb-, Band-, Fischer- oder KrebsW., bis 6 Ellen hoch, Uferstrauch, selten ein Bäumchen, mit hellbraunen Zweigen, das Ufer befestigend, u. für Korbmacher stark angepflanzt; 8) S. repens, kriechende W., sehr niedrig, im Sandboden, haarig; 9) S. pentandria, 5männerige, wilde, wohlriech., lorbeerblättr., glatte Sahl-, Lorbeer-, Fieber-, Baumwollen-, Schaft-, Schaf- oder StrauchW., Baum u. Strauch, bis 15 Ellen hoch, an Ufern, mit gelblich-braunrothen (im Alter grauen u. rissigen) Zweigen u. gutem Feuerholz; 10) S. amygdalina, Mandel-, Pfirsich-, Hain-, Häger-, Busch-, Pfahl-, Schäl-, Schlick-, mandel- oder langblättr. WasserW., der vorig. ähnl., doch mit hellgrünen Zweigen, schlechtem Holz, hingegen gut zum Flechten; 11) S. incubacea, MattenW., lendenhoch, mit gelb. Zw., im Sande; 12) S. purpurea, Purpur-, Roth-, Schuß-, zähe, rothe Band- od. HaarW., rother Wilchenbaum, liegender Strauch, dessen purpurne Zw. nabelhoch steigen; 13) S. rosmarinifolia, RosmarinW., in Sand u. über Torf, ellehoch, braungelb, später grünbraun, gut zum Flechten; 14) S. aurita, Salbei- od. kleine WerftW., hüftenhoher Strauch in feuchtem Boden, braungrün, später grau, v. geringem Nutzen; 15) S. holosericea, SammetW., der KorbW. sehr ähnlich, mit braunen filzigen Zweigen; 16) S. caprea oder Capraea, SahlW., s. im S; 17) S. acuminata, langgespitzte WerftW., an Ufern u. Hecken, mannshoher Strauch, hellbraun, zu Faschinen dienend; 18) S. alba, gemeine weisse W., Kamm-, Kamp-, Silber-, Baum-, Bitter-, Gärber-, zähe KopfW., grosser W.-Baum, Felber, Felbinger, Falb., Welge, Wichele, Wilgenbaum, allbekannt, wird ungeköpft über 25 Ellen hoch, ist anfangs gelbbräunl., dann graubraun u. rissig, gibt schlechtes Feuerholz, das aber zu Utensilien paßt; die Rinde, ein Chinasurrogat, dient zu Lohe u. zum Braunfärben. — Nicht einheimisch bei uns sind 19) S. Babylonica, s. TrauerW.; 20) S. fissa, gespaltne W., Baum od. schöner Strauch in Südeuropa, an Ufern, 2 Mann hoch; braun; 21) S. glauca, graue W., auf rauhen Gebirgen, mannshoch, dunkelbraun; 22) S. arenaria, Sand-, Stein- od. AckerW., hüftenhoher Strauch, gelbbraun, liebt feuchten Sand; 23) S. cinerea, aschgraue Weide, mannshoch,

auf feuchten Gebirgsstellen, gelbbraun.

Weide-Bruch, 1) das W.Brechen oder Blutharnen des Rindv.; 2) = Darmbruch. — W.Darm, der Mastdarm. — W.Fische, Futterf., alle F., die nicht Raubf. sind, sondern weiden, d. h. sich v. Pflanzentheilen nähren. — W.-Gang, s. v. a. Trift; man setzt es insbesondre der Stallfütterg. entgegen. — W.Genossen, die Theilhaber einer Koppelweide. — W.-Hammel, derj. H., der von jedem im Walde weidenden Schäfer jährlich an den Heideknecht, Förster u. s. f. gegeben w. muß. — Weide-Hülse, der Hartriegel.

Weidelbach, Weilbach, nassauisches Df. mit Schwefelheilbrunnen, seit 1813 ganz neu gebaut, im Amte Dillenburg.

Weide-Loch, das Afterloch des Wildes. — W.Mann, s. Weidmann. — W.Meier, ehemals ein Aufseher der Viehweiden. — W.-Messer, s. WeidM. — W.Monate, der July u. August.

Weiden, A) s. ausweiden. — B) auch vom Vieh activ gebraucht für grasen; siehe auch unter Weidefische.

Weiden (Stadt) s. Wenden.

Weiden-Apfel, 1) an der W. das, was an Rosenstöcken der Rosenapfel ist; 2) eine Art platter bittersüßer Aepfel, die man auf W. pfropfen könne (?).

Weidenau, 1) bischöfl. Breslauische St. mit 1800 E. u. einer Spiegelfabr., im östr. Antheile am schles. Fstth. Neisse; 2) preuss. Df. mit Kupfer- u. Eisenbau, im westphälischen Kreise Siegen.

Weiden-Band, ein langes schmales W.Geflecht; aus mehreren solchen werden dann grössere Dinge zusammengesetzt, und mit den schmälsten bindet man Zäune. — W.Baum, die gem. weisse od. Silberweide; W.Bäumchen aber ist jede Zwergweide.

Weidenberg, baier. Flk. mit 2 Schlössern und 1200 Einw., an der Steinach im Obermainkreise.

Weiden-Blättchen, s. W.-Zeissig. — W.Blätter-Stein, ein mit weißl. u. glatten Abdrücken v. W.Blätt. versehener, feiner Flötzkalkstein in d. Schweiz u. in Hessen. — W.Blatt, 1) der Fitis-Vogel; 2) eine noch sehr junge Blete (ein Fisch). — W.Bohrer, 1) der W.Rüsselkäfer; 2) Holzbohrer, H.Dieb, H.Raupe, eine dikke, dunkelrothe, an d. Seiten gelbe, 2 Z. lang im faulen W.Holze lebende, bei den Römern gespeiste Raupe, u. 3) der Schmetterling, zu welchem sie wird, nämlich der zolllange weißgraue Cossus Ligniperda, rüssellos, mit dachförmigen Flügeln; vergl. W.Holzspinner. — W.Dorn, s. Haftdorn. — W.Drossel, die Bruch- od. Rohr-Dr. — W.Eiche, eine americanische Eichen-Art.

Weideneck, Flüßchen, Schloß u. Flecken in Unteröstreich; Letztere an der Donau.

Weidener, Weidner, 1) = Weidmann; 2) = Weidmesser.

Weiden-Erde, die aus hohlen Weiden genommene, vortreffliche Topferde. — W.Eule, Phal. noctua sulphurea, ein Nachtfalterchen auf Aeckern, vorn schwefelgelb u. schwarz-gezeichnet, hinten schwarzbraun, gelb gefranst; das schwarze gelblineirte Räupchen auf Weiden. — W.Flöte, W.Pfeife, der Rohr-Fl. ähnlich, doch aus W.Rinde geschnitten. — W.Gallwespe, s. im G. — W.Gucker, W.Guckerlein u. zum Theil auch W.Mükke, 1) der gelbbäuchige Sänger od. die Bastardnachtigall; 2) die Wassernachtigall, das Blaukehlchen; 3) das W.Blatt od. der Fitisvogel; 4) der Rohrsänger od. Schilfschmätzer; 5) der Teichsänger. — W.Hahn,

ein Käferchen auf Weiden, zu den sogen. Hähnchen gehörend. — W.-Holz-Spinner, Phal. Bombyx Cossus, ist derselbe Nachtfalter mit dem unter WBohrer No. 3 erwähnten. — WHopfen, der wilde StaudenH. — WKäfer, 1) der Mai- u. 2) der Brachkäfer; 3) der Eremit, Scarabaeus Eremita, $\frac{3}{5}$ Z. lang, glänzend schwarz, am Brustschild 2mal gefurcht, riecht juftenartig. — W.-Kopf, WKnopf, die kugelige Gesammtheit der Zweige einer W., insbes. einer zum Köpfen bestimmten. — WKraut, der gem. Weiderich. — WLaus, WMilbe, eine auf W. lebende Blattlaus. — WLerche, die Heidel. — WMeise, 1) die BeutelM., der Remitz; 2) das Goldhähnchen. — WMoor, s. v. a. WBruch, ein auf WBau benutzter Bruch. — WMotte: ob diese mit dem WBohrer einerlei, ist uns unbekannt. — WMücke, der gelbbäuchige Sänger; auch der Fitisvogel, der Rohr- u. der Teichsänger. — WPalme, WKätzchen, WSchäfchen, WBußchen, ein Blüthenzäpfchen an der Weide. — WPfeife, s. WFlöte. — WPlan, = WAnger, ein wenig ergiebiger, mit W. bepflanzter, meist der Commun gehöriger grosser Grasplatz. — Weiden-Raupe, der Weidenbohrer No. 2.

Weidenröschen, Schotenweiderich, Wilche, das Geschl. Epilobium, bei Linné VIII 1, bei Juss. eine Onagre, bei Df. als eine Wurzelwilche IV 7, blüht 4theilig. Das schmalblättr. WR., der Wollenweiderich, E. angustifolium, an schattigen Stellen, hüftenhoch, bringt schöne spitze violette Blüthentrauben; die Samenwolle galt sonst für ein Baumwollsurrogat. Das behaarte od. filzige WR., E. pubescens, an feuchten Stellen. Das BergWR., E. montanum, bl. röthlich und weiß. Das großblüthige, grosse, rauhe WR., E. hirsutum, achselhoch, häufig zwisch. Erlen, blüht purpurn od. violett mit dunkl. Adern, u. heißt auch gross. Unholdenkraut oder Wasserviole. Noch sind bei uns das Sumpf- u. 4kantige WR., E. palustre u. tetragonum.

Weiden-Rosen, kleine, von Insectenstichen herrührende, rothe Auswüchse der WBlätter. Auf letzteren leben der WSauger u. die W.-Schildlaus, ein Par Insectenarten. — WSänger sind der WSucker u. der WZeisig nach mehreren ihrer Bedeutungen — WSchwärmer, das Abend-Pfauenauge, Sphinx legitima ocellata, ein $3\frac{1}{2}$ Z. breiter schöner Dämmergsfalter, dessen geschweifte Flügel vorn chamois u. gezeichnet, hinten rosa mit viol. u. schwarz. Augenflecken sind; die bläulichgrüne weißgestreifte Raupe verpuppt sich in d. Erde. — W.-Schwamm, eine wohlriechende, an WStämmen wachsende Art, bei Linné Boletus suaveolens, bei Droguisten B. Salicis; er duftet nach Veilch. u. wird spannegroß. — W.-Spatz, WSperling, 1) der gem. BaumSp.; 2) der Rohrsperling. — WSpinner, WVogel, Phal. Bombyx Salicis, der Ringelfuß, ein mässig- grosser, glänzend-weiss. Nachtfalt., dessen haarige braungraue Raupe schwefel- u. orangegelb gefleckt ist. Ausserdem ist WVogel auch der Kirschvogel. Ob der W.-Wickler einerlei mit dem WSpinner sey, ist uns bekannt. — W.-Stetten, Df. mit stark. Flachsbau im ehemal. Stadtgebiet v. Ulm. — WZapfen, s. WPalme. — W.-Zinke, ehemals s. v. a. WGerte, WSchoß. — WZeissig, 1) der Teich- u. der Rohrsänger; 2) der Fitisvogel; 3) der schwarzstirnige Sänger; 4) die Sylvia od. Motacilla rufa, unser kleinst. Vogel nächst d. Goldhähnchen, oben meist rothgrau, un-

ten schmutzig weiß, ziemlich keck u. neckisch, heißt auch kleinste, kleine gelbrothe od. eigentliche Grasmücke, kleinst. Laubvögelchen, WSänger, grüner König, brauner Fitis, Mitwaldlein, Tyrannchen, Läufer, fälschl. auch Goldhähnchen.

Weiderich, Weidrig, 1) der Rohrsänger. — 2) = Schotenweidrig, d. h. das Weidenröschen. — 3) die Lysimachie. — 4) Das Geschl. Lythrum, bei Linné XI 1, bei Juss. eine Salicarie, bei Ok. als Wurzelwichel IX 3, 6theilig blühend, mit 2fächriger vielsamiger Capsel. Der gem. W., Wichel, Blutkraut, brauner, roth. od. PurpurW., L. Salicaria, an Ufern, brusthoch, trägt eine lange Blüthenähre von carmoisinroth. Wirteln, diente sonst als Lysimachia purp. gegen Blutflüsse, u. gärbt. Der ruthenförm. W., L. virgatum, im SOlichen Deutschl., bringt violette Blüthentrauben, — der thymianblättr., L. thymifolium, an Sümpfen, einzelne 4blattige Blumen, — der niedrige hyssopblättr., L. hyssopifolium, einzelne blaßrothe Bl.

Weiderle, s. Wiederle.

Weide-Sack, 1) die Jagdtasche; 2) s. Panzer. — WStein, der Gränzstein für die WGerechtgkt. eines Gutes. — WWasser, dasj., worin man die Kutteln des Schlachtviehes gereiniget hat. — W.-wund ist ein angeschoßn. Wild, wenn von der genoßn. Nahrung Etwas durch die Schußwunde hervor getreten ist.

Weid-Genossen (unterschied. v. WeideG.) die Theilhaber an einer Koppeljagd. — W.-gerecht, s. jagdgerecht. — WHaufen, sämmtliche Jäger Einer Herrschaft.

Weidigt, = Weidengebüsch.

Weidihorn, eine 6028 F. hohe Spitze in Unterwalden.

Weid-Knecht, 1) ein Jägerbursche; 2) ein Heideläufer; 3) auch s. v. a. Forstknecht. — WKoppel, in d. Koppelwirthsch.: eine v. den zur Weide benutzt. Feldabtheilgn., folgl. s. v. a. Heufeld. — WKraut, 1) der gemeine Weiderich; 2) der Kreutz-Entian.

Weidler, (Joh. Fri.) Mathem. u. Astronom, st. 1755 als Professor zu Wittenberg.

Weidlich, (Chph.) als jurist. Literarhistor. berühmt, geb. 1713 zu Schaffstedt, starb 1794 als Justizcommissar zu Halle.

Weidling, A) 1) der eßb. Blätterschwamm; 2) rother W. = rother Taurich od. Weidlingsapfel, eine Aepfelsorte. — B) Ehemals s. v. a. ein Kahn.

Weid-Mahl, = Hauptrecht.

Weidmann, Weidemann, 1) jeder Jäger von Profession; daher grüßten sie sich ehemals einander mit den Worten: „Weidemanns-Heil!“ — Man macht od. setzt Einem einen W., wenn man ihm durch vermeintliche Zauberkunst das Losgehen des Gewehrs unmöglich macht. 2) anjetzt ein beliebter N. für Jagdhunde. — Der ber. wiener Schauspieler (Komiker) Joseph Weidm., geb. 1742, st. 1810. — Weidmannschaft, die Jägerei. Auf gut weidmännisch, = genau nach Art der Jäger.

Weidmesser, WeideM., 1) = Weidner, Couteau, das lange breite Messer, womit der Jäger das Wild ausweidet und zerwirkt. 2) Die Zunge (der Graser) des Hirsches.

Weidmühle, s. Waldmühle. Vor 300 Jahren war das Adelsgeschlecht von der Weidmühle im nördlich. Böhmen stark begütert.

Weidmüller (Johanna Elis., geb. Krüger) geb. 1725 zu Sorau, st. 1807 als berühmte Malerin zu Dresden, wo sie die Prinzessinen unterrichtet hatte.

Weid-Sack, s. Weidesack. — WSprossen, die Augensprossen des Hirschgeweihes. — WSpruch,

1) bestimmte Ausdrücke, an denen Jäger einander als solche erkennen; 2) = Motto, insbes. ein minder löbliches, das man gleichwohl immerfort anbringt. — W.-Tasche, = Weidesack. — W.-Werk, 1) Geschäft, Kunst u. Eigenheiten der Jägerei; 2) hohes WW., = hohe Jagd; so auch mittles u. niedres WW.

Weidwall, der Pirol.

Weidwerth, königl. Jagdschloß bei Laufen in Oberbaiern.

Weiershagen, Eisenwk. im preuss. Regbezk. Cöln, Kr. Homburg.

Weife, 1) der Haspel B 1; 2) ein Rad von 6 Speichen, die oben kurze Querhölzer haben, deren Gesammth. den übrigens fehlenden Umfang des Rades ersetzt; es dient, wie die Weife No. 1, wird aber durch die Kurbel gedreht, u. ist mit einer Vorrichtung versehen, welche nach einer bestimmten Zahl v. Umdrehgn. laut schnappt, folglich das Zählen erspart; 3) das Sägegatter, besond. in d. Schneidemühle; 4) die gedrehte Arche, eine Muschel; 5) ein Schliesswkzg. für kecke Inquisiten, denen dadurch Arme u. Beine so weit ausgespannt w., daß sie sich kaum rühren können. — Weifen, = haspeln.

Weiffa, sächs. Weberflk., im A. Stolpen, von Wenden bewohnt.

Weigel, 1) Val., geb. 1533 zu Grossen-Hain, ein frommer u. guter Prädiger, gest. 1588 als Pfr. zu Zschopau, richtete gleichwohl durch hinterlaßne theosophische Schriften, die 1624 öffentl. verbrannt wurden, viele Verwirrungen an; seinen Anhang, worunter auch Jak. Böhme gehörte, nannte man auch Weigelianer. 2) Eberh., starker Mathemat. u. Astronom, geb. 1625 zu Welda in Nordgau, verbesserte den Kalender, die Himmelsgloben u. s. w., u. st. 1699 zu Jena. 3) Der gute Kupferst. Chph., geb. 1654 zu Redwitz, gest. 1725 zu Nürnberg, erdachte eine Machine zum Grundiren der Kupferplatten. 4) Joh. Adam Val., geb. 1740 b. Würzbg., gest. 1806 als Pfr. zu Haselbach in Schlesien, ist als Odendichter u. durch sein Werk über Schlesien bekannt. 5) Karl, ber. Arzt zu Dresden, russ. Hofrath, ist geb. zu Leipzig, 1769, so wie 1773 dessen Bruder Joh. Aug. Glob., Universitätsproclamator zu Leipzig, in der Literatur nicht unbekannt.

Weigl (Jos.) geb. 1766 zu Eisenstadt, einer der besten Componisten unsrer Z., besond. für die Oper, ist Cap.-Mstr. zu Wien. Einige seiner Opern, z. E. die Schweizerfamilie, sind classisch, u. durch Vollendung in der Melodie hat W. sich die Liebe der Nation mehr, als ihre Bewunderung erworben.

Weigerung findet beim Einrammen der Pfähle dann statt, wenn die Härte des Bodens ihnen das weitre Eindringen wehrt, so daß man gewöhnl. genöthigt wird, sie zu verkürzen.

Weigsdorf, groff. grfl. Einsiedelsches Weberdorf mit 3 Rittergütern, bei Zittau in Sachsen.

Weih-Bild, s. Votivtafel. — W.-Bischof, Chor-B., ist 1) ein Bischof in Partibus, u. 2) der Official oder gleichsam Vicebischof eines wirkl. Landesbischofs, der ihn insbes. mit den Weihungen u. a. auswärtig. Geschäften im Sprengel beauftragt. — W.-Brod, s. Hostie u. Schaubrode; W.-Tellerchen, die Patene für das Abendmahl. — W.-Brunnen, in Oestreich, s. v. a. Weih-Kessel.

Weihe, A) (der, nach Einigen auch die) 1) jeder mässig grosse u. zur Beitze nicht abzurichtende Raubvogel aus d. Falkengeschl.; 2) nur die 4te Familie der Falken (v. Einigen Circus genannt): mit langen dünnen Fußwurzeln und kleinem Schnabel, der einen seicht ausgeschweift. Zahn hat. Hierher gehören insbes.: a) Falco aeruginosus,

s. Rostweihe; b) der Korn- u. der Gallweihe, F. cyanus u. pygargus, mit gelber borstiger Wachshaut u. einem Schleier aus steifen Federn, auch weisser Stirn, übrigens sehr variirend; er h. im ersten J. Tersch, im 2ten Martin, im 3ten blauer Habicht, u. überhaupt auch blauer, weisser, kleiner Hühner- od. Getreide-Weihe, blauer Habicht, HühnerH., böhm. MäuseH., weisser od. blauer Hühner- od. Tauben- od. Ringel-, auch weißschwänzg. od. aschfarbner Blei-Falke, weiss. oder grauweisser oder kleiner Spitz- od. Stein- od. Ringel- od. Lerchengeier, Blau- oder Kornvogel, Schwarzschwänzchen, Schwarzflügel, Hühnerdieb, blaues Geierle, Ringschwanz, Milane, Weißkopf, Gelbschnabel; — c) F. arundinaceus, der RohrW. od. Weißkopf, ellelang, kästenbraun, mit gelber Wachshaut u. weissem Scheitel; d) F. rufus, der BrandW., BGeier, BFalke, Fischgeier oder Grauschwanz, 5/6 E. lang, meist rothbraun, mit einem Schleier; e) F. fuscus, der brauneW. od. Geier oder Falke, 1 1/2 E. lang, den Habichten ähnlich. — 3) Der rothe Milan, der auch gemeine, bunte, röthl., Rüttel-, Gabel- od. KönigsW. heißt; 4) der gem. Bussard, F. Buteo, h. auch Mäuse-, Wald-, Sumpf- od. RöthelW.; 5) rauchbeing. W. ist der rauchbeinige Bussard, F. leo lagopus.

Weihe B) (die) 1) die Handlg. u. Feierlchkt., wodurch etwas vom welt. Gebrauch u. Dienst abgesondert u. Gott od. der Religionsübung geweihet (übergeben) wird; 2) das hieraus hervorgehende Verhältniß einer geweiheten Person, insbesondre 3) bei den Kathol. einer der 4 kirchl. Ordensgrade, s. 4) überhaupt s. v. a. Ordination; 5) = Salbung, d. h. Kraft u. Eindringlichkt. beim Prädigen; 6) beim Confirmiren der Act der Einsegnung, d. h. des Handauflegens von Seiten des Pfarrers.

Weihel, der feine, aber ungesäumte Kopfschleier, der bei den Nonnen die Haube ersetzt, u. stets weiß oder aus schwarzem Flor gemacht ist. — Weiheln, weihlen, = verschleiern, als Nonne einkleiden.

Weihen, vergl. Weihe. So h. auch das Bekreuzen des Brodes u. Weins im Abendmahle, eine allen Parteien gemeine Cärimonie, deren Wirkung aber verschieden angenommen wird.

Weihenstephan, bair. Domäne mit einer Musterwirthschaft u. Oekonomenschule, im Landgerichte Freising.

Weiher, s. v. a. Fischteich, auch = Fischhälter. Die damit zusammengesetzt. Wört. s. unter Teich und unter Wasser, z. E. WAmpfer, WAndorn, WBinse, WNuß, WPeterlein, WRied u. s. w.; WBlätter, das schwimmende Samkraut; WFuß, der Wiesenhahnenfuß; WHäuschen, ein mitten im Teich stehendes Schwanen- od. Entenhäuschen; WKolbe, W.-Pumpe, s. Rohrkolbe.

Weih-Fasten, die quatemberlichen od. Frohn-Fasttage der Katholik., die besonders strenge gehalten w. — WGabe, WGeschenk, W.-Gelübde, vergl. Votum; WGemälde, s. Votivtafel. — WGesang, eine zur Pfarrer-Ordination passende geistl. Ode. — W.-Kelch, 1) der Abendmahlskelch; 2) bildlich der darin enthaltne u. schon geweihete Wein. — WKessel, die meist marmorne od. metallne Schaale, worin in kathol. Kirch. sich das WWasser befindet: geweihtes Wasser, womit Ein- u. Ausgehende sich (Stirn, Mund u. Brust) bespren-

gen. — WKranz, 1) die Dornenkrone Christi; 2) s. Rosenkranz.

Weihlen, s. weiheln.

Weihling, = Confirmand. — WMesse, bei Kathol. 1) die Gedächtnißmesse der Kirchweihe; 2) die erste Todtenmesse für eine Person, weil dann der höchste Ortsgeistl. den Katafalk 3mal umkreist u. mit dem Wedel besprengt.

Weihmuth, fälschlich für **Weymouth**.

Weihnachten, als Christi Geburtsfest u. als Gabe (die eigentl. aus römisch. Gebräuchen herstammt) ist bekannt genug; wir bemerken blos, daß der 2te Feiertag eigentl. dem ersten Martyr, dem H. Stephan, u. der 3te dem bethlehemitisch. Kindermorde gilt, zu welchen 2 Festen erst im 4. u. 5. Jahrh. auch das Christfest (der 1te Feiert.) kam; früher war es indessen schon am 6ten Jan. gefeiert worden. Für die Geschenke hört man auch sagen: der Weihn. oder der heilige Christ, oder was der Knecht Ruprecht gebracht hat. — Weihnachts-Abend, der heil. Abend vor W., welcher mit der Metten, einem besond. Nachtgottesdienste, beschlossen zu w. pflegt. — WBirne, eine Abart der Ambrabirne. — WHafen, ein natürl. Hafen am Feuerlande. — WHühner u. WGänse werden als Zinsen zu W. gegeben. — WInsel, s. ChristmeßJ. — WRose, die schwarze Nieswurz. — WZeit reicht vom 1. Advent bis zum 6ten Januar oder auch zum folgenden Sonntage; in kathol. Kirchen finden dann entw. Pastoralmessen statt, od. der Symphoniesatz mindestens ist ein Pastorale.

Weih-Opfer, s. votum und vergl. Sühnopfer. — WQuast, WWedel, die Quaste, womit der Priester das WWasser versprengt, sey es auf die Zuhörer, od. auf einen Katafalk, eine neue Kirche u. s. w.

Weihrauch, 1) jedes süß-duftende u. daher zum Räuchern dienende Baumharz; man hat dah. den wilden od. WaldW., v. Nadelbäumen, jedoch aus Ameisenhaufen gesammelt, wo er sich veredeln soll; ferner den W. vom Storax- u. Amber-Baume, den JudenW. od. die Thymianrinde, insbes. aber den ächten od. arabischen W., welcher $\frac{5}{9}$ Harz, $\frac{3}{10}$ Gummi, übrigens ein äther. Oel, Kali, Salz u. phosphorsauren Kalk enthält, bis zu $1\frac{1}{2}$ Z. grosse Körner darstellt, u. von einigen Wachholderarten, besonders Jun. thurifera u. Lycia, kommt. — 2) Bildl. s. v. a. Lob u. Preiß, auch Lobhudelei. 3) = Weihrauchsvogel, d. h. Pirol. — WBaum, WFichte, WKiefer, ein americanisch. Nadelbaum, dessen Harz sehr süß duftet. — WFaß, s. Rauchfaß. — WHolder, W.-Staude, WStrauch, jede W. gebende oriental. Wachholderart, so wie auch unser Wachholder. — W.-Kraut, die gem. Haselwurz. — WPflaster, jedes Pfl., in welches auch erweichter W. gekommen ist. — WRinde, s. ThymianR. — WVogel, s. Pirol. — WWurz, der Rosmarin.

Weihsagen, = prophezeien, d. h. als Geweiheter u. in geweiheten Ausdrücken etwas Zukünftig. vorhersagen. (Daß es vom Wissen od. v. gewiß herkomme, wird schon durch den Sprachgebrauch, inwiefern man näml. das W. vom blossen Vorhersagen unterscheidet, widerlegt; man darf daher nicht schlendrianmässig weissagen od. weissagen schreiben.) — Weihsagung, s. Prophezeiung; Weihsager, s. Prophet, Augur, Orakel, u. s. w.

Weih-Salz, 1) dasj., das die Römer den Opferthieren zwischen die Stirn streuten; 2) auch in katholisch. Kirchen wird an einem bestimmten Jahrstage Salz geweiht.

— WScheffel, der grössere Pfarr-, Kirchen- od. Decemscheffel. — W.-Schrift, s. Dedication. — W.-Wasser, s. unt. WKessel. — W.-Wedel, s. WQuast u. Spargillum.

Weikard (Adam Melch.) geb. 1742 b. Fulda, guter medicinischer Schriftst., russ. Stats- u. fuld. Geheimderath, st. 1803 zu Brückenau. — Uebrigens ist W., Weickart, Weikhard, Wickard u. s. w. bekanntl. auch ein Taufname, der in Ortsnamen zu Weigs—, Wikkers—, Witsch— u. s. w. verändert worden ist.

Weikardschlag, unteröstreich. Schloß und Flecken an der Taya.

Weikendorf, Schl. u. Flecken mit 1200 E., in Unteröstreich, wo auch Schloß u. Flecken Weikersdorf, mit 1800 Einwohn. liegt.

Weikersheim, F. Hohenloh. schönes Schl., Park u. St., mit 1900 E., an d. Tauber, im württembgsch. Oberamte Mergentheim; dabei das Jagdschloß Karlsberg.

Weil, 1) = Wyl, Schloß u. Städtchen des Cantons S. Gallen, am Thur, mit ziemlicher Weberei; 2) = Weilerstadt, Will, Kepplers Geburtsst., mit stark. Gärberei, Weberei u. 2000 E., im württembgsch. OAmte Leonsberg, an der Würm; 3) ansehlicher Flecken im württembergischen Oberamte Böblingen.

Weiland sagte man sonst für ehemals, gewesen, verstorben, sonst.

Weiland (Pet.) ber. holländ. Gelehrter, besond. um die holländ. Sprachkunde verdient, geb. 1754 zu Amsterdam, ist Remonstrantenprädiger zu Rotterdam.

Weilarbeit, die vom Bergmann ausser der Schicht verrichtete.

Weilbach, s. Weidelbach.

Weilburg, grosses u. schönes Schl., sonst Residenz der Linee Nassau-Weilburg, u. Stdch. mit 2000 E., worin ein Gymnas., eine Papierm., 1 Gypsm., u. die Behörden des nassau. Fstthms. Weilburg sich befinden, an der Lahn.

Weilch. bei Bergleuten s. v. a. Musse, Feierzeit (zwisch. den Schichten.)

Weile (Ort) s. Beile.

Weilen (jurist.) = weil.

Weilen, fälschlich für weiheln.

Weiler, einige unter Einem Namen verbundne ländl. Häuser, die doch als Ort keine Gemeinde bilden. — Der Flk. Weiler oder Weilerstadt liegt im tyroler Kreise Bregenz.

Weiler (Joh. Dan. Ghilf) geb. 1743 zu Edelfingen, als Homilet u. franz. Grammat. nicht unbekannt, st. 1805 als Diakon zu Augsburg.

Weilerhorn, am Brüning in Unterwalden, ist 5895 Fuß hoch.

Weilerstadt, s. Weil No. 2 u. unter Weiler.

Weilheim, 1) Landgericht mit 20000 E. auf 23 QM. des Isarkreises; 2) dessen Hptst. mit 2000 E., viel. Gärbern, Marmorbr. u. s. f., an d. Amper. — 3) W. an der Teck, Weberstadt im württemb. O.-Amte Kirchheim, mit 3000 E., am Fusse des Limbergs, der das herzgl. Zähringische Stammhaus trug.

Weiling, s. v. a. Stockfisch.

Weiler (Cajetan v. W.) einer der aufgeklärtesten u. verdientesten kathol. Geistl. unsrer Zeit, geb. 1762 zu München, wo er bis 1823 Studiendirector war, u. 1826 als General-Secretair der Akademie starb.

Weilmünster, Amt u. Flk. mit ansehl. Bgbau u. Töpferei, im nassauischen Fürstenthum Weilburg, liefert auch Marmor u. Schiefer.

Weilnau, Flecken u. Amtssitz im Nassauischen.

Weilruhe, eine Waldblösse, wo das Vieh weilen kann.

Weiltingen, bair. Schl. u. Flecken an der Wernitz, im Rezatkreise, bei Oettingen.

Weimar, sonst auch Weymar, 1) als Stat u. als Linee, s. unter Sachsen. — 2) Das Fürstth. W.,

die Hptprovinz des Großhrzgthms., bildet vornehml. 2 Disstricte, deren kleinerer, der neustädter Kreis, im Voigt- und Osterlande liegt, g. 14 QM. faßt, u. mit Sachsen, Reuß, Preussen, Meiningen u. Altenburg gränzt; der grössere, der 3) auch in die Kreise Weimar und Jena zerfällt, u. hauptsächl. das schon vor 1816 bestandne Fstth. W. begreift (in welchem hinwiederum 4) die alte Grafsch. W. eingeschlossen ist), raint mit Preussen, Schwarzburg u. Altenbg., wenn man die isolirten Ae. Ilmenau in Henneberg u. Allstädt in Mittelthüringen nicht beachtet. Das gesammte Land, an d. Saale, Ilm, Elster, Orla u. a. Fl., größtentheils eines der blühendsten Deutschlands, hat auf $45\frac{1}{1}\frac{3}{4}$ QM. 153000 fast nur evangel. Einw., 1 Saline zu Stotternheim, verhältnißm. aber wenig Fabriken u. Bergbau. — 5) Das Amt W. [wozu die Stadt nicht gehört, die vielm. 6)nebst Zubehör einen Stadtgerichtsbezk. bildet] hat g. 11300 Unterth. — 7) Die meist schöne Stadt, an d. Ilm, Sitz der meisten Landesbehörden, enthält 10000 E., ein schönes grosses Residenzschloß mit berühmt. Biblioth. u.a.Sammlg., 1Gymnas., 1 Kunstinstitut, 1 Seminar, 1 Theater, 2 Zwangsh., 1 Waisenanstalt, 1 kathol. u. 1 griech. Kirche, 1 Caserne, 1 Lombard u. a. Anstalt., 1 Park, 7 Drucker., 1 Buchhdlg., das geograph. Institut, 1 Schriftgiess. u. s. f. Hier ruhen Joh. Friedr. d. Großmüth., Schiller, Herder u. A., und hier versammelte das hochgebild. Fürstenhaus die erlauchten Dichter Herder, Wieland, Schiller u. Göthe um sich, daher W. auch das Ilm-Athen heißt. Kotzebue wurde hier geboren. — In d. Nähe das Lustschloß Belvedere mit schönem Park. —— Vergl. noch dieArt. Karl Aug., Bernhard (in denSupplem.) u.a.m.

Weimar (Georg Peter) guter Compos. u. Theoret. in d. Musik, geb. 1734 zu Stotternheim, st. 1800 als Musikdirector zu Erfurt.

Weime, eine Hängstange.

Wein, das lat. Wort Vinum, bezeichnet bekanntl. nicht blos den gegohrnenMost(Weinberensaft,)sondern auch jeden Cyder (Obstwein), so wie endlich auch den Weinstock u. dessen Trauben, so daß man auch W. essen kann. GrünerW. ist 1) der noch nicht gar lange durch Gährg. fertig-gewordne, im Gegensatz des alten od.FirneW.; 2) = Weintrauben, u. insbes. jene mit grünl. Beeren, im Gegens. des rothen W. — S. nach Weinstock u. WSorten. — Die Weine (d. h. WSorten) zerfallen in moussirende od. schäumende, süsse(darunter auch die Secte oder trocknen W., die gesottnen W., wozu man eingekochten Most mit rohem Moste nochmals gähren läßt, und die Muscateller), und säuerliche. — Von den ächten Fruchtweinen (dazu man auch wohl das Birkwasser, den ZuckerW. u. HonigW. rechnen kann) sind die unächten zu unterscheiden, die man durch Infusion des Weins mit Früchten darstellt. — Ob der Wein an sich schon Weingeist in sich enthalte, od. ob dieser sich erst beim Destilliren erzeuge, ist noch eine Streitfrage.

Wein-Aeuglein, 1) die Augen od. Sprossen des WStocks; 2) die Berberisbeeren. — WApfel, Weinling, ein weinsaurer, zu Cyder gebauter Apfel.

Weinbau erklärt sich selbst. Die wichtigsten Geschäfte dabei sind das Graben u. Roden des Bodens, das Einsetzen v. Knotholz u. Fächsern, das Anpfählen derselben, das Senken, u.a. Arbeiten, um einen Weinbg. herzustellen; ist dieser schon fertig, so kommen folgende Arbeiten vor: Dekken u. (im Frühjahre) Aufziehen der Stöcke, Räumen, Beschneiden, Pfählen, Hacken, Abbrechen der neuen Schosse, Heften od. Anbinden, 2tes Hacken

od. Rühren, Verhauen od. Abwipfeln, 3tes Hacken od. Felgen, Jäten, Düngen, Weinlese u. WBereitung; hierzu kommt Verhütg. u. Heilung der WKrankhn., Tilgung des Ungezief., u. beim WBau am Spalier das Ziehen, so wie das Kappen u. Geitzen od. das 2malige Ausbrechen. — W.=Bauer sind Alle, welche auf eigne Rechng. WBau treiben; WBauern aber wirkl. Bauern, die zugleich Weinbau haben.

Weinbeer=Butte, WBGelte, die Butte, worein man Trauben liest, u. worein man sie zur Kelter bringt; sie hat eine bestimmte Grösse, u. die Lesenden werden darnach bezahlt.

Weinbeere: diese ergiebt dem Chemiker Zuckerstoff, denj. stickstoffhaltgn. Stoff, der die Gährg. bewirkt, Extractivstoff, Gummi, und saure (entweder weinsteinsaure oder apfelsaure) Salze, aus der Haut od. Hülse aber ein färbendes Princip, Gärbestoff, etwas Harz, u. Faser, — endl. aus den Kernen Oel und Gärbestoff.

Wein=Beerel, in SüdD. 1) kleine Rosinen, 2) Johannisbeeren. — WBeer=Gelte, s. WBButte. — WBHülse, WBBalg, s. unter WBeere. — WBKuchen, die wie zu Kuchen geformten Tresstermassen. — WBMuß, eine dicke Suppe, wozu man die ganzen abgebeert. WBeeren kocht. — WBeinholz, der Hartriegel.

Weinberg h. bekanntlich auch ein bloser Antheil an einem WGebirge, ohne Berücksichtig. seiner Abhängigk. od. ebenen Lage, ja sogar ein ebener WGarten. Uebrigens giebt es einzelne Berge dieses N. hier u. da in Gegenden, wo schon längst kein WBau mehr stattfindet, als Denkmähler an frühere Zeiten, wo man, blind vor Eifer, ihn überall versuchte. Noch ist W B. die falsche Benenng. der böhm. Gränzstadt Weipert, u. WBergen s. unter Winniki. — Da zwischen den WStöcken in W.=Bergen auch oft andre Früchte (die meist zeitig dort reifen) gezogen w., so hat man WBergs=Kirschen, WBPflaumen, WBBirnen, WBKürbisse, WBGurken, WBSpargel, WBErdäpfel od. WBKartoffeln, u. s. f. — WBGrylle, die Feldgrylle. — W.=BFlinte, = VogelFl. — W.=BKlapper, die grosse Schnurre des WBHüters, womit er zur Zeit der Traubenreife umhergeht. — W.=BSchnecke, Helix Pomatia, die allbekannte, eßbare, und deßhalb in Kästen od. auf den sogen. Schneckenbergen gemästete, rostig= od. gelblichgraue, grosse Landschnecke, deren ovales Haus genabelt ist, und eine mondförm. rundl. Oeffng. hat; schon die Römer fütterten sie mit WBeeren u. Kleien. — WBSeil, in Böhmen ein Maß v. 64 Ellen, die Wein=Länderei darnach zu messen.

Weinbergen, s. Winniki.

Wein=Birne, eine sehr saftige aber weinsäuerl. Sorte. — W.=Blatt heißt auch der Spitzahorn, Acer platanoides. — WBlüthe heißt auch die Zeit, wo insgem. der W. zu blühen pflegt, u. steht im näml. Rufe mit der Fliederblüthe: schläfrig zu machen. — WBlume, 1) die gem. Nachtkerze; 2) die knollige Spierstaude; 3) die Rebendolde. — WBrandwein wird insbes. aus od. mit WHefen bereitet.

Weinbrenner (Fri.) ber. Architekt, geb. 1766 zu Karlsruhe, ist badischer Baudirector, und auch als Schriftsteller bekannt.

Wein=Brühe, 1) der Lauer; 2) vergl. WBeer=Muß. — W.=Buch, eine Schrift über WBau u. WBereitg.; eines der ersten in Deutschl. schrieb der sächsische Winzer Knoll. — WButte, s. WBeer=Butte. — WCharte, ein Verzeichn. der an einem Orte verkäufl. WSorten, nebst Bemerkg. des Preises. — Wein=Dorn, s. WRose.

Wein-Drossel, 1) die weinrothe Dr. od. Zippe; 2) die Roth-Dr., Turdus iliacus, spannelang, oben olivenbraun, nach unten braunroth, mit braunen Flecken, nascht Wein- u. Kreuzdornbeeren, u. kommt im Herbst aus d. Norden. Sie h. auch Winter-, Bunt-, Wiesel-, Weiß-, Berg-, Wald-, Zipp-, Sing-, Pfeif-Drossel, Heide- od. Wein-Ziemer, Gererle, Girerle, Bitter, Behemle, Bäuerling, W.Garten-Vogel, Weisel, Winze, Weizel, rothfittiger Krammetsvogel.

Wein-Einschlag, s. Einschlag No. 6.

Weinen h. auch das Thränen des Weinstocks, d. h. wenn er Tropfen fliessen läßt, dieß geschehe nun in Folge der Beschädig. od. Abschneidung einer Rebe, wo es für schädl. gilt, oder aber freiwillig.

Weinessig h. jetzt nicht mehr, wie früher, blos der in essigsaure Gährg. übergegangene Wein, sond. jede essig-, auch wohl apfelsaure, künstl. bereitete Flüssigkeit, insbes. wenn deren Schärfe bedeutend ist. Die Vorschriften, dergl. ohne viel Kosten zu bereiten, sind schon fast unzählb., u. nicht alle sind unschädlich. Statt W.E.Brauerei sagt man lieber Weinessig-Fabrik.

Wein-Fächser, W.Fechser, s. im F. — W.Fahne, das Fähnch., das hier u. da, wie anderwärts der W.Kranz, das Zeichen des W.-Schenken ist. — W.Falter, s. W.-Schwärmer. — W.Farn, der gem. Rainfarn. — W.Faß (das gefleckte) ist auch das Bellhorn, die gefleckte Schelle od. Oelschnecke, eine Posaunenschnecke des mittelländ. M. — W.Flaschenkorb, s. im F. — W.Felden, grosss. Flk. u. Schloß an der Thur, im Canton Thurgau. — W.Führer, ein Frachtfuhrm., der besond. W. lädt; an solchen ist die Schmalkalden-Suhler Pflege reich. — W.-Gabeln, W.Gäbelein, die kleinen Ranken, womit die Rebe sich an andre Körper anschlingt. — W.-Gaden, 1) = W.Keller; 2) = W.Laden, W.Handlung. — W.Gährung, s. im G. — W.Galle, die Zärte, ein Fisch. — W.Garten bedeutet in Süd-D. auch jeden W.-Berg. Der ansehl. badische Flecken dieses N., mit 1 Krappmühle, liegt im A. Durlach, so wie das prächtige württembgsche Schloß W.G. bei Altorf im A. Ravensburg; dieses war sonst eine Abtei mit einer der größt. Orgeln auf Erden, u. noch wird hierher gewallfahret. — Weingartengrün, das jährige Bingelkraut; W.G.Rebe, die weisse Zaunrübe; W.G.Salat, die Rapunzel; W.G.Vogel, s. W.Drossel. W.Gebirge, eine Verkettg. v. Bergen, die grossenth. mit W. bepflanzt sind. — W.Gebirgs-Ordng., die Zusammenstellg. der im Lande geltenden Verordngn., die den W.Bau betreffen, wie z. E. mehrere im 16ten Jahrhundert erschienen sind.

Weingeist, Geist, brennbarer G., Spiritus (Vini), diejen. Flüssgk., welche man erhält, wenn man eine weinige Flüssigk. destillirt, d. h. eine solche, die die geistige Gährung überstanden hat. Sehr wässrigen nennt man Brandwein, 2mal destillirten aber gereinigt., abgezogn. od. rectificirten W.G. (welcher bis zu 72 Proc. absoluten W.G. enthält), 3mal destillirten den höchst rectificirten (rectificatissimus) od. Alkohol; nimmt man diesem noch alle wässrige Theile durch Absorptionsmittel, so erhält man den absoluten W.G. od. Alkohol; doch giebt es Vorrichtgn., wodurch man schon bei der ersten Destill. 88procentigen Alkohol erhält. Absoluter W.G. ist ganz klar u. farbelos, v. durchdringend. Geruch, stark berauschend, u. noch nicht $\frac{4}{5}$ wiegend, auch schon bei 64°R. siedend, hingegen erst bei — 64° R. gefrierend; er löst alle Oele, Fette und Harze,

viele Salze, Kampher, Ambra, Aether u. s. w. auf, u. soll aus 52 — 57 Proc. Kohlen-, 30 bis über 34 Pr. Sauer-, 14 — 15 Pr. Wasserstoff, auch wohl etwas Stickstoff bestehen. — Den WGVernis erhält man, wenn man bei gelinder Wärme reines gekleint. Harz in WG. auflöst. — WGBarometer ist das doppelröhrige B., u. WGThermometer das mit gefärbt. WG. gefüllte.

Wein-gelb, eine Nuance, die dem blässesten Goldgelb nahe steht, u. dabei matt ist. — WGesenk, s. im G. — WGesetz, die Senkgrube für einen WStock. — W.-Gott, s. Bacchus. — W.-grau, eine mit Roth u. Schwarz gemischte Nuance. Das WGrüne wird bald auf das Grün der WBlätter, bald auf das Grau-Blau-Grün des noch nicht reifen weissen Weins bezogen. Auch heißt ein Faß weingrün, wenn es schon früher W. eingeschlossen gehabt u. also dem W. nun keinen Holz-Beigeschmack mehr giebt. — WGrün, 1) das jährige Bingelkraut; 2) das Wintergrün; 3) das Kolbenmoos. — W.-Guß, purist. (doch schlecht) f. Libation. — WHacke, WHaue, zum Aufhauen der Erde in W.-Gärten, besteht aus einem scharfen fast 3eckigen Eisen u. einem langen Holzstiele. — WHänfling, der gem. Grauhänfling. — WHeber, s. im H. — WHefe, die Mutter im WFasse, d. h. der dicke Satz, der sich bei der Mostgährg. bildet, u. nach dessen Farbe der Seidenfärber eine Nuance WHGrau nennt, die er aus Gelb-, Brasilien- u. indischem Holze bereitet; man benutzt die WH. auch auf den rheinischen WHGeist oder WH.-Brandwein u. auf WHAsche. — WHerren, hier u. da diejen. Senatoren, die über WBau, WKeller u. WSchank die Oberaufsicht führen.

Weinheim, blühende badische Stadt an der Bergstrasse, Sitz eines Amtes über 11500 E. des Neckarkreises, hat 4200 E., viele Gärber, Büchsenschäfter und starken Nußhandel.

Weinhold (K. Aug.) als Chirurg hochgeachtet, st. 1829 als Professor zu Halle, nachdem er sich durch seine Infibulationsvorschläge stark compromittirt gehabt hatte.

Wein-Holz, Stamm u. Zweige des WStocks. — WHülse, die Schale der WBeere; s. letztere. — WKäfer, der Müllerkäfer oder Walker. — WKärrner, vergl. WFührer. — WKauf, 1) ein Kauf, bei dessen Ratification man gemeinschftl. ein Gläsch. W. trinkt; 2) s. v. a. Kaufbestätigung; auch 3) die Lehnwahre. WKaufs-Leute, Zeugen bei einer Kaufbestätigung. — WKellner, s. im K; doch hat nicht hiervon der Kellner in Gasthöfen den Namen. — WKelter, s. im K. — WKerne, vergleiche WBeere. — WKieser, der verpflichtete WKoster od. WVisirer. — Wein-Kipper, = Wein-Schenk. — Wein-Kirsche, die Amarelle, eine weinsaure gute Kirsche. — Wein-Koch, 1) (das) eine mit W. angemachte, übrigens aber geringe Mehlspeise; 2) (der) = August, weil in diesem die Sonne den W. kochen (reifen) muß, wenn es ein wirklich gutes WJahr geben soll. — WKoster, s. W.-Visirer. — WKrankheit, 1) ein mit bleicher Haut u. Gliederzittern verknüpft. Uebel dessen, der viel W. getrunken, in welchen man der langen Gährg. halber schädl. (besonders Blei-)Mittel gebracht hatte; 2) das Podagra. — WKranz, vgl. WFahne. — WKraut h. auch 1) die Wiesen-Windblume u. 2) der Bärlapp. — WKriechel, die Pflaumenschlehe. — WKühler, ein Gefäß, mit kalt. Wasser erfüllt, worin man den in Flaschen gefüllt. Wein vor dem Trinken möglichst abkühlt. — WKüper, s. im K; Andere schreiben lie-

der WKeeper. — WLägel, ein Weinfaß, worein noch keine Ohm geht; WLäglein h. in Schwaben die Berberitze. — WLager, im eigentl. Sinne, ist das starke Gerüst im WKeller, worauf man die WFässer trocken liegend hat. — W.-Land, 1) Boden, worin (worauf) man W. baut, u. zwar meist hinsichtlich seiner Gedeihlichkeit; 2) ein Land, wo der WBau zu den Hpt.-Nahrungsquellen gehört, u. wo daher sehr wohlfeiler Wein zu haben ist; 3) die Gegend um Schäsburg in Ungern. — WLaub sind insbesondre die WBlätter, die man im Spätsommer sammelt und als ein gutes Winterfutter aufbewahrt. — WLaubstab, s. Thyrsos. — W.-Lauch, der rothe wilde stinkende Feld- od. Hundslauch; s. im L. — WLeite, WLeithe, WLaide, ein steiler, langgedehnter, mit W. bestandner Bergabhang. — WLeiter, Schossel, die starke Schrotleiter, mittels deren man schwere W.-Fässer in den Keller bringt. — W.-Lerche, s. Haubenlerche. — W.-Lese, s. v. a. WAerndte, in der Schweiz Wemme, ist bekannt; man wählt dazu gern einen hellen Tag, dem ein leichter Frost vorhergegangen, weil dann das Keltern leichter geht. — WLied, vergl. Dithyrambe und Skolion.

Weinlig, 1) Chr. Ehregott, starker Kirchencompon., zu Dresden geb. u. als Cantor gest.; 2) Chr. Traug., geb. 1739 u. als Hofbaumeister 1799 gest. zu Dresden, ist als Architekt u. Schriftst. bekannt.

Weinling, der Name mehrerer weinsäuerlicher Sorten v. Aepfeln, Birnen, Pflaumen u. s. w.

Weinmann (Joh. Jak. Wilhelm) durch sein Pflanzen-Kupferwerk bekannt, st. 1734 als Apotheker zu Regensburg. Ihn verewigt die Weinmannia, ein exotisches Gewächs, bei Oken als Samenzwiere IX 2 stehend.

Wein-Mährte, = WKaltschaale. — WMeister, 1) = W.-Meier, der Aufseher eines W.-Gebirgs; 2) ein Winzer, dem ein ganzer WBerg anvertraut ist; 3) = WHerr; 4) = Bergmeister, LandWM., der höchste Vorgesetzte des Domanialweinbaues in einem Lande. — WMesser, 1) s. Oenometer; 2) s. WVisirer. — WMeth, besser MW., Honigwein, eine Mischung aus Honig und Wein, die zieml. berauscht. — WMischer, ein Fabricant v. Molocher. — W.-Monat, der October, wo man Weinlese hält. — WMotte mag den WSchwärmer bedeuten. — W.-Mücke, die sogen. Essigfliege. — WMuß, 1) das WBeer-Muß; 2) ein feines Gericht aus W., Eiern u. Mehl. — WMuth, ein leichter, froher, zur Keckheit verleitender WRausch. — WMutter, s. WHefe. — WNägelein, s. W.-Lägelein. — WOchse, ein fetter O., im Gegensatze eines BierO., dessen Besitzer beim Schlachten die Nachbarn nur mit Bier, nicht mit W., regalirt. — WOel, das aus Schwefelnaphtha gezogne süsse Vitriolöl.

Wein-Palme, das Palmengeschlecht Borassus (vergl. im P), insbes. der B. flabellifer, die Fächer-tragende WP. in Ostind., deren Kätzchen den treffl. Champagner-ähnlichen Palmwein geben (welchen man zum Lontarzukker einkocht) u. dessen Blätter fächer-artig zusammengefaltet sind; die Früchte, Tavarcare gen., waren sonst ungemein kostbar.

Wein-Pfahl, der starke und tief in den Boden bei jedem Stock eingetriebene Pfahl, woran man die Reben befestigt. Man zählt sie nach Schocken, und da 4 Schock einen Pfahlhaufen ausmachen, so giebt man auch die Grösse der WBerge nach Pfahlhaufen an. — WPfennig, das zum WKauf zusammengeschossene Geld. — WPfirsich

hat den Namen von seinem säuerl. Geschmack, u. ist nicht veredelt. — **W.pflaume**, die Reine Claude, davon es eine grüne u. eine rothe Sorte giebt; dieß scheint auch wohl (nicht aber der Geschmack) den Namen veranlaßt zu haben. — **W.presse**, s. Kelter. Man hat hier die **Baum**- und die **Spindel**-**pressen** zu unterscheiden. Bei Erstern, die mit Zwingbäumen, Schwellen und Zangen versehen — und wiederum entw. grosse **Reif**- od. **Kastenpressen** sind, zieht die Spindel Schwellen u. Druckbäume zusammen; bei der Spindelpresse hingegen geschieht das Drücken fast unmittelbar durch die zwischen ihren Nadeln und Kranzhölzern gehende Spindel.

Weinprobe heißt auch jedes Mittel, zu finden, ob dem Weine durch Anwendg. künstlicher (insbes. schädlicher) Dinge besseres Aussehen u. Wohlgeschmack gegeben sey. Letzteres geschieht am häufigsten durch Glöthe u. Bleizucker, welchen aber die **Hahnemann'sche W.probe** offenbart, indem diese den verbleiten Wein schwärzl. färbt; sie besteht aus $\frac{1}{64}$ Schwefelleber u. $\frac{1}{16}$ Weinsteinrahm-Pulver, aufgelöst in $\frac{1}{4}$ lauen Wassers. Dem Weine zugemengtes Wasser verräth sich durch die Schwere, indem man prüft, ob der Wein solche Dinge trage, die das Wasser an Gewicht nur wenig übertreffen, z. E. Eier, Mandeln, Wachholderbeeren; denn der Wein übertrifft das Wasser an Schwere. — **W.prober**, **W.prüfer**, s. W.-Visirer. — **W.raupe**, die des W.-Schwärmers. — **W.raute**, die gemeine Gartenraute.

Wein-Rebe ist eigentlich nur ein Zweig des Weinstockes; indessen bezeichnet es auch häufig den ganzen Stock, soweit er näml. aus Holz besteht. — **W.reben-Asche**, die sehr gute aus W.holz gebrannte Pottasche. — **W.rüsselkäfer**, **W.fresser**, **W.stichler**, Curculio Bacchus, ist $\frac{1}{4}$ Zoll lang, purpurn-goldglänzend, u. den W.-Bergen sehr schädl., indem sich die Blätter nach dem Schmeissen des Weibchens zusammenrollen, u. die Larve auch die Blüthenknospen benascht. Frischer Dünger befördert sein Gedeihen. — **W.schwarz**, die fein zertheilte und zum Malen adaptirte Kohle vom W.holz, heißt auch **frankfurter Schwarz**.

Wein-Rose nennt man mehrere Arten der R., besond. aber die R. rubiginosa; s. im R; sie h. auch **W.-Dorn**, **Dorn**-, **Malen**-, **Frauen**- od. **Heiderose**. — **W.-Rufer**, hier u. da derjen. Rathsbediente, der auszurufen hat, wo Wein zu haben sey, wenn nämlich das W.schankrecht wechselt. — **W.-Säuerling**, s. W.apfel. — **W.-Säure**, s. W.stein-Säure; **wein-sauer**, s. weinsteinsauer.

Weinsberg, **Weinsperg**, württemb. Stadt mit 1800 E. u. Weinbau, an der Sulm, Sitz eines OAmtes über $5\frac{1}{2}$ QMeilen u. 25000 E. des Neckarkreises. Auf dem anstossenden Berge, **Weibertreu** genannt, Ruinen der Burg, aus welcher 1140 die Weiber ihre Männer trugen, als K. Konrad ihnen, den Belagerten, freien Abzug mit ihrem liebstem Schmucke zugesagt hatte.

Wein-Schaale, s. Patera u. Krater. — **W.schale**, s. unt. W.-Beere. — **W.schank** bedeutet häufig das dem Stadtrath abgepacht. Recht, Wein auszuschenken, welches auch häufig Privilegium ist. — **W.schätzer**, 1) s. W.visirer. — 2) ein des Weins verständg. öffentlich verpflicht. Taxator. — **W.-Schein**, der Neumond im October. — **W.schierling**, der Berberizenstrauch. — **W.schlauch**, ein aus Ziegenfell wasserdicht gefertgt. Schlauch, worin man in südl. Ländern den Wein aufbewahrt. — W.-

Schmaus (bei Innungsconventen) besteht nur aus W. u. Kuchen. — WSchröter, 1) ein zum Laden des Weins öffentl. angestellter Schröter od. Ablader; 2) der Hirschschröter. — WSchule, 1) ein Gericht, das in Streitgktn. beim W.-Handel entscheidet; so besonders am Rhein; 2) = WBau-Schule, eine Anstalt, gute Winzer zu ziehen, auch den Weinbau der Gegend zu veredeln; 3) eben das für den W.-Bau, was für den Obstbau eine Baumschule ist; No. 2 und 3 sind gewöhnlich zusammen verbunden, wie z. E. in Meissen.

Weinschwärmer, 1) der W.-Vogel, Sphinx Elpenor, auch Schweinrüssel, Elephant u. WMotte gen., ein 2¾ Z. breiter, sehr schöner Dämmergsfalter, vorn meist gelb oder olivengrün mit 3 rosenfarb. Binden, hinten ½ schwarz, ½ rosenroth mit weiss. Fransen; die ⅓ Spanne lange Raupe variirt in der Farbe, u. bewohnt meist den Weiderich; die kurze Puppe ist schwarz mit hellern Flecken. — 2) Sph. Celerio, der Phönix, 3 Z. breit, vorn hellbraun mit weisser Querbinde, hinten hochroth mit 2 schwarz. Binden; die braune Raupe, mit 2 Spiegeln, bewohnt den Wein. — 3) Kleiner WSchw. ist das Ferkelchen, Sph. Porcellus, 2 Zoll breit, vorn olivengrün, dunkel gestreift, rosa gesäumt, hinten braun mit 1 Streifen; die aschbraune Raupe auf Weiderich u. Labkraut; die bräunliche Puppe in der Erde.

Wein-Setzling, s. Fächser.

Weinsorten: diese zerfällt man bei uns gewöhnlich in den Landwein, in andre deutsche W., u. in die fremden od. ausländischen. Durch Vorurtheil hält man den Landwein für jedes Individuum für den gesündesten. Die deutschen Weine sind vornehml.: 1) Rheinweine, darunter die des Rheingaues die besten sind; 2) Pfälzer W., z. E. der Forster; 3) MoselW.; 4) NeckarW.; 5) FrankenW.; 6) sächs., thüring., niederlaus. u. grünberger W. (meist gering); 7) böhmische W., z. E. der Melniker, Podskalsky u. s. w. (zum Th. trefflich); 8) der östreichische Gebirgs- u. Land- od. DonauW.; 9) steirische W. (den MoselW. nahe stehend); 10) mährische W. (höchst verschiedener Güte). Zu den italiän. W. rechnet man die südtirolischen, u. ihnen ähnl. sind die meisten schweizerischen. Den ersten Rang in Europa behaupten die UngarW., da sie mit mächtg. Feuer u. Kraft Lieblichkeit paren, welche dagegen in südlicheren Gegenden (Griechenl., Ital., Spanien u. Portugal) über die Kraft zu sehr vorherrscht. Die französischen zerfallen für uns in Champagner, Burgunder u. Franzweine. Aus andern Welttheilen senden uns nur die canarischen Inseln (insbes. Madeira) u. das Cap; dieß dürfte jedoch in 100 Jahren noch viel häufiger von Seiten Americas geschehen.

Wein-Spiritus, s. WGeist. — WStabel, chem. s. v. a. W.-Pfahl. — WStadel, WStapel, 1) eine öffentl. (Landes-)W.-Niederlage; 2) der WSchank des Stadtrathes. — WStecher, W.-Sticher, 1) der RebenSt., ein Käferchen; 2) der Weinheber; 3) ein Bohrer, um Weinfässer damit anzubohren.

Weinstein, 1) = saures weinsteinsaures Kali, Tartarus, ein allbekanntes u. in vielen sauren Pflanzentheilen obwaltendes Salz, welches meist als Bodensatz der WFässer gewonnen wird (= roher WSt.) u. dann nach des W. Farbe entweder roth oder grauweiß aussieht, u. krystallirt ist; hat man ihn von den wenigen Extract-, Farbe-, Schleim- u. Hefen-

theilen gereinigt, die ihm beiwohnen, so besteht er aus ¼ bis ⅓ Kali, wenigem Wasser u. übrigens aus W.=StSäure (s. u.), u. heißt gereinigter WSt. od. WStKrystallen (Tart. depuratus, Crystalli Tartari); was beim Anschiessen der Krystalle aus d. Lauge sich auf deren Oberfläche ansammelt, ist W.=StRahm (Cremor Tartari); destillirt man die 4seitig=prismatischen, weissen, durchscheinenden Krystalle, so erhält man den sauern, röthlichen, aus wässerigem Essig, branstiger WStSäure, etwas Oel und Ammonium bestehend. WStGeist oder WStSpiritus (Sp. Tartari). Der WSt. verbindet sich mit Borax und mit Natron zum BoraxWSt. (auflöslichen BoraxWStRahm, Cremor T. solubilis boraxatus, gummichtes Salz genannt) u. zum natronisirt. weinsteinsaur. Kali od. Seignette-Salz (Tart. natronatus, Kali tartaricum natronisatum). — 2) Der auflösliche oder tartarisirte WStein ist das neutrale weinsteinsaure Kali, Tart. tartarisatus oder solubilis, Sal vegetabile: 4seitige Tafeln und Prismen von scharf=salzigem Geschmack, aus etwas mehr Säure als Kali und aus wenigem Wasser bestehend, an d. Luft feucht und in den meisten Säuren zum regenerirten od. schwer=auflöslichen WSt. werdend. — 3) Der WSt. an den Zähnen besteht hauptsächlich aus phosphorsaurem Kalk, mit thierischer Materie verbunden, u. aus dem Speichel und den Speisen sich gleichsam niederschlagend od. absetzend. Seine schnelle Bildg. bei manch. Krankhtn. erklärt sich leicht daraus, daß dann auch der Speichel auffallend sauer ist.

Weinstein=Aether, bis jetzt noch der Gegenstand vergeblicher chemischer Versuche. — WStAuflösung kann, da der WSt. sich fast in jeder Flüssigkeit auflöst, sehr verschiedner Art seyn, bezeichnet aber meist die WStLauge, d. h. die Wasser=Auflösg. des rohen WSt., aus welcher dann der gereinigte W.=St. in Krystallen anschießt. — W.=StGeist, s. unter WSt. No. 1; eben da s. WStKrystalle. — W.=StOel, Oleum Tartari foetidum, das bei Destillation des W.=St. mit zu gewinnende, brenzliche, dünne u. gelbe, später aber dicke u. braune Oel. — WStProbe: der Färber macht od. hält diese, wenn er die gefärbt. Zeuche in wässriger WStAuflösg. kocht, um die Aechtheit der Farbe zu prüfen. — W.=StPulver, niederschlagendes P., der gepülverte WSteinRahm. Von Letzterm s. unter WSt. No. 1; ausserdem aber heißt so auch das Pulver, das man durch Zerstossen des gereinigten WSteins selbst erhält. — WStSalz, 1) Sal Tartari, das sehr reine kohlensaure Kali, das man durch Auslaugen des calcinirt. WSt. erlangt; eben dahin gehört 2) das zerfloßne WStSalz; 3) das blättrige ist die Blättererde oder das essigsaure Kali; 4) das saure ist der WStRahm, Cremor Tartari; 5) s. das folgende Wort.

Weinstein=Säure, 1) = Weinsäure, wesentl. WSt.=Salz, acidum Vini od. Tartari essentiale oder tartarosum, Sal ess. Tartari, eine eigne Säure, die mit Kali zusammen den W.=Stein bildet, u. erst von Scheele gehörig dargelegt wurde; sie existirt in den meisten säuerl. Pflanzentheilen, krystallisirt zu 4seitigen durchsichtigen farbelosen Tafeln u. a. Formen, ist luftbeständig und sehr sauer, giebt mit Wasser eine treffliche Essigmutter, besteht aus vielem Sauer= mit weniger Kohlen= u. sehr wenig Wasserstoff, und ergiebt bei der Destillat. unter and.

auch die wäßr. Essigsäure (den W.-StSpiritus) und 2) die brenzl. od. branstige WStSäure, acidum pyro-tartaricum, welche aus sauern stinknd. schwarzen Nadeln und Blättchen besteht, in der Wärme schmilzt, mit Kali, Kalk u. a. Basen auch eigenthml. Salze (branstig-weinsteinsaure Salze) bildet, die aber hier der Erwähng. unwerth scheinen. Hingegen sind die Verbindgn. der Basen mit der WStSäure No. 1 grossentheils interessant, u. die bekannten dadurch gebildeten weinsteinsauren Salze (Tartrate oder Tartrite, tartarische Salze) sind folgende: weinsteinsaure Alaun- od. Thonerde (eine gallertähnl., auflösl., nicht zerfliessende u. nicht krystall. Masse, die als Beitzmittel dem Zeuchdrucker u. Färber dient); weinstſ. Ammonium (stechend-kühl schmeckende Nadeln u. a. Krystalle, an d. Luft langsam zerfliessend) giebt auch, wenn man damit WStPulver in kochendem Wasser neutralisirt, das weinstſ. ammonisirte Kali (auflösl. ammoniakal. W.-Stein, Tartarus ammoniatus od. solubilis ammoniacalis, wasserhelle, stechendkühlende Krystallchen, durch Lemery seit 1675 officinell); weinstſ. Antimonium od. Spießglanz (unkrystallisirt, ein süßlicher Kleister, der bald zerfließt; vergl. auch den Suppl.-Artikel Brechbecher); weinstſ. Arsenik (krystallisirbar); weinstſ. Baryt oder Schwererde (ein weißl. unauflösl. Pulver, dessen Salz noch nicht gesucht wurde); weinsteins. Blei (ein aus $\frac{4}{11}$ Säure u. $\frac{7}{11}$ Base bestehend. weiss. unauflösliches Pulver); weinstſ. Cererium (eben solches); weinstſ. Chrom; weinstſ. Eisen (ein weiss. Pulver, $\frac{1}{3}$ od. $\frac{3}{10}$ Base enthaltend,) giebt durch Abdunstung das weinstſ. Eisenoxyd, Ferrum oxydatum tartaricum (eine braunrothe auflösl. Gallert,) so wie durch andre Behandlung theils das kalisirte weinstſ. Eisen-Oxydul, theils das kalis. wstſ. Eisen-Oxyd (welches als auflösl. Stahlweinstein, Mars solubilis, Ferrum potabile, Tartarus chalybeatus, officinell ist, süßlich adstringirend schmeckt, braungelb sieht, u. nicht krystallisirt; eben dahin gehören die an W.-StSäure ärmern Stahl- oder Eisenbad-Kugeln); weinstſ. Glykynerde (sauer, krystallisirbar); weinstſ. Gold; weinstſ. Kali (neutrales sow., als saures, s. unter Weinstein); weinsteins. Kalk: a) das neutrale (ein weisses erdiges oder spiessiges, im Wasser bleibendes Pulver, gegen $\frac{2}{3}$ Säure enthaltend) und b) saures (auch in den Früchten des Rhus u. s. w. enthalten, grosse Krystalle bildend); weinstſ. Klaprothium (weiß, auflösl., fast neutral, kuglige Gerinnungen bildend); weinstſ. Kobelt (röthlich, sowohl ein unauflösl. neutrales Pulver, als auch in Krystallen); weinsteins. Kupfer: a) das neutrale (dunkelblaugrüne Krystalle, schwer auflöslich, $\frac{7}{20}$ Base enthaltend) und b) das saure (ein bläulichweiss. wasserbeständg. Pulver,) so wie c) das süsse schön-grüne Salz, das sich durch Verbindg. der W.-StAuflösg. mit Grünspahn erzeugt; weinstſ. Lithion (auflösl., efflorescirend); weinstſ. Mangan (harte, fleischfarb., durchsicht. Körner, im Wasser unter Zersetzg. auflösl.); weinstſ. Molybdän (hellblau); weinstſ. Natron: a) das neutrale (verschieden krystall., an warmer Luft verwitternd, über $\frac{1}{4}$ Base u. $\frac{2}{3}$ Säure enthaltend,) und b) das saure (bitterlich-saure Säulchen, nur $\frac{1}{40}$ Base enthaltend, durch weitre Verbindung Seignettesalz u. Boraxwein-

stein gebend); weinstſ. Nickel (apfelgrüner Niederschlag); weinsteins. Platin; weinsteins. Quecksilber (silbrige Schüppchen; hierher gehört auch des Constantini golderzeugendes Pulver); weinstſ. Silber (ein schwarzes Pulver); weinsteins. Strontian (glänzende Körnch. od. Täfelchen, $\frac{1}{10}$ Base enthaltend); weinstſ. Talk od. Magnesia: a) die neutrale (weiss. unauflösl. Pulver) u. b) die saure (kleine 6seit. Prismen, 21 Proc. Base enthaltend); weinstſ. Titan; weinstſ. Uran (citrongelbes schwer-auflöslich. Pulver); weinsteins. Wißmuth; weinstſ. Yttererde; weinstſ. Zink (weisse wasserbeständ. Körnchen); weinstſ. Zinn (luftbeständige Nadeln); weinstſ. Zirkonerde (weiss. unauflösl. Pulver).

Weinstein-Selenit, das weinsteinsaure Kalk. — WStSpiritus, 1) s. unter WStein; 2) die noch flüssige branstige WSt.-Säure; 3) eine durch Destillation der WStSäure gewonnene Flüssigkeit. — WStTinctur, eine Auflösung des Kali in Weingeist.

Wein-Sticher, s. WStecher.

Weinstock, 1) = Wein, Vitis, als Pflanzengeschl., bei Jussieu Anführer der Dikotyledonen-Sträucher-Familie der Vitiferen (mit 5blättriger Blume unterm Fruchtknoten, mit Beeren, und mit den Ranken gegenüber-stehenden Blättern), bei Linné V 1, bei Ok. als Fruchtrebe VII 6. Der gemeine WSt., V. vinifera, ist allbekannt, u. am mittelländ. Meere wild; daselbst trocknet man dessen Beeren zu Rosinen. Hinsichtlich seiner zahlr. Spielarten nennt man ihn lieber Wein oder Traube, als „Weinstock." Man unterscheidet hptsächl. französische u. deutsche Trauben, u. die genanntesten sind: A) französ.: die kleine frühe u. die gemeine Magdalenentraube (Maurillon hatif u. taconné od. Meunier), der Maurillon od. burgund. Pineau und der Maur. blanc, die edle u. die gemeine schwarze Burgundertraube (Franc Pineau u. Bourguignon noir), weisser Malvasier (Grise blanc), Sauvignon, Rocheller, Färber Tr. (Teinturier), Lombard od. Meiländer (Ramonat), Perl-Traube (Raisin Perle), Lindauer oder früher Leipziger (Meslier, Mornain blanc), rauchfarbige Tr., (gros Muscadet), der Gamé, Mansard, Murleau, vergold. u. rother Edelschön (Chasselas doré u. rouge) nebst der Donne oder Blanquette u. dem Bisam-Schönedel (Chass. musqué), der Oestreicher, Petersilgen Tr. (Persillade, Ciotat), Muscateller (Muscat blanc, rouge und violet, nebst M. d'Alexandrie, der Jerusalemstraube), Marocco, Kümmerling (Cornichon), korinthische Tr., Verjus Bourdelas, die gestreifte Tr. aus Languedoc (Raisin de Suisse;) — B) deutsche: 1) hellrothe: a) rundbeerig: rother Zierfahlner od. veltliner Rothreifler, rother Bihendl oder Bihanel, rother u. span. Gutedel; b) länglichbeerig: rother Mehlweiß v. Oedenburg, rother Muscateller (Traminer, Dreimännerwein) nebst dem Ruhländer; 2) dunkelrothe: Großschwarz, schwarz' Abendroth; 3) schwarzrothe: a) rundbeerige: schwarze Muscateller, schw. Reifler, schw. Fränkischer, schw. oder blauer Zierfahlner, schw. Gutedel; b) langbeerig: schwarz. Burgunder (Averne noir), schw. Zapfner, schw. oder blaue Geißtutten; 4) grünliche: a) längliche: weisse Geißtutten, Lägler, früher Augster, weiss. Zapfner, grüner Mehlweiß (Schrecker), grüner (blanker) Burgunder, grüner u. weisser Muscateller, weiss. Zukkerwein, weiss. Reifler, weiss. Seewein, grün' Silberweiß; b) run-

de: grüner Zierfahlner (Silvaner), weiss. Scheuchner, weisse Honigbeere, gross. u. kleiner (grüner) Reissling, weisser Rothschwänzel, grüner Krämler, grosser weisser (grober) u. brauner Muscateller od. braunfleckiger Gutedel, wälscher Muscateller od. weisser (gelb.) Gutedel, Reuschling oder Ortslieber. — 2) Noch ist W.-Stock ein aus Rebholz geschnittener knotiger Spatiirstock.

Wein-Taufe, das Zugiessen v. Wasser ins W.Faß. — W.Träber, W.Trester, W.Triester, die beim Keltern der Trauben übrigbleibenden Hülsen u. Kämme; der Winzer macht damit, indem er Wasser aufgießt, den Lauer, Tschenger oder Tresterwein, u. gebraucht sie dann als Dünger; es läßt sich jedoch auch Brandwein davon ziehen, dessen Rückstand man noch dem Häckerling untermengen kann. — W.Traube: so h. auch die Kinderwiege, eine Schraubenschnecke. — W.Tunke, vergl. W.Beer-Muß. — Wein-Verbesserung, jede der Gesundh. nicht nachtheilige Weise, den W. kräftiger oder angenehmer od. der Farbe nach gefälliger zu machen; hierher gehören: das Einmischen guter W. unter geringe, das Concentriren des Feuers mittels Frostes in ein kleineres Volumen, das Schönen oder Klären, u. s. f. — Hingegen W.Verfälschungen sind alle entw. der Gesundheit nachtheilige oder doch nur blendende Mittel, dem W. Käufer zu locken; hierher gehören: das Färben des weiss. Weins mit Liguster-, Kermes-, Holder- u. Heidelbeeren, mit Sandelholz, Drachenblut u. Färberröthe, des zu jungen W. mit Eichenholz, des schielenden W. mit gesottnem Zucker, das Zeitigen rohen Weins durch Pottasche, Bol, Eierschale, Weinstein u. Kalk, das Versetzen zäher W. mit Alaun, sauerer mit Süssgktn., matter mit Gewürzen, mit Spier- u. Scharlachstaude (welche Muscat-Geschmack geben), mit vielem Flieder, Schwefel u. Spirit, insbesond. aber mit Blei; vergl. Weinprobe. Hiervon sind alle diejenigen unschuldigen W.Künsteleien zu unterscheiden, wodurch man auf unschädl. Weise geringerm W. einen Geschmack, wie den einer bestimmt. andern Sorte, beibringt; so hat man allerlei (zum Theil geheime) Mittel, Tokaier, Malvasier, Champagner, Malaga, Burgunder, Steinwein u.s.w. nachzuahmen.

Wein-Verlasser, in Süddeutschl. ein auctorisirter W.Schenke. — W.Visirer, ein dazu verpflicht. Mann, daß er bei W.Händlern theils den W. nach seiner Originalität, Güte u. Preiswürdigkeit prüfe, theils Weingefässe ausmesse, wozu er den W.Visirstab (s. im V) hat. — W.Vogel, s. W.Schwärmer. — W.Wachs, das Erzeugen von Wein, hinsichtlich des Landes (nicht der Menschen). — W.Waage, s. W.Messer. — W.Wurz, die Nelken-W. — W.Zahn: bildl. sagt man: „schlag' dir den W.Z. aus!" d. h. laß' dir die Lust, W. zu trinken, vergehen. — W.Zapfen, die Schwanzmeise. — W.Zeichen, 1) vergl. W.Kranz; 2) eine kupfrige Nase. — W.Zippe, 1) die W.Drossel; 2) eine (besond. weibliche) Person, die gern ihr Gläschen trinkt.

Weir (spr. Weer) eine der kleinern Orkaden-Inseln.

Weirotter (Franz Edm.) guter Landschaftsm. u. Kupferst., aus Innsbruck, starb 1771 zu Wien.

Weisch heißt in Schwaben die Stoppel; daher Geweisch = Stoppelfeld, u. Weischrüben, = Stoppel-, überhaupt weisse Rüben.

Weischenfeld, sehr kleine bair. Stadt, mit einem Rentamte, im Landger. Hollfeld, an der Wiesent.

Weise hat ehedem nichts anderes bedeutet, als verständig, überlegt, klug; jetzt aber bezieht man es eben so auf die Vernunft, wie klug auf den Verstand, u. nennt so denjenig.,

der sich in Allem der hohen Bestimmung des Menschengeschlechts bewußt bleibt, u. dasj., was dies.r Bestimmung entspricht. — Die 7 Weisen Griechenlands (näml. in dessen früherer Zeit) waren Thales, Solon, Chilon, Pittakos, Bias, Kleobulos u. Periandros. — Siehe auch Stein der Weisen.

Weise, 1) wenn es der Art entgegengesetzt w., bezieht sich auf das Besondere des Geschehens, Art dagegen auf das Besondre des Seyns; 2) s. Modus; 3) s. Melodie.

Weise (Chr.) zu Zittau gebor. 1642 u. als Rect. gest. 1708, war als satyrischer u. dramatischer Dichter damals geachtet.

Weisel, 1) die Weindrossel; 2) = Weiser, die Königin od. Mutterbiene in einem Stocke. — W.-Haus, 1) = W.Gefängn., W.-Kloben, s. Kloben No. 13; 2) s. Weiserhaus. — Ein Weiselloser Stock geht meist verloren, wenn nicht die neue Brut noch so jung ist, daß die Bienen sich aus einer der Maden einen Weisel schaffen können.

Weiser, 1) s. Weisel No. 2; 2) s. weise; 3) = Ohr, eine Flügelschnecke; 4) s. Weg- u. 5) s. v. a. Stunden- u. Minutenzeiger der Uhr; 6) die gebogne Feder, die man an die Draht-Plättmühle so anschraubt, daß der Draht nothwendig auf die Walze laufen muß; 7) an der Seidenwickelmachine: der senkrechte Draht mit einem Ringe vor jeder Spule, durch welchen deren Faden laufen muß. — Mit dem Weiser-Drahte bohrt man das Loch ins Rohr der Thonpfeifen. — W.haus, Weiselh., die Zelle od. Pfeife für eine Königin im Bienenstocke. — W.Werk, derj. Theil des Uhrräderwerkes, wodurch die Zeiger selbst umgedreht werden.

Weishaupt (Adam) ein stark. Jurist u. aufgeklärt. Kathol., Stifter des Illuminatenordens, geboren 1748 zu Ingolstadt, Prof. daselbst, jedoch 1785 verjagt, lebte seitdem als Philosoph. Schriftst. zu Gotha.

Weisheit, vergl. weise. Außerdem h. es auch 1) s. v. a. Weltweisheit, Philosophie; 2) in d. Bibel s. v. a. untadeliges Leben; 3) Ihro Weisheit ist in Hamburg u. s. w. der Ehrentitel hoher Obrigktn. — W...slehre, W.Forschung, = Philosophie. — W.-Gürtel, eine Baumwollbinde, welche, umgebunden, die Krätze vertreiben sollte; man taufte sie in einem aus Quecksilber u. Eiweiß bereiteten Schaum.—W.Zähne, die 5ten Backzähne, welche insgemein erst in mündigen Jahren durchbrechen.

Weiske (Benj.) guter Gräcist, geb. 1748 zu Dobrenz b. Rochlitz, st. 1809 in Meissen als Ex-Conrector von Pforte.

Weislinger (Joh. Nikl.) katholisch. Pfr. zu Capell im Breisgau, geb. 1791 in Lothringen, ein berüchtigter Controversprädiger, starb vor 100 Jahren.

Weismann, 1) der durch sein latein. Lex. allbekannte Prälat Erich W., st. 1717 zu Maulbronn; 2) dessen S. Chr. Eberh., geb. 1677, als Theolog nicht unbekannt, starb 1747 als Professor zu Tübingen; 3) Otto, Baron v. W., aus derselben Familie, ein tapfr. russ. General gegen die Türken, blieb 1773 bei Silistria.

Weiß, 1) Sylv. Leop., berühmt. Lautenist, ein Schlesier, st. vor 90 J. als sächs. Capellmus.; 2) Adolf Chph., als Numismat. nicht unbekannt, geb. 1732 zu Culmbach, st. 1800 als Pfarrer bei Baireuth.

Weiß, 1) eine bekannte Farbe, nämlich diejenige, welche sich vom Aussehen des nicht-gespaltnen u. nicht gebrochn. Lichtstrahles am mindesten entfernt, weßhalb man sie auch wohl als die Gesammth. aller Farben betrachtet. Absolutes Weiß giebt es wohl nicht in der Natur, u. würde die Augen gar nicht als Farbe afficiren. 2) Ebenfalls eine all-

bekannte Nuance des Grauen, näml. das blässeste Grau (insbes. Bläulichgrau) wenn sich damit Metallglanz verbindet; in dieser Beziehg. nennen wir das Zinn, Silber, Glas, Eis u. s. w. weiß. Uebrigens s. weisse, weisser u. weisses. — Das Weiß h. auch 1) schlechthin das Bleiweiß u. 2) die weiss. Schminke; 3) der Silberzusatz verarbeiteten Goldes; 4) das Unschlitt des Rothwildprets; 5) das Eiweiß.

Weißärschel, die Hausschwalbe.

Weißäugige Ente, die braun- od. rothköpf. Brand- od. Moorente, der Braunkopf, Anas leucophthalmus, ist größtentheils braun oder schmutzig-rostfarben, u. ⅔ E. lang.

Weissagen u. s. f., s. weihsagen.

Weißaller, die Weißpappel.

Weißantimonerz, s. Weißspießglanzerz.

Weißarsch, 1) die Hausschwalbe; 2) kleiner WA. ist der gesprenkelte Strandläufer, Tringa naevia; 3) der Springbock, eine Antilope; 4) das wilde u. 5) das fettschwänzige oriental. Schaf; 6) die Venus kallipygos, eine berühmte Statue.

Weissath od. Weißath, eigentlich aber wohl Weisath, auch Weisang, Zinsen, die in natura, jedoch in Kleinigkeiten, z. E. in Eiern gegeben werden.

Weißauge, 1) eine kl. Venusporcellane, h. auch kleines Rebhuhn, kl. Leiste, Schildkrötchen, Brandflecken, kleines Aeuglein; 2) die weißäugige Ente; 3) der schwarze Erdkäfer mit gestreift. Flügeldecken u. weiss. Augen.

Weißbach, 1) ansehl. Fabrikdf. unweit Chemnitz in Sachsen, mit stark. RGute; 2) gross. Dorf der Herrsch. Wildenfels in Sachs., in einer um 400 E. differirenden Seehöhe gelegen, ehem. mit stark. Bergbau im Forste. Hier grub man 1718 8 Steintafeln aus, die man für die ältesten Denkm. in obersächs. Mundart hält. Auch soll hier die Ramelsburg gestanden haben.

Weisback, WBacken u. W.-Bäckchen, 1) die Weißbackente, die weißköpfige oder braunschnäblige Ruderente, Anas leucocephala, mit grossem breit. geschwolln. Schnabel u. langen Füssen, kommt aus Sibirien nur selten zu uns, u. ist mässig-groß; 2) die Schmielente, A. juncea; 3) kleiner WB. ist der gem. Baumfalke, F. Subbuteo; 4) der Lerchenfalke; 5) die Seeälster, ein Papageitaucher; 6) langschwänziger WB. ist die Winter- od. Eisente.

Weißbacken (das) 1) das Recht u. 2) in kleinern Orten die Reihe-um-gehende Obliegenh., weizenes Gebäck zu liefern; besser schreibt man daher Weizbacken. Wer das Recht hat, Weizengebäck und Weißbrod zu verkaufen, heißt Weißbäcker, Losbäcker.

Weißbärtiger Kolkrabe, eine glänzend- u. rußschwarze, nächst unterm Schnabel weisse Varietät des gemeinen Raben.

Weißbäuchige Mauerschwalbe, die Alpen- od. Gibraltarschwalbe, Hirundo Melba.

Weiß-Barsch, WBörs, W.-Bärsch, eine Barschart in Carolina. — WBart h. auch eine dem Bocksbarte nächst-verwandte Pflanze. — WBart-Birne, eine mässig-grosse Herbstbirne. — WBartel, der geschwätzige Sänger, das Müllerchen. — WBauch, eine Art der wilden Enten. — WBaum, 1) = WHolz, die Linde; 2) = WHolz, ein mässiger ostind. Baum, dessen Stamm im Innern unten schwarz, oben weiß ist; 3) die W.-Pappel; 4) der Maßholder. — W.-Beinholz, 1) die Linde; 2) der Hartriegel. (Besser schreibt man: weisses BH.) — WBerg, eine 8190 F. hohe unterwaldner Alpenspitze. — WBier, 1) aus Weitzen- u. Luft- oder 2) allein aus Luftmalz gebrauetes; jenes sieht wein-

farbig, dieses sehr lichtbraun oder braungelb aus. Vergl. auch Gose u. Broihan. Das WB. säuert schnell. — WBinder, ein Böttcher, der blos kleinere Gefässe aus weichem Holze fertigt, ein Kleinbinder od. Kübler. — WBirke, die gem. Birke, Betula alba; s. Suppl. zu Birke. — WBirne, die Blanquette, einen Birnensorte. — WBlatt, eine nordamericanische Pflanze, die meist mit weiss. seidenähnl. Wolle bedeckt ist. (?) — WBlässe, das gemeine Bläß- od. Wasserhuhn. — WBlech, das verzinnte, meist dünne u. zu feinern Waaren bestimmte Eisenblech.

Weißbleierz, Bleispath, natürl. Bleiweiß oder Bleiglas, diprismat. Bleibaryt, Heterochrom, ein halbhartes, etwas abfärbnd., 6 bis $6\frac{1}{3}$ schweres, erhitzt phosphorescirend., krystallis., oft büscheliges oder drusiges, aber auch derbes Fossil, meist weißlich u. glänzend, enthält fast $\frac{1}{6}$ Kohlensäure, übrigens meist Blei, auch wohl Kiesel u. Thon. — Das W.-Blei hingegen entsteht, wenn man $\frac{1}{5}$ Zinnasche u. $\frac{4}{5}$ Blei mittels Salzes zusammenschmelzt; es dient, mit Kieselmehl versetzt, zur Töpferglasur.

Weißblütige Thiere sind (wenn man ihren weißlichen Lebenssaft Blut nennen will) sämmtliche Thiere ohne die 4 höchsten Classen, also bei Cuvier die Strahlen-, Glieder- u. Weichthiere, bei Linné die Würmer u. Insecten.

Weiß-Börs, s. WBarsch. — WBrecher, der Matthiashärtling, ein harter platter Apfel.

Weißbuche, 1) das Geschl. Carpinus (also ein ganz andres, als jenes, wozu die Rothbuche gehört); 2) C. Betulus, s. Hainbuche, wo noch die Namen Hahn-, Horn-, Rauh-, Spindel-, Stein-, Zaun- u. Zwergbuche, Flegel-, Hart-, Steinriegel-, Stein-, Riegel- od. Rollholz, nachzutragen sind; sie wird 35 F. hoch, u. steht am nutzbarsten 130 bis 150 Jahr.

Weißbürzel, der Steinschmätzer. — Weißbunter Reiher ist der gemeine graue R. — Weißdach, eine Art der Kafermuscheln. — Weißdöbel heißt der Döbel in den ersten Lebensjahren.

Weißdorn, Hagedorn, 1) das Geschlecht Crataegus, 5theilig überm Fruchtknoten blühend, bei Ok. als eine Samenrose IX 9; 2) der gemeine WD. oder HageD., Hagebutten-, Mehlfäßchen-, MFeistchen-, MBeer- oder Mehlfäustel-Strauch, Christ-, Heck- od. Hundsdorn, Hage- od. Hainer-Holz, Cr. oxyacantha, ist allbekannt, im Busch fast nutzlos, aber trefflich zu Hecken. Andere Arten sind: Cr. torminalis, s. ElsbeerB., wo termin. in tormin. zu verwandeln ist; Cr. monogynia, der spitzblättr. oder einsamige WD., zum Th. filzig, v. weisserer Rinde u. festerm Holze, schlanker, als der gemeine; Crataegus Aria, s. Mehlbeerbaum No. 2.

Weißdornvogel, ein den Crataegus bewohnender Schmetterling. — Weißdrossel, 1) die Zippe; 2) die Weindrossel.

Weisse (das) s. Weiß.

Weisse (Chr. Felix) guter Dicht., Begründer der komischen Oper in Deutschland, am verdientesten aber als Jugendschriftsteller, wo er die Bahn zum Bessern brechen half, geb. 1726 zu Annaberg (wo sein Jahresfest gefeiert w.) st. als Kreissteuereinnehm. 1804 zu Leipzig. Sein Sohn Chr., ObHofGerichtsrath u. Prof. zu Leipz., ist als Geschichtsf. u. Jurist geachtet. — S. noch Weise.

Weisse Bachstelze, die gem. schwarzkehlige BSt., Motacilla alba. — W. Berge, Bergzüge a) in der Mandschurei, in Asien, b) auf Kreta, c) in Neuhampshire,

die höchsten der östl. Seite der vereinigt. Staten, u. im Washington 10000 F. Seehöhe erreichend. — W. Brüder, w. Mönche, sowohl die Cistercienser, als die Prämonstratenser. — W. Drossel, s. WeißDr. — W. Elster, s. im E. W. Entian, das breitblättr. Laserkraut, folgl. keine Gentiana — W. Eule, s. Schleiereule. — W. Fahnen steckt man in der Festg. u. auf d. Schiffe aus als Zeichen, daß man sich dem Sieger ergebe. — W. Fliegenblume, das 2blättr. Knabenkraut, Orchis bifolia. — W. Frauen sind die Reuerinnen, Büsserinnen, Magdalenenschwestern v. der Busse, ein Orden für Solche, welche Verirrungen od. Unglück in d. Liebe beweinen, u. deßhalb nicht heirathen wollen. — W. Gebirge, s. White-Mountains. — Weisse Gluth, der weißliche Anstrich, den manche Kupferkessel inwendig erhalten. — W. Hirschwurzel, das breitblättr. Laserkraut. — W. Hütte, eine Glashütte, die nur weisses Glas liefert.

Weißeiche, eine nordamerican. hohe schöne Eiche, deren Blätter denen der Kastanee ähneln; s. Quprinus unter dem Art. Eiche.

Weisse Indianer sind die Arkansas im innern NAmerica. — W. Klebnelke, das überhangende Leimkraut, Silene nutans. — W. Magie, s. im M. — W. Mewe, die 3zehige Winter- od. TarrockM. — W. Mönche, s. weisse Brüder. — Weisse Mulde, s. im M.

Weissen, als Maurerarbeit: die Wand berappen (glätten) und mit Kalkbrühe bestreichen, dann aber eine eigentl. Farbenbrühe auftragen, welches, wenn diese weiß ist, das Weissen im engsten Sinne bedeutet.

Weissenau, grfl. Sternberg. Standesherrsch., Schloß (ehemals ein Reichsstift) u. Dorf im württembergischen Oberamte Ravensburg.

Weissenbach, 1) unteröstreich. Weberdorf mit groß. Vitriolwerke; 2) sächs. Adelsgeschl., welches bis 1806 zu den 4 reichserbviertelritterlichen gehörte. — Der lucerner Jesuit, Domherr Jos. Ant. W., geb. 1734 zu Bremgarten, ein fruchtb. Schriftst., insbes. Patristiker, st. 1801.

Weissenberg, 1) oberöstreich. Schloß u. Herrsch. an d. Krems; 2) = Wospork, sächs. Weberstädtchen mit 1000 E., am löbauer Wasser, in d. Oberlausitz. — Der grosse (doch niedrigere) u. kleine WB. gehören zu den Kammhöhen des thüringer Waldes.

Weissenborn, sächs. Dorf u. Schloß an der Mulde bei Freiberg, sonst mit starkem Bergbau im Rammelsberge.

Weissenbrunn, früher eine grosse Abtei unweit München.

Weissenburg, 1) französisch Weissenbourg, ehedem eine der elsasser freien Reichsstädte, auch Sitz einer uralten Reichsabtei, jetzt Hptort eines Bezirks v. $16\frac{1}{12}$ □M. u. 78000 E. im Depart. des Niederrheins, hat 4400 E., Cattun-, Tabak- u. a. Fabr., heißt auch Kron-W., u. giebt den Weissenburger Lineen den Namen: Verschanzgn. an d. Lauter, die im Revolutionskriege viel genannt w. — 2) W. am Sande od. im Nordgau, bair. St. mit 3600 E., Gold-, Silber-, Nadel- u. Lederfabr., 1 Waisenhaus u. s. f., Sitz eines Landgerichts im RezatKr. über $3\frac{1}{2}$ □M. u. 9500 E.; in d. Nähe die Festg. Wilzburg u. ein Wildbad. — 3) = Akkierman. — 4) S. Biologorod. — 5) Von den Weissenbgr. Comitaten, s. Ober- u. Unteralbenser Gespsch. — 5) Die Burg, bei welcher das Df. Zscheiplitz an d. Unstruth gebaut worden; sie ist in d thüring. Geschichte vielgenannt, u. nach Einigen fiel hier die Ronneberg-Schlacht vor; s. im R.

Weisse Neger, s. Albinos u. Kakerlaken.

Weissenfels, A) 1) preuss.-sächsische hübsche Stadt an d. Saale, mit 6500 E., Seminar, 3 Kirch., grosser Caserne (bisher das schöne Bgschloß Neu-Augustusburg), Gold- u. Silberfabr. u. a. Gewerbe, bis 1829 Müllners Wohnort, der dah. auch der weissenfelser Lessing hieß; war anfänglich 2) Sitz einer zieml. Grafschaft, dann 3) eines gross. sächs. Amtes, u. 4) von 1657 bis 1746 der ältest. albertinisch-sächs. Nebenlinee, gestiftet vom H. August, ausgestorben mit dem H. Joh. Adolf II; sie besaß auch Barby, Querfurt u. s. w., u. als Hauptland den thüring. Kreis. 5) Der preuss. Kreis W., im Rgbez. Merseb., hat auf $12\frac{1}{2}$ QM. 35000 E. — B) Herrsch., Bgschl., Flk. u. Stahlhütte im östreichisch-illyrischen Kreise Laibach.

Weissenhorn, grfl. Fugger-Kirchberg. Standesherrsch. von $3\frac{1}{2}$ QM. u. 10000 E., im bair. ODonaukreise; Schloß u. Städtchen liegen an der Roth.

Weissenkirch, W—chen, grfl. Stahrembg. Schl., Herrsch. u. Flk. mit 1000 Einwohnern an der Donau in Unteröstreich.

Weisse Nonne, s. weisser Säger.

Weissensee, 1) fischreicher See des östreichischen Kr. Villach. — 2) Preuss.-sächs. St. mit 2 Schlöss., Kammerg., 1900 E., Saflorbau u. s. w., Hauptort eines Kreises im Regirungsbezirk Erfurt, mit 18000 Einwohn.; sie liegt an der Helbe.

Weissenspring, Oertchen mit einer ThonpfeifenF., im preussisch. Kreise Lebuse (der Neumark.)

Weissenstadt, bair. Bergstadt mit 1200 Einwohn.; an der Eger.

Weissenstein, 1) der eigentl. N. von Wilhelmshöhe bei Cassel; 2) württemb. Burg u. geringe St. an der Lauter im Donaukreise, ist grfl. Rechberg-Rothenlöwnisch; 3) = Posdekin, sehr kl. Kreisstdch. im russischen Gouvernem. Esthland.

Weissenthurm, preuss. Df. am Rheine, im coblenzer Kr.; der Name beruht auf dem röm. Thurme, bei welchem Cäsar über den Strom gegangen sey; hier ist auch Hôche's Denkmahl.

Weissenthurn (Johanna v. W.) k. k. Schauspielerin, gehört zu den bessern Dramaturgen unsrer Z., und ist 1773 zu Coblenz geboren.

Weissenwolf, reichsgrfl. Geschecht, sonst mit Stimme bei der schwäb. Grafenbank, hat 7 östreich. Herrschaften, auch das oberöstreichische Bergschloß W. bei Steiereck.

Weisse Pappel, s. im P. — Eben das. weisse Pottasche; man erhält diese, wenn man die schwarze Pottasche calcinirt.

Weisser (Fri. Chph.) ein oft glücklich. Epigrammatist, Märchendicht. u. Satyriker, geb. 1761 zu Stuttgard, ist OFinanzrath daselbst.

Weisser Anflug, 1) das weisse angeflogne Erz, das man beim Schmelzen der Silber- u. Bleierze zur Beschickung mit anwendet; 2) spottw. s. v. a. weisse Schminke. — W. Bär, 1) s. Eisbeer; 2) s. Silberbär. — W. Berg, Bila Hora, nordwestl. bei Prag, trägt eine Gnadenkirche zum Andenken der Schlacht am 8. Nov. 1620, wo die Kaiserl. den K. Friedrich schlugen. — W. Butterstiel, das w. Labkraut, Galium Mollugo. — W. Dorant, eine Karben-Art, Achillea ptarmica. — W. Donnerstag h. bei den Kathol. der Char- oder grüne D., weil dann der weisse Ornat in Kirchen aufgelegt w. — W. Eisenstein, s. Stahlstein. — W. Emmeritz, der Grauammer. — W. Falke h. der isländ. Falke, wenn er schon alt, folglich nicht mehr braun oder gefleckt ist. — W. Entian, das breitblättr. Laserkraut. — W. Fluß, 1) eine Mischg. aus $\frac{1}{2}$ Salpet. u. $\frac{1}{2}$ weiss.

Weinsteins, dient zum Schmelzen der Glasflüsse; 2) das Abgehen des (durch Krankh. verdorbnen) Monatlichen unter weißlich. Farbe, auch dicklicher, klebr. Consistenz; der bösartige beruht oft auf venerischer Ansteckg., u. selbst der gutartige entkräftet, und hindert die Empfängniß; vergl. Reinigung; 3) die reinste Pottasche. — W. Geier, 1) der weißköpf. Geier; 2) der Korn- oder Gallweihe. — W. Guckuk, 1) eine ausländische weisse Guckuks-Art, also ein Vogel; 2) das 2blättr. Knabenkraut. — W. Hase, eine blose Varietät des gemeinen, oft mit einem grauen Rückenstreifen.

Weisseritz, das sächs. Flüßch., das den plauenschen Grund bildet, u. hier u. in Dresden eine Menge v. Werken treibt; es entsteht durch Vereinig. der rothen u. der wilden W., davon jene am Kahlenberg quillt, u. Dippoldiswalde —, diese in Böhmen entspringt, u. Tharand bespühlt.

Weisser Kies, der Mißpickel. — W. Kiesel, s. Quarz. — W. Kranich, der gem. Kr. — W. Kukuk, s. weisser Guckuk. — W. Landbär, in Mittelasien, sieht eigentlich gelblichweiß.

Weißerle, die nordische weisse oder bestäubte Grauerle.

Weisser Leithund heißt beim Jäger der frische Schnee. — W. Marmor, s. im M; schlechthin nennt man so den carrarischen. — W. Nichts, w. Nix, weisses Nichts, der leichte, weisse, etwas Arsenik-haltige Beschlag, der sich im Schmelzofen zu-oberst anlegt.

Weisse Röster, w. Rüster, die gemeine Ulme.

Weisser Rainfarn, s. w. Dorant. — Weisser Reiher, s. Reiher No. 4 u. No. 7.

Weisser Säger, Mergus albellus, ein 17 Z. langer weisser Sägetaucher mit hangendem Federbusch, ovalem dunkl. Flecke überm Schnabel, u. schwarz-und-weissen Flügeln; er h. auch weisse ungar. od. gefleckte, kleine Tauch-, Wasser-, Winter-, Rhein-, Schäck, Kreuz-, Werg-, Merch-, Eis- od. Stern-Ente, Wasser-, Nonnen-, Elster-, niederländ. od. geschäcktes Entchen, kleiner Merrer od. Sägetaucher od. weißköpf. Säger, Wiesel- oder Weißzopf, Meven-Taucher, MDücker, Pfeilschwanz u. s. f.; auch sollen als Varietäten die kleine Tauchente (M. minutus), der wahre Wieselzopf (M. mustelinus), die ungar. Tauchente (M. Pannonicus) u. die gefleckte (Mergus albellus maculatus) hierher gehören.

Weisser See, einer der ansehlichst. in Kärnthen. — W. Seerabe, der bassanische Pelekan od. die schotische Gans. — W. Sonntag, der S. Invocavit; vergl. weisser Donnerstag. — Weisser Storch, s. Storch.

Weisse Rübe, s. im R.

Weisser Weihe, 1) der Korn- od. Gallweihe; 2) der gem. rothe Milan. — W. Wein nennt man jeden (eigentl. blaß- u. zum Th. sogar dunkel-goldgelben) Wein, der nicht ein rother ist; man hielt es näml. für dringend nöthig, sich hierin nach den Franzosen zu richten, u. übersetzte blanc durch weiß, statt durch hell. — Weisser Zukker, = Raffinade.

Weißerz, 1) das Tellur; 2) ein graues Kupfererz in Ungern; 3) im Erzgebirge u. Harze: ein Arsenik- u. nur wenig Silber-haltiger Kies.

Weisses Antimon, s. Weißantimon. — W. Augenfell, s. Leukoma. — W. Band (schlechthin) bezeichnet den dän. Danebrogsorden. — W. Birkhuhn, das Schnee- od. hasenfüss. Wald-Huhn.

Weisse Schmelze, eine weisse

Töpferglasur. — W. Seide, die zwar noch rohe, aber durch Kochen vom gelbl. Schmutze befreiete. — W. See-Spitze, eine 6700 Fuß hohe Karpatenspitze.

Weisses Eisen, das weiche Eisen, das einen weiss. Bruch zeigt. — W. Fischbein, Os Sepiae, s. unt. Tintenfisch. — W. Frühkraut, s. Weißkohl. — W. Glaserz nennen Einige das Hornerz, wenn es ganz hellfarbig ist. — W. Gold, die Platin. W. Golderz, s. Tellur. — W. Korall, 1) das schneeweisse JungfernK. im mittelländ. u. norweg. Meere, Madrepora virginea; 2) in den Apoth. bedeutet es die ostind. Madr. oculata, ein schön weisses ästiges K., dessen wenige Sterne etwas vertieft sind. — W. Meer, russ. Bieloi More, der grosse, wenig gesalzne, ins russ. Gouvern. Archangelsk tief eindringende Eismeerbusen; er umschliesst mehrere Inselgruppen, u. hat 3 große Nebenbusen. Auch h. so ein grosser Th. des Archipelags bei Griechenland. — W. Mehl, das feinste Weitzen- od. Mundmehl; Andere nennen jedoch die 2te Sorte so. — W. Metall ist jedes andere gangbare Metall, als das Gold u. Kupfer.

Weißespe, die Silberpappel.

Weisses Tau bezeichnet ein ungetheertes. — W. Waldhuhn, das Schneehuhn. — Weisses Waldstroh, das weisse Labkraut, Galium Mollugo. — W. Zinn, indianisches Z., eine Mischung aus $\frac{1}{5}$ Zinn u. $\frac{4}{5}$ Kupfer. (?) — W. Wiesel h. das gemeine kleine W. im Winter. — W. Vorgebirge, s. Cap blanc u. Capo bianco.

Weisse Wand, im Mittelgebirge der Karpaten, hat 3424 Fuß Seehöhe. — W. Zinngraupen, der Tung- od. Schwerstein. — W. Woche, die sogenannte volle (nächste) Woche nach der Osterwoche.

Weißfelchen, WFelche, Albula nobilis, eine mit dem Blaufellchen oft confundirte Art der Salme, der grossen Maräne am ähnlichsten, wird in der Schweitz u. SüdDeutschl. über 4 Pfd. schwer, scheint mit dem Lavaret einerlei zu seyn, u. hat, gleich dem Blaufellchen, in verschiednem Alter höchst verschiedne Namen.

Weißfichte, die Tanne.

Weißfieber, s. v. a. Bleichsucht, besond. beim weibl. Geschlechte.

Weißfinke, der Buchfinke.

Weißfisch, A) 1) der Pottfisch, also ein Säugthier; 2) der weisse Delphin, ein 8 Ellen langer nordischer Delphin ohne Rückenfinne u. mit stumpf-konischer Schnautze, anfangs bläulich-, dann röthlichweiß; dessen glattes weisses Fell u. Fett w. benutzt. B) 1) der Schnäpel, eine Salm-Art. 2) Mehrere Cyprinus-Arten mit silberfarbnen Schuppen, näml. a) die Plötze, C. erythrophthalmus; b) der Ukelei, Cyprinus alburnus; c) der Lauben, Cyprinus leuciscus, auch Windlauben gen., bis spannelang, mit klein. Kopfe, graugrün; unten silbrig, delicat, aber sehr grätenreich; man salzt ihn auch ein; d) die Nase, C. Nasus; s. im N; e) der Döbel; f) die Bleihe, C. Ballerus, ein breites, dünnes, kleinschuppig., schwarzblaues, seitwärts gelblich. u. silbriges, unten röthl., klein- u. stumpfköpfg., grätenvolles Teich- u. Flußfischchen, das ganz jung auch Plötze od. Weidenblatt, später Bleifinke, dann Schooßbleihe h., u. auch Bleie, Bleih (der) Blei, Bleier, Bleye, Blicke, Blauling, Schleihe, Güster geschrieben w.

Weiß-Fohre, 1) = WFöhre, die Edeltanne; 2) die Forelle, solang noch ihre Zähne kaum zu bemerken sind. — WGallerten (verschiedner Art) bereitet man aus Bouillon, Fleischzulage, u. s. w., indem

man dabei Milch, Zucker, Würzen u. Hirschhorn zusetzt.

Weißgar ist das vom WGärber bereitete, d. h. mit Kalk, Alaun u. Salz gar gemachte Leder. Der Weißgärberteig ist die Mischung aus Alaun, Salz, Mehl, Eiern u. Baumöl, womit das weißsämische Leder eingerieben wird.

Weißgekleidet ist ein mit Eisen beschlagnes Gewehr.

Weißgesperbert, so viel als weißgeschuppt, d. h. mit weissen Sprieſſelfleckchen. Der weißgesp. Habicht ist der Sperber.

Weißgeschwänzte Bachstelze, weißgeschw. Steinschmätzer, s. unter Steinschmätzer.

Weiß-Glas, das (nicht weisse, sondern) farbenlose, wasserhelle, wie es die weissen Glashütten liefern. — WGlocke, die Zaunwinde. — W.-glühend, s. glühen No. 2; W.-Glühhitze ist die stärkeste, die sich im Feuer geben läßt. — WGöpfelkraut scheint blos durch Irrthum aus d. Worte Weißjöckelgut entstanden zu seyn. — WGold, die Platin; hingegen WGErz, das Tellur, besonders das eisenhaltige.

Weißgraue Mewe, 1) die grosse, ist die gem. rothfüssige Lachmewe; 2) die kleine, ist die grauliche, L. canescens.

Weißgroschen, = SilberGr.; doch heißt jetzt nur noch eine ältere böhm. Münze so, die nach Einigen 6, nach A. 7½ Pfennige werth sein soll.

Weißgülden, Weißgültigerz, ein sehr seltn., welches 4⅓ bis 5⅔ schweres, schimmerndes, licht-bleigraues Fossil, das Manche wegen ($\frac{1}{11}$ bis $\frac{2}{11}$) Silbergehaltes zu den Silbererzen rechnen, das aber besser dem Bleiglanz od. Bleischweif angefügt w.; es enthält auch Spießgl., Schwefel, Thon u. Eisen.

Weiß-Hafer, s. im H. — W.-Harz, das Tannenharz, das zu Terbenthin anwendbar ist. — W.-Heitzen, die That, wenn der Schmidt dem Eisen od. Stahl W.-Glühhitze giebt, um es — da es nun zu schmelzen beginnt — zusammenschweissen zu können. WHitze, = WGlühhitze. — WHolz, A) das der Weißbuche, so wie der Linde. B) 1) s. WBaum; 2) der Tulpenbaum. — WHuhn, das hasenfüss. Wald- oder Schneehuhn. — WJöckelgut, das wie Eiszapfen natürlich gewachsne Zinkvitriol. — WKäufer, Spitzbuben, die, indem sie zum Schein geringe Waaren feil bieten, die Jahrmärkte unsicher machen.

Weißkehlchen, 1) = WKehle, der grosse Steinschmätzer (No. 1 a); 2) das Müllerchen od. der geschwätz. Sänger; 3) Saxicola rupicola, der schwarzkehlige Steinschmätzer, weil näml. dessen Weibch. eine weisse (schwarz gefleckte) Kehle zeigt. — Grosse WKehle ist die graue Grasmücke, Sylvia hortensis, u. kleine WK. das Braunkehlchen.

Weißkies, = Arsenikkies.

Weißkirchen, 1) schöner östr. Flk., auf d. Banatgränze, mit 4500 grossenth. deutsch. Einw., Caserne, Weinbau u. s. w., ist eine Militärcommunität; 2) = Fejeregyhaz, siebenbürg. Df. mit Sauerbr., im bistritzer Distr.; 3) = Hranice, F. Dietrichstein. Schl. u. St. mit 3500 E. an der Becswa, im mähr. Kr. Prerau, liefert viel Tuch und Seidenzeuch, u. hat Heilquellen; 4) steirischer Flk. mit Eisenh., im Kr. Judenburg; das Schloß h. Weissenthurn. — Weißkirchlitz ist ein Df. der Herrsch. Teplitz, mit hübsch., aber wenig gekanntem Park.

Weißkirsche, eine halb weisse, halb rothe oder doch hochgelbe Amarellen-Art.

Weißklar (weißclar) ist der Bernstein, wenn er nicht blos sehr blaßfarbig, sondern auch sehr durchscheinend ist.

Weiß-Köder, der Haft, die Ephemere.

Weißköpfiger Adler, Weiß-

kopf, 1) der weißköpf. Geier od. Lämmergeier; 2) der Fischadler; 3) Falco glaucopis, $\frac{7}{3}$ E. lang; braun; der gelblichweisse Kopf ist dunkel gestreift, wie der röthlichbraune Schwanz; 4) = weißköpf. Blaufuß, d. h. der Flußadler, F. Haliaëtus. — Weißköpfiger Dornreich oder w—ge Grasmücke ist der weißstirnige Sänger. — Wk. Ente, die WBacken-Ente, A. leucocephala. — Wk. Gans (die kleine) ist die weißwangige Bernakelgans. — Wk. Geier, 1) der LämmerG.; 2) der gem. Hühnergeier, Vultur leucocephalus. — Ausserdem bedeutet Weißkopf noch 1) eine exot. Sperlingsart mit weissem Kopfe; 2) den Korn- oder Gallweihen; 3) den Rohrweihen, Falco arundinaceus; 4) die dumme Meerschwalbe; 5) eine Tauben- u. 6) eine gewisse Finken-Art; 7) die weißliche Natter in Südamerica.

Weißkohl, Weiß-Kraut, 1) der weisse Wirsing od. Savoyer Kohl; 2) insgemein die Brassica oleracea capitata alba; sie ist allbekannt, u. hat 2 Unterarten: a) das kleine weisse Frühkraut, SpitzKr., früher WK., Zukerhutkohl, mit spitzem, sehr festem Kopfe; b) das grosse od. späte Weiß-, Kapps-, Kappis- od. Kappeskraut, davon der eigntl. Kappssamen kommt; das Erfurter ist das beliebteste. Diese Kopfkohlarten sind bekanntlich auch ein wichtiges Futtergewächs.

Weißkupfer, 1) das Messing; 2) eine Legirung aus $\frac{2}{3}$ Kupfer u. $\frac{1}{3}$ Arsenik; Weinsteinzusatz macht sie leichter möglich; 3) jede andere Legirg. aus Kupfer u. einem hellfarbg. Metall, z. E. Zinn, Silber, Platin; jene aus K., Kobelt und Nickel ist geschmeidig, jene mit Wißmuth aber zum Verarbeiten untauglich. — 4) = WKErz, d. h. a) ein höchst seltnes, schweres, silber- od. gelbweisses, halbhartes Kupfererz bei Freiberg, das sich wahrschnl. dem Kupferkies anschließt; b) = Tse-tong, Zetong, ein weißliches chinesisches Kupfererz.

Weiß-Lachs, 1) der gem. Lachs, wenn er fett gefangen ist; 2) Salmo Nelma, eine grosse Lachsart in Sibirien. — WLackwerk, Holz, das mit einem leicht., wohlfeilen weiss. Lack überzogen gleich verkäufl. gehalten wird. — WLauben (der) der Mehlbeerbaum.

Weißlicher Taucher, der gemeine Säger od. Meerrachen.

Weißliegendes, eine Gebirgsart, die wahrscheinl. zur Bildgsperiode des ältern Sandsteins gehört, märgelartig u. meist metallarm ist.

Weißling, 1) = Wittling, Witl., Gadus Meslongus, ein Weichfisch, der in d. Jugend auch Gadde h., dem Schellfisch sehr ähnelt, aber nur 1 E. lang wird, u. bis auf den olivengrünen Rücken silbrig aussieht; er frißt viel Häringe, u. bewohnt den Grund der Nordsee. — 2) a) u. b) s. Kohlweißling; c) der BaumW., HekkenW., Lilienvogel, Papilio Heliconius Cratägi, ein allbekannter, $2\frac{1}{2}$ Z. breiter Tagvogel, dessen $\frac{5}{4}$ Z. lange orangegelbe Raupe schwarzlineirt ist; die schöne gelbe schwarzgesperberte Puppe glänzt. — 3) Eine Ente, wahrschnl. die WeißbackenE. — 4) = Venusbrust, eine weisse Schwimmschnecke. — 5) = Maischwamm, GeorgenSch., ein Blätterschwamm; 6) ein weißpunctirter Apfel.

Weiß-Löbern, der kleine Feld-Ahorn od. Masholder. — WLoth, das aus Zinn u. Messing bereitete Loth, womit Gürtler löthen. — W.-Marienröschen, der aufgeblasene Taubenkropf, Cucubalus Behen. — WMachung heißt es beim Silberarbeiter, wenn er 1) das Silber auskocht, wo es wieder frischere Farbe bekommt, oder wenn er 2) geringhaltigem S. feineres zusetzt.

Weißmayn, WMain, bair. Schl. u. Wollweberstdtch. mit 1200 E. am weissen Main, versendet viel Schnecken, u. ist Sitz eines Landgerichts über 12000 Einwohner des Ober-Mainkreises.

Weiß-Mehl, s. weisses M. — WMehlbeerkraut, der Sauerklee. — WMetall, s. PrinzM. — WMüller, WMüllerchen, der geschwätz. Sänger, Sylvia curruca. — WNacken, eine erotische Sperlingsart. — WNägeleinsgras, das Ackerhornkraut, Cerastium arvense. — WNagelschmidt, wer verzinnte (weisse) Nägel fertigt. — WNicht, W.-Nix, dasj. Nicht od. Nichts, das sich beim Schmelzen zinkhaltiger Erze im Ofen sublimirt. — WNörfling, s. im N; er h. so im Gegensatze des Goldnörflings. — WOeserling, eine Birnensorte. — W.-Oer, ein Silberör, $\frac{1}{192}$ des schwed. Speciestalers. — WPappel, die SilberP. — WPfennig, = SilberPf.; so h. 1) der Albus ($\frac{3}{4}$ Grosch. werth), 2) der Doppelkreuzer im Reiche, 3) in Niedersachs. der Doppelpfennig, 4) in Böhmen u. Schles. der $\frac{1}{3}$ Kreuzer od. $\frac{1}{3}$ Gröschel. — W.-Platten, die von der Kupferhaut befreiten und also zum Prägen geschickten Silber-Münzplatten. — W.-Rauch, die Roßraute oder bittre Karbe (Garbe). — WRöhrlein, die Heckenkirsche. — WRüster, die Feldulme, Ulmus campestris.

Weißrußland, WReussen, ein früher polnisches Land, das jetzt die russisch. Gouvernements Witebsk u. Mohilew begreift.

Weiß-Saarbaum, die Silberpappel. — WSchlinge, WSchlingenbaum, der wollige Schneeball. — WSchnabel bezeichnet insbes. den american. Haubenspecht. — W.-schwänziger Adler, W.-Schwanz, 1) der Stein- u. 2) der Fischadler. Ausserdem heißt W.-Schwanz auch 1) der grosse Steinschmätzer u. 2) eine maulwurfähnl. Spitzmausart in NAmerica, so wie 3) ein kleiner weiß-und-schwarzer Klippfisch bei America. — Weiß-Schwamm, s. Weißling No. 5. — W.-schwarzer Krummschnabel, s. Wassersäbler. — W.-schwingige Mewe, siehe Mewe No. 7.

Weißsieden (das) oder der Weißsud, diejen. Verrichtg., wenn man 1) Kupfer- od. Messingarbeiten dadurch weiß macht, daß man sie im Wasser nebst Weinstein, Alaun u. Zinnspähnen siedet, wo sich dann das aufgelöste Zinn auf jene Metalle niederschlägt, od. 2) silbernen od. versilberten Sachen ihre röthliche Oberfläche dadurch benimmt, daß man sie in einer Beitze von Salz u. aufgelöst. Weinstein siedet. In Münzstätten trocknet man die weißgesottn. Silber-Münzplatten bei einem Kohlenfeuer überm Weißsiede-Ofen in Kupferschaalen.

Weiß-Specht, der Aelster- oder mittlere Bunt-, Roth-, gesprenkelte, Aegerst-, schwarz- und-weisse Specht, haarige Baumhacker, das kleine Baumhäckel, Picus medius, mit rothem After u. Oberkopf, viell. nur eine Varietät des Buntspechts, ist spannelang, bei uns selten, und schmeckt gut.

Weiß-Speißkobelt, s. im S u. unter Kobelt. — WSpiegel, die Schnatterente.

Weißspießglanzerz, W.-Antimon, SpGlWeiß, prismatischer Antimonglimmer, ABlüthe, ein weiches, 5—$5\frac{3}{4}$ schweres, sehr leicht schmelzend., sehr glänznd. u. durchscheinendes, schnee- od. farbig-weisses, oft durch Spießglanzocher gelblichbraunes Fossil, das aus $\frac{1}{12}$ Kiesel, etwas Eisen, übrigens aus Antimon besteht.

Weiß-Spyr, die ganz weisse Hausschwalbe.

Weißstein, eine weisse, graue

oder auch anders gefärbte, mittel-europäische, meist aus Feldspath bestehende, uranfängl. Gebirgsart, die dem Chemiker $\frac{3}{4}$ — $\frac{4}{5}$ Kiesel-, $\frac{1}{5}$ bis $\frac{1}{6}$ Alaunerde, $\frac{1}{16}$ Kali, wenig Eisen, Wasser u. Kalk ergiebt, und auch Granulit (nicht Granulith) heißt. Der schiefrige oder Wernerische h. auch Gneusit; der körnige ist Splitterstein, Namiester Stein u. s. f.

Weißstirn, die polnische oder nordische wilde Gans. — Die kleine weißstirnige Ente, Anas albicans, scheint blos Varietät zu seyn, zeigt eine weisse Stirn, u. einen Schnabel, wie die Bisamente. — W.-stirn. Grasmücke, weißstirniger Sänger, weißköpfige GrasM. oder Dornreich, Sylvia albifrons, ein grauer, $\frac{1}{4}$ Elle langer, wegziehender Buschholzvogel; vergl. Sänger.

Weißstock, eine 8900 F. hohe Unterwaldner Alpenspitze.

Weiß-Stuck, ein Mörtel, worin dem Kalk ein Wenig Gypses u. Fließsandes zugemischt ist. — W.-Sud, 1) die Arbeit des WSiedens; 2) die Brühe, worin die Nadeln weißgesotten w. — WTanne, die weisse od. edle Tanne; s. im T. Der glaruser Flecken WTannen liegt 3078 Fuß überm Meere.

Weiß-Tellur, WTErz, W.-Sylvanerz, Gelberz, weisses Golderz, Cattunerz, Nagy-Ager Silber, ein bei Nagy-Ag meist in schwarzen Krystallchen vorkommendes, farbig-weisses, weiches u. doch sprödes, $10\frac{2}{3}$ schweres, aus $\frac{4}{9}$ Tellur, über $\frac{1}{4}$ Gold, $\frac{1}{5}$ Blei u. $\frac{1}{12}$ Silber bestehendes Fossil.

Weißtropp, sächsisches Dorf unterhalb Dresden, hoch über der Elbe; das grosse Schloß enthält ein wichtiges Museion.

Weiß-Veilchen, das Schneeglöckchen. — WVitriol, s. Zink-V. — W.-wangige, schotische, Bernakel-, Rothfuß-, Nord-, weißköpf. kleine Gans, Anas leucopsis, ellelang, aschgrau, mit schwarz. Schnabel u. Fuß, am Kopfe meist weiß, kommt aus hohem Norden auch zu uns.

Weiß-Wasser, 1) das Goulard'sche Bleiwasser, d. h. Essig, worin Bleiweiß aufgelöst worden, und der, zu Umschlägen verwendet, sehr und lange kühlt; 2) eine Art der Wassersucht, wo das Wasser nicht wasserhell, sondern farbig-weiß abgeht.

Weißwasser, 1) der deutsche N. derjen. Flüsse, die Biela, Pöhl u. s. w. heissen; 2) fürstbischöflich-breslau. Schloß u. Flk. im mähr. Kreise Troppau, mit 2100 Einw., Gymnas., Seminar u. berühmt. Gnadenkirche; 3) = Neupösig, grfl. Waldstein. Schutzstadt mit Schloß, 1200 E. u. vielen Hutmach., an d. Biela, im böhm. Kreise Bunzlau.

Weißwischen, im Blechh. die Arbeit, wenn man das verzinnte Blech einigemal mit Kleien und Kreite abwischt.

Weißwurz, WMaiblümchen, Convallaria Polygonatum, s. im M; die Wurzel dient zu Schminke. Auch andre Zaukenarten heissen so.

Weißzahn, Sorex leucodon, viell. nur eine Varietät der gem. Spitzmaus, oben dunkelaschgrau, unten weiß, mit haarigem Schwanze, wohnt im Elsaß.

Weiß-Zeuch, alle weisse (d. h. nicht-farbige) Wäsche, so wie jedes dazu bestimmte Zeuch. — WZeug, in Vitriolwerken: die klaren Kiesausbrände, die man auf Scheidewasser benutzt. — WZopf, der weisse Säger; s. im S.

Weisthum, ehemals 1) s. v. a. Urkunde; 2) s. v. a. Gerichtsbehörde; 3) = Weisung, die gerichtliche Entscheidung in einer minder wichtigen Sache.

Weistritz, 1) Nebenfluß der Polsnitz in Mittelschlesien; 2) Df.

an derselben, mit stark. Kohlenbau, insbes. in der Fuchsgrube mit ihrem schiffbaren Stollen.

Weit (das) bedeutet beim Schiffbauer die Breite des Schiffes.

Weit-Auge, der Schlangenkopf oder Wassertropfen, eine weißlich-ziegelroth-gefleckte Porcellanschnecke. — WBänke (an Mühlen:) die Weite des Vorder- und Unterfluders.

Weitbrecht (Josias) starker Astronom, starb 1747 als Professor zu Petersburg.

Weite, 1) s. Weitung; 2) gesegelte W. ist die Entferng. des Schiffs vom anfängl. Puncte, wenn man nämlich mißt, wie weit es in bestimmter Zeit kommen werde.

Weite Harmonie wird den engen Accorden entgegensetzt.

Weite Heben heissen im Mannsfeldischen die Kunstschächte.

Weitenstein, gräfl. Attems'scher Flk. mit 1 Glashütte u. 2 Burgen, im steirischen Kr. Cilly.

Weitersender, puristisch für Spediteur.

Weiterung (jurist.) eine sich ergebende unangenehme Folge.

Weitfeld, s. v. a. Oberschar.

Weitgen (die) s. Weitung.

Weitling, 1) purist. für Latitudinarier; 2) in SüdD.: ein nach oben sich erweiterndes Gefäß, z. E. ein Milchasch.

Weitmaul, Weitmund, eine Harfenschnecke mit offner, knotiger u. warziger Schale; hingegen WMunder od. WMünder ist eine weitgemündete Trompetenschnecke des atlantischen Meeres.

Weitra, unteröstreich. Schloß u. Stadt mit 1700 E., Glash. u. Fliegennetzfabr., an der Zwettl; die Herrsch. ist Fürstl. Fürstenbergisch. — Der dortige Flk. Weitrafeld hat 1000 Einwohner, u. der oberöstreichische Flecken Weitersfelden mehrere Glashütten.

Weitsäulig ist ein Bau, wenn die Säulen 3 Model von einander entfernt stehen.

Weitsch (Joh. Fri.) ber. Landschafter, geboren 1723 zu Hessen b. Halberstadt, anfangs Corporal, st. 1803 als Galerieinsp. zu Salzthalen.

Weitschiff, die Schmacke.

Weitsichtigkeit, derjen. Mangel der Augen, wenn sie nur das weit Enfernte deutlich umgränzt sehen; vergl. kurzsichtig. Solche Augen sind dem Erblinden mehr ausgesetzt, als die kurzsichtigen. — WStern, ein Sternkorall mit rund., weit-entfernt., eingedrückten Sternchen, deren Boden strahlig ist.

Weittenstetten, niedersteirisches Schloß u. Herrschaft.

Weitung, Weite, beim Bergmann die Weitgen: ein grosser u. hoher unterird. Raum, der des Bergbaues halber ausgehauen ist; vergl. Stockwerk; die Salzkammern heissen insbesondre so, d. h. die Räume in den Steinsalzlagern, in welche man süsses Wasser leitet, damit es darin allmälig zu Soole werde.

Weitz, s. Weiz.

Weitzel, die Weindrossel.

Weitzen (Weizen, Waitzen) A) 1) das Geschl. Triticum, bei Linné III 2, bei Jussieu ein Gras, bei Ok. als Blumenroggen V 1; die genanntesten Arten sind: Tr. repens, s. Quecke; Tr. Spelta, der Spelt oder Dinkel; Tr. monococcum, das Einkorn; Tr. compositum, der Wunder- oder vieljährige W.; Tr. turgidum, der rauhhaarige od. engl. Bart-W., mit 4blumigem, bauchigem, weichhaarg. Aehrchen, dick-ovalem, hochgerändetem und an der Spitze unbehaartem Kerne, nur in fettem Boden gedeihend; Tr. Polonicum, der grosse od. roggenartige polnische oder lothring. W., Gomer, Gümmer od. Gumer, das walachische, ägypt. oder astrachan. Staudenkorn, mit

langem 4blumigem Aehrchen, sehr längl., dünnschalig., kurz behaartem Kerne, bis achselnhoch; der tunes ser W., mit dunklerm üppigerm Blatte, voller, langer, 4kantiger Aehre, gerade=auf stehender üppiger Granne, röthlichem, grossem, länglichem, durchscheinendem Kerne, mannshoch, u. viell. die ergiebigste aller Getreidearten; endlich 2) Tr. vulgare, der gemeine W., der nach der Zeit der Aussaat Winter=, Sommer= od. WechselW. ist; Letzterer kann als Sommer= u. als WinterW. abwechselnd gesäet werden. Nach des Kornes Farbe unterscheidet man auch braunen (den üppigsten), weissen, hellgelben u. gelben W.; Letzterer ist der geringste. — B) Vom türkischen Weitzen s. unter Mais.

Weitzen=Gras, 1) die Queke; 2) die Zitterespe. — WGraupen, WGries u. dergl. m. erklären sich selbst. — WMalz: dieses benutzt man zu den meisten Weiß=(od. Weitz=)Bier=Sorten. — W.=Motte, eine kleine Motte, deren Räupchen den W. ausfrißt. — W.=Regen, KornR., GetreideR., ein solcher, der nach ehemalg. Glauben auch Getreidekörner werfen solle, u. von Manchen durch Wespenlarven, von Andern durch Taxus= od. andern Samen erklärt wird. — WSchröpfe, diejen. Arbeit auf dem Felde, wenn man den üppig grünenden W. vor dem Schossen schröpft, d. h. mit der Sichel kürzt, damit desto mehr Nahrung in den Halm gehe.

Weitzheher, die Mandelkrähe.

Weitzling, Weißkrötling, Krötenstiel, Pfaffenkäppchen, ein hochstieliger rothbrauner Pilz in Wäldern und auf Rainen.

Weiren, die stinkende Hauhechel, Ononis hircina.

Weixel..., s. Weichsel...

Weiz, Weitz, steirisches Schl. u. Flecken mit 1000 E., Eisenhütten u. Burgruine.

Weiz (Joh.) guter Latinist, geb. 1576 im Gothaischen, starb als Rector zu Gotha 1642.

Weiza, poln. Schl. u. Städtchen, in der Woiwdsch. Augustowo.

Weizen, s. Weitzen.

Wekherlin, s. Weckherlin.

Wekil= bedeutet vor türkischen Amtsbenenngn. s. v. a. Unter= oder Vice=; Wekil=Chares od. Wekilchardsch ist ein Unterproviantcommissar.

Wela, ein böhmischer Mädchenname, der auch schlechthin ein böses Frauenzimmer bezeichnet.

Welau, s. Wehlau.

Welcherlei (in d. Bibel) = von welcher od. von wie verschiedener Art. — Welchergestalt (juristisch) = wie, da, auf welche Art.

Welchheim, Wellheim, Burgruine u. kleiner Flk. im bairischen Landgerichte Eichstädt.

Welch (spr. tsch) in englisch. Ortsnamen, bedeutet die Lage im Fürstth. Wales; so z. E. liegt der ansehliche Fabrikflk. Welch-Pole (an d. Savern) in der waleser Grafschaft Montgomery; er ist ein Hauptort für Flanellweberei.

Welcker (Fri. Glieb) geb. 1784 zu Grünbg., berühmter Alterthumsforscher u. Kritiker, ist Professor zu Bonn.

Welcome (d. h. willkommen) bezeichnet den nordwestlichen Theil der Hudsonsbai.

Weldruß, Schl. u. Park unweit Prag, auf einer Moldauinsel.

Weleika, Kreisstädtchen im russischen Gouvernement Minsk.

Weletminsk, groß. Eisenwk. im russ. Gouvernem. Nishegorod.

Welf, 1) das Junge jedes Thiers aus der Hundegattung, insbes. des Wolfs u. des Hundes selbst; daher heißt das Gebären bei ihnen auch das Welfen od. Wölfen. — 2) Ein altdeutsch. N., mit Wolf ver=

wandt. In einer gewissen süddeutschen mächtg. Familie ward er erblich, und man nannte sie daher Welfen, Welphen oder (in Italien, wo sie ebenfalls begütert waren) Guelfen. Der 1101 als Herzog v. Baiern gest. Welf I, väterlicherseits ein Este, vereinte alle Welfische Güter, womit sein S. Heinrich der Schwarze noch die Billung-sächsischen durch Heirath verband; dessen S. Heinr. d. Großmüthige war daher Hzg. v. Baiern u. Sachsen; jenes aber verlor Heinrich d. Löwe, indem es dessen Ohm Welf II übernahm. 1140 brach zwischen diesem u. dem aus Waiblingen stammenden (Hohenstaufenschen) Kaiser Friedr. ein Krieg aus, der später eine langwiehrige Spaltg. in den politischen Ansichten herbeiführte, so daß man besond. in Oberitalien unter Waiblingern (Ghibellini, Gibellinen) die kaiserlich-, unter Welfen (Guelfi, spr. Ghelfi) die päpstlich-Gesinnten verstand.— Der hanövrische Welfen- od. Guelfenorden soll besond. Heinr. des Löwen Andenken erhalten. Von den Welfen sollen auch die fast beispiellos verbreiteten Adelsfamilien von Hund abstammen.— Am Welfsholze (Welphes-H.) bei Hettstädt schlug K. Heinr. V 1115 die Sachsen u. Groitzscher; da nun ein Denkmal (ein Gedute od. Gedeute) daselbst errichtet wurde, so gab dieß später Veranlassung, einen Heiligen Jodutte zu erfinden.

Welge, die weisse Weide.

Welger....., s. Wälger.....

Welhek-Tuppek, siehe Schönbrunn.

Welika, 2 russ. Flüsse, in den Gouvern. Witebsk u. Archangel. — Der See Welikaja oder Welikoje ist im Gouvern. Rjäsan. — Die Kreisstadt Welikija Luki am Lowat, im Gouv. Pskow, hat 4000 E., 7 Kirchen, u. liefert viel Leder u. Hanf. — Der Flk. Welikoje im Gouv. Jaroslaw, mit 3 — 4000 Einwohnern und sehr starken Papierfabriken, hat einen der stärksten Jahrmärkte.

Welish, Nebenfluß der Düna, im russ. Gouvern. Witebsk, u. an beiden liegende Kreisstadt mit 5000 Einwohnern und 9 Kirchen.

Welkboden, Schwelkboden, derjen., auf welchem man das ausgewachsne Malz trocknen läßt.

Welke, die Königskerze.

Welkershausen, einst Raubschloß, jetzt Rittergut mit schönem Park u. Dorf mit Tuffsteinbrüchen unweit Meiningen.

Welkheil, die Bachbunge.

Well, A) (der) = Zuchtochse; B) (die) s. v. a. Macht. — Im Englisch. h. Well ein angelegter Brunnen, woraus sich viele Ortsnamen erklären, z. E. der des Flusses Welland (spr. Willänd) in Lincoln.

Well-Bank, 1) das Sitzbret des Töpfers, wenn er auf d. Scheibe arbeitet; 2) das Lager, worauf (worin) Welle oder Zapfen eines grossen Rades beweglich ruhet. — W-Baum, 1) = Mastbaum, ein so dicker B., daß er allein zu einer Mühlwelle od. einem Maste verarbeitet w. kann; er muß mindestens $1\frac{1}{3}$ E. dick seyn; 2) eine sehr starke Radwelle; 3) der Rundbaum eines starken Haspels; 4) der Baum des Wirkstuhls (besond. beim Bortenwirker), worauf die fertige Arbeit gewickelt w.— W-Boote, die den Härings- und Wallfisch-Jäger begleitenden kleinen Fahrzeuge.

Welle, eine der Luisiadeninseln in Australien.

Welle h. auch 1) jede um ihre eigne (ideale) Axe sich drehende Walze, welche einen Theil eines Rades so ausmacht, daß sie diesem zur (körperlichen) Axe dient; insbesond. 2) jene, an welcher sowohl das Wasser-, als das grosse Kammrad ei-

nes Mühl- oder and. Werkes befestigt ist, so daß sie, von jenem mit umgedreht, hinwiederum das Kammrad umtreibt; sie h. auch Grindel; 3) jedes der walzigen Hölzchen, mittels deren die Cancellen der Orgel sich öffnen, so daß Wind in die Pfeifen kommt; 4) am Posamentstuhle: einer der hinterwärts an einem Bolzen bewegl. angebrachten Stäbe, mittels deren das Muster hervorgebracht w.; 5) das stehende Holz am Geschleppe der (bergmännischen) Kunst; 6) beim Schiffer s. v. a. Spiere; 7) ein Bündel Reiser zu bestimmtem Geldbetrag (also eine Art Körpermaß); — 8) s. v. a. Sandwelle oder Häger.

'Wellebit, ein über 5000 Fuß hoher, 16 M. langer Gebirgszweig an den dalmatinischen u. bosnischen Gränzen.

Welled Sidi, Tiogawmien, ein v. arabisch. Halbnomaden bevölkrt., durch Zwischenhandel blühend., von einem Imam beherrscht. Stat, der hinsichtlich seiner Lage wie ein Theil von Marokko erscheint, und dessen Verhältnisse wenig bekannt sind.

Wellehrad (spr. grad) einst die Hauptst. des mährischen Reichs, später ein Cistercienserclofter im Kr. Hradisch, ist jetzt Sitz einer Cameral-(nach Andern einer Religions-) Herrschaft mit gutem Weinbau.

Wellen, Eisen oder Stahl in Weißglühhitze bringen u. dann zusammen-schweissen.

Wellenburg, Wöll., Fürstl. Fugger-Babenhaus. kleine Herrsch. u. Schloß im bair. ODonaukreise.

Wellen-Bad, s. Seebad. — WBarsch, WBärsch, WBörs, ist nach seiner wellenförmigen Färbung benannt. — W.-förmiger Glimmer, ein gelber Gl., der nach seinen gröss. Partien in wellenförmig-geschwungn. Richtg. über einander geschichtet ist. W.-förmige Linee, die Wellen- oder Schönheitslinee. — WFüsse, WKämme, WellK., die kreuzweise durch die Welle gehenden 2 Hölzer, deren 4 Enden die Schienen des Blasebalgs in Hüttenwkn. niederziehen, u. so das Blasen bewirken. — W.-Holz, s. WellH. — WHorn, die haarige Lippe oder das Bartmännchen, ist das nordische Kinkhorn. — WKäferchen, ein schwarzer Kleinkäfer mit weiss. Wellenlineen auf den Flügeldecken. — W.-Knage, die Verbindung 2er Latten, zwischen denen am Posamentierstuhle die auf Dräthe gesteckten Rollen laufen, über welche die Zieh-Schnuren hinabhangen. — WLinee, Hogarth'sche Schönheitslinee, eine aus Kreissegmenten bestehende, deren Centralpuncte abwechselnd unter u. über der Linee sich befinden, und deren Enden unvermerkt in einander fliessen müssen. — WLöcher, die Löcher, die in od. durch eine Radwelle gearbeitet sind, um die Arme hineinzukeilen. — WRahmen, der Holzrahmen, worin die Wellen der Orgel (s. o.) liegen. — WRinge, WSchienen, starke Eisenringe, die man zu größrer Haltbark. um starke Radwellen legt. — WRollkasten, am Posamentstuhle: der R., worin die Wellen der Corden so liegen, daß sie, auf Drahtstifte gesteckt, sich gemächl. umdrehen lassen. — WSchlag, s. v. a. W.-Bruch oder WSturz, d. h. die Brandung. — WSchnecken, s. v. a. KegelSchn. — WSchnitt, die Theilungslinee in einem Wappenschilde, wenn sie wellenförmig geht. — WSchnur: eine solche ist am Posamentstuhle für jede Welle vorhanden, und diese wird damit an ihren Kegel vor dem Kegelbrete gezogen. — WStahl, sehr harter Schmelzstahl, ein durch das harte Stahlfrischen erlangtes Product. — WStein, jeder Stein (besonders Achat u. Bandjaspis) mit wellen-

förmiger Zeichnung; so erklären sich auch die WStrich-Raupen, die nicht etwa eine naturgeschichtl. Abtheilung bilden. — WSturz, s. WSchlag. — WTritte, am untersten Theil des Wirkstuhles, dienen als Hebel, mittels deren man mit den Füssen die Züge in Bewegung setzt.

Weller, eigentlich wohl Wälger, s. unter Roller No. 3.

Weller, 1) Hieron., der erste freiberger Superint., geb. zu Freibg. 1499, ein guter Erbauungsschriftst. u. Mitreformator, starb 1572; 2) Jak., geb. 1602 zu MkNeukirchen, gest. 1664 als OHofpräd. zu Dresden, ist durch seine griech. Grammatik allbekannt; 3) Joh. Gfr., Historiker, geb. 1712 zu Lauenhain bei Crimmitzschau, starb 1780 als Superintendent zu Zwickau.

Wellern: dieß thut der Wellerer od. Pisé-Arbeiter, wenn er Weller- od. Pisé-Arbeit fertigt, d. h. Lehm-Wände so aufführt, daß er mit Lehm durchdrungne Strohseile zwischen kurze Hölzer, die neben einander befestigt sind, so flicht, daß sie wellenförmige Richtung zeigen; ausserdem aber nennen Manche auch jede Lehmwand eine Weller-Wand, WMauer, Pisé-Mauer, die wieder eine Flor- od. vielmehr Flurwand ist, wenn sie nichts trägt, sondern nur Gärten, Hof u. s. w. einschließt, wo sie dann ein Wetterdächlein erfordert. — Die WDecken der Zimmer werden nach erst-beschriebner Art gemacht. WStöcke, WHölzer od. Lehmstäbe sind die Hölzer, zwischen welche man die Strohseile befestigt.

Wellerfutter, das Viehfutter von (mit) Bohnenstroh.

Wellerswalde, sächs. RGut u. Df., im A. Oschatz, gab einer meißn. Erbtruchsessenlinee den Beinamen, u. treibt starke Bienenzucht.

Wellesley (spr. li) 4 ber. Brüder, darunter der Marquis Richard Colley (so hieß näml. der Vater, welcher Graf v. Morrington war), geboren 1760, seit 1797 Gen.-Gouv. v. Ostindien, einer der einflußreichst. engl. Statsmänner u. jetzt Vicekönig zu Dublin ist; Wilhelm, geb. 1763, ist Gouvern. zu Queenstown und Münzminister, Heinrich aber, geboren 1773, Geh.-Rath u. Gesandter in Wien. Der 4te Bruder, Arthur, ist der 1769 zu Duncancastle geb., grossentheils zu Angers gebildete, grosse Feldherr, der seit 1797 in Ostindien (besonders gegen Tippo-Saib), seit 1808 in Port. u. Spanien glänzte, seinen höchsten Triumph aber bei Vittoria 1813 und bei Waterloo 1815 feierte, und 1814 Herzog v. Wellington, früher schon Herz. v. Ciudad Rodrigo u. Vittoria, so wie 1815 Fürst v. Waterloo ward, u. der die beispiellose Auszeichnung genießt, FMarschall bei 7 Armeen u. Ritter von vielleicht 25 Orden zu seyn. Dagegen hat er in neuester Zeit durch antiliberale Grundsätze an Achtung merklich verloren.

Wellingborough (sprich borroh od. b'rroh) ansehl. Spitzen- u. Schuhfabrikflecken des engl. Shires Northampton, am Nen.

Wellington (spr. Wellingtn) nicht W—tonn) engl. Städte 1) im Shire Salop, im Thale Colebrook, mit 4500 E., vielen Eisen-, Guß-, Draht-, Glas- u. a. Hüttenwerken; 2) am Tane, in Somersettshire, mit 4500 E., liefert viel Rackers oder geringes Wollzeuch. Vergleiche noch Wellesley.

Well-Kämme, s. v. a. Wellenflüsse. — WLoch, diejen. Maueröffnung, durch welche des Wasserrads Welle in die Mühle oder ins Hüttenwk. hinein-geht. — WNuß, s. Wallnuß. — WRad, die Verbindg. einer Scheibe u. einer Walze, welche Ersterer zugleich als Are

dient; man legt um die Scheibe ein Seil, an welchem sich, indem man die Walzenkurbel dreht, Lasten herbeiziehen lassen. — WRinge, s. Wellenringe.

Wells, 1) parliamentsf. Stadt des engl. Shires Somersett, mit 5000 E., Leder-, Wollstrumpf-, Papier- u. Spinnfabr., auch schönem Dom; das Bisth. aber ist zu Bath geschlagen; 2) eine kaum grössere Seehandelstadt des nordamer. States Maine, an der davon benannten Bai.

Wells (Edw.) geacht. Exeget, Gräcist u. s. w., starb vor 100 Jahren als Pfarrer in England.

Well-Same, die feinblättrige Raucke. — WSand, = Triebsand. — WSchiff, von beiden Fahrzgn., die zusammen die Schiffmühle tragen, das stromwärts gekehrte, welches blos die Radwelle trägt. — WStein, s. v. a. Knochenstein, Beinwell. — WStroh, 1) s. v. a. Bund- od. langes Stroh; 2) das weisse Labkraut. — WZapfen, die kurzen runden Eisenstükken, die man an beiden Enden der Radwelle so befestigt, daß sie, wenn sie als Ein Stück gänzl. hindurchreichten, deren Axe bilden würden; diese wird jedoch durch dieselben völlig ersetzt, da die Welle mit ihnen umdrehbar aufliegt.

Welme, Nebenflüßch. der Ruhr.

Welmich, nassau. Rheinstädtch. mit der Ruine Deuerburg.

Welna, preuss. kleiner Tuchfabrikflecken, im Obornikér Kreise des Großherzogthums Posen.

Welphen u. Welpheshölz, s. unter Welf.

Wels, 1) oberöstreich. St. mit einem Kreisamte, im Hausruckviertel, an der Traun u. der Welser Heide, hat 3000 E., 1 F. Auersperg. Schloß, Pulverm., Cattunf., 1 Kupferhütte, u. im nahen Schloß Lichtenegg eine Messingfabrik; Todesort des K. Max I und des Herzogs Karl V. — 2) Städtch. bei der obersteirischen Burg Rotenfels.

Wels, 1) das Fischgeschl. Silurus, mit lang-konischem, nacktem, schleimigem Leib, gedrücktem Kopf, breitem Maul, Bartfäden, krempelähnl. Zähnen, bewegl. Stachel in der Brustflosse; meist in Strömen als Raubthiere. — 2) Der eigentl. Wels, Waller, WFisch, Schaid- oder Scheid-fisch, Schaiden, Schaden, Saluth, S. Clanis, mit 6 Bärteln, bis 3 Ctr. schwer, in Osteuropa u. Westasien, giebt viel Thran, Hausenblase u. s. f. Hingegen der Bartwels des Nils, S. mystus, ist nur fuß- u. der nach seiner Gestalt so genannte Welsdelphin oder Delphinenwels in America's Bächen, S. callichthys (trenne i-chthys) nur fingerlang. Noch giebt es den Zitterwels (s. im Z), den Platzbauch (s. im P), den AalW., S. anguillaris, u. den KatzenW., S. Felis. — Bei Oken sind 3) Welse die Fische der 7ten oder Darmzunft: fast aalförmige, schleimig-nackte Bauchflosser, näml. die Geschlecht. Cobitis, Anableps, Poecilia, Pimelodes, Malapterurus, Silurus, Doras, Hederobranchus und Cataphractus.

Welsberg, östreich.-illyr. Schl. u. Stdtch., im Kreise Klagenfurth.

Welsch, s. wälsch. — Der preuss. Flecken WBillig, mit 700 Einw., liegt im Regirungsbezirk Trier.

Welsch, 2 speculative Aerzte, davon Georg Heinr., zu Augsbg. geb. 1624, daselbst 1677 —, Gottfr., geb. 1622, als Prof. zu Leipzig 1690 starb.

Welse, brandenburg. Nebenfl. der Oder, an deren linkem Ufer.

Welser, 1) Philippine, die ungemein schöne T. eines augsburger Patriciers, morganatische Gemalin des Erzhzg. Ferdinand, erhielt die Markgrafsch. Burgau, u. st. 1580 zu Innsbruck. — 2) Marcus, geb. 1558 zu Augsbg., st. 1614 das. als kaiserl. Rath, u. verließ starke histor. Werke; auch

wird die Peutingersche Charte nach ihm benannt.

Welsheim, Bgschl. u. kleiner Flk. des bair. Landger. Eichstädt.

WelshPool, s. WelchPole.

Welsk, russ. Kreisst., im Gouvern. Wologda, am Wel, noch klein

Welster, s. Wilster.

Welt (man schärft das e fälschl., statt es zu dehnen), ursprgl. Werelt, 1) der Inbegriff des Körperlichen od. den Sinnen Unterworfenen; 2) nur ein gross. Theil davon, näml. der Inbegriff derjenigen Fixsterne (sammt Zubehör), deren einer unsre Sonne ist, u. von welchen wir anzunehmen haben, daß sie in Gravitationsverhältn. zu einander stehen, folgl. auch einen Centralkörper (muthmaßl. ist dieser der Seirios) u. zwischen sich eine elastische Materie (Aether genannt) erfordern. In diesem Sinne spricht man v. Welten oder Weltensystemen; doch sind Welten auch 3) die einzelnen Fixsterne jedesmal mit ihrem (muthmaßl.) Zubehör gedacht. — 4) Die Erde, u. zwar a) hinsichtlich ihrer Bewegungen, b) als Wohnplatz des sich Regenden (dieß ist wohl die Urbedeutg. v. Werelt!) u. c) so weit sie bekannt ist; daher bildet sich durch Columbo der Gegensatz der alten W. (Asien mit Europa u. Afrika) u. der neuen (America, und in den letzten Zeiten auch Australien, davon aber mindestens der Continent vielm. bei der alten W. liegt). — 5) Alle Dinge auf der Erde, besond. aber 6) alles Lebendige u. 7) die Gesammth. der Menschen, nicht eben Aller, sondern meist nur der Gleichzeitigen u. derer, die zusammen in Verhältnissen stehen; dah. die besondern Bestimmungen: alte Welt (= Vorzeit, sammt ihrem einfachern Wesen), junge W. (= junge, heitre Menschen), schöne W. (wobei nicht die Menschen, sond. die Kleider gemeint sind), gelehrte W., vornehme W., u. s. f. — 8) Was weltlich ist, im Gegensatze des geistl. u. Closter-Lebens, so wie der gottesfürchtg. Enthaltsamk. u. der Einsamkeit. — 9) = Lebensklugheit u. das darauf beruhende feinere Betragen. — 10) Von der gemalt. W. s. Orbis pictus; v. der besten W. s. Optimismus. Neue W. ist auch der N. neuangebauter Orte u. Vorstädte, z. E. eines zu Sachsenfeld im Erzgebirge gehörigen, mit vielen Nägel- u. Blecharbeitern.

Weltachse, s. Weltaxe.

Weltalter, 1) überhaupt s. v. a. Zeitalter; 2) nach einer fast allgem. Vorstellg. minder gebildeter Völker: eine Zeitdauer, nach welcher die Welt od. vielm. die Erde wieder den anfänglichen, einfachern u. glücklichern Zustand annehmen soll; Orpheus giebt diese Dauer auf $1\frac{1}{5}$ Millionen, Herakleitos auf 18000, Cicero auf 12954 Jahre an; nach And. ist sie 7777, nach A. nur 3000 J.; Einige nahmen 4mal 1000 J. vor — u. eben so viele nach Christi Geburt an, worauf noch das 1000jähr. Reich eintreten werde. Will man etwas Vernünftiges mit dem Namen WAlter verbinden, so ist es 3) das Platonische Jahr, od. 4) die Dauer der Rohheit, der anfänglch. u. der höhern Cultur bei einzln. Nationen, wie schon die sibyllin. Bücher das goldne, silb., eherne u. eiserne Zeitalter die 4 Jahreszeiten des Weltjahres nannten. — 5) Auch die Zeit, seit welcher die Erde entwed. überhaupt existirt, oder für Adam (= Menschen) wieder bewohnbar ward.

Welt-Angel, s. v. a. WPol, WAngelpunct. — WApfel, s. ReichsA. — WAuge, 1) die Darstellg. eines von einem Dreieck od. einer Glorie umgebnen Auges, womit Gottes Allwissenheit und Fürsehung angezeigt werden soll; 2) der Hydrophan oder veränderl. Opal; dieser seltne Stein saugt begierig Wasser, u. wird dann nicht blos durchscheinender, sondern auch schön-irisirend; er findet sich bei Mu-

tschen in Sachs. u. s. w., u. ist nach Einigen blos gemeiner Opal in einer bestimmt. Periode der Verwitterung; vergl. auch Pyrophan; 3) die Blume Christusauge. — W.-Axe, Himmels A., die ins Unendliche verlängerte Erdaxe, folgl. ein rein-geistiger Begriff, der nur aufgestellt w., um die scheinb. tägl. Bewegung aller Sterne (und was damit zusammenhangt) zu erklären. — WBau, s. v. a. WAll, insofern es näml. ein wohlgeordnetes, zweckmässg. Ganzes bildet. — W.-Beschreibung, griech. Kosmographie, erklärt sich selbst; Kosmologie ist nur ein Theil derselben.

Welt-Bürger, WFreund, griech. Kosmopolit, ein Mensch, der diejen. Pflichten, deren Gegenstand die gesammte Menschh. (ohne Unterschied der Verwandt-, Freund- u. Landschaft) ausmacht, unter denen, die Andern zu erweisen sind, obenan setzt; ein solcher wird auch stets weltbürgerlich (griech. kosmopolitisch) d. h. ohne Rücksicht auf Verhältn. u. Parteiungen handeln. — WBRecht, das allgem. Menschen-, Natur- u. Völkerrecht. WBSinn, die Geneigtheit zum Kosmopolitisiren (WB. zu seyn) od. zum Kosmopolitismos (Welt-Bürgerthum.)

Welters Bitter, s. Supplement zu Bitterstoff.

Weltgebäude, s. Weltbau.

Weltgegenden, beim Schiffer Striche, beim Bgmann W.-Orte, die Himmels Geg., d. h. bestimmte Richtgn., welche, die beiden Grundstriche ausgenommen, nur von der Eintheilg. des Kreises, nicht aber von Gegenständen abhängig sind. Jene beiden Grundgegenden sind Ost u. West, die Puncte des freien Horizonts, wo zur Aequinoctialzeit die Sonne auf- u. untergeht; nimmt man zu ihnen noch die Halbirungspuncte im Horizont (Nord und Süd) so hat man die 4 Cardinalpuncte für die 4 Hauptgegenden. Durch fortgesetzte Halbirung der Horizonttheile, welche sich durch die Puncte bilden, bekommt man die Nebengegenden, näml. die ersten (NO, NW, SO, SW), 2ten ONO, NNO, NNW, WNW, WSW, SSW, SSO u. OSO) u. 3ten, deren Namen durch die Wörtchen gen od. zu gebildet werden (OgenN oder kürzer OgN, NOgO, NOgN, NgO, NgW, NWgN, NWgW, WgN, WgS, SWgW, SWgS, SgW, SgO, SOgS, SOgO, OgS); so erscheinen überh. 32 Striche (Winde,) deren je 2 um 11¼ Grad v. einander entfernt sind. Wo man kleinerer Eintheilgn. des Horizontes bedarf, z. E. in d. Astronomie, theilt man ihn nicht in Striche, sond. in Grade. Vergleiche übrigens noch die Namen der 4 Cardinalpuncte.

Weltgeist, WSeele, = Gott. Einige ältere Philosophen hielten die unmittelb. Einwirkg. in die Natur für Gottes unwürdig, u. nannten daher einen der Aeonen (Untergötter; insbes. den Jehova) den W.-Geist. Umgekehrt bestimmt die Naturphilosopie den Begriff von Gott so, daß er in der (Körper-) Welt sich eben so verhalte, wie die Seele im Leib, näml. als ein integrirender Theil der Wesenheit. — W.-Geistlicher ist ein jeder kathol. Geistliche (er sey Priester, od. nicht) der nicht einem der geistl. Orden angehört; der Name beruht demnach nicht auf der Seelsorge für die Laien, indem auch Ordensgeistliche Pfarrer seyn können. — WGericht, jüngstes G., s. jüngster Tag. — WGeschichte ist der Landesgeschichte sowohl, als der ZeitG., durch ihre Allgemeinheit (nach Ort u. Zeit) entgegengesetzt, indem sie in ihren Kreis alles Allgemein-interessante ohne Unterschied der Nationen, so weit nämlich überhaupt unsre Kunde reicht, aufnimmt. —

Welt-Gesetze, s. NaturG. — WGürtel, s. Zone. — WHandel, im engern u. jetzt häufigst. Sinne, ist das Verhältn., in welchem eine Nation od. auch ein Stat hinsichtl. des Handels zu den übrigen (positiv od. negativ) steht; man sagt daher z. E.: nächst Britannien hat Nordamerica den stärkst. WHandel. — W.-Karte bezeichnet weniger eine Himmelscharte, als die Darstellung der Erdoberfläche auf 1 Blatte, sey es in Planiglobien, oder in 1 Zeichng. nach Mercators Projection. — W.-Körper, s. v. a. Stern (im weitest. Sinne). — WKugel bezeichnet sowohl eine Erd- als eine Himmels-K. — WKunde, 1) s. Kosmologie (WLehre), Kosmogonie und Kosmographie; 2) s. v. a. WKlugheit, insbesondre wenn sie auf vielem Reisen beruht.

Weltlich, vergl. Welt No. 8, Laie u. säcularisiren. Weltlichkeit bedeutet auch 1) die Gesammtheit der Laien; 2) die höchste Gerichtsbarkeit in weltlichen Dingen; 3) den Genuß der Regalien.

Welt-Licht, s. Lumen Mundi. — WLiebe, der Hang am Irdischen u. Sinnlichen, ist nicht etwa mit dem WBürgersinn u. der allgem. Menschenliebe zu verwechseln. — WMachine, s. Planetarium. — WMacht, ein Stat, dessen Einfluß sich auf mehr als 1 WTheil verbreitet, wie z. E. England, NAmerica. — WMeer, s. Ocean. — WOerter, WOrte, s. WGegenden. — WOrdnung, s. WSystem. — WPlan, ein nur menschlicherweise Gott beigeschriebenes geistiges Werk, nämlich das Ergebniß seines Nachdenkens über die möglich-zweckmässigste Einrichtg. der v. ihm zu erschaffenden Welt. — W.-Pole, 1) die schon an sich nur eingebildet. Endpuncte der (ebens. nur eingebild.) WAxe; s. diese. Ihr Begriff ist v. dem der Erdpole insofern gänzl. verschieden, als diese an 2 Puncten der Erdoberfläche wirkl. sind, während jene ledigl. eine bestimmte Richtg. bezeichnen. 2) Die Pole derjen. Axe, welche senkrecht durch die Ebene der Bahn der Sonne um ihre Hptsonne (den Seirios?) geht. — WPriester, LaienP., ein Priester, der an einer für Laien (also nicht für ein Clost.) bestimmt. Kirche angestellt ist; man hat demnach in einzelnen Fällen noch einen Unterschied zu machen zwisch. einem WGeistl. u. einem WPriester. — WRaum, die Welt hinsichtl. ihrer Ausdehng. (näml. blos hinsichtl. dieser); in ihm schweben die W.-Körper, u. da diese in Rapport zusammen stehen u. geordnete Bewegung zeigen, so müssen wir den WRaum nothwendig als mit einem elastisch-flüssigen Stoffe erfüllt uns denken, welchen wir, ohne freilich ihn zu kennen, den Aether nennen. — Welt-Reich, s. Universalreich. — Welt-Schöpfung bedeutet gewöhnl. die Umwandlung der Erde in ihre heutige Gestalt: ein Ereigniß, das nach gewöhnl. Annahme (vergl. Calvisius) vor etwa 5800 Jahren stattgehabt.

Weltsystem, ein für Sonnen- oder Planetensystem aus jenen dunklen Zeiten übrig gebliebner Ausdruck, wo man die Erde für die Hauptsache, das übrige Sonnensystem für wichtig, die Fixsterne u. Kometen für Nebendinge hielt. Man nennt es auch Weltordnung, u. meint damit eine Annahme über die Ordnung der planetarischen WKörper, die Sonne mit inbegriffen. Bekannt sind folgende WSysteme: 1) das urälteste, nur auf Sinnenwahrnehmung gebaute, welches die Erde in die Mitte, und auf immer weitre Bahnen um sie den Mond, die Venus, den Mercur, die Sonne (oder auch den M., die S., den Merc., die Ven.) den Mars, Jupiter und Saturn stellte; 2) das

des Ptolemäos, nach welchem um die im Centrum ruhende Erde der Mond, die Sonne, Mars, Jupiter u. Saturn, ausserdem aber wie ein Par Nebenplaneten noch Mercur u. Venus um die Sonne sich drehen, wodurch sie ebenfalls um die Erde kommen; 3) das des Copernicus, welches jeder Verständige annimmt, u. welchem 4) Tycho Brahe nur um deßhalb ein andres (aber sehr bald wieder aufgegebnes) entgegenstellte, weil einige biblische Stellen das System des Cöpernik nicht zu begünstigen schienen; er setzte daher die Erde ruhend wieder in die Mitte, ließ blos Mond u. Sonne unmittelbar sie, — hingegen Mercur, Venus, Mars, Jup. u. Saturn unmittelb. die Sonne, u. folgl. nur mittelbar die Erde umkreisen. Alle neuen Entdeckngn. im Sonnengebiete haben das Cöpernikische System nur erweitert, nicht verändert, ja vielmehr bestätigt; vergl. den Art. Planet. Eine körperliche Nachahmung eines (idealen) WSystems h. ein Planetarium od. Planetolabium, eine WMachine od. WUhr; doch bezeichnet Letztere auch eine Uhr mit vielen Weisern, deren jeder die Zeit für einen andern Ort auf Erden angiebt.

Welt-Theile, die größten Abtheilungen der trocknen Theile der Erdoberfläche. Man hat hier zu bedenken, daß die Alten nur das alte Continent kannten; dieses in Afrika, Asien und Europa zu theilen, war so lange ganz richtig, als man sich das Eismeer nicht gar fern vom schwarzen u. kaspischen dachte. Wollte man dagegen auf d. heutigen Standpuncte der Geographie die WTheile bestimmen, so würde man verrückt heissen müssen, wenn man die alte Eintheilg. wiederholte; wo möglich noch alberner ist es, daß N- u. SAmerica Einen WTheil ausmachen sollen, u. daß man früher Neuholland (den Continent Australiens) nur als eine einzelne Insel (primam inter pares) unter denen, die man Australien genannt, zu betrachten pflegte. Vernünftiger ist die Eintheilg. in 3 Continente, davon Einer die 2 WTheile Asien (incl. Europa) u. Afrika, der 2te die 2 WTheile N- und SAmerica begreift, der 3te aber Neuholland heißt; diesen sind dann die Inseln anzureihen. (Not. Die neuesten Entdeckgn. machen sehr wahrschnl., daß die viel-verlachte Terra australis incognita unter America wirklich sich zu einem 4ten Continent qualificire.)

Welt-Uhr, s. am Ende v. W.-System. — Wllmsegler, s. Erd-U. — WVerkehr, s. WHandel. — WWeisheit, s. Philosophie. — WWesen, purist. s. Aeon. — W.-Wunder, Wunder der Welt, nannte man die bewundernswerthesten Bau- u. Bildwerke der Orientalen, Aegyptier und Griechen, u. bestimmte ihre Zahl auf 7, weßhalb denn die terrassirten Gärten der Semiramis u. die Stadtmauer zu Babylon, die ägyptischen Pyramiden, der rhodische Koloß (eine als Leuchtthurm dienende Sonnengott-Statue) und der olympische Zeus zwar allgemein, — hingegen als übrige 2 Wunder bald der Dianentempel zu Ephesos, bald der Pharos (Hafenthurm) zu Alexandreia, bald das Grabmal des karischen K. Mausolos (das Mausoleion), bald noch a. Werke angenommen wurden. Zum Theil werden aber diese Werke von andern andrer Völker weit übertroffen.

Welur, s. Velur.

Welwar, Belwar, Welwary, Weberstädtchen im böhmischen Kreise Rakonitz, mit 900 Einw.

Welwyn, dasjen. engl. Df. (bei Hartford) wo der Dichter Young als Pfarrer lebte.

Welz, s. Wels.

Welzbach, s. Weisstritz.

Welzheim, Flk. mit 1400 E., im württembergisch. OAmte Lorch.

Wem (spr. Wimm) englischer Flk. mit Collegium, in Shropshire.

Wemdal, der einzige Marktort der schwedischen Prov. Herjedalen, treibt starken Viehhandel.

Wemding, bair. Burg u. St., im Oberdonaukreise, mit 2300 E. u. einem Heilbade.

Wemmeltofte, Wimm., ein Fräuleinstift auf der dänisch. Insel Seeland, früher eine Herrschaft; jede der 8 Fräulein hat die Verpflichtung, eine Waise zu erziehen.

Wenceslaus (spr. la-us) der latein. Name für Wenzeslaw; s. unter Wenzel. Der Tag Wenceslai ist der 28ste September.

Wenck, 1) Helfr. Bernh., allbekannt durch seine latein. Grammatik u. als hess. Geschichtsf., geb. 1739 zu Idstein, st. 1803 als OSchulrath u. s. w. zu Darmstadt. — 2) Dessen Br. Fri. Aug. Wilh., geb. 1741, als Histor. nicht unberühmt, starb als 1810 Professor zu Leipzig.

Wendacker, s. Wendefahrt.

Wendare, jede der stark. Aren, worin in bergmänn. Wasser-Künsten die Arme befestigt sind, die das Gestänge bewegen.

Wende, s. Windau.

Wende (die) 1) beim Jäger s. v. a. Himmelsspur oder Gewende; 2) in Niedersachsen ein Feldmaß, näml. $\frac{1}{2}$ Morgen oder 60 Ruthen; 3) schlechthin a) für Sonnenwende, b) für das Wenden (erste Pflügen) des bisherigen Brachlandes; man fährt Wende, wenn man zum ersten Male pflügt. — 4) Die Sonnenrose.

Wende-Bank, Zapfen B.: auf diese stellt der Hallore den Zuber, worein die Soole gezapft w., damit er ihn näml. dann leicht handhaben könne. — WBöcke, Wehr-B., die in die Wendare befestigten Arme, mittels deren das Kunstgestänge hin- u. hergeschoben wird. — WCirkel, s. WKreise. — WEisen, die über $1\frac{1}{2}$ E. langen Eisen, womit man die Eisenmasse handhabt, aus welcher man einen Amboß fertigt. — WFahrt, die Anewand od. Umwende des Ackers, die erst später, als dieser, u. zwar in andrer Richtung ebenfalls gepflügt, u. häufig mit einer andern Frucht bestellt w. — WGraben, die lange Grube, worein bei Anlegung des Weinbergs die Fächser kommen; sie h. auch Gewand, Rottgraben. — Wende-Haken, s. v. a. Kant-Haken No. 1.

Wendehals, 1) das spechtartige, doch weichschwänzige Vogelgeschlecht Iynx (sprich I-inks) oder fälschlich Yunx genant, mit runlich. geradem Schnabel, bei Ok. als Samenspecht in der 2ten Zunft. 2) Der gem. WH., I. torquilla, in Lerchen-Grösse, mit sehr langer spizzer Zunge, gesprenkelt, meist an Aesten klebend, hat auch eine weisse Varietät, u. heißt auch Windes, Dreh- od. Natterhals, Halsdreher, HWinder, Naterzwang, NWendel, OTterwindel, Grasspecht, Drehvogel.

Wendekreise, WCirkel, Tropici, 2 eingebildete Kreise am Himmel u. auch auf die Erde übergetragen, (daher auch an Erdgloben angebracht,) mit dem Aequator parallel laufend, u. fast $23\frac{1}{2}$ Grad der Meridiane davon entfernt. Sie bezeichnen die Gränzen, bis zu welchen die Sonne, in Folge der Schiefe der Ekleiptik gegen den Aequator (oder der schiefen Richtung der Erdare gegen die Fläche der Erdbahn um die Sonne) senkrecht über Puncten der Erdoberfläche zu stehen kommt, u. schliessen zusammen die fast 47 Grad breite (doppelte) heisse Zone der Erde ein. Nach den Himmelszeichen, in welche die Sonne bei ihrer größten Entferng. vom Aequator eintritt, heißt der nördl. WKr. der des Krebses, der südl.

der des Steinbocks. Was zwischen den WKr. liegt, wächst, lebt u. s. w., heißt durch einen sehr albernen Sprachgebrauch tropisch.

Wendel, der abgekürzte Name Wendelin. — Sanct W. ist ein coburg. Stdtch. im Fürstth. Lichtenberg, an der Blies, mit 1400 Einwohnern. — Der Tag Wendelini ist der 20ste October.

Wendel-Acker, s. v. a. Wendefahrt. — WBaum, 1) die Wendaxe; 2) die Spindel der WTreppe. — WBeere, die schwarze Johannis- od. Gichtbeere. — WBlume, die Nachtviole. — WBoden: um diesen zu fertigen, umwindet man Stabholz mit der Knetmischung aus Stroh u. Lehm, u. füllt damit die Räume zwischen den Balken aus. — WBohrer, s. DrillB. — W.-Gerte h. ein WAcker dann, wenn er die 1½fache Breite des Ackers hat, um näml. dem Besitzer den Schaden zu vergüten, den ihm das darauf vorzunehmende Pflug-Umlenken v. Seiten der Besitzer der Aufstösser (der an ihrem Ende dadurch begränzten Aecker) verursacht.

Wendelin, s. Wendel. Man nennt auch so eine Art Sonnenfächer.

Wendelsäule, = Harel.

Wendelstein, 1) ein 10'8 F. übers M. erhöhter bair. Berg im IsarKr.; 2) des Cochläus Geburtsflecken, im bair. Landger. Altorf, liefert viel Messer, Mühlsteine u. Aquavite. — 3) Preussisch. Schl., Stuterei u. grosse Kammergut in der goldn. Unstruth-Aue Thüringens.

Wendeltreppe, 1) = W.-Steig, WStiege oder (wenn sie steinern ist) hier u. da auch W.-Stein, ist allbekannt, u. war früher, ungeachtet sie nur als nothwndg. Uebel zur Raumersparniß erscheint, dennoch sehr beliebt. 2) Zwei Mondschneckenarten, nämlich a) Turbo Glathrus, unächte WT., sehr gemein, 1 Z. lang, ohne Nabelloch, mit an einander schliessnd. Gewinden, und b) T. scalaris, ächte WT. (d. h. wo die Windgn. sich nicht berühren), 2 Z. lang, mit Nabelloch, weiss u. röthlich, bei Ostinden u. Algier, sehr kostbar.

Wenden h. unter and. 1) dem Schiffe eine andre Richtg. geben, jedoch immer so, daß, nachdem es bisher an Einer Seite beim Winde gesegelt, es dasselbe nun an der andern Seite thut; 2) s. v. a. pflügen, u. zwar insbesondre zum 2tenmal, inden das erste Mal das Stürzen heißt; 3) einen Weinberg anrotten od. anlegen, indem man die Wendegräben zieht; 4) man wendet den Rost, wenn man beim Rösten das bisher unten gewesene Erz nach oben bringt; 5) der Gang wendet sich od. wendet (viell. richtiger: wändet) da, wo er endet od. ausgeht; 6) was es beim Schneider bedeute, ist allbekannt; nicht bei allen Zeuchen aber kann es geschehen, indem nicht jedes auf beiden Seiten Appretur annimmt, u. manche auch zu dünn sind; 7) siehe Gewende.

Wenden (die) u. Winden, sind bald alle Slawen, bald nur gewisse Stämme derselben (in Mecklen- und Brandenbg., in d. Lausitz, in Krain u. s. w.), bald endl. s. v. a. Sorbenwenden, d. h. die Serben od. Bewohner v. Zrbia, wie man bis ins 12te Jahrh. hinein das Land v. der Saale bis zur oberlausitzer Neisse nannte. Von Letztern giebt es noch starke Reste in beiden Lausitzen, davon jedoch die niederlausitzischen ihren besondern Dialekt des Wendischen (der mit dem Poln., Russ. u. Czechischen verwandten Wendensprache) fast völlig mit der Deutschen vertauscht haben; in der Oberlausitz hingegen besteht noch die zum Theil sehr sonderb. Nationalität dieses im Mittelalter von den Deutschen vielbekämpften u. im 11. Jahrh. gänzl. gedemüthgt. Volks, welches zunächst aus dem heutg. Liv-

..d und Ostpreussen im 6 Jahrh. ..kommen seyn soll; vergl. Slawen. ..Wenden, 1) dasj. mecklenbgsche ..irstenth., das nach seiner Hptstdt. ..ich Güstrow h., und den Hpt=..eil des Binnenlandes ausmacht, ..ie es auch das Stammland der ehe=..al. Herzöge von Meckl. = Güstrow ..ildete; jetzt h. es der wendische ..reis, u. hat fast $\frac{1}{6}$ Mill. See=..n.—2) = Zesis, geringe Kreisst. ..es russ. Gouv. Liefland, an der Aa ..unweit des höchst. liefländ. Bergs, ..es Wesen B., war ehedem eine Deutschordensstadt. — 3) Ostfries. Flk. mit starken Roßmärkten.

Wendepflug, eine eigne Art des Pfl., besond. für Gebirgsgegenden, wo man den Pflug häufig schräg hal=ten u. wenden muß.

Wendepunct, derjen. Punct in jedem Meridian, wo die Sonne sich vom Aequator so weit entfernt hat, als sie sich von ihm entfernen kann, u. wo sie sich also wieder dem Aequator zuwendet; verbindet man alle (unzählige) W Puncte, so erhält man einen W Kreis; s. diesen.

Wenderich, der in Erde ge=machte Einsatz, der in die Schüre des Glasschmelzofens gesetzt w., u. durch dessen Loch man immer mehr Holz nachlegen kann.

Wende = Ring, s. KantR. — WRohr, ein an den Schlauch der Feuerspritze so befestigtes Rohr, daß man es allerwärts nach dem Feuer hin richten kann. — WSäulen (der Schleussen) sind diejen., an wel=chen die Thüren in Angeln gehen. — WSchemel, WSchämel, s. LenkSch. — WSchatten: durch diese besondre Weise des Schatten=gebens stellt der Maler mit Wahrh. das Runderhabene dar. — WStan=ge, WendSt., WHaken, jede Eisenstange, womit man grosse Ei=senmassen beim Wellen u. s. w. hand=habt; sie ist entw. an diese Masse selbst angeschmiedet, oder wird mit=tels ihres Oehres durch einen Baum bewegt. — WStock, WStecken, WSpindel, ein kurzer festgestellt. Stock beim Handschuhmacher; erstere 2 Namen führt er, wenn er blos zu=gespitzt ist, u. zum Umwenden der Finger dient, — letztern aber, wenn er einen glatten Knopf hat, woran man die Nähte glättet. — WWein, s. v. a. Viermänner W., sehr saurer Wein; der Name beruht auf der Scherzrede, man müsse sich im Schlafe mehrmals wenden, wenn solcher Wein nicht die Magenwand durchfressen solle. — WWurz, s. Nieswurz.

Wendestöcke, einige unterwald=ner Berggipfel, deren höchster (an d. berner Gränze) 9475 F. Seehö=he erreicht.

Wend = Gesicht, purist. für Profil. — WHaken, s. Kant=haken und Wendestange.

Wendisch, wendische Spra=che, eine der slawischen Sprachen; s. unter Wenden. — W—e Mark, s. windische Mark. —W—er Kreis, s. Wenden No. 1.

Wendisch = Bohra, dasjen. Df. u. RGut im sächs. A. Meissen, wo=her das Geschl. v. Bore stammen soll, in welches bekanntlich Luther heirathete. — WLeuba, groß. u. blühendes altenbgsch. Df. u. Schloß an der Pleisse. — WSohland, groß. sächs. Fabrikdf. unweit Löbau in d. Lausitz. — WWusterhau=sen, s. Königswusterhausen.

Wendlingen, geringe würt=tembg. Stdt., am Neckar u. der Lau=ter, im OAmt Eßlingen.

Wendover (spr. Winndower) parliamentsfähiger Flecken im eng=lischen Shire Buckingham.

Wendsyssel, Wensüssel, Städtch. auf der gleichnam. dänischen Halbinsel, zum jütischen Stifte Aal=borg gehörig.

Wendt (Amadeus) geb. zu Leip=zig 1783, Prof. daselbst (seit kurz. in Göttingen) ein geacht. Aesthe=tiker u. Kritiker.

Wendung h. auch 1) beim Ma=

ler: derjen. Theil eines rundlichergabnen Gegenstands, der den Wenbeschatten erhält, um naturgemäß zu erscheinen; er ist dem Umriß nahe, aber nicht völlig daran; 2) = Anewand oder Umwende am Acker; 3) eine Tour beim Tanzen; 4) der krumme Haken, in welchen die meisten Laufgräben auslaufen. — Wendungshahn, W. Pipe, dasj. Rohr im Pipengehäuse der Wasserhebmaschine, wodurch das Wasser (mittels der Ausflußröhre) auf den Stiefel fortgeleitet wird.

Wener, Weener, fisch- u. inselnreicher grosser schwed. Landsee, zwisch. Wärmland, Dalarne u. Westgothland, fließt durch die Götha-Elf mit 80 E. Gefälle ins Kattegat ab, u. steht mit Letzterm durch den Trolhätta-Canal in schiffb. Verbindg.; sein abgesondert. Südtheil heißt der Dombo, u. an seinem S.Ende u. an der Götha-Elf liegt das hübsche Handelsstdtchn. Wenersborg, mit 1500 E., kön. Magazin, Sitz eines Landhöfding. — Wenersborgslän, s. Elfsborg.

Wenew, russ. Handels- u. Kreisstadt mit 3000 E. u. 8 Kirchen, im Gouvernement Tula.

Wenig- oder Wenigen-, durch Corruption Wink-, Wingen-, u. durch Mißverstand Wein-, ein Wort, das, wie Klein-, zur Bildg. v. Ortsnamen dient. Wenignossen, ein Dfch. des schles. Kreises Münsterbg., gehört der Königin der Niederlande.

Wenings, Weningsen, F. Isenburg-Büding. Flk. mit 1000 E., Eisenh. u. dem Schlosse Moritzstein, im Großhzgth. Hessen, Prov. Oberhessen.

Wenker (Jak.) als Diplomatolog bekannt, zu Straßburg geb. 1668 u. als Bürgermeister gest. 1743.

Wenn, vergl. wann.

Wenne, in Westph. = Geschwulst, Beule, auch die grosse Warze am Fuß des Pferdes.

Wennuaiti, Okatutaja, eine fruchtbare, doch öde u. kleine Freundschaftsinsel.

Wensüssel, s. Wendsyssel.

Wenterswick, sehr grosses Dorf des niederländ. (geldernschen) Districts Zütphen.

Wentworth, s. Strafford. — Das schöne grfl. Stafford'sche Schl. Wentworthcastle, bei Barnesley in Yorkshire, enthält treffl. Sammlgn., u. beim dasigen Rockinghamschen Schloß Wentworthhouse (spr. Wintwohrdhaus) ist ein grosser Park.

Wenzel, eigntl. Wenzeslaw, lat. Wenceslaus, ein beliebt. böhmischer Name, seitdem Herzog W., welcher seiner Mutter zum Trotze das Christenthum in Böhmen verbreitete, auf deren Betrieb 936 ermordet u. vom Papst kanonizirt worden; ihm ist der 28. Septbr. geweiht. — Der Kaiser W., Sohn Karls IV, geb. zu Nürnbg. 1361, Regent seit 1378, ein hochmüthg., jähzorng. u. luxuriöser Mann, welcher auch Johann v. Nepomuk ersäufen ließ, war mehrmahls v. den Unterthanen eingesperrt, wurde 1400 des kaiserlich. Throns entsetzt, u. st. 1419 kinderlos. Alter Wenzel ist in d. deutsch. Karte der Eichel-Ober od. höchste Matador (Spadilla, der Alte,) u. junger W. der grüne Ober (Basta, der Junge, der 3te Matador); mit 4 Wenzeln spielt man, wenn die 4 Unter die Matadores sind, wo dann auch der Eichel-Unter der Alte od. alte Wenzel heißt, — mit 6 Wenz. aber, wenn obgenannte 2 Ober den 4 Untern noch als höchste Matadores vorangestellt w.; gemachte W. sind die 4 Neunen. — Vergl. noch Scherwenzel und Plattmönch, auch Lausewenzel. Der Bade-Wenzel ist zu Carlsbad der bestallte Bader od. Barbirer.

Wenzel, 1) Joseph u. Karl, gute Anatomen u. Physiol., Prof. zu Mainz u. Königsbg.; Ersterer lebte 1768—1808; 2) K. Fri., gu-

ker Chem., geb 1740 zu Dresden, st. 1793 als OHüttenamtsässessor zu Freiberg.

Weobly (spr. Wihbli) parlamentsfähiger Flk. des engl. Shires Hereford.

Wepfer (Joh. Jak.) gut. Mediciner, geb. 1620 zu Schaffhausen, st. 1695 als württemberg. Leibarzt.

Weppe nennt Oken seine Samenkrabben, d. h. Thiere der ersten Krabbenzunft; sie sticken (stecken) in 2 hornigen, durch ein Schloß muschelartig verbundnen Schalen, haben ein Herz, vollk. Gefäßsystem, sehr schnellen Herzschlag und sonderbare Vermehrungsweise. Hierher gehören die Geschl. Cypris, Cythere, Lynceus, Daphnia u. Limnadia, die meist in Trögen u. Gräben herumrudern.

Werad, Mahrattenstadt im ostindischen Lande Bedschapur.

Weranda, s. Mornen.

Werba, Städtchen im russischen Gouvernement Shitomir.

Werbach, Flk. mit 1000 E. im badischen Amte Tauberbischofsheim.

Werbe, Nebenflüßchen der Eder im Waldeckischen.

Werbegeld, s. Handgeld. — **WKreis**, **WCanton**, der Bezirk, worin ein bestimmter Werbe-Hauptmann für ein bestimmtes Regiment Recruten anzuwerben befugt war; doch konnten in demselben auch wieder werbefreie Orte liegen, wo jene Befugniß nicht galt. Zum **WWesen**, welches durch die mehr conscriptionsmässige Recrutirung unsrer Tage glückl. verdrängt ist, u. mehr ein **WUnwesen** war, gehörten auch die **W.-Trommel**, die mit besonderm Schlage auf den **WPlätzen** gerührt wurde, u. die **Werbecasse** für die Handgelder.

Werbellin, brandenburgisches Oertchen, davon ein See benannt ist, den der **Werbelliner Canal** mittels andrer Wässer mit dem Finowcanal, also mit der Oder u. Havel verkettet.

Werben h. auch im Innungswesen: a) ums Meisterrecht nachsuchen; b) beim Herbergsvater Gesellen bestellen.

Werben, 1) preuss. Städte a) an d. Elbe, der Havelmündung gegegenüber, im osterburg. Kreise des Regbez. Magdeburg, mit 1700 E., einigen Fabrik. u. Schifff.; b) im Regbezk. Stettin, am See Madue, mit 600 E. u. Muränenhandel. — 2) Preuss.-sächs. Gränzdf., im weissenfels. Kr., am Floßgraben, versendet viel Gurken u. Zwiebeln.

Werbitsk, russ. Dorf mit starker Porcellanfabr., unw. Moskwa.

Werbo, grosser Flecken der ungarischen Gespannschaft Pest.

Werbowetz, Städtchen des russischen Gouvernements Podolien.

Werchawashkoi Posad ist, wie alle nachfolgende, ein russischer Ort, u. zwar ein Handelsflecken im Gouvernem. Wologda. — **Werchisettsk**, groß. Eisenwk. in Permien. — **Werchnaja**, kleine Festg. in Orenburg. Auch h. so ein Nebenfluß des Jenisei im Gouv. Tomsk. — **Werchnedniäprowsk**, Kreisstädtchen im G. Ekaterinoslaw, am Dnepr. — **Werchnedugensk**, Eisenh. in Kaluga. — **Werchneijugowsk**, Flk. mit einer Kupferh. am Jug in Permien. — **Werchnetroizk**, grosse Kupferh. am Jk, in Orenburg. — **Werchnij-Lomow**, Stadt mit 3000 E. an der Lomawa im Gouvernem. Pensa. — **Werchnij-Udinsk**, geringe Festung der Kosaken, u. Städtchen an der Selenga im sibirisch. Gouv. Irkutsk. — **W.-Uralsk**, Werchllr., geringe Kreisst. u. Festg. am Ural, in Orenbg. — **W. Barsuklowskoi**, geringe Festg. am Kuban in Kaukasien. — **Werchotomsk**, Kupferhüttenort in Permien. An den Tom-Quellen nomadiziren die **werchotomskischen Tataren**.

etwa 2000 Seelen. — Werchoturie, Kreisst. in Permien, an d. Tura, mit 2000 E. u. Citadelle. Vom werchoturischen Gebirge s. unter Ural. — Werchowka, Stadt in Podolien.

Werd, die S. Othmarsinsel bei Stein, im Rheine, gehört zum Canton Thurgau.

Werd, s. auch Werth.

Wer da? franz. qui vit? die dem Soldaten vorgeschriebnen Worte, womit er, Wache stehend, Vorübergehende auffordert, sich zu nennen; Truppen derselben Partei haben mit der Parole zu antworten.

Werdau, sächs. Fabrikst. an d. Pleisse, sonst ein Amtssitz, jetzt im A. Zwickau, mit 4000 E., liefert viel Tuch, Casimir, Wollzeuche u. s. f.

Werden, preuss. Stadt an d. Ruhr, im düsseldorfer Kreise Essen, sonst Sitz eins weiblich. Reichsstiftes, hat 2600 E., starke Tuch-, Spinn-, Sammetfabr., 1 Papierm., Kohlenbau, ein Landeszuchth., in d. Nähe eine Kupferh., ein Blaufarben- u. ein Alaunwerk.

Werdenberg, Schloß und Fabrikstädtchen am Rhein, im Canton S. Gallen.

Werdendorn, der Haftdorn.

Werdenfels, eine früher zu Freisingen gehörg. Grfsch., nun ein Landgericht über 6 QM. u. 6000 E. im bair. Isarkreise; Hptort ist Garmisch; Werdenfels selbst ist eine Bargruine.

Werder, s. v. a. begrünte Flußinsel, während dagegen ein Heeger eben sowohl blosser Sand, als ein Werder, seyn kann. WBusch, das Buschholz auf und von einem W. — Auch bedeutet es eine eingedeichte Wohnstätte am Strome; daher die Ortsnamen Marienwerder, Donauwerth u. s. f. — Insbesondre h. so 1) eine preuss. Stadt mit 1100 E., Schifff. u. Weberei, auf einer Havelinsel, im Kr. Zauch-Belzig; 2) ein Th. Berlins, nach welchem das Werdersche Gymnasion benannt ist; 3) eine fruchtbare Fläche südl. bei Danzig, von Weichselarmen umschlossen, 33 QSr. enthaltend, 1829 sehr ruinirt; 4) ein hannövrisch. Flk., im Hildesheimischen; 5) die berüchtigte Donauinsel Wörth.

Werder (Dietr. v. dem W.) ber. Dichter und Uebersetzer, geb. 1584 in Hessen, st. 1657 zu Reinsdf. als OHofmarschall, schwedischer Exgeneral u. s. w.

Werder od. Wörth, ein See bei Klagenfurt in Kärnthen.

Were (spr. Wihr) engl. Küstenstrom, mündet bei Sounderland in Durhamshire.

Wereja, russische Handels- u. Kreisstadt mit 7000 E., viel. Ziegelhütten und Gärbern, an der Protwa, im Gouvernement Moskwa.

Werenfels, (Sam.) verdienter Theolog, zu Basel geb. 1657 u. als Professor gestorben 1740.

Werf, Werft, ein künstl. Hügel am Ufer, worauf man dann sicher ein Haus setzen kann.

Werf (Adrian van der W.) ber. Maler, besonders für Historien- u. Gesellschaftsstücke, auch Architekt, geboren 1659 bei Rotterdam, starb daselbst 1722.

Werfel, in SüdD. = Kurbel.

Werfen h. auch 1) s. v. a. gebären, jedoch nur bei gewissen Thieren; 2) = den Feind culbutiren (spr. külbüt.) d. h. durch jähen Angriff mit ganzer Macht zum Weichen, ja sogar zur Flucht zwingen; 3) grosse Kugeln (aus Mörsern, Haubitzen u. s. f.) im Bogen gehen lassen; 4) den Falken wirft der Beizende, wenn er ihm mit der Hand einen Schwung giebt, zum Zeichen, daß er fliegen u. ein Thier verfolgen solle; 5) am Zwickel des zu wirkenden Strumpfes die Maschen so über einander werfen od. bringen, daß dadurch Muster entstehen; 6 die Werferin in d. Papiermüh-

le wirft das P., wenn sie es nach d. Leimenbogenweise auf das Kreuz legt, mittels dessen eine Mannsperson es dann zum Trocknen aufhängt; 7) = den Unrath von sich geben (jedoch nur vom Falken gebraucht); 8) (den Anker) fallen lassen, damit er in den Grund einhake; 9) das Holz wirft sich, wenn es durch Ausdorren krumm wird; 10) der Künstler wirft das Gewand (der darzustellenden Person), wenn er dessen Umrisse und Falten so-und-so anordnet, um dadurch Wohlgefallen zu erregen; 11) Hunde werfen den Wolf, wenn sie ihn gepackt haben u. niederwürgen; 12) ein Gang wirft sich da, wo er aus seinem bisherg. Streichen gebracht ist.

Werfen, s. Hohenwerfen.

Werfenstrauch, der gem. Wegedorn, Rhamnus Frangula.

Werffen, oberöstr. Bergflecken mit 1 Eisenhütte, 1 Kupferhütte, 1 Papier- und 1 Pulvermühle, im Salzburgischen.

Werft, A) (die) die Sahlweide oder Werfte. — B) (das) 1) s. Werf und Schiffswerft; der Norddeutsche sagt auch Worf, Warf. — 2) = die Werfte (in d. Bibel der Werft,) d. h. die Kette oder der Aufzug zum Gewebe, dessen Längsfäden; Werftengarn ist daher das Scheergarn, u. WBruch der Fehler, wenn W.-Fäden gerissen wären, aber nicht oder auf grobe Weise wieder angeknüpft wurden. — Noch ist Werfte s. v. a. Kornrolle od. ein stehendes Kornsieb.

Werften-Hänge, das Gestell, woran der Tuchmacher die geleimte Werfte trocknen läßt, ehe er sie aufbäumt. — WZähler, der Gehilfe beim Werfte-Machen, der nach d. Muster vorsagt, wie viel Fäden v. dieser oder jener Sorte, Farbe u. s. w. nun zu nehmen seyen.

Werft-Käfer u. WMotte haben ihren N. von der Werfte od. Sahlweide. — WStelle, eine erhöhete Uferstelle, die doch kein Gebäude trägt. — WStrauch, die Baumwollenweide. — WWeide, die Sahlweide.

Werfzähne, die Hauer des Wildschweins. — WZeug, s. Balliste, Haubitze u. Mörser.

Werg, fälschl. statt Wirrich, Werrich, Werch, s. v. a. Hede oder Heede, d. h. die verwirrten, gröbern, mit Achelresten u. a. Unrath noch vermengten Fäden u. Fasern, die beim Hecheln des Flachses u. Hanfs abgehen, u. davon man noch das schlechte werchene oder Werch-Garn zur Weinwand fertigt. Sauber behandelt, giebt es auch die, geringer Baumwolle ähnelnde, Wergwolle.

Werk h. in engern Bedeutgn. 1) s. v. a. That od. Handlg.; daher Werke der Finsterniß, der Hölle u. s. w. (in d. Bibel) = Sünden; gute Werke, = Wohlthaten, jedoch mit der engern Bedeutung, daß der Wohlthäter damit entweder Kirchenbusse thue, od. den Himmel verdienen wolle, u. durch solchen Glauben an ein Opus operatum seines Zweckes desto leichter verfehle. — 2) = Festungswerk; 3) = Hüttenwerk; 4) das Gewirk im Bienenstocke; 5) s. v. a. Maschine, insbes. wenn dazu mehrere Räder erfordert werden, wie z. E. in Uhren, Mühlen u. s. f.; 6) s. v. a. Orgel, wenn man näml. v. ihrer Güte u. Stärke spricht, wo man dann ganze (32füssige), halbe (16füssige) und kleine (8füssige) Werke unterscheidet; auch soll eigentlich zur Rechtfertigung dieser Ausdrücke das Manual (nicht blos das Pedal) resp. 32-, 16- u. 8füssig seyn; wahre ganze Werke sind daher sehr selten. — 7) In Halle's Salinen heißt so a) die gesammte Siede-Arbeit, von d. Stellung des Heerdes an bis zur Reinigung der Pfannen, und b) die

Menge des Salzes, die bei einem Sieden gewonnen wird; 8) s. v. a. Werkblei; 9) das Kupfererz, das zu Rohstein gewerkröstet werd. soll, so wie 10) der weiter zu behandelnde, in eiergrosse Stücken geschlagne Rohstein selbst; **kleines** Wk. ist das feinste, nur sandgrosse Schmelzgut; 11) das Ergebniß jedes Erzschmelzens, ohne Unterschied der Art; 12) die Glasmasse, die in den Häfen flüssig erhalten wird; 13) der flüssige Zeug in der **Werkbütte** des Papiermachers, woraus man ein Wenig mit der **Form** schöpft u. zu einem Bogen durch Schütteln formt; 14) aufgedrehtes Tauwerk zum Kalfatern; 15) die 2te Leimung des Kartenpapiers.— Endlich 16) hier u. da s. v. a. Zunft, Innung, Handwerk.

Werk-Bank, s. WTisch.— **W.-Bienen**, die geschlechtslosen oder Arbeitsbienen.— **WBlei**, Werk, dasjen. Blei, das im Silbererze mit vorhanden oder aber ihm zugesetzt war, das beim Schmelzen Silber in sich gesogen, u. welches man nun nach dem Abstechen herausnimmt, um das Silber daraus abzutreiben. — **WBret**, ein kleinerer od. dünnerer WTisch. — **WBütte**, s. Werk No. 13. — **WEisen**, 1) der kleine **WHammer**, womit man das Werk zerschlägt, ehe man es in den Rostschmelzofen bringt; 2) = Materialeisen; 3) = Wirkeisen; 4) = Werkmesser. — **WFaß**, das grosse Faß, worin man die Salpeterlauge einige Stunden lang sich abklären läßt. — **WFuß**, s. Fuß B 1. — **W.-geschlagen** ist der Rohstein, wenn man ihn für das 3te oder 4te Feuer zu Ei-grossen Stücken zerschlagen hat. — **Werk-Gold**, das Ergebniß des Schmelzens der Golderze. — **WHammer**, 1) s. WEisen; 2) = **Material-H.**, ein Stab- oder Zainhammer mit einer breiten u. einer spitzen Bahn; man schmiedet damit das Materialeisen für grobe Arbeiten. — **WHaus**, purist. f. Fabrik, und überhaupt jedes Arbeitshaus.— **W.-Heiligkeit**, **WGerechtigkeit**, die blos eingebildete Tugendhaftigkeit, die sich nur auf gute Werke (s. Werk No. 1) stützt, u. häufig lasterhaft u. unglückselig macht. — **WHof**, s. Zimmerhof. — **W.-Holz**, 1) = Nutz- u. Bauholz; 2) = **Treibeholz**, das Scheitholz zum Abtreiben des Silbers. — **W.-Kelle**, der Eisenlöffel, womit man das beim Bleischmelzen nach dem Stich erhaltne Blei in Eisenpfannen schöpft. — **WKunst** u. **W.-Künstler**, s. Mechanik u. Mechaniker. — **WLaden**, jeder Verkaufsladen, der zugleich als Werkstätte dient. — **WLeute**, die Gewerken eines Baues, u. auch überhaupt alle Baugewerken. — **W.-Loch**, das Loch bei jedem Hafen im WOfen der Glashütte, durch welches man mit dem Rohre in den Hafen langt, um ein Wenig Masse (Werk) herauszuholen. — **Werk-Topf**, s. im T.

Werkmeister, 1) jeder in einer Innung begriffne Handwerksmeister; 2) = Feuerwerksmeister, auch 3) = Zeugwärter; 4) = Baumeister, u. eben daher 5) der Fabricator od. Kämmerer eines Stiftes, einer Stadt u. s. w.; 6) = Factor, Aufseher einer Fabrik; 7) der oberste, den Mstr. vertretende Gesell, wo deren näml. viele sind.

Werkmeister (Andr.) guter musical. Theoretiker, geb. 1645 zu Beneckenstein, st. 1706 als Organist zu Halberstadt.

Werk-Messer, **WEisen**, das Messer, womit der Lederarbeiter zuschneidet. — **WOfen**, s. GlasO. — **WPfleger**, der Lehnträger oder auch der Versorger einer Zeche. — **WProbe** wird vom WBlei, Rohstein u. s. w. genommen, um dessen Metallgehalt zu erforschen. — **WRösten**, das Austreiben des

Schwefels aus dem Werke, wozu mehrere (immer heftigere) Feuer anzuwenden sind. — WRost, die auf einmal zu röstende Quantität Werkes. — WRoststätte, s. im R. — WRuthe, 1) die dünne Schiene, womit der Tuchmacher das Kreuz der Kette hinter den Schäften absondert; 2) vergl. Fuß B 1 (näml. als Werkfuß). — WSatz, beim Zimmerm. s. v. a. Zulage zum Bau. — W.-schlagen, vergleiche werkgeschlagen. — WSchuh, siehe WFuß. — WSchule, s. IndustrieSch. — WSilber, 1) = Bruchsilber; 2) das im WBlei enthaltne od. daraus gewonnene Silber; 3) silberreiches Kupfer für die Goldschmidte.

Werkskosten, der Betrag der Zehrung bei Handwerksconventen.

Werk-Soole, die zu Einem Sud nöthige Menge Soole. — W.-Statt, WStätte, WStelle, WStube, sind bekannt; Letztere ist auch a) in Blechhütten das Zimmer, wo man das fertige Blech nach dem Masse beschneidet; b) in d. Papierm. der Raum, worin die WBütte steht, u. worin geformt w. — WStätter, WStädter, ein Kupferschmidt in der Stadt, zum Unterschied v. jenen in Kupferhütten. — WStatts-Gesell, der WMeister unter des Böttchers Gesellen. — WStück, ein grosser parallelepipedisch zugehauener Stein. — WStuhl, 1) der schemelartige Stuhl, warauf viele Handwkr. bei der Arbeit zu sitzen pflegen; 2) statt Wirkstuhl; 3) das Gestell, worauf der Lichtzieher die eben gezognen Lichte abtropfen u. erkalten läßt. — W.-Thätigkeit h. auch s. v. a. W.-Heiligkeit; s. dies. — WTisch (u. so auch resp. WBret, WBank u. s. w.) der starke, oft mit Schraubstöcken versehene, nicht zu versetzende Arbeitstisch gewisser Handwerker. — WZange, die hölzerne Zange, womit der Goldschläger die Metallblätter handhabt.

Werl, preuss. St. mit starker gewerkschftl. Saline, Schl. u. 2800 E., im westphälisch. Kr. Arnsberg.

Werle, 1) = Firle; 2) die Werre oder Maulwurfsgrylle.

Werlhof (Paul Gottlieb) als Medicin. u. Dicht. nicht unbekannt, geb. 1699 zu Helmstädt, starb 1767 als hannövrischer Leibarzt.

Wermeland, s. Wärmeland.

Wermelskirchen, groß. preuss. Fabrikdf., im Kreise Lennep.

Wermsdorf, sächsisch. Jagdschlößchen u. groß. Dorf, im Amte Mutzschen, dessen Sitz hier ist, an der wermsdorfer Heide, unweit der Hubertusburg; auch ist hier ein Forstamt.

Wermuth (man spr. bald Weer-, bald Werr- aus,) Wermthe od. Beifuß, 1) das bekannte Kräutergeschlecht Artemisia, bei Linné XIX 2, bei Juss. eine Corymbifere, bei Ok. als eine Gröpsstralle VII 2, durchaus stark duftend. 2) Insbes. der bittre Beifuß, Wiegen-, Grabe-, Wilde-, Wermuth-Kraut, Alsen, Wurmtod, A. Absinthium, durchaus bitter, magenstärkend, wurmtreibend, im Bier berauschend, blüht gelb, und wird schenkelhoch; auf ihn schmeißt die WEule, ein Nachtfalter; auch lebt auf ihm die WLaus, eine Blattlaus. Aus seiner Anwendung ergiebt sich leicht der Sinn der Wörter WBalsam, WBier, WBrandwein od. W.-Liqueur [auch 3) schlechthin Wermuth genannt,] WOel (das äther. Oleum Absinthii, etwas dick, bitterlich u. brennend, später kühlend, grün, von trocknem Kraute braun), WSaft, WExtract, WWein, WEssenz u. s. f. Das aus der WAsche gezogne Laugensalz heißt Wermuthsalz. — 3) Der officinelle römische W. ist die A. Pontica; er hat wollige Blätter,

mehr Arom u. Lieblchkt., als No. 2, u. wird in SEuropa angebaut. — 4) Andere Arten des Geschl. sind: a) A. Abrotanum, s. Stabwurz, b) A. campestris, wilde Stabwurz, Feldwermuth, FBeifuß, FStabwurz, FEber- od. Aeberreis, FAberraute, kleines Trauben- oder Besenkraut, an dürren Stellen, in einfacher Traube blühend; c) A. Judaica, A. Contra, jüdischer Beifuß, im Orient, giebt den Zittwer- oder Wurmsamen, und duftet durchdringend; d) A. Dracunculus, s. Dragun; e) A. vulgaris, der gem. Beifuß, B.-Wermuth, Beibes, Beipes, Johannisgürtel, Gänsekraut, Johannis-, Aschen-, Gürtel- oder Mutterkraut, Aschen- oder Kreuzpflanze, Rheinfarn, Lungenblume, ist allbekannt u. bis mannshoch. — Auch 5) eine Meidblume oder das unächte Mutterkraut h. Wermuth. — Wermuthsalbei, s. im S.

Wernarz, Dorf mit Mineralquellen im Fuldaischen.

Werne, 1) preuss.-westphälisch. Nebenfluß der Weser; 2) Städtchen an der Lippe, im preussischen Regirungsbezirk Münster.

Werneck, schönes Schl. u. Df. mit Eisen- u. Kohlenbau, Sitz eines Landgerichts im bairischen Untermainkr. — Ein Freih. v. W. ist als tapfr. östreich. General bekannt, der aber, weil er aus Ehrgefühl Macks Heer verlassen, cassirt worden wäre, wenn er nicht schnell (1805 in Königingrätz) gestorben.

Werner, A) = Wernher, d. h. Bärenbesieger, alter Taufname, den auch derjen. wetterauische Graf v. Falkenstein führte, der 1260 als Kurfürst v. Mainz streng, aber rühmlich regirte, u. an Rudolfs (v. Habsburg) Kaisererhebung grossen Antheil hatte. — B) Joh. Balth. und Mich. Gfr., Oheim und Neffe, 2 starke Juristen; Ersterer, geb. 1675 zu Rotenbg. a. d. T., st. als Reichshofr. u. Baron zu Wien 1742; Letzterer, geb. 1716, st. 1794 zu Erlangen. — C) s. Rolfink. — D) 1) Jos., guter Miniaturmaler, geb. 1637 zu Bern, wo er auch, nachdem er meist in Deutschl. gearbeitet, 1710 starb. 2) Anna Maria, dessen Schnur, geborne Hagd aus Danzig, geacht. Malerin, st. 1751 zu Dresden. — E) 1) Paul v. W., geb. 1707 zu Raab, gieng als Protestant bald nach Preussen, u. st. 1785 als einer v. Friedrichs II besten Generalen. 2) Georg Fri., ber. Mathemat. u. Ingenieur, geb. zu Darmstadt 1754, erdachte den ersten Sparofen, u. starb 1798 als Prof. zu Giessen. — F) Der Dichter Fri. Ludw. Zachar., geb. 1768 zu Königsbg., begründete durch seinen 24sten Februar die schauerlich. Schicksalstragödien, war anfangs preuss. Statsdiener, ward Kathol. u. Ligorianer, u. st. 1824 als Priester u. ber. Cancellredner zu Wien. — G) Abr. Glob., geb. d. 25. Sept. 1750 zu Wehrau am Queis, der ber. Begründer der heutg. geordneten Mineralogie, Vorfechter der Neptunisten, Sammler des trefflichsten Min.-Cabinets (noch jetzt in Freiberg), starb d. 30. Juny 1817 als Bgrath u. Prof. zu Freiberg. Die Geognosie hat er eigentlich erst erschaffen, und in der Oryktognosie hat sein lichtvolles u. praktischtreffliches System noch immer viele Anhänger, obwohl es nicht auf völlig zureichnd. Grundsätzen beruht. Vom Wernerit, s. unter Skapolith.

Wernersdorf, s. Wernstadt.

Werneuchen, Df. bei Berlin, mit einer Dampfbadanstalt.

Wernicke, Wernigk, Warneck (Christ.) in Preuss. geb., ein bemerkensw. Dichter, st. vor 100 J. als dänischer Statsrath und Resident zu Paris.

Wernigerode (vom altdeut-

chen N. Werniger oder Wer-
inger, = Werner) 1) als Li-
nee, s. Stolberg; 2) die derselben
ugehör. Standesherrsch., meist auf
. Harze gelegen u. den Brocken be-
greifend, hat auf $4\frac{7}{10}$ QM. 14000
E., viel Eisen u. Holz, u. wichti-
ge Privilegien; 3) die Stadt hat
— 6000 E., ein Lykeion, Wai-
senhaus, 1 Papierm. u. 1 Kupfer-
hütte an d. Holzemme, 1 Buchdruk-
kerei, auf dem grossen und schönen
Bgschlosse aber eine starke Biblioth.
u. eine fast einzige Bibelnsammlg.

Wernitz, Nebenfluß der Donau,
mündet bei Donauwerth.

Wernschen, s. Mscheno.

Wernsdorf, 1) böhm. Schloß
u. Dorf, mit Gewehrfabr., im saaz-
zer Kr.; 2) sächs. Fabrikdorf mit
Mineralquellen, in der Herrschaft
Glauchau. — Vergl. auch Warns-
dorf u. Wermsdorf.

Wernsdorf, 1) Glieb., geacht.
Theolog, geb. 1668 zu Schönewal-
de, st. 1729 als Prof. zu Witten-
berg; von seinen 3 Söhnen (geb.
1710, 1718 u. 1723 zu Wittenbg.)
starb 2) der Dicht. u. Kritiker Glieb
1774 als Prof. zu Danzig, 3) der
Antiquar Ernst Fri. 1782 als Prof.
d. Theol. zu Wittenbg., u. 4) Joh.
Chr. als Professor der Dichtk 1793
zu Helmstädt; der Enkel Glieb aber,
geboren zu Danzig 1747, als Profes-
sor zu Wittenberg 1802.

Wernsee, Schloß, Flecken u.
Herrsch. an d. Mur in Steiermark.

Wernstadt, Wernerzicze,
Wernersdf., anschl. Flk. im böhm.
Kr. Leutmeritz, mit stark. Baum-
wollfabr., Klöppelei, Bleicherei u.s.w.

Werowitz, s. Verócze.

Werp, ein ostfries. Kornmaß,
2378 pariser Cubikzoll fassend.

Werp-Anker, u. dergl. m., s.
unter Wurf. — Das WTroß dient
statt des Wurfanker-Taues zum Wer-
fen mit dem Anker.

Werra, 1) der schiffb. u. wah-
re Hptquellfluß der Weser, quillt am
thüring. Wald, netzt das Meining.,
Eisenach. u. Kurhessische, und wird
bei Münden durch Aufnahme der
Fulda zur Weser. — 2) = Wer-
re, ein preussisch-westphäl. Neben-
fluß der Weser, mündet bei Rehme.

Werre, 1) in Schwaben eine
gew. Art der Augengeschwulst; 2)
= Werle, die Maulwurfsgrylle.

Wern, Nebenflüßchen des
Mains in Franken.

Werrö, sehr kleine russ. Stadt
in Liefland, am Werrö-See.

Werschetz, 1) s. Versetz, welches
aber nach and. Berichten weit an-
sehlicher seyn soll, als wir es dort
dargestellt; 2) s. Versetz.

Werse, Werste, Wersen-
Beere, WerstenB., die Beere
des gemeinen Kreutz- od. Wegedorns.

Werst, das russische Wegemaß,
unsrer Viertelstunde entsprechend,
da auf den Grad $104\frac{3}{10}$ Werst (nicht
Werste) kommen.

Werstädt, Wörstädt, anschl.
Flecken im großherzoglich hessischen
Rheinlande-Amte Alzei.

Werste, s. Werst.

Werste, preuss. Dorf mit einer
Saline im mindener Kreise.

Wertach, Nebenfluß des Lechs.

Werth, A) im Fache der Na-
tionalökonomie: der Grad der Taug-
lichk. eines Dinges als eines Mit-
tels für menschliche Zwecke; die Ue-
bereinkunft mehrerer (od. auch die
stillschweigende u. zur Gewohnheit
gewordne Aller) über jenen Grad
bestimmt dann den Preis. — B)
= Werder, Wörth; daher die Na-
men Donauwerth u. s. f. — Schlecht-
hin heist so ein französischer Flecken,
im niedern Elsaß.

Werth, Werd (Joh. von W.)
gebor. 1594 zu Weert in Brabant,
einer der tapferst. Anführer im 30-
jähr. Kr., meist in bair., doch auch
in östreichischen Diensten, starb 1652
in Böhmen privatisirend.

Wertheim, 1) als Fürstenfa-
milie, s. unt. Löwenstein; 2) deren

Standesherrsch. (Grfsch.) in Baden, mit 13000 E. auf 5 QM.; 3) deren Hauptstadt am Main u. Tauber, zugl. Hptstadt des badischen Main- u. Tauberkreises, auch 2er Aemter über resp. 11000 u. 12000 E., hat ein ältlch. Bgschloß, 2 neue Schlösser, 1 Lykeion, 3600 E. 1 Synagoge, 1 Buchdruckerei, 1 Pulverm. u. a. Fabr., viele Gärber, Schiffer u. Fischer, auch bekannten Weinbau.

Werther, preuss. Weberstadt mit 1900 Einwohnern im halleschen Kreise des Regirungsbezirks Minden.

Werthern, ansehl. gräfl. u. freiherrl. Geschlecht in Preussen u. Sachsen, besitzt die thüring. Herrschaften Beichlingen, Wiehe, Frohnsdorf, Wallhausen u. s. w., u. hatte die Reichserbkammerthürhüterwürde. Der verdiente sächsische Canceller u. Minister Baron Ernst Friedrich Karl Aemil starb 1829.

Werthsee, s. Werder (Wörth.)

Wertingen, bair. St. mit 1500 E. an der Zusam, Sitz eines Landgerichts über 4¼ QM. u. 14000 Einwohner des Oberdonaukreises.

Wertingen, groff. niederländ. Linnenfabrikfl., im Bezirk von Ypern.

Weschelholz, Weschholz, der gemeine Spindelbaum.

Wesel, preussische Hptfestg. am Rhein u. der Lippe, im reeser Kreise, hat 7000 E., das Fort Blücher, 1 Brückenkopf, 1 Hafen, Gymnas., Waisenh., Theater, Seminar, Wein- u. a. Handel, (der aber sehr gesunk. ist) u. sehr manchfaltige Fabriken, auch für Schrot.

Wesely, 1) F. schwarzenbg. St. im böhm. Kr. Budweis, mit 1100 E. u. stark. Rüben- u. a. Gemüsebau. 2) Schl. u. St. mit 2600 E. im mähr. Kr. Hradisch, auf einer March-Insel, hat 1 Synagoge, u. liefert viel Cider.

Wesen, ehem. 1) s. v. a. seyn, wohnen, sich befinden; daher der Ausdruck: sich wesentlich da u. da aufhalten; 2) = verwesen.

Wesen A) (der) der Dinkel od. Spelt. — B) (das) 1) ehem. s. v. a. Existenz; 2) jetzt der allgemeinste Ausdruck für Etwas, das nicht blos gedacht w., sond. wirkl. existirt. 3) Wesen Gottes bezeichnet nicht sein Daseyn, sondern den Inbegriff derjen. Eigenschaften, die wir ihm beizulegen haben, um ihn uns aufs mögligst Würdige zu denken. — 4) Gemeines W., s. Republik u. Stat. 5) Böses W., die Epilepsie od. Fallsucht, sowohl als Uebel, wie als einzeln. Anfall. 6) Hier u. da s. v. a. Wirthschaft, nämlich a) = bürgerl. Nahrung u. b) = Oekonomie, Landwirthsch., besond. in der Stadt. 7) = Besen, ein geringes Frauenzimmer.

Wesen, Handels- u. Fischerort des Cantons S. Gallen, am wallenstädter See.

Wesenbeck (Math.) stark. Jurist, geb. 1531 zu Amsterdam, st. zu Wittenberg als Professor 1586.

Wesenberg, geringe St. a) in der strelitz. Herrsch. Stargard; b) in Esthland, am Soli.—S. auch Wenden.

Wesenheit, 1) = Realität; 2) = Wesen oder Existenz.

Wesenitz, sächs. Nebenflüßchen der Elbe, quillt im Hochwalde, netzt Bischofswerde, Stolpen u. Lohmen, u. bildet den berühmt. liebethaler Grund.

Wesen-Lehre, s. Ontologie. — W.-Leiter, W.-Kette, diejenige in d. Natur obwaltende Aufeinanderfolge der W.-Arten, nach welcher immer Eine vollkommner erscheint, als die andre. — W.-los, s. v. a. nur gedacht, ohne Realität.

Wesenstein, s. Weesenstein.

Wesentlich, 1) vergl. wesen; 2) in der Baukunst sind wesentl. Glieder diejen., die in keiner Säulenordng. fehlen können, z. E. der Schaft, die Plinthe; 3) wesentl. Salze sind solche, deren Geruch u. Geschmack derselbe ist, als jener der Körper, davon sie kommen; 4) wesentliche Oele, s. im O.

Wesenurfar, oberöstreich. Df. an der Donau, mit starker Steingeschirrfabrik.

Wesenverwandlung, puristisch für Transsubstantiation.

Weser, der bei Münden sich durch Vereinigung der Fulda mit der Werra (s. diese) bildende norddeutsche Hptstrom, der Bremen netzt, meist hanövrisch u. oldenburgisch ist, die Diemel, Hunte u. Aller aufnimmt, das preussisch-westphäl. Wesergebirge v. den Vorbergen des Harzes scheidet, die bisher durch viele WZölle vertheuerte, aber blühende WSchifffahrt veranlaßt, u. am Budjudinger-Lande die Nordsee erreicht. — Der herzgl. braunsweigische WDistrict enthält 4 Kreisgerichte im W des Landes.

Weserbaum, = Heubaum.

Weseritz, Weserzicze, fürstl. Löwenstein-Wertheimer Herrschaft, Schl. u. Flk. im böhm. Kr. Pilsen.

Weset, Vise (spr. Wis) schöngelegne St. der niederländ. Prov. Lüttich, an der Maas, mit 2000 E.

Wesijegonsk, Kreisst. im russ. Gouv. Twer, an der Mologa, hat über 2000 Einw. u. viele Schmidte.

Wesley (Joh.—spr. Wißli) geb. 1703 zu Epworth in Lincoln, ein schwärmer. Schriftst., Dicht. u. Heidenapostel, stiftete 1729 die Secte, die sich später Methodisten od. Sacramentirer nannte, u. sich häufiger Offenbarungen rühmte.

Wesling, s. Vesling. — Der holsteinische Flk. Weslingbüren liegt in Nordditmarschen.

Wesno, ein Gewicht zu Aleppo: der 5fache Rotol.

Wespe, minder gut Wespe, 1) das allbekannte Geschlecht Vespa, bei Ok. als Gescheidimme in d. 5ten Fliegenzunft, meist Cellen aus abgeschabt. Holztheilch. bauend, u. gesellig wohnend, jedoch mit ungleich weniger Geschlechtlosen, als die Bienen; einige Arten bauen nur Eine freie Cellenwabe, andere aber mehrere, die mit einem grauen löschpapierähnl. Mantel umgeben sind, — u. solche heissen dann ein Wespennest; die Puppe ist in einem Gespinnst. 2) Die V. vulgaris, allbekannt. Andere Arten sind besond. V. arvensis, die kleine einsame AckerW., deren Körperhälften ein spindelförmig. Faden verbindet; V. muraria, die ¾ Zoll lange, einsame, an alten Mauern wohnende MauerW., die von der GoldW. u. der Mauerbiene zu unterscheiden ist; V. Crabro, s. Hornisse; V. Parietum, s. WandW.; V. striata, s. PappenmacherW.; V. Gallica, die kleine W. (schwarz u. nur wenig gelb, mit 6 Bauchstrichen, u. nur wenige Cellen bauend.)

Wespen-Bein, s. Keilbein.

Wespen-Bussard, WFresser, WFalke, Bienen-Falke, BFresser, Mäuse-Falke, M.-Wächter, Frosch- od. Vögelgeier, Läuferfalke, Honigbussard, Mäusehabicht, Falco apivorus (o ist kurz), eine bis 22 Z. lange, meist dunkelbraune Falkenart in Ebenen, ein Zugvogel; Federchen vertreten die Stelle der Barthaare; die gelbe Wachshaut ist schwarz gerändet.

Wespen-Fliege ist nach ihrer schwarz- und -gelben Färbung benannt. — WNest, s. unter Wespe. So h. auch 1) eine süddeutsche Mehlspeise, die man mit Rosinen, Johannisbeeren u. dergl. m. zu füllen pflegt; 2) das weibl. Glied; 3) jede verwickelte Angelegenh., in welche man sich nicht mengen darf, ohne Viele sich feind zu machen. — WStein, das Bergschloß bei Gräfenthal im Meiningischen. — W.-Taler, MückenT., eine Spottmünze, welche der braunschw. Hrz. Heinr. Julius 1599 schlug, als der Kaiser dessen 10 rebellische Vasallen gezüchtigt hatte; sie stellt einen gekrönten Löwen vor, auf welchen 10 Wespen vergeblich zu-fahren.

Wesperetsen, das poröseste Eisen; es bildet sich, wenn der Eisenstein zu sparsam in den Ofen gebracht worden ist.

Wesprim, s. Weszprim.

Weß, ehemals für wessen.

Wessel, 1) Joh. Wesselus, einer der sogen. Vorläufer Luthers, geb. 1419, st. 1489 in od. bei Gröningen, als Mönch, u. nannte sich auch Joh. Hermanni, od. Basilius Hermanni Wesselus. Ob nach ihm die Wesselsinseln an Neuguinea's Küste benannt seyen, ist mir unbekannt. — 2) Joh. Hermann, geb. 1745, guter dän. Lustspieldicht., st. 1785 zu Kopenhagen.

Wesselbeere, die wilde süsse Kirsche.

Wesselt, s. Wesely.

Wesseling (Pet.) stark. Gräcist, geb. 1692 zu Steinfurth, starb 1764 als Professor zu Utrecht.

Wessely (Hartw. oder Naphthali Herz W.) berühmt. jüdischer Schriftsteller u. Dichter, zu Hamburg geboren 1726 u. gestorben 1805.

Wessem, niederländ. Stadt mit 1200 E., an der Maas, im Bezirk Ruremonde.

Wessenberg (Ignat. Heinr. v. W., Freih. v. Ampringen) als Sohn eines östreichischen Gesandten zu Dresden geb., einer der verdienstesten u. aufgeklärt., aber auch angefeindetst. kathol. Theologen unsrer Zeit, guter Erbauungsschriftst. (obwohl nicht Verf. der ihm lange zugeschriebnen Stunden der Andacht) u. Prädiger, ist General-Vicar des Bisthums Constanz.

Wesserling, oberelsasser Dorf mit sehr grosser Spinnmühle u. Cattundruckerei.

Wessir, frz. Vessier, auch Wesyr, h. eigentl. jeder Civilbeamte vom höchsten Range bei den Türken; schlechthin aber nennt man so den Koltück-Wesir od. Großwessir, d. h. den Premierminister u. Feld-Marschall.

Wessola, Df. mit 1 Glas- u. 1 Zinkhütte, im oberschlesischen Kreise Beuthen.

West, 1) Gilbert, Esq., geb. 1706, geacht. Dichter u. Uebersetz., st. 1756 als Rentmeister. zu Chelsea. — 2) Benj., ber. Maler, geb. in Pennsylvan. 1738, doch seit 1763 in England, Stifter einer Akademie zu London, wo er 1820 starb.

West, 1) diejen. Gegend im Horizonte eines Ortes, wo in der Aequinoctialzeit die Sonne ihm untergeht; 2) jede mehr od. minder genau dorthin gehende Richtg.; 3) der v. dort kommende u. jeder andere sanfte Wind, also = Zephyr; auch machen die Dichter die Weste (Zephyretten) zu Genien od. Luftgeistern. — S. noch Weltgegenden. Man kürzt West ab in W, u. beugt es in Westen um, ausser in der 3ten Bedeutung.

West-Afrika u. W.-Asien sind nicht bestimmte Abtheilungen jener Welttheile, sond. relative Begriffe. Als westafrikan. Inseln betrachtet man alle zu Afrika gehörige J. des atlantischen Okeanes.

Westbury, parliamentsfäh. Tuchfabrikflecken im englischen Shire Wilt.

Westcape, eine Nebeninsel bei Neuseeland.

Westcappel, niederländisches Städtchen, in Westflandern.

Westchester (spr. tschist.) 1) County mit 36000 E. auf 23 □M. — und dessen Hptst. mit 3000 E. an d. Mündg. des Hudson, in Neuyork; 2) Flecken im pennsylvanischen County Chester.

Weste, engl. Westcoat (spr. koht) ist allbekannt, u. braucht nicht eben ohne Aermel zu seyn; vergleiche Kamisol.

Westen (der) 1) fälschlich für West; 2) zulässig scheint es in der Bedeutung der nach W hin gelegn. Länder, weil hier eine Ellelpse anzunehmen ist.

Westen, hannövrisches Aemtchen, im Hoyaischen.

Westenberg (Joh. Ortuin) stark. Jurist, geb. 1667 zu Neuhaus in Bentheim, starb 1737 als Professor zu Leyden.

Westenrieder (Lorenz v. W.) zu München 1748 geb. u. als Geh. Geistl. Rath 1829 gest., verdienter Gelehrter u. einer der aufgeklärtesten katholischen Geistlichen.

Wester, s. unter Westerhemd.

Wester......., in mehreren Sprachen das (wie im Deutsch. zu Westen) umgebogne Wort West. —

Westeras, WAhs, fälschl. W—ås, ein Län in Schweden mit 90000 E. des westlichen Westmanlands u. nordwestl. Uplands. Die gleichnam. uralte u. stattliche Hptst., am Mälar u. der Suartelf, hat 3000 E., ein Bisth., starkes Gymnas., Burg, schönen Dom, starke Fischerei, Eisenhandel u. s. w.

Westerbaan (Jakob) bekannt als holländ. Odendichter, Herr v. Brandwyk u. Gybland, starb als Doct. Med. 1670.

Westerbottn, geg. 1000 QM. grosse, gebirg. u. sehr rauhe, schwed. Landsch., an Lappland u. den botn. Busen stossend, mit 60000 E. (darunter auch Lappen), bildet einen Theil des Läns Umea.

Westerburg, 1) eine beiden Leiningen-Westerburg. Lineen gehörige Grafschaft auf d. Westerwalde, mit 6000 E. auf $2\frac{1}{2}$ QM., ist nassauisch. Die Stadt hat 1 Schl. u. 1400 E. — 2) Dänisch. Städtchen mit einem Seminar, auf Laaland.

Westercappeln, s. im C.

Westerfriesland, s. WestFr.

Westerhausen, grosss. Df. des preussischen Regirungsbezirks Magdeburg, liefert viel Anis u. Torf.

Westerhemd, WHemdchen, 1) = WKleid, WWat, WWad, das feine weisse, westen- od. auch mantelförmige Hemdchen, das man Täuflingen anlegt, u. welches nach Einigen auf ein Wort Wester zurückführt, das in Franken s. v. a. Taufe bedeute, dann aber wohl vom Waschen (= Wäschter) herkommen würde; 2) = Helm, Decke, Haube, das Wenig Wasserhaut, das viele Kinder auf d. Kopfe mit zur Welt bringen, weil es sich da angedrückt hat.

Westerhof, hannövrisches Dorf u. Amtssitz im Göttingischen.

Westerhof (Arn. Heinr.) ber. Kritiker, geboren zu Hamm, starb vor etwa 80 J. als Lehrer zu Gouda.

Westerhout (Arn. van W.) guter Kupferstecher aus Antwerpen, starb 1725 zu Rom.

Wester-Jökul, Sneefialls-J., s. im S; Andere geben ihm jedoch nur 4424 oder 4800 Fuß Seehöhe (wohl zu wenig!)

Westerlege, in Franken: das Geben des Taufgeschenkes.

Westerloo, ansehl. Flecken der niederländischen Provinz Antwerpen, an der grossen Nethe.

Westermann (Franz Jos.) eines der erklärtest. Revolutionshäupter, dennoch mehrmals verklagt u. trotz seinen Siegen in der Vendee 1794 hingerichtet, war 1763 zu Molsheim im Elsaß geboren.

Westermeer, s. Westmeer.

Westermanland, s. WestM.

Western-Islands sind die hebridischen Inseln.

Westernordland, früher eine schwed. Landshptmannsch., welche Jemt- u. Angermanland, auch Medelpad begriff.

Westerreich hieß, im Gegensatz v. Oesterreich, eine geraume Z. hindurch das überrheinische Deutschland, jedoch unsres Wissens ohne Elsaß.

Westerschelde, der SWliche Hptausfluß der Schelde, bildete vor Hollands Incorporation die Gränze gegen Frankreich.

Westerstede, ein Amt des oldenburgischen Kreises Neuenburg.

Westersöde, ein kleiner Meerbusen im Holsteinischen.

Westerwald, Nister W., ein 2000 F. hohes, eisen-, zink-, kohlen- u. viehreiches Gebirge an d. Lahn, der Lippe u. dem Rhein, ist theils preussisch, theils nassauisch.

Westerwold, Herrsch. der niederländ. Provinz Gröningen, stand früher unmittelbar unter den Generalstaten.

Westerwyk, hübsche Seehandelst. mit 3200 E., Fanal, Seezoll, Tuchfabriken u. s. f., im schwedischen Län Calmar.

West-Europa: dazu rechnet man Port., Span., Frankr. u. Britannien, auch wohl die Schweiz, die Niederlande u. Theile v. Deutschland.

Westfalen u. westfälisch, s. unter Westphalen.

Westfield, Stadt mit 3000 E. in Massachusetts, C. Hampshire.

Westfinmarken, s. im F.

Westflandern, die 7te der niederländ. Provincien, an Frankreich, Hennegau, O Flandern, Seeland u. das Meer stossend, hat auf $68\frac{1}{25}$ □M. ebenen, zwar nicht durchaus guten Bodens doch 575000 E., sämmtl. Katholiken u. meist Wallonen, viel Torf, Viehz. u. musterhafte Cultur, 8 Deputirte im Haag, und zur Hauptstadt Brügge.

West-Florida, ein Küstenland von 465 □M. mit der Hauptstadt Pensacola, an der Nordseite des mexican. Busens, wird zum spanischen Gouvern. Havaña gerechnet.

Westfluß, s. Oregan.

Westfranken, 1) im frühen Mittelalter: der westl. vom Rheine gelegne Th. des fränk. Reiches; 2) dessen Einwohner, die Vorfahren der Franzosen.

Westgalizien, Neu G., hieß bis zur Bildg. des Hrzgth. Warschau der in den 90er Jahren zu (Ost- od. Alt-) Galizien noch hinzugeschlagne Theil Polens, der auf 866 □M. $1\frac{1}{2}$ Millionen Einwohner zählte.

West-Galloway, s. Wigtoun.

Westgothen, s. unter Gothen.

Westgothland, eine Binnenlandschaft Schwedens, am Wetter- u. Wenersee, zwisch. Nerike, Smaland, Halland, Bohus u. Dalsland, hat auf 356 □M. bergigen u. seereichen Landes $\frac{3}{11}$ Mill. E., welche Eisen u. Häringe, Linnen- u. Holzwaaren verkaufen. WG. begreift die Läne Elfsborg, Skaraborg u. Götheborg.

West-Greenwich, s. Deptford.

Westhavelländischer Kreis, im brandenburgsch. Rgbz. Potsdam (zu Berlin), mit der Hptst. Spandau, hat auf $24\frac{1}{4}$ □M. 38000 E.

Westhof (Willich W.) guter lat. Dichter, geb. 1577 zu Bosau in Holstein, st. 1643 als Domherr zu Lund.

Westhofen, 1) = Westhöven, Tuchfabrikstädtchen an d. Ruhr, im preuss. Rgbzk. Arnsberg; 2) franz. St. mit 2300 E., viel. Töpf. u. einem Schloß, im Bzk. Straßburg; 3) großhrz. hess. Flk. mit 1400 E., 3 Kirch. u. 3 Schulen, im Canton Bechtheim.

Westindien nannte Colombo ohne Unterschied alle seine Entdeckgn., welche er in Indien glaubte u. auf seiner westl. Fahrt machte; lange auch erhielt sich der Gebrauch, dasjenige westindisch od. indianisch zu nennen, was man jetzt americanisch nennt. Zuletzt blieb der Name nur denjen. Inseln, die man weder bestimmt zu Nord-, noch zu SAmerica rechnen konnte, u. welche vom 10. bis 33sten Breitegrade ostwärts v. Mittelamerica zerstreut liegen. Man unterscheidet jedoch 4 Hptgruppen: a) die grossen westind. Inseln, grossl. Antillen (Cuba, Jamaica, Hayti u. Portorico) sammt ihren zahlrch. Nebeninseln; b) die kleinen Antillen, näml. die JungfernInseln (S. Thomas, S. Jean, S. Croix, Anegada, Spanish-

Town u. Tortola), S. Eustach, Saba, S. Martin, Anguilla, Barthélemy, S. Kitts, Nevis, Montferrat, Antigua, Guadeloupe (eine Doppelinsel), Dominique, Martinique, S. Lucia, S. Vincent, Barbadoes, Grenada mit den Grenadillen, Tabago, u. diejen. Inseln (Trinidad, Marguarita, Curassao mit Zubehör) die man die Inf. unterm Winde nennt, während alle vorhergenannt. überm W. liegen; c) die lucaischen od. Bahama-Inseln; d) die weit in NO abgelegn. Bermudas-Inseln. Man giebt allen westind. Inf. zusammen auf 4700 — 4800 QM. 2⅔ Mill. E., die aber höchst ungleich vertheilt sind, u. in Caraiben (ein Volk, das vor Colombo's Zeiten als rohe Eroberer hier eindrang u. sich festsetzte, weßhalb v. den eigntl. Urbewohnern der grösst. Inf. kaum noch Reste in den Gebirgen übrig sind), in Europäer sammt ihrer Abkunft, und in Neger (auf Hayti als Herren, übrigens als Sklaven) zerfallen. Hiervon kommen auf das freie WJ. (Hayti) 1385 QM. u. 7/10 Mill. E., auf das englische WJ. 685⅕ QM. u. ⅘ Mill. E. (ohne die Bermuden), auf das spanische 2498 QM. u. fast ¾ Mill. E., auf d. franzöf. 59⅓ QM. u. über ¼ Mill. E., auf das niederländ. 14½ QM. u. 30000 E., auf das schwedische 2¼ QM. u. 18000 E. — Unter den westind. Producten versteht man insgem. nur diejen., die als Waaren nach Europa kommen, u. in Zucker nebst Zubehör, Kafeh, Cacao, Tabak, Baumwolle, Indigo, Färbehölzern, Piment u. a. Gewürzen, Reiß u. s. w. bestehen. Schiffe, die von Europa aus diese Waaren holen, sind Westindienfahrer.

Westkante h. beim Seefahrer eine westl. vom Fahrwasser gelegne Küste, Ufer, u. s. w., wenn näml. ebenfalls eine Ostkante vorhanden ist.

Westkapelle, 1) s. WCappel; 2) Fischerst. mit 1300 E. auf der niederländ. Insel Walchern, einst ein Hptsitz der Wodan-Verehrung.

Westländinga Fiördung, das NWliche Viertheil Islands, mit der geringen Hauptstadt Isafiord.

Westliche Inseln, s. Western Islands. — W—er Ocean, das atlantische Meer im weitesten Verstande.

Westloe, Hafenflecken des englischen Shires Cornwall.

Westlothian, s. Linlithgow.

Westmain (spr. mehn) die W-Küste an der James- (Hudsons-) Bai.

Westmanland, eine schwed. Landschaft mit ⅛ Mill. E. auf etwa 200 QM. der Läne Derebro u. Westeras, am Kolbäck, wiesen- u. eisenreich, übrigens dürftig.

Westmannoë-Inseln, 14 meist öde, aber durch Vogeljäger oft belebte Küsteninselchen bei Island; auf d. Insel Heima ist der Ankerplatz Westmansoë.

Westmeath (spr. mihd) ein Binnencounty der irischen Provinz Leinster, fast eben, seereich, meist fruchtbar, am Shannon, mit der Hptst. Molingar, hat auf 29½ QM. 75000 Einw.

Westminster nennt man die Westhälfte der linken (nördl. od. Hpt-) Seite von London nach dem dasg. Dom, der Westminster-Abtei, der zugl. zum britischen Pantheon dient. Dieser Theil der Stadt ist der neuere, ungleich schönere u. von der eleganten Welt bewohnte.

Westmoreland, 1) eines der westl. u. ans irische Meer stossenden Shires Englands, im alten Northumberland, reich an Naturschönhtn., Seeen, Felsen u. s. w., auch an Kupfer, Marmor, u. Kalk, Vieh u. Gänsen, übrigens aber arm, mit d. Hptst. Appleby u. 52000 E. auf 35⅞ QM. — 2) Counties a) in Pennsylvanien, am Ohio, mit 33000 E. auf 93 QM.,

und mit der Hptst. Greensburg; b) in Virginien, mit 10000 E. — 3) St. mit 3000 E. am Connecticut, in Neuhampshire.

Westmünster, s. Westminster.

Westnigritien, ein früherer Name Senegambiens.

Westnorrland, s. Hernösand.

Westnord u. Westnordwest, s. unter Westsüd.

Westpersien, s. Persien.

Westphal, 1) Ernst Chr., geb. 1737 zu Quedlinbg., ein stark. Jurist, st. 1792 als Prof. u. Justizrath zu Halle. 2) Georg Ernst, geb. zu Quedlinbg. 1751, ein ber. Theolog, Präd. u. Stylist, st. 1808 als Consist.-Rath u. s. w. zu Halle.

Westphalen, 1) Joach. Ernst v. W., geb. 1700 zu Schwerin, ein Geschichtsf., st. als Cancellar zu Kiel 1759; 2) Christine W., geb. v. Aren, genant. Angelika, eine geacht. Belletristin zu Hamburg, wo sie 1758 geboren war.

Westphalen, WFalen, WFahlen, WPhahlen, hat zwar — im Gegensatz von Ostphalen — zu jeder Zeit den westlichen oder vielm. SWlichen Theil des alten Sachsenlandes (im weitern Sinne) ausgemacht, ist aber nicht immer vom nämlich. Umfang gewesen. In den letztern Zeiten kam es in 3erlei Sinne vor: 1) als ein Hrzgthm., davon zwar auch Kursachsen (so wie von Engern) den Titel hatte, welches aber von 1180 — 1802 zum Erzstift Cöln, dann zu Hessen-Darmstadt, seit 1807 zum Königr. Westphalen gehörte, u. nun preussisch ist; dieses wenig bevölkerte Land hat ⅐ Mill. E., Arensberg zur Hptst., u. zerfällt in den Hellweg, den Haarstrang u. das Süder- od. Sauder- (vulgo Sauer-) Land. — 2) Als gleichbedeutend mit dem westphäl. Kreise, einem der größt. deutsch. Reichskreise, die deutschen Theile Frislands, die tiefsten Rheinlande (deutschen Antheils) und das alte sächs. Westphalen begreifend, jedoch (sonderbar!) ohne das Hzgth. Westph. selbst, welches zum niederrhein. Kreise gehörte. — Die westphäl. Kreislande waren seit 1797 noch folgende: die Hrzgth. Cleve, Berg u. Oldenbg., die Bisth. Münster, Paderborn u. Osnabrück, die Fürstthmr. Ostfriesland, Minden, Verden u. Nassau, 9 gefürst. Abteien, 16 Grafsch. (darunter Mark, Ravensberg, Teklenbg., Hoya, Schaumbg., Wied, Lippe u. s. w.) u. kleinere Länder. — 3) Als ein 1807 von Napoleon für seinen jüngst. Bruder Hieronymus gestift. Königreich, welches nur Theile jenes Kreises, so wie des niedersächs., ferner Kurhessen, selbst sächsische Parcellen, überhaupt auf 692 QM. 2 Mill. Einw. begriff, Cassel zur Residenz hatte, u. in Departements zerfiel. Die leipziger Schlacht zertrümerte es. Anjetzt giebt es noch 4) eine preuss. Provinz W., welche mit Hannover, Hessen, Lippe, Waldeck, Nassau u. s. w. raint, in die Regirungsbzke. Münster, Minden u. Arnsberg (vergl. diese) zerfällt, Münster zur Hptst. u. auf 371 QM. 1¼ Mill. E. hat. Die westphäl. Stände haben 71 Vota, näml. 11 persönliche der 11 Fürsten, 20 für die Ritterschaft, 20 für die 19 Städte, u. 20 für die Bauern. — Der westphälische Friede, das Werk fast beispiellos langer Berathg. u. das Ende des 30jährg. Krieges, (unmittelbar veranlaßt durch Königsmarks Erobrg. der kleinen Seite v. Prag am 15. Jul. 1648) wurde meist zu Osnabrück verhandelt, u. d. 24. Oct. 1648 zu Münster abgeschlossen, weßhalb er auch der osnabrücker od. münstersche heißt. Die wichtigsten Puncte desselben betrafen die Verhältn. der Reichsstände, die Parietät der Confessionen, die Schöpfung einer 8ten Kuhr (Pfalz), die Säcularisirg. vieler Stifter u. s. w.; ferner erhielt Schweden Vorpom-

nern, Bremen u. s. w., so wie 5 Mill. Tlr., Frankreich das Elsaß; das Reich erkannte die Schweiz, so wie Spanien die Niederlande für freie Republiken an, u. nur der Papst protestirte wider den Frieden. — Von den westphälischen Gerichten s. Fehm u. die mit Fehm beginnenden Worte. In deren zum Th. höchst sonderb. Terminologie hieß Westphalen selbst die rothe Erde.

Westpoint (spr. peunt) neuyorkisches Städtchen mit einer Militärakademie.

Westport, irischer Seehandelsflecken, im County Mayo.

Westpreussen, eine der Hauptsache nach 1772 entstandne preuss. Provinz, welche jetzt in die Regierungsbezirke Danzig u. Marienwerder zerfällt, Danzig zur Hptst., u. auf 466 □M. fast ⅞ Mill. (beinahe nur evangel.) Einw. hat, ans baltische Meer, an Pommern, Brandenbg., Posen, Polen u. Ostpreussen stößt, von d. Weichsel zum Th. befruchtet w., u. aller Berge entbehrt. Man rechnet hier 16000 Juden, auch 14000 Mennoniten. Landbau u. Viehzucht, nebst Leinweberei u. Handel, geben den Erwerb meist über die Nothdurft.

Westpriegnitz, preuss. Kreis an d. Elbe u. Havel, sonst ein Theil der Mark Priegnitz, mit d. Hptst. Perleberg u. mit 44000 E. auf 28 □M.

Westpunct, Abendp., derjenige im wahren Horizont eines Ortes, wo ihm die Mitte der Sonnenscheibe am Aequinoctialtage untergeht.

Westray (spr. reh) eine der Orkadeninseln, mit 1500 Einwohn.

Westreenen Baron van Tielandt (Wilh. Hei. Jak.) geacht. Geschichtschr. für die Niederlande, zu Haag geb. 1788, ist daselbst Archivar des Adelshofes.

Westsee, 1) der atlant. Okean; 2) das Meer bei Labrador; 3) bei den Dänen s. v. a. Nordsee.

Westsüd (abgekürzt in WS) haben Einige als Namen für denjen. Punct im Horizonte vorgeschlagen, der 30° von West u. 60° von Süd entfernt ist, sind jedoch damit nicht durchgedrungen; hiernach sind die intendirten Namen Westnord, Ostnord u. Ostsüd leicht zu erklären, hingegen auch v. Nordwest u. s. f. leicht zu unterscheiden. — Dagegen sind Westsüdwest u. Westnordwest (WSW u. WNW) giltige Namen derjen. Puncte, die von W aus resp. nach SW u. nach NW hin 22½ Grad entfernt liegen.

Westuralische Länder, = Kaptschak, d. h. Kasau, Astrachan u. Grusinien.

Westvaage: diese zum norweg. Stiftsamt Nordland gehörige Insel hat 2500 Einwohner.

Westwolder Aa, ein in den Dollart gehender niederländischer Küstenstrom.

Westzaandam, s. im Z.

Westzaanen, schönes grosses Dorf in Nordholland.

Wesuga, ein Nebenfluß der Wolga im Gouvernement Twer.

Weszprim, s. Veszprim.

Wetchapatoer, ein eingebornes Völkchen im nordamericanischen Lande Missouri.

Wethau, Nebenflüßchen der Saale, unterh. Naumbg. mündend, soll dem Gau Weda oder Weta den Namen gegeben haben; daran lag die Wettaburg.

Wethersfield, ansehl. Flk. mit starkem Zwiebelbau in Connecticut, im County Hartford.

Wetluga, geringe Kreisstadt im russ. Gouvern. Kostroma, am gleichnamg. Nebenflusse der Wolga.

Wetmarsen, ein freiweltlich. Fräuleinstift im Bentheimischen.

Wetschen, der färbende Ginster, Genista tinctoria.

Wetscher, s. v. a. Mantelsack.

Wetstein (Joh. Hei.) geb. zu Basel 1649, einer der verdientesten Buchdrucker, st. 1726 zu Amsterdam.

Wett, = quitt, d. h. gleich, parallel, keinen Ausschlag gebend u. s. w. — Die Gewerken der Zeche bauen sich wett, d. h. arm, so daß sie die Zeche aufgeben müssen. Die Wett-Comptoirs sind Privat-Lottoanstalten, die sich hinsichtlich der Numern und ihres Gewinnes bestimmt nach den Ziehungen bei einer Stats-Lottoanstalt richten, folglich nicht selbst Ziehungen anstellen.

Wette, 1) im gemeinen Sinne, ist allbekannt, u. auf der Wagschaale der Moral allemal eine etwas zweideutige Sache; als das wettgierigste Volk sind die Engländer bekannt. 2) S. v. a. Innungsgericht, dessen Beisitzer, die Wetteherren, auch wohl noch den Hafen- und Stadtwacht-Anstalten vorstehen.

Wette (Wilh. Mart. Lebr. de Wette) einer der größten Theol. unsrer Zeit, geb. 1780 zu Ulla bei Weimar, wurde 1819, als des Interesse's bei Kotzebue's Ermordung verdächtig (was aber sicherl. keinen Grund hatte) seiner Professur zu Berlin entsetzt, und ist nun Professor in Basel.

Wetteburg, s. unt. Wethau.

Wetteherren, s. unter Wette.

Wettendorf, s. Bep.

Wettenhausen, sonst ein Reichsstift, jetzt ein bair. Schloß u. grosses Dorf, Sitz eines Landgerichts über 10000 Einwohner im Oberdonaukreise.

Wetter, A) s. Wetter-See. B) 1) Kuhrhess. St. mit 1200 Einw., Sitz eines oberhessisch. Amtes über 8000 Unterth.; 2) preuss. Städtch. an d. Ruhr, im Rgbzk. Arnsberg, liefert viel kurze Waare.

Wetter, 1) der Zustand der Atmosphäre, nach Feuchtigkeitsgrad, Spannung der Luft, Temperatur u. s. f.; 2) dessen uns merkbare Veränderung(en); 3) = Gewitter, so wie auch 4) = Hagelschlag; 5) schweres W. ist beim Schiffer das stürmische od. doch zu vieler Schiffsarbeit nöthigende; 6) in Verwünschungen ungefähr s. v. a. der Teufel; 7) die Luft in Gruben, nach ihrer Beschaffenh., so daß es frisch (durch atmosphär. Luft immer wieder ersetzt), matt (durch Feuerdampf, Dunst u. Athmen dick geworden) u. bös (wenn näml. mit mattem W. sich noch arsenical. oder andere Gift-Dünste verbunden h.) seyn kann; schlagendes W. ist der Schwaden C 3. Man schafft od. bringt W., wenn man durch Stollen, Strecken, Lotten od. dergleichen den Luftzug in der Grube befördert; bei Anwendg. der Lotte sagt man auch: W. an die Schlägel bringen. Sie bleiben nicht in Einem Auge, wenn der Luftzug bald v. hier dorthin, bald v. dort hierher geht. Die W. heben das Gestein, wenn dieses v. der Luft mürbe wird. Sie können sich nicht zum Einzuge anholen, wenn die Luft ihren rechten Zug durch Schächte unterm Tragwerke nicht haben kann.

Wetter, s. v. a. Wetterung, d. h. Weiterung, Abzugsgraben.

Wetter-Ableiter, s. BlitzA.

Wetterau, die vom Vogelsbg. bis zum Rhein gehende, fruchtb., von der Wetter genetzte Gegend zwischen dem Main u. der Lahn.

Wetter-Bach, s. Gießbach. — WBau, jede Vorrichtg., frische Luft in eine Grube zu bringen. — W.-Baum, Windwurzel, eine schmale, aber sehr lange u. durch Strahlen einer Tanne ähnl. Wolke, die vom Gewölke übrig bleibt od. den Anfang dazu bildet, u. folglich nach Maßgabe des Frühern gutes od. übles W. verkündet; man kann sie als dasselbe ansehen, was im Wasser die Eisnadeln sind. — WBläser, WMachine, WLosung, jede Vorrichtg., wodurch frische Luft in d. Grube kommt, also die W.-

Schächte, WStrecken, WStollen, WThüren, WLotten, WFänge, W.-Kästen, WRäder, WSätze, WSauger. — WEilung, 1) s. v. a. Flote; 2) ein kurzer heftiger Wind.

Wetteren, sehr grosser niederländ. Flk. mit stark. Klöppelei, Weberei u. Handel, an d. Schelde, in Ostflandern.

Wetter-Fahne, unpassende Benenng. der Windfahne. — W.-Fang, s. Windfang.

Wetterfeld, bair. Schl. u. Df., im Regenkreise, Sitz eines Landgerichts über 16000 E.

Wetter-Fisch, s. Schlammpeitzker; man hält ihn in Gläsern, um zu sehen, ob er sich im Schlamme od. obenauf halte, u. um daraus auf trübes od. helles Wetter zu schliessen. — WFreie hiessen diejen. osnabrück. Freigutsbesitzer, die unterm Schulzenhofe zu Wetter standen. — WFrosch, s. LaubF. — WGalle, 1) = RegenG.; s. unter Regenbogen; 2) das Ochsenauge No. 4. — WGlas, ein unpassnd. Name des Barometers, auch mancher Hygroskope. — WGlocke, eine besondre Gl. auf manchen Thürmen, die nur bei Gewittern angeschlagen wurde, um diese (nach sonstg. Wahne) zu zertheilen. — WGründel, W.-Grundel, s. Schlammpeitzker. — WHahn 1) heißt die WFahne auch deshalb, weil man ebenfalls aus des Haushahns Krähen auf das (nahe) Wetter schließt; 2) = Sauerklee. — WHäuschen, ein Hygrometer, welches in Gestalt eines Hauses mit 2 Thüren so eingerichtet ist, daß an Fäden (die in feuchter Luft sich verlängern) 2 Püppchen hängen, worunter die Dame bei trockn., der Herr bei feuchter Luft heraustritt. — WHarfe, s. Riesenharfe; statt der Saite nimmt man gewöhnl. einen od. einige Eisendrähte von 100 und mehr Ellen Länge. — WHaufen, Windhaufen, Kuke, kleine Schober, in welche man das Heu auf d. Wiese formet, wenn man Regenschauer erwartet. — WHaus, 1) = Schauer; 2) s. WHäuschen. — WHerr, ein Schutzheiliger gegen Blitz u. Hagelschlag. — WHorn, eine 11746 F. hohe Alpenspitze, im berner Hochlande. — WHütte, ein Schauer od. Schoppen auf Wiesen od. Fluren, um darein Heu od. Getreide schnell der Nässe zu entrücken. — WHut, s. Windfang. — WKasten, WindK., WLade, ein mit Ventilen versehener Kasten, der am Eingang des Schachtes oder Stollens so angebracht ist, daß er frische Luft in die Grube schafft. — WKeil, s. Donnerkeil. — WKlee, WKraut, der blaue Steinklee. — WKluft, s. EisKl. — WLäuten, vergl. Wetterglocke.

Wetterlaunisch, im engern Sinne: vor einem Gewitter unpaß; dieß findet bei vielen Menschen u. Hunden, auch bei den Bienen statt, die dann leicht stechen, auch sich gar nicht vom Stocke entfernen wollen.

Wetterleuchten, WKühlung, WAbkühlen, 1) das Blitzen ohne Donner und nicht im Strahl (Funken), sondern wie in einer ganzen Schicht der Atmosphäre. Diese schöne, unterm tropisch. Himmel sehr häufige Lufterscheing. ist noch nicht genug erklärt; Manche halten sie für Entleerung einer übervollen Gewitterwolke, ehe sich noch die 2te Wolkenschicht, die bei förmlichen Gewittern allemal vorhanden ist, gebildet hat. — 2) Der Wiederschein des Blitzes, welcher sich unter unserm Horizonte ereignet; auch hier hört man keinen Donner, jedoch blos in Folge allgrosser Entfernung.

Wetterlichter, die elektrisch. Flämmch., die bei sehr gewittriger Luft an hohen (insbesondre metallnen, z. E. Blitzfangstangen-)Spitzen gleichsam leckend zu sehen sind, u. wozu auch das Helenenfeuer gehört.

Wetter-Lied, = GewitterL., eine Ode, die beim Gewitter fromm zu seyn ermuntern soll. — WLoch, 1) eine enge Berghöhle, insbesond. eine Gyps- oder Kalkschlotte, die bei warmem Wetter kalte Luft ausbläst; 2) = WWinkel, diejenige Himmelsgegend, in welcher sich für einen bestimmt. Ort das Regenwetter zu bilden pflegt, wie z. E. das flinsberger Thal für die laubaner Gegend; insbesondre aber heißt so der Strich Westsüdwest. — WLosung, 1) der Luftzug in d. Grube, die Verbessrg. der dasigen Luft; 2) s. WBläser. — WLotte, W.-Lutte, ursprgl. vielleicht WLade, ein Schlot aus Bretern, den man im Schachte von Tage aus bis dahin führt, wo böse W. sind, die dadurch abgeführt w. sollen; hierzu bringt man entw. am untern Ende einen Ventilator an, oder am obern blecherne Röhren, die man stark erhitzt, oder auch einen Wetterkasten, so daß das Ganze einem Trichter ähnelt. — WMännchen zeigt die Feuchtgkt. der Luft an, indem es sich entw. von vorn od. v. hinten präsentirt, u. beruht auf gleichen Grundsätzen, wie das WHäuschen. — WMachine, s. WBläser. — WRad, WTrommel, WindTr., Fächer, eine Art WBläser, bestehend aus einer Welle mit 5 — 8 Windmühlflügeln u. einem Getriebe, das entw. eine Kurbel oder ein Tretrad umtreibt; das Ganze wird wie mit einer hölzernen Trommel verkleidet, u. jagt beim Umdrehen Wind in die W.-Lotte, neben welcher man es anbringt. — WRehe, eine Dachritze, die Wind, Schnee und Regen einläßt. — WRose, die schlitzblättrige Malve; WRöslein aber ist der Eibisch. — WSäule, s. Wasserhose. — WSatz, 1) die Verbindung einer mit 2 Ventilen versehenen Röhre mit einer Kunststange, 2) eines gefüllt. Wasserfasses mit einem leeren, als WBläser dienend, gleich dem WSauger, der mittels einer Feuermachine, eines Feuer- oder Windkessels, wirkt. — Wetter-Schacht ist mit dem Lichtloche übrigens einerlei, nur aber meist weiter u. mindestens 100 E. tief. — WScheibe, eine zum Theil gläserne Capsel, mit Heiligenbildchen u. dergl. gefüllt; in katholisch. Ländern wird sie an die Hausfronte gehängt, das Einschlagen des Blitzes zu hindern; vergl. WHerr. — WScheide, WScheidung, ein Ort, wo die Gewitter sich gewöhnl. theilen, sey es wegen dessen Höhe (so z. E. Augustusburg in Sachsen) oder wegen der das. aufsteigenden feucht. Dünste. — W.-Schein, s. WLeuchten. — W.-Schenkel, WasserSch., Wassernase, der vorgehende schräg ablaufende Rand am untern Querstück des Fensterflügels, der das am Glase herablaufende Regenwasser ableitet. — WSchirm, eine Vorrichtg., sich im Freien sogleich einen Blitzableiter zu fertigen, näml. ein langgestielt. grosser wachstafftner Regenschirm, an dessen Knopf man eine breite Metalltresse befestigt, die man an dem and. Ende mit der Erde vereinbart. — W.-Schlag, 1) der Hagel- u. 2) ein Donner-Schlag; 3) siehe elektrisches Quadrat.

Wettersee, ein 35 St. langer, 5 St. breiter Landsee zwischen den schwedisch. Prov. Nerike, Smaland u. Gothland, durch die Motala in die Ostsee abfliessend.

Wetter-Segen, ein vermeintlicher Zauberspruch, der auf Papier geschrieben in den Dachforst kommt, oder auch ans Haus geschrieb. w., es vorm Blitze zu bewahren. — W.-Seite, s. v. a. Nordwestseite (z. E. des Hauses, an Bäumen, die an derselben weniger Aeste zu haben pflegen, u. s. w.) — WStange, die Fangstange des Blitzableiters. —

Stein, s. v. a. Donnerstein, auch
er Echinit. — WStollen,
gl. WBläser u. Tragwerk; ist
ein schmaler Verbindungscanal
isch. 2 Gruben, so heißt er W.=
trecke. — WStrich, der Zug
r Gang der Gewitter in einer
gend, der sich sowohl vor, als
ch dem Ende des Juny insgemein
ich=bleibt. — WStrick, ein groß=
Hygrometer, wo die mehrere
uchtgk. der Luft einen Strick de=
mehr aufgehen läßt, die minde=
aber ihn wieder stärker zusam=
ndreht. — WThüre, ein be=
gl. Vorschlag, wodurch man in
ollen den zu argen, die Lichter
löschenden Wind mäßigt. — W.=
rommel, s. Wetterrad.

Wetterung, s. Wetter No. II.

Wetter=Vogel, 1) der Sturm=
ogel; 2) der Regen= od. grosse
achvogel; 3) ein Mensch, der
n Einflusse der Witterung durch
eumа u. dergl. stark unterliegt.
WWechsel, WZug, der Luft=
g in d. Grube, insbes. wenn er
rch WBläser geschaffen wird. —
Wall, die Ufererhöhg. am Gra=
, die sich durch dessen periodische
inigung bildet. — WWurm,
Kellerassel. — WZeiger, je=
Baro= u. Hygrometer. — W.=
tte, ein gewisses, weisses, flok=
es Staubmoos, womit feuchte
ände sich vor feuchter Witterung
beziehen pflegen. — WZug, s.
tterwechsel.

Wettin, preuss. Bergstadt an d.
ale, im Saalkreise des Regbzk.
rsebg., mit 2900 E., Bgschloß
emals dem Sitze der Grafen v.
, der Vorfahren des sächs. Re=
tenhauses,) starkem Kohlenbau,
rgamt u. s. w., gehört dem Her=
von Anhalt=Dessau.

Wettrenner (englische) sind
wissermassen eine (durch sorgfäl=
Zucht gebildete) besondre, sehr
gebaute, hohe, aber noch län=
Pferderace, die nach Verhält=
niß der Siege, die sie bei Wettren=
nen erlaufen haben, ungeheuer viel
gelten. Einige v. ihnen haben selbst
den Sturm an Schnelligkeit über=
troffen.

Wettschatz, 1) = Einsatz, Pot,
beim Wetten u. Kartespielen; 2) je=
des Unterpfand; 3) in Erbschafts=
sachen: der baare Geldvorrath.

Wettstein, ber. Gelehrtenfa=
milie, darunter Johann Rud., geb.
1594 zu Basel, seit 1653 Reichs=
baron, sich um den Canton Basel
verdient machte, und 1666 starb.
Sein gleichnamg. Sohn, stark als
Theolog u. vielgereist, lebte 1614
bis 1684. Unter dessen Söhnen ist
Joh. Rud. (1647 — 1711 zu Ba=
sel lebend) als Theolog u. Gräcist,
Joh. Heinr. (s. Wetstein) als ge=
lehrter Buchdrucker bekannt. Der
grosse Exeget Joh. Jak., geb. 1693
zu Basel, st. daselbst als Professor
1754. Dessen S. Karl Anton, geb.
1743 zu Amsterdam, gestorben 1797
bei Haag, ist als holländischer Dich=
ter bekannt.

Wetzel (spr. Weezel) 1) Joh.
Kasp., als Dichterbiograph bekannt,
geb. 1691 zu Meiningen, st. 1755
als Diakon zu Römhild. 2) Joh.
Ludwig, Polyhistor, geb. 1736 zu
Möncheberg, st. 1808 als Geh. Hofr.
u. Erbibliothekar zu Ansbach. 3)
Joh. Chr. Fri., starker Humanist
u. Editor, geb. 1762 zu Rhinow b.
Rathenau, st. 1810 als Rector zu
Prenzlow. — 4) Joh. K. Wezel,
geb. 1747 zu Sondershausen, ein
sehr geistr., aber unclassischer No=
vellist, Komöd u. Kritiker, seit 1785
wahnsinnig, indem er sich für ei=
nen Gott hielt, starb 1819 im Ge=
burtsorte. — 5) Fri. Glob., bekann=
ter Belletrist u. Zeitungsschreiber,
geb. 1780 zu Budissin, st. als D.
Med. 1819 zu Bamberg.

Wetzkiste, s. Schlotterfaß.

Wetzlar, s. Wezlar.

Wetzstein, 1) = Wetzschie=
fer, Oel=, Schleif= od. Hirsch=

horn=Stein, ein schwarz-, grünlich. oder graues, derbes, schiefriges, im Kleinen aber feinsplittrg., fast weiches, $2\frac{2}{3}$ schweres Fossil, zum Thonschiefer gehörig, oft Lager bildend, in Ur= u. Uebergangsgebirgen; den isabellfarbigen liefert das Salmische, den Oelstein die Levante. 2) Ein entweder riegel= od. schaalenförmg., jedoch ebenes Stück des Wetzschiefers, zum Schärfen feinerer Messer. 3) Ein dem riegelförmigen WSteine ähnlich geformtes, doch höheres Buttergebäck in Sachsen. 4) Ein Schlüsstriemen im Brode, das dann wetzsteinig heißt. — WStKraut ist die Haubechel.

Wevelghem, groß. niederländ. Dorf mit starker Basin=Weberei, im Disstrict Kortryk.

Wevelinghoven, preuss. Flk. mit 1300 E., im Regbezirk Cöln.

Wevelsburg, hannövrisches Schloß u. Dorf, Sitz eines paderbornischen Aemtchens.

Wewer, Nebenfluß des englischen Stromes Mersey.

Wexford, 1) ein $37\frac{1}{2}$ QM. grosses County der irischen Prov. Leinster, am Okean und irischen Meere, mit starker Fischerei, Viehzucht, Wollweb., Torfstech u. s. w. und $\frac{1}{8}$ Mill. E.; 2) dessen Hptst. an der Mündg. des Slaney in den Busen v. W., mit 10000 Einw., Citadelle, seichtem Hafen, Seehandel u. Heilquellen; hier wohnt der Bischof von Ferns.

Weriö, hübsche schwed. Stadt mit nur 1300 E., Bisth., Gymnasion, Buchdruck., Domkirche u. s. f. Darnach benennt man auch das Län Kronoborg (den Südtheil von Smaland, mit 95000 E. auf 350 QM.) dessen Sitz eigentl. das nahe Kammergut Kronoborg ist.

Wey (spr. Wee) 1) ein Nebenstrom der Themse, in Surry. — 2) Das größte der Masse in England, theils 56724, th. 71967 par. Cubikzoll fassend.

Weyda, s. Weida.

Weyden, bair. St. mit 2400 E., Tuch= u. StrumpfF., Färberei u. s. w., an der Nab, im Landgerichte Parsberg.

Weydmüller, s. Weidmüller.

Weyer, s. Weiher. So h. auch Dörfer 1) in d. kuhrhess. Provinz Fulda, mit Heilquellen; 2) in d. Herrschaft Wied=Runkel, mit stark. Kupfer=, Blei= u. Eisenbau; 3) in Oberöstreich, mit Eisenhütten und einem Unterbergamt. — Siehe auch noch Wier.

Weyerburg, Schloß, Herrschaft u. Flecken in Unteröstreich.

Weyermann, Wyermann (Jak Campo W.) als Biograph der Maler bekannt, geb. 1679 zu Breda, bis zu seinem lebenslänglichen Gefängniß (1739) auch ein guter Maler, starb 1747.

Weyhe, 1) (der) u. 2) (die W.) siehe Weihe. — Der Histor. u. holstein=gottorper Rath Eberh. v. W., geb. 1553 im Braunschweig., als Kryptocalv. verwiesen, st. 1633 als wolfenbüttlischer Ercancellar.

Weyhenmeyer (Georg Gfr.) aus Ulm, geacht. Plastiker, st. 1715 als Professor zu Berlin.

Weyhers, Weiers, kleiner bair. Flk. mit starker Holzwaarenmanuf., Sitz eines Landgerichts über 7400 Einw. des Untermainkreises.

Weyhersfrei, ein andrer Name für Neustadt bei Danzig.

Weyhill (spr. Weehihl), ansehl. Df. mit starken Schaf=, Käse= u. Hopfenmärkten, in dem englischen Shire Hamt.

Weymarn (Hanns Heinr. v. W.) guter Histor. u. Statist., russ. Diplomat. u. wirklicher General, starb 1792 privatisirend.

Weymouth u. Welcombe Regis (spr. Weemodd) 2 beisammen liegende engl. Städtch. mit resp. 2000 u. 4000 E., in Dorset, am Wey u. Meere, mit versandet. Hafen, wenigem Seehandel, See=

bädern u. s. w.; George III hielt sich viel hier auf. Die davon benannte, aber aus NAmerica stammende, schöne **Weymouths-Kiefer**, Pinus Strobus, insgemein WeihmuhtsK. ausgesprochen, hat in jeder Scheide 5 lange dünne Nadeln.

Weypert, Weipert, fälschl. **Weinberg**, königl. Bergstadt im böhm. Kr. Elnbogen, an d. Pöhl, den sächs. Dörfern Bärenstein u. Stahlbg. gegenüber, bildet mit diesen einen ¾ Stund. langen Ort von 650 Häus., u. hat 2700 E., 2 Papiermühlen, 1 Gewehr-, 1 LöffelF., Klöppelei, Silber-, Kobelt- u. Eisenbau, Posamentmach. u. s. f.

Wezel, s. Wetzel No. 4.

Wezep, s. Weesp.

Wezlar, Wetzlar, sonst als Sitz des Reichskammergerichts eine blühende Reichs-, jetzt eine arme preuss. Stadt an d. Lahn, Dill u. Wetzbach, mit 4500 E. u. Gymnasion, Hptort eines coblenzer Kreises mit 15 — 16000 E. — Nach **W. appelliren**, s. unter Speier.

Wh, womit besond. viele engl. Namen beginnen, spricht sich wie hw oder hu aus, jedoch so, daß dadurch nicht eine besondre Sylbe entsteht; z. E. **white** (spr. hweit od. hueit (1sylbig) = weiß.

Whaabys nennen die Engl. die Wahabiten oder Wechab.; s. d. Zu bemerken ist noch, daß der Volkswahn sie für Abkömmlinge des mächtigen menschenförmigen Ungeheuers Houl hält, welches einst aus dem persisch. MBusen gefischt w. wäre.

Whalsay (spr. Hwalseh), eine der Shetlandsinseln, östl. v. Main, mit 700 Einwohnern.

Wharn, eine 4020 Fuß hohe Spitze des englisch. Peak-Gebirges.

Wharton (spr. Hwartn) 1) derjenige Arzt u. Anatom Thomas **Wh.**, nach welchem die Speichelgänge unter d. Zunge benannt w., u. welcher 1673 zu London starb; 2) der starke engl. Kirchenhistoriker Heinrich, geboren 1664 zu Worstead in Norfolk, starb 1695 zu Minster auf Thanet.

Wheeler (George; spr. Hwihler od. Hihler) geb. 1650 zu Breda, bereiste den Orient, klärte die das. Kirchengeschichte mehr auf, u. starb 1724 als Ritter.

Whidah, s. Fidah. Die davon benannte sonderb. **Whidah-Erbse** hat weder Blüthe, noch Frucht, hingegen unter der Hauptwurzel ein Beutelchen mit 120 — 150 erbsengleichen Kernen. — Der **Whidah-Vogel** ist der Paradies-Ammer.

Whiddy, irische Küsteninsel u. Hafenörtchen, unweit Cork.

Whigs nennt man, im Gegensatz der **Tories**, solche Parliamentsglieder, welche die 1689 völlig ausgebild. engl. Verfassg. gegen jede Antastung v. Seiten der Minister zu bewahren streben, ohne deßhalb, wie die **Reformers**, das Volk gegen die Regirung unzufrieden machen zu wollen. Ihre Grundsätze, nach welchen gewisse Zeitgn. sich streng richten (wie z. E. das **Morning Chronicle**) nennt man **Whigismus**. Ob der Name v **Whig** (Molken) od. von **Whigam** (= hott, fort! als Zuruf an die Pferde) komme, ist unsicher; **Tories** aber h. eigentlich Räuber, und sicher ist es, daß beide Namen fast 200 J. alt, jedoch erst 1678 zu Ansehen gekommen sind.

Whisky, 1) ein berauschnd. Getränk, welches in seinem Vaterlande, Ireland, aus Hafer mit etwas Gerstenmalz u. Schwindelkörnern gemacht w.; 2) ein leichter, sehr hoher, offner Wagen, nur auf der Ebene brauchbar.

Whist, Whisk (denn Beides ist richtig) ein englisches allbekannt. Spiel mit französ. Karten, davon jeder der 4 Mitspielenden 13 Blätter erhält; die beiden sich gegenüber Sitzenden helfen einander

gegen das andre Par, u. der Sieg hängt davon ab, daß Ein Par eher, als das andre, 2mal 10 Points gewinnt, welche durch 9 verschiedene Weisen, die 4 **Whist-Marken**, die jeder Spielende hat, zu legen, angezeichnet werden. In der **Whist-Karte** werden alle Ladrons (von 10 bis 1 u. von 1 bis 10) erfordert, so daß sie mit Buben, Damen u. Forcen (Königen) 52 Blätter enthält.

Whistling, s. Wüstling, — Der durch seine ökonom. Botanik verdiente Arzt Chr. Gottfr. Wh., geb. 1744 zu Hartmannsdorf b. Penig, starb 1807 zu Merseburg.

Whiston (Wilhelm — spr. Hwistn) geb. 1667 zu Northon in Leicester, ber. Physiker, Mathemat., Mechan., Philos. u. Theolog, Prof. zu Cambridge u. Newtons Liebling, wurde 1710 als ein Antitrinitarier removirt, u. starb zu London 1752.

Whitbread (Sam., Esq. — spr. bredd) geb. zu London 1758, einer der berühmtesten Whigs im Unterhause, ward wahnsinnig, und nahm sich 1815 das Leben.

Whitburne (spr. born) grosses Weberdorf im shotischen Shire Linlithgow.

Whitby, engl. Seehandelst. an der Mündg. des Esk, in York, hat 8000 E., viele Wallfischjäger, Docken, Alaunschiefergruben u. s. f. — Der 1726 zu Salisbury gest. Prädiger Daniel Whitby ist als Socinianer bekannt.

Whitchurch (spr. Hwittschortsch) parliamentsfähiger Flk. in Hamtshire, am Tees.

White (Jak. — spr. Hweit) geachteter Novellist, Dichter u. Uebersetzer, starb 1799.

Whiteboys (spr. Hweitbeus) d. h. weißverkappte Buben, sind diejenigen irischen Unruhstifter, die seit 60 J. sich mehrmals gegen die Fabrikherren u. a. Reiche zusammenrotteten: ein Unwesen, dem vielleicht die Emancipation der irischen Katholiken zum Theil abhelfen wird.

Whitefield (George) einer der eifrigst. u. einflußreichsten Methodisten, geboren 1714 in Gloster, gründete das Waisenh. bei Savannah, war 7mal Missionär in NAmerica, und starb 1770. Nach ihm h. eine der Methodistensecten **Whitefieldianer**.

Whitehaven (spr. Hweithäwwen) engl. Seestk. mit gutem Hafen, sehr stark. Kohlenbau (zum Th. unterm Meeresgrunde) u. Kohlenhandel nach Ireland, 1 Vitriolshütte, Segeltuchfabr., u. mit 9000, nach And. über 16000 Einw., in Cumberland. Einige betrachten die **Whitehaven-Kohle** als eine besondre Modification.

Whitehead (spr. Hweithedd) Paul u. Wilh., 2 engl. gute Dichter; Jener lebte zu London 1710—1774; Dieser, geb. zu Cambridge 1715, st. zu London 1785. — So h. auch ein Cap des irischen County's Antrim.

Whitehorn, schot. Inselch. u. Hafenflecken, bei Wigtounshire.

Whitehurst (Johann) ber. Mechan. u. Erfinder mehrerer Maschinen, geb. 1713 zu Congleton, st. als Akademiker 1788 zu London.

Whitelocke, ber. Jurist u. Diplomatik., geb. 1605 zu London, starb 1676 zu Chilton in Wilt.

White Mountains (spr. Hweitmontänns) s. weisse Berge c; sie gehören zu den Apalachen.

Whitestown (spr. Hweitstaun) neuyork. Stadt, in Herkemer.

Whitny, groß. Wollfabrikflk. des englischen Shires Orford.

Whitrigs, St. mit stark. Eisenbau im engl. Shire Lancaster.

Whitstable (spr. stebbl) der ansehl. Hafenflecken von Canterbury im englischen Shire Kent.

Whive (spr. Hweiv) County mit 6000 Einwohnern in Tennessee.

Whycherley, s. Wicherley.

Whytootake (spr. Weituh-ahk) eine Australinsel, liegt NW-lich von der Harveys-Gruppe.

Whytt (Rob.) ber. Mediciner, Professor zu Edinburgh, königlicher Leibarzt, starb 1766.

Wiader (polnisch — spr.? — wahrscheinl. Wionder) ein Maß, etwa dem Vierteleimer entsprechend.

Wiäsma, Flüßch. u. Kreisstadt im russ. Gouvern. Smolensk; Letztere hat nach Einigen 15000, nach ... 7000 E., 32 Kirchen, 1 Clost., geringe Befestigung u. Kornhandel.

Wiäsniki, Wiäzn., Kreisst. mit 2000 E., Landhandel u. Leinweberei, im russisch. Gouvernement Wladimir, an der Kliasma.

Wiätka, sehr langer Nebenstrom der Kama in Rußland. Daran liegt, wie an der Klinowka, die ansehliche Stadt Wiätka, mit ...00 E., Bisth., Seminar, 2 Clöstern, Festgswken, Kornhandel u. s. w., Hptstadt des darnach genannt. Gouvernem., das mit Perm, Orenbg., Kasan, Kostroma u. Wologda gränzt, und auf 2222 QM. größtentheils sumpfigen u. bergigen Bodens $1\frac{1}{5}$ Mill. E. (darunter auch Wotjäken, Tschuwaschen u. Tscheremissen) hat.

Wianzow, polnisches Städtch., war bis 1809 Hauptstadt eines westgalizischen Kreises.

Wibaldus Pratensis od. du Pré, als Historiker seiner Zeit verdient, Abt zu Stablo, dann zu M. Casino, endlich zu Corvey, kaiserl. Gesandter, wurde 1158 zu Butellia in Kleinasien vergiftet.

Wibbeln, das frequentativum von weben, also s. v. a. sehr viel u. sehr lebendig seyn.

Wiblingen, Oberamt im würtembgsch. Donaukr., mit 21000 E. auf $6\frac{1}{2}$ QM. Das gleichnamige Schloß an d. Iller, sonst ein Benedictinerstift, bewohnt Herzog Heinrich von Württemberg.

Wiborg, s. Viborg.

Wiburg, 1) ein finischer Regirungsbezirk mit $\frac{2}{7}$ Mill. Einw. auf 780 QM.; 2) dessen befestigte Hptst., am finischen Busen, mit Seehandel, Schloß, Lykeion u. 4000 E.

Wicelinus, einer der eifrigsten Slawen-Apostel, war vor 700 Jahren Bischof von Oldenburg, u. aus Hameln gebürtig.

Wicelius, s. Witzel.

Wichdorn, s. v. a. Weinrose.

Wichel, die weisse Weide. Bei Oken sind Wicheln alle Drosselblumen oder die Pflanzen der 3ten Zunft in d. 9ten Classe: mit Blumen auf dem Kelchrande, über 10 Staubfäden im Kelchboden, und 1-fächriger Capsel; hierher gehören Glaux, Peplis, Inardia, Loasa, Menzelia, Lythrum, Lawsonia, Münchhausia, Rhexia, Osbekkia, Blakea, Melastoma.

Wicherley, Whych. (spr. Witscherlih; Wilh.) geachteter Komöd, geb. zu Cleves in Shropshire, starb 1715 als Canonicus.

Wichmann, alter Taufname, der jedoch nur noch als Familienname vorkommt. 1) Gfr. Joach., geb. 1736 zu Leisnig, bekannt als Exeget u. Humanist, st. 1790 als Superintendent zu Grimma. 2) Der Medicin. Joh. Ernst, geb. zu Hannover 1740, starb daselbst 1803 als königlicher Leibarzt.

Wichs (der) 1) = Wichse, die bekannte Mischung aus Wachs, einer Säure oder Zucker, und einer schwärzenden Substanz, um das Schuhzeug damit zugl. zu schwärzen u. glänzend zu machen; 2) = Putz, Gala-Tracht, insofern sie näml. den Geputzten steif erscheinen läßt, was der verkehrte Geschmack für schön hält. Wichse bedeutet bekanntl. auch s. v. a. Schläge, Prügel, mit besondr. Bezug auf das Entehrende dabei.

Wichsier, eine scherzw. französisch gemodelte Benennung des Schuhputzers.

Wicht, = kleiner, geringer, un-

kräftiger Kerl. Das Wichtlein ist s. v. a. der Bergmönch.

Wichtel, 1) s. v. a. Tuschelei, Falschheit im Spiele; 2) = W.-Pfeife, Eulenruf, das Pf.-Isch., worauf man den Ton der Eule nachmacht, um kleine Vögel zu locken; es besteht aus 2 4seitigen schmalen, auf einander gepfropften Hölzchen, zwischen welche man die Oberhaut der Birkenrinde klemmt.

Wichtige Ducaten, die genugsam schweren, = Passirducaten.

Wick, = kleiner Meerbusen.

Wick, 1) ein Flk. auf der Insel Rügen; 2) niederländisches Städtchen, im Limburgischen.

Wick, schot. Fluß u. daran gelegne Seestadt mit 1000 E. u. starker Fischerei, die Hauptstadt des Shires Caithneß.

Wick haben die Deutschen aus Vicus gemacht; daher Brunos Wick (= Braunschweig), Bardos Wick (= Bardenwick) u. s. f.

Wickbohne, die Feigbohne.

Wicke, das lat. Wort Vicia, bezeichnet, indem ihm gew. andre Wörter vorgesetzt werden, verschiedne Pflanzen, schlechthin jedoch das Geschlecht Vicia, eine Leguminose, bei Linné XVII 6, bei Ok. als eine Samenschelve IX 4. Wild wachsen bei uns 1) V. Cassubica, die kaschubische W., aufrecht, mit vielblüthg. Blumenstiel; 2) V. pisiformis, die blaßgelbe Wald- oder Erbsen W., mit vielen hangenden gelbgestrichlt. Blümch.; 3) V. sativa, die (gebaute) Feld- od. Futter W.; 4) V. Dumetorum, die hüftenhohe Hecken W., mit 5 — 7 purpurröthlichen Blumen am Stiel; 5) V. angustifolia, schwarze oder schmalblättr. W., im Getreide, mit kuglig. schwarz. Kernen; 6) V. sylvatica, Wald W., mit 10 — 20 weissen blaugezeichn. Blumen; 7) V. Cracca, gemeine Feld-, Wiesen- od. Vogel-W., Kracken, Crocken, bis 2 E. lang, mit violetten langgeflügelt. Blumen; 8) V. Sepium, rothe Wiesen- od. Zaun W., mit 4 bis 5 purpurbläulichen Bl., des Anbaues werth. Letztern gönnt man folgenden fremden Arten: 9) V. Faba, s. Saubohne; 10) V. Narbonensis, narbonnische od. französ. W., ellehoch, mit 1 — 3 schwarzrothen Bl.; 11) V. biennis, die ungemein hohe sibirische, 2jährige W., ein treffl. Futterkraut. Der Wickenbau ersetzt bei Dreifelderwirthschaft die Besömmerung, bei Wechselwirthschaft die Hackfrüchte.

Wickel A) heißt auch 1) der auf den Rocken des Spinnrades gebrachte Flachs; 2) ein Päckchen Tabaksblätter, wie man sie vorläufig mit der Hand zusammendreht, um sie dann zu spinnen; 3) auf ähnl. Weise macht man etwa 3pfündige Wickel von gewaschn. u. eingeschmälzter, zum Kämmen bestimmter Wolle; 4) = Zwirn- u. 5) = Haarwickel, Papillote; 6) in SüdD. s. v. a. Perrücke; 7) der oberste Th. des Strumpfes, weil man ihn sonst gewickelt über der Hose trug, um Stat zu machen. — B) = Zwickel oder Wicht.

Wickel-Band, ein langer Zeuch- od. auch gestrickter Streif, worein man Wochenkinder hinsichtl. des Unterleibes wickelt. — W.-Blätter, die grössern, beim Wickeln des Tabaks nach aussen kommend. Blätter. — W.-Blume: diese exotische Bl. hat ein einziges, dünn-röhrenförmg. Blatt mit ausgebreitet. 5lappigem Rande. — W.-Flechte, W.-Moos, jedes Moos, dessen Aestchen sehr durch einander laufen u. wie verflochten erscheinen. — W.-Frau, W.-Mutter, die Wehmutter. — W.-Kind h. auch die Weintraube, eine Schrauben- od. Mondschnecke. — W.-Natter, ternatische N., Wickler, auf Ternate lebend, ist davon benannt, daß sie sich mehrfach in sich selbst zusammenwindet. — W.-Raupen, Wick-

er, Blattwickler, alle Raupenarten, die mittels Gespinnstes ein Blatt zusammenrollen, um darin sicher zu hausen. — W.-Schwanz, ein langer, mit kräftigen Muskeln versehn. Schwanz, mit welchem sich gewisse Säugthiere an Aeste hängen, u. so hangend sogar schlafen können. — W.-Schwänze bezeichnet auch die american. Meerkatzenarten. — W.-Thier, s. Kinkaju. — W.-Wolle, das in ½- od. 1pfündigen Wickeln aus d. Levante kommende Kämelhaar für die Hutmacher.

Wicken; s. v. a. wahrsagen.

Wicken-Brod erklärt sich durch den Zusatz v. W.-Mehl, so wie W.-Kafeh durch jenen von gerösteten u. gemahlnen W.-Kernen von selbst. — W.-Eule, Phalaena noctua megacephala, ein graues, hinten weisses u. glänzendbraun-geädertes Nachtfalterchen, häufig an Gartenwänden; die braune Raupe bewohnt Pappeln u. Weiden. — W.-Gemenge begreift nebst Wicken allemal Hafer, manchmal aber auch noch Korn od. Gerste in sich. — W.-Klee, s. Esparçette. — W.-Laus, eine auf der Vogelwicke lebende Blattlaus. — W.-Schabe scheint die W.-Eule zu seyn. — W.-Stein, eine Modifikation des Erbsen- oder Rogensteines.

Wickerath u. Wickerathsberg, ansehl. preuss. Dfr. in der Rheingegend; Jenes, im Kr. S. Veit, hat 1400 E. u. viele Weber, — Dieses, im Kreise Grevenbroich, starke Roßmärkte.

Wickershayn, sächs. Df., sonst ein Wallfahrtsort, bei Geithayn; hier wird jährlich ein besondres Fest, der Ablaß, gehalten.

Wickerske in NordD. s. v. a. kluge Frau, Wahrsagerin.

Wickert, s. v. a. Weikhard, ein altdeutscher Vorname.

Wickfutter, s. v. a. Wickengemenge, wozu auch wohl Erbsen od. Bohnen kommen; es wird bald schon grün, bald als reife Körner verfüttert.

Wickham (spr. hämm) parliamentsfähiger Flk. im englischen Shire Buckingham, am Wick.

Wickler, 1) s. Wickelraupe u. Wickelnatter; 2) vergl. Wickelschwanz.

Wicklow (spr. lau) irische Seestadt mit 1400 E. u. stark. Brauerei, Hptst. eines County in Leinster, das mit Dublin raint, u. auf 29⅗ QM. wildgebirgigen viehreich. Landes 65000 E., auch Bergbau u. Wollweberei hat.

Wickstroh sagt man statt Wikkenstroh; es gilt für besser, als das Erbsenstroh.

Wickware, Flk. mit einem Collegium, in Glocestershire.

Wiclef, Wiklif (Joh.) geb. etwa 1324 zu Wicliffe in Yorkshire, ein treffl. u. gelehrt. Theolog, der seit 1356 durch Schriften auf Reformation des in Sittenlosigkeit versunkn. Geistlichen-Standes hinarbeitete, von diesem u. dem Papste deßhalb stets verfolgt, aber von der Regirg. geschützt wurde, bis Richard II in seine Anklage als eines Kätzers willigte; doch starb W. 1384 während des Processes. Seine Anhänger, die Wiclefiten, haben der Reformation stark vorgearbeitet.

Wicquefort od. Vicofortius (Abr. — spr. Wickfohr) geb. 1598 zu Amsterdam, brandenbgsch. Gesandter zu Paris, ist durch seine Verfolgungen eben so bekannt, als durch historische u. politische Schriften, u. starb flüchtig 1682.

Widah, s. Fida. — W.-Ammer, s. Paradiesammer.

Widar entsprach in der nordischen Mythologie theils dem Hercules, theils dem Gott des Schweigens.

Widawa, Tuchfabrikstädtchen der polnischen Woiwodschaft Kalisch.

Widder, 1) = Stähr, Stöhr, Stier, Schammel, Schafbock, Bock, Ramm, Rammler, Rammel, Rammer, Ramm-

bock, Zucht-Widder, 3Ståhr, 3Hammel, das unverschnittne Männch. des Schafs, insbes. in dem zur Zeugung geschickten Alter, also im Gegens. des Hammellamms, Jährlings u. Zeitbockes. — 2) Das erste Zeichen in d. Ekleiptik u. 3) das erste Sternbild im Thierkreise, beide bezeichn. mit ♈; in das Zeichen tritt die Sonne zur Frühlingsäquinoctialzeit, indem 0° des Widders (od. 360° der Fische) ein Aequinoctialpunct ist, da die Ekleiptik hier den Aequator durchschneidet; dieser Punct liegt zwischen dem westl. Fische u. dem Schwanz des Wallfisches. Das Sternbild, nur mässig groß, mit 27 sichtb. Sternen, raint mit den Fischen, dem Wallf., dem Stier, der Fliege u. beiden Triangeln, u. soll derjen. Widder seyn, dessen goldn. Vließ die Argonauten von Kolchis abholten. — 4) = WKopf, der Sturmbock od. Aries od. Mauerbrecher der Römer. 5) Der Widderbockkäfer, Cerambyx Arietis, nicht selten auf Weiden, ½ Z. lang, schwarz, mit 4 gelben Linien, sehr behend. — 6) Peruanischer Widder ist das Schafkameel.

Widder-Feld, einer der höchst. Gipfel des Pilatusbgs., von 6858 F. Seehöhe. — WHammel, s. Widder. — WHaupt, WKopf, 1) der Sturmbock oder Mauerbrecher; 2) = Ramskopf, ein Pferd mit kurz. dickem Kopfe; 3) beim Architekt: ein Zierath in Form eines (meist nur en relief gearbeitet.) WKopfes. — WHorn h. auch 1) eine gew. Seeschnecke (nach And. mehrere); 2) ein nach einem ausgehend. Bogen angelegter niedrg. Streichplatz, der den Festungsgraben wie eine Grabenscheere vertheidiget.

Widdern, St. mit 1000 E. an der Jaxt, theils im württembg. A. Neckarsulm, th. im badisch. Amte Osterbürken; jeder Theil hat 1 Schloß, u. das Amt besitzen der K. v. Würtembg., der F. v. Löwenstein-Wertheim, die Freih. v. Gemmingen u. Zyllenhardt. — Auch heißt so ein sächsisches Adelsgeschlecht.

Widderpunct, der Frühlingsäquinoctialpunct.

Widdin, Vidin, türk. Hauptfestg. an d. Donau, Hauptst. eines bulgar. Sandschaks, mit 25000 E., griechischem Erzbisthum, Citadelle u. ziemlichem Productenhandel.

Widdum sollte eigentl. lauten: Widemthum, u. wird jetzt meist Witthum geschrieben; s. dieses. Widem bezeichnete näml. s. v. a. Stiftsgut, Pfründengut, PfrFeld u. s. w., weßhalb Widdum, Widemut, Widemgut, Widemutsgut u. s. w. so v. a. Pfarrgut bedeutet; ferner ist Widem-Korn das DecimenK., WHafer der DecimenH., WRecht, die Abgabenfreih. der WGüter, WMaß das Maß, nach welchem das Decimengetreide gemess. w., WBauer s. v. a. PfarrB. oder Pfarrdotal; W.-Stuhl aber heißt der Wittbensitz. Von Widem kommt auch widmen.

Widen, vergleiche Widewud.

Widen, Weiden, Vedeny, deutscher Winzerflecken am neusiedler See, in der ungarischen Gespannschaft Wieselburg.

Widenmann (Joh. Fri. Wilh.) guter Mineralog, st. 1798 als würtembergischer Bergrath durch Sturz in einer Grube.

Wider....., s. auch Anti..... u. Contra......; so ist z. E. Widerchrist u. Antichrist, Widerspruch u. Contradictio einerlei.

Widerdruck, diejen. Seite des Druckbogens, die am spätesten (nach dem Schöndrucke) gedruckt worden, u. welche weder die erste, noch die letzte Seite (Pagina) des Bogens mit in sich begreift.

Widerdruß, in Süddeutschland = Verdruß.

Widerhaken h. auch eine gew. narkissenähnl. exotische Blume, we-

gen der gekreuzten Widerhaken an ihrem Kelche.

Widerhalt, s. Haltkette.

Widerhorst, s. Rist.

Widerich, fälschl. für Wütherich, gefleckter Schierling.

Widerläger, ein Häuer, der in d. Grube den Raum zu einer W.=Lage ausarbeitet, d. h. die geräumige Weitung, worein man Stempel od. Mauerwk. bringt, welche das obere Gestein hinlängl. unterstützen. Ueberhaupt ist WLage jede Mauer od. jed. Pfeiler, wodurch der Druck der obern Masse (insbes. des Gewölbes, Bogens u. s. w.) unschädl. gemacht wird; man führt dah. oft eine Wl. sogleich mit u. an der Grundmauer des Gewölbes auf. Insbesondre sind WLagen die beiden äusserst. u. stärkst. Mauern (an d. Ufern) zu einer stein. Brücke, u. die Pfeiler, welche die Binnen=Futtermauer des Festgswalles stützen, indem sie bis ans Mauerband hinauf reichen. Auch heißt WLage s. v. a. Gegenvermächtniß.

Widerlaufen: dieß thut der Hase, wenn er auf seinem Wege einige Schritte zurückläuft, u. dann zur Seite abspringt.

Widerrist, s. unter Rist.

Widerrufungszeichen, das Quadrat (♮); s. unter Versezungszeichen.

Widersacher, s. Teufel.

Widersichtig h. ein Thierkopf im Wappen, wenn er so gestellt ist, daß man beide Augen sieht.

Widersinniges Gehörn, WSinns=G., ein Hirschgeweih mit WSinns=Enden, d. h. mit einigen kleinen Enden neben den Hauptstangen; auch h. solche Enden an der Hauptstange so, die nach derselben zurückgewachs. sind. — Ein stehender Gang fällt widersinnig da, wo er gegen das Verflächen des Berges, folgl. in der der Regel entgegengesetzten Richtung fällt. — Haare stehen wid., wenn sie durch die vom Allgemeinen abweichende Richtung eine Bürste bilden.

Widerspruch im Beisatze (in d. Beilegung), lat. Contradictio in adjecto, ist ein solcher, wo der Begriff des Beisatzes dem des Gegenstandes stracks entgegen ist, z. E. wenn man sagen wollte: dunkle Sonne.

Widerstehender Mittelraum h. in der Geschützkunde s. v. a. atmosphärische Luft, weil sie näml. als ein elastischer Körper die Schnelligkeit der Kugel mindert.

Widerstoß, 1) s. Widerthon; 2) = WStock, das Licht= od. Marienröschen; 3) die Seelavendel; 4) weisser WSt. ist der aufgebläs. Taubenkropf, u. 5) wilder Widerstoß die weisse Klebnelke, das Leimkraut.

Widerstrom, vergl. Quillm.

Widerstütze, s. Widerlage.

Widerthon, 1) der aufgeblasene Taubenkropf; s. im T; 2) = Widertod, Aberthon, Abthon, Steinbrech, StFarlen, d. h. a) jeder Streifenfarn; b) blos das Asplenium trichomanoides, goldner od. rother WThon, sonst officinell und gegen Beherung gebraucht, an alt. Mauern u. in Felsritzen; die zusammengesetzt. Wedel haben rundliche gekerbte Fibern. — 3) Das gemeine Haarmoos.

Widerwärtigkeitsinseln, viele Australinselchen nächst bei Neugeorgia.

Wider-zourouk (deutsch, doch französirt) das Rechtskehren der in einzelne Mann aufgelösten Cavallerie.

Widewud hieß nach d. Volkssage der Anführer der Widen, als die Uebervölkerung sie aus Schweden nach Preussen zurückzukehren zwang.

Widhopf, s. Wiedehopf.

Widikind, s. Witikind.

Widmannstadt, WStädter, Widmerstadt (Joh. Albr. v. W., auch Lucretius oder Aesiander)

geb. 1506 od. 1507 zu Nellingen b. Ulm, ber. Orientalist, Jurist und Statsmann des Papstes u. Kaisers, st. 1558 als Dompropst zu Preßburg.

Widmen h. an sich s. v. a. im Latein. sanciren, d. h. zum Kirchengut geben od. schlagen, u. sollte wie wihdmen (nicht widdmen) ausgesprochen werden. — Widmung, s. v. a. Dedication.

Widmer (Sam.) geb. 1767 zu Othmarsingen im Canton Aargau, ber. Mechaniker, u. um die Industrie in d. Schweiz u. Frankr. hochverdient, starb 1824 als der größte Manufacturist Frankreichs.

Widmont, Widmann (Georg v. W.) geb. 1640, st. 1706 als berühmter Jurist zu Ingolstadt.

Widnun soll eine grosse (maroccanische) Stadt in Sus seyn (?

Widzy, Kreisstädtchen im russisch. Gouv. Wilna, an der Desna.

Wiebeking (K. Friedr. v. W.) ber. Strassen- u. Wasserbaumstr., Topograph u. s. w., geb. 1762 zu Wollin, früher in mecklenbg., pfälz., östreich., seit 1805 in bair. Diensten, lebt als Geh.-Rath u. s. w. in München. Unter einer Wiebekingsch. Brücke versteht man eine solche, deren Joche einen ungemein langen, aber sehr flachen Bogen darstellen, wie z. E. jene bei Mittweide in Sachsen.

Wiebel, der schwarze Kornwurm, Curculio granarius.

Wiebel (Joh. Wilh.) ber. Mediciner, geboren zu Berlin 1767, ist jetzt königlicher Leibarzt daselbst.

Wiecke, die gemeine Ulme.

Wied, eine ehemal. Reichsgrafschaft am Rhein u. der Lahn. Als die Grafen ausstarben, kam sie an die Isenburge u. bald nachher an die Runkel. Von den Lineen der Letztern wurde 1784 Wied-Neuwied, 1791 Wied-Runkel gefürstet: letztere st. 1824 aus, u. so giebt's nur noch den Fürsten Joh. Aug. Karl, preuss. Gen.-Maj., geb. 1779 (reform., zu Neuwied residirend,) einen preuss. u. nassauisch. Standesherrn; er besitzt ausser Wied auch einige cölnische Aemter u. ½ Nieder-Isenburg, überhaupt 11½ QM. mit 33000 E. — Der geacht. General Grf. Franz K. Ludw., geb. 1700, starb 1765 als preussischer General-Lieutenant auf der Jagd.

Wieda, ansehl braunschw. Df. mit verschiednen Eisenhütten, im Kreisgericht Walkenried.

Wiede, A) 1) = Weide; 2) ein Weidenzweig, u. überhaupt jeder schwanke Zweig, der als Gerte dienen kann; 3) = Wede, ein bandähnl. Geflecht aus Weiden- oder andern dünnen Zweigen. — B) Der Wau. C) = Wiedebaum, der wollige Schneeball. — D) An Leiterwagen: ein breiter Eisenbügel mit 2 Ringen, in deren Einem die Leiste, im andern die Runge stickt (steckt). E) Ein an beiden Enden ausgezackt. Holz, das am Webstuhle (insbes. am Kammblatte u. an den Tritten) gebraucht wird.

Wiedebaum, 1) s. Wiede B; 2) der Faulbaum; 3) der Traubenkirschbaum.

Wiedeburg (Joh. Ernst Basil.) als Mathematiker nicht unbekannt, zu Jena geboren 1733 u. als Professor gestorben 1789.

Wiedehopf, das spechtart. Vögelgeschl. Upupa, bei Oken als Hüllenhopf in d. 1ten Zunft, mit langem gebognem Schnabel, langem Sporn, u. meist mit einer im Affect emporstehend. Federhaube. Der kleine capische U. Promerops od. Bastardimmenwolf, langgeschwänzt, braun mit bunt. Zeichng., saugt mit der Zunge die Blumen aus. Der gemeine Wh., U. Epops, fußlang, rothbraun mit bunt. Zeichng., nistet in Baumlöcher (mittels Kuhmistes), wohnt einsam in Wäld., frißt Insecten, verläßt uns im Herbste, u. h. auch Widhopf, Wiedhoff, Whoppe, Guckuks-

küster, GLaquai, Koth-, Dreck- od. Stinkhahn, Dreckrämer, Baumschnepfe, Heervogel, Gänsehirt. Der große od. struppige Wh. auf Neuguinea, U. magna, an sich nur taubengroß, aber durch den sonderb. Federnbau 2 Ellen lang, gehört zu den prächtigsten Vögeln. — Wh.-Kraut, 1) die Esparsette; 2) die Baunwiede.

Wiedel, der Schneeballbaum.

Wiedelsilber, s. v. a. gezognes Silber.

Wiedenbrück, preuss. St. an d. Ems, im Rgbezk. Minden, hat 1900 E., 1 Dom u. 2 Clöster. Der Kreis W., mit 32000 E., befaßt auch die Herrsch. Rittberg u. Rheda.

Wiederau. sächs. Dörf. 1) mit 1000 E. u. stark. Weberei, Gärtn., berühmter Schäferei u. der reichst. sächs. Dorfkirche, in der schönburg. Herrschaft Wechselburg; 2) unweit Pegau, an der Elster, mit schönem Schloß u. Floßholzhof.

Wiederbläser, in Positiven u. Leierkästen: ein besondr. Schlauchkanal, der die von dem (einzigen) Balge geschöpfte u. ausgeblasne Luft aufnimmt u. — da er mit Gewicht beschwert ist — in die Windlade treibt.

Wieder-Einleibung, s. Auferstehung u. Seelenwandrg. — W.-Erzeugung, s. Reproduction. — W.Fährte, = Hinterfährte No. 2; man sagt auch Nach- od. Rückfährte. — W.Flug, s. W.Strich. — W.Gang, Kirchgang, das Zurückgehen des Wildes auf seiner eignen Spur, insbes. nach seinem gewöhnl. Aufenthaltsorte. — W.-Geburt, diejen. Thätgkt. des Heil. Geistes u. derjen. Zustand des Menschen auf seinem Heils-Wege, wenn Ersterer — nach den theologischen Annahmen über die Heilsordnung — den Menschen in einen neuen geistl. Zustand versetzt. Man nennt nun Letztern wiedergeboren, renatus, sagt aber nicht, daß der H. Geist wiedergebäre. — W.Hall, s. Echo. — W.Herstellung (eines chymisch zerlegten Körpers) s. Reduction u. Revivification. W.-Herstellungs-Zeichen ist das ♮ vor Noten; s. Versetzungszeichen.

Wiederhold (Konrad) durch Hohentwiels tapfre Vertheidig. im 30jähr. Kr. berühmt u. um Würtemberg verdient, geb 1608 zu Ziegenhain, starb 1667 als Obervoigt zu Kirchheim.

Wiederholen u. s. w., vergl. repetir....... — Wiederholentlich, bei Jurist. s. v. a. mehrmals. — Wiederholungszeichen, das Zeichen :|: oder :||:, womit man anzeigt, daß das Musikstück so weit zurück, als kein solches Zeichen zu finden, wiederholt w. solle. Auch in ältern Gesangbüchern findet man es; aus neuern ist es in Folge der richtigen Ansicht verbannt, daß W.holungen überhaupt der Würde des Chorals schaden. Sollen wenige Noten wiederholt werden, so zieht man meist einen Bogen über dieselben, u. schreibt darein: bis (2mal).

Wiederkäuer, wiederkauende Thiere, diejen. Säugthiere aus d. Ordnung der Vielhufer, die mit 4fachem Magen versehen sind, aus deren Erstem sie das Futter (aus Hunger od. Langerweile) wieder in den Mund bringen können, um es nochmals zu kauen; es geht dann nicht in den ersten Magen zurück, sondern sogleich in die folgenden.

Wiederkauf, 1) der Vorbehalt, das zu verkaufende Gut nach bestimmter od. unbestimmt. Zeit um denselben Preis wieder zurück-zu-kaufen, wenn man näml. dazu Lust bekomme; 2) der Rückkauf, der in Folge jenes Vorbehalts geschieht; 3) früher war es nichts anderes, als Verpfändung. Wiederkäuflich, unter Vorbehalt des erwähnten Rechtes.

Wieder-Kehr, 1) in dem Aus-

drucke: in Kehr u. WK. seyn, bedeutet das Ausführen des Gedachten; 2) das Zusammenstossen unter einem Winkel, z. E. der Musterstreifen in Zeuchen, der Dächer u. s. w. — **WKehr-Zweig** des Stimmnerven: dieser giebt ein Nervenfädchen an den Beinerven, und verzweigt sich verschiedentlich. — **W.-Klage**, s. Gegenklage.

Wiederle, 1) der Teichsänger, Rohrsperling, Sylvia oder Motacilla arundinacea; 2) der Rohrsänger, S. salicaria.

Wiederleuchten, s. WetterL.

Wieder-Rüst, **WRoß**, **Vorderroß**, diejen. Stelle am Ende des Pferdehalses, nächst dem Rücken, wo die Schultern zusammentreffen, u. die sich bei dürren Pferden sehr kenntlich darstellt. Ein grosser WR. bewirkt, daß der Sattel leicht drückt, wenn er nicht dem Pferde angepaßt wird. — **WSchall**, s. Echo. — **WSchein** bedeutet auf Bildern ein zum allgemeinen Lichte (insbes. zum Tages- u. Mondlichte) noch hinzukommnd. Licht, z. E. von einer Kerze, aus d. Ofen u. s. f. — **WSee**, die aus d. Brandung zurückfallende Welle. — **WSprünge**, 1) die Wendungen, welche häufig der Spürhund zu machen hat, um die Fährte nicht zu verlieren; 2) die Seitensprünge, die der Hase macht, wenn er sich bald lagern will. — **WStoß**, s. Widerstoß u. Widerthon. — **WStrich**, **WFlug**, **WZug**, **Herstrich**, die im Lenz erfolgende Rückkehr der Strichvögel zu uns.

Wiedertäufer, griech. **Anabaptisten**, auch **Taufgesinnte**, sind Alle, welche das eigne Einwilligen des Täuflings zu einer Hptbedingung der Taufe machen, folgl. die Kindertaufe verwerfen, bei den ihnen Beitretenden die Taufe wiederholen, u. sich in d. Kirchenordng. möglichst an die Weise der ersten Christen halten; vergleiche Menno. Die ersten WT. waren Leute, die sich aus Anhängern der sogen. Vorläufer Luthers zusammenthaten, in Westphalen grosse Verwirrung anrichteten, aber vom Menno Simonis größtentheils geregelt wurden. Die sogen. **Groben** od. **Waterländer** haben sich den Lutherischen so zieml. angeschmiegt; die **Feinen** hingegen halten sich streng abgesondert, verschmähen jedes Amt, Kriegsdienst u. Eid, sind aber gewerbsame u. ruhige Bürger, insbes. im Preussischen u. in Nordamerica. So lange die WT. unter Münzer, Joh. von Leyden, Knipperdolling u. A. die Obermacht hatten, gaben sie die mit bibl. Sprüchen gezierten **WTäufer-Taler** aus. Betrachtet man sie als Secte, so hat man wohl den Nikl. Storch zu Zwickau als deren Begründer anzusehen. — **WTlehre**, **WTSystem**: dafür sagt man lieber Anabaptismus.

Wieder-Tritt, eine Gedichtsform: wenn näml. derselbe Reim, jedoch in umgekehrt. Ordnung der Reimwörter, im nämlch. Verse wiederkehrt. — **WWachs**, **WWuchs**, das Holz, das auf abgetriebn. Schlägen des Waldes wieder wächst, sey es aus dem Samen oder aus den Baumsturzeln. — **WWalch**, der Pirol. — **WWechsel**, s. RückW. — **WZug**, s. WStrich. — **WZurück**, s. Wider-zourouc. Der Bergmann setzt **wieder zurück**, wenn er 1) dahin zurückkehrt, wo er, wie er nun bemerkt, zuerst irre gefahren ist, und wenn er nun die richtige Spur verfolgt; 2) wenn er die zu sehr gestiegne Sohle nachreißt.

Wiedewall, **Wiedewol**, **Wiederwalch**, der Pirol.

Wiedorn, s. Wegedorn.

Wieflisburg, s. Wifflisburg.

Wiegand, u. s. f., s. Wigand.

Wiege h. auch 1) das **Wiegemesser**, d. h. das starke, breite, an beiden Enden gleich geformte u. mit aufwärts stehend. hölzrn. Handhaben versehene, gebogne Messer,

mit man wiegend Kräuter und
gl. auf dem meist cirkelrunden
iegebret zerschneidet; 2) ein
hlrn. Wkzg. des Kupferstechers bei
r schwarzen Kunst; es hat einer-
ts eine flache Ecke mit eingeschnittn.
gen Parallellineen; wenn der Kup-
st. damit die Platte bearbeitet, so
gt man: er wiegt. — Der Schiffer
iegt ein Boot, einen Kahn u. s.
wenn er es, indem er das Ruder
aten handhabt, an dem Winde führt.
Die Wiege im gemeinen Sinne
auch Boje, Bole, Hele u. s.
., u. ist offenbar der Menschheit
ehr schädl., als nützlich; mindestens
llte man das Kind nicht in die Quer,
nd. in die Länge (v. oben nach un-
n, u. umgekehrt) wiegen, so daß
e WBreter nicht die nahen, sond.
e entfernt. Beine des Bettes zu-
mmen verbänden. In Wörtern wie
Fest, WGeschenke, WGedicht,
Feier u. s. w. heißt Wiege s. v.
Geburt oder Geburtstag; Wlie-
r hingegen bezwecken das Einschlä-
n der Kinder wohl minder, als die
eduld der Wärterin zu erhalten. —
iegen-Kraut, = Wermuth,
eil Abergläubige ihn gegen Behe-
ng zum Kind in die Wiege legen.
- Wiegepferd, Schaukelpf.,
chunkelpf., eine nothdürftige
ferdegestalt, auf grosse hölzerne
ogen gebracht, mittels deren der
rauf sitzende Knabe sich selbst ein
enig schaukeln kann. — Auf der
iegewaage wägt man das Erz
m Probiren ab, wobei das Probir-
wicht in Anwendung kommt.

Wiegleb (Joh. Chr.) geacht.
hemiker, zu Langensalze geb. 1732
als Apotheker gestorben 1800.

Wiegstadt, mährische Weber-
adt mit 1400 E., im Troppauischen.
- Wiegstadtl liegt im böhm.
reise Königingrätz.

Wiegwehe, = Wannenwehe.

Wiehe, freiherrl. Werthernsche
t. zwisch. der Unstruth u. der Finne,
ne der ältesten in Thüringen, hat
1 Schloß, 1500 E., u. ist Hptort
des eckartsberg. Kreises im preussi-
schen Rgbzk. Merseburg.

Wiehra, 1) das sächs. Flüßch.,
das Gnandstein, Frohbg. u. Borna
netzt, u. in die Eyla fällt; 2) s. Nie-
derwiehra.

Wiehrl (Mart.) Prof. in Ba-
den, wo er durch Verbreitg. bessern
Geschmacks viel Verdienst hat, aber
dafür heftig verfolgt wurde, weßhalb
er Pfarrer ward; er st. 1794 zu Wörsch.

Wiek, s. v. a. Wick, Bai, kleiner
Meerbusen. So heißt auch das Ha-
fenörtchen für Greifswalde in Vor-
pommern.

Wieke, Wiecke, A) s. v. a.
Charpie, Fadenbündel, auf Wun-
den zu legen. — B) 1) Die Hunds- u.
2) die wilde Weinrose; 3) s. v. a. Wicke.

Wieland, s. Guilandinus.

Wieland (Chph. Mart.) un-
ter den deutsch. Dicht. der gratien-
vollste u. einer der besten, auch um
den Geschmack verdientesten, geb. d.
5. Sept. 1733 als Sohn des Ober-
pfarrers zu Biberach, bis 1754 im
Hause des Dicht. Bodmer zu Zürich,
seit 1760 im Rath zu Biberach, ward
1769 Prof. zu Erfurt, 1772 Prin-
zenerzieher zu Weimar, lebte später
auf seinem Gute Osmannstädt pri-
vatisirend bis 1803, u. st. zu Wei-
mar d. 20 Jan. 1813, ruht jedoch
in Osmannstädt. Unter so vielen Mei-
sterwkn. seiner Feder gebührt doch dem
Oberon der erste Preiß; dieser kann
Wielands Namen nie in Vergessenh.
versinken lassen; anderwärts ist seine
Gratie zum Theile so lascio, daß sie
zum Sprichworte gedieh.

Wielen, s. Filehne.

Wielen, Wehlingen, die
aufgedrehten u. gemarmelten Tau-
stücken, die man an des Schiffes Auf-
senseite hängt, damit es durch Rei-
ben minder leide.

Wielichowo, sehr kleine preuss.
Stadt an der Obra, im Posenschen.

Wieliczka (spr. litschka) kleine,
doch sehr lebhafte östreich. St., im

galiz. Kreise Bochnia, mit 3600 E., Bergamte u. s. f., steht über dem größten aller Salzbgwerke, das sich ½ St. lang, 170 E. breit u. 450 E. tief ausbreitet, über 600 M. unmittelb. beschäftigt, u. fast 1 Mill. Ctr. dunkelgrauen Salzsteins liefert; die 5 Etagen werden durch die 10 Schächte verbunden, u. bilden 50 E. hohe Kammern. Der Stein wird in Quadern (= Formalstücken), ungeformt (= Naturalstücken) u. als Brocken in Fässern (= Minutien) verkauft.

Wieltroß, ein mittels des Rades gedrehtes Troß.

Wielun, poln. Stadt mit 2000 E., in der Woiwodschaft Kalisch.

Wieme (die) od. **Wiemen** (der) s. v. a. Stangengerüst, z. E. für das Federvieh; insbes. aber jenes für Räucherfleisch im Rauchfange.

Wien (man spricht fälschl. Wihn aus, — der Oestreicher hingegen richtiger Wi-enn) latein. Vienna oder Vindobona, Deutschlands größte und Oestreichs, Hauptstadt an den Flüßchen Wien u. der Donau, in Unteröstreich, bestehend aus der befestigten Stadt u. den 33 (zum Th. auf Inseln gelegn.) Vorstädten, $\frac{3}{7}$ □Meile bedeckend, hat in der Stadt 1400, überhaupt g. 7200 Häus. u. nahe an 300000 E.; unter den Gebäuden verdienen der Dom od. die Stephanskirche (mit dem 2ten Thurme u. der 2ten Glocke an Grösse in Deutschl.), die schöne KarlsK., die Burg mit Zubehör (das kais. Residenzschloß), viele Paläste der östreich. Magnaten, die hier grösserntheils ihre Einkünfte verzehren, das Bürgerspital mit 10 Höfen, 5 Theater, der Apollosaal, mehrere Bäder, 5 Casernen, das prächtige Invalidenh., das Schloß Belvedere, die medicinisch-cheirurg. Josephsakademie, das Theresianum, das Findelh. u. s. f., besondre Erwähnung. Uebrigens hat Wien eine der stärkst. Universitäten (mit wichtg. Sammlungen), 3 Gymnas., 1 Priesterseminar, 1 Kunstakad., 1 Landwirthschaftsgesellsch., 1 Ingenieurakad., 1 Ritterakad., 1 Akad. für oriental. Sprachen, 1 musikal. Conservator., 1 polytechn. Institut, u. viele and. Bildgsanstalt., unter and. Bibliotheken die kaiserl., als die stärkste Deutschlands, das stärkste Münzcabinet auf Erden, 2 Sternw., 3 botan. Gärten, unter and. Bildergalerien die kaiserl. im Belvedere (eine der ersten auf Erden), 4 Zeughäus., 22 Buchdruck., 27 Buchhandlungen u. s. f., so wie ein Erzbisthum. Wien ist zugl. der Centralort des östr. Handels u. der Hauptsitz der östr. Fabriken, insbes. für Gegenstände des Luxus; es hält 3 Messen, hat 1 Börse, 1 National- und 1 Leihbank, 1 Lombard. Der Volkslust dienen der Prater, der Augarten, das Glacis u. s. w., u. unter vielen nahen Parks sind die kaiserl. zu Schönbrunn, Larenburg u. Hetzendorf zu nennen. Auch hat Wien die stärkste aller Sparcassen. Unter den hier Gebornen sind Schröth, beide Collin, Alringer u. A. auszuzeichnen, u. als geschichtl. Hptmomente die Belagergn. durch die Türken 1529 u. 1683 (wo die Polen u. Sachsen die Stadt retteten), der Friede vom 14. Oct. 1809 (eigentl. zu Altenburg begonnen u. zu Schönbrunn abgeschlossen; Oestr. verlor dabei Westgalizien, Illyrien u. kleinere Parcellen, überhaupt 3½ Mill. M., u. mußte Napoleons System theilen) und der Congreß vom Oct. 1814 bis zum 10. Juny 1815, welcher den heutigen Statenbestand in Europa bestimmte.

Wiendrossel, s. Weindrossel.

Wiener (schlechthin) bedeutet auch a) s. v. a. ein wienerischer eleganter Wagen, insbes. ein chaisenartiger, z. E. ein Schwimmer; b) s. v. a. **Wiener Walzer**, ein Tanz im ¾ Tacte, dem Walzer bis

auf das viel schnellere Tempo ähnlich; ihn tanzen h. auch wienern.

Wiener Canal ist der, an: jetzt nur Neustadt mit Wien verbindende, jedoch bis nach Raab u. Triest fortzuführende, mit 36elligen Kähnen befahrene niederöstreich. od. neustädter Schifffahrtscanal, der W. besond. mit Holz, Kohlen u. Steinen versorgt. — W. Congreß u. W. Friede, s. am Ende des Art. Wien. — W. Metall, eine zinnfarbne Legirung aus $\frac{1}{8}$ Messing, $\frac{3}{16}$ feuerbeständg. Arsenik, $\frac{1}{16}$ Roheisen u. $\frac{5}{8}$ Zinn; sie ist zum Eßgeschirr wegen des Arseniks nicht zu gebrauchen. — W. Neustadt, Wienerisch N., östr. St. unweit Wien, an d. kleinen Fischa, mit 6000 E., groß. Militärschule, Gymnas., Abtei, Equitationsschule, ZuckerF., Papierm., 1 Steingut-, 2 Sammet- u. a. Fabr., auch der Nadelfabrik Nadelburg. — W. Sprosser, W. Nachtigall, s. im S. — W. Wald, das nach dem Flüßchen Wien benannte lange Waldgebirge auf der Gränze der unteröstreichsch. Kreise (Viertel) ob und unter dem w. W., davon jener, mit der Kreisstadt S. Pölten, auf $94\frac{1}{2}\frac{7}{0}$ (n. A. 105) □M. nahe an $\frac{2}{9}$, dieser — mit dem Hptorte Traiskirchen — auf etwa 76 □M. ebenfalls $\frac{2}{9}$ Mill. E. begreift. — W. Weiß, eine sehr zarte, feine, weisse Kreite für Maler.

Wienhausen, hannövr. Schl., Frauenstift u. Dorf im lüneburgischen Amte Eitlingen.

Wienholt (Arnold) zu Bremen geb. 1749 und als Physicus gestorben 1804, ist am bekanntesten durch seine Schriften über d. Mesmerismus.

Wientakel, eine Art Takel, womit man geschwinder, als gewöhnlich, hissen kann.

Wiepe, A) 1) ein Strohwisch, besond. wenn er als Zeichen auf eine Stange gesteckt ist; 2) eine Faschine zum Wasserbau; 3) = Wippe, Gerte, Ruthe. — B) = Wiepke, d. h. 1) die Hagebutte, 2) jeder wilde Rosenstrauch. — So h. auch das Flüßch. Nemonin in Westpreuss., das durch den Friedrichsgraben mit d. Deine verbund. ist, u. die gefährl. Schifff. auf d. frischen Haff vermeidlich macht. — Hingegen der Wieprz ist ein poln. Nebenstrom der Weichsel.

Wiepen: man wiept ein Ziegeldach, wenn man die Ziegel unter einander nicht mit Kalk, sondern mittels dazwischen gesteckter Strohwische befestigt.

Wier, Wyer, Weyer (Joh. Piscinarius) starker u. vielgereister Mediciner, geb. 1515 zu Grave, st. 1588 zu Cleve.

Wiere nennt Oken die Pflanzenthiere oder Häller, die seine 3te Classe erfüllen, u. in Cellularien, Tubularien und Schwämme zerfallen. Eigentlich aber bedeutet Wier im Holländ. eine Tang-Art, welche man dort zu den Wierdämmen (denen eine stein. Böschung gegeben wird) benutzt. Auch Wieringen, eine nordholländ. Kücteninsel mit 1500 Einwohnern und starker Schafzucht, ist vom Wier benannt.

Wierix, Wieriz, Wierr, 3 als Kupferstech. geacht. Brüder: Anton, Hieron. u. Johann; sie blühten vor $\frac{1}{4}$ Jahrtausend zu Amsterdam.

Wierowan, mähr. Dorf mit Heilbrunnen, im Kreise Olmütz.

Wiersen, s. Viersen.

Wierum, Hafenörtchen der niederländischen Provinz Westfriesland.

Wieruszow, poln. Wollfabrikst. mit 1100 E., Woiwodsch. Kalisch.

Wierr, s. Wierix.

Wierzbrik, 2 polnische Flk., bei Kunow und bei Radom.

Wiesa, 1) groß. sächs. Fabrikdorf, unweit Chemnitz, im A. Augustusbg.; 2) ein an der Zschopau reitzend gelegnes sächs. Fabrik- u. Bergdorf, im A. Wolkenstein; dazu gehören das laue Wiesenbad an der Zschopau, u. die Riesenburg, ein nach dem allbekannten

Adam Riese benanntes Gütchen; 3) sächs.-lausitzer Df. mit stark. Thongräberei, bei Camenz; 4) preuss. Linnenfabrikdf. mit schöner Kirche, im Queiskreise reitzend gelegen. — S. noch Wiese. — Das preuss.-schles. Df. Wiesau, im Regbezk. Liegnitz, hat eine wichtige Glashütte.

Wiesbachhorn, Viesb., ein 10800 Fuß hoher Gipfel der norischen Alpen, am Zeller See.

Wiesbaden, s. Wisbaden.

Wiesbaum, Wiesenbaum, Wieselbaum, s. Bindebaum.

Wiese ist an sich bekannt. Man unterscheidet Thal- oder Flußwiesen (Wonnen), Feld- oder MarschW., BergW. (Matten, Alpen), WaldW. und MoorW., ferner Privat- u. Gemeinde-, Commun-, Um- od. ReiheW., sodann natürl. u. künstl. W., endlich 1-, 2- u. 3schürige W. oder Jakobs-, Pfingst- u. 3schürige W., welche Letztere meist fette Auenwiesen sind.

Wiesel, A) 1) das weitläuf. Säugthiergeschl. Mustela, bei Ok. als Hauthund in d. 14ten Zunft; M. Lutra, s. Fischotter; M. Lutris, s. Meerotter; M. Foina, s. Steinmarder; M. Martes, s. Edelmarder; M. Zibellina, s. Zobel; M. Furo, s. Frett; M. Putorius, s. Iltis; M. Herminea, s. Hermelin; 2) die M. vulgaris, sehr klein, kurzgeschwänzt, rothbraun, unten weiß, in Nordländern Winters ganz weiß (= Schneewiesel), geht Mäusen u. Eiern nach; 3) grosses W. ist das Hermelin, u. damit viell. das sibirische W. einerlei; 4) stinkendes W. ist der Iltis. Uebrigens heißt das gemeine W. auch noch das lichtbraune, röthl., kleine rothbraune, Haus- od. Speicher W., Hermel, Härmken, Heermännchen u. s. w. Einige rechnen zu A 1 auch die Stinkthiere. — B) Der Weisel im Bienenstocke.

Wieselbaum, s. Wiesbaum.

Wieselbeere, die süsse Wald- oder Vogelkirsche.

Wieselburg, Mosony, 1) eine zum Th. moorige, viehreiche, ebene Gespannsch. des südwestl. Ungarns, am neusiedler See, hat auf $35\frac{1}{5}$ □M. kaum 60000 deutsche u. kroatische Einw.; 2) deren Hptstk., mit 3000 Einw., Tuch- u. SalpeterF., Vieh- u. Kornhandel. — 3) Schl. u. Herrschaft in Unteröstreich, an der kleinen Erlaf.

Wieseldrossel, die WeinDr. — WEichhorn, das Palmen- od. Zwergeichhörnchen tropischer Länder. — WHai, die Meersau od. der kleine Menschenfresser; Squalus Galeus, ein 5 E. langer, brauner, unten weisser, sehr räuberischer Hai im atlant. u. mittelländ. M. — WKopf, Mergus mustelinus, wahrscheinlich nichts andres, als das junge Männchen vom weiss. Taucher, M. albellus. — WSchleife, eine Schlinge aus Messingsaite, mittels 2er Pfähle, eines Stellholzes u. a. Theile aufgestellt; man ludert das Wiesel mit einem Vogel.

Wiesen, das bei Hüningen mündende Nebenflüßch. des Rheins, davon der badische Wiesenkreis (s. u.) benannt ist.

Wiesen-Afterkäfer, s. ZwitterK. — WAmmer, 1) der GrauA.; 2) s. ZaunA.; 3) s. Zip-Ammer. — WAmpfer, s. SauerA. — WAndorn, das gem. Zigeunerkraut, Lycopus Europaeus; s. Wolfsfuß. — WAnemone, die Küchenschelle. — WAnis, eine beerentragende Engelwurz in Canada, auf Wunden u. alten Geschwüren dienlich. — WBad, s. unt. Wiesa. — WBaldrian, der kleine B., Valeriana dioica. — W.-Bathengel, der kleine Wiesenehrenpreiß.

Wiesen-Bau, die auf vernünftigen Grundsätzen beruhende Benuzzung der W., welche zuerst deren Verbesserg. (durch Bewässrg., Düngung u. Bearbeitung) verlangt. Die Bewässerg. kann Ueberrieselg., aber auch Ueberfluthg. od. Ueberstauung seyn. Als WDünger paßt jeder D., besonders Jauche, so wie das Streuen v. Kalk, Gyps, Märgel, Asche, Düngesalz, Rindsklauen u. Knochenmehl, auch das Pferchen bei feuchter Luft. Unter Bearbeitung versteht man das Jäten, das Zerstören der Maulwurfshügel, das Aufbrechen trockner Stellen, das Rasenbrennen, das Walzen u. s. f.

Wiesenbaum, s. WiesB. — WBertram, der weisse Spitz-Rainfarn oder Dorant. — WBetonie, das Zehrkraut. — WBlume (gelbe oder GoldWB.) ist die gelbe Mai- oder Dotterblume, Caltha palustris; s. im D, wo noch die Namen Kuhschmirgel, Beinblume, deutsche Caper, Gold- od. Sumpfdotterblume, nachzutragen sind. — Wiesen-Bocksbart, der Geisbart No. 1, der auch noch Wiesen-Wendel, WWedel, Johanniswendel, Geißfuß, Krampf- od. Mättkraut h. — WBrahne, ein Gebüsch zwischen Wiese u. Waldrand. — Wiesen-Brunelle, s. im B.

Wiesenbronn, bair. Schloß u. Flk. mit Judencolonie u. gutem Weinbau, im Untermainkreise.

Wiesenburg, 1) sächs. Schloß u. Dorf, reitzend über der Mulde gelegen, mit einem Amte u. Kammergut; jenes hat auf 2 QM. an 13000 E., grosse Bergwerksteiche, Bergbau u. Klöppelei. 2) Preuss.-sächs. Dorf u. Schloß mit 4fachem Rittergut, früher eine Herrschaft, im zauch-belziger Kreise.

Wiesen-Dingel, 1) die wilde weisse Nieswurz; 2) der W.-Knopf. — WDistel, 1) das geniststartige Kratzkraut; 2) grosse oder weiche WD. ist die weiche Berg- oder breitblättrige Schneedistel. — WDragun, = WBertram. — WDünger, s. WBau. — WEhrenpreiß (blauer), s. WGamanderlein. — WEngelwurz, s. WaldE. — WErz, = Raseneisenstein od. Limonit. — W.-Falter, der RiedgrasF., das gelb- u. braune Sandauge, ein 2 Zoll breiter, in Bergwäldern häufiger, schwarzbrauner Tagfalter mit einfachem Pfauenauge; das Männchen heißt auch Janira, das Weibch. Justina; Letzteres hat eine ochergelbe Binde über die Vorderflügel. — WFeld, s. HeuF. So heißt auch die königl. Eisengiesserei unweit München. — WFennich, das Bleichgras. — WFlachs, 1) das vieljährige Wollgras; 2) kleiner WFl. ist der Berg- od. Purgirflachs; siehe im F. — W.-Fuchsschwanz, s. im F, auch unter Kolbengras. — WGaffel, WGaraffel, die Wasser-Märzwurz. — WGamanderlein, WEhrenpreiß, WBathengel, Waldehrenpreiß, Veronica chamaedrys, wird zur Zierde in Gärten gebaut, u. heißt auch Vergißmeinnicht, Specklilie, Schafkraut, Sylvesterblümchen oder Frauenbiß. — W.-Gauchblume, 1) s. WKresse; 2) die gem. Guckuksblume. — W.-Geld, das Pfennigkraut, die Lysimachie. — WGerste, die taube Korngerste od. das Korngras, ein Hordeum. — WGlöckchen, W.-Glocke, die Rapunzel No. 4, wo noch die Namen Gras- od. blaues Glöcklein, Glas-, Busch- oder Milchglöcklein nachzutragen sind. — WGlitsch, der behaarte Hahnenkamm. — WGräser sind im engsten Sinne gewisse Poa- oder Viehgrasarten. — W.-Guckuk (rother) die Stendelwurz. — WGuckuksblume, s.

W.-Kresse. — W.-Hafer, das französische Raigras, Avena elatior. — W.-Hahnenfuß scheint sowohl den Ranunculus repens, als auricomus zu bedeuten; s. im R. Letzterer h. auch W.-Klapper, Weizen- oder Krähenfuß, Schmalz- oder Schmelzblume. — W.-Hobel, W.-Schleppe, Raupenpflug, ein aus kantigen Hölzern u. Eisen bestehendes Werkzeug, womit man die Maulwurfshügel ebenet, u. die Erdschollen auf Wiesen zerdrückt. — W.-Hopfen, der wilde H. — W.-Hummel, die kleine schwarze H. — W.-Kicher, s. W.-Platterbse. — W.-Klapper, der W.-Hahnenkamm. W.-Klee, 1) der gem. spanische Futterklee; 2) der kriechende od. kleine weisse Erd-, Bienen- oder Honigklee; 3) gelber W.-K. ist die Hopfenlucerne, die kleinblumigste Art des Schneckenklees. — W.-Klee-Eule, Phalaena n. Glyphico, ein lichtgraues Nachtfalterchen mit 2 schwarzbraunen Binden, hinten gelb u. schwarz; das bräunlichgelbe braungestreifte Räupchen bewohnt den Klee. — W.-Knarre, Wiesen-Knarrer, der Wachtelkönig oder Ralle.

Wiesenknopf, Blutkraut, das Geschl. Sanguisorba, bei Linné IV 1, bei Juss. eine Rosacee, bei Oken als Aderrose IX 9, mit radförmg. Blume u. 2fächrg. Capsel. Der gemeine oder officin., braunpurpurn in Aehren blühende W.-K., S. officinalis, bis hüftenhoch perennirend, heißt auch W.-Kraut, W.-Pimpinelle, W.-Bibernell, grosse, rothe, falsche oder wälsche Pimpernelle, Blutströpfchen, grosses Kölbleins-, Pferdewurm- oder Sperberkraut, Herrgottsbärtlein, Wurmwurz, braune Leberblume, Drachenblut.

Wiesen-Königin, 1) die Sumpfspierstaude; 2) der W.-Bocksbart. — W.-Kohl, das genistartige Kratzkraut. — W.-Kräutlein, der kriechende blaue Günsel. — W.-Kraut ist besonders 1) der W.-Knopf, 2) die Sandnelke, Statice armeria. — W.-Kresse, s. unter Schaumkraut, wo jedoch die Namen wilde, braune, Matten- od. Feldkresse, W.-Gauch- oder Guckuksblume, Bachminthse, nachzutragen sind.

Wiesenkreis, der südwestlichste, vom Rhein halb umflossene Kreis des Großherzogthums Baden, mit $\frac{1}{3}$ Mill. Einw. u. der Kreisamtsstadt Lörrach. Vergl. Wiesen.

Wiesen-Krötengras, die Feldsimse. — W.-Kümmel, der gem. wilde K. — W.-Kukuk, s. W.-Gukkuk. — W.-Larve scheint die Puppe der W.-Klee-Eule zu bedeuten. — W.-Läufer, der Ralle oder Wachtelkönig. — W.-Lattich, der Löwenzahn. — W.-Lauch, der kleine eckige Narkissen- od. Berglauch. — Wiesenlein, der Purgirlein.

Wiesenlerche, 1) Alauda pratensis, nur $5\frac{1}{4}$ Zoll lang, mit dünnem Schnabel, auf feucht. Wiesen, im Herbst auf Hafer u. Erdäpfelland, schmeckt gut, u. h. auch kleinste Piep-, Garten- oder Gryllenl., Hister, Hüster, Piper, Pisper-, Isper- oder Isserling, Greiner- od. Gukkerlein, Kraut- oder Greinvögelchen, Bein- oder Schmelzvogel. — 2) S. Wiesen-Sperling.

Wiesen-Lichtröschen, die Guckukslychnis; s. im L. — W.-Lieschgras, s. Lieschgras 2 c; es h. auch noch langschwänziges od. grossr. Liesch- od. Kolbengras, weisser Fennich, W.-Fennich, Wasserfuchsschwanz. — W.-Mahd, in Süd-D. = Wiesewachs. — W.-Mangold, 1) das rundblättrige Wintergrün; 2) der Fieberklee. — W.-Mohn, die Klätschrose. — W.-

Motte u. WMücke erklären sich selbst. — WNelke, die kleine Gras-, Heide- oder DonnerN. — WNieswurz, s. im N. — W.-Oelsnich, der wilde Oe. od. die Sumpfsilge. — WOrchis, das gefleckte Knabenkraut. — WPfifferling, der eßbare Blätterschwamm. — WPflug dient zum Aufreissen der W., die vom Moose gereinigt od. gedüngt w. sollen. — WPimpinelle, WPimpernelle, s. WKnopf. — WPlatterbse, s. im P, wo noch die N. gelbe Vogelwicke oder Feldkicher, Zaun- od. Honigwikke, nachzutragen sind. — W.-Preiß, der gem. rothe spanische Klee. — WRauke, s. im R. — W.-Raigras, der ausdauernde Lolch.

Wiesenraute, Thalictrum, bei Linné XIII 6, bei Jussieu eine Ranunculacee, bei Oken als Laubliene X 3, blüht kelchlos mit 4 — 5 BlBlättern. Die gem. gelbe WR. oder falsche Rhabarber, Th. flavum, ersetzt die zwar kräftigere Rhabarber, u. wird mannshoch; die honigreiche Blüthe hat g. 40 Staubfäden; noch mehr die akeleiblättrige Th. aquilegifolium, eben so hoch, auf Gebirgswiesen; viel weniger die kniehohe kleine WR. oder Bergraute, Th. minus, und die schmalblättrige, Th. angustifolium.

Wiesen-Rebhuhn, das kyprische, afrikan. od. indische R. — WRispe, das gem. WViehgras. — WRode, die Umwandlg. sumpfiger Stellen zu Grasland, u. die Jahreszeit, wo man es vornimmt. — WRodel, der behaarte Hahnenkamm. — WRöthe (glatte wilde WR. oder Wildröthe, das nordische od. Schmink-Labkraut. — WSafran, die Herbst-Zeitlose. — WSalbei, WScharlei, die wilde Salbei, das Scharlach- od. Muscatellerkraut. — WSauerampfer ist der gemeine S. — WScharte, die Färberscharte. — WSchilf, s. Rohrgras. — W.-Schleppe, s. WHobel. — W.-Schmele, WSchmiele, W.-Schmellen, das gelbe Perlgras; es heißt auch Berg-, Rohr- od. Riedgras, Waldrohr, Binsenhalm. — WSchnarre, 1) das punctirte Meerhuhn; 2) der Ralle oder Wachtelkönig. — W.-Schrecke, WSchricke, s. Heuschrecke. — WSchwalbe, das gemeine u. das schwarzköpfige Sandhuhn. — WSchwamm, = W.-Pfifferling. — WSchwerdtel, WSchwerdtlilie, der sibir. Schwerdtel, Iris Sibirica. — W.-Schwingel, der hohe Schw. Festuca elatior. — WSegge, das verlängerte oder vieljährige Riedgras. — WSommerthau, der gem. Löwenfuß. — WSpargel, der Wald- oder wilde Spargel. — WSperling, ErdSp., WLerche, eine kurzschnäbelige Sperlingsart. (?) — WStaar, s. Staar.

Wiesensteig, schönes Schloß, Park u. Städtch. mit 1200 Einw., starkem Viehmarkt u. s. w., im württembergsch. OAmte Geislingen, im tiefen Thale der Fils.

Wiesen-Steine, Handstücken von WErz. — WSteinbrech, der Haarstrang, Mottensteinbrech; s. unter Steinbrech.

Wiesent, Nebenflüßchen 1) der Regnitz, 2) der Donau in Baiern; an letzterm liegt, im Landgerichte Roding, der Flecken Wiesent.

Wiesenthal, 1) dasjen. Nebenflüßchen der Saale, das Mühltroff und Schleitz benetzt; 2) der gemeinsame N. der Städte Böhmisch-W., Ober- od. Deutsch-W. und UnterW., nebst dem Flk. Hammer-UnterW.; das Ganze breitet sich nächst d. sächs. Fichtelberg u. am Gränzwasser 1 St. lang aus, u. erreicht 2800 F. Seehöhe.

Wiesentheid, gräfl. Schörn-

bernsche kleine Standesh., schönes Schloß u. Flecken mit 1000 Einw., im bairischen Untermainkreise.

Wiesen-Viehgras, s. im V. — W.-Vogel, 1) der N. mehrerer Tagfalter, die meist auf W. schwärmen; 2) der Wachtelkönig. — W.-Vogt, W.-Voigt, der Aufseher über die W. eines grossen Gutes. — W.-Wachtelweitzen, der Waldhirse; s. Wacht: — W.-Wässerung, s. W.-Bau. Ein hierzu benutzt. Wasser heißt ein W.-Wasser oder W.-Graben. — W.-Watte, s. W.-Wolle. — W.-Wedel, der W.-Bocksbart. — W.-Windblume, die kleine dunkle od. braunschwärzliche Anemone; s. Küchenschelle, An. pratensis; sie h. auch schwärzliche od. Feld-Windbl., kleine Oster- od. Bißblume, Biß- od. Ritzwurz, kl. Ziegenbart, Weinkraut. — W.-Winde, die gemeine weisse u. röthl. Manchetten-Winde. — W.-Wolle, das vieljähr. Wollgras. — W.-Zehenter, die in Heu zu entrichtende Decimen-Abgabe. — W.-Zeitlose, die Herbst-Z. — W.-Zins, hier u. da s. v. a. W.-Pachtgeld. — Wiesen-Zittergras, s. im Z.

Wiesesau, bair. Gebirgsdorf mit starkem Säuerling, im Landgerichte Waldsassen.

Wieset, ein bairisches Nebenflüßchen der Donau.

Wiesloch, Wisloch, Hptst. eines badischen Amtes über 12000 E. des Neckarkreises, am Leimbach, hat 2000 Einw. u. eine Heilquelle.

Wiest (Steph.) bekannter Polemiker u. Patriot., gebor. 1748 zu Teisbach, st. 1797 als Exprofessor im Closter Aldersbach.

Wieswachs, 1) die gesammt. Wiesen eines Gutes, jedoch immer hinsichtlich ihrer Ertragsfähigkeit; 2) das wirklich gewonnene Heu.

Wietlisbach, geringes Aar-Städtchen im Canton Bern.

Wietmarsen, hannövr. Dorf u. Frauenstift, im Bentheimischen.

Wietze, hannövr. Dörfch. mit Erdölgruben, im Amte Meinersen.

Wiewaszow, Städtchen im russischen Gouvern. Wilno, so wie Wienszey in der polnischen Woiwodschaft Augustowo.

Wifflisburg, Avenches (spr. Awangsch), St. mit 1700 E. im Canton Waadt, einst von Attila zerstört, später von schwedischen Emigranten (deren Nachkommen im Haslithale wohnen sollen) wieder angebaut, zeigt eine Menge Ruinen.

Wigagora, der höchste Gipfel in Madagascars N.-Hälfte.

Wigan (spr. Wei-gänn) ansehliche Fabrikstadt, jedoch nur mit 14000 E., im engl. Shire Lancaster, hat auch Eisenhütten, Kohlenbau, u. im Parl. 2 Deputirte. Die Wigan-Kohle ist nach Einigen eine besondre Varietät.

Wigand, alter Taufname, gefeiert am 10. Juny. — Der aus den Flacian. Streitigkeiten bekannte Königsberger Theolog Joh. W., geb. 1523 zu Mannsfeld, st. 1587 als Bischof von Pomesanien.

Wigandsthal, Städtchen im preuss. Queiskreis; s. Meffersdorf.

Wiggen, = kielen, die Keile (beim Schiffsbau) eintreiben.

Wiggers (Gust. Fri.) berühmt. Theolog zu Rostock, erster Geistlich. im Mecklenbgsch., am ausgezeichnetsten in der Kirchen- u. Dogmengeschichte, ist 1777 geboren.

Wight (spr. Weit), 1) engl. Küsteninsel im Canale, zu Hamtshire gehörig, hat auf 9 QM. guten Landes 24000 Einwohner und die Hauptstadt Newport. — 2) Ein County Virginiens.

Wighton (spr. Weitn) engl. Tuchfabrikflecken, in Yorkshire.

Wigry, Flk. u. Camaldulenserclofter auf einer Insel eines polnischen Landsees, in der Woiwdsch.

Augustowo, eigentlicher Sitz des zu Gradziszka residirenden Bischofs.

Wigtoun (spr. Wicktaun od. Wittaun) schot. Hafenstädtchen mit 1200 Einw., an der Mündung des Cree, Hptort eines meist vom Meere bespühlt. Shires, das auf 21 ☐M. sehr bergigen Landes nur 30000 E., aber viel Vieh enthält.

Wihicz, s. Bihacz. Sie ist aber nicht mehr Festung.

Wiht au Val (spr. oh Wal) geringe Stadt im obern Elsaß.

Wiischney....., s. Wyschnij......

Wik, schotischer Hafenflecken, in Caithneßshire.

Wikartswyl, Df. unw. Bern; die hiesige Heilquelle enthält auch Eisen u. Bittersalz.

Wikern, schwedischer Landsee, im Lån Oerebro.

Wikham, s. Wickham.

Wiklef, s. Wiclef.

Wiklow, s. Wicklow.

Wila, eine der Wilen, der altserbischen Schicksalsgöttinnen, den Walkyren u. Parcen entsprechend.

Wilbassen, preuss. Städtch., sonst im Paderbornischen, mit 2 Clöstern, an der Nette.

Wilberforce (Wilhelm — spr. fohrß) ber. Parliamentsredner zu London, auf Seiten der Ministerialpartei, ist besond. durch seinen unablässigen Eifer wider den Sklavenhandel hoch verdient, den er in Engl. schon 1807, später in einigen andern Länd. niederkämpfte.

Wilche, der Schotenweidrich. Darnach nennt Ok. seine Samenwurzler Wilchen: mit 4zähliger Blüthen über der Capsel od. Beere, also die Geschlechter Montinia, Circaea, Lopecia, Epilobium, Oenothera, Tamarix, Guiera, Fuchsia, Jambolifera, Essallonia u. Santalum.

Wilchingen, Flk. mit Eisenbau im Canton Schaffhausen.

Wilcke (Fri. Wilh.) geachteter Schriftst. für jurist. u. statswirthschaftliche Praxis, geb. 1764 zu Potsdam, st. 1806 zu Breslau.

Wild, 1) als Gesammtwort: alle jagdbaren Säugthiere u. Vögel; Letztere h. auch Flügelwild, wildes Geflügel, — Erstere aber zerfallen in edles Wild u. Raubthiere; schwarzes W. sind die Wildschweine, u. rothes W. die Hirsche u. Rehe; edles W. bezeichnet jedoch 2) auch nur den Edelhirsch. — 3) Das Weibchen vom Rothwild, insbes. 4) die Hirschkuh.

Wild (als Beiwort) s. wilde, wilder u. wildes. Man setzt es auch dem Cultivirten entgegen, z. E. in den Ausdrücken: wilder Boden, wilde Erde, die Wilden (durch Gewerbe nicht verbundne) rohe Bewohner eines Landes. Ein wildes Mädchen heißt in Oestreich auch s. v. a. ein unsauberes u. daher häßliches.

Wild-Acker, ein zur Aetzung des Wildes bestimmtes, dem Vieh gänzlich versagtes, mit Getreide besäet. Feldstück im Walde od. Thiergarten. — **W.-Adel**, der Mehlbeerbaum. — **W.-Elster**, der Würger. — **W.-Alpen**, Dorf u. Eisenhütte im steirischen Kreise Bruck.

Wildau, **Wilden**, einst eine Stadt der Römer, jetzt ein tiroler Dsch. an der Sill. Darnach wurde derjen. Martin Trimmer, der hier 8000 Franzos. u. Baiern am 13. April 1809 zur Capitulation nöthigte, Freiherr von Wildau genannt.

Wildaurin, das ächte Purgirkraut, Gratiola officinalis.

Wildbach, ein Bächlein, das blos bei Fluthen u. beim Schneeschmelzen sich bemerklich macht. So heißt auch ein schönburg. Dorf unweit Schneeberg, auf dessen Flur die Burgruine Eisenburg über der Mulde steht.

Wildbad, eine zwar von Menschen nicht gefaßte, aber doch zum Baden anzuwendende Mineralqu.=

le, insbesond. eine warme. Davon ist eine würtembergische Stadt im Schwarzwalde (an d. Ens, mit 1600 E. u. königl. Schloß) benannt, deren Warmbäder stark besucht w.; nahe dabei, auf hohem Berge, der wilde See, ohne sichtbaren Zu- und Abfluß.

Wild-Bahn, 1) = WFuhre, WFahre, WWeg, ein aufgerißner Weg im Jagdbezirke, auf welchem man den Wechsel des W. leicht erkennen kann; 2) = Gehäge, u. 3) s. v. a. Jagd oder Wildbestand bei einem Gute, hinsichtl. der Einträglchkt.; 4) auf dem Wege: dasjenige, was nicht in die Gleise eingeschlossen ist; es geht daher jedes Pferd auf (in) der WB., das noch neben die beiden Deichselpferde (= in die WB.) gespannt ist.

Wild-Bann, 1) das ausschließende Jagdrecht in einem Bezirke, so wie 2) = WBannsgerechtigkeit: die Gerichtsbarkeit in Jagdsachen, soweit sie diesen Bezirk betreffen; 3) = Bannforst, ein auf diese Weise beseßner Jagdbezirk; 4) das Recht der Befriedigung, sey es gegen oder für das Wild. — WBaum, ein solches Bäumchen, das man zur Aetzung des Wildes in hart. Wintern fällt; man überläßt ihm näml. gern die Rinde junger Kiefern u. die Kätzchen der Aspen.

Wildberg, württembg. Wollfabrikstadt mit 1900 Einwohnern, im OAmte Nagold.

Wild-Brecher, eine Varietät der sogenannt. Brechbirne. — W.-Bret, WPret (eigntl. wohl W.-Brät, vom Braten; vulgo Wilpert) das Fleisch jagdbarer Thiere; man unterscheidet dah. rothes u. schwarzes WB., u. nennt ein zum Braten bestimmt. Fleischstück auch WBraten od. überflüssigerweise WBretsbraten. Kurzes WB. sind die Hoden des Hirsches. — WDeube, s. v. a. W.-Diebstahl, das Vergehen, das Einen zum WDieb, Wild- oder Raubschützen, Wilderer, macht. — WDinkel, der ausdauernde Lolch. — WDost, der Wirbeldosten.

Wilde Arten sind die Unarten od. unartiges Gestein im Bergbau. — W. Bäume, 1) die ungepfropften Obstbäume; 2) die im Walde von selbst anwachsenden. — W. Bienen, s. WaldB. — W.-Corinthen, die Alpen-Johannisbeeren; s. im Jot.

Wildeck, Bergschloß mit einer Cattunfabrik, an d. Aar, im schweizerischen Canton Aargau.

Wilde Ente, s. im E. — Braune od. schwarzbraune w. E. ist die Sammet-, u. graue w. E. die Tafelente. — W. Erde, s. unter Wild. — W. Fasanerie, s. im F. — W. Fischerei, die F. in Seeen, Flüssen u. Bächen, weil diese nämlich nicht besetzt w., und doch ihre Herren haben (nicht, wie das Meer, Jedem offen stehen); die dabei gewonnenen Fische und Fischarten sind wilde. — W.-Gans, s. im G. Kleine w. G. ist die Saat- od. Moorgans. — W.-Kresse ist die schmalblättrige. — W. Lauge (in Vitriolwerken) die beim Auslaugen der verwittrt. od. gerösteten VErze gewonnene, aus welcher man die trübenden Erztheilchen im Laugensumpfe sich setzen läßt.

Wildemann, hannövr. Bergstadt unterm Bergamt Cellerfeld, am Harze, mit 1100 E., Klöppelei u. s. w., benannt nach einer uralten Zeche, welche hinwiederum davon benannt seyn soll, daß der wilde Mann (eine nackte, herculische, um die Hüften und auch wohl um den Scheitel bekränzte Gestalt) das Symbol des harzischen Bergbaues ist. Er erklärt auch, ihrem Gepräge zufolge, die Wildemannsmünzen, näml. die W.-Gulden oder Harzgulden (à 24 —), die WTaler (à 48 —),

die halben, Viertel-, Sechstel-, Achtel- u. Zwölftel-W Gulden (à 12, 6, 4, 3 u. 2 Mariengroschen), die W Groschen (à 1 MarienGr. oder ⅔ Gr. sächs.) u. die W Ducaten, davon wieder eine besondre Art (mit der sonderb. Inschrift: „1 Pfennig Scheidemünz") 1726 als Spielmarken geprägt wurde. Alle W Münzen sind wegen ihres feinen Metalls sehr gesucht.

Wilde Melde, der weisse Gänsefuß; s. im G.

Wildenau, 1) oberöstr. Schloß, im Innkreise, mit schönem Park u. berühmt. Sammlungen; 2) sächs. Dorf an der Mittweide, im Amte Schwarzenberg, liefert viel Blechwaare, Nägel, Vitriolöl u. Spitzen.

Wildenburg, gräfl. Hatzfeld. kleine Standesherrschaft u. Schloß im preussischen Regbezirk Coblenz.

Wildenfels, 1) grfl. Solms-Laubach-Wildenfelsische Standesherrschaft im Königr. Sachsen, ursprüngl. ein Theil der Reichsgrafschaft Hartenstein, mit 7000 Einw. auf 1¼ QM., u. mit starker Wirkerei; 2) deren Hptstadt, auf einer Bergzunge, mit 1300 E., ansehl. Schloß u. Park, Marmorbrüch. u. Marmorschneiderei.

Wildenhirt, W Meister, s. v. a. Stutenmeister, Hengstmann. — W Kogel, einer der Hptgipfel im oberöstreichischen Salzkammergute. — W Kraut, der gem. Wermuth.

Wildens (Joh.) guter Landschaftsmaler aus u. in Antorf, lebte von 1600 bis 1644.

Wildenschwerdt, Austi, Orliczy, grosser F. Liechtenstein. Weberflk. mit stark. Viehmärkten, im böhmisch. Kr. Chrudim, am stillen Adler, gehört zur Hrschft. Landskron.

Wildensee, s. Wildbad.

Wildenstein, 1) kleine f. Fürstenberg. Felsenfestg. mit Zeughaus u. Wache, an d. Donau, im badischen Amte Möskirch. — 2) Zwei sehensw. Felsen der sächs. Schweiz, an der Kirnitzsch; einer davon hat eine Burg getragen, u. der andre enthält den Kuhstall oder die wildensteiner Felsenhalle.

Wildenthal, sächs. Eisenhütte mit Poststation, Zinnbau u. s. f., an der Buckau u. am Fuß des 600 Ellen hohen Auersberges.

Wildenzen, wildern, wildbräunen, wilpern, = wilderig schmecken, d. h. 1) stark nach Wildbret schm., wie z. E. manche Hähne, Fasanen u. s. w.; 2) vom Wildbret selbst: schon halb verfault seyn. (Die Jäger, welche das W.-Bret nicht immer frisch verkaufen konnten, haben allmälig die Welt glaubend gemacht, halb-verfaultes W Bret habe erst den rechten Geschmack; es ist u. bleibt dieß aber eine arge Albernheit.)

Wilde Pappel, die **Althea officinalis**. — W. Pistacie, die gemeine Pimpernuß. — W. Raute, 1) der gemeine Erdrauch; 2) das gestreckte Johanniskraut.

Wilderer, s. unt. Wilddeube.

Wilder Baum, s. wilde Bäume. — W. Bertram, W. Dragun, der weisse Dorant. — W.-Flachs, das flachsblättr. Leinblatt. — W. Hahn, der Auerhahn. — W.-Honig, s. WaldH. — W. Jäger, s. wüthendes Heer; auch heißt jede Ohreulenart so. — W. Kohl, der gem. Rainkohl. — W. Majoran, der gemeine Dosten.

Wildern, s. wildenzen.

Wilder Mann, s. unt. Wildemann. — W. Marder, der Baum- od. EdelM. — W. Oelbaum, s. Oleaster (nicht aber Oleander). — W. Peterlein, die Gartengleisse. — W. Pfeffer, der Seidelbast. — W. Puter, der Auerhahn. — W. Rehbock, der Damhirsch. — W. Safran, der gem. Saflor. — W. Schwan, der singende Schwan, **Anas Cygnus**; s. Schwan. — W. See, s. unt. Wildbad. — W. Senf, 1) der Acker-

Rettig (s. im R); 2) der officinelle Hederich. — W. Sperling, die Sang-Grasmücke. — Wilder Stamm, s. wilde Bäume. — W. Storch, der schwarze St., Ciconia nigra. — WBank, sehr grosses Dorf der niederländisch. Prov. Gröningen. — W. Widerstoß, das überhangende Leimkraut. — W. Wald, s. v. a. Heide. — W. Zinnopal heißt zu Schemnitz der harte taube jaspisartige Zinnopal.

Wilderz soll ein Golderz des Harzes seyn. (???)

Wildes Feuer, 1) die Rose oder das Antoniusfeuer; 2) beim Vieh s. v. a. Bräune oder Brand. — W. Fleisch, 1) das wildenzende Fleisch; 2) das in Wunden sich erzeugende, leblose, also bleiche und empfindungslose Fleisch, das man entfernt, um die Heilung zu befördern. — W. Franzosenholz, das sogenannte grüne Eben- od. Bastard-Asphalt-Holz, ein schweres, über Holland in grossen Stücken kommendes Tischlerholz aus Guinea u. Westindien. — W. Gestein, 1) taubes, 2) um seiner Härte willen schwer abzuarbeitendes Gestein. — Wildes Gas, das mephitische.

Wildeshausen, oldenburgische Stadt mit 1800 E., vielen Färb. u. einer Taubstummenanstalt, an der Hunte, Sitz eines Amtes über 9000 E. des delmenhorster Kreises.

Wildes Honig, s. WaldH. — W. Huhn, s. Rebhuhn u. Schneehuhn. — W. Kraut, der Wermuth. — W. Mädchen, s. unter wild. — W. Seifenkraut, der aufgeblasene Taubenkropf. — W. Veilchen, s. HundsV. — W. Wasser, 1) jedes W., in welchem wilde Fischerei getrieben w. kann; 2) = süsses W., insofern es nämlich durch Hinzutritt zu einer Salz- od. Heilquelle deren Kraft schwächt. — W. Wetter drückt die Verbindung v. vielem Regen od. Schnee mit starkem u. oft in der Richtg. abwechselnden Winde aus. — W. Wiesel, das Frettchen.

Wilde Taube, 1) s. HolzT.; 2) s. RingelT.; 3) der gem. Feldflüchter; 4) = wilde Turteltaube, d. h. die TTaube, insofern sie nicht als eine Haustaube gehalten wird. — W. Zirbelnuß, s. Pimpernuß.

Wild-Factor, wer das in Menge geschossene Wild gegen bestimmte Procente um einen Taxpreis einzeln verkauft, also ein verpflicht. WBrets-Verkäufer. — W.-Fahre, 1) = Wild-Bahn; 2) ein Ackerrain.

Wildfang, 1) jedes schon erwachsen eingefangene u. dann erst gezähmte Thier, z. E. ein solcher Falke (im Gegens. des Nestlings od. Aestlings), ein solches Pferd (besond. in der Ukraine) u. s. f.; 2) = Wildling, ein in den Garten verpflanzt. wildes Obststämmchen, worauf dann gepfropft w.; 3) ein herrenloser Mensch (meist also ein Ausländer oder ein Unehelicher) der doch auch noch nicht sui Juris ist, u. auf welchen daher hier u. da der Landesherr das Wildfangsrecht (Jus Wildfangiatus) hat; nach diesem nämlich ist der WF. des Landesherrn Eigener, so daß dieser ihn bevormundet u. beerbt.

Wild-Felber, eine Art Weiden. — WFlachs, 1) das flachsblättr. Leinblatt; 2) der Berg- od. Wiesenflachs. — WFraß, der Schade, den das W. durch Fressen von den jungen Bäumen anrichtet, u. zu dessen Verhütg. man am besten solche Sträucher, denen das W. sehr nachgeht, (z. E. Hirschholder, Sahlweide) zwischen die Bäume pflanzt. — WFuhre, 1) = WBahn No. 1; 2) ein kleiner Jagdbezirk; 3) = WFahre No. 2; 4) in Niedersachs. s. v. a. Jagdfrohnfuhre. — WGans, s. wilde G. — WGarbe, der rothe Steinbrech. — WGarn, das minder hohe u. schwere Garn, das

der Jäger oft statt der groff. Tücher aufstellt. — W.-Gartheil, das gem. Johanniskraut. — W.-Geißberg, ein 8365 Fuß hoher Alpengipfel, im Canton Unterwalden. — W.-Graben, derjenige Graben, der das durch den Abschlag aus dem Mühlgraben als überflüssig abgeleitete Wasser fort- u. wieder in den Fluß führt. — W.-Graf, s. Wild- und-Rheingrafen. — W.-Gras, 1) das Raigras; 2) der Wiesenfuchsschwanz. — Wild-Grube, 1) = Salzlecke; 2) eine Fallgrube gegen Raubthiere.

Wildhafer, A) 1) die dünnkörnige Trespe; 2) der ausdauernde Lolch; 3) die Avena fatua, wilder, Wind-, Flug-, Taub-, schwarzer, rauher, Bart-, Gauch-, Mäuse-, Bruch- oder schwarz. Rauch-Hafer, Rissen od. Rispen, Hafertwarch, das allbekannte, bis brusthohe, wahrscheinl. aus S. stammende Unkraut im Sommergetreide, in diesem sehr verderbl., aber ein gutes Futter. — B) der Hafer, den in manch. Ländern die Unterthanen entw. an den Jagdherrn zinsen, oder aber um ihre verzäunt. Felder ansäen müssen, um das Wild für den ihm gebührenden Raub u. Unfug zu entschädigen.

Wild-Hase, der Eichhase, ein grosser Löcherschwamm. — W.-Haus, 1) s. v. a. Jagdzeughaus u. 2) = Jagdschloß; 3) Zwingli's Geburtsdorf im Canton S. Gallen. — W.-Haut, das ungegärbte Fell eines grossen Wildes, das doch nicht Raubthier ist. — W.-Hirt, W.-Hüter, = W.-Vogt, wer die dem Walde nahen Felder gegen das W. zu hüten hat. — W.-Holz, der Ginster. — W.-Horn, s. W.-Ruf. — W.-Huhn, sowohl das Schnee- als das Rebhuhn. — W.-Kalb, nicht jedes junge Wild, sond. nur das weibliche, im Gegens. des Hirschkalbes. — W.-Katzen-Staude, die Sahlweide. — W.-Korn, die Taubgerste. — W.-Kürbis, eine eckelhaft bittre Frucht v. einer Cucurbita-Art. — W.-Lauch, der wilde Eschlauch. — W.-Leder, vergl. W.-Haut. Auch bedeutet es das L. blos vom Weibch. des Hirsches, im Gegens. des haltbarern Hirschleders.

Wildling, s. Wildfang.

Wildmann, 1) s. Wildemann; 2) fälschl. f. W.-Mohn, die Klatschrose. — W.-Manns-Gras, das Kleb- oder Knotengras, der wilde Fennich. — W.-Manns-Kraut, die weisse Küchenschelle. — W.-Marder, der Baum- oder Edel-M. — W.-Meister verhält sich zum Jagdbezirk so, wie der Forstmeister zum Forstbezirk; jedoch sind beide Chargen insgemein verbunden.

Wildner, ein Wilddieb.

Wildnetze, s. Wildgarn.

Wildniß bedeutet auch eine kleine Anpflanzg. von Sträuchern, die zwar eine Laube abgeben könnte, aber doch nicht dazu benutzt wird. — Das Wildniß heißt in Süddeutschland s. v. a. der Wildstand.

Wildpert, Wildpret, s. W.-Bret; wildpern, s. wildenzen.

Wild-Pferd, die Wasserjungfer. — W.-Röthe, das nordische Labkraut. — W.-Ruf, W.-Ruf-Horn, jedes Wkzg., womit man den Lockton des Wildes nachmacht, um es zum Schusse zu bringen, insbes. eine Art kleiner Pfeife. Zu Nürnbg. bilden die W.-Ruf- od. W.-Horn-Dreher eine Innung. — W.-Schaden h. auch das Geld, das der Stat od. der Jagdberechtigte an den, dessen Felder vom W. beschädigt zu w. pflegen, jährl. auszahlt. — W.-Schoppen, W.-Schuppen, ein zur Winterfütterg. des Wildes im Walde angelegter Heuschuppen. — W.-Schütz, = W.-Dieb, Raubschütze.

Wildschütz, Wildschitz, Schl. u. Flk. mit 1000 E. u. Eisenbau im östreichisch-schles. Kr. Troppau.

Wild-Schur, ein Wolfspelz, der als Kleidgsstück so zugerichtet

ist, daß die Haare auswärts stehen. — Wild-Schwein, s. im S.

Wildshut, oberöstreich. Dorf mit Kohlenbau, im Innviertel.

Wildskalb, s. Wildkalb.

Wild-Stand, der Vorrath an W. in einem Jagdbezirke; daher sagt man z. B. dieses Gut hat einen schönen (starken) W.St. — W.Taube, die grosse Holz- od. Ringeltaube. — W.Trage, das 3 E. lange, 4 E. breite, beiderseits mit armdicken Stangen versehne, starke Netz, worauf man erlegtes Wild zum Schirme trägt.

Wildungen, waldeckisch. Aemtchen mit Bgbau u. 3 Sauerbrunnen; darin liegen die Stdtch. Alt- u. Nieder-Wildungen. — Der im Fach der Forst- u. Jagdkunde so berühmte Schriftst. Karl L. E. H. F. Baron von W., geb. 1754 zu Cassel, war auch als Dicht. geachtet, u. st. zu Cassel als OForstmstr. 1822.

Wild- und- Rheingrafen, ein dem Hause Salm nächst-verwandtes altes Reichsgrafengeschl., welches bis 1797 jenseits des Rheines hauste, später aber die nunmehr preussisch-westphäl. Herrschaft Horstmar (mit 50000 E. auf 31 QM. u. mit d. Hauptst. Koesfeld) erhielt; diese wird von beiden Lineen (Rheingrafenstein u. Grumbach) ungetheilt besessen.

Wild-Voigt, W.Vogt, s. W.-Hirt. — W.Wage, eine grosse, doch zur Hauptjagd mitzunehmende Wage, worauf das erlegte Großwild sogl. gewogen w.; das Gewicht des Thieres pflegt man unter seinem zum Andenken aufbewahrten Geweihe mit anzumerken. — W.Wald, 1) der Pirol; 2) der Würger. — W.Weg, s. W.Bahn. — W.Zaun, eine g. 4 E. hohe Verzäunung des Waldes, wo daran Felder stossen, od. auch an d. Landesgränze; man macht sie aus jungen Fichten so, daß sich überall Andreaskreuze bilden.

Wileika, geringes Kreisstdtch. im russisch. Gouvernement Minsk.

Wilensk, s. Wilna.

Wilflingsedder, Wilphlingseder (Ambros.) geachteter musical. Theoretiker, st. 1563 als Diakon (früher Cantor) zu Nürnbg.

Wilge, s. Weide (Baum).

Wilhelm, altdeutscher, am 10. Febr. gefeiert. Taufname. Bemerkung verdienen: 1) der deutsche König W., als Graf v. Holland W. II genannt, geb. 1228, wurde 1248 schon gekrönt, jedoch meist von seinem Ohm Heinr. von Brabant berathen, schlug die Flamländer, u. blieb 1256 auf dem Zuge gegen die Frisen. — 2) Drei englische Könige, darunter der Erste, W. der Eroberer (the Conquerer) 1016 als natürlicher Sohn des normand. Herzogs, Robert des Teufels, geb. war, diesem 1045 folgte, durch Eduards III Testament den englisch. Thron erhielt, ihn auch 1066 dem Dänenkönig Harald abgewann, u. durch strenge, aber kluge Regirung behauptete; er theilte das Land in Baronien, führte die Lehnsverfassg. ein, trat 1077 seinem rebell. Sohne Robert die Normandie ab, u. st. 1087 zu Rouen, gegen Frankr. losschlagend. Sein Enkel u. 2ter Nachfolger W. II (Rothhaar), des schot. Königs Malcolm's Mörder, geb. 1056, regirte 1087 — 1100. Der 3te W. (v. Oranien), geb. 1650 im Haag als Posthumus-Sohn des Pr. Wilh. II v. Oranien, Regent v. Holland seit 1672, ein guter Feldherr, ehelichte die engl. Prinzessin Marie, u. verjagte 1688 den K. Jakob II, eroberte auch 1690 Ireland, kriegte wiederholt gegen Ludwig XIV, u. starb durch einen Pferdesturz 1702. — 3) Fünf Statthalter der freien Niederlande, darunter W. I, Graf v. Nassau-Oranien, geb. 1533 zu Dillenburg, Karls V Liebling, hingegen Alba's bittrer Feind, 1575 von Holland u. a. Provincien zum Regenten erwählt wurde, u. ihnen die Freih. erkämpfte, aber hinsichtl. sei-

nes Republicanism. verdächtig ward, u. 1584 zu Delft vom Balth. Gerhard ermordet wurde. Der 2te Enkel des Vor., geb. 1626 im Haag, ein tapfr. General, fiel 1650 einem ähnl. Verdachte zum Opfer. Der 3te war der engl. König W. III; s. o. Der 4te, geb. 1711 als Posthumus, wurde erst 1747 allgemein anerkannt, u. st. 1751. Sein 1748 geb. Sohn W. V, für den seine Mutter Anna lange regirte, focht 1780 — 1784 unglückl. gegen Engl., konnte daher des Volks Unwillen nur durch eine preuss. Armee (denn Fri. Wilh. II war sein Schwager) zügeln, entfloh den Franz. 1795 nach Engl., mußte 1802 der Erbstatthaltersch. gegen Fulda entsagen, u. st. privatisirend 1806 in Braunsweig. — 4) Des Vorigen S. Wilh. I Friedr., seit 1813 souver. Fürst, seit 1815 König der Niederlande und Großhrzg. von Luxembg., geb. 1772 im Haag, zeigte sich 1792 — 1794 als guten Feldh., mußte aber das Land dennoch an Pichegru überlassen, übernahm 1802 Fulda, Corvey u. s. w., verlor Alles 1806, privatisirte nun in Berlin, wurde aber den 1. Dec. 1813 zum Fürsten in Holland ausgerufen. — 5) Der jetzige K. v. Würtembg., geb. 1781 als wenig bemerkter Prinz zu Lüben in Schles., ein muthiger Feldherr im J. 1814, regirt seit 1816 zu Ruhm u. Segen. — 6) Drei Kön. v. Sicilien, welches Einer ihrer normandischen Ahnen, Wilh. v. Hauteville od. der Eisenarm, seit 1020 hatte befreien helfen u. bis 1046 regirte. Der Erste, W. der Böse, ein Wollüstlg., herrschte 1154 — 1166; besser sein Sohn W. d. Gute 1166 — 1189, der mit dem Kaiser, mit Marocco u. s. w. kriegte; dessen S. Wilh. II wurde vom Gegenkönig, dem Kais. Heinr. VI besiegt u. geblendet. — 7) Zwei meißn. Mkgrafen, davon W. II der Reiche, zugl. Ldgrf. in Thüringen, geb. 1370, mit seinem Brud. Friedr. d. Streitb. gemeinsam regirte, 1410 Brandenbg. kaufte, u. 1425 starb; Wilh. I der Einäugige, geb. 1343 als Brud. Friedrichs d. Strengen, Pfandbesitzer v. Brandenburg, erwarb auch Pirna, Eilenbg., Colditz u. s. w., u. st. 1407. Auch der weimar. Graf Wilh. II, gest. 1062, kann als Markgraf v. Meissen betrachtet w. — 8) Herzog W. zu Sachs., der Bruder u. lange Bekämpfer Friedrichs d. Sanftmüth., geb zu Meissen 1425, beherrschte meist Thüringen, u. st. 1482 erblos. — 9) Herzog W. v. Sachsen-Weimar, geb. 1598 zu Altenbg., bekannt durch tapfre Theilnahme an d. Sache der Evangel. im 30jähr. Kr., trat gleichwohl 1635 dem Prager Frieden bei, baute die Wilhelmsburg zu Weimar, erwarb 1644 Eisenach, 1660 Theile v. Hennebg., u. st. 1662. — 10) Unter den hessencasseler Landgrf. sind zu bemerken: Wilh. V, geb. 1602, ein muthig. Held auf Gustav Adolfs Seite, st. 1637 in Ostfrisld. als französ. Marechal; Wilh. VI, geb. 1629, Gründer der Univ. Marburg, starb 1663; Wilh. VII, geb. 1682 als Karls Sohn, regirte seit 1730 statt seines Bruders, des schwed. Königs Friedrich, seit 1751 aber als Ldgrf., erbte 1736 Hanau, machte sich durch Hilfsleistg. an die Engländer nach NAmerica verhaßt, baute Wilhelmshöhe, u. starb 1760 zu Rinteln. — 11) Der hessen-philippsthaler Ldgr. Wilh., geb. 1726, ein geacht. holländ. General, st. 1810 zu Philippsthal. — 12) Der erste Kuhrfürst v. Hessen(-Cassel), Wilh. I, geb. zu Cassel 1743, bekannt durch seine Vorliebe für d. Militär, das er meist zu Subsidien für Engl. in NAmerica verwendete, durch tapfres Commando seit 1790 gegen Frankreich, durch Prunkliebe u. s. w., regirte seit 1785, ward 1801 Kuhrf., verlor 1806 sein Land, doch nicht

seinen gewaltigen Schatz, zog 1813 wieder in Cassel ein, machte sich durch Pedantism. keinen guten Namen, u. starb 1821. — Als heldenmüth. Prinzen sind auch 13) der niederländische Kronprinz W. Fri. Georg Ludw. von den Niederlanden (geb. 1792), u. Mkgrf. Wilh. Lu. Aug. von Baden (geb. 1792) zu nennen. — S. auch noch Friedrich Wilh. — W. v. Apulien blühte vor 740 J. als sicil. Historiker, so wie als englischer vor 650 J. der newbridger Domherr W. Bach (Guil. Neobrigensis, gen. der Kleine). — W. v. Chambeaux (Guil. de Capellis; sprich Schangboh), Bisch. v. Chalons, Abälards Lehrer, st. 1121 als gelehrt. Mönch. — W. de Conchis, gebor. zu Conches in d. Normandie, st. 1150 als berühmt. Scholastik. zu Paris. — W. v. Hirschau, gest. 1091 als Abt zu H., war ein stark. Polyhistor. — W. v. Tyrus, viell. ein Deutsch., vor 610 J. als Erzbisch. dort gest., ist durch seinen Eifer für die Kreuzzüge, so wie durch deren Beschreibg. sehr bekannt. — Noch mehrere Wilhelme s. unter Durandus, Lorris, Malmesbury, Occam, Wickham u. s. w. — Der weimar. Hrz. Wilh. Ernst, geb. zu Weimar 1662, regirte 1683 bis 1728 sehr segensvoll, erbte die jenaische Portion, stiftete ein Landschullehrerseminar, u. s. w. An Weimar kam Eisenach, als 1741 Hrzg. Wilh. Heinrich starb, der 1691 geboren war, u. seit 1729 regirte.

Wilhelmine, weibl. Taufname, in Minna, Minchen u. s. f. abgekürzt. — Wilhelminenort, ein herzoglich braunschweigölsisches Lustschloß in Schlesien.

Wilhelmsbad, hübsches Badeörtchen bei Hanau, mit kuhrfürstlichem Schloß u. Park.

Wilhelmsbrunn, ein Gesundbrunnen unweit Schleusingen.

Wilhelmsburg, 1) ein hanövr. Aemtch., im Lüneburgischen; 2) unteröstreichischer Flecken, am Trasen-Flusse.

Wilhelmsdorf, F. Schwarzenbg. Schl. u. grosses, meist von französisch. Emigranten bevölkertes Fabrikdorf im bairischen Rezatkreise.

Wilhelmsglücksbrunn, das bei Creuzburg an d. Werra gelegne eisenach. Salzwk., das Bd. II, Seite 271 fälschlich Wilhelmsbrunn genannt ist.

Wilhelmsgroschen, altsächs. Groschen mit den Bildn. 2er Kuhrfürsten Wilhelm; es gehen ihrer nur 80 auf die Mark.

Wilhelmshöhe, schönes kuhrhessisch. Df., Sitz eines Amtes über 8000 E., mit Cassel durch eine Allee verbunden. Hier steht das prächt. Lustschloß gleich. Nam. (unter Jerome Napoleonshöhe genannt) mit herrl. Gemälden u. s. w., am Fuß des Wintersteins, eines kurzen hohen Bergzuges, der eine Menge großartg. Parkanlagen darbietet, z. E. des Oktogon mit der kupfernen 15 E. hohen Herculesstatue, die Löwenburg, die Katarakten mit d. Wasserorgel, den Aquäduct, das chinesische Dorf, auch die höchste Fontäne auf Erden.

Wilhelmsinsel, 1) s. Tamara; 2) ein Kübsteninselch. von Sumatra; 3) von den W Inseln u. vom W Lande s. den Artikel: Prinz Wilhelm Heinrichs-Inseln.

Wilhelmstadt, 1) niederländ. Hafenstadt mit 1400 E. u. der Blaak-Schanze, unweit Breda; 2) die wichtigste Handels- u. Hauptst. auf Curassao, mit 8000 E., Freihafen, Synagoge u. s. w. — Auch heißt so die hanauische Stadt Bockenheim.

Wilhelmstein, kleine Schaumburg-Lippesche Inselfestg., 1765 im Steinhuder Meer (See) angelegt; 1787 wurde sie gegen die Hessen tapfer behauptet.

Wilhelmsthal, 1) Neustädtel, sehr kl. preußisch-schles. St.,

am Fuß des Schneebergs, in Glatz; 2) kurhess. Lustschl., 3 St. v. Cassel, im A. Grefenstein; 3) weimar. Jagdschloß u. grosser Thiergarten, südlich von Eisenach.

Wilhelmssund, s. Prinz W.

Wilhering, Cistercienserabtei an der Donau, in Oberöstreich.

Wilhermsdorf, s. Wilhelmsd.

Wilia, Nebenfluß des Niemen im russischen Gouvernement Wilno.

Wilibald, altdeutscher Taufname, gefeiert am 7. Juny. — W. Alexis nennt sich als Belletrist der Kammergerichtsreferendar Häring in Berlin. — Wilibaldsburg heißt das befestigte Bergschloß zu Eichstädt in Baiern.

Wilisch, Wilschbg., Wilischkegel, eine g. 1450 F. übers Meer erhabene Basaltkoppe, 2 M. südl. v. Dresden, bei Kreischa, um der herrl. Aussicht willen viel besucht.

Wilke, 1) der Hufschmidt u. Naturdicht. Joh. Kasp., geb. 1756 zu Suhl, st. 1784 wahnwitzig. 2) Georg Wilh. Const., fleißg. Schriftst. für Gärtner, geb. 1761 zu Weimar, st. 1788 zu Jena. 3) Der Mathemat. u. Phys. Johann Karl, früher Prof. zu Stockholm, st. 1796 in Rostock.

Wilken (Fri.) ber. Bibliograph, geboren 1777 zu Ratzeburg, ist Oberbibliothekar u. s. w. zu Berlin.

Wilkes, Counties 1) in Nordcarolina, mit 12000 E.; 2) in Georgia, mit 17 — 20000 E. — So hieß auch ein durch wechselnde Schicksale u. seine histor. u. polit. Schriften bekannter Mann, der zu London 1727 geboren war u. 1797 als Ex-Lordmayor starb.

Wilkesbarre (spr. bärr) schöngelegnes Städtchen des pennsylvanischen County's Luzerne.

Wilkins, 1) Joh. Bisch. v. Chester, geb. 1614, Polyhistor, st. zu London 1672; 2) Dav., ein Deutscher, geb. 1678, geacht. Antiquar u. Oriental., st. 1740 als Suffolker Archidiakon.

Wilkinson (spr. sn) Counties 1) in Mississippi, mit 10000 E.; 2) in Georgia, mit 3000 E. — Der ber. Schauspieler Tate W. aus London starb 1804 als Theaterdirector u. Schriftsteller zu York.

Wilkischen, Schl. u. Dörfch. mit Steinkohlengruben, im böhmischen Kreise Pilsen.

Wilkomirz, Kreisstädtchen im russ. Gouv. Wilno, an d. Swienta, mit Piaristencolleg. — Das poln. Stdtch. Wilkowiszken, in der Woiwodschaft Augustowo, hat 1300 jüdische u. 600 christliche Einwohner.

Will (Georg Andr.) fleißg. Histor., Bibliograph u. s. f., geb. 1727 bei Nürnberg, starb 1798 als Professor zu Altorf.

Will, s. Weil.

Willafans (spr. Wilafang) franz. Flk. mit 1000 E., Eisenh., Papierm. u. s. w., an der Loue, im Bezirk von Besançon.

Willamow (Joh. Glieb) ausgezeichn. Dichter, geb. 1736 zu Morungen, Schuldirect. zu Petersbg., doch dimittirt, starb 1777 in Geisteszerrüttung.

Willan, ungar. Df. mit berühmtem Weinbau, in der baranyer Gespannschaft.

Willanow, prächtg. Schl. des Grf. Potocki, 1 M. v. Warschau. — Das grosse Linnenfabrikdf. Willanowa liegt in der ungarischen Gespannschaft Arwa.

Wille, A) (der W.) bezeichnet bald das gesammte Begehrgsvermögen, eines der 3 Hauptvermögen des menschlichen Geistes, bald nur den freien Willen, d. h. die von keinem fremden u. zufällg. Einflusse abhangende Geisteskraft, Etwas entweder zu wollen oder nicht zu wollen. — Hiernächst h. 1) freier W. auch der Zustand od. die Lage, in welcher man das Bedachte zu thun od. zu lassen ungehindert ist; 2) letzter W., s. Testament. In Verbindg. mit um bildet man daraus eine Präposition, die mit wegen ziemlich

übereinkommt, u. den Genitiv regirt, welcher Letztere sich in persönl. Fürwörtern lieber durch ein t (statt des r) ausdrückt, z. E. um meinetwillen, statt: um meinerwillen.

Wille, B) (die W.) eines der hintersten Piekstücke nächst dem Hintersteven.

Wille (Joh. Georg) ber. Kupferst., anfangs Büchsen- u. Uhrmacher, geb. 1717 bei Giesen, st. 1808 als Mitgl. des Instituts zu Paris.

Willebadessen, preuss.-westphälische Stadt an der Nethe, mit 1000 E., liegt im Kreise Warburg.

Willibort (Thom. W., gen. Bosschaert) ber. Maler, geb. 1613 zu Bergen op Zoom, starb 1656 als Akademiedirector zu Antorf.

Willebrand (Joh. Pet.) hanseatischer Histor., geb. 1719 zu Rostock, st. 1786 zu Hamburg als altonaer (Ex-!) Polizeidirector.

Willebrock, ansehlicher niederländ. Flk., an d. Ruppel, im Distr. Mecheln, liefert Oel u. Brandwein ins Ausland.

Willemberg, Wielbark, ostpreuss. St. mit 1500 E., Tuchweb., Eisenhammer u. s. f., an d. Schefte.

Willemet (Remig.) geacht. Botaniker, geb. 1735 bei Pont a Mousson, starb 1805 zu Nancy als Gartendirector.

Willemstadt, s. Wilhelmstadt.

Willenberg (Sam. Friedr.) guter jurist. Schriftst., geb. 1663 zu Brieg, starb 1748 als Gymnasialprofessor zu Danzig.

Willenhall (spr. hahl) im englischen Shire Lancaster, liefert sehr viel Eisenwaare.

Willensgesetzgebung, griech. Autonomie, die Fähigk. des Menschen, sich für Thun u. Lassen, mindest. für Wollen u. Nichtwollen, selbst Gesetze vorzuschreiben. — Willenskraft, s. Wille.

Willeram, Walram, Wiltram, bekannt als Dicht. u. durch seine Uebersetzung des hohen Liedes, starb 1058 als Abt von Ebersburg.

Willering s. Wilhering.

Willfertigkeit, in Süddeutschland s. v. a. Willfährigkeit.

William (spr. Williämm) im Engl. = Wilhelm. — Vergl. Fort W. — Williamsburgh, südcarolin. Hauptstadt des gleichnam. County's (mit 8 — 9000 E.), am James u. York, sonst Sitz der Regirg., hat nebst Jamestown 5000 Einw., ein Colleg. u. die bischöfliche Hauptkirche des Landes. — Williamsport, pennsylvan. Flk., im C. Lykoming. — Williamson (spr. sn) County mit 16 — 18000 Einw. in Tennesee. Der militär. Schriftst. Joh. W. (Esq.) aus Ireland st. unweit London 1801. — Williamstown (spr. taun) Stdtch. mit dem Williams-Collegium in Massachusetts, in Berkshire.

Willige Erze sind die leichtflüssigen. — Ein williges Kind h. in d. Neumark s. v. a. ein rühriges, in d. Wirthschaft mit helfendes.

Willing (Joh. Lu.) als Orgelsp. u. Componist bekannt, geb. zu Kühndorf in Henneberg 1756, starb 1807 zu Northausen.

Willis (Thom.) ber. Londoner Mediciner, geboren 1622 in Wiltshire, starb 1675.

Willisau, Schloß u. geringe Stadt an d. Wigger, im C. Luzern.

Willkommen h. unt. and. auch 1) die bestimmte Zahl v. Schlägen od. Hieben, die in den meist. Zuchthäusern ein Neu-Ankommender, an die W.Säule geschlossen, erhält; 2) = W.Becher, der grosse Krug, der bei Handwerkszusammenkünften in d. Reihe herumgeht. Vergleiche übrigens noch Salve u. Toast.

Willkühr h. auch s. v. a. Statuten eines Ortes, besonders wenn die Regirg. sie nicht vorgeschrieben, sond. nur nach dem Willen der Bürger bekräftigt hat. — Willkühr-

lich (z. E. dergleichen Strasen) vergleiche positiv.

Willowitz, Willmow, Wilhelmitz, Schloß u. geringe Stadt im böhmischen Kreise Saatz.

Willoughby, Flk. im engl. Shire Nottingham. — Der Naturf. Franz Willoughby, geb. 1625 zu Middleton, starb 1672 zu London.

Willstedt, Flk. mit 1300 E., im bad. Amte Kork, an d. Kinzig.

Wilm, ein durch seine Muränen bekannter pommerscher Landsee.

Wilmanstrand, sehr kleine u. geringe Festg. am Lapwest-See in Finland, auf einer Landzunge, mit einem Arsenal.

Wilmersdorf, s. Wilhelmsdorf.

Wilmington (spr. mingtn) 1) nordcarolin. St. mit 2000 E. u. zieml. Handel, am Clarendon, im C. Neuhannover; 2) anschl. Handelst. im Delaware, zwisch. den Strömen Christina u. Brandywine, hat 5000 E., Pulver-, Papier-, u. grosse Mehlmühlen, 1 Bank, Tabaksfabr., Seidenweberei, eine Akademie u. s. w.

Wilmot, s. Rochester.

Wilmsen, 2 geachtete Jugend- u. Volksschriftst., davon Fri. Ernst, geb. 1736 zu Halle, als Prädg. zu Berlin 1797 st., Friedr. Phil. aber, geboren 1770 zu Magdeburg, noch jetzt Pfarrer in Berlin ist.

Wilno, auch Wilna, 1) = Wilensk, eines derjen. russischen Gouvernements, die man aus dem 1795 abgetretn. Theile Polens (Litthauens) bildete, zwisch. Ostpreuss., Kurland, Minsk, Grodno u. Polen, hat auf 1284 □M. mässig fruchtbarer Ebene viele Waldg., Seee u. Moräste, die Ströme Niemen, Narew, Pripez u. s. w., viel Wild, u. 1¼ Mill. sehr gemischte E., die viel Getreide, Wachs, Häute u. s. w. verhandeln. 2) Dessen Hptst. an d. Wilia, mit 3000 H. u. 35 Kirch. (auch 1 Moskee) aber nur mit 26000 E., darunter 12000 Juden, hat 1 Schl., 1 griech. Erzbisch., 1 kathol. Bisch. nebst Seminar u. Piaristencollegium eine schwache Univers. mit Collegien u. Sternwarte, 1 Schifferschule u. starken Productenhandel.

Wilphlings..., s. Wilflings..

Wilsbiburg, s. Biburg.

Wilsdruf, sonst Wilsdorf, v. Schönberg. Schl. u. Stdtch. im sächs. A. Dresden, mit 1400 Einwohnern u. einem Schieferbruche.

Wilsnack, preuss. St. mit 1400 Einwohnern, im Brandenburgischen.

Wilson (spr. sn) 1) der ber. Maler Richard, geb. 1714 in Montgomeryshire, st. 1782 zu London; 2) der Dramaturg u. Histor. Arthus, geb. 1596 in Norfolk, starb 1652; 3) Sir Robert W., tapfr. engl. General u. gut. Politiker, geb. 1777, ist besond. durch seine Schrift über Napoleons Feldzug im Orient, u. dadurch bekannt, daß er 1815 Lavalettes Flucht beförderte. — So h. auch 1) ein County mit 14000 E. in Tennesee; 2) ein Vorgebirge Neuhollands. — Das grosse Eisenwk. Wilsontown (spr. Willsntaun) liegt im schotischen Shire Lanerk, u. der pennsylvan. Ort Wilsonville, mit grosser Segeltuchfabrik, im County Northamton.

Wilster, die Lorbeerweide.

Wilster, Welster, holstein. St. nächst der Elbe, in der Wilstermarsch, mit 1800 Einwohnern.

Wilt, Wiltshire: dieses binnenenglische Shire, im alten Westsex, mit d. Hptst. Sarum, hat auf $55\frac{8}{9}$ □M. meist ebenen, zum Theil sandigen Landes $\frac{1}{5}$ Mill. E., treffl. Oekonomie, Blei- u. Galmeigr., Handel mit Pferden, Stahlwaaren u. s. f.

Wilten, tiroler Df. mit Steinschneidern, an der Sill, die hier einen sehenswerthen Fall erleidet, im schwazer Kreise.

Wilton (spr. tn) der Hptort für Teppichweberei Englands, sonst auch des Shires Wilt, am Willy-Flüßchen, ist am besuchtesten wegen der Sammlgn. im grossen grfl. Pem-

brokeschen Schl. **Wiltonhouse** (spr. Wiltnhaus.)

Wiltram, s. Willeram.

Wiltshire, s. Wilt.

Wilz, luxemburgsch. Schloss u. Flecken mit 2000 Einwohnern.

Wilui, ein Nebenfluß der Lena in Sibirien. — **Wiluit** nennen Einige den von Laxmann entdeckten Vesuvian. Leonhard betrachtet den Wiluit theils als Idokras, theils als grünen Granat.

Wilzen, ein altes Slawenvolk im nordöstlichen Deutschland; denn genauer sind seine Wohnorte wohl schwerlich anzugeben.

Wimba, s. Zärte.

Wimbel (**der**) h. bei Jägern s. v. a. Wimmel; der Hirsch **macht** nämlich den Wimbel, wenn er in den Ameisenhaufen stört, so daß die Ameisen wimmeln.

Wimbleton (spr. Wimbltn) anschl. englisches Dorf mit Parks, Blechfabrik u. Zeuchdruckereien, in Surry; auf der Heide v. W. hält die Armee ihre Revuen.

Wimburne, Wimbornminster, ansehl. Flk. am Stour, im englischen Shire Dorset.

Wimikn, Städtchen mit grosser Tabaksfabrik, unweit Lemberg.

Wimmat h. in Tirol s. v. a. Weinlese, auch deren Zeit.

Wimmel nennt Ok. seine Samenmile od. die erste Zunft der Infusionsthiere: ohne offnen Mund u. Wimpern; hierher gehören die Geschl. Monas, Volvox, Proteus, Colpoda, Paramaecium, Cyclidium, Vibrio, Enchelys, Bacillaria, Cercaria, Trachelius.

Wimmelburg, ursprgl. **Winholdsburg**, preuss. Domäne, im mannsfeldisch. Seekreise, früher ein Closter, zu dessen Cyriacusglocke stark gewallfahrtet wurde, — dann ein sächsisches Aemtchen.

Wimmen, in Tirol s. v. a. Weinlese (Wimmat) halten.

Wimmer, 1) = Wammer, Maserholz, eine sehr feste Stelle im Holze, wo dessen Fasern durch einander gewachsen sind; 2) = **wimmeriges** od. **wimmerhaftes Gestein**, dessen Theile unter einander verwirrt u. wie in einander gewachsen sind; dieß trifft besonders häufig den Schiefer; 3) s. v. a. Hitzblatter.

Wimmerby, schwed. Stadt mit 1000 Einwohnern u. starkem Viehhandel, in Kronberg.

Wimmer-Meve, die kaspische Meerschwalbe, Sterna Caspia. — **Wimmer-Vogel**, der Todtenkopf-Abendfalter.

Wimmis, schweitzer. Flk. mit starkem Käsehandel u. dem Schloß **Wimmisburg**, im Canton Bern.

Wimpel hieß ehemals auch s. v. a. Shawl, schmaler Schleier, jetzt aber nur die lange schmale Flagge, die man theils zur Zierde, th. als Windfahne, theils zu Signalen u. Honneurs vom Top eines Mastes herab am **WHolze** (einem kleinen Querholze) wehen läßt; sie ist bis über die Hälfte der Länge eingeschnitten, so daß sich 2 lange scharfe Zipfel bilden. Einen solchen W. darf nur ein Kriegsschiff führen, u. der breite W., den der Flottenführer hat, h. der **Stander**; auch ruft dieser durch den **Befehlswimpel** (auf dem Besansmaste) sämmtl. Schiffscommandanten auf sein Schiff. Im weitern Sinne aber nennt man auch alle flatternden schmalen Schiffsfahnen Wimpel. — Auch ein capisches Strauchgewächs heißt so.

Wimpel-Gast, derjen. Matrose, der die W. bei Sonnenaufgang hißt (aufzieht), beim Untergange abnimmt, u. die Nacht hindurch verwahrt. — **WHolz**, **WScheide**, s. Wimpel; **WStock** ist der mit 1 oder mehrern Knöpfen versehene Stock, der auf d. Mast gesetzt wird, das Wimpelholz zu tragen.

Wimperartig h. ein Pflan-

zentheil, wenn er eine Reihe von gleich-langen Haaren zeigt. — Wimperflechte, die gefranste od. Haarflechte an Bäumen. — Wimpern h. hier u. da s. v. a. zwinkern, die Augen schnell auf- u. zumachen.

Wimpelfisch, = Spinnenfisch.

Wimpfen (welchen N. die Tradition aus Weiberpein zusammengezogen seyn läßt) im Alterth. Cornelia, sonst eine freie Reichsstadt, Sitz eines starkenburg. Aemtchens im Großherzgth. Hessen, mit 2000 E. u. kleiner Saline. — Der französ. General u. Kriegsgerichtspräs. Franz Ludw. Baron W. von Bornebourg, geb. 1732 zu Zweibrücken, starb 1800 zu Mainz.

Wimpheling (Jak.) geb. 1450 zu Schlettstädt, wo er auch 1520 als heidelbgr. Prof. starb, bekannt als Humanist u. s. f.

Wimpina, eigentlich Konrad Kochs de Fagis Wimp., d. h. aus Buchheim bei Wimpfen, bekannter Theolog, Luthers Gegner, st. 1531 in Franken als Professor.

Wimprell, der mittle Brachvogel, Numenius phaeopus.

Wimpsbach, oberöstreichisches Schloß u. Flecken, am Alm.

Win, Nebenfluß des Ob.

Wina, s. v. a. Alwina.

Winandermeer, ein 3 M. langer, inseln- u. fischreicher Landsee im englischen Shire Lancaster.

Winbornminster, siehe Wimburn.

Wincanton (spr. kännt'n) liegt im englischen Shire Somersett.

Winchelsea (spr Wintschelsih) sehr kleine, aber parliamentsfähige St. am Canal, im engl. Shire Sussex; der jetzt verschlämmte Hafen war einer der 5 Reichshäfen, und noch ist ein Matrosenspital hier.

Winchester (spr. Winntschister) 1) die Hptst. des engl. Shires Hamt, am Itchin, mit Schloß, Bisth., Closl., Lykeion, Collegium, 8000 E., u. 2 Deput. im Unterhaus; im Dom ruhen viele Könige aus sächs., dän. u. normand. Geschlecht. — 2) Flk. in Northumberland; in d. Nähe sind noch Reste des Walls, den Severus gegen Schotland erbaute. — 3) Eine durch Fabr. u. Handel sehr blühende St. im virgin. County Frederik, hat jedoch nur 3000 E., 1 Akademie, 2 Buchdruck. u. s. f. — Peer v. W. (No. 1) ist allemal Einer des Geschlechtes Beaufort.

Winckelmann (Joh. Joach.) einer der größten Kunstkenner, Aesthetiker u. Archäol., zugl. berühmt als Stylistiker, geb. den 9ten Dec. 1717 zu Stendal als Schusters-Sohn, bildete sich seit 1748 als Bünauischer Bibliothekar zu Nöthnitz bei Dresden (nicht zu Röcknitz, wie im K gesagt wurde,) seit 1755 zu Rom (nachdem er zu Dresden Katholik geworden), ward 1763 Oberaufseher aller Antiken in u. um Rom, und wurde am 8ten Juny 1768 in Trieste von Franz Arcangeli ermordet.

Wind h. bekanntl. auch 1) die Richtg. des Windes; daher die Redensarten: „W. von Etwas bekommen," „das Wild bekam den Jäger in den W.," „der Hund hat das Wild in W." (d. h. wittert es ohne Spur) u. s w.; 2) s. v. a. Unwahrheit, mit welcher man seiner eignen Eitelk. schmeicheln will; 3) einige in den Därmen eingeschloßne Luft, nämlich so viel derselben im Zusammenhang beisammen ist; 4) das Geräusch bei deren naturgemässem Abgange; 5) s. v. a. Windhund; 6) nach No. 1 auch s. v. a. Himmelsgegend, Strich des Compasses, oder $\frac{1}{32}$ des Horizonts. — Was den W. im gewöhnl. Wortsinne betrifft, so bezeichnet er nicht etwa jede Luftbewegung (wo er ja auch die Erhebung der Atmosphäre durch den Mondesstand bezeichnen würde, die ganz unmerkl. geschieht,) sondern nur eine solche, wodurch sich

das in der Luft gestörte Gleichgewicht wieder herzustellen strebt. Seine Stärke beurtheilt man nach dem dadurch bewirkt. Andrange der Luft gegen einen Gegenstand, u. von diesem Andrange ist die Schnelligkeit die wichtigere Potenz; daher modelt der Schiffer die verschiednen Namen des Windes (hinsichtl. seiner Stärke) nach seiner Schnelligkeit, u. nennt ihn Sturm, wenn er mindestens 20 Ell. in 1 Secunde zurücklegt, u. Orkan bei mindestens 40 Ellen. Daß aber die Heftigkeit des W. nicht blos v. seiner Schnellgkt. abhange, zeigen bei uns der Thauwind, in warmen Ländern der Chamsin od. Wind v. Damask, der Samum od. Samiel, der Harmattan, Scirocco u.s.w. Vergl. auch noch Windsbraut, Wasserhose u. s. f. — Im Seewesen gelten folgende Ausdrücke: der W. mallet, wenn er ohne bestimmte Richtung hin- u. herfährt; er springt um, wenn er unversehens v. einer andern Seite herkommt; er schmeißt um, wenn er dieß mehrmals wiederholt; er räumt, wenn er eine günstigere Richtung annimmt; er ist wau, d. h. unmerklich, — flau, d. h. wenig zu merken; er kriecht aus u. ein, d. h. er verläßt seine im Ganzen bleibende Richtung doch oft für kurze Zeiten; er ist auf u. nieder, wenn er die Flaggen schlaff hangen läßt. Der Schiffer macht von einem guten W. einen schlechten, wenn er, weil der der Richtg. nach ihm günstige W. doch allzuheftig bläst, das Schiff geradezu umdreht, so daß sein Lauf langsamer gehen muß; er kneift im Gefecht dem feindl. Schiffe den W. ab, wenn er so manoeuvrirt, daß er dasselbe zur Einen, den W. zur andern Seite, u. folglich die Vortheile hat, daß der Kanonendampf den Feind umnebelt, u. daß dessen Schiff unsern Kanonen mehr Fläche darbietet, als das unsrige den seinigen; er geht an den W., wenn er anluvt, d. h. das Schiff gegen den W. richtet, so daß es nun auf (in) dem W. ist; er liegt beim W., wenn die Richtg., nach der er steuert, möglichst wenig v. der des Windes abweicht; er segelt od. hält beim W. im gegentheilig. Falle, nämlich wenn der W. mehr von vorn, als v. hinten kommt, wo man gleichwohl durch Stellg. der Segel immer noch langsam vorwärts kommen kann; dicht beim Winde, d. h. gerade gegen denselben; er schmeißt das Schiff beim W., d. h. er dreht es bei; das Schiff liegt gut beim W., wenn es auf diesem Striche möglichst wenig leewärts abtreibt; man hält vorm W. (hält ab), wenn man das Schiff so dreht, daß der W. gerade v. hinten kommt; dann segelt man vor dem W.; man wendet vor d. W. (oder man halset) wenn man das beim W. segelnde Schiff erst abhält, dann aber nach der andern Seite wieder so anluvt, daß es nun dort beim Winde zu liegen kommt; man ist unterm W. eines andern Schiffes, wenn dieses uns den W. nimmt, od. ihn doch weit eher bekommt. — Ein Deich liegt auf gutem oder auf bösem W., jenachdem der Wind, den er vom Wasser zurückhält, Sturmfluthen anrichten könnte, oder nicht.

Windähre, s. Windhalm.

Windau, Wente, russ. Schl. u. Handelstädtch. mit 1200 E., an der Ostsee, vertreibt besonders viel Leinsamen u. Getreide.

Windball haben Manche den Luft-Ballon genannt. — W.Baum, s. Gangspill. — W.Beere, die Tollbeere, Wolfskirsche. — W.Berg, ansehl. Porphyrberg bei Burg, am plauenschen Grunde unw. Dresden, mit schöner Aussicht u. einem Kalk-

uch, soll sonst eine Burg getra-
n haben. — WBeutel bedeutet
ich 1) ein weich-bleibendes, sehr
ohles Backwerk aus Mehl, Ei u.
sutter; 2) den american. Ochsen-
osch; 3) einen Menschen, der viel
indbeutelt od. WBeute-
ien vorbringt, d. h. leeres, sei-
er Eitelkt. schmeichelndes Geschwätz
. leere Versprechgn. — WBlasen
. WBlattern oder WPocken
nd solche Blasen u. Blattern am
örper, die keinen Eiter, sondern
ur Luft enthalten; vergl. auch
Spitzblattern.

Windblume, griech. Anemo-
e, 1) das ganze Geschl. Anemo-
e oder Küchenschelle; s. im A u.
K; 2) insbes. die A. hepatica, s.
eberblümchen. Von der weissen
WBl. s. unter Küchenschelle, am
Schlusse dieses Art., wo aber noch
ie N. Käse-, Katzen-, März-,
weisse Holz- od. April-, klei-
e Hain- od. Wald-Windblu-
me, weisser April- od. Wald-
hahnenfuß, Buschveilchen,
WRöschen, nachzutragen sind.

Wind-Bohne, die Schmink-
B. — WBret, ein solches, wo-
mit man sogleich eine ganze Hälfte
ines Flügels der holländ. WMüh-
e ausfüllt, u. zwar diejenige, die
nach der schiefen Stellung des Flü-
gels dem W. die nächste ist.

Windbruch, 1) = WFall,
WSchlag, WWurf, d. h. a) das
Ereigniß, wenn der W. im Walde
ganze Bäume zerbricht; b) = W.-
Riß, das v. den so umgebrochnen
Stämmen gewonnene (in NordD.
sogen. windbrochene) Holz, wel-
ches gewöhnlich nur Scheitholz ist.
Auch h. WRiß ein bloser Spalt,
den das Wetter am Baume verur-
sacht hat. — 2) s. Pneumatokele.

Windbüchse, ein Gewehr, wor-
aus man die Kugel od. den Schrot
nicht durch entzünd. Pulver, sond.
mittels stark verdichteter und dann
losgelaßn. Luft jagt. Die Luft wird
zu diesem Behuf entweb. in eine am
Kolben angebrachte Kugel oder in
den mit einem Ventil versehenen
Lauf selbst mittels eines kleinen ei-
sernen Pumpenwks. gepumpt, so daß
man v. ihr einen kleinen Vorrath
(für mehrere Schüsse) bekommt.

Windcirkel, 1) der Lerchen-
falke; 2) der Habicht.

Windclavier, Anemochord,
ein vom Deutschen Snell (aus
Vaihingen) 1789 in Paris erfundn.,
ungemein liebl. klingend. Tastenin-
strument mit 5 Octaven u. 2 Bäl-
gen; der Ton wird dadurch bewirkt,
daß ein Luftzug auf diese oder auf
jene Saite bläst.

Winddorn, 1) = Wurm,
Fäule, Beinkrebs, Spina
ventosa, Teredo, griechisch Ar-
throkake, ein schlimmer, von in-
nen nach aussen um sich greifndr.,
mit Jauche-Entladg., Auftreibung
des Knochens u. heftigem Schmerz
verbundn. Beinfraß; 2) die dadurch
entstehende Erhöhg. der Fleisch- u.
Hauttheile überm Knochen.

Winde, A) auch Winder-
ling: das allbekannte Pflanzen-
(Blumen-)Geschl. Convolvulus,
bei Linné V 1, bei Juss. Anführer
der Convolvulaceen (Dikoty-
ledonen mit scheidelosen wechselnd.
Blättern, 1blättriger Blume unterm
Fruchtknoten, u. 2- oder 3fächriger
Frucht), bei Oken als Aderkausche
VIII 8; die meisten Arten haben
scharfen Milchsaft u. drastisch-wir-
kende Wurzeln. Wild sind bei uns
nur 1) C. arvensis, die Acker-
od. kl. FeldW., Windig, Win-
de-Glöckchen, WKraut, ein
weiß u. röthlich blühendes, lästiges
Getreideunkraut; 2) C. Sepium, die
grosse weisse Zaun-, Hecken-,
od. BärW., Zaunglocke, Man-
chette, ohne rothe Beimischung.
In Gärten blühen unt. andern 3)
C. Nil(otica?), blaue arabi-
sche W., wiewohl sie aus America
stammt, bl. schön hellblau; 4) C.

purpureus, hoch, mit groff. azurner, 5mal purpurn gestrichn. Blume, oft auch roth oder weiß, aus America; 5) C. tricolor, 3farbige W., himmelblau, weiter im Innern orange, ganz im Innern blaßgelb, windet sich nicht, und wächst am mittelländ. M.; 6) C. scoparius, BesenW., dem Ginster ähnelnd, trägt weisse Blümch. in Endtrauben, soll zum Th. das Rosenholz zu Bleistiften geben, u. wächst auf Teneriffa. Auch gehören hierher 7) C. Batatas, s. BatatenW.; bei uns kommt sie kaum fort; 8) C. Jalappa, s. im Jot; 9) C. Soldanella, s. MeerW.; 10) C. Mechoacanna, s. im M; 11) C. Scammonia, s. Purgirkraut No. 1; 12) C. Turpethum, s. Turpithwinde.

Winde, B) 1) jede Welle, die um ihre Axe mittels angebrachter Hebelarme zu dem Zwecke umgedreht wird, eine Last herauf oder herbei zu ziehen, welche man mit dem Werkzeug durch ein Seil, das um die Welle gelegt ist, und sich beim Umdrehen immer weiter darauf windet, in Verbindg. gebracht hat; die Axe geht selten ganz durch die Welle, u. bildet vielm. 2 glatte hervorstehende End-Stifte (Zapfen), die in den Zapfenlagern beweglich ruhen. Alle Winden zerfallen a) nach ihrer aufrecht. od. aber horizontalen Richtg. in stehende (wohin der Göpel und die Erdwinde gehören) und liegende, z. E. den Kreuz- u. den Hornhaspel; b) nach ihrem Mechanismos in Erd-, Stock-, Fuß-, Wagenwinden u. s. w.; s. diese Namen; c) nach d. Verhältn. aufzuwendender Kraft zur Last u. zugleich nach dem Betrag der letztern theilt man die Wagenwinden in 1-, 2-, 3- und 4spännige; bei den letztern muß die Kraftersparniß mindestens 99 Procent betragen. — 2) An einem Fischbande derjen. Theil, worein der Schlosser den am Haspen statt des Zapfens dienenden Nagel steckt. — 3) Die beiden allbekannten Wkzeuge zum Aufwinden der Fäden, deren Eines (ein Holz mit 2 nach verschiednen Richtungen gehenden Querhölzern an den Enden) auch Haspel heißt; für beide ist die Grösse gesetzlich vorgeschrieben, indem sie zugleich zum Maß dienen.

Windebaum, das starke Holz, woran man, um Etwas in die Höhe zu winden (z. E. Röhren aus dem Brunnenschachte) den Kloben befestigt. — WBreter, die senkrecht gestellt. Bretchen, mittels deren man die Seide zum Verweben abwindet.

Windeck, eine Burgruine bei Weinheim in Baden. Hingegen Windecken ist ein kuhrhessisches Städtchen an der Nidder, im Hanauischen. — Eberh. Windeck aus Mainz ist als Biograph des Königs Sigismund, dessen Gesandter er war, bekannt.

Winde-Darm, 1) der Zwölffinger-, aber auch 2) der Mastdarm. — WDraht, sehr dünner Dr., womit man starken zu noch mehrerer Verstärkung (z. E. die tiefst. Claviersaiten) umwindet. — WEisen, 1) s. v. a. ein grosser Schraubenschlüssel (ein starker Hebel mit am Ende angebracht. 4seitgr. Oeffng.); 2) das krumme Eisen, mittels dessen der Weißgärber das Leder auf der WStange auswindet. — W.-Glöckchen, die kleine Feldwinde.

Windei, Sporei, ein Ei, das die Henne legt, ohne daß es vom Hahn befruchtet worden; es bringt kein Junges, kann jedoch gegessen werden.

Windeisen, 1) s. Windeeisen No. 1; 2) ein Eisenstäbchen, das man dicht an und quer über eine Fenster-Scheibe anbringt, die sonst der Wind viell. eindrücken könnte.

Windekraut, s. Winde A 2.

Windel, 1) für kleine Kinder,

k bekannt; 2) so nennt auch der Kupferdrucker sein Tuch; s. im T. — Das W.Band dient zur Befestigung der Windel, die man dem Kinde zur Reinlichkeit umgiebt. — W.Boden, W.Treppe, u. dergl. m., s. unter Wendel. — W.Rohrer, das Röhrhörnchen, eine Röhrenschnecke.

Winden (die) = Wenden. Insbesondre h. so die Slaven in Istrien; dah. die Namen Windischgrätz u. a. m.

Winden h. auch s. v. a. schnoppern od. schnobern wenn näml. der Jagdhund die Nase hin- und -her wendet, um das Wild in den Wind zu bekommen oder zu erspüren, ohne doch am Boden zu spüren.

Windenagel, der über dem Färbekessel angebrachte Pflock, über welchen man das gefärbte, nun aber auszuwindende Garn hängt.

Windendes Heidekorn, windender Knöterich, s. im K.

Windenharz, siehe Scammonium.

Windenmacher, der Verfertiger v. Wagenwinden; er hält sich zur Schlosserinnung.

Windenschwärmer, Sphinx Convolvuli, auch Windig, Bisam-, Winde- od. Windigvogel, ein Dämmerungsfalter, 4 Z. breit, am Hinterleib bunt in die Quere gestreift, an den Flügeln aschgrau, hinten schwarz bandirt und weiß punctirt; die braune gelbgestreifte Raupe auf Weiden; die Puppe in der Erde.

Winder, A) ein Fabrikarbeiter, der das Garn zu spahlen hat. B) = Windstössel: die kleine, unten abgerundete, 9½ Caliber lange Walze, über welche man die Hülsen zu Racketen u. ähnlichen Feuerwerksstücken formt. — C) Beim Rothwild s. v. a. Nase.

Winderling, s. Winde A.

Windeseil, Windetau, das um die Welle einer Winde B 1 liegende Seil, woran die zu gewältigende Last befestigt w., z. E. das Hebeseil, womit man Kanonenröhre hebt, das Tau, womit man Schiffe gegen den Strom zieht, u. s. w. — W.Spake, s. v. a. Spillspake — W.Stange, 1) = W.Stock, die Stange, worauf der Weißgärber das Leder ausringt; 2) zu ähnl. Behufe gebraucht der Färber eine Eisenstange mit einer Kurbel; 3) einer der Hebelarme an der Welle einer Winde. Auch ist W.Stock ein etwas längerer W.Nagel; s o. — W.Tuch, das Vortuch, welches vorm Mundloche des Beutelkastens das Verstieben des Mehles verhindert. — W.Vogel, s. Windenschwärmer. — W.Wagen, ein niedriger leiternloser Rollwagen, vorn mit einer Drehwinde, mittels deren man die darauf in der Stadt zu transportirenden Colli leicht hinaufbringt.

Wind-Fakel, W.Fackel, welche nur ein heftg. Wind verlöschen kann, wird aus Harz, Pech und Wachs gefertigt. — W.Fahne, 1) die WetterF.; 2) s. Schiffsfahne. — W.Fall, 1) bei Seeleuten: ein jäher heftiger W.Stoß; 2) s. W.Bruch.

Windfang, jede Vorrichtung, die Luft aufzunehmen u. wohin zu leiten, insbesond. 1) die mit einer Klappe versehene Oeffnung in der Einen Wand des Blasebalgs; 2) das Aschenloch unterm Reverberirofen; 3) das am Ende des Saugrohrs angebrachte Ventil, das sich vor dem in die Höhe gezogn. Wasser aufthut, beim Niedergehen des Kolbens aber sich wieder schließt; 4) der grosse hölz. 4kantige Trichter, den man auf die Wetterlotte setzt, um mehr Luft in diese zu bringen; ist er hingegen rund, so h. er ein W.Faß; 5) eine der vorigen ähnl. Vorrichtg., frische Luft in den Schiffsraum zu bringen; 6) eine kurze, mit 2 Flügeln versehene Welle, durch deren Schwung, mittels

des Luftwiderstandes, der Lauf der Räder im Schlagwerk einer Uhr, in Spieluhren u. s. f. gemässigt u. regulirt —, u. deren Bewegung vom WFangs-Getriebe mittels des WFRades bewirkt wird; 7) s. v. a. Doppelthüre, besond. im Winter (zur Abhaltung alles Zuges); 8) ein offner WF. heißt hier u. da s. v. a. ein Platz, wo (wie z. E. insgemein um Kirchen) beständig Windzug herrscht; 9) = auch W.-Fänger, die Nachtschwalbe, weil ihr sonderb. Ton im Fliegen daher kommt, daß sich die Luft in dem stets geöffneten Rachen verfängt.

Wind-Faß, s. WFang 4. — WFeder, s. Feder No. 21. — W.-Fege, eine Vorrichtg. zum Reinigen des Getreides mittels des Luftzugs. — WFlasche h. in Norddeutschl. s. v. a. Windbeutel No. 3. — WFlechten sind mehrere an Felsen wachsende FlArten. — W.-Floge, ein minder starker WFall. — WFlügel, 1) = WMühlFlügel; 2) vergl. Windfang No. 6.

Windford-Sagle (spr. Sägl) Sydenhams Geburtsdorf im englischen Shire Dorset.

Wind-Galle, s. Wettergalle. — WGeschwulst, s. LuftG. — WGlocke, die kleine Feldwinde, Convolv. arvensis. — WGöpel, eine mittels Flügel vom Winde getriebene Erzfördergsmachine mit stehender Welle. — WGott, s. Aeolus.

Windhaag, oberöstreichisches Schloß u. Flecken, im Mühlviertel.

Windhafer, s. Wildhafer.

Windhalm, 1) = AckerWH. od. Ackerschmiele; 2) das Geschlecht Agrostis od. Strausgras, bei Linné III 2, bei Oken als Cellenschilf V 3; die meisten Arten sind gute Futtergräser. Ausser dem gemeinen (grosse Ackerschmiele, AStrausgras), A. Spica Venti, welcher hüftenhoch wird, u. zu Flechtwerk dient, wachsen bei uns auch der feinrispige, A. hispida (mit gehäuften Rispen, das Moos verdrängend), der haarförmige, A. capillaris (Haarschmielen, Hirsestraus, haarfeines StrausG., mit sehr feiner ausgebreit. Rispe, anbauwürdig), der liegende od. braune Hunds WH., A. canina (mit glänzend-purpurner Rispe), der kleinste, A. minima (an sonnigen Bergen, schön bunt und sehr fein), der Rohr-artige, A. arundinacea (Sand- od. Moorschmele, Dillengras, an Waldbergen, bis brusthoch), der rothe, A. rubra, (kniehoch, in feuchten Wäldern u. Fluren), der weisse SumpfWH., A. alba, der trespenartige, A. bromoides (treffl. Futtergras, mit aufrecht. ästig. Rispe), der unterbrochne, A. interrupta (an dürren Stellen, schenkelhoch), der WaldWH., A. sylvatica (in Bergwäld., mit ovaler zugespitzter Rispe, aufrecht) u. der wuchernde od. auslaufende, A. stolonifera (Sumpfstellen ganz überziehend). Der gemeine h. auch noch WAehre, Feld- od. Saatgras, Blüthenrispe, Kornstraus- od. Ackerried-Gras.

Windhals, s. Wendehals.

Windham (spr. hämm) Counties 1) in Vermont, mit 30 — 33000 E.; 2) in Connecticut, mit 32 — 35000 E. u. der gleichnamg. Hauptstadt, die eine Akad. hat. — Der engl. Kriegsminstr. Wilh. W., geb. 1749 in Norfolk, bekannt durch seinen Eifer für die Bourbons, st. 1810.

Wind-Harfe, WetterH., AeolusH., ein hohes, schmales Kästchen, über dessen dünnen Resonanzboden einige Saiten gespannt sind, welche, wenn man das Instrum. in mässigen Luftzug hangt, liebl. Accorde ertönen lassen. — WHaufen, s. WetterH. — WHetze, eine Hetzjagd mit WHunden (W.-Hetzern) auf Hasen u. Füchse. — WHose, 1) eine Art v. Schwimm-

zürteln, kurzen Hosen ähnlich; 2) s. Windkessel.

Windhofen, unteröstreich. Flk., der sehr viel Fischangeln liefert.

Windhund, 1) der gemeine Canis f. Grajus, ist allbekannt, h. auch Wind, Winde, beim Jäger auch Strickhund, u. hat eine Varietät mit langen krausen hellfahlen Haaren (C. f. hirsutus), die auch zum Sau= u. Hirschhetzen dient; 2) das eigentl. WSpiel, der kleine WHund od. Wind, C. f. Italicus, ein meist gelbl. Schooßhündchen; 3) der irische WH., C. f. Hibernicus, stark gebaut u. 1½ E. hoch, dient beim Sauhetzen. — 4) Figürl. nennt man Leute so, deren Geschäft zum Schnellgehen zwingt, insbes. die Briefträger u. Mäkler.

Windig, s. Winde A 1.

Windig oder windschief ist das Holz, wenn seine Fasern sehr krumm und wie in einander gewachsen erscheinen; solches dient häufig zu Maser=Arbeit.

Windisch (K. Glieb. v. W.) zu Preßburg geb. 1725 u. gest. 1793 als Bürgermstr., ist als ungarisch. Geograph u. Historiker bekannt.

Windisch, s. unt. Winden. — Windisch=Buch, bad. Flk., im Main= u. Tauberkreise. — WCappel, s. Bd. II, S. 61. — Windische Mark, ein Theil des Landes zwisch. der Gurk u. Kulpa im ehemaligen Krain. — Windisch=Feistritz, geringe St. an d. Feistritz im steirischen Kr. Cilly, mit 1 Eisenh. u. dem Schl. Burgfeistritz. — WGärsten, oberöstr. Flk. u. Eisenwerk, im Traunviertel. — WGrätz, Slavon=Gradetz, geringe St. mit Eisenwerken u. dem Schloß Rothenthurm, im Kr. Cilly; davon nennt sich ein uraltes, v. den Grafen von Weimar stammend., sonst reichsgrfl., jetzt fürstl., in Oestreich, Böhmen u. Schwaben begütert., kathol. Geschlecht, dessen Haupt, F. Alfred, 1787 geb. ist; er ist in Steiermark erbl. Oberlandstallmstr. Der 1744 geb. u. 1802 zu Stiekna in Böhmen gest. Graf Jos. Nikl. schrieb auch als prakt. Philosoph. — WKamnitz, anschl. Fabrikdf. im böhm. Kr. Leutmeritz. — WLandsberg, steir. Bgschloß u. kleiner Flk. im Kreise Cilly. — — Der salzburgische Flecken Windisch=Matrey liegt im Pusterthale.

Windjäger, VentJ., die ersten vom Häringsfang nach Amsterdam zurückkommend. u. gewisse Freiheiten geniessend. Schiffchen. — W.=Kameel, das einbucklige K. od. der Dromedar. — WKammer, ein Behältn., worin man durch fallendes Wasser Luftzug erhält, der von da in eine WLotte gehet. — WKanone, eine vergrösserte WBüchse; in Nürnberg wird eine 4pfündige aufbewahrt. — WKasten, s. WetterK. — WKessel, WHose, ein Behältn. an der Feuerspritze, das mit dem Stiefel auf solche Weise in Verbindg. steht, daß es mittels eingeschloßner Luft das Wasser stets im Steigen erhält. — WKlappe, = Ventil. — WKolik, diejenige Kolik, die v. versetzten Winden od. Blähungen herrührt. — WKopper, ein Pferd, welches auch dann koppt (s. im K.), wenn es das Maul dazu nicht aufsetzen kann, u. welches also gleichsam in die Luft hinausschnappt. — WKraut, die Küchenschelle. — WKugel, 1) eine hohle Metallkugel, an deren enger Oeffnung eine eben so enge Röhre angebracht ist; man füllt sie mit Wasser, u. legt sie auf Kohlen, wo dann die Dämpfe wie mit Sturmes Sausen herausfahren; 2) eine Art Stuhlzäpfch. zur Abführg. der Blähungen; 3) eine nach No. 1 eingerichtete, jedoch viel grössere Kupferkugel; durch die daraus entweichend. Dünste schafft man einzelnen Stellen in Graben bessere Luft. — WKunst, 1) die Kunde, den Wind zur Beförderg. menschlicher Zwecke

zu benutzen; 2) eine durch eine Windmühle getriebne Wasserkunst (in Gruben; in Sachsen ist wohl nur Eine: zu Draisdorf b. Chemnitz). — W.=Lade, 1) in d. Orgel: eine der hölzernen Röhren, die den W. aus den Bälgen nach den Pfeifen leiten; 2) statt WLotte; 3) der WFang über einer Lotte. — WLähne, W.=Lauwine, eine solche L., dazu der W. den Anfang losgerissen hat; s. im L. — WLatten, 1) auf Göllen (Holzschiffchen) = Rißbord, d. h. 2½ Z. starke, zieml. breite, kiernene Planken, die noch auf die Futterung gestellt w.; 2) = WSparren, die starken kreuzweis angebracht. Latten, welche die Dachsparren unter einander verbinden. — WLauben, der Ukelei. — WLeinen, 1) diejen. L., die, an die Erde gepflöckt, die Jagdtücher gegen den W. aufrecht erhalten; 2) = W.=Haare: diejen. 2 Pferdehaare, welche man an der Dohnenschleife u. am Baume so befestigt, daß der W. jene nicht einreissen kann. — W.=Licht, 1) s. v. a. Fackel; 2) ein Licht mit mehreren Dochten, welches zwar schnell verbrennt, aber im Winde nicht leicht auslischt; vergleiche Wind=Fackel.

Windling, s. v. a. ein Bohrer.

Wind=Loch, 1) = Wetterloch; 2) wird es scherzw. auch auf Wind No. 3 u. 4 bezogen; 3) WLöcher sind die Löchlein in der Form zum Giessen der Bleiröhren, durch welche man die Luft entweichen läßt. — WLotte, WLutte, s. Wetterl. — WMachine, 1) jeder Wetterbläser; 2) jede Machine, die sich v. selbst nach der Richtg. des Windes stellt. — WMalz, s. Luftmalz. — Wind=Mauern, Bataillen, die 4 Mauern, die in einer Schmelzhütte den Heerd, den Schornstein u. Schmelztiegel, nebst einer Mauerplatte, einschliessen.

Wind=Messer, Anemometer, jedes Meßwrkzg. für die Stärke (folgl. auch für die Schnellgkt.) des Windes. Es giebt deren mehrere, welche jedoch immer entw. W.=Flügel, oder aber eine an sich vertical hangende, vom W. mehr oder minder aus dieser Richtg. zu bringende Fläche zeigen. Von letztrer Art ist auch jener des verst. P. Hermann zu Cämmerswalde in Sachs., welchen er Wind=, Regen= u. Trockenheitsbeobachter nannte, u. der zugl. die WStärke von Viertelstunde zu VSt. selbst notirt.

Wind=Meßkunst, Anemometrie, die Kunde der Abmessung der Stärke u. Schnelligkeit des W. — WMonat, der November. — WMühle bezeichnet 1) auch fälschl. jede mit WFlügeln versehene Machine, z. E. die Flügelklapper, die man gegen Sperlinge auf Obstbäume stellt u. s. w.; 2) das gefährliche Spiel, wenn 2 Kinder sich, mit den Händen verschlungen u. etwas zurückgebeugt, um die ersteren möglichst schnell herumdrehen. — WMühl=Göpel, s. WGöp.; — WOfen, 1) jeder Zugofen, insbes. aber 2) ein Messing= oder a. Schmelzofen, wo das Schmelzen in Tiegeln geschieht; denn in solchen Oefen wird die Hitze nicht durch ein Gebläse, sond. durch Windzüge verstärkt; 3) eine Art Wetterbläser, wobei in einen kleinen Zugofen geheitzt, folglich die Luft verdünnt u. Luftzug bewirkt wird.

Windorf, bairischer Flk. an d. Donau, unweit Passau, mit starkem Schiffbau.

Windpfeife, 1) = Dämpfer, d. h. die runde Oeffng. nebst Zapfen auf dem Deckel des Blasebalgs, wodurch man die Heftgkt. des Gebläses mindert; 2) eines der Röhrchen, die der Giesser in die Wände der Form anbringt, damit die Luft einen Ausweg finde. — WPropf, s. Mundpfropf. — WPistole, eine nach Art einer WBüchse eingerichtete Pistole. — WPocken, s. unter WBlase. — WProbe, W.=

Wage, ein 1650 von Förner erfundn. Meßwkzg. für die Stärke des aus den Bälgen der Orgel fahrend. Windes; es besteht aus einem mit Wasser gefüllt. u. mit einer Glasröhre versehn. Blechkästchen, u. wird in die WLade gesetzt, wo dann der Wind das Wasser in d. Röhre bis auf eine gewisse Höhe treiben u. daselbst erhalten muß. — WPulver, jedes pulverförm. Heilmittel gegen WKolik. — WRad, 1) der Ventilator; 2) ein mit 2 WFlügeln versehn. Rad an der Wasserradwelle der Lattunhütte; da es überm Hammer angebracht ist, so verscheuchen die Flügel den beim Hämmern sich bildend. schädlichen Metallstaub. — WReep, WReif, StangenWR., eine Abtheilg. des Tauwks., besond. zum Aufwinden einer Stenge. — WRehe, das Uebel, wenn das Pferd windrehe ist, d. h. durch eingeschluckte Luft die Rehe bekommen h.; s. im R. — WRispen, s. Mittelwand No. 2. — WRiß, s. W.-Bruch. — WRöhre, diejen. R. am Blasebalg, durch welche der W. hinausfährt. — Wind-Röschen, s. Windblume.

Wind-Rose, Schiffrose, eine Zeichng., die im Wesentlch. aus einem Kreise (den Horizont vorstellend) u. 32 Lineen besteht, welche in gleicher Entfernung v. einander des Kreises Umfang mit seinem Mittelpuncte verbinden, u. Striche heissen; endl. sind auch die Namen der 32 Striche (s. unt. Weltgegenden) an die Puncte geschrieben, wo jene Striche den Umfang treffen. Mit einer Magnetnadel, welche nur über dem Mittelpunct unterstützt sich frei bewegen kann, verbunden, heißt die Wind-Rose ein Compaß.

Wind-Ruthe, die der Länge nach durch den W-Mühlflügel gehende starke Stange. — WSack, s. WBeutel. — WSäckchen, runde Lederstückchen über den Löchern, welche in den Boden des WKastens einer Orgel für die Abstracten gearbeitet sind; die Abstracten gehen durch jene, ihrem Umfange nach an den Boden geleimte Lederchen so, daß sie dieselben bei ihrer Beweg. mit hinauf- u. herunterziehen; daher der Name. — WSamenkraut, das Bärenohr, eine Pflanze.

Windsbach, bair. Schl. u. St. mit 1100 Einwohn., an d. Rednitz.

Windsbraut, ein heftg. Wirbelwind. Einige leiten es vom alten brutten (verwirren); aber in der tanzähnl. Bewegung beim Wirbelwind liegt wohl die Erklärung näher. Daß Novellisten u. Dichter auch den Sturm aus Mißverstand so nennen, geht uns nichts an.

Wind-Schacht, s. WetterSch. — WSchauer, 1) = WFloge; 2) eine leichte Wand, wodurch der Köhler heftigen Wind vom Meiler abhält. — Windsche, der Gartenammer od. Ortolan. — Wind-Scheider, eine Art Wetterbläser. Auch h. WScheide s. v. a. Wetterscheide. — W.-schief, s. windig. — WSchiff, s. Luftballon. — W.-Schirm, 1) ein kleiner WSchauer, z. E. beim Jagen; 2) s. v. a. W.-Fang. — WSchlag, s. WBruch; ein solches macht windschlagnes Holz. — WSchweller, jede Vorrichtg., wodurch man den Ton einer Orgelpfeife anschwellen kann; es sind deren mehrere vorgeschlagen worden, jedoch hat sich keine recht bewähren wollen; die erste machte Vogler.

Windsegler, Galere, Orlogmann, Arethusa Caravella, ein durchsichtg. hellfarbg. Wurm in Gänseei-Grösse, ins Rothe u. Blaue spielend, mit vielen Saugröhrch. u. lang. Fühlfäden, bei Ok. als Lungenbluppe in d. erst. Quallenzunft, lebt truppweise im atlant. Meere.

Windseite, s. Wetterseite.

Windsfeld, ein hoher Punct der norischen Alpen, g. 6600 Fuß

hoch; doch erreichen die 2 Hörner an dessen Seiten 8052 Fuß.

Windsheim, sonst eine freie Reichsst., wiewohl unter baireuth. Landeshoheit, in fränk. Kr., mit 2 QM. Gebietes, jetzt im bair. Rezatkreise u. im Landger. Neustadt, liegt an der Aisch, hat 4 — 5000 Einwohner u. eine Bürgerschule.

Windsor (spr. Winndsor) 1) parliamentsfäh. Flk. mit 5000 E. im engl. Shire Berk, an d. Themse; nicht im hiesg. alten Burgschlosse, sondern in einem Gartenhause des groß. Parkes hielt der verst. König seine gewöhnl. Residenz. — 2) County mit 40000 E. auf 46 QM. des States Vermont, u. 3) dessen Hauptstadt mit 3000 E. am Connecticut; 4) neuholländ. Stadt mit 1000 E., in der Colonie Neusüdwales, am Hawkesbury. — Die 26 **armen Ritter von W.** bilden eigentlich die untere oder dienende Classe des Ordens vom Hosenbande, u. obwohl sie eigentl. aus lauter alten Militaires bestehen sollen, dienen deren Pfründen doch jetzt zu Sinecuren für Hofleute. — **Windsor-Lodge** (spr. Loddsch) ein Lustschloß des H. von Cumberland, bei Windsor. Von letzterm Orte haben auch die **W.-Birnen** u. die **W.-Bohnen**, (eine zeitig reifende Saubohne), so wie die transparente u. wohlriechende, jetzt besond. zu Gera gefertigte **W.-Seife** oder **W.-Palmseife** den Namen.

Windsparren, s. W.-Latten. — **W.-Spiel**, s. W.-Hund. — **W.-Stein**, **W.-Stück**, **Blasewand**, 1) = **Frischzacke**, d. h. die der Form gegenüber befindl. Wand am Frischfeuer; 2) der feuerfeste Seitenstein, welcher der Form im Gestelle gegenüber gestellt w. — **W.-Stille**, ein bekannter Zustand, h. bei Seeleuten auch **faule See**, **Meerstille**. — **W.-Stock**, eine kurze (stutzartige) W.-Büchse. — **W.-Stössel**, s. Winder B. — **W.-Strebe**, eine fast senkrecht angebrachte Stütze, ein Gerüst od. Interimsgebäude gegen den W. zu sichern. — **W.-Strich**, s. Strich, W.-Rose, Weltgegenden u. s. f. — **W.-Strick**, die Leine, an welcher der Jäger die Windhunde führt. — **Windstück**, s. Windstein.

Windsucht, **Trommelsucht**, beim Vieh auch **Kröte**, u. bei Vereinig. mit Wassersucht auch **W.-Wassersucht**, griech. **Tympanitis**, das Uebel, wenn widernatürlich angehäufte Luft den Leib so aufschwellt, daß er geschlagen wie paukenartig ertönt; beim Vieh sind nicht selten Giftkräuter die Ursache. Die **örtliche W.-S.** beschränkt sich auf die Eingeweide des Unterleibes, u. heißt auch W.-Kolik; die **symptomatische** aber, deren Verlauf viel schneller ist, kann auch als Folge tiefer Wunden die Brusthöhle befallen. Die örtliche kommt meist von Versetzg. gewohnter Blutflüsse, langer Verstopfg., Geschwüren (besond. an d. Gallenblase), Verrenkg., paralytischem Zustand der Därme u. s. w.

Wind-Treibofen: in diesem macht man bleiisches Kupfer durch Reisig-Feuer gar. — **W.-trocken**, an d. Luft getrocknet; so nennt man die zu Hornleim bestimmt. Lederabgänge, wenn sie lange genug auf Horden der Luft ausgesetzt waren. — **W.-Trommel**, ein trommelförmig. Wetterbläser — **W.-Vogel**, 1) der grosse u. 2) der mittl. Brachvogel; 3) der Kappentaucher; 4) s. v. a. W.-Beutel. — **W.-Viering**, ein Th. von des Schiffes Aussenseite, nämlich von den grossen Rusten bis zum Spiegel; bei rundgegatteten Schiffen sagt man dafür: die **Billen**. **W.-V.-Stützen** sind die Auflanger der Randsomhölzer. — **W.-Wachl**, **W.-Wahl**, **W.-Wacht**, der Thurmfalke. — **W.-Wachs**, der beim Wachsläutern im Sacke bleibende Unrath.

Windwärts-Inseln sind

diejen. kleinen westind. Inseln, die sich in langer Reihe von N nach S erstrecken, u. weiter östl. liegen, als die (wenigen) Inseln unterm Winde. — Windwärts=Zeit, eine Ebbe u. Fluthzeit, wobei das Wasser gegen den Wind anläuft, die See also sehr hohl wird.

Windwage, 1) s. WProbe; 2) ein Wkzg., womit man erforscht, mit welcher Kraft der W. auf das Schiff wirke, so wie 3) ein andres zu gleicher Erfundg. beim Gebläse eines Hüttenwerks; die Polhem'sche WWage verdient diesen Namen ganz besonders, da bei ihrer Anwendung wirklich verschiednes Gewicht nöthig ist, um der Wirkung des Windes das Gegengewicht zu halten.

Windwagen, ein mit Segeln versehenes, 3= oder 4räderiges, sich nicht empfehlendes Fuhrwerk.

Windwardcoast (spr. Windwahrdkohst) s. Körnerküste.

Windwards-Islands, s. Windwärts=Inseln.

Windwassersucht, s. unter WSucht. — WWebe, s. v. a. W.=Wehe, eine Stelle tiefen, vom W. zusammengewebeten Schnees. — WWeiser, WZeiger, griech. Anemoskop, eine Vorrichtg im Zimmer, an welcher man erkennt, wie die damit durch einen Draht verbundne WFahne auf dem Dache stehe; sie besteht vorzügl. aus einem eingetheilt. Kreise, der den Horizont darstellt, u. einem Weiser am umdrehbaren Stifte. — WWerk, eine Vorrichtg. zum Fächeln, wodurch in der Graupenmühle die Spelzen von den Graupen enfernt w. — WWinkel, der W., den 2 bestimmte WStriche (auf d. Windrose) zusammen bilden. — WWorp, = WWurf, d. h. 1) der Maulwurf; 2) ein WBruch. — WWurzel, s. Wetterbaum. — Wind=Zeiger, s. WWeiser.

Windzähe od. windzach ist ein Orgelwerk, wenn die Pfeifen nicht schnell genug ansprechen, weil die Cancellenventile zu breit sind, od. der Wind im WKasten sich zu sehr vor die Ventile legt u. s. f.

Winer, berühmter Exeget u. Dogmat. zu Erlangen, geb. in Leipzig.

Winfeld, hieß sonst ein Schlachtfeld für die siegende Partei.

Winfried 1) auch Wintrugh Treughard, gewöhnl. aber der heil. Bonifacius od. Bonifaz od. der Apostel der Deutschen genannt, geb. vor 1150 J. in Engl., trat seit 718 als Apostel im mittl. Deutschl. auf, stiftete Kirchen u. Clöster, ward 723 Bisch., 732 Erzbischof u. Primas v. Deutschl., u. wurde 755 bei Dokkum in Friesl. v. den Friesen erschlagen; er ruht zu Fulda. — 2) s. Paul No. 9.

Wingendorf, sächs. Df. mit grosser Schafwollspinnmühle, im Amte Freiberg.

Wingolf hieß nach d. nordisch. Mythol. derjen. Palast im Asgard, wo die Asen zur Lust sich versammelten.

Wingurla, ein Erfrischungsort für die ostindischen Persienfahrer, nördlich von Goa.

Winiawa, Städtchen der polnischen Woiwodschaft Lublin.

Winike, Weinberger, Winiki, deutscher Colonieflecken im galiz. Kr. Lemberg, mit 2400 E. u. grosser k. k. Tabaksfabrik, mit 900 Arbeitern.

Winke (die) eine Art Wagebalken, u. zwar 1) an der Wippe des Nadlers, u. 2) am Webstuhle, wo er die Schäfte zusammen vereinigt.

Winkel, ansehlich. Winzer= u. Schifferflecken am Rhein, im nassauischen Amte Rüdesheim.

Winkel nennt man die 3 preuss.=sächs., dem Hzg. v. Dessau gehörig. Güter Priorau, Möst u. Schierau, südl. v. Dessau. Von da schreibt sich das Adelsgeschlecht aus dem Winkel, aus welchem die geistreiche Therese als Harfenistin u. s. w. zu Dresden bekannt ist. Der zu Prior=

au 1762 geb. Georg Fra. Dietr. aus d. W., ein geacht. Forst- u. Jagdschriftst., verwaltet die Thüringenschen Forste unweit Würzburg.

Winkel, 1) im geometr. Sinne, hat (wie Linee u. dergl.) sowohl einen idealen, als einen räumlichen Sinn, indem es a) die Neigung 2er Lineen gegen einander, welche — noch weiter verlängert — einander kreuzen würden, u. b) die von beiden eingeschloßne Fläche bedeutet, — Letztere jedoch ohne Begränzg. durch eine dem WScheitel gegenüber etwa zu ziehende Linee, u. folgl. ohne eine meßbare Ausdehng. Demnach beruht die Grösse eines W. nicht auf der Länge, sond. lediglich auf der Neigung der ihn bildenden Lineen. Er ist ein rechter, wenn die Richtung der Einen Linee senkrecht nach der andern geht, — ein stumpfer, wenn ihre Neigung minder stark —, ein spitzer, wenn dieselbe stärker, als beim rechten, ist. Da 4 rechte W. mit den Scheitelpuncten zusammen-gelegt genau den Raum um einen Punct u. folgl. einen Kreis erfüllen, dieser aber in 360 Grade getheilt w., so hält ein rechter W. 90 Grad. — 2) Die Linee, in welcher 2 Flächen — u. 3) der Punct, in welchem 3 oder noch mehr Flächen zusammenstossen, sofern man diesen näml. v. innen betrachtet; denn v. aussen betrachtet, h. er Ecke. Inzwischen werden die Wörter W. u. Ecke überhaupt häufig für einander gebraucht. Beim Festgsbau ist ein eingehender W. ein solcher, der sich gegen das Feld —, ein ausgehender ein solcher, der sich gegen die Festg. öffnet; ein solider W. ist ein solcher, der durch Zusammenstossen von Flächen gebildet w. — 4) Hier u. da = Auszüglerwohnung; 5) auch = Werkstatt u. 6) ein Kramladen, eine Verkaufsbude. — 7) Die 3 Winkel sind eine sehenśw. Felsenpartie östlich v. Schandau in d. sächs. Schweiz. — 8) **Der Markscheider** nennt so jede Distanz, wenn sie auch mit der vorherigen nicht einen W., sond. Eine gerade Linee bildet. — 9) In Zusammensetzgn. bedeutet W. auch das Heimliche u. entweder Verbotene od. mindestens nur schweigend Geduldete, wie z. E. in WEhe, WConventikel, WSchule, WDruckerei, W.-Prädiger, WAdvocat, WConsulent, WMäkler, WMünze u. s. f; solche Wörter übergehen wir im Folgenden.

Winkel-Abnahme, = W.-Messung. — WBand, WEisen, ein Eisenband, das einen recht. W. bildet, um Dinge zusammen zu verbinden, die in gleichem W. zu einander stehen, z. E. die Theile eines Fensterflügelrahmes. — W.-Blatt, ein Bl., das am Stamme, dicht am Beginn eines Zweiges steht. — WBogen, ein Kreisabschnitt, der die beiden Schenkel des W. zusammen vereinigt. — WCirkel dient dem Bildhauer zum Abmessen der W. — WBruch: dieser bildet sich da, wo ein Schacht in der Richtung seines Fallens einen W. macht. — WDach, das neudeutsche Dach, dessen Sparren im Forste genau oder doch zieml. unter rechtem W. zusammentreffen, während sie beim altdeutschen 60gradige W. bilden. — WDeich, = Flügel- od. SchenkelD.; vergl. Landmark. — WEisen, 1) s. WBand; 2) s. WHaken; 3) zwei Eisenstücken, die unter rechtem W. zusammengeschmiedet sind, um als Maueranker zu dienen. — WFasser, WPasser, die Schmiege, insofern sie nämlich nicht zum Länge-, sond. zum Winkelmessen angewendet w. — W.-Gasse, s. v. a. Sackgasse. — W.-Geschwindigkeit: davon spricht der Physiker, wenn 2 Bewegungen eines Punctes in verschiedn., einen W. einschliessenden Lineen Eine zusammengesetzte Bewegung ausma-

hen; diese WGeschw. ist kleiner, als die Summe der Geschwind. der beiden einfachen Bewegungen zusammengenommen.

Winkelhaken, 1) = WMaß, WEisen, ein aus Metall, also körperl. u. gleichsam aus 2 Lineaen gearbeiteter rechter W., nach welchem man nun leicht einen rechten W. zeichnen kann; 2) der rechtwinkl. Hebel, der im deutsch. Kasten-Schlosse den Riegel hebt; 3) das aus Messingwänden rechtwinklig zusammengesetzte Wkzg., worin der Schriftsetzer die Zeilen zusammensetzt, damit sie gerade gegen einander zu stehen kommen; 4) ein Holzstück mit rechtwinklg. Ausschnitte, worin der Schriftgiesser die eben gegossn. Schriften gegen einander abgleicht, so daß sie genau gleiche Länge bekommen; 5) der rechtwinkl. Draht, der in der Orgel die Abstracten u. die Wellen zusammen verbindet; 6) eine seltne nordische Auster (der polnische Hammer?)

Winkel-Hebel, gebrochn. H., ein unter rechtem W. gebogner Hebel; der Scheitelpunct des W. dient zum Unterlage- od. Drehpuncte. — WHölzer suchen, = W.-Züge machen, kahle Entschuldigungen u. Beweggründe erfinnen. — WKlammer, ein rechtwinkl. gearbeiteter Maueranker. — W.-Knie, ein v. Natur rechtwinklg. Holzstück, besond. zum Schiffbau. — WKreuz, das Durchkreuzen der Gänge (im Bgbau) unter recht. Winkeln. — Winkel-Linee, unpassend für Diagonale.

Winkelmann, s. Winckelmann.

Winkelmaß, 1) s. WHaken; 2) der Ausschnitt der Ränder von eben fertig gewordn. Blech, damit der sogen. Schreck davon hinweg komme. — WMeister, derjen. Gesell, der bei einer Schneiderswittwe den Meister vertritt, also zuschneidet u. s. f.; er entspricht also dem Bretschneider (d. h. Bereitschneider) der Schusterswittbe. — WMesse, eine M., die von einem nicht Ordinirten u. folglich unberufnermassen gelesen wird.

Winkel-Messer, jedes Wkzg. zur Messung der Grösse eines W., also der WHaken, der WFasser, die Schmiege, das Schrägmaß u. s f., besond. aber a) der Transporteur u. b) das Astrolabium oder die WScheibe; auch c) das Goniometer u. das Graphometer, Wkzeuge, die entweder an die Ecke des zu messenden körperl. Winkels angelegt werden, oder ihn in einem Spiegelchen wiederholen u. leichter meßbar machen; sie sind besonders dem Krystallographen unentbehrlich. — WMünze, vergl. HeckM. — WNaht, am Hirnschädel: jede minder hauptsächliche, die mit einer solchen unter einem W. zusammentrifft. — WPasser, s. WFasser u. Schmiege. — WPulsader, W.-SchlagA., WArterie, ist an d. Schläfe, nächst dem Auge. — W.-Recht, dasjenige, was an einem Orte hinsichtl. der W. u. Schlüppen zwischen den Häusern Rechtens ist; dazu gehört auch der Umstand, wenn beide Wirthe das Traufwasser in Eine Traufe od. in eine WRinne führen dürfen. — W.-recht, s. v. a. rechtwinkelig. — Winkel-Schaufeln, s. Kropfschaufeln.

Winkelscheibe, WMesser, Astrolabium (eigentl. griech. Astrolabion, d. h. Sterne-Aufnehmer) s. im A. Das Wesentliche daran sind der in Grade (auch wohl noch weiter: in Minuten) getheilte Umfang einer Scheibe, u. eine od. einige Diopteren, die auch wohl mit Fernröhren versehen sind. Ein Astr. im wahren Sinne muß sich auch für Verticalwinkel brauchen lassen; indessen nennt man fälschl. so auch solche WM., die blos zu Horizontalwinkeln (also dem Feldmesser) dienen.

Winkel-Schule bezeichnet nicht allein die heimlich. u. verbot-

nenweise bestehenden, sond. auch an manchen Orten alle übrigen Schulen ausser den öffentlich. Stadtschulen, also s. v. a. Schola collecta. — WSparren, s. GratSp. — WSpinnen sind, indem sie einen W. mit dichtem u. unordentl. Gespinnst ausfüllen, u. selbst im W. lauern, denjen. Spinnen entgegengesetzt, die Netze im Freien aufhängen. — W.-ständig h. ein Blumenstiel, wenn er zwischen Stamm u. Blättern steht. — WTrause, der Ausguß einer WRinne. — WWeiser, ein Wkzg., womit der Markscheider W. abnimmt, bestehend aus einem Richtscheit, einer damit parallelen Schnur, an welche der Hängecompaß od. Gradbogen gehängt w., einem auf- u. nieder-zu-bewegenden Klötzch., einer Schraube u. 2 Diroptern. — W.-Wurm, Gonium, ein Geschlecht mikroskopischer Infusionsthierchen, wozu auch das Kugelquadrat (s. im K) u. der gekugelte WW., G. polysphaericum, gehören; Letzteres ist rund, durchsicht. u. grüngelb, besteht aus lauter Kügelchen in Einer Haut, u. belebt reines Wasser. — WZähne, die Hunds-Z. der untern Kinnlade, im Gegens. der AugenZ. — WZapfen, die in einer Radwelle eingezapften Krumm-Zapfen des Feldgestänges, in einem rechten W. gegen einander stehend.

Winker 1) h. die Sandkrabbe deßhalb, weil sie oft ihre Scheren über den Kopf schwingt; 2) s. v. a. Herrenwinker, d. h. ein breitkrämpiger Strohhut, dessen Vorderkrämpe beim Gehen auf- u. nieder-schwankt.

Winkernell, das punctirte Meerhuhn, Gallinula Porzana.

Winklarn, bair. Flk., Schloß u. Herrschaft, im Rezatkreise.

Winkler, 1) Joh., aus den pietist. Streitgktn. bekannt, geb. 1642 zu Golzern b. Grimma, st. 1705 als Pastor zu Hambg., so wie 2) dessen S., der Orientalist Joh. Fri., geb. 1679 zu Wertheim, gest. 1738, u. 3) sein Enkel Joh. Dietr., geb. zu Hambg. 1711, gest. 1784, als Exeget und Kirchenhistor. bekannt. — 4) Joh. Heinr., der berühmte Physiker, geb. 1703 zu Wingendf. bei Lauban, st. 1770 als Prof. zu Leipzig. — 5) Theoph. Friedr., geb. 1771 zu Straßbg., bekannt als Millin's Gehilfe zu Paris, st. 1807 als geachteter Kunstgeschichtschr. — 6) K. Gfr. v. W., stark. Jurist, zu Leipzig geb. 1722 u. als Bürgermstr. u. Prof. gest. 1790. — 7) Der Dichter Jos. W. v. Mohrenfels, geb. 1761 zu Nürnbg., st. 1798 zu Altorf. — 8) K. Gfr. Theod., als Schriftst. (nämlich als beliebter u. gewandter Belletrist, Uebersetzer u. Dicht.) genannt Theodor Hell, geb. 1775 zu Waldenbg., ist Theatersecretär u. s. w. zu Dresden.

Winkowze, Stdtch. im russischen Gouvernem. Podolien.

Winlaton (spr. lehtn) engl. Eisenwerk, vorzüglich für Anker, in Durhamshire.

Winnebago, nordamericanischer Landsee, in Illinois.

Winneburg, Winnenburg, Schl. zwisch. der Mosel u. dem Hunnesrück, sonst der Sitz einer Reichsherrschaft.

Winneeden, Winnenden, württembg. St. mit dem Schl. Winnenthal, 2600 E., Korn- u. Holzmärkten, auch einer Anstalt f. taubstumme u. verwahrloste Kinder, im OAmt Waiblingen.

Winnen, ehem. s. v. a. obsiegen. Daher Winnfeld, = Schlachtfeld; diesen N. hat eine Flur bei Detmold, wahrschnl. von Hermanns Sieg über die Römer.

Winnicza, Winica, russisch. Schloß u. Kreisstadt mit 1600 E., im Gouvern. Podolien.

Winniki, s. Winiki.

Winningen, preuss. Rheinflecken mit 1000 E., Rgbzk. Coblenz.

Winnipec, unter NAmericas Seeen an Grösse der 2te, im Innern v. Obercanada, sehr inselnreich, 56 M. lang, u. in die Hudsonsbai abfliessend. — Ein kleiner See **Winnipiscogi** ist in Neuhampshire.

Winnitza, s. Winnicza.

Winnweiler, Stdtch. mit 1000 E., Eisenwkn. u. Schloß, im Umfange des bair. Rheinkreises, bildet gleichwohl mit Zubehör die östreichische Grafschaft Falkenstein.

Winodol, östreich. Dominialherrsch. im illyr. Kreis Fiume, erzeugt viel Obst u. einen trefflichen moussirenden Wein.

Winorbergen, **Vinorb.**, s. Berg-Saint-Vinox.

Winsbach, s. Windsbach.

Winschoten, niederländ. Festg. mit 3000 E. u. der Schanze Altwinschoterzyl, in Gröningen, Hptort eines Distr. mit 46000 E., u. berühmt durch Oraniens Sieg über die Spanier 1658.

Winselaffe, s. Saï.

Winsen, 1) = **Winsheim**, hannövr. Handelst. mit 1500 E. an der v. hier an schiffbaren Luhe, Sitz eines lüneburg. Amtes über 21000 E.; 2) ein anderes, mit 2800 E., hat das Dorf Winsen an der Aller zum Hauptorte.

Winsemius (Pet.) geacht. Historik. für die Niederlande, geb. 1585 zu Lieuwarden, starb 1644 als Professor zu Franecker.

Winsford, starke Saline im englischen Shire Chester.

Winslar, hannövrisches Dorf, bei Rehburg, mit wichtigen Schwefelquellen.

Winslow (Jakob Benignus) starker Anatom, geb. 1669 zu Odense, starb 1760 als Prof. zu Paris.

Winspeare (Dav.) bekannt als Jurist, Diplomat. u. aus den neapolitanisch. Unruhen, einige Zeit Minister, ist jetzt wieder Advocat zu Neapel.

Winspel, s. Wispel.

Wintaim, senegamb. Handelsdorf am Gambia, im Lande Foinia, mit englischer Factorei.

Winter, 1) überh. die kälteste Jahreszeit, so daß der W. der südlichen Hemisphäre um ½ Jahr von dem der nördlich. abweicht; 2) bei uns nach d. Calender die Zeit vom Decembersolstitium bis zum Märzäquinoctium (vom 20. — 22. Decbr. bis zum 20. — 22sten März).

Winter, 1) Georg Sim., gründlicher Schriftst. über die Reitkunst u. s. w., blühte vor 160 Jahren (in Frankfn?) — 2) Pr. v. W., guter holländ. Dichter u. Uebersetzer, st. 1807 zu Amsterdam. — 3) Joh., engl. Seecapitän, brachte 1579 zuerst die nachmals sogen. **Wintersrinde** (s. Wintera mit nach Europa; Andere schreiben dieß jedoch dem engl. Admiral Wilh. W. zu, — 4) Peter v. W., grosser Componist, geb. 1754 zu Mannheim, starb als Capellmstr. zu München 1826. Für den Gesang, als solchen, hat er unstreitig in Deutschland sehr viel gewirkt, gehört aber zu denen, die dem Rossinismus Thür' u. Thor öffneten, u. kann wegen seines Anklebens an bestimmter Manier, wegen schreckl. Versündig. an der musical. Declamatorik u. s. w. nicht zu den Meistern vom ersten Range gerechnet w.; gleichwohl ist u. bleibt er in Oper u. Kirchenmusik Einer der Glänzendsten, und durch süsse Melodien Einer der Geliebtesten für die Nation.

Wintera, **Wintere**, ein Geschlecht immergrüner Bäumchen im südlichsten America (vergl Winter No. 3) mit der höchst würzigen, jetzt seltnen, u. durch weissen Zimmt meist ersetzten **Wintersrinde**, Cortex Winteranus, welche stechend und brennend, aussen aschgrau, innen braun ist, u. nach Cascarille riecht. Der Baum, eine Magnoliacee, steht bei Linné XIII 4, bei Ok. als Gröpsbrome in der höchsten Zunft. Die

gewürzhafte W., W. aromatica, h. auch Zimmt W.Rinde, u. wird 25 F. hoch. Die 3blumige, W. Granadensis, wächst in Colombien, — die Südmeer W., W. axillaris, auf Neuseeland.

Winter-Acker, s. W.Feld. — — W.Ammer, 1) eine wirkl. Ammernart in America; 2) der Schneeammer; 3) der Citronfinke. — W.-Apfel, jede sehr lange dauernde Aepfelsorte. — W.Art, s. W.Feld. — W.Bau, = W.Getreide. — W.-Beere, 1) die Sumpf- od. Moosheidelbeere; 2) ein nordamerican., der Stechpalme verwandter Strauch.

Winterberg, 1) der grosse u. der kleine, 2 zusammenhangende Basaltgipfel der sächsisch. Schweiz, SOlich v. Schandau, auf gewaltige Sandsteinfelsen emporgethürmt; wegen seiner herrl. Aussicht ist der grosse (1800 — 1900 F. über d. M.) zur Sommerherberge eingerichtet. — 2) Städte a) im böhm. Kr. Prachin, an der Wolnicze u. in der F. Schwarzenbgsch. Herrsch. W., mit 1400 E., Schloß u. Krystallglas H.; b) im preussisch-westphäl. Kreise Medebach, mit 1 Eisenh. u. 1300 grossentheils hausiren gehenden Bewohnern.

Winter-Birnen, vergl. W.-Apfel; insbesond. aber hat man die grosse, kleine, königl. u. ungarische W.B. — W.Blümchen, das Sand-Ruhrkraut; hingegen W.-Blume ist das gemeine Ruhrkr., Gnaph. Stoechas. Unter W.Blumen versteht man Zwiebelgewächse, die man in jeder Jahreszeit zu ihrer schönen Bluthe bringen kann, u. die man daher im Winter blühen läßt, insbes. Tulpen, Hyakinthen, Tazetten, Iris u. s. f. — W.Bramsegel, kleinere Bramsegel, die man statt der gewöhnl. in der stürmischen Jahreszeit gebraucht. — W.Braunkraut, s. Güstekohl. — Winter-Brunst ist die Brunstzeit für das Reh, nämlich um Weihnachten. — W.Butter, 1) die eingelegte, gute, im W. zu verzehrende Sommerbutter; 2) Butter, die im W. gemacht und also wegen der Strohfütterung schlecht ist. — W.Dorn, eine gute u. grosse Birne. — W.-Drossel, 1) die WeinDr.; 2) die Zippe; 3) der Seidenschwanz.

Wintere, s. Wintera.

Winter-Eiche, die Stein- od. Traubeneiche, die auch Spat-, Hart-, Grün-, Eis-, Berg-, Harz-, Loh- oder W.Schlag-Eiche heißt. — W.-Endivien, die Cichorie.

Winterente, 1) Anas glacialis, 23 Z. lang, mit schwarzem, in d. Mitte orange-bandirt. Schnabel, in d. Farbe variirend, im Norden, nur einzeln bei uns im W., frißt Schalthiere, u. heißt auch isländ. Spieß-, Eis-, Pfriem-, Pfeif- oder Fasanenente, Pfeil-, Spitz- oder Schwalbenschwanz, Langhals, Seevogel, neufundländ. Langschwanz, Klas-Hanick, Gabelbusch, Angeltasche, Kirne; auch gilt A. hyemalis für das junge Männchen derselben. — 2) Der Eis-Seetaucher; 3) eine Tauchente, die Schreckente.

Winter-Esche, W.Aesche, s. im E. — W.Fälbel, W.Felbel, W.Belpel, eine besondre wollreiche Belpel-Art. — W.-fällig ist das Rindvieh, wenn es im W. auch bei guter Wartung u. Fütterung nicht gedeihen will. — W.Federn (des Schweins) vergl. SommerF. — W.Feld, W.Acker, W.Flur, W.Frucht, das mit W.Getreide besäete od. doch hierzu bestimmte Feld, bei der Dreifelderwirthschaft auch Winter-Art genannt.

Winterfeld (Hanns K. v. W.) einer der preuss. Haupthelden, geb. 1709 in der Ukermark, blieb als Generallieuten. 1757 in Böhmen.

Winter-Finke, 1) der BergF., Fring. Montifringilla; 2) der SchneeF., Fring. nivalis. —

W=Flur, W=Frucht, s. W=Feld. Auch h. W=Frucht 1) s. v. a. W.=Getreide, d. h. das im Herbst gesäete, bei uns also nur das W=Korn u. der W=Weitzen, auch (selten) die W=Gerste; 2) jede andre Feldfrucht, die nicht vor Winters gesammelt wird, z. E. der Braunkohl; 3) die im W. im Boden befindl. Feuchtigkeit. — W=Gewächse sind alle im W. dauernden, d. h. entweder 2= od. mehrjährigen Pflanzen, insbes. Bäume u. Sträucher abgerechnet.

Wintergrün, 1) der gemeine Epheu; 2) das kleine Sinngrün; 3) der Frühlings=Entian; 4) das schattigen Wäldern eigne Ericinen=Geschlecht Pyrola, bei Linné X 1, bei Oken als Aderbrüsche VIII 9, 5theilig blühend. Das grosse od. rundblättr. W=G., der Holz= od. Waldmangold, P. rotundifolia, mit spannehoher röthlich=weiss. Blüthentraube, wirkt bitter=zusammenziehend, wie die gelblich=weise P. chlorantha. Das einseitige oder weisse W=G., P. secunda, ist kleiner. Das weißlichrothe doldentragende, P. umbellata, treibt einen holzigen Stengel, u. dient in NAmerica gegen Stein= u. Wechselfieber. Weißblühend und sehr klein sind das 1=blumige, P. uniflora, u. das kleine, P. minor.

Winter=Haare, die dichtern u. meist hellfarbigen Haare mancher Thiere, die ihnen im Frühjahre ausgehen. — W=Hafen, s. Winterung. — W=Hafer, der engl. Pfund=H., der in Böhmen auch als W=Frucht gebaut w. — W=Halbente, die Knäk=E., A. querquedula. — W=Halbjahr wird bei uns vom 1. Nov. bis zum 1. May gerechnet. — W=Hanf, der weibl. Hanf oder Fimmel. — Winter=Haus, das gemeine Gewächshaus, die Winterung.

Winterhauch, einer der Hauptgipfel des Odenwaldes.

Winterhausen, ansehl. Flk. der bairischen Herrschaft Speckfeld, am Main.

Winter=Heide, s. Sumpfheide. — W=Helen, = Heilinge; doch versteht man in Oestr. darunter alle Trauben, die ungepflückt bleiben; aus solchen hat man am Rhein 1830 im Januar mit Nutzen Most gekeltert. — W=Kannenkraut, das glättende Schaftheu. — W=Kasten, s. unter Wilhelmshöhe. — W=König, 1) = Zaunkönig; 2) spottweise wurde so der pfälzische Friedrich genannt, weil er blos 1 Winter in Prag residirte. — W.=Kohl, solcher K. (insbes. Braunkohl), den man durch den W. stehen u. gefrieren läßt, wo er dann besser schmeckt. — W=Korn, s. Roggen. — W=Krähe, s. NebelKr. — W=Kresse, der stumpfblättr. Hederich, der auch Habichtskraut, Rapunzel oder gelb. Beifuß heißt, u. als Frühlingssalat dient. — W=Kriеke, W=Kriechente, die W=Halbente. — W=Krinitz, W.=Krünitz, der gem. Krenzschnabel, wenn er sein graugelbes Gefieder hat (als Zeichen des Alters, nicht aber der Jahreszeit). — W=Kraut, der für den Winter eingemachte (zu Sauerkraut od. zur Fütterung bestimmte) Weißkohl. — W=Kuh, 1) jede Kuh, die man auch den Winter über behält; 2) eine im Winter neumelke.

Winterl (Jak. Jos.) Medic., Chemik. u. Botan., geb. 1731, st. 1809 als Prof. zu Pest; er suchte ein dualistisches System in der Botanik einzuführen.

Winter=Lager, s. v. a. W.=Quartiere. — W=Lager=Heerd, ein in bestimmter Weise auf Kramsvögel gestellter Sangheerd. — W=Lehne, W=Leite, der nördliche Abhang eines Berges od. Bergzuges, wenn er besonders lang u. steil ist. — W=Lerche, 1) die Pieps=L.; 2) die Schnee=, Alpen=,

Berg-, Ufer-, türkische, nordische, sibirische, virgin., carolin., gelbe od. gelbköpfige, wilde od. Schopfige Lerche; der Priestergürtel, Alauda alpestris, 7 Z. lang, mit breit. schwarz. Brustbande, an Hals u. Kehle gelb. 3) Der Goldammer. — W.Leukoi, der im W. ausdauernde L. — W.-Linde, s. Steinlinde.

Winterling, der Schneeammer.

Winter-Locke, der Wasserhahnenfuß. — W.Lolch, der dauernde L.; s. im L. — W.Majoran u. W.Melisse, Arten, die im W. ausdauern. — W.Mangold, das rundblättr. W.Grün. — W.Melone, eine Art der M., die erst sehr spät reift. — W.Merk, die Tauchergans. — W.Mewe, die weisse Tarrok-M., L. tridactylus. — W.-Möhren: diese säet man im Herbst, u. nutzt sie im zeitigen Frühjahr. — W.Monat, = Christ-M. oder December. — W.Nachtigall, die Braunelle. — W.Nieswurz, Hell. hyemalis, s. im N. — W.-Nörks, der Gänsetaucher. — W.-Obst begreift besond. die W.Aepfel u. W.Birnen. — W.Ortolan, der Grauammer. — W.Punct, der Anfangspunct des ekleiptischen Zeichens des Steinbocks; wenn die Sonne diesen erreicht, beginnt (am 20., 21. od. 22. Decbr.) der Winter; er ist von allen Puncten der Ekleiptik am entferntesten Swärts vom Aequator. — W.Quelle, eine solche, die nur in Wintern von seltner Strenge gefriert. — W.Rapunzel, der Feld-R. — W.Rettig, die schwarz- und dickschalige Rettigart.

Winterrieden, kleine Waldbottische Standesherrschaft u. Dorf im bairischen Oberdonaukreise.

Winter-Rinde, s. Wintera. — W.Röthling, das Rothkehlchen. — W.Roggen, s. im R. — W.Rose, die Sammetrose. — W.Rübsen, der im Herbste gesäete u. selbst unterm Schnee wachsende R., u. uneigntl. auch dergl. Raps. — W.Saat, 1) das aufgegangene W.Getreide; 2) die Getreidesaat im Herbste, so wie 3) deren Zeit. — W.Salat h. sowohl der erste, als der letzte Kopfsalat im Jahre. — W.Saturei, s. im S. — W.Schein, der Neumond im November; fallen deren 2 hinein, so ist es der letzte. — W.Schläfer, alle Thiere, die einen W.Schlaf halten, d. h. den W. hindurch ohne Pulsschlag u. Athmen in Erstarrg. zubringen; die Säugthiere, welche W.Schl. sind, kugeln sich dazu meist in sich selbst zusammen, und werden beim Ofen wach. Die Ursache dieser Erscheinung findet man anjetzt in den Athemwerkzeugen. — W.-Schlageiche, = Steineiche. — W.Segge, das spitzige Ried- oder Borstgras. — W.Seite, = Nord-Seite. — W.Solstitium, W.-Sonnenwende, s. im S. — W.-Spelz, W.Spelt, der gewöhnl. Dinkel. — W.Sperling, der Schneeammer. — W.Spinat erklärt sich, wie die W.Möhren.

Wintersrinde, s. Wintera.

Winterstetten, F. Waldburg. Flecken im württemb. Donaukreis.

Winter-Stand, der gewöhnl. Aufenthaltsort eines Wildes im W. — W.Stoppel, die vom W.Getreide herrührende St., deren Halmenendchen dicker u. steifer sind.

Winterthur, züricher Stadt mit 3500 E., Gymnas., Biblioth. u. Münzcabinet, 1 chemischen und 1 Fabrik für Heilwässer, 1 Spinnmühle u. starker Cattunweberei, 1 Buchdruck. u. 1 Buchhandl., Geburtsort Sulzers u. Graffs.

Wintertorn, engl. Flk., in Norfolk, nächst den Klippen am Cap Wintertornness, um deren willen 8 Leuchthürme bestehen.

Wintertrespe, s. Lolch.

Winterung, 1) = W.Saat,

W.=Getreide; 2) ein Hafen, worin die Fahrzeuge abgetakelt im Winter liegen; 3) = Durchwinterung.

Winter=Veilchen, W.=Viole, das Frauenveilchen. — W.=Vogel, sowohl der Berg=, als der Schneeammer. — W.=Waid erklärt sich, wie der W.=Rübsen. — Winter=Weitzen, s. Weitzen. — W.=Wende, s. Solstitium; W.=W.=Cirkel, der Wendekreis des Steinbocks. — W.=Wicke, eine Art Platterbsen. — W.=Wolfs=Kraut, W.=Wurz, die W.=Nieswurz; s. im N. — W.=Wolle, die bald nach d. Winter abgeschorene. — W.=Zecken, im süddeutsch. Obstbau s. v. a. Spätlinge. — W.=Zeichen (der Ekleiptik) sind der Steinbock, der Wassermann u. die Fische. — W.=Zelge, s. im Z. — W.=Zwiebeln, W.=Zipollen, 1) die im Herbste erst gesäet. Schleiß= od. Spaltzwiebeln; 2) = Schnittlauch; 3) = Hohllauch, eine Zwiebelnart mit langem hohlem Stengel, die man den Winter hindurch im Lande läßt.

Wintringham (Sir Cliston W. — spr. Klistn u. hämm) engl. Medic., geb. 1710 u. gest. 1794.

Wintsche, der gemeine od. Buch=Finke.

Wintzenheim, Fabrikstadt im französ. Bezirk Colmar, mit 2400 E. u. stark. Cattundruckerei, liefert auch viel Tuch.

Wintzingerode: aus diesem uralt. eichsfeldischen Geschl. zeichneten sich besonders aus: 1) derjenige Graf (geboren 1752), der seit 1806 erster württembgsch. Minist., dann Gesandt. war, u. jetzt zu Bodenstein auf dem Eichsfelde privatisirt; 2) dessen 1778 geb. Sohn, ebenfalls als württembgsch. Minist. privatisirend; 3) der 1770 geb. Baron Ferdin., ein tapfr. russisch. General, starb 1818 zu Wiesbaden.

Winze, die Weindrossel.

Winzenburg, hannövr. Schl., Sitz eines ansehl. hildesheim. Amtes, war schon vor 700 Jahren Residenz eines der wichtigsten Reichsgrafengeschlechter.

Winzendorf, **Winza**, **Alvincz**, siebenbürg. Flk. an d. Maros, mit Bisth. u. 3500 Einwohnern, liegt in der untern weissenburger Gespannschaft.

Winzer bedeutet bald den beständigen Aufseher u. Versorger des Weinbergs, bald nur einen bei der Weinärndte angenommnen Arbeiter, und heißt in SüdD. auch Weinzierl. — Der geachtete Theolog Jul. Friedrich Winzer ist Domherr und Professor zu Leipzig.

Winzig, Provincialism für sehr gering, klein od. verächtlich. — Das preuss.=schles. Städtch. Winzig, im wohlauer Kreise, hat 1500 Einw.

Wipfel heißt auch s. v. a. das obere oder Reiser=Ende einer Faschine, im Gegensatz des Sturzes. — W.=Bruch, 1) das Zer= u. Herunterbrechen der W.=Zweige, durch Sturm oder Schneees=Last; 2) die abgebrochn. Reiser u. Zweige selbst.

Wipfeld, s. Wippfeld.

Wipfeldürr, **giebeldürr**, ist ein Baum, wenn durch Krankheit an der Wurzel, durch Beschneiden u. s. f. sein Wipfel beginnt zu verdorren. — Wipfel=Ende, das obere od. minder starke Ende eines gefällten Stammes. — W.=Schlag, s. Schopf. — Wipfler, ein des Wipfels beraubter Baum; dieß geschieht theils mit Bäumen, deren Laub verfüttert w., theils mit den zur Bienenzucht bestimmten.

Wipfra, ein unweit Ilmenau quellendes, südlich von Erfurt mündendes Nebenflüßchen der Gera.

Wippach, östreich.=illyr. Flk. mit Schloß, 1200 E. u. Weinbau, im adelsberger Kreise, Herbersteins Geburtsort.

Wippbäume, die beiden Pfähle, durch welche die Ketten der Zug=

brücke geführt sind, damit man sie aufziehen könne.

Wippe bezeichnet bald eine Stelle, bald einen Zustand, bald eine Strafe (s. wippen), bald endl. ein Werkzeug, — allemal aber mit dem Sinne, daß Etwas nur so eben noch vor dem Falle bewahrt sey, od. sich mit der geringsten Kraftanstrengung bewegen lasse, ja wohl gegen den Willen sich bewegen; daher h. in Leipzig eine Schielwippe ein Mensch, der zugleich schielt u. unwillkührlich blinzelt. Oft ist es mit Kippe einerlei. Als Wkzg. ist es 1) ein Hebel od. Wagebalken, womit man gewisse andre Wkzeugstheile mühelos u. schnell hebt und fallen läßt (so am Sammet- und Zwillichstuhle, in d. Münze u. s. f.), u. insbesondre der eis. Hebel, mittels dessen der Nadler den schweren Körper regirt, der beim Niederfallen den Knopf auf den Schaft der Stecknadel fest stampft; 2) = Wuppe, ein Karren, dessen Kasten um eine Axe so beweglich ist, daß man ihn nach hinten drehen kann; man zieht vorher die hintre Wand davon ab, worauf der Kasten beim Stürzen sich der Last entleert; 3) ein einfacher Hafenkrahn zum Be- u. Entfrachten der Schiffe; 4) eine Scheibe und ein Tau, wodurch man Stürzgüter aus dem Schiffe bringt; 5) = Schauckel; 6) eine lange sehr biegsame Stange, z. E. beim Drechsler jene, woran die Darmsaite befestigt ist, u. die, welche das Stossen in groß. Mörsern erleichtert, indem der Stössel mit d. Wippe so verbunden ist, daß diese ihn heben hilft; 7) ein Eisenstück, das man zwischen 2 Zähne des Bodenrades der aufzuziehenden Thurmuhr steckt, damit deren Gang nicht aufgehalten werde; 8) das Scamnum Hippocratis der Cheirurgen; 9 das Narrenhäuschen (zum Strafen der Diebe); 10) der Wippgalgen; 11) s. v. a. Gerte.

Wippel, s. Wiebel.

Wippen, s. v. a. kippen od. köppen, schaukeln, mittels einer Wippe in die Höhe schnellen, überhaupt eine Wippe in Anwendg. bringen, ein Faß lichten (einerseits heben), mit der Gerte hauen, u. s. f. Insbesondre 1) einen Verbrecher zur Strafe auf- und nieder-ziehen, u. zwar meist ins Wasser; Matrosen bindet man dazu an die Raa, andere Verbrecher an den Wippgalgen oder SchnellG.; 2) eine Münze wippt man eigntl. allemal, wenn man sie aufzieht od. wägt; doch versteht man dabei immer auch das Kippen, so daß Kipper und Wipper solche Leute sind, welche die Münzen beschneiden, bis sie nur kaum noch für vollwichtig gelten können. Diese Wipperei brachte besond. im 30jährigen Kr. Deutschlands Geldwesen in die schrecklichste Verwirrung.

Wippenarbeit, das Erde-Zufahren zur Deicharbeit, weil es näml. in Wippen (Schnappkarren) geschieht; jeder Deichpflichtige hat nach seiner Kabel auch sein bestimmtes WTheil, worüber ihm das W.-Register gehalt. w. — WBand wird von Reisern geflochten, u. dient zum Zusammenbinden der Reisbündel für den Wasserbau. — Wippenpfand, s. Deichpfand. — W.-Schlag, die Verstärkung eines Deiches, weil nämlich dazu Wippenarbeit erfordert wird.

Wipper, 1) pommerscher Küstenfluß, im Wippenkensee entspringend; 2) Nebenflüsse a) der Unstruth, auf d. Eichsfelde quellend u. bei Sachsenburg mündend; b) des Rheins; sie h. auch Wupper, quillt in der Mark, und netzt die preuss. Prov. Cleve-Berg; c) der Eine im Mannsfeldischen; — 3) s. Wipsra.

Wipper (ein) s. wippen.

Wippera, Wippra, uralter

Flk. u. Schl. an der Wipper c, in der preuss. Grafschaft Mannsfeld.

Wipperfurth, preuss. Stadt an d. Wipper, mit 1200 E., Tuch- u. Zeuchweb., Hptort eines Kreises mit 22000 E. im RBez. Cöln.

Wipperteich, der größte Teich im Braunschweigischen.

Wippfeld, Wipf., bair. Flk. am Main, mit 900 E., im Untermainkr., Geb.-Ort des Celtes u. des Eulog. Schneider, hat auch eine Heilquelle.

Wippgalgen, s. Schnellgalgen.

Wippingen, Schl. u. Flecken des schweitzerisch. Cantons Fryburg.

Wippo, Witpo, kaiserlich. Capellan ums Jahr 1045, ist als Historiker bekannt.

Wippra, s. Wippera u. Wipper (als Fluß).

Wipprecht, s. Wiprecht. — Der jurist. Schriftst. Georg Fri. W., zu Baireuth geb. 1758, starb daselbst 1809 als Kammerdirector u. Lehnpropst.

Wippsäule, beim Nadler: die Stange, worauf die Wippe selbst (der Hebel) mittels eines durch eine Klaue gesteckten Bolzens schwebt.

Wippsteert, Wippsterz, 1) die Bachstelze; 2) = Seitenschwanz; 3) ein stets unruhiger Mensch.

Wippstock, die mit dem Tritte verbundne Stange oben über der Drehbank. — Wipptritt, am Sammetstuhle (zu geblümt. Waare) der 6te Fußtritt, der alle Pollschäfte, nachdem der 5te (Schneide-)Tritt sie gehoben, wieder herunterzieht.

Wiquefort, s. Wicquefort.

Wirballen, St. mit 1800 E. in der poln. Woiwdsch. Augustowo.

Wirbel h. unt. and. auch 1) eine Stelle des Flusses, wo das Wasser sich im Ringe dreht, anstatt weiter zu fliessen; bekannt u. noch jetzt nicht ohne Gefahr ist besonders der Wirbel der Donau, unweit der Insel Wörth und des Strudels. — 2) Eine Stelle am thierisch. Körper u. auf dem menschlich. Scheitel, wo die Haare nach allen Richtungen stehen, u. daher einen Kreis darstellen. — 3) = Reiber, der Fensterwirbel (zum Verschliessen der Fensterflügel); 4) der Griff desjen. Theiles in einem Hahn, durch welchen Letzterer geöffnet u. geschlossen wird; 5) an Geigeninstrum. einer der hölzrn. Stifte, welche ins Halsende des Instrum. gesteckt w., mit breitem (kreisförmg.) Griff od. (bei Bässen) mit einer Schraube versehen sind, u. die um sie gewundenen Saiten gespannt erhalten; man stimmt Letztere, indem man diese Wirbel schärfer anzieht od. zurückgehen läßt; 6) in Clavieren: der Eisenstift, der eine Saite gespannt erhält; er steckt hierbei im WBalken od. WStocke, einem starken, schmalen Bretchen, welches insgemein dem obern Holzstücke (WStokke) einer Harfe entspricht, jetzt aber selbst in tafelförmg. Instrum. häufig in gerader Richtung nächst der Claviatur angebracht w.; 7) = WBein, jedes Glied der Knochenkette, welche das Rückgrat ausmacht; die Hals- u. RückenW. nennt man wahre, die BauchW. aber falsche Wirbel; an die meisten W. stößt beiderseits eine Rippe; 8) der Kamm der Austern, ein stark. sehniger Muskel; 9) = Klöppel oder Schlägel, nämlich für Paucken u. Trommeln; 10) diejen. Anwendung derselben, wo man die Klänge möglichst rasch aufeinander folgen läßt; 11) der Dorn im Ueberwurfe der Reitstange; er ist um den Zügelring so gebogen, daß er ihn zugleich trägt; 12) die Scheibe für das Seil eines Hebezeuges; 13) = Kurbel; 14) der Läufer No. 16; 15) beim Schlosser: ein Dorn, der unter d. Kappe in der Mitte des Schloßblechs durch einen Zapfen eingesetzt u. vernietet w.; um ihn windet man die Falle des Schlosses. — Unter den carte-

planischen Wirbeln meint man die Hypothese des Descartes, nach welcher der Aether gleichsam Schalen (wie in der Zwiebel) um die Sonne bilde; jede solche Schale ließ er um die Sonne sich drehen u. einen Planeten dabei mit herum-ziehen; auch gab er jedem Firsterne seine besondern Wirbel.

Wirbel-Schlagader, s. W.-Arterie. — W.-Balken, s. W. No. 6. — W.-Baum, die Kiefer. — W.-Beere, ein exot. Beerenstrauch. — W.-Beine, s. W. No. 7. — W.-Borste, s. W.-Doste. — W.-Blutader, W.-HohlA., W.-Vene: sie geht durch das grosse Hinterhauptloch in den Gang der Querfortsätze der Halswirbel, entspringt aus dem Kreisblutleiter, u. mündet in die Schlüsselbeinvene. — Wirbel-Diptam, s. im D.

Wirbel-Doste, W.-Dost, W.-Dosten, W.-Borste, W.-Porst, Borsthülle, Weichborste, das Labiatengeschl. Clinopodium, bei Linné XIV 1, mit 4blättrg. Hülle unterm Blüthenwirtel, u. mit 2lippigem Kelch. Die rothe od. gemeine W.-D., Cl. vulgare, mit borstenartig-rauhen Hüllenblätt., heißt auch Waldborsthülle, Bergminthse, B.-Münze, falscher Waldpol, engl. Basilienkraut, kleiner Wohlgemuth oder Dost, Hauptdost, Amber- od. Mastirkraut, ist kniehoch, u. duftet wie Quendel.

Wirbel-Gang, die Gesammtheit der Höhlungen in den W. des Rückgrats, meist durch das Rückenmark erfüllt. — W.-Gegend, die etwas vertiefte Stelle auf dem höchsten Theil des Kopfes, wo die Haare wirbeln. — Wirbel-Horn, W.-Schnecke, 1) die Wendeltreppe, eine asiat. Kreiselschnecke, deren Nabel 2 gekörnte Schnuren zeigt; 2) eine Schnirkelschnecke. — W.-Kasten, das hohle Theil des Geigenhalses, das die Wirbel aufnimmt. — W.-Klee, s. Schneckenklee. — W.-Knochen, s. W.-Bein. — W.-Kopf, der ganze obere Theil des Geigenhalses, davon der Wirbelkasten nur ein Theil ist.

Wirbelkraut, 1) = Bocksdorn, Traganth, fälschl. Tragant, besser Tragakanth, das zahlreiche Leguminosengeschl. Astragalus, bei Linné XVII 6, bei Ok. als Laubschelve IX 4. Hierher gehören besond. a) A. Creticus od. A. Tragacantha, s. im T; b) A. exscapus, schaftloses W.-K., in Mitteldeutschland, mit 2 E. langer, braun., innerl. weiss. Wurzel, die gegen Lustseuche dient; c) A. pilosus, haariges W.-K., auf Hochgebirgen, kniehoch, gelb blühend; d) A. Cicer, wilde Kicher, K.-Traganth, K.-Wirbel-K., in Süd-D. u. Italien, kniehoch, mit süßl. Wurzel; e) A. galegiformis, geisrautenähnliches W.-K., auf süddeutsch. Gebirgen u. in Sibirien, mannshoch, mit blaßgelber Blüthentraube; f) A. glycyphyllos, Futter-W.-Kr., F.-Traganth, wildes Süßholz, ist, wie g) A. onobrychis, süßkleeartg. W.-K., ein gutes Futtergewächs. — Die W.-Kr.-Eule, Phalaena noctua conspicillaris, ein graues Nachtfalterch. mit dunkeler Zeichnung, in Schweden, hinten weiß mit braunen Adern; die Raupe verwüstet das Korn oft gänzlich. — Purpurrothes Wirbelkraut ist das Bergwundkraut, eine Wollblume.

Wirbel-Säule, 1) das Rückgrat; 2) s. Wasserhose. — W.-Scheibe, das Posthörnch., eine Schnirkelschnecke in süss. Wassern. — W.-Schlagader, W.-PulsA., W.-Arterie, entspringt aus d. Schlüsselbeinarterie, u. tritt ins Loch des Querfortsatzes am 6ten oder 5ten Halswirbel. — W.-Schnecke, s. W.-Horn. — W.-Schnirkel, jede Schnirkelschnecke mit hohem Wir-

el. — W.-Stock, s. Wirbel No. 5. — W.-Sucht, = Drehkrankheit, besonders bei den Schafen; auch der Veitstanz. Hingegen W.-Tanz bezeichnet den Walzer. — W.-Thiere, die Gesammth. der Säugthiere, Vögel, Amphibien u. Fische, weil sie ein Rückgrat haben; sie bilden bei Cuvier die erste der 4 Grundformen der Thiere. — W.-Wind, s. Windsbraut. Er entsteht da, wo 2 Luftströme v. verschiedn. Richtg. zusammentreffen. — W.-Würmer, Afterpolypoden, das zahlreiche Geschl. Vorticella, zu den Infusionsthierchen gehörig, mit gallertähnlch., kelchförmg. Körper, an der Mündung mit Häärchen od. Fasern, womit das Thier sich wirbelnd drehen kann; meist sind sie hinten angewachsen, oft auf Eidechsen. Sie sitzen zu 100en beisammen, u. ähneln dann dem Schimmel. Ungleich grösser ist die V. anastatica, der Busch-W.-W. (weiß, durchsichtig, höchst empfindlich). S. noch Räderthierchen.

Wirchwitz, Würchw., dasj. Rittergut unw. Zeiz, wo Schubart von Kleefeld seine meisten ökonomischen Versuche angestellt hat.

Wirecker, Wirker, s. unter Nigellus.

Wirk-Bret dient dem Bäcker, wie der (fest stehende) W.-Tisch, um darauf den Teig zu wirken od. würgen. — W.-Eisen, W.-Messer: damit (wirken, d. h.) schneiden u. putzen die Schmidte den zu beschlagenden Huf erst aus.

Wirken, im engern Sinne 1) s. v. a. würgen, d. h. den Teig noch zum letztenmal (nächst vor dem Backen) durchkneten; 2) beim Schmidt: s. Wirkeisen; 3) das allgemeinste Wort für das Bereiten eines dünnen Stoffes zur Bekleidung; weben ist nur eine Art davon, u. häufig sagt man daher wirken nur von dem, was nicht gewebt wird, also von Strumpfwaare, Tapeten u. s. f.; in dieser Beziehg. sagt man auch: Wirker und Weber. Auch ist Wirker derj. Gesell des Bäckers, der den Teig zum letztenmal durchknetet.

Wirk-Form, bei Puristen = activum, so wie W.-Haus f. Fabrik, W.-Häusler f. Fabricant u. s. w. — W.-Messer, s. W.-Eisen. — W.-Stuhl, jede Machine, darauf Gewebe od. andre gewirkte Waare gemacht w.; insbes. schlechthin der Leinwebstuhl, wogegen der Strumpfwirkst. insgemein Wirkerstuhl genannt wird. Der Beisatz Stuhl beruht auf dem Sitze, welcher für den Arbeiter sogleich an die Machine befestigt ist. — Wirk-Tisch, vergleiche Wirk-Bret.

Wirklich, vergl. real, u. Wirklichmachung, s. Realisirung.

Wirksworth (spr. Wörrwohrd) grosser engl. Flecken mit 5400 E., Bleibau, Bleihütten, wichtigen Steinbrüchen u. einem Bergamte, im Derby, am Ecclesburn.

Wirkung wird in eingeschränktem Sinne auf das Geschütz u. die Pulverminen bezogen; daher h. die Richtung, nach welcher eine Mine wirkt, die Wirkungslinee, u. die Ausdehng., bis wohin sie wirkt, ihr W.-Kreis, ihre Sphäre oder Wirkungssphäre. — Elektrischer W.-Kreis (el. Einfluß, el. Atmosphäre od. vielm. Sphäre) der Raum, in welchem andre Körper durch einen elektrizirten afficirt werden.

Wirkwort, s. v. a. activum.

Wirr-Band, der Lorbeerweidenspinner, ein Nachtfalter. — W.-Bunde, die Bunde v. W.-Stroh, d. h. von dem kurzen u. verwirrt. Stroh, das auf der Scheuntenne wird, wenn man die auf die Seite gelegten Schütten zusammenrecht. — W.-Knäuel, eine weißgraue Röhrenschnecke. — Wirrwarr, vergleiche Labyrinth.

Wirsberg, bairisch. Flk. u. Bi-

triolwerk, im Obermainkreise, an der Schorgast.

Wirse, = Schwaden (Grases).

Wirsing, Wirsich, Wirsching, Wersing, Wersich, Wirschkohl, Herz-, Bückel-, Wälsch- od. gelber Savoyer Kohl, Wälschkraut, Pörsch, die 2te Ordng der Kopfkohlarten mit krausen u. oft wie in einander gewirrten Blätt., davon man grünen (Brassica Sabellica, mit klein. früher u. gross. später Varietät), weissen od. eigentl. Savoyer (Br. Sabauda) u. den Rosen- od. Sprossenkohl (Br. prolifera) hat. Zum Futterbau taugt er nicht.

Wirsung (Joh. G.) aus Baiern, Prof. zu Padua, wo er 1643 im Duell blieb; nach ihm ist der Wirsungsche Ausführungsgang der Magendrüse benannt.

Wirtel, 1) = SpinnW., der thönerne Ring, den man um die Spindel unten legt, damit sie durch grössere Wucht auch besser umlaufe; 2) Blätter u. Blüthen stehen in Wirteln oder wirtelförmig, wenn sie den Stamm oder Zweig wie ein Ring umgeben. Daher h. auch eine Art der Sumpfheidelbeere WBeere. — WBein, das SprungB. — WKlee, der Schneckenklee. — WKraut, eine niedrige ostindische Pflanze mit kriechender Wurzel u. 4zählig an dem in Gelenke getheilt. Stengel wirtelförmig stehenden, schmalen, spitzen Blättern. — WMade, = Engerling.

Wirtemberg, s. Württemberg.

Wirth h. auf Dörfern bald jeder Hausbesitzer, bald nur ein Gutsbesitzer, u. bei letztrer Bedeutg. haben gewöhnl. die Wirthe allein das Nachbarnrecht, die Candidatur zu Dfämtern, u. s. w. Das Wort wird in NordD. fälschlich geschärft, in SüdD. richtig gedehnt ausgesprochen. — Wirthbarkeit, s. Hospitalität; von Gegenden gebraucht aber s. v. a. bewohnt, cultivirt. — Wirthschaft bezeichnet auch 1) in ält. Schriften s. v. a. Hochzeit; 2) = bürgerl. Nahrung, Einrichtg. zur Bewirthg. Andrer, jedoch ohne das Herbergsrecht; 3) s. v. a. Turnus, d. h. diejenige Weise, nach welcher man Feld und Wald im Bezuge auf die Zahl der Jahre bewirthschaftet, nach denen (dieselbe Samenart) neu gesäet wird; daher giebt es auf Gütern 3jährige od. 3artige, Wechsel-, Koppelwirthschaft u. s. w., in Forsten 80-, 100-, 140jährige W. u. s. f.; 4) auch die Art u. Weise der Feldbearbeitung, weshalb denn die Tullische Ackermethode auch die Wirthschaft mit d. Pferdehacke heißt. — Wirthschaftsgebäude eines Gutes sind bald alle übrige, die Wohngebäude ausgenommen, bald nur Scheunen, Schuppen u. Ställe. — Uebrigens vergl. noch Oekonomie. — Wirthstage waren bisher die vom Gutsherrn willkührlich bestimmten Frohntage in Liv- u. Esthland. — Wirthstafel, s. Table d'hôte.

Wirz, s. Würz.

Wirzsee, s. Peipus.

Wisa, das alte Byzia, türk. Districtshptstadt u. verfallne Burg NWlich von Constantinopel.

Wisakner District, derjen. siebenbürgische Militärbezirk, dessen Hauptort Orlath ist.

Wisant, der Bison-Stier.

Wisau, Df. mit 1 Schwefel- u. 1 andern Heilquelle, im bairischen Landgericht Waldsassen.

Wisbach, ein großherzoglich hessisches Nebenflüßchen des Rheins.

Wisbaden, Wiesb., nassauische Stadt unfern des Rheins u. Mains, mit Schl., mehreren Landesbehörden (insbes. für das Usingische), Saffianfabr. u. 6500 E., auch gutem Weinbau u. röm. Alterthmr., besond. aber sehr stark besuchten Thermen, auf 12 Quellen

egründet, u. mit treffl. Anlagen usgestattet; die Quellen haben bis u 53° Reaum. Wärme.

Wisbaum, der Masholder.

Wisbeach (spr. bihtsch) engl. St. mit 6000 E., Korn- u. Oelandel, am Nin, in Cambridge.

Wisbeere, die wilde süsse (Vogel- od. Wald-)Kirsche.

Wisby, Hafen- u. Länshauptstadt auf d. schwed. Insel Gothland, mit 4000 E., Bisth., Lyceion, bedeutnd. Handel, Marmorschneiderei u. s. f.; sie gehörte einst zur Hansa, und war sehr blühend.

Wiscasset, Seehandelsflk. mit 2500 E. u. starkem Schiffbau, im County Lincoln, in Maine.

Wisch, s. Strohwisch. — So h. auch eine F. Hessensteinische Herrsch. in Mecklenburg; sie ist klein, war jedoch reichsunmittelbar.

Wischar, eine Australinsel, östlich von Neuireland.

Wischau, Wiskow, Schl. u. St. des jedesmalg. Erzbisch. v. Olmütz, im mährischen Kreise Brünn, mit 2800 Einwohnern.

Wischeg...., s. Wischog.....

Wischen: der Zeichner wischt den Grund zu einem Schatten, wenn er mit dem Wischer sacht hin- u. herstreicht, nachdem er auf diesen schwarzen od. rothen Kreitenstaub genommen hat. Der Wischer aber ist ein zusammengerolltes Papier oder Leder mit stumpfer (abgerundeter) Spitze. Hiernächst ist Wischer auch 1) der Wischkolben des Artilleristen: eine langgestielte Bürste, womit nach jedem Schusse das Innere der Kanone schnell gereinigt w.; 2) der Krätzer zum Reinigen kleinerer Gewehre; 3) eine Eisenstange, einesends gekrümmt, andernends mit einem Oehr, durch welches der Steinsprenger einen Lappen zieht, um damit die Bohrlöcher (besond. nach d. Regen) zu reinigen; 4) das Filzstück, womit der Kartenmacher vor dem Glätten die Bogen mit Leimwasser bestreicht; 5) das Papier- od. Filzröllchen, womit man Pastell- od. Röthellineen verreibt. — Auch 6) s. v. a: Nase, Verweis, den man einem giebt.

Wischera, Nebenfl. der Kama.

Wisch-Fang (kleiner Vögel) wird bei tiefem Schnee mittels eines ausgesteckten Büschels Getreide bewerkstelligt. — W.-Gold, s. v. a. Schaum- oder Zwischgold.

Wischhausen, hannövr. Gerichtshptdorf im Lande Kehdingen.

Wischiwaschi bedeutet auch s. v. a. ein Nachsprechespiel.

Wisch-Katze, hier u. da das Haschespiel der Kinder. — W.-Kolben, s. Wischer. — W.-Leder, das Kautschuk od. Gummi elasticum.

Wischnu, Wishnu, Vishnu, nannten die frühern Hindus Gott (den Brama) insofern er die Schöpfung erhalte u. in Ordnung regire; später ward daraus ein besondrer Gott für die näml. Thätigkt., während Ormuzd das Schaffen, Ahriman das Zerstören besorge. Dem W. giebt man die Lackschmi (Weisheit u. Liebe) zur Gemalin.

Wischogorod, 1) = Wischeg., einst eine großfürstl. Residenz, jetzt ein Flk. im russ. Gouvern. Pskow; 2) noch ein Stdtch. eben da, im Kr. Ostrow; 3) Stdtch. im Gouv. Wolhynien. — S. auch Wissegrad u. Plintenburg.

Wise (Franz; spr. Weis) geb. 1695 in England, berühmter Archäolog, starb 1767 unweit Orford.

Wisent, der Bison-Stier.

Wisingsö, fruchtb. Insel mit einem Gymnas. u. botan. Garten, im Wettersee Schwedens, gehört zu dem Jönköpinglän.

Wisische Sandschakschaft Rumiliens ist die Byzantinische.

Wisitz, Wihatsch, türkische Inselfestung in der Unna.

Wisk, ansehl. Flk. an d. Theiß, in der ungar. Gespsch. Marmaros.

Wiskitki, Städtchen der polnischen Woiwodschaft Masovien.

Wiskow, s. Wischau.

Wiskrupie, russ. St. mit einer Moskee, im Gouv. Bialystock.

Wisky, ein sehr leichtes u. hohes Stats-Fuhrwerk.

Wislica (spr. za) sehr kleine St. der poln. Woiwodsch. Krakau, auf einer Insel der Nida, hat ein Collegiatstift.

Wisloch, s. Wiesloch.

Wisloka, Nebenfluß des San in Galizien, quillt an den Karpaten, u. mündet bei Goritz.

Wismar, mecklenbg.-schwerin. Seehandelstadt, der Insel Pöln gegenüber, Hptort eines Kreises, sonst eine Hansestadt, auch einst in schwedisch. Händen, groß, doch öde, hat 7200 E., ein Consistor., 1 Waisenh., 1 Gymnas. u. Biblioth., mehrere Fabr., starken Kornhandel u. Schiffbau; Geburts-Ort Morhofs.

Wismuth u. s. f., s. Wißmuth.

Wisnewiec (spr. wihz) Schl. u. St. mit 2000 E. im russ. Gouv. Wolhyn, Hauptort eines Titularherzogthumes.

Wisnicz, galiz. St. mit Schl., Closter u. besondrer Judenstadt, im Kreise Bochnia.

Wisnitza, türkischer Donauflecken unweit Belgrad.

Wisowitz, Wissow., Schl. u. St. mit 3000 E., Tuchweberei u. Heilquellen, im mährischen Kreise Hradisch.

Wispel, A) (der od. das) = Winspel, das doppelte Malter, in den meisten Gegenden also 24 Schffl. oder 40 Himten begreifend, in Berlin 65796, in Braunschw. 159280, in Hambg. 53120 pariser Cubikzoll groß. — B) (die) 1) die Wespe; 2) a) = Wküte, die Mispel; b) die Mistel; c) = Wispelbeere, die Vogelkirsche. — W.-Baum bezieht sich B 2 a.

Wisperlein h. der Weidenzeisig, weil er minder singt, als vielmehr nur wispert, wisvelt, d. h. sissert, lispelt. — Wisperle nennen die Rheinschiffer den fast fortwährenden Wind, der aus dem Thale des (nassauisch.) Wisperbachs hervor quer über den Rhein bläst.

Wissegrad, s. Vissegrad.

Wissehrad (spr. gr. — d. h. Hohenburg) sonst ein Schloß, jetzt mehr eine Art Nebenstadt von Prag, südlich von der Altstadt.

Wisseloch, s. Wiesloch.

Wissen bezeichnet beim Philosophen das Ueberzeugtseyn aus zureichend. objectiven Gründen; das Zureichende unterscheidet es vom Meinen, das Objective vom Glauben. — Wissende, Wisser, Gewisse, waren die mit den Losungsworten bekannten geschworn. Freischöffen der westphäl. Fehmgerichte. — Wissenschaft, eine geordn. Zusammenstellg. des über od. von einer Hauptclasse v. Gegenständen Wißbaren od. Bekannten; auch ist W. häufig s. v. a. Theorie, im Gegensatz der Praxis. — Schöne Wissenschftn., die redenden unter den schönen Künsten. — Wissenschafts-Kunde, W.-Lehre, W.-Wesen, s. v. a. Literatur.

Wissenbach (Joh. Jak.) starker Jurist, geb. 1607 zu Fronshausen in Nassau, starb 1665 als Professor zu Franeker.

Wißgeld u. Wißkorn, Abgaben an die Grundherrschaft.

Wissing (Wilh.) guter Portraitmaler, geboren zu Amsterdam 1656, starb zu London als Hofmaler 1687.

Wissomoschaitansk u. Wissimuthkinsk, 2 grosse Schmelzwerke im russ. Gouv. Perm.

Wißloch, s. Wiesloch.

Wißmuth, Wismuth, Wismut, Bismuth od. bis-Muth (= Doppelmuth), Bisemuth, Aschblei, Eiszinn, Markasit, Conterfeyn, Zwitter, Zytter u. s. w., 1) ein schon längst bekannt. Metall, soll seinen N. nach Adelung aus dem Slavonischen, am

richtigsten aber aus d. Deutsch. haben, weil es näml. dem Bgmann gewissen Muth macht, Silber zu treffen. Es ist weiß, doch ins Gelbrothe schielend, hat mehrfachen Blätterdurchgang im Bruche, krystallizirt in Oktaedern u. Würfeln, wiegt $9\frac{2}{11}$, ist halbhart u. sehr spröde, auch sehr leicht schmelzend, bei stark. Feuer mit blauer Flamme verbrennend (wobei die Dämpfe an kalt. Gegenständen zu WBlumen oder WBlüthe werden,) geht mit Sauerstoff 3fache Verbindung ein (mit $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ u. $\frac{1}{10}$ an Sauerstoff), stößt nach Bequerels neuesten Entdeckgn. die Pole der Magnetnadel ab, bildet mit den Säuren eigne Salze, und läßt sich andern Metallen leichter od. schwerer legiren, benimmt auch dem Quecksilber nichts v. dessen Flüssigkt., vermehrt sehr die Schmelzbrkt. der meisten Metalle, u. kommt dah. zum Loth, zur Folie, zum sogen. leichtflüssg. Metall u. s. w. — 2) Der gediegne oder oktaedrische W. ist mehr oder minder rein, wiegt daher von $8\frac{9}{10}$ bis $9\frac{1}{2}$, u. ist meist krystallizirt. Die WErze bilden bei Werner das 9te Metallgeschl., bei Leonhard die 17te Gruppe, u. bei Oken ist der gediegne Wißmuth die 2te Sippe der Luftmetalle.

Wißmuth-Ameisensalz, ein Salz, das durch Verbindg. des W. mit Ameisensäure gewonnen w.; so erklären sich auch andere, mit W. beginnende, mit Salz endende Namen. — WAsche, ein WKalk od. WOxyd, das durch fortwährend. Abnehmen der gelbbraunen Haut gewonnen w., die sich auf d. W. beim gelinden Schmelzen erzeugt. — W.-Auflösung, eine flüssige Säure, worin man W. sich hat auflösen lassen. — WBleierz, WSilber, ein glänzendes, licht-bleigraues, meist dunkelangelaufn. Erz in haarförmigen Krystallen, enthält fast $\frac{1}{6}$ Silber, $\frac{3}{10}$ Wißm., $\frac{1}{3}$ Blei, $\frac{1}{6}$ Schwefel u. etwas Eisen, u. bricht zu Schapbach in Baden. — WBlüthe, 1) = WBlumen; s. unter Wißmuth; 2) = WOcher. — W.-Butter, die dickflüssig-zähe, höchst schmelzbare Masse, die man durch Sublimation des krystallinischen Wißmuths erhält.

Wißmuthen, mit Loth, wozu Wißmuth gekommen, löthen.

Wißmutherze zerfallen in den regulinischen W., die vererzten Körper WGlanz, KupferW., W.-Blei u. Nadelerz, u. in den WOcker.

Wißmuthglanz, bei Ok. als WGlanz die 2te Sippe der Luftblenden, ein in Nadeln u. Prismaten krystallizrt., $6\frac{1}{10}$ bis $6\frac{2}{5}$ schweres, durch Reiben negativ-electrisch werdend., aus $\frac{3}{5}$ W. u. $\frac{2}{5}$ Schwefels, bestehnd., stark glänzndes, licht-bleigraues, oft bunt angelaufn. Erz, wohin auch das ungarische Molybdänsilber gerechnet wird, obgleich es nur $\frac{1}{20}$ Schwefels u. $\frac{13}{20}$ W. enthält; der WGlanz heißt auch Grauwißmutherz oder Wißmuthkies.

Wißmuth-Glas, ein gelbes, durchsichtg. Glas, wozu WAsche u. WKalk durch d. Schmelzen werden. — WGraupen, der Rückstand nach d. Ausschmelzen der WErze; da er meist aus Kobelt besteht, so verkauft man ihn an die Blaufarbenwke. — WHütte, die Schmelzhütte, worin man das WErz ausschmelzt; dieß geschieht als eine Weise des Saigerns in Oefen, welche den Schwefeldestillirösen sehr ähneln. — WKalk, s. WAsche u. WOcher. — WKobelterz, nach Karstens Annahme ein selbstständg. Erz bei Schneebg.: 6 wiegend, bleigrau, hart u. spröde, etwas Kobelt, Arsenik, Wißm., Kupf., Nickel, Eisen u. Schwefel enthaltend. — W.-König, der aus WErzen bei gelind. Feuer geschmelzte, noch nicht völlig reine W. — WKörner: diese entstehen beim Schmelzen der WGraupen. — WKrystalle, längliche isolirte Krystallchen, die

man aus dem W. darstellen kann, wenn man ihn mit vieler Salpetersäure bei stark. Feuer behandelt. — **WKupfererz, KupferW.**, ein derbes, stahlgraues, jedoch schnell anlaufendes, weiches, wenig glänzend. Fossil im Fürstenbgschen, enthält $\frac{1}{2}$ W., über $\frac{1}{3}$ Kupfers u. $\frac{1}{8}$ Schwefels. — **WMaler**, ein solcher, der Spielsachen bemalt, indem er zu mehreren seiner Farben W. braucht. — **WNiederschlag**, das salpetersaure Wißmuth-Oxyd.

Wißmuthocher, WBlüthe, WMulm, WKalk, erdiger od. verwittert. W., ein strohgelbes od. grünlich. Fossil, $4\frac{1}{11}$ schwer, erdigen Bruches, meist nur eingesprengt, Begleiter des gediegn. W., enthält nebst W. etwas Eisen, Wasser u. Kohlensäure. — **WProbe**, die Untersuchg. eines Erzes hinsichtl. seines Reichthums an W.; sie geschieht bald auf **nassem** Wege durch Scheidewasser u. Filtriren, wobei sich der W.-Kalk als weisses Pulver setzt, bald auf **trocknem**, wenn man das Erz in Eisenröhren über Flammen aussaigert. — **WRauch**, die Dämpfe, die beim Schmelzen des W. aufsteigen, u. bei ihrem Niederschlagen WBlumen bilden, folgl. allerdings aus W. bestehen. — **WSalmiakblumen**, mit unzerlegt. Salmiak vereinigter salzsaurer W., der sich im Wasser auflöst, u. dabei etwas WOxyd fallen läßt. — **WSanderz**, der in kleinen Partien in grauen Sandstein eingesprengte W. — **WSchnellloth**, ein Loth, wozu sehr viel od. lauter W. genommen worden. — **WSilber**, 1) s. WBleierz; 2) silberhaltiges WErz (dieser od. jener Art). — **WVitriol**, der schwefelsaure W. — **WWeiß**, das Schminkweiß; s. spanische Schminke.

Wissowatzi, Andr. Wissowatius, einer der bekanntest. socinian. Theologen, des Faustus Socinus Enkel, geb. 1608 in Litthauen, mußte sein Amt in Wolhynien aufgeben, u. starb 1668 privatisirend in Holland.

Wissowitz, s. Wisowitz.

Wistace, Huist. (Eustach.) der älteste französ. Epiker; er besang nämlich 1155 die Thaten u. Helden des Königs Arthus.

Wisternitz, Schloß u. ansehl. Flecken des mährischen Kr. Olmütz.

Wistitten, Städtchen der polnischen Woiwodschaft Augustowo.

Wistling, s. Wüstling.

Wiston, s. **Whiston**.

Wisznia (Sandowa W.), Städtch. im galizisch. Kr. Przemysl, so wie **Wisznice** in d. polnisch. Woiwodsch. Podlachien, u. **Wiszniowicz** im russischen Gouvernement Wolhynien.

Wit, s. Witt.

Witebsk, eines derjen. russisch. Gouvernements, die man aus dem 1772 gewonnenen Th. Polens bildete, zwisch Kur- u. Livland, Pskow, Smolensk, Mohilew, Minsk und Wilno, hat auf 794 od. $918\frac{5}{9}$ QM. grossenth. mässig fruchtbarer Ebene an d. Düna u. s. w. $\frac{4}{5}$ Mill. Einw., u. versendet viel Korn, Vieh- u. Holzproducte, Wachs, u. s. f. Die gleichnam. Hptstadt an d. Düna u. dem **Witeb** hat 14000 christl. u. 1400 jüd. Einw., 6 Klöst., 3 Synagogen, 1 Gymnas., einigen Handel, u. ein verlaßnes Jesuitencollegium.

Witfrau, s. Wittbe.

Witgenstein, sehr bergige, holz-, eisen- u. viehreiche, $8\frac{1}{2}$ QM. grosse Standesherrsch. oder Grfsch. im preuss. Antheil des Westerwaldes, bildet einen Kreis des Regbezk. Arensberg, u. hat im **Sayn-Witgenst.-Witgensteinischen** Antheil (mit dem erhabnen Schl. Witgenstein bei der St. Laasphe) 10000, im **Sayn-W.-Berleburgischen** 8000 E. — Vergl. Sayn.

Witgow, s. Wittingau.

Withby, s. Whitby.

Withering (Wilh.) geb. 1741 zu Willington in Shropshire, geacht.

Mediciner u. Botaniker, starb 1799 zu Birmingham.

Witherit, der kohlensaure oder diprismatische Hal-Baryt, Barolith od. Rattenstein, luftsaure Schwererde, luftsaurer Schwefelselenit, ein halbhartes, $4,^3$ bis $4,^4$ wiegendes, gerieben elektrisches, auf Kohlen phosphorescirend., in höchst verschiedn. Gestalt vorkommend., mässig glänznd., meist gelblich- od. grauweiss. Fossil, enthält $\frac{1}{5}$ bis $\frac{2}{9}$ Kohlensäure, oft viel Wasser, übrigens Baryt; es ähnelt dem Alaun, u. wurde von Withering entdeckt.

Withof, 1) Joh. Hildebrand, stark. Kritiker, geb. 1694 zu Lengerich in Tecklenbg., starb 1769 als Prof. zu Duisbg.; 2) dessen S. Joh. Phil. Lorenz, zu Duisbg., geb. 1725 u. als Professor gest. 1789, ist besond. durch Lehrgedichte sehr bekannt.

Withoos (Matth. — in Ital. Calzettigen.) guter Maler, geb. 1627 zu Amersfort, st. 1703 in Hoorn.

Witichind, Witikind, Widikind, der älteste sächs Geschichtschreiber, starb 1004 als Rector der Closterschule zu Corvey.

Witim, Nebenfluß der Lena.

Witkowo, preuss. St. mit 1700 E., vielen Gärbern u. Leinwebern, im Regirungsbezirk Bromberg.

Witling, s. Weißling.

Witmarsum, des Menno Geburtsdorf in Westfriesland.

Witney, s. Withney.

Witpo, s. Wippo.

Wits, Witsius (Herm.) fleissig. Exeget u. Geschichtsf., geb. 1626 zu Enkhuizen, starb 1708 als Professor der Theologie zu Leyden.

Witsch, s. v. a. albern, dumm.

Witsche, Witschen, A) 1) der Färberginster; 2) der gem. Ginster, das Besenkraut. — B) Eine exotische Leguminose.

Witschel (Joh. Heinr. Wilh.) verdient. Erbauungsschriftst., auch Belletrist, geb. 1769 zu Hensenfeld, ist Dekan zu Katzenhöchstedt in Baiern.

Witschera, ein Nebenfluß der Kama in Rußland.

Witsen (Nikl.) zu seiner Zeit einer der class. Beschreiber Innerasiens, geb. 1640, holländ. Gesandt. zu Moskwa, starb 1717 als Bürgermeister zu Amsterdam.

Witstock, im Rothwälsch s. v. a. Wachsstock. wittischer od. witscher, d. h. alberner Mensch.

Witt (de W.) 1) Joh., als Bürgermstrs-Sohn zu Dort geb. 1625, ein Hauptheilnehmer am holländ. Befreiungskriege, Großpensionnaire v. Holl., wurde als Gegner der Oranischen Partei 1672 vom undankb. Volke ermordet. 2) Jak., der. Maler zu Amst., lebte 1695 — 1754. 3) Der Componist, dessen Symphonien noch vor 20 Jahren beliebt waren, war unsres Wissens Capellmeister zu Amsterdam. 4) Derjenige junge Schriftst. (Sohn eines niedersächs. Roßkamms) der sich Witt genannt v. Dörring schreibt, hat sich durch die Wichtgkt., welche er bei den sogen. demagog. Umtrieben gehabt zu haben affectirt, in d. letzt. Zeit sehr lächerlich u. renommirt gemacht. — 5) s. Witts-Land.

Wittbe, Wittib, nach andern Wittwe oder Witwe, 1) auch Witt- od. Witfrau, ist bekannt. Der N. kommt nach Einigen von Widem od. widmen, u. bedeutet dann ursprgl. nur eine Solche, die nicht wieder heirathet; richtiger ist aber wohl die Ableitg. v Vidua, so daß man am richtigst. Widwe schreiben würde. Nächstdem h. Wittbe auch 1) der Paradiesammer (s. im P), der als besondr. Geschl. Vidua bei Ok. in d. 4ten Zunft der Geschrötfinken ist; 2) die Wittbenblume, das schwarzrothe Grindkraut; 3) eine americanische Entenart; 4) fürstl. Wittbe in Trauerflor ist die schwarzgefleckte grosse chalkedonische Schwerdtlilie oder Fledermaus. —

Wittben-Casse, eine Sparcasse, wozu Einer alljährl. eine bestimmte WSteuer oder einen WBeitrag zahlt, damit seine W. einst daraus eine kleine Pension, die ebenf. WSteuer heißt, erhalte; Letztere richtet sich häufig nach dem Betrage der Beiträge. — WJahr, = Gnadenjahr. — WSitz, W.-Stuhl, das auf Lebenszeit von einer W. zu benutzende Gut, welches ihr gewöhnlich gleich im Ehevertrag bestimmt worden.

Wittchensdorf (vom alten N. Witticho, Wittigo, Witigo) grosses sächsisches Fabrikdf. b. Chemnitz, gehört zum Amt Zwickau.

Witte (die) od. Witten (der) = Weißpfennig, eine Scheidemünze zu 1½, in Stettin, Niedersachs. u. Ostfriesld. zu, in Stralsund zu 3, in Holstein zu 2⅓, in Livland zu 4 Pf.

Witte, 1) (de W.) s. Witt; der Maler Emanuel de W., geb. 1607 zu Alkmar, ermordete sich zu Amst. 1692. — 2) Henning Witten, bekannt. Biograph, zu Riga geb. 1634 u. als Prof. gest. nach 1688. — 3) Der Histor. u. Etholog Sam. Simon, geb. 1738 zu Röbel in Mecklenbg., st. 1802 als Prof. zu Rostock. — 4) Karl, geboren 1800 zu Lochau b. Halle dem Pfr., Romanen- u. Erziehgsschriftst. Karl Heinr. Gfr. (geb. 1767 zu Pritzwalk, jetzt in Düsseldf.) wurde früher wegen ungemein zeitg. Geistesentwicklg. viel besprochen, u. docirt jetzt in Breslau.

Witteblink, s. v. a. Eisblink. So hat man auch einen grönländischen Meerbusen genannt.

Wittekind (nach d. Sage früher Stickheim gen., u. ums J. 750 in Engern geb.) einer der tapfersten Anführer der Sachsen, aber dennoch seit 775 von Karl dem Gr. geschlagen, dem er sich 785 unterwarf, als Herzog zu dienen u. die Taufe anzunehmen; er soll 807 gegen die Schwaben geblieben seyn, und gilt bei Fabulisten für einen Ahnen des sächsischen Hauses.

Wittelsbach, im bair. Landger. Aicha des Isarkreises, die Ruine einer Burg, in welcher diejen. pfalzgräfl. Familie (s. Otto B) hauste, zu deren Nachkommen der König von Baiern gehört.

Wittelsberg, Hptdorf eines klein. kuhrhess. Gerichts in Oberhessen.

Witten, (der) s. Witte.

Wittenberg, preuss.-sächs. Festung nächst d. Elbe, mit 6400 E., Schloß, Lykeion, Prädigerseminar, Hebammenschule, 2 Aemt. u. s. w. In der Schloßkirche ruhen Friedr. d. Weise, Joh. d. Beständg., Luther und Melanthon, u. Luthern errichtete man 1821 ein Denkm. auf d. Markte. Die 1502 gestift. Univers., die Wiege der Reformation, wurde 1817 aufgelöst u. meist nach Halle verpflanzt. — Der Kreis W. im Regbezk. Merseb. enthält auf 15¼ QM. 31000 E. — Die Elbbrücke ist 500 E. lang. — Belagergn. 1760 u. 1813; Erstürmg. 1814, davon der preuss. Gen. Tauenzien den N. Graf v. Witt. bekam. — W. war sonst die Hauptst. des Kuhrkreises, früher also des Kuhrfürstth. Sachsen, nachdem das sächs. Haus sich in die beiden Zweige Askanien (Ballenstädt) u. Sachsen-Wittenberg gespalten hatte.

Wittenberg (Albr.) zu Hambg. gebor. 1727 u. gest. 1807, ist als langjähriger Zeitschriftler, als Uebersetzer u. Dichter bekannt.

Wittenberge, preuss. Elbst. mit 1000 E. im Kr. Westpriegnitz, hat wegen des Zolles auch Speditionshandel.

Wittenburg, meckl. schwerinische St. mit 1500 E., 2 Tabaksf. u. s. w., im Disstrict Schwerin, Liskov's Geburtsort.

Wittenpfennig, s. Witte.

Wittensee, ein dän. Landsee, im schleswiger Amte Hütten.

Witterling, mürbes Gestein.

Witterung, A) beim Jäger: 1) der Geruch des Wildes, eine Folge seines Ausdünstens; 2) das Vermögen des Hundes, diesen Geruch auch in der Ferne zu bemerken; vergl. auch Spur; 3) = Luder, Fleisch zum Anlocken wilder Thiere. — B) Beim Bergmann: 1) die sich gleich bleibende, mit grösserer Tiefe zunehmende Wärme in Gruben; 2) Dämpfe, die daraus bei gewissem Wetter aufsteigen. — C) Das Verwittern, insbesond. des Gesteins. — D) Der verschiedne Zustand der Atmosphäre, insofern er unsern Sinnen wahrnehmbar ist. — **Witterungs-Blumen**, solche, die sich nur bei hellem Himmel od. heitrer Luft aufthuen. — **W.-Kunde**, **W.-Lehre**, die Meteorologie, insoweit sie **W.-Regeln** angiebt, d. h. **W.-Anzeigen** (**W.-Ahnzeichen**) kennen lehrt. Man kann näml. auf bevorstehend. Wetter schliessen aus den Wolken, dem Nebel u. Thau, dem Regen u. Regenbogen, dem Wind, u. aus mancherlei Lufterscheinungen, auch aus dem Verhalten der Thiere, besond. der Winkelspinne (die dah. ein **W.-Prophet** heißt), u. endl. aus den **Lostagen**; denn wiewohl bei diesen viel Aberglaube unterläuft, so fallen sie doch in die Zeiten, wo sich das Wetter meist für mehrere Wochen entscheidet; solche Lostage sind die der 12 Nächte, die Quatember, die Tage, wo eine neue Jahreszeit beginnt, Sieben-Schläfer, u. a. m. In der begründeten (wissenschaftl. geordneten) W.-Kunde sind wir übrigens noch weit zurück.

Wittewal, **Wittewald**, **W—wale**, **W—walch**, der Pirol, die Pfingstdrossel.

Wittgenstein, s. Witgenstein.

Wittgow, s. Wittingau.

Witthauer (Joh. G.) ber. Orgel- u. Claviersp., auch Componist, geb. zu Neustadt in Coburg 1750, starb 1802 zu Lübeck.

Witthum schreibt man für **Widdum** dann, wenn man es auf eine Wittbe bezieht; insbesondre bedeutet es das Leibgedinge oder das Wittbengut.

Wittich, preuss. Sädtch. mit Schl. u. Kupferbau, im RB. Trier.

Wittich, **Witticho**, **Witigo**, alter Taufname. — Der polemische Theolog Chph. W., geb. 1625 zu Brieg, st. 1687 als Professor zu Leyden.

Wittiche, Nebenflüßch. der lausitzer Neisse, quillt an d. Tafelfichte, bildet einen sehenswerthen Katarakt, netzt Friedland, und mündet bei Radmeritz.

Wittichenau, **Kulow**, preussisch-oberlausitzer Stadt mit 1700 E. an der Elster, im hoyerswerd. Kr., gehört dem sächs. Stifte Marienstern, u. ist meist katholisch.

Wittichs Schloß, kleine Felsenhöhle an der Müglitz in Sachs., unter Glashütte; darüber soll sonst die Burg des allgefürchteten Räubers Wittich gestanden haben.

Wittichsthal h. die Eisenh. bei Johanngeorgenstadt in Sachsen.

Wittine bedeutet in Polen einen grossen Stromkahn.

Wittingau, **Wittgow**, **Witgow**, **Trzebon**, F. Schwarzenbg. Herrsch., Schloß u. Sädtch. im böhmischen Kreise Budweiß.

Wittlage, hannövr. Schl. an der Hunte, Sitz eines osnabrückischen Amtes über 8000 Seelen.

Wittlich, (wahrschnl. mit Wittich einerlei; s. o.) preuss. St. mit Heilquellen u. 1900 E., an d. Lieser, im RBzk. Trier; das Schloß heißt **Ottenstein**, u. der wittlicher Kreis hat 26000 Einwohner.

Wittmund, hannövr. Linnenfabrikflk. mit 1700 Einw. u. stark. Pferdehandel, Sitz eines ostfriesischen Amtes.

Wittola (Marc-Anton) geachteter kathol. Theolog, geb. 1736

zu Cosel, st. 1797 als Propst zu Bienko in Niederöstreich.

Wittow, eine der durch Landengen mit Rügen verbundn. Halbinseln, mit starker Viehzucht u. Häringsfischerei.

Wittoweck, vor 180 J. ein geacht. Kupferstecher zu Antwerpen.

Witts-Land, ein 300 Meilen langer, öder Küstenstrich Neuhollands, an dessen SKüste, nordwestlich von Diemensland bis zum Eendrachtslande hin, mit dem Buonaparte-Archipelag, 1616 von Wilhelm de Witt entdeckt.

Wittstock und wittsch, siehe Witstock.

Wittstock, preuss. St. an d. Dosse u. Glinz, in der Ostpriegnitz, mit 4800 E., vielen Webern, Land-Armen- und Invalidenhaus u. s. w.; Schlacht 1636, wo die Schweden siegten.

Wittwe, s. Wittbe.

Wittwell, s. Wittewal.

Witz bezeichnet in alt. Schriften ganz richtig (da es vom Wissen herkommt) den Verstand, die Lern- od. Fassungsgabe, bei unsern Psychologen aber die Kraft, Aehnlichkeiten (insbesond. an sonst verschiedenartg. Gegenständ.) aufzufinden, also zu vergleichen, im Gegensatze des unterscheidenden Scharfsinnes. — Ein Witz, = ein Witzwort, witziger Einfall od. Ausdruck, insbesond. in dem verächtl. Sinne, daß es dem Witzmacher oder Witzreissenden an Geist mangele.

Witze, hannövrisches Nebenflüßchen der Weser.

Witzenhausen, kuhrhessische Stadt an d. Werra, mit Leinweb., Gärbern, Weinbau, Essigfabr. u. 2600 Einw. (deren das Amt 7500 zählt), auch schöner Synage.

Witzfunken, s. v. a. von starkem Witz zeugende Aeusserungen.

Wiwirzen, russisches Städtchen, im Gouvernement Wilno.

Wize, türk. Stadt, Sitz eines griechischen Metropoliten. (?)

Wizelin, s. Wicelin.

Wizna, Städtchen der polnischen Woiwodschaft Augustowo, mit 1300 Einwohnern, an der Narew.

Wkra, Nebenfluß des Bug.

Wlachen, vulgo Walachen od. Romanier, eine an 2½ Mill. Seelen starke, dem griech. Glauben folgende, ein Ladinum sprechende, der Abkunft nach höchst gemischte Nation, meist unbändig, wollüstig, diebisch, träg, unreinlich, dem Weib alle Arbeiten aufbürdend, untersetzten Körpers, häufig vagirend. Man rechnet dazu auch die Kalibassen in Siebenbürgen, die Zinzaren u. Uskochen; dagegen hat man die Wl. theils v. den Wallachen in Mähren, th. v. den Bewohnern der Wlachei überhaupt zu unterscheiden. Die Wl. verbreiten sich über die Moldau u. Wlachei, Ungarn und Siebenbürgen.

Wladikawkas, starke Festung am Terek in Tscherkassien.

Wladimir, Wlodimer, Wolodimer, 1) sonst Lo- oder Ludomirien, anfangs poln. Herzogthum, dann galizisches Nebenkönigreich; s. im L. — 2) Ein altrussisches Gouvernem., zwischen Moskwa, Twer, Jaroslaw, Kostroma, Nischegorod, Tambow u. Rjäsan, hat auf 920⅓ □M. sandiger und mooriger Ebene an der Oka u. a. Strömen $1\frac{1}{10}$ Mill. Einw., lauter Russen. 3) Dessen Hauptstadt, an d. Kjäsma, mit 2000 E., Bisth., 2 Clöster, 25 Kirch. (denn sonst war es sehr groß), Seidenweberei u. s. w.

Wladimir, der heil. Wolodimer d. Grosse, seit 981 alleiniger Großfürst v. Rußl., ward 988 Christ, machte treffl. Einrichtungen u. grosse Erobergn., spaltete gleichwohl sein Reich unter seine 12 Söhne, u. starb 1015; der 1782 in 4 Classen gestift. Wladimirs-Orden erhält sein Andenken.

Wladimir, s. Wlodzimirsz.

Wladislaw, A) 7 poln. Her-

zöge u. Könige, darunter Wl. Hermann (geb. 1043 als Enkel des heiligen Wladimir) 1081 — 1102, Wl. II (geb. 1104 als Boleslaws III Sohn) bis 1146, Wl. III od. der Dünnfuß 1203 — 1205, Wl. IV od. Lokietek als König 1296 bis 1300, auch später wieder bis 1333, Wl. VII (geb. 1595 als Sohn Sigismunds III) 1632 — 1648 regirte. Von Wl. V s. unter Jagello, u. von Wl. VI s. B 4. — Unter jenen 7 Fürsten schlug Wl. Hermann die Preussen, Pommern u. Böhmen; Wl. II, 1146 v. seinen Brüdern vertrieben, st. 1157 zu Altenburg bei Bamberg, so wie in Schlesien 1231 der vom kalischer Hzg. Wladislaw verjagte Wl. III; Wl. IV hatte seit 1300, wo man ihn absetzte, den böhm. Wenzeslaw, dann auch lange den glogauer Heinrich zum Gegenkönig; Wl. VII besiegte die Russen, trat Livland an Schweden ab, erwarb aber Preussen, u. legte 1647 schon Posten an. — B) = Ladislaus, Uladisl., 6 Könige von Ungarn: 1) L. der Heilige, geboren 1041 in Polen als Bela's S., regirte 1080 bis 1095, verjagte die Hunnen, eroberte Böhmen, Kroatien u. Dalmatien, schlug die Russen, Bulgaren u. Tatarn, stiftete viele Clöster, u. regirte wohl. 2) L. II regirte nur ½ J. lang 1200. 3) L. III, Stephans IV S., regirte 1272 bis 1290 mit Unglück, wurde auch zuletzt v. den Kumanen erdrosselt. 4) L. IV, Jagello's Sohn u. als polnischer König Wladislaw V genannt, wurde 1440 v. den Ungarn zum K. erwählt, zwang die Türken zum Frieden, brach ihn gleichwohl, und blieb 1444 in der unglückl. Schlacht bei Varna, deren Folge die Eroberung Ungarns u. Griechenlands durch die Türken ward. 5) L. V, geb. 1439 als Posthumussohn Albrechts v. Oestr., wurde von den Ungarn dem Kaiser abgetrotzt, schlug durch seinen Helden Hunniades die Türken, mußte aber, in Folge seiner Grausamkeit, entfliehen, u. st. schon 1458 in Böhmen. 6) L. VI, polnischer Prinz, regirte seit 1471 über Böhmen, seit 1490 (nach Matth. Corvinus) über Ungarn mit Milde u. Ruhm, u. starb 1516. — C) Der neapolit. König L. Lancelot (spr. Langßlo) od. der Siegreiche od. Großmüthige, Karls v. Durazzo Sohn u. seit 1386 Erbe, schlug seinen Gegenkönig Ludw. v. Anjou, den Papst u. Florenz, starb aber schon 1414, vergiftet durch einen vermeintlichen Liebestrank.

Wlaschim, Fürstl. Auersperg. Städtch. im böhm. Kr. Kaurzim.

Wlastislaw, Waczlaw, Dorf mit Granatenschleiferei, im böhmischen Kreise Leutmeritz.

Wlodawa liegt im russ. Gouvernem. Podlachien, Wlodowa in der poln. Woiwodsch. Lublin, am Bug; — Wlodowice a) in der Woiw. Kalisch, b) in d. W. Crakau; — Wlodzimirsz, Wladimir, Kreisst. mit 3600 E. im Gouv. Wolhynien, hat ein griech. Bisthum, u. eben da liegt Wlodzimirzetz, so wie Wloszowna in der poln. Woiwdsch. Sandomir.

Wltawon, s. Worlik.

Wo (das) s. Ubi.

Woahu, Oahu, die schönste u. fruchtbarste der Sandwichsinseln, hat auf 24⅗ QM. 60 — 70000 E. u. den guten Ankerplatz Whytetibay.

Wobbe, in NordD. ein junger oder kleiner Hund.

Wobeser (Ernst Wilh. v. W.) als Odendichter u. Uebersetzer bekannt, geb. 1727 zu Luckenwalde, Wiedischer Officier, starb 1795 zu Herrnhut privatisirend.

Woblitz-See: dieser mecklenburg-strelitzische See gießt sein Wasser in die Havel aus.

Woburn, s. Wooburne.

Woche, ein Zeitraum v. 7 Tagen, insofern man ihm einen durch die Convention bestimmten Anfang giebt; bei uns beginnt (u. endet) die W. im gemeinen Leben mit der Mitternacht vor dem Sonntage, im kirchlichen aber mit Sonnenuntergang des Sonnabends; bei den Juden mit Sonnenuntrg. des Freitages. Ursprünglich beruht die Zeiteintheilung nach Wochen auf dem Mondwechsel, mit welchem sie jedoch nicht genau stimmt, folglich zwar manchmal zusammentrifft, gewöhnlich aber weit aus einander ist. Vergleiche noch Decade. — **Wochen** h. auch s. v. a. diejenigen 6 Wochen vom Tage des Gebärens an gerechnet, während deren eine Frau bei den Juden für unrein gilt, bei den Christen mit eigntlicher Arbeit u. dem Beischlaf verschont zu w. fordern darf; eine Frau h. in dieser Zeit **Wöchnerin**, u. der Ausdruck veranlaßte eine Menge anderer, die schwerl. der Erklärung bedürfen, wie z. E. **Wochen-Bett**, **W.-Kind**, **W.-Besuch** od. **W.-Visite**, **W.-Stube** oder **W.-Zimmer** u. s. w. — **Die Woche haben**, = die Jour haben, an der Reihe des Arbeitens und an einen bestimmten Ort gebunden seyn; vergleiche Wöchner.

Wocheiner Thal, durch seinen Eisenbau und Eisenhütten bekannt, ist im östr.-illyr. Kr. Laybach; der W. See fließt durch die **Wohinska Sava** ab.

Wochen-Fieber, 1) das 7-tägige F.; 2) das leichte F., das die Wöchnerin bald nach d. Geburt zu befallen pflegt. — **W.-Gesell**, wer sich dem Meister auf W.-Lohn u. W.-Arbeit verdungen hat. — **W.-Kanne**, ein Getränk aus Wein, Zucker u. Citronsaft, womit hier u. da diejenigen ergötzt w., die einen W.-Besuch abstatten. Ganz andern Zweck hat die, aus dem kräftigsten Bouillon bereitete u. sonst vielfach gewürzte **W.-Suppe** od. **Kindelsuppe**, die von Gevattern der Wöchnerin zugeschickt w., welches aber mit Recht immer mehr abkommt. **W.-Geschenk** bedeutet auch das Eingebinde der Gevattern. — **W.-Prädiger** bezieht sich, wie manches Andere, auf die Wochen- (Werkel-)Tage, im Gegens. der Sonn- u. Feiertage. — **W.-Schmelzung**, auf Schmelzhütten 1) s. v. a. die Zeit zwisch. 2 Sonntagen; 2) der Betrag des in solcher Zeit Ausgeschmolzenen. — **W.-Schrift**, **W.-Blatt**, ein Zeitblatt, das allwöchentlich einmal erscheint. — **W.-Werk**, s. W.-Schmelzg. No. 2; man rechnet auf 1 W.-Wk. beim Hohofen 36, beim Krumm-O. 24, beim Stich-O. 12 Schichten. — **W.-Zeddel**, eine wöchentl. Rechnung über Einnahme und Ausgabe, besonders auf grossen Gütern.

Wocken (der; auch die **Wokke**) = Spinnrocken, Rupfe, Kunkel, Kunkleta; s. Rocken B 1 u. 2. — **W.-Blatt**, = Rockenblatt. — **W.-Stube**, = Spinnstube, u. der gesellige Verkehr in derselben, in Hinsicht dessen man auch sagt: **zu Wocken gehen**.

Wodan, 1) = **Odin**, in der nord. Mythol. einer der 3 höchsten Götter, näml. jener des Kampfes u. der Stärke. Nach ihm h. die Mittwoche auch **Wodans-** oder **Wohnstag**. — 2) = **Wodanium**, ein von Lampadius irrig aufgestellt. Metall, welches fast $11\frac{1}{2}$ wiegen, schmiedbar, magnetisch, luftbeständig, mässig hart u. blaß-bronzefarbig seyn sollte. Es ist aber ausgemacht, daß der **Wodankies** bei Topschau in Ungarn) welcher es enthalten sollte, aus $\frac{5}{9}$ Arsenik, $\frac{1}{9}$ Schwefel, $\frac{1}{6}$ Nickel, $\frac{1}{9}$ Eisen, $\frac{1}{25}$ Kobelt, u. wenigem Mangan, Antimon, Kupfer u. Blei besteht.

Wodesholm, ein russisches (esthnisches Inselchen.

Wodka, der Brandweinlauer.

Wodnian, Wodniany, etwas befest. königl. böhm. Freistadt, an d. Blanitz, im prachiner Kreise, mit 2200 Einw. u. Stiftskirche.

Wodstena, schwed. Städtchen mit einem Invalidenhause, am Wettersee, in Linköpingslän.

Wodzislaw, poln. Stadt mit 1200 E., in der Woiwdsch. Cracau.

Wöbbelin, mecklenbg.-schwerinsches Df. mit des hier gefallnen Theodor Körners Denkmahle, unweit Ludwigslust.

Wöbke, in NordD. = Entchen, nämlich 1) eine junge Ente, 2) die kleine Kriekente.

Wöchner, derjen. unter mehreren Prädigern, der die innerhalb einer bestimmten Woche vorkommenden geistlich. Handlungen zu verrichten gehalten ist. — Wöchnerin, s. unter Woche.

Wöeisen, in Vitriolwkn.: wilde Lauge zuschlagen; es geschieht näml. so oft, als die Lauge in Folge des Einsiedens bis auf $\frac{1}{3}$ Elle vom Pfannenrade herabgesunken ist.

Wöhlen, s. wühlen.

Wöhlen, die kleinsten Gräben zur Wiesenwässerung.

Wöhlsdorf, meining. Df. mit dem Denkmahl des 1806 hier gefallnen Prinzen Louis v. Preussen, liegt unweit Saalfeld.

Wöhrd, vergl. Nürnberg.

Wöhrd, s. Wörd.

Wöhrden, geringer dänischer Seehandelsflecken, in Ditmarsen.

Wöhrstein, Schloß u. kleine Nebenherrschaft von Haigerloch.

Wölan, grfl. Sauersche Burg u. geringer Flecken im steirischen Kreise Cilly.

Wölbeziegel, Keilziegel, solche Z., deren Eine schmale Seite breiter ist, als die andere, so daß viele derselben an einander gelegt eine Wölbung bilden. Würde diese nach der Form der Steine erhabener ausfallen, als man sie beabsichtigt, so bringt man zwischen die WZ. kleine parellelepipedische Ziegel an, welche dünne Wölbeziegel heissen.

Wölckern (Laz. Karl v. W.) geb. 1727 zu Nürnberg, ein scharfsinniger Jurist, st. 1805 als k. k. Hofrath zu Wien.

Wölf, -s. Welf, und wölfen, s. welfen (gebären).

Wölfelsdorf, glatzisches Schl. u. groff. Linnenfabrikdf. mit einem Calvarienberge; in der Nähe der Wölfelsfall, der schönste Katarakt der Sudeten.

Wölfersheim, kleine Fürstl. Solms-Braunsfelsische Stadt im großherzoglichen Oberhessen.

Wölfl (Jos.) ber. Claviersp. und classischer, obwohl minder genialer Componist, Mozarts Zögling, geb. 1772 zu Salzburg, st. 1812 in England.

Wölkchen (als Augenübel) siehe Nephelion.

Wöllner (Joh. Chph. v. W.) geb. 1732 als Pfarrerssohn im Havellande, geachtet als ökonomischer Schriftst., war 1788 — 1798 Minister des Cultus zu Berlin, u. st. 1800 zu Groß-Rietz bei Beeskow.

Wöllen, A) ehemals für wollen. — B) (Von Raubvögeln:) die mit verschluckten Federn ballenweise wieder ausspeien. — Als Beiwort h. wöllen hier u. da noch jetzt s. v. a. wollen, aus Wolle.

Wöllstein, Wolfst., Cantonshptflecken mit 1200 E. in der großherzogl. hessisch. Rheinprovinz.

Wölpe, hannövrisch. Schloß im Kalenbergischen, Sitz eines Amtes über 6000 Unterthanen.

Wölps, Wölpke, in Norddeutschland = Tapps, ein junger, kugliger, unbehilflicher Hund.

Woera, in der nord. Mythol. die Göttin des Wissens od. die personificirte Allwissenheit.

Wörd, Wöhrd, Wöhrt, sonst auch Word, Wuhrd, Wurd, 1) = Wörth, eine begrünte

Flußinsel; 2) ein eingedeichtes Landstück, insbesond. am Strome; 3) ein durch Grabenziehung befestigt. Platz, z. E. für ein ländlch. Schloß, u. s. f. — So h. auch ein französ. Flecken, im elsasser Canton Weissenburg.

Woerden, 1) = OldenW., ansehl. Hafenstk. der dänisch. Provinz Ditmarsen; 2) niederländische Festung mit 2000 Einw., am alten Rhein, in Südholland.

Wörfingen, preuss. Rheinflecken, im Rgbzk. Cöln. Hier ernannte man 1247 Wilhelm v. Holland zum deutsch. König. Treffen 1280 zwisch. den Bergischen u. dem cölner Erzbisch.

Wörlitz, 1) anhalt-dessau. Amt über 5000 Einw., nächst der Elbe; 2) dessen hübsche Hptst. mit 2000 E., schönem Schloß, und sehr grossem herrlichen Park, die herzogliche Sommerresidenz.

Wörstadt, s. Werstadt.

Wörterbuch........ vergl. die unter Lexikon genannten Wörter.

Wörth, s. Werder.

Wörth-See, ein durch einen schmalen Canal mit Klagenfurth communicirender kleiner See. Vergleiche hierbei auch Wörd.

Wössingen, ansehlicher Flecken des badischen Amtes Stein.

Wog, = Waage (als Gewicht). Auf den Far Oeern hält sie 36 Pfund.

Wogdosee, ein russ. Salzsee.

Woge wird, weil Dichter es mißverstanden (ungefähr wie Windsbraut) meist nur in einem falschen Sinne ausgesprochen, indem man damit eine gewaltige Welle meint; aber Wogen sind vielm. die niedrigen Wellen des Meeres, wenn es wogt, d. h. bei der Windstille dennoch unruhig ist, welches theils kurz vor —, theils nach dem Sturme zu geschehen pflegt.

Wogulen od. die Mansi, ein finischer od. westsibirischer schwacher Volkszweig, in Horden abgetheilt, u. grösserntheils getauft.

Wohl dient 1) auch in der Titulatur, um nämlich einen geringern Grad, als den des hoch, auszudrücken; so sind wohledel, wohlachtbar, wohlweise, Wohlwürden u. wohlgeboren weniger, als hochweise, hochedel, hochachtbar, Hochwürden und hochgeboren. — 2) Einige schreiben es, sobald es nicht im strengst. Sinne mit gut identisch ist, ohne h (= wol), weil es näml. dann hier u. da geschärft ausgesprochen w.; wir aber können diese Inconsequenz nicht billigen, da in beiderlei Fällen wohl u. wol doch offenbar ein-und-dasselbe Wort sind. — 3) Das Wohl (das **Bene**) heißt in Sachsen auch s. v. a. die 3te Censur bei gewissen Examen.

Wohlau, preussisch-schles. Schl. u. Fabrikst. mit 1400 E., sonst Residenz eines Fürsten, jetzt Hptstadt eines Kreises mit 33000 Einw. auf 15¼ QM. des Regbezirks Breslau.

Wohlbedächtlichen, veralteter jurist. Ausdruck für: nach reiflicher Erwägung.

Wohlbehangen (von Jagdhund.) = langöhrig u. langlippig.

Wohlbestanden ist ein Wald nicht dann, wenn er viel Holz enthält (denn das ist bei altem schlechtbestandnem Holze ebenfalls nicht selten), sondern wenn nur wenig des Bodens unbenutzt geblieben ist.

Wohlfahrtsausschuß, siehe **Terrorismus** unter **Terror**.

Wohlgeboren (vergl. wohl) bezeichnete anfangs die Standesmässigkeit der Ehe, aus welcher ein Vornehmer geboren war; es konnte daher selbst ein Prinz nicht auf diese Titulatur pochen, wenn seine Mutter bürgerlich gewesen. Jetzt wird bald jeder Schneider wohlgeboren seyn. — Den Titel wohlgelahrt bekommen Studirte geringern Standes.

Wohlgemuth, der gem. Dosten.

Wohlgemuth, 1) Mich., ber. Maler u. Kupferst., Dürers Lehrer,

geb. 1434 zu Nürnberg, st. 1519; — 2) s. Schulz.

Wohlhergebracht heißt ein Recht oder ein Besitz, wenn ihm, dem langjährig gewesenen, obwohl kein positives Gesetz es herbeiführte, doch auch kein solches widerspricht.

Wohlischer Kamm, s. v. a. zittauer Gebirge, ein bis 2400 F. hoher Bergzug, der größtentheils Böhmen von der Oberlausitz scheidet, zum Th. aus Sandstein besteht, u. die sogenannte sächsisch-böhmische Schweiz mit dem Isergebirge der Sudeten verknüpft.

Wohlklang, s. Harmonie.

Wohllaut, s. Euphonie.

Wohllust, s. Wollust.

Wohlnehmen (jurist. — das W.) s. v. a. Genehmigung.

Wohlredenheit, ein fälschlich geformt. Wort (denn entw. muß es Wohlredheit od. Wohlredigkeit lauten) für Beredsamk., wiewohl man Letzteres noch durch die Absicht des Ueberredens von der Wohlredenheit überhaupt zu unterscheiden pflegt.

Wohlriechende Chamille, s. unter Mutterkraut.

Wohlschreiben, s. Styl.

Wohlseyn, vergl. Toast.

Wohlstand h. auch die schwarze u. die grössere Meister-(Kaiser-) Wurz.

Wohlverleih, s. Wolverlei.

Wohlweise, s. unt. wohl. Zu Hamburg haben unstudirte Senatoren den Titel: Ihre Wohlweisheit, studirte aber: Ew. Hochweish.

Wohnbette, das Lager des Roth- u. Schwarzwildprets.

Wohnerbe, s. v. a. Wohnhaus, wenn es näml. Einer Familie fortwährend gehört, wohl gar als Fideicommiß dient.

Wohnschmidt ist in NordD. jeder Schmidt, der nicht zur Arbeit hausiren geht.

Wohyn, Städtchen der polnischen Woiwodschaft Podlachien.

Woide (K. Gfr.) stark. Orientalist, geb. 1725 an d. deutschpolnischen Gränze, st. 1790 als Pfarrer u. Bibliothekar zu London.

Woidscherat, habessinisches Ländchen, gehört zu Tigre.

Woilach, die Decke, die man über einen ungarischen Sattel zu breiten pflegt. — Woilok aber sind russische Haar- und Filzdekken, die man auf den Boden des Zimmers breitet.

Woiniesżensk, der wichtigste der Militärorte im russ. Gouvern. Kherson, war früher eine der Kosacken-Hauptstädte.

Woischnik, Schloß u. ansehl. Flk. im preussischen Oberschlesien.

Woisick, Gut u. starke Spiegelfabrik im livländ. (also russischen) Kreis Pernau.

Woiwod, Woiwoda, Woywoda, bedeutet eigntl. s. v. a. General, insgemein aber s. v. a. Statthalter, z. E. in den türk. Schutzländern Moldau u. Wlachei, in den poln. Woiwodschaften, die unsern Provincien entsprechen, u. s. w.

Woiz, russ. Oertchen mit Goldseifen, im Gouvernement Olonez.

Woken (Franz) fruchtb. Exeget, Oriental. u. s. w., geb. 1685 zu Ravin in Pommern, starb 1734 als Professor zu Wittenberg.

Wol, s. Wohl.

Wola, schönes Dorf bei Warschau, mit mehreren Villen u. Parks, scheint den Namen vom nahen Königswahlfelde zu haben.

Wolany, wlachisches Dorf mit Salzbergwerken.

Wolajanagur, schöne und durch Handel blühende britisch-ostindische Festung im Carnatik, am Palar, ist stark bevölkert.

Wolau, s. Wohlau.

Wolborcz, bischöfl. cujavisches Schl. u. Stadt mit 1000 E. in d. polnischen Woiwodschaft Kalisch. — Wolbrun liegt in der Woiwodschaft Cracau.

Wolchonskische Höhe, diejenige Hochebene, welche den eigentlichen Gipfel des platten europ. Rußlands bildet, seinen meist. Strömen den Ursprung giebt, ansehlichen Bau auf Eisen, Gyps, Vitriol u. Kohlen veranlaßt, und unpassend auch Alaunische Gebirge genannt wird.

Wolchow, Nebenfluß des Msta im russ. Gouv. Nowgorod, verkettet die Ilmen- u. Ladoga-Landseee.

Wolcott (Joh. — vulgo Peter Pindar) geb. 1738 zu Dodbrock in Devonshire, anfangs Cheirurg, starb erblindet zu London 1819 als einer der stärksten satyrischen Dichter.

Wolczyn, russische Städtch., in den Gouvern. Minsk u. Grodno; im Erstern war König Stanislaw Augustus geboren.

Woldeck, strelitzische Stadt mit 1800 Einw., im Stargardischen.

Woldemar, s. Waldemar.

Woldenberg, 1) hannövrisches Bergschloß u. Aemtch., im Hildesheimischen, Stammsitz der einst berühmten Grafen von W.; 2) hoch u. an einigen Seeen gelegne preuss. Stadt mit 1800 E., Papiermühle u. s. w., im Regbezirk Frankfurth.

Wolein, **Mierzin**, Tuchfabrikflecken mit 1200 E., im mährischen Kreise Iglau.

Wolen, schweiz. Df. mit starker Strohflechterei, Cant. Aargau.

Woleny, s. Wolány.

Wolf, A) 1) die allbekannte Hundegattung Canis Lupus, als Familie ausgezeichnet durch hohe Beine, hangenden Schwanz u. heulende Stimme; 2) der **mexican. W.**, C. Mexicanus, unserm W. sehr ähnlich, aber gestreift u. mit fuchsröthl. Flecken; 3) = **Abendwolf**, d. h. a) der Schakal u. b) die Hyäne. 4) **Wolf in der Fabel** (Lupus in Fabula) bedeutet Einen, der alsbald kommt, nachdem man seiner erwähnt hatte. 5) **Wolf u. Schafe** oder **Fuchs u. Hühner**, ein Bretspiel, wo man mit 1 Stein gegen 12 feindliche nach Art des Damenziehens spielt; hierbei hat man zu vermeideu, eingesperrt zu w., welches, ungeachtet man vor- u. rückwärts schlagen darf, doch gar leicht geschehen kann. 6) Das Sternbild des W., am südl. Himmel, neben dem Kentauren u. unterm Skorpion, zeigt uns nur die matten Sterne seines Kopfes. — B) = Wölf od. Welf, ein Junges von grossen Thieren des Hundes- u. des Katzengeschlechts. — C) 1) = Stichling, ein Raubfisch; 2) der Bienen- oder Immenwolf; 3) **Wolf im Korne** ist der weisse Kornwurm od. die Kornmotte. Eben so heißt der Schädchlkt. halber 4) der **Feuerwolf**, d. h. eine aus überheitzt. Oefen (besond. Backöfen) manchmal unversehens brechende u. im Gemach herumfahrende, gleichsam zusammengeballte Flamme, u. 5) ein Räuber an Pflanzen u. am Lichte, insbes. eine aus der Mitte der Nelke in seltnen Fällen brechende, ihr die Nahrung raubende Knospe; ferner 6) eine durch Reiben, insbes. in Folge starken Haares, zwisch. den Beinen entstandne Entzündg., so wie auch 7) ein bösartg. fressendes Geschwür; endlich 8) das Spießglas, weil es ohne Eisenzusatz die meist. Metalle beim Reductionsschmelzen verzehrt oder doch verschlackt, u. 9) der Wolfram. — D) 1) = Bär od. Rammkloz; 2) ein Stück Roheisen, der Gans vergleichb., jedoch kleiner; 3) der Bolzen, mittels dessen die Waage an der Deichsel hangt; 4) im Strohdach: der lange Balken, der die Sparren oben zusammen verbindet u. in ihrer Richtg. erhält; 5) die mit stark. Zähnen versehene Walze, mittels deren der Tuchmacher u. Maschinenspinner die Wolle lockert u. reinigt; 6) s. v. a. Lehre No. 13; 7) a) beim Malzdarren: der Feurofen; hingegen b) in der Krapp-

mühle: das Gerüst, worauf der Krapp zum Dorren liegt; 8) der 4bügelige Garnsack der Fischer am Rheine. — E) 1) Beim Stückgiesser: das nach dem Abfliessen noch im Ofen bleibende Metall; man lässt es in einer Vertiefg. der Dammgrube erkalten; 2) jede der Blasen, die sich beim Schmieden des Eisens od. Stahles auf dessen Oberfläche zu bilden pflegen; 3) eine Schlacke, die sich an den zu schweissenden Stahl gehängt, u. nun das Zusammenschweissen verhindert; 4) beim Eisenschmelzen = Sau. — F) Ein Hufschmid, der als Gesell sich in eine Bergschmiede gewendet hat.

Wolf, als Name: 1) Joh. Jak. Wolf von u. zu Todtenwart, geb. 1575 zu Speier, bekannter Diplomat. u. Jurist, Mitvermittler des Prager Friedens, st. 1657 zu Regensbg.; 2) der starke Humanist Hieronym., geb. 1516 zu Oettingen, st. 1580 als Rect. u. Bibliothekar zu Augsbg.; 3) der Freih. Christ. v. W., geb. 1679 einem Handwkr. zu Breslau, groß als Mathemat., doch noch grösser als Philosoph, lehrte bis 1706 in Leipzig, bis 1723 in Halle, bis 1740 in Marburg, kam aber aufs Ehrenvollste, als Friedrichs II Begünstigter, nach Halle zurück, u. st. 1754 das. als Canceller; 4) der starke Exeget Joh. Chph., geb. 1683 zu Wernigerode, st. 1739 als Past. zu Hambg.; 5) der Jurist Jak. Gabriel, geb. 1684 zu Stralsund, st. 1754 als Prof. zu Halle; 6) Nathan Matthias v. Wolf, guter Arzt, Botan. u. Phys., geb. 1724 zu Conitz, starb 1784 zu Danzig; 7) der geniale u. in keinem Fache der Composition unberühmte Ernst Wilh., geb. 1735 zu Gr. Behringen am Hainich, st. 1792 als Capellm. zu Weimar; 8) Fri. Aug., einer der größten Philologen u. Kritiker, geb. 1757 zu Hainrode b. Nordhausen als Cantorssohn, Prof. u. Geh.-Rath zu Berlin, st. 1824 in Marseille; 9) der Geschichtsforscher Peter Philipp, geboren 1761 zu Pfaffenhofen, starb 1808 als Akademiker zu München; 10) Pius Alexander, einer der größten Schausp. unsrer Zeit, aus Augsbg., starb 1828 in Weimar, war jedoch Regisseur zu Berlin gewesen, wo unsres Wissens seine eben so bewunderte Wittwe, geborne Malcolmi, noch agirt.

Wolf dient auch, wie Wolfgang, u. früher Wolfart, als Taufname, besonders dem Adel.

Wolfach, 1) ein Amt über 10600 E. im badischen Kinzigkreise; 2) dessen Hptst. an d. Kinzig u. Wolfach, mit Schl., starkem Breter- u. Schweinhandel, u. 1400 E., auch Bergbau, ist F. Fürstenbergisch.

Wolfangeln, s. Wolfeisen.

Wolfart, s. Wolfram.

Wolfart (K. Chr.) als Medic. u. Belletrist nicht unbekannt, geboren 1778 zu Hanau, ist Professor zu Berlin.

Wolfarthshausen, Wolfertsh., bair. Flk. mit 1000 E., unweit der Isar, Sitz eines Landgerichts v. $7\frac{1}{2}$ QM. u. 13000 E.

Wolfbach, s. v. a. Abzugsgraben. — Wolf-Bart, der Wiesenbocksbart. — W.-Bast, = Kellerhals. — W.-Beere, s. Wolfskirsche. — W.-beissig nennen die Fleischer einen Hund, den ein W. gebissen hat. — W.-Bohne, s. Wolfs-B. — W.-Dorn, ein meist bedorntes Pflanzengeschl., im Blühen dem Jasmin, sonst dem Nachtschatten ähnlich.

Wolfe (Jak.) tapfr. engl. General, geboren 1725, blieb schon 1759 im Treffen bei Quebeck.

Wolfegg, F. Waldburg. Standesherrsch., Residenzschl. u. Df. im würtembergischen Amt Waldsee.

Wolfeisen, W.-Angeln, eine Art Fußangeln, die man grössere Thiere zu fangen legt.

Wolfel nennt Oken den Wolfram, u. stellt den Ocher als 4te Sippe der Thonmetalle in die 4te Ord-

nung, den Kalk aber als 3te Sippe der Brenzocher in die 1te Ordnung der Erze.

Wolfen, = wölfen, gebären (von Hunden, Wölfen u. Luchsen).

Wolfenbüttel, 1) ein Fürstenthum od. die nördlichste Parcelle der braunschweig=(wolfenbüttel=)schen Lande, mit 100000 E. auf 22$\frac{1}{7}$ QM.; 2) das Kreisamt W. hat auf 3$\frac{6}{7}$ QM. 12000 E.; 3) dessen etwas befest. Hptstadt, an der Oker, ehehin die Residenz der Herzöge v. Braunschweig=Wolf. (der ältern Linee des braunschw. Hauses), groß, doch öde, hat 7000 E., 1 Waisenh., 1 Arbeitsh., 1 Synag. u. s. f., Sitz des Appellationsger., des Consistor., einer der stärkst. Biblioth. Deutschlands u. s. w., besitzt auch 1 Gymnas., 1 Damencloster, 1 Buchdruck., 1 Buchhandl., 1 Vitriol= u. a. Fabriken, starken Gemüsse= u. Flachsbau u. s. f. Hier wirkte Lessing. Eine Allee verbindet Wolf. mit Braunschweig.

Wolferig, s. v. a. Wolfram.

Wolferl, s. Wolfgang.

Wolferlei, s. Wolverlei.

Wolfersdorf, groß. Fabrikdf. im böhm. Kr. Leutmeritz, mit Spinnfabr., Glasschleifern, Bleichen u. s. w. — Aus dem sächs. Adelsgeschl. dies. N. stammte der preuss. General K. Friedr., geb. 1717 zu Clösterlein bei Schneeberg, gestorben 1781 zu Hamm.

Wolfersdyk (spr. deik) eine der kleinern seeländischen Inseln, ist also niederländisch.

Wolfert, s. Wolfram. — **Wolfertshausen**, s. Wolfahrtshausen.

Wolff (Name) s. Wolf 10.

Wolffahrt (Konr. — griech. **Lykosthenes**) geb. 1518 zu Rufach in Elsaß, starker Latinist, starb 1561 als Professor zu Basel.

Wolf=Fänge, die Hundszähne des W. — **WFinder**, ein zur W.=Jagd abgerichteter Jagdhund. — **WFist** (ein Pils) s. v. a. Bofist.

Wolfflange, luxemburgisches Dorf mit grossen Schieferbrüchen.

Wolffuchs, s. Wolfsfuchs.

Wolfgang, altdeutscher Taufname. Nach dem heilg. W. ist ein oberöstreichisch. Flecken benannt, ingleichen der Aber=See, an welchen jener stößt. — Der F. Wolfg. Ernst v. Ysenburg, geb. 1735, ein trefflich. Regent, wirkte auch als Direct. der wetterauer Grafenbank bis 1803 segensreich. Aus dem jülichschen Erbfolgestreit u. dem 30jähr. Kriege ist der rhein. Pfalzgraf Wolfgang Wilh. bekannt, als neuburg. Prinz geboren 1578 u. als Katholik 1653 gest. zu Düsseldorf. — In Süd D. kürzt man W. ab in **Wolferl**. — Auch eine augsburg. Künstlerfamilie dies. N., deren Begründer Georg Andr. 1631 zu Chemnitz geboren war, wird oft genannt.

Wolf=Garn u. **WGarten**, s. Wolfs..... — **WGerste**, eine Art der Haarmoose. — **WGift**, der gelbe Sturmhut. — **WGrube**, **WGruft**, s. WolfsG. — **WHetze**, **Wolf=Hatz**, = Wolfsjagd.

Wolfhagen, kuhrhess. Stadt mit 2200 E., vielen Gärb., 1 Papierm., Burgruine u. s. w., in Niederhessen, Sitz eines Amtes über 6000 Einwohner.

Wolfhammer, das sächsische Hammerwerk Ober=Mittweide.

Wolfhund, u. zum Th. richtiger **Wolfshund**, 1) in Litthauen u. Nordamerica: ein jung eingefangn. u. wie ein Hund benutzter Wolf; 2) = WFinder; 3) ein Bastard, von einem Hund u. einer Wölfin gezeugt; 4) s. v. a. Spitz, insbes. aber 5) dessen langhaarige, grössere, schnee= u. gelblichweisse Varietät; 6) der Steppenfuchs; 7) = **Wolf=Hyäne**, die gemeine (gestreifte) Hyäne.

Wolf=Kasten, ein mit Eisen beschlagner Kasten, worin man den in der WGrube gefangn. W. lebendig transportiren kann. — **WKir=**

sche, s. Wolfs-K., u. Wolfklinge, s. Wolfsklinge. — Wolf-Kraut, s. Wolfswurz.

Wolflieb, s. v. a. Wolfgang Gottlieb.

Wolf-Luchs, der gemeine L. — W.-Mensch, s. Lykanthropos u. Wehrwolf. — W.-Monat, Wolfs-Monat, der Januar. — W.-Mezze, s. Wolfsgarn. — Wolf-Parder, Wolf-Panther, die Unze.

Wolfpassing, grosses Dorf in der Gegend von Wien.

Wolfram, besser wohl Wolfrahm, auch schlechthin Wolf, Wolfel, ist 1) = Wolfert, Wolferig, Wolfart, Wolfruß, prismat. Scheelerz, Eisenscheel, Wolframerz, fälschlich Eisenrahm u. Eisenschwärze, ein glänzendes, grauliches od. braunschwarzes, oft bunt angelaufn., $6\frac{2}{5}$ — $7\frac{3}{7}$ schweres, mässig hartes, der Elektricität zugänglich. Erz, welches Leonhard in die Mangangruppe zieht, u. welches $\frac{2}{3}$ bis $\frac{3}{4}$ Wolframsäure, $\frac{1}{8}$ — $\frac{2}{11}$ Eisen u. $\frac{1}{16}$ — $\frac{2}{9}$ Mangan enthält; 2) weisser W., weisses W.-Erz ist der Scheelit; 3) als Metall betrachtet, ist W., W.-König, od. Wolframmetall das Scheel od. Scheelium. Wenn man die durch ätzende Alkalien erhaltne Auflösung der Wolframerze (also No. 1 od. 2) mit einer Säure behandelt u. abdünstet, erhält man die Wolfram- od. Tungstein-Säure, ein gelbl. od. weisses Pulver, welches eigntl. das Peroxyd des W.-Metalles ist. Wolframsauer, = mit Wolframsäure verbunden.

Wolfram u. Wolfrath sind auch altdeutsche Taufnamen. Vergl. Eschenbach. — Der Bürgermeister Wolfram zu Teplitz ist als guter u. solider Opern- u. Liedercomponist unserer Zeit bekannt, scheint sich aber durch Mangel an Haltung u. durch Webe-rei seinen Ruhm meist selbst zu zertrümern.

Wolfriß, 1) der Schade, der der Jagd durch Wölfe geschieht; 2) ein vom Wolfe getödtet gefundenes Thier.

Wolfs, Df. u. Brunnenort der ungarischen Gespsch. Oedenburg.

Wolfsaiten, aus den Därmen des Wolfs gefertigte Saiten.

Wolfsanger, groß. Df. b. Cassel, mit starkem Gemüssebau u. der kuhrfürstlichen Fasanerie.

Wolfs-Art, 1) ein Schweißhund, der als Bastard von einem W. u. einem Hunde gezeugt worden; 2) beim Jäger auch jeder sehr gierige u. bissige Hund. — W.-Auge, 1) der Krummhals, das Pflanzengeschl. Lycopsis; 2) das Katzenauge, ein Edelstein. — W.-Bär, die Wolverene. — W.-Balg, das W.-Fell, so lange es noch nicht als Pelz vom Kirschner zugerichtet ist. — W.-Bast, der gem. Seidelbast. — W.-Beere, 1) die W.-Kirsche; 2) die Einbeere. — Wolfs-Bein, der Wasserandorn.

Wolfsberg, 1) östreich.-illyr. St. mit Schloß, einer Bleiweiß-F. u. 1300 E., im Kr. Klagenfurth; 2) Df. u. Drahtwerk im böhm. Kr. Leutmeritz; 3) Stollberg-Roßlasches Aemtchen, Burgruine u. Dorf mit Spießglanzbau, am Harze.

Wolfsbohne, 1) der W.-Klee; 2) die mauritanische Platterbse.

Wolfscheide, das Gestell, über welches der Kirschner den zu trocknenden Wolfsbalg ausspannt.

Wolfschein, s. Wolfsgesicht.

Wolfschote, 1) der gem. Bocksdorn; 2) die breitblättr. Platterbse.

Wolfschrot, eine der gröbsten Sorten des Schrotes.

Wolfseck, oberöstreichische Burg u. Flecken mit Steinkohlenbau.

Wolfseisen, 1) = W.-Falle, ein Schwanenhals, jenem zum Fuchsfange bis auf mehrere Grösse gleich; 2) = W.-Angeln; s. Wolfeisen; 3) ein starker Spieß mit langem Holzschafte, womit man den Wolf abfängt.

Wolfs-Farbe, das **WGrau** oder **WFahl**, eine Mischung aus Grau u. Strohfarbe. — **WFisch**, das Geschlecht Anarrhichas: Kahlbäuche od. Halbflosser mit spindelförmg., nacktem, schleimig. Körper, dickem Stumpfkopfe und weitem Maule, ohne Schwimmblase, bei Ok. als Samentrüsche in d. 3ten Zunft; vergl. Seewolf. Alle Arten rauben. — **WFuchs**, der die Falklands-J. bewohnende, viell. nur aus d. merican. Wolfe ausgeartete u. kleinere Canis antarcticus od. **antarktische Fuchs**.

Wolfsfuß, 1) = **WBein**, der Wasser-, Wiesen-, Sumpf-, Bruch- oder Weiher-Andorn, Sparr- oder Sparfaden, das Gliedkraut; vergl. Andorn in d. Supplementen; 2) = **WBeere**, **WTrapp**, **WTrappe**, **Herzgespann**, **Herzkraut**, **Zigeunerkraut**, **Sumpf-** od. **Wasserandorn** (wiewohl es kein Andorn ist) das Geschl. Lycopus (spr. puhs), bei Linné II 1, bei Juss. eine Labiate, bei Ok. als Cellendoste VIII 1; von den 4 Zähnen der röhrenförmg. Blume ist einer ausgerandet. Der an feuchten Stellen überall wachsende **gem. WF.**, L. Europaeus, giebt gelbbraunen Absud, mit Vitriol eine gute Tinte, die in Frankreich zum Tuchfärben dient; die Blüthenkränze enthalten bis 80 weißröthliche Blüthen.

Wolfs-Garne, **WNetze**, strickt man 100 E. lang, 20 Maschen hoch, aus 6drähtigem Hanfgarn mit 5zolligen Maschen; überhaupt gehören sie zu den stärkst. Sorten. — **W.-Garten**, 2 in einander angebrachte, runde, starke Verzäungn., zwisch. denen der W. gefangen w., wenn er nach den, innerhalb der innern Verzäung. angebundn., aber v. ihm unerreichb. Schafen durch die Thüre der äussern Verzäunung geht, die sich hinter ihm fest schließt; auch Füchse werden so gefangen. — **W.-Gebiß**, eine für hartmäulige Pferde eingerichtete Art der Gebisse. — **WGesicht**, s. Krummhals. — **WGeschwulst**, s. Lupia. — **W.-Gruben**, 1) die den Bärenfängen ähnlichen, mit einer Fallthüre versehenen Gruben, um Wölfe dadurch zu fangen, daß sie sich an den Stachel auf dem Boden der Grube spiessen; 2) Gruben v. ähnlicher Einrichtung, die man 10 E. weit vom Graben der Festung anlegt, dem Feinde den Zudrang zu erschweren.

Wolfshagen, ansehlich. Dorf des braunschweig. Harzdisstricts, ohne Feldbau u. ohne Sperlinge, meist von Fuhrleut. u. Köhlern bewohnt.

Wolfshalden, groß. Df. des Cantons Appenzell; Treffen 1405.

Wolfs-Hund u. **WHyäne**, s. WolfH. — **WJagd** wird insgemein **WHetze**, in SüdD. **WHatz** genannt, u. bedarf keiner Erklärung. — **WKirchen**, mässig grosses, aber durch mehrere Fabr. sehr blühend. französisches Dorf unweit Saverne.

Wolfskirsche, **WBeere**, 1) das Geschl. Atropa (o ist kurz), bei Linné V 1, bei Juss. eine Solanacee, bei Ok. als Gröpsschlutte VIII 6, mit glockenförmiger, meist brauner Blume, u. kugliger, 2fächriger, vielsamiger Beere. 2) Die sehr giftige **gemeine WK.** od. **W.-Beere**, A. bella Donna, h. auch **Belladonna**, **schöne Frau**, **sch. Dame**, **Toll-**, **Teufels-** oder **Irrbeere**, **Wolfstraube**, **Toll-**, **Teufels-** od. **Schlafkraut**, **Toll-** od. **Bollwurz**, **Waldnachtschatten**, u. ist ein bis mannshoher, strauchähnl. Busch, der alljährlich bis auf die Wurzel abstirbt; nach der schmutzig-dunkelpurpurnen Blüthe kommt die einzelne grüne, später glänzendschwarze kirschengrosse Beere. Das Gift der Belladonna dient besond. bei der Hundswuth, in Ital. auch als Schönheitsmittel; daher der Name. Hierher gehören noch 3) die südliche **Allraun-Kirsche**, **AWolfskir-**

sche, Apfel, Hunds- od. Schlafapfel, A. Mandragora, deren Wurzel officinell war, u. zu den Heckmännchen verarbeitet wurde, — u. 4) die peruan., unsre Gärten zierende, weiß mit blauem Rande blühende, schluttenartige Wolfskirsche, A. physaloides.

Wolfs-Klau, der gem. Bärlapp; s. im B u. in den Suppl. — WKlee, s. Lupinus. Die genanntesten Arten sind L. luteus, gelber, L. albus, weisser, L. varius, bunter, u. L. angustifolius, schmalblättr. WK.; sie sind insgesammt Sommergewächse. — WKlingen, eine nach ihrer Bezeichnung genannte Sorte guter, rundlicher, starker sohlinger Degenklingen. — WKraut, 1) die knollige Fetthenne; 2) die wilde Balsamine od. das Noli-me-tangere. — WLuchs, der gemeine Luchs.

Wolfsmilch, das von seinem ätzenden weiss. Safte so genannte Geschl. Euphorbia, bei Linné XI 3, bei Ok. als Aderlorsch VI 7, bei Juss. Anführer der Dikotyledonenfamilie Euphorbiaceen, mit 4- od. 5blättr. Blume auf dem 1blättrg., bauchigen, gespaltnen Kelche. Bei uns wachsen 1) Eu. segetalis, AckerWM., an schattigen Stellen; 2) Eu. cyparissias, die gem. CypressenWM., spannehoch, einem Tannbäumch. ähnelnd; 3) Eu. esula, die gem. Wolfs-, Drachen-, Esels- od. Hundemilch, das Eselskraut, jetzt zu Vesicatorien, sonst zum Wegbeitzen der Warzen u. s. w. benutzt; 4) Eu. platyphyllos, flach- od. breitblättr. WM., kniehoch, auf Aeckern; 5) Eu. peplus, runde GartenWM., Hexen-, Hunds- od. Teufelsmilch, ¼ E. hoch, schlimmes Unkraut in Feld. u. Weinbergen; 6) Eu. exigua, kleine WM., auf Aeckern; 7) Eu. Lathyris, kreuzblättr. WM., Purgir-, Treib- od. Springkörner, SpKraut, SpWurzel, ellehoch, 2jährig; der Same (Semina Cataputiae minoris) diente sonst zu Lara- u. Vomitiven; 8) Eu. amygdaloides, mandelblättr. WM., auf Feldern, doch selten; 9) Eu. helioscopia, SonnenWM., Sonnen-zeigende Eselsmilch, schlimmes, ¼ E. hohes Unkraut auf Gemüsse- u. a. Aeckern, sieht stets nach d. Sonne hin; 10) Eu. dulcis, süsse WM., in Büschen roth blühend; der Saft ätzt nicht; 11) Eu. palustris, SumpfWolfsM., hüftenhoch, mit röthlich. Stengel; 12) Eu. sylvatica, WaldWM.; 13) Eu. verrucosa, warzige WM., in Wäldern, mit warziger Samencapsel; 14) Eu. falcata, zugespitzte WM., auf Aeckern. Hierzu kommen auch 15) Eu. Officinarum, die hüftenhohe innerafrikanische, nackte, gestachelte, harzbringende oder ApothekerWM., davon das Euphorbienharz kommt; 16) Eu. Caput Medusae, MedusenhauptWM., in Innerafrika, mit dachziegelartig geschuppt. Stengel; 17) Eu. Peplis, MeerstrandsWM., in Südeuropa, niedergestreckt; vieler andern Arten zu geschweigen.

Wolfsmilch-Schwärmer, WMVogel, Sphinx Euphorbiae, ein 2⅓ Zoll breiter, dick- u. hinten spitzleibiger, schöner, schneller u. starker Dämmergsfalter, dessen Flügel vorn blaßröthlich, graugelb schattirt u. olivig gefleckt, hinten meist rosa sind. Die gewissermassen giftige WMilch-Raupe ist schwarzgrün, weißgelb punctirt, mit hochrothem Längsstreif; die Puppe, in der Erde, ist braunroth.

Wolfs-Pelz, vergleiche Kirch. Man sagt: er legt den WPelz an, für: er wird borstig oder bös. — WPlatten, s. v. a. Schrotplatten. — WRauch, s. Bofist in d. Supplem. — WSpinnen sind alle diejen. Arten, die kein Gewebe fer-

tigen, sond. ihrer Beute nachlaufen u. sie meist durch einen Sprung erhaschen. — WSpiel, s. Wolf A 5. — WStahl, 1) der schlechteste eisenfaserige Schmelzstahl; 2) die beim ersten Schmelzen des Erzes gewonnenen Stahlklumpen. — WTaler, WThaler, ein ungar. Kriegs-Nothmünze, einerseits gar nicht, andrerseits mit einem laufend. W. bezeichnet, 1 Tlr. werth, vom J. 1565.

Wolfstein, 1) das Schloß beim bair. Flk. Freiung; das davon benannte Landgericht des Unterdonaukreises hat auf 9 □M. 18000 E.; 2) Burgruine im bair. Oberdonaukreise, Stammort der 1740 ausgestorbn. Grafen v. W.; 3) Schloß u. Stdtch. mit Quecksilber- u. a. Bergbau, im bairischen Rheinkreise; 4) s. v. a. Wöllstein.

Wolfsthal, grfl. Schönborn. Herrsch. u. Flk. östlich von Wien.

Wolfsthaler, s. Wolfstaler.

Wolfstrapp, WTrappe, das Labiatengeschl. Leonurus, bei Linné XIV 1, bei Oken als eine Stengeldoste VIII 1. Der gem. WTr., L. cardiaca, h. auch Herzgespann, Herz- od. Mutterkraut, Löwenschwanz, u. ist hüftenhoch; die Oberlippe der Blume trägt weisse Wolle. Der andornartige WTr., unächte Feldandorn, L. Marrubiastrum, hoch u. 2jährig, blüht weiß od. röthlich. Der hohlzahnartige, L. Galeobdolon, in Wäldern, wird nur spannehoch.

Wolfsturmhut, der gelbe Sturmhut, auch Wolf-Kraut, WGift oder WWurz genannt. Doch ist WWurz auch die Schmerzwurz, u. beerentragende WW. bedeutet die röhrenförm. Schwarzwurz. — WZahn, 1) einer der Hundszähne des W., wie man sie zum Glätten des Papiers braucht; 2) eines der spitzen schwarz. Zähnchen, welche die Ferkel am Fressen verhindern. Weisser WZahn ist der Hundszahn, eine röhrenförmige Zahnschnecke.

Wolfter (Pet.) bekannter Historiker, geb. 1758 zu Mannheim, st. 1805 (obwohl Zöglg. der Jesuiten, dennoch) als Lutheraner u. als Professor zu Heidelberg.

Wolftiger, 1) der Luchs; 2) die Tigerkatze; 3) wahrscheinl. auch die gefleckte Hyäne.

Woltitz, von Einsiedelsche Stammgut im sächs. A. Borna; dabei Spuren der Burg Streitwald u. wichtige Steinbrüche.

Wolftraube, s. Wolfskirsche.

Wolfwurz, s. Wolfswurz.

Wolfzeug, alles zur Wolfsjagd nöthige Geräth.

Wolga, Europa's größt. Strom, nur Rußland angehörig, entquillt der Wolchonskischen Hochebene, u. fließt 570 M. lang (meist SO- u. Swärts) bei Astrachan in den kaspischen See. Sie empfängt die Oka, Sura, Kama u. a. Ströme, ist überaus fischreich, veranlaßt starken Caviarhandel, u. vermittelt das kaspische Meer mit der Ostsee. Nach ihr benennt man einen kahlen, doch erzreichen Gebirgszweig in der Westhälfte des Gouvernements Saratow.

Wolgast, preuss. Hafen- u. Seehandelstadt an der Peene in Pommerns Kr. Greifswalde, mit Burgresten, Schiffbau u. 4600 Einwohn.

Wolgo, ein See im russischen Gouvernement Twer.

Wolhynien, s. im V.

Wolin, Wolinie, Zwolin, böhmische Tuchfabrikstadt mit 1400 Einwohnern, an der Wolinka, im prachiner Kreise.

Wolck....., s. Wolk......

Wolke (Chr. Heinr.) russ. Hofr., geb. 1741 zu Jever, ber. pädagog. Schriftst. u. Forscher in der deutsch. Sprache, für welche er insbes. ein awenteuerlch. Simplificationssystem erdachte, lebt zu Berlin, wo er 1814 die Gesellschaft für deutsche Sprache begründete.

Wolke, Wolk, in slav. Ortsnamen s. v. a. Bolko; so z. E. **Wolkwitz**, = Bolko's Dorf.

Wolke, 1) eine sichtbare Zusammenhäufung wässeriger Dünste in der Höhe, u. zwar insgemein ausser Zusammenhang mit dem Erdboden (in welchem Zusammenhg. dagegen der **Nebel** steht,) jedoch an hohe Berge sich leicht heftend; man setzt hierbei noch voraus, daß die Begränzung jener Zusammhäufung nicht allzuausgedehnt sey, indem man sie ausserdem lieber **Gewölke** nennt. Aus Wolken regnet, schneiet od. hagelt es, wenn die Dünste sich zu sehr verdichten, als daß die atmosphärische Luft sie länger tragen könnte. Daß keine W. über 2 Meil. hoch ziehe, scheint sicher. Vergl. noch Wasserhose. 2) S. Nephelion. 3) Die **grosse** u. die **kl. W.** sind 2 schon von Bayer'n erwähnte Sternhaufen in d. Nähe des Südpoles. 4) a) Eine breit u. flach gezogne, nach unten gehende Wölbg., als eine schöne Form, in welche man Vorhänge zu bringen pflegt; b) s. v. a. Allongen- oder auch jede andre Lokkenperücke.

Wolken, in Nordd. = wimmeln.

Wolken-Backe, eine lange bauchige Kegelschnecke. — **WBeere,** die kriechende Berghimbeere. — **WBerg,** 1) (als Ort) = Bolkenberg, Polk. bei Leißnig; 2) ein Berg, der, weil die W. sich häufig daran lagern, den Umwohnenden als Wetterprophet dient. — **WBruch** h. ein Regen, wenn er so stark ist, daß er nicht mehr Tropfen, sond. Gerinne bildet, u. folglich durch Ueberschwemmung schädlich wird.

Wolkenburg, 1) grfl. Einsiedelsches starkes Gut u. Df. an der Mulde in Sachs., im A. Borna, mit gross. Schloß, treffl. Park, sehenswerther Kirche, Salpeterfabr., engl. Brauerei u. grosser Woll- u. Flachs-Spinnmühle. 2) Ein Hauptgipfel des Siebengebirges; s. im S.

Wolken-Fanger, WolkF., bei Schiffern: ein weiter, vorn zuzuknöpfender Ueberrock od. Malin. — **WHimmel,** = LuftH., der unterste der 3 Himmel, welche man sonst als Schichten übereinander annahm. — **WHorn, WSchnecke,** eine blaßfleischfarbige, braungewölbte Tutenschnecke. — **WKreisel,** eine grosse ostindische Kreiselschnecke. — **WPerücke,** s. Wolke. — **W.-Sammler,** ein dichter. Name des Jupiter. — **WSäule:** diese zog, wie Moses erzählt, ihm als Wegweiser durch die arab. Wüste voran, u. war bei Tage dunkel, nachts aber feurig. — **WSchnecke,** s. WHorn. — **WSchnitt,** eine in mehreren Bogen durch ein Wappen gehende Abtheilung. — **Wolken-Söhne,** s. Kentauren.

Wolkenstein, d. h. Bolko's oder Burkhards Felsen, 1) Schloß, Flk. u. Herrsch. in Obersteiermark; 2) Burgruine u. Dorf im tyroler. Kr. Eisach, sonst Hptort einer vielgenannt. Grafschaft; 3) sächs. St. mit 1600 E., etwas Bgbau, Waisenanstalt, Posamentm., Klöppelei u. s. f.; 2000 Schritt davon, bei Gehringswalde, ein laues Bad. Das Felsenschloß ist Sitz des Mühlenamtes Annaberg u. des A. Wolkenstein, das auf 11 □M. 8 Städte u. 63000 E., wichtg. Berg- u. Hütten-, treffl. Flachsbau u. manchfaltige Fabriken hat. — Unter den tirol. Grafen von W., welche Erblandstallmstr. u. Erblandvorschneider sind, ward im Freiheitskampfe 1805 der tapfre östreich. Maj. Wenzel sehr berühmt, starb jedoch bald.

Wolken-Tute, Wolkhorn, s. Wolkenhorn. — **Wolkfanger,** s. Wolkenfanger.

Wolkersdorf, unteröstreich. Schl. u. Flk. mit 1200 Einwohn.

Wolkhusen, s. Wollkhusen.

Wolkow (Theod.) ber. Baumeister, ein Russe, aber in Paris gebildet, starb 1803 in Petersburg.

Wolkowisk, geringe Kreisstadt im russisch. Gouvernement Grodno.

Wolkwitz, s. Liebertwolkwitz.

Wollaston (spr. Wallästn od. Wollästn) 1) Wilh., angesehner Theolog, geb. 1659, Pfr. zu Birmingham, st. 1724 in London. 2) Ein ber. Optiker, Phys. u. Mineralog, geb. 1765 u. gest. 1828 zu London; dessen Nam. verewigt der **Wollastonit**, ein dem Tafelspath od. Grammit verwandt. Fossil in der Basaltlava v. Capo di Bove bei Rom.

Wollbaum, **WSamen**, **FilzB.**, das Malvaceengeschlecht Bombax, bei Linné XVI 6, bei Oken als Stengelmalve X 6, mit Stacheln u. gefiederten Blättern; der Same liegt in filzartg. Wolle, die in Indien zum Polstern u. mit Baumwolle gemischt zu Zeuchen dient. Bemerkenswerth sind das sehr grosse B. pentandrum u. das noch grössere american. B. heptaphyllum (5fädiger und 7blättrig. WB.). S. noch Wollenbaum.

Wollbereiter, jeder Arbeiter, der die Wolle für den Weber zurichtet, sie also sortirt, kämmt oder spinnt.

Wollblume, 1) das Geschlecht Verbascum; s. Königskerze. 2) Das Geschl. Anthyllis, dem Lupinus nahe verwandt. Die spannehohe, dürre Stellen beziehende A. vulneraria, gem. WiesenWBl., heißt auch heidnisch (eigentlich wohl Heiden- oder Heide-) Wundkraut, gelber Wund-, Hasen- oder Katzenklee; jedes der gelben, röthl. od. weiss. Blümchen ist mit einem baumwollähnl. Deckelblättchen umgeben. Die kretische WBl., der kret. Ebenbaum od. Silberbusch, A. BarbaJovis (Jupitersbart), ein gelbblühend., immergrüner Strauch, wird im Orient 6, in unsern Gärten nur 3 Ellen hoch.

Wollbogen, s. Fachbogen.

Wollcord, **Woll-Cord**, ein derbes wollenes Hosenzeuch.

Wolldistel, 1) die Mannstreu, Krausdistel; 2) die Zülchblume.

Wolldorn, s. Wollenbaum.

Wolle, 1) jedes gekräuselte, od. auch wohl überhaupt jedes sanft anzufühlende, nicht völlig gerade u. dabei lange Thierhaar, weßhalb man z. E. auch dem Llama W. beischreibt; 2) beim Jäger: das Haar der Hasen u. Kaninchen, so wie 3) die Flaumen junger Vögel, u. 4) die menschlich. Barthaare, so lange ihre Weichheit noch nicht das Rasiren nöthig macht; auch 5) die flaumenähnl. Haare am Wurzelende der Schweinsborsten, ingleichen bei Igeln u. s. f. — 6) Kurze weiche Haare, womit bei manchen Pflanzen gewisse Theile dicht bezogen sind, u. 7) längere, die den Samen (z. E. beim Weiderich, bei der Baumwollpflanze u. s. w.) umhüllen. — 8) Bildlich s. v. a. Glück, Wohlhabenheit; daher „in der W. sitzen". — Die im engst. Sinne sogen. Wolle, die Schafwolle, zerfällt in Lamm-, Jährlings- u. alte W., welche Letzte wieder ein- od. 2schürig, Winter- od. SommerW. seyn kann. Die W. hat sich abgesetzt, wenn sie oben erstorben ist, unten aber nachwächst; sie ist sitzend geblieben, wenn sie sich nicht von d. Haut emporgehoben hat, u. von der neuen W. gänzlich abgestossen wird; sie ist rauhspitzig, wenn ihre Spitzen rauh sind, u. vor dem Spinnen erst abgeschnitten w. müssen, — im Gegentheile aber stumpf od. stumpf gewachsen; sie ist gedreht od. gezwirnt bei Schafen, die flüchtig von W. sind od. schlottriges Fell haben, d. h. wo das Vlies (die Gesammtheit der W. eines Thieres) lauter Locken bildet; hungrige (spröde u. unhaltbare) oder hungerfilzige W. fällt von Schafen, die nicht gediehen; von der stichelhaarigen W. s. un-

er Hundehaare. Unter den Wollsorten, in Bezug auf die Länder, behaupten die thibetanische u. die spanische den ersten Rang; zur letztern gehört auch die sächsische ElectoralW., als die geachtetste von allen, — sodann die leonesische u. segovianische MerinosW., u.a.m.

Wolle (Chph.) guter praktisch. Theolog, zu Leipzig geb. 1700 u. als Professor gestorben 1761.

Wollen, vergl. Wille.

Wollenbaum, 1) die Schwarzpappel; 2) = Wollbaum, Bombax. Zu diesem Geschl. gehören auch noch B. gossypinum, der Baumwoll- od. Seiden-Wollbaum in Ostindien, und B. Ceiba, der starke WB. oder Wolldorn, Käsebaum od. Mabu, in Westindien, durchaus mit glänzendschwarzen Stacheln besetzt.

WollenDorn, s. gleich zuvor. — WFliege, die schwebende Fl., Musca bombylans, schwarz, mit grauwolligem Brustschild und roth-und-weissem After, auch zieml. groß. — WKäfer, s. WollK. — WHaupt, s. Wollkopf. — WKorn, WKraut, s. Wollkraut. — WKramper, WTramper, die Braunelle, ein Vogel.

Wollet, s. Woollet.

Woll-Eule, jeder sehr haarige dickbutzige Nachtfalter. — W.-Federn, s. Flaumen. — Wollfell, siehe Vlies.

Wollgras, Dun- oder Dunengras, das Geschl. Eriophorum, bei Linné III 1, bei Jussieu eine Cyperoidee, bei Ok. als Binsensegge V 4, mit lang. Wolle um die Fruchtknoten, vom Vieh verschmähet, meist über Torfmooren. Das gem. od. vielährige W.-G., E. polystachyon, kniehoch, heißt auch Wiesen- od. Binsenwolle, Feder- oder Seidenbinse, Wiesenflachs, Flockenseide, Judenfeder, wilde Baumwolle, Watte, Binsen W., Moorseide, Mottenflachs, Cattun- oder Quisselbinse, Bettgras u.s.f., und die Wolle wird hier u. da versponnen. Noch giebt es auf unsern Brüchen das E. vaginatum, Scheiden-tragende, kleine oder SumpfWG., mit 1 Aehre, und E. angustifolium, das schmalblättrige. Im hohen Norden ist das Scheuchzerische, E. Scheuchzeri. Das E. triquetrum hat einen 3kantigen Halm.

Wollhabichtskraut, 1) ein Bitterkraut; 2) das gefleckte Saukraut.

Wollhuhn, eine gleichsam mit Wolle bekleidete Varietät des Haushuhns in Japan.

Wollin (spr. ihn) diesen. preuss. Insel, durch welche sich der östliche u. der mittlere Ausfluß der Oder (aus dem frischen Haff in die Ostsee) bilden; sie hat auf $4\frac{1}{2}$ QM. 6 — 7000 E., gute Viehzucht u. Fischerei, u. bildet mit Usedom einen pommerschen Kreis. Die gleichnamige Stadt an der Divenow hat 2800 Einwohner, Schiffbau, Holzhandel u. s. f.

Woll-Käfer, WollenK., KnollK., Byrrhus, bei Ok. ein Aderrunk, 9 kleine Käferarten begreifend. Der kuglige WK. od. die Pillenkugel, B. Pillula, $\frac{1}{4}$ Z. lang, dunkelbraun, mit wolligen kupfergrünen Lineen u. weissen Querbinden, kugelt sich berührt zusammen.

Woll-Kämmer u. WKamm, s. im K. — WKasten: über diesem schneidet der Tapetenfabricant die Scherwolle, wenn damit Tapeten bestäubt (gerauhet od. gesammtet) werden sollen, möglichst klein. — WKhusen, WKutzen, der Seescorpion u. der Seehase, 2 Fischarten. — WKlette, die grosse Berg- od. Steinklette, weil sie nämlich zwisch. den Kelchschuppen weisse Wolle zeigt. — WKopf, 1) s. v. a.

Neger; 2) = Wollenhaupt, Eriocephalus Africanus, ein capischer, mannshoher, immergrüner Strauch, bei Linné XIX 4, mit purpurn. u. weissen Blüthensträussen; bei uns ein Ziergewächs. — WKrämpel, s. im K. — W.-Kratze, die mit einer Kratze umgebene Welle, womit man in Frisirmühlen das Zeuch wieder vom Frisirbrete wegzieht. — WKraut heissen mehrere Pflanzen, insbes. jedoch das deutsche Filzkraut u. die Königskerze, welche auch das weisse, schwarz u. gelb gefleckte Räupchen der WKEule, Phalaena Verbasci, nährt; dieses Nachtfalterchen sieht meist schmutzig gelb u. schön-braun, u. h. auch WKVogel. — WMaus, Mus laniger, im WTheile des mittl. Südamerica's, ½ E. lang, trägt Wolle, welche die alten Peruaner verwebten.

Wollmer, eine Kochäpfelart.

Woll-Messer, jedes mit einem Mikrometer versehene Instrument, um die Stärke der einzelnen Wollhaare, behufs des Sortirens u. Kaufens, genau zu erforschen; es sind deren seit 15 J. (zuerst von Köhler bei Zwickau) mehrere aufgestellt w., denen allen jedoch erprobte Oekonomen einen richtigen Tact vorziehen. — WMotte, Aderpunct, eine Nachtmotten-Art.

Wollnzach, Schl. u. Flk. mit 1000 E. an der Isar, im bairischen Landgericht Pfaffenhofen.

Woll-Pelz, ein gar gemachtes, aber von der Wolle nicht befreites Schaffell. — WRad, das im Umfang sehr grosse Spinnrad für Wolle; noch grösser, als das deutsche, ist das holländische, das aber auch bei uns sehr gewöhnlich ist. — WSäcke, wirklich mit W. gefüllte Säcke, hinter welchen man bei Belagerungen sicher diejenigen Anstalten trifft, die nicht erst bis auf Eröffng. der Laufgräben warten können. — WSamen, s. W.-Baum. — WSammet, s. Manchester. — WSchläger, ein WArbeiter od. WBereiter, der die Wolle durch Schlagen oder Fachen zu reinigen hat; WStreicher, ein Solcher, der sie kämmt. — W.-Seife, die schlechte Schmierseife, die man durch Auflösen der W. in Aetzlauge u. durch Eindicken dieser Auflösung gewinnen läßt. — W.-Spinnmühle, eine Anstalt, worin durch Machinen, die ein Wasserrad treibt, die Schafwolle gesponnen wird; Sachsen hat mehrere bedeutende dieser Art.

Wollstein, Wolsztyn, preuss. Stadt an einem See im bomster Kreise des Rgbzk. Posen, hat 800 jüdische u. 1000 christliche Bewohner.

Wollstonecraft, s. Godwin.

Wollust, als Gegenstand der Mythol. u. künstl. Darstellung, s. Voluptas u. Venus. Viele meinen, es solle eigntl. heissen: Wohllust; da aber dieses Wort eigentl. gar keinen rechten Sinn ergeben würde, so erklärt man W. wohl besser als Woll-Lust. — Wollust-Seuche, seltnere Benennung der Lustseuche.

Wollweide, eine Art der Weiden, wo beide Seiten des Blattes mit Wolle bedeckt sind.

Wolmar, sehr geringe Kreisst. des russ. Gouv. Livland, an d. Aa.

Wolmirstedt, Wollm., preuss. Stadt mit 2500 E., Gärb. u. Weberei, sonst auch mit einem Damenstift, an der Ohre, Hptstdt. eines Kreises mit 30000 Einwohnern im Regirungsbezirk Magdeburg.

Wolnika, Wolinka, Nebenfluß der Watawa in Böhmen, mündet bei Strakonitz.

Wolnyn, ein schwerspathähnliches Fossil, das bei Muszay in Ungarn die Blasenräume des Alaunsteins überdruset.

Woloczyn, russ. Stadt, im

ouv. Wilno, so wie Woloczys- (mit 1800 Einw.) in Volhyn.

Wolodimir, s. Wladimir.

Wologa, Nebenfluß der Wol-, im russ. Gouvern. Nowogrod.

Wologda, 1) ein russ. Gouvernement, zwisch. Perm, Wjätka, Kostroma, Jaroslaw, Nowgorod u. Olonez, mit ¾ Mill. E. auf 6867 (nach A. 8406⅓) QM. ebenen, zum Th. moorigen Landes, rauhem Klima, vielen Seeen und ungeheuern Wäldern. 2) Dessen Hauptst., am gleichnamig. Flusse, mit 13000 E., über 50 Kirch., Bisth., 2 Clöstern, theolog. Seminar, Gymnas., mancherlei Fabriken u. starkem Handel.

Wolokolamsk, Kreisst. mit 3000 E. im russischen Gouvernement Moskwa, an der Lama.

Woloseß, eine leicht zersplitternde Varietät des russischen Frauenglases.

Wolotschinsk, Gränzflecken mit einem wichtigen Zollamte, im russischen Gouvernement Volhyn.

Wolpa, Städtchen des russischen Gouvernements Grodno.

Wolphaartsdyk, siehe Wolfersdyk.

Wolsey (Thom. — spr. si) angeblich ein Fleischerssohn aus Ipswich, schwang sich nicht nur zum Erzb. v. York u. (1515) zum Cardinal auf, sondern regirte auch als Großcancellar England fast unbeschränkt, wurde jedoch durch sein eignes Wkzg., die Anna Boulein, gestürzt, u. st. 1530 als Arrestant.

Wolsk, russ. Kreisst. mit 5- bis 6000 E., an d. Wolga, im Gouvernement Saratow.

Wolstorp, s. Woolsthorpe, u. Wolston, s. Woolston.

Wolsztyn, s. Wollstein.

Wolteck (Chph.) gut. Dicht., auch Annalist, geb. 1686 zu Glückstadt, st. 1735 als Oberamtmann zu Wolfenbüttel.

Woltersdorf (Ernst Gtlieb.) Psalmist, geb. 1725 zu Friedrichsfelde, starb 1761 als Pfarrer zu Bunzlau in Schlesien.

Woltingerode, Feldcloster od. Frauenenstift im hannövrischen Amte Liebenburg.

Woltmann (K. Ludw. v. W.) ber. Geschichtsschr., geb. 1770 zu Oldenburg, hanseat. Resident zu Berlin, starb 1817 in Prag privatisirend.

Woltschansk, russ. Kreisst. mit 3000 E. an der Wolschanka, in der Ukraine.

Wolverene, Wolfbär, ein Raubthier am Hudsonsbusen; Einige halten es für blose Varietät des Vielfrasses, A. für eine Bärenart, Ursus fuscus; Körper u. Schwanz sind ungemein langhaarig, u. das Thier, das auch Biberfresser genannt wird, ist überaus muthig u. wild.

Wolverghem, niederländischer Flk. mit 1500 Einw., bei Brüssel.

Wolverhampton (spr. Wolwerhämptn) hübsche u. grosse St. im englischen Shire Stafford, am bristoler Canale, mit 13 — 14000 E., Stiftskirche, Gewehrfabr. u. s. w.; es ist einer der Hauptorte für die Fabrication kurzer Waaren, von Schlössern u. s. f.

Wolverlei, Wohlv., Wohlverleih, Wolferlei, Arnica montana, eine Corymbiferengattung, bei Linné XIX 2, bei Oken als eine Wurzelstralle VII 2, als treffl. Reitzmittel von Aerzten vielbenutzt, bitterwürzig u. blos von den Ziegen gefressen, wächst auf Bergwiesen, blüht durchaus goldgelb, u. h. auch Johannis-, Berg-, Wald- od. Schmeer-Blume, wahres Fall-, grosses Lucians-, Engel-, Marien-, Schmeer-, Traus-, Lungen- od. Verfangkraut, Engeltrank-, Mutter-, Stich-, Mönchs- od. römische Gems-Wurz, Mönchkappe, Bluttrieb, Hundstod, Bergwegebreit, Laugenkraut u. s. w.

28 *

Man macht besond. von den Blumen den Johannisblumenthee zu Frühlingscuren.

Wolynsk, s. Volhynien.

Wolzogen, 1) Joh. Ludwig, ein Oestreicher, ist weniger als Diplomat., denn als socinian. Theolog bekannt, u. st. 1661 als Besitzer der Herrschaft Neuenhaus in Schlichtingsheim. — 2) Ludw. v. W., geb. zu Amersfort 1632, Exeget u. Theolog, st. 1690 als Prof. zu Amsterdam. — 3) Just. Adolf Ludw., Freih. v. W., geb. 1773 zu Meiningen, als russischer General u. Diplomat allbekannt, ist preussischer General-Lieutenant.

Wombat, Wombak, Didelphys od. Amblotis ursina, ein bären- od. dachshundförmgs., 1¼ E. langes, plumpes Beutelthier auf den neuholländ. Fourneaux-Inseln, in mehreren Hinsichten eines der sonderbarsten Säugthiere, steht bei Ok. als Nasenhank in d. 6. Zunft.

Wombrzezno, s. Briesen.

Wongrowiec, s. Wagrow.

Wohnütz, s. Wuhnitz.

Wonne h. eigentl. eine in der Tiefe gelegne Wiese, im Gegensatz der Alpen od. Bergwiesen. Später nannte man so das junge Wiesengrün, und jetzt die Lust an der Natur; aus beiden letztern Gründen heißt der May der Wonnemond, u. aus dem ersten werden noch in Lehnbriefen die Wonnen eines Gutes erwähnt. WBaum ist die Birke. Auch bedeutet W.-Gott od. WGeber unpassend den Bacchus, WGefild s. v. a. Elysion, u. s. f.

Wonsees, Wonnsees, bair. Zeuchfabrikort, im Obermainkreise, Taubmanns Geburtsort.

Wonsiedel, s. Wunsiedel.

Wonsocz, Städtchen der polnischen Woiwodschaft Augustowo.

Wooburne (spr. Wuhborn) schöner Flk. mit 3000 E., prächtigem Schloß u. Park des Herzogs Bedford, im engl. Shire Bedford.

Woocons (spr. Wuhkens) ein geringes Indianervölkchen in Nordcarolina.

Wood (spr. Wuhd) heißt im Engl. das Holz, u. es gehen viele Orts- u. Familiennamen darauf aus. Auch h. so ein virginisches County mit 4000 Einwohnern.

Wood (spr. Wuhd) 1) Anton, zu Oxford geb. 1632 u. gest. 1695, ist als Antiquar, so wie 2) Robert (gest. 1771 zu London als Unterstatssecretär) durch seine homerische Geographie bekannt. — Der gute Medic. Wilh. Woodville, gest. 1805 zu London, ist besond. um Verbreitg. der Kuhpocken verdient. Noch berühmter als Arzt u. Physiker ist Joh. Woodward (spr. Wuhdwahrd), geb. 1665, gestorben zu London 1728.

Woodbridge (spr. Wuhdbriddsch) engl. Hafenstadt mit 4000 E., Salz- u. Kalkbereitung, im Shire Suffolk, am Deven. Eben da liegt das Badeörtchen Woodford, welchen Namen auch ein County in Kentucky mit 12000 Einwohnern führt. — Woodles (spr. Wuhdls) ist eine der Mulgravesinseln Australiens.

Woodstock (spr. Wuh—) parliamentsfähg. Flk. mit 1600 E. u. vielen Handschuhfabr., im engl. Shire Oxford. Dabei das berühmte Marlboroughsche Schloß Blenheim House (spr. Haus) mit starker Bibliothek.

Wooli, Wuli, Dschuli, senegamb. Land mit ansehl. Sklaven- u. Productenhandel; der Fürst od. Mansa residirt in Kassana.

Wooller (spr. Wuhl.) engl. Stdtch., im Northumberlandshire.

Woollett (spr. Wuhl.) oder Wilh. Wollet, ber. Kupferst. u. Begründer einer neuen Manier für Landschaften, geb. 1735 zu Maidstone, starb 1785 in London.

Woolpit (spr. Wuhl.) engl. Flk. mit Roßmärkten, in Suffolk.

Woolsthorpe, Wolstorp, Newtons Geburtsdf., liegt im engl. Shire Lincoln, am Witham.

Woolston (Thom. — spr. Wuhlstn) oder **Wolston**, als freigeisterischer Schriftst. bekannt, geb. 1669 zu Northampton, st. verrückt u. gefangen zu London 1733.

Woolwich (spr. Wuhlwitsch) sehr bevölkerte engl. St., in Kent, an d. Themse, mit einer Officiersschule, Seespital, Stückgiesserei, u. grossen Anstalten für den königlich. Schiffbau, der auf 5 Werften 2000 Mann beschäftigt.

Wootton (Joh. — spr. Wuhtn) berühmter Hunde- u. Pferdemaler, starb 1765 in England.

Wooz (spr. Wuhz) ein ostind. Eisenerz, das fast $7\frac{1}{5}$ wiegt, u. als natürl. Stahl betrachtet werd. kann. Zu Stahl verarbeitet schneidet es selbst den gewöhnl. Stahl entzwei; gefeilt sieht es glänzend-bläulich. Andere nennen aber Wooz jeden Stahl, dem durch Kieselerde-Zusatz eine ungemeine Härte gegeben ist.

Wopek, Nebenfluß des Dnepr im russ. Gouvernem. Smolensk.

Wopkens (Thom.) stark. Kritiker u. arminian. Theolog, blühte vor 100 J. als Prof. zu Harlingen.

Woppe, s. v. a. Rispe.

Worbis, **Stadt W.**, preuss. Stadt mit 1500 E. u. Zeuchfabr., am Quell der Wipper, Hauptstadt eines Kreises mit 33000 Einwohnern im Regirungsbezirk Erfurth.

Worcester (spr. Wohrßister od. Wohrßter) 1) eines der innern engl. Shires, im alten Mercia, hat auf $30\frac{3}{4}$ □M. zum Th. bergigen Landes (an d. Saverne, dem Avon u. s. w.) fast $\frac{1}{2}$ Mill. Einw., starke Eisen- u. a. Fabr., u. im Parliament 9 Deputirte. 2) Dessen Hptst., an d. Saverne, groß u. schön, hat jedoch nur 13000 E., 1 Bisthum, 1 Zuchthaus, 3 Lykeien, 2 ber. Porcellanfabr., Brauer., Hopfenhandel insbesond. aber starke Handschuh F. und im Parliament 2 Deputirte. Treffen 1651. — 3) Counties a) in Maryland, mit 20—22000 E., u. der Hauptst. Snowhill; b) in Massachusetts, mit 75—80000 E. auf 80 □M.; dessen gleichnamige Hptst., mit 4000 E., liefert Pottasche, Töpferw. u. Gewebe. — Als Statsmann ist Graf Joh. Tiptoft v. W., gestorben 1470, berühmt.

Worchen, s. Borgo.

Worcum, s. Workum.

Wordsworth (Wilh.) geachteter Dichter unsrer Zeit, gebor. 1770 zu Cockermouth, privatisirt.

Worfeln, worfen, wurfeln, das Getreide von der Spreu dadurch reinigen, daß man es aus einer Mulde in die Höhe wirft u. wieder auffängt, wobei der Luftzug die Spreu größtenth. hinwegnimmt. Es geschieht auch auf dem **W Tenn** mit der **W Schaufel**, indem man dann das Korn dem Winde entgegen wirft.

Woringen, preussisches Rheinstädtchen unweit Cöln.

Work, Works, s. Steißfuß.

Workington (spr. tn) ansehl. engl. Seestadt, am Derwent, in Cumberland, hat nur 6000 E., starken Kohlenhandel, 1 Fanal, Segel- u. Reepfabrik., 1 ökonom. Gesellschaft u. s. w., auch in d. Nähe 1 Eisenhütte u. 1 Stückgiesserei.

Worksop, herzogl. Norfolksches Schl. u. Flecken mit starkem Süßholzbau, im englischen Shire Nottingham.

Workum, Worcum, 2 niederländ. Städte: a) in Friesland, unweit eines Südersee-Hafens, mit 1400 E.; b) = **Woudrichem**, kl. Festung am Beginn der Merwe, im Bezirk von Herzogenbusch.

Worlidge (Thom.) geachteter Maler, geboren 1700 zu Peterborough, st. 1766 zu Hammersmith bei London.

Worlik, Orlik, Wltawan, sehr grosse F. Schwarzenbg. Herrschaft im böhm. Kr. Prachin; das etwas befestigte, prächtige Schloß Worlik liegt an der Moldau.

Wormberg, der südl. Nachbar des Brockens, eine der Haupthöhen des Harzes, hat 2634 oder 2880 Fuß Seehöhe.

Wormdit, Wormditten, Orneta, ostpreuss. Stadt mit 2300 E. u. stark. Handschuhmacherei, im braunsberger Kreise.

Wormer, ansehl. Df. im niederländischen Disstr. Harlem, liefert Bleiweiß u. eine ungeheure Menge von Schiffszwieback.

Wormhout, sehr gross. französisch-niederländisches Dorf, im Bezirk von Bergues.

Wormius, ber. kopenhagner Gelehrtenfamilie, in welcher Olaus, Wilh. u. Olaus (Vater, S. u. Enkel) als Medicin. u. Physiker, ein 2ter Enkel Christ. als Kirchenhistoriker u. Theolog, Jens als Literarhistoriker bekannt sind. Olaus I, geb. 1588 zu Aarhuus, gest. 1654, veranlaßte die Benennung der Ossicula Wormiana in der Anatomie; Wilh. lebte 1633 — 1724, Olaus II 1667 — 1708; Christ. st. 1737 als Bischof von Seeland, u. Jens 1790 als Errector zu Aarhuus.

Wormlein, der Tigeriltis od. sarmatische Marder.

Worms, 1) = **Wormsö,** d. h. die Insel Worms, an d. esthnischen Küste, enthält nur das grosse, v. Schweden bewohnte Dorf **Olei.** — 2) S. Bormio. Davon hat die Gebirgsgegend des **Wormser Joches** den Namen. — 3) Cantonshauptst. in der großh. hessischen Rheinprovinz, am Rheine, sonst eine der geachtetst. freien Reichsstädte, berühmt durch den Reichstag 1521, durch ein reich begütert gewesn. Bisth., durch den Tractat 1743, durch seinen Wein, Liebfrauenmilch genannt, u. s. w., hat 1 Schloß, 7 Kirch., 1 Synag., 1 Waisenh., 1 Lykeion, Tabaks-, Bleizucker- u. a. Fabriken, Stromhandel, und 6600 Einwohner.

Wornie Witnlki, geringe Stadt mit katholischem Bisthum, im russischen Gouvernement Wilno.

Worona, 2 russ. Flüsse, in den Gouvernem. Tambow u. Pensa.

Woronesh, 1) das russ. Gouvernem., genannt nach einem Nebenstrome des Don, gränzt mit Tambow, Orel, Jekaterinoslaw u. Kursk, der Ukraine u. den donischen Kosacken, hat treffl. Klima, u. auf 1453⅗ Q.M. fruchtb. Ebene ⅚ Mill. E. — darunter deutsche Colonisten. 2) Die Stadt, am Woronesh, hat in 2000 H. nur 14000 E., 18 Kirch., 2 Clöst., ein Bisth. u. Seminar, 1 Gymnas., Vitriol-, Seife-, Tuch- u. a. Fabriken, Schiffbau und wichtigen Handel, auch Kalkbrüche.

Woronezkoe, ein Landsee des russischen Gouvern. Kiew, wo auch, am Dnepr, die Stadt **Woronowka** liegt.

Woronzow, eine der wichtigsten russ. Grafenfamilien, aus welcher Michael, geb. 1710, seit 1758 als Großcancellar groß. Einfluß u. Reichth. gewann, aber 1767 verabschiedet starb; Alexander st. 1806 als Minister in Moskwa, u. dessen Neffe Michael ist als General u. als Gen.-Gouvern. zu Odessa sehr verdient. Von den Nichten des erstern Michael ist Elisab. als Peters III Geliebte, die Fürst. Daschkow aber durch ihre Mitwirkung bei Katharinens Plänen allbekannt.

Worp, = Wurf, insbes. 1) in NordD. schlechthin s. v. a. Maulwurf; 2) = **Wrange,** eines derjenigen Schiffshölzer, die den Hakbalken bis auf geringere Länge gleichen, horizontal liegen, und keine Aufbucht haben; 3) s. v. a. der Wellenschlag der See. — **WErde** ist (im Deichbau) die jüngst erst aufgeworfne, die sich also noch nicht gesenkt hat.

Worringen, preuss. Rheinstadt mit 1300 Einwohn. bei Cöln.

Worskla, ein Nebenfluss des Dnepr, im russ. Gouv. Pultawa. Das Städtch. **Worsklany** liegt im Gouvernement Witebsk.

Worsley (Rich., Baronet; spr. Wohrsli) auf Wight 1751 geb. u. als Gouv. 1805 gestorb., ist als Annalist dieser Insel bekannt. Von ihm scheint auch der Lancastersche Hüttenort **Worsleymill** benannt, wo der Bridgewatersche Canal für den wichtigen Kohlenbau der Gegend beginnt.

Worsteln, s. v. a. unordentlich zusammenrollen. Das Schiff worstelt gegen den Wind, wenn es diesen abkneift, d. i. möglichst dicht beim Winde segelt.

Wort h. auch schlechthin 1) s. v. a. Vortrag in der Versammlg. u. 2) deren Vorsitz; 3) Einer der Schiffer **spricht das W.**, indem er die Uebrigen **aufsingt**, d. h. ihnen das Zeichen zum Ziehen durch einen bestimmten Zuruf giebt; 4) s. v. a. Motto, Sinnspruch u. s. w., ingleichen 5) die Parole; 6) **Wort Gottes** ist a) die Bibel u. b) das Prädigen (nicht aber eine einzelne Prädigt). — **Wort-Ableitung** u. dergl. m., s. Etymologie. — **W.-Anmerkung**, s. Scholion. — **W.-Arten**, **W.-Classen** (besser Wörterclassen) s. v. a. Redetheile. — **W.-Bau**, s. Syntax u. Styl; **W.-Baumeister**, s. Stylistiker. — **W.-Bild**, s. Figur. — **W.-Blume**, s. Floskel. — **W.-Einung**, das Zusammenziehen 2er Wörter zu Einem, insbesondre wenn dabei die Syllbenzahl verringert wird, z. E. **überm** statt **über dem**, **gleech** (provincial) für **glaube ich**, u. s. f.

Wortel, einer der durch die Wohlthätigkeitscolonien im NOlich. Theile der Niederlande entstandenen Orte; vergl. Friedrichsoord.

Worten, hier u. da = wörteln.

Wort-Erklärung, s. Nominaldefinition. — **W.-Fall**, besser **Beugfall**, s. Casus. — **W.-Fänger**, **W.-Krämer**, **W.-Klauber**, s. v. a. Syllbenstecher. — **W.-Forschung** u. s. f., vergl. Etymologie. — **W.-Fügung**, s. Syntax. — **W.-Gewirr**, **W.-Getlingel** u. s. w., s. Galimathias.

Worthe, s. Motten.

Wort-Kritik, die Exegese, insofern sie dahin zielt, die in einer (alten) Schrift vorkommenden Wörter entweder als die vom Vf. gebrauchten zu rechtfertigen, od. sie zu verwerfen und durch passendere zu ersetzen. — **W.-Kürzung**, s. Abbreviatur. — **Wort-Larve**, s. Euphemismos. — **W.-Laut**, des Wortes eigentlch. od. buchstäblch. Sinn. — **W.-Mengerei**, s. SprachM. — **W.-Räthsel**, 1) = BuchstabenR., Logogryph; 2) in dessen u. der Charade Gegensatze: ein Räthsel, welches das Stichwort nicht nach seinen Theilen behandelt; es heisst auch Räthsel schlechthin. — **W.-Register**, **W.-Weiser**, fälschlich für WörterR., ist dem Namen- u. SachR. entgegengesetzt, u. leicht zu deuten. — **W.-Säligkeit**, s. v. a. Redsäligk. — **W.-Spiel**, vergl. Calembourg. — **W.-Streit**, vergl. Logomachie. — **W.-Verbindung**, s. Syntax. — **W.-Wurzel**, s. Wurzel. — **W.-Zeichen**, s. Parole.

Wosfor, s. Kiertsch.

Wosh, ein russischer See, im Gouvernement Nowgorod.

Woskresensk, 1) geringe Kreisstadt im russ. Gouv. Moskwa. Darnach ist ein gross. Wallfahrtscloster (**Neujerusalem**), mit 11 Capellen, benannt. — 2) Gross. Kupferhüttenwerk im Gouv. Orenburg. 3) Russisches Fort u. Handelscolonie an der hohen WKüste Nord-America's.

Wosnessensk, grosse Eisenh. im russ. Gouvernement Tambow.

Wostani bezeichnet den mittlern Theil Aegyptens.

Wostitz, Wlasatice, Flk. mit 1200 E. u. einer Herrschaft im mährischen Kreise Brünn.

Wotitz, Woticze, Majoratsherrschaft, Schloß u. Stadt mit 1400 Einw. im böhm. Kr. Beraun.

Wotjäken, die Udi od. Murdi, ein muntres u. gewerbsames, zum Th. noch heidn., finisches Völkchen in den russ. Gouvern. Kasan, Orenburg u. Wjätka.

Wotkinsk, grosses Eisenwerk im russischen Gouvernem. Wjätka.

Wotton (spr. Wattn) 1) Heinrich, ber. Diplom. u. Statsmann, auch Dichter, geb. 1568 in Kentshire, st. 1639 als Präfect zu Eaton. 2) Wilh., Geschichtforsch., Kritiker u. Theolog, geboren 1666 zu Wrentham in Suffolk, starb 1727 unfern Buckingham.

Wottowa, s. Watawa.

Woty, genannt Copywell (Wilh.) beliebter Dichter, lebte 1731 bis 1791 in England.

Woucheir, Wuschir, ein Theil von Nedsjed in Arabien.

Wouters (spr. Waut.) 1) s. Vasse; 2) der ber. Landschafter Franz, geb. 1614 zu Lierre, Akademiedirector zu Antorf, wurde 1659 erschossen.

Wouwermann, Wouv. (Phil. — spr. Wauw.) ber. Landschafter, Jagd- u. Thiermaler, lebte zu Harlem 1620 — 1668, u. hat erstaunlich Viel hinterlassen. Auch seine Brüder Peter u. Johann waren geachtete Maler.

Wower, Woweren (Johann van W.) 2 ber. Kritiker, deren Einer, geb. 1574 zu Hamburg, 1612 als Statthalter zu Gottorf starb, der andere, Finanzr. zu Antorf, daselbst 1576 — 1635 lebte.

Woxa, Wuora, ein finischer, dem Ladogasee zufallnd., viele Katarakte zeigender Fluß; er führt das Wasser des Sees Saima ab.

Wojnicz, Stadt am Dunajez im galizischen Kreise Bochnia.

Woyrilow, galiz. Stadt an der Lomnica, im Kreise Stry.

Woyslawice, Flk. der polnischen Woiwodsch. Lublin, mit 1200 E.

Woywod, s. Woiwod.

Wrack, Brack (der od. das) die durch Zerbrechen entstandn. Stükken, wie z. E. der Triage-Kaffeh, zerbrochne Mandeln u. s. w., insbesondre aber 1) das Haupttheil eines zerstörten Schiffes, u. 2) der Ausschuß einer Waare. — Wracken, bracken, 1) zerschlagen; 2) ausmerzen. — Wrack-Deich, W.-Gatt, s. Kiese No. 4; ein W.-Pfand ist daher s. v. a. ein Kiefs-Deich. — WGut, = Ausschuß, Stücken, Scherben. — WPlatten (für Schmelzöfen) sind zwar ebenfalls mangelhafte, aber doch bessere Platten, als die SchrotPl. — WSchlacken, die dicken zähen KupferSchl., die man von Zeit zu Zeit mit dem Haken abzieht. — W.-Recht, = Strandrecht. — W.-Steine, Brocken von Ziegeln. — WVogel, die Tauchergans.

Wraclawec, s. Wrazlawec.

Wranan, Wrani, böhm. Flk. mit 1000 E., im Kreise Rakonitz.

Wrange, 1) = Worp No. 2; 2) = Mille, der Handgriff an der Welle des Nadlers; 3) = Schraube, u. überhaupt jeder länglich gewundene Körper; 4) eine Viehkrankheit, vielleicht weil das Thier dabei sich wranget, d. h. wrunget, windet.

Wrangel, s. Dorndreher.

Wrangel, 2 berühmte schwed. Generals im 30jähr. Kr., Vater u. Sohn; Hermann, geb. 1587, schon sehr zeitig FMarschall, zwang Polen 1629 zum Waffenstillst. u. 1635 zum Frieden, commandirte 1636 in Pommern, veruneinigte sich mit Banner, u. st. daher als Gouv. von Livland 1644. Graf K. Gustav, 1641 bis 43 OGeneral in Deutschl., dann Admiral, zwang Dänemark 1645 zum Frieden, Baiern 1647 zum Waffenst.,

egte 1648 bei Zusmarshausen, beschleunigte damit den allgem. Frieden, führte gegen Dänemk., Holland u. Brandenburg noch herrliche Thaten aus, u. starb 1675.

Wrangelsholm, esthnische Küsteninsel, heißt auch Wrangelsö, u. liefert viel Strömlinge.

Wrangkraut, s. Nieswurz.

Wranitzky (Paul) guter Opern-, Symphonien- u. Quartettensetzer, ein Böhme u. Haydns Schüler, starb 1808 zu Wien; sein Oberon wird sehr geschätzt.

Wrazlawec (Wrocl. — spr. vetz) St. mit 1500 E. an d. Weichsel, in d. poln. Woiwodsch. Kalisch, Sitz des Bischofs von Kujavien, eines Seminars u. Closters.

Wrbna, (Graf Rud. v. Wrbna-Freudenthal; spr. Wrubbna) ber. östr. Statsmann, geb. 1761 zu Wien, ist jetzt Oberkämmerer, Chef des Geh. Cabinets u. s. w.

Wrbnthal, Würbenthal, Bgschloß u. St. mit 1200 E., Leinenfabr. u. Drahtwerk, im Troppauer Kr. Oestreichisch-Schlesiens, in der Herrschaft Freudenthal.

Wrede (Fürst K. Phil.) geb. 1767 zu Heidelbg., der berühmteste bair. Feldherr der neuern Zeit, ist FMarschall, Reichsrath u. Besitzer vieler Herrschaften. Er kommandirte bei Hanau (den 31sten October 1813) u. wurde 1814 gefürstet.

Wreifhölzer, kurze Stücken v. Rundhölzern, die man an des Schiffes Aussenseite herabhangen läßt, um dasselbe vor dem Bereiben zu schützen.

Wren, Wreen (spr. Rin; Chph.) ber. Architekt u. Mathemat., Baumstr. der Paulskirche zu London, u. vieler andern Prachtwerke, geb. 1632 zu Ost-Knoyle in Wilt, st. 1723 zu London als Ritter. Sein gleichnamiger Sohn, als Numismatiker bekannt, lebte 1675 — 1747.

Wreschen, Wrzesnia, preuss. St. mit 1300 jüd. u. 1300 christl. Einw., Hauptort des Kreises Peyserne im Regirungsbezirk Posen.

Wrexham (spr. Rickshämm) ansehl. St. des walesf. Shires Denbigh in Engl., mit 6 — 7000 E., Eisen- u. Messinghütten, Flanell- u. Strumpffabriken.

Wrickeln, s. v. a. rütteln.

Wricken: der Schiffer wrickt das Boot, wenn er bei stiller See ein langes schmales Ruder in den dazu bestimmten halbcirkligen Ausschnitt am Hintertheil des Bootes einlegt, u. dieses nun durch schnelles Rudern fortbringt.

Wrick-Salbe, = Eibischsalbe.

Wriezen, s. im B; es hat 4800 E., liefert unter andern viel Schnallen u. dergleichen Waare, u. liegt im oberbarnimschen Kreis.

Wright (Josua; spr. Reit) gut. londoner Maler, bes. für Landschft. u. Nachtstücke, geboren 1734 u. gestorben 1797 in Derbyshire.

Wrimmel- od. Wringelbohrer, ein kurzer B., womit man das Holz blos dazu anbohrt, daß man dessen Kern beurtheilen könne; auch schafft man damit dem lagernden Weine Luft.

Wrington (spr. Ringtn) Locke's Geburtsstk. im Sommersettshire, am Perry, liefert Galmei u. viel Carden.

Wrisberg, 1) (Rud. Joh., Baron v. Wr.) der Letzte eines alten Geschl., davon das Schloß Wrisbergholzen (mit Porcellan F.) im hannövr. A. Winzenburg benannt ist, als Jurist u. Statsm. berühmt, st. 1764 als Appellationspräs. zu Zelle. — 2) Der starke Anatom Hei. Aug., geb. 1739 zu Andreasbg., st. 1808 als Professor zu Göttingen.

Wroge, = Rüge, Strafe (besond. beim Deichbau); wrogen, strafen.

Wronky, preuss. St. mit 1700 E. an d. Warthe, im posener Regbzk.

Wruke, Bruke, die Winterkohlrübe.

Wscherau, ein böhmisches Oertchen mit einer Wachstuchfabrik.

Wschowa, s. Fraustadt.

Wsetin, östreich. Tuchfabrikst. mit 3000 Einw., Schl. u. 3 Kirchen, im mährischen Kreis Hradisch.

Wucher, ein Wort, das mit Wuchs verwandt ist, u. eigentl. die Zinsen (richtiger Einsen) bezeichnet zu hab. scheint, wird jetzt vielmehr für **Wucherei**, u. zwar fast allemal von einer übermässigen unerlaubten Benutzg. des Geldes gebraucht. Eine Pflanze **wuchert**, wenn sie weitumher sich ausbreitet, oder viele u. üppige Stengel treibt.

Wucherblume, das Corymbiferengeschl. Chrysanthemum (zu trennen: Chrys-an, nicht Chrysan.), bei Linné XIX 2, bei Ok. als eine Aderstralle VII 2, ist allbekannt. Bei uns wachsen Chr. montanum, die gelbscheibige u. weißstrahlige **BergWBl.**; Chr. corymbosum, die eben so, jedoch in Doldentrauben blühende **StrauswucherBl.**, bis hüftenhoch, in Bergwäldern; Chr. inodorum, die weisse **ruchlose WBl.**, **feine Gänseblume**, an Wegen; Chr. pectinatum, die gelbe **kammartige WBl.**; Chr. Segetum (sprich ge kurz) die höchst verderbl., zweigige, **gelbe**, fußhohe **Saat-** od. **GetreideWBl.**, **Hunger-** od. **Acker-Gold-Blume**, **Hungerkraut**; Chr. leucanthemum (spr. leuk-annthemumm) die **gem. grosse WBl.**, **grosse Gänse-**, **Käse-**, **Gold-** od. **Johannis-Bl.**, **grosse Maßliebe**, **Kalbsauge**, kniehoch, mit gelb. Scheibe, kurzen gelben Röhren-Scheibenblümch. u. weissen Randblumen. Unter den ausländischen Arten sind Chr. coronarium, die ursprünglich hochgelbe, jetzt aber sehr variirte, schöne, 1¼ E. hohe **GartenWBl.**, u. Chr. carinatum, die sehr schöne **3farbige WBl.** aus Afrika: inwendig purpurn, mit weissen Strahlen, deren Anfang gelb ist.

Wucht, das Gewicht der Sache, insofern es bei deren Bewegung eine Wirkg. hervorbringt. Auch h. so der **Wuchtbaum**, d. h. der Hebebaum, mittels dessen der Röhrenbohrer ein Stammstück auf das Bohrlager bringt (es **wuchtet**).

Wuda, s. Whidah.

Wudeln, 1) hier u. da = wallen, prudeln; 2) = wimmeln; 3) sich vermehren, wie z. E. ein Capital durch Zinsenzuschlag, ein Bienenvolk u. s. w.

Wudwan, grosser u. sehr lebhafter Handelsplatz der ostind. Landschaft Guzurate, mit starkem Fort, gehört den Radsbuten.

Wüchochol, **Wychuchal**, die Bisamspitzmaus; s. im S.

Wühlen, h. auch s. v. a. **wöhlen**, d. h. Löcher graben, um die gute dabei gewonn. Erde anderswohin zu bringen, u. jene dann wieder mit schlechtrer Erde zufüllen. — Das Wühlen des Wildschweins (mit d. Rüssel in der Erde) h. **brechen**. Durch das Wühlen gewinnt man das **Wühlland** od. **WSchlot**, die **Wühlererde**. — **WGans**, die Brand-, Ringel- od. Lochgans, Anas Taedorna. — **WKäfer**, Oryctes, wird von Manchen nur für eine Familie des Scarabaeus genommen, ist aber bei Oken ein eignes Geschl., dazu er z. B. den Nashornkäfer (s. im N) zählt, u. dessen Leib walzig ist. — **WKraut**, der stinkende Gänsefuß. — **WMaus**, 1) die Reit- od. Feldmaus; 2) der Maulwurf.

Wühling, **Wöhling**, ein Strick od. Tau, das man in Schraubengängen um ein Tau windet, dieses zu verstärken.

Wüksunsk, groß. Eisenwk. des russischen Gouvernem. Nishegorod.

Wülfer (Joh.) zu Nürnbg. geb. 1651 u. gestorben 1724, schrieb besonders über jüdische Alterthümer.

Wülfersdorf, F.Liechtenstein. Majorat, Schloß u. Flecken an der Zaya in Unteröstreich.

Wülfinghausen, adlg. Frauenstift im Kalenbergischen.

Wülfrath, groſſ. Tuchfabrikdf. im preuſſiſchen Regbezk. Düſſeldorf.

Wüllersdorf, Schloß u. Flecken in Unteröſtreich.

Wülzburg, kleine Bergfestung unweit Weiſſenburg in Baiern.

Wümme, hannövr. Nebenfluß der untern Weser, h. zuletzt **Lesum**.

Wümmeln, taumelnd fortgehen.

Wümmer, als Theil des Hirschwildbrets: eine der Seiten.

Wümpfen, ſ. Wimpfen.

Wünneburg, **Wünnenberg**, preuſſ. St. mit 1100 E. u. Papiermühle, im Regirungsbezirk Minden, Kreis Büren.

Wünschelburg, **Hradek**, preuſſiſche Tuch- u. Linnenfabrikſt. mit 1500 Einw., im glatzer Kreiſe Schleſiens, nächſt der Heuſcheuer.

Wünschelhut, nach d. Aberglauben ein Hütchen, deſſen Inhaber ſich unſichtbar machen u. a. tolle Wünſche erreichen könne.

Wünschel-Ruthe, **WReis**, eine gezwieſelte Haſelruthe od. ein ſolcher Meſſingdraht, unter abergläubiſchen Gebräuchen zubereitet, womit Ruthengänger ſonſt die Leute blendeten; denn beuge ſich die mit den Fingern beider Hände an beid. Enden gehaltne Ruthe am Orte des Verſuches, ſo, behaupteten ſie, ſey hier eine Silberader, ein Schatz, mindeſtens eine treffl. Quelle ſicher zu finden. Unſere Zeit hat die WR. als einen Beweis des organiſchen Magnetiſm wieder häufig in Schutz genommen.

Würbenthal, ſ. Wrbnthal.

Würde: akademiſche Würden ſind die Magiſter-, Baccalaureus- u. Doctor-Titel od. Grade, u. wir erwähnen nur, daß der Doctor-Grad früher den perſönlch. mittlern Adel (Baronswürde) gab; noch jetzt iſt ein **Doctor Theol.** mehr, als ein ſimpler Superintendent. — Das Wort dient, mittels gewiſſer vorgeſetzt. Syllben, zur Titulatur der Geiſtlichen, u. die Grade ſteigen meiſt ſo: Wohlehrwürden, Hochehrwürden, Hochwürden, worüber dann noch Magnificenz, bei den Katholiken aber Eminenz geht.

Würden, oldenburg. Aemtchen im Umfange des Hrzgthms. Bremen.

Würdern, = tariren, insbeſ. wenn es unter obrigkeitl. Auctorität geſchieht. Vergleiche noch Wardein u. Erzprobirer.

Würdtwein (Steph. Alex.) verdient als diplomatiſch. u. kirchenhiſtor. Schriftſteller, geb. 1719 zu Amorbach, ſtarb 1796 in Ladenburg als Weihbiſchof von Worms.

Würfel (Andr.) Genealog, Diplomat. u. ſ. w., geb. 1718 in Offenhauſen, u. geſtorben als Pfarrer daſelbſt 1769 bei Nürnberg.

Würfel, 1) als Spielgeräth = **Knöchel**, iſt bekannt; die Domino-W. heiſſen unrichtig ſo, da ſie nicht geworfen werden. — 2) Als mathemat. Figur = **Cubus**: eine durchaus rechtwinklige Figur mit 12 gleich-langen Kanten; dieſe bilden alſo 8 Ecken à 8100 körperl. Grade, u. ſchlieſſen 6 gleich-groſſe Quadrate als des Körpers Oberfläche ein. In der Kryſtallographie kommt als Figur auch der **enteckte** W. vor, welcher anſtatt der Ecken 3ſeitige Facetten u. folgl. überhaupt 14 Seiten zeigt; dieſer iſt aber kein W. im geometr. Sinne, obwohl er ihm zunächſt ſteht. Der W. verhält ſich zur Kugel, deren Durchmeſſer einer Seite des W. gleicht, wie 10000 zu 5236. Setzt man das Wort W. vor den Namen eines Längenmaſſes, ſo benennt das neue Wort ein Körpermaß von derj. Länge, Breite u. Höhe, die das Längenmaß angiebt; ſo z. E. **Würfel-Zoll**, **WFuß**, **W.-Meile** u. ſ. f., wofür man jedoch

lieber sagt: Cubik-Zoll, Cubik-Fuß, Cubik-Meile u. s. f.

Würfel-Becher, das bierglasförmige Gefäß (meist aus Leder), woraus man bei Bret- u. a. Spielen die W. zu werfen (d. h. rollen zu lassen) pflegt. — W.-Bein, im Oberfusse, ist nach seiner Gestalt benannt. — W.-Blende, ein dunkles Erz, das aus Eisen u. Arsenik besteht, u. in Schweden eingesprengt vorkommt.

Würfelerz, 1) der Bleiglanz, dessen Grundform stets der W. ist; 2) = Pharmakosiderit, Olivenerz, würfelförmg. od. arseniksaur. Eisen, hexaedrischer Lirokonmalachit, ein 3 wiegendes, sehr schmelzbares, wenig hartes, durchscheinend., olivengrün. Erz in Cornwall, aus fast ½ Eisens, vieler Arseniksäure u. Wasser, wenig Kupfer u. Kiesel bestehend. Bei Oken ist es die erste Sippe der Erzhalde. 3) Der Olivenit.

Würfel-förmig, s. cubisch u. Würfel. — W.-Fluß, die Flußkrystalle od. der (in W.-Form) krystallisirte Flußspath. — Würfel-Gyps, der Muriacit.

Würfeliger Markasit, s. Zankastein.

Würfel-Inhalt, Cubik-J., s. v. a. körperliger J., körperl. Grösse, insofern sie cubisch gemessen u. angegeben ist. — W.-Maß, = Cubik-M., Körpermaß. — W.-Motte, ein nach seiner Zeichnung benanntes Nachtfalterchen. — W.-Schiefer, ein rhomboidalisch brechend., schwerer, grüner od. braungelber, der schwarz. Kreite ähnelnder Schiefer in Süddeutschland. — W.-Spath, 1) s. Muriacit; 2) s. Flußspath. — W.-Spiel ist im engern Sinne das Rasseln od. Knöcheln, d. h. das Werfen mit 3 Würfeln um die meisten Augen, eines der gefährlchst. Hazardspiele. Es ist dabei herkömmlich, daß der Gewinnende für das nächste Würfeln den doppelten Einsatz stehen läßt, also mehrere Male hinter einander auf die grössere Augenzahl baut, u. nach mehreren Würfen erst das ganze Geld einstreicht. Wirft man über 11 Augen, so sagt man: gut steh'n sie. — W.-Stein, 1) ein cubisch zugehauenes Werkstück; 2) jeder würfelförmig brechende Stein, insbes. der Muriacit, der Boracit u. der Flußspath. — W.-Talk, s. im T. — W.-Thon, eine unbrauchb. Sorte des Th., der beim Trocknen in cubische Stücke zerfällt. — W.-Vogel, s. W.-Motte.

Würfel-Wurzel, die Cubik-W. aus einer Zahl, die in Beziehg. auf diese Wurzel eine Würfel- od. Cubikzahl ist. Betrachtet man z. E. 4 als eine Wurzelzahl (erste Potenz) u. multiplicirt man sie 2mal durch sich selbst, so erhält man als W.-Zahl (3te Potenz) der 4 die 64; betrachtet man die 64 als W.-Zahl, so ist die 4 deren W.-Wurzel. Wie Letztere aus jeder Zahl zu ziehen (durch Rechng. zu finden) sey, würde hier zu weitläufig seyn. Man kann auch sagen: die Cubikzahl ist das Product des Quadrates u. der Quadratwurzel, oder der 2ten u. der 1sten Potenz.

Würfel-Zeolith, 1) = Chabasie, Chabasin, Chabasit, fälschl. Schabasit, Cuboizit, zum Theil auch rhomboedr. Schaum- od. Kuphon-Spath, ein stets krystallisirt., mässig hartes, 2 bis 2¾ schweres, fast wasserhelles, sehr glänzend., in Klüften aufsitzend. Fossil, das etwa ⅕ Thons, ½ Kiesels, viel Wasser, etwas Kalk u. Kali enthält, u. bei Leonh. in der Aluminiumgruppe steht, bei Ok. aber ein Brenzkalk ist, wie 2) der ihm ähnl. härtere Analkim od. Analcim (fälschlich Analzim), der auch Sarkolith oder Cubicit genannt wird, stets Würfel bildet, durch Reiben elektrisch wird, mehr Kiesels u. etwas Natron enthält; er bricht besonders in Tyrol.

Würfling, 1) der Orf, ein Fisch; 2) ein Bienenschwarm, der von einem alten Stocke geworfen, d. h. abgelegt wird.

Würgbund, **Würgknoten**, eine besondre Weise des Verknüpfens zweier Gegenstände mittels eines Strickes, oder auch des Umstrikkens eines Hebebaums bei den Artilleristen.

Würgen, 1) beim Jäger = beissen, jedoch nur dann, wenn dem gebißn. Thiere durch das Beissen das Athmen erschwert w.; 2) die gewikkelte Raketenhülse an Einem Ende mit Bindfaden zusammenziehen, daß nur eine geringe Oeffng. übrig bleibt, u. dann mit Zwirn umwinden; 3) beim Fuhrmann u. Schiffer: nur müh- u. langsam vorwärts (u. insbes. v. einer Sandbank los-) kommen. — Tauben würgt man, indem man ihnen den Kopf nicht blos umdreht, sondern auch abreißt.

Würgengel, **Würgängel**, **WarkE.**, 1) in d. Bibel s. v. a. Seuche; 2) a) der Wachtelfalke; b) der Neuntödter; 3) a) die Boa od. Riesenschlange; b) die Würgnatter.

Würger, A) 1) das Geschlecht Boa; s. Riesenschlange 2 u. 3; 2) eine kleinere Falkenart; insbesondere h. französischer W. der Geierfalke, F. candicans; 3) s. Neuntödter; insbes. heissen so der gemeine Neunt., Lanius excubitor, der graue N., L. minor, der rothköpfige, L. ruficeps od. Pommeranus, u. der rothrükkige, L. spinitorquus. — B) Die Verbindg. eines Stricks oder einer Kette mit 2 ellelangen u. zollstarken Klöppeln; damit würgt od. zieht man die Faschinen zusammen, ehe man sie mit den Wieden schnürt.

Würgerich, **Würgerling**, **Würgling**, 1) der gefleckte Schierling; 2) der blaue Sturmhut.

Würgnatter, **SchlingN.**, **Würgengel**, Coluber Strictor, eine mannslange, glänzendschwarze, unten bronzefarbige, überaus muthige u. starke Schlange in u. um Virginien; giftig ist sie nicht.

Würgpfahl, ein Knüttel, mittels dessen der Maurer die Rüststrikke fest an die Rüststangen würgt oder bindet.

Würgriemen, der lange Riemen, der das Pferdekummt v. hinten umgiebt (würgt.)

Würgsinn (bei Gall) siehe Mordsinn.

Würm, Nebenflüsse a) der Enz in Baden, b) der Amber in Baiern.

Würmer, A) als Thierclasse. Früher nannte man so alle weißblütigen Thiere, die nicht zu den Insecten (s. im J) gezogen werden konnten, wodurch die verschiedenartigsten Geschöpfe zusammen kamen. Bei Oken sind nun W. die Thiere der 7ten Classe (der ersten unter den Lunzern od. Insecten): ohne gegliederte Füsse, mit geringeltem Leibe, der meist langgezogen u. weich, auch ohne Luftröhren ist; sie bedürfen insgesammt der Feuchtigkeit. Oken zerfällt sie in Finnen, Quesen, Fieke, Flucke, Queise, Spulle, Egel, Ruppel u. Piere; s. diese N. Bei Cuvier sind Vers (Würmer) nur die Ringelwürmer od. die 1te Classe der 3ten Form; s. im R. In den alten Systemen waren die W. die 6te Classe, u. zerfielen insgemein in Konchylien, Mollusken, eigentliche Würmer (meist den Okenschen entsprechend: Nerreïden, Seeraupen, Blutegel, Platt-, Regen-, Faden-, Röhrenwürmer u. s. w.), Darmwürmer, stachelhäutige W. (Seeigel u. Seesterne), gestrahlte W. (Seeblasen u. Quallen), Polypoden u. Infusorien. Linné nahm 5 Ordngn. an: Intestina, Mollusca, Testacea, Phytozoa, u. Infusoria; statt beider Letzterer sind bei Blumenbach Crustacea, Corallia u. Zoophyta. B) 1) nur die Darmwürmer, hinsichtl. deren man daher z. E. sagt: er hat W. (d. h. leide

durch dieselben) welches aber auch s. v. a. „er ist böser Laune" bedeutet. Vergl. Eingeweidewürmer. Unter diesen sind die Geschlecht. Fasciola, Taenia, Hydatis, Ascaris, Trichocephalus u. Filaria die interessantesten. Das Vieh wird in Magen u. Därmen geplagt vom Spuhl-, Mittelrund-, Fadenrund-, Maden-Würm. u. vom Haarkopf. 2) Die Maden kleinerer Insecten, darunter auch die kleinern Raupen. 3) S. v. a. kleine Kinder dürftiger Aeltern; in diesem Sinne kommt nicht leicht der Singular vor, der dann nach Heinsius (sonderbar genug!) das Wurm lauten soll!!

Würmen, hier u. da: die Entstehung der Darmwürmer befördern.

Würmsee, ein 5 St. langer, doch nicht breiter, immer bewegter, sehr fischreicher See im bairischen Isarkreise; daran liegt Starenberg.

Würsing, s. Wirsing.

Würste, s. Wurst.

Württemberg, Würtembg., sonst auch Wirtemb., ein Königreich, welches nach einer hoch über den Neckar erhabn. Burg (bis 1320 der Residenz, jetzt mit einer griech. Capelle) unweit Canstadt benannt ist, ausser dem Hpttheile des alten Schwabens auch einen Th. Frankens, überhaupt auf $369\frac{1}{20}$ QM. größtenth. sehr fruchtbaren Landes $1\frac{2}{20}$ Mill. meist lutherische E. enthält, das Hohenzollernsche meist umfängt, u. mit Baden u. Baiern gränzt. Der westl. Rand ist durch den Schwarzwald, die Mitte durch die rauhe Alb minder ergiebig. Hier strömen die Donau, der Neckar, Kocher, Murg, Tauber u. s. w., u. der Bodensee gehört zum Th. hierher. Ackerbau u. Viehzucht sind gut, Bergbau u. Schafzucht nur mässig stark, der Obst- u. Weinbau bedeutend, so wie der Holzhandel des Schwarzwaldes; bei der nur mässig. Fabrication zeichnet sich doch z. E. die des Papiers aus. Der Monarch ist durch die Stände (darunter viele Standesherren) beschränkt, hat im deutschen Fürstenrathe die 6te, so wie in pleno 4 Stimmen, nennt sich auch noch Herz. v. Schwaben u. in Teck, hat eine glänznd. Hofstat, hält g. 16000 M. Truppen, u. ist lutherisch. Der jetzige K. Wilhelm I, geb. 1781, reg. seit 1816 (wo Friedr. I starb) u. residirt in Stuttgard u. in Ludwigsburg. (Von seinen Oheimen resid. Pr. Eugen zu Carlsruhe in Schlesien, der FMarsch. Prinz Wilhelm zu Stetten an der Rems, der Gen.-Lieut. Pr. Heinr. zu Ulm; Prinz Ferdinand ist östreich. FMarschall, u. Pr. Alexander russ. General v. d. Cav.) Man rechnet fast 6 Mill. Tlr. Einkünfte, u. 12 — 13 Mill. Tlr. Schulden. Das Land zerfällt in 64 Oberämter, welche in die Neckar-, Schwarzwald-, Jaxt- u. Donau-Kreise verbunden sind; 1818 bestand noch die Eintheilg. in 12 Landvogteien.

Würzbach, ansehlicher Flecken u. Eisenhütte an der Sormitz, im reussischen Amte Ebersdorf.

Würzbüchse, s. Würzschachtel.

Würzburg, ansehl. u. reitzend am Main gelegne bairische Stadt, im Untermainkreise, hat 17000 E., eine Bergfestung (Marien- od. Frauenberg), eines der größt. deutschen Schlösser, eine schöne 270 E. lange Brücke, einige Befestigung, 33 Kirch., einige Clöst., eine 1403 gestift. Univers. (mit 6 — 700 Stud., theolog. Seminar, u. unter vielen and. Anstalt. auch dem treffl., reich dotirten Juliusspitale, deßhalb von Medicinern häufig besucht), ein stark. Gymnas., 1 Leihh., 1 Arbeitsh. u. s. f., auch 1 Spiegel-, 1 Grünfarb-, 1 Glaubersalz- u. a. Fabr., 1 Theat., 1 Museion, 3 Buchhandlgn. u. s. f., insbes. aber starken Weinhandel; die Stadt selbst besitzt gegen 7000 Joch Weinland, u. erbaut den Leistenwein (an der SSeite des Marienbergs) u. den meisten Steinwein (am Stein, einem Bergzuge). Noch

ist sie Sitz eines Gen. Commissars, eines AppellationsG., u. eines Bisthums über fast ½ Mill. Seelen. Früher war der Bischof (dessen Stelle Bonifaz schon 741 errichtete, u welcher den Titel eines Herzogs in Franken führte) einer der mächtigern Reichsfürsten, u. hatte auf 87 QM. 3/11 Mill. Unterth.; den letzten Fürstbischof pensionirte man 1803, u. zog das Land als Fürstenth. zu Baiern. Nach W. sind auch 2 Landgerichte genannt. — Bombardement den 24. Oct. 1813. — Im nahen Clostergebäude Zell eine Fabr. für Buchdruckerwerkzeuge. — S. auch Konrad L.

Würzdolde, die Dille.

Würze, an sich allbekannt, bedeutet im engern Sinne 1) die neue oder englische W., d. h. den jamaischen Nelkenpfeffer; s. Piment; 2) Salz u. Pfeffer zusammengemengt, wie man dieß häufig für viele Speisen in Vorrath hält; 3) = Mösch, die aus dem Malz gezogne Flüssigk.; 4) der Absud v. Hopfen od. and. Dingen, womit man das Bier vor dem Umschlagen sichert u. würzt; 5) das Wurzelwk., womit man Speisen (z. E. den Karpfen) nur würzt, u. welches nicht mit gegessen wird.

Würz-Garten, = Krätz- od. KüchenG. — WNelke, s. Gewürznägelein. — WSchachtel, W.-Büchse, bedeutet besond. ein Deckelkästch. (meist aus Weißblech), worin verschiedne Fächer für die Würzsorten durch Querwände angerichtet sind. — WTrog (des Brauers) befindet sich unterm Maischbottich, um die von den zurückbleibend. Träbern ablaufende Würze (den Maisch) aufzunehmen; er hat einen Deckel. — WWeihe, s. Krautweihe. — WWein, 1) jeder Wein, der von Natur eine starke u. gute Blume hat; 2) = Negus.

Wüst h. auch (in SüdD.) s. v. a. häßlich anzusehen, besonders in Folge von Unsauber- u. Geschmacklosigk. der Tracht. — Wüste Mark, ein Flurstück, das früher einen besond. Ort mit besondern Namen getragen, wozu es gehörte, nun aber, nach des Ortes Eingehen, von andern Orten aus cultivirt wird. Es h. auch Wüstung, welche jedoch auch s. v. a. wüste Stelle (nämlich die eines zwar im Ortscataster fortgeführten u. mit Abgaben beschwerten, aber doch eingegangn. Hauses) bezeichnen kann. Wüstes Gerinne, = Freigerinne der Mühle. — Unter Wüstenei versteht man 1) nicht sow. eine Wüste, als vielm. eine minder grosse u. des Anbaues allerdings fähige Einöde; 2) s. v. a. Einsiedelei u. 3) s. v. a. Wildniß (im Garten, ein kleines Heckengebüsch.) — Die Wüste schlechthin ist die Sahara in Afrika (wie denn Sah. eben eine Wüste auf deutsch heißt.) — Noch ist Wüste ein Fleischstück des Rindes, näml. aus dem äussern Hüftstücke eines Hinterviertels.

Wüstenbrand, schönes Fabrikdorf im sächsischen Amte Chemnitz.

Wüstensachsen, ansehl. Flecken im bairischen Untermainkreis.

Wüstewaltersdorf, grosses preuss. Fabrikdorf mit Bleichen u. einer Waisenanstalt, im schlesischen Kreise Waldenburg.

Wüstling, 1) die gem. graue oder geschwätz. Grasmücke; 2) das Rothschwänzchen od. der Hausröthling. — Wüstlingsjahre, s. v. a. Flegeljahre.

Wüstung, s. unter wüst.

Wütegra, s. Wytegra.

Wüthend (v. Hunden) s. toll u. Wuth. — Wüthendes Heer, Wüthis-, Wütis- od. Fastnachtsheer, nach dem Aberglauben: eine Schaar v. Geistern oder Gespenst., die um Mitternacht unter des wilden Jägers Anführung eine Jagd in der Luft anstellen; besonders will man es bei der Burg Schnellart im Reiche, so wie am thüringer Walde oft hören, u.

es ist kein Zweifel, daß Eulengeschrei bei stürmischem Wetter diesen Aberglauben veranlaßt hat, da es dem Hundegebell sehr ähneln kann.

Wütherich, Wütherig, Wüthschierling, Wüthscherling, der Wasserschierling, Cicuta; hingegen Wützerling oder Wüzerling ist der Roßfenchel.

Wuhle, brandenburgisches Nebenflüßchen der Spree.

Wuhlen, ein Tau um ein anderes, das man verstärken will, in Schraubengängen winden, so daß sich eine Wühling oder Wuhling bildet.

Wuhne, A) = Wunne, Wonne, Wiese; B) 1) = Wake, ein ins Eis gehauenes Loch, damit man Wasser, die Fische aber Luft schöpfen können; 2) ein Sumpfloch auf einer feuchten Wiese.

Wuhnitz, Wunitz, der Grünling, ein Kernbeisser.

Wuhr, ein Gatterwerk, wodurch man das Uebersteigen über ein Wehr verhindert. — W.Baum, = Fachbaum. — Da Wuhr auch s. v. a. Bär No. 2 heißt, so ist W.Gatter ein solches, das auf dem Bär statt eines sonst gewöhnlichen Thurmes angebracht ist.

Wuisk, grosses Kupferhüttenwk. im russischen Gouvernement Perm.

Wukowar, s. Vukovar.

Wuldau, F. Schwarzenbg. Flk. im böhmischen Herzogth. Krumau.

Wulfen (Baron Franz X.) geb. 1728 zu Belgrad, berühmt. Physiker, st. als Erjesuit u. Abbé privatisirend 1805 in Klagenfurth. Nach ihm ist die zum Destillirapparate gehörige Wulfische (richtiger Wulfenische) Geräthschaft genannt.

Wulfilas, s. Ulphilas.

Wulk, der Seescorpion.

Wulli, s. Wooli.

Wulma, senegambischer Fluß.

Wulock, = Orang-Utang.

Wulst h. unt. and. auch 1) ein Kißchen, welches die Frauen hi u. da zwischen das zu schlingende Haar so bringen, daß dieses dadurch voller und dicker erscheint; 2) der Tragkranz, insbesond. wenn er mit Tuch überzogen ist; 3) der dick ausgestopfte Theil des Fallhutes für kleine Kinder; 4) die dicke Haut, in welcher der Pilz aus der Erde schießt, an welcher Letzterer sie aber dann bleibt; 5) in der Bauordng. s. v. a. Viertelsstab; 6) = Wurst: ein zur Verstärkg. eines Theils von einem eisernen Gegenstande angeschmiedetes Eisenstück; 7) an der Dachrinne: die kurze Röhre, durch welche das Wasser in die längs am Hause hinab-geführte Ableitgsröhre kommt, u. die also nach unten gerichtet ist; 8) beim Zuckersieder: ein aus Stricken gefertigt. Behältniß, mittels dessen man die gefüllten Formen durch die Fallthüren der Böden hinaufzieht; 9) eine dicke Stelle der Wolle, die noch nach dem Schrobeln zurückgeblieben ist; 10) eine ausbeugende Wölbg. am Hinterth. des Schiffes, nämlich überm Steuerruder; 11) der durch das Rollen entstandne verdickte Rand einer Bleiplatte; 12) der Rand des Siebbodens; 13) eine gewisse Blasenschnecke; 14) auch soll es statt Geschwulst vorkommen (?)

Wulst-Knöpfchen, eine Kreiselschnecke im indisch. u. mittelländ. Meere; hingegen W.Nabel ist eine ungenabelte Kreiselschnecke, deren runde u. konisch erhabene Schale am Boden statt des Nabels mit einem Wulste versehen ist. — W.-Nadel, 1) eine starke N., mittels deren man den Siebboden mit Schnüren an seinen Wulst oder Rand befestigt; 2) eine starke HaarN. zur Befestg. des Haarwulstes. — W.-Pilz, Amanita, ein Pilzgeschlecht, wo der Strunk unterwärts mit einem W. besetzt ist, der Hut aber an seiner Unterfläche Blätter zeigt. Von d. A. muscaria s. unter Flie-

genpilz. — W.-Stangen, die runden Eiſen-St., über welche der Klempner die Wülſte (nach ihrer nöthigen verſchiednen Dicke) bildet.

Wumbo, ſ. unter Runi.

Wumer, ſ. Wümmer.

Wun, ehem. = Wonne, Wieſe.

Wun bedeutet in Birma ſ. v. a. einen hohen Statsdiener, beſonders zur Aufſicht; daher Mai-Wun, = Statthalter, Gouverneur; Rai-Wun, = Stadtcommandant; Dai-Wun, = Generaladjutant; Tschengi-Wun, = O.-Stallmeiſter (nämlich über die Elephanten); Asse-Wun = O.-Zahlmſtr.

Wund (K. Caſimir) bekannt als Geſchichtsforſcher, geb. 1744 zu Creutznach, ſtarb 1783 als Kirchenrath zu Heidelberg.

Wund-Arznei, jedes äuſſerl. zu brauchende (aufzulegende, einzuſchmierende u. ſ. w.) Heilmittel. — W.-Arzt h. auch ein gew. weſtindiſcher Klippfiſch. — W.-Balſam, ein ſolcher B., der als W.-Arzenei dient. — W.-Baum, die Aeſche, aus deren Rinde ſich Heilmittel ziehen laſſen. — W.-Eiſen, = Sonde.

Wundenmahle legt man dem auferſtandnen Heiland inſofern zu, als die Stellen, die durch deſſen Kreuzigung verwundet geweſen, nicht vernarbt wären; von jeher haben dieſelben den Pietiſten und Myſtikern einen reichen u. willkommnen Stoff der Betrachtg. gewährt.

Wunder (Wilh. Ernſt) guter Stillleben-Maler, geboren 1713 zu Cranichfeld, ſt. 1787 als Hofcommiſſar zu Baireuth.

Wunder, A) ein Ereigniß, welches ſich aus den Naturgeſetzen nicht erklären läßt; hier hat man, nach der Urſache dieſer Unmöglchkt, zwiſchen abſoluten u. relativen W. zu unterſcheiden; bei Jenen ſoll Gott wirkl. von den Naturgeſetzen abgegangen ſeyn —, Letztere aber ſollen uns nur deßhalb als Wunder erſcheinen, weil wir mit der Natur noch zu wenig bekannt ſeyen; Erſtere werden von den Rationaliſten als nicht blos überflüſſig, ſondern auch Gottes unwürdig u. der Metaphyſik widerſprechend, gänzlich geleugnet, Letztere dagegen — die freilich dann nicht mehr W. ſind — zugegeben. Auf alle Fälle hat man mindeſtens von allen W. zu abſtrahiren, wo es nicht auf Begründg. einer Religion ankam, als einer Anſtalt, die ohnedieß das Glauben weit mehr, als das Erklären, in Anſpruch nimmt. — B) Von den 7 W. der Welt ſiehe unter Weltwunder. — Chymiſches W., ſ. Miraculum chemicum. — Der Ausdruck: ſein blaues W. ſehen, ſoll davon herkommen, daß mehrmals Leute mit blau angeſtrichnen Eſeln herumgezogen wären; doch ſcheint der Grund tiefer zu liegen.

Wunder-Aehre, der vieljährige od. Wunder-Weitzen. — W.-Apfel, der Balſamapfel; ſ. Eſelsgurke u. die Suppl. zum B. — W.-Arznei, ſ. Panakee. Dahin gehören auch die verſchiednen Wunder-Balſame.

Wunderbar (das W.) iſt das gem. Hauslaub. — In d. Aeſthetik h. wunderbar nichts weiter, als auſſerordentlich, es ſey der blos idealen od. der concreten Welt zugehörig.

Wunderbaum, 1) die Silberpappel; 2) eine Art desſen. Pflanzengeſchlechts, das man Quäſtchen nennt; 3) das Euphorbiaceengeſchl. Ricinus, bei Linné XXI 8, bei Oken als ein Wurzellorſch VI 7, ohne Blume; die männl. Blüthe 5-, die weibliche 3theilig, die Capſel 3fächrig, mit 3 Samen. Der ſehr großblättr. Taan-W.-B. oder Taanbaum, Ricinus tanarius, auf den Molucken, giebt aus der Rinde einen Abſud, welcher die darein getaucht. Netze dauerhaft macht. Der gemeine W.-B., R. communis, h. auch Kreuz-, Oelnuß- od. Zeckenbaum, Mollen- od.

Maulwurfs-, Spring- oder Treib-Kraut, Agnus castus, Keuschlamm, Palma Christi, ist nach seinem schnellen Wuchs WB. genannt w., wird fast mannshoch, ist 2- u. mehrjährig, wächst im Süden, u. bringt in der haselnussgross. Frucht die beissend-bitterlichen **Purgirkörner** (Catapu-tiae maj. oder med.), deren ungemein schweres Oel (Ricinus- od. Castor-Oel) schnell abführt. Der **unbewehrte** WB., R. inermis, wächst in America. — 4) **Grosser** WB. ist die schwarze Brechnuß.

Wunderbild, s. Gnadenbild.

Wunderblume, WViole, das Nyctagineengeschl. Mirabilis, bei Linné V 1, bei Ok. als Fruchtstritzel VI 3, mit Trichterblumen, deren kugliges Honiggefäß den Fruchtknoten wie eine Nuß umgiebt. Man nennt sie auch **Jalape** (besser **Xalape**, fälschl. **Jalappe**) u. muß sie dann von der Jalappenwinde unterscheiden. Die **gemeine** WBl., M. Jalapa, blüht sehr verschiedenfarbig, die **langblumige**, M. longiflora, blos weiß u. süßduftend; beide sind in Mittelamerica, u. die Wurzel v. beiden purgirt. Hierher gehört auch die **Abendblume** od. **Schweizerblume**. Die kniehohe, meist purpurne, süß duft. **gabelförmige** od. **2theilige** WBl., M. dichotoma, stammt aus Mexico.

Wunder-Born, WBrunnen, s. v. a. periodischer oder Hungerbrunnen. — **WErde** (**sächsische** oder **zwickauer** WE.) eine bunte Varietät des Steinmarkes. — **WGabe,** die von Gott übernatürl. verliehene Gewalt eines Menschen, W. zu thun; vergl. jedoch d. Art. Wunder. — **WGläubige,** s. Supranaturalisten. — **W.-Gold,** eine mit Gold zubereitete Panakee. — **WGrabwespe,** Sphex viatica, s. Raupentödter. — **WHold,** 1) s. v. a. Supranaturalist; 2) **Blümchen** WH. heißt a) das Veilchen, b) dichterisch s. v. a. die Bescheidenheit. — **WHolz,** das H. der Aesche. — **WKorn,** der **vielährige** Weitzen; **W.-Körner** aber sind die des gem. WBaumes. — **WKraft,** die Kraft dessen, der die WGabe hat. — **WKraut,** das durchstochne Johanniskraut. — **WKreis,** s. ZauberK. — **WLand,** s. Utopien u. Schlaraffenland.

Wunderlich, 1) (Johann) zu Hamburg geb. 1708 u. als Prof. gestorben 1778, ist am bekanntesten durch Schriften über das altrömische Recht. — 2) Johann Georg, baireuth. Geschichtsf., geb. 1734, st. 1802 als Superint. zu Wunsiedel.

Wunder-Nase (eine Flederm.) s. HufeisenN. — **WNetz,** ein besondres Adergewebe an der Basis des Gehirns bei den mit gesenktem Kopfe gehenden Thieren; es hält das Blut ab, nicht allzuschnell ins Gehirn zu treten. — **WPfeffer,** der NelkenPf. od. Piment. — **W.-Quelle,** 1) eine periodische, 2) eine incrustirende, 3) s. v. a. CämentQu. — **WRegen:** darunter begriff man sonst die vermeintlichen Blut-, Schwefel-, Korn-, Frosch-, Stein- u. a. dergl. Regen. — **WSalz,** s. GlauberS. — Das **Herrmannische WSalz** ist eine Salpeterauflösung. — **Wunder-Schwan,** der singende Schwan; s. im Sch. — **WSpiegel,** 1) ein convex od. ein concav geschliffner Sp., der also die Form der abgespieglt. Gegenstände verändert; 2) s. v. a. Kaleidoskop. — **W.-Stern,** 1) = Komet; 2) = veränderlicher Firstern, insbesond. der Stern Mira im Wallfisch. — **W.-Stein,** 1) = Hydrophan; 2) die aus Phosphor u. Erde bereitete, phosphorescirende, sogen. **Kunkel's**che Masse. — **WStrauch, Sonderling,** Quisqualis Indica, ein nur hüftenhohes, 5theilig blühend.

Bäumch., bei Linné X 1; es treibt aus der Wurzel noch eine besondre, überaus hoch schiessende Ranke, an welcher sich 5eckige eichelgrosse Nüsse bilden, die unreif wurmtreibend wirken, u. wie Rettig schmecken. — W.-Thäter, vergl. Thaumaturg. W.-thätig, vergl. Gnadenbild. — W.-Tinte, s. sympathet. Tinte. — W.-Viole, s. W.-Blume. — W.-Weitzen, der vieljährige Weitzen; s. o. — W.-Werke, s. Weltwunder.

Wund-Fäden, s. v. a. Charpie. — W.-Fieber, der Frost- u. manchmal auch Hitze-Schauer, der nach bedeutnd. Verwundg. sich einzustellen pflegt. — W.-Glöckel, ein schönes rothes oder weisses Alpenblümchen, wahrscheinl. einerlei mit dem verlängerten Mannsschild; s. im M. — W.-Holz, das Holz der Aesche u. des Hartriegels. — W.-Kraut, 1) = W.-Klee, Anthyllis vulneraria; s. Wollblume; 2) die gem. Goldblume; 3) die gem. Fetthenne; 4) das kleine Berufkraut od. die jährige Roßnessel. — W.-Lattich, das haarige Mauerhabichtskraut. — W.-Mahle, s. Wunden-M. — W.-Mittel, alle die W.-Pflaster, W.-Pulver, W.-Salben, W.-Wasser u. s. f., die, auf eine Wunde gelegt (oder mit dem W.-Pincel, s. Penicillus, gestrichen) entwed. die Blutung stillen, od. die Heilg. bewirken sollen; vergl. hierbei Schußwasser. Das beste W.-Wasser bei vielen Verlezzungen des Viehes ist der Weinessig. Zu einigen W.-Mitteln dient die W.-Raute, Ruta graveolens. — W.-Wurz, der gemeine u. der grössere Wasser-Baldrian. — W.-Zeddel, die Specification der Verwundeten u. ihrer Behandlg. von Seiten des Militär-Wundarztes.

Wundt, Dan. Ludwig u. Fri. Peter, 2 zu Kreuznach 1741 und 1748 geb. Brüder, die sich um Kirchen- u. Landesgesch. der Pfalz verdient gemacht; Ersterer st. 1805 als Kirchenrath u. Professor —, Letzterer 1808 als Prof. zu Heidelberg.

Wungi, 4 birman. Statsbeamte, die zwar den Ministern entsprechen, aber wieder unter Controle der 4 Allawun stehen. Die Wundok entsprechen mehr den Cabinets- u. Regirungsräthen.

Wunitz, s. Wuhnitz.

Wunne u. Wunnebaum, s. Wonne u. Wonnebaum.

Wunsang, eine Stadt der Fulier in Senegambien.

Wunschweise, s. Optativ.

Wunsiedel, die Hauptst. eines Landgerichts im bair. Obermainkr., im Fichtelgebirge, an der Rößlau, mit 2800 E., Gymnas., Alaunsied., Eisenhütte u. starker Weberei.

Wunstorf, hannövr. Tuchfabrikstadt mit 1900 Einw. u. einem Fräuleinstifte, im Kalenbergischen.

Wuntsch (spr. Wuh—) siehe Wuhnitz.

Wuora, s. Wora.

Wuppe, = Wippe, insbesondre s. v. a. ein Stürzkarren.

Wupper, s. Wipper. Daran liegt der preuss. Fabrikflk. Wupperfeld, mit 1400 Einwohnern.

Wurda, Nebenfluß des Godavery in Berar (in Ostindien).

Wurf h. auch 1) bei Hunden s. v. a. Brut oder Hecke, näml. die zugleich geworfnen Jungen; 2) s. v. a. Wolfsriß; 3) der Kalk- oder Mörtelbewurf einer Mauer; daher „auf nassen Wurf malen," = al fresco malen; 4) = Gebreche, d. h. der Rüssel des Wildschweins (der Oberwurf) nebst dem untern Th. des Maules (dem Unterwurf); 5) = Ring No. 6; 6) das Zeugungsglied der Stute; 7) ein (bogenförmg.) Schuß aus einem Mörser oder einer Haubitze, weil dieser in der W.-Bewegung geht, d. h. in derselben Richtung, wie ein geworfner Stein, nämlich in parabolischer (sowohl beim Steigen, als beim Fallen der Kugel); 8) vergl.

wurfstreifig; 9) die Zahl der Augen, die man mit Würfeln geworfen hat. — Wurf-Angel, s. LegA. — WAnker dient bei Windstille zum langsamen Fortbringen des Schiffes; er wird nämlich zu Boot dem Schiffe vorausgefahren und ausgeworfen, worauf man sein Kabeltau einwindet, folglich das Schiff an ihn bringt; hierzu dient das sehr dünne WATau, u. das Fortbringen des Schiffes auf diese Weise h. das Wurfen. — WBatterie, eine verwahrte Reihe von WGeschütz, also von Mörsern, auch wohl von Haubitzen.

Wurfen, 1) s. gleich zuvor; 2) = wurfeln, Getreide worfeln.

Wurf-Erde, die beim Graben ausgeworfne, also lose auf einem Haufen liegende Erde. — W.-Fessel, WRiemen, der lange schmale R. um den Fuß eines noch nicht genug abgericht. Beitz-Falken, der dadurch beim Werfen abgehalten wird, zu entfliehen. — W.-Garn, WHaube, WNetz, ein trichterförmg., an der weiten Oeffnung mit Gewicht beschwert. Fischernetz; indem man es wirft, sinkt es schnell, u. faßt also die Fische, die sich eben im Bereich seiner Oeffng. befinden. — WGeschoß, WGeschütz, waren bei den Alten hauptsächlich der WSpieß, die Balliste, Katapulte u. s. f.; bei uns sind es Mörser u. Haubitzen. — WHaken, 1) der an ein Tau befest. Haken, durch den man zu entern sucht; 2) ein Eisenhäkchen, das bei Fertigung des gewundn. Gerstenzuckers dient. — WHaube, s. WGarn. — W.-Kreisel, der Brummkreisel oder Mönch. — WLeiter, s. Strick-L. — WNetz, s. WGarn. — W.-Pfeil, ein grosser, durch ein W.-Geschoß fortzutreibnd. Sturmpfeil. — WRad, ein Rad, das das Wasser nicht schöpft, sond. im Umdrehen blos fortwirft; das Wasser kommt dabei in eine der beiden, ganz dicht beim Rade zu beiden Seiten angebrachten Kastenröhren. — W.-Riemen, s. WFessel. — Wurf-Schaufel, eine mässig ausgehöhlte grosse Holzschaufel, das Getreide damit zu worfeln. — WScheibe, s. Diskos. — WSchlangen, alle diejen. Arten, die v. Bäumen herab sich auf ihre Beute stürzen. — WSpieß, WSpeer, ein tüchtiger Sp., der an einen um den Arm gewundnen Riemen befestigt war, und womit man den nahen Feind werfend verwundete. — W.-Sieb, s. Räder. — Wurfstreifig ist das (deßhalb fehlerhafte) Gewebe, wenn es am Wurf, d. h. am Eintrage, Streifen zeigt. — WTabelle: diese giebt die nöthige Richtung und Ladung eines bestimmten Mörsers an, wenn man bis in die-und-die Entferng. daraus schiessen (werfen) will. — W.-Weite, franz. portée, die größte Entferng., bis in welche man aus einem bestimmten Mörser schiessen kann; hierbei nimmt man an, daß er unter 45° gerichtet w. müsse. — Wurfzeug, s. Wurfgeschoß.

Wurghah schreiben die Engländer eine gewisse Stadt des algierischen Nebenlandes Wadreag, also in Biled-al-Dscherid.

Wurgkraut, s. Kreuzkraut.

Wurla, türk. Stadt in der Gegend der Karabornioten, eines kleinasiatischen Zweiges der Truchmenen.

Wurm, Worm, Flüßchen und Fabrikort mit 1500 Einwohnern im preussisch. Regirungsbezirk Aachen.

Wurm (Alb. Aloys Ferd.) berühmter Komiker auf der Bühne, geb. 1783 zu Greifenhagen, giebt meist nur Gastrollen.

Wurm, A) s. Würmer. — B) als Uebel: 1) der Korn- u. 2) der Schiffswurm; 3) = Springwurm, WKrankheit der Pferde, näml. von scharfen Säften herkommendes Fieber nebst klein. braunroth. Beulen am Körper, die später

zu speckartigen Geschwüren werden, u. den Venen in ihrer Richtg. folgen; dazu gesellt sich häufig der Rotz, u. macht das Uebel unheilbar; 4) schlechthin s. v. a. Bandwurm, durch den eine Person leidet; 5) s. Panaricium; 6) der Wurm beim Rindvieh ähnelt jenem beim Pferde, u. wird in den Leder- u. den Knochenwurm unterschieden; 7) fressender W., s. v. a. fressendes Geschwür der Fellhaut; 8) = W.-Trockniß: dasjenige Uebel der Bäume, wenn Rindenkäfer sie so angreifen, daß der Nahrungssaft ausfließt, jene also eingehen müssen. — C) = Tollwurm; D) s. Spina ventosa. — E) Beim Schriftsetzer s. v. a. Norm, d. h. der abgekürzte Titel, der auf jede erste Seite eines Bogens unten mit kleiner Schrift angebracht zu werden pflegt.

Wurmartig h. das Marschland, wenn es stark mit Sand u. Moorerde gemengt ist.

Wurmarzt, s. v. a. Quacksalber. W.-Arznei, ein Heilmittel, das die Würmer im Leibe tödtet oder fortbringt.

Wurmb (Fri. Lu. v. W.) verdienter sächs. Minister, geb. 1723 aus einem alten thüringischen Geschlechte, starb 1800.

Wurmberg, 1) s. Wormberg; 2) ansehl. württembgsch. Dorf mit der Waldenser-Colonie Lucerne, im Oberamte Maulbronn.

Wurmblume, das gemeine Bitter- oder Kostekraut.

Wurmbrand, seit 1701 ein reichsgräflich. Geschlecht, das 1726 ins fränkische Grafencolleg. kam, u. in Oestr. begütert ist. Der verdiente Reichshofrathspräsid. u. Minister Joh. Wilh., geb. 1670, st. zu Wien 1750. Der jetzige Stammherr Gundaccar, steir. Erblandküchenmeister, gebor. 1763, ist Obersthofmeister zu Wien. Die steirische 2te Linee führt Joseph, geboren 1803, an.

Wurmen sagt auch der Köhler vom Feuer, wenn es nämlich gleichsam wie ein Wurm alle Leeren des Meilers durchkriecht, u. so das gesammte Holz in Brand setzt.

Wurm-Farn, der gem. Rainfarn. — W.-Fieber, verminöses od. helmintisches F., Helminthopyra, ein F., das durch Leiden, welche die Darmwürmer verursachen, herbeigeführt ist. — W.-förmige od. peristaltische Bewegung, nämlich der Därme, ist die Erscheing., daß die Därme sich in flachen Schlangenwindgn. seitwärts hin und her ziehen, wodurch theils der Speisebrei weiter vorwärts geschoben, th. das Aufsaugen des Nahrungsstoffes den Sauggefäßchen in den Darmzotten erleichtert wird. — W.-Fortsatz kommt an gew. Pflanzen(-Theilen) als ein flach geschlängelter Fortsatz vor. — W.-fräßig, s. v. a. wurmstichig, was durch W.-Fraß Schaden gelitten hat. — W.-Fresser, 1) das Roth- u. 2) das Blaukehlchen. — W.-Gehäuse, s. W.-Röhre. — W.-Gras, s. Queckengras. — W.-Haut, Spiekerh., eine Bekleidung des Schiffes aus Kupfer od. hartem Holze, gegen die Pholaden. — W.-Krankheit, s. Wurm. — W.-Kraut, jedes Kraut, das wider die Darmwürmer in Anwendung kommt, insbes. a) der gem. Rainfarn, b) die Sumpf-Spierstaude, c) die knotige Braunwurz, d) jede Art der Spigelia, besond. aber die wurmtreibende, Sp. anthelmintica. — W.-Küchlein, Zukkerplätzchen, die irgend ein W.-Mittel in sich enthalten, und Kindern als solches gegeben w. — W.-linig heißt in der Naturgesch. das, was gewundne, länglichrunde und gleich-dicke Erhabenheiten auf der Oberfläche trägt.

Wurmlöwe, Sandwurm, die den Spannraupen ähnelnde, ½ Zoll lange Made der Musca oder

Leptis Vermileo, eines gelben, schwarz gezeichneten, ⅜ Z. langen, schnakenähnl., raubenden Insects, bei Oken als Geschrötmucke IX 4; die Larve baut u. nährt sich, wie der Ameisenlöwe.

Wurm-Mehl, der durch W.-Fraß entstandne Mulm vom Holze. — W.Mittel erklärt sich selbst, u. heißt griechisch Anthelmintikon (zu trennen: Ant-hel—, nicht An-thel—). — W.Moos, s. W.-Tang. — W.Muskel sind nach ihrer dünnen u. gewundnen Gestalt benannt. — W.Nessel, die weisse Taubnessel. — W.Pulver, 1) jedes pulverförm. W.Mittel; 2) der Zittwersame. — Wurm-Rinde, s. Geoffraea.

Wurm-Röhre, W.Gehäuse, das lang-walzige, mit einem Fühlerbüschel am Maule versehne Würmergeschlecht Terebella, bei Oken als Samenpier VII 9; die Röhren der T. conchilega sind meist mit Muscheltrümern bedeckt, u. geben, häufig über das Wasser ragend, manchen Meeresstellen Aehnlichkeit mit einem Stoppelfelde.

Wurm-Same ist besond. der ZittwerS., u. W.Samenkraut der gem. Wermuth. — W.Schlange, 1) = Hasel- u. 2) = Lindwurm; 3) = Wurm, eine americau. Schl., die fast einen vergrösserten Regenwurm darstellt; 4) = Hornschlange, eine Spuhlwurm-ähnliche Röhrenschnecke, mit der W.-Schnecke wahrschnl. einerlei; Letztere, das Geschlecht Clathrus (bei Oken als Gescheiddrolle VI 4) ist sehr lose gedreht, und wurde sonst mit den W.Röhren verwechselt. Der fingerslange Cl. lumbricalis bewohnt das äthiopische Meer. — W.-Schneider, wer auf das Metier hausirt, den Hunden den sogenannten Tollwurm auszuschneiden. Da man die Schädlichkeit hiervon immer allgemeiner einsieht, so kommen auch die W.Schn. immer mehr ab.

Wurmsee, s. Würmsee.

Wurmser (Gfr. Dagobert Sigmund) einer der tapfersten östreich. Feldherren, gebor. 1724 im Elsaß, zeichnete sich 1779 u. im Revolutionskriege aus, wiewohl er Mantua endlich übergeben mußte, u. starb 1797 als FMarschall zu Wien.

Wurm-Stein, W.Versteinerung, jeder Helmintolith, besonders aber ein Seestern oder ein Theil davon. — W.Strahl, der Schlangenschwanz, ein Seestern.

Wurm-Tang, W.Moos, die Gesammtheit v. mindestens 20 Algen-Arten, die in mehr als Ein Geschlecht gehören, u. an Corsica's Küstenklippen wachsen; jede der unzählbaren Zasern zwieselt sich; es schmeckt abscheulich nach Seewasser, dient verlarvt als W.Mittel, und enthält ⅗ Gallert, ⅑ Faser, ⅑ schwefelsaur. Kalk, $\frac{1}{11}$ Salz, $\frac{1}{11}$ kohlensaur. Kalk, u. s. w.; die wichtigern Arten sind Fucus Helminthochorton, F. purpureus, F. plumosus, Corallina officinalis u. Conferva fasciculata.

Wurm-Tod, s. Wermuth. — W.Trichter, eine trichterförmige Röhrenschnecke. — W.Trockniß, s. Wurm 8. — W.Versteinerung, s. W.Stein. — W.Weide, ein brasil. Bäumchen mit gefiederten Blättern u. vielen Stacheln. — W.Wurzel heissen wegen ihrer wurmtreibenden (anthelmintischen) Kraft insbesond. die knotige Braunwurz, die Vogelwurz u. der Wiesenknopf, auch die maryland. Spigelie u. der Schlangenknöterich. — W.Zucker, vergl. W.Küchlein.

Wurren, s. v. a. lummern.

Wurschen, sächs. Dorf, östlich von Budissin; davon wird häufig die bautzner Schlacht (1813) genannt.

Wurst h. ausser der bekannten manchfaltigen Speise auch 1) in mehrfachem Sinne s. v. a. Wälger od. Nudel, z. E. das walzenförm. Stück Teiges zu Semmeln, zu ei-

ner Brätzel u. s. f.; 2) = Faschine, insbesondre eine sehr lange Sorte derselben; 3) = Wulst No. 5; 4) eines der Tauenden, die man an des Schiffes Aussenseite anbringt, damit sie minder berieben werde; 5) ein Taustück, womit man diejenigen Taue, die zusammen eine Wand bilden (das vorderste ausgenommen) in derjen. Höhe umlegt, wo die Puttingtaue beginnen; diese u. die Schwichtingen werden daran befestigt; 6) im stercorarischem Sinne; 7) = Wurst-Wagen, W.-Schlitten, das bekannte offne Fuhrwerk, dessen gepolstrt. Sitz v. hinten nach vorn geht, so daß man darauf reitlings sitzen kann; auch nennen die Franz. den Munitionswagen für reitende Artillerie une Wurst. — Auf der W. reiten oder herumfahren, s. v. a. sich als Wurstreiter oder Schmarotzer nähren. Die W.-Reiter waren nämlich bis vor 200 J. arme Edelleute, welche sich mit ihrem Gefolge wochenlang bei dem Begüterten einquartierten, u. ihn, der sie ungern kommen sah, tapfer beschmausten.

Wurst-Band, W.-Faden, der F., womit man die W. an beiden Zipfeln (Enden) zubindet. — W.-Baum, s. RöhrleinB. — W.-Bügel, W.-Horn, der Ring, um welchen man das Ende des W.-Darmes schlägt, damit er beim Stopfen der W. offen bleibe, u. das Geschäft rasch umgehe. — W.-Dorn, W.-Hölzchen, W.-Speiler, ein Holzstiftchen, womit man nach der Weise einer Nadel die Wurstöffnung verschließt.

Wursteisen (Chr. Urstisius od. Allasiderus) um Basels u. Deutschlands Geschichte verdient, zu Basel geb. 1544, starb das. als Prof. der Theologie u. Stadtschreiber 1588.

Wursten, Wursterland, ein 3¼ □M. groß., sehr fruchtb. District im hannövr. Lande Bremen, an der Wesermündung, mit 6600 E. u. dem Hptorte Dorum, liefert viel Butter, Leinwand, Muschelkalk u. s. w.

Wurst-Fleisch, W.-Fülle, W.-Füllsel u. dergl. m. erklären sich selbst. — W.-Haut, ein Theil der Nachgeburt, der wurstförmig gerundet ist. — W.-Hölzchen, s. W.-Speiler. — W.-Horn, s. W.-Bügel. — W.-Kraut, der Majoran; ausserdem auch hin und wieder die Raute, das Pfefferkraut u. s. w. — W.-Marmor, s. W.-Stein. — W.-Reiter, s. am Schluß des Art. Wurst. — W.-Röhrleinbaum, s. im R. — W.-Schlitten, s. Wurst No. 7. — W.-Speiler, W.-Spieß, s. W.-Dorn. — W.-Stein, 1) der Puddingstein, sofern er geschliffen den Aufschnitt einer Blutwurst darstellt; Manche behaupten jedoch einen generischen Unterschied zwischen Pudding- u. W.-Stein; 2) ein ovaler Kiesel. — W.-Suppe, s. Well-S. — W.-Wagen, s. Wurst No. 7.

Wurthe, s. Motten No. 2.

Wurz, A) = Wurzel, wenn man nämlich letzteres Wort in generischem u. collectivem Sinne nimmt; die Form Wurz kommt jedoch fast nur noch in Zusammensetzungen vor. — B) Die Erde, die der Hirsch gehend mit den Ballen hinterwärts schiebt.

Wurz (Ignaz) bekannt. Homiletiker, zu Wien geb. 1731 u. gest. als Professor u. Exjesuit 1784.

Wurzach, F. Waldburg. Herrschaft u. Residenz im württembergschen O.-Amte Leutkirch; Erstere hat auf 3 □M. 6600, Letztere 1200 E., u. es nennt sich davon die Linie Waldb.-Zeil-Wurzach.

Wurzel, 1) als Pflanzentheil, bedarf keiner Erklärung; sie wiederholt gewissermassen unterirdisch das Oberirdische der Pflanze, und heißt einfach, wenn sie keine Aeste aussendet, sond. nur als 1 Stift mit blosen Fasern begabt ist; meist

ist sie dann auch spindelförmig, d. h. sich kegelartig nach unten verjüngend; übrigens spricht man v. kugligen, abgebißnen, knolligen, körnigen, ästigen, faserigen, haarförmg., gegliederten, schuppigen, hand-, zwiebelförmigen u. s. w., und nach der Richtung von senkrechten u. horizontalen Wurzeln, so wie nach der Dauer von 1-, 2- u. mehrjährigen; letztere finden auch bei vielen einjährigen Pflanzen statt. — 2) Wurzeln sind Pflanzen, die im Küchengarten um ihrer W. willen gebaut w., wie Rüben, Sellerie u. s. f., insbes. jedoch Pastinake u. Petrosilge. — 3) Der unterste, meist verdickte, den Nahrungs- oder Wuchs-Stoff in sich ziehende Theil der Haare u. Nägel, so wie der untere Theil der Fleischgewächse, der Zähne u. Federn, ingleichen eines Berges, so wie der hinterste — ja wohl der ganze ungespaltne Theil der Hände u. Füsse. — 4) = Radix, d. h. a) eine Wurzel- od. Stammsylbe; s. im S; b) die erste Potenz od. diejen. Zahl, welche mit sich selbst multiplicirt in höherer Potenz ebenfalls aufgestellt wird; es ist daher eine Zahl an sich selbst nie eine Wurzel, sondern nur im Verhältniß zu bestimmt. andern Zahlen, z. E. 4 im Verhältn. zu 16 (dem Quadrat), 64 (dem Cubus), 256 (dem Biquadrat), 1024 (der 5ten Potenz von 4) u. s. f. Insbesondre aber heißt so schlechthin die Quadratwurzel (s. unt. Quadrat 2 b), und man kann dieselbe, statt mit ihren eignen Ziffern, auch so schreiben, daß man die Quadratzahl hin-, davor aber das Zeichen $\sqrt{}$ setzt; es ist z. E. einerlei, ob gesetzt wird 13, oder $\sqrt{169}$; denn 13 ist die W. aus 169. — 5) Das bauchige Spitzhorn od. Mauseohr, eine Muschel. 6) Eine der kl. Zacken Silbers, die am Test an solchen Stellen bleiben, wo er Risse bekommen, in welche sich dann das Silber gezogen hat. — — Im Okenschen Pflanzensystem bezeichnet das vorgesetzte Wort Wurzel jedesmal die 4te der zu bedenkenden Abtheilungen; es sind daher A) Wurzel-Pflanzen (Wurzler) die Pfl. der 4ten Classe (meist WasserPfl., 1-, 2- od. 4zählig blühend); B) in den 7 höhern Classen: Wurzel-Wurzler, (als 4te Zunft der Wurzler) die Stendel, W.Stengler die Seggen, W.Lauber die Nesseln, W.-Samer die Möhren, W.Gröpser die Dratteln, W.Blumer die Schelven, u. W.Fruchter (als 4te Zunft der 10ten Cl.) die Rauten; C) als 4te Sippe jeder betreffenden Zunft (und zwar alphabetisch geordnet) Wurzel-Ahorn der Platanus u. Liquidambar; W.Ampfer, Pallasia; W.Binse, Triglochin, Dreizack; W.Brane, Stachygynandrum; W.Brome, Ochna; W.Brüsche, Erica, Heide; W.Buff, Trichia; W.Distel, Serratula, Scharte, Centaurea, Flockenblume, Cardobenedicten; W.-Doste, Teucrium, Gamander, Katzenkraut, Ajugo, Günsel; W.-Drattel, Cyclamen, Saubrod; W.Eller, Carpinus, Hainbuche; W.Else, Styrax, Storax, Benzoe; W.Farre, Mohria; W.Felbe, Gnidia, Schnabelkorn; W.Fichte, Juniperus, Wacholder, Sadebaum; W.Flahne, Costus, Kostwurz; W.Flechte, Collema; W.Flepp, Saururus, Eidechsenschwanz; W.Flieder, Acanthus; W.Glane, Hamelia; W.Ginster, Cytisus, Geisklee; W.Glitze, Hypoxis, Härtling; W.Hiefe, Ximenia; W.Holder, Linnaea; W.-Kausche, Polemonium, Speerkraut; W.Krapp, Spermacoce, Knoxia; W.Kümmel, Conium, Schierlingsarten; W.Kürbs, Bryonia, Gichtrübe; W.Kuhn, Cassia, Sennes, Röhrencassie u. s. w.;

WLasche, Anthoceros, Hörnerschorf; WLiene, Helleborus, Nießwurz; WLiesch, Ixia; W.-Lilie, Hyacinthus; WLinde, Corchorus, Mußpflanze; WLore, Hakea; WLörsch, Ricinus, Wunderbaum, Croton, Lackpflanze, Cascarille u. s. w., Iatropha, schwarze Brechwurz, Cassava u. s. w., Hevea, Kautschutbaum; WMalche, Chondrilla; WMalve, Hibiscus, Ketmie u.s.w., Gossypium, Baumwolle; WMelde, Beta, Mangold, Runkelrübe u. s. w., Chenopodium, Gänsefuß, Jesuitenthee u. s. f., Atriplex, Melde, Spinacia, Spinat, Salsola, Salzkraut; WMingel, Hippuris, Tannwedel; WMöhre, Pastinaca, Past., Opoponar; WMohn, Chelidonium, Schöllkraut; WMoos, Buxbaumia (eine Moosart); W.-Mummel, Sagittaria, Pfeilkraut; WMyrte, Philadelphus, Pfeifenstrauch, wilder Jasmin; W.-Narfe, Marsilea; WNelke, Frankenia; WNessel, Dorstenia; WPalme, Chamaerops, Zwergpalme; WPrummel, Marcgravia; WRamsel, Viola, Veilchen, Ipecacuanha; W.-Raute, Empleurum; WRebe, Hydrocotyle, Wassernabel; W.-Reische, Phallus, Gichtschwamm u. s. w.; WRempe, Telephium; WRenge, Visnea; WRoggen, Phalaris, Glanz- u. Canariengras; WRose, Tormentilla, Potentilla, Gänserich, Fünffingerkraut, u. s. w., Fragaria, Erdbeere, Geum, Nägeleinwurz; WRulle, Echium, Natterkopf; WRusche, Ophiorrhiza, Schlangenwurz; WSchelve, Glycyrrhiza, Süßraute; W.-Schilf, Bromus, Trespe, Briza, Zittergras, Poa, Rispengräser; WSchimmel, Erineum, Knoppernschimmel; WSchlutte, Solanum, Nachtschatten, Erdäpfel, Liebesäpfel, Eierpflanze, Bittersüß, u. s. w., Capsicum, spanischer Pfeffer; WSchmack, Ptelea, Peltschen; WSchoter, Cochlearia, Löffelkraut, Meerrettig; WSchrade, Scrophularia, Braunwurz; W.-Schwilke, Stapelia, Aaspflanze; WSegge, Carex, Riedgrasarten; WSpille, Ilex, Stechpalme; W.-Stendel, Serapias, Nießblatt; WStralle, Solidago, Goldruthe, Aster, Arnica, Wolverlei, Inula, Alant, Senecio, Kreuzkraut; WStritzel, Iresine, Straußfeder; WTang, Conferva, Wasserfäden; WWalch, Aegilops, Walch; WWichel, Lythrum, Weiderig; WWilche, Epilobium, Schotenweiderig, Oenothera, Rübenweiderig, Rapontika; WZauke, Dioscorea, Yamswurzel; W.-Zwiere, Saxifraga, Steinbrech, Jehovablümchen u. s. w.

Wurzel-Auster, Lorbeerblatt, Ostreum Folium, eine Austernart. — WBart, lange u. sehr dünne, in einander bartähnl. verwachsene Wurzeln mancher Pflanzen.

Wurzelbau (Joh. Phil. von W.) anfangs Kaufm., dann ein geachteter Astronom, lebte zu Nürnberg 1657 bis 1725.

Wurzelbaum, 1) s. MangleB., wo noch die Namen Licht-, Leuchter- u. Austerbaum nachzutragen sind. Der hohe WB., Rhizophora gymnorrhiza, in Indiens Sümpfen, h. auch Mangi, Kandal od. Bolaro. — 2) Die indische Stachelfeige.

Wurzelberg, 1) der Burzel im schwarzburg. Antheil des thüring. Waldes, 2374 F. hoch; 2) ein Nachbar des sächsischen Fichtelberges, etwa 2900 Fuß übers Meer erhaben.

Wurzel-Blatt, ein unmittelbar aus der W. sprossendes Blatt. — WBrod, das aus Erdäpfeln, aus Manioc u. s. w. bereitete. — WEinimpfung geschieht mit 2- bis 3jährigen Zweigen, indem man sie unten aufspaltet, in den Spalt aber ein hierzu gehörig zugeschnitt-

nes Theil der W. vorsichtig einbringt. — W.-Ende, das dickere Ende eines abgehauenen Stammes. — W.-Erde, s. Sumpf-E. — W.-graben soll ein purist. Scherzwort für etymologiziren seyn; unsres Bedünkens ist aber die Sache selbst über den Scherz der sogen. Puristen hoch erhaben. — W.-Grund, die knotige oder wulstige Erhabenh., welche sich gewöhnlich da findet, wo eine getrennte W. den Stamm oder die Pfahlwurzel verläßt. — W.-Keim, diejenige Abtheilg. des Keimes im Samen, welche unterwärts zu gehen u. die W. zu bilden bestimmt ist. — W.-Lode, W.-Sprosse, ein aus d. W. kommender Sprößling, der meist als Räuber zu betrachten u. auszurotten ist. — Wurzellos h. ein Wort, das selbst keinen Gegenstand bezeichnet, u. v. keiner W. (keinem Wurzelworte) abzuleiten ist; so die Wörtchen an, bei, u. a. m. — W.-Maus, mus oeconomus, in der Grösse der Hausmaus, kürzer geschwänzt, oben schwarz mit eingemengtem Gelb, unten weißgrau, in Sibirien ungeheuer zahlreich, hat grosse Höhlen mit vielen Röhren, u. sammelt wohl $\frac{1}{4}$ Centner Wurzeln als Wintervorrath ein.

Wurzeln h. auch 1) beim Jäger s. v. a. nach Wurzeln wühlen (wie z. E. der Dachs); 2) Einen packen, stossen u. prügeln. — Ein Stengel ist wurzelnd, wenn er an andern Körpern dadurch emporklimmt, daß er überall Würzelchen treibt, womit er sich anheftet.

Wurzel-Petrosilge, W.-Petersilie, eine Varietät der gemeinen, mit ausgezeichn. grosser W. — W.-Rand (an einem Pflanzentheile) ist der an der Wurzel zwischen beiden Seitenrändern befindliche. — W.-Ranken, die meist unfruchtbar hingestreckten, jedoch nicht kriechenden Ranken einer übrigens aufrecht wachsend. Pflanze. — W.-Reiser, aus d. W. entspriessende, meist nackte u. unfruchtbare Reiser mancher Pflanzen. — W.-Riemen, ein gutes, riemenförmig aus einem Hinterviertel des Rindes geschnittn. Fleischstück. — W.-Sauger, der Fichtensauger. — W.-Saum: dieser entsteht dadurch, daß man das Ende des Zeuches mit den Fingern zusammenrollt, u. diese Rolle dann niedernähet. — W.-Schabe, ein Nachtfalter, dessen Raupe die W.-Raupe heißt. — W.-Sylbe, die von der Form unabhängige Haupt-, Stamm- od. Sinnsylbe eines einfachen Wortes. — W.-Sprossen, s. W.-Loden. — Wurzelständig (z. E. von Blättern:) unmittelbar an der W. haftend. — W.-Stein, s. v. a. Beinwell od. Beinbruch. — W.-Stock, derjen. Hpttheil der W., der dem Stamm des oberirdischen Pflanzenstückes entspricht, u. meist fleischig, bei Bäumen u. Sträuch. aber holzig ist. Die 2- u. mehrjährigen Pflanzen haben meist einen W.-St., u. heissen insofern wurzelstockige. — W.-Tafel, eine Tafel, welche alle Zahlen von 1 bis 1000 als Wurzeln oder erste Potenzen, daneben aber deren Quadrat- und Cubikzahlen enthält, folglich vieles Potentiiren der Zahlen unnöthig macht, u. das Wurzelausziehen sehr erleichtert. — W.-Torf, W.-Turf, der aus verfault., in einander verwickelt. Wurzeln bestehende; er giebt gute Flamme, aber wenig ausdauernde Kohlen, u. lichtgraue Asche. — W.-Wort, ein einfaches u. blos die Wurzelsylbe enthaltnd. Wort, z. E. Haus, wogegen hausen kein solches ist.

Wurzen, 1) ein mit dem Hochstift Meissen verbundnes Collegiatstift in der sächs. Stadt W. an d. Mulde, wo früher auch eine Stifts-reglrg. u. ein Consistorium waren; deren Bezirk begriff die Aemt. Wurz., Mügeln und Sornzig im leipziger Kreise. 2) das Amt W. enthält auf $4\frac{1}{2}$ □M. nur 12500 Seelen, u. ist hügelig. 3) Die Stadt, an d. Mul-

de, hat gegen 3000 E., eine wichtige Fähre, einen schönen Dom, Hopfenbau, u. ist Lichtwers Geburtsort.

Wurzling, = Wurzellode.

Wusch, s. v. a. eine Handvoll, ein Büschel, Reisig.

Wusterhausen, 1) s. Königs-W.; 2) preuss. St. mit 2500 E., Tuch- u. Leinw., an der Dosse, im brandenburgischen Kreise Ruppin.

Wustling, Wustlich, der braune Fliegenschnäpper.

Wustrow, hannövr. Schl. u. kleiner Flecken, Sitz eines lüneburgischen Aemtchens.

Wutach, ein Nebenfluß des Rheins, im badischen Seekreise.

Wutgenau (Gfr. Ernst v. W.) tapfr. östr. General, geb. 1673 im Oelsischen, starb 1736 zu Raab als Oberfestungeninspector.

Wuth, 1) die Tollheit eines Hundes, so wie eines von ihm gebißnen Menschen; s. im T; 2) stille W. ist die sogen. Lendentollheit, wobei der Hund nicht gefährl. beißt, nur traurig ist und alle Kraft im Kreuze verliert.

Wuth-Beere, die Wolfskirsche. — W.-Kraut, das Gauchheil. — W.-Schaum, der bei tollen Hunden u. Menschen vor den Mund tretende schaumige Speichel.

Wu-tschang, eine der wichtigsten u. größt. Handelsstädte China's, in Hu-quang, am blauen Strome.

Wuwe u. Wy = Weihe.

Wyat (Ritter Thom. W. — spr. Weiätt) als Dicht. u. als Heinrichs VIII Günstling bekannt, geboren 1503 in Kent, starb 1541.

Wyberanzen nannte man die ehemalige preussische Landmiliz.

Wybow, lebhaftes Handelstädtchen des russischen Gouvern. Pskow.

Wyburg, s. Wiborg.

Wycherley, s. Wicherley.

Wyck (Thom. — spr. Weik) guter Maler zu Harlem, lebte 1616—1686, u. lieferte besond. See- u. Marktstücke. Auch sein Sohn Johann, gestorben 1702 zu London, wird geachtet.

Wyck, Wyk, s. Beverwick.

Wyck (sammt der Burgruine Duurstede), niederländ. St. mit 2100 Einwohnern, am Rhein, in Utrecht, war sonst viel wichtiger.

Wyck, s. Wick. So h. auch ein kleiner Seehandelsplatz auf der dänischen Insel Föhr.

Wyderle, s. Wiederle.

Wydra (Stanisl.) starker Mathemat., geboren 1741 zu Königingrätz, st. 1804 als Prof. zu Prag.

Wye (spr. Wei) Nebenfluß der Severne in England.

Wyer, s. Wier.

Wyermann, s. Weyermann.

Wyerthal, s. Vianden.

Wykeham, s. Wickham.

Wykowskoi, grosses Eisenwerk im russischen Gouvernem. Kaluga.

Wyl, St. im Canton S. Gallen.

Wylczyn, Städtchen im preussischen Regirungsbezirk Posen.

Wympa, s. Wimpina.

Wympheling, s. Wimpheling.

Wynants (Joh.) guter Harlemer Landschafter, lebte 1600 — 1670.

Wynkernell, das punctirte Meerhuhn, Rallus Porzana.

Wynne, s. Ryland.

Wyrbale u. Wyslyten (mit 1700 E.), Städtchen der polnischen Woiwodschaft Augustowo.

Wyrzysk, s. Wirsitz.

Wyschnij-Wolotschok, Kreisst. des russ. Gouv. Twer, mit 4000 Einw. Davon ist ein ¾ St. langer, wichtg. Kanal benannt, der die Newa mit der Wolga vermittelt.

Wiskitki, Städtchen der polnischen Woiwodschaft Masowien.

Wysokie, Städte 1) des russ. Gouvernements Bialystock; 2) in den polnischen Woiwodschaften Lublin u. Augustowo.

Wyszainen, poln. St. mit 1000 E., in der Woiwodschaft Augustowo.

Wyszkow, höchst geringes, aber seines Schiffbauholzes wegen berühmtes Städtchen der polnischen Woiwodschaft Plock, am Bug.

Wyszogrod, poln. Weichsel-

stadt mit 2000 (meist jüdischen) Einwohn., in der Woiwodschaft Plock.

Wytegra, Kreisst. mit 2200 E. u. Stromhandel, im Gouv. Olonez, am Onegasee u. dem hinein fliessenden Wytegra-Flusse.

Wythe (spr. Weid) ein virginisches County mit 10—11000 E.

Wyttenbach, Daniel, Vater u. S., davon Jener, ein gut. Theolog, geb. 1706 bei Bern, 1779 als Prof. zu Marburg —, Dieser 1820 als starker Philolog zu Leyden starb.

Wytutuki, eine fruchtbare, 1789 von Bligh entdeckte Australinsel, östl. v. den Freundschaftsinseln.

Wyzainen, s. Wyszainen.

X.

X, x (deutsche), X, x latein.), Ξ, ξ (griech. Schrift) ist im deutschen Alphab. der 24ste (ohne Jot der 23ste), im griechischen der 14te Buchstab, fehlt den slavischen Sprachen, könnte füglich in ächtdeutschen Wörtern ausser Anwendg. bleiben (z. E. Ackst für Axt, Heckse od. Hechse für Hexe), indem er nur spät erst in dieselben eingedrungen ist, h. im Griech. Ksi, im Engl. Ecks, bei uns Icks, u. vertritt fast durchweg die Stelle der geparten Consonanten ks (od. auch chs), wovon jedoch das Englische am Anfang der Wörter (= s; z. E. Xenophon spr. im Engl. Sinosonn) u. in den Endungen xion u. xious (= ckschn u. ckschjoß; z. E. connexion spr. Kanneckschn; anxious sprich änkschjoß) Ausnahmen macht. Im Spanischen lautet es 1) wie chs meist in der untheilb. Präposition ex, u. überhaupt wenn der nächstfolgende Vocal ein ^ über sich hat; 2) wie ch oder chch oder echh nur in manchen Wörtern; 3) übrigens wie unser j; z. E. Mexico spr. Meejiko (nicht Mecksiko). Im Französischen wird es am Ende der Sylbe meist verschwiegen (z. E. ceux spr. ßöh), anderwärts wie ß gelesen (z. E. Aix spr. Aehß); das Nähere dürfte hier zu weit führen. Die Eigennamen ausgenommen, sind die mit X beginnend. Wörter meist griech. Ursprungs. Uebrigens ist X) od. x) od. X) od. x) s. v. a. 23stens, ξ) s. v. a. 14tens, ξ bedeutet = 60 ξ = 60000, X = 10, indem X als Verdopplg. des V (5) betrachtet wird; daher die Redensart: Einem ein X für ein U (eigentl. V, das auch für U sonst galt) machen. Noch bezeichnet x eine unbekannte Grösse (in d. Mathem.) u. X auf franz. Münzen die Münzstätten Amiens u. Ville Franche; X. heißt Xaver.

Xabea, (spr. Ja—) spanische Seestadt in Valencia.

Xaca, s. Jaca.

Xacca, ein vergöttert. Philosoph u. Religionsstifter, auch Gesetzgeber der Japanesen. Eine Secte der Bonzen nimmt ihn für den höchsten Gott.

Xadraque, s. Jadraque.

Xänorphika (neugriechisch, = Krempel- oder Streich-Orpheusinstrument) ein Tastaturinstrum., erfunden von C. L. Röllig in Wien, im Allgem. einem Tisch mit einer hinter ihm emporragenden Harfe vergleichbar; der Ton wird durch Geigenbögen aus den Saiten gelockt, u. jene werden mit dem Fusse geleitet; die Töne sind anmuthig, kräftig, u. grosser Manchfaltigkeit des Ausdruckes fähig.

Xagua (spr. Jahqua) Oertch. auf Cuba's SW Küste; die davon benannte Bai ist einer der schönsten Häfen auf Erden.

Xaintes, s. Saintes.

Xalama (spr. Ja—): davon ist ein leonesischer Gebirgszug Spaniens benannt.

Xalapa (spr. Ja—) mexican. St. mit 12 bis 15000 E., 2jährige Messe, Bisth., Zeichenschule u. s. w., in Vera Cruz, am Fusse des Macultepec.

Xalcitis finden wir als einen N. für das natürl. Eisenvitriol; offenb. aber soll es Chalkitis lauten.

Xalisco, mexicanische Provincialhauptstadt an der Südsee.

Xalon (Ja—) Nebenfluß des Ebro, mündet vor Zaragoza.

Xamirunaer (spr. Jamich.) ein brasilisches Völkchen.

Xamo, s. Camul.

Xan-go-le, Stadt der chinesischen Provinz Peking.

Xansi, s. Chansi.

Xanten, Santen, preussische Tuch- u. Baumwollfabrikstadt mit 2800 E., unweit des Rheins, im rheinberger Kr. des Rgbez. Cleve.

Xanth.....: dieser Anfang vieler Namen und Wörter führt auf das griechische Wort für gelb oder blond zurück. — Die Xanthen (Blonden) sind die Horen, u. Xanthe (Myth.) war eine der Okeaniden. — Xanthikos, unserm April entsprechend, war der neumakedonische 7te Monath.

Xanthippe (d. h. Fuchs- oder Isabell-Stutte) war 1) des Sokrates gern belfernde u. seine philosoph. Geduld oft auf die Probe stellende Frau, weßhalb man, ihre Bösartigkt. überschätzend, noch jetzt einen Ehedrachen eine X. nennt; 2) (Myth.) des Doros Tochter, durch Pleuron Mutter des Agenor u. A. m.

Xanthippos (= Fuchshengst) 1) des Perikles Vater zu Athen; 2) der berühmte spartan. General, der 255 v. Chr. Carthago zu Hilfe eilte, es rettete, u. dafür von der „punischen Untreue" zum Danke ermordet wurde.

Xanthisches Oel soll nach Marcet ein Bestandtheil mancher Blasensteine seyn; das Nähere dürfte, bei der Fraglichkeit dieses Stoffes, hier überflüssig seyn. Der Name beruht darauf, daß der Stoff mit Salpetersäure eine gelbe Farbe erzeugt.

Xanthium, s. Spitzklette.

Xantho, eine Nereide.

Xanthorrhiza, s. Zanth.

Xanthos, der Gelbe, war 1) ein andrer N. für den trojan. Fluß Skamandros; 2) ein lykischer Fluß mit anliegend. Städtchen; 3) ein epeirotisch. Flüßchen; 4) Einer der beiden Hengste des Achilleus vor Troja (der andere hieß Balios). — 5) a) einer der ältest. griech. Lyriker, so wie b) ein Historiker, der vor 2400 Jahren blühte, u. von welchem noch Fragmente existiren.

Xantong, s. Chanton.

Xantopulos, s. Nikephoros.

Xaoching (spr. ? — wahrschnl. Jau—) u. Xaoum, chines. Städte: diese in Fokien, jene am Che in Chantong.

Xaqua, s. Xagua.

Xaraffen heissen im Oriente die Geldwechsler.

Xarafuel (spr. Ja—) valencianische Stadt mit 2000 Einwohnern, am Xucar in Spanien.

Xarama, Jar., derjenige Nebenstrom des Tago in Spanien, in dessen Flußgebiete auch Madrid liegt; er mündet bei Aranjuez.

Xarayes (sprich Ja—) sehr grosser, aber seichter See in Paraguay, also in Südamerica. Das gleichnamige brasilianische Völkchen soll mit den Bororern ein' u. dasselbe seyn.

Xarriare (a. G.) asiatische Stadt, in Drangiane.

Xatague, = $\frac{1}{16}$ Seira, ein bengalisches Gewicht.

Xathern (Xathri) (a. G.) wohnten in Vorderindien.

Xativa, s. S. Felipe.

Xaureguí (Joh. von X. — spr. Ja=u=) einer der besten span. Lyriker u. Epiker, zugleich guter Maler, starb etwa 1650 zu Madrid.

Xaverius, franz. Xavier (spr. Ssawjee), deutsch auch Xaver (spr. vehr) sollte genau genommen Jawi=ero ausgespr. werden, weil dieser N. auf dem spanisch. Schlosse Xaviero am Fuß der Pyrenäen beruht. Der 1506 daselbst geborne Franz von Xaviero (Franciscus Xaverius), Prof. zu Paris, ward daselbst ein Mitbegründer des Jesuitismus, u. wird der Apostel v. Indien genannt, obwohl er nur Wenige in Indien u. Japan wirklich bekehrt hat; er st. von Japan nach China reisend 1552. Nach ihm h. eine volhynische Stadt Xawerowo. S. auch noch Sawi.

Xebecca, s. Schebecke.

Xeken soll der Name der marocan. Sultane seyn. (?? — Es soll wohl heissen: Xefe, d. h. Richter; spr. Jefee. Xefe politico heißt in Spanien ein Friedensrichter.)

Xenagoras, ein alter griechischer Historiker.

Xenajas, Xenajo, s. Philoxenos No. 2.

Xenarchos, griechisch. Komöd.

Xenia (die Gastfreundliche) die Hptst. des County's Greene, in Ohio, am Miami, mit 2— 3000 E.

Xeniades (i zu betonen) hieß 1) derj. Korinther, der den Kiniker Diogenes aus der Sklaverei freikaufte; 2) einer der ersten griechischen Skeptiker, aus Korinth.

Xeniae Balneae (a. G.) ein Badeörtchen Latiums, wahrscheinlich eine Vorstadt von Bajä.

Xenien [griech. Xenia, d. h. Geschenke an Gastfreunde, wie sie der Gastgeber zum Schlusse durch den Xenoparochos (o ist kurz) unter die Gäste vertheilen ließ] nannte man auch das Präsent einer röm. Provinz an ihren Statthalter, u. eines Clienten an seinen Patron. Eben so nannten Schiller u. Göthe die zahlreichen, zum Th. etwas groben Epigrammchen auf Mängel in der Literatur u. s. w., die sie dem Musenalmanach fürs J. 1797 beigaben, u. wodurch sie arge Fehden veranlaßten. — Xeniolen, kleine Gastgeschenke.

Xenil (spr. Je—) ein Nebenfluß des untern Guadalquivir, der alte Singilis.

Xenodike (Myth.) Tochter 1) des Minos u. der Pasiphae, 2) des Syleus, sammt welchem Hercules sie erschlug.

Xenodocheion (griech.) oder Xenodochium (mit langem i) a) bei den Alten: ein auf Kosten des States unterhaltner Gasthof, wo also die Gäste gratis zehrten; b) bei uns s. v. a. Spital; dah. Xenodochus, der Spitalmeister.

Xenokrates (o zu betonen) 1) Platons Schüler u. 2ter Nachfolger als Akademie=Vorsteher; seine unbestechl. Redlichkeit war in Athen sprichwörtlich, u. er diente deßhalb als Diplomat; 2) ein ärztl. Schriftstell. im ersten christl. Jahrh., aus Aphrodisias; 3) ein in Theorie u. Praxis ausgezeichneter Maler und Bildhauer des 4ten Jahrh. vor Chr.

Xenon, lat. Xeno, 1) ein ber. Maler aus u. zu Sikyon; 2) ein Epikuräer, als Cicero's Genosse bekannt.

Xenoparochos hieß bei den Griechen der öffentl. bestallte Wirth oder Inspector im Xenodocheion der Stadt.

Xenophanes, 1) ein lesbischer Dichter; 2) der ber. Stifter der Philosophenschule zu Eleia (etwa 536 vor Chr.) u. also das erste Haupt der eleiatischen Schule, geb. zu Kolophon u. vielgereist, war Pantheist u. Skeptiker, auch ein vorurtheilsfreier Astronom.

Xenophilos, pythagor. Philo=

soph u. Componist, ward durch sein 105jähriges Alter sprichwörtlich.

Xenophon (sprich nicht fonn, sond. fohn) 1) einer der berühmtesten Schüler des Sokrates, auch als Feldherr (wie er denn 10000 M. aus der unglückl. Schlacht bei Kunara zu Aller Verwunderg. glückl. nach Griechenland zurückbrachte) u. Geschichtschr. hochberühmt, geb. als S. des Chryllos zu Athen ums J. 450 v. Chr., st. exsilirt u. sehr alt zu Korinth. — 2) Ein alter erotischer Dicht. aus u. zu Ephesos. 3) Derjen. Arzt des K. Claudius, der ihn durch Gift vollends tödtete.

Xenops, ein brasilian Vögelgeschlecht, steht bei Ok. als Gescheidshopf in der ersten Zunft.

Xenos (welches im Griech. einen Fremden od. Gast bedeutet) ein Insectengeschlecht, das auf Wespen schmarotzt, und bei Oken als Samenschricke nächst vor den Ohrwürmern steht.

Xensi, s. Chensi.

Xerafi, s. v. a. Scherafi, die persische Seraphine (Münze). Auch in Nordafrika hat man den Xerephin, etwa ¾ Tlr. sächs. werth.

Xeranthemum, s. Stroh Bl.

Xeraphion, Xerion (griech.) jedes trockne Heilmittel, besond. ein Streupulver. Xerantisch, trocknend. Xerasie, Xeransis, Dürre, Trockenheit, insbesondre das Vertrocknen u. Ausfallen der Haare.

Xerez (spr. Jeerez): 1) X. de los Cavalleros od. de Badajoz, span. Stadt mit 9000 E., 9 Clöstern, Leinweb. u. Gärb., in Estremadura, früher den Templern gehörig. 2) X. de la Frontera, grosse St. der span. Prov. Sevilla an der Guadaleta, mit mindestens 20000 E., 21 Clöstern, einem altmaurischen Residenzschlosse, Cattunfabrik., Oelbau, u. berühmtem Weinbau; der weisse X. zerfällt in die süsse Sorte Pajarete, und den bittern u. magenstärknd. Vino secco. Sieg der Mauren 711. — 3) Ein Städtchen in Granada.

Xerica (spr. Je—) od. Zerica, span. Stadt mit 2500 E. u. röm. Alterthümern, an d. Palancia, in Valencia, Hauptort eines Herzogthums des Hauses Berwick.

Xerife, s. Scherif.

Xeros (griech.) dürr, trocken. Daher: Xerokollyrion, eine Salbe aus austrocknenden Mitteln. — Xerolibyen, alter Name der Wüste Sahara. — Xerolophos, ein Felsenhügel zu Byzanz, an dessen Wände man Sinnsprüche anbrachte, u. der auch wohl wie der Pasquinio zu Rom diente. — Xeroma, Xerom, 1) = Xerasie od. Xerotes, Trockenh., Dürre; 2) = Xerophthalmie, eine trockne Augenentzündg. — Xeromyktter, Trockenheit der Nasenhöhle nach unten. — Xeromyron, ein dörrendes Mittel, z. E. ein solches Räuchermittel. — Xeraphagie, der Genuß trockner Speisen; Xerophagia, strenge Fasttage. — Xerosis, das Vertrocknen. — Xerotisch, ausdörrend. — Xerotribie, Xerotripsis, das Reiben eines trocknen Heilmittels.

Xerta, span. Flüßch. u. Städtchen, in Estremadura. (Spr. J—)

Xertigny (spr. Sferrtinnji) sehr groß. französ. Gebirgsdf. mit 2 Eisenhütten u.s.f., im Bezk. v. Epinal.

Xerrene (a. G.) eine Gegend in Großphrygien.

Xerxes, des Dareios Sohn u. Thronfolger (seit 486 v. Chr.) in Persien, Aegyptens Eroberer, ist am genanntesten wegen seines 480 begonnenen Zugs nach Griechenl., dabei er, trotz seinem ungeheuern Heere u. trotz der Forcirg. der Thermopylen, doch bei Platää, so wie zur See bei Salamis u. Mykale, entscheidend besiegt wurde. Ihn mordete bei einer Verschwörg. Artabanus, so wie seinen Enkel u. 2ten Nachfolger Xerxes II; der

425 nur 1½ Monat regirte, dessen Stiefbruder Sogdian.

Xestis soll ein altjüdisches Maß (¼ Kanne) gewesen seyn. (?)

Xi, der griechische Name des Buchstaben X.

Xiąz (spr. Xionz) od. Xiasz, Städtchen der polnischen Woiwodschaft Crakau, mit 900 Einwohn.

Xibaros (spr. Ji—) ein Völkchen im östlich. Theile von Quito.

Xicoco, Sikoko, ansehliche, aber von Europäern noch nie besuchte japanische Insel; die Hauptstadt soll Awa heissen.

Xicona (spr. Ji—) Burg u. Stdtch. der span. Provinz Valencia.

Xiloca (spr. Jil.) Nebenfluß des Xalon in Aragonien.

Xilorgano, s. Xylorganon.

Ximena de la Frontera (spr. Jim.) span. St. mit Bisth., Saline, Stückgiesserei u. s. w., auf einer Höhe unweit Gibraltar.

Ximenes (spr. Jim.) h. im Span. s. v. a. Simon. — 1) Roderich X., ber. Histor., Stifter der Univers. Palencia, ein aufgeklärter Mann, war 1208 — 1245 Erzbischof v. Toledo. — 2) Ein andrer Erzbisch. daselbst, der Card. Franz X. de Cisneros, geb. 1473 als Advocatensohn zu Torrelaguna, reformirte die Bettlerorden, stiftete die Univ. Alcala, edirte die Bibel u. eine Hexapla des A. T., hatte auf die Regirg. entschiedn. Einfluß, eroberte 1509 Oran in Nordafrika, ward 1516 Regent v. Spanien, u. st. 1517, wahrschnl. an Gift, aber hochverdient. — 3) Sebast., ber. Jurist, st. um's J. 1600. 4) Der ber. Mathemat. u. Hydraul. Leonhard, geb. 1716 zu Trapani, starb 1786 als Exjesuit zu Florenz. — Das american. u. austral. Pflanzengeschl. Ximenia, nach einem Franz X. genannt, steht bei Linné VIII 1, bei Ok. X 9. Die american. X., X. Americana, bis 8 F. hoch, bringt weisse süsse Blumen, u. gelbe, säuerliche, taubeneigrosse Früchte. Nach Einigen giebt die X. inermis auf Jamaica das Gummi Carannae.

Ximo, Kiusiu, Bungo (nach Einigen auch Saikokf, welches aber wohl vielm. Xikoko ist) eine der japan. Hauptinseln, gebirgig, aber meist sehr bevölkert, auch zinnreich, wird von Niphon durch eine Enge geschieden, u. hat Bungo zur Haupt-, Nangasaki zur wichtigsten Handelstadt.

Xincheu, ansehliche Stadt der chinesischen Provinz Huquang.

Xingu, Nebenstrom des Maranhon in Südamerica.

Xiondz, Xiąz, preuss. Marktstädtchen mit 900 Einwohn., im posener Kr Schrimm. S. auch Xiasz.

Xiphias, s. Schwerdtfisch.

Xiphilinus (Joh.) des Dio Cassius Epitomator, lebte vor d. J. 1100, u. war ein griech. Mönch.

Xyphodes (griech.) schwerdtförmig. Cartilago xiphodes ist der Schwerdtknorpel.

Xiphonia (a. G.) Stadt u. Vorgebirge auf Sicilien.

Xir, ein alchemistischer Name des Quecksilbers.

Xisudros, ein griechisch-mythischer Name des Noah. (?)

Xixona (spr. Jijona) span. St. mit 5000 E., 2 Clöstern, Citadelle, Mandelhandel u. berühmten Erdbeeren, im innern Valencia.

Xoana (a. G.) eine Stadt in Paphlagonien.

Xochimilco (spr. Jotsch.) kleiner süsser See unweit Mexico.

Xochipalizli (spr. Jotsch.) heißt in Mexico der Bernstein.

Xocoati (spr. Jok.) entspricht in Mexico unserm Biere.

Xois (a. G.) eine Inselstadt des ägyptischen Delta.

Xolo, s. Suhluh.

Xucar (spr. Jukar) ein 30 Meilen langer span. Küstenstrom, quillt

im Molina-Gebirge, u. mündet bei Cullera im Valencianischen.

Xulla (spr. ??) 3 von den Niederländern besetzte Inselchen, südöstl. von den Molukken; die größte heißt **Bessey.**

Xu-nam, die wichtigste Provinz des Reichs Tunkin.

Xungunxa (?) chinesische Stadt in fruchtbarer Gegend unw. Peking.

Xunking, Chunking, liegt in der chinesischen Provinz Setchuen, so wie Xunte unweit Peking.

Xuthos (Mythol. u. Gesch.) des Hellen Sohn, zog in die Peloponnes, heirathete des Erechtheus T. Kreusa, u. ward durch Achäus u. Jon Stammvater der Achäer u. Jonier. Beim Successionsstreit unter des Erechtheus Söhnen sprach er dem Kekrops die Krone zu, u. mußte deßhalb exsiliren.

Xylander, eigntl. Wilh. Holzmann, geb. 1532 zu Augsbg., ein starker u. fleissiger Humanist, starb 1576 als Professor zu Heidelberg.

Xylenepolis (a. G.) lag in Gedrosien, so wie Xyline (mit kurzem i) a) in Pamphylien, an Pisidiens Gränzen, u. b) in Kolchis. — Die Xylinken wohnten in Libyen.

Xylokastro, griech. Hafenflk. mit starkem Korinthenhandel, auf der Peloponnes.

Xylon (griech.) 1) Holz; 2) bei Medicin. auch das Scamnum Hippocratis. Daher Xylinon, die Baumwolle. — **Xylobalsamum** (sa ist kurz) die dürren Zweige der Amyris Gileadensis, die den Mekkabalsam liefert. — **Xylocassia**, a) bei den Alten der Zimmt; b) bei uns die Cassia lignea; Ersterer h. auch **Xylocinnamomum.** — Xylograph, ein Künstler in der Xylographie od. Holzschneidekunst; xylographisch, diese Kunst betreffend oder auch durch sie entstanden. — **Xyloma**, s. Knollenreische. — Xylopal (zu trennen: Xyl-o-) s. Holzopal; früher auch s. v. a. Pechstein. — Xylopolis war eine mygdonische Stadt in Makedonien. — Xylosteen, s. v. a. Osteolithen. — Xylolatrie, Anbetung des Holzes, also ein Fetischismus. — Xylorganon (zu trennen: Xyl-or-; or zu betonen) oder ital. **Xilorgano**, die mit einer Claviatur versehene Strohfiedel. — Xylothek, 1) die Holzkammer; 2) eine Sammlung verschiedner Holzarten. — Xylophag, wer v. Baumrinde u. a. Holztheilen lebt; daher die Xylophagie.

Xym......, s. Sym......

Xymethos (a. G.) eine Stadt in Kyrenaïka.

Xyn......, s. Syn......

Xyniä, Xynia (a. G.) lag in Thessalien; Xyniaden waren eine Classe der Nymphen.

Xyris, s. Degenkraut.

Xystion hieß bei den Alten der gelbe Hyakinth (Stein.)

Xystis lag in Karia.

Xystos (griech.) od. **Xystus**, war eine Galerie zum Spatiirengehen u. für die Athleten zur Winterszeit. Xystiker, die Athleten. Xystisch, s. v. a. athletisch. Xystarch, der Aufseher über einen Xystos u. über die kämpfenden Athleten.

Y.

Y, y (deutsche), **Y, y** (latein.), Υ, υ (griech. Schrift) bildet in unserm Alphab. den 25sten (ohne Jot den 24sten) Buchstaben, u. muß, wenn von den verschiedn. europäischen Sprachen die Rede ist, aus 2

gänzlich verschiedn. Gesichtspuncten betrachtet werden, nämlich als Vocal u. als Consonant. Letzteres ist das sogenannte I-psilon (nicht Ypsilon, wie Viele schreiben; Ipsilon heißt näml. auf deutsch „geschärftes I", nicht aber „geschärftes Y") nur im Englischen (wo es Hwei genannt wird) u. Spanischen, und lautet dann wie unser Jot, wenn wir es nämlich dem I möglichst ähnlich aussprechen. Als Vocal hingegen lautet es im Spanischen wie i, im Engl. oft wie ei (näml. in den meisten Fällen, wo es eine lange Sylbe bewirkt), übrigens wie i, es müßte denn einen Th. der Diphthongen ay, ey, oy ausmachen; s. diese. Im Deutschen ist das y theils einheimisch, wo es bald dem j der Italiäner entspricht, weil es statt 2er ii steht (so in May), bald (doch schon längst nicht mehr) mit unserm eignen j identisch war (z. E. yeder statt jeder), bald endl. das lange i darstellte (z. E. yhm od. yme statt ihm), — theils ein mit griechischen Wört. zugleich aufgenommn. griechischer Buchstab. Ob die Griechen ihr υ wie ein scharfes ü, oder aber wie i ausgesprochen, ist nicht bestimmt zu erweisen, — das Erstere jedoch dadurch wahrscheinlich, daß sie das latein. u damit zu ersetzen meinten (z. E. Συλλα od. Sylla = Sulla); sey dem, wie ihm wolle: wir pflegen es wie i auszusprechen, haben aber in jener Unsicherheit Grundes genug, die Verwerfung des y aus griech. Wörtern, wozu viele Neologen u. soi-disant-Puristen rathen, bestimmt zu tadeln, also nicht Hiperbel für Hyperbel od. Hyperbole, nicht Himen für Hymen, nicht Zipern für Kypros, nicht Sirinks für Syrinx u. s. w. zu erlauben; denn mit gleichem Rechte würde man zuletzt auch gar noch Sisteem für System und Schtaffilohm für Staphylom schreiben können; nur Ignoranten des Griechischen können den Grundsatz aufstellen: „man solle schreiben, wie man ausspreche", statt vielmehr sich erst um die richtige Aussprache zu kümmern. Anders verhält es sich mit deutschen Wörtern; dieser sind wir, wie unsrer sich fortbildenden Sprache überhaupt, die Herren, und es wäre lächerlich, wollte man die nun bald vollendete Verweisg. des y aus deutschen Wörtern tadeln. Sehr allgemein ist es daher nur noch in seyn (esse) wegen des oft nöthig-geschienenen Unterschieds von sein (suus u. s. w.), und nicht selten in freyen, frey, Hayde, weyhen u. s. w., wo man es besser aufgiebt. Daß mai (= frisch, jung) u. May (= Maji) verschiedne Wörter seyen, ist oben bemerkt worden. — Noch merke man: 1) daß griech. Wörter nie mit Y beginnen, weil die Griechen davor den Hauch setzten, den wir mit H ausdrücken (z. E. nicht Yperbel, sond. Hyperbole, nicht Ysop, sond. Hyssopos, u. s. f.) worin meines Erachtens ein unverwerfl. Grund für eine andre Aussprache, als jene des Jota, liegt; 2) daß die Griechen, trotz dem Namen I-psilon (expedites od. geschärftes I) dennoch das Y häufig dehnten; 3) daß der wahrscheinlichsten Aussprache des griech. y das Kübbuz der Ebräer (◌ֻ) entspricht, welches mit Unrecht ein kurzes U genannt w.; 4) daß $\acute{\upsilon} = 400$, $\upsilon = 400000$ bedeutete; 5) daß das y im Latein. fehlt, indem die damit geschriebn. Wörter griechische sind (z. E. polypus, = πολυπυς); 6) daß die Italiäner u. Franz. sich des y fast gänzl. entledigt haben, u. dafür i brauchen; 7) daß das υ des griech. Alphabetes 20ster Buchstab ist; 8) daß beim Numeriren das Ipsilon s. v. a. 24 od. 24stens gilt; 9) Y auf französ. Münzen bedeutet die Münzstätte Bourges; 10) un-

ter mehreren unbekannten Grössen bezeichnet der Mathemat. Eine derselben mit y, und zwar gemeinlich die 2te; 11) viele der nachfolgenden Ortsnamen sind chinesische, und in der Aussprache nach d. Englischen zu beurtheilen, so daß das Y zu Anfang jeder Sylbe auch ein Jot seyn könnte; 12) da es von (der allgewöhnlchn.) Inconsequenz zeugen würde, wollten wir nicht eben so, wie oben das J, das Y in 2 verschiedne Anfangsbuchstaben zerfällen, so nehmen wir zuerst vor uns das

Y als Vocal.

Y (das Y, auch wohl das Ye, das Ya; spr. Ei) derjen. Meeresarm, welcher die niederländ. Provinz Holland in die N- u. SHälfte theilt, den See Pampus mit der Zuidersee (einem Meerestheile) verbindet, u. Amsterdam netzt. Seit kurzem ist er durch einen sehr kunstvollen Canal mit dem Marsdiep (dem Meeresarm zwisch. NHolland u. der Insel Texel) verbunden, wodurch die mühsame Schifffahrt auf der Südersee von Amsterdam aus erspart wird.

Ya (2syllbig) das Eselsgeschrei; daher yanen, schreien wie ein Esel, bölken.

Ybaichalval (spr. tschalw.) spanischer Küstenfluß, in Biscaya.

Ybbs, s. Ips.

Ybes (S.) s. Ives.

Yberg, Reste einer von den Bauern 1525 zerstörten Burg bei Steinach in Baden.

Ydria, s. Idria.

Yeu (Insel d'Yeu) s. Dieu.

Ygalotten, Ygoroten, ein rohes, den Papuas verwandtes Negervolk in den Gebirgen der philhippinischen Inseln; sie treiben nur Jagd, u. sprechen Tagalisch.

Ygualada, span. Stadt, an der Noya in Catalonien.

Yguazu (za) Nebenstrom der Parana in SAmerica.

Ykeskola, jetzt Ixkul, livländ. Oertchen, Stammsitz des Christenthums für Livland.

Yla, Yil, s. Ila.

Ylen, Ylenhäringe, = Hohl- oder Matjeshäringe.

Ylst, Drielst, niederländisches Schifferstädtchen mit 1200 Einw. u. Schiffbau, in Westfrisland.

Ymmens, Herrsch. in der niederländischen Provinz Utrecht.

Ynagoa, s. Xinagoa.

Ynca, Inca, der Titel der Könige v. Peru bis zu dessen Unterjochung durch Pizarro. Sie behaupteten die Abkunft vom Sonnengott, u. waren ungleich hellerer Hautfarbe, als andere Familien des Landes. Deßhalb vermuthen Einige, sie wären ursprüngl. aus Asien durch Sturm nach Peru verschleudert worden. Durch ihren Erbfolgestreit erleichterten die letzten Ynca-Söhne, Huascar u. Atahualipa, selbst den Spaniern die Eroberung des Landes. — Ynca-Stein, ein harter würflg. Stein, der zu Knöpfen verarbeitet wird.

Yngiakerta wird als Fürstenthum u. grosse Stadt im östl. Theile Java's genannt, wobei aber wohl ein Irrthum obwalten mag; der Fürst soll in Yukke residiren.

Ynojosa, Schl. u. Städtchen der spanischen Provinz Mancha.

Yo, russischer Fluß u. Handelstädtchen, in Finland.

Yper, Yperbaum, die gemeine Rüster oder Ulme.

Yperle, niederländischer Küstenstrom, bei Nieuport mündend. Daran liegt in Westflandern die ansehl. Festung **Ypern**, franz. **Ypres** od. **Ipres** (spr. Ihpr), mit 16000 E., königl. Collegium, Dom, berühmt. Rathhause, Salzraffinerie, Bleichen, manchfaltg. Fabr. u. ziemlichem Handel, auch Börse u. Handelskammer; Canäle verbinden sie mit Brügge, Ostende u. s. f. Hier war Cornel. Jansen Bischof. Das Disstrict Y. hat auf $15\frac{1}{2}\frac{2}{5}$ QM. 90000 Einwohner.

Yps, s. Ips.

Ypsilantis, Hyps., eines der erlauchtesten griech. Fürstengeschlechter, woraus häufig die Hospodars der Wlachei u. Moldau gewählt wurden. F. Constantin, der sich an Rußland anschloß, konnte sich als Hospod. der Wlachei (seit 1805) nicht behaupten, u. st. 1816 exsilirt in Kiew. Seine zum Th. durch Insurrection gegen die Pforte, durch östreich. Gefangensch. u. s. f. allbekannt. Söhne sind der russische General-Adjutant Alexander, Demeter (der 1822 Präsident des gesetzgebenden Corps der Griechen war), Nikolaos und Gregor.

Ypsilon schreibt man fälschl. für Ipsilon; s. o. Als Form des Yps. betrachtet man bald das umgelegte Y (also ≻) davon eine der Nähte des Hirnschädels den Namen Sutura ypsilodes führt, — bald das Y, nach welchem die Gammaeule (ein Nachtfalter) auch **Ypsilonvogel** heißt. Das **Ypsiloid**, = die Ipsilonsform.

Yrame, s. Jerim.

Yri, s. Eurotas.

Yriarte, 1) Joh. v. Y., ber. span. Sprachforscher, gebor. 1702 auf Teneriffa, st. 1771 als königl. Bibliothekar u. s. w. zu Madrid. 2) Dessen 1752 geb. Neffe, der Dichter Thomas v. Y., starb 1794 als Kriegsarchivar u. s. w. eben da.

Yride, Yridis, älterer Name des Auripigments.

Yrieix (S. — spr. Sängtihrieß) franz. Woll- u. Linnenfabrikstadt mit 5500 Einw., im Dep. der Obervienne, liefert auch Fajance, Leder, treffl. Marmor u. Kaolin; der Bezirk von S. Y. hat auf $14\frac{2}{5}$ QM. 40000 Einwohner.

Yris nannten die Adepten aus Sprachunkunde das Eisen.

Yrun, s. Irun.

Ysabel, s. Neugeorgien.

Yscar, geringe St. der span. Provinz Segovia, am Piron.

Ysche, Nebenfluß der Dyle.

Ysenburg, s. Isenburg.n

Ysendiek, Yzendyke, kleine Festung auf der niederländischen Insel Walcheren.

Yser, s. Iser. So h. auch derjenige niederländische Küstenstrom, der Nieuport netzt.

Yserloon, s. Iserlohn.

Ysop, s. Hyssop.

Yssel, s. Issel; **Ysselmonde** s. Isselm.; **Ysselstein**, s. Issl.

Yssengeaux, s. Issengeaux.

Yßny, s. Isny.

Yssodun, s. Issoudun.

Yssoire, s. Issoire.

Ystadt, Oejestad, hübsche Seehandelstadt mit 2800 E., Postschiffen u. s. w., aber unsicherm Hafen, im schwed. Län Malmöhus.

Ytata, Disstrict in Chili, mit der Hauptstadt Culemu.

Ytterby, schwed. Oertch., im upländischen Ryds-Kirchspiele, ist durch die darnach genannte eigenthümliche **Yttererde** u. a. Fossilien verewigt worden. Jene Erde h. auch **Yttria, Ytterbit-Erde, GadolinE., Ytteroxyd, Gadolinia**, findet sich blos im Gadolinit od. **Ytterbit** (s. im G), im **Yttrocererit** (auch dem flußsauern), im **Yttrotantalit** u.

im Orthit, wiegt reichl. $4\frac{5}{6}$ (also unter den Erden am schwersten), ist der Talkerde ähnl., weiß, ruch- u. schmacklos, enthält etwa $\frac{1}{5}$ Sauerstoff, u. verbindet sich nicht mit Kohle, Schwefel u. Phosphor, zeigt aber dennoch metallische Spuren; Gadolin entdeckte sie 1794. — Werner statuirte noch kein Yttergeschlecht; Leonhard dagegen nimmt (als die 30ste) eine Yttrium-Gruppe an, welche den Yttrotantalit u. Gadolinit (den W. noch ins Eisengeschl. zog) begreift. Der Gadolinit od. Ytterit (s. im G) enthält noch nicht $\frac{1}{2}$ YErde, reichlich $\frac{1}{4}$ KieselE., $\frac{1}{6}$ Cerer u. $\frac{1}{9}$ Eisen. — Yttrium nennt man die noch hypothetische metallische Basis der Yttererde. — Eine natürl. Verbindung des flußsaur. Cerers mit flußsaur. Yttererde (mit vielem Kiesel, etwas Kalk u. Eisen) findet sich, $4\frac{1}{7}$ wiegend, derb, blaß karminroth, bei Finbo in Schweden. — Der harte, $3\frac{4}{9}$ schwere, violette (aussen oft weisse), glänzende, in den Quarz bei Finbo krystallinisch eingewachsne Yttrocererit enthält $\frac{1}{2}$ Kalk, $\frac{1}{4}$ Flußsäure, $\frac{1}{6}$ Cerer und $\frac{1}{12}$ Yttria, u. ist bei Leonhard dem Flußspathe angehängt. — Der Yttrotantalit (s. o.) enthält $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Tantel, $\frac{1}{5}$ bis $\frac{2}{5}$ Yttria, etwas Wolframsäure, Kalk, Eisen und Uran, wiegt $5\frac{2}{5}$ bis $5\frac{8}{9}$, u. kommt schwarz, gelb und dunkelbraun bei Ytterby u. s. w. vor.

Ytterö, eine der Skäreninseln des schwedischen Läns Carlscrona.

Ytterthal, od. das Brixenthal in Nordtirol, hat den Flekken Hopfgarten zum Hauptort.

Yverdun, s. Iverdun.

Yvernois (Sir Franz v. Y. — spr. Ihwrnäh) ber. Politiker u. genfer Statsmann, wurde zu Genf 1756 geboren.

Yvetot (spr. Ihwto) wichtige Woll-, Linnen- u. Baumwollfabrikstadt im franz. Depart. der niedern Seine, ursprüngl. eine Königs- u. dann Fürstenresidenz, hat ein Schl. u. 10500 E., liefert u. a. die Toiles cretonnes, Cardätschen u. s. f.; der Bezirk von Y. enthält auf $21\frac{3}{7}$ QM. $\frac{1}{7}$ Mill. Einwohner.

Yviza, s. Iviça.

Yvois, Yvoy (spr. Iwä, nicht Ihwoa): so hieß vor 1661 das Hrzgth. Carignan (zwisch. Lothringen, Luxemburg u. Champagne.)

Yvon (Pet. v. Y. — spr. Ihwong) aus Montauban, Labadie's Begleiter und Nachfolger als Sectenhaupt in Holland; 1689 war er Pfr. in der Arx Wiwert (welche wir nicht zu deuten wissen.) Seine Schriften sind werthlos.

Yvoire (spr. Ihwoar) sonst eine Stadt, jetzt ein wegen seiner reitzenden Lage am Genfer See berühmtes savoyisches Dorf.

Yvre (spr. Ihwr) französisches Städtchen, im Depart. der Sarthe.

Yvrea, s. Ivrea.

Yvry, s. Ivri.

Yzendyke, s. Ysendiek.

Yzeron (spr. Ihßerong) geringe Stadt im französischen Bezirk Lyon, liefert viel Granit.

Y als Consonant.

Ya (het Ya) s. Y.

Yabibaer, ein mexican. Indianervölkchen, welches auf lange Bärte viel hält.

Yacca, s. Jaca.

Yacos soll ein in Afrika häufig vorkommender Haut-Aussatz seyn. (?)

Yago, s. Jago.

Yaguarete, s. Jaguar.

Yaguaron (spr. Jahquarohn) grosser Indianer-Flecken in Paraguay.

Yahogany, ein County in Virginien.

Yalden (Thom.) ein fruchtb. u. beliebter Dichter, zu Oxford geboren 1671 u. gestorben 1736.

Yalon, einer der größten Nebenströme des blauen Flusses in China.

Yaltas, die öffentlich angeschlagnen Beschwerden der Reichsrichter (Ulema's) gegen die Regirung zu Constantinopel.

Yalu, koreanischer Küstenstrom, geht ins gelbe Meer.

Yalverdon, spanische Stadt, am Tormes in Salamanca.

Yam, s. Yamswurzel.

Yamadschi, die Recruten beim türkischen Heere.

Yamanavatari (spr. Dschehman.) s. Jamantri.

Yamantaga heißt bei den Buddhaisten der Gott Siwa, wenn er — mit 9 Köpfen, 16 Bein. u. 34 Arm. — als die zerstörende u. wieder erzeugende Natur dargestellt ist.

Yamaos, Jamaer, eine zum Theil getaufte Völkerschaft am obern Maranhon.

Yamgi, s. Ramri.

Yamina, ein kleiner Stat in Senegambien.

Yamon, eine peruanische Handelstadt in Luna.

Yamswurzel, **Yam**, das Asparagineengeschl. Dioscorea, bei Linné XXII 6, bei Ok. als Wurzelzauche V 6, mit blumenloser Blüthe an krautigem linksgewundnem Stengel, wird in tropisch. Ländern unsrem Erdapfel gleich angebaut, u. stammt aus Indien. Die wichtigsten Gattungen sind a) D. sativa, zahme YW., Odebisstaude, mit Glockenblüthen u. ½ Ctr. schweren Knollen; b) D. triphylla, 3blättrige YW., deren Knollen zusammen eine Centner-schwere Kaule bilden; c) D. pentaphylla, 5blättrige YW., gestachelt, mit manchfach gestalteten Knollen; d) die geflügelte u. e) die eigntl. Knollen-tragende (bulbosa).

Yan, nicht der größte der Nebenflüsse des blauen Flusses in China, u. doch der Oder gleich an Stärke.

Yanaon (spr. ? — wahrschnl. Janaun, nach dem Portugies.) französische Niederlassung im nördlichen Theile der Küste Coromandel.

Yan-cheu, s. Yang-tscheu.

Yandabu, derjenige Ort, wo am 24 Feb. 1824 der britisch-birmanische Friede abgeschlossen wurde.

Yanguas (spr. Jangwaß) Städtch. der span. Provinz Soria.

Yani, fruchtbarer Strich Senegambiens, am recht. Ufer der Gambia, oberwärts v. Jaloffen, unterwärts von Mandingos bewohnt.

Yanky (im Plural Yankies) nennen die Briten spottweise einen Nordamericaner. (Spr. Jängki.) — Der Hafen Yankys Harbour (spr. Härrbr) ist in Neushetland.

Yan-tse-Kiang, Jan-....., auch schlechthin Kiang, Petschu, der blaue Fluß, der grosse Strom, einer der größt. auf Erden u. China's Hptstrom, entquillt Asiens höchsten Mittelgebirgen, netzt auf südl. Laufe Thibet, meist aber auf östlichem China, und mündet nach 400 Meilen langer Bahn unterhalb Nanking sehr breit in den grossen Okean; er nimmt mehrere Ströme v. der Stärke der Elbe auf.

Yang-tscheu, Yan-cheu (spr. wahrschnl. tschju) sehr grosse Handelst. am blauen Flusse, in der chinesischen Provinz Kiangnan.

Yanolith, s. Axinit.

Yany, s. Yani.

Yaou (wahrschnl. Tschau auszusprechen) grosser innerafrikanischer Fluß, bespühlt Gambarra, Birni u. s. w., und fällt in den Tschad-See. — In jener Gegend (in Haus-

sa) liegt auch Yaone, am Jolliba, wo Mungo Park 1808 getödtet wurde.

Yap, eine der Carolineninseln, südöstlich von Asien.

Yard (spr. Jahrd) das gemeinste englische Längenmaß; s. unter Standart. Eben da ist das Yard als Feldmaß schon berücksichtigt; 100 Yard machen 1 Hide.

Yare (spr. Jähr od. Jahr) engl. Küstenstrom, in Norfolk, von Norwich aus schiffbar, und bei Yarmouth (spr. Järmodd) mündend. Diese grosse, doch nur v. 16000 M. bewohnte, feste Seestadt hat einige Häfen, starke Schifffahrt, Groß- u. Häringsfischerei, 1 Fischerspital, 1 Theater, 1 Zuchthaus, Seebäder, ansehl. Handel, u. im Unterhaus 2 Deput., auch ein grosses Denkmal auf Nelson. — Eben so h. eine Burg und ein Hafenflecken auf Wight.

Yarrow (spr. Järro) ein Nebenfluß des Tweed in Schotland.

Yaru-Dsangbo, ein asiatisch. Hauptstrom, durchfließt unter jenem N. ganz Thibet, dann als Pinlang-kiang (d. h. Arekafluß) die chines. Prov. Yun-nan, hingegen Awa unter den Nam. Bammo u. Irawaddy Myit, und fällt in den Busen von Pegu.

Yarum (spr. Jährm) englischer Handelsort, in Yorkshire.

Yaruna, die Frucht des schildförmigen Kanonenbaums.

Yaruren, colombische Völkerschaft, zwischen dem Apure u. der Meta, also in S. Fe.

Yas- oder Yus-Baschi, in Persien = Rittmeister.

Yatagan, eine Waffe der Anwohner am schwarzen Meere, eigentlich ein grosses Messer.

Yatova, ein Städtchen der spanischen Provinz Valencia.

Yattasier, geringes Indianervölkchen am rothen Flusse im State Missouri.

Yauli, britisch-ostindische Stadt, in Berar.

Yavari, oberperuanischer und brasilisch. Nebenfluß des Maranhon.

Yaws (spr. Jahs) eine der Lustseuche wahrscheinlich verwandte Krankheit unter den afrikanischen u. westindischen Negern.

Yaynangheoum, birmanische Stadt mit starker Töpferei u. nahen Steinölquellen, am Irawaddy. — (Spr. ??)

Yazu, Nebenfluß d. Missisippi.

Ye (het Ye), s. Y.

Yecla, span. Stadt nächst den Trümmern v. Marisparra, in Murcia, mit 2300 Einwohnern.

Yecora, Städtchen der spanischen Provinz Burgos.

Yedikuleh, das Gefängnißschloß der sogenannten sieben Thürme zu Constantinopel.

Yeddo, Yedo, s. Jeddo.

Yedso, s. Jedso.

Yell, eine der shetländischen Inseln, mit 2000 Einwohnern.

Yellapura, britisch-ostind. Städtchen, nächst grossen Teakholzwäldern im südcanarischen Bezirk von Sunda.

Yellow-stone (spr. Jellostohn) s. Rochezanne.

Yeltes, ein spanischer Nebenfluß des Duero.

Yemen, s. Jemen.

Yenden, s. Sin-Tschin.

Yenne, Hyenne, ansehl. Rhoneflecken im sardinisch-savoyischen Bezirk Chambery.

Yen-ping-fu, grosse u. sehr bevölkerte Stadt der chinesischen Provinz Fokien.

Yen-tscheu-fu (wohl tschju auszuspr.?) wicht. Handelstadt der chines. Provinz Schantong; dabei liegt des Kongfutse Geburtsörtchen Kio-fiu-hien.

Yeoman (spr. Jemmänn od. Jimmänn; in d. Mehrzahl Yeomen) 1) jeder Besitzer eines freien Gutes in Engl., im Gegensatz der

Pächter; indessen versteht man unter der **Yeomanry** (dem Corps jener Gutsbesitzer) nie die grossen Gutsbesitzer und Lords mit. — 2) **Y. of the guard**, Einer der königl. Trabanten und Leibdiener. Deren Corps heißt ebenfalls **Yeomanry**.

Yeovil (spr. Jiwil) blühender Flk. des engl. Shires Somersett, am Jvel.

Yepes, Städtchen der spanischen Provinz Toledo.

Yerba, diejen. Handelst. in West-Afrika, wohin von Raka aus die meisten sudanischen Negersklaven geliefert werden.

Yerbua, s. Gerboa.

Yere, s. v. a. **Yare**. Auch h. so ein Nebenfluß des **Loir**. Hingegen **Yeres** ist 1) ein Küstenfluß im franz. Depart. der untern Seine, und 2) der bei Villeneuve S. Georges mündende Nebenfluß der Seine.

Yerken, s. Jerken.

Yermak hieß der eigntl. Eroberer Sibiriens; s. Stroganoff.

Yermoloff, s. Jermoloff.

Yermouth, s. Yarmouth.

Yerville (spr. Scherwil) ansehlicher Flecken im französischen Departement der Unterseine.

Yesd, s. Jesd.

Yester, Villa u. berühmter Garten des Marquis v. Tweedale im schotischen Shire Haddington.

Yil, s. Yla.

Yogees (spr. Joghihs) heissen in Indien die Gauckler.

Yolatole soll eine american. Biersorte aus gedörrten Maiskolben seyn. (?)

Yolle, s. Julle.

Yolo, s. Suluh.

You, ein Nebenstrom des blauen Flusses in China.

Yonke, Jonke, Yunke, ein grosses chinesisches Frachtschiff.

Yonne, Nebenstrom der Seine, quillt bei Château Chinon im Nievredepart., wird bei Clamecy schiffb., u. mündet bei Montereau. Das davon benannte **Departem.**, ein Theil der Champagne, mit der Hptst. Auxerre, hat seine Oberbehörden zu Troyes u. Paris, u. auf $134\frac{2}{7}$ QM. Hügellandes $\frac{7}{20}$ Mill. katholische Einwohn., gutes Klima, mehrere Heilquellen, wenig Fabriken, aber starken Weinbau.

Yonsaltum war früher eine pers. Rechnungsmünze, näml. $\frac{1}{10}$ Minaltoun, also $\frac{1}{6}$ Taler entsprechend.

Yorik, s. Sterne.

York, 1) = **Yorkshire**, das größte und wichtigste Shire Englands, im alten Northumberland, an die Nordsee stossend, hat auf $255\frac{2}{7}$ QM. zum Th. rauh-gebirgigen, meist aber ebenen Landes (am Humber, Mersey u. Tees) $1\frac{1}{9}$ Mill. E., starken Kohlenbau, Fisch., Tuch- u. andre Fabriken in größter Manchfaltigkeit, auch 30 Deputirte im Unterhaus. Es zerfällt in das stark bevölkerte Westriding, das Northriding u. das Eastriding. 2) Dessen sehr gesunkne Hptst., im Northriding, an d. Ouse, ist nächst London Englands vornehmste Stadt, hat einen Erzbischof (der aber in Bishoptown residirt), einen Lord-Mayor (wie London), ein abgelegenes Irrenhaus, eine Burg (jetzt Gefängniß), viele Kirchen (darunter der 260 F. lange, 3 Thürme von 100 F. tragende, 1171 begonnene Dom, ein gothisches Meisterwerk, 1829 von einem Schwärmer Martin eingeäschert wurde), aber nur 18000 E. — Geburtsort Alcuins. — Von Y. führt des Königs ältester Brud. Friedrich (sonst FBisch. v. Osnabrück) den Titel: Herzog von York (und Albanien); er ist 1763 geb., u. ist engl. Generalissimus. —— 3) Das westl. der beiden britisch-american. Gouvern., die Canada ausmachen, an den grossen Seeen, mit $\frac{1}{7}$ Mill. Einw., die aus Britannien stammen. 4) Des-

sen Hptstadt, mit 3000 E., Handel mit Peltereien u. Ahornzucker; den Hafen bildet die in den Ontario-See vorspringende Landzunge Gibraltar. — — 5) Vier Counties der nordamericanischen Staten, näml. a) in Maine, mit 50000 E.; die gleichnam. Hptstadt am Flusse York, mit Seehandel u. Werften, hat 4000 E.; b) in Pennsylvanien, mit 40000 E.; dessen ansehlicher Hptflecken, am Codorus, hat eine Akad., Hut- u.a. Fabrik., u. heißt auch Yorktown (spr. Johrktaun), gleich der Hptst. des c) virgin. County's (mit 6—7000 E.) am Strome York, der in die Chesapeakbay fällt; d) in Südcarolina, mit 12 — 13000 Einw. — 6) Ein County im östl. Canada. 7) Ein engl. Handelsfort auf der Hayes-Insel bei der Hudsonsbay-Westküste.

York, ber. preuss. Feldmarschall, der für seinen Uebergang über die Elbe u. seinen Sieg am 3ten Oct. 1813 zum Grf. v. Wartenburg ernannt wurde, u. in Schlesien privatisirt.

York-Island (spr. Eiländ, Insel) 1) s. Eimeo; 2) ansehliche u. fruchtbare Austral-Insel, nördlich von Neubritannien.

Yorktown, s. unter York.

Yo-tscheu-fu, s. Yen-tscheu-fu.

Youghall (spr. ? — wahrschnl. Yugghahl) irische St. an der darnach genannt. Bay u. am Blackwater im County Cork, mit schönem Hafen, Fort, ansehlichem Productenhandel u. 5600 Einwohnern.

Young (spr. Jongh) 1) Eduard, ber. Dichter, dessen Nachtgedanken allbekannt sind, geb. 1684 zu Upham bei Winchester, st. 1769 als Pfr. zu Wetwyn. — 2) Arthur Y., berühmt. landwirthschftl. Schriftst. u. Experimentator, lebte zu London 1741 — 1820, reiste jedoch sehr viel. — 3) Thom., starker Mathem. u. Phys., auch Hieroglyphenerklärer, starb 1829 zu London als Spitalarzt.

Yowl (spr. Jaul) eine Gruppe von Inselchen im grossen Ocean, östlich von Wagiu.

Yu, ein Name, den man in China mehreren Steinen zu geben scheint, insbes. einem Jaspachat aus Schansi, dem Nephrit u. dem Prehnit.

Yu nannten die Alchemisten der Vorzeit den Grünspan.

Yucatan, s. Merida.

Yucayale, Uc., einer der stärksten Nebenströme des Maranhon, quillt unter dem Namen Apurimac in Peru.

Yucca, ein Liliaceengeschl., bei Linné VI 1, bei Ok. als Fruchtlilie V 9 stehend, mit glockenförmg., offner, kelch- u. griffelloser Blume u. 3fächriger Capsel. Die prächtige Jukke, Y. gloriosa, in Gärten schon sehr gemein, wird ellehoch u. sehr dick; die aloeblättrige, Y. aloifolia, stammt aus Jamaica, die drachenbaumartige, Y. Draconis, aus Carolina, die fadige, Y. filamentosa (deren Blätterzähne in lange Fäden ausgehen) aus Virginien. — S. noch Maniok.

Yudra-Pi, s. Siam.

Yuen, chinesischer Fluß, der in den See Tongtinghu fällt.

Yukke wird als die grosse u. volkreiche Residenz des Sultans von Yngiakerta im östlichen Theile Java's genannt. (??)

Yuma, 1) s. Exuma; 2) siehe Long-Island.

Yumba, african. Seehandelstadt, in Loango, am Conbi, versendet besonders Elphenbein u. rothes Farbeholz.

Yumuri, Küstenfluß auf Cuba; an seinen Ufern giebt es sehenswerthe Stalaktitenhöhlen. — Der dasige Fluß Yuna mündet in die Samanabai.

Yung-ping-fu, chines. Handelstadt unweit des Oceans, in Petscheli, versendet auch Cassia.

Yungus (a. G.) ein belgischer Ort in Gallien, soll Ligny zwischen Rheims u. Trier seyn.

Yunho, Yunlyang (?) der kaiserl. Canal in China; er verbindet mit Hilfe vieler Flüsse die so erstaunl. weit entlegn. Städte Peking u. Canton, u. ist mit Werkstücken gefuttert.

Yun-nan, Junnan, eine der südwestl. Provincien Chinas, an Thibet u. Indien stossend, grossentheils gebirgig u. wüste, aber wichtig durch Bergbau u. Viehz., hat auf 6748 QM. wenig über 2 Mill. E., u. **Yun-nan-fu** zur Hptstadt. Diese liegt an einem See, verhandelt viel Metallwaaren, u. liefert die besten chinesischen Teppiche.

Yunschan (viell. schänn auszusprechen?) ansehliche birmanische Insel im bengalischen Meerbusen.

Yupura, ansehlicher Nebenstrom des Maranhon.

Yurimaguas, ein oberperuanisches Völkchen, zwischen dem Ucayale u. dem Huallaga.

Yus, 2 Nebenflüsse des Oby: der **weisse** u. der **schwarze**.

Yus-Baschi, s. Jas-Baschi.

Yu-sche soll in China den Jaspachat bedeuten.

Yusdrom-Cheky, die Einheit im türkisch. Gold- u. Silbergewicht, $1\frac{3}{11}$ Mk. cöln. betragend. Man theilt es in 100 Drachmen à 16 Kara oder Taim.

Z.

Z, z (deutsche), Z, z (lat.) Ζ, ζ (griech.), צ od. am Ende der Wörter ץ (hebr. Schrift), bei uns der 26. (ohne Jot 25ste) od. letzte Buchstab, h. im Hebr. **Zade**, im Griech. **Zehta**, bei uns **Zett**, im Engl. u. Franz. **Sed**, ist im hebr. Alphabete der 18te, im Griech. der 6te Buchstab, bedeutet dort als Ziffer = 90, hier = 7 (od. als ͵ζ 7000), so wie das latein. Z auf Denkmähl. auch 2000 anzeigt, u. ist nach den verschiedn. Sprachen th. ein Zahn-, th. ein Säusellaut; als jener ersetzt es am häufigst. die beiden Buchst. ds, minder häufig ts, — als letzterer aber das ss. (Manche haben behaupten wollen, z habe z. E. im Deutsch. einen von ds verschiedn. Laut; aber hierzu muß man sich offenbar von der Phantasie getäuscht zu w. zwingen, da Niemand das z anders auszusprechen vermag, als die Verbindg. eines d od. t mit s. Daher gehört unser Z zu den zusammengesetzt. Lauten, wie x u. qu.) — Die Sprachen einzeln angesehen, lautet das z im Hebr. wie ds, im Griech. nach den Meisten eben so, nach Einigen aber wie ss (jedoch ohne Schärfg. des vorhergehend. Vocals), im Ital. wie ds, im Franz. wie ß, im Span. wie ds od. dß, im Engl. wie s, jedoch vor ier wie sch (z. E. Glazier spr. Glehschier), im Poln. wie s; doch hat der Pole nächstdem noch ein ź u. ein ż für denjen. Ton, den das j der Franzosen hat, u. zwar wird ż etwas härter als ź ausgesprochen. In den slavischen Sprachen kommen viele mit z zusammengesetzte Sprachelemente vor, u. man liest cz im Poln. u. Böhm. wie tsch, dz im Poln. wie ds, rz im Poln. wie rsch, im Böhm. wie tsch od. rtsch, sz im Poln. wie sch, szcz eben da wie schtsch. Statt

der Verdopplg. des z brauchen wir das tz, lösen es aber, wenn das Wort zu zertrennen ist, in z-z wieder auf. Unser sogen. eszett ist nicht eine Verbindg. des z mit s, sond. bezeichnet nur einen Schriftzug (ß), der Kürze-halber statt ss gesetzt wird, wo Letzteres in Einer Sylbe beisammen bleibt; dieß beruht auf dem verkehrten Gebrauch unsrer Ahnen, das z allein schon für ß anzuwenden, z. E. daz für daß u. das, waz für waß (jetzt fälschl. was geschrieben) u. s. w. — Beim Rubriciren bedeuten Z) z) Z) z) = 25stens, 25ster Abschnitt u. s. f. — Z auf französ. Münzen zeigt die Münzstätte Grenoble an. — z bedeutet in d. Mathem. die 3te der eben vorkommend. unbekannten Grössen. — Als Abbreviatur ist z. so viel als zu, zum, zur, u. Z bedeutete bei den Röm. $\frac{1}{3}$ Aß, so wie ZZ = $\frac{2}{3}$ Aß.

Zaaeri, Zageri, russ. Festung u. bischöfliche Residenz in Mingrelien.

Zaanan (d. h. die Viehreiche; a. G.) eine jüdische Stadt. Hingegen Zaanatha lag im peträischen Arabien.

Zaandam, Zaanreddam, Zaardam, grosser Handelsflk. der niederländ. Prov. Nordholland, am Y u. der Zaan, nächst Amsterdam, mit 11 — 12000 E., Buchdruck., Buchhandlgn., vielen Kirchen, u. einer beispiellosen Menge von Windmühlen, insbesondre für Krapp, Papier, u. zum Schneiden des Schiffbauholzes. Hier lernte Peter der Grosse den Schiffbau.

Zaanen, ansehlicher Flecken in Holland. (?)

Zaap, böhmische Burg u. Flecken im kaurzimer Kreise.

Zaar, Zar, Czar, s. im C; doch ist das Wort eigentl. tatarisch, u. bedeutet nicht s. v. a. Kaiser, wofür die Tataren vielmehr Kessar sagen.

Zaardam, s. Zaandam.

Zab, Nebenfluß des Tigris, in Kjurdistan quellend.

Zaba (a. G.) 1) s. Saba; 2) eine Stadt in Hinterindien.

Zabad, Zabadja, s. S.

Zabäer u. s. w., s. im S.

Zabaglia (Nikl. — spr. alia) ber. Architekt u. Machinist, ein Autodidakt, geboren 1664 u. gestorben 1750 zu Rom.

Zabaoth, s. Sabaoth.

Zabarah, derjen. ägypt. Bergzug, unweit der thebanischen Wüste, der die Smaragde liefert.

Zabarella, 1) der ber. Kanonist Franz de Zabarellis, geb. 1340 zu Padua, st. als einflußreicher Cardinal 1417 in Costnitz; 2) der Philosoph u. Diplomat Jakob lebte zu Padua 1533 — 1589.

Zabathei-Seevi, ein Schwärmer, geb. zu Smyrna 1626, hielt sich für den jüd. Messias, nannte sich den König der Könige, richtete im Orient viel Unruhe an, wurde jedoch gefangen, u. zum Islam gezwungen, starb aber dennoch im Gefängniß zu Dulcigno 1676.

Zabbae, Flecken mit 2500 E. auf der britischen Insel Malta.

Zabbara heißt im Orient nicht nur die Aloe, sondern auch das Gespinnst, das sie hergiebt.

Zabbe, s. Dschesira No. 3. Wahrscheinlich ist es dieselbe Stadt, davon die alte Landschaft Zabdikene in Mesopotamien benannt war.

Zabeczaren, ein Slawenzweig in Mähren.

Zabel scheint Heinsius mit Tabel (Tafel) zu identificiren, um die Namen ZSpiel (= Schach) u. Schachzabel (= Schachbret) erklären zu können; aber es ist sicherl. blos eine andre Aussprache für Zagel, d. h. etwas Geschlepptes oder Gezognes (z. E. ein langer Schwanz), u. kommt vom Ziehen her; daher ZSpiel = Ziehspiel, weil man die Steine auf dem Brete zieht.

Zabelstein, Schloß im bairischen Untermainkreise.

Zabeltitz, königl. Schl., Garten u. Schatullgut im sächs. Amte Grossenhain, war früher ein Amtssitz.

Zaber, ein württembergisches Nebenflüßchen des Neckars.

Zabern, s. Saverne.

Zabier, s. Sabier.

Zabin, Stdtch. des russ. Gouvernements Minsk, so wie Zablocie im Gouvernement Grodno.

Zablotow, galizisches Städtchen am Pruth, im Kreise Kolomea.

Zabludow, F. Radziwilsches Schl., Herrsch. u. Stadt mit 1600 E. im russischen Kreise Bialystock.

Zabola (lo) Sabola, gräfl. Mickes- u. Kalnokischer Flecken mit Sauerbr. u. Salzbergwken, ist der Hauptort des Szekler-Stuhles Haromszek in Siebenbürgen.

Zabolus, Zabulus, s. v. a. Diabolus, der Teufel.

Zaborowo, preussisch. Tuchfabrikstdtch. im posener Kr. Fraustadt.

Zabra h. eine Art kleiner span. Seeschiffe von 60 — 70 Tonnen, 8 Kanonen führend.

Zabram (a. G.) ein Städtchen an der Ostküste des rothen Meeres.

Zabulon, s. Sebulon.

Zacapa, Hauptflecken einer der mittelamericanischen Bundesprovincien, mit 6000 Einwohnern.

Zacatecas, eine der binnenländischen Provincien Mexicos, hat auf 847$\frac{4}{5}$ QM. gebirg. u. dürren, aber sehr metallreich. Bodens nur $\frac{1}{5}$ Million E., auch Salzseee, u. die gleichnam. Hptst., die 2te Bergstadt Mexico's, mit 30 — 35000 Einw.

Zacatula, mexicanisches Hafenstädtchen, an der Südsee.

Zaccai, s. Zachaeus.

Zaccagni (Lor. Alex. — spr. annji) ber. Humanist u. Krit., geb. 1657, ein Augustiner, starb 1712 als päpstlicher Bibliothekar.

Zaccaria (Franz Anton Zachariae) ber. Archäolog des 18ten Jahrhunderts, war Jesuit und Bibliothekar, zuletzt in Rom.

Zacchaeus, s. Zachaeus.

Zacchias (Paul; spr. Zack.) zu Rom geb. 1584 u. als päpstlich. Leibarzt gest. 1659, wird als erster Systematiker in der Medicina forensis geehrt.

Zaccharum, s. Saccharum.

Zach, u. s. w. s. zäh.

Zach (Baron Franz v. Z.) geb. 1754 zu Preßbg., einer der verdientest. Astron. u. Mathemat., dirigirte 1787 — 1806 die goth. Sternwarte Seeberg, u. lebt seitdem als OHofmeister der herzoglich gothaisch. Wittbe bei Genua.

Zachaeus, richtiger Zacch., griech Zakchäos, eigentl. Zakkaï, ein von Jesu bekehrter Zollpächter zu Jericho, der durch kleine Gestalt zum Sprichworte gediehen ist. — Zachäer, s. v. a. Gnostiker. — Die kleine Zachäusinsel ist in Westindien.

Zachalias, Zachlas, ein babylon., dann ägypt. Priester u. Wunderthäter, der über die Edelsteine geschrieben.

Zacharen, ein zu den Mongolen gehöriges Völkchen.

Zachariae, 1) Just. Friedr. Wilh., als komisch-epischer u. als Lieder-Dichter classisch, geb. 1726 zu Frankenhausen, st. 1777 als Prof. zu Braunschw.; 2) Ghelf Traug., geb. 1729 zu Tauchardt b. Eckartsberga, starb 1777 als geachteter Theolog u. Exeget zu Kiel.

Zacharias (i zu dehnen) eigentl. Zekarjah oder Zecharjah, 1) einer der sogen. kleinen Propheten, blühte vor 2350 J. — 2) Johannes des Täufers Vater. — 3) Z. der Heilige, Papst 741 — 752, ein Grieche, hielt mehrere Concilien, u. stand mit Pipin in folgereichem Einverständniß. — 4) Der Philos. Zach. Scholasticus war vor 1300 J. Bischof der Insel Lesbos.

— S. auch Theobald. — Zacharisblume ist die Kornblume.

Zachau, Sochau, geringe Stadt des preussischen Regirungsbezirks Stettin, nächst der Ihna.

Zachau (Fri. Wilh.) ber. Kirchen- u. Claviercomp., Händels Lehrer zu Halle, geb. 1663 zu Leipzig, starb 1721.

Zachhändel, s. Wachholder.

Zachtleeven, s. im S.

Zacke (die) od. Zacken (der) bedeutet auch s. v. a. ein starker, aber kurzer (etwa abgestutzter) Nebenast, der, gleich den Wurzeln, das Zackenholz giebt. Die Zacken des Geweihes nennt der Jäger Enden.

Zackel, Zäckel, ZSchafe, Zacken oder Zacken sind die unter Schaf No. 2 a beschriebn. Thiere; man hält sie auch in Böhmen und Mähren häufig, ungeachtet ihr Haar mehr ziegen- als schafartig ist. Ein Pelz vom Zackel heißt Guba.

Zacken (spr. Zaken) der bei Hirschberg mündende, durch Flössen, für Hütten und für Bleichen sehr nutzbare Nebenfluß des Bobers in Schlesien; in ihn fällt von den Schneegruben her das Zackerla, welches den berühmten 70 E. hohen Zackenfall (fälschlich für Zakkerlfall) bildet.

Zacken, s. zackern.

Zacken-Horn, eine gezackte Trompetenschnecke, so wie ZKamm ein dergl. Klippkleber, u. Zacken-Schnecke, eine Flügelschnecke. — ZLinee, als Verschanzung, besteht aus mehreren hinter einander angebrachten Sägewerken.

Zacken-Schote, ZKraut, Stachelschote (s. dies.) oder Meersenf (wo unsre Vermuthg. zu streichen ist), das Siliculosengeschlecht Bunium, bei Linné XV 1, mit fast 4seitig., gestachlt. Schötchen. Die mannshohe orientalische Zackenschote, B. orientale, wächst in Südrußland.

Zacken-Walze, s. StachelW.

Zackern, 1) = Fleischertrapp, der kurze u. steife Trott kleiner Klepper (Pferde); 2) = zacken, das Einpflügen u. Ueberhäufeln der Furchen, Raine und Rainsteine zwisch. den Aeckern; daher abzackern (z. E. einen Rain) = abpflügen, schmälern.

Zackersdorf, = Csakany.

Zackig findet sich ein Fossil, wenn es an den Wänden wie kurze krumme Zinken hervorsteht.

Zacutus (Abr. Z. **Lusitanus**) ein portug. Jude, geb. 1575 als Christensohn zu Lissabon, starb als berühmter medicin. Schriftsteller u. Arzt zu Amsterdam 1642.

Zacynthus, eigntl. Zakynthos, der alte N. der Insel Zante. So wird uns auch der Erbauer von Sagunt genannt.

Zadahara, Stadt der Lesghier am Kaukasus.

Zadel, sonst ein Burgward, später ein Aemtchen, jetzt ein Kammergut, Schloß u. Dorf an der Elbe, im sächsischen Amte Meissen.

Zadepoor, s. Judpur.

Zadoch, Zätähär, Zugakal, ein Bezirk Landes am Koisu in Kaukasien, mit 2000 lesghischen Bewohnern. (?)

Zadok, s. im S.

Zadorra, spanisches Flüßchen, fällt in den obern Ebro.

Zadrakarta (a. G.) lag in Hyrkanien, so wie Zadris im kolchischen Gebiete.

Zäcke, s. Zecke.

Zäckel, s. Zackel. — Auch sind Zäckel od. Zäckchen eine Sorte sehr schmaler Spitzen zum Besatze.

Zäcker, in Ungarns Salinen: das zur Soole noch hinzugeschlagene Wasser.

Zäh, zähe, 1) = zach od. geziege; man schreibt nämlich einem Stoffe Zähigkeit zu, wenn dessen Theile sich merklich verschieben lassen, ohne ihren Zusammenhang

zu verlieren; vergl. dehnbar u. streckbar. Uebrigens ist zähe auch nur relativ dem Spröden entgegengesetzt. — 2) = klar gepocht, fein; so spricht der Hüttenmann v. zähem Häuptel, zähem Schlamm, z. Schlich, z. Wascherz, u. s. f. — 3) Weich u. ausziehbar; so nennt man den Amiant, Speckstein u. s. f. zähe Bergarten, und ein schwedisches Kupfererz, das sie enthält u. daher zähe Schlacken giebt, heißt Zäherz. — Zähgerinne, das äussere Gerinne des Pochwks., wodurch der Schlich mit dem Wasser fortgespühlt wird. — Zähgerte ist eine, uns übrigens unbekannte Pflanze der 1sten Ordnung in Linné's 8ter Classe.

Zählbret, 1) ein Bretch. mit vielen Löchlein, in welche ein Pflöcklein immer weiter hinauf gesteckt wird, sobald ein Kübel aus dem Schachte auf's Neue aufgewunden ist; dafür hat unter den Haspelknechten der Zähler zu sorgen. Insgemein sind 120 Löchlein, da in jeder Schicht 120 Kübel gefördert w. — 2) Ein Bret, welches v. einer Leiste bis auf eine schmale Stelle umgeben w.; durch Letztere läßt man das aufgezählte Geld bequem in die Hand od. den Kasten laufen.

Zähler, 1) s. Zählbret No. 1; 2) wer im Schieferbruche die Stükken sortirt u. nach bestimmter Zahl aufsetzt. — 3) Im des Nenners Gegensatz: die über dem Striche stehende Zahl in einem Bruche, die auch bei Decimalbrüchen allein angegeben wird; sie giebt die Menge derjen. Theile (vom Ganzen) an, deren Grösse der Nenner bestimmt. — 4) S. Schrittzähler.

Zählerin, ein Mädchen, das in einer Papiermühle das Papier in Buche u. Riesse legt.

Zähl-Geld, = Lehnwahre. — Z-Groschen, der Abzugsgroschen für den Cassirer bei der Behörde; in einigen Ländern fehlt er allemal für 10 Tlr. gepackten Geldes in der Düte. — Z-Haspel, = Schnell-H. — Z-Karten, solche Kartenblätter, die eine bestimmte Zahl v. Augen oder Points gelten, wenn ein Spiel beendigt ist, u. nun die Spieler ihre Points zusammenzählen; so gilt z. E. der Sküs im Tarok 4 Points. — Z-Perlen, s. Zahl-P. — Z-Punct, ein Punct (oder Z-Strich, ein Komma) das man, um grosse Zahlen bequemer abzulesen, nach je 6 Ziffern von der Rechten zur Linken gerechnet anschreibt. — Z-Pfeife, eine künstlichere (z. E. mit Relief-Figuren versehene) Thonpfeife; man legt deren so viele oben auf in eine Pfeifenkiste, als Letztere Groß Pfeifen enthält.

Zähne, s. Zahn.

Zähneisen, s. Zaineisen.

Zähnen, 1) (das Eisen) kraus schmieden; 2) beim Bildh.: mit dem Zahneisen bearbeiten.

Zähnig, 1) konisch und dabei in die Krümme geformt, wie manche Fossilien vorkommen; 2) bei Schafen eine Altersbestimmg., indem man näml. 2zähnig für 1jährig, 4zähnig für 2jährig u. s. f. sagt.

Zähre h. ein einzelner Tropfen v. irgend einer Flüssgkt., insbesondere aber eine Thräne (welches letztere Wort griechisch ist).

Zähringen, Burgruine und Dorf im badischen Amte Freiburg, ehemals eine Herzogenresidenz; von den 1218 erloschenen Herzögen stammen die badischen Regenten ab.

Zährling heißt sowohl der Berg- als der Buchfinke.

Zährtiegel, ein vom Töpfer gefertigter Metall-Schmelztiegel.

Zähschlamm, der feinste und leichteste Hüttenschlamm, in den letzten Gräben u. Sümpfen; auch dieser wird jedoch noch häufig ausgewaschen.

Zährweide, die Korbweide.

Zaejies, = ½ Mamudie, eine persische Silbermünze.

Zäker, in Schlesien 1) s. v. a. Pänner, länglicher Handkorb; 2) = Poche oder Weibertasche.

Zämmel, Zämmer, = Zimmel.

Zaenaim, Zahanajim (a. G. — spr. ihm) ein Städtchen des israelitischen Stammes Naphthali.

Zängelmaß, Blechmaß, ein zu 5 ungleichen Zängeln (d. h. Stufen, rechtwinkligen Zacken) ausgeschnittn. Messingblech, mittels dessen der Drahtzieher bestimmen kann, ob der Draht sich auf d. feinen Ziehbank durch ein bestimmtes Loch gehörig verlängern lassen werde.

Zängen, den gar gemachten Eisen-Teul unter dem Hammer bearbeiten, so daß alle Schlacken entweichen müssen, und ihn dann in einige Stücke zerhauen. — Zängeln dagegen bedeutet jedes Fassen u. Lenken mit der Zange.

Zänker, ZIndianer, wohnen am Mackenziestrome im hohen Nord-America.

Zäpfchen h. insbes. a) s. v. a. Stuhlzäpfchen; b) als Gebäck s. v. a. Zöpfchen; c) = Zapfen, Blatt, Athem- oder Hauchblatt, Athemzünglein, Gürglein, das konische Fleischstückchen überm hintern Theil der Zunge, das den Gaumen verschließt, und zu dessen Hebung der Zäpfchenheber dient: ein Muskel, der v. der Nasenhaut am hintern Nasenstachel kommt, u. gerade ins Z. hinabgeht. — Zäpfchen-Kraut, s. Zapfenkraut.

Zäpfer, s. Locher.

Zäpfler, wer das Recht hat, Getränke en detail zu verkaufen.

Zärde (Vogel) die Braunelle, Sylvia modularis.

Zärrer, die Schnarre, Ziemer oder Misteldrossel.

Zärte, Gäse, Nase, Elbnase, Bäse, Flire, Wimbe, Meernase, Weingalle, Cyprinus Vimba, eine delicate fußlange Karpfenart der Nord- und Ostsee, kommt zum Laichen in die Flüsse, u. sieht oben bläulich, unten weiß.

Zärtelwochen, s. FlitterW.

Zärter (Certer) s. Schiffsbefrachtungscontract.

Zärtling h. auch 1) die Sinnpflanze; 2) die Streifmaus.

Zätähär (?) s. Zadoch.

Zätscher, Zätschker, der Feldfinke, Fring. montana.

Zäulsdorf, sonst ein Gütchen zwischen Pegau u. Rötha in Sachsen, ist deßhalb zu bemerken, weil es ein Stammgut Derer v. Bore war, u. auch noch Luthers Wittwe als Wittbengut diente.

Zäunchen, 1) das Zungen- u. 2) das Eichelbändchen.

Zäumen: dieß geschieht mit geschlacht. Federvieh, wenn man dessen Eine Keule durch den Durchschnitt im Bauche, die andere durch den herabgebognen Kopf u. Schnabel steckt, so daß das Ganze nicht mehr sparrig ist.

Zäunling, die Zaunkirsche.

Zaffe Ibrahim soll ein Volksstamm im NOlichen Theile Madagascars seyn. (??)

Zaffer, 1) = Safran. — 2) = Saflor, d. h. a) die Carthamine, s. im S; b) = Zaffra, Saffer, Saffra, Zafra, Zafflor, Zafferfarbe, die Mischung aus dem besten Kobeltoxyd mit gutem u. höchst fein gepochtem Kies; nachdem jenes calcinirt u. die Mischg. geschehen ist, schmelzt man das Ganze zu Schmelz od. Smalte, d. h. zu blauem Glase, und versendet es gemahlen in Fäßchen mit eingebrannter Signatur; es dient zum Malen auf Geschirr. Schlechthin versteht man jedoch unter Zaffer gewöhnlich die schlechteste röthlichbraune Sorte calcinirten Kobelts, für Töpfer.

Zaffaria, ein Oertchen an des Aetna's Ostseite auf Sicilien.

Zafra, span. Stadt mit 6- bis 7000 E., Schloß, 7 Klöst. u. s. w., in Estremadura, liefert treffl. Handschuhe, Topfwaare u. Leder.

Zaftleeven, Cornel. u. Herm., Brüderpar aus Rotterdam, berühmte Maler für Gesellschaftsstücke u. dergl.; Hermann starb erst 1685.

Zagaik, eine Art Wurfspiesse bei den Mauren.

Zagargi B., s. Sagardschi.

Zagarolo, päpstl. Städtchen, in der Delegation Rom, Hauptort eines Rospigliosischen Fürstenth.

Zagel, Zahl, Etwas, das nachgeschleppt oder gezogen wird, insbes. ein langer Schwanz u. eine Kleidschleppe; auch h. so 1) eines der Viertel, in welche man den Eisen-Teul zerhaut; 2) das Wipfelende des Stammes. — Z.Meise, s. Schwanzmeise. — Zageln, s. v. a. schwänzeln, den Fuchsschwanz streichen.

Zageren (a. G.) afrikanisches Völkchen, in Troglodytike.

Zageri, s. Zaeri.

Zaghara, Handelstadt im afrikanischen Lande Nubien.

Zagira u. Zagora (a. G.) lagen in Paphlagonien.

Zagiwnoe, die nördlichste Festung in der von den uralischen Kosaken zu bewachenden Linee.

Zagora, s. Sagari.

Zagori-Bascha, zu Constantinopel = Oberjägermeister.

Zagorowo (wa) poln. Stadt mit 900 E., nächst der Warthe.

Zagory, Städtchen im russischen Gouvernement Wilno.

Zagrab, s. Agram.

Zagreus (2syllb.) wird Bacchus in Bezug auf seine sonderb. Zeugung genannt; Zeus belistete nämlich die von der Ceres in einer Höhle wohlverwahrte Persephone in Gestalt einer Schlange.

Zagros (a. und n. G.) ein Bergzug in Medien, jetzt in Iran, geht vom Taurus ab, begleitet den Tigris, u. endet jenseits Bender Abassi am Meere.

Zagurze, St. u. Carmelitenkloster im galizischen Kreis Sanock.

Zagwan, s. Zawan.

Zagyva, ungar. Nebenfluß der Donau, quillt am Matra-Gebirge, u. mündet bei Szolnok.

Zagylis (a. G.) lag in Asien, in Marmarika.

Zahara, 1) s. Sahara; 2) span. St., meist in Felsen gehauen, in Sevilla, am Guadalete.

Zahl, A) (der) 1) s. Zagel; 2) auch das spitze Ende des Schleppsackes der Fischer.

Zahl, B) (die) vergl. Numerus, singularis, pluralis, goldene Zahl u. s. f. Hiernächst ist Z. 1) auch s. v. a. Ziffer, in welchem Sinne wir nur 10 Zahlen haben; 2) = Zaspel; s. unter Strähn; 3) = 110 Fische gleicher Art, insbes. Platteissen. (NB. Bei No. 2 und 3 bleibt die Mehrzahlform unverändert.)

Zahlamt, eine zur Auszahlung (besonders der Salare) niedergesetzte Behörde.

Zahlbach, hessisches Dorf mit Resten eines römischen Aquäducts, jenseits des Rheines.

Zahlbar ist ein Wechsel nicht dann, wenn er bezahlt w. kann (das kann er vielmehr lange vorher), sond. wenn er bezahlt werden soll und muß, widrigenfalls das Wechselrecht in Kraft tritt.

Zahlbuchstaben sind alle diejenigen, die zugleich als Zahlziffer dienen, wie z. E. alle des ebräisch. u. des griech. Alphabets; im Lateinischen sind es nach gewöhnl. Annahme nur I (1), V (5), X (10), L (50), C (100), D (500), cIↄ od. M (1000); doch findet man auf Denkmäl. z. E. Z für 2000, u. a. m.

Zahle, s. Zahl B 2.

Zahle, = Salahajah.

Zahlende, = Zopfende, Schweifzahl, Gipfelende des Stammes.

Zahlen=Kunst, Z.Lehre, puristisch f. Arithmetik; zahlenlehrig f. arithmetisch; Z.Mehrung, f. Multiplication; Z.Sammlung, f. Addition, Z.Theilung für Division u. Z.Trennung für Subtraction. — Z.Lotterie, s. Lotto. — Z.Sinn, nach Galls System ein eignes Organ des Gehirns, welches zum Rechnen geschickt mache, u. sich in Folge seiner Oertlichkeit durch faltige obere Augenlider verkünde. — Zahlen=Wahrsagerei, Arithmomantie, die vermeintl. Kunst, aus der Z.Ordnung, in welche gewisse Dinge (besond. Kartenblätter) Zmal hinter einander zufällig zu liegen kommen, auf künftige Ereignisse zu schliessen.

Zahl=Frist, s. Indult. — Z.=Haspel, = Schnell.H. — Z.Kammer, = Z.Amt. Dabei ist der Z.=Meister angestellt. — Z.Meise, s. Schwanz.M. — Z.Ordnung, die bestimmte Reihe, nach welcher die Gläubiger aus einer Masse bezahlt w. sollen. — Z.Perlen, grössere Perlen, wo jedes Stück seinen Preis hat. — Z.Pfennig, s. RechenPf. — Z.Punct, s. Zählpunct. — Z.Reim, ein gereimtes Chronostichon. — Z.Stein, der Stein, womit der Fischer das Ende des Schleppsackes auf dem Boden des Wassers zu bleiben zwingt. — Z.=Tag, derjen. Tag, wo alle Wechsel, die auf die betreffende Messe lauten, bezahlt w. müssen, wenn nicht das Wechselrecht in Kraft treten soll. In Leipzig ist der allgem. Z.Tag der Donnerstag in der Zahlwoche, d.h. der letzten Woche jeder Messe. — Z.Tuch, = Modeltuch.

Zahlungs=Unfähigkeit, s. Insolvenz. — Z.Kammer, s.v.a. Zahlamt. — Z.Schein, s. Quittung.

Zahl=Vers, purist. f. Chronostichon. — Z.Weife, die Schnapp=W. oder der Schnellhaspel. — Z.=Woche, vergl. Z.Tag. — Z.Wörter, Numeralia, solche W., die eine bestimmte Menge oder Vielheit anzeigen, u. mit Ausnahme einiger der ersten (niedrigsten) u. der am häufigsten vorkommenden höhern nicht declinirt w.; ob diejen. Adjectiven, die eine Ordng. mittels einer bestimmten Zahl anzeigen (die ordinalia, in deren Gegensatze jene cardinalia heissen) auch Z.Wörter zu nennen seyen, ist eine Streitfrage. — Z.Zeichen, s. Ziffer.

Zahm wird in mehrfacher Bedeutg. dem Wilden entgegengesetzt, welches daher hierbei nachzuschlagen ist. So spricht man u.a. von zahmer Fischerei (selbst von zahmen Wässern, d. h. wo man die Fische in seiner Gewalt hat) und von zahmen Erzen, d. h. solchen, die sich auf die gewöhnl. Weise schmelzen lassen, also nicht gar zu strengflüssig sind. Zahme Bäume werden den Wald.B. entgegengesetzt; sie können näml. zwar als einheimisch bei uns gelten, müssen aber doch aus dem Samen gezogen werden. — Zahmsen, in Schwaben = zahm machen, anlocken.

Zahn, A) verderbte Aussprache von Zain; s. u. — B) 1) Im allbekannten Sinne, wo das Wort auch zu vielen bildlich. Redensarten dient. Ob die Zähne Knochen od. vielm. den Fingernägeln homogen seyen, ist noch eine Streitfrage, u. die letztere Annahme hat viel für sich. Nach ihren 3 Functionen, dem Schneiden, Reissen od. Hauen, und dem Malmen od. Kauen, zerfallen die Zähne in die allbekannt. 3 Classen, die immer bei verschiedn. Thiergeschlecht. unter verschiednem Mengeverhältn. sich zeigen, u. daher zu den generischen Merkmalen im System der Säugthiere dienen. 2) = Zacke, z. E. an Rädern, Sägen u. s. w., ingleichen eine Zacke gediegnen Metalls, wie sie manchmal aus dem Erze herausragt.

Zahna, preuss.=sächs. St. mit 1450 E., im wittenberger Kreise.

Zahn-Arzt (ehem. Z.-Brecher) erklärt sich, wie Z.-Balsam, Z.-Pulver, Z.-Mittel aller Art, u. eine Menge andrer mit Zahn beginnender Wörter, von selbst, weßhalb hier die namentliche Anführg. der folgenden genügen wird. — Zahn-Buchstaben, Dental-B., diejenigen, wobei man die Zunge entweder an die Zähne zu halten od. an dieselben zu stossen hat, insbes. d, t und th, ingleichen z. — Zahn-Einguß, 1) die Masse, womit man einen hohlen Zahn plombirt od. erfüllt; 2) eine Eisenstange mit Furchen, in denen der Goldarbeiter sich kleine Zaine von Gold oder Silber zum Verarbeiten gießt. — Z.-Eisen, 1) s. Zaineisen; 2) der gezähnelte Meissel, womit der Bildhauer manche Theile eines Bildes anlegt; 3) die Zange des Z.-Arztes.

Zahnen, 1) beim Bildh.: die Figur mit dem Tastercirkel vormessen u. mit dem Zahneisen vorläufig bearbeiten; 2) (von Kindern gesagt) = Zähne bekommen, wobei gewöhnlich auch Uebelbefinden eintritt, insbes. das Zahnfieber.

Zahn-Fäule, diejen. Krankheit der Zähne, wo Einer nach dem andern brandig (faul) u. also hohl wird, wenn nicht zeitig dem Uebel Einhalt geschieht. — Z.-Feder, eine Art Seefedern, also ein Thier. — Zahnförmig, als Gestalt, unter welcher ein Fossil vorkommt, erklärt sich aus zackig u. aus Zahn B 2. — Z.-Fortsatz, ein knochiger Fortsatz des Oberkiefers. — Z.-Geschwür, vergl. Fistel. — Z.-Grund h. dasjenige Felsenthal der sächs. Schweiz (und zwar ostwärts bei Schandau), aus welchem die Falken- u. Schrammsteine emporsteigen. — Z.-Hammer, 1) s. Zain-H.; 2) der ausgezackte, oft halbmondförmige Hammer, womit man Werkstücke aus d. Groben behaut. — Z.-Hobel dient zum Rauhen des Holzes, indem dessen Schneide ausgezackt ist. — Z.-Höhlen-Gang, gleichsam eine Rinne im Kiefer, die unter allen Zahnhöhlen hinläuft. — Z.-Kraut u. Z.-Wurz sind Pflanzen, die nach gemeinem Glauben das Zahnen der Kinder befördern u. erleichtern sollen, insbesond. a) das Z.-Kräutlein, die Bleiwurz; b) die gem. Schuppenwurz (s. Z.-Wurz); c) der grosse Gartenbaldrian. — Z.-Krone, s. im K. — Z.-Küste, die Elphenbeinküste, d. h. der vom Palmencap bis zu den 3 Spitzen reichende Theil des niederguineischen Küstenlandes in Afrika, noch wenig bekannt, von den sogen. Malos Gentes (bösen Leuten) u. Quaquas bewohnt, ist sehr fruchtb., u. verhandelt besond. viel Elphenbein u. Goldstaub. — Z.-Latwerge, ein mit Rosenhonig angemachtes Z.-Pulver. — Z.-Moos ist eine nach ihrer Gestalt genannte Moos- (oder vielmehr Flechten-?) Art. — Z.-Motte, ein auf Eichen wohnendes Nachtfalterchen. — Z.-Muschel, Z.-Schnecke, 1) die Z.-Canarienschnecke, mit gezähnelten Lippen; 2) die Z.-Röhre, Meerröhre, röhrenförmige Schnecke, mit fast gerader, röhrenförmiger, völlig hohler Schale, die beiderseits offen und am Rande gezähnelt ist. — Z.-Nerv, das in einen jeden Z. gehende Nervenende, durch dessen Ertödtg. man hauptsächl. den Z.-Schmerz zu heben pflegt, indem ohne des Nerven Tüchtigkeit kein Z. wehe thun kann. — Z.-Rad ist sowohl das Stirn- als das Kronrad. — Z.-Ring, der einfache od. auch aus 2en zusammengeschraubte Eisenreif um die Welle des Hammerwerksrades. — Zahn-Röhre, Z.-Schnecke, s. Z.-Muschel. — Z.-Schmidt, fälschlich für Zainschmidt. — Z.-Schnitt, 1) eine Zickzacklinee, besond. in Wappen; 2) s. Kälberzähne No. 2. — Z.-Sichel, ein sichelförmiges Werkzeug, dessen Schneide sägeartig ausgezackt ist,

u. womit die Strohschauben beim Dachdecken beschnitten w. — ZSilber, s. ZainS. — ZSpindel, 1) eine gezähnelte Sp. des Drechslers; 2) = Sternspindel, eine Flügelschnecke. — ZSpitzfeile dient zum Zuspitzen der Zähne eines Kammes; sie ist 3seitig, hat aber nur auf 2 Seiten Feilenhiebe. — ZStocher (spanischer) ist die glattsamige Möhre, deren Doldenstiele die Spanier als ZSt. benutzen. Z.-StHolz, das des Pfaffenhütchenstrauches, davon die meisten ZSt. geschnitten w. — ZTrost, der braune Augentrost, Euphrasia odontides, mit gezähnelten Blättern u. purpurbraunen Bl. in Aehren, spannehoch, an trocknen Stellen, war sonst gegen ZWeh sehr im Gebrauch. — ZWechsel, das Ausgehen der Milchzähne, wofür dann die bleibenden Z. hervorwachsen. — Zahn-Weh-Baum (schmalblättriger) od. Bertrambaum, Herculesbaum, Herculeskeule, Zanthoxylon, Clava Herculis, im mittlern NAmerica, 8 F. hoch, mit gefiedert. Blätt. u. mit Dolden, steht bei Linné XXII 5; das Holz dient wider Zahnweh; die Frucht riecht wie Orangen.

Zahn-Wurz, ZWurzel, vgl. ZKraut. Doch heisst noch so 1) das gemeine Arum; 2) der ächte Bertram, Anthemis Pyrethrum; 3) das Geschl. Dentaria, eine Siliquose, bei Linné XV 2, an schattigen Bergen. Bei uns wachsen das 9-blättrige, D. enneaphylla, u. das zwiebeltragende, D. bulbifera, welches auch Gelbkraut, Schuppen- oder Korallienwurzel h., purpurn blüht, u. in den Blattwinkeln Zwiebelchen trägt, welche abgefallen neue Pflänzchen keimen lassen.

Zahnzweige, die aus den Unterkiefernerven entspringenden u. nach den Zähnen gehenden Nervenzweige.

Zahorowitz, Df. mit 2 Sauerbrunnen im mähr. Kreise Hradisch.

Zahr, ehemals = Trank, oder auch jede Flüssigkeit. Daher ist Zahrtiegel ein Schmelztiegel für eine grosse Masse.

Zahreh, Zaire, ansehl. Landsee u. anliegende Stadt der afghanischen Provinz Sistan.

Zaid (Land), s. Said.

Zaïd, Seïde, der Sklave, der Muhamed zuerst als Prophet erkannte, u. dafür von ihm frei-gegeben wurde. Er ehelichte Muhameds Cousine, verstieß sie aber, als Mahomed selbst von Liebe zu ihr entbrannte.

Zaila, Seehandelsplatz auf der afrikanischen Küste Adel.

Zaim, s. Timar; Zaims, s. v. a. Timarioten.

Zain, Zayn, verderbt Zahn od. Zähn, 1) = Zacke oder Zahn, aus gediegnem Metall gewachsen; 2) ein Reis; 3) ein weidnes Band, wie die Böttcher es brauchen; 4) eine Metallstange, die durch Giessen in eine Rinne gebildet ist, sie sey rund, quadirt, oblong od. trapezisch im Querschnitte. Von ihr schrotet man so viel Metalles ab, als man zu einer Arbeit (z. E. einer Münzplatte) nöthig zu haben glaubt.

Zainberg, s. Fahrnleuten.

Zaine (die) s. v. a. Pänner.

Zaineisen, Zahneisen, das unterm ZHammer in 8ellige Stäbe für den Nagelschmidt kraus geschmiedete Eisen. Dieses Zainen verrichtet od. dirigirt der Zainer als ein Schmiedemeister.

Zainer, Zeiner (Günth.) geb. zu Reutlingen, gest. als Buchdrukker zu Augsburg 1478, druckte in Deutschl. zuerst mit latein. Littern.

Zain-Hammer, Zahn-Hammer, StabH., 1) = Schwanz-H., ein zwar vom Wasser getriebn., aber nicht gar grosser Hammer, der das Stabeisen breiter streckt, folgl.

dem Schaufel- und Waffenhammer vorbereitet; 2) eine dazu eingerichtete Hütte od. Werkstätte am Wasser, deren Besitzer ZSchmidt od. Hammerschmidt (Meister) heißt. — Das starke Balkengerüst, worauf der ZH. No. 1 beweglich ruht, heißt das ZHGestell. Das Theilen der Zaine nach ihrer Länge geschieht mit der grossen Zain-Scheere; doch dürfen die Zaine hierzu nur mannslang seyn.

Zair (a. G.) s. 2 Kön. 8, 21.

Zaire, s. Zahreh.

Zaire, einer der stärkst. Ströme SAfrika's, von Krokodeilen u. Flußpferden stark bewohnt, durchfließt den See Aquilurda, bildet mehrere Fälle, u. netzt zuletzt Congo, davon er auch benannt wird.

Zaitzkofen, ein Herrschaftsgericht im bairischen Regenkreise.

Zajonczek, polnisch. Fürstengeschlecht, aus welchem der tapfre General Joseph, gebor. zu Kaminiec 1752, seit 1815 Namiestnik (d. h. Vicekönig von Polen) u. seit 1818 gefürstet ist.

Zake, s. Zackel.

Zaklikow und Zakroczyn, poln. Städtchen, jenes in der lubliner, dieses (am Bug) in d. plocker Woiwodschaft. — Zakluczyn liegt im galiz. Kr. Bochnia, am Dunajez.

Zalack, s. Rotang.

Zalak (a. G.) ein mauritanischer Gebirgszweig.

Zalamea de la Serena, spanisch-estremadurisches Städtchen mit Blei- u. Silberbau.

Zalapa (a. G.) byzakenische Stadt in Afrika.

Zalathna, = Goldenmark.

Zalesczyk, galiz. Städtchen mit Tuchfabr., 1 Glashütte u. einem nahen griech. Feldcloster, im Kreise Czortkow, am Dniestr.

Zaleukos, der sehr strenge Gesetzgeber der Lokrer in UItalien, war 664 v. Chr. geboren, u. des Pythagoras Schüler.

Zahlim Singh: so heißt der erbliche Statthalter von Kotah in Vorderindien.

Zaliskos (a. G.) ein paphlagonischer Fluß, so wie Zalissa, eine iberische Stadt, in Asien.

Zalizi-Mechter-Baschi, der türkische Generalstabs-Trompeter.

Zallwein (Greg.) geacht. katholischer Kirchenrechtslehrer, geb. 1712 in d. Oberpfalz, st. 1766 als Professor zu Salzburg.

Zalmon, einer der höchsten palästinischen Berge, bei Sichem.

Zalmuna, derjen. Midianitenfürst, den Josua überwand.

Zalosze, galiz. Herrsch., Schloß u. grosser Flecken am Sereth, im Kreise Zloczow.

Zalot, eine türk. Scheidemünze, etwa $1\frac{1}{2}$ Pfennige werth.

Zalusan, ungarisch. Dorf mit Sauerbrunnen, in der Gespannschaft Gömör.

Zaluski, ansehl. polnisches Geschlecht, woraus besond. Andreas u. Andr. Stanislaw als Krongroßcancellare bekannt sind; Ersterer, Bisch. v. Wermeland, lebte 1650 — 1711; Letzterer, Bisch. v. Cracau, st. 1758. Der Bischof zu Kiew, Jos. Andr., stiftete daselbst eine Bibliothek u. Akademie, u. starb 1774.

Zama (a. G.) Städte 1) in Kappadokien u. 2) in Mesopotamien; 3) des Juba Residenz in Numidien; hier wurde Hannibal vom Scipio geschlagen. — Auch hieß so eine griech. Insel. — Zamamizon lag in Zeugitana, u. die Zamarenen wohnten in Arabien.

Zamarif (??) s. Zamorin.

Zamarocz, Df. mit Sauerbr. in der ungar. Gespschft. Trentsin.

Zamberg, s. Senftenberg.

Zambeze, Z—se, Cuana, der stärkste Strom auf SAfrika's Ostküste, gehört meist Monomotapa zu, und mündet 4fach getheilt in den Canal v. Mozambique.

Zambuck, kleine Schiffe zur Küstenfahrt im Archipelag.

Zamia (griech.) die Pinien- od. Zirbelnuß. In der Botanik aber ist Zamia ein Geschl. tannenartiger american. Bäumchen, das bei Oken als Aderpalme V 10 steht.

Zamichow, Städtch. mit 1500 E., im russ. Gouvernem. Podolien.

Zamnes (a. G.) lag auf der ägyptisch-äthiopischen Gränze.

Zamolxis, 1) ein Gete, der den Pythagoras (Einige sagen: als Sklave) auf seinen Reisen begleitete, u. so gewaltige Philosophie einsammelte, daß sein Volk ihn zum Gesetzgeber erwählte, ja sogar zum Gott machen wollte. 2) Ein Philosoph der Thrakier.

Zamora, 1) eine der spanisch. Provincien, ein Th. von Leon, stößt an Portugal, u. hat auf $77\frac{11}{12}$ Q.M. meist unfruchtb. Gebirgslandes am Duero g. 80000 E., starken Weinbau, Handel mit Waid u. Smack, auch Schleichhandel nach Portugal. 2) Deren Hptst. am Duero ist groß, hat aber nur 10000 E., ein Bisth., Colleg. u. Seminar, 1 Ingeneerschule, Hut-, Salpeter- u. a. Fabr., u. ist Sitz des Gen.-Capitäns über Altcastilien u. Leon. — 3) Algierisches Stdtch., in Constantine. — Der geacht. Komöd Anton von Z. blühte vor 100 J. — Als Humanist machte sich der Pater Bernh. v. Z., Prof. zu Salamanca, sehr verdient, u. starb 1785.

Zamorin, Sam., war der Titel der mächtigen Könige v. Kalikut.

Zamosk, Zamoysk, starke Festung in der poln. Woiwodschaft Lublin, am Wieprz, mit (4000, nach A. aber) 7000 E., Citadelle, Lykeion, Gymnas., Biblioth., 3 Clöst., 1 Buchdruck., Arsenal, Theater u. s. f. Einnahme 1809 u. 1813. — Bis 1820 gehörte sie dem berühmt. Geschlechte Zamoski oder Zamoyski, das sich stets durch väterliche Sorge für seine vielen Unterthanen auszeichnete. Der Kronerzcancellar Andr. lebte 1717 bis 1792. Auch ist als Statsm., General und Mäcenat der zu Chelm 1542 geborne Großcanzl. Johann, Stifter einer Univ. in Zamosk, gest. 1605, höchst merkwürdig. Jetziges Stammhaupt ist der Graf Stanislaw Kostka.

Zamoß, F. Schwarzenbergischer Moldaufl. im böhm. Kr. Budweis.

Zampel, Sampel, nach Einigen ursprüngl. Cymbel (Glöckchen), eine Vorrichtg. mit Schnüren, Litzen u. s. w. an den davon sogen. Zampel-Stühlen, um Blumen u. a. Muster in Seiden- u. a. Zeuchen anzubringen. Die Z.-Schnuren, Z.-Chorden oder einzelnen Glieder des Z. legt man, wenn man sie nicht braucht, über den oben angebrachten Z.-Haken, eine Eisenklammer; die nöthigen hingegen spannt man mit dem Z.-Stock od. Z.-Knüppel (der am Fußboden neben dem Stuhle angebracht ist), indem man sie mit ihren untern Enden daran befestigt.

Zampieri (Dominik; vulgo Domenichino) berühmt. bolognesер Historien- u. Landschaftsmaler, auch päpstl. Baumstr., lebte 1581 bis 1641, u. soll an Gift u. sehr arm gestorben seyn.

Zampt- od. Zamt-Bret, das dünne Bret, über welchem der Damastweber den Zampel bildet. Die Z.-Nadel, einen langen Stab, braucht er dazu, die in den Zampel einzulesenden Fäden aufzuheben; er schließt nun diese eingelesn. Fäden in die Latze ein, verbindet sie in dieselbe, und nennt dieses das Zamten oder Zampten.

Zanaga, s. Senegal.

Zancha, Zanga (Alt.) eine Art Filzschuhe der Parther.

Zanchi (Hieron. — spr. ghi od. ki) ber. Exeget u. Theol., geb. 1516 zu Alzano bei Bergamo, ward

1550 in der Schweiz Reformirter, u. st. 1590 als Prof. zu Heidelbg.

Zander (Fisch) s. Sander.

Zanes (a.G.) ein Städtchen in Obermösien.

Zanetti (Anton Maria) 1) der sogen. Erasmo, Biblioth. zu Venedig, gest. 1767, als Kritik. u. Archäolog verdient, machte da Carpi's Erfindg., Kupferstiche v. mehreren Platten abzudrucken, aufs Neue. 2) Ein oberitaliän. Kunstschriftsteller, blühte vor 50 Jahren.

Zangargl B., s. Sagardschl.

Zange, 1) eine allbekannte Classe von Werkzeugen, die aus 2 gleichen, durch eine Niete vereinbart. Theilen bestehen; ist das Werkzeug gefertigt, so zerfällt es in den Theil vor der Niete (das **Maul**) u. jenes hinter d. Niete (die **Schenkel** od. **Klauen**); nach Verschiedenheit des Gebrauches u. des Maules giebt es Beiß-, Halt-, Wärm-, Streck-, Reck-, Luppen-, Klauen-, Flach-, Schneidewerks-, Groß-, Wasser-, Klein- oder Hand-, Kneip-, Niet-, Küpp- u. a. Zangen; s. im Einzelnen. 2) Schlechthin a) für Geburtszange, b) für die Z. zum Zahn-Ausnehmen, u. c) für eine der Freßzangen eines Insects, auch d) das Kneipen mit glühend. Zangen, als zuerkannte Strafe. 3) Eine an der Hobelbank angebrachte Schraube zum Festhalten des zu bearbeitnd. Gegenstands. — 4) = **Zwinge**, ein durchbohrtes Holzstück, durch das der Zimmermann einen Eisenbolzen steckt, um gewisse Theile des Baues fester zusammenzuhalten. 5) Einer der beiden vordersten Zähne des Pferdes; 6) eine der Spitzen der Klauen an eines Hirsches Füßen. 7) = Scheerwerk, als Festungswerk. 8) Als Maß: a) so viel Bleche, als man auf einmal unter den Breithammer bringt; b) so viel Stahlstummen, als man zusammen wellt und gärbt. 9) Beim Frischen: die erste Hitze u. Schmelzung, die mitten auf dem Schmelzstücke angebracht wird.

Zangen-Bret, eine Leiste, welche der Tischler zwischen die Schraube u. den festzuschraubenden (u. zu behobelnden) Gegenstand anbringt, damit dieser nicht verletzt werde. — **Z.-Käfer**, 1) der Ohrwurm; 2) der **kleine Z.-K.**, Forficula minor, in Mist u. Schutt, braunroth mit gelblichgrauen Flügeldecken, ist dem Erstern sehr ähnlich. 3) Der Sandkäfer. — **Z.-Loch**, besser **Z.-Grube**, eine mit Eisenplatten gefütterte Grube auf d. Hammerboden der Wallonschmiede; man wirft darein die glühende Großzange, nachdem man sie v. der zusammengeschlagnen Luppe genommen. — **Z.-Schnautzen**, ein Fischgeschlecht mit aalförmg. Körper u. gespaltn. Maule, wobei beide Kiefer gleichgeschnäbelt sind, u. daher einer Zange ähneln. — **Z.-Träger**, h. insbesondre die Skorpionspinne. — **Z.-Werk**, s. Scheerwerk. — **Z.-Winkel** (beim Festgsbau) wird v. der Polygone u. den Vertheidigungslineen vor der Mitte einer Courtine gebildet.

Zanger (Joh.) kritischer Jurist, geb. 1557 zu Braunschweig, st. 1607 als Prof. zu Wittenberg.

Zangley (?) die auf den Philippinen ansässig gewordnen chinesischen Kaufleute.

Zanguebar, **Zanzibar**, **Sanghebar**, **Zanghe** oder **Zinghe**, auch **Bar-el-Sing** (das Singenland), Küstenstrich im OTheile SAfrika's vom 4° nördl. bis zum 10° südl. Breite (bis zum Cap Gado), meist waldig, sumpfig u. ungesund, aber fruchtbar, in W vom Lupatagebirge begränzt, v. Arabern u. Negern bewohnt. Hier sind die Reiche Melinda, Quiloa, Magadoxo, Jubo, Ambaza u. a. m.; s. im Einzln. Der Name kommt v. der gleichnamg., ansehl. u. frucht-

baren Küsteninsel, einer der Cobras-Gruppe, v. einem Araberfürsten regirt.

Zanhaga (spr. Dsannjaga) eine Küstenoase der Sahara, an der Hauptstrasse v. Fez nach Timbuktu, mit den Caps Bogador u. Non; dieses Araberländchen soll unter maroccanischem Schutze stehen.

Zanichelli (Joh. — spr. kelli) ber. Naturforsch., Chemiker u. Arzt, geb. 1660 zu Modena, starb 1729 als D. Med. u. Apoth. zu Venedig. Die ihm zu Ehren benannte seltne Teichpflanze **Zanichellia** palustris steht bei Ok. als Adermingel IV 2.

Zaniemvsl, s. Santomischl.

Zank-Apfel, der herrl. Apfel, den die Eris (nach der Mythologie) mit der Aufschrift: „der Schönsten" in die Götterversammlg. schleuderte, worauf sich zwischen der Juno, Minerva u. Venus ein hitziger Kampf entspann; Paris entschied ihn zu Gunsten der Venus. — **Z.-Eisen**, s. nürnberger Tand No. 2. — **Z.-Flecken**, **Neidfl.**, blasse Fleckchen auf den Nägeln u. der Haut, welche nach Einigen Unglück bedeuten, nach A. (nicht minder irrig) vom Austreten der Galle beim Zanken entstehen. — **Z.-Kraut**, das Bilsenkraut, h. auch **Zank-Teufel**.

Zanko, ungarisch. Badeörtchen, in der Gespannschaft Szalad.

Zannen, = grinsen, weinen.

Zanno, eine der stehenden komischen Rollen des ital. Theaters, eigentlich ein lebhafter u. droliger Bauer um Bergamo.

Zannone, s. Sennone.

Zannoni, **Zanoni** (Jak.) starker Botan. zu Bologna, lebte 1615 — 1682. Noch berühmter war der Landchartenfertiger Z. (unseres Wissens zu Venedig) im 18t. Jahrh.; seine Charten gehören zu den schönsten von allen. — Die nach Ersterm genannte **Zannonia** aus Indien steht bei Ok. als Blumenkürbs VI 8.

Zannotti, 1) Johann Pet. Cavazzoni Z., Schriftsteller über Kunst-, besond. Malergeschichte, geb. 1674 zu Paris, st. 1765 als Akademiesecr. zu Bologna; 2) Franz, zu Bologna geb. 1692 u. als Institutspräsident gest. 1777, ist als Dicht. u. Belletr., als Philosoph u. Mathem. berühmt; 3) Eustach., starker Astronom, lebte zu Bologna 1709 — 1782.

Zanow, **Zahno**, geringe Stadt in Hinterpommern.

Zante, im Alterthum **Zakynthos**, eine der 7 ionischen Inseln, die schönste v. allen, nahe bei Kephalonien u. Peloponnes, sehr felsig, aber fruchtb. u. ungemein weinreich, liefert auch Erdpech, Oel u. s. w., hat auf 7½ QM. 30 — 40000 griech. E., die zum Th. auf dem Continent Arbeit suchen. Die gleichnamige Haupt- u. Handelstadt, an d. Ostküste, mit 10 — 20000 E., Citadelle, 2 Bisth., Synagoge, vielen Juden, Quarantäne, Lykeion, Zeitgsdruckerei u. s. f., wurde 1821 durch ein Erdbeben zum Theil verwüstet.

Zanthier, altes sächs. Adelsgeschlecht, daraus auch der verdiente Forstschriftsteller Hanns Dietrich stammt, der 1707 geb. war, und 1778 als Oberforstmeister zu Ilsenburg starb.

Zanthorrhiza, **Xanthor.**, **Gelbwurz** (als solche aber von der Curcuma zu unterscheiden) ein Terebinthaceengeschl., bei Linné V 7, blüht kelchlos. Die **sellerieblättr. GW.**, Z. apiifolia, in Nordamerica, liefert in der Wurzel ein gelbes Pigment.

Zanzibar, s. Zanguebar.

Zanzthal, Eisenhütte beim Df. Zanzhausen, im preussischen Kreise Frankfurth an der Oder.

Zapati (Lud. v. Z.) spanischer Epiker u. Gedichte-Uebersetzer, blühte vor 250 Jahren.

Zapf (Georg Wilh.) einer der fleissigsten Literarhistor. u. Biographen, geb. 1747 zu Nördlingen, st. 1810 bei Augsburg, wo er als mainzer Geheimde=Rath gelebt.

Zapf=Apfel, Zapfen A., nach seiner sehr länglichen Gestalt so genannt. — Z Bottich: in diesen wird der Maisch geschöpft, und er hat im Boden ein durch einen Zapfen verschloßnes Loch.

Zapfen, 1) ein runder Keil, der zum Verschliessen einer Oeffng. (besonders im Fasse) bestimmt ist; vergl. Spund; 2) da ein ähnlchs. Keilchen auch die Röhre eines Hahnes verschließt, so bedeutet es auch s. v. a. Hahn; ein Faß geht daher am Z., wenn man daraus nach Lust u. Bedürfn. abzapft, nicht alles Getränk auf einmal abzieht. 3) Das durch Schuppen an einem Stiele gebildete, zapfenförm. Samenbehältn. des Nadelholzes. 4) S. Zäpfsen. 5) An Rädern: ein in die Welle eingefestetes rundes Eisenstück, mittels dessen das Rad zugleich aufruht und sich umdreht, indem der Zapfen ihm als (verlängerte und körperliche) Axe dient. 6) Das untere od. dünnere Ende eines einzutreibnd. Stempels. 7) In der dorischen Bauordng. eine kegelförm. Zierat unterm Dreischlitz des Hpt.=gesimses. 8) S. Striegel. 9) S. v. a. ein Säufer, Bierbruder. 10) Die Eisenwelle, um welche sich die Hebebäume der Zugbrücke od. dergl. m. drehen. 11) Zwei Eisenstücke, die man ans Viereck der Ankerruthe schweißt u. in des Ankerstockes Seitenwände einfügt. — 12) Beim Zimmermann ist ein verbohrter Z. ein solcher, in welchem man, nachdem er in die beiden zu verbindnd. Holzstücke eingelassen ist, noch einen Nagel treibt, um die Verbindg. desto genauer zu machen, — und verlorner Z. ein solcher, den man in 2 ohnehin schon durch Leim verbundene Holzstücken noch zu innigerer Verbindg. einläßt. — 13) S. Krücke No. 10. — 14) S. Schildzapfen.

Zapfen=Apfel, s. Zapf A. — Z.=Bank, s. Wende B. — Z Baum, 1) s. v. a. Nadelbaum; 2) ein Silberbaum mit Zäpfchen, die jenen der Lärche gleichen. — Z Beisser, s. Kreuzschnabel. — Z Bier, 1) das vom Fasse hinweg verkaufte, nicht auf Flaschen gezogne; 2) das neben dem Z. aus dem Fasse ausgesickerte schlechte Bier, das man im Z Fasse aufgefangen. — Z Birnen sind nach ihrer Gestalt so=genannte Arten. — Z Blatt, s. Z.=Kraut. — Z Bohrer dient zum Anbohren voller Fässer; durch einen zapfenähnl. Theil hinterm eigentl. Bohrer verhindern sie das Auslaufen der Flüssigkt. — Z Drüsen, kleine Drüsen am Zäpfchen hinter d. Zunge. — Z Faß, vergl. Z Bier No. 2. — Z Feile, die sehr kleine Feile zur Fertigung der Radwellen=Zapfen in Uhren. — Z Feld, Z.=Stück, das kurze Mittelstück der Kanone, woran die Schildzapfen sich befinden. — Z Gerüst, 1) (an Mühlen) begreift das Z Lager für das Wasserrad, nebst allem dazu nöthigen Gerüste; 2) das Gerüst, worauf die Buberte gesetzt w., od. welches zugl. als Buberte dient. — Z Häuschen, Z Haus, das kleine Gebäude, wodurch man den Striegel des Teiches unzugängl. macht. — Z Holz, 1) = Nadelholz; 2) der Faulbaum, weil der Böttcher aus dessen Holze Spunde schneidet. — Z Hopfen, der weibliche oder Weidenhopfen. — Z Kasten, am Abzugswerke des Teiches: s. v. a. Korb. — Z Keile: mit diesen verkeilt man die Krummzapfen in der Welle grosser Räder. — Z Klotz, das Holzstück, in dessen halbrundem (oft mit einem Eisenringe gefuttertem) Ausschnitte sich ein Wellzapfen aufruhend umdreht; ist es groß (z. E. bei Wasserrädern), so h. es auch Z Lager, u. ist es aus Eisen,

so h. es Pfudeisen. — Z.Kohlen, die langen und ganz runden K., die aus Zweigen u. Zackenholz werden. — Z.Korn, s. MutterK. — Z.Kraut, ZäpfleinK., 1) = Halskraut, eine Art Mäusedorn; 2) das Geschlecht Uvularia, bei Linné VI 1; insbes. die Uv. amplexifolia, eine weißblühende 2jähr. Gebirgspflanze, deren Blätter sonst zu Gurgelwasser dienten. — Z.Lager, s. Z.Klotz. — Z.Leder, der eigentliche deutsche N. für das Chagrin. — Z.Loch bedeutet insbesondere 1) s. v. a. Z.Mutter oder Pfanne, den halbrunden Ausschnitt im Z.Lager; 2) s. v. a. Fersenloch, jeden in Ein Zimmerstück zur Aufnahme des Zapfens eines andern Stückes gemachten Einschnitt; 3) die Oeffnung vorn am Richttische, worauf der Bleiarbeiter die Röhrenformen hängt. Um Z.Löcher schnell zu fertigen, hat der Tischler den Z.L.Bohrer oder die Z.L.-Lehre. — Z.Mutter, s. Z.Loch No. 1. — Z.Nager, der Kreuzschnabel. — Z.Rand kommt (in der Anatomie) am zapfenförmg. od. Z.Theile des Hinterhauptbeines vor. — Z.Raupen, alle diejenigen Arten, deren Hornauswuchs eine Z.-Gestalt zeigt. — Z.Recht, das Recht, Bier oder Wein vom Fasse hinweg in der geringst. Quantität zu verkaufen. — Z.Ring, 1) der Eisen-R., womit man die Welle am Ende, wo der Z. hineingekeilt w. soll, umgiebt; 2) ein Ring, womit man ein Z.Loch ausfuttert. — Z.Rose, s. v. a. Schlafkunze. — Z.Säge hat gleichen Zweck mit dem Z.Lochbohrer. — Z.Schacht, derjenige Schacht, durch welchen die Kunststangen hinunterschieben. — Z.Schleusse, s. FangSchl. — Z.Ständer, der Pfosten der Schleussenthüre; von seinen beiden Zapfen geht der obere in einem Halseisen, der untere in einer Pfanne. — Z.Stein, 1) ein zapfenförmg. Stalaktit; 2) der Belemnit oder Donnerstein. — Z.-Streich wird das abendliche Rühren der Trommel, die dabei von einer kleinen Soldatentruppe begleitet wird, deßhalb genannt, weil es ursprüngl. den Soldaten das Zeichen geben sollte, den Zapfen (Bierhäuser, Marquetender u. s. f.) nun zu verlassen. Ihm entspricht bei der Reiterei das Retraite-Blasen. — Z.Stück, s. Z.Feld. — Z.Theil, s. unter Z.Rand. — Z.Topas, ein als einzelner Krystall aus dem Gestein gleichsam herausgewachsn. Topas, wie z. E. die Schneckensteine. — Z.Wein erklärt sich, wie Z.-Bier No. 2. — Z.Wirth, ein mit dem Z.Rechte Begabter; hier u. da darf er zugl. mit Pfennigwaaren, z. E. mit Schwefelhölzch., Reisholz u. s. f. handeln. — Z.Wurzel, = PfalW. — Z.Zins, eine für das Z.Recht zu erlegende besond. Abgabe.

Zapfer (in den halleschen Salinen) hat die in den Kahn gebrachte Soole zu rechter Zeit daraus abzuzapfen, indem er die Zapfen im Boden des Kahnes aufzieht, u. so die Soole in die untergestellten Zuber laufen läßt.

Zapf-Gebühr, Z.Geld, = Zapfenzins. — Z.Holz, das Holz des Faulbaums. — Zapf-Wein, = Zapfenwein.

Zapfner, 1) ein Spund- und Zapfen-, auch Holz-Hahn-Macher; 2) = Zapfeter, eine weisse (grüne) Traubensorte.

Zaphir, s. Sappheir.

Zaphon (d. h. Nordheim) lag im israelit. Stammdisstricte Gad.

Zaporoger Kos., s. im K.

Zapp, 1) das gem. Wasser- od. Bläßhuhn; 2) ital. Zappa, s. v. a. Chagrin, in beiderlei Sinne (als Leder u. als Verdruß).

Zappeln sagt man vom Perpendikel, wenn es matt geht, nicht weit genug fällt.

Zappi (Joh. Bapt.) beliebter erotischer u. scherzhafter Dichter, ge-

boren zu Imola 1667, starb 1719 als Advocat zu Rom.

Zapuntella, s. Melada.

Zaquananas, s. Colorado.

Zar, 1) s. Czar; 2) s. Zahr.

Zar......, s. zum Theil Zer.....

Zara (a. G.) Städte 1) im peträisch. Arabien, 2) in Kleinarmenien.

Zara, 1) östreichisch-dalmatin. Kreis, der mit zugehörg. Quarnaroinseln (insbes. Arbe u. Pago) auf 101½ QM. fast ⅛ Mill. Einw. zählt. 2) Dessen feste Hptst. (zugleich die von Dalmatien) auf einer Landzunge im adriatisch. Meere, hat 1 Citad., 1 Schloß, 1 Gymnas., 1 treffl. Hafen, röm. Alterth., ein Erzbisth., mehr. Clöster, 2 Seminarien, 1 Findelhaus, 1 Lombard, 1 Theater, 8 — 9000 E., bedeutenden Handel, Schiffbau, Messen, Rosolio- u. Zeuchfabriken, aber keinen Brunnen. — Z. vecchia, AltZara, s. Biograd.

Zaracha (?) ein moreotischer Flk., zu Clarenza gehörig; davon heißt der alte stymphalische Sumpf oder See jetzt Zarakas Vulsi.

Zaragardia (a. G.) lag in Mesopotamien.

Zaragoza, fälschlich Saragossa gen., die grosse, doch garstige Hptst. u. stärkste Festung der span. Provinz Aragon, am Ebro, hatte bis 1809, wo sie bei der Belagerung grossentheils ruinirt wurde, fast 60000 E. u. 40 Clöst., auch eine der stärksten Universitäten; noch hat Z. ein Erzbisth., mehrere Akad., gelehrte Gesellschaften u. Biblioth., ein Inquisitionsgericht, starke Seidenstrumpf- u. a. Seidenfabr., 1 Papierm., 1 Saitenfab. u. s. w.; das isolirte alte Schloß h. Aljuferia.

Zarand, Zarang, eine der Arader Gespannsch. incorporirte kleine ungarische Gespannschaft.

Zarangen (a. G.) wohnten in Drangiana (also tief in Asien.)

Zarath (Z—ith, Z—t) (a. G.) eine Stadt im cäsareensischen Theile Mauritaniens.

Zarar, Zarer (a. G.) ein lakonisches Städtchen.

Zarauz (3sylbig) spanisches Hafenstädtchen, in Guipuzcoa.

Zarea, Zorha, Tsorha (a. G.) palästin. Stadt, auf der Gränze der Stämme Juda u. Dan.

Zarec (spr. retz) Städtchen der polnischen Woiwodschaft Kalisch.

Zarend, Serend, Zerend, Steppenfluß u. anliegende Residenz eines Afghanen-Khans in der ostpersischen Provinz Sistan.

Zarer (Vogel) = Ziemer.

Zareten (mittle S. ist kurz; a. G.) ein Skythenvolk innerhalb des Imaus in Asien.

Zarewokokschaisk u. Zarewosantschursk sind russische Kreisstädte: jene (mit 3000 E.) im Gouv. Kasan, diese (mit 4000 E., an der Kokschaga) in Wiätka.

Zarge, ursprgl. nur eine erhöhete Einfassg., u. daher auch s. v. a. Ringmauer, Gartenzaun u. s. f., jetzt aber nur noch der Rand in gewissen Fällen, insbes. 1) der vorspringende Rand des Corpus eines Saiteninstruments; 2) der Rand des Hpttheiles einer Dose, Schachtel u. s. w., in od. an welchen der Deckel schließt; 3) ein erhöheter Rand an Thüren od. Fenstern; 4) a) das Mühlgerinne oder vielmehr die Ränder seiner Wände, u. b) die Einfassung, innerhalb deren die Mühlsteine umlaufen; 5) die Seitenwände einer Schachtel, eines Siebes u. eines Kessels; 6) der erhöhete Rand an einer gegoßn. Eisenplatte; 7) dasjenige v. allen Faßdauben zusammen, was durch die Rinnen, in welche der Deckel eingesetzt w., abgetheilt ist; 8) a) der Rahmen des Ofenestrichs, so wie b) der Eisenrahmen, der den Ofenaufsatz trägt.

Zargzieher, s. Gergel.

Zariaspe, Z—pa (a. G.) lag

in Baktriana, u. ist mit Baktra einerlei; Zariaspa aber war in Drangiana; bei Ersterm floß der Zariaspis.

Zaritzer, der Ziemer.

Zarizyn, feste Kreisst. im russ. Gouv. Saratow, an d. Zariza u. Wolga, mit 2000 Einw. u. einigen Sauerbrunnen. Die von hier bis Donskaja (am Donez) reichende, von donischen Kosaken bewachte, zarizynsche Linee läßt man nun verfallen; es sind daran 4 kleine Festungen.

Zarki, poln. St. mit 2500 E. (grossenth. Juden) u. 1 Eisenhütte, in der Woiwodschaft Cracau.

Zarlino (Jos.) als Theoretiker in der Musik u. als Componist hochberühmt, geb. 1540 zu Chioggio, starb zu Venedig 1599.

Zarmigethusa, Zarmizegethusa, Zerm., Zarmisogethusa (a. G.) Stadt in Dacien, jetzt Varhely am eisernen Thore.

Zarnikow, s. im Cz.

Zarnowiec (spr. etz) Burg u. Stadt mit 1000 E., an der Pilica, in d. poln. Woiwdsch. Cracau.

Zarotis (a. G.) ein Küstenstrom, mündet nächst dem Euphrat.

Zarpath (d. h. Kupferschmelzhütte) hieß eine phönik. Gränzstadt, zu Sidon gehörig; hier wartete Elias die Theurung in Palästina ab.

Zarphana=Emini, der türkische Oberstmünzmeister.

Zarrentin, Fischerflecken am Schallsee im mecklenburgisch=schwerinischen Elbdistricte.

Zarskoeselo, Zarskoje=selo, das prächt. russisch=kaiserl. Lustschloß mit grossen Gärten, Seminar für Civilbeamte u. s. f., an der Stadt Sofia od. Sophia unweit Petersburg; Alexander hielt sich viel daselbst auf.

Zarter, s. Zerter.

Zartfisch, die beste norwegische Stockfischsorte; damit scheint Zartlänge gleichbedeutend. — Zartschwamm, ein Blätterschwamm.

Zaruma, colomb. Stadt am Tumbez, in Quito, mit 7000 E.

Zarythos (a. G.) ist einerlei mit Hippo in Zeugitana.

Zarzuela, spanisches königliches Wald= u. Lustschloß, 2 Stunden von Madrid.

Zasche, s. v. a. Graphit.

Zaser, s. v. a. Wurzelfaser, ingleichen die schmalen u. gedrängt. Blättchen mancher Pflanzen, z. E. der Linsen.

Zaser=Blume, Mittags=Bl., das Ficoideengeschl. Mesembrianthemum, bei Linné XII 4, mit 5spaltigem Kelch, vielen zaserigen Blumenblätt. und fleischiger vielsamiger Capsel, die ihre 5 Klappen, genetzt, ausbreitet, hingegen beim Trocknen wieder zusammenzieht, u. deßhalb Blume von Kandia heißt. Die asterblättrige, Z.=Bl., M. tripolium, am Cap, ist 2jährig. Eben da ist die genießbare, M. edule, deren Blätter man gegen den Durst auskauet. Die weißblühende beeisete oder krystallne ZB., Eispflanze, M. crystallinum, am mittelländisch. Meere, in Gärten allbekannt, ist officinell. Die knotige, M. nodiflorum, weißblühend, dient in Unteritalien auf Soda, gleich der koptischen, M. Copticum, in Aegypten. Die knieförmige, M. geniculiflorum, weiß bl., mit Wasserbläschen besetzt, dient in Arabien zum Brode. Die nächtliche, Mesembrianthemum noctiflorum, blüht nur nachts.

Zasius, Ulr. u. Joh. Ulrich, Vater u. S., 2 ber. Juristen; Jener, geb. 1461 zu Costnitz, starb 1535 zu Freiburg, — Dieser 1565 zu Basel, — Beide als kaiserliche Räthe u. Professoren.

Zaslaw, s. Saslawl.

Zasmuk (ky, ck) gräfl. Sternbergische Herrsch., groß. Schloß u.

Flk. mit 1100 Einw., 1 Clost. u. Stiftskirche, im böhm. Kr. Kaurzim.

Zaspel (Garnes) s. Zahl.

Zates (a. G.) = Zabat, Lykos, ein assyrischer Fluß.

Zathua (a. G.) lag in Großarmenien.

Zatmar, s. Szathmar.

Zator, galizisch. Weichselstädtchen, im myslenicer Kreise.

Zatou (spr.?) ein madegassisch. Reißmaß, etwa 5 dresdner Metzen.

Zattora, ein kleines italiänisches Flußfahrzeug.

Zatzenhausen, Dörfchen bei Cannstadt im Württemberg., mit römischen Alterthümern.

Zauber, bei gemeinen Leuten auch s. v. a. Zaubrer; daher scheint der unsinnige Gebrauch vieler neuern Schriftst. zu kommen, daß sie Zauberin, statt Zaubrerin, drukken lassen.

Zauber-Bäumchen, s. Silberbaum. — Z.Becher, ein solcher, der (vermeintlich) auf den blosen Wunsch seines Inhabers sich v. selbst mit Weine füllt. — Z.Berg, s. Brocken. — Z.Brunnen, ein künstl. kleiner Springbrunnen, der nur periodenweise Wasser giebt. — Z.Butter, ein gewisser Giftpilz, wahrscheinlich ein Gelbling.

Zauberer h. auch eine Kreiselschnecke, nämlich der Herenmeister.

Zauber-Fisch, 1) der Zitteraal; 2) die Scorpaena horrida, ein Drachenbarsch (vergl. Stachelsau) von sonderbarer Gestalt, ohne Schuppen, mit callös-knorriger, grauer u. weißgefleckter Haut, bei Indien. — Z.Formel, s. Z.Segen. — Z.Gefäß, vom P. Zahn erfunden u. mit einer Art von Camera obscura versehen, zeigt, wenn es mit Wasser erfüllt ist, alles dasjen. schwimmend, was dem Beschauer gegenüber steht. — Z.Geldbüchse und Z.Gemälde (magisches Bild) sind elektrische Kunststücken; Jene zeigt durch den Ausbruch der Elektricität den Werth eines hineingeworfnen Geldstücks an, u. Dieses ist eine belegte, zum Theil vergoldete, mit einem Portrait versehene Glastafel, welche — einige Stellen ausgenommen — dem sie Anrührenden, nachdem sie geladen worden, einen elektr. Schlag giebt. Insgemein bringt man darauf ein gekröntes Haupt an, welchem (sagt man zu Unkundigen) Niemand ungestraft nach d. Krone greifen könne. Läßt man die Gesellschaft sich die Hände geben (wodurch der Schlag sich Allen mittheilt), so nennt man das Kunststück auch die gestrafte Verschwörung. — Z.Glas, Z.Kelch, ein Glas, das man am Fusse ohne Schaden anrühren kann, das aber, nachdem es mit Elektr. geladen worden, an die Lippen gesetzt einen kleinen Schlag giebt. — Z.Gürtel sollte nach ehemlg. Aberglauben seinen Inhaber unsichtbar machen, gleich d. Z.Ringe. — Z.Haselstrauch, s. Z.Nuß. — Z.Kirche, HundsK. (eigentlich wohl HunnesK. od. HühnenK.) der N. mehrerer Felsen, die durch Geistersagen renommirt sind, z. E. unweit Tetschen in Böhmen. — Z.Karten, von Gütle erfunden, dienen zu gewissen Kunststücken, u. es gehört dazu ein Z.Spiegel, worin die von Jemand gemerkte Karte sich abspiegelt. — Z.Kraut, das Bilsenkraut. — Z.Kreis, der Kreis, den der Zaubrer auf den Boden um sich mit seinem Z.Stab zieht, u. innerhalb dessen allein seine vermeintliche Zauberkraft wirksam seyn soll. Meist ist es eine Abbildung des Thierkreises. — Z.Krystall, ein solcher, der den Krystallsehern (Wahrsagern) zur Ausübung ihrer Kunst dient. — Z.Kunst u. Z.Künstler, vergl. Magie. — Z.Laterne, Z.Leuchte, Laterna magica, eine in Blech gefaßte Verbindg. eines hohlen Metallspiegelchens, einer Lampe, u. einer Röhre, in welche ein Linsen-

glas gefaßt ist; hinter dieses schiebt man, mittels der Oeffngn. in der Blechfassung, ein auf Glas farbig gemaltes Bildchen ein, welches sich, durch die Linse vergrössert, an der Wand des finstern Zimmers in Lebensgrösse darstellt. — Z**Lauch**, **Hexenlauch**, eine Lauchart (wahrscheinl. das Allium Victoralis?) von welchem man glaubte, es widerstehe, wenn man es bei sich trage, der Behexung. — Z**Mantel**, ein solcher, der fruchtbar machen soll, wie z. E. jener der H. Kunigunde im Merseburger Dom. — Z.**Nuß**, Z**Strauch**, Z**Haselstrauch**, Hamamelis Virginia, bei Linné IV 2 stehend, ist achselnhoch, mit rauhem Ueberzuge bedeckt u. großblättrig; da er erst im Herbste blüht, reift die Nuß (2hörnig u. 2fächrig, eßbar) erst im Frühling, wodurch der Strauch das Ansehen gewinnt, die Nuß eher zu bringen, als die Blüthe. — Z.**Oper**, eine Gattg. der Opern, die sich in ihrem Namen selbst erklärt; mit ihr hat das etwas weiter umfassende Gebiet der romantischen O. begonnen. — Z**Perspectiv**, 1) das Polemoskop; 2) eine Verbindung von 2 Polemoskopien, durch welche der Unkundige zu dem Wahne verleitet w., er sehe durch nichtdurchsichtige Gegenstände. — Z.**Pferd**, s. Pegasos. — Z**Porcellan**, **Kia-tsin**, ein chines. weisses Porc., das benetzt allerlei blaue Figuren zeigt; die Kunst seiner Verfertigung ist wieder verloren gegangen, u. beruht viell. auf Anwendung des Hydrophans. — Z**Quadrat**, jedes in Fächer getheilte Quadrat, worein man die von 1 an beginnenden Zahlen in solcher Aufeinanderfolge schreibt, daß alle Vertical- u. Horizontalreihen der Fächer eine gleich grosse Summe ergeben. Jede ungleiche Quadratzahl (näml. v. einer bruchlosen Wurzelzahl) kann erwählt werden als die Zahl der Fächer (also 9, 25, 49, 81 u. s. f.); wie aber die Zahlen darein zu ordnen seyen, würde hier zu weit führen. — Z**Quellen**, s. v. a. Sauerbrunnen, weil sie nämlich berauschen. — Z**Quodlibet**, ein Kunststückchen, zu dessen geschickter Vermäntelg. man sich der Electricität bedient; man läßt nämlich den Andern eine der 128 Figuren, die auf 16 Täfelchen dargestellt sind, erkühren, u. diese wird dann durch den elektrischen Funken angezeigt. Ziemlich dieselbe Tendenz haben die, ebenfalls von Gütle erfundnen Z.**Räthsel** sammt ihren elektrisch. Auflösungen. — Z**Reich**, = GeisterR., FeenR. u. s. w. — Z**Ring**, 1) vergl. ZGürtel; 2) = **Hexencirkel**, ein schön-irisirender Fleck auf Metallflächen, welcher sich dabei gebildet hat, daß man einen elektrischen Funken aus Einer Metallfläche in die andre gehen ließ. — Z**Ruthe**, s. WünschelR. — Z.**Schloß**, 1) ein verwünschtes Schl.; s. im V; 2) ein aus vielen Theilen bestehendes Schl., die man, ehe es sich öffnen läßt, erst in solche Ordnung bringen muß, daß die daran verzeichn. Buchstaben ein bestimmtes Wort bilden. — Z**Schnecken**, 1) die sogen. **Ganzmünder**, eine Classe der Walzenschnecken; 2) = Käferschnecken. — Z**Schrift**, 1) s. Runen; 2) die mit sympathetischer Tinte geschriebn. Buchstaben. — Z**Segen**, s. v. a. Z**Formel**, Worte, durch deren richtige Aussprache man zaubern oder auch den Geistern widerstehen könne, z. E. Abrakadabra, Jehova, „alle gute Geister loben Gott den Meister", u. dergl. m. — Z**Spiegel**, 1) ein schon 1639 v. Kircher erfundner runder Spiegel, der den 2—3 Ellen davon entfernten Gegenstand wie in freier Luft schwebend darstellt; 2) ein ovaler Spiegel, von Gütle 1792 erfunden; mittels elektrischer Vorrichtg. lassen sich damit eine Menge

Kunststücke machen, u. insbesondre auf eine dem Unkundigen wunderbar erscheinende Weise Antworten ertheilen, die sich, schnell vorübergehend, in elektr. Feuer darstellen. 3) Ein Spiegel der Wahrsager oder Krystallgucker. — ZSpruch, s. Z.=Segen. — ZStab, der weisse Stab, der den Zaubrern sonst nicht nur zum Wahrzeichen, sondern auch zum Ziehen des ZKreises diente; geschwungen sollte er die Geister bannen. — ZStrauch, s. ZNuß. — ZStück, vergl. ZOper. — ZTrank, vergl. Liebestrank. — ZTonne, zu einem physicalisch. Kunststückchen bestimmt, ist ein inwendig getheiltes Blechtönnchen, in dessen vordre Hälfte (wo der Zapfen ist) man heimlich Wein gießt; dieser wird, wenn dann ein Andrer durch einen Trichter Wasser in die hintere Abtheilung füllt, durch den Luftdruck hervorgetrieben, und so scheint das Wasser sich in Wein verwandelt zu haben. Dieselbe Tendenz hat der ZTrichter oder Taschenspielertrichter, der eigntl. ein Stechheber u. nur zur Blendung der Zuschauer mit einem Trichter umkleidet ist; der konische Theil des Letztern hat überdieß 2fache Wände. — ZTrommel ist das Tambourin der Schamanen. — ZTute, die gewölkte Tutenschnecke. — ZUhr: unter diesem N. machten Beireiß u. Gütle 2 ihrer Erfindgn. bekannt; die Gütlesche zeigt auf der elektrisirten Uhrscheibe die Zahl an, welche man einen Unkundigen auf der verdeckten Uhrtafel wählen u. bezeichnen läßt. — ZWasser, das SauerW., weil es näml. berauscht. — ZWehr, s. Amulet. — Z.=Wort, s. ZSegen. — ZWurz, s. ZWurzel, s. v. a. Alraun; s. Wolfskirsche. — ZZeddel, ein Zeddel, der mit einem Segen beschrieben dem Kinde angehängt w., damit es ruhiger schlafe od. nicht beschrieen werden könne.

Zauche, = Bätze, Hündin.

Zauch=Belziger Kreis, im preuss. Regbezk. Potsdam, enthält Theile von Brandenburg u. Sachsen, hat seine Behörden in Potsdam (das aber nicht darin liegt) und auf 34 □M. waldiger Ebene 47000 Einwohner.

Zaucke, Zauke, A) = Zauche; B) 1) das Maybümchen, Convallaria; 2) bei Oken sind Zauken alle Laubstengler, d. h. die Pflanzen der 6t. Zunft in d. 5ten Classe, mit 6= bis 8zähligen Zwitterblumen u. mit Samen in Beeren oder in Capseln, näml. die Geschl. Paris, Trillium, Convallaria, Dioscorea, Smilax, Ruscus, Tamus, Asparagus, Flagellaria, Dracaena.

Zauckerode, sächs. Kammergut mit starkem Kohlenbau, Dampfmaschine, Coaksbrennerei u. s. w.; von hier geht ein schiffbarer Stollen zur Elbe bei Prießnitz.

Zaudengericht, ehemals zu Glogau eine Behörde, die nach dem Zaudenrechte eben so in Sachen der Allodialgüter zu Recht sprach, wie ein Lehnshof in Sachen der Lehngüter.

Zauditz, F. Liechtenstein. Flk. im preussischen Kreise Ratibor.

Zauen (sich) = sich sputen.

Zauf! (statt zieh' auf!) ruft in d. Grube der Anschläger dem Haspelknechte zu, wenn er den gefüllten Kübel in die Höhe ziehen soll.

Zauffely, s. Zoffani.

Zauke, s. Zaucke.

Zaum, vergl. auch Zäumchen. — ZGeld, ein Douceur an den Stallknecht, der das neugekaufte Pferd bisher gewartet hat; dafür überläßt dieser dem Käufer den Zaum. — Zaumrecht (v. Pferden) s. v. a. vollkommen zugeritten. — ZZeug: damit zieht der Chirurg die klaffenden Wundenlefzen zusammen.

Zaun, 1) im Gegensatze von

Hecken (die auch lebendige Zäune h.) bedeutet schlechthin s. v. a. todter Z., d. h. ein Flecht- od. Latten- od. Balken- u. Breterwerk zur Einfriedigung; 2) = Fischzaun; 3) in den halleschen Salinen: die Lehmwand hinter d. sogen. Mauer.

Zaun-Ammer, Zirl-Ammer, PfeifA., ZirkA., HeckenA., graaköpfiger WiesenA., gefleckter A., braunfahler u. weißfleckgr. A., Moosbürn, Steinämmerling, Zaunämmeritz, Zirlus, Zirli, Zizi, Emberiza elaeothorax, an olivenfarbg. Brust kennbar, nistet in Hainen, u. verläßt uns im Herbste.

Zaun-Blume, 1) wegen der Gestalt der Samenbälge auch Spinnen- oder Erdspinnenkraut, das sehr reiche Geschlecht Anthericum, bei Linné VI 1, blüht 6theilig, offen, kelchlos. Bei uns wachsen: A. ramosum, die ästige ZBl., ellehoch, rein weißblühend, an schattigen Bergen häufig; A. ossifragum, SumpfZBl., Beinbrech, Knochenbrecher, mit lilienartg. Blättern, schuppigem Stängel und gelber wolliger Blumenähre; A. Liliago, gemeine, großblüthige od. LilienZBl., der ersten Art gleich, aber ohne Aeste. Die lilienartige ZBl., Brunolilie, A. Liliastrum, schöne Alpenpflanze, blüht in unsern Gärten im May. — 2) Eine Art Pfauenschwanz.

Zaun-Buche, s. Hagebuche.

Zauner (Franz, Edl. v. Z.) ber. Bildhauer, geboren in Tirol 1746, st. 1822 zu Wien als Akademierath, Professor u. s. w.

Zaun-Fischer, solche F., die nur innerhalb der Fischzäune fischen. — ZGerichte, s. PfahlG.; sie sind selten andere, als blose Erbgerichte. — ZGerten, ZRuthen (und, wenn sie stärker sind, ZStecken), die Ruthen u. schmeidigen Stäbe, die man zum Ausflechen todter Zäune braucht. — ZGilge, s. ZLilie. — ZGlocke heissen mehrere Blumen, besond. aber 1) die ZWinde, und 2) 2 großblumige Campanelu, eine blaue u. eine weisse. — ZHopfen, der wilde H. — ZHähnchen, s. GoldH. — ZKirsche, 1) = Zaunling oder Zäunling, die Heckenkirsche; 2) die gem. Specklilie.

Zaunkönig, 1) der gekrönte, ist der Gold-, Rubin- od. HaubenZK., d. h. das Goldhähnchen; 2) Sylvia (Motacilla) troglodytes, der Zaunsänger, einer der kleinsten europäisch. Vögel, ist allbekannt u. durch Insectenverfolgung sehr nützlich; er heißt auch Schnee-, Winter-, Nessel-, Schlupf-, Schupf-, Schupp-, Dorn- oder Meisen-König, Zaun-Schliefer, ZSchlupfer, ZSchlüpfer, ZSchnurz, ZSchlüpflein, Zizerl, u. s. w.

Zaunlilie, s. Zaunblume.

Zaunling, die Heckenkirsche.

Zaun-Pfähle, ZaunsPf., die in der Erde stehenden Stecken oder Knüttel, die durch die eingeflochtnen ZRuthen zu einem Zaune werden; sie dienen als Bild des Dicken, Unbehilflichen u. Groben. — ZRebe, 1) s. ZRübe; 2) die wilde Saurebe od. das Bittersüß. — ZRecht, 1) s. v. a. Gartenrecht eines Flurstückes; 2) das Recht, nach welchem Verletzg., Durchbrechung u. Uebersteigung der Zäune beurtheilt u. bestraft wird. — Z.-Reis, 1) = ZRiß, das kletternde Labkraut, Galium Aparine; 2) sind ZReiser auch Reisbündelchen, die man oben auf die ZPfähle befestigt, das Uebersteigen zu erschweren. — ZRied, das gem. Wasserrohr. — ZRiegel, das gemeine Liguster, der Hartriegel.

Zaunrübe, 1) (wilde oder schwarze ZR.) die Schmeerwurz; 2) = Gichtrübe, das Geschlecht Bryonia, bei Linné XXI 8, bei Juss. eine Cucurbitacee, bei Oken

als Wurzelkürbs VI 8, 5theilig blühend, mit vielsamiger Kugelbeere. 3) Die gemeine ZR., Gichtrübe, Br. alba, h. auch schwarzbeerige od. weisse ZR., faule oder Faulrübe, Stick-, Schwarz-, Schmerz-, Schmeer-, Rag-, Roß-, Sau-, Speiß-, Spei- oder Schußwurz, Hunds- od. Handkürbiß, Zaunrebe, weisser Wiederthon, weisse Entian, Teufelskirsche; die weisse, rübenähnliche, grosse, faserbegabte Wurzel enthält drastischen Saft, u. dient bei Gicht, Wassersucht, Engbrüstigkeit u. s. w. — Die Br. dioica hat rothe Beeren.

Zaun-Ritter hieß ehedem ein Solcher, der zwar für einen Edelmann im gemeinen Leben galt, aber doch seinen Adel nicht beweisen konnte, u. daher nicht turnierfähig war. Bei genauer Erforschung stammen die meisten unsrer Edelleute von solchen ab. — ZRuthen, s. ZGerten. — ZSänger, s. ZKönig. — Z.-Schlage, s. Kantschlage. — Z.-Schliefer, ZSchlüpfer, Z.-Schlupfer, ZSchnurz, der Z.-König. Der starke Jurist Otto Phil. ZSchliffer, geb. 1653 zu Hanau, st. 1729 als Professor zu Marburg. — ZSchlüpflein h. auch das Goldhähnchen. — Zaun-Schwein, der Igel. — ZSperling, die braune Grasmücke oder Braunelle. — ZStänder, ein starker Pfahl, der zur Hauptstütze eines todten Zaunes dient. — Z.-Stecken, vergl. ZGerten. — Z.-Weide, der Hartriegel. — ZWikke, Vicia Sepium, s. im W. — ZWinde, die grosse weisse Manchetten-Winde an Zäunen, Convolvulus Sepium; s. im W.

Zaupe, = Bätze, Hündin.

Zaupel, s. v. a. Schmierviehh.

Zaupf (!) siehe Zauf.

Zaupser (Andreas) geachteter Sprachforscher, aufklärender Schriftsteller u. s. f., deßhalb aber auch verfolgt, geb. 1747 zu München, st. daselbst 1795 als Cadettenlehrer.

Zautsche, die Maiblume.

Zavanas soll eine Gottheit der Syrier gewesen seyn (?)

Zavatarella (spr. wa) ansehl. Flk. der sardin. Prov. Bobbio.

Zavelstein, Burgruine u. ungemein kleine Stadt des württemb. OAmtes Calw, auf einem hohen Gipfel des Schwarzwaldes; nahe dabei der Teinacher Gesundbrunnen.

Zawan, Zagwan, tunesisches Städtchen, wo sich ein alter Dianentempel noch fast unversehrt vorfinden soll.

Zawichost, Zawigost, poln. Schloß u. Weichselstadt mit 1100 E., in der Woiwodschaft Cracau; Schlacht im Jahre 1205.

Zaya, s. Zeya.

Zayn u. s. f., siehe Zain.

Zayo, s. Congo.

Zaysenhausen, württembg. Dorf mit Mineralbrunnen. (Vielleicht Zatzenhausen?)

Zbaraz, galiz. Burg u. Städtchen an der Ikwa, im Kr. Tarnopol, mit Gymnasion, 3 Kirchen u. starkem Schweinehandel.

Zbirow, Herrsch., Bergschl. u. Flk. mit 900 E. u. einigen Eisenhütten, im böhmisch. Kr. Beraun.

Zboro u. Zborow, ansehlich. Flk.: Jener in der ungarisch. Gespannschaft Saros, mit 1 Papiermühle, — Dieser im galizischen Kreise Zloczow.

Zborowsky, preussisch-oberschlesisches Dorf, mit starker Töpferei, liefert auch viel Pfeifen.

Zbozy, Tuchfabrikdorf im böhmischen Kreise Czaslau.

Zbryz, Stdtch. des galiz. Kreises Czortkow, an der Podhorze.

Zdaunek, Zdunek, Herrsch., Schloß und Flecken im mährischen Kreise Hradisch.

Zdechowicze, Fürstl. Paar'sche

Herrschaft, prächtg. Schloß u. Park, im böhmischen Kreise Beraun.

Zduny, preuss. Stadt mit 3800 Einw., Gymnas., starker Tuch- u. Linnenweb., Gärber. u. Handel, im posener Kreise Krotoszyn, gehört den Grafen Mielczinski.

Zea, s. Mais.

Zea, Zea, bei d. Türk. **Morted**, im Alterth. **Keos**, fruchbare griech. Insel im Archipelag, hat auf $3\frac{1}{3}$ QM. weit über 5000 E., u. in der gleichnamigen Haupt- und Seehandelstadt ein Bisthum.

Zea, 1) der um Colombien hochverdiente Statsmann Franz Anton, geb. in Neugranada, ist dort Vicepräs. des Congresses. — 2) Franz v. **Zea-Bermudez**, ber. Diplomat, war zuletzt span. Gesandter zu Dresden, früher aber in der span. Revolutionsgeschichte viel genannt.

Zeagonit, s. Gismondin. Er ist sehr hart, vorm Löthrohre phosphorescirend, halbkugelig, sehr durchscheinend u. glänzend, graulichweiß, u. besteht aus $\frac{1}{2}$ Kalk, $\frac{1}{4}$ Kiesel, etwas Thon, Talk u. Eisen.

Zearola, eine beliebte Eisensorte, aus Bilbao kommend.

Zeb, eine an Algier gränzende Landschaft in Biled-al-Dscherid.

Zeba, u. mehrere mit Zeb beginnende Namen, s. im S.

Zebaoth, **Sab.**, heißt s. v. a. eine Armee, insbesondre aber die Schaar der Engel. **Jehovah-Zebaoth**, der höchste Engelgott, der Allmächtige. (NB. Aus Unkunde nennen Manche Gott selbst Zebaoth.)

Zebbay (spr. ji) ansehlicher Flecken auf der Insel Malta.

Zebea, afrikanisch. Küstenstrom, mündet im Reiche Melinda.

Zebedäos, eigentl. **Zabdai**, d. h. Gottesgabe, hieß der Vater der Apostel Jakobos u. Johannes.

Zeben, **Szeben** (spr. Seben) 1) s. Hermannstadt No. 2; 2) = **Kis-Szeben**, **Sabinow**, Freistadt in der ungar. Gespschft. Saros, an der Toriza, hat 2400 E., ein Bad, 1 Papierm. u. Weinhandel.

Zebeki, s. Dschjebehdschjy.

Zebid, grosse arab. Stadt, in Yemen, sonst viel blühender, hat eine Burg, einen versandet. Hafen, eine Akademie, treffl. Gärten u. s. w.

Zeboim u. **Zebojim** waren palästin. Städte: Jene im Stamme Benjamin, an d. Wüste v. Jericho, — Diese unweit Sodom.

Zebolyati, ansehl. Strom in Buenos-Ayres u. Brasilien, führt weiter oben die Namen **Palancos**, **Barriga negra** und **Goday**.

Zebra, **Equus Zebra**, eine südafrikan., überaus zierl. gebaute u. flüchtige, in Heerden lebende, weisse, mit sammtschwarzen Streifen gleichsam bemalte Art des Pferdegeschlechts, nach Ohren, Rückenkreuz und Schwanz dem Esel fast gleichend, galt sonst für unzähmbar, wird gegessen, u. giebt die sogen. **Seepferdfelle** der Kirschner.

Zebrak, s. Bettlern.

Zebu, **Sebu**, eine $112\frac{1}{2}$ QM. grosse sehr fruchtbare u. goldstaubreiche Philippineninsel; geg. 70000 der dasigen Malaien gehorchen den Spaniern. Dabei das Inselchen **Mactan**, wo Magelhaens erschlagen wurde.

Zebu, der **Buckelochse**, ein büffelähnl. Thier im nördl. Theile Vorderindiens, fahler Farbe u. an Grösse dem Rinde fast gleich; auf dem Rücken ist ein hoher Fett- oder Fleischwulst.

Zebul, s. Sebul.

Zecarja und **Zecarjahu**, siehe Zekarja folg.

Zecchino, s. nach Zechhut.

Zech, 1) Bernh., Reichsbaron v. Z., geb. 1649 als Tuchmachersohn zu Weimar, schwang sich zum sächs. Minister empor, ist auch als Annalist bekannt, u. st. 1720. 2) Sein Sohn, Graf Bernh., sächs.

Minister, lebte 1680 — 1748. — 3) Der württembgsch. Minister u. Consist.-Präsid. Eberhard, geboren 1696 zu Laichingen, starb 1755.

Zech-Bote, derjen. Meister einer Innung (entweder der jüngste Meister oder der Altgesell), der die Bekanntmachungen an die einzln. Meister besorgt. — Z. Brache, dasjenige Feld, an welchem nun, nach der Einrichtg. der Wirthschaft, die Reihe ist, brache zu liegen. — Z.-Bruder h. eigentl. s. v. a. Genoß einer geschloßn. Gesellschaft; da aber ehemals ohne Sauferei eine solche kaum zusammen kam (woher sich auch der Ausdr. zechen für saufen schreibt), so bedeutet es insgemein einen Säufer.

Zeche soll urspr. mit zehen (10) gleiche Herkunft haben, und also eine Gesellschaft, Rotte u. s. w. von 10 Mann bedeuten; überhaupt aber ist es 1) s. v. a. Gesellschaft, Innung, Zunft, und 2) s. v. a. Reihe; noch bedeutet es insbesondre 3) s. v. a. Gewerkschaft, u. 4) den ihr verliehenen und von ihr geführten Bau, dieser sey nun eine Grube oder ein Stollen oder eine Hütte, und als Grube habe sie eine Fundgrube od. eine Maasse Feldes; auch begreift Eine Zeche häufig mehrere consolidirte (zusammengeschlagne) Berggebäude. Man sieht übrigens leicht, daß Grube u. Zeche eigentl. nicht gleichbedeutend sind, indem jenes einen topischen, dieses einen idealen u. zwar commercialen Begriff hat, indem es die gewerkschftl. Rechte u. Pflichten, Nutzungen u. Oblasten, Verhältnisse u. Nachbarschaft in Einem Worte ausdrückt. Eben so ideal ist das Wort Kur oder $\frac{1}{128}$ der Zeche. Die zahlreichen Ausdrücke, die sich auf den Bau und Nichtbau der Z. beziehen (z. E. eine Zeche abbauen od. abhüten, u. dergl. m.) s. im Einzelnen. — Endlich 5) ist Zeche s. v. a. der Betrag dessen, was eine Gesellschaft zusammen verzehrt hat, — woraus sich mehrere bildl. Redensarten erklären, z. E. die Zeche bezahlen müssen.

Zechen, s. unter Zechbruder.

Zechen-Aeltester, 1) der Knappschaftsälteste; 2) ein Obermeister der Innung. — Z. Eisen, der Stempel, womit man auf das Stabeisen das Zeichen desjen. Hammerwks. bringt, wo das Stabeisen gefertigt wurde. — Z. Haus, = Huthaus, Kaue. — Z. Holz, 1) das zur Grubenzimmerung angefahrene Holz; 2) Name mancher Wälder, aus welchen die Zechen vornehmlich sich versorgen. — Z. Meister, Zech-Meister, in grossen Revieren: die Ausschußpersonen aus der Zahl der Knappschaftsältesten; sie verwalten mit Zuziehg. des Knappschaftschreibers die Knappschaftscasse. — Z.-Rauch h. um Altenberg in Sachsen s. v. a. Kies, weil er dort grossentheils rauchschwarz vorkommt. — Z. Register, die schriftl. Rechng., welche der Steiger einer Zeche über Einnahme u. Ausgabe hält; aus diesen Registern arbeitet dann der Schichtmstr. ¼jährlich das Hauptregister aus. — Z. Schmidt, s. v. a. Bergschmidt bei einer gewissen Zeche. — Z. Schulden, 1) s. v. a. solidarische Sch., Schulden einer Corporation; 2) Schulden, die nach der Reihe abzuzahlen sind; 3) eine Zeche No. 5, die man dem Wirthe schuldig geblieben ist; 4) die Sch. einer Bergwerksgesellschaft. — Z.-Steig, s. Häuersteig. — Z. Stübel, eine Kaue beim Schachte, worin der Steiger Gezäh, Erz u. dergl. m. verschlossen hält.

Zech-Fahne, s. v. a. Innungs- od. HandwerksF. — Z. Freiheit, das Recht, auf Regiments Unkosten durch das Land zu reisen, wie dieß viele Commissarien haben. — Z. Fuhren, nach der Reihe zu leistende Frohnfuhren. — Z. Gestein, 1) die in der Grube gewöhnlichste Gangart; 2) s. Zechstein. — Z. Haus,

das Zechenstübel, die Kaue, auch wohl ein grosses Huthaus. — Z.-Hut, diesen. Observanz bei einer Commun, wenn sie keinen Hirten hält, aber doch zusammen austreibt, was reiheum Ein Bauer nach dem Andern besorgen muß.

Zecchino (der; spr. ghi; fälschlich die Zechine) eine ursprünglich venetian. Goldmünze, die dort in der sogen. Zecca geprägt wurde; jetzt prägt man sie auch in Florenz (= Gigliato, spr. Dschill., d. h. Liliendueaten) u. Constantinopel (wo sie 3 Piaster, also etwa 3¼ fl. gelten); der venetian. Z. ist dem cremnitzer Ducaten ganz gleich an Werth. — Zecchinengold, = Ducatengold.

Zechlin, preuss. Flk. u. Krystallglashütte, im Rgbez. Potsdam.

Zech-Meister, 1) der erwählte Vorsitzer bei einem Gelage; 2) s. ZechenM.; 3) = Zunftmeister. — ZOrdnung heißt auch s. v. a. die Statuten bei einer Innung. — Z.-Propst, ehemals s. v. a. Kirchvater; jetzt scherzw. s. v. a. ZMeister No. 1. — ZSchuld, s. Zechenschulden. — ZStein, 1) = Dachstein, die graue oder ockergelbe märgelartige Steinschicht, die im Mannsfeldischen ein reiches Kupferschieferflötz, das darunter lagere, anzeigt; er gehört in die Formation des Alpenkalksteins; 2) = Zechenstein, jede Gebirgsart, insofern ein Gang durch dieselbe streicht; auch diese h. Dachstein. — Z.-Tag, der zur Morgensprache einer Innung angesetzte Tag. — Zech-Theil, s. Kux. — ZWappen, das Innungswappen, z. E. an der Zechfahne.

Zeck, das Haschspiel der Kinder.

Zecke, Zäcke, Tecke, Teke, Zecke, Tacke, 1) das Geschlecht Ixodes, ein hart- u. dickbäuchiges flügelloses, 8füssig. Insect, das sich Säugthieren (vorzügl. hinterm Ohre) einbeißt, u. ihnen das Blut aussaugt, steht bei Ok. als Gescheidmilbe in d. 8ten Krabbenzunft. 2) Oken nennt so alle Hüllen-Krabben (die der 3ten Zunft): Schmarotzerinsecten mit breitem, gegliedertem, oft beschildetem Leib, Fühlern, und hinten mit Borsten oder Legstacheln, näml. die Geschlechter Anops od. Lernaea, Chondracantha, Dichelesthium, Calygus, Argulus, Cecrops, Apus oder Triops, u. Limulus.

Zeckel, das Brennkraut.

Zecken, = Zeck spielen; s. o.

Zeckenkörner, die Samen des Wunderbaumes.

Zecker, ein bastener Handkorb oder Pänner.

Zecklerhaar, das lange Haar an dem eben gefertigten Fries.

Zeddel, richtiger Zedel, richtig die Schedel, ganz fälschlich Zettel, auch Zeddul, lateinisch Schedula, 1) in d. allgemein bekannt. Bedeutung; doch nennt der Bergmann insbes. 2) nur die gedruckten Scheine so, z. E. die Muth-, Zubuß-, Erlängungs- u. a. dergl. Garantien. Hierher gehören die Ausdrücke: der Zeddel liegt im Bergbuche, d. h. er ist im Bergbuche niedergelegt, u. muß ¼jährlich mit 1 Groschen rechtskräftig erhalten w., weil näml. das Gemuthete noch nicht unbedingt bestättigt werden kann; er hangt an der Schnur, wenn die Bestättigung erfolgt ist; er ist todt oder man ließ ihn in die Hölle kommen, wenn die Bestättigung zu spät nachgesucht wurde, u. das Feld also wieder ins Freie verfiel. — Hiernächst h. Z. noch 3) s. v. a. Aufzug od. Kette zu einem Gewebe; 4) die Vorzeichnung auf dem Musterpapiere, nach welcher sich derjenige richtet, der mit mehr als 2 Schäften webt. — 5) Schlechthin s. v. a. Nota, Rechnung.

Zeddel-Bank, im Gegensatz der Girobank, s. im G. — ZEn-

den, das obere u. untere Ende des Gewebes, wo also der Zeddel No. 4 beginnt u. endet. — ZRad, der Haspel, womit man die geschorne Kette zu Bändern, die auf d. Bandmühle gefertigt w. sollen, auf die Spuhlen wickelt. — ZSchreiber erklärt sich selbst, u. wird in verschiedn. Beziehgn. (z. E. für Quartierzeddel) lieber Billeteur genannt. — ZSuppe, eine Mehlsuppe, die so bereitet w., daß man das Mehl allmälig ins siedende Wasser fallen läßt.

Zedekjahu, Z—ja, Zedekia (wo dann i gedehnt zu w. pflegt), 1) ursprüngl. Mathanja, Jehojakims Oheim u. Nachfolger, letzter jüd. König, wurde 588 v. Chr. vom Nebukadnezar ins Exil nach Babylonien geschafft, Jerusalem aber zerstört. 2) Zwei falsche Propheten, deren Einer (Tsidkijah) sich zu diesem Behufe eiserne Hörner anband: Beide zu Ahabs Zeiten.

Zedenik, s. Zehdenik.

Zeder, s. Ceder.

Zederach, das Pflanzengeschl. Melia, s. im M. Bei Linné steht es X 1. Der großblättr. Z., M. Azadirachta, in Indien, der Aesche ähnl., giebt in seinen Fruchtkernen ein zum Färben benutzt. Oel. Der glatte Z., M. Azedarach, ist der Pater-noster-Baum; s. im B; er heißt auch falscher Feigenbaum oder indianischer Lilack, auch Azederach.

Zedlitz, ansehl. schles. Adelsgeschlecht, aus welchem Baron Karl Abraham, geb. 1731 zu Schwarzwaldau b. Landshut, seit 1770 preussischer Minister, um den Cult. u. die Schulen grosses Verdienst hat, u. 1793 zu Kapsdorf bei Schweidnitz privatisirend st. — Joh. Chr., zu Wien privatisirend, gehört zu den achtbarsten Dichtern unsrer Zeit. — S. auch Sedlecz.

Zedoaria: daraus ist das Wort Zittwer geradebrecht; s. Zittwerwurzel. Indessen nimmt Willdenow an, die Z. rotunda komme v. der Curcuma Zedoaria, u. die Z. longa von der C. Zerumbet nach Roxbourghs Benennung.

Zedrzejew, poln. Stadt u. Cistercienserabtei, in d. Woiw. Cracau.

Zeeland, s. Seeland, auch Neuseeland. — Zeelandia, s. Seeland am Schlusse.

Zeele, s. Zele.

Zeele, das beim Pochen des Zwitters abgehende Schwemmsel.

Zeevenbergen, s. Sevenb.

Zefteh, s. Sifte.

Zegber-Baschi, zu Teheran: der Oberinspector der Hof-Tapetenwirker.

Zegers (Hercul.) ein genialer u. erfindungsreicher Landschafter vor 200 J., war zuletzt stets trunken, u. fiel sich auch zu Tode.

Zeghava, s. Seghava.

Zehden, preuss. Stadt mit 1000 E., an d. Möglitze, im königsbgr. Kreise des Regirungsbez. Frankfurt.

Zehdenik, Zed., preuss. Schl. u. Stadt an der hier schiffbar werdenden Havel, im brandenbgr. Kr. Templin, hat 2000 E., eine königl. Eisen- u. Kugelgiesserei, ein Fräuleinstift u. s. f.

Zehe h. auch 1) am Pferdehufe: der vordere Theil der Wand; 2) das runde aufgebogne Vordertheil des Hufeisens; 3) ein starker kurzer Auswuchs mancher Wurzeln, wie z. E. des Meerrettigs. Bekanntlich gehören die Zehen (als Fußglieder) zu den generischen Merkmahlen bei Säugth. u. Vögeln. Ihre Muskel heissen ZBeuger u. Z.-Strecker (je nach ihrer besondern Function), und in sie gehen die ZNerve. — ZZweige sind Arterienzweige, welche die Zwischenknochenarterien der Fußsohle am hintern Ende der Zehen abgeben.

Zehelein (Just. Fri.) ein vielseitig gebild. Künstl., auch Dichter,

geb. 1760 zu Baireuth, st. 1802 als Amtmann zu Neustadt am Kulm.

Zehen, s. zehn.

Zeher (Vogel) der Ziemer.

Zehista, vulgo Zeest, sächsisch. Dorf mit Schloß u. Posthaus, im Amte Pirna.

Zehn, eigntl. zehen (da der Name auf d. Zahl der Zehen zu beruhen scheint) wird mit 10, X, ι, ¬ u. s. w. geschrieben. Vergl. auch die mit Dec u. mit Deka beginnenden Wörter. Die Zehn (vulgo die Zehne) heißt auch 1) die Ziffer X; 2) in der Karte: das mit 10 Augen bezeichnete Blatt jeder der 4 Farben; dieses ist in d. deutschen Karte das höchste nach den Männchen od. Bildern, u. eben so in d. französ. beim Whist u. einigen and. Spielen, — hingegen bei gewissen Spielen nur in schwarzen Farben das höchste, in rothen aber das niedrigste Blatt; im erstern Falle h. es die Ponte. Noch ist die Zehn 3) der mit X bezeichnete Tarok oder das 12te Triumphblatt im Tarokspiele. Vom Zehenden s. unter zehnt. Ausserdem aber h. das Zehend s. v. a. eine Gesammtheit od. Aufeinanderfolge v. zehen (z. E. Jahren, Aepfeln u. s. f.) und der Zehend, d. der Sander, ein Fisch.

Zehneck bezeichnet insbes. das regelmässige (durchaus gleichseitige) Dekagon, dessen Winkel also insgesammt 144 Grad halten. Als Festung ist ein solches Zehneck schon groß, wird jedoch mit 5000 Mann auch genügend versehen, wenn die Polygonseiten nicht über 90 Ruthen messen.

Zehnender, ein Hirsch, der an der Stange 5 Enden hat, also 6 Jahr alt u. schon sehr stark ist.

Zehnendling, eine Aepfelsorte, der Pfaffenapfel.

Zehner, A) s. Decemvir. — B) 1) = Zehnkreuzerstück; 2) = 3Kreuzerstück, weil deren 10 dem halben Gulden gleich-stehen. — C) S. v. a. Zehntner. — D) Eine 10theilig blühende Pflanze.

Zehner (Joach.) guter Theolog, geb. 1566 zu Themar, starb 1612 als Gen.-Superint. in Schleusingen.

Zehnfüsser, eine 10füssig. Fernrohr, d. h. ein solches, dessen Objectivglas od. dessen Spiegel 10 Fuß Brennweite hat; ein solches Spiegelteleskop oder auch achromatisches Rohr vergrössert schon ungemein stark, u. macht sehr subtile Entdekkungen möglich.

Zehngerichtsbund, eine der 3 Hptabtheilgn. des Cantons Bünden, näml. die nördlichste, mit dem Hptstädtchen Mayenfeld am Rheine, zerfällt in 7 Hochgerichte, u. hat 16000 meist reform. Einwohn.

Zehn-Herrschaft, s. Decemvirat; Z.Herr, = Decemvir. — ZJahr, 1) ein solches, dessen Jahreszahl auf eine 0 ausgeht; 2) s. Decennium. — ZKreutzer, ein Geldstück zu $\frac{1}{6}$ Gulden, dieser möge nun diesen od. jenen Prägewerth haben; insbes. aber versteht man darunter das östreich. 10Kreutzerstück ($2\frac{2}{3}$ Gr. sächs.) — ZMänner, s. Decemviren. — Zehnmännerige Pflanzen sind die der 10ten Linnéischen Classe, mit 10 nichtzusammen-verwachsn. Staubfäden. — ZMaß, s. Decimalmaß. — Z.-monatig ist ein Kind, das die Mutter 10 Monate lang und also nach dem Laufe der Natur zu lange getragen; doch machen hierbei die Gesetze die legitime Zeugung noch nicht zweifelhaft. — ZPfenniger, ZPfennig-Stück, der Kaisergroschen. — ZPfünder, eine Kanone, die 10 Pfund schwere Eisenkugeln schießt; solche sind nicht mehr gebräuchlich. — Z.-pfündig ist das Zinn, wenn es $\frac{1}{11}$ Bleies als Zusatz enthält. — Z.-Schuher, s. ZFüsser. — ZStadt, ungeschickte Uebersetzung von Deka-

polis. — ZStrahl, eine Art aufgeritzter Seesterne mit 10 Armen. — ZStünder, die Ephemere. — ZSyllber, ZSylbler, ein Wort von 10 Syllben, z. E. domitianopolitanischer.

Zehnt, besser Zehent, auch Zehend, eine in Natura zu gebende Abgabe vom Ertrage der Flur, des Bergwerks u. s. w., weil sie näml. ursprünglich überall $\frac{1}{10}$ betrug; bekanntl. aber wird statt des Zehenten an den Gutsherrn u. statt des Decimen-Getreides (Decem's, vulgo Däzen's) an den Pfarrer meist nur eine bestimmte und mäßige Quantität gegeben, es müßte denn der Gutsherr das Recht haben, die 10te Mandel des aufgemandelten Getreides zu nehmen. In Sachsen geben die Zubußzechen nur $\frac{1}{20}$ als Zehnten, u. selbst dieses wird einigen erlassen. Hier u. da ist der Zehnte auch nur $\frac{1}{10}$ v. dem, was nach Abzug der Stollengebühr übrig bleibt, also nur $\frac{1}{11}$ des Ganzen. In Ungarn erhält die Geistlichkeit von allem Gutsertrag $\frac{1}{10}$, und der Gutsherr dann $\frac{1}{9}$ vom Reste gewisser Dinge (Wein, Getreide, Hirse, Honig und Wachs, Lämmer); Mais giebt an die Geistlchk. nichts ab. — Uebrigens ist noch zu bemerken, daß man nicht selten Zehent u. Cent zusammen verwechseln hört, z. E. zehentbar für centbar; s. im C.

Zehnt..... (adjectiv.): hier ist in Betreff der naturgeschichtl. Systeme folgendes zu bemerken: bei Werner ist das Zinkgeschlecht das 10te in der 4ten (Metall-)Classe; bei Leonhard ist das Iridion die 10te Gruppe aller Fossilien. In Okens Mineralsystem wird die 10te Stufe durch das vorgesetzte W. Feuer angezeigt; so ist z. E. der Obsidian (als ein Feuerkies) in der 10ten Sippschaft der Kiese. Die 10te Pflanzenclasse bilden bei Linné die 10männerigen Pflanzen od. Dekandrien; sie zerfallen wieder nach der 1-, 2-, 3-, 4- und 12fachen Zahl der Pistillen in 5 Ordnungen. In Okens Pflanzensystem wird die 10te (höchste) Stufe stets durch das Wort Frucht angezeigt (s. im F) u. im Thiersystem durch das W. Knochen (s. im K), welches jedoch nur bei den Schniffen, Groppen u. Stören (3 hohen Fischzünften), den 3 vorletzten Lurch- u. Vögel-Zünften, auch bei der 10ten Wolkzunft vorkommt.

Zehnt-Bank, zu Goslar: das Bergamtshaus nebst den Gefängnissen. — ZDrescher, ein zum Dreschen verpflichtet. ZFröhner. — ZEisen, die in Natura nach Tagen an den König in Schweden zu gebende Abgabe von den Eisenhütten; dieselbe wird dann gewöhnlich subhastirt.

Zehnter, A) s. Zehnt. — B) Ein zur Einnahme des Zehnten verpflicht. Mann, der auf Gütern auch Zehentmaler, im Bergwesen auch Zehentner, Zehendner heißt. Er zehntet (decimirt), wenn er den Zehnten ausschreibt u. annimmt; doch bedeutet zehnten auch: 1) den Zehnten od. Decimen entrichten; 2) s. v. a. decimiren, den 10ten Mann bestrafen. — C) Ein Mühlkumpf mit 10 Triebstöcken. — D) = Zehentfröhner, ein Unterthan, der gegen $\frac{1}{10}$ des ausfallend. Getreides verbunden ist, das herrschaftliche Getreide zu schneiden (= Zehent-Schneider), zu binden und zu dreschen (= ZDrescher); oft beträgt jedoch die Belohng. nur $\frac{1}{12}$, ja wohl nur $\frac{1}{15}$ des Getreides. — ZGegenschreiber, s. im G. — ZGeld, ZSchatz, die Bezahlg. des ursprgl. in Natura zu gebenden Berg- od. Flurzehenden, z. E. der ZGarben. — ZHerr, wer befugt ist, innerhalb gewisser ZGränzen den Z. vom Flur- od. auch vom Bergertrag zu fordern; in letztrer Bezie-

ung heißt er häufiger der Berg-
herr, u. sein Recht das Bergrega-
lc. Zur Schlichtung v. Streitigkei-
ten über die ZAbgabe ist entweder
von ihm oder über ihn das ZGe-
richt niedersetzt. — ZHof, fälsch-
lich für Centhof, Gerichtshof. —
ZHolden, 1) die zehentpflichtigen
Unterthanen; 2) fälschl. statt Cent-
holden, Gerichtsunterthanen. — Z.-
Losung, der Ertrag des ZGeldes.
— ZMahler, ZMaler, u. Zehnt-
ner, s. Zehnter. — ZRecht, 1)
die Befugniß des ZHerrn; 2) =
ZOrdnung, die über die ZAbga-
be in einem Lande od. Orte gelten-
den höchsten Vorschriften. — ZRe-
gister, das Conto, das der Zehn-
ter zu halten verbunden ist. — Z.-
Ruthe, s. unt. Stangenzehenter.
— ZSchatz, s. ZGeld. — Z.-
Schnitter, s. Zehnter D. — Z.-
Schreiber, derjenige, der in ei-
nes Andern Namen das ZRegister
hält, auch den ZPflichtigen quittirt,
u. s. f. — ZSteine bezeichnen die
ZGränze eines ZHerren. — Zehent-
Strich, der Sackzehente. — Z.-
Verwandte, die ZUnterthanen
des ZHerrn, d. h. diejenigen,
die ihm Z. zu geben verbunden sind.
— ZZug, das Einsammeln oder
Ausschreiben des Zehnten.

Zehnwochenleukoi, der Sommerleukoi. — Zehn-Zopf, ein 4strahliger Seestern.

Zehol, geringe Stadt der südl. Mongolei, nicht allzufern von Peking; hier residirt der chines. Monarch gewöhnlich im Sommer in einem prächtigen, mit fast unermeßlichen Gärten umgebnen Palast.

Zehren, s. v. a. versiechen, wie z. E. Wein im Fasse.

Zehrer (Vogel) s. Ziemer.

Zehr-Freiheit, diejen. Rechtswohlthat für bestimmte Classen der Statsbürger, nach welcher ihnen beim Creditwesen dennoch so viel bleiben muß, daß sie davon einigermassen anständig leben können. Dieß ist dann für sie eine Wohlthat, aber gegen die Gläubiger eine schreiende Ungerechtigkeit. — Z.-Garten, nicht ein Garten, sondern ein Victualienmagazin für den Hofstat; dessen Verwalter heißt der Hofzehrgärtner. — ZGeld, was einem Falliten nach der ZFreiheit bleiben muß. — ZGras, 1) der Vogelknöterich; 2) die Betonie; 3) der röm. Gartenbaldrian; 4) die Jakobsblume. — Zehr-Kraut, die Betonie.

Zehrling heißt sowohl der Berg-, als der Buchfinke.

Zehr-Pfennig, s. ZGeld; dasselbe bedeutet auch Zehrung, worunter der Feuerwerker dagegen den vollen Theil des Kopfes einer Rackete überm Dorn der Warze versteht. — ZVorrath, purist. f. Proviant. — ZWurm, s. Mitesser.

Zehr-Wurz, ZWurzel, das Geschl. Arum, fälschlich Aron od. gar Aaron u. Aaronswurzel genannt, bei Linné XXI 7, bei Ok. als Gröpsklepp IV 3, beginnt bei Jussieu die Monokotyledonenfamilie der Aroideen: mit verlängertem Fruchtboden, den eine Scheide umfaßt. Die scharfe Wurzel des ägyptischen Arum, A. Colocasia, wird im Orient gesotten u. gegessen. Die gemeine ZW., A. maculatum, an feuchten Stellen bei uns wild, ist allbekannt durch ihre schöne grosse weisse Trichterblume, u. giebt in ihrer fast giftigen Wurzel einen scharfen, schleimlösenden u. abführenden Milchsaft; sie heißt auch Magen-, Fieber-, Zahn- od. Drachenwurz, deutscher Ingwer, Pfaffenpint, Aaronsstab.

Zehrzoll, s. Mehrzoll (dafür aber Nährzoll wohl richtiger ist.)

Zeiban, eine zu Yemen gehörige Insel, gilt für die größte des rothen Meeres.

Zeibich, Chph. Heinr., Karl H. und Heinr. Aug., Vater u. Söhne,

als Theol. u. Philologen bekannt; Ersterer, geb. 1677 zu Mölbis bei Borna, st. 1748 als Superint. zu Wittenberg; der Zweite, geb. 1717 zu Eilenburg, als Professor zu Wittenberg 1763; Letzterer als Lehrer zu Gera 1786.

Zeichen h. auch 1) s. v. a. $\frac{1}{12}$ der Ekleiptik, wobei jedoch allemal v. einem bestimmt. Puncte zu messen angefangen w. muß, näml. v. jenem, wo die Sonne im Zeitpuncte der Frühlingsnachtgleiche steht. Die Zeichen haben einerlei Namen mit den Sternbildern des Thierkreises, sind aber nicht mehr, wie vor 2000 J., mit ihnen an gleicher Stelle, noch weniger mit ihnen gleichbedeutend; ihre Namen s. unter Sternbilder. Die 6 überm Aequator (uns also näher) befindlichen heissen die nördlichen, im Gegensatz der südlichen, — und die mit Steinbock beginnenden, mit Zwillinge schliessenden h. aufsteigende, im Gegensatz der ab- od. niedersteigenden, weil in jenen die Sonne uns täglich höher zu stehen kommt. — 2) Ein (meist kreisförmg.) Blechstück, darauf ein Stempel abgedrückt ist, u. welches entw. als Quittung dient (so jenes, das der Cavillator gegen eine bestimmt. Entgeld einem Hunde umhängt, der nun nicht weggefangen w. darf), oder als Garantie; so giebt z. E. der Färber dem Kunden ein Zeichen, u. hängt eines mit derselben Numer an das zu färbende Stück, das dadurch dem Kunden sicher bleibt. — 3) Schlechthin h. unter vielen auf Noten vorkommnd. Zeichen dasjenige so, auf welches bei einem Wiederholungszeichen zurückgewiesen wird, u. wo man die Wiederholung beginnen solle; man schreibt daher auch: dal Segno, d. h. von jenem Z. an zu wiederholen. — S. noch Omen, Miraculum u. Wunder, Charaktere, Hieroglyphen, chemische Z. (im Suppl. zum Ch) u. Markscheiderzeichen. — Schlechthin heissen Z. auch die Figuren, welche auf das Gezäh kommen, damit es nicht unterschlagen werden kann.

Zeichen-Bilder, diejenigen Sternbilder im Thierkr., in deren Bereich noch ein kleiner Theil des gleichnamigen Zeichens fällt. — Z.-Boden, ZSaal, bei Schiffswerften: eine grosse Diehle, worauf man die zu fertigndn. Schiffsstücke erst in der ihnen zugedachten Grösse vorzeichnet. — ZBörs, ZBärsch, Z.-Barsch, eine Art Perca, hat auf jedem Kiemendeckel einen brandmahlähnlichen Fleck. — ZDeuter u. dergl. m., s. Augur u. Prophet. — ZEisen, ein solches, womit man, nachdem es glühend gemacht worden, ein Z. einbrennt; auch jenes, womit man (kalt) das hausbackne Brod bezeichnet. — ZFeder, s. ReißF. — ZHammer (auf dessen Bahn ein Stempel erhöhet angebracht ist) dient dem Schmidt als ein ZEisen. — ZKreite, 1) ein italiän., auch fränkischer, eisenhaltg. Thon, schwarz oder hellblau u. grobschiefrig, kommt im Thon- u. Alaunschiefer nesterweise vor, u. dient zum Zeichnen auf Papier; 2) die künstlich bereitete schwarze Kreite. — ZKunst (nicht Zeichnenkunst, wie sie jetzt unsinnigerweise häufig gedruckt w.) ist diejenige, welche lehrt, Figuren auf der Fläche mit Strichen, die körperlicherweise aus dem Staube des Zeichenmittels bestehen, darzustellen. — ZLehre, griech. Semiotik oder Symptomatologie, derjen. Theil der Arzneikunde, welcher aus den Zeichen, d. h. aus den vom normalen Zustande abweichnd., in die Sinne fallenden Umständen am Kranken, auf die Art seiner Krankheit u. auf die ihm nöthige Behandlung schliessen läßt. — Z.-Leiste, das Richtscheit, womit der Glaser das Maß zum Fensterflügel

kommt. — ZMachine, Zeicheninstrument, jedes das Abzeichnen (eines Bildes od. eines natürl. Gegenstandes) erleichternde u. befördernde Werkzeug, dergl. es sehr vielfältige giebt, z. E. den Storchschnabel, den Landschaftsspiegel, das Netz u. s. f. — ZRaupen, keine Art der R., sond. alle diejen. Arten, welche Zeichnungen auf d. Rükken haben. — ZSaal, s. ZBoden. — ZSchiefer, 1) s. ZKreite; 2) die künstl. schwarze Kreite; 3) der Griffelschiefer. Die baireuth. ZKreite enthält $\frac{2}{3}$ Kiesel, $\frac{1}{6}$ Thon, $\frac{1}{7}$ Kohle, $\frac{1}{13}$ Wasser u. etwas Eisen, u. heißt auch schwarzer Schreib- od. Schiefer- oder Weinstockstein; sie wiegt $2\frac{1}{9}$. — ZSoole, diejen. 24 Zuber Salzwassers, die jede hallesche Saline wöchentl. an diejenigen armen Leute abgiebt, die sich in der Saline fertig gearbeitet haben. — ZSprache, vergl. Mimik, Pochsprache u. s. w. Der Krystallograph versteht darunter die Gesammtheit der von Hauy aufgebrachten Zeichen und Abbreviaturen für die Formenverhältnisse abgeleiteter Krystalle u. für ihre Beziehgn. zur Kernform. — ZStäbchen sind die ellelangen Werk-Pfählchen des Feldmessers, u. dienen zum Abstekken. — ZStempel, s. ZHammer; insbes. ist es der Hüttenstempel. — ZStift, 1) der Bleistift; 2) jeder andre Stift, der zum Zeichnen dient, z. E. von Röthel, Silber (welches auf Pergament schreibt), schwarzer Kreite u. s. f. „Mit 3 Stiften zeichnen" h. daher der Gebrauch v. Röthel, schwarz. u. weiss. Kreite bei einerlei Zeichnung.

Zeichnen, 1) vergl. Zeichenkunst; 2) vom Leithunde: die Spur mit der Nase genau verfolgen und also dem Jäger gleichsam vorzeichnen; 3) = unterzeichnen, durch eigene Unterschrift des Namens bekräftigen; 4) derb durchprügeln. — Zeichnende Künste sind solche, die ein Bild auf einer Fläche erschaffen, welches demnach nicht körperlich ist, u. wo Erhebung u. Vertiefung nur durch Verschiedenheit der Striche ausgedrückt wird. Ausser Zeichenkunst gehören hierher die Malerei u. die Kupferstecherei nebst den ihr verwandten Künsten. — Zeichnerinstrument, s. Zeichenmachine.

Zeidel..., vor mehreren Wörtern, bezieht sich allemal auf die Waldbienen, u. scheint auf demjen. slawischen Worte zu beruhen, welches eine Colonie, einen Anbau bezeichnet, u. von welchem auch Einsiedler kommt. — ZBär, der gemeine braune polnische Bär, weil er den Bienen nachgeht, die in Z.-Bäumen bauen, d. h. in alten hohlen Waldbäumen. — ZBast, s. Seidelbast. — ZGabel: mit dieser handhabt man die ausgeschnittn. Honigwaben. — ZGericht, s. Starostei. Auch standen sonst die Z.-Güter bei Nürnberg unter einem besondern ZGerichte. Diese Güter hatten das Recht des Zeidelns (Bienen-Haltens u. Honig-Ausschneidens) in den Reichsforsten, u. hiessen ZMütter, wenn sie beim Reiche selbst, ZTöchter, wenn sie bei einer ZMutter zu Lehn giengen; zeideltöchterlose ZMütter aber hiessen einschichtige ZGüter. — ZHeide ist in der Lausitz eine bestimmte Menge Waldes, die Einem zum Zeideln verliehen ist, und das Maß ZH. soll nicht über 60 Beuten bekommen. — ZHufe, das Feld eines ZGutes. — ZMeister, 1) ein Bienenvater, Kenner der Bienenzucht; 2) = Starost, Beisitzer des ZGerichts. — ZMesser, zum Ausschneiden des Honigs: deren sind allemal 2, davon Eines ein gewöhnl. Messer ist, dessen Spitze jedoch eine Krümmg. zeigt; das andere ist 2schneidig, spitz und sehr scharf. — ZMutter, s. ZGut.

Zeideln, A) s. v. a. melken. —

B) 1) Von Bienen: a) schwärmen, b) sich etwo anbauen; 2) vom Zeidler: a) den Honig ausschneiden, b) Bienenzucht im Walde treiben, wie es sein Zeidel-Recht, der ZOrdnung zufolge, mit sich bringt. — ZRichter, s. Starost. — ZTochter, s. ZGut. — ZWeide, 1) = ZRecht u. 2) = ZErwerb; 3) = ZHeide. — ZZeichen, dasjen. Zeichen, womit jeder Zeidler seine Z.-Bäume kenntl. macht. — ZZins, 1) = Honigzins, die Abgabe an den Waldbesitzer, der uns zu zeideln erlaubt; 2) = Honigzehenter.

Zeiden, s. Fekete Halom.

Zeidler, 1) = Bienenvater; 2) wer Antheil od. auch Beisitz bei einer Starostei hat.

Zeidler, 1) Johann Gfr., als glücklich. Satyriker seiner Zeit bekannt, geb. zu Farnstädt bei Querfurt, st. 1711 als Auctionator zu Halle; 2) K. Sebast., zu Nürnbg. geb. 1719 u. als Syndik. gest. 1786, ist durch seine Biographie von Juristen bekannt.

Zeigefinger-Strecker, Zeigermuskel, derjen. Muskel, der ans Mittelglied des ZFingers geht, u. diesen ausstreckt.

Zeiger, 1) s. Vorzeiger; 2) an Uhren s. v. a. Weiser; 3) beim Goldarbeiter s. v. a. Grabstichel; 4) ein Stück Zündschwamm v. gleicher Grösse mit demjenigen, womit man eine Mine sprengen will; 5) einer der Erdhügel, die man, wenn man einen Graben hebt, einstweilen noch stehen läßt, um die Arbeit darnach abschätzen zu können.

Zeiger-Muskel, s. vor Zeiger. — ZPlatte, das Zifferblatt der Uhr. — ZStange, an einer Sonnenuhr: derjenige Stift, dessen Schatten die Stunde anzeigt. — ZUhr ist den Schlaguhren entgegengesetzt. — ZWerk, diejen. Räder, die den Zeiger der Uhr unmittelbar umtreiben.

Zeigesteine, = Ombria.

Zeige-Tafel, ZTisch, Z.-Bank, diejen. Ladentafel (bei Ausschnittern u. s. f.) worauf die zu beschauenden Dinge ausgebreitet werden. — Zeigstein, = Magnet.

Zeil, s. Emmer.

Zeil, 1) Schl. u. Städtchen im bair. Untermainkreise; 2) Schloß, Dorf u. Standesherrsch. (4½ QM. groß) im württembg. OAmte Leutkirch, an der Bibrach, gehört den Fürsten Truchseß von Waldburg.

Zeila, Zeyla, die Residenz u. Hafenstadt eines Casomiten-Scheiks an der Ostküste Arabiens, nach And. aber auf der afrikanisch. Küste Adel.

Zeilan, s. Ceylon.

Zeiland, 1) der Seidelbast; 2) = Zindel, das Geschl. Cneorum, am mittelländ. Meere, bei Ok. als Gröpsspille IX 8 gestellt. Das Cn. tricoccon, dessen harte Frucht aus 3 Knöpfch. besteht, wird lendenhoch, u. trägt gelbe Blümchen.

Zeile, s. v. a. gerade Reihe, u. daher unter and. 1) s. v. a. Hauptgasse; 2) eine der Reihen, worein der Mist auf dem Felde geschlagen, d. h. gebracht wird; 3) so viel Schichtsemmel, als wirklich zusammenhangt, u. also gewöhnl. für ½ od. 1 od. 2 Gr.; 4) eine der Körnerreihen, die, v. unten nach oben gerichtet, eine Aehre des Getreides bilden; 5) eine der Zähnereihen an der Striegel; 6) beim Kirschner: eine der Reihen od. Etagen v. Pelzstükken, die zusammen ein Pelzfutter od. einen Ueberzug ausmachen; diese zusammennähen, heißt zeilen.

Zeilengerste, die gemeine 4-zeilige Sommergerste.

Zeilern, Castell u. Flecken in Unteröstreich.

Zeiller, Zeiler (Mart.) als Epigrammatist, Topograph u. Polyhistor. bekannt, geb. 1589 in Obersteiermark, st. 1661 als Ephoros des Gymnasions zu Ulm.

Zeilsemmel, s. Schichtsemmel.

Zeilsteinsand, der magnetische Eisensand.

Zeimer (?) s. Zimmel.

Zein soll ein ägypt. Erz seyn, dem gediegnen Spießglanz ähneln, u. ein schöneres Messing geben, als der Galmei. (??)

Zeinbrief, eigntlich wohl **Scheinbrief**, der Contractbrief des Rheders mit dem Convoy.

Zeiner, s. Zainer.

Zeires, s. Kempel.

Zeischen, s. Zeissig.

Zeisel, Zeist, 1) s. Ziesel; 2) die Spitzmaus (verschiedner Art).

Zeiselbär, der noch junge (schwarze oder braune) Bär.

Zeiselmauer, unteröstreich. Donauflecken, liefert guten Wein.

Zeiselwagen, ein langer verdeckter Korbwagen für süddeutsche Reisende, ist expedit, bequem und wohlfeil.

Zeisenberg, F. Auerspergsch. Herrschaft u. Schloß in Illyrien.

Zeissig, minder gut **Zeisig** (denn wo man das ei in e verwandelt, z. E. im Erzgeb., spricht man nicht Zesig, sond. Zessig aus), **Zeißlein, Zeischen, Zeissing, Zeiserl, Zeissigfinke, Zeiske, Ziesle, Ziesel, Ziesing, Zinslein, Sinschen, Engelchen, grüner u. schwarzplattiger Hänfling**, ist der **Erlenfinke**, Fringilla Spinus, ein allbekannt. Vöglein, davon es auch **weisse, bunte, schwarzbrüstige** und **schwarze** Varietäten giebt, u. der mit dem Canarienvogel den **Zeissigbastard** zeugt. Der **Z.-Heerd** ist ein Tränkheerd, wo man die Z. in Menge zum Verspeisen fängt; auch schießt man sie mit **Z.-Dunst**, dem feinsten Vogeldunst. Das **Z.-Bauer** oder **Z.-Gebauer** ist gewöhnlich so eingerichtet, daß der Z. nur durch ein Kunststückchen zum Futter kommen kann, z. E. durch Aufwinden des **Z.-Wagens**, d.h. des wagenförmg. Freßnäpfchens. — **Z.-Grün**, eine stark ins Gelbe gehende Nuance des Grünen. — **Z.-Kraut, Zeischenkraut**, der jährige Roßpolei, Stachys palustri. — **Z.-Wald**, dem Rathe zu Chemnitz in Sachsen meist gehörig, war sonst ein Reichsforst, und enthält grosse u. treffliche Porphyrbrüche.

Zeist, s. Zeisel.

Zeit, 1) eine der beiden Hauptvorstellungsformen der Dinge; so wie wir näml. allem Körperlichen einen **Raum**, **wo** es sey, beizuschreiben gezwungen sind, so können wir auch uns der Nothwendigkeit nicht erwehren, eine **Zeit** anzunehmen, **wann** sie seyen (gewesen seyen oder seyn werden); Zeit ist also das v. uns mit Nothwdgkt. vorgestellte Verhältn. der Dinge zu einander in Beziehg. auf das Eher- od. Später- od. aber auf das Zugleich-Seyn; da die Zeit nicht ein Ding, sond. eine Form ist, so zeugt es lediglich von der Macht der Gewohnheit u. von unsrer Schwäche, wenn wir schon **vor** der Weltschöpfung eine Zeit annehmen, indem damals vielmehr die Nicht-Zeit (die Ewigkeit) war. 2) **Eine Zeit** bedeutet einen Zeitabschnitt, eine Periode, diese sey nun (wie Tage, Monden, Jahre, u. dergl. m.) von der Natur gegeben, od. von Menschen durch gemeinsame Uebereinkunft eingeführt, oder der Einzelne stelle den Begriff nur auf in Bezug auf die eben zu besprechenden Ereignisse. 3) Im engern Sinne a) = Jahres-, b) = Tageszeit, c) = Stunde, d) die Zeitdauer der Ebbe sowohl, als der Fluth, also s. v. a. Gezeit; auch 4) s. v. a. Epoche (Anfangspunct) der Ebbe u. der Fluth; auch sagt der Schiffer: **die Z. bricht den Hals**, wenn die Ebbe aufhört; der Schiffer **stoppt die Z.**, wenn er beim Rücklauf der Fluth vor Anker geht, damit das Schiff nicht wieder vom Lande zurückweiche. 5) = Zeitalter; z. E. die goldne Z., schwere Zeiten u. s. f.; auch 6) = Zeitgeist; z. E. die Zeit will es so haben. 7) = Tempus, Zeitform in der Umwandlung der Zeitwörter. 8) Die Periode der

monatlichen Reinigung eines reifen Frauenzimmers. 9) = Frist, Raum; so z. E. verkauft ein Grossist auf Zeit, wenn er die Bezahlg. nicht alsbald fordert, sond. eine bestimmte Zeit lang Frist dazu giebt. 10) a) Das Bild des Todes od. Saturns (mit Sense oder Hippe und Stundenglas) ist auch das der Zeit, und heißt daher schlechthin so; b) die Afterspinne oder der Tod; c) das leise Sausen im Ohre, das auch bei Gesunden nicht selten vorkommt, u. von Kindern für die (hörbare!) Zeit gehalten wird.

Zeit-Abschnitt, 1) = Periode, 2) = Epoche (welche 2 Wörter häufig verwechselt w.) — Z.-Alter bedarf im Allgemeinen keiner Erklärung, und es ist nur zu erwähnen, daß man bei allen Nationen die Geneigtheit findet, desto glücklichere Zeiten anzunehmen, je weiter man in der Geschichte rückwärts gehe; es haben dah. die Dichter ein goldnes (Saturnisches), silbernes (Jupiters-), ehernes od. kupfernes (Mars- u. Vulcans-) u. eisernes ZA. angenommen, in welchem Letztern (dem der Gewalt u. des Betruges) sie selbst zu leben annahmen. Zuletzt schafft sich jedoch der Einzelne sein ZAlter selbst. — ZBeere (schwarze) ist die Gicht- oder schwarze Johannis-B. — ZBeginn, = ZPunct, Epoche. — ZBerechnung u. Z.-Beschreibung, s. Chronologie u. Chronographie. — ZBirne, eine frühreife Birnensorte. — ZBlume, ein unpassnd. N. der ZRose. — ZBock (u. in ähnlichem Sinne Z.-Schaf, ZHammel, ZKuh und ZFüllen) ein Schafbock im 2ten Lebensjahre. — ZBogen, die Entfernung eines Sternes (zu einer bestimmten Zeit) v. unserm Mittagskreise u. also von des Sternes Culminationspunct. — Zeit-Buch, s. Chronik.

Zeiten-Gott, s. Saturn. — ZKreis, s. Periode; im engern Sinne der Sonnencirkel.

Zeit-Forschung u. ZFolge, s. Chronologie. — ZGeist, der Sinn der Menschen in Einer Zeit, wenn man ihn im Allgemeinen mit jenem in andern Zeiten vergleicht; so erscheint der ZGeist bald neusüchtig u. bald schlendrjanmässig, — bald luxuriirend u. bald geizig, u. s. f. — ZGeld, 1) = Pension; 2) = Wartegeld. — ZGericht, s. HegeG. — ZGeschmack, der Z.-Geist, insofern man ihn von der Seite des Geschmacks od. der Aesthetik ansieht.

Zeit-Gleichung, Gleichung der Zeit, der Unterschied zwischen der wahren u. der mittlern Zeit, welche beide, wenn man näml. die Zeit überhaupt nach Tagen u. Stunden eintheilt, neben einander fortlaufen, u. deren Verschiedenh. (od., welches hier dasselbe ist, deren Vorstellung, deren Existenz) auf dem nicht kreis-, sondern elleipsenförmg. Kreislauf der Erde um die Sonne beruht, weßhalb jene an Einem Tage einen etwas grössern, zu anderer Zeit einen etwas kleinern Winkelbogen in den von einer richtig gehenden Uhr angezeigten (od. mittlen) 24 Stunden zurücklegt. Den mittlern unter diesen verschiednen Winkelbögen geht sie an den Aequinoctialtagen, wo also die ZGleichung zu 0 wird. Der Begriff der Letztern ist aber ein doppelter, indem man bald die Verschiedenh. der Länge eines gewissen wahren Tages gegen den mittlern darunter versteht, bald die (oft bedeutende) Zeit, um welche man die Uhr anders stellen muß, damit sie die wahre Zeit anzeige, nachdem man sie bisher vom Aequinoctium an hatte in ihrem mittlern Gange fortgehen lassen. Unter letzterm Begriffe findet man der ZGleichung eine besondre Columne in vielen Kalendern gewidmet.

Zeit-Groschen, ein zu bestimmter Zeit zu gebender Beitrag zur Innungscasse od. Lade. — **Z.-Hafen**, ein Hafen, in welchen die Schiffe nur zur Fluthzeit kommen, weil die Einfahrt ziemlich versandet ist. — **Z.-Halter**, s. Seeuhr u. Time-keeper. — **Z.-Hammel**, vergl. Z.-Bock. — **Z.-Hayn**, Dörfch. im sächs. A. Hain, unweit Riesa, merkwürdig durch ein ungemein prächtiges Lustlager im J. 1730; noch stehen v. jener Zeit her mehrere Obelisken hier. — **Z.-Heide**, der Sumpfforst. — **Z.-Herrscher**, purist. s. Dictator. — **Z.-Kreis**, s. Sonnencirkel. — **Z.-Kuh**, vergl. Z.-Bock. — **Z.-Kunde**, vergl. Chronologie. — **Z.-Lehen** wird theils den erblichen Lehen überhaupt, th. auch den lebenslänglichen Lehen entgegengesetzt.

Zeitlaß, freiherrl. Thüngensches Schl. u. Flk., im bair. UMainKr.

Zeitlichkeit bedeutet nichts anderes, als Körperwelt, jedoch immer nur insofern, als der Mensch, ein sittliches Wesen, in derselben und mit ihr im Verhältnisse lebt. — **Zeitlichkeiten**, s. v. a. weltliche Emolumente u. Güter eines Geistlichen.

Zeitlose, 1) die gelbe Narkisse u. 2) die grosse Maßliebe; insbesondre aber 3) das Geschl. Colchicum, bei Linné VI 3, bei Jussieu Anführer der (den Liliaceen nächst verwandt., aber durch 3 zusammenhangende Samencapseln selbständige) Monokotyledonenfamilie der **Colchicaceen**, bei Ok. als Aderliesch V 7, dem Safran sehr ähnlich. Bei uns wächst nur die giftige violette **Herbstzeitlose**, C. autumnale, deren Capsel erst im May aus d. Wurzel kommt, u. daher **vor** der Blume zu existiren scheint, weil die neue Blume bald darauf erblüht. Diese allbekannte 6theilige schöne Wiesenblume h. auch **Wiesen-Z.**, **nackte Jungfer** od. **Hure**, **wilder Matten-** od. **Wiesensafran**, **Licht-**, **Ucht-**, **Michaelis-**, **Herbst-**, **Zeit-**, **Spinn-Blume**, **Kühschlotten**, **Strockenbrod**, **Hundshode**, **Fädelkraut** u. s. w.

Zeitmaß, s. Tempo b. Auch bedeutet es die Quantität (Länge u. Kürze) der Sylben.

Zeit-Messer, 1) der Tactmesser, insbes. das Mälzelsche Chronometer; 2) ein von Bürja zu ähnlichen Behufe erfundnes Wkzg. — **Z.-Ochse**, vergl. Z.-Bock. — **Z.-Pacht**, die Pacht auf bestimmte Zeit, im Gegensatz der Erbpacht. — **Z.-Punct** wäre eigentl. s. v. a. Epoche, das Anfangspunct einer gewissen Z., bedeutet aber gewöhnl. eine bestimmte kurze und zu Etwas passende Zeit, im Gegens. des (grössern) **Z.-Raumes** od. der Periode. — **Z.-Rechnung**, s. Chronologie. — **Z.-Register**, s. v. a. Annalen, Chronik. — **Z.-Renten**, s. Leib-R. — **Z.-Schaf**, vergl. Z.-Bock. — **Z.-Schrift**, vergl. Journal. — **Z.-Strom**, **Z.-Weg**, 1) der stärkste Strom in einer Meerenge; 2) der Thalweg des Flusses, wenn er sich in Folge von Fluth, Versandung u. s. w. auf einige Zeit verändert hat. — **Zeit-Stufe**, = Epoche.

Zeitun, 1) = **Zeiton**, türk. **Isdin**, auch **Seitun**, **Zeituny**, eine aus dem griechischen Befreiungskriege allbekannte wichtige Handelsstadt an dem darnach benannten MBusen des Archipelags, unweit Thermopylä, in Griechenl., aber nahe an der neuen türk. Gränze, hat 4 — 5000 Einw. — 2) Grosser Flecken auf Malta.

Zeitung kommt ApGesch. 14, 17 noch in dem Sinne der Witterung vor, h. aber anjetzt bekanntlich 1) s. v. a. schriftliche Nachricht, u. 2) ein einzelnes Blatt der **Zeitungen**, d. h. einer Schrift, die in einzelnen Blättern (welche gewöhnlich alltäglich ausgegeben w.) Neuigkeiten erzählt, sie mögen nun

der Politik, der Wissensch. u. Kunst, dem Gewerbe, der Mode u. dem gesellg. Leben, u. s. f. zugehören. Der Name wird von Manchen v. Theidung (= Erzählung, Ausspruch) hergeleitet, — aber wohl mit Unrecht. Die ersten Ztgn. (so pflegt man das Wort zu abbreviiren) lieferte Venedig geschrieben 1563, London gedruckt 1588, Frankfurth 1615, Paris 1631. — Die damit zusammengesetzt. Wörter, z. E. ZExpedition oder ZAmt, ZCapsel u. s. f. erklären sich selbst.

Zeit-Verstoß, s. Anachronismos. — ZVieh, = 2jähriges Vieh. — ZWählerei, der Aberglaube, nach welchem man gewisse Monatstage zum Säen u. Pflanzen, Purgiren, Aderlassen u. s. f. gedeihlich hält, u. der noch jetzt durch manche Kalender genährt wird. — Zeit-Wart, s. ZHalter. — ZWeiser, purist. für Kalender. — ZWinde, periodische W., solche, die hinsichtl. ihrer Richtung sich nach der Jahreszeit richten, nämlich die Passat- u. die Wechselwinde; auch der Land- u. Seewind gehören hierher. — Zeit-Wort, s. Verbum.

Zeitz, Zeiz (d. h. Weitzenstadt) 1) hübsche u. über der Elster schön gelegne preuss. Stadt, im Herzogth. Sachsen, mit 9000 E., 4 Kirchen, 1 Schloß (Morizburg, jetzt ein Corrections-, Armen- u. Krankenhaus), Gymnas., Schullehrerseminar, Waisenh., Freischule, Bibliothek, wichtg. Cattun-, Wollzeuch-, Leder- u. a. Fabr.; sie ist Sitz eines Inquisitoriats u. 2) Hptst. eines merseburgischen Kreises (früher stiftisches Amtes) von noch nicht 5 QM. mit 25000 Einw. — Früher war sie 3) der Sitz eines 968 gestift., aber schon 1029 nach Naumburg verlegten Hochstifts u. Bisth., seitdem aber 4) eines reichen Collegiatstiftes, und 5) von 1657 bis 1718 Hptst. der Lande der albertinisch-sächs. Nebenlinee der Herz. v. Zeitz, nämlich Moriz (gest. 1681), Moriz Wilh. und Chr. August, der 1692 kathol. ward, so wie Moriz W. 1715. — 6) Haus Zeitz ist ein Bernbg.-Schaumbgsch. Schloß u. Aemtchen im preussisch. Seekreise Mannsfeld, u. Klein-Zeitz ein Bernbgsch. Lustschloß bei Bernburg.

Zeives, s. Zeires u. Kampel.

Zeiwa, ein Fluß im russ. Gouv. Permien; an demselben ist eine Kalksteinhöhle, worin die Wogulen noch jetzt opfern.

Zekarja u. Zekarjahu (auch Zec., Tsek.): so hiessen unter vielen and. biblisch. Personen auch 1) ein israelitischer König, Jeroboams Sohn; 2) Barachja, des Jojada Sohn, ein Hoherpriester; 3) ein Prophet zu des Usias Zeiten; 4) des Jonathan Sohn, ein Priester; 5) Iddo's S., einer der 12 kleinen Propheten; 6) dessen Großvater, ein Manassiten-Stammhaupt.

Zela (a.-G.) Städte 1) in Pontos, an der armenisch. Gränze, jetzt Zileh genannt; 2) eine andre eben da, die auch Zeleia od. Zïela hieß; 3) in Thrakien, später Flaviopolis genannt; 4) im Stamme Benjamin, wo Saul u. Jonathan begraben wurden.

Zelator, ein Eiferer.

Zele, sehr grosser niederländisch. Flk., im Disstrict Dendermonde.

Zelechow, polnisch. Flecken mit 1200 Einwohnern, in Podlachien.

Zelek, tapfrer Obrist des David; s. 1 Chron. 11, 39.

Zeleia, Zelia (mit lang. i; a. G.) 1) s. Zela; 2) ein zu Troja gehöriges Städtchen.

Zelge, s. v. a. Aesch, Esche, s. v. a. Art, nämlich als Drittel der nach der Dreifelderwirthschaft behandelt. Flur eines kleinen Gutes; daher sagt man z. E. die Sommer- u. die Winter-Zelge.

Zelhem, grosses Dorf der niederländischen Provinz Zütphen.

Zelia, s. Zeleia. — **Zelis oder Zilis** lag in Mauritanien.

Zelking, niederöstr. Schloß u. Herrschaft, bei Mölk.

Zell (eigentlich Cell, **Cella**, ein Kämmerlein): A) Städte 1) in **Baden**: a) an der **Wiesen**, im Amte Schönau mit 1200 Einw. u. Baumwollwebetei; b) am **Hammersbach**, nächst der Kinzig, im A. Gengenbach, mit 1200 E., 1 Eisenhamm., 1 Steingut- u. Fajancefabrik, dem **Kleebade** und einer **Gnadenkirche**. 2) Im preuss. Rgbzk. Coblenz, im **Hamm**, an d. Mosel, mit 1100 E. u. Weinbau. — B) Flecken 1) in Ostreich: a) **ob der Yps** in Niederöstreich, liefert viel Eisenzeug, besond. Fischangeln; b) **an d. Pramb**, im Innviertel, mit 900 E. u. 1 Schloß; c) **über der Trasen**, in Niederöstr., mit 1000 Einw.; d) **am Zeller See**, im salzburgsch. Pinzgau, mit Kupfergr. u. der nahen Ruine Kaprun; e) **im Zillerthale**, an d. Ziller, im tirol. Kreise Schwaz, mit 1000 E. u. Goldgruben; f) im Untermühlviertel. 2) Im bair. Obermainkr., an d. Saale, mit 600 E. u. Magneteisenbau. — S. auch noch Zella, Celle, Mariazell, Liebenzell, Altenzelle u. dergl. m.

Zella (a.G.) byzakenische Stadt in Afrika.

Zella, 1) s. Blasienzella. Davon ist die 2639 F. hohe **zellaer Laube**, einer der höchsten Puncte des thüringer Waldes, benannt. — 2) Sächsisches Dorf, bei Aue, am Schwarzwasser u. der Mulde, liefert Nägel, Blechwaare u. s. w.; das isolirte Rittergut nebst der alten kleinen Closterkirche heißt **Clösterlein**, u. das Clösterchen (Filial v. Grünhain) wurde auch nach **Aue** benannt. Daran stößt das grosse pfannenstieler Blaufarbenwerk.

Zelle, fälschl. für **Celle**, wo auch (besonders in den Suppl.) die meisten damit zusammengesetzten Wörter vorkommen. Nur aus dem Okenschen Pflanzensysteme wollen wir die mit **Zellen** gebildeten Namen hier anführen. Es sind nämlich: **Zellen-Ahorn** die **Hippocratea**; **ZAmpfer**, **Polygonum**, Knöterig, Wegetritt, Heidekorn, u. s. w.; **ZBinse**, **Xyris**, Degenkraut; **ZBrane**, **Dufourea**; **Z.-Brome**, **Epibaterium**, Steiger; **ZBrüsche**, **Monotropa**, Ohnblatt; **ZBuff**, **Erysiphe**, Melthau; **ZDistel**, **Gnaphalium**, Ruhrkraut, Katzenpfötchen, u. s. w., **Xeranthemum**, Strohblume, **Carlina**, Eberwurz; **ZDoste**, **Lycopus**, Wolfsfuß; **ZDrattel**, **Limosella**, Sumpfkraut; **ZEller**, **Myrica**, Gagel; **ZElse**, **Samyda**; **ZFarre**, **Danaea**; **ZFelbe**, **Thesium**, Leinblatt; **ZFichte**, **Equisetum**, Schaftheu; **Z.-Flahne**, **Kaempferia**; **ZFlechte**, **Lepraria**, Schorfflechte, Veilchenmoos, **Graphis**, Schriftschorf, **Opegrapha**, Chartenschorf; **Z.-Flepp**, **Typha**, Rohrkolbe; **Z.-Flieder**, **Verbena**, Eisenkraut; **ZGlane**, **Opercularia**; **ZGinster**, **Ononis**, Hauhechel; **ZGlizze**, **Galanthus**, Schneeglöckchen; **ZHiese**, **Camellia**; **ZHolder**, **Viscum**, Mistel; **ZKausche**, **Cuscuta**, Flachsseide; **ZKrapp**, **Galium**, Lab- u. Klebkraut; **ZKümmel**, **Scandix**, Kärbel, **Chaerophyllum**, Kälberkropf; **ZKürbs**, **Cytinus**; **ZKuhn**, **Bauhinia**; **ZLasche**, **Riccia**; **ZLiene**, **Ranunculus**, Hahnenfuß, Scharbockskraut, Ranunkeln, Butterblume u. s. w., **Adonis**, **Anemone**, Kuhschelle, Wind- u. Leberblumen, Anemonen, u. s. w.; **ZLiesch**, **Crocus**, Safran, Crocus; **ZLilie**, **Allium**, die Zwiebel- u. Laucharten, Schalotten, u. s. w.; **ZLinde**, **Cistus**, **Helianthemum**, Ciströschen, Ladanstrauch; **ZLoore**, **Protea**, Silber- u. a. Bäume; **ZLorsch**, **Mer-**

curialis, Bingelkraut; Z.Malche, Leontodon, Löwenzahn; Z.Malve, Geranium, Storchschnabel, Erodium, Reiherschnabel, Bisamkraut, u.s.f., die Pelargonien od. Kranichschnäbel, u.s.w.; Z.Melde, Blitum, Erdbeerspinat; Z.Mingel, Lemna, Wasserlinsen; Z.Möhre, Peucedanum, Haarstrang; Z.Mohn, Sarracenia; Z.Moos, Phascum, Ohnmund; Z.Myrte, Lecythis, Topf- u. a. Bäume; Z.Narfe, Isoëtes, Brachsenfarre; Z.Nelke, Elatine, Tännel; Z.Nessel, Urtica, Nessel, Z.Palme, Calamus, Rotang u. s. w.; Z.Prummel, Epimedium, Sockenblume; Z.Ramsel, Parnassia, Einblatt; Z.Raute, Ruta, Raute; Z.Rebe, Sanicula, Sanikel; Z.Reische, Xyloma, Knollenreische; Z.Rempe, Tilaea; Z.Renge, Prinos, Winterbeere; Z.Roggen, Anthoxanthum, Ruchgras; Z.Rose, Alchemilla, Sinnau; Z.Rulle, Lycopsis, Krummhals; Z.Rusche, Hedyotis, Ohrling; Z.Schelve, Trifolium, Klee, Melilotus, Steinklee, Medicago, Schneckenklee u. Lucerne; Z.Schilf, Agrostis, Strauß- u. Hirsegras; Z.Schimmel, Uredo, Brand, Puccinia, Rost, Roestelia, Gitterbrand; Z.Schlutte, Verbascum, Wollblume, Königskerze; Z.Schmack, Fraxinus, Esche; Z.Schoter, Draba, Hungerblümchen; Z.Schrade, Orobanche, Erdwürger, Lathraea, Schuppenwurz; Z.Schwilke, Menyanthes, Zottenblume, Fieberklee; Z.Segge, Nardus, Borstengras; Z.Spille, Phylica; Z.Stendel, Orchis, Knabenkraut, Guckucksblumen u. s. w.; Z.Stralle, Bellis, Maßliebe, Gänseblümchen, Tausendschön, Calendula, Ringelblume; Z.Stritzel, Herniaria, Bruchkraut; Z.Tang, Echiella; Z.Walch, Holcus, Pferde- u. Honiggras; Z.Wichel, Glaux, Milchkraut, Peplis, Isnardia; Z.Wilche, Montinia; Z.Zauke, Paris, Einbeere; Zellen-Zwire, Adoxa, Bisamkraut.

Zeller, s. Sellerie. — Der berühmte Arzt Joh. Zeller, geb. 1656 in Württemberg, starb 1734 als Professor zu Tübingen.

Zellerfeld, s. im C.

Zellernuß, eine grosse Sorte der Haselnüsse, in weißlichgelber Schale, an Wohlgeschmack der Lampertsnuß gleich stehend, heißt auch leonische, lyonische, holländische oder spanische Nuß.

Zellersee, 1) = Irrsee, ein stundelanger östreich. See; 2) = Untersee, die unterhalb Costnitz sich ausbreitende u. die Insel Reichenau umschliessende Abtheilg. des Bodensees, oder genauer: ein besonderer, durch den Rhein mit dem Bodensee vereinigter kleiner See.

Zellgewebe u. zellig, s. die Supplemente zum C.

Zellich, das Wollkraut.

Zellin, ansehlicher Oderflecken im preussisch. Regbezirk Frankfurth.

Zellingen, bairischer Winzerflecken am Main, mit 1800 E., im Landgerichte Karlstadt.

Zelos (griech.) der Eifer. Con zelo oder zeloso (ital.) mit Eifer od. einiger Hast (zu spielen oder zu singen). — Als mytholog. Wesen ist der Zelos der Sohn der Styx vom Pallas. — Zeliren, eifern. Zelosis u. Zelotypie, das Eifern; doch bezeichnet Letzteres gewöhnlich die Eifersucht. Zelot (spr. loht) ein Eiferer, Eifersüchtiger; so nennt man insbes. 1) Simon, einen Apostel Jesu, um ihn vom Simon Petros zu unterscheiden; 2) jeden Cardinal, der bei Papstwahlen sich frei vom Einfluß eines Fürstenhofes erhält, folglich für die Selbständigkeit des Conclave eifert; 3) einen heftigen Sittenprädiger, einen Schwärmer auf der

Cancell. Zelotyp, fälschlich zelotypisch, eifersüchtig.

Zeloti (Joh. Bapt.) vulgo Batiista di Verona, ber. Frescomaler, lebte 1535 — 1595.

Zelt, A) (der Z.) s. v. a. Kuchen, Küchlein, Zelten. — B) (der Z.) = der Paßgang od. Dreischlag eines Pferdes. — C) (das Z.), in der eigntl. Bedeutg., ist allbekannt, u. war die erste uns bekannte Art der Wohnungen; ausserdem h. so auch einer der Fortsätze der harten Hirnhaut. — ZBette, 1) = Feldbette; 2) ein in eine Spitze ausgehendes Himmelbette. Eben so läuft das ZDach auf allen 4 Seiten in eine Spitze aus, die auch oft gebrochen ist, so daß das Dach auf allen Seiten eine Mansarde darstellt.

Zelten, A) = castriren. — B) Im Paßgange gehen.

Zelten (der) ein Küchelchen; insbes. nennt der süddeutsche Conditor u. Apoth. dasjenige so, was der Norddeutsche Plätzchen nennt; daher z. E. Brustzeltlein.

Zelter, 1) = Zeltroß, Zelterpferd, ein Paßgänger; 2) ein Reitpferd, welches so zugeritten ist, daß man in die Quer sitzend darauf reiten kann, also s. v. a. ein Damenklepper. In dieser Bedeutg. hat man es zu nehmen, wenn v. dem weissen Z. die Rede ist, den der Papst (nebst 6000 Ducati) als Lehenswahre vom König von Neapel bisher verlangte.

Zelter (K. Fri.) geb. zu Berlin 1758 als Sohn eines Maurers, ein um gründliche Ausbildung des deutschen Gesanges hochverdienter Mann, ist noch jetzt Prof. dort u. Director der v. Fasch gestift. Singakademie, deren Chor nebst dem der leipziger Thomasschule für das beste in Deutschland gilt.

Zeltgang, s. Zelt B.

Zelthaus, Zelthäuslein, puristisch für Pavillon.

Zeltingen, preuss. Flecken mit 1200 E., im Kreise Berncastell.

Zeltner (Gust. Georg) starker Kirchenhistor., geb. 1672 zu Hilpoltstein, starb 1738 als Professor zu Altorf.

Zelt-Pfahl, ZStange, der starke Pfahl, der das Z. in seiner Spitze unterstützt; sehr grossen Z. giebt man mehrere Spitzen u. also auch mehrere Pfähle. Von d. Spitze schief abwärts laufen die ZSeile (Stricke, die das Z. ausgespannt erhalten) u. sind durch die ZPflöcke an den Boden befestigt. Die Z.-Stücken (meist v. Linnen) schneidet der ZSchneider zu, u. nähet sie auch zusammen; die Zelter werden dann den Truppen auf den grossen ZWagen nachgefahren, um aufgestellt ein ZLager zu bilden. ZWagen bedeutet aber auch s. v. a. Plauen- od. Linnenverdeck-Wagen. — ZPferd, ZRoß, s. Zelter. — ZStuhl, s. Feldstuhl.

Zelus, s. Zelos.

Zelwia, Fürstl. Sapieha'sches Städtchen mit starken Märkten, im russischen Gouvernement Grodno.

Zelza, Zelzach (a. G.) ein Gränzflecken der Benjaminiten.

Zema (griech.) 1) ein Kochgeschirr; 2) gesottne feste Dinge.

Zemann (Remig. — ursprgl. Reinh. Rooms) treffl. Maler zu Amsterdam, blühte ums J. 1650.

Zemaraim (a. G.) 1) ein Berg(-Ort?) der Ephrathiten; 2) ein Städtchen der Benjaminiten. — Die Zemariten oder Simyriten waren ein cananitischer Volkszweig.

Zember....., s. Zirbel.....

Zemina (e zu dehnen) hieß bei den heidnischen Lithauern die Erdgöttin oder Hertha.

Zemindar entspricht in Indien unsern Rittergutsherren.

Zemino, s. Gimino.

Zemlin, s. Semlin.

Zemma, s. Simma.

Zemmel, 1) = Zimmel, Zempel, die Ruthe des Hirsches, wie auch 2) ein gutes Bratenstück vom Wildbret; 3) eine noch nicht völlig ein Jahr alte Weinrebe.

Zemonico, Handelsflk. im östreichisch-dalmatinisch. Kreise Zara.

Zempel, s. Zampel u. Zemmel.

Zempelburg, Zemplen, westpreuss. Stadt an der Zempolna, im Kreise Slatow, mit 2400 E., Synagoge u. sehr manchfaltigem Gewerbe.

Zemplin, Zemplen, 1) s. Semlin. — 2) Ungar. Burgruine und Winzerflecken, am Bodrogh. Davon ist diejen. Gespannschaft benannt, deren Hauptort Ujhell ist; sie liegt diesseits der Theiß, liefert viel Wein, u. hat auf 108⅗ QM. durch die Hegyalla bergigen Bodens ¼ Mill. sehr gemischte Bewohner.

Zenan (a. G.) jüdische Stadt.

Zend-Awesta od. ZAvesta, d. h. Lebenswort, nennen die Gebern u. Parsen ihre Bibel, u. leiten sie unmittelbar von Zerduscht oder Zoroaster ab, der dazu inspirirt gewesen; die Sprache, in der sie verfaßt, u. die jetzt nirgends mehr gesprochen wird, heißt das Zend, die Zendsprache.

Zendel, s. Zindel u. Ziemer.

Zenderuk, der Steppenfluß, an welchem Ispahan liegt.

Zeng, Zengg, Zengh, Senga, Sein, wichtige Meß- u. Seehandelstadt auf der kroatisch. Militärgränze Oestreichs, mit 3000 E., Burg, Bisth. (das mit Modrusch combinirt ist), Gymnasion, Seeschule u. Freihafen.

Zenge, ein Kohlenmaß in den Kupferhütten jenseits des Rheines, nämlich ¼ Karren.

Zenicza, türk. Flecken an der Bosna, in Bosnien.

Zenith (arab.) der Scheitelpunct, derjen. Punct am Himmel, den eine gerade Linee trifft, die aus d. Mittelpuncte der Erde durch das Auge hindurch weiter gezogen w.; ihm gegenüber ist das Nadir od. der Fußpunct, und beide Puncte sind vom Horizonte des Beobachters die entferntesten, die es giebt.

Zenkon Kurisch Isi, ein Stallmeister am persischen Hofe, der dem Schah den Bügel hält.

Zeno, s. Zenon.

Zenobia (Septimia Z.) Abkömmling der Ptolemäer, Gattin des Cäsars Odenatus, machte sich als Wittbe (seit 267) zur Königin eines neuen oriental. Reiches, residirte zu Palmyra, wurde aber vom Aurelian besiegt und im Triumph nach Rom gebracht; später privatisirte sie b. Rom als kaiserl. Favorite.

Zenobius (eigntl. griech.) ein am 29. Oct. gefeierter, doch seltner Taufname. Die 7 Inseln des Z. (a. G.) lagen bei Südarabien, im sachalitischen Meerbusen.

Zenodoros, ber. Bildhauer zu Nero's Zeiten, lieferte besonders kolossale Statuen.

Zenodotos (do ist kurz) 1) = Zenobios, ein Sophist vor 1600 J., dessen Sprüche noch vorhanden sind; 2) ein trözenischer Historiker. — Zenodotia od. Z—tion lag in Mesopotamien.

Zenon, lat. Zeno, 1) der Begründer der stoischen Philosophie (nach der Stoa zu Athen, wo er lehrte, so genannt, und in Logik [d. h. Rhetorik u. Dialektik,] Physik u. Ethik zerfallend: im Ganzen ein gemässigter Kynismos, der die Tugend in gottähnlichem Wandel fand u. zur Beding. der Glückseligkeit machte), war zu Kittion od. Kition (Citium) auf Kypros 359 v. Chr. geb., u. starb 261 zu Athen, also 98 Jahr alt. — 2) Ein ber. Philos. aus Elea in Unteritalien, des Xenophanes Schüler, Erfinder der Dialektik, Lehrer des Leukippos, Perikles u. s. w., wurde auf des Nearchos, des eleatisch. Tyrannen, Befehl schmählich hingerichtet. —

3) Der Epikureer, der Histor., der Mediciner u. der Grammatik. sind minder berühmt. — 4) **Zeno Isauricus**, derjenige Kaiser im Orient, der 474 — 491 als Erbe seines Kindes, Leo's II, zwischen seinem Schwiegerv. Leo u. dem Anastasius regirte; urspргl. hieß er Trasкalisseus. Trotz seiner Grausamkeit u. vielen Reactionen erhielt er sich doch auf d. Throne. — 5) Von dem 380 gest. verones. Bischof **Zeno** sind noch viele Homilien vorhanden. — 6) Der ber. Dramat. **Apostolo Zeno**, als Sohn eines kandischen Emigrirten 1668 zu Venedig geb., kaiserl. Historiograph, lieferte auch gute Operntexte u. s. w. u. starb zu Venedig 1750.

Zent.....: alle so beginnende Wörter s. im C, u. zwar meist in den Supplementen.

Zentha, s. Szentha.

Zeogonit, s. Zeagonit.

Zeolith, 1) = Brausestein, (denn der griech. Name bezeichnet ebenfalls das Aufblähen dieses Fossils vor dem Löthrohre), bildet bei Werner sammt dem Prehnit, Natrolith, Ichthiophthalm, Albin, Analkim, Schabasit, Kreuzstein, Lomonit und Schmelzstein die Zeolith-Sippschaft des Kieselgeschlechts, ist meist weiß, wird erwärmt elektrisch, wiegt $2\frac{1}{5}$ bis $2\frac{1}{3}$, u. kommt vor als Mehlzeolith (Mesotyp od. sandiger Stilbit; s. Band VI, S. 134), dichter Z. (derber od. kieseliger Z., dichter Mesotyp, Aedelit, Krokalith, nach Einigen blos ein Gemenge aus Mesotyp u. Kiesel od. Hornstein), schuppig-körniger Z., faseriger Z. (fas. Mesotyp, Faserzeolith) u. prismat., edler oder krystallis. Z. (glasartiger od. Nadel-Z., Nadelstein, prismat. Mesotyp). Die Mischung des Z., aus Kiesel, ungleich weniger Thon, Kalk, Wasser, u. zum Th. bis $\frac{1}{9}$ Natrons, ist höchst manchfaltig. Bei Leonhard bildet der Z. keine Art, sond. Leonh. erklärt den Faser- u. Strahl-Z. für seine Art Mesotyp, wozu er anhänglich den MehlZ. u. dichten Z. nimmt. — Uebrigens 2) werden noch erwähnt: a) der blaue Z., Varietät des Lasursteins; b) der axentheilende oder Z. von Hällesta, d. h. der Ichthiophthalm; c) der capische, d. h. ein Prehnit; d) der halbkugelige, d. h. der Faserdatolith od. Botryolith; e) der kieselartige, d. h. Prehnit; f) der leukitartige, d. h. Analkim; g) der efflorescirende, d. h. Lomonit; h) der schwarze, d. h. Gadolinit; i) der vulcanische, d. h. Perlstein. —— Der Zeolith-Asbest ist eine Varietät des (gemeinen?) Asbests; der ZSand ist Perlstein; der ZSinter soll ein durch Sintern aus Mehlzeolith entstandnes, besonders geformtes Fossil seyn. — Bei Ok. ist der Z. (No. 1) die 4te Sippe der Thonkalke, u. zerfällt in geformten (Nadelstein), halbgeformten (FaserZ.), ungeformten oder dichten, u. zerfallnen oder Mehl-Zeolith.

Zep, 1) ein Lockwort für gewisse Thiere, besonders (wie Schip) für junge Hühner; 2) dient es zur Bezeichng der Schnellgkt.; z. E. „man kann nicht so geschwind zep sagen!"

Zephania, Z—ja, Z—jahu, 1) ein Prophet zu des Josias und Jeremias Zeiten, nach d. Sage Urenkel des Hiskias; seine 2 Volksreden finden sich unter den sogen. kleinen Propheten. 2) u. 3) siehe 1 Chron. 6, 36 und 2 Kön. 25, 18.

Zephath (a. G.) eine Stadt der Kananiten; s. Richt. 1, 17.

Zephon, Ziphon (d. h. der Polarstern) war ein Sohn des Gad.

Zephyros (griech.), **Zephyrus** (lat.; y ist kurz), Zephyr (deutsch) der Westwind, der uns freilich minder laues Wetter bringt,

als den Griechen, die auch jeden lauen Wind so nannten. Die Mythologie macht ihn zum Sohn der Aurora vom Aeolos oder Aſträos, u. zum Gatten der Chloris od. der Flora od. einer Hore, die ihm den Karpon (Fruchtgott) gebar; man stellt ihn als geflügelt. u. bekränzt. Jüngling vor, u. neuere Dichter geben ihm eine Menge geflügelter Kinder, die Zephyretten. — Die Insel Zephyre lag bei Kreta. — Zephyritis, = Chloris, weßhalb auch die Königin Arsinoe so genannt wurde. — Unter dem N. Zephyrion kommen viele Vorgebirge vor, wo milder Westwind herrscht, u. bei jenen in Kilikien u. in Taurien lagen auch gleichnamige Städte. Ferner hieß eine Insel oder ein Stadttheil von Halikarnassos so; Zephyria aber ist die Insel Melos. — Zephyrische Eier, = Windeier, vergebl. Hoffnungen. — Der Taufname Zephyrinus wird am 26sten August gefeiert.

Zepste, der Teichsänger.

Zeptau, Zöptau, mährischer Flecken mit Eisenhütte u. Drahtwerk, im olmützer Kreise.

Zepter, eine alberne Schreibart für Skepter od. fälschlich Scepter; s. im S, wo aber noch Folgendes nachzuholen ist: Skepter selbst bedeutet auch die rund um des Schiffes Bord stehenden, die Regelingstützen ersetzenden, eisernen Stütze od. Stäbe. — SkKrystall, 1) = BergKr.; 2) = Amethyst. — SkLehen hiessen insbesondre diejenigen, die der Kaiser als Reichslehen den geistl. Magnaten verlieh, im Gegensatz der Fahnenlehen für weltliche Fürsten. — SkTau, = Fallreep, Falltau. — Skepter-Träger, s. Marschall.

Zer, eine untrennb. deutsche Präposition für Zeitwörter u. die von diesen wiederum abgeleiteten W., bedeutet nicht eben allemal s. v. a. aus einander od. entzwei, sondern auch theils das Verderben, th. das Entkräften durch eine Thätigkeit, u. wird in Süddeutschland auch oft da gesetzt, wo der Norddeutsche mit ver..... auszureichen meint.

Zeram, s. Ceram.

Zerawitz, Zier., Schloß u. Flecken des mährisch. Kr. Hradisch.

Zerba, s. Dscherba.

Zerbase, ein persischer Goldstoff.

Zerbera, s. Cervera.

Zerbeuchen, in Norddeutschl.: durch langes Wässern verderben.

Zerbi (Gabr.) fruchtb. medicinischer Schriftsteller aus Verona, mußte als des Diebstals verdächtig vor 300 J. aus Rom entfliehen, u. kam durch Mord um.

Zerbis (a. G.) ein assyrischer Nebenfluß des Tigris.

Zerboni di Sposetti, ein aus der Gesch. der berliner Hofränke ums J. 1796 bekannter u. dabei gestürzter Statsmann, der aber jetzt OPräsident zu Posen ist.

Zerbrechlichkeit, diejen. Eigenschaft fester Körper, nach welcher deren Theile durch Druck od. Stoß leicht von einander getrennt w. können; alle spröde Körper sind daher zerbrechlich, — aber nicht immer umgekehrt. — Zerbrochen ist die Kette des Zeuches, wenn der Weber beim Schiessen des Schiffes einen ihrer Fäden zerrissen hat. Der Zimmerling wechselt zerbrochne Beine aus, wenn er statt des anbrüchigen Holzes in der Grube frisches einsetzt.

Zerbst, anhalt-dessau. Amt u. Stadt an der Nuthe, hat in 1600 H. doch nur 7600 E., aber ein ansehl. Schloß (darin Katharina II gebor. wurde), 1 erlauchtes Gymnasion, 1 Waisenh., 1 Zuchth., Gold- u. Silber-, Fajence-, Tabaks-, Tuch- u. Wachs-Fabriken, auch 1 Eisenquelle, u. (glaubt man) die älteste deutsche Mädchenschule. Von Z. führte der

Slawengau Cierwisti und eine 1793 mit Friedrich August erlosche-ne anhaltische Linee den Namen.

Zercola wird uns die unterscheidende Hauptdecke der ehemaligen Janitscharen genannt.

Zerda, Fenneo, ein nordafrikan. Raubthier, das von Blumenbach als Viverre angesehen, jetzt aber als eine Hundeart, Canis Zerda oder Cerdo, erkannt wird; es ist nur 5 Z. hoch, u. hat ungeheure aufrechte rosenrothe Ohren mit äusserst engem Gehörgang; es bewohnt Höhlen, u. jagt nach Heuschrecken.

Zerdascht, Zerduscht, richtigere Schreibart für Zoroaster; s. Letzteres.

Zereh, s. Durrah. In ihn mündet u. a. der Hindmend.

Zeremonie, s. Ceremonie.

Zerer......, s. im C, insbesondre in den Supplementen.

Zereth-Hasabar (a. G.) Stadt des Stammes Ruben.

Zerfahrene Suppe: ihr besondres Aussehen beruht auf zerquirlten Eiern. — Zerfällen, 1) s. dividiren; 2) s. zerlegen. — Zerfallen (v. Fossilien) s. verwittern. — Zerfliessbar nennt man Salze u. a. Stoffe, wenn sie die atmosphär. Feuchtigkeit in solcher Menge absorbiren, daß sie sich darin auflösen u. flüssig werden. — Zerfressen ist ein Mineral, das mit lauter kleinen Höhlgn. durchzogen ist, u. daher wie durchwühlt erscheint. — Zergabeln: ein Gang zergabelt sich, wenn er sich beim Streichen oder Fallen in mehr als 2 dünne Zweige theilt. — Zergehen (im Feuer) h. beim Hüttenmann s. v. a. schmelzen.

Zergen (einen Hund) zum Unwillen reitzen u. necken.

Zergliedern u. Zergliederung, s. seciren, Anatom, Analysis, analysiren u. s. f. Zergliederungsbühne, Z-haus, puristisch s. Theatrum anatomicum. Einen Begriff zergliedert man, wenn man ihn in seine einzelnen Bestandtheile auflöst, u. diese nach logischen Regeln einzeln untersucht und in Worte faßt.

Zergreifen, ankneipen (den Teig) mit den Händen in kleinere Stücken zerdrücken.

Zerhackt (von Mineralien) ist von zerfressen wenig u. viell. nur durch das mehr Spieß-artige der Theilchen unterschieden.

Zerica, s. Xerica.

Zerkloben, zerklöben, beim Böttcher = zerspalten.

Zerklüftet ist das Gebirge, wenn die Gebirgsarten eine unordentl. abwechselnde Lagerung zeigen.

Zerknirschung, lat. Contritio Cordis, wird als ein Theil (eine Station) des Heilweges in d. Theologie angesehen, u. besteht in der innigsten Betrübniß über die begangnen Sünden.

Zerkowo, Zerkow, preuss. Schloß und Städtchen, im Regierungsbezirk Posen.

Zerlassen sagt der Hüttemann, wenn er Fossilien unter der Glühhitze schmelzen läßt, wie dieß z. E. mit dem Umschmelzen des Zinkvitriols manchmal geschieht.

Zerlaugen, die eingetrocknet. Felle nochmals mit Lauge bestreichen, u. sie aus einander ziehen.

Zerlegen, s. seciren, tranchiren u. s. f. — Chemisch zerlegt oder analysirt man, wenn man zusammengesetzte Stoffe in ihre Urstoffe auflöst, wozu die Zerlegungskunst verschiedne Mittel (vergleiche Weg) anzeigt. Der Zerlegung od. Analyse ist die (chemische) Zusammensetzg. od. Synthese entgegengesetzt, und sie heißt auch chemische Zergliederung; s. überhaupt das Letztere, so wie zerwirken. Zerlegung einer Kraft od. Bewegung ist die Vor- od. Darstellg., wie Eine, auf einen bestimmten Körper wirkende

Kraft als Summe 2er andrer angesehen w. könne, welche zusammen die nämliche Wirkung hervorbringen würden.

Zermabub, Zermahabub, Zerimabub, die türk. Zechine, die anfangs $3\frac{1}{2}$, später 3 Piaster gelten sollte, und jetzt, wo sie aus $19\frac{1}{4}$karatigem Golde besteht, nur $1\frac{5}{6}$ Taler sächsisch werth ist.

Zermagna (spr. mannja) östreichisch-dalmatin. Küstenfluß u. Flecken; jener mündet in den Meeresarm der Morlachei.

Zermuny, ein Städtchen des russischen Gouvernements Wilno.

Zerna (a. G.) St. in Dacien.

Zernamel, s. Tschernambl.

Zernata, s. Maina.

Zernebogk, s. Czern. (Suppl.)

Zernecke (Joh. Hei.) thornischer Annalist u. Jurist, geb. 1672 u. als Erbürgermeister 1741 gest. zu Thorn. Der Name kommt wohl vom Städtchen Zerniki im wongrowitzer Kreise.

Zernetz, s. Czernek.

Zernewo, s. Czerniejewo.

Zernitz (Chr. Fri.) didaktischer u. idyllischer Dichter, geb. 1717 zu Tangermünde, starb 1744.

Zéro (franz. — spr. Sseero) die Null. Ein wahrer Z. en chiffre (spr. angschiffr) bedeutet einen Taugenichts.

Zerotin, F. Dietrichstein. Herrschaft, Burgruine u. Brunnenort im böhmischen Kreise Rakonitz.

Zerrbild, Carricatur, das absichtlich falsch dargestellte u. auf Lachen berechnete, aber doch immer kenntliche Bild eines Gegenstandes, wobei das Wort sowohl körperlich, als geistig (statt Beschreibung mit Worten) genommen w. kann. Zerrbildner, = Carricaturenzeichner.

Zerreiben (den Sauerteig) mit den Händen kleinen, damit er sich dem Teige gleichmässiger untermenge. Ein Körper ist zerreibbar, wenn dessen Theile mühlos zu Staub umgebildet w. können, weil sie einen geringen Zusammenhang haben. Ein Fossil heißt zerreiblich, wenn man es schon zwisch. den Fingern zu Staub zermalmen kann.

Zerren, nach And. aber zerrennen, das Flußeisen durch wiederholtes Schmelzen weicher und schmeidiger machen. Eigentl. aber bedeutet zerrennen: das alte Eisen (gewöhnlich mit einigem neuen Zusatze) in einem kleinen Feuer ausschmelzen. — Das Zerren geschieht auf dem im Zerrenhammer befindl. Zerren-Heerde, das Zerrennen hingegen im Rennfeuer (einem Luppenfeuer) mittels der Zerrenn- (vulgo Zerren-)Feuerarbeit. Zerrenboden ist der Grundheerd, den man auf dem Boden des Rohstahlheerdes vor dem Schmelzen des Rohstahls anbringt. — Zerrenner, wer beim Zerrenn-(nicht aber Zerren-)Feuer arbeitet.

Zerrenner (K. Chph. Glieb.) ber. Pädagog, geb. 1780 zu Beyendorf bei Magdeburg als Sohn des (ebens. in Schulen u. als Prädiger hochverdient.) Generalsuperint. Heinrich Glieb. (gestorben 1811 zu Derenburg) ist Seminardirector zu Magdeburg.

Zerrer (Vogel) = Ziemer.

Zerrgeburt, s. Monstrum.

Zerrgemälde, s. Zerrbild.

Zerschirbeln, den Teul mittels des Satzeisens in kleine Stükke zerhauen.

Zerschlagen od. zerschmissen ist ein Gang, der sich sehr vielfach zergabelt hat. Man sagt auch: er zerschlägt sich.

Zerschnitten, s. coupirt.

Zerschroten, die aus dem Zerrenheerde ausgestochnen u. ausgedrückten Eisendächel in je 2 Theile zerhauen.

Zerschüttet oder zerrüttet h. das Gebirge, wenn es verschoben oder zersetzt ist, d. h. aus verschiednen u. nach verschiedn. Rich-

tungen gehenden Gebirgs- u. Gangarten besteht.

Zersetzen, 1) mechanisch: mit dem Hammer in Stücke v. mässiger Grösse zerschlagen; 2) chymisch: in die entferntern u. wo möglich in die elementarischen Stoffe auflösen. Zersetzung ist nach No. 2 theils die Analyse od. Zerlegung als Act, theils s. v. a. Weg, d. h. die Art u. Weise des Verfahrens dabei, die man erwählt hat. Zersetzmittel, = Scheidemittel.

Zersprengbar ist jedes nichtzerreibliche Fossil, und man spricht wieder v. sehr leicht, leicht u. schwer zersprengbaren Fossilien.

Zerstreuen: man sagt, der Maler zerstreue die Lichter, wenn er sie nicht aus grossen Massen bestehen läßt, sond. nur aus kleinen hin u. wieder angebracht. Partien. Von zerstreuter Harmonie spricht man da, wo die einzelnen Töne der Accorde weit aus einander (in weiten Intervallen) liegen. — Zerstreuungs-Glas, ein Hohlglas, das das Licht nach der Brechung zerstreut; hierbei bildet sich also ein ZKegel des Lichtstrahles. — ZKreis, der (zwar überaus kleine) Kreis, den jeder von jedem Puncte des Gegenstandes kommende Lichtstrahl auf der Netzhaut des Auges bildet, anstatt sich wieder in einem wirklch. Puncte zu vereinigen, wenn näml. der Gegenstand näher oder entfernter vom Auge ist, als dieses nach seinem Bau es bedarf; hierauf beruht das undeutliche Sehen. — Das Erz findet sich zerstreut, wenn es nicht ein Lager oder einen ordentlch. Gang bildet, sondern nur wie in Flocken oder Körnern hier und da in der Gebirgsart gefunden wird.

Zerstückt ist das Gebirge, wenn nicht einerlei Gebirgsart darin fortsetzt, sondern mehrere wie Stückweise u. abgebrochen neben u. über einander liegen.

Zerte, A) 1) die Braunelle od. braune Grasmücke; 2) die Zärte, ein Stromfisch. — B) (lat. — fälschlich die Certe) 1) auch Zerter, Zertbrief, Certe-partie, ein schriftl. Vertrag, u. zwar eigentl. ein solcher, der gleichlautend 2mal auf Einen Bogen geschrieben ist, welchen man dann durch eine Schlangenlinee trennt; hierdurch wird es jedem Theile minder möglich, eine andere Schrift der Urkunde unterzuschieben. Die zwischen dem Rheder u. dem Schiffer geschlossene Zertpartei oder Certepartie muß, vor einer Gerichtsperson u. einigen Zeugen errichtet, mindestens doppelt niedergeschrieben w.; vergl. Schiffsbefrachtungscontract. 2) = Besteck No. 1.

Zertheilungskübel: in diesem zerstückt man den vom Fäulungsorte genommnen Zeug zur Pappe (in Papiermühlen).

Zerubabel, Zerüb., Zorob., 1) Einer von Jesu Ahnen, Salathiels Sohn; 2) ein Anderer, Pedaja's Sohn, Begründer des 2ten jerusalemischen Tempels.

Zeruja, Tserüja, Davids Schwester, war Mutter der Helden Joab, Abisai u. Hasael.

Zerwirken, beim Jäger: das aufgebrochne (von Eingeweide befreite) Wild abhäuten u. nach bestimmten Regeln in Stücke zerlegen. Dafür ist an Höfen der Zerwirkknecht angestellt, u. erhält allemal das Jägerrecht u. die Haut des Wildes.

Zerynthon (a. G.) eine Höhle, entwed. auf Samothrake selbst, od. dieser Insel gegenüber in Thrakien; hier wurde der Hekate geopfert. Dabei lag die Stadt Zerynthos.

Zeschau (Heinr. Wilh. v. Z.) Kriegskammerpräsid., Gen.-Lient. u. Gouvern. zu Dresden, geb. 1760

zu Garenchen bei Luckau, ist als Anführer sowohl, wie als Statsmann ausgezeichnet.

Zesen (Phil. v. Z.) Belletrist u. Sprachforscher, Stifter des (sprachlichen) Rosenordens zu Hamburg, geb. 1610 zu Fürstenau in Anhalt, st. 1680 in Hamburg privatisirend.

Zesis (griech.) das Kochen od. Abkochen; zeston, das Gekochte. Zestolusie, ein heisses Bad. Zesten oder vulgo Zetae, heisse Dampfbäder.

Zesis (Stadt) s. Wenden.

Zeta (griech.) od. Zet (deutsch) ein Buchstabenname; s. Z.

Zeta, Zetta (a. G.) eine Stadt in Byzakene.

Zetarius (in den röm. Kaiserzeiten) der Hausmarschall.

Zeter, ein Wort, über dessen Herleitung u. Begriff sehr verschiedene Ansichten obwalten, die dadurch noch sich vermehrten, daß man es früher Zetter geschrieben findet. Es dient im Allgem. zum Verwünschen, wird daher vom sogenannten Zeter- oder Blutschreier (dem Rächer des Mordes eines Angehörigen od. auch dem Henker) feierlich 3mal über den Abzuthuenden ausgerufen, bedeutet aber auch im gemeinen Leben nichts Mehreres, als abscheulich, mir verhaßt, infam, sehr, ungeheuer u. dergl. m., z. E. wenn man Einen (wohl auch scherzend) einen ZJungen nennt, von einen ZLärm spricht, u. s. f. — Zetern, = unanständig fluchen u. schreien.

Zetes, Zethes, Zethos (Mythol.) des Boreas Sohn und des Kalais Bruder, war geflügelt, u. verjagte beim Argonautenzuge die Harpyien. Man muß ihn von demjen. Zethos unterscheiden, der Jupiters Sohn von der Antiope u. also des Amphion Bruder war, nebst welchem er Theben eroberte, aber auch vom Apoll für den Hochmuth der Niobe erschossen wurde. — Zethos hieß auch ein berühmter Mathematiker der Griechen.

Zethau, Zetha, 1¼ St. langes Dorf im sächs. A. Freiberg, bekannt durch seltnere Fossilien und durch unterirdische Canäle.

Zethis (a. G.) eine Stadt in Karmanien.

Zethos, s. unter Zetes.

Zetscher, Zeetscher, der Bergfinke, Fringilla Montifringilla, dem gemeinen Finken sehr ähnlich, an Brust u. Schultern orangefarb, ist allbekannt, hat auch eine weisse (d. h. weißgraue), eine weißköpfige u. eine bunte Varietät, geht den Buchecker nach, wird auf Heerden u. mit Pumsen gefangen, u. heißt auch Schnee-, Tannen-, Gold-, Roth-, Mist-, Koth-, Baum-, Buch-, Wald-, Quäk-, Quetsch-, Quietsch- od. Laubfinke, Quäker, Quekker oder Queck, Ikawetz oder Nikawitz, Bergnachtigall, Distelvogel, Pienken, Zehrling, Gögler, Göckler, Gogler, Gägler, Pöank, Mecker, Ravert, Rowert, Nikowitz u. s. w.

Zetschke, der gemeine schwarze Hollunder.

Zetta, s. Zeta.

Zettel u. s. w., s. Zeddel.

Zetten, s. Krummholzbaum.

Zettin, östreichisch-kroatische Burg u. Städtchen.

Zettlitz, sächsisch. Dörfchen mit Schieferbrüchen, im Amt Rochlitz.

Zeuch wird von sonst guten Sprachforschern häufig mit Zeug verwechselt, ist aber davon gar leicht zu unterscheiden, u. in ältern Büchern meist auch richtig unterschieden worden; denn Zeuch ist dasjenige, was durch Ziehen fertig wird, Zeug aber dasjenige, womit man zieht; diesen Unterschied findet man auch ausdrücklich bei älteren Sprachlehrern gedruckt. (Uebrigens bezeichnet Zeug auch noch

.v. a. Stoff; s. u.) — Hiernach ist Zeuch s. v. a. Gewebe, u. im ngern Sinne ein dünnes u. meist uch lockres Gewebe aus Wollgarn. Weisses Z. bedeutet sämmtliche Wäsche aus Linnen.

Zeuchbaum (unterm Streichb. des Webstuhles) s. Unterbaum.

Zeuchen, ehemals = ziehen.

Zeuch-Krämer, s. v. a. Ausschnitter. — ZMacher, ZWeber, erklärt sich aus Zeuch. Die ZM. halten meist mit den Leinwebern zusammen Eine Innung. — Z.-Rasch, ZRas, ein dünner und leichter Ras, im Gegens. des Tuchrasches; jener heißt auch schlechthin Rasch; daher die Zeuch- und Raschweber.

Zeudrakarta (a. G.) lag in Hyrkanien.

Zeug (vergl. Zeuch) hat 2 Hauptbedeutungen, indem es theils dasjenige anzeigt, womit gezogen wird (im wahren u. bildlichen Sinne, z. B. in den Krieg), theils s. v. a. Stoff bedeutet; hin u. wieder fliessen beide Bedeutgn. in einander, welches denn auch, so wie der Sprachgebrauch, es ganz unmöglich macht, bei allen verschiednen Bedeutgn. des Wortes zu bestimmen, ob man der oder das Zeug zu sagen habe. Unter denselben werden folgende genügen: 1) s. v. a. Kunstgezeug; s. Kunst No. 7; 2) die zum Jagen größrer Thiere nöthg. Geräthschaften; insbesond. sind die Netze der lichte, Tücher u. Planen aber der finstre Zeug; 3) alles Bewegliche u. zum Fortbringen des Schiffes Nöthige auf demselben, also Taue, Rundhölzer, Segel, Blöcke, auch wohl das Steuer sammt Zubehör; im engern Sinne aber 4) nur Taue u. Blöcke, weil mit ihnen gezogen wird; 5) = Rüstung zum Kampfe, u. zwar früher nur die Schutz- u. Trutzwaffen des Einzelnen, später aber auch Kanonen u. a. Gewehre für Mehrere; vergl. Zeughaus u. Rüstzeug; 6) reisiger Zeug, ehemals s. v. a. Cavallerie; 7) die Pochstempel sammt Zubehör. — 8) Der aus den zerschnittn. od. gestampften Lumpen nebst Wasser bereitete Brei, oder die Masse zum Papier u. zur Pappe; man sagt: „den Zeug mahlen", d. h. ihn auf dem Holländer vollends ganz zermalmen; halber Zeug ist nur einmal gestampft. — 9) Der meist gemengte Stoff, woraus der Filz wird; 10) die Metallmischung zu Glocken, Kanonen, Buchdruckerlittern u. s. f., ingleichen abgenutzte Littern, die wieder eingeschmolzen werden sollen; 11) der zu raffinirende Zucker; 12) = Maische, ingleichen 13) sow. Hefen als Sauerteig, insofern beides als Gährungsmittel dient; 14) = Mörtel; 15) beim Winzer bald die Beeren oder auch ganzen Trauben, insofern sie zum Pressen auf einander geschichtet sind, bald auch die Weinstöcke, wahrschnl. weil sie das Füllsel od. den Stoff eines Weinbergs ausmachen; 16) beim Weber: die gesammten Litzen am Stuhle. — Zu No. 1 gehört die besondre Redensart: der Zeug verliert den Hub, wenn nämlich die Kraft zur Gewältigung der Sätze nicht ausreicht; dieß geschieht nicht allein, wenn der Sätze zu viele für die Kraft sind, sondern auch wenn der Zeug übersunken ist, d. h. des Wassers zu viel für ihn wird.

Zeug-Amt, eine Behörde zur Aufsicht über das Kriegsgeräthe; die dabei Angestellten heissen ZWärter u. s. f. — ZBaum, fälschlich für ZeuchB. — ZBütte, ZButte, das Gefäß, woraus der Papiermacher den Z. mit der Form schöpft, das Ueberflüssige wieder hineinlaufen läßt, aus dem Darinbleibenden aber einen Bogen formt. — Z.-Diener, ein dem ZWärter Untergebener, der insbes. das Putzen des Kriegsgeräths besorgt. — ZDupliren: dieses geschieht, wenn man die Prellnetze innerhalb des Laufes an den Tüchern herumsteckt u. scharf

anzieht, um die Sauen, wenn sie hindurch wollten, zurückzuprellen.

Zeuge, vergl. Testis. Auch sind Zeugen die Steinchen, womit man den Gränzstein umlegt, auch wohl Kohlen, die man darunter vergräbt, um dessen Stelle gegen falsche Nachbaren zu sichern.

Zeuge=Fall, Z.Endung, eine wörtliche, aber ganz alberne Uebersetzung von Genitiv. — Z.Glieder, s. Zeugungsglieder.

Zeugen, A) vergl. Zeugung. — B) Ehemals = rüsten. Ein Schiff ist breit gezeugt, wenn es sehr breite Segel an langen Raaen führt, — im Gegentheile aber schmal gezeugt.

Zeugen......., vergl. Testis. — Z.Tabak ist eine sehr groß= u. dickblättrige Art der Tabackspflanze.

Zeug=Feiler, MessingF.: dieser Rohrschmiedearbeiter hat das Messingbeschläge zu den Gewehren zu fertigen u. anzuheften.

Zeughaus, 1) franz. Arsenal, ein Vorrathshaus für Waffen u. Kriegsgeräthe aller Art, in Seestädten auch für den Bau und die ganze nöthige Ausrüstung der Kriegsschiffe; hieraus erklären sich der Z.H.Wärter, der Z.H.Diener, die Z.H.Wache u. s. f.; 2) das Gemach, worin der halbe Zeug aufbehalten w., bis der Papiermacher ihn in den Holländer nimmt; 3) = Z.Schuppen, Z.Stadel, ein Gebäude zur Aufbewahrg. des Jagdgezeuges; dabei sind die Z.H.Bedienten angestellt. Ein solches JagdZ.H. war sonst das im grossen Zschand (s. im Zsch) stehende Z.H., das durch seine Umgebungen grosses Interesse gewährt.

Zeugherr, ein Rathsherr, der den Zeug= und Waffenvorrath der Stadt in Obhut hat.

Zeugitana (a. G.) ein Theil Nordafrika's, mit Byzakene u. Numidien gränzend, hieß auch Zeugis u. (im engsten Sinne) Africa, und begriff auch Karthago in sich.

Zeug=Jagen, s. v. a. StellJ., wo das Wild mit dem Zeuge umstellt wird. — Z.Kammer, = Gewehr= u. Montirungskammer. — Z.Kasten dient im Z.Hause des Papiermachers zur Aufbewahrung des halben Zeugs; man stampft Letztern mit der Z.Pritsche hinein: einem gestielten Brete. — Z.Knecht, s. Z.Diener. Beim Jagen haben die Z.Kn. insbesondre den Z. aufzustellen u. abzuräumen. — Z.Kosten, die Unterhaltgs= u. Umtriebskosten für das Kunstgezeug einer Grube.

Zeugma (griech.) ein Verbindungsmittel, z. E. eine Brücke; so h. bei Grammatikern der Umstand, wenn der Sprechende zu 2 Kommata oder 2 Hauptwörtern nur 1 Zeitwort verwendet, u. zwar insbesondre dann, wenn es, genau genommen, nur zum Einen paßt; z. E. „er hatte Vollmacht, Krieg u. Frieden zu schliessen".

Zeug=Macher, fälschl. f. Zeuch=M. — Z.Meister, der Aufseher über ein Z.Haus (sowohl No. 1, als No. 3) heißt beim Jagdwesen auch Z.Wärter, hat aber beim Kriegswesen die Z.Wärter u. a. Z.Officiers unter sich, so wie den Z.=Schreiber, die Z.Knechte u. a. Z.=Bediente. Vergl. Feldzeugmeister. — Z.Pritsche, vergl. Z.Kasten. — Z.Rad, s. Kunstrad. — Z.Rasch, fälschl. f. Zeuchrasch. — Z.Schacht, s. Kunstschacht. — Z.Schmidt, Cirkelschmidt, ein Handwkr., der die feinern u. genauern Werkzeuge aus Eisen und Stahl für andre Handwerker liefert; hierzu hat er selten eine eigne Z.Schmiede (Werkstatt), sondern arbeitet meist in der Stube. — Z.Schneider hat die Tücher u. Planen zum Jagen zu fertigen. — Z.Schnur, die Schnur am Fachbogen, mittels deren der Hutmacher das Bogenleder fest anspannt. — Z.Schreiber,

der Secretär beim ZHause; vergl. ZMeister. — ZStadel, ZSchuppen, s. ZHaus. — ZSteuer: diese wird von einer Zeche an jene bezahlt, deren Kunstzeug zugleich die Erstere des Grubenwassers entledigt. — ZStrecke, s. Gezeug-Str. — ZTeich, s. KunstT. — ZWägen, ein langer Kasten-Wagen, darauf das Jagdzeug den Jägern nachgefahren w.; neben dem grossen Kasten hat er kleinere für die Forkeln u. Heftel. — ZWärter, s. unter ZHaus u. ZMeister. — Zeugweber, fälschl. f. Zeuchweber.

Zeugung, 1) diejenige (nach den Handelnden und ihrer Weise zwiefache) Thätigkeit, durch welche nach Einigen das Entstehen, nach And. nur die Ausbildg. eines Jungen v. derselben Art bedingt wird, und welche männlicherseits Befruchtung, weiblicherseits Empfängniß heißt. Sie ist bei den Pflanzen nur Folge theils zufälliger, theils im erlangten Reifegrade begründeter Reitze, bei vielen niedern Thieren sicherl. ebenfalls nichts höheres, als z. E. das eigene Wachsthum ist, nämlich eine unausweichl. Folge der nicht beeinträchtgt. Existenz; bei höhern Thieren aber (wo auch keine Zwitter mehr vorkommen) waltet dazu ein auf Zeiten beschränkter Trieb ob, und dem Acte wohnt demnach wirklich Spontaneïtät bei, welche sich beim Menschen zur Absichtlchkt. veredelt. Unter der universalen od. reciproken Z. verstand man, nach Aristoteles, bis auf Redi (im 17t. Jahrhund.) u. Harvey, die Entstehung der niedern Thiere aus der Fäulniß organischer todter Stoffe, an welche längst Niemand mehr glaubt. Dagegen ist in neuern Zeiten eine nicht minder sonderbare Hypothese entstanden: ob nicht die Moleculen od. Urtheilchen alles Organischen mikroskopische Thierchen seyn möchten? ja, ob diese nicht sogar auch das Unorganische in der irdischen Natur ausmachen sollten? Dieser Hypothese ähnlich war eine frühere: die der Pantospermie oder Allbesamung, nach welcher die Eierchen zu den niedrigsten Thierarten in der Atmosphäre verbreitet wären, u. mit ihr stand die sogen. Einschachtelungstheorie in genauem Zusammenhange. — 2) = Generation in demjenigem Sinne, wo es die zu Einer Zeit lebenden, oder auch in einer Familie Diejenigen bezeichnet, die zu einem bestimmten Ahnen in gleichem Verhältn. mit einander stehen, wären sie auch dem Lebensalter nach weit aus einander. — Zeugungstheile, Geschlechtstheile, die zum natürlichen Geschäft der Geschlechtsfortpflanzung bestimmten Theile eines organischen Wesens, u. zwar insbesondre eines Thieres, im engsten Sinne aber eines Säugthiers, wo sie wieder beim Weibch. Geburtstheile (Gescheide), beim Männchen Befruchtungswerkzeuge (Geschröt) heissen; sie zerfallen in die innern u. äussern, welche letztern insbesond. Zeugungs- oder Geschlechs-Glieder heissen, und beim Männchen, so wie die innern beim Weibchen, bei weitem die wichtigsten sind. Es verdient hierbei bemerkt zu w., daß für das äussere weibl. Glied unserer Sprache ein allgemein-giltiges Wort fehlt, was ihrer Sittsamkeit ein schönes Zeugniß giebt. — Zeugungstheorie, jede der verschiednen (doch insgesammt das Räthsel nicht genug lösenden) Annahmen über die Art u. Weise, wie die fleischl. Vermischung ein neues Lebendiges zum Bestand bringe.

Zeulenroda, Woll- u. Baumwollfabrikst. mit 3800 Einw., auch starker Strumpfwirk., Zuchth., Bürgerschule u. s. w., in der Reußischen Herrschaft Greiz.

Zeumer, 1) die Misteldrossel; 2) der Krammetsvogel.

Zeune, 1) Joh. K., starker u. fleissiger Gräcist, geb. zu Stolzenhain bei Zeitz als Bauernsohn, st. 1788 als Prof. zu Wittenbg. 2) Dessen Sohn Aug. Wilh. ist als Begründer u. Direct. des Blindeninstituts zu Berlin, so wie durch deutsche Sprachforschung allbekannt, u. 1778 zu Wittenberg geboren.

Zeus (lat. — 2syllbig) das Geschlecht der Spiegelfische.

Zeus (griech.) s. Jupiter.

Zeuxippe (Mythol.) des Pandions Gemalin, Mutter der Progne u. der Philomele.

Zeuxippos, 1) ein König von Sikyon, vermeintl. Sohn des Apollo; 2) ber. Maler u. Statuengiesser zu Byzanz, aus Herakleia, lebte unterm K. Severus.

Zeuxis, einer der größt. griech. Maler, geb. zu Herakleia in Italien, Schüler des Apollodoros zu Athen, blühte etwa 400 J. vor Chr. — So hieß auch ein ber. Arzt, Schüler des Pyrrho, ingleichen ein grosser Bildhauer.

Zeven, Closter Z., hannövr. Schl. u. Flk., Sitz eines bremischen Amtes über 9000 Unterthanen, ist durch die Convention vom Jahre 1757 bekannt.

Zevenbergen, s. Seevenb.

Zevio (spr. wi) grosser Flk. der östreichisch-italiänischen Provinz Verona, an der Etsch.

Zeya, Zaya, ein niederöstreichischer Nebenfluß der March, mündet bei Sierndorf.

Zeyden, Schwarzburg, Weberflecken im siebenbürg. District Kronstadt.

Zeyl, Schl. u. Stadt mit 1200 Einwohn., am Main, in Baiern.

Zeylan, s. im C.

Zeylanit ist theils der schwarze Spinell, theils der Rosin.

Zeyring, OberZ., Flk. mit 1200 E., Eisen- u. Bleibau, im steirischen Kr. Judenburg; darnach nannte Panzer den grünlichweissen Zeyringit, der aber wohl nur ein durch Kupfergehalt gefärbter Kalksinter ist.

Zeyst, Schloß, grosses Dorf u. eine sehr gewerbsame Herrnhutercolonie im niederländ. District Amersfoort; hier ist ein schönes Denkmal auf die Union, die hier 1579 unter den 7 Staten zu Stande kam.

Zezere, Zezare, ansehlicher Nebenfl. des Tajo in Portugal.

Zhe-hol, s. Zehol.

Zhorz-Straneczka, Schloß u. Herrsch. im mährischen Kr. Iglau.

Zia (ital.) s. v. a. Tante.

Zia (Insel) s. Zea.

Ziabaristen, die islamitischen Prädestinatianer.

Ziak, böhmisch. Dorf mit einer Runkelzuckerfabrik, im czaslauer Kr.

Zian, der 100fache Asper in Algier, ist aus Gold, aber nur 11 Groschen sächsisch werth.

Ziangi, s. v. a. Rupie.

Zia-schan, s. King-schan.

Zibb, Lockruf für Hühner.

Zibbe, ein weibliches Schaf, das noch nie geworfen hat. Zibbenlamm, 1) das erste Junge eines Schafes; 2) ein weibliches Lamm. Im erstern Falle sagt man auch: zibbenjähriges Lamm.

Zibeben, 1) s. im C; 2) fälschlich für Kubeben.

Zibelle, preussisch-lausitz. Flekken, gehört zur Herrschaft Muskau.

Zibeth, Zibet, Civette, die salbendicke, weißliche, bitterliche, ambraähnlich u. sehr durchdringend riechende Substanz, die sich bei den Viverren (s. im V) in einem besondern Beutelchen erzeugt, und aus dem der gezähmten Zibethkatzen u. des ZThieres von Zeit zu Zeit mit Löffelchen genommen, häufig dann verfälscht, stets aber sehr theuer verkauft w.; er wirkt antihysterisch, beschleunigt den Blutlauf u. Haut=

ausschläge, dient meist als Parfum, u. soll mit d. Bisam fast die nämlichen Bestandtheile enthalten, weßhalb denn auch statt Bisamratte Z.Ratte, statt Moschusochse Z.-Stier gesagt wird. — Die Z.-Katze oder Civette, Viverra Civetta, reichl. 1 E. lang u. einer Cyperkatze ähnlich, wohnt in der tropischen Zone, wird aber auch in Holland gehalten, pflanzt sich jedoch dort nicht fort, u. bleibt arg. — Unter dem Z.Thier versteht man bald alle Viverren, bald blos die V. Zibetha in Ostindien, die nach Einigen jedoch blos Spielart der Zibethkatze ist.

Zibid, s. Zebid.

Zibio, s. Sassuolo.

Zicavo, ein corsischer Flecken.

Zichorie, s. Wegwart.

Zicht, ehemals s. v. a. Bezüchtigung; Zichter, = Ankläger.

Zick sind in Süddeutschl. Bier u. Wein, wenn sie säuerlich wurden.

Zick heißt am neusiedler See das natürliche Baysalz.

Zick, ein Lockton für Ziegen od. Zicken, Zicklein, Zickelchen. Zickeln (v. Ziegen) = Zickel od. junge gebären; auch ist Zicke s. v. a. Sicke, Sie, u. Zickellamm s. v. a. Zibbenlamm.

Zicken, 1) (von Getränken) = säuerlich werden, einen Stich bekommen; 2) in Nord D. = splittern.

Zickler (Fri. Sam.) bekannter Theolog, geb. 1721 zu Schwabsdf. bei Jena, wo er 1779 als Prof. primarius starb.

Zickzack, franz. Ziczac od. Sicsac, bedeutet auch diejenigen Laufgräben, die der belagrt. Festg. am nächsten kommen, weil sie nämlich in sehr kurzen Schlägen geführt werden. Nach ihrer Zeichnung ist eine gewisse Dattelschnecke die Z.Dattel, eine Auster (die Neptunsdose) auch Z.Muschel, eine Venusschnecke die Z.Porcellane, ein gew. Nachtfalter der Z.Spinner, u. eine Reiherart der Zickzack-Reiher genannt.

Zider, s. im C.

Zidon, Tsedon, Sidon, war Kanaans ältester S., u. nach ihm wurde Phönikiens älteste Hauptstadt Sidon genannt.

Ziche, s. Züche.

Ziechling, das kleine dünne Eisen, womit der Tischler Mobilien abzieht u. reiniget.

Ziefer, s. Insect. (Ursprünglich soll es das Uferaas oder die Ephemere bedeuten). Davon: Ziefer-Lehre, Z.Kenner u. s. f.

Ziege, A) 1) das Geschl. Capra, bei Ok. als ein Hautrind in d. 10ten Volkzunft, dem Schaf zwar nahe verwandt, aber durch Haare, Hörner bei beiden Geschlecht. u. s. w. generisch davon verschieden, ist allbekannt. 2) Die jetzt in alle Welttheile verbreitete zahme Z., C. Hircus, hat in der Regel 2 Fleischzäpfchen (Troddeln, Glöckchen, Tutten od. Dutten) am Halse, u. soll von der wilden (s. nachher) abstammen; sie heißt auch Geiß od. Geis, das Männch. Ziegenbock, Härmel oder Bock, das Junge Zickel, Zicklein, Hepp. 3) Andere Arten des Geschl. sind: a) C. Aegagrus, die wilde od. Bezoar-Ziege, B.Geiß, Paseng: groß, rauchhaarig, mit grosss. Hörnern u. schwarzem Rückenstreif, truppweise auf Asiens Gebirgen; s. übrigens Bezoar; b) C. Angorensis, die angorische oder Kämel-(d. h. Ziegen-)Ziege, mit langem feinem Haar, daraus das Kämelgarn od. fälschl. Kameelgarn gesponnen w.; c) C. Ibex, der Steinbock, s. im S. 4) Als Varietäten der zahmen Z. betrachtet man a) die syrische Mamber Z., C. H. Syriaca od. Mambrica, mit sehr langen hangenden Ohren u. schwarz. Hörnern; b) die afrikan. Z., C. H. depressa, rauch, mit kurz. dick. anliegenden Hörnern; c) die kleine Wh-

da= od. Juida Z., C. H. reversa, in Guinea, sehr klein, mit vorwärts gehenden Hörnern; d) die noch kleinere Zwerg Z., eben da. — B) Das Weibchen der Thiere im Ziegengeschlecht h. auch Geis, Geiß, Zicke, Kibbe, Heppel, Hippel, Hettel, Hilde, Hilte, Höke, Hödeke, Hottel, Kitze u. s. w. — Zu A 1 ist übrigens noch zu bemerken, daß Blumenbach das Wiederkäuergeschlecht Capra viel weiter ausdehnt, und als dessen 4 Gattungen das Schaf, den Argali, die Ziege u. den Steinbock betrachtet.

Ziege, C) = Kiefer; daher Ziegenholz u. dergl. m.

Ziege, D) 1) die Alose; 2) eine magere, 2 Spannen lange Karpfenart, Cyprinus cultratus, oben grün u. dunkelgrau, unten silberig u. weiß, mit kleinem Kopfe, heißt auch Zicke, Dünnbauch, Messerfisch, Sichling.

Ziege, E) s. Züche.

Ziegel haben die Deutsch. aus dem latein. Sigill geradebrecht, u. verstehen darunter fälschlich 1) s. v. a. Ziegelstein, Back=, Barn=, Barm= od. Brenn=Stein, d. h. ein geformtes u. erhärtetes Theil Ziegelerde, insbesondre a) den nach vorgeschriebnem Maße gefertigten Mauerziegel, der 12 Z. lang, 6 Z. breit u. 3 Z. hoch ist, u. lauter Oblongen zu Seiten hat; b) den Dachziegel, u. zwar jetzt schlechthin den Biberschwanz; 2) jedes parallelepipedisch geformte Stück einer harten u. insonderheit einer gebrannten Masse; dah. auch s. v. a. Zelt. — „Es ist Z." = es ist aus Ziegeln gefertigt. — In Zusammensezzungen bezieht sich das Wort auch auf die gewöhnliche Farbe der Z. (z. E. bei der ZBirne, einer konischen Kochbirne) u. auf das schuppenähnliche Uebereinanderliegen der Dachziegel.

Ziegelbauer (Magnoald Z.) geb. 1696 in Elwangen, bekannt durch Schriften über die Kamaldulenser u. Augustiner, starb 1750 als Mönch zu Olmütz.

Ziegel=Brennerei, 1) die Kunst u. das Geschäft des Zieglers, dem des Töpfers nächst verwandt, wiewohl der Thon hierbei nicht geschlämmt u. dagegen mit Sand in passendem Maße gemengt w.; hierzu läßt man den Lehm erst ein Jahr lang an der Luft liegen, damit der Kies darin verwittere, knetet ihn dann in einer Grube, füllt u. streicht ihn auf dem Formtische in hölzerne (unten u. oben offene) Formen, trocknet ihn, indem man ihn auf mit Sand bestreuten Bretern, und zwar jeden Ziegel einzeln gestellt, in der ZScheune dem Luftzuge aussetzt, u. bringt dann die Z. in den Brennofen, wo sie, kunstmäßig geschichtet, etwa 9 Tage lang gebrannt werd.; geschieht aber Letzteres nicht, so nennt man die Z. lieber Back= od. Luftsteine. 2) Die zum Z.=Brennen eingericht. Gebäude, nämlich die Brennhütte, die Z.=Scheune od. der ZSchuppen, u. das ZMagazin (für die fertigen Z.) heissen auch zusammen eine Ziegelei od. ZHütte, u. müssen wo möglich einen geräumigen Hof umschliessen.

Ziegeldrescher, wer die ZErde auf der Dreschtafel behandelt.

Ziegel=Erde, der bessere od. reinere Lehm, worin also ausser Thonerde wenig andre Theile sind; aus ihr formt man die ZWaare.

Ziegel=Erz, ein oxydulirtes Kupfererz, das muschelig, traubig, faserig, verhärtet u. erdig vorkommt, von Leonhard dem Rothkupfererz angereihet w., weich u. zerreiblich ist, meist ziegelroth und braun, immer aber schmutzig aussieht, aus Rothkupfererz (od. auch zersetzt. Kupferkies) u. Eisenocker gemengt ist, u. auch Kupferziegelerz, Kup=

ferbraun, Kupferpecherz, Pech- oder Lebererz heißt.

Ziegel-Form, s. unt. Z.-Brennerei. — Z.-Gut, 1) die hinlängl. geknetete Z.-Erde, od. die vorbereitete Z.-Masse; 2) Name mancher einzelner Güter, die früher Ziegeleien waren. — Z.-Hänfling, der Flachsfinke. — Z.-Haubank, s. Dreschtafel. — Z.-Heim, F. Schönburg-Waldenbgsch. Gericht im sächs. A. Zwickau, mitten im Altenbgsch.; das Dorf war ehemals eine Stadt. — Z.-Herz, Z.-Rippe, eine Herzmuschel, auf deren converem Rükken sich hohlziegelähnliche Schuppen darstellen. — Z.-Hütte u. Z.-Hüttenhof, s. Z.-Brennerei. — Z.-Latten, die auf die Dachsparren in die Quer genaglt. Lagen, auf welche man die Ziegel 1 b durch ihre Stollen hängt. — Z.-Macher heißt unter den Arbeitern in der Z.-Hütte besonders der Z.-Streicher od. Z.-Former; vergl. Z.-Brennerei. — Z.-Mehl, zu Staub zerstossene Z.-Stücken; das Z.-Oel wird daraus gewonnen, indem man das geglühte u. mit Oel wiederholt gelöschte Mehl der Destillation unterwirft; es ist empyreumatisch. — Z.-Ofen, Brennofen, ist sehr groß u. im Allgem. dem Kalkofen ähnl., kann jedoch verschiedner Gestalt seyn. — Z.-Platten, s. Fliesen. — Z.-Rippe, s. Z.-Herz. — Z.-Rücken, eine obenDach-artig geschuppte Seeraupenart. — Z.-Scheune, 1) nur das schauerartige (d. h. wandlose) Gebäude, worin die geformt. Ziegel getrocknet w.; 2) überh. = Z.-Brennerei No. 2; 3) das Recht, eine solche anzulegen. — Z.-Schicht, die schlechten, mit Erde gemengten Steinkohlen, die insgemein zwischen den Glas- u. Schmiedekohlen eine besond. Schicht bilden. — Z.-Schläger, derjenige, der die Z.-Erde durch Kneten, Schlagen, Mengen u. s. w. zu Ziegelgut umschafft, also dem Z.-Streicher vorarbeitet, der die Z. bis zum Brennen fertig macht. — Z.-Schneidebank hat mit der Dreschtafel gleichen Zweck, aber grössern Umfang. — Z.-Schuppen, Z.-Schoppen, = Z.-Scheune No. 1. — Z.-Sparren, die stärkern Dachsparren, wie sie nämlich ein Z.-Dach nöthig macht. — Z.-Stein, s. Ziegel 1. — Z.-Steinöl, s. Z.-Oel; auch s. v. a. ein Non-ens, wie man etwa auch sagt: er will Essig aus Bimsstein quetschen. — Ziegel-Streicher, s. nahe zuvor. — Z.-Sumpf, der TretS., T.-Platz oder Lehmtraden, d. h. der tennartig geebnete, meist vertiefte Platz, worauf die Z.-Erde mit Wasser geknetet wird. — Z.-Thee, eine adstringirende u. sättigende Theesorte von einem nordchinesisch. Strauche (keiner Thea), welche in Tafeln gepreßt nach Sibirien u. Rußland in größter Menge versendet wird. — Z.-Thon, s. Lehm. — Z.-Torf, 1) eine gelbe Torfsorte; 2) in Z.-Form gebrachter Torf. — Z.-Wand u. Z.-Werk erklären sich, als Bauwerke, von selbst. Ausserdem heißt Z.-Werk auch der nur unrein gepochte Zwitter. — Z.-Werkstelle, der Platz für den Z.-Macher, worauf also auch die Formtische stehen.

Ziegenbalg (Barthol.) sowohl als Missionär zu Trankenbar, als auch um die tamulische Sprachkunde hochverdient, geb. 1683 zu Pulsnitz in Sachs., st. 1719 als Propst in Kopenhagen.

Ziegenbart, 1) = Z.-Bärtchen, der Bocksbart, d. h. der buschige Keulen- oder Korallienschwamm; 2) der eidottergelbe Pfifferling; 3) der Eichhase, ein Schwamm; 4) kleiner Z.-B. ist die Wiesenanemone. — Z.-Bart-Eiche, die schöne rauhe od. stachlige Eiche am mittelländ. Meere. — Z.-Bein und Z.-Bock bedeuten auch die gem. Kornblume. — Z.-Dill, der gefleckte Schierling. — Z.-Einhorn, die Steppenziege. —

ZFuß h. auch 1) s. v. a. Geisfuß, eine Brechstange mit gespaltn. Ende; 2) eine Sauerklee- u. 3) eine ostind. Winden-Art. ZFüßler, s. Faun. — ZHaar bezeichnet vorzügl. das Kämelhaar; s. im K.

Ziegenhagen, 1) Fri. Mich., verdienter Asket., geb. 1693, starb 1776 als OHofprädiger zu London. 2) Franz Hei., bekannt durch philanthropische Unternehmungen, geb. 1753, anfangs Kaufmann zu Hamburg, starb 1806 bei Straßburg.

Ziegenhals, preussisch-oberschles. Linnenfabrikst. mit 1 Eisenhütte u. 1900 E., im neisser Kreise, an der Bielau.

Ziegenhayn, schwache u. kleine kuhrhessische Festg. an d. Schwalm, mit 1200 E. u. 1 Schloß, worin das Landesarchiv und Landesverbrecher bewahrt w.; Sitz eines Amtes über 9000 Unterth. in der nach Z. genannten Landesprovinz von 10½ QM. und mit 30000 E.; diese ehemalige Grafschaft liegt zwischen Hersfeld, Ober- u. Niederhessen.

Ziegenhirtisches Ländchen, die zu Sachsen gehörigen, aber weit davon entlegnen Güter Derer von Ziegenhirt bei Weida.

Ziegenholz, 1) das Kiefernholz; 2) die Kiefer selbst.

Ziegenhorn (Chrph. Georg v. Z.) geacht. Jurist u. Publicist, geb. 1715 zu Mietau, st. 1783 als Justizrath zu Königsberg.

Ziegen-Insel ist im Niagarastrome. — ZKameel, das Lama. — ZKlappe, ZKlappenblume, der Bitter- oder Fieberklee; hingegen ZKlee ist das Geisblatt. — ZKraut, die Pestilenzwurzel. — ZLamm, 1) = Zickel; 2) = Zibbenlamm. — ZLauch, die gelbblühende Vogelmilch. — Z.-Melker, s. Nachtschwalbe. — Z.-Milch ist unter den bei uns gewöhnlichen Arten die consistenteste, die ärmste an Milchzucker, leicht gerinnend u. faulend, auch ganz eigen duftend; die Butter ist weiß, aber fest genug; man rechnet durchschnittl. in der ZM. 4—5 Procent Butter, eben so viel Zucker, und 9 Procent Käse. — ZOchse, Bos grunniens, ein nach seiner grunzend-meckernden Stimme genannter Büffel im SOlichen Asien, heißt auch asiatischer Brumm- od. Grunzochse, Grunzbüffel, Surlik. — ZOrth, grosses u. schönes Dorf in Pommern, an d. Oder u. dem frischen Haff, treibt starke Schifffahrt. — ZRaute, s. Geisraute.

Ziegenrück, 1) = ZRücken, heißt wegen der Aehnlichkeit a) ein langer, dürrer, ebener, vorn und hinten sich erhebender Pferderücken; b) ein auf ähnliche Weise geformter Berg, insbesond. wenn er dabei felsig u. hoch ist; dergleichen giebt es z. E. 2 auf d. Riesengebirge, deren Einer die nördl. u. niedrigere Fortsetzung des Brunnbergs am Weißwasser bildet, der Andre aber — näml. der heidelberger ZR. am rechten Elbufer — den Heidelberg unweit Hohenelbe mit dem Krkonos verkeltet, u. 3042 F. Seehöhe hat; ferner ein felsiger Bergrücken und eine darnach genannte Strasse zwischen Hohnstein u. Rathen in d. sächs. Schweiz, u. s. f. — 2) Ein isolirter preuss.-sächs. Kreis an der Saale, meist das sonstige Amt Z. begreifend, sehr bergig u. waldig, gehört zum Rgbzk. Erfurth, u. hat g. 9000 E. 3) Dessen Hpt.-stadt, in einem der engsten Thäler Deutschlands, mit 700 Einwohnern, Schieferbrüchen und einem nahen Hammerwerke.

Ziegensauger, siehe Nachtschwalbe.

Ziegenspeckig h. ein weisser Quarzgang, auf welchem Wolfram bricht. — ZStein, s. Bezoar. — ZTod, der blaue Sturmhut.

Zieger, 1) = Ziger, horizontal (also nicht so, wie der Gläs)

durch den Schiefer gehende weisse Quarzadern, die jenen zum Theil unbrauchbar machen; 2) geronnene Molken, insbesondre dieselben nach der ersten Bereitung des Käses; in der Schweiz benutzt man näml. auch diese noch auf Käse, der 3) ebenfalls Z. heißt; 4) = Augenbutter, Augenschmalz. — ZAuge, ein triefiges u. vielen Z. absetzendes Auge. — ZKäse, s. Zieger No. 3. — ZKraut, 1) der gefleckte Schierling; 2) der blaue Steinklee (vergl. Schabzieger). — Zieger-Wasser, = Molken.

Ziegeser, s. Ziesar.

Ziegler, 1) Jak., aus Landau, als Theolog, Dichter, Mathem. u. Geograph bekannt, starb 1549 zu Passau. 2) Ein Mitreformator, Bernh. Z. (aus dem sächsischen Geschlecht, das sich später v. Ziegler und Kliphausen nannte), Luthers Freund, st. 1556. 3) Kasp., geb. 1621 zu Leipzig, der erste deutsche Madrigaldichter, auch starker Jurist, starb 1690 als Ordinarius zu Wittenbg. 4) Chr. Jak. Aug., medicin. Schriftst., zu Quedlinbg. geb. 1735 u. als Leibarzt gestorben 1799. 5) Werner K. Lu., starker Theolog, geb. 1763 zu Scharnebeck b. Lüneburg, st. 1809 als Consist.-Rath u. Prof. zu Rostock. 6) Der vielgenannte Dichter der asiat. Banise, Heinr. Anshelm v. Z. u. Kliphausen, geb. 1663 zu Radmeritz, Herr auf Wolfwitz, st. 1697. 7) Fri. Wilh., geb. 1760 zu Braunsweig, anfangs Schausp. in Wien u. geachteter Dramaturg, privatisirt in Preßburg.

Zieglerklinge, eine 4kantige schmale Degenklinge, auf Hieb u. Stich brauchbar, wurde von einem dresdner Schwerdtfeger Ziegler zuerst gefertigt.

Zieh-Arm, in einer Machine jeder solcher Theil, der einen andern durch Ziehen in Bewegung setzt; insbesond. nennt man so die Zapfen an der Welle eines Hammer- und Pochwerkrades, die den Hammer, die Pochstempel u. dergl. m. heben; sie sind v. Eisen, 4kantig, nach oben aber concav.

Zieh-Band, ZRing, ein durch eine Schraube enger zusammenzuziehender Eisenreif, wie er z. B. um die Pochwellen gelegt wird.

Ziehbank, 1) die starke Tafel, worauf das Ausziehen des Drahtes geschieht; 2) jene, worauf der Glaser das Fensterblei zieht, also der Bleizug; 3) die Vorrichtg. zum Ziehen der Gewehrläufe (s. ziehen); 4) = Nothbank: die starke Bank, worauf (worein gespannt) man Breter auf ihrer hohen Kante hobelt; 5) s. Scamnum Hippocratis.

Zieh-Bengel, ZBaum, der Schwenkbaum an der Welle eines verstärkten Haspels. — ZBoden: auf diesen stellt sich derjen., der das Rad einer Panstermühle höher od. tiefer stellen will. — ZBrücke, s. ZugBr. — ZBrunnen, ZBorn, ist den SchöpfBr. u. den Pumpen entgegengesetzt, indem er nämlich eine solche Einrichtg. hat, daß man einen Eimer hinabläßt und gefüllt wieder herauf zieht; Letzteres geschieht bald durch Aufwinden der Eimerkette um eine quer über den Brunnenrand liegende Welle, bald durch einen, dem Schlagbaume ähnlichen, in Angeln gehenden Baum, an dessen dünnerm Ende die Eimerkette hangt. — ZEisen, die Drahtmodele od. Treckeisen, Treckscheiben, die starken, mit Löchern verschiednen Umfangs versehnen Stahlscheiben, durch welche man den Draht zu immer feinern Numern auszieht.

Ziehen: hier kommen folgende besondre Ausdrücke zur Sprache: 1) (den Flachs) hecheln u. also reinigen; 2) (eine Federspuhle) durch heisse Asche ziehen, wodurch sie theils härter, th. geschickt wird, die weichen Aussentheile abzugeben, die man

mit dem Messerrücken abzustreifen hat; dieses Ziehen geschieht fabrikmässiger in den sogen. Federadaptirfabriken, seit deren Bestand aber gute Federn zur Seltenh. geworden sind; 3) (Draht) verfertigen, indem man näml. den mit der Zange gepackten Draht durch immer engere Löchlein des Zieheisens zieht; dieses Packen geschieht auch wohl durch ein Wassertriebwerk; 4) Lichter zieht man, indem man die Dochte wiederholt in flüssig. Wachs oder Talg od. Wallrath taucht, bis sie dick genug sind; 5) die Innenwand einer Büchse od. einer Flinte in der Nähe der Mündung mit Riffen (gewöhnl. in einer Spirallinee) versehen, wodurch sich die Gewalt und Schärfe des Schusses erhöhet; 6) nach einer gegebnen Linee anlegen, z. E. einen Graben, eine Mauer; 7) in Wechselgeschäften: s. trassiren; 8) auf d. Schachbrete: a) einem Stein (einer Figur) nach Maßgabe der ihm erlaubt. Züge eine veränderte Stellung geben; b) an der Reihe seyn, dieses thun zu dürfen; 9) s. v. a. abziehen, auf Flaschen füllen; 10) (von Blasen-erregenden Pflastern) die beabsichtigte Wirkg. haben; hiervon scheint auch der Burschenausdruck zu kommen, wenn man z. E. sagt: eine Ohrfeige zieht, ein dummer Junge zieht, d. h. zwingt (nach dem albernen Burschenpedantism.) zum Duell; hingegen ein Esel zieht nicht, d. h. zwingt nicht zum Duell; 11) die Sonne zieht Wasser, s. im W; 12) = erziehen, z. E. eine Pflanze, ein Kind; insbes. aber ein zur Pflege (meist von sündhaften Aeltern) anvertrautes Kind, das dann ein Ziehkind heißt, und an diesem Ziehen meist stirbt. — 12) Der Bauer zieht zu Felde, d. h. gerüstet mit den nöthigen Werkzeugen zu Feldarbeiten; der Jäger z. zu Holze, der Hirsch z. zu Holze, d. h. in den Wald; Vögel ziehen, d. h. fliegen geschaart in die andere ihrer beiden Wohngegenden, wenn sie nämlich als Zugvögel besondre Aufenthaltsorte im Sommer u. Winter haben. 13) Schlechthin h. ziehen auch s. v. a. das Geschäft haben, den Kübel aus dem Schachte heraufzuwinden. Daher spricht man vom 1-männischen u. 2männischen Ziehen, welches Letztere nur dann nöthig wird, wenn die Tiefe des Schachtes über 55 Ellen beträgt. — 14) Sich ziehen: a) = krumm werden, ohne daß die wirkende Ursache sichtbar ist; eine Wand in d. Grube zieht sich, wenn sie einen Bug bekommt, u. einzustürzen droht, folglich mit Zimmerung unterstützt w. muß; b) durch Dehnung allmälig länger od. breiter werden, u. die Gestalt dessen genauer annehmen, was von dem sich Ziehenden umhüllt wird; c) vom Wege: aus Mangel an Abwechselung länger erscheinen, als er ist, also s. v. a. sich dehnen, sich schleppen oder ausziehen. — Vom ziehenden Drachen (als Meteor) siehe im D.

Ziehen (Konr. Sig.) geboren 1727, gest. als Sup. zu Cellerfeld, 1780, erregte durch seine Prophezeiung einer grossen Erdrevolution, die 1786 erfolgen sollte, damals viel Unruhe.

Zieher, 1) das gebogne Eisen, womit der Kammmacher die Zähne des Kammes abzieht oder ründet; 2) der Trassent eines Wechsels; 3) = Zugvogel; 4) derjenige in der Papiermühle, welcher den Filz entfernt, während der Aufnehmer den Bogen abhebt, um ihn zum Trocknen aufzuhängen.

Zieh-Farbe, der Glanz, der dem Golde noch nach dem Färben gegeben wird. — Z-Garn, s. Hänfgarn. — Z-Gatter, ein in einer Nuth beweglicher Holzrahm, mittels dessen man die Pansterwelle u. also auch ein Pansterrad in die Höhe zieht. — Z-Haken, s. v. a. Ge-

winnhaken. — Z. Hechel, die größere Hechel, durch welche der Perrückenmacher die Haare zieht, um sie nur vorläufig zu schlichten. — Z. Junge, TreckJ.: diesen läßt der Seidenweber, wenn er gemusterte Zeuche fertigt, die Kegel u. die Zampelschnüre zur rechten Zeit ziehen. — Z. Klinge, eine scharfe breite Stahlklinge, womit der Tischler saubere Sachen nach dem Hobeln noch glatt schabt, ehe er sie polirt. Die zu schneidenden oder zu kehlenden Leisten spannt er in den Z. Kloben. — Z. Kohlen, solche, die man mit dem Reißhaken oder Harken aus d. Meiler gezogen. — Z. Kopf, = Schröpfkopf. — Z. Kraft, 1) s. v. a. Attractionskraft; 2) = Magnetismos.

Ziehl (Fluß), s. Ziel.

Zieh-Leine, Z. Liene, der dünne, aber lange Strick, woran Pferde oder Menschen den Stromkahn, an dessen Mastbaum jene gebunden ist, aufwärts ziehen. — Z. Leiter, TreckL., überm Damaststuhle: der schiefgelegte Rahmen, worin das Tabulet, d. h. der innere Rahmen mit den Rollen, liegt. — Z. Loch, 1) das Flugloch im Bienenstocke; 2) eines der Löchlein im Z. Eisen; 3) in wiefern es, eben wegen der 2ten Bedeutung, auch einen schmuzzigen Sinn erhält, erklärt sich aus Drahtmühle. — Z. Lüfter, die 4kantige Bohrspitze, womit die Z. Löcher No. 2 gebohrt und erweitert werden.

Ziehm (als Fleischstück) und Ziehmer (Vogel), s. Ziemer.

Zieh-Machine, s. Ziehbank No. 1 u. 2. — Z. Panster ist eigentlich ein überflüssig. Wort; denn was dem Z. P. entgegengesetzt ist, nämlich das Stockpanster, ist gar kein Pansterwerk; s. im P. Das Panster wird mittels des Z. Rades auf- u. niedergezogen. — Z. Ring, s. v. a. Z. Band; insbes. werden damit zerbrochne Stangen des Kunstgezeuges geflickt. — Z. Säge, die 2männische Schrotsäge. — Zieh-Schacht, s. Förderschacht. — Z. Scheibe, 1) das mit Sprossen versehene Rad, welches das Z. Rad des Pansters unmittelbar in Bewegung setzt; 2) s. Z. Eisen; insbes. aber 3) dicj. Scheibe, durch deren Löcher man die Wachsstöcke zieht; 4) s. Machinenrad. — Z. Schiff, s. Treckschuite; doch ist sie eigntl. kein Schiff, sondern ein Kahn. — Z. Schlacke, die minder flüssige Schl., die, wenn man das Gußeisen aus dem Ofen abläßt, auf dem Roste sitzen bleibt, u. folgl. abgezogen oder auch abgegossen w. muß. — Z. Schnüre kommen am Webstuhle vor; s. Z. Junge. — Z. Schraube: mit dieser wird beim Schiffbau die Verkleidung nach den Gliedern des Schiffes gebogen od. gezogen. — Zieh-Seil, s. Z. Liene. — Z. Stange, 1) am Pfluge = Zopfstange, d. h. die Stange, an welcher die vordern Ochsen ziehen; 2) eine Art Hebel, welcher in manchen Schlössern den Riegel aufhebt und niederläßt; 3) die lange, an den Zug der Pumpe befestigte Stange, mittels deren man jenen auf- u. nieder-bewegt; 4) eine lange Stange, womit der Drahtzieher die Drehscheibe umdreht. — Z. Stock: diesen steckt der Damastweber, wenn er die Litzen des Zampelzuges zieht, zwischen die gezognen Zampelschnüre. — Zieh-Strang, s. im S.

Ziehung, im engst. Sinne: einer der Termine, an welchen sich entscheidet, welche Loose der Lotterie — u. mit welchen Gewinnsten — herauskommen, und welche dagegen zu einer neuen Z. nochmals zu versteuern (gleichsam nochmals zu erkaufen) seyen. Ziehungsliste ist daher s. v. a. Gewinnliste.

Zieh-Waage, eine solche, die aus einem elastisch. Stahlringe mit Zahlen (welche Pfunde bedeuten), einem Zeiger, der auf eine der Zah-

len beim Gebrauche weist, u. einem Haken besteht, an welchen die Last gehängt wird; sie ist nicht ganz sicher, aber höchst bequem. — Zieh-Weg, = Leinpfad. — ZWelle, die des ZRades im Pansterwerke; sie zieht die Pansterwelle (und also auch das PRad) in die Höhe. — ZWerk, 1) s. ZBank, nach mehrfachem Sinne; 2) diejen. ZMaschine, durch welche der Goldschmidt Zaine zu Draht, u. den Draht u. Lahn noch feiner auszieht; 3) s. v. Pansterwerk. — ZZange, diejenige, womit man den noch dünner zu ziehenden Draht anpackt.

Ziel, Ziehl, Thielle, der kurze Strom, der den Neufchateler mit dem Bieler See verkettet, u. dann in die Aar geht.

Ziel h. auch 1) s. v. a. Frist, nämlich die bedungene Arbeitszeit, besond. bei wandernden Handwerksgesellen; 2) s. v. a. Termin, in mehrfachem Sinne, insbes. bei Wechseln; 3) s. v. a. Wehr, weil es nämlich dem Wasser eine Gränze setzt, oder weil sich bis dahin die Wassergerechtigkeit der Mühle erstreckt; 4) beim Seemann s. v. a. Schleife. — Zielen, ehem. auch s. v. a. zeugen, erzielen. — Der Zieler ist bei einer Schützengesellsch. der Diener, indem er die jedesmal geschoßne Scheibennumer anzeigt, bei Aufzügen die Scheibe trägt, auch wohl Gewehr od. Rüstung zum Abschiessen vorrichtet, u. s. w. Vergleiche auch Kammerzieler.

Ziela (a. G.) lag in Pontos.

Zielenzig, die Kreisstadt des sternbgr. Kreises im preuss. Rgbzk. Frankfurt, an d. Poste, in der Nähe grosser Braunkohlenlager, hat 2800 Einwohner, viele Tuchweber u. gutes Gewerbe.

Ziel-Geld, 1) ein Douceur von Seiten der Schützen an den Zieler; 2) terminlich abzuzahlendes Geld. — ZGerste, s. ZeilenG. — ZScheibe, s. im Sch. — ZSchreiber, s. Telegraph. — ZStange, die vom Nivellirenden senkrecht in den Boden gesteckte St., an welcher ein halb weisses u. halb schwarzes Scheibchen auf- u. nieder-gelassen werden kann, bis die Gränzlinee beider Farben sich durch die Diopteren des Beobachtungswerkzeuges zeigt. — ZStatt, ehem. = Schießgraben. — ZTag, s. Zahltag, Verfalltag, Termin u. s. w.

Ziemer, A) (als Vogel) 1) die Misteldrossel; 2) der Krammetsvogel. — B) s. v. a. Zechner, der alleinige Inhaber einer Zeche; daher z. E. Zinnziemer, Kiesziemer u. s. f. — C) Als Theil des Schlachtviehes: 1) das Schwanzstück vom Rinde, ingleichen 2) = Zimmer, Zimmel, Zemmer u. s. w.: der eigentliche Leib vom Rothwildpret nach Ablösung der Keulen; dieser theilt sich wieder in den vordern, mittl. u. hintern Z., u. Letzterer heißt 3) im engern Sinne so; 4) die Ruthe des Ochsen u. eines Großwildes, insbes. wenn sie ausgeschnitten ist; vergl. Ochsenziemer, 5) die Hauptsehne am Schwanze des Rindes.

Ziemberg, Zimberg, ein zu Penig in Sachs. gehöriges Beigütchen an der Mulde, davon sich früher eine Linee der Burggrafen von Altenburg schrieb.

Ziemetshausen, Oettingen-Wallerstein. Flk. mit 1600 E., im bairischen Rezatkreise.

Zien....., s. Zinn.......

Ziep-Ammer, s. ZipA. — Z.-Drossel, 1) die Weindrossel; 2) = Zippe. — Ziepen, in NordD. s. v. a. rupfen, um's Geld bringen.

Zierath bedarf keiner Erklärung, wohl aber der Bemerkg., daß es nicht aus Zier u. Rath (= Zierrath) zusammengesetzt ist, sondern nur die alte Ableitungssylbe ath darstellen soll, folglich nicht mehr als 1 r haben darf. — Zierathmaler, purist. für Decorateur.

Zierawitz, s. Zerawitz.

Zier-Bengel, s. v. a. Stutzer, Incroyable. — Z.Buchstabe, ein solcher, der in einen besondr. Buchdruckerstock ausgeschnitten ist. — Z.-Drossel, 1) die Zippe; 2) die Weindrossel.

Zierde h. auch eine sehr schöne und theure ostindische Walzentutenschnecke, nämlich die sogenannte Ehre des Meeres.

Zierenberg an der Warme, Hptstdt. eines kurhess. Amtes über 12000 E. in Niederhessen, hat 1100 Einwohner, Gärberei u. s. w.

Zier-Fahlner, 2 Varietäten des gem. Weinstocks, näml. a) der sogen. Oestreicher u. b) der Veltliner oder Rothstreifler, mit langer vieläſtiger dichtbeeriger Traube. — Z.Garten, 1) = LustG., u. im engern Sinne 2) Einer im steifen französischen Geschmacke; 3) fälschl. st. Zehrgarten, u. Z.Gärtner statt Zehrgärtner.

Zierikzee, Diſtrictshauptstdt. der niederländ. Prov. Seeland, auf der Insel Schouwen, nächst d. Osterschelde, hat in 1800 H. nur 7000 E., aber stark. See- u. Austernhandel, Salz- u. Methbereitung, ein physikal. Collegium u. s. f.

Zierin, die Misteldrossel.

Zierker See ist im Mecklenburg-Strelitzischen.

Zier-Leder, dasjen. Leder, das, mit einem Riemen eingefaßt, auf den Schwanzriemen des Pferdes aufgestochen wird. — Z.Lehm, der feinere Lehmteig, woraus Glocken- u. Stückgiesser die Formen für die Zierathen fertigen. — Z.Meissel: mit diesem haut der Klempner allerlei Gestalten zur Zierde in Blechsachen. — Z.Pflanzen, solche, die man bei uns lediglich um ihres schönen Aussehens willen zieht, u. im engern Sinne diejen., die nicht bei uns wild wachsen; denn ginge es nach der Schönh. allein, so würde z. E. das Vergißmeinnicht als Z.-Pflanze über allen kostbaren Geranien stehen. Pilze u. Flechten sind unter den Zierpflanzen gar nicht.

Ziesar, Ziegeser, preussisch. Schl. u. Tuchfabrikst. mit 1900 E. u. Siebmacherei, im lohburger Kr. des Regirungsbezirks Magdeburg.

Ziesel, A) am Damaststuhle: die Cavasinschnur, woran die Schlangenschnur mit den Zampellitzen befestigt ist, um die Letztern zu rechter Zeit ziehen zu können. — B) = Zeidel; daher Zieselbär = Zeidelbär. — C) = Z.Maus, Z.-Ratte, Erdziesel, Arctomys Citillus, s. Billich. Er sieht eigentl. braun mit weiss. Zeichnung, ist zänkisch, aber possirlich, u. dem Kirschner interessant. Ob nach seiner Färbung der körnige Thoneisenstein auch Zieselerz heisse, ist uns unbekannt.

Ziesel loch, Ziesenloch, eine lange Höhle zwischen Meschenbach u. Rabenaussig im meiningischen Amte Schalkau.

Ziesen, die Amboßblöcke in Münzen, wo man noch die Zaine auf dem Amboß schlichtet; sie sind in die Mauern eingefügt.

Ziesererbse, die gemeine Kicher; s. im K.

Ziest, s. Roßnessel.

Ziethen (Hanns Joach. v. Z.) einer der tapferst. preuss. Generals, etwa in Blüchers Art, geb. 1699 zu Wustrow bei Ruppin, gestorben 1786 zu Berlin als einer der größten Lieblinge Friedrichs II. Da er den Sieg bei Torgau herbeiführte, kommt das Gelingen des 7jährigen Krieges grossentheils auf seine Rechnung.

Ziezar (3syllb.) span. Stadt, in Murcia, an der Segura.

Ziezerelle, s. Seidenschwanz.

Ziffer (arab.) entspricht dem griech. W. Charakter, u. bedeutet ein Zeichen für ein ganzes Wort, insbes. aber für den Namen einer Zahl; daher giebt es arabische

Ziffern (z. E. 2, 6), römische Z. (z. E. II, VI) u. s. f. — Meint man damit ein verabredetes Zeichen zur Geheimschrift, so schreibt man es lieber französisch: Chiffre. — ZBaß, s. Generalbaß. — ZBlatt, als Theil der Uhr, ist bekannt. — ZSchrift, s. Geheimschrift.

Zig, s. v. a. Zehner; z. B. achtzig = acht Zig, acht Zehner, acht mal zehen. Die Zig, die Zahlen von 10 bis 100. (Not. Statt 3 Zig sagt man ausnahmsweise dreissig.)

Zigabenus, s. Euthymius.

Zigen (a. G.) wohnten im westlichen Innerasien oder in der Kalmückei. — Zigere lag in Mösien, am schwarzen Meere, u. Zigeros war eine vorderindische Hafenstadt.

Ziger, s. Zieger.

Zigeuner, Zingaren, von den Franz. Böhmen od. Aegyptier genannt, ein grossentheils nomadizirend. Volk ums mittelländische Meer, auch zum Th. weiter in N, nach Einigen aus Aegypten, richtiger aber wohl von der Paria-Kaste der Hindus stammend, am zahlreichsten in den untern Donaugegenden u. in Südspanien, überhaupt etwa ⅓ Mill. stark. Diese fast durchaus dürftg. Menschen sind meist olivenbraun, hager, von langem Gesicht u. gewölbt. Stirn, feig, unsauber, faul u. wollüstig, u. nähren sich theils mit Betteln, Stehlen, Schatzgräberei u. Wahrsagerei, th. als Musiker, als Schmidte u. Kesselflicker, Brandweinschenken u. s. w., haben keinen bestimmten Glauben, sind im Oestreichischen meist zur Ansässigkeit gezwungen, in Deutschland nirgends gelitten (doch giebt es ein ganzes Zigeunerdorf bei Nordhausen), u. zerfallen in der Türkei in Ansässige (Linguräri), in Ursari (Musicanten), Lagesch (Wahrsager) und Burkasch, den Chiffoniers zu Paris entsprechend.

Zigeuner-Apfel, ein kleiner u. schlechter dunkler Apfel. — Z.-Kraut, 1) = ZKorn, das Bilsenkraut, weil es die Zigeuner zur Berauschg. benutzen; 2) der Wolfsfuß, insbes. der gemeine Lycopus Europaeus; 3) das keulenförmige Kolbenmoos. — ZKunst, die Cheiromantie. — ZLauch, die Ramsel. — ZSprache, s. v. a. Kauder- oder Rothwälsch, Diebssprache; ausser dieser aber sprechen die Z. auch überall die Landessprache.

Zigira (a. G.) lag in Zeugitana, also in Afrika.

Zigiten (Alt.) Ruderer, die zugleich Seesoldaten waren.

Zihl, s. Ziehl.

Ziklag (a. G.) St. in Palästina; David erhielt sie vom Philisterkönige eingeräumt, u. später hatten sie die Simeoniten.

Zikorie, s. Cichorie.

Zilah, Zilahu, Zillenmarkt, siebenbürgsch. Taxalflecken mit Weinbau u. reformirtem Gymnasion, in der mittelszolnoker Gespannschaft.

Zileh, ehem. Zela, Stadt des türkisch-asiat. Paschaliks Siwas; hier schlug Cäsar den König von Pontos, Pharnakes.

Zilenzig, s. Zielenzig.

Zilia (a. G.) Fluß u. Stadt im tingitan. Mauritanien; Letztere hieß auch Julia Constantia Zilis oder Zelis.

Zilia, = Amazilia.

Zilina, s. Solna.

Zilkaade, der 11te Monat im türkischen Kalender; Zilkigge ist der 12te.

Zilken sagt man vom Schreien junger Sperlinge u. s. w.

Zilla, Flecken auf Corsica.

Zille (die), Zill (der oder die) ein mässiger Stromkahn.

Zillenmarkt, s. Zilah.

Ziller, ansehl. Nebenfluß des Inn, davon das weitumfassende Zillerthal in Nordost-Tirol benannt ist. Dieses ist reich an Gold u. seltneren Fossilien, u. der musch-

liche Stahlstein wird darnach Zillerit od. Zillerthalit genannt.

Zilpa, diejenige Magd der Lea, die dem Jakob den Gad u. den Asser gebar.

Zimbaer, afrikanisches Volk, östlich vom Lupatagebirge.

Zimbaoe, die Residenz des K. v. Monomotapa, am Zambesestrom.

Zimbal, ein Zweig des soongarischen Gebirgs, nördlich vom See Tuskul.

Zimbel......, s. Cymbel......

Zimbi, die Kaurisschnecken.

Zimentiren bedeutet in Oestr. s. v. a. aichen, eichen; daher das Zimentamt. Woher der Ausdruck stamme, weiß ich nicht.

Zimiris, Simiri (a. G.) eine nordafrikanische Wüste.

Zimmer, A) = Zimmel; s. Ziemer. — B) (als Vogel) 1) die Misteldrossel, 2) der Krammetsvogel. — C) Als Zahlmaß bald = 40, bald nur 20; ein Z. Fuchs sind 20 Fuchsbälge, 1 Z. Zobel = 40 Zobelpelze. — D) 1) in Franken s. v. a. ein zugehauener Balken; 2) nicht nur ein durch Zimmern entstandn., sond. auch ein gemauertes Wohn- u. Schlafgemach; Küchen aber, Vorrathskammern u. s. f. nennt man nicht so. Verfinstertes Zimmer, s. Camera obscura.

Zimmer (Patriz Bened.) guter kathol. Theolog, geb. 1752 zu Abtsgemünd, st. 1820 als Rector der Universität Landshut.

Zimmer.....: die meisten so beginnenden Wörter erklären sich theils aus dem Begriff des Zimmers, th. aus dem des Zimmerns, von selbst, u. es werden folgende genügen: ZBiene, die violette Holzbiene, Apis violacea, die Erzeugerin eines bewundernswerth. künstl. Baues in faulem Holze, sieht glänzend blauschwarz, mit dunkelvioletten Flügeln. — ZBlässe, die Stubensiechheit. — ZFakel, ein 4faches Windlicht, im Innern des Hauses zu gebrauchen. — Z.-Flösse, 1) die Anstalt zum Verflössen des Bauholzes; 2) = Z.-Floß, ein aus Bauholz gefertigtes Floß. — ZHäuer, s. Zimmerling. — ZHieb, die Zurichtung des Bauholzes auf der Stelle, wo es gefällt wurde. — ZHof, ein eingefriedigter ZPlatz, meist auch mit Schoppen versehen. — ZKaue, die Hütte, worin man das Grubenbauholz zurichtet. — ZLaus, ein eingeflicktes Holzstückchen, wenn näml. das Zimmer-Stück nicht völlig an Länge genügt.

Zimmerling, 1) der Zimmerpilz; 2) = Zimmerhäuer, wer die ZArbeit in der Grube verrichtet.

Zimmermann, 1) der Antiquar Joh. Chr., geb. 1702 zu Langwiesen bei Ilm, st. 1783 als Sup. zu Uelzen. — 2) Joh. Jak., zu Zürich geb. 1695 u. als Domherr u. Prof. gest. 1756, ein aufklärender u. daher vielfach verfolgter, ja verjagter Schriftsteller. 3) Der Dichter, Uebersetz. u. Aesthet. Christian Heinrich, zu Darmstadt geb. 1740 u. als Kirchenrath gest. 1806. — 4) Der ber. Medic. u. prakt. Philosoph Joh. Georg, Ritter v. Z., geb. 1728 zu Brugg in d. Schweiz, starb 1795 als Leibarzt zu Hannover. — 5) Eberh. Aug. Wilh. v. Z., als Sohn von No. 1 geb. zu Uelzen 1741, ber. Geograph, Ethnograph, Reisebeschreiber u. s. w., st. 1815 als Statsrath zu Braunsweig. — 6) Clemens, guter Historien- u. Portraitmaler zu Augsburg, ist 1788 zu Düsseldorf geboren. — 7) Der als Dramatokritiker nicht unbekannte Fri. Glieb ist Prof. zu Hamburg, u. von beiden Dichtern Joh. Chph. Gottlieb und Johann Georg ist Jener, geb. bei Baireuth 1788, Prof. daselbst, — Dieser, geb. zu Darmstadt 1754, ebenfalls Professor allda.

Zimmermann, s. Grünspecht.

Zimmermannsschrauben,

die beiden starken Holzschrauben, mittels deren der Z-Mann das Gebäude in die Höhe schraubt, wenn er ihm neue Schwellen geben will.

Zimmern infra, grosses Df. an der Gramme unterhalb Erfurt.

Zimmer-Nagel, ein zum Ausfüllen eines beim Zimmern nöthig gewordnen Loches bestimmter Holzpflock. — Z-Pilz, Merulius oder Agaricus destruens, ein Blätterpilz, überzieht das faule Holz in feucht. Gebäuden, u. befördert dessen Fäulniß. Der Z-Schwamm hingegen, der eben so schädl. wirkt, ist ein Löcherpilz, Boletus Destructor. — Z-Platz, der geebnete Platz beim od. im Orte, wo die Z-Leute die Hölzer zum Bauen zurichten; vergl. Z-Hof. — Z-Polirer, der oberste uud stellvertretende Geselle bei einem Zimmermeister; der Name kommt daher, daß er meist nur feinere Arbeit fertigt. — Z-Recht, das Recht des Bauens auf eignem Grund u. Boden, welches in der Regel jeder Grundeigenthümer hat. — Zimmer-Spähne, die grossen Sp., die beim Zurichten des Bauholzes abfallen. — Z-Steiger, Z-Steier, der den Zimmerlingen zur speciellen Aufsicht Vorgesetzte bei einer od. einigen Gruben. — Z-Verzierer, s. Decorateur. — Z-Wart, Z.-Wärter, s. Castellan. — Zimmer-Werft, s. Schiffswerft.

Zimmerung, 1) die Arbeit, welche die Zimmerlinge in d. Grube thun, u. 2) was sie damit fertigen, der Inbegriff des Gezimmerten in d. Grube. Sie steht, wenn sie so stark u. gut ist, daß sie lange widerhalten muß. Verlorne Z., s. im V. — Z. mit Getriebe, ist diejenige, wo man erst eine Grundsohle legt u. Seitenwände anbringt, um die nöthige Weitung für die eigntl. Zimmerg. zu gewinnen, weil näml. das Gestein entweder bröcklich oder in der Sohle übermässig hart ist.

Zimmt, Zimmet, das geradebrechte latein. Cinnamomum, ist 1) s. v. a. Canelle, Kaneel, Canehl, Zimmtrinde schlechthin, d. h. der Bast vom ceylanischen Z-Baume od. Z-Lorbeer, Laurus Cinnamomum, einer Lorbeerart, deren Wurzel Kampher enthält, u. deren Blätter wie Nelken riechen; die olivenähnl. Frucht ist ungenießbar. Der Z. an sich ist bekannt genug. — 2) Die bittere Z-Rinde aus Ostind. kommt von Laurus Culilaban, so wie 3) die Laurus Cassia die Cassienrinde oder Mutterzimmt giebt, der häufig ebens. schlechthin Z. heißt. — 4) Weisser Z. ist die innere Lage der Rinde von der Canella alba in Westindien, u. ist würzig-bitter; er h. auch Canellzimmt. 5) s. Zimmtwasser.

Zimm(e)t-Apfel, der Fladen- oder Flaschenapfel, die Frucht des netzförmigen Flaschenbaums. — Z.-Balsam, irgend eine Balsamsorte, wenn sie mit Z. versetzt ist. — Z-Bast, s. Zimmt 1. — Z.-Baum (in 4erlei Sinne) s. Zimmt. — Z-Blumen, Z-Blüthen, Z.-Nelken, Z-Näglein, die getrockneten, noch unenwickelten Blüthenknospen des ächten Z-Baumes, sind als Gewürz allbekannt; Andere leiten sie vom Mutter- oder Cassien-Z-B. ab. — Z-Bock, eine zimmetartig duftende Art der Holzböcke. — Z-China, Quinquinacanelle, heißt die geschälte gelbe Königschinarinde, wenn sie in Form u. Farbe den Z-Röhrchen ähnelt; sie ist, jung geschält, sehr bitter u. hart. — Z-Confect, Canelat, mit Zucker überzogne Z-Rinde. — Z.-Farbe, eine bekannte Nuance des Braunrothen, das Z-Braun des Färbers. — Z-Kampher, der kostbare, weisse, heilkräftige, aus den Z-Wurzeln gewonnene K. — Z.-Koch (das) wird aus Reiß, Zukker u. Z., folgl. aus den Ingredien-

tien des Reißbreies bereitet. — Z.-Lorbeer, s. ZBaum. — ZMandeln, die mit Zucker u. Z. überdeckten M.; insgemein bäckt man sie zuvor in Schmalz, u. sie heissen dann gebrannte M. — ZMotte, ein nach seiner Farbe genannter kleiner Nachtfalter. — ZOel, das flüchtige sehr erhitzende, liebl. duftende Oel aus Z. u. ZBlüthen. — ZRinde, s. Zimmt. — ZRöhrchen, ZWaffel, h. auch die Papierrolle oder das eingerollte Papier: eine sehr dünne, durchscheinende Blasenschnecke. — ZRose, eine Rosenart, nach ihrem besond. Dufte genannt. — ZSchwamm, ein würzig duftender, zimmetbrauner Schwamm, auch Nägeleinschwamm genannt. — ZStein, s. Kaneelstein. — ZTinctur, eine aus der ZRinde bereitete T., der an Wirkung auch das ZWasser gleicht, welches meist an andere Arzneien gethan wird, deren Geschmack zu verbessern. — ZWachs, die aus den ZFrüchten gekochte Fettmasse; die davon bereiteten süßduftenden Kerzen werden nur v. hohen Personen auf Celan verbraucht. — ZWaffel, s. ZRöhrchen. — ZWasser, 1) s. gleich-zuvor; 2) auch schlechthin Zimmt u. Doppelzimmt: über Zimmtrinde abgezogner Brandwein.

Zimpeln, = pimpeln. — Zimpern, = zimperlich oder übersittsamm thun (von Mädchen.)

Zimram, Abrahams S. von der Ketura, ward ein Stammfürst in Südarabien.

Zin, Tsin (a. G.) = Kades, eine palästin. Gränzst., nach welcher auch die an Paran gränzende Wüste genannt war.

Zinchen, Zingen (a. G.) wohnten im westlichen Hochasien.

Zindel, A) = Zündel, Z.-Tafft, der leichteste, geringste u. dünnste Tafft. — B) 1) = Zingel, Zinnebarsch, ZFisch, Perca Zingel, eine gute, bis 3 Pfd. schwere, süddeutsche Bärsch-Art: großköpfig, oben gelb mit braunen Zwerchstreifen, unten weiß. 2) soll auch ein eignes Fischgeschlecht so heissen: mit offnen Kiemen, 2 wahren stachligen Rückenflossen, u. kleinen harten erhabn. Schuppen. (?) — C) = Zeiland, eine Pflanze.

Zingaren, s. Zigeuner.

Zingarelli (Nikl.) unter allen lebenden Componisten der Nestor, und zugleich einer der besten für Oper u. Kirche, geb. 1752 zu Neapel, ist päpstl. Capelldirector.

Zingel, s. Zindel.

Zingelstock, Salistock, eine unterwaldner Alpenhöhe, 5930 Fuß überm Meere.

Zingen, s. Zinchen.

Zingg (Adr.) guter Kupferst., besonders für Landschaften, geboren zu S. Gallen 1734, starb 1816 als Professor zu Dresden.

Zingiber, s. Ingber. Dieses ursprgl. arabische Wort soll eigentl. s. v. a. eine Wurzel aus Aethiopien bedeuten. Zingiberit, der Ingberstein.

Zingolin, Zinzolin, rothe Schattirung, die man dem Zeuche durch Färberröthe-Brühe giebt.

Zingst, 1) preuss. Insel in d. Ostsee, welche jene vom Barthischen Binnenwasser scheidet, gehört zum Rgbezirk Stralsund; 2) Schl. u. Df. an der Unstruth im preuss.-sächs. Kr. Querfurth; hier wohnt der vielgenannte Schriftsteller Freiherr von Seckendorf.

Zink, 1) Chr. Fri., ber. Schmelzmaler, geb. zu Dresden 1683, st. 1758 in London. 2) Benj. Fri., durch gute Instrumentalcompositionen bekannt, st. am schwerinischen Hofe 1801. — 3) Fri., Freih. v. Z., geb. 1753 zu Gatterstädt bei Querfurt, guter Humorist., st. 1802 zu Freiburg als badischer Ex-Regirungsrath.

Zink, Zincum od. Cadmium,

Splauter oder Spelauter, Conterfeit od. Conterfait, weisser Markasit, Salz od. Stahl der Weisen, ein allbekanntes Metall, das schon im Alterthum zu Messing verbraucht wurde, u. aus Blende u. Galmei (dem geschwefelten und dem kohlensauern Zinkerz) gewonnen w.; diese beiden Erze stehen daher im 10ten oder Zink-Geschlecht in Werners — u. in d. 24sten oder Zink-Gruppe in Leonhards System. Der Name soll daher kommen, daß das (od. der) Z. im Schmelzofen viele Zinken od. Zacken bildet. Das Z. Z. ist bläulichweiß, strahligblätterig, sehr glänzend, hart, wenig elastisch, wenig zähe, wenig geschmeidig, hingegen nach dem Erhitzen sehr dehnbar u. Folien gebend; es wiegt $6\frac{8}{9}$, gestreckt aber bis $7\frac{1}{5}$, ist minder leichtflüssig als das Zinn, und bildet mit $\frac{1}{9}$ Sauerstoffs ein Protoxyd, näml. die ZAsche, mit $\frac{1}{5}$ S. ein Peroxyd, das als schneeweisses Pulver erscheint. Gediegen kommt das Z. nie vor. Das meiste Z. liefern Oberschlesien, die Gegend von Cracau, u. Goslar. Bei Oken ist das Zink die 4te Wassermetallsippe.

Zink-Amalgam, die Mischg. aus $\frac{1}{20}$ Quecks. u. $\frac{19}{20}$ Zink, womit man das Reibezeug der Elektrizirmachine bestreicht. — ZAsche, die graue Haut, die sich auf dem Z. erzeugt, wenn man es unter Zutritt der Luft schmelzt; sie ist das Protoxyd des Zinks. — Zink-Baryt, s. Zinkspath.

Zinkblende, Blende, geschwefeltes Z., dodekaedrische Granatblende, ein Mineral von höchst verschiedn. Mischung (von $\frac{1}{6}$ bis $\frac{1}{3}$ Schwefels, von $\frac{9}{20}$ bis über $\frac{3}{5}$ Zinks u. s. w. enthaltend), ist mässig hart, geritzt phosphorescirend u. schwefelig riechend, manchmal Cadmium enthaltend; man unterscheidet Blätter-, Strahl- u. Faserblende, so wie der Farbe nach die braune, gelbe u. schwarze, wozu noch die schaalige kommt; die braune h. auch rothe Bl., Rubin-Bl., Zinkmulm, Kolophonionerz, — die gelbe auch grüne, phosphorescirende oder SpiegelBl., die schwarze auch Zinkpech- od. PechzinkBl. — Bei Oken ist die Zinkblende die erste unter den Erdblenden.

Zink-Blumen, ZBlüthe, 1) = GalmeiBl., d.h. a) eine flokkige, an Z. sehr reiche Varietät des Galmeis; b) der noch reichere staubige Ueberzug des ZGlaserzes; c) das weisse Nichts; 2) jedes ZOxyd, besond. aber das Deut- od. Peroxyd; s. Zink. — ZBorax, eine chemische Verbindg. des Z. u. des Borax; eben so erklären sich viele andere Wörter, in welchen das Zink mit einem Salze od. einer Säure zusammengestellt ist. — ZButter, das anfangs dickliche, später gerinnende, milchweisse, salzsaure Zink.

Zinke (Georg Heinr.) fruchtb. cameralist. u. ökonom. Schriftsteller, geb. 1692 zu Altenrode bei Naumburg, RegirR. zu Weimar, wo aber Cabale ihn stürzte, starb 1769 als Professor zu Helmstädt.

Zinke, A) s. v. a. Zacke, Spitze, z. E. an Eggen, Rechen u. Gabeln, an Felsen (= Horn) u. s. f.; insbesondre 1) s. v. a. Ende am Hirschgeweihe; 2) eines der Zäpfch., womit der Tischler Zargen u. dergl. m. vereinigt; 3) = Nase, insbes. eine spitze und weit ausgreifende; 4) als Pflanze: das Wasserhorn od. Hornblatt. — B) 1) = der Zinken, ein ungefähr Eiszapfen-förmiges, insgem. etwas gekrümmtes, ellelanges Blasinstrument, italiän. Cornetto; es tönt durchdringend, u. dient besond. bei 4stimmgn. Posaunenmusik statt der Sopranposaune; es geht vom a bis zum 3-gestrichn. c; hingegen 2) der klei-

ne Zinken, Cornettino, umfaßt das 1= u. das 3gestrichne d; 3) ein schnarrendes 8füssg. Orgelregister vom Tone des Zinkens. — C) Fälschlich für Hyakinthe.

Zinkeln, = prickeln, deutet die Empfindung bei eingeschlafnen Gliedmassen an.

Zinken, beim Tischler s. v. a. verpflöcken; s. Zinke.

Zinken (der) s. Zinke B. Daher hiessen sonst die Stadtpfeifer Z.-Bläser oder Zinkenisten. — Aus Zinke B 3 erklärt sich das Z.Register od. der Z.Zug an der Orgel. — Z.Blatt, s. Wasserhorn. — Z.Gehörn, ein Geweih, das oben durch einige Zinken ein handähnlich. Ansehen gewinnt. — In Z.Beet u. dgl. m. steht Zinke statt Hyakinthe.

Zinkerze, diejenigen in Uebergangs= u. Flötzgebirgen vorkommenden Erze, in welchen Z. den charakteristischen Bestandtheil bildet. Werner führt nur Blende u. Galmei an, Leonhard aber Blende, Z.-Oxyd nebst dem Franklinit, Z.Vitriol, Z.Spath, Galmei nebst Z.-Ocker; John unterscheidet 1) als vererzt: die Z.Blende; 2) als oxydirt: a) den Automolith, b) das Z.Glaserz; 3) mit Säuren verbunden: a) mit Kohlens. den Galmei nebst Z.Blüthe, b) mit Schwefels. den Z.Vitriol. — Hepatisches Z.Erz ist die Faserblende, u. prismatisches das Zinkoxyd.

Zink=Fang, Z.Stuhl, eine Weitung an der Vorwand solcher Oefen, worin zinkhaltige Erze behandelt werden; darein fällt, wenn man an die Vorwand klopft, das Z., das sich in Flocken daran gelegt hat. — Z.Glas, 1) das zu glasiger Gestalt umgewandelte Z.Oxyd; 2) = Z.Glaserz od. schlechthin Glaserz, ein derbes od. krystallis., weisses, an $4\frac{3}{5}$ schweres, stark glänznd., im Bruche strahliges Fossil, das von $\frac{4}{11}$ bis $\frac{3}{4}$ Zink u. von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Kiesel enthält. Leonhard betrachtet es als Galmei.

Zinkgräf (Jul. Wilh.) bekannt als Herausg. des Opitz u. durch seine Apophthegmen, gebor. 1591 zu Heidelberg, starb 1653 als D. Juris u. s. f. zu Worms.

Zink=Horn, 1) als Pflanze: das Wasserhorn; 2) = Zinke, als Blasinstrument; 3) jede Posaun= oder Trompetenschnecke.

Zinkisch, = zinkhaltig; so spricht man von zinkischem (galmeiischem) Ofenbruch, von zinkischem Eisenvitriol (das sehr blaß ist, u. v. blendereichem Schwefelkies fällt), u. s. f.

Zink=Kalk, Z.Kalch, 1) das graue Oxyd, wozu der Zink wird, wenn man ihn unter Zutritt der Luft bis zum Schmelzen erhitzt; 2) vergl. Z.Oxyd u. Z.Ocker. — Z.-Kupfer, s. Spiauterkupfer.

Zink=Metall, 1) s. Zink; 2) dasjen. in Z.Erzen meist ebenfalls enthaltne selbständige Metall, welches der Entdecker John Klaprothium, Andere Kadmium, Cadmium oder Kadmion, auch Melinum genannt haben; es ist fast zinnweiß, lebhaften Glanzes, hart wie Silber, streckbar, sehr biegsam, $8\frac{3}{4}$ wiegend, beim Reiben abfärbend, sehr leichtflüssig u. leicht oxydirend. Das Oxyd davon enthält etwa $\frac{1}{10}$ Sauerstoff, sieht in sehr verschiednen Nuancen gelb, u. ist als Kadmium zur Farbe geworden.

Zinkocker, Z.Ocher, Z.Oxyd, der gemeine Galmei, insbesondre, wenn er mit Eisenocker gemengt ist. — Das rothe Z.Oxyd od. prismatische Z.Erz aus Neujersey, $6\frac{2}{5}$ schwer, mässig hart, mit perlmutterähnlich. Ueberzuge, innen glänzend u. aurorenroth, enthält ausser Z. nur $\frac{1}{12}$ bis $\frac{1}{8}$ Eisen u. Mangan. Ihm reihet Leonhard den $4\frac{8}{9}$ schweren, magnetisch., eisenfarbg., in Massen brechnd. Franklinit an,

der $\frac{2}{3}$ Eisenperoxyd, $\frac{1}{6}$ Mangan= u. $\frac{1}{6}$ Zinkoxyd enthält.

Zinkographie, die Kunst des Zinkographen, d. h. dessen, der nicht in Kupfer=, sondern in Zink=Platten abzudruckende Bildnisse arbeitet; diese Kunst vereinigt das Leichte der Lithographie und das Zarte der Chalkographie, u. wird von Eberhard in Darmstadt schon ins Grosse getrieben; die Zinkplatten erlauben sehr viele Abdrücke. Hiervon zinkographisch.

Zinkow, 1) Kreisstädtchen im russ. Gouvern. Pultawa; 2) eine grössere Stadt in Podolien.

Zink=Pecherz, die schwarze ZBlende. — ZPlatte erklärt sich selbst; vergleiche auch Zinkographie. Insbes. nennt man so die Platten, womit man Dächer deckt, die aber wegen schneller Verkalkung nichts taugen. — ZProbe, eine Erforschung (im Kleinen), wie viel Procent Zinkes in einem Erze enthalten seyn werden. — ZSpath, bei Leonhard eine selbständige Art, h. auch edler, blttrg. od. späthiger Galmei, rhomboedr. Z.=Barnt, ZBlüthe, wiegt $3\frac{3}{5}$ bis $4\frac{1}{2}$, sieht meist gräulich= u. gelblich=weiß, u. enthält nebst Kohlensäure $\frac{2}{3}$ bis $\frac{4}{7}$ Zinks; er bildet Krystalle, Afterkrystalle u. Ueberzüge. — Z.=Stein, 1) der 2 Spannen lange Stein, womit man das Loch in der Vorwand des Schmelzofens schließt, indem man ihn auf 2 dünne runde Kohlen stellt; 2) = Schwefelkies, wenn er viel Blende enthält. — ZStuhl, s. ZFang. — ZVitriol, pyramidales VSalz, weisses V., Gallitzenstein, Erzalabaster, Berg=Butter, Blunschlitt, Weißkupferwasser, farbig=weisse, schimmernde, durchscheinende Krystalle u. Ueberzüge darstellend, wiegt $1\frac{1}{3}$ bis 2, ist weich, im Wasser lösbar, und enthält $\frac{1}{4}$ bis $\frac{2}{7}$ Zinks, fast so viel Schwefelsäure, bis $\frac{1}{2}$ Wassers, etwas Mangan, u. s. w.; übrigens s. Vitriol. In Apotheken heißt es auch schwefelsaurer Zink.

Zinn (Joh. Gfr.) Anatom, geb. 1727 zu Schwabach, st. 1759 als Professor zu Göttingen.

Zinn, ehemals auch Zien, Weißblei oder Jupiter (wie es denn auch, gleich dem Planeten Jupiter, mit ♃ bezeichnet w.), ein allbekanntes, etwas bläulich=weisses, lebhaft glänzd., an Härte zwisch. Zink u. Blei stehend., gerieben duftendes, sehr streckbares, wenig cohärentes, wenig elastisches u. wenig klingendes, $7\frac{3}{10}$ (gehämmert fast $7\frac{1}{2}$) schweres, schon bei 182° Reaum. schmelzd. Metall, welches mit $\frac{1}{10}$ bis $\frac{1}{7}$ Sauerstoffs ein Prot=, und mit $\frac{1}{5}$ bis $\frac{1}{4}$ S. ein Deutoxyd giebt; jenes ist die Zinnasche (die graue Haut, womit flüssg. Zinn sich an der Luft überzieht), u. dieses sind die beim Verbrennen entstehenden ZBlumen. Das Z. schmilzt mit Schwefel u. mit Phosphor zusammen, u. legirt sich leicht, insbes. mit Quecksilber (beim Belegen der Spiegel) zum ZAmalgam, mit Kupfer zu Bronce, Stück= u. Glockengut, Aurichalcum u. s. f., mit Spießglanz zum Stoff der Notendruckplatten, mit Wißmuth für die Zinngiesser. Irrig hält man die Mischung von Z. u. Blei zu Gefässen für unschädlich, u. nennt diese Mischg. das Probezinn; es wird darnach wieder unterschieden, ob der Bleizusatz $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{6}$ u. s. f. des ganzen Gewichts beträgt, u. heißt hiernach 4=, 6pfündiges Zinn, u. s. f.; mit 3 Proc. Bleies h. es rein=stempliges, mit 16 Proc. aber dreistempliges. Das meiste Z. enthält auch etwas Arsenik u. a. Metalle. Im Handel kommt es vorzügl. aus Malacca, Westengland, Spanien u. dem Erzgebirge. Mit Erden und Glasflüssen giebt das ZOxyd einen weissen Schmelz für Porcellanmaler u. s. w. — Die ein=

zelnen ZSalze, die sich durch Verbindg. des Z. mit Säuren bilden, s. unter den Säuren; sie sind theils ZOxyd-, th. ZOxydul-Salze. Vergl. noch Zinnerze. — Zinn bedeutet übrigens noch den gesammten Vorrath an ZGeräthen in einer Wirthschaft. [NB. Den Namen wollen Einige von Stannum herleiten. (???) — Gediegnes Z. wird zwar in manch. Cabineten gezeigt, wird aber von den besten Mineralogen dennoch geleugnet.)

Zinna, preuss. Weberstadt mit 1100 E., im jüterbogk-luckenwald. Kr. des Rgbezk. Potsdam, an der Nuthe. Dabei Reste des Closters, in welchem 1667 von Sachsen und Brandenburg der Zinnische Münzfuß verabredet wurde; nach diesem ist der Taler so viel werth, als 1,[26984] Taler Conventionsmünze, indem er $\frac{2}{21}$ der Mark fein an Silber enthält.

Zinn-Abstrich, das halb verkalkte Z., das man theils vom flüssig. Z. im Vorheerde des Schmelzofens abzieht, u. das anderntheils nach d. Umschmelzung des unreinen Z. zurückbleibt. — ZAfter, das, was vom Ausseifen u. Auswaschen des ZSteins übrigbleibt, folglich kein Z., wohl aber oft etwas Eisen od. Kupfer enthält. — ZAmalgam, s. unter Zinn. — ZAnbruch, eine Stelle des Gesteins, wo ZZwitter eingesprengt ist, und wo man also mit Vortheil auf Z. zu bauen hoffen darf. — ZAsche, weisse Z.-Halbsäure, s. unter Z.; man erhält sie auch durch Glühen des Z., u. sie giebt, an der Luft nochmals geglühet, die etwas härtere u. weissere Färbercomposition. Da der Gürtler seine Arbeiten mit ZA. blänkt, so hat er dazu die ZAschenbüchse. — ZAuflösung, s. Z.-Solution. — ZBallen formt man für den Handel aus dem fertigen Z., indem man es auf einer Steinplatte gitterförmig ausgleßt, und nach dem Abkühlen zusammenrollt. — ZBaum: dieser bildet sich, wenn man in verdünnte salzsaure ZSolution eine glatte Zinkstange steckt. — ZBereitung, ZAufbereitung, begreift das Rösten der ZErze, das Pochen, Waschen, Schmelzen, Ausstechen, u. Schöpfen oder aber Giessen u. Rollen; dieß alles geschieht in den ZHütten. — ZBerg, 1) s. Zimberg; 2) eine 3316 Fuß hohe Spitze des Fichtelgebirgs. — Auch ist ZBerg der Zinn enthaltende Quarz, als Gebirgsart betrachtet. — ZBett, in SüdD.: ein bläulichbraunes Kupfererz mit kiesähnlichen Flecken, unterm ZStein brechend, u. meist halbkugelig geformt. — ZBlatt, s. Stanniol. — Z.-Blech, ZPlatten, ZSpähne, die die Bleiarbeiter geschmolzen auf die zu verzinnende Bleitafel fallen lassen. — ZBlumen, aufgetriebene ZHalbsäure, die aufgefangnen Flocken, zu welchen der Rauch verbrannten Zinns sich verdichtet. — ZButter ist das salzsaure ZOxyd, (s. im S) u. h. auch aufgetriebnes kochsalzgesäuertes Zinn; hingegen das übersaure kochsalzg. Z. ist Libavs rauchender Spiritus, wenn näml. die Kochsalzsäure des Sublimates mit d. Z. als eine flüchtige rauchende Auflösg. übergegangen ist.

Zinne, 1) eine der Spitzen, die man sonst auf d. Kranze der Burg- u. Festungsmauern anbrachte, um sich dahinter gegen Wurfgeschoß sicher zu stellen; 2) der so eingerichtete Mauerkranz selbst. So h. auch derjen. Felsenberg bei Kronstadt in Siebenbürgen, der das Nonnenloch umschließt.

Zinnebarsch, s. Zindel.

Zinner, ehem. Ziener, 1) = Zienherr, der Besitzer einer Z.-Grube oder auch einer ZHütte, so wie 2) ein Grossist für den ZHandel in Bergstädten; 3) derjen. Ar-

beiter auf dem Blechhammer, der das Schwarzblech, nachdem es gebeizt u. abgerieben ist, verzinnt.

Zinnerze: diese sind bei Werner Zinn-Kies, ZStein u. Cornisch-ZErz, u. sie bilden das 8te Metallgeschlecht; bei Leonhard erfüllen Z.-Erz (im engern S.) u. ZKies die 18te od. die Zinn-Gruppe; John unterscheidet das (durch Schwefel vererzte) ZKies u. den (oxydirten) ZStein. Siehe noch Zinnstein.

Zinn-Feile, die runde gebogene Feile mit starken Hieben, womit der Zinngiesser feilt. — ZFisch, der Lauben oder Weißfisch. — Z.-Flötz, ein solches, worin Zwitter u. a. ZErze bauwürdig vorkommen. — ZFloßheerd, zum Abseigern des unreinen Z., ist oblong aufgemauert und abschüssig überplattet, auch nur vorn ohne Mauer; in der Vertiefg. der Platte schmelzt man das Z., mit Holz aufgeschichtet, aus dem Erz, u. es läuft in einer Rinne vorn herab in die ZGrube, einen ausgetennten Heerd. — ZFolie, s. im F. Daher der ZFolienhammer. — ZGang, ein Quarzgang, worin ZErze häufig stehen. — Z.-Gatter, ZGitter, das gegoßne, doch noch nicht gerollte Z.; s. Z.-Ballen. — ZGebirge, eine Gebirgsgegend, welche ZFlötze u. reiche ZGänge enthält. — ZGekrätz, die Abgänge beim ZSchmelzen. — ZGeschiebe, ZwitterG., die vom Wasser fortgespülten u. abgerundeten Stückchen ZSteines. — ZGeschlecht, s. ZErze. — Z.-Gesell, s. Zinner No. 3. — Z.-Giesser, vergl. KannenG. — Z.-Granaten, nußgrosse und meist dunkelbraune Eisengranaten, die etwas Zinn enthalten; manche sind durchscheinend. — ZGraupen, Krystallen reichen ZErzes, meist sehr dunkler Farbe; man nennt sie besonders so, wenn sie schon eine merkliche Grösse haben, — nicht aber die oft ungemein kleinen Krystallchen, die in den Zwitter eingesprengt sind; mit Kies überzogen, heissen sie ZGr. in der Haut. — ZGroschen in Art eines Talers geschnittene u. mit dem Grubenzeichen geprägte ZStücken, die sonst in ZBergstädten wie Geld roulirten, u. noch jetzt Fremden, die sich eine Zinnzeche besehen, zum Andenken gegeben w. — ZGrube, 1) = Z.-Zeche, in bekannt. Sinne; 2) vergl. ZFloßheerd. — ZGruppe, s. Z.-Erze. — ZHammer, 1) = Folien-H. und Folienhammerwerk; 2) der breit- u. glattbahnige Hamm., womit der Orgelbauer die ZPlatten fester schlägt, um den Pfeifen einen hellern Ton zu schaffen. — ZHändler u. ZHerr, vergl. Zinner. — ZHaus, 1) die Hütte, worin das Eisenblech auf Hammerwkn. verzinnt w.; 2) das Bergamtsgebäude in einer ZBgStadt. — ZHalbsäuren, s. ZAsche, ZBlumen, Z.-Krätze. — ZHeu, s. ZKraut. — ZHobel: damit glättet der Orgelbauer das auf d. Gießbank ausgegossene zu Pfeifen bestimmte Zinn.

Zinnia, ein als Modeblume allbekannte Corymbifere, bei Linné XIX 2 stehend; die rothe u. gelbe gestielte od. vielblüthige Zinnie, Z. multiflora, stammt aus Luisiana, die stiellose, Z. pauciflora (mit gelben perpetuellen Randblümchen) aus Peru.

Zinnaischer od. zinnischer Münzfuß, s. Zinna.

Zinn-Kalk, 1) = ZOxyd, Z.-Protoxyd, graue ZHalbsäure, ZKrätze, s. unter Zinn; 2) = ZAsche; 3) bei Ok. = ZStein.

Zinnkies, ein mässig-hartes, zwischen Messinggelb u. Stahlgrau schwebendes, $4\frac{1}{3}$ bis $4\frac{4}{5}$ schweres, magnet., in Cornwall meist eingesprengt vorkommendes Fossil, aus reichl. $\frac{1}{4}$ Zinn, $\frac{3}{10}$ Kupf., $\frac{3}{10}$ Schwefels und $\frac{1}{8}$ Eisen bestehend, ist bei Oken die 3te Brenzblendensippe.

Zinn-Krämer, 1) wer mit

ZGiesserwaare u. 2) wer en gros mit rohem Zinn handelt. — Z.=Krätze, 1) = ZGekrätze; 2) = ZKalk. — ZKraut, s. Schachtelhalm u. Kannenkraut. — ZKrystalle, 1) = ZGraupen; 2) weisse würflige od. oktoedrische Krystallchen, die man erhält, wenn man entw. gesättige ZSolution verdünstet, od. eine mit Vitriolsäure gemachte Solution zur Zinnsolution gießt. — ZKrücke, die GießKr. od. Schleusse des Orgelbauers: der oben u. unten offne Holzkasten mit beweglichen Wänden, womit er das mit dem ZHobel bearbeitete Zinn noch weiter glättet. — ZLoth, zum Löthen des ZGeräthes u. ZBlechs, wird aus Zinn, Blei u. Wißmuth gemischt. — ZMutter, Zinn, das der ZGiesser, in Scheidewasser aufgelöst u. daraus wieder niedergeschlagen, dem gemeinen Zinn zusetzt, um dieses schöner und schmeidiger zu machen.

Zinnober, eine confuse Aussprache für Kinnaber, lat. Cinnabaris, weßhalb man mindestens Cinnober schreiben sollte; ursprüngl. bedeutet dieses altindische Wort s. v. a. Drachenblut. Schon vor 2300 Jahren machte Kallias zu Athen den natürl. ephesinisch. Cinnober künstlich nach, den man später mit Menje oder Mennige (die ebenfalls Cinnober hieß) verfälschte. Der Cinn. ist eine zum Malen dienende Verbindung des Quecksilbers mit $\frac{1}{7}$ Schwefels. Der gewachsne oder natürliche Berg=C. heißt auch rothes Schwefelquecksilber, Ziegelerz, rhomboedr. Rubinblende, ist weich, färbt glänzendscharlach ab, wiegt $6\frac{7}{10}$ bis $8\frac{1}{5}$, u. zerfällt bei Leonhard in CSpath, FaserZ. u. CErde; der Erstere heißt auch dunkler, dunkelrother oder gemeiner, bildet meist Ueberzug, u. ist stark glänzend, halbdurchsichtig u. cochenillroth; der Zweite od. hochrothe ist matt, undurchsichtig, derb vorkommend; der Letzte od. zerreibliche, angeflogen, ist ebenfalls scharlachroth. Zum 2ten gehört als Varietät der hepatisch duftende StinkC. von Idria. — Cinnobererz hat man sonst irrig das Quecksilberhornerz genannt. — Blauer C. ist eine schöne, in der Mittelzeit beliebt gewesene Azurfarbe aus $\frac{1}{7}$ Schwefel, $\frac{1}{2}$ Quecksilber u. $\frac{1}{6}$ Salmiak, doch geben Andere andere Recepte hierzu. — C.=Blume, das Lichtröschen. — C.=Glanz soll ein die Hände schwärzendes CErz seyn. (??) — CMispel, in NAmerica, ist nach ihrer Farbe benannt. — CZeche, eine Grube auf natürl. Cinn., wie z. E. jene, welche einige Zeit bei Stein an der Mulde im Gange war.

Zinn=Ofen, 1) ein Ofen zum Ausschmelzen des ZErzes; vergleiche ZFloßheerd; 2) der Ofen in der ZHütte eines Blechhammerwerks.

Zinnopel, s. Sinopel.

Zinn=Oxyd, s. ZAsche, ZKalk u. ZKrätze. — ZPfanne, die grosse Pfanne aus gegoßn. Eisen, worin das Verzinnen des Eisenblechs geschieht. — ZPfeife, eine Orgelpfeife aus Zinn; gewisse Register, z. E. die PrincipalR., müssen aus Z. bestehen, wenn sie wohl u. hell genug tönen sollen; solche kommen auch allemal vorn an, so daß man sie aus dem Raume der Kirche sehen kann. — ZPlatte, s. auch ZBlech. — ZProbe, die Untersuchung u. resp. die Untersuchungs=Weise, wie rein das Z. sey; man wendet hierzu bald den Sichertrog an, bald bemerkt man, wie geneigt das Zinn sey, dem Magnete zu folgen und zu verbrennen, bald braucht man den erhitzten Löthbolzen. — ZQuarz, der zinnhaltige, auf einem ZGang brechende Qu.; durch Pochen u. Waschen sondert man den ZGehalt daraus. — ZRost, das leicht geröstete Zinnerz, woraus sich

nun das wilde Gestein desto leichter absondern läßt. — Z Salze, s. ZSolution und die verschiednen Säuren. — ZSand, 1) mit Z.-Graupen vermischter Sand, oder die Erde, wie der ZSeifner sie sammelt u. auswäscht. — ZSchlacke ist gewöhnl. schwarzbraun, oft milchig geadert; die bessere ist leicht u. glasartig, die schlechtere porös u. steinähnlich. — ZSchörl, eine taube u. räuberische, den ZGraupen ähnl. Bergart. — ZSchrage, ein Rost neben der ZPfanne; die aus Letzterer genommnen Bleche stellt man auf jener aufrecht, damit das überflüssige Zinn ablaufen möge. — ZSeifen (der, nicht die ZSeife) = ZWäsche, 1) eine Anstalt zum Auswaschen des Z. aus Zinn-Sand u. fortgeschwemmten ZStufen; 2) das hierzu verliehene Feld; dieses wird nach 100 Lacht. Länge vermessen. ZSeifner u. s. w., s. im S. — Zinn-Spath, 1) ein in Spathform vorkommnd. gemeiner ZStein (vielleicht grosse ZGraupen ??); 2) ein weiss. od. grünlch., schwerer u. fester, blättrg., zinnhaltiger Kalkspath, oft 3seitige Pyramiden bildend. — ZSpeisse, aus $\frac{1}{7}$ — $\frac{1}{6}$ Eisens und Zinn gemischt, fließt von sehr eisenreichem Zinnstein mit in den Vorheerd, und schwimmt auf dem dasigen flüssigen Zinn obenauf.

Zinnstein, 1) das ZErz im engern Sinne (obwohl es nicht verezt, sond. oxydirt ist), zerfällt wieder in 2 od. 3 oder gar 4 Arten, nämlich in den gemeinen ZSt. u. ins Holzzinnerz, von welchem man im H sehe (wo noch die Namen Holzzinnstein, körniges ZErz, ZSumpferz, nachzutragen sind) u. welches von $5\frac{8}{9}$ bis zu $6\frac{3}{4}$ wiegt. Hierzu setzt Hausmann noch das splittrige Z.-Erz (aus Cornwall) u. John hypothetisch den ZTantalit. Der gemeine ZSt. heißt auch, theils überhaupt, th. in seinen Varietäten, edler ZSt., spähtiges od. pyramidales ZErz, ZSpath, Weiß-, Braun- od. Schwarz-ZErz, Visir- od. ZGraupen, Band- oder ZZwitter, ZGranaten, Kalin aus Indien, NadelZErz u. s. f.; er wiegt durchschnittl. $6\frac{9}{10}$, ist an Farbe sehr verschieden, u. bricht derb und eingesprengt, wird auch geseift. Die Krystalle desselben sind ZGraupen u. ZGranaten, bei zwillingsartg. Vorkommen aber Visirgraupen, u. enthalten 94 bis 99 Proc. ZOxyds. — 2) Aus Unkunde nannte man sonst den Wolfram, Scheelit und dunklen Topas oft so. — 3) = Z.-Zwitter; s. Zwitter. — 4) Das bis zum Schmelzen genügend vorbereitete ZErz. — 5) Bei Oken bildet der ZSt. od. ZKalch die 7te Sippe der Brenzocher, und zerfällt in geformten (= ZinnSt. No. 1), halbgeformten (= Holzzinn) u. ungeformten, der erst noch entdeckt werden soll.

Zinn-Stock, 1) ein Stockwerk (als Bildgsart des Gebirgs), worin viel ZStein enthalten ist; vergl. Stockwerk; 2) der Klotz, worauf man die Zinngatter zu Zinnballen schlägt. — ZStufe, 1) ein Stück ZErzes od. ZSteins No. 1; 2) ein Stück Zwitters oder Greisens mit eingesprengten ZKörnchen; 3) ein zinnreiches Geschiebe aus einem Z.-Seifen. — ZTantalit, eine durch Einmengung von $\frac{1}{6}$ ZOxyds sich bildende Varietät des Tantalits, kommt im Finbobruche in Schweden vor, ist dagegen bei Broddbo zinnärmer, und muß vom ZErze von Finbo unterschieden werden, welches meist ZOxyd, an Tantel aber nur $\frac{1}{40}$ enthält. — ZVitriol, die chemische Verbindg. v. Z. u. Vitriolsäure. — ZWäsche, 1) = Z.-Seifen; 2) die Anstalt u. die Arbeit, worin u. wodurch sich der Z.-Stein No. 4 bildet. — ZWage-

meister, ein verpflicht. Beamter, der das im Revier gewonnene Z. verwiegt, registrirt, u. im Wagehause verwahrt. — ZWeiß, eine bläuliche Nuance des Metallischweissen. — ZZeichen, 1) das Zeichen derjen. Zeche, welche das Z. an den ZWagemstr. geliefert hat; 2) dasj. Zeichen auf der ZWaare, welches ihr als Probestempel dient; 3) die Chiffre od. das Wappen des ZGiessers. — ZZug, 1) das gitterweise gegossene Z., das dann zu ZBallen geschlagen w.; 2) = Ausbeutezinn, weil es näml. mit Zierathen versehen ist. — Zinn-Zwitter, s. Zwitter.

Zinnwald, eine sächsisch-böhm., sehr belebte Gebirgsgegend, zwisch. Altenberg u. Teplitz, erreicht 2800 F. Seehöhe, u. trägt viele ZZechen u. ZHütten, so wie die Orte VorderZW. (in SO, in Böhmen), LauensteinerZW. nebst Wolfsgrund (in NO, in Sachs.), HinterZW. (in der Mitte, ein böhm. Flecken mit Bergamt) u. Georgenfeld (ein sächs. Flk., im A. Altenberg, nächst den Lugsteinen). Der ZW. ist durch seltne Fossilien sehr ausgezeichnet.

Zinopel, s. Sinopel.

Zins, fälschl. für Cins (lat. Census, die Vermögensabgabe) bedeutet im engern Sinne 1) dasjenige, was der Benutzende jährlich (meist jedoch in mehreren Fristen) an den Grundbesitzer oder auch an den Grundherrn seines Grundstückes abzugeben hat, und 2) eben diese Abgabe in Gelde, indem man die in Frucht bestehenden Zinsen in Süddeutschl. vielmehr Gülten nennt; 3) = Miethcins; 4) = Interessen: die nach Procenten (s. im P) bestimmte Abgabe dessen, der eine Capitalsumme geborgt hat, an den, der sie ihm lieh; in diesem Sinne sagt man allgemein Zinsen, obwohl es unsinnig ist, das Wort Census im Plural zugebrauchen; noch unsinniger ist jedoch der Plural von interesse. Die ungemein zahlreichen Zusammensetzgn. mit Zins u. Zinsen erklären sich meist selbst (z. E. ZBauer, ein zu Zinsen an den Grundherrn verpflichteter Bauer), u. es mögen folgende genügen:

Zins-Brief, die Urkunde, durch welche Einer gegen einen Zins ein Grundstück von einem Grundherrn zur Benutzg. überkommt; auch s. v. a. Miethcontract, wenn er nämlich gerichtlich geschlossen worden. — ZBuch, s. Grundbuch, Erbbuch, Kataster. — ZBusse, vergl. Rutscherzins. — ZEier, vergl. Zins No. 1.

Zinsendorf, s. Zinzendorf.

Zinsen h. auch: 1) so-und-so viel Zins dem-und-dem (Manne od. Gute oder Amte u. s. f.) jährl. zu geben verpflichtet seyn; 2) s. v. a. verinteressiren.

Zinsenverzinsung, das Geben der Zinsen auf (von) Zinsen, d. h. die Uebereinkunft, nach welcher der Borger die Zinsen nicht wirkl. bezahlt, sondern sie vom Leiher zum Capitale rechnen läßt, das also auch mit jedem Jahre mehr an Zinsen erfordert. Ein Capital, das zu 5 Procent ausgeliehen ist, verdoppelt sich durch bloses Ansammeln der Zinsen offenbar in 20 Jahren, hingegen beim Zuschlagen der Zinsen zum Capitale schon in $14\frac{1}{5}$ Jahren.

Zins-Gericht, eine Behörde zur Schlichtung von Streitigkeiten über die Zinsentrichtung. — Z.-Groschen, s. Zins No. 2. — Z.-Gut, ein solches, über welches der Eigenthümer frei schalten kann, insofern dem Grundherrn nur der davon zu erhebende Z. sicher bleibt. — ZHahn erklärt sich, wie ZEier, bezeichnet aber auch den Kampfshahn. — ZHerr, wer einen Z. von einem Grundstücke zu fordern berechtigt ist, folgl. in der Regel s. v. a. Grundherr. — ZHufe, ZHof, s. ZGut; ZLehen ist theils

dasselbe, theils ein Lehn, das in Erhebung von Zinsen besteht.

Zinslein, 1) = Zünsler (Motte); 2) der Zeissig.

Zins-Leute, ZMannen, die Gesammtheit derer, die Einem Beamten od. Gutsherrn zu zinsen verbunden sind; im Mittelalter hiessen sie auch arme Leute. — Z.-Mann h. ausserdem auch s. v. a. ZHeber, ZMeister, d. h. der bestallte ZEinnehmer eines ZHerrn, der demnach auch das ZRegister zu halten hat. — ZLosung, das Vorkaufsrecht des Z.-Herrn auf die ZGüter, welches jedoch keineswegs allgemein gilt. — ZTag, der zur Entrichtg. der Zinsen allen ZLeuten vorgeschriebene Tag; meist werden die Z. zu Walpurgis u. Michaelis, auch wohl zu Johannis u. Martini gegeben. — Zinszahl (Römer-Zinszahl) s. Indiction.

Zinten, preuss. St. mit 1400 E., im königsbgr. Kr. Heiligenbeil, an der Stratge oder Straddig, hat einen Eisenhammer.

Zinuskel, ein 4688 F. übers Meer erhabnes Oertchen des schweizerischen Cantons Graubünden, im obern Engadin-Thale.

Zinzaren, 1) die gräcisirten Wlachen; 2) s. Zigeuner.

Zinzendorf, berühmt. östreich. u. sonst auch sächs. Grafengeschlecht, daraus Graf Fri. August v. Z. und Pottendorf, geboren 1733, zu Dresden als Cabinets- u. Kriegsminister 1804 starb. Graf Niklas Ludw., geb. 1700 als Sohn eines sächs. Ministers, ein Pietist, war sächs. Hofrath, als er 1724 eine Colonie für vertriebne mährische Brüder bei Berthelsdorf gründete, und sie Herrnhut nannte. Er trat nun in den geistlichen Stand, reiste als Bisch. der Herrnhuter nach America u. s. w., überwand glücklich alle Anfechtungen seiner neuen Gemeinde, und starb, auch als asketischer Schriftsteller geachtet, 1760 zu Herrnhut.

Zinzerelle, s. Seidenschwanz.

Zinziber, s. Ingber.

Zinzolin, s. Zingolin.

Zioberis (a. G.) war ein Fluß in Parthien.

Zion, Tsion, Sion, der steile Hügel innerhalb Jerusalems Mauern, welcher Davids Residenzschloß trug. Im bildlichen Sinne denkt man dabei an Orthodoxie, od. vielm. an übergrossen Eifer dafür, und nennt z. E. Zionswächter die craß-orthodoxen Eiferer unter den Theologen. Mount Zion ist der Name einer besonderen christlichen Partei in Nordamerica.

Zip, Cip, im Mittelalter eine Art Getreidezins, der auf sehr verschiedne Weise erklärt w.; am wahrscheinlichst. wurde er für das Gartenrecht gewisser Flurstücke gegeben. Daher Zipkorn u. s. f. Andere bringen es mit dem Sipmaß und Simri in Verbindung.

Zipammer, s. Zippammer.

Ziper, A) eine schlehenähnliche, schwarze od. grüne, kleine Pflaume. B) Fälschl. für Kyper....., d. h. von der Insel Kypros stammend; z. E. in ZKatze, ZWein u. s. f. Schlechthin heißt so die beste Art Baumseide. Das Uebrige, hier vielleicht Gesuchte, s. im K u. unter Zyper.......

Zipf, s. v. a. Pips.

Zipfel-Blume, der Wasserportulak. — ZLäufer, s. Riemen-L. — ZMütze, eine solche, die wie ein Sack gestaltet ist, jedoch in einen einzigen Z. ausgeht, den gewöhnl. eine Troddel ziert; die meisten ZM. werden von Strumpfwirkern fabrikmässig gefertigt. — Z.-Pelz, s. Schafpelz, Baranje u. s. f. — ZPerrücke, eine solche, welche hinten mehrere Locken oder Knoten lang herunter hangend hat. — Z.-Tuch, die Hälfte eines überzwerch zerschnittnen 4eckigen Tuches.

Zipolle, s. Zwiebel.

Zipotheca, ein Fischgeschl., bei Oken als Eierschmälte fast unten-an gestellt.

Zipor hieß der Vater des Moabitenkönigs Moab, u. Zipora die Gattin des Moses; s. 2 Mos. 2, 21 und 4, 25.

Zippe, 1) = Bätze, eine Hündin; 2) = Zipp-, Ziep- oder Zip-Ammer, aschgrauer Gold-, Wiesen- od. Bartammer, grauköpfiger Wiesen-Aemmerling, WMerz, W.-Emmeritz, Knipper, Steinämmerling, Ceppa u. s. f., Emberiza Cipa, ein allbekanntes Vöglein, durch 2 schwarze Streifen am Kopfe kenntlich; 3) die Ziep- oder Singdrossel, die Drossel schlechth., Turdus musicus, spannelang, meist in Bergwäldern, ist allbekannt, u. heißt auch Sang-, Pfeif-, Berg-, Sommer-, Winter-, Zier-, Roth-, Weiß-, Wein-, Kraag-, kleine Mistel, weinrothe od. Wien-Drossel. — Zippenbeere, die Vogel- od. Eibischbeere.

Zippelzerbst, s. Zörbig.

Zippen, 1) = nippen; 2) zu viel nippen, saufen.

Zipperlein, 1) die Gelenkgicht in den Extremitäten, folgl. sowohl das Cheir- als das Podagra, insbes. jedoch Letzteres; 2) die Skorpionschnecke. — Zipperleinskraut, der Geißfuß od. Gersch.

Zippern, 1) vor Frost zittern; 2) = zimpern, wenn nämlich ein Mädchen zimperlich thut.

Zipresse u. s. w., ganz fälschl. für Kypresse. Kleine Kypr. ist der Quendel. — Das in SEuropa wilde, wohlriechende u. niedl. Kypressenkraut h. auch GartenK., heilige Pflanze, Stabwurzweiblein. — KMoos, ein Kolbenmoos auf den Alpen.

Zips, s. Pips.

Zips (die Z.) oder Szepes, ungar. Gespannschaft, diesseits der Theiß, in der Gegend der höchsten Karpatenspitzen, enthält mit Einschl. der Zipser Sechszehnstädte (s. im S) auf $84\frac{3}{10}$ QM. $\frac{2}{11}$ Mill. E., meist deutscher Abkunft u. zum Theil sonderbarer Sitten; sie haben gutes Gewerbe, besond. Leinweberei u. Bgbau. Erblicher OGespann ist der Gr. Csaky, u. Leutschau ist die Hptst.; das Domcapitul aber ist beim Csakyschen Schlosse Zipserhaus oder Szepes-Var bei Kirchdorf, wo auch eine incrustirende Quelle ist.

Zipsendorf b. Zeitz: darnach h. ein Theil des zeitzer Kreises der zipsendorfer Strich.

Ziras (a. G.) mösischer Küstenfluß, ins schwarze Meer mündend.

Zirbel- od. Zürbel-Baum, ZKiefer, ZNußkiefer, ZFichte, Zerren-, Zember-, Cember-, Zirm- oder Leinbaum, russ. oder sibirische Fichte, Cederfichte, Arbe, Arvel, Pinus Cembra, eine Alpen- und Nord-Kiefernart mit den eßbaren Zirbeln, Zirbel- od. Cedernüssen, giebt ein süßduftendes Harz und gutes Tischlerholz. — Wälscher ZBaum, die Pinie.

Zirbel- od. Zürbel-Drüse, Glandula pinealis, eine schwammige, aschgraue, viele Nerven aufnehmende Drüse in der 3ten Hirnkammer, im obersten Theil des Kopfes, wurde sonst von Vielen für den Sitz der Seele gehalten; daher der Ausdruck: es ist in seiner Z.-Dr. nicht ganz richtig. Der häufig darin befindl. ZDrSand heißt auch Gehirnsand, u. die beiden markigen ZDrStiele befestigen die ZDrüse vorn an die Vier-Hügel.

Zirene, geradebrecht aus Syringe, ist der türkische Holunder.

Zirgelbaum, ZürgelB., 1) die gem. Kiefer; 2) der Elsbeerbaum; 3) der Bohnenbaum, Cytisus; 4) das Geschl. Celtis, bei

Linnés XXIII 1, bei Jussieu eine Amentacee, bei Ok. als Blumenzeller VI 6. Beim gem. od. südeuropäisch. ZB., C. australis, steigt jeder Ast bogenförmig aufwärts; das Holz dient meist zu Stielen; er wird 25 E. hoch, u. giebt einsamige Steinfrüchte, woraus die Afrikaner Wein ziehen. Der kleine ostind. ZB., C. orientalis, hat eine rothe würzig-bittre Rindenwurzel, bittre grüne Früchtchen u. adstringirendes Laub, gegen Epilepsie benutzt. Der american. ZB., C. occidentalis, 25 E. hoch, trägt erbsenähnl. braunrothe Früchte.

Zirk-Ammer, der Ortolan.

Zirke, s. Grylle.

Zirke (Ort) s. Czirke.

Zirkel, fälschlich für Cirkel; s. daher Supplements zum C.

Zirken, = zirpen.

Zirken, russisches Städtchen, in Grusien, Sitz eines griech. Bischofs.

Zirklach, östr.-illyr. Df. mit grossem Gestüte, im Kr. Laybach.

Zirknitz, s. im C.

Zirkon (nach Einigen zeilanisch, nach A. aus dem franz. Jargon corrumpirt,) auch Hyakinth (Hyacinth), Zirkonit, ein Edelstein, der aus der ihm eigenthümlichen ZErde mit $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{3}$ Kiesel, Spuren v. Eisen u. Titan, besteht, $4\frac{1}{2}$ bis $4\frac{7}{10}$ wiegt, sehr hart, glänzend u. durchsichtig ist, die Strahlen doppelt bricht, u. gerieben electrisch wird; meist ist er hyakinthroth; die schönsten Krystalle liefert Zeilon. Einige unterscheiden den blättrigen (rothen, minder schweren) Z. unter dem Namen Hyakinth vom (schwerern) muscheligen oder Zirkonit. Bei Werner erfüllt der Z. das 2te Geschl. der 1sten Cl., bei Leonhard die 28ste Gruppe. — Die Zirkon- od. Hyakintherde wurde 1789 von Klaproth zuerst als ein weisses, rauhes, schmackloses Pulver dargestellt; sie bildet mit den Säuren (s. deren Namen einzeln) weiß niederzuschlagende Salze, und wird, im Brennspiegel geschmolzen, fast diamanthart. Da sie auch im Fischerit vorkommt, nennt man diesen auch den Zirkongranat.

Zirkwitz, Flk. unweit Breslau, gehört dem dasigen FBischof.

Zirksee, s. Zierikzee.

Zirl, nordtirolisches Dorf am Inn, in d. Herrsch. Hertenberg; in d. Nähe bezeichnet ein Crucifix an der Martinswand die Stelle, wo K. Max I bei der Gemsenjagd 2 Tage weilen mußte, ehe man ihn v. der gefährl. Stelle erretten konnte.

Zirlammer, s. Zaunammer.

Zirmet, Drehkraut, Tordilium, Schirm-Pflanzengeschlecht, bei Linné V 2. Der gem. Wald-Z., T. Anthriscus, hüftenhoch, 2-jährig, an Hecken u.s.w., h. auch Bettler- od. Läusekraut, Schaf-, Hecken- od. Klettenkärbel. Der officin. od. ApothekerZ., T. officinale, nur fußhoch, 1jährig, in Südeuropa, giebt den harntreibnd. kretischen Seselsamen. Der größte Z., T. maximum, auf Schutt u.s.w., ist jährig.

Zirmunn, Städtchen im russischen Gouvernement Grodno.

Zirnenbaum, s. Zirbelbaum.

Zirpe, Zirse, die Hausgrylle, das Heimchen.

Zirsche, s. Zirbelbaum.

Zirselkraut, der gemeine Hühnerbiß oder Hühnerdarm.

Zirz-Ente, Anas Circia, der Knäck- u. der Kriekente sehr ähnl., aber kleiner u. nur $\frac{3}{4}$ Pfd. schwer, heißt auch Sommerhalbente, kleine Krieke, Wachtelentchen, Biekelchen, Birkelchen, Schäckchen, u. das Weibchen auch Grauentchen.

Zisalien, fälschlich für Cisal.

Zisch, bei Kindern: das Lassen des Urins.

Zischen, Zisle, der Zeissig.

Zischer, 1) das Laubvögelchen;

2) s. v. a. ein Zischlaut, dafür der Deutsche nur das sch, der Franzose aber das ch, g (ge) u. j, der Hebräer das ש und das ז hat; ob die Griechen einen (näml. σχ) gehabt, ist sehr zweifelhaft.

Zisch-Eule, die gemeine Brand- od. Knarreule, Strix stridula. — Z.-Maus, s. Ziesel. — Z.-Natter, in Südasien, scheint nur eine provinciale Benennung zu seyn.

Zischmen, die kurzen leichten Husarenstiefeln.

Ziseliren, s. im C.

Ziser, die Kichererbse.

Ziserinchen, der Flachsfinke, Fringilla linaria.

Ziska od. Zizka v. Troczsnow (Johann) eines der tapferst. u. siegreichst. Hussitenhäupter, geb. 1360 zu Trocznow im budweisser Kr., vom K. Wenzel selbst in seinen Unternehmgn. begünstigt, erbaute Tabor, eroberte 1419 Prag, schlug 1421 die Krone aus, verlor beide Augen, und blieb 1424 vor Przibislaw; ihm folgte der ältere Prokop. Seinen Namen trägt eine böhmische Brüder-Colonie in der Herrschaft Wartenberg.

Zisken nennt man zu Kiel die kleinen Häringe.

Zistersdorf, s. im C.

Zither, fälschlich für Cither; s. im C u. die Supplemente.

Zither soll nach Einigen einen Anbau an eine Kirche bedeuten, den man als Sacristei, Archiv u. s. w. benutze; dah. heisse der Domvicar zu Magdebg. auch der Zithermeister.

Zitomierz, s. im Sch.

Zitrinchen u. Zitrin, s. die Supplemente zum C.

Zitrone, fälschl. für Citrone; die meisten Zusammensetzungen s. in den Supplementen.

Zits, s. Zitz.

Zitscherlein, der Flachsfinke.

Zittau, sächs. St. in der OLausitz, an der Mandau u. unweit der Neisse, hat in 1100 Häus. doch nur 9000 E., 8 Kirchen, 1 Waisenh., 1 Zuchth., Gymnasion, Biblioth., Tuch-, Leder-, Cattun- u. Linnenfabr., viele Färb. u. Bleichen, 1 Papierm., besond. aber starken Linnen-, Baumwoll- u. a. Handel, auch 1 Theater; Geb.-Ort von J. B. Michaelis. Der Rath hatte bis 1806 das Jus de non appellando, u. hat wohl unter allen Stadträthen auf Erden die meisten ländlichen Unterthanen, nämlich 46 bis 48000, überhaupt ungemein starke Einkünfte.

Zitter, eine grindartige trockene Krätze des Rindviehes; s. auch Zittermahl.

Zitter-Aal, elektrischer Aal, el. Kahlrücken (vergl. K.) Drillfisch, Kongeraal, Gymnotus electricus, bei Ok. als Nierenaal in der 2ten Fischzunft, 2½ Ellen lang, schwarz mit hellern Flecken, hat längs unterm Schwanze hin ein besondres Organ, womit er so starke elektr. Schläge giebt, daß er selbst Pferde, die in seine Lachen (in SAmerica) gerathen, umwirft. Dieses Organ besteht aus vielen, in 4 Bündel gefaßten, häutigen Querblättern, die sich den Platten einer galvanischen Säule vergleichen lassen.

Zitter-Aesche, Z.-Aespe, Z.-Aspe, Z.-Baum, Z.-Pappel, Flitter-, Rassel- od. Rattel-, Pattel-, Leber-, Baber-, Beber- od. Barber-Aesche, Espe, Aspe, Aspenbaum, Populus tremula, eine allbekannte, ½ Jahrhdrt. alt werdende Pappelart, deren Blätter wegen langer dünner Stiele vom leisesten Lüftchen bewegt werden.

Zitter-Blase, eine Art Seeblase, die sich mit zitternder Bewegung zusammenzieht.

Zitterer, s. Quakers.

Zitter-Espe, Z.-Esche, s. Z.-Aesche. — Z.-Fische, Krampff.,

sind die elektrischen; s. ZAal, ZRoche u. ZWels; im engern Sinne ist es der ZRoche. — ZFliege, s. Schlupfwespe. — ZGold, s. Flittergold.

Zitter-Gras, FlitterG., Zitterle, Zidern, Flittern, Flemmel, Hasenbrod, Briza, allbekannt. Gräsergeschlecht, dessen Aehrchen fast immer zittern, bei Linné III 2, bei Ok. als ein Wurzelschilf V 3, meist sehr schön, aber einzeln wachsend. Das gemeine oder Wiesen-ZG., u. L. Fr. Flachs, Peterskorn, Middel, Hasengras, Br. media, kniehoch, ist ein gutes Futter, so wie das spannehohe kleine, Br. minor; das schönste od. liebe ZG., Liebgras, Br. eragrostis, auf hohen Aeckern, hat rothe Halmknoten; in SEuropa wächst das größte, Br. maxima, im Orient das grüne, davon vielleicht zittergrün s. v. a. stahlgrün bedeutet.

Zitterlinse, s. im L.

Zittermahl, 1) = Zitter, Zitterich, eine schnell entstehende u. vergehende Hautentzündung; 2) eine Schwinde, ein Pflech. Siehe auch Lichen, so wie Formica, die Zittermahlwarze.

Zitter-Mücke, die schwebende oder Tanzmücke. — ZNadel, Zitterling, ein schwanker langer Nadelstiel, woran ein Juweel befestigt ist, so daß jener bei der leisesten Bewegung zittert, u. dieses desto mehr schimmert. — ZPappel, s. Zitteräsche.

Zitterroche, Zitter-, Krampf- od. Taubfisch, Raja Torpedo, einer der elektr. Fische (vergl. ZAal, so wie Roche), bis 50 Pfund schwer, stachellos, braun mit 5 runden schwarz. Flk., unten weiß, weichfleischig, im mittelländ. u. atlant. M.; das elektrische Organ liegt nächst den Kiemen.

Zitter-Rose, 1) die gelbe Narzisse; 2) die Tazette. — ZStoff: so nannte Karl Schmidt den aller Elektricität zu Grunde liegnd. Stoff, den er sichtbar dargestellt zu haben meinte. — ZTaube, die Pfauen-T. — ZTrespe, die gefiederte Tr. od. das Weitzengras. — Z.-Wels, Raasch, Silurus (nach Oken Malapterurus) electricus, 2 Spannen lang, mit 6 Bärteln, eßbar, im Nil, bildet bei Oken als Gescheidwels ein besondr. Geschlecht. Den Sitz der elektrisch. Kraft sucht man im Cellgewebe unterm Fell. — ZWurm, ein ovales, einfachgestaltes, immer bewegtes Infusionsthierchen. — ZWurzel, 1) die W. des gem. spitzigen Ampfers; s. im A; 2) der Pferdeampfer, weil er gegen Zittermahle angewendet wird.

Zituny, s. Zeltun.

Zittwer, Zitwer, am richtigsten Zidwer, A) 1) = Zidwer-Amom, ZAmome, ZIngber, Amomum Zedoaria, dem Ingber (s. dies.) ganz nahe verwandt, ellehoch, in SOAsiens Gebirgen; die knollige Wurzel ungefähr in Fingers-Gestalt, verräth Kamphergehalt, giebt das grünlichblaue ätherische ZOel, u. stärkt den Magen; ihr oberer Theil ist unkräftiger, u. heißt in Apotheken runde ZWurzel. 2) Wilder Z. ist die Zaunrübe, u. 3) ZKraut ist der Dragun. — B) = ZSame, Wurmsame (der aleppische oder syrische und der geringere afrikan.) d. h. die gelb- od. bräunlichgrünen kleinen länglichen Blüthenköpfchen u. Kelchschuppen einiger orientalisch. Beifußarten (Artemisia Judaica, A. contra u. A. Santonicum), auch wahrscheinlich des eichenblättrg. Gänsefusses, Chenopodium Botrys, u. folgl. nicht des Zitwers. Dieser Same treibt mächtig die Würmer fort, u. wird meist überzuckert genossen, da er (balsamisch) stinkt.

Zitz, A) = Zits, Chits (spr. Tsch.) der gemalte feine Cat-

tun (im Gegensatz des durchaus bedruckten; beim Zitz werden näml. nur die Umrisse der Muster gedruckt, ihr Inneres aber mit d. Pincel gemalt); hiervon kommen, wie von Cattun, mehrere leicht erklärliche Ausdrücke, wie z. E. ZFabrik od. ZDruckerei, ZMaler oder Z.-Illuminateur (welches Geschäft jedoch mehr die Schildermädchen haben) u. s. f. In ZWeber bedeutet Zits den noch rohen, aber feinern u. zu Zits bestimmten Cattun. — B) = die Zitze oder Brustwarze, sowohl beim männlichen Menschen (wo ihre Bestimmung noch nicht genug erforscht ist), als beim Weib (wo Pietz, Titte od. Tütte, Provincialismen sind) u. am Euter, wo auch Strichel, Tutte, Titte gesagt wird.

Zitzel, in Oberöstreich: das vordere Trumm am Gewebe.

Zitzen, = pietzen, saugen.

Zitzen.....: dieser in der Anatomie vorkommende Ausdruck geht auf die Brustwarzen nicht nach ihrem Wesen u. Orte, sondern nach ihrer Gestalt. ZTheil ist ein gewisser platter Theil am Schläfenbeine, von dessen Aussenfläche nach unten der rundl. dicke ZFortsatz geht. In Letzterm bald allein, bald gemeinschaftlich im Hinterhaupt- u. Schlafbeine, ist das ZLoch. Z.-Rand bedeutet den Vorderrand des Hinterhauptbeines; dieser, nebst der ZEcke, bildet mit dem vord. u. hintern Rande des ZTheiles die Z.-Nath. Die ZEcke ist die untere der 4 Ecken, die sich durch das Zusammentreffen der Scheitelbeinränder bilden. — ZKraut, der Rainkohl.

Zitzenhausen, bad. Dorf mit Eisenh. u. Cattunfabriken, im Seekreise, ehemals in Nellenburg.

Ziz, das goldne Stirnblatt der altjüdischen Hohenpriester.

Zizama (a. G.) eine innerafrikanische Statt.

Zizania, s. Kappengras.

Zizdra, s. Shisdra.

Zizelau, östreich. Df. mit k. k. Salzniederlage, an der Traun und der Donau.

Zizelicze, Schysselitz, F. Kinskyscher Flk. im böhm. Kreise Biczow, in der Herrschaft Chlumecz, an der Czidlina.

Zizelwurst (in Tirol) wird mit Fett u. kleingehacktem Kalbfleische gefüllt.

Zizers, Zitzers, ansehliches Dorf am Rhein, mit einem Bade u. Weinbau, im Gotteshausbunde des Cantons Bünden.

Zizi, der Zaunammer.

Zizka, s. Ziska.

Zizyphus, s. Judendorn.

Zlabings, Slawonicze, mährische Tuchfabrikstadt mit 1900 E. u. Heilquellen, im Kr. Iglau.

Zlaczew (spr. Zlonz.) geringe Tuchfabrikstadt der polnischen Woiwodschaft Kalisch.

Zlatna, s. Goldenmark.

Zlatnik, Dorf mit Heilquellen in der ungar. Gespschft. Neutra, so wie Zlatocz od. Zlatowce in der Gespannschaft Trentsin.

Zleb, Zleby, F. Auersperg. Baumwollfabrikflk. mit 800 Einw. u. Schloß im böhm. Kr. Czaslaw.

Zlin, Herrsch., Schl. u. St. mit 2000 E. im mähr. Kr. Hradisch.

Zloczew, s. Zlaczew.

Zloczow, Zlonczow, grosse, doch öde galiz. Stadt mit 6600 E., Burg, Hptschule u. SegeltuchF., Hauptst. eines Kreises, der auf 93 QM. ¼ Mill. E. (darunter 28000 Juden) enthält.

Zlonitz, Zlonice, Schloß u. geringer Flk. im böhm. Kr. Rakonitz, Hauptort einer Kinskyschen Herrsch.; das Schloß heißt eigentl. Budenitz, u. dabei sind berühmte Gärten.

Zlota, Zlotus, der polnische Gulden, $\frac{2}{161}$ Mk. Silbers enthaltend, u. also 4 Groschen sächs. werth.

Zmaragd, s. Smaragd.

Zmijew, russ. Kreisst. am Donez, im Gouvernement Ukraine.

Zmilos, derjenige Baumeister, der nebst Rholos u. Theodoros das Labyrinth auf Lemnos angelegt hat.

Zmygrod, Linnenfabrikflecken im galizischen Kreise Jaslo, an der Wisloka.

Zmyrna, s. Smyrna.

Zna, Nebenfluß der Mokscha im russischen Gouvernement Tambow.

Znaym, **Znaim** (spr. Znähm), **Znogmo**, mährische Stadt an der Taya, mit 6000 E., Burg, Gymnasion, Seminar, 2 Clöst., starkem Transito, TuchF., Senf- u. Weinbau, Hauptst. eines Kreises, der auf 60 QM. ¼ Mill. E. enthält. — Treffen 1809.

Znin, **Schnin**, preuss. Stadt mit 1100 E. u. aufgehobnem Closter, im bromberger Regirgsbezirk.

Znierhow, poln. Städtch., in der Woiwdsch. Cracau, gehört den Chorherren vom H. Grabe, u. soll mit Jerusalem gleiche Lage haben.

Znio, s. Thurocz.

Zoagria, **Z—ien** (griech.) 1) Lebensgeister u. deren Erhaltg.; 2) der für Rettung eines Menschen gegebene Lohn.

Zoan, in d. Bibel s. v. a. Tanis und auch s. v. a. Aegypten, weil Tanis Eine von dessen wichtigsten Städten war.

Zoantha sociata, ein sonderbares westindisch. Thier, bei Oken als Geschrötkuse in der 4ten Quallenzunft; auf einer fußlangen liegenden Wurzel stehen wohl 12 dikke, 2 Zoll hohe Leiber des Thieres aufrecht.

Zoanthropie (griech.) die fixe Idee, ein Thier zu seyn; vergleiche Lykanthropie.

Zoar, **Tsoar**, **Tsohar** (a. G.) Städte 1) der Moabiten; 2) = **Zoara** unw. Sodom, früher **Belah** genannt; bei der Bildung des todten Meeres blieb sie verschont. — 3) Spottweise auch **Bäumlers Harmonie** genannt: eine württembg. Colonie am Ohio in NAmerica, 1817 von einem **Bäumler** gegründet. Die Bewohner sind Sectirer, die Jeden Du nennen, u. den Hut nie ziehen.

Zoba, 1) = **Zobe'a** (a. G.) ein Theil Syriens, dessen Bewohner den Ammoniten gegen die Israeliten halfen, aber von David besiegt wurden; 2) eine Stadt in Kanaan.

Zobel, **ZThier**, **ZWiesel**, **sibirischer**, **russischer** od. **skythischer Marder**, eigntl. **Sobol**, **Mustela Zibellina**, eine schlanke Wieselart mit sehr glänzendem und theurem Pelze, dessen kurze Haare aschgrau, die längern aber gelbbraun und an der Spitze schwarz sind; die Kehle ist aschgrau. Mit solchen Pelzen tragen die sibirisch. Völker zum Theil ihren Tribut nach Petersburg ab. Der **american.** Z. hat noch glänzenderes, doch gröberes Haar. Da der Z. in Sibirien schon stark abnimmt, steigt der Preis der ächten Felle immer mehr; **unächter** Z. wird durch Färben der Marderfelle gemacht. — **ZJäger** nannte man sonst die nach Sibir. Verwiesenen, weil man irrig meinte, sie müßten Z. fangen. — **ZMaus**, der Lemming. — **Zobel-Färber**, s. v. a. Rauchfärber.

Zobel (Raim.) verdient um Oestreichs Schulwesen, st. 1808 zu Wien als Hofprädiger.

Zobelsberg, östr.-illyr. Herrschaft, im Kr. Neustädtl, soll den Namen von den feinhaarigen, hier häufigen Mardern haben. (?)

Zober, **Zuber**, ein rundes, unten engeres, zieml. grosses Holzgefäß, Wasser, Soole, Jauche u. dergl. darin fortzubringen, wozu es Handhaben od. einen Bügel oder Löcher hat, durch die man die **ZBäume** steckt. Der **Zober Soole** hält zu Halle 8 Eimer.

Zobten, **Zotten**, 1) = **Zob-**

tenberg, wahrscheinlich der von alt. Schriftstell. sogenannte Asciburg od. Asenburg-, d.h. Heroen-Berg, im schlesischen Fürstenthume Schweidnitz, ein Wallfahrtspunct, erreicht 2318 Fuss Seehöhe, steht fast völlig isolirt, u. dient dem halben Lande zum Wetterpropheten; auch herrschten von ihm schauerliche Sagen, u. er beherbergt Marmor. 2) Das daran liegende Städtchen im schweidnitzer Kr. hat 1300 E.

Zoche, Zogge, ein dem Haken nahe kommender, leichter, räderloser Pflug, der zwar dem Ungeübten schwierig zu führen ist, aber in Ostpreussens festem Boden treffliche Dienste leistet.

Zocotara, s. Socotara.

Zodiakos (griechisch) thierisch. Schlechthin nennt man so den Thierkreis; s. im Th. — Zodiakallicht, Thierkreisl., TK.-Schein, der schräg u. pyramidal auf dem Horizonte da, wo unter diesem die Sonne steht, ruhende, weisse Schein, dessen Längsaxe der Ekleiptik folgt; Cassini machte 1683 zuerst darauf aufmerksam, u. da er um die Aequinoctialzeit, an hellen Morgen u. Abenden, gar nicht sehr selten ist, so muss man sich über dessen früheres Unbekanntseyn billig wundern. Insgemein erklärt man ihn durch die Annahme, die Sonne schleudere in ihrer Aequatorialgegend Theilchen ihrer Lichtsphäre so weit hinweg, dass sich dadurch eine ungeheure, wohl bis zur Marsbahn reichende Linse bilde, von welcher wir dann bei hellem Wetter einen Theil sähen. Am deutlichsten sieht man ihn etwa um 7 Uhr abends in der Zeit des 1sten Märzes.

Zodin, geringe Kreisstadt im russischen Gouvernement Minsk.

Zodion (griech.) ein Thierchen; jetzt: ein Thierkreissternbild.

Zoë (griech.) Leben, Lebenskraft. So nannten die Gnostiker Einen ihrer Aeonen. Auch diente Z. als weiblicher Name, u. das krebsähnl. Wasserthierchen Zoë steht bei Ok. als Geschrötschuck VIII 2.

Zöbing, F. Oettingen-Wallerstein. Flk. mit 800 E., im würtembergschen Jaxtkreise.

Zöblitz, sächs. Bergstadt, Sitz des erzgebirg. A. Lauterstein, unw. der Bockau, mit 1100 E., Weberei, Klöppelei, besond. aber der einzigen Serpentindrechslerinnung auf Erden. Nahe dabei viele Serpentinbrüche. Selbst zum Gassenpflaster findet man den Serpentin hier verwendet.

Zoega (Georg) geb. 1755 zu Dähler im dänisch. Stift Ribe als Prädigerssohn, einer der grössten Archäologen, st. 1809 zu Rom als dän. Agent u. als Danebrogmann.

Zögel, ZSchirbel, ein Stück von einem Teul Eisens.

Zöike, Zoike, kleines flaches Stromfahrzeug der Russen.

Zölen (a. G.) wohnten im heutigen Asturien, u. lieferten die in Rom beliebte sehr feine zölische Leinwand u.a. Linnen.

Zölestin u.s.w., s. im C.

Zöllner, in d. Bibel, bedeutet s.v.a. Zoll- u. Steuerpächter. Da diese Leute dann die Unterthanen oft hart bedrückten, so erklärt sich die häufige Zusammenstellg.: Zöllner u. Sünder.

Zoen, Hasenflecken des norwegischen Stiftes Aggerhus.

Zörbig, Klein- od. Zippelzerbst (wiewohl Zerbst u. Zörbig ganz verschiedne Namen sind) preuss. Schl. u. Stadt mit Tabaksbau u. 2000 E., sonst Sitz eines sächsisch. Amtes, jetzt im bitterfeld. Kr. des Regirungsbezirks Merseburg; Geburtsort Reiske's.

Zöschen, preuss.-sächs. Df., im Kr. Merseburg; hier fällt jährlich das sogen. Kuchenfest vor, eine Art allgemeiner Spenden.

Zösen, die Schrobeln od. Streichen des Tuchmachers.

Zötion (a. G.) eine Stadt in Arkadien.

Zötscherlein, der Flachsfinke.

Zofala, s. Sofala.

Zofe, s. v. a. Leib- od. Kammerdienerin, insgemein mit spöttischem Nebenbegriffe; Zofenrolle, = Soubrettenrolle.

Zoffani, eigentl. Joh. Zauffely, guter Menschenmaler zu London, geb. als Tischlerssohn zu Frankfurth a. M., st. 1788 in Ostindien.

Zofingen, s. Zopfingen.

Zogge, s. Zoche.

Zogikupa, aschimsche Festung am Brumaputer.

Zogokara (a. G.) lag in Großarmenien.

Zogwan, s. Zowan.

Zohar, s. Sohar u. Zoar.

Zoiatric (griech.) die Thätigkeit des Zoiaters oder Thierarztes, der die Zoiatrik od. Thierheilkunde erlernt hat. — Zoisch, 1) = animalisch, thierisch, v. Thieren herrührend; 2) das Leben fristend, nährend.

Zoike, s. Zöike.

Zoilos war ein ungemein tadelsüchtiger u. beissender Recensent, entw. aus Ephesos oder aus Amphipolis in Thrakien; da er selbst Homers Gedichte tadelte, so erhielt er den Beinamen Homeromastix (Homersknute), und noch jetzt nennt man einen beissigen Recens. einen wahren Zoilus. Er soll als Vatermörder unterm Ptolemäos Philadelphos hingerichtet worden seyn. Eben so hieß des Pythagoras Vatersbruder.

Zoisit nannte Werner dem Baron v. Zois zu Ehren den Illuderit od. Saualpit, den Einige zu einer blosen Varietät des Thallits (s. im Th) machen. Er ist meist grau, blättrigen Bruchs, glänzend, sehr durchscheinend, reichlich $3\frac{3}{10}$ schwer, theils mürbe, th. nicht, u. enthält $\frac{4}{10}$ bis fast $\frac{1}{2}$ Kiesel, $\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{10}$ Thon, weniger Kalk u. etwas Eisen.

Zolandria, s. Galandria.

Zoledenik, s. Solotnik.

Zolkiew, 1) galiz. Schl. u. St. mit 2500 E., 1 Closter, Militärspital, TuchF. u. s. w., Hptst. eines Kreises von 86 QM. u. über $\frac{1}{5}$ Mill. E. — 2) = Zolkiewka, Städtchen der poln. Woiw. Lublin.

Zoll, A) als Längenmaß, ist 1) der 12te (od. nach Decimalmaß 10te) Theil des Fusses, folglich $\frac{1}{24}$ der Elle, und 2) $\frac{1}{80}$ der Lachter. Man kürzt es ab in Z., oder bezeichnet es durch " hinter der Zahl der Zolle; z. E. 6" = sechs Zoll. — B) = Mauth, Douane, Geleite, d. h. 1) Abgabe von Waaren, insofern sie durch eines Herrn Gebiet geschafft w., an denselben; doch wird dafür jetzt überall, nach den bestimmt. Zoll-Sätzen des ZTarifs oder der ZTafel, ein Betrag an Gelde gegeben. 2) Die Expedition u. Wohnung des ZEinnehmers, das ZAmt, welches Letztere aber auch eine Oberbehörde über mehrere Zölle bedeutet, in deren Namen der ZAufseher, Z.-Beseher oder Zoll-Inspector umherreist, die Zoll-Einnahmen zu beaufsichtigen.

Zoll-Balken, ein Körpermaß, näml. 1 Linie breit u. hoch, aber 1 Zoll lang, folgl. $\frac{1}{100}$ od. $\frac{1}{144}$ des Cubikzolls, $\frac{1}{1000}$ od. $\frac{1}{1728}$ des Balkenschuhes. — ZBank, = ZHaus. — ZBereiter, wer auf den Landstraßen zu reiten und darüber zu wachen beamtet ist, daß kein Zoll umfahren werde, d. h. daß die Fuhrleute die zollbaren Straßen in der Nähe des Zollhauses beibehalten.

Zollengers, s. Engers.

Zollenspieker, Lübeck'sches Zollhaus mit starker Ueberfahrt über die Elbe.

Zoller, hier u. da = Zöllner, Zolleinnehmer.

Zollern, s. Hohenzollern. Die

Burg steht auf dem hohen Zollerberge.

Zollfisch, die kleine Maräne, eine Salmen-Art.

Zollgerechtigkeit, das Recht, an einem bestimmten Puncte an der Landstrasse Zoll von vorüberkommenden Waaren zu erheben; wer es hat, h. der Z.Herr, und dieser ist nicht allemal der Landesherr, sondern oft nur ein Vasall.

Zollholz, ein braunrothes, sehr leichtes, faseriges H., welches die holländ. u. norddeutschen Fischer anstatt Korkes brauchen, u. dessen Herkunft uns unbekannt ist.

Zollig (der) die gemeine Königskerze.

Zollig, s. v. a. einzollig, d. h. 1) einen Zoll Durchmesser, in der Dicke u. s. w., oder 2) einen Zoll Brennweite habend. Hieraus sind dann 2zollig u. dergl. m. leicht zu erklären.

Zollikofer (Johann G.) ber. Prädiger u. moral. Schriftst., geb. 1730 zu S. Gallen, st. 1788 als Reformirten-Pfarrer zu Leipzig. — Zollikofen ist ein schweizerisches Dorf.

Zollmannische Scheibe h. nach ihrem Verbesserer eine bei dem Feldmessen nicht ungewöhnliche Scheiben-Sorte.

Zoll-Ordnung, vergl. Zoll B. — Z.Pächter, s. Zöllner. — Z.Rolle, Z.Tarif, s. Zoll B. — Zoll-Pfahl, Z.Säule, ein Pfahl, der oben eine Tafel trägt, woran bemerkt ist, daß hier Z. zu entrichten sey. — Z.Schacht, ein Körpermaß v. 1 Zoll ins Quadrat, aber nur 1 Linie in der Höhe, folgl. $\frac{1}{10}$ (od. $\frac{1}{12}$) des Cubikzolls, $\frac{1}{1000}$ od. $\frac{1}{1728}$ des Fußschachtes. — Z.Stab, s. Elle u. Schmiege. — Z.Statt, Z.Stätte, der Ort, wo Z. abgegeben w. muß, u. den man nicht auf unzollbaren Strassen umfahren soll. — Z.Zeddel, die Bescheinigung über den richtig erlegten Zoll; nach solchen hat der Z.Bereiter die Frachtfuhrleute zu fragen.

Zolnok, s. Szolnok.

Zolo, s. Suluh.

Zolodonoska, Kreisstadt des russischen Gouvernem. Pultawa, am Dnepr. — Zoludek liegt in Wilno, am Niemen.

Zolyom, s. Sohl.

Zombis (a. G.) eine Stadt in Medien.

Zombor, Sombor, grosse Freistadt in der ungar. Gespsch. Bacs, Sitz einer Cameralverwaltung, mit 17000 Einwohnern u. Viehhandel.

Zomerdyk, s. Sommersdyk.

Zomos (griech.) = Bouillon, Kraftsuppe u. s. w.; Zomopöos, ein Koch, Restaurateur; Zomoteganite, ein Fischgericht, wobei die Fische in ihrem eignen Fette gar gemacht wurden.

Zonaras, geachteter Historiker, war vor 600 ein hoher Statsdiener zu Constantinopel, u. starb 89 Jahr alt als Mönch auf dem Vorgebirge Athos.

Zonchio, griechisches Seestädtchen, auf der Peloponnes.

Zone (griech.) der Gürtel, insbesond. jener, womit griech. u. röm. Mädchen ihre Unschuld sicherten, u. welcher ihnen zugl. wie eine Schnürbrust zu besserer Taille diente. Anjetzt nennt man so 1) jede der 6 Abtheilgn. der Erdoberfläche, welche sich durch den Aequator, beide Wende- u. beide Polarkreise bilden; Letztere beide schneiden 2 Kreise ab, deren Mittelpuncte die Pole, u. die eigentl. keine Zonen (keine Gürtel od. Streifen) sind; da ihr Durchmesser $46\frac{14}{15}$ Grad beträgt, so kommt auf beide $\frac{827}{10000}$ der Erdoberfläche; diese heissen kalte Zonen, Zonae frigidae. Allemal zwischen einem Polar- u. einem Wende-Kr. ist eine $43\frac{1}{15}$ Grad breite gemässigte Z., Zona temperata, u. beide nehmen $\frac{5191}{10000}$ der ErdOb. ein; die beiden heissen Z., Z. torri-

dae, bilden eigntl. nur Eine, vom Aequator halbirte, die $46\frac{14}{15}$ Grad breit ist, u. $\frac{3982}{10000}$ der ErdOb. einnimmt. Schmalere Streifen, in die man die Z. od. Erdgürtel (Erdstriche) wieder theilt, heissen Klimate. — 2) Ein chirurg. Verband für den Unterleib, ein Gurt. 3) = Zoster, das Antonius-Feuer, eine herpetische Krankht. am Unterleib, oft bis zu den Schenkeln hinab, näml. ein der blättrg. Rose verwandter Ausschlag: Bläschen mit scharfer Feuchtigkeit, umgeben von rothen, unbedeutend erhabenen Flecken. — 4) Die 3 Mittelsterne im Orion. — Zonal, zonisch, den Gürtel, die Erdstriche u. s. w. betreffend; so glaubten die Chaldäer gewisse zonische Götter, die blos einzelne Erdstriche beaufsichtigten. — Zonarius, 1) ein Beutler; 2) ein Beutelschneider. Auch finden wir, daß die Ledergürtel der oriental. Christen u. Juden Zonnar genannt wurden, wobei aber wohl ein Mißverstand obwaltet.

Zone (a. G.) St. u. Vorgebirge in Thrakien, Maroneia u. Thasos gegenüber.

Zonit, jeder aus concentrischen Schalen bestehende Stein.

Zonpor, s. Jionpur.

Zons, Sons, preuss. Rheinstädtchen mit Schl., 1100 Einw., Zoll- u. Schifffahrt, im Regirungsbezirk Düsseldorf.

Zoon (2syllb. — griech.) etwas Lebendiges; zoos, lebendig. Unter den zahlreichen daraus gebildt. Wörtern werden folgende genügen: Zoochemie, die Kunde von den durch Chemie darzustellnd. Substanzien der Thiere oder vielmehr ihrer Theile. — Zoodynamie, Lebensthätigkeit, thierisches Lebensvermögen. — Zoogen, fälschl. Zoogenen, d. h. Thierstoff, 1) = Zoogenium. a) bei Kraus s. v. a. Stickstoff; b) bei Gimbernat: eine menschenhautähnl. Masse, die viell. ein Pilz war, u. die ihm, der sie auf Felsen in Italien, so wie in der badner Warmquelle fand, ein Stink-Oel und thierische Gallerte lieferte; 2) ebenfalls bei Gimbernat = Gelatine, d. h. die aus Knochen chemisch gezogne Gallert, oder richtiger: die Hptsubstanz des Knochens, nachdem näml. das Knochenhäutch. abgezogen u. die erdige Substanz durch eine Säure entfernt ist. Man erhält die Gelatine bald in Form des Knochens, bald unförmlich, u. bildet sie zu Täfelchen um, die den Bouillon-Tafeln gleichen, u. ungemein nähren; $\frac{1}{4}$ Pfd. Knochen ersetzt 1 Pfd. Fleisch. Gimbernat ließ die Gelatine zu Genf für die Griechen im Grossen fertigen. — Zoogonie, 1) Zeugung; 2) das Gebären, im Gegensatz des Eierlegens; 3) derjen. Theil der Physiologie, der v. der Fortpflanzg. der Thiere u. Menschen handelt, folgl. die Zoogonologie. Zoogon, erzeugend, fruchtbar; so heißt Zeus, der auch Zoodot, der Lebengeber, genannt wurde; Zoogonen sind überhaupt die das Thierreich beschützenden Götter. — Zoograph, wer Zoographie oder Zogr., d. h. Thiere-Beschreibung od. Th.-Zeichnung ausübt. — Zooglyph, ein Mineralstück, das (durch Naturspiel) ein Thier oder einen thierischen Theil nachbildet. — Zooiatrie, s. Zoiatrie. — Zooeid, Zooid, etwas Thierähnliches, Thierförmiges. — Zoolatrie, Anbetung von Thieren; so waren z. E. die Aegyptier Zoolatern. — Zoolith, jede Thierversteinerg., jeder fossile (mineralische, d. h. ehemals verschüttete u. steinig wieder ausgegrabene) Thierkörper oder Thiertheil; sie bestehen in d. Regel nur aus kohlen- oder phosphorsaurem Kalk, also einem ihrer urspr̈glchn. Hptbestandtheile. Von ihnen sind die Zootypolithen wohl zu unterscheiden. — Zoolog, wer Zoo-

logie oder Thierkunde, Naturgeschichte der Thiere treibt; zoologisch, die Thierkunde betreffend, fördernd, von ihr ausgehend u. s. f. — Zoomorph, 1) etwas wie ein Thier Gebildetes; 2) ein Mineral mit Zeichngn., die thierische Theile darstellen. — Zoonische Säure, s. thierische S. — Zoonomie, die Lehre u. Kunde von d. Gesetzen des thierisch-organischen Lebens; daher zoonomisch. Hingegen Zoonom ist s. v. a. Zoolog im eigentl. Sinne, nämlich der Sammler eines Animaliencabinets. — Zoonosologie und Zoopathologie, Thierkrankheitslehre u. Th.-KKunde; beim letztern Worte denkt man insgemein an die äussern Zeichen der Krankheiten. Daher zoonosologisch, Zoonosolog, zoopathologisch und ein Zoopatholog. — Zoophänomenologie, Lehre u. Kunde von den Erscheingn. des thierischen Lebens: von den Zoophänomenologen auf zoophänomenologische Beobachtungen gegründet. — Zoophag, wer (meist od. blos) thierische Substantien ißt, also Zoophagie ausübt. — Zoopharmakon, ein thierisches Heilmittel od. Gift; die Lehre v. jenen ist die Zoopharmakologie, wie der Zoopharmakolog sie treibt; zoopharmakologische Kenntnisse braucht auch der, der Zoopharmakopöie, Bereitung jener Heilmittel, treibt. (Fälschlich nennen Einige auch die Lehre von Heilmitteln für Thiere Zoopharmakologie.) — Zoophor(isch) ist eine Säule, wenn sie die Gestalt eines Thieres trägt. — Zooplast, wer die zooplastische Kunst treibt, d. h. Thiergestalten nachbildet. — Zoopoetisch, Würmer (im Leibe) erzeugend; Zoopoesie, die Erzeugung von Würmern. — Zoophyten, s. Pflanzenthiere; sind sie fossil, so heissen sie Zoophytolithen. Hiervon die Ausdrücke Zoophytolog, Zoophytologie, zoophytologisch. — Zoostasie (griech. Alt.) der Stall im Hause. — Zootes, die thierische Natur, das thier. Wesen. — Zootherapie, Thierheilkunde. — Zootoken, lebendig gebärende Thierarten (nicht blos Säugthiere); Zootokie, das Lebendiggebären. — Zootom, Zootomie u. zootomisch bezeichnen dasjen. in Bezug auf Thiere, was Anatom, Anatomie u. anatomisch in Bezug auf Menschen. — Zootropheion, ein Viehhof, Thiergarten, eine Menagerie u. s. w. — Zootypolith, ein Stein mit dem Abdrucke eines Thieres. Man findet insbes. schöne Fischabdrücke im Märgelschiefer.

Zoparistos (a. G.) lag in Kappadokien.

Zope, Schwope, Schwuppe, Bleie, Blicke, Bleye, Bleihe, auch der Blei, Bleier, Bleifinken, Bläuling, Blauling, im höhern Alter Schoosbleie, ganz jung Plözze od. Weidenblatt, endlich noch Flire, Fliere od. Breitling, Cyprinus Ballerus, folglich eine Karpfen- und zwar die mittlere Weißfischart: bis ⅔ E. lang, mit kleinem Kopf u. dünnem Rumpf, oben schwarz, zur Seite bläulich u. silbern, unten röthlich, delicat, aber sehr grätig, wohnt in Preussen, Pommern u. s. f.

Zopf bedeutet auch 1) den obern Theil des Nadelholzstammes; 2) = Butterzopf oder Striezel, auch wohl 3) = Stollen, Weihnachtsbrod; 4) eine Pflanzenstengelspitze, wenn näml. viele Neben- od. Deckblätter bei einander und über oder zwischen den Blumen stehen.

Zopf-Band heißt nach seinem sonst allgem. Gebrauche eine Sorte etwa zollbreiten, guten, aber starken, schwarzen Frisoletbandes. —

ZEnde u. ZHolz, = Wipfelende des Baumes u. das Holz davon.

Zopfingen, Zof., aargauische Weberstadt mit 1500 Einw., an der Aar, Sitz der helvetischen naturforschenden Gesellschaft.

Zopf-Lerche, s. Haubenl. — ZPerrücke bedarf keiner Erklärung; sie hatte die Haare meist ganz schlicht. — ZPrädiger, 1) ein solcher, der in veralteter Weise u. aus supranaturalist. Tone prädigt; 2) eine Art der Kleinkäfer. — Zopf-Stange (am Pflug) s. Ziehstange. — ZStärke, der Durchmesser eines Stammes od. auch eines Balkens am ZEnde. — ZTaler, ZDucaten u. a. ZMünzen, rühren vom K. Friedrich Wilh. I her, der sich zuerst 1717 mit einem Zopfe auf denselben darstellen ließ.

Zopftrocken ist ein Baum, der gegen das Wipfelende hin abgestorben ist.

Zophim, Zophai, Tsophim, Zuph, d. h. Honig, war Elkana's Sohn u. Samuels Ahn.

Zophorus (eigntl. griech. — pho ist kurz) der Fries der Säule u. s. w., wenn Thiergestalten ihn schmücken.

Zopisse (griech.) das vom Kalfaterer abgekratzte, immer mit Salztheilchen geschwängerte Schiffspech.

Zopyros (y ist kurz) 1) des Dareios Feldherr vor 2350 Jahren, Eroberer Babylons durch die List, daß er sich verstümmelte, und der Babylonier Herzen durch das Vorgeben, Dareios habe ihn so zugerichtet, ganz für sich gewann; 2) ein ber. Cälator zu des Pompejus Zeiten; 3) ein Arzt, Erfinder desj. Gegengiftes, das er Ambrosia nannte; 4) ein byzantinisch. Historiker.

Zor, Zur, s. Tyros.

Zoramb (a. G.) ein karmanischer Fluß in Asien.

Zorany, Städtchen im russischen Gouvernement Wilno.

Zorch (Vogel) s. Steißfuß.

Zorge, Zorche, derj. Nebenfluß der Helme, der Nordhausen bespühlt; an dessen Anfang liegt das ansehl. gleichnamige braunschweig. Dorf bei Walkenried, mit Eisenbau, 2 Hochöfen u. a. Werken, Bergfactorie u. Magazin, Nagelschmieden u. s. w.

Zoriga (a. G.) lag in Großarmenien.

Zorille, eine iltisgrosse, buschig- und langgeschwänzte, meist schwarz u. weiß gestrichelte Viverre in SAmerica, betäubt selbst angreifende Jaguars durch ihren Gestank.

Zorn, Nebenfluß des Rheins im franzöf. Depart. des Niederrheins, kommt von den Voghesen herab.

Zorn, 1) Peter, ber. Exeget, Gräcist u. Antiquar, geb. 1682 zu Hamburg, st. in Berlin 1746 als Rector zu Thorn; 2) Joh., starker Botan., zu Kempten geb. 1739 u. als Apoth. u. Senator gest. 1799.

Zorndorf, 1) = Zarandfalva, deutscher Flk. in d. ungar. Gespsch. Wieselburg, liefert Salpeter, Wachs u. s. f. — 2) Preussisch. Dorf, bei Küstrin, berühmt durch die Schlacht am 25. Aug. 1758, wo Friedrich II mit 30000 Mann den russisch. General Fermor (mit 50000 Mann) schlug.

Zornebog, s. im Cz.

Zornruthe oder ZSchaale Gottes nannte die frühere, crassere, judaizirende Theologie ein allgemeines u. insbesondre schwer zu erklärendes Unglück, — auch einen Menschen, der solches verbreitete, wie z. E. den Attila.

Zoroanda (a. G.): bei dieser armenischen Stadt brach der Tigris, der bis dahin unterirdisch geflossen, wieder hervor.

Zoroaster od. besser Zoroastres, eigentl. aber Zerduscht, einer der berühmtesten Weisen und Religionsstifter, dessen Geschichte aber sehr dunkel ist; man nimmt ihn für einen Meden, vor reichlich $2\frac{1}{2}$ Jahrtausenden am Hofe

zu Baktra blühend (nach A. war er König v. Baktrien); Einige glauben mehrere Zerduschte, u. Manche bezweifeln ihn gänzlich. Seine Lehre, die Religion der Parsen, Guebern u. s. f., ist im Zend-Avesta (der Bibel) enthalten, u. nimmt 2 Zeitgegensätze als oberstes Princip an, näml. die Ewigkeit u. die 12000 J. dauernde Zeitlichkeit, für welche 2 oberste Geister (der gute Ormuzd und der bös-gewordene Ahriman) zu Herrschern geistig gezeugt wurden; diese schufen das Gute u. das Böse, was die Welt erfüllt; Ahriman u. alles Böse aber wird zuletzt wieder gut werden. Unter den Engeln finden 2 Classen statt: die 6 Erzängel (Amschaspands) und die Izeds, unter welchen Serosch die Erde schirmt; die bösen Aengel heissen Deivs; die ersten Menschen wären ohne Sünde nicht gestorben; des Sterbenden warte zunächst ein Fegefeuer.

Zorobabel, s. Zerubabel.

Zoromba, s. Zoramb.

Zorrica, Flecken mit 3600 E. auf der britischen Insel Malta.

Zosimus (i ist kurz) 1) der Papst u. Heilige, geb. in Griechenland, regirte 417 — 418, und begünstigte fruchtlos den Pelagius. — 2) Der Historiker zu Constantinopel, ein Heide u. doch hoher Statsdiener, blühte bald nach Jenem.

Zosma, Zoster (griech.) ein Gürtel; s. übrigens Zone.

Zossen, 1) preuss. Stadt mit Schloß u. 1400 E., an der Notte, im teltow-storkower Kreise; 2) mährisches Dorf mit vielen Bleichen, im Kreise Troppau.

Zostera, s. Wasserriemen.

Zotale (a. G.) eine mittelasiatische Gegend, am Margos-Flusse, in Margiana.

Zote, A) fälschlich für Zotte u. daher auch für den Krötenzopf. — B) S. v. a. Süssigkeit, Schmeichelei. Doch braucht man es jetzt nur von Reden u. Ausdrücken, die offen oder verdeckt Unkeuschheit verrathen u. auch wohl erwecken sollen. Zoten, zoteln, = Zoten reissen, d. h. aussprechen, u. hieran Gefallen verrathen. Zotig, voll unkeuscher Zweideutigkeit.

Zothek (spr. theek; griech.) 1) ein Schlafcabinet, Alkofen; 2) der Stall für Opferthiere bei den Tempeln der Alten.

Zotisch (griech.) das Leben od. die Lebenskraft (zotische Kr.) betreffend. — Zotik, die Lehre und Kunde vom Leben.

Zoton, Zotos (a. G.) lag im SWlichsten Aegypten.

Zotte, s. auch Krötenzopf.

Zottel-Bär, = Zeidel- oder Zeiselbär. — ZHafer, eine Varietät des Rauch- od. Barthafers. — ZRother, eine geringe Rebensorte, deren lange Trauben wie Zotteln herabhangen.

Zotten (Stadt) s. Zobten.

Zotten-Blume, ZKlappen, das Geschl. Menyanthes, bei Linné V 1, bei Juss. eine Gentianee, bei Ok. als Cellenschwilke VIII 7, mit raucher Blume u. 1fächriger Capsel. Von der 3blättrigen ZBl., M. trifoliata, s. Fieberklee, wo aber noch die N. Bocksbohne, Bohnen- oder Dreiblatt, Dreikohl, Ziegenklappen u. Kreuzwurz nachzutragen sind. Die seerosenartige ZBl., See- oder TeichZBl., M. nymphoides, in stehendem Wasser, worauf die langgestielten Blätter schwimmen, ist allbekannt.

Zottenfisch, der kleine Einhornfisch; vergl. Hornfisch.

Zottenrüssel, Sisyrrhynchium, eine exotische Blume, bei Oken als Fruchtliesch V 7.

Zottiges Hartheu ist das haarige Johanniskraut.

Zotto (Augustin) treffl. Bildhauer u. Erzgiesser, blühte vor 80 Jahren zu Padua.

Zowada, Dorf mit Schwefelquellen, im preussisch-schlesischen Kreise Rybnik.

Zowan, Zogwan, Linnen- u. Mützenfabrikstadt in einer fruchtbaren Gegend von Tunis.

Zrbia, Srbia, Sorbien, Serbien, Kleinserbien (im Gegens. von Servien in d. Türkei) hieß in den dunklen Jahrhdtn. das Land zwisch. der Saale u. der lausitzer Neisse, folgl. zwischen Böhmen u. den nördlich. Wenden, weil die Serben od. Sorbenwenden, einer der angesehensten Slawenstämme, es innehatten, bis sie im 10ten Jh. von den Deutschen unterjocht und meist zu Sklaven gemacht wurden. Wir bemerken hierbei, daß nach den besten Untersuchungen für Slawen die bessere Schreibart Slowenen seyn soll, daß anfangs die Slawen überhaupt sich Srb od. Serb nannten, welches von Sirb (ein Canal) hergeleitet wird, u. daß Wenden ein deutsches Wort ist.

Zrin, kleine Festg. bei Unna in Kroatien. Von da schrieb seit 1347 die gräfl. Brebir'sche Familie sich Grafen v. Zrini. Der 1518 geb. Graf Nikl., ein berühmter Held u. Feldherr gegen die Türken, beim Ausfall aus Szigeth 1566 getödtet, ist unsrer Zeit durch ein gutes Schauspiel seines Namens näher bekannt worden.

Zrucs, Zrucze, Schloß u. geringer Flk. im böhm. Kr. Czaslau.

Zsambek, ansehlicher Flecken der Gespannschaft Pest.

Zsambokret, ungar. Flk. mit Heilquellen, in d. Gespsch. Neutra.

Zsamboly, Hatzfeld, deutscher Flecken in der ungarischen Gespannschaft Torontal.

Zsar, Df. u. Sauerbrunnen in der ungar. Gespannschaft Liptau.

Zsarnotza, Scharnowitz, Flecken mit grosser Schmelzhütte u. Brauerei in d. Gespannsch. Bars.

Zschachwitz (Groß u. Klein-) doppelt. Dörfch. zwisch. Dresden u. Pirna in Sachsen, bekannt durch die baroquen Gebäude und Gärten des 1830 verstorbnen F. Putiatine.

Zschackwitz (Joh. Ehrenfr.) als Jurist u. fleissiger Compilator bekannt, geb. 1669 zu Kösen, starb 1744 als Professor zu Halle.

Zschärtnitz, v. Zscherrnitz, Dfch. bei Dresden, auf dessen Flur Moreau 1813 tödtlich verwundet wurde; sein Denkmahl hat man weiter oben, auf einem Räcknitzer Gute, errichtet. Bei dieser Gelegenheit bitte ich den Art. Räcknitz (Bd.VII, S.610) gänzl. zu streichen.

Zschand, der N. zweier Sandsteinfelsengründe in der sächsischen Schweiz, weit östlich v. Schandau: beide ohne Bach u. mit tiefem Sande bedeckt. Der grosse verbindet, $1\frac{1}{2}$ St. lang von S nach N ausgedehnt, den Bielgrund mit dem Kirnitzschthale, und scheidet das Gebirge des Winterbergs u. Prebischthores von dem der hohen Thorwände u. s. w.

Zscheila, hoch u. schön gelegnes Kirchdf. unweit der Elbe, Meissen gegenüber, war einst Sitz eines Collegiatstiftes.

Zscheiplitz, preuss. Df. an d. Unstruth, im querfurter Kr., unw. Freiburg; das das. Schloß Weissenburg war früher sehr renommirt; auch war hier ein Nonnenclösterchen, u. Einige bringen hierher die Ronnebergsschlacht.

Zschepel, s. Csepel.

Zscherper, s. Tzscherper.

Zscherneck, s. Czernek.

Zschik, s. Csik.

Zschingutai, s. GroßZsch.

Zschirnstein (der grosse) einer der Hptfelsen der sächs. Schweiz, links von der Elbe u. dicht an der böhmischen Gränze, gewährt eine sehr grandiose Umsicht.

Zschocke (Joh. Hei.) geb. 1771 zu Magdeburg, als Sprecher für

Wahrheit u. Recht, als Dramaturg u. Novellist, wie als Historiker allbekannt, wenn gleich oft verkannt, privatisirt in Aarau.

Zschocken (spr. oh) ansehliches Fabrikdorf bei Hartenstein in Sachsen, ist theils königlich, theils wildenfelsisch, theils schönburgisch.

Zschokerl, die Dohle.

Zschongrad, s. Csongrad.

Zschopau, Tschop., Tzsch., 1) der eigentl. Hauptfluß im Muldenstromgebiete, quillt am Fichtelberg im sächs. A. Schwarzenberg, netzt Schlettau, Wolkenstein, Zschorau, Frankenberg, Mittweide u. Waldheim, empfängt viele a. Flüßchen, und nimmt unterhalb Döbeln die östliche Mulde auf, die jedoch den Namen fortführt. 2) Die Stadt, im erzgebirg. A. Augustusbg., bildet eine Art Kammergut, und hat 5600 E., ein altes Jagdschloß, starke Tuch- u. Baumwollfabr., Bleichen, geringen Bleibau u. s. w., auch eine reitzende Lage u. eine der schönsten sächs. Brücken. Vergl. Weigel. 2000 Schritt unterhalb Zsch. liegt das schöne, zu Waldkirchen gehörige Blaufarbenwerk Zschopenthal, an welchem die leipziger Universität Theil hat.

Zschorlau, v. die Schorl, groß. sächs. Dorf, bei Schneeberg schön gelegen, im A. Wiesenburg, mit einigem Bgbau, liefert Blechwaaren u. Medikamente, nahe dabei der Filzteich (s. im F) u. der Steinberg mit herrl. Aussicht; unter den Fossilien der Gegend sind auch Magnetkies, Petuntse u. besonders Schörl, der von Zschorlau den Namen haben soll.

Zschorna, Df. u. Gut im sächs. Amte Hain, durch seine Fischerei u. grosse Heiden ausgezeichnet.

Zu, eine Präposition, hinsichtl. deren nur gewisse technische Ausdrücke hier zur Sprache kommen. Es sagt nämlich 1) der Bergmann: zu Bruche gehen (von einer Grube) wenn der Schacht bei der Verzimmerg. ganz zusammenbricht, so daß man nicht ohne Brüche niederkommen kann; zu Felde gehen (v. sich selbst) wenn er ein Gebirge aufschließt, oder aus dem erschrotenen Gebirge in das noch unentdeckte vorwärts dringt; zu früh kommen, wenn er einen Gang aufdeckt, worin das Erz noch nicht zur Vollkommenheit gediehen ist, — gegen welche Annahme freilich die heutige Mineralogie starke Einwendungen machen dürfte; zum Heerde! wenn der Wäscher die Abläuterjungen zusammenruft, damit sie die Planen reinigen oder den reingemachten Stein auf den Heerd bringen; zur Hand arbeiten, wenn der Häuer mit vollem Schlage und nach der rechten Hand zu arbeitet; zu Schlich ziehen, wenn das Pocherz zum Behuf des Probirens zermahlen u. das Taube davon durch Waschen abgesondert w.; zu Seile schikken, wenn er Erz oder Berge in den Kübel ladet, der dann im Schachte hinaufgezogen wird; zu spät kommen, wenn er einen Gang findet, worin das Metall schon ausgewittert ist; zu Sumpfe halten, wenn man die Wasser fortwährend aus d. Grube entfernt, so daß sie den Bau nicht hindern; zu Sumpfe hauen, wenn er beim Gewinnen des Erzes die Schiefer und Letten möglichst weit aushaut; zu Sumpfe treiben, wenn die Zeche so nachlässig getrieben wird, daß sie zuletzt ersäuft od. verfällt; zu Tage, über der (od. die) Erdoberfläche; daher fährt man zu T. aus, wenn man im Schachte ganz hinauf steigt; man fördert zu T. aus, wenn man aus d. Grube etwas bis über den Erdboden bringt (schafft, zieht); Gänge streichen zu T. aus, wenn das Erz über die Dammerde heraus gewachsen ist. 2) Beim Jä-

ger kriecht der Dachs od. Fuchs zu Baue, wenn er sich unter die Erde verbirgt; Waldhühner fallen (u. der Auerhahn steigt) zu Baume, wenn sie auf den Baum fliegen; das Wild geht zu Felde u. zu Holze, wenn es resp. abends das Holz verläßt u. morgens wieder bezieht; der Jäger richtet zu Holze, wenn er mit dem Leithunde den Hirsch im Holze aufsucht; er schießt zu Holze, wenn er ein Wild zwar anschießt, aber dessen nicht habhaft wird, so daß es an unbekannter Stelle stirbt; der Leithund kommt zur Fährte, wenn er sie findet u. annimmt, d. h. geflissentlich verfolgt. — Zu Stuhle, s. v. a. sich seines Darmkothes entledigend (doch meist nur von Kranken). — Von in ist zu vor Ortsnamen dadurch unterschieden, daß man beim Letztern daran denkt, die Person sey durch ihre Verhältnisse an den Ort gefesselt; so war z. E. Peter Zorn Rector zu Thorn, als er in (aber nicht zu) Berlin starb; man schreibt eben deßhalb an einen Provincialstadt-Deputirten in der Residenz z. E. so: an NN, Bürgermstr. zu NN, derzeit in der Residenz A (nicht aber: Bürgermstr. in NN, derzeit zu A). Heinsius sagt darüber: man brauche zu dann, wenn man nicht selbst an dem gemeinten Orte sey; dieß ist aber ganz irrig.

Zuan-lo, eine Provinz der Halbinsel Korea.

Zuben-el-genubi, Zuben-eschemali und Z. el-akrab, 3 Sterne im Sternbilde der Waage; die beiden Ersteren sind 2ter Grösse, u. stehen resp. an der östl. Waagschaale u. am Charnier.

Zuber, s. Zober. In Bünden hält der Z. Weines 10 Viertel, also 5360 pariser Cubikzoll.

Zuber (Matth.) geb. 1570 zu Neuburg a. d. Donau, ber. latein. Dichter u. Rhetor, starb 1623 als Sulzbacher Ex-Professor.

Zuberecz, grosses Linnenfabrikdorf der ungar. Gespannsch. Arva.

Zubetten sagt man von den Bienen, wenn sie diejenigen Cellen zuschmieren, in welchen die Verwandlung der Maden in Puppen bevorsteht.

Zubiena, groß. Flk. am Arco in der sardinischen Provinz Biella.

Zubrennen, 1) das rohe Silbererz auf der Roststätte durch Brennen reinigen, indem näml. die meisten Schwefel- u. Arsenikthelle dabei entweichen; 2) beim Köhler: den Meiler bei verschloßnem Feuer brennen lassen, ehe er einen Bruch hinein macht.

Zubringen sagt man schlechthin, wenn 1) Jemand durch 2te Verheirathung eine andere Person sogleich zu (Stief-)Vater od. (Stief-) Mutter eines oder mehrerer Kinder macht; 2) von der Frau, die indem sie heirathet, so-und-soviel an Vermögen besitzt. — Zubringer, Anbringer, eine mit langem Schlauch versehene, transportable Pumpe; das eingesogne Wasser gießt sie in den Kasten der Feuerspritze aus.

Zubrüsten, 1) die Vorwand des Schmelzofens gehörig verschmieren; 2) das zu sprengende u. also anzubohrende Gestein ebenen u. das Bohrloch beginnen; man sagt näml., man habe zugerüstet, wenn der Bohrer beim Weiterbohren nicht mehr ausgleiten kann.

Zubühnen (einen Schacht, Tagebruch u. s. f.) mit Holz und Erde überdecken u. also verschliessen.

Zubusse (bu zu dehnen), der Geldbeitrag jedes einzelnen Theilnehmers zu einem gemeinschftl. Unternehmen, so lange dieses keinen reinen (Netto-)Gewinn abwirft. Insbesond. spricht man davon beim Bergbau, wo die Z. ¼jährlich für jeden Kux bestimmt wird, worauf man dann sagt: diese Grube giebt

z. E. 2 Taler Zubusse, d. h. wer einen ganzen Kur dabei besitzt, hat ¼jährlich 2 Tlr. als Z. abzuführen, d. i. zu bezahlen. — Z. anlegen od. anschlagen, den Betrag an Z. für jeden Kur bestimmen: ein Geschäft des Schichtmstrs. mit Vorwissen des Bgamtes. Der Gewerk bescheinigt Z., indem er die ZZeddel der letzten 3 Termine dem Schichtmeister vorlegt. Es verlegt Einer Z., wenn er sie im Auftrage des entfernten Gewerken bezahlt, u. denselben überhaupt bei der Grubencasse vertritt. — Zubuß-Bote, BergW., der verpflichtete Mann, dem der Schichtmeister die ZZeddel anvertraut, um gegen dieselben (die als Quittungen dienen) die Zubusse von den Gewerken in Empfang zu nehmen, worauf er sie dann dem Schichtmeister übergiebt; den Säumigen hat er auch das Retardat feierlich anzukündigen. Will der Gewerk nicht ferner bauen, so bemerkt er dieß auf dem ZZeddel, nimmt ihn demnach nicht an, u. wird ins Retardat gesetzt. Die ZZeddel sind vom Bergamte unterstempelt, aber vom Schichtmeister unterschrieben. Es giebt demnach beim Bergamte einen ZStempel, der das Revier benennt, und des Berg-(meist also Landes-)Herrn Wappen enthält. — ZFäden, ZGarn, s. Nachlenkgarn. — ZZeche, ZGebäude, auch irrig ZGrube, eine Zeche, die weder reinen Gewinn für die Gewerken abwirft, noch sich frei verbaut. Solche sind die meisten, wogegen aber die Zubusse selten stark ist, so daß Eine Ausbeutezeche meist viele Zubußzechen überträgt.

Zuccarello, sardin. Burg u. Flecken mit 1500 Einwohn., im westlichen Theile des Genuesischen.

Zuccherelli (Franz; spr. Zucker.) ber. Maler, geb. 1704 zu Pitigliano in Toscagna, st. 1788 nach vielen Reisen in Florenz. — Auch die Brüder Thadd. u. Fri. Zucchero sind als Maler berühmt; Jener, geb. 1529, st. schon 1566 in Rom, — Dieser, geb. 1543 u. viel gereist, erst 1609 in Ancona.

Zucchi (Lor.) guter Kupferstecher, geboren 1704 zu Venedig, starb 1779 als Prof. zu Dresden.

Zuchabari (a. G.) lag im cäsareensischen Mauritanien, u. der See Zuchis nebst gleichnamiger Stadt war in der Nähe der Syrten.

Zuchria, = Jenidsche V.

Zucht heißt auch 1) s. v. a. Abzucht; 2) der Zug der Röhren, die Röhrenfahrt; 3) das Kettchen, das den eigentl. Pflug mit den Rädern zusammenhält; 4) die zusammen zur Welt gekommn. jungen Thiere, also s. v. a. Brut, Wurf u. s. w.; 5) in Zusammensetzgn. a) s. v. a. zur Fortpflanzung bestimmt; dah. ZBienen od. Drohnen, Z.-Vieh, ZStier, ZOchse, ZHammel (= Widder) u. s. w.; b) s. v. a. Sitten...., z. E. in ZGericht, (wie es ehemals in Straßburg bestand), ZBüchlein, ZLehre u. s. w.; in ZHaus, ZHäusler, ZMeister (dem Aufseher über die ZHaus-Gefangenen) u. s. w. verbindet sich damit der Begriff harter Bestrafung oder des Züchtigens, so daß ein wesentlich. Unterschied zwisch. einem Zucht- u. einem Arbeits- od. Werkhause obwaltet. — ZRichter waren zu Straßburg die Beisitzer des bürgerlichen Sittengerichtes.

Zucke, s. v. a. Pumpe.

Zuckeln, s. v. a. trippeln.

Zucken sagt man vom Gestein, wenn es so klüftig ist, daß es beim Daranschlagen hohl klingt, u. fast von selbst zerfällt.

Zucker, 1) = zuckerige Materie, Principium saccharinum, jede süsse Materie, die durch Gährg. in Weingeist u. Essig übergeht, im trockn. Zustande verbrennlich ist, dabei kaum Asche hinterläßt, u. welche aus Kohlen-, Sauer-

u. Wasserstoff zusammengesetzt ist; hierbei sind demnach die mit Säure oder einem Oelstoff verbundnen Oxyde aus dem Begriffe ausgeschlossen. Man unterscheidet animalische ZArten [Milchzucker, Harnzukker, Pikromel, Manna (soweit sie v. Insecten abzuleiten ist) u. Honig] u. vegetabilische, unter diesen aber wieder harten u. weichen krystallisirbaren u. den flüssigen nicht-krystallisirbaren; der harte findet sich im ZRohr, auch in manchem Baumsafte, gemengt auch in einigen Wurzeln; der weiche ist theils natürlicher (aus Trauben, Maulbeeren, Obst, Honig u. Manna zu gewinnen), th. künstlicher (StärkeZ.); der flüssige begleitet den harten u. weichen, ist auch zum Theil ohne beide vorhanden, u. kann wieder in die Zucker- u. die Schleimzucker-Syrupe getheilt werden. Schon die Alten kannten das Sakcharon od. Saccharum, welches aber damals nur die Thränen des ind. Zuckerrohres u. der Bambusrohrknoten war, u. brauchten es als Heilmittel; die Araber kochten wohl zuerst den Rohrsaft zu Syrup ein; 1243 findet sich zu Neapel ein Magister sacchararius, u. 1449 waren mehrere Z.-Raffinerien in Palermo. 2) Schlechthin versteht man dabei den Z. aus ZRohr, den Rohrzucker. Ausser diesem bereitet man anjetzt Z. auch fabrikmässig aus Ahornsaft, Most, Obstsäften, Mais- u.a. Stärke, Kartoffeln u. Runkelrüben. Im Rohrzucker nimmt man an: $\frac{1}{15}$ bis $\frac{1}{12}$ Wasser-, $\frac{2}{7}$ bis $\frac{4}{9}$ Kohlen- u. $\frac{1}{2}$ bis fast $\frac{2}{3}$ Sauerstoffes. Um Rohrzucker zu erlangen, preßt man das reife ZRohr zwischen 2 Walzen, die ein Mühlwerk treibt, aus, giebt dem Safte schnell etwas Kalkzusatz, kocht ihn (wobei er fortwährend abgeschäumt w. muß), u. läßt ihn in mehrern Kesseln immer mehr abdunsten; im 4ten Kessel bildet sich Syrup, im 5ten der rohe Zukker (Roh-, Sand-, Mehl-, Puder-, KüchenZ., brauner FarinZ.) oder die Moscovade; der abgenommne Schaum h. Cagassa, u. die nach Ausscheidung der Moscovade übrig-bleibende Flüssigkeit Melassa od. Melasse. Den Rohzucker verarbeitet dann die ZRaffinerie, und zwar zuerst zu weisser Mosc., Cassonade oder dem gelben FarinZ. (auch ThomasZ. genannt), sodann in die geformten Sorten: ordin. u. fein. LumpZ. (fälschlich LumpenZ. oder Lumpen), ordin. groß, fein groß u. fein klein Melis, ordin., mittel u. fein Raffinade, ordinär Fein, fein-Fein od. Superfein, u. fein Canarien- oder KönigsZ.; das Raffiniren geschieht durch Zusetzen v. Kalkwasser, Rindsblut u. Eiweiß, so wie noch in der Form durch Auflegung einer magern naßgemachten Thonerde, deren Feuchtigkeit durch das Brod (hutförmige Stück Zuckers) hindurch sickert, u. die letzten Unreinigktn. mitnimmt. Siehe noch Zuckerkand. — 3) Deutscher Z. ist die Arum'swurzel. — 4) Siehe Bleizucker, ZAlaun, RosenZ., u.s.w.

Zucker-Ahorn, ZMasholder, ZBaum, Acer saccharinum, bis 30 F. hoch, mit 5theiligem, handähnlch., unten haarigem Blatte, in NAmerica, jetzt auch in Ungarn, bei uns nur ein Zierbaum; aus seinem durch Anzapfen des Stammes in Menge gewonnenen Safte erhält man 5 Proc. Zuckers.

Zucker-Alabaster, Bernstein A. von Osterrode, ZKand-Stein, sieht weiß, ist aber mit gelben durchscheinenden Spathstücken durchwachsen. — ZAlaun bekam den N. davon, daß man ihn in Z.-Hutformen durch Eindrücken gestaltete; man schmelzte hierzu das Alaun, u. knetete es mit Eiern an. — ZApfel, 1) der Name mehre-

rer sehr süssen u. mostreichen Aepfelsorten; 2) die Frucht der Annona squamosa, eines Flaschenbaumes. — ZBack, der grosse Kästen für die Moscovade in Z.-Siedereien. — ZBäcker, 1) = Conditor, wer ZBäckereien od. ZBackwerk liefert; 2) in der Z.-Siederei: wer den RohZ. raffinirt u. in Hüten formt. ZBErde, s. ZErde. — ZBaum, 1) s. Z.-Ahorn; 2) ein mit ZBackwerk behängter Christ- oder Geburtstagsbaum. — ZBilder (schlechthin) sind besonders diejen. Gebilde aus Z., die in ZSiedereien (vorzügl. in Hamburg) zwar nebenbei, aber doch in Menge u. fabrikmässig gemacht w. — ZBirke, die schwarze virginische B., die wie der ZAhorn benutzt wird, jedoch weniger Saft giebt. — ZBirne, s. HonigB. — ZBlatt, die Frauenminthse. — ZBohne, eine kleine delicate Brechbohne. — ZBrandwein, 1) s. v. a. Liqueur; 2) = Rum; 3) der geringe Br., den man noch aus dem beim ZSieden übrigbleibenden Wasser destillirt. — ZBrecher, ZZange, eine Zange, deren Kneipen in Spitzen ausgehen, übrigens aber der Kneipzange ähnlich; man kleint damit den Z. zu Stückchen, wie sie der Thee- und Kafehtrinker braucht. — ZBrätzeln, ZBrod u. dergl. bedürfen hier keiner Erklärung. — ZCand, s. ZKand. — ZDicksaft, s. Melasse u. Syrup. — ZEis, s. Eisspiegel. — ZErbsen, die Kerne der grossen, durchaus süssen, krummgelaufnen ZSchoten, einer blosen Varietät der gem. Erbsenschote. — Zucker-Erde, ZBäckerE., der eisenfreie Thon oder Thonmärgel, womit der ZBäcker die Brode in den Formen bedeckt, um sie vollends zu reinigen. — ZForm, ZPott, Z.-Topf, ZHut, das konische, jedoch etwas ausgebauchte, thönerne Gefäß, worin der raffinirte Z. seine Gestalt (so daß er nun also ein Brod oder Hut heißt) erhält. — ZFresser, ZVogel, eine sehr kleine westind. Baumklette, die sich stark vom Safte des ZRohres nährt.

Zucker-Gast, ZLecker, Z.-Thierchen, Fischchen, Silbermotte, Schuppenthierchen, Lepisma saccharina, bei Ok. als Geschrötmemel in der 7ten Krabbenzunft, das allbekannte flügellose, mit silberigen Schuppen u. 3 Schwanzborsten versehene, sehr hurtige u. den Z. gern benaschende Insect in Häusern; es hat ausser den ächten Füssen noch 6 oder 8 Fußstummel.

Zucker-Glas, ein grosses kylindrisch., oben weit offnes u. behufs des Zubindens umgestülptes Glas, worin man ZWerk u. a. nicht-flüchtige Delicen aufbewahrt. — Z.-Guß, vergl. Eisspiegel. — ZHonig, GlasZ., ein zuckerähnlicher weisser u. körniger Honig. — Z.-Hülsen- od. ZSchotenbaum, der südamerican. süsse Bohnenbaum, eine grosse Mimose, deren Frucht zuckersüß schmeckt.

Zuckerige Materie, s. unter Zucker.

Zuckerhut, 1) die Form, worin man der Raffinade u. dem Melis seine bleibende Gestalt giebt, u. worin noch die letzte Läuterung geschieht; s. unter Zucker; 2) s. v. a. ein Hut od. Brod Zuckers; s. eben da; 3) der N. mehrerer nach ihrer Gestalt so genannt. Felsen u. Berge, z. E. a) eines unten dünnern Felsens, der im Bachbette vor dem Eingange ins Adersbacher Felsenmeer steht; b) einer Höhe mit ber. Aussicht hinter Hosterwitz in Sachsen; c) der 8796 F. übers M. erhabnen nördl. Spitze des groß. S. Bernhardsberges; d) des Gipfels des Washingtons, eines Hauptzweiges der weissen Berge in N.-America. — Aus der Gestalt erklären sich auch die Namen ZHut-

Kohl u. ZHAnanas, eine besonders hohe Sorte.

Zuckerinseln, s. Antillen.

Zuckerkand, fälschl. ZKant, besser ZCand, Candis, Candies, CZucker, der vollkommen krystallisirte Z., bereitet aus gereinigt. ZSafte, nach dessen minderem oder mehrerem Sieden (davon dessen Farbe abhangt) theils braun, th. gelb, th. weiß; die Krystallisirung erfolgt, indem sich während des gelinden Verdunstens in Kupferkesseln an den durch den Saft gezognen Fäden Würfel, u. an diesen immer noch mehrere u. grössere ansetzen. — ZKStein, der Zukkeralabaster.

Zucker-Kartoffel, ZErdapfel, eine kleine stärkemehlreiche u. folglich süsse Art. — ZKisten, worin der Rohzucker nach Europa kommt, sind groß u. von einer besondern Form; das ZKHolz kann meist vom Tischler zu guten Meubles verbraucht w., und ist oft vom Mahagonybaume. — ZKorall, ZZinke, Elendshorn, Millepora alcicornis, ein grosses, lappiges, verworren-ästiges, wie mit ZStaub überdecktes, ganze Felsen bildendes u. häufig auch versteinrt. Punctkorall. — ZKörner, alle Sorten würzigen Samens, wenn der Conditor sie mit Z. überzogen hat. — ZKuchen, 1) ein mit einem Eisspiegel übergossener, der bei grosser Feinheit auch fälschl. Torte heißt; 2) eine andere Sorte, die mit sehr vielem ZStaub bestreut in den Ofen kommt. — ZLauge, das Wasser, das man zum Läutern des Z. verwendet, u. in welches verschiedne Ingredientien kommen; s. Zucker. — ZMandeln, vergl. Z.-Körner. — ZMelde, die gemeine Gartenmelde. — ZMelone, 1) eine die Wassermelone. 2) sehr süsse, aber trockne Sorte; — ZMoorhirse, s. im M. — ZMühle, ein durch ein Mühlwerk getriebnes Quetsch-Walzenwerk; s. Zucker. Die ZM. ist eines der nöthigst. Gebäude für eine ZPlantage od. Z.-Rohr-Pflanzung. — ZNascher, s. ZGast. — ZPapier, eine meist röthlichblaue, dicke u. steife Sorte, worein die ZBrode geschlagen w.; für jedes Brod sind 2 Bogen nöthig, deren Einer zur Tüte gedreht wird. — ZPastinake, die gemeine zahme P. od. ZWurzel. — Z.-Pflanzung ist eigentl. ein unpassender Name, da man nicht den Z., sondern nur das ZRohr, ingl. den ZAhorn u.s.f. pflanzen kann. — ZPflaume, 1) die damascener Pfl.; 2) die Reine-Claude; 3) s.v.a. Prunelle. — ZPlätzchen, ZKüchlein, Brustküchlein, ZZeltlein, Rotulae pectorales, sind allbekannt, u. werden aus gutem dickgesottn. Zucker mit etwas Kraftmehl bereitet, indem man sie rotulirt, d.h. aus einer Pfanne auf eine Platte tröpfeln läßt; ein besondrer Zusatz der Masse bestimmt noch die Farbe. — ZPott, s. Z.-Form. — ZPuppen, vergl. auch ZBilder. — ZRaffinerie, Z.-Siederei, ZFabrik, erklärt sich leicht aus dem Artikel Zucker; ihr Zweck ist, den Rohzucker in die verschiednen Formen u. Feinheiten zu bringen, wie der Z. verbraucht zu w. pflegt. Hiervon ZSieder, Z.-Raffinadeur u.s.w. Statt ZRaffinade sagt man schlechthin Raffinade, obgleich jede raffinirte Waare eben so heissen kann.

Zuckerrohr, auch wohl Zukker, Saccharum, ein zwar tropisches, aber doch allbekanntes Gräsergeschl., bei Linné III 2, bei Ok. als Gröpsschilf V 3. Das ursprgl. ostindische ächte ZR., S. Officinarum, über mannshoch, wird in Plantagen jetzt so angebaut, daß man in feucht. Boden Wurzelstükken legt, die innerhalb 1½ J. vollkommne Halme treiben. Eine noch Z.-reichere Art mit dunkelblauem

Halme wächst auf O-Taheiti. Das sehr hohe vorderindische wilde ZR., S. spontaneum, dünnhalmig u. zuckerarm, dient zu Flechtwerk, Pfeilen u. s. w. — Malabarisches ZR. bedeutet auch das Bambusrohr, weil dessen Milchsaft in den Rohrgelenken zum sogenannten Bambuszucker erhärtet.

Zucker-Rose, Rosa Gallica, s. EssigR. — ZRübe, s. ZWurzel. — ZSäure ist die Sauerkleesäure; zuckersauer...., s. sauerkleesauer.....; hingegen branstige ZS. ist die branst. Schleimsäure. — ZSaft, 1) s. unter Zukker; 2) s. Cyder u. Most; 3) s. Syrup; 4) der Syrup von der Capillaire; 5) ein versüßt. Arzneisaft, insbes. für Kinder, denen er etwa lariren soll. — ZSalmiak, die Mischung aus ZSäure u. flüchtg. Laugensalze. — ZSchabe, die KüchenSch. — ZSchachtel (zum Hausgebrauch): dafür sagt man nun fast überall ZDose; ist sie flach u. offen, so h. sie ZSchaale. Hingegen ZSchale ist das Harte, Aeussere, mehr Geachtete vom ZHute. — ZSchote, vergl. ZErbsen. Z.-Schotenbaum, 1) s. ZHülsen-B.; 2) der 3stachelige Schotendorn, die Honigerbse. — ZSchrot, die aus Zucker geformt. Körnchen aller Farben, womit der Conditor manche Dinge bestreut, so daß sich Figuren bilden. — ZSelenit, die sauerkleesaure Kalkverbindg., die sich auch wohl beim ZSieden ausscheidet, wenn der ZSaft Sauerkleesäure enthält. — ZSieder, 1) der Besitzer einer ZSiederei (s. Z.-Raffinerie); 2) wer in Letzterer das Geschäft hat, den ZSaft die ersten 2 Male zu sieden, worauf ihn der ZBäcker übernimmt. — Z.-Spiritus, Sp. Sacchari, jeder durch Gährung aus Syrup u. aus Abfällen vom Zuckersieden bereitete Geist, z. E. Rum, Taffia, ZBrandwein, u. a. m. — ZStein, ein sehr harter u. dem Raffinadezucker ähnlicher Stein bei Fahlun in Schweden; seine systematische Stellung soll noch unentschieden seyn. — Z.-Stengel, = GerstenZ. — Z.-Stoff, die zuckerige Materie; s. Zucker. — ZTäfelchen, Bonbons od. nach A. richtiger Bombons (wiewohl sie nicht die Bombengestalt haben) bestehen aus Z. u. irgend einer Würze, einem äther. Oele u. s. w.; meist werden sie in Papierchen geschlagen, worauf ihr besondrer Name (nach ihrer Beimischung) angemerkt ist, z. E. Carotte, Vanille, Thée, Chocolat, u. s. w. — ZTang, s. im T, S. 428. — ZTanne, ein Alpenbaum mit festem dunkl. Holze. — ZTeig, die Mischg. aus Z. u. Stärkemehl, wie sie der ZBildner, der Conditor u. A. brauchen. — ZThierchen, s. ZGast. — ZTonnen, die grossen ZFässer, die auf Schiffen u. von Seestädten aus landeinwärts gebraucht w.; im erstern Falle sind sie nicht selten aus Mahagonyholz. — ZTop, = Sukkertobben. — Z.-Topf, s. ZForm. — ZTrog dient in ZSiedereien nicht selten statt der ZKiste. — ZVogel, 1) s. ZFresser; 2) der Canarienvogel. — Z.-Wein, 1) der Sect; 2) = Rum; 3) ein aus Melasse gezogn. u. mit einem Fruchtsafte tingirter Geist v. treffl. Geschmacke; etwas Aehnliches läßt sich aus Stärkezucker mit Johannisbeersaft ziehen. — ZWeinbeeren, ZTrauben, eine Rebensorte mit länglch. süssen Beeren. — ZWicke, die Wiesen-Platterbse.

Zucker-Wurz, ZWurzel, 1) = ZWurzelwerk, ZRübe, Gritzel, Girlein, Sium Sisarum, eine Art des Merkes (s. im M) aus China, nun ein allbekanntes Küchengewächs, dessen weisse Wurzeln wie Pastinake zubereitet wird; 2) die Pastinake selbst; 3) die gem. Möhre; 4) peruvian. ZWurzel ist die Knollenwinde.

Zuckerzeltlein, 1) s. ZPlätzchen; 2) s. Zuckertäfelchen.

Zuckfuß, der Hahnentritt od. Hahnenspalt, eine Art Spathes bei den Pferden; sie zuck.n dabei oft mit den Hinterschenkeln, obwohl man äusserl. keines Schadens gewahr wird.

Zucklein, der Angriff am Pumpenschwengel.

Zuckmantel, bischfl. Breslauische Bergstadt im mähr. Kr. Troppau, folgl. im Oestreichisch-Schlesien, mit 3200 E., Weberei, Handel u. etwas Bergbau.

Zudahara, in Lesghistan, gehört zu Akuscha.

Zudeichen (ein Landstück) durch Deiche verwahren.

Zudnow, russ. Stadt mit 3600 Einw., im Gouvernem. Podolien.

Zudüngen, 1) den letzten noch nöthigen Dünger aufs Feld fahren; 2) den bisher gehäufelten D. in den Boden unterbringen.

Zuecca, s. Giudecca.

Zücken (vom Gestein) s. zucken.

Züche, s. Züge.

Zückert (Joh. Fri.) verdienter Mediciner, zu Berlin geb. 1737 u. gestorben 1778.

Zueignen, s. dediciren.

Züge, Züche, Zihe, Zieche, dasjen. Gewand (um so zu sagen), welches die Federn eines Bettstükkes umschliest, u. über welches dann noch der Ueberzug gezogen wird.

Zügel bedeutet auch 1) den Streifen, der am Kopfe vieler Vögel v. d. Seitenwurzel des Schnabels bis zum Auge geht; 2) s. v. a. Metheg. Vergl. auch noch Zaum, Stange u. Wanke.

Zügelring, an der Stange des Zaums, dient dazu, den Zügel darein einzuschnallen.

Zülch, 1) = **Zülpich**, ohne Zweifel das aus der fränk. u. austrasischen Gesch. so bek.nnte **Tolbiacum**, jetzt ein preuss. Stdtch. mit 1100 Einw., an d. Nassel, im Regbezk. Cöln. — 2) Siehe Sülz.

Züllichau, blühende preussische Stadt unfern der Oder, Hptstadt eines Kreises v. 41½ QM. u. 32000 E. im Regbezirk Frankfurt, hat ein Schl., 5800 Einw., ein Pädagog. Seminar., Waisenh., etwas Weinbau, starke Tuch- u. Leinweberei, Gärberei, EssigF. u. s. f.; sie nahm unter Brandenburgs Städten zuerst die Reformation an.

Zülz od. **Biala**, preuss. St. mit 1200 jüd. u. 1600 christlichen Einw., im neustädter Kr. Oberschlesiens, hat ein Schl. u. Spitzenklöpp., auch ein eignes jüdisches Gericht.

Zünden h. in Bezug auf Bomben u. Racketen s. v. a. sie steigen lassen.

Zünder, 1) hier u. da für Zunder; 2) der Kohlenmeiler, so lange er noch nicht fertig oder ganz aufgesetzt ist; 3) das aufgehäufte Holz, woraus man im Walde will Asche brennen; 4) = **Zündpfanne**, **Zunder**: die 3 dürren Scheite, die man zum Behuf des Röstens der Erze auf dem Rostbette aufrichtet, so daß sie das Feuer v. oben hinunterleiten; 5) = Stern No. 10, wo man aber besser **Zunder** sagt; 6) s. Brander. — **ZBrenner** heissen in d. Lausitz die Aschbrenner in den Heiden. — **ZKitt**, wozu der Feuerwerker Blechbüchsen bei sich führt, wird aus ⅓ gelben Wachses u. ⅔ Terbenthins bereitet.

Zünd-Feld, **ZStück**, Champ de lumière, dasjenige Theil der Kanone, worin sich das ZLoch befindet, näml. vom Bodenfriese bis zum Kammerbande. Der **ZGürtel** besteht aus einem Rundstabe, beiderseits mit einem Plättchen. — **ZHölzchen**, um aus gewissen Arten der chemischen Feuerzeuge Licht zu erwecken, sind durch ihren ungeheuer stark gewordn. Gebrauch allbekannt, u. insgemein mit Phosphor u. Schwefel am Einen Ende versehen. — **ZKorn**, das sehr kleine Eisenröhrchen, wodurch sich, in-

dem es aus der Pfanne ins Innere des Gewehrs führt, das Z.-Loch bildet. — Z.-Kraut, = Pulver, besond. jenes, womit der Feuerwkr. seine Arbeiten anzündet. — Z.-Kugel, s. Bombe u. Granade. Zu ähnlichem Behufe warf man sonst die Z.-Lichter, Lances à feu, mit Werg u. brennbaren Dingen vorn umwickelte und entzündete Spiesse. — Z.-Loch, 1) die geflissentl. beim Aufsetzen des Meilers gelassene Lücke, durch welche hindurch das fertige Ganze dann in Brand gesetzt wird; 2) das mit Eisen (vergleiche Z.-Korn) gefütterte Löchlein, wodurch das Feuer des auf der Pfanne entzünd. Pulvers augenblicklich auch ins Innere des Gewehrs dringt, u. die dasige Ladung entzündet; 3) das Loch in der Wand der Kanone, durch welches man diese losbrennt. Hierher kommen auch der Z.-Loch-Kern, der Z.-Deckel od. das Chapiteau der Kanone, u. die Z.-Kappe (Cache-lumière) vor. Zum konischen Ausbohren der Z.-Löcher dient dem Büchsenmacher der Z.-Loch-Senker. — Z.-Papier, s. Fidibus. — Z.-Pfanne, s. Zünder u. im P. — Z.-Pulver, s. Z.-Kraut. — Z.-Röhre, Z.-Röhrchen, Z.-Rohr, s. Brander. — Z.-Ruthe, Boute-feu, der mit der Lunte zum Abfeuern des Geschützes in Verbindung gebrachte Handzünder; s. im H. — Z.-Schwamm, s. im Sch. — Z.-Schnur, Z.-Strick, s. Lunte u. Stoppine. Die näml. Bestimmung hat die aus einem Sacke bereitete u. ungleich dickere Z.-Wurst der Minirer. — Z.-Stange, diejenige Stange, die der Köhler, nachdem er sie angezündet, durch's Z.-Loch ins Innere des Meilers steckt.

Zünftig, 1) zu einer Zunft vereinigt; 2) in eine Innung aufgenommen, daran Theil nehmend; 3) davon herrührend.

Zünge l, ein dunkelgefleckter, braunrother, delicater, nur ½pfündiger Fisch in der Donau. (Vielleicht kommt davon der Ausdruck Züngler für Leckermaul?)

Zünsler, s. Lichtmotten, griechisch: Pyraliden.

Zuenziga, Oase in der Sahara oder in deren Theile Goeten, übrigens unbekannt.

Zürbel......, s. Zirbel......

Zürgelbaum, s. Zirgelbaum.

Züre, ein sackförmiges Fischernetz, beiderseits an einen Reif befestigt; man beschwert es mit Steinen zum Sinken.

Zürch, Zürich, 1) einer der 3 vornehmsten Cantons (Vororte) der Schweiz, mit Schafhausen, Thurgau, S. Gallen, Schwyz, Zug, Aargau und Baden rainend, am Rhein, an der Sihl, Limmat und Reuß, nur mässig hoch emporsteigend, meist fruchtbar, cultivirt u. fabrikenreich, hat auf 45 □M. 223000 E., fast lauter Reformirte. Man baut auch Wein, liefert viel Cyder u. Kirschwasser, u. der Spinnmühlen giebt es viele. Als Contingent giebt der Canton 3858 M. u. 77453 Francs. — 2) Die Hauptst. liegt am Ausfluß der Limmat aus dem Züricher See (in welchen sie aus dem wallenstädter See kommt, u. der bei 8 Stunden Länge nur geringe Breite, aber bis 300 F. Tiefe hat, fischreich u. belebt, auch durch seine herrlich. Umgebungen berühmt ist), ist etwas befestigt, u. hat 11500 E., ein Gymnasion, Colleg., Waisenh., botan. Garten u. a. Institute für Wissenschaften u. Künste, mehrere Gelehrtenvereine, starke Fabr. in Baumwolle, Garn, Seide, Tabak, Leder, auch Färbereien, 1 Stückgiess., 1 Papierm., 1 Schriftgiess., 5 Buchdruckereien, 3 Buchhandl., starken Wechsel- u. Waarenhandel u. s. w.; Begründungsort der schweizer. Reformation; Geb.-Ort beider Gessner, Hottingers, Lavaters, Pestalozzi's, Hirzels u. A. m.; Treffen

am 4. u. 5. Juny 1799. — Davon sind die Zürch- oder Zürcher Aepfel benannt.

Zueros, spanische Stadt mit 2000 Einwohnern, in Cordova.

Zürzach, s. Zurzach.

Züschen, waldeck. Linnenfabrikstadt mit 1000 E., an dem Flüßchen Elbe, im Amte Eder.

Zütphen, Zutphen, niederländische Festung u. Hauptst. eines geldrischen Bezirks mit 84000 E., an d. Yssel u. Borkel, hat in 1300 H. nur 8000 E., ein Lykeion, Cattun-, Leim- u. a. Fabriken; nahe dabei das Lustschloß S. Loo.

Zuf, s. v. a. Ghorband.

Zufälle (schlechthin) bedeuten auch ein Körperübel, wobei der Leidende (übrigens oft Gesunde) häufig aus nicht leicht abzusehenden Ursachen in Krämpfe, gichtische Anfälle u. dergl. m. verfällt. — Zufällige Farben, s. Bd. III, S. 153. — Zufallen, von Haselhühnern: auf die Lockspeise zufliegen. — Zufällige Lichter, die durch Nebenöffnungen einfallenden (nämlich auf Bildern).

Zufertigen (Cancelleisprache:) = zu- oder überschicken.

Zufluchtsort, s. Asyl.

Zufördern (im Bergbau) = zum Füllorte schaffen.

Zuführen (im Bergbau:) einer Oeffnung die nöthige Weite geben, insbes. durch Abbrechen des Gesteins.

Zug, 1) einer der kleinst. schweizer Cantons, an dem 2 M. langen, ½ M. breiten u. sehr tiefen Zuger See, zwisch. Lucern, Aargau, Zürich u. Schwyz, hat auf 5¾ QM. (meist Ein tiefes Thal bildend) g. 16000 kathol. Einw., auch treffl. Viehzucht, u. trägt zum allgem. Bedürfn. 250 M. u. 2497 Francs bei. 2) Die Stadt, mit 2000 E., Gymnas., Closter, 1 Messe, Zeugh. u. s. f., ist ziemlich gewerblos.

Zug h. auch 1) die ganze Reihe von Berggebäuden u. Halden, die ein- und- demselben Gange ihr Daseyn verdanken; der obere u. der niedere Zug bilden daher bei Freiberg ein Par Bergörtchen. 2) Die Höhe, bis wohin das Lastende od. Widerstrebende in der Machine gehoben wird, folglich z. E. der Pumpenhub (die Höhe, bis in welche der Pumpenkolben kommt), die Auflüftung (die Höhe, bis zu welcher Pochstempel u. Hämmer erhoben w.) u. dergl. m. 3) Jede einzelne Ausmessung v. Seiten des Markscheiders; hat derselbe sie abgezogen (d. h. verrichtet), so legt er sie zu, d. h. bringt sie in verjüngtem Maßstabe zu Papier. 4) Das durch Ausspannen verstärkte Foltern, sowohl als Handlung u. Leiden, denn als Gegenstand des Straferkenntnisses. 5) Ehemals schlechthin für Kreuzzug, auch noch jetzt für Wallfahrt. 6) = Postzug, Viergespann. 7) Soviel der Soldaten, der Pferde oder der Ochsen neben oder mit einander zu gehen haben; bei der Infanterie ist ein Zug insgemein ¼ der Compagnie, u. marchirt, wenn nämlich in geschloßnem Zuge gegangen wird, in 3 od. 2 Reihen; vergl. auch Rotte. Hiernächst nimmt man auch Zug gleichbedeutend mit Peloton, oder halber Bataillons-Division. 8) Der Kolben in Pumpen- u. Spritzwerken; 9) der Schieber, wodurch man die Windlade der Orgel öffnet; 10) eine Oeffnung im Schmelzofen, wodurch man den Zutritt der Luft mehren u. mindern kann; auch 11) das Zugloch der Windöfen, so wie 12) die Klappe in ihrer Röhre; 13) ein bewegliches Eisen in der Spieluhr, die dadurch zum stärkern und schwächern Klingen gebracht w.; 14) eine Vorrichtung an Clavierinstrumenten, mittels deren durch einen Druck mit d. Fusse nieder- od. mit dem Knie auf-, auch wohl seitwärts, oder mit der Hand seitwärts, den Klang verändert w.,

welches wieder auf verschiedene Weise zu bewirken steht; die gebräuchlichsten Züge sind der Fagott-, der fälschlich sogen. Forte- (eigentlich Schwell- od. Fortklinge-), der Lauten-, Harfen-, Janitscharenmusik-, Jeu d'Ange-, Harmonika- und Piano-Zug; bei Letzterm schlägt der Hammer nur an Eine Saite. — 15) S. Flaschenzug. 16) Die Schraube, womit der Böttcher die Dauben erst möglichst zusammenzwängt, ehe er die Reifen anlegt. 17) Die vertiefte Schlangenlinee, die im Schießrohre durch das Ziehen (s. dies.) sich bildet. 18) Ein Z. Saiten bedeutet s. v. a. eine Garnitur v. Saiten, d. h. Saiten von allen Numern (Stärken), wie das Instrument sie erfordert; so nämlich werden sie häufig gleich zusammen verkauft. 19) Das Beste, was beim Kämmen der Wolle ausgezogen w. 20) Im Teiche: s. v. a. Kessel. 21) Eine Reihe Kalkäscher verschiedner Art. 22) Als Maß in Baiern: 11000 Scheiben Salzes, also 16500 Ctr., oder auch 23) die zusammen gemietheten Donauschiffe, welche eine solche Ladung fortschaffen. 24) Eine Federzeichng., entweder zur Zierde einer Schrift, oder zur Garantie der Namensunterschrift, indem ein einmal angewöhnter (u. also allemal gleich-ausfallender) Zug noch schwerer, als die Namensunterschrift, nachzumachen ist. 25) Siehe Lineament (im Gesicht); da hieraus auf den Charakter zu schliessen ist, so heißt 26) Zug auch eine einzelne, den Charakter einer Person deutlich zeigende Handlung. — 27) Ein Zug Erzes ist s. v. a. ein Treiben, soviel des E. zusammen in den Ofen kommt. 28) = Zugrecht. — 29) Siehe Strich (der Vögel). — 30) Siehe Geheck.

Zugakai, s. Zadoch.

Zug-Ameise, Dickkopf, Formica cephalotes, eine haarige, rostbraune, wespengrosse A. mit dikkem Kopfe u. 4 Bruststück-Dornen, in Guiana, wohnt in tiefen Erdbauten, u. kommt nach einigen J. einmal in die menschlch. Wohnungen, um alles Ungeziefer zu vertilgen, worin auch die Bewohner sie nicht stören.

Zug-Angel, die Verbindung mehrerer Angeln an einem quer über den Fluß gespannt. Seile. — ZAnker, die genaue Verbindung eines durchlochten horizontalen und eines verticalen ZBandes oder eisern. Mauerankers; man bringt ihn so an, daß er die Mauer in ihrer verticalen Richtg. erhält. — ZArbeit, alle diejen. beim Damastweber, wobei das Muster durch Ziehen des Zampels od. der Kegel fertig wird. — ZArm, ein zur Anbringung der Kraft (z. E. zum Anspannen der Pferde) dienender heraussiehender Arm eines Getriebes. — ZBäume, die im Charnier gehenden Bäume od. Balken, durch welche man denjenigen Theil einer Brücke, die eben durch diese Einrichtg. eine ZBrücke ist, auf- u. niederläßt. — ZBohrer: dieser dient dem Böttcher zur Handhabg. des in ein Faß einzusetzenden Bodens. — ZBreter, durchlöcherte Breter, die in der Kelter wie ein Durchschlag od. Siebboden dienen.

Zugeben, 1) beim Markscheider: die schon gemeßn. Winkel nochmals angeben; 2) beim Fleischer: statt guten Fleisches eine verhältnißmäss. Menge Knochen u. dergl. den Kunden mit aufdringen, welches dann die Zulage od. Zugabe heißt, aber keineswegs ist, indem den Kunden vielmehr dadurch Abbruch geschieht; 3) im Kartenspiele: a) überhaupt auf das ausgegebene Blatt ebenfalls ein Blatt werfen, das nun mit diesem einzeln in Vergleichung kommt, und entw. jenes gewinnt, oder von ihm gewonnen wird; b) insbes. dann,

wenn man α) dieselbe Farbe zugiebt, oder β) ein niedrigeres Blatt zuwirft, folgl. den Stich sogl. aufgiebt.

Zugebrannt, 1) v. Erzen = geröstet; 2) vom Meiler: so groß u. luftdicht errichtet, daß er unter 1 Woche nicht ausbrennen kann.

Zugeisen, 1) das krumme Eisen, womit der Bötticher den durchlöcherten Boden eines locker gewordenen Bottichs ausnimmt; 2) die durchlöcherte Eisenplatte, durch welche der Drechsler die Blechröhren, welche als Futter der Pfeifenröhre dienen sollen, zieht, damit sie hinlängl. krumm u. cirkelrund werden.

Zugemacht ist ein Schmelzofen dann, wenn er zu einem andern Schmelzen wieder vorgerichtet worden ist.

Zugeordnet, s. zuordnen.

Zugerz, s. Treiberz.

Zugewähr, der Gewährschein; ihn ausstellen, h. zugewähren (z. E. Einem einen Kux zugewähren); doch geschieht das Zugewähren auch blos durch Ab- und Zuschreiben der Namen (nämlich des bisherg. u. des neuen Besitzers der Bergtheile) im Gegenbuche.

Zugewandte Orte hiessen bis 1799 diejen., die zwar in keinen der schweizer Cantons gehörten, aber doch im allgemeinen Bunde der Schweiz standen.

Zug-Fische, solche, die zu gewisser Jahreszeit entweder von N nach S und umgekehrt, oder vom Meere in die Flüsse (Laichens halber) u. zurück in Menge schwimmen. — ZGarn, s. Wathe. — ZGraben, s. v. a. Abzug. — Z.-Haken, die starken Eisenhaken zum Behuf des Aufziehens einer ZBrükke. — ZHaspel, s. im H. — Z.-Heuschrecke, wandernde H., Acridium migratorium, einzeln auch bei uns, in Schaaren aber im Orient, u. von dort (selten) in verheerenden Zügen zu uns kommend, ist 2½ Zoll lang, grün mit dunklen Flecken u. braunen Flügeldecken; in Ungarn mästet man damit, wenn sie sich lagern, die Schweine.

Zugift, s. Mitgift.

Zug-Kette, am Pfluge, hält das Vorder- u. Hintergestell zusammen. — ZLeder, sehr schmeidig gewalktes Leder, das sich nun nach den Gliedmassen zieht. — ZLeine, die lange schwache L., womit man den Falken in seiner Gewalt behält, so lange er noch nicht völlig abgerichtet ist.

Zuglio (spr. Zull.) od. Giulio, östr. Dorf, im Friaul, wahrscheinl. das alte Forum Julii, zeigt viele römische Alterthümer.

Zug-Loch, jede in einem Ofen zur Beförderg. des Luftzugs u. Anfachg. des Feuers befindl. Oeffnung. — ZMaus, 1) der Lemming; 2) die sibir. Wanderratte. — ZMesser, eine breite gerade Klinge ohne Zuspitzung, indem sie vielm. an beiden Enden Handhaben hat, die mit derselben rechte Winkel bilden; schneidet man damit, so zieht man sie nach sich selbst zu. — ZMittel, 1) ein Blasen-ziehendes Heilmittel; 2) ein solches, das den rheumatisch. Stoff in einen andern Körpertheil zieht, wie z. E. ein Senffußbad. — ZNagel, 1) s. Schluß-N.; 2) einer der Nägel, womit der ZRing an der Welle des Kunstrades beschlagen wird. — ZNetz, s. Wathe. — ZNöser, s. im N.

Zugo, s. unter Kleinsaros.

Zug-Ochse, vergl. SchiebO. — ZPapier, s. LöschP. — ZPflaster, s. ZMittel. — ZRamme, eine R. mit grossem Bär (Klotz), die also mit Seilen gezogen wird. — ZRaupe, s. ProcessionsR. — ZRebe, Flaschenträger, an starken Weinstöcken: eine solche, die auf 5 — 7 Augen geschnitten ist. — ZRecht, 1) das Einstands- od. NäherR.; 2) das Recht, Appellationen anzunehmen; 3) das AppellationsR. selbst; 4) das AbzugsR.,

nach welchem man von den aus dem Gerichtssprengel gehenden Effecten eine Abgabe fordern kann. — ZRing h. insbesondre der um die Welle des Kunstrades gelegte, mit den ZNägeln beschlagne, jene zusammenhaltende Eisenring. — Z.-Röhren, 1) bei Hohofengestellen u. Frischheerden: Röhren, welche die Feuchtigkeit abführen; 2) bei Stahlöfen: kleine perpendiculare spannetiefe Oeffnungen, die zwischen den Kisten durch die Satzsteine formirt w. — ZSchäfte, aus ZLeder gefertigte Stiefelschäfte. — Z.-Schiff, s. Treckschuite. — Zug-Schraube, die eiserne Schr., welche das Eisen am Kolben der Pumpe befestigt. — ZSoden, derjen. Rasen, den man zur Ebenung eines Wasserbettes weggestochen hat. — ZSpitze, bair. Alpengipfel, in der Grafsch. Werdenfels, hat 7734 F. Seehöhe. — ZStab, der 2 Zoll breite Eisenstab, den der Salzsieder wohlverschmiert zwischen die Pfanne u. den Ofen legt, um dem Rauch u. der Hitze den sichern Weg neben jener vorbei durch die ZLöcher in den Ofen zu geben. — ZStange u. ZStempel, s. ZiehSt. — ZStiefel, die mit ZSchäften versehenen. — ZStriegel, eine der einfachsten Arten der Anlagen für Abziehung der Teiche, u. an kleinen Teichen sehr beliebt. — Zug-Stuhl, jeder Webstuhl, wo durch Ziehen der Zampel od. Kegel das Muster eingebracht w.; vergl. KegelSt. u. ZampelSt. — ZTau, 1) = Trecktau, eines der Seilchen, die bei einer ZRamme für jeden Einzelnen der Arbeiter vom Bocktaue herabgehen; 2) das Seil, woran ein Stromfahrzg. aufwärts gezogen w. — ZTaube, s. Wandertaube. — ZThor, der aufzuziehende u. niederzulassende Theil einer ZBrücke. — ZVögel, alle diejenigen Arten, die im Herbste schaarenweise in wärmere Länder ziehen, z. E. aus dem Norden zu uns, von uns nach Afrika u. s. f.; ziehen sie nicht weit, so sagt man lieber: Strichvögel. Im Frühjahr kehren sie zurück. — ZVölker, s. Nomaden. — ZWerk, s. v. a. Machine, Getriebe. — Zug-Winde, 1) eine WagenW. ohne hölzrn. Stock, aber mit einem überall verschloßnen Gehäuse; 2) s. v. a. Kloben. — ZZehenter, s. v. a. Garben-(aber nicht Sack-)Zehenter.

Zuhaltung, eine Art v. Riegel, der bei französ. Schlössern in den durch das Abschliessen vorgeschobenen Haupt-Riegel so einfällt, daß dieser ohne Schliessen nicht zurückzuschieben ist.

Zuhörer, s. Auscultator.

Zuichus (Accius Z.) bekannt durch die Umformg. der äsopischen Fabeln in Sonette, lebte im 16ten Jahrhundert in Italien.

Zuid, im Holländ. = Süd. — Zuidbeveland, die größte seeländ. Insel der Niederlande, wird auch nach ihrer Hptst. Land van ter Goes genannt; den östlichen Theil verschlang die Fluth vom J. 1532. — Zuidersee, Südersee, der 57 □M. grosse Busen der Nordsee, der zwischen Holland einer-, Westfriesland und Overyssel andrerseits bis nach Utrecht u. Geldern eindringt, auch die Yssel, das Y u. a. Flüsse aufnimmt.

Zukleiden (beim Schiffer:) die ausgeschropten Enden eines Wandknopfes mit Schiemannsgarn bekleiden.

Zukommen (v. Thieren weibl. Geschlechts): 1) überhaupt sich begatten; 2) wirkl. empfangen. Von Frauenspersonen kommt es wohl nicht leicht vor. — Der Bäcker läßt den Teig zuk., wenn er ihn vor dem Säuern lange stehn läßt, damit er dann das Sauer desto baß annehme.

Zukrippung, eine Abdämmung aus Reis-, Busch- oder Stakwerk.

Zulage, 1) die 4 Laschen am Kunstrade; s. im L; 2) beim Fleischer: s. Zugabe; man sagt dafür auch Beilage, Beistücke; 3) = Werksatz, das Zusammenlegen und Ineinanderpassen des Zimmerholzes, das dann ebenfalls Z. heißt, auf dem Zulageplatz (Zimmerplatz); es wird sodann wieder aus einander genommen, und auf den Bauplatz geschafft; 4) die obere Bedeckung der Brücke, nämlich das, was nun den Fußboden bildet. — Zulagen (richtiger zulegen:) die gehörig vorgerichteten Theile eines Bottichbodens wirklich zusammenpassen.

Zulap, Zulep, s. Julep.

Zulaß, Zulast, soll nach Einigen s. v. a. Stückfaß, nach Andern aber davon am Rheine noch um etwas verschieden seyn.

Zulassen (Oekon.) zur Begattung frei-lassen.

Zulauf, s. Sulau.

Zulaufen lassen (den Hals einer Flasche) nach oben hin immer enger machen. Man sagt auch: die Kolbengläser werden zugelaufen, u. es geschieht dieses mit dem, in d. Mitte mit einem Einschnitte versehn. Zulaufklötzlein, welches 1½ E. lang u. ¼ E. breit ist; hierbei besprengt man die Gläser, damit sie nicht ans Klötzch. ankleben.

Zulegen, 1) beim Zimmerm. u. Böttcher, erklärt sich aus Zulage von selbst; 2) beim Markscheider: das Abgemessene zu Papiere bringen, einen Riß davon machen. Hierzu dient das Zulegeinstrument, eine Art Boussole, deren Compaß jedoch nach Stunden eingetheilt ist.

Zuletzt: dieses Wort findet man noch vor ½ Jahrtausend in seiner wahren Bedeutung, näml. in jener von: zur Letze, zum Dessert beim Speisen; bei einer Wirthschaft (d. h. nach jener Zeitsprache: bei einer Hochzeit) durfte irgend etwas zuletzt nie fehlen.

Zulos, ein Negernstamm in S-Afrika. Unter seinem Fürsten Tschaka drang er vor wenigen J. bis in die Nähe der Hottentotten, wurde aber v. den Kafern meist aufgerieben.

Zulp, Zulper, Zolp, hier u. da auch Lutschbeutel, Kindertutte, ein aus einem Linnenfleckchen durch Unterbinden geformt. Säckchen voll einer genetzten Mehlspeise (Semmel, Zwieback od. dergl. m.), woran man das Kind zulpen oder saugen läßt, so daß es der Mutterbrust vergißt.

Zulpich, s. Zülch.

Zuluftschi und Z.-Baltadschiy, eine Art großherrlicher Schloßwächter: Jene, in reicher Kleidg. u. mit hoher runder Mütze, im Sarai, — Diese im Castell der 7 Thürme.

Zumachen, den Schmelzofen zustellen, d. h. zu einem neuen Schmelzen vorrichten, indem man den Heerd aus Gestübe neu stampft und formirt, die Brust neu aufmauert, u. s. w.

Zumasiel-Achir, der 7te Monat der Türken.

Zumaß, dasjenige, was der Ausschnitter zu dem genau Abgemessenen noch zugiebt, ehe er das Zeuch abschneidet.

Zumaya (spr. ja) Städtch. der spanischen Provinz Guiposcoa.

Zumbo oder Don Cajet. Jul. Zummo, treffl. Bildhauer, geb. 1656 zu Syrakus, gilt für den Erfinder der Manier mit gefärbtem Wachse, u. starb 1701 zu Paris.

Zum Dorf, Zumdorf, Oertchen des Cantons Uri, am Gotthardspasse, 4627 pariser Fuß über dem Meere.

Zumen (röm. Alterthum) eine Sorte von Kochgeschirren.

Zumpango, eine der beiden Seee bei Mexico, nur 1½ Q.M.

groß, aber durch Fluthen oft gefährlich.

Zumpel, = Fetze, Lumpe; daher heißt der Ukelei auch Zumpelfischchen.

Zumpen, die Schmeerwurz.

Zumsteeg, genauer zum Steeg (Joh. Rud.) geb. 1760 zu Sachsenflur im Odenwalde, gestorben 1802 als württembgsch. Concertmeister, einer der beliebtest. Tonsetzer, in Balladen unerreicht, im Liede einer der Trefflichsten, u. in Oper, Cantaten u.s.w. sehr achtbar.

Zunäther, die Pfuscher, welche Kirschnerei treiben.

Zuname, 1) = Beiname, der in einem Eigenschafts- oder einem Ordnungsworte (z. E. der Grosse, der Zwölfte) zu bestehen pflegt; 2) = Geschlechts od. Familien-, d. h. der erbliche Name.

Zunasen: die Form im Schmelzofen naset sich zu, wenn die Schlacken deren Nase so zustopfen, daß kaum mehr Wind hindurch streichen kann.

Zunchwa, s. Zungua.

Zunden, s. Hunte.

Zunder, 1) = Lappen- od. LumpenZ., verhält sich zu dem Linnen, woraus man ihn gebrennt hat, eben so, wie Kohle (des Köhlers) zum Holze; 2) = Zünder No. 4; 3) der Hammerschlag, so lange er noch nicht erkaltet ist; 4) der zubereitete Zünd- od. Feuerschwamm. — ZBaum, der Krummholzbaum. — ZBrenner, der Verfertiger v. ZAsche, einer beim Linnenbleichen benutzten Pottasche aus verfaultem Stammholze; man hat graue ZA. (aus Nadel-) u. weisse (aus Laubholz.) — ZErz, ein Spießglanzerz auf d. Harze u. in Nassau, biegsam, schwimmend, schimmernd, undurchsichtig, abfärbend, schmutzig kirschroth, soll $\frac{1}{3}$ Spießgl., $\frac{2}{5}$ Eisen, $\frac{1}{6}$ Blei u. etwas Schwefel enthalten. — ZKopf, ein 5317 Fuß hoher Alpengipfel nördl. von Innsbruck. — ZSchwamm, s. Feuerschwamm. — ZStein, in Oestreich s. v. a. Schmiedeschlacken.

Zunehmen, beim Stricken: das Verfahren, wodurch auf jede Nadel eine Masche mehr kommt, als bei dem vorigen Male des Herumstrickens. — Der zunehmende Mond, d. h. der Mond, wenn er uns immer mehr v. seiner erleuchteten Hälfte zukehrt, hat seine Beleuchtungsgränze an seiner WSeite, also nach der Linken hin.

Zuneigen, s. convergiren.

Zunft, 1) s. v. a. Innung, insofern diese näml. eine Abtheilung der Bürgerschaft ist; 2) im Okenschen System: die nächste Abtheilg. der Ordnungen. — ZBrief, die Stiftungsurkunde einer Z. — Das ZWesen bringt ferner das Z.-Buch (Annalen u. Verhandlungen der Z. enthaltend), die ZMahle od. ZSchmäuse, die ZVerfassung u. s. w. mit sich. — ZGeist, s. Esprit de Corps. — ZGelehrter, s. Facultist. — ZHaus, = InnungsH., MeisterH., in andern Fällen Börse, Kramerhaus u. s. f. — ZHerr, der einer Z. vorgesetzte Rathsherr; ZMeister aber ist 1) s. v. a. OberM., 2) s. v. a. Altgesell. — ZVerwandte, = Z.-Genossen, die Theilnehmer einer Innung. — ZZwang, der aus dem ZWesen fliessende Umstand, daß diejenigen Gewerbetreibenden, welche nicht ZVerwandte sind, im Orte nicht geduldet werden.

Zunge, 1) der allbekannte Körpertheil, welcher theils als bewegliches Glied in u. vor d. Munde, theils zum Schmecken, auch zum Sprechen dient; daher wird sie Kindern gelöst, wenn das Zungenbändchen — zu kurz, um nicht die Beweglchkt. der Z. zu hindern — durchschnitten wird. 2) = Sprache, u. eben daher 3) = Nation, daher wurden z. E. die Malteserritter nach Zungen eingetheilt; s.

im M. — 4) Vergl. Landzunge. 5) Ein (an beiden Seiten sich verjüngend) spitz zulaufendes Holzstück, ingleichen 6) s. v. a. Gehre, z. E. am Segel, und 7) die mittle Spitze solcher Flaggen, die mittels 2er Ausschnitte 3 Spitzen zeigen; 8) vom Hebel: der der zu gewältigenden Kraft zugekehrte u. also allemal kürzere Theil, im Gegensatze des Kopfes; 9) der auf den Waagebalken unter rechten Winkeln aufgesetzte Stab, der senkrecht stehen muß, wenn Last u. Gewicht einander gleichen sollen; die Z. spielt dann ein, d.h. kommt mit Schwankungen genau in die Zwinge, an welcher die Waage hangt; 10) der Dorn an der Schnalle; 11) im Brummeisen: die durch Schwirren tönende Stahlfeder; 12) die Mauerung, wodurch in Einem Schornstein doch 2 Rauchröhren sich bilden; 13) das schmale Holz am Pfluge, woran man die Waage hängt; 14) ein gespaltnes Holz, über welchem die Töpferscheibe sich horizontal umdreht; 14) das eis. Wkzeug, die verlornen Theile des (zerbrochenen) Bergbohrers aus d. Loche heraufzuholen; 15) das Mittelstück aus der Fuchs- od. der Wolfsscheide, wie der Kirschner es ausschneidet; 16) längere Haare, die beim Scheeren des Tuches dennoch stehen geblieben sind, und also einen schlimmen Fleck bilden; 17) an d. Orgelpfeife s. v. a. Mundstück; 18) eine schmale, über fußlange, delicate Schollenart um Europa, der **Pleuronectes Solea**, heißt auch Zungenfisch, Sohle, Platteisse. — Noch dient 19) dieses Wort im Okenschen System, um durch seine Vorsetzung vor den Namen jeder Säugthierzunft die jedesmalige 2te Sippschaft anzuzeigen. Es giebt daher folgende: Zungen-Affe, **Lemur**, Maki; ZBär, **Cercoleptes**, Wickelthier, Kinkaju; ZBiber, **Castor**, Biber; ZHai, **Petromyzon**, Lamprete, Neunauge; ZHank, **Erinaceus**, Igel; ZHase, **Cavia**, Meerschweinchen, u. a. m.; ZHund, **Canis**, Fuchs, Hund, Schakal, Wolf; ZLott, **Bradypus**, Faulthier; ZMaus, **Spalax**, Blindmaus, **Perchal**, javanische Ratte, **Bathyergus**, Sandmoll, **Georychus**, Erdgräber, Bleßmoll; Z.-Mensch (Schmeckmensch) der Braune oder Australier; ZMoll, **Talpa**, Maulwurf, **Condylura**; ZMüger, **Centetes**, Dornenthier; ZNap, **Tachyglossus**, Zungenschneller; ZRind, **Moschus**, Bisamthier; ZRobbe, **Halicore**, Seemaid; ZRoß, **Mastodon**, Ohiothier; ZSchwein, **Hippopotamus**, Flußpferd; Z.-Trappe, **Charadrius**, Regenpfeifer, Brachvogel; ZTruttel, **Chelonia**, Carette; ZWal, **Cetus**, Potfisch u. s. w.

Zungen-Aloe ist nach der Gestalt ihrer Blätter benannt. — Z.-Arterie, s. ZSchlagader. — Z.-Band, ZBändchen, ZHäutchen, ZRiemchen, Zäumchen, Zaum, ZZaum, das Theilchen, welches die Z. unten u. hinten mit dem Unterkiefer bewegl. verbindet, u. eigentl. ein Fortsatz der ZHaut ist; vergl. Zunge 1 u. Tollwurm.

Zungenbeine: deren giebt es am mittlern Theile des Halses mehrere, und es gehen nach ihnen hin die ZBein-Muskel. An das mittlere heftet sich der Stimmritzendeckel durch das ZBKehldeckel-Band. Der ZBZungenmuskel kommt theils von d. äussern Fläche des Seitenzungenbeins, th. vom obern ZB., so wie vom obern Theile des mittlern, geht zur Seite u. Spitze der Zunge, u. zieht sie ab- und seitwärts. Jeder ZBZweig, zur ZArterie gehörig, kommt an d. Vorderfläche des mittlern ZB. mit dem ZBZweige d. andern Seite in einem Bogen zusammen.

Zungen-Blatt 1) erklärt sich aus Zunge No. 17; 2) = Zungen- oder Zöpfleinkraut, eine Art Zapfenkrautes, wo auf jedem grössern Blatte ein zungenförmiges Blättchen liegt; damit scheint das ZBlättchen einerlei. — ZBlutader, ZHohlA., ZVene: diese kommt von der Z., und fällt in die hintre Halsvene. — ZBuchstaben, ZLauter, diejenigen, bei deren Aussprache die Zunge nothwendig muß bewegt werden, z. E. das z. — ZDrescher, 1) im engern Sinne s. v. a. Rabulist; 2) ein den Flundern nächst-verwandtes Fischgeschlecht. — ZDrüse h. sowohl jene am hinterst. Th. der Z., deren Ausführungscanäle ins geschloßne ZLoch gehen, als auch jene vorn unter der Z., die sich entwed. besonders mit ihrem Gange neben dem ZGange öffnet, oder aber in den Kieferdrüsengang ausgießt. — ZFisch, s. Zunge No. 18. — ZFleisch-Nerv: dieser entspringt aus d. verlängerten Marke, u. geht in den Hauptheil der Z. vor. — ZForm dient dem Orgelbauer zur Fertigung der Pfeifenmundstücke. — Z.-freies-Mundstück des Zaums heißt s. v. a. ein gekröpftes MSt., weil es dem Pferde Zungen-Freiheit giebt, d. h. die willkühr. Bewegung der Z. nicht hindert. — ZFröschchen, s. im F. — ZHaut, die dünne (nur bei Kranken dickere u. weisse) Haut, welche die Z. umgiebt, und in welche sich die Nervenendchen zum Schmecken erstrecken. — ZHahnenfuß, der grosse HF., Ranunculus Lingua. — ZHäutchen, s. ZBand. — Z.-Held, s. v. a. Maulfuchtler, Fanfaron. — ZHohlader, s. Z.-Blutader. — ZKehldeckelband, eine an der obern ZFläche befindl. Falte der ZHaut, wodurch der Stimmritzendeckel an die Zunge befestigt w. — ZKraut, 1) die gem. Fetthenne; 2) s. ZBlatt. — ZKrebs ist nicht blos eine minder gefährliche u. nicht-ansteckende Mundfäule, sondern beim Rinde auch s. v. a. ZBrand, Blatter, Plarre, Plaren, d. h. eine Blatter auf d. Z., die sich schnell in ein Krebsgeschwür umwandelt, u. meist binnen 24 Stund. tödtet; oft begleitet sie die Löserdürre, u. immer ist sie Folge der allgem. Säfteverderbniß; das Blattergift steckt auch sehr leicht an. — ZLoch, ZVertiefung: in dieser, welche hinten an d. Z. zu bemerken ist, öffnen sich viele ihrer Schleimbälge. — ZMaul, jedes Insect mit spiralförmiger Zunge, wie z. E. die Schmetterlinge. — ZPeitsche, das Klebkraut. — Z.-Riemchen, s. ZBand. — ZPulsader, s. ZSchlagA. — ZRücken-Schlagader, ZArterie, der Hptzweig des ZBein-Zweiges, der an die nahen Muskel der Z. geht. — ZSchaber dient zum Abschaben des krankhaften und stinkenden Schleims, der sich besonders beim Schlafen auf der Z. ansammelt. — ZSchlag (Puls-)Ader, ZArterie, bringt das nöthige Blut in die Z., indem sie sich dicht über den ZBeinen nach innen hin schlängelt. — ZSchlundnerv: dieser entspringt ganz oben aus dem verlängerten Marke, u. giebt Zweige sowohl nach d. Schlunde, als nach einigen ZMuskeln. — ZSchneller, Tachyglossus aculeatus, Echidna, ein neuholländ. Säugthier: 2 Spannen lang, niedrig, dem Schnabelthiere ähnlich geformt, zahnlos, mit langer wurmförmiger Zunge, Ameisen haschend, mit braunem Haar- u. Stachelpelze, lebt in Erdlöchern, u. steht bei Oken als ZNap in der 7. Zunft. — ZSchoten, ein Pflanzengeschlecht, dessen kuglige Schötchen noch einen zungenförmg. Fortsatz vorn zeigen. — ZStein, s. Schlangenzunge. — ZSünde, eine durch verbotne un-

ftil. Redensarten begangne Sünde. — ZThierchen, Paramaecium, ein Geschlecht v. Infusionsthierchen, die eine beutel-, auch wohl bohrerförmige, durchscheinende Haut darstellen, und sich durch Theilung vermehren; vergl. Kettenkugel u. Egelthierchen; das apfelkernförm. P. Nucleus bewohnt den Darmschleim der Frösche. — ZVertiefung, s. ZLoch. — Z.-Vene, s. ZBlutader. — ZWärzchen, die Erhöhungen auf der Z., in welchen die Nervenendchen zusammenkommen. — ZWurm, s. TollW. — ZWurzel, der hintere, dickere u. mehr fleischige Theil der Z. — ZZweig des ZSchlundnerves (s. o.) giebt wieder Zweige in mehrere ZMuskel, u. deren Endchen gehen in den Zungenwärzchen aus; durch sie schmeckt man.

Zungua, Zunchwa, chinesische Stadt, unfern Peking; im hiesigen Tempel verehrt man eine Göttin, deren Statue viele Hände u. an jeder ein Auge zeigt.

Zuñiga, s. Ercilla.

Zuordnen, s. substituiren. Zugeordnete Stände waren bis 1806 in jedem Kreise die, welche dem Kreisobristen beizustehen u. ihn nöthigenfalls zu vertreten hatten.

Zupana, eine der elaphitischen Inseln, zum dalmatinischen Kreise Ragusa gehörig.

Zupanie, s. unter Supan.

Zupfeisen, ein Dreheisen mit 3kantiger Spitze, womit der Gelbgiesser das Ueberflüssige von den Flächen entfernt.

Zupfen, 1) vergl. Charpie; 2) der Wollarbeiter zupft, wenn er die Wolle, um sie zu reinigen, mit den Fingern aus einander zieht, u. sie dann sortirt; 3) beim Bürstenbinder: die gleich-langen Borsten aus einem Bunde hervorziehen; 4) beim Gelbgiesser: mit dem Zupfeisen dünner u. glätter machen. — Zupfseide, = Flockseide. — Zupfsel, = Charpie.

Zuph, s. Zophim.

Zuposten (das Holz im Forste) in u. nach Haufen Jemanden zuzählen u. übergeben.

Zuppa, ein Disstriet des dalmatinischen Kreises Cattaro.

Zuppanie, s. unter Supan.

Zupranie, Städtch. im russischen Gouvernement Wilno.

Zur (a. und n. Geogr.) s. Sur. — Auch hieß so ein Midianitenfürst, den die Israeliten bezwangen. Eigentlich bedeutet Tsur einen Felsen.

Zurachen (a. G.) waren ein arabisches Völkchen.

Zurawna, galizisch. Flecken am Dniestr, im Kreise Brzezuni.

Zurechnung (Imputation) von Christi Verdienst, ein theolog. Ausdruck, womit man meint, daß Gott, der Menschen Schwäche von Ewigkeit her voraussehend, auch v. Ewigkeit her den einzigen Weg, sie dennoch zu beseligen, beschlossen u. seiner Zeit eingeschlagen habe, indem näml. Jesus sich als Mensch überflüssig. Verdienst (durch Thaten, Leiden u. Sterben) erworben, u. Gott dieses auf die Rechnung der Menschen überhaupt übergetragen habe. Man muß hier jedem seine Meinung lassen.

Zurechten, durch einen Rechtsspruch Einem Etwas zueignen.

Zureibemörtel, um den groben Bewurf der Mauern damit zu überziehen, wird aus etwa $\frac{3}{5}$ feinen Sandes u. $\frac{2}{5}$ Kalkes bereitet.

Zureichender Grund ist an sich für einen historisch-behaupteten Umstand ein jeder, der der Vernunft nicht widerspricht; doch meint man damit insgemein einen zwingenden Vernunftgrund.

Zureiten (ein Pferd) schulgerecht abrichten, es alle diejenigen Dinge durch eifriges Gewöhnen

lehren, die überhaupt der Reiter von einem guten Pferde fordern darf.

Zurend, westpersische Stadt mit vielen Töpfern, in Kerman.

Zuri, eines der culadischen Inselchen bei Dalmatien.

Zurichten: dieß geschieht mit den Zinngraupen, wenn man sie nach dem ersten Reinigen auf dem Siebwerke nochmals ausschüttet u. netzt. — Zurichter, 1) derjen. Köhlerbursche, der den Meilerplatz abzeichnet u. ebnet, auch wohl den Meiler zu bauen beginnt; 2) s. Werkstattsgesell. — Zurichtung, beim Bäcker: die genugsame Gare.

Zuriith, s. Kabbala.

Zurita, spanische Stadt mit Wein- u. Safranbau, am Tajo, in Toledo. – Der berühmte Historiker Hieron. Z., geb. 1512 zu Zaragoza, st. 1580 als königl. Kammersecretär zu Madrid.

Zur-Lauben, Baron von Thurn u. Gestellenburg, ein ausgezeichn. Schweizer-Geschlecht, aus welchem der Diplomat. u. General Oswald, geb. 1477, in Zug 1549 starb; dessen Sohn Anton ist durch seine Beschreibg. v. Palästina bekannt, u. st. 1586. Der General Konrad, gest. 1629, lieferte ein Werk de Concordia Fidei. Der Abt Placidus erwirkte 1701 der Abtei Muri die Fürstenwürde. Der franz. General Beatus, geb. 1720 zu Zug, gest. 1770, ist auch als Schriftsteller bekannt.

Zurlit, ein noch nicht genau bestimmtes, hartes, 3⅐ wiegnds., spargelgrünes Fossil, welches Remondini am Vesuv fand, u. entweder nach dem berühmt. neapol. Statsmann, dem 1759 geb. Graf Joseph Zurlo (der jetzt zu privatisiren scheint) oder — was uns glaublicher scheint — nach dem um Geographie und Naturwissenschaft vielfach verdienten Cardinal Plac. Zurla nannte, welcher 1759 zu Legnago geboren wurde, u. Leos X Generalvicar war.

Zurment (a. G.) byzakenische Stadt in Afrika.

Zurna, bei den Türken, entspricht unsrer Oboe.

Zurobara (a. G.) eine Stadt in Dakien.

Zuromin, geringe Stadt der polnischen Woiwodschaft Plock.

Zuruchaitu, ruff. Gränzhandelsörtch., in Ostsibirien, am Argun.

Zurückblasen, durch eine besondre Weise des Blasens (auf dem Hüfthorne) melden, daß das Wild durch die Treiber wieder zurück entkommen sey, worauf sich nun die Jagd wendet.

Zurückbleiben (das) s. Hinterlaß No. 2 u. Erfüllung.

Zurückkauf, s. Rückkauf.

Zurückführend, s. reciprok.

Zurückgeschlossen heißt ein Schenkel der deutschen Reitstange, wenn seine Biegung nicht bis an die verlängerte Linie reicht.

Zurückprallen, = zurückgeprellt od. zurückgeworfen werden, d. h. die Richtung der Bewegung ändern, weil näml. der Körper an ein Hinderniß stößt; beim Zurückwerfen setzt man die Elasticität entweder des gehindert. und hindernden Körpers, oder doch Eines von beiden voraus. Hierbei sind Zurückwerfungswinkel und Ein- oder vielmehr Auffallswinkel stets einander gleich.

Zurückrechnen, s. Probe. — Z.-schreiben, s. rescribiren. — Z.-setzen 1) sagt man von sehr alten Hirschen, die, nachdem sie schon weit mehr Enden gehabt, nun oft blos 8endige Geweihe aufsetzen; 2) die garzumachenden Kupferstücke gegen das Gebläse rücken, damit sie schneller ins Schmelzen kommen. — Z.-stimmen, den die Saite spannenden Wirbel etwas zurückdrehen, so daß die Saite schlaffer u. der Ton tiefer wird.

Zurückstossungs- oder **Repulsionskraft** erklärt sich selbst, u. es ist nur zu bemerken, daß das atomistische System in der Physik dieselbe gar nicht anerkennt, während dagegen das dynamische aus Attractions- u. Repulsionskräften die Bildung und den Bestand der Stoffe erklärt.

Zurücktreten sagt man fälschlich auch von Uebeln (z. E. vom Schnupfen); denn eigentlich kann nur der Krankheitsstoff zurücktr., d. h. sich nach einem innern Körpertheile zurückziehen.

Zurückwerfen u. s. w., s. zurückstossen, repercutiren, reflectiren, refrangiren und Refraction, auch werfen.

Zuruf, s. Appel.

Zurunden, s. arrondiren.

Zurukhaitu, s. Zuruch....

Zurza, s. Giurgewo.

Zurzach, Rheinstädtch. mit stark besuchten Messen, im Canton Aargau, hat auch ein Collegiatstift u. 1200 Einwohner.

Zurzuchi, **Sudschuk-Kala**, ital. Porto de Susaco, russische Seefestung in Awchasien.

Zusäen, das Säen vollenden, damit aufhören.

Zusätzig heißt ein mindestens 4jährg. Schaf, weil es dann keine Zähne mehr bekommt.

Zusam: von diesem bei Donauwörth die Donau erreichenden bairischen Flusse hat der Flk. **Zusam-Altheim** den Namen.

Zusammen-ballen, s. emballiren. — Z.-**blasen**, das Blasen des Blasebalgs, solange der Ofen noch nicht voll oder auch schon wieder in Abnahme ist. — Z.-**dreschen**, wie z.-**orgeln** u. z.-**arbeiten**, s. v. a. derb ausprügeln. — Z.-**drücken** u. s. f., s. comprimiren u. Verdichtung. — Z.-**fallen**, 1) s. z.-kommen; 2) (v. Waldhühnern:) auf Einen Platz zusammenfliegen. — Z.-**fassen** u. s. f., s. recapituliren. — Z.-**Fügung**, s. Cohäsion u. Verwandtschaft. — Z.-**gekittet** ist ein Fossil, dessen abgesonderte Theilchen durch ein anderes Mineral (z. E. Quarzkörner durch Thonmasse) zusammen verbunden sind; so z. E. der Wurst-, Trümer-, Sandstein u. s. w. Hingegen z.-**gesetzt** ist es, wenn die sämmtl. Mineralien, die darin vorkommen, sich als Körner, Stücken od. Lagen zeigen, wie z. E. im Granit. — **Zusammen-gezogene Trachten**, ein Fehler am Pferdehufe, wenn er näml. zu stark ausgewirkt wurde, folglich die Querstrebe geschwächt ist, die Wand keine rechte Stütze mehr hat, und sich daher umlegt; der Huf drückt nun das Hornfleisch ab, und das Pferd hinkt. Manchmal ist das Uebel auch angeboren. — Z.-**hakken**, provinciell für zusammenhangen, z.-backen. — Z.-**Hang**, s. Context, Verwandtschaft u. Cohäsion. — Z.-**Häufung**, s. Aggregat, Gemenge und Krystallisation. — Z.-**hacken**, provinciell auch f. zusammenhauen. — Z.-**kämmen**, 2 horizontale Holzstücke im Bau durch Kämme zusammenfügen. — Z.-**Klang**, s. Harmonie; Z**Klangs-Kasten**, purist. für Clavier oder Fortepiano. — Z.-**kommen**, z.-**fallen**, sagt man v. 2 Gängen, die zwar oberwärts entfernt v. einander sind, aber in Folge ihrer Richtung unten zusammenkommen, worauf sie entw. zusammen fort-streichen, od. sich kreuzen. — Z.-**koppeln**, z.-**kuppeln**: dieß geschieht mit Pferden, indem man immer Eines an den Schweif des vorhergehenden befestigt, ein starker Stock jedoch Beide noch etwas aus einander hält. — Z**Kunft** zweier wandelnden Sterne (Conjunction) ist derjen. Stand derselben, wo sie gleiche Länge zusammen haben, wobei aber ihre Breite oft noch merklich verschieden ist. — Z.-**laufen**

sagt man auch 1) v. d. Milch, wenn ihre Butter- u. Käsetheile sich aus dem Reste (den Molken) ausscheiden, und Klümpchen zu bilden anfangen; 2) von Farben, wenn sie, naß auf od. neben einander gesetzt, in einander fliessen. — Z.-machen, bei den schwedischen Kupferwerken: eine Kaltröste einlegen. — Z.-nadeln sagt der Hutmacher für zusammennähen. — Z.-orgeln, s. z.-dreschen. — Z.-rechnen, s. addiren. — Z.-rinnen, von der Milch = z.-laufen, gerinnen. — Z.-schlagen h. auch 1) das letzte Läuten unmittelbar vor d. Beginn des Gottesdienstes; daher der bildliche Ausdruck: er hörte läuten, aber nicht zusammenschlagen; 2) das Consolidiren mehrerer Zechen zu Einer, so daß nun Eine im Ertrage die andere mit überträgt, u. das Ganze nur in 128 Kure zerfällt, als wäre es wirkl. nur Eine Zeche. Man braucht hierbei das Wörtch. sammt, z. E. Christbaum Erbstolln sammt Weihnachtsbescherung Fdgr. — Z.-schnurren, durch Betteln zusammenbringen. — Z.-schreibung, purist. für Compilation. — Z.-schweissen, mehrere Stücke glühenden Metalls durch Hämmern so vereinigen, daß sie wie Eines zusammenhalten. — Z.-schürzen, 2 Holzstücken durch Eisenringe zusammen vereinigen, so daß sie zusammen Ein längeres Stück ersetzen. — Z.-seilen, durch Taue od. Seile so verbinden, daß 2 Stükke nun denselben Halt haben, wie Ein grösseres. — Z.-setzen u. s. w., s. componiren, Synthesis, Verwandtschaft u. s. f.; zusammengesetzt. Wort, s. compositum; Z.-setzung, s. Composition; Z.-Setzer, puristisch (doch albern) für Componist; eine Aehre ist zus.-gesetzt od. ästig, wenn mehrere Aehrchen auf einem verästeten Hauptstiel beisammenstehen. — Z.-sintern sagt man dann, wenn feine Erde, vom Wasser herbeigeführt, aber bei dessen Verdunsten verlassen, sich zu mehr oder minder festem Stoffe verdichtet. — Z.-stimmen u. s. f., s. Harmonie u. s. f. — Z.-stoppeln, z.-tragen, s. compiliren. — Z.-Stoß, s. Collision. — Z.-stürzen, 1) vom Wilde: nach der Verwundg. zu Boden fallen; 2) beim Bergmann: Schlacken od. Berge auf einen Haufen zusammenwerfen. — Z.-werfen, s. zusammenschlagen; man sagt es auch von Landgütern (= combiniren). — Z.-wichsen, = z.-dreschen. — Z.-zählen, = addiren. — Z.-ziehen, 1) s. adstringiren (auch in den Suppl.); 2) beim Kupferschmidt: die Bleche auf dem Liegamboß zusammentreiben od. erhitzt zusammenhämmern. — Z.-Zieher heissen nach ihrer Bestimmung gewisse Muskel; so z. E. der Zusammenzieher der Nase.

Zusatz, s. Legirung u. Surrogat. — Z.-Rad, das mit 80 Zähnen versehene Stirnrad (in Uhren mit 5 Rädern), welches das Minutenrad treibt, selbst aber durch das Getriebe des Federradhauses in Bewegung kommt.

Zuschalken, beim Schiffer: mit Nägeln zuschlagen.

Zuschanzen, durch Verkleidung, d. h. listigerweise Einem Etwas verschaffen.

Zuschalmen, auf Schiffen: durch Schalmen verschliessen; s. im Sch.

Zuscharen, zuschaaren (v. Gängen und Klüften) sich unter scharfem Winkel vereinigen.

Zuschieben, s. deferiren.

Zuschläger, derjen. Arbeiter, der beim Prägen der Münzen da, wo es nicht durch Wassers- oder Dampfeskraft geschieht, mit d. Hammer auf den Prägestock schlägt.

Zuschlag, 1) = Zuschläge, Vorschlag, das, was man dem zu verschmelznd. Erze beigiebt, um

es leichter in Fluß zu bringen, z. E. Kies, Schlacken, auch das mit einem sehr geringen Silbergehalt versehene Zuschlageblei beim Frischen; dieses Hinzugeben h. das Zuschlagen. — 2) a) Die letzte Zudeickung des Dammes, u. b) die Ausfüllg. eines Dammbruches. 3) Ein Landstück, das Einer zum Eigenthum von der Commun übernommen, u. durch Deiche vom übrg. Communlande abgesondert hat. 4) = Sperre oder Prohibition, Verbot der Nutzung, der Ausfuhr eines Artikels u. s. w. — Zuschlagemesser, = Ein- oder ZulegeM.

Zuschlagsdamm, ein solcher, in dessen Breite u. Höhe der Strom zu erst zugeschlagen od. gefangen w.

Zuschmeißring nennt man zu Westerhausen in Niedersachsen den einfachen Ring beim Aufsetzen der zu trocknenden Torfziegel, also einen solchen, der überall nur 2 (nicht abwechselnd 2 u. 3, wie der doppelte Ring) Ziegel neben einander hat.

Zuschneideleiste, das hölzerne Winkelmaß, nach welchem der Glaser die der Grösse nach schon passend geschnittne Scheibe auch winkelrecht schneidet.

Zuschreiben, s. verschreiben.

Zuschroter, in Oestr. s. v. a. Fleischer, weil er das Fleisch zuschrotet, d. h. aushaut.

Zuschüren, mehr Brennmaterial ins Feuerloch eines Flammenofens einbringen.

Zuschuß, s. Nachschuß.

Zusetzen heißt auch: 1) die zu schmelznd. od. zu probirenden Erze mit einem Zuschlage od. Fluß vermengen; 2) = legiren; 3) im Gegenbuche noch hinzufügend zugewähren; 4) einen Zipfel des Segels mittels der Halsen vorwärts ziehen, u. überhaupt 5) das Segel anspannen, indem man eine Schote oder Halse möglichst weit anholt; 6) v. Schafen: ins 4te Jahr gehen, und also zusätzig werden.

Zusmarshausen, Schloß u. Flk. mit 1200 E., im bair. Oberdonaukreise, Sitz eines Landgerichts von $8\frac{1}{2}$ QM. u. 14000 Einw.; es liegt an der Zusam.

Zuspielen, = zuschanzen.

Zuspitzbank: auf dieser schleift der Nadler mittels des Spitzringes u. Spitzrades die Nadeln spitzig; dieses Zuspitzen verrichtet oft ein besondrer Zuspitzer.

Zusprechen (beim Jäger:) den Hund sanft aufmuntern; es giebt daher als Zuspruch besondre Redensarten.

Zuständige oder Zustands-Wörter, s. Verba neutra. Doch nennen Manche die Participien Zustandswörter. — Zuständigkeit, in SüdD. = Appertinens, Zubehör.

Zustellen, 1) beim Jäger = schliessen, ganz machen, d. h. den durchtriebnen Ort mit Netzen so umstellen, daß das Wild nicht hinein-kann; 2) s. zu machen; 3) in Eisenhütten: den Heerd aus feuerfesten Steinen (od. den Frischheerd aus Roheisen-Platten) fertig bauen.

Zustrichscheibe, Zustreich-Sch., das Wkzeug, womit der Tuchbereiter dem genoppten Tuche, ehe es gepreßt wird, den Strich giebt.

Zutakeln, mit dem nöthigen Takelwerke versehen.

Zutasten, in Westph. s. v. a. tapfer zulangen, d'rauflos-essen.

Zutempeln, s. v. a. Siehle od. Schleussen abdammen.

Zuthat begreift alle Stoffe, die der Schneider zu dem ihm geliefrt. Stoffe für ein Kleidungsstück noch hinzuthun muß.

Zuertheilen sagt man dann, wenn das Bergamt die im Retardat gestandnen Kuxe dem Gewerken übergiebt.

Zuthen (a. G.) ein karmanisches Volk in Asien.

Zutreiben h. auch 1) einen Zutrieb gewinnen, d. h. mehr Silber von einer Quantität erhal-

ten, als man sich beim Beschicken versprochen gehabt; 2) ein Deichstück mittels eines krummen Pfahles festschlagen; 3) (ein Faß) wasserdicht machen, indem man die Reifen fest antreibt.

Zutreten sagt man vom Eber, indem er nämlich zur Bache zutritt, wenn er brünstig wird. — Zutrittsfrauen, s. v. a. Dames d'Atour, Hofdamen vom ersten Range, die stets offne Thüre finden.

Zuwenden, s. zugewandt.

Zuwort, s. Adverbium.

Zuzeugen (im Schiffbau) s. v. a. vollständig ausrüsten, z. E. eine Raa mit allem daran Nöthigen versehen.

Zuxa (spr. Zuja) Nebenfluß der Guadiana in Spanien.

Zuyd......, s. Zuid........

Zuziten, Zuzim, d. h. wilde Riesen; s. 1 Mos. 14, 5.

Zuzug, der 3fache Cirkel auf Häringstonnen, womit der Hamburger Senat den Ursprung der Waare (als Hamburger Gut) garantirt.

Zverin, s. Severien.

Zwabiszky, Städtchen des russischen Gouvernement Wilno.

Zwackeisen dient in d. Glashütte zum Abzwacken dessen, was sich an den Anlaufkolben gesetzt hat, u. ist ein 2spitziges länglich-rund zusammengebognes Eisen. — Zwacken, s. v. a. zwicken.

Zwängen, 1) in der Stollenzimmerung: Hölzer, die man der Quere nach zwischen die Grundsohlen einschlägt, wenn die Stollnsohle sehr sumpfig ist; 2) Schraubenzwingen, womit die Felgen u. Laschen des Wasserrades zusammengehalten werden.

Zwätzen, weimar. Schl., Kammergut u. Dorf, ehemals eine Ordenscommende, dann ein sächsisches Stiftungsgut, liegt bei Jena.

Zwagen, 1) in d. Glashütte: ein Geschirr nach d. vorgeschriebenen Grösse fertigen; 2) ehemals s. v. a. waschen; Zwaglauge, s. v. a. Waschlauge.

Zwaluwe, sehr grosses niederländisch. Dorf, im Bezirk v. Breda.

Zwamerdam, niederländ. groß. Dorf am Rheine, in Südholland.

Zwanenburg, altes niederländisches Schloß, unweit Haarlem.

Zwang, siehe Harnstrenge, Stuhl-, Ofen-Zwang, Gene u. s. f. Ausserdem heißt es auch 1) s. v. a. Afterzwang, die stete Neigung zum Misten, an welcher manche Pferde leiden; 2) s. v. a. das Zwingen, der Zwinger, d. h. der kleine Hügel, der in der Fährte des männlich. Hirsches sich dadurch bildet, daß dieser (nicht aber das Weibchen) die Schaalen im Schreiten vorn zusammenzwängt, und so ein wenig Erde heraushebt; 3) in manchen Zusammensetzungen bedeutet es, daß gewisse Orte od. Familien dazu verbunden sind, sich gerade dieser Mühle (dah. Zwangsmühle), dieses Backofens (daher Z.-Backofen) u. s. f. zu bedienen.

Zwang- oder Zwangs-Brief, Literae compulsoriales, ein schriftlicher, mit Straf-Drohung begabter Befehl der höhern Behörde an eine niedere, entwed. in einer Sache möglichst schnell zu verfahren, oder die Acten demjenigen, der zu appelliren gedenkt, verabfolgen zu lassen. — ZDienst, = Frohne; dah. ZDrescher, ZGesinde u. s. f.

Zwangen, s. Zwängen.

Zwangs- od. Zwang-Feuer, ein solches, wodurch man die Bäume unabgehauen zu Asche brennt. — ZGlaube, s. Bigotterie und Rigorismus. — ZHerr, Z.-Herrscher, s. Tyrann; ZHerrschaft, s. Tyrannei u. Despotie. — ZHuf, der Huf eines zwanghufigen Pferdes; ein solcher ist nämlich am Obertheil der Wand rund-herum zusammengezogen, u. giebt dem Fuß in der Gegend der

Krone zu viel Dicke. Das Uebel ist bald Folge der Rehe, bald einer ungeschickten Behandlung v. Seiten des Schmidts. — ZKraut, Catananche, ein Semiflosculosengeschlecht, bei Linné XIX 1; in Gärten zieht man das blaue Z.-K. vom mittelländ. Meere, C. coerulea. — ZMühle, FrohnM., BannM., s. Zwang No. 3; eben da vom Zwang- oder Bannofen. — ZRecht, 1) das Jus Cohibitionis; 2) das Recht des Besitzers einer ZMühle, eines Z.-Ofens u. s. w. über einen gewissen Bezirk; 3) das Recht eines Gutes, nach welchem eine gewisse, eben deßhalb sogenannte ZSchenke ihre Bedürfnisse von jenem entnehmen muß. — ZSchlaf, s. Schlafsucht. — ZSoldat, s. v. a. erfequirender S. — ZPflichten setzen die Juristen den Gewissens- und den LiebesPfl. entgegen, indem man zu Ersteren obrigkeitswegen angehalten werden kann. — ZStuhl, für Rasende, ist so eingerichtet, daß sie, obgleich ungefesselt und unverletzt, doch nicht aus freier Macht aus demselben kommen können. — Z.-Treiben, beim Jagen: das letzte Treiben, näml. das nächste an der Kammer, in welche man daraus das Wild treibt. — Zwang-Trieb, s. Instinct.

Zwaniec (spr. etz) Städtchen des russischen Gouvern. Podolien.

Zwanzig, ein Zahlname, der eigentlich zweenzig lauten sollte, u. mit 20, XX, κ', ɔ geschrieben wird. Davon Zwanzigeck, Zwanzigflach (eine 20 Flächen zeigende Körperform, od. das Eikoseder od. Ikoseder) u. a. m. — Zwanziger bedeutet auch 1) s. v. a. Zwanzigender, ein Hirsch, dessen jede Stange 10 Enden zeigt, der also etwa 11 J. alt ist; 2) = Zwanzigkreuzer, ein ⅓ Gulden-Stück, sey es in Silber oder (als Theil des östreich. Papierguldens) in Kupfer. — ZFüßler, s. v. a. 20füssiges Fernrohr, d. h. ein solches, dessen Spiegel oder dessen Objectivglas 20 Fuß Brennweite hat; Herschel hat nicht durch sein 40füssiges, sond. hauptsächlich durch sein unvergleichlch. 20füssiges Rohr seine grossen Entdeckgn. gemacht. — Zwanzigmännerige Pflanzen, s. Ikosandria. — Zwanzigster, der halbe Zehnte, wie er in Sachs. von Zubußzechen gegeben wird. — In Linné's System begreift die 20ste Pflanzenclasse die Gynandrien, und deren Ordnungen richten sich nach d. Zahl der Staubbeutel; hierher gehören besond. Orchideen u. Aristolochien. Die 20ste Gruppe in Leonhard's Mineralsystem erfüllt das Kupfer. Zwanzigguldenfuß, Conventionsfuß, s. unter Münzfuß.

Zwarg, ehemals = Zwerg.

Zwark, s. Quark.

Zwart, im Holländ. = schwarz. Das overysselsche Zwarte Water erreicht bei Genemuiden die Südersee. — Zwarteslnys, grosses Dorf u. Schanze im Bezirk v. Zwoll, am Zwarte- und Havelter Wasser, hat sehr starke Torfgräberei. — Das ebene und fruchtbare Zwartland gehört zum Capdistrict am Vorgebirge der g. Hoffng.

Zweck bezeichnet dasjenige Gegenständliche, das der Absicht (die also nichts Essentiales, sond. nur etwas Ideales bedeutet) entspricht. Insofern Letztere eine Stufenreihe von Mitteln nöthig macht, werden diese selbst zu Mittelzwecken, das der Absicht Entsprechende aber heißt dann Endzweck oder Ziel des Strebens.

Zwecke, auch wohl das od. der Zweck oder Zwick, ein kurzer u. meist rundköpfg. Nagel; vergleiche auch Schuhzwecke; auch heißt so der grosse Nagel, mittels dessen die Schützenscheibe in ihrer Mitte befestigt ist, u. der also das eigentl.

Ziel des Schiessens ausmacht; man sagt: er hat Nagel oder Zwecke (nicht aber den N. oder die Zw.) geschossen.

Zwecken=Baum, s. FaulB. — ZDruse, der in grauen Krystalldrusen vorkommende Kalkspath. — ZHolz, Zweckholz, das des Spindel=, des Faulbaums und der gem. Lonicere, so wie diese 3 Gewächse selbst; sie liefern näml. das Holz zu Schuhzwecken.

Zweck=Endniß, ZFall, s. Dativus. — ZHammer, ein Spitzhammer, dessen Spitze jedoch zu einer Halbkugel umgestaltet ist; damit schlägt der Schmidt Zierathen auf das Eisen. — ZLehre, s. Teleologie.

Zween, s. zwei.

Zweftigen, s. Hollunder.

Zwehle, s. Quehle.

Zwei, ehem. auch zwo, zween, wird mit 2, II, β', ב geschrieben, u. in manchen Zusammensetzungen von uns in zwie umgewandelt. Vergleiche noch duo. Die Zwei (vulgo die Zweie) ist auch eines der leeren Blätter in jeder Farbe der französ. Karte, mit 2 Augen bezeichnet, u. hat unter denselben meist den letzten Rang, den ersten jedoch in rothen Farben bei gewissen Spielen.

Zweiäugeln, in Baiern: mit beiden Augen schielen.

Zweiarmige Säugethiere oder Bimanen sind im naturgeschichtlichen Systeme die Menschen.

Zwei=Bätzner, ein Geldstück zu 2 Batzen; s. im B. — Zweibäuchiger Rückenmuskel ist nach seinen beiden Ausbauchungen genannt. — ZBeutel, ein erot. Pflanzengeschl., wo jeder der beiden Staubfäden 2 Staubbeutel trägt.

Zweiblatt, 1) die Zauke oder kleine 2blättrige Maiblume, Convallaria bifolia, die aber auch Einblatt h., weil sie zuerst nur Ein Blatt treibt, das auch später grösser bleibt, als das 2te. 2) Die gemeine Ragwurz, Ophrys ovata; s. im O; es h. auch Rattenschwanz, galt sonst für ein trefflich. Wundkraut, wird an feuchten Stellen 2 Spannen hoch, hat auch eine dreiblättrige Spielart, u. treibt eine gelblichgrüne Blüthenähre. (NB. Die Geschlechter Ophrys u. Orchis galten früher als Eines; jetzt nennt das System blos die Orchis Ragwurz. Im Geschl. Ophrys zeichnen sich noch O. corallorrhiza, spiralis u. anthropophora, die korallienartige, spiralförmige u. Menschen=Ragwurz aus; Letztere ist ellehoch, u. das Honigbehältn. hat einige Aehnlichkeit mit der menschlich. Gestalt.)

Zweiböhrig, 2bohrig, ist eine Röhre, die zum andern Male gebohrt ist; ihr Loch hat etwa 1½ Zoll im Durchmesser.

Zweibrachen, das 2te Pflügen des Brachackers.

Zweibrücken, Zweybrück., Deuxponts, Deux Ponts (spr. Döpong), schönes Schloß und Disstrictshauptstadt im bairischen Rheinkreise, mit 5300 E., Waisenhaus, 4 Kirch., Gymnas., dem Appellationsger., 2 ber. Buchdruck. (darunter die Rittersche die sogen. Zweibrückner Ausgaben der Classiker liefert, welche auch Bipontinen heissen, u. wegen correcten Textes sehr beliebt sind), eine Fabrik für Stanhope=Pressen, Tuch= u. Stahlfabr., Bergbau u. s. f. Das ehemalige Herzogth. Z., dessen Besitzer denen der Pfalz verschwistert waren, hatte auf 36 QM. über 60000 Einwohner.

Zweideutigkeit, vergleiche Equivoque. Man bezieht auch das Wort zweideutig im engern Sinne auf die sogen. vornehmen Huren. — Zweideutige Drossel, kleiner Krammetsvogel, Turdus dubius, ein nor=

discher Strichvogel: spannelang, olivenbraun, unten weissgrau und schwarz-gewölkt.

Zweidotteriges Ei bedarf keiner Erklärung, und gilt dem Abergläubigen für eine glückliche Vorbedeutung in der Liebe.

Zweidrittel, 3Stücke, heissen die ganzen Guldenstücke in Ländern, wo man nach Talern rechnet. — Zweidrittelarbeit geschieht in Gruben, 1) wo täglich nur 16 Stunden gearbeitet wird; die Z.-Arbeiter wechseln daher nach Schichten, aber so, daß allemal 1 Schicht tägl. unbesetzt bleibt; 2) wo Zwölfstündner (s. diese) arbeiten.

Zweidunkel, = Dämmerung.

Zweier, eine Kupfermünze a) zu 2 Pfennigen, b) zu 2 Hellern.

Zweifächerig h. ein Staubbeutel, wenn eine Querwand sein Inneres durchschneidet.

Zweifacher Haken, s. Doppelhaken u. scharfe Tündel.

Zweifalter, s. Zwiefalter.

Zweifarbige Mewe, die kleine Meerschwalbe, Sterna minuta. Auch heißt 2farbig s. v. a. changeant, schillernd u. s. f.

Zweifeldig ist ein nur einmal gespaltnes Wappen.

Zweifelgeist, 3Sinn, siehe Skeptikismos u. dergl. m. — Zweifelsohne, zweifelsfrei, in Cancelleien = ohne Zweifel, sicher. — Zweifelsweiser, s. Skeptiker. — Zweifelsfalter, ehedem s. v. a. Schmetterling, insbesondre der Kohlweißling.

Zweifirner, in Süddeutschl. s. v. a. zweijähriger Wein.

Zweiflügler, s. Diptera.

Zweifüsser erklärt sich z. E. aus Zwanzigfüsser, und heißt auch ein Doppelschuber, ein 24zolliges Fernrohr.

Zweig h. auch schlechthin 1) s. v. a. Ader-, ingleichen 2) s. v. a. Nervenzweig im Körper; 3) s. v. a. Nebenlinee oder 4) = Linee einer Familie; 5) = Branche einer Wissenschaft od. Kunst, d. h. eine einzelne Abtheilg. od. Richtung derselben auf eine besondere Classe von Gegenständen; so ist die Kirchenmusik der edelste, die Opernmusik der umfassendste Zweig der Musik.

Zweig-Blatt, ein stets am Zweige stehendes, als Merkmal einer Pflanzenart. — 3Blüthe: davon spricht man, wenn die blüthetragenden Zweige sich nur in den Achseln finden.

Zweigesang, s. Duett.

Zweigestirn, s. Doppelstern.

Zweigestrichne Noten sind 1) diejen., die $\frac{1}{16}$ Tact lang dauern sollen, u. daher 2 Striche am Schwanze oder durch die Schwänze zeigen; 2) die Noten (u. Töne) in der 2gestrichnen Octave, welche das eigentl. Gebiet des Soprans bildet; Töne daraus bezeichnet man durch 2 über ihre Buchstaben gesetzte Striche, z. E. $\bar{\bar{e}}$.

Zweigrecht: nach diesem darf der Jäger zum Behufe der Jagd im fremden Busche Zweige abhauen.

Zweigschoßraupen, einige Raupen-Arten, die einem Zweig-Endchen ähneln.

Zweiguldenstück ist der Speciestaler; s. im S.

Zweihändig, 1) s. 2armig; 2) so heißt ein Clavierstück, das eine einzige Person spielen soll. — Zweihangiges Dach, das Satteldach. — Zweihauig, s. zweischürig. — 3Häusler, s. Diöcia (besser griechisch: Dioikia.) — Zweiheit, s. Dualität. — Z.-Herr u. 3Herrschaft, s. Duumvir und Duumvirat. — 3Höker, s. Trampelthier.

Zweihundert schreibt man mit 200, CC, σ', HH, ╕.

Zweijahr, s. Biennium. — Zweijährige Pflanzen gehen im 2ten Herbste ihres Seyns wieder ein. 2jährige Bachen.

und Keuler sind übergangene Frischlinge.

Zweikampf u.s.f., s. Duell.

Zweikirsche, die Heckenkirsche der Alpen, die auch schwarze Hundsbeere oder aufrechte Waldwinde heißt.

Zweiklappig h. ein Pumpenkolben im Kunstgezeug, wenn er in den Saugröhren 2 Klappen neben einander über einem Stege hat, die wie ein Halbcirkel gestaltet sind.

Zweiklöbig ist ein Stamm, der Stärke genug hat, um 2 Stück Nutzholzes zu geben.

Zweiköpfig heissen einige Muskel davon, daß sie sich an ihrem Kopfende zwieseln, gleichsam 2 Köpfe zeigen.

Zweikorn, s. Spelt.

Zweiläuber, Geißbart, ein Fächser, der 2 Sommer im Rebe lande gestanden hat.

Zweilauter, s. Diphthong.

Zweilebige, s. Amphibien.

Zweilöthig ist eine Legirung, wobei $\frac{1}{8}$ Silbers ist.

Zweimänner, = Duumviren. — Zweimännerei, s. Diandrie. — Zweimännerige (Pflanzen) od. Diandrien, s. im D. Ihre 2 Staubfäden stehen einzeln frei, u. sind mit dem od. den Stempeln in Einer Blüthe. — Zweimännischer Bohrer, ein grosser B., den 2 Bergleute mit starken Fäusteln treiben. Eben so sind mindestens 2 Mann nöthig, einen 2männischen Kübel voll Erzes heraufzuhaspeln. Am 2männischen Stuhle (Webstuhl) arbeiten nicht des Musters, sond. der Breite des Gewebes wegen, 2 Menschen. Auf solchen liefert man zu Herrnhut sogar 12 Ellen breite Leinwand.

Zweimaster, ein mässiges Schiff, mit 2 Masten.

Zweinaundorf, Dörfchen mit schönem Park unweit Leipzig.

Zweipfünder, eine (nur noch bei den Orientalen u. bei Schützen gebräuchl.) Kanone, die nur zweipfündige Kugeln schießt.

Zweipunct, 1) das Kolon; 2) ein Sonnenkäferchen, Coccinella bipunctata; s. im S.

Zweisack, s. Quersack.

Zweisang, s. Duett.

Zweischattig, s. doppelschattig.

Zweischaufler, jährige Schafe, die die Schaufelzähne bekommen.

Zweischläferig (von Betten) s. v. a. zweimännisch.

Zweischlitz, griech. Diglyph, ein mit 2 Schlitzen (Einzackungen) verziertes Glied in Friesen der dorischen Bauordnung.

Zweischmelziges Eisen gewinnt man aus dem Gemenge v. Eisenstein und altem Eisen.

Zweischneider, 1) = Zweischneide, ein Tförmiges Dreheisen, das von beiden Seiten schneidet, u. womit der Drechseler walzenförm. Sachen aushöhlt; 2) ein Bohrer, dessen nach gerader Linee (stätig) fortgehende Schneiden auf beiden Seiten schneiden, u. dessen Spitze einen sehr stark ausgehöhlten Löffel darstellt.

Zweischnittig, s. zweischürig.

Zweischrötig h. ein so starker Baum, daß er 2 Balken giebt.

Zweischürig, 2schnittig, 1) = 2hauig, 2mähdig: so heißt eine Wiese, die — ohne das Grummet — 2mal im Jahre Heu giebt, also schon sehr fruchtbar ist; anderwärts aber rechnet man den Grummethau mit ein, u. dann ist eine 2schürige Wiese keine gute. 2) Ein Schaf h. so, wenn sein Wollwachs so reichl. ist, daß man es besser 2- als 1mal im Jahre schiert; auch nennt man dann dessen Wolle so.

Zweisiegler, s. Siegler.

Zweisinn, s. Homonyme.

Zweispännig, = 2schläferig.

Zweispiel, s. Duo u. Duett.

Zweispitz, 3Spitze, der beiderseits 4kantig zugespitzte Ortham-

mer, womit der Steinmetz aus dem Groben arbeitet.

Zweisprache, s. Dialog.

Zweistämmige Pfähle, Balken u. s. w. sind solche, deren 2 aus jedem Stamme geschnitten werden.

Zweistimmig h. ein Musikstück, welches so gesetzt ist, daß 2 Stimmen überall diejen. Accorde auf die möglichst-vollständige Weise darstellen, deren Folge die gemeinte Melodie ausmacht.

Zweistrahl, eine Scheidenmuschel mit (nur) 2 weissen Strahlen.

Zweistückig h. dasjen. Garn, davon 2 Stück 1 Pfund wiegen (oder Eines = ½ Pfund).

Zweitausend schreibt man mit 2000, MM, β, u. s. w.

Zweite (die) s. Secunde, in vielerlei Sinne. — Meerschaumköpfe vom 2ten Schnitte sind die aus den Abgängen vom ächten Meerschaum gefertigten. — Sterne 2ter Grösse, die hellsten nach jenen der ersten, werden etwa ½ St. nach Sonnen-Untergang bemerkbar. — Zweite Violine, überhaupt 2tes Instrument einer bestimmten Art, bezeichnet dasjen., das die 2te, d. h. tiefere Stimme spielt, also in der Regel die Melodie nicht führt, sond. nur begleitet (vervollständigt). — Zweite Classe begreift A) unter den Fossilien: bei Werner die salzigen F., bei Ok. die Wassererden od. Salze; B) unter den Pflanzen bei Linné die 2männerigen oder Diandrien (mit 3 Ordnungen), bei Ok. die Aderer (einen Theil der grünen Akotyledonen); C) unter den Thieren bei Linné die Mammiferen oder Säugthiere, bei Oken die Eierer, Eier- od. Steinthiere, d. h. die Korallien. In Leonhards Mineralsystem begreift die 2te Gruppe das Boron, näml. die natürl. Borarsäure; in Jussieu's Pflanzensyst. aber die 2te Classe diejen. Monokotyledonen, wo die Staubfäden auf d. Blüthenboden unterm Fruchtknoten stehen. Zweite Ordnung, 1) in den 13 ersten Linnéischen Pflanzenclassen, begreift allemal die Digynien, d. h. Pflanzen mit 2 Stempeln, so wie in der 14ten Cl. die Angiospermien, in der 15ten die Siliquosen, in d. 16. — 18ten, auch 20sten, die Diandrien, in der 19ten die Polygamia superflua, in der d. 23sten die Diöcien, in d. 24sten die Moose; 2) in Okens Pflanzensystem kommt die 2te O. bei den ersten 3 Cl. nicht vor; die der 7 übrigen Cl. werden durch den Classennamen mit vorgesetztem Stock..... (z. E. Stocksamer) bezeichnet; gleicherweise giebt es eine 2te Ordng. nur in den 10 höhern Thierclassen, u. kündigt sich durch Geschlechts.... (z. E. Geschlechtsfliegen) an; 3) in Linné's Thiersystem enthält die 2te Ordng. der Säugthiere die Quadrumanen oder Vierhändigen, die der Vögel die Leichtschnäbler, die der Amphib. die Schlangen, die der Fische die knorpelkiemigen od. Branchiostegen, die der Insecten die Hemipteren od. Halbflügeler, die der Würmer die Mollusken od. Weichwürmer. In Cuviers Systeme machen die Weichthiere die 2te Grundform, die Vögel die 2te Classe aus; u. als 2te Ordng. werden betrachtet: unter den Säugth. die Vierhänder, unter d. Vög. die sperlingsartigen, unter den Reptilien die Saurier oder Eidechsen, unter den Fischen die Plektognathen und Buschkiemen oder Lophobranchien, unter den Gasteropoden die Inferobranchiaten oder Mantelkiemen, unt. den Akephalen die schalenlosen (die Nicht-Muscheln), unt. den Ringelwürmern die Dorsibranchiaten od. Rückenkiemen, unter d. Crustaceen die Stomopoden oder Scharffüßler, unter d. Spinnen die Tracheenspinnen (insbes. die Milben), unter den Insecten die Thysanuren oder Springschwänze; die übrigen Classen haben nur Eine Ordnung.

Zweites Geschlecht ist bei Werner unter den erdigen Fossilien das des Zirkons, unter den salzigen das des Salpeters, unter den brennlichen das des Erdharzes, unter den metallischen das Gold.

Zweitreffer, s. Ambe.

Zweiunddreissigsttheil-Noten und ZPausen sollen $\frac{1}{4}$ des Achtel-Tactes hindurch dauern, und werden durch 3 Striche an od. durch den Schwanz bezeichnet; sie sind demnach die 3malgestrichnen. — $\frac{1}{32}$ einer Zeche begreift 4 Kure, u. heißt ein Stamm. — Von den zweiundsiebenzig Dolmetschen s. Septuaginta. — In der französ. Revolutionsgeschichte sind der 22ste Septbr. (1792), wo Frankr. sich für eine Republik erklärte, u. der 22ste Prairial (1793), wo Robespierre sich aller Feinde im Convent gewaltsam entledigte, sehr merkwürdig.

Zweivierteltact (bezeichnet durch $\frac{2}{4}$ zu Anfg. des Stückes) ist diejen. Tactart, wo schon 2 Viertel, deren erstes den guten, letztes den schlechten Tacttheil ausmacht, jeden Tact ausfüllen, d. h. nach ihrem Vortrage einen neuen Tact erwarten lassen; h. auch alla breve, weil er — das Tempo sey, welches es wolle — kürzer abschnappend klingt, als der $\frac{4}{4}$ Tact; beide sind eben so wesentlich unter einander verschieden, als der $\frac{3}{4}$ u. der $\frac{3}{8}$ Tact.

Zweiweiberei, s. Bigamie. — Zweiweibige Pflanzen, s. Digynia.

Zweiwuchs, Zwiewuchs, 1) die Spina bifida (si ist kurz) od. Spinola, Rückgrats-Spalte, ROeffnung, RWassersucht, griech. Hydrorrhachitis, eine konische oder ovale Geschwulst auf dem untern Rückgrate (seltner oben, am seltensten am Heiligenbeine) mancher Neugebornen; sie ist weich, u. enthält eine Feuchtigkeit; 2) die Spina nodosa, s. englische Krankheit, insbes. wenn das Kind dabei schief wächst. — Zu lang gestandne Wolle ist zweiwüchsig, wenn sie auf d. Pelze zusammengefilzt ist; das Getreide heißt so, wenn es in sehr verschiedn. Zeit keimt, schoßt u. reift.

Zweizahlform, s. Dualis.

Zweizahn, 1) der Narwal, weil er allerdings 2 Zähne hat, obwohl er davon, daß er gewöhnl. Einen sich abgestossen, auch Einhornfisch heißt; 2) eine Schwimmschnecke, deren innere Lippe mit 2 Zähnchen besetzt ist. — 3) Das Pflanzengeschl. Bidens, bei Linné XIX 1, bei Juss. eine Capitata, bei Ok. als Samenstralle VII 2; insbesondre die B. tripartita, eine kniehohe jährige Pflanze an Ufern, in Schweden zum Gelbfärben benutzt, mit einzln. gelb. Blumen; diese Art heißt auch Wasser-Doste, WHanf, WSternkraut, WDürrwurzel, Pfauenspiegel. — Der kleinste Z., B. minima, aufrecht, in Sümpfen; der nickende od. hangende Z., B. cernua, eben da, gelb blühend, mit langen Blättern, dient zum Färben. — Zweizähnig heißt eine Blüthendecke, wenn sie am Rande 2 kurze Einschnitte hat.

Zweizeilig ist eine Aehre, wenn ihre Blüthen am Hauptblumenstiele in 2 Reihen, die in Eine Fläche fallen, stehen.

Zweizeitige Sylbe, Syllaba anceps, eine solche, die als lange eben so wohl, wie als kurze, gebraucht werden kann, z. E. die 2te in fruchtbar.

Zweizüngler, s. Schlange.

Zwelfer's Eisensafran, Crocus Martis Zwelferi, ein nach seinem Erfinder genannt. rothes Eisenoxyd, welches man erhält, wenn man Salpeter mit Eisen verpufft, u. die Masse nochmals auslaugt.

Zwellerdam, s. im S.

Zwenkau, sächs. Kammergut Schl. u. Städtchen mit 1500 E.

entlegner Pulverm., Wollspinnerei u. Pabusenmacherei, an der Elster, im Amte Pegau.

Zwerch drückt bald nichts anderes aus, als quer, bald aber s. v. a. überzwerch, d. h. aus Einer Ecke durch die Mitte in die entgegengesetzte; daher zwercht man Holz, wenn man es in dieser letztern Richtg. (also nicht quer-herüber) behobelt. — Zwerch-Art, = Quer- od. Stichart. — Z.-Balken (im Wappen) ist nicht ein Quer-, sondern ein schräg herunter gehender Balken durch die Farbe des Feldes. — Z.-Eisen, ein hinter seiner cirkelrunden Schneide als ein Schwalbenschwanz zusammenlaufndr. Meissel, womit der Bildhauer ins Feine arbeitet.

Zwerchfell, 1) bei den Haarmoosen: ein über die Mündung ihrer Büchse quer herübergespannt. Häutchen; 2) eine dicke, gestreifte, ovale Miesmuschel, mit weisser Spizze und weissem Querfelle; 3) = Brustfell, griech. Diaphragma, u. von Aerzten jetzt lieber Zwerchmuskel genannt: die starke musculöse Haut, welche quer durch den Körper geht, so daß sie die Brust- u. Bauchhöhle v. einander scheidet, u. in deren Erschütterg. man insgemein den Grund des Lachens zu finden meint. Hiervon die Z.F.-Entzündung oder Diaphragmatitis, der Z.F.-Bruch od. die Diaphragmatokele, die Z.-M.-Schlag- od. Puls-Ader, Z.-M.-Arterie (sie entspringt aus d. innern Brustarterie, und versorgt den obern Theil der Bauchmuskel) u. die ihr entgegengesetzt laufenden Z.M.-Blut- od. Hohl-Adern, Z.-M.-Venen, das Z.M.-Magen- und Milz-Band (häutige Bänder, unter denen jenes von der äussern Magenhaut da gebildet w., wo sie zum Z.-Muskel herabkommend an den Magen übergeht, — letzteres aber von der Bauchhaut bis ans obere Milz-Ende reicht), die Z.M.-Saugadern od. Z.M.-Lymphgefässe, der Z.M.-Zweig (aus der innern Brustarterie kommend) u. endlich die Z.M.-Wand, ein Theil der Bauchhaut, mit welcher die Bauchhöhle ausgekleidet ist.

Zwerch-Flöte, s. QuerFl. — Z.-Haus, 1) ehedem ein nach jetziger Weise (mit der Längsseite des Daches nach vorn) gebautes Haus, weil man damals den Giebel nach vorn zu bauen pflegte; 2) s. v. a. Durchhaus. — Z.-Holz, s. Quer-H. — Z.-Pfeifer, in Süd-D. der CompagniePf. — Z.-Sack, s. Quersack; u. so noch viele andere mit Zwerch beginnende Wörter. — Z.-Loch, fälschlich Zwergloch, eine fast unzugängliche Höhle im Scheibenberge des Erzgebirgs, gilt für den Sitz böser Erdgeister. — Z.-Mast, die Besaans-Raa, weil sie schräg, nicht also so wie andere Raaen, gehängt zu w. pflegt. — Zwerch-Wall, s. Traverse.

Zwerg 1) ist bekanntl. ein zwar reifer, auch nicht verkrüpelter, aber doch in seltn. Grade klein gebliebener Mensch. Es ist hier blos zu bemerken, daß der Sprachgebrauch es mit der Freih. v. Verkrüpelung nicht genau nimmt, so daß in jener Zeit, wo 2) Zwerg eine Art v. Hofcharge war, die viel Aehnliches mit der frühern des Hofnarren hatte, auch Krüpel statt wahrer Zwerge angenommen wurden. — 3) Die kleinste bekannte Seestern-Art, in der Grösse eines Pastinakenkorns.

Zwerg-Aloe, eine ihrer Kleinheit halber so genannte Art. — Z.-Alpkirsche, die aufrechte rothbeerige Hecken- od. Hundskirsche (lendenhoch; die kirschenartigen Beeren zeigen 2 schwarze Puncte.) — Z.-Antilope, Antilope pygmaea, nur spannehoch, rothbraun, ungemein behend, in Mittelafrika, ist sehr wohlschmeckend; das Weibchen ist hörnerlos. — Z.-Apfel, 1) Name

mehrerer kleiner Aepfelsorten; 2) der Paradiesapfel.

Zwerg-Baum, auch unpassend Franzbaum, jeder Obstbaum, der durch die Weise des Pfropfens u. der Wartung verhindert wurde, einen Stamm in die Höhe zu treiben, u. der sich daher nahe über der Wurzel völlig verzweigt. Freistehend heißt er auch Busch-, angebunden aber Ranken-, Geländer- od. Spalierbaum, und nach der Form des Verschnittes hat man Vasen-, Kessel-, Pyramiden- u. a. dergl. Bäume, so wie die des Ziehens bald Radspeichen- oder Sonnenfächer-, bald Gabel- od. Ypsilon-Zug, bald Zug auf den Herzstamm ist.

Zwerg-Beben, s. im B (Supplement.) — ZBirke, 1) die kleine nordamerican. Sumpf-, Moor- od. MoosB.; 2) = Ludern, die nordische und alpische Morastbirke. — ZBisamthier, s. ZHirsch. — ZBock, zum Ziegengeschl. gehörig, in Afrika, hat sehr kleine niedergebogne Hörner. — ZBocksdorn, der schaftlose Tragakanthstrauch, Astragalus exscapus. — ZBohne, die Franz- oder KrupB. — ZBrachvogel, Numenius pygmaeus, h. auch bethardingische od. kleine Strand-, Lerchen- od. Zwergschnepfe, bewohnt NDeutschland, ist lerchengrau, unten weiß, u. fast spannelang. — ZBuche, 1) die HageB., WeißB.; 2) — ZKastanee. — Z.-Buchs, ZBBaum, der holländ. niedrig-bleibende B. — ZBüffel, 1) s. Zwergochs; 2) ein hochasiatisches Thier, das vermuthl. mit dem Zebu oder Buckelochsen Eines ist. — ZDistel erklärt sich selbst. — Z.-Dorsch, ZKabljau, ZWeichfisch, Krummstert, Jäger- od. Leitfisch, Gadus minutus, nur ¼ Elle lang, oben gelbbräunlich, übrigens silbrig mit schwarz. Puncten, ist delicat, und dient andern Schellfischarten zur reichl. Beute; er zeigt daher deren Nähe an. — Z.-Eichenspinner, Schildmotte, Phalaena Bombyx Testudo, ein ockergelbes Nachtfalterchen mit 2 braunen Zwerchstreifen; das grüne weiß-lineirte Räupchen bevölkert Eichen u. Buchen. — Z.-Eichhorn, das kleine Wiesel- od. Palmeichhörnchen. — ZEnte, die braune Krieche. — ZEntian, s. im E. — ZEule, s. Käutzchen; sie h. auch Leichen-Eule, LKäutzchen, LHuhn, Leichhuhn. — ZFalke, ZHabicht, s. Merlin. — ZFeige erklärt sich selbst. — ZFledermaus, Vespertilio pipistrellus, der gemeinen Speckmaus ähnlich, aber viel kleiner, lebt fast durch ganz Europa, sieht meist bläulichschwarz, u. fispert sehr leise. — ZGamander, s. im G. — ZGinster, ZGeniste, der kleine gelbe geflügelte, pfeilförmige od. Pfeil-Ginster, kleine Erdpfriemen, Genista sagittalis; s. im G. — Z.-Granate, eine nur schulterhohe südamericanische Art des Granatbaums. — ZHabicht, s. Merlin. — ZHase, kleiner Graber, allerkleinster Erdhase, in Chili Cuy genannt, Lepus minimus, eine nur mausgrosse, delicate Hasenart, in Erdlöchern wohnend, wird auch gezähmt.

Zwerg-Hirsch, ZHirschchen, 1) das guineische graue Hirschchen, Cervus Guineensis; 2) mehrere Arten des Geschl. Moschus, nämlich a) M. Indicus, das indian. Moschusthier; b) M. pygmaeus, afrikan. oder guineisches od. ostind. MTh. od. Z.-Hirschch., guineisches Reh; c) das javanische MTh.; d) das ceylanische (Meminna, M. Meminna) und e) das surinamische (Wirrebocerra, M. Americanus.)

Zwerg-Hollunder, Attich,

Ackerholl., Achtenstaude, Heiland, Sambucus Ebulus, dem Hollunder sehr ähnlich, wächst an feuchten schattigen Stellen wie Unkraut, u. giebt aus den Beeren Purgirkörner und eine Gichtsalbe, auch das larirende Attichöl und eine Lederfarbe.

Zwerg-Huhn, Erd- oder Schothenne, Krüper, ist blos eine Varietät des Haushuhns. — ZJasmin, der gelbe italiänische. — ZKäste, ZKastanee, ZBuche, ein 5 Ellen hoher nordamerican. Kastanienbaum mit süsser Frucht. — ZKiefer, Pinus Pumilio, ist nach den Meisten einerlei mit dem Krummholzbaume, den dagegen A. unter d. N. P. Mughus davon trennen. — ZKirsche, 1) s. ZAlpkirsche; 2) unsere Hecken-K. — ZKlee, eine Esparsettenvarietät. — ZKratzdistel, ZKratzkraut, das niedrige KK., Cnicus pygmaeus. — ZKrebs, s. Heuschrecken-K. — ZLauch (der italiän.) bringt nur haselnußgrosse Zwiebeln. — ZLeukoi (die jährige) ist die Seeleukoie. — ZLöffler, ein nur sperlingsgrosser, aber hochbeiniger Löffelreiher in Guiana. — ZMandelbaum erklärt sich selbst. — Z.-Maus, Mus minutus, nur $\frac{1}{2}$ Loth schwer, fuchsroth, unten weiß, graubeinig, wohnt in Südsibirien u. Südrußland. — ZMispel erklärt sich leicht. — ZMoschus, s. ZHirsch. — ZNelke, 1) die Sandnelke; 2) ein alpischer kleiner Dianthus. — ZOchse, ZOchs, 1) der Zebu; 2) der Bos Indicus in Marokko, viell. nur eine Varietät; er ist 2 Ellen hoch, glänzend-lohbraun, mit pferdeartigem Schweife u. sichelförmigen Hörnern. — Z. Palme, italiän. Palmetto, niedrige P., Chamaerops humilis, die einzige in Europa wilde Palmenart, bei Oken als Wurzelpalme V 10, 3theilig blühend, mit Fächerblättern, die zu Besen, Fächern u. s. f. dienen; die jungen Triebe (aber nicht die Früchte) ißt man, u. die Blattstiele dienen wie Fischbein. — ZPfirsich erklärt sich selbst. — ZPflaume, s. Litschi. — ZPudel, Canis f. aquaticus minor, mit spitzer Schnautze u. seidenähnlichem Kopfhaar, ein Schooßhund, der von Pudel u. spanischen Wachtelhündchen abzustammen scheint. — Z.-Quitte, die Quittenmispel. — Zwerg-Reiter, der kleine Strandläufer, Tringa pusilla. — ZRüster, ZUlme, die sibir. Rüster, welche viel Waldasche liefert. — ZSchwerdtlilie, der niedrige Schwerdtel, Iris pumila. — ZSesel, ZSesam, s. im S. — ZSpitzmaus, s. im S. — Z.-Sterne, s. Trochiten. — Z.-Stichling, eine indische Stichlingsart. — ZStrandläufer, = ZReiter. — ZTaucher, s. im T. — ZTrappe, s. im T. — ZUlme, s. ZRüster. — ZWeichfisch, s. ZDorsch. — ZWeichsel, die ErdW., Stein- od. Bergkirsche. — ZWeide, s. im W. — ZWinde, eine Convolvulus-Art. — Z.-Wittwenblume, s. im W. — Zwerg-Wolf, der Schakal.

Zwesen (die langen u. die kurzen) entsprechen am Damaststuhle den Latten des Leinwebstuhles.

Zweter, s. Reinmar.

Zwettl, Zwethal, unteröstr. Flüßchen u. Stadt mit einem Stifte u. 1400 Einwohnern.

Zwetsche, in Sachsen auch Zwetschche, 1) die gem. Pflaume; unter Pflaumen s. daher die mit Zw. gebildeten Zusammensetzgn.; 2) = Ohrfeige. — Zwetschen-Spanner, s. Pflaumenblattspinner. — ZWickler, Phalaena Tortrix prunana, ein meist rostbraunes, dunkel und netzartig geflecktes, hinten blaßgraues Nachtfalterchen, dessen grünes Räupchen

die Blätter an Prunus- u. Pyrus-Arten zusammenrollt.

Zweybrücken, s. Zweibrücken.

Zweyfalten, s. Zwiefalten.

Zwick, 1) = Zwecke; 2) eines der Eisenstiftchen, womit der Böttcher die Bodenstücke eines Fasses zusammendöbelt.

Zwickau, 1) siehe Zwikow; 2) sächs. Stadt an der davon beigenamten Mulde (s. im M), im erzgebirgsch. Kr., in reitznd. Lage, groß, doch öde, hat (ohne die Detensionsanstalt im Schlosse Osterstein) geg. 5600 E., 2 Landesmagazine, ein Gymnasion mit starker Bibliothek, viele Krempelsetzer u. Nagelschmidte, 1 chemische, 1 Farben-, Tuch- u. mancherlei andere Fabr., 1 Buchdruckerei, 2 Buchhandlgn., 1 Papierm. u. s. w. Die Stadt ist Sitz eines Amtshauptmanns, eines Amtes (womit Werdau combinirt ist, u. worunter in gew. Hinsicht selbst das Schönburgische steht; an sich hat es auf $8\frac{1}{2}$ QM. gegen 48000 Einw.), ist eine der 4 vorsitzenden des Landes, und war ehedem eine freie Reichsst., auch wichtige Handelstadt (daher der Name!) später die wahre Haupt- u. Legestadt des Voigtlandes. — Zwickauer, neue zw. Groschen, waren eine kurfürstl. u. herzoglich sächs. Münze vom Jahre 1492, $\frac{1}{92}$ Mark schwer u. 6löthigen Gehalts. — Zw. Steinkohlen sind jene von Planitz, Bockwa, Oberhohndorf u. s. f. — S. auch noch Schedewitz und Kainsdorf. — Zwickauer Wundererde, s. im W.

Zwickbohrer, s. Zapfenbohrer und Vorbohrer.

Zwickeisen, das Brecheisen, womit der Bleiarbeiter, sobald das Blei nicht mehr fließt, den Hammerschlag im Ofen bricht.

Zwickel, = Gehre, Keilstück; insbes. 1) eines der spitzgn. Glasstückchen, womit man die Räume zwischen runden Fensterscheibchen ausfüllt; 2) ein 3eckiges Füllstheil im Bogen einer Kuppel; 3) der bekannte keilförmige Theil um die Knöchelgegend des Strumpfes, theils zur Zierde, theils zum bessern Anschliessen des Strumpfs an den Fuß dienend; 4) närrischer Zw., s. v. a. närr. Kautz od. Kerl. — Z.-Bart, ZwickerB. (weil die Sage ihn zuerst den Zwickauer Bürgern giebt) ein von unten nach oben laufnds. Bartstückchen, gewöhnlich in Keilform, mitten unterm oder auch überm Munde. — ZNaht h. eine N. des Schädels, weil sie wie jene, mittels deren der Strumpfwirker den Strumpf zwickelt (mit dem Zw. versieht), aus 2 in einen Zwickel spitzig zusammenlaufenden Nähten besteht.

Zwicken h. 1) als Hauptwort s. v. a. das Bauchgrimmen; 2) als Verbum a) = anbohren, anzapfen; b) beim Kupferdrucker: kleine Platten 2mal durch die Walzen der Presse gehen lassen, damit sie dann sich besser abdrücken; c) eine der härtesten Strafen, wenn näml. der hinzurichtende oder zu verbrennende Mißthäter auf dem letzten Wege noch mit glühenden Zangen gekneipen wird.

Zwicker, = Zwick- od. Kneipzange, insbesondre jedoch 1) eine Zange mit 2 elast. Schenkeln, womit vom fertig gewalkten Hute die groben Haare u. alles Fremdartige abgezwickt w.; 2) das bald so, bald anders gestaltete Untertheil des Bergbohrers.

Zwickerbart, s. Zwickelbart.

Zwickern, hier u. da = zwinkern.

Zwick-Mühle, die Verbindg. 2er Schlupfwinkel, insbesond. beim Mühlenspiel, wenn man näml. jedesmal mit dem Aufmachen Einer Mühle eine andere zumacht; wer zuerst eine ZM. setzen kann, hat das Spiel unabwendbar gewonnen. — ZNagel, s. Zwecke. — Z.-Stein, ein einzuklemmender keil-

förmiger Stein, womit man eine Lücke füllt, indem man ihn noch mit Kalk umgiebt. — ZZange, vergl. Zwicker. Die kleine ZZ. des Cheirurgen dient zum Ausziehen der Splitter aus Wunden.

Zwidorn, ein Zwitter.

Zwieback, mehrmal gebacknes, also dürres und — so lange es nicht genetzt w. — sich lange haltendes Backwerk, insbesond. 1) aus Brodteig, der wohl 4mal gedörrt w.; diesen Zw. nehmen die Schiffer als Proviant mit, u. er erfordert einen guten Magen; 2) aus Einback, einem feinen Semmelgebäcke; dieser dient besond. Kafeh- und Theetrinkern; 3) aus einem Teig, der dem Honigkuchen ähnelt, Mandeln u. s. w. enthält; dieser ist eine Art Schweitzergebäck. — Die indische ZBlume zeigt 5 Blumenblätter u. 2 Staubfäden.

Zwiebel (die; bei Dicht. der) Zwiefel od. Zipolle, h. 1) jede ZwWurzel, d. h. eine plattgedrückt-runde, meist aus mehreren Lagen bestehende, aussen mit einer dünnen Schalhaut bekleidete Wurzel: unten mit Fasern, und sich insgemein so vermehrend, daß ein junges Zwiebelchen aus der alten herausbricht, und selbst eine Pflanze emporgehen läßt. Hiervon werden viele Gewächse (meist durch schöne Blumen am hohen nackten Schafte, oder durch würzigen Geruch auszeichnet) Zwiebelgewächse genannt, u. unter ihnen sind die Lilien oder Liliaceen vorherrschend. — 2) a) Allium Cepa, die allbekannte Lauch-Art, die auch Bolle, Zwiebellauch, Zippel, gemeiner Lauch, Sommerzwiebel heißt, u. für manche Dörfer einen Hpthandelsartikel bildet. — b) Die Winterzwiebel, A. fistulosum, ist der röhrenstielige Lauch, unterschieden von jener durch walzige bauchige Blätter, deren Länge jener des Blüthenstieles gleicht. — 3) Das Pfefferkraut. 4) Das Taubenei, eine Blasenschnecke.

Zwiebel-Achat, der A. aus Achatkugeln. — ZApfel, ein gedrückt-runder, angenehm säuerlchr. Winterapfel. — ZAuge, jede Knospe, die nach ihrem Abfallen wurzelt, auch eine neue Pflanze hervorbringt, u. die mit oben zusammentreffenden saftg. Blättern versehen ist. — ZBinse, die kleine SommerB. — ZBrut, die jungen Zwiebelchen, welche die alte wie aus sich herausgebiert, u. die, abgelegt, neue Pflanzen hervorbringen. — ZDorn, die gem. Stechpalme. — ZGewächse, s. unter Zw. No. 1. — ZGras, das knollige Rispengras, Poa bulbosa. — ZHyssop, ZIsop, das Pfefferkraut. — ZHederich ist der knoblauchduftige, Erysimum Alliaria. — ZKnospe, eine mit keiner besondern Haut umkleidete Wurzelknospe; liegen die Blättch., die sie zusammensetzen, dachziegelartig über einander, so spricht man von einer kielgeschuppten Z.-Knospe. — ZLauch, s. Zw. — Z.-Maus, Mus gregalis, eine 3½ Z. lange, aschgraue, oben schwärzl., unten schmutzig-weisse, mittelasiat. Maus, frißt Lauch- u. Lilienzwiebeln, u. trägt sie im Vorrathe ein.

Zwiebeln, 1) (Oelgemälde) durch Bereiben mit Zwiebeln reinigen; 2) (Einen) prügeln od. auch aushundsen. — ZSchale h. auch die Anomia Cepa, eine Bohr- od. Bastardmuschel: oval, 1 Zoll lang, flach, weiß oder violett. — Z.-Schlote, s. im Sch. — ZSchwerdtel ist die gem. Siegwurz. — Z.-Stein, 1) der kugelförmig vorkommende Basalt; 2) die Achatkugel. — Zwiebel-Wicke, die knollige Platterbse.

Zwiebrachen, 1) den Acker zum 2tenmal pflügen; 2) dem Wein

lande die Zwiebrache, d.h. die 3te Hacke geben.

Zwiefalten, Zweif., Zwif., 1) großhzgl. hess. Schloß, im starkenburgsch. Amte Lißberg; 2) Flk. im württembg. OAmte Münsingen, sonst mit einer Reichsabtei, jetzt mit 1 Schloß, berühmtem Irrenhaus, Eisenhütten, Pottaschsiederei u. s. f.

Zwiefalter, s. Zweifalter.

Zwiemark, s. v. a. Gränzstein.

Zwielicht, s. v. a. Dämmerung.

Zwier, ehemals = 2mal.

Zwieren nennt Ok. seine Cellenblumer, die erste Zunft der 9ten (Blumen-)Pflanzenclasse: Kräuter u. Sträucher mit 2zähliger Capsel u. Blume, u. meist mit 10 Staubfäden im Kelchboden, also die Geschlechter Adoxa, Chrysosplenium, Saxifraga, Mitchella, Heuchera, Weinmannia, Cunonia, Hydrangea u. Ribes.

Zwierlein (Chr. Jak. v. Zw.) jurist. Schriftst., zu Wetzlar geb. 1737 u. als Kammergerichtsadvocat gestorben 1793.

Zwiesel, ein langgestrecktes Ding, das am Anfang einfach ist, dann aber sich zwieselt, d. h. sich gabelt od. spaltet, folgl. in 2 Theile ausgeht, insbes. 1) ein solcher Ast od. Zweig oder Stamm; 2) das Holz, das beim Hintergestelle des Wagens zwischen dem Teimstocke u. der Achse liegt, bei kleinen Wagen auch wirklich aus dem Ganzen gearbeitet ist; 3) ein sich spaltnd. Thalgrund; in einem solchen liegt an d. Gottleube in Sachs. der kleine Bgflk. Zwiesel, mit Eisen- und Kieszechen. Auch h. so ein bair. Flk. mit 900 Einwohnern u. Holzwaarenfabriken, am schwarzen Regen.

Zwiesel-Bart, ein solcher, der vom Kinn abwärts sich spaltet. — Z.Beere, Z.Kirsche, die wilde Süßkirsche u. der sie tragende Baum. — Z.Dorn, die gemeine Stechpalme.

Zwiesprache, s. Dialog.

Zwietracht, vergl. Eris.

Zwiewuchs, s. Zweiwuchs.

Zwikow, vulgo Zwickau, ansehl. Weberflk. im böhm. Kreise Bunzlau, gehört zu Reichstadt, also Napoleons Sohne, u. hat eine treffliche Türkisch-Garnfärberei. Am uralten marcomannischen Thurme sieht man Zeichen, die der Keil- u. Nagelschrift ähneln. Früher war Zwikow befestigt und ein Tempelherrengut.

Zwillich, fälschl. Zwillicht, ein dichtes und meist starkes, auch meist gemustrt. Linnengewebe, dessen Boden so gewebt ist, daß der Einschußfaden allemal 2 Kettenfäden zusammen überspannt (wie beim Drillich 3); die zittauer Pflege ist dafür die berühmteste. — Z.Ballen, ein geblümt. Bettzeuch in 30- od. 36elligen Stücken. — Z.Boden, der Grund oder Hptthell des Zw., worein die Muster gewebt sind.

Zwillige, hölzerne Gabeln, in welche man die Schachtgestänge der Kunst legt; man bringt sie da, wo der Schacht einen Bruch macht, entw. als stehende od. als liegende an. (NB. Ob eine einzelne ein Zwillig od. eine Zwillige heiße, ist uns unbekannt; Heinsius nimmt das Letztere an.)

Zwilling, 1) im gewöhnlch. Sinne, bedarf keiner Erklärung; 2) in Zusammensetzgn. bedeutet es häufig die Gleichheit od. Gleichmässgk., so wie das engste Beisammenseyn 2er Dinge od. Theile; 3) eine westindische Blume mit 2 längern u. 2 kürzern Staubfäden, die insgesammt sich zwieseln, und daher zusammen 8 Staubbeutel tragen; 4) = Zwillingskrystall, d. h. 2 so verbundne (durchwachsene) Krystalle, daß ihre Längsaxen zusammen ein Kreuz bilden; hierbei können jedoch wieder mancherlei Modificationen der dadurch entstehend. Gestalt obwalten; 5) ein chemisches Gefäß mit 2 Helmen. — Zwil-

linge schlechthin sind die Dioskuren (Kastor u. Pollux) u. daher 1) das S. Elmsfeuer, wenn es an 2 Masten zugleich flammt; 2) das 3te Zwölftel oder Zeichen der Ekleiptik, u. 3) das 3te Sternbild des Thierkreises, beide bezeichnet mit II; das Zeichen geht aus der Nähe des Siebengestirns bis an die Füße des Kastor, u. die Sonne durchläuft es im May u. Juny; das Sternbild ist da, wo in der Ekleiptik das Zeichen des Krebses ist, umgeben vom Stier, Fuhrmann, Teleskop, Krebs, kl. Hund, Einhorn u. Orion; seine 3 hellsten Sterne (2ter Gr.) sind Kastor u. Pollux, in den Köpfen, und des Pollux Fuß; hiernächst sind noch 82 den blosen Augen sichtbar.

Zwillings-Apfel, Z.-Kirsche, Z.-Aprikose, Z.-Pfirsich, Z.-Pflaume u. dergl. m. erklären sich leicht aus Zwilling No. 2. — Z.-Geburt bedarf keiner Erklärg.; man rechnet durchschnittl. 1 solche unter 80 Geburtsfällen. — Zw.-Gestirn, 1) s. Zwillinge; 2) in engerm Sinne nur die beiden Sterne Kastor u. Pollux. — Z.-Häuer, 2 Häuer, denen gemeinsam eine Bergarbeit verdungen ist, u. die dann auch gemeinsam bezahlt w. — Z.-Krystall, 1) s. Zwilling No. 4; 2) im engern Sinne ein Kreuz von 2 Bergkrystallen. — Z.-Muskel, Z.-Rosen u. s. f. erklären sich aus Zwilling No. 2. — Z.-Pflaume, 1) s. Z.-Apfel; 2) das Baumgeschlecht Dimocarpus, bei Linné VIII 1, bei Juss. eine Terebinthacee, 5theilig blühend, mit 2 Beeren, deren jede mit 1 sehr grosss. Kern; s. übrigens Litschi. — Z.-Sterne, s. Doppelsterne. — Z.-Rackete, 2 gekoppelte, also nothwendig zusammen steigende Racketen.

Zwinge, 1) als Stock-Zw., ist bekannt; 2) eine der Schrauben an der Hobelbank, welche das zu bearbeitende Bret fest hält; siehe auch Schraubenzwinge, Leimzwinge, u. Zange; 3) das buxhölzerne Wkzg., womit der Schuster den Rand der Sohle um- oder krumm-biegt; 4) auf dem Schiffe: ein starkes Bret auf dem Verdeck, mit einer Stahlklemme, mittels deren man das überflüssige Theer von u. aus den Garnen (zu den Tauen) wieder streift.

Zwingeisen: damit preßt der Messerschmidt Beschläge zu Messerschalen aus, so daß sie ein Muster bekommen.

Zwingelreif, unter den Reifen eines Fasses der 2te, der es am mächtigsten zusammenhält.

Zwingen, Klemmen, die Schichten in einem Torflager.

Zwingenberg, geringe großherzogl. hess. Festg. an der Bergstrasse, mit 1200 Einw. u. stark. Obstbau, Sitz eines starkenburgschen Amtes über 6000 Einwohner.

Zwinger, jedes Behältniß (Gebäude, Platz u. s. w.) welches dazu eingerichtet ist, Wesen im Zaume zu halten; daher ehem. s. v. a. Käfig, Gefängnißthurm u. s. w., insbesondre aber 1) ein Hof zwischen hohen Mauern, worin man Raubthiere hielt und zusammen kämpfen ließ; 2) noch jetzt ein Hof für viele Hunde, zwischen deren Ställen; 3) der Raum zwischen 2 Ringmauern einer Stadt, weil man v. hier aus diese (die Stadt) im Zaume und den Feind ab-hielt.

Zwinger od. urspral. Speiser, verdiente baseler Gelehrtenfamilie, aus welcher Theodor, geb. 1533 zu Bischofszell im Thurgau, ein Humanist, 1588 st.; sein Sohn Jak., Gräcist u. Chem., D. Med., lebte 1569 — 1610; so wie dessen Sohn Theodor, der Theolog, 1597 bis 1654. Theodors Sohn Joh., Gräcist u. Theolog, lebte 1634 bis 1696, und dessen Söhne Theodor (Mediciner) 1658 — 1724, Johann Rudolf (Theolog) 1660 — 1708.

Zwing-Herr u. dergl. m.,

f. Despot, Tyrann u. Executor. — ZHof, 1) = Zwinger; 2) die Burg bei einer Stadt; 3) s. v. a. Amthaus. — ZSchraube, s. Schraubenzwinge. — Zwing=Uri, Twing=Uri, nannte der schweiz. Landvoigt Geßler die neue Burg zu (oder oberhalb) Altorf, deren Bau Veranlassung zum Ausbruch der schweizerischen Revolution ward.

Zwingli (Ulr.) nächst Luther und Melanthon der einflußreichste Mitreformator, geb. den 1. Jan. 1484 zu Wildhaus in Toggenburg als Sohn des Ammanns, seit 1506 Pfr. zu Glarus, dann Feldprädiger, seit 1518 Leutpriester zu Zürich, wo er, der schon bisher heftig gegen das römische Unwesen geprädigt, seit 1519 die Reformation begründete, u., durch Umstände u. abweichende Ansichten später von den sächs. Reformatoren abgehend, Stifter der Kirche der Reformirten ward. Hierzu wirkte er rühmlichst durch Schriften, Disputat. u. Prädigten, durch Muth u. Standhaftigkeit gegen Schmeicheleien u. Feindschaft der Römischen. 1529 conferirte er mündl. mit den Sächsischen zu Marburg. 1524 hatte er geheirathet, u. am 11. October 1531 blieb er in der Schlacht gegen die katholischen Cantons, deren Soldaten noch seinen Leichnam viertheilten und (wie man annimmt) verbrannten. Manche schreiben ihn Zwingel. — Vergl. noch Calvin. — Zwinglianer nennt man diejen. (meist schweizer.) Reformirten, welche Calvins Lehre von der göttl. Gnadenwahl verwarfen, dagegen einzig bei Zwinglis Lehren beharrten; sie stehen daher den Lutherischen am nächsten.

Zwinogrod, 1) s. Swenigorod folg.; 2) ein Städtchen des galizischen Kreises Zaleszyk.

Zwirl, das kleine stählerne scharfgespitzte Dreizack, an welches der Kunstdrechsler das zu drehende Holz schlägt u. befestigt. Mit dem Zwirlbohrer dagegen erweitert er die schon vorgebohrt. Löcher, wozu dieser 2 scharfe Kanten hat u. scharf gespitzt ist. Beides v. zwirlen, = firlen, schnell drehen.

Zwirn, 1) das Erzeugniß des Zwirnens, d. h. der Arbeit, wenn man 2 oder mehr Fäden Garnes einen um den andern windet; vergl. auch Twist. 2) Scherzweise a) s. v. a. dünner Brandwein, Fusel; b) s. v. a. Schnaken, launige Einfälle.

Zwirn=Band, das aus Zw. gewirkte, weisse, meist geglänzte, wohlfeile Band. — ZBret: auf dieses bringt der Seidenarbeiter die einzelnen Seidenfäden, die er zusammen=zu=zwirnen gedenkt.

Zwirnen, 1) siehe Zwirn; 2) beim Kirschner: die in Reihen zusammengenäheten Felle überwendlich zu einem ganzen Futter zusammennähen; 3) v. Katzen = spinnen oder schnurren; 4) Brandwein a) abziehen oder b) trinken.

Zwirn=Haspel erklärt sich aus Haspel und Zwirn von selbst. Werden viele ZH. durch Ein grosses Rad (dieses werde nun vom Wasser oder v. Menschen bewegt) umgetrieben, so spricht man von einer ZMühle, einem Filatorium, und solche sind vorzüglich für Seidenzwirn im Gebrauche. — ZKasten, der Garnkasten in der ZBandmühle; in ihn läßt man beim Beginn der Arbeit so viel Garn v. d. Kettenscheibe hinab, daß er fast auf den Fußboden hinabsinkt, worauf er dann, bei der Arbeit sich allmälig entleerend, allgemach wieder in die Höhe steigt. — ZRad, 1) eine ZMühle im Kleinen, näml. eine Vorrichtg., einige ZFäden auf einmal zu drehen; 2) das Rad, worauf (besonders vom Schwerdtfeger) 2 Messingdrähte gezwirnt w. — ZTute, eine Tutenkegelschnecke. — ZWinde (mit ZHaspel nicht

zu verwechseln) ist jedes um eine Axe beweg. Werkzeug, worauf der auf einen Z.Knaul, Z.Wickel, Z.Stern od. dergl. m. zu wickelnde Zwirn ausgespannt wird, damit die Arbeit gefördert werde. — Z.=Wurm, siehe Fadenwurm und Tollwurm.

Zwischen, eine Präposition, die nach Maßgabe der dabei obwaltenden Idee des Sich=befindens od. aber des Bewegens den Dativ und (oder aber) den Accusativ regirt, u. oft mit unter verwechselt werden kann. In Bezug auf die daraus zusammengesetzten Wörter können die Anfänge Intra...., Inter.... u. Entre...... vergl. werden.

Zwischenact, s. Entre-acte.

Zwischenahn, oldenburgisches Dsch., Sitz eines Amtes m. 5000 E.

Zwischen=Bänder, meist knorplige Bänder zwischen den wahren Wirbelbeinen, die beiden obersten des Halses ausgenommen. — Z.Bau, ein Packwerk in oder an dem Wasser, nämlich eingeschlagne Pfähle, zwischen welche Buschwerk oder Reisig gepackt ist. — Z.Bescheid, = Interlocut. — Z.Deck, der Raum zwischen 2 Verdecken des Schiffes. — Z.Dornmuskel: dieser N. bezeichnet mehrere Muskel des Menschen nach ihrer Lage und Gestalt. — Z.Fabel, Z.Gesang, Z.Begebenheit (in einer gröss. Erzählg. oder Dichtung) s. Epeisode. — Z.Farben, s. im F. — Z.Gericht, franz. Entremets, ein Gericht, das nicht sättigen, sondern theils Appetit machen, theils die Zeit der Gasterei verlängern soll. — Z.Geschirr, Machinentheile, durch welche wieder andere Haupttheile der Machine bewegt werden, wie z. E. die Zähne der Räder, die Schnur am Spuhlrade, die Krummzapfen des Kunstgestänges. — Z.=Geschoß, s. Entresol. — Z.=Handel, s. Speditions= u. Commissionshandel; Z.Händler ist ausserdem auch s. v. a. Unterhändler, Agent, Diplomat. — Z.Handlung, s. Epeisode.

Zwischen=Knochen kommen an den Extremitäten vor. Hiervon sind benannt: die Z.K.Arterie, Z.K.Puls= od. Schlagader, ein Zweig der Armarterie; die ihnen entgegenlaufenden Z.K.Venen, Z.K.Blut= od. Hohladern, die Z.K.Muskel an Händen u. Füssen, und der Z.K.Zweig, der vom mittlern Armnerven stammt, und bis über die Hand vorläuft.

Zwischen=Knorpel: solche finden sich z. B. an den Schläfenbeinen, näml. zwischen dem Gelenkknopfe u. seiner Grube. — Z.Läufer, s. Entrelooper. — Z.Lage nennt der Tapetenweber die 5 — 6 Eisenplättchen, die er (jedoch nicht an einander) zwischen die Kettenruthe u. die Litzen des Schaftes setzt, damit Letztere eine gleiche Spannung erhalten. — Z.Latten bringt der Dachdecker nur nach d. Augenmasse zwischen den wenigen Latten an, die er nach der Schnur aufgenagelt gehabt. — Z.Leisten, als anatomische Gegenstände, gehen — und zwar die vordere an der Vorder=, die hintere an d. Hinterseite — vom grossen Rollhügel (s. im R) zum kleinen. — Z.Licht, s. Dämmerung u. Halbschatten. — Z.Linee, diejen. L., die im Fischkörper die Rücken= u. Bauchmuskel v. einander scheidet. — Z.Magazin, frz. Entrepot, ein kleineres M. zwischen 2 Haupt=M. od. zwischen dem HptM. u. dem Heere selbst, das nun schneller daraus recreirt werden kann, als aus dem Hauptmagazine.

Zwischen=Mittel, Intermedia, 1) Körper, durch deren Vermittlung die Vereinigung 2er Körper, die an sich nicht mischbar sind, bewirkt wird; so lassen Wasser u. Oel sich durch ätznd. Alkali od. Gummi od. Zucker vermischen,

u. so kann man Eisen vergolden, wenn man zwischen Eisen u. Gold erst Kupfer als ein ZM. anbringt. S. noch Verwandtschaft. 2) Die Materie, durch welche sich, indem jene entweder Schwingungen erleidet, oder auch ihren Ort ändert, eine Wirkung von Einem Körper zu einem andern (entfernten) fortpflanzt; so z. E. die Luft, wenn wir hören.

Zwischen-Muskel, nach ihrer Lage zwisch. gewissen andern benannt, finden sich z. E. an d. Mittelhand, so wie die ZMBänder im Oberarm. — ZPost, s. v. a. Nebenpost, die 2 Orte an Hauptpoststrassen zusammen verbindet. Hingegen ZPosten ist ein detachirtes Corps, welches zwischen das Lager u. das Heer so gestellt w., daß es schnell auf jeden bedroheten Punct zu Hilfe eilen kann. — ZQuermuskel sind solche, die zwischen den vordern und hintern Knöpfen je zweier Querfortsätze liegen. — ZRahmen, die Faux-chassis in der Minenvertrempelung. — ZRaum h. in der Baukunde der Raum zw. 2 Balken. S. auch noch Intervall u. Poren. Helle ZRäume, = lucida Intervalla. — Z.-Reich, Zwischen-Regirung, s. Interregnum.

Zwischen-Rippen-Arterien, ZRSchlag- oder Pulsadern, Arterien, welche die Theile zwischen den Rippen mit Blut versorgen, während die ZRVenen, ZRBlut- oder Hohladern, es von da hinwegführen; die ZR.-Muskel füllen diese Räume aus, u. ziehen die Rippen gegen einander; in sie gehen, als nöthige Nerve, die ZRippen-Zweige.

Zwischen-Sang, = Epeisode. — ZSatz, s. Trio. — Z.-Schied, ZScheide, eine Mauer, die man in d. Glashütte an den Sauköpfen auf der Form des Schmelzofens aus dünnen Backsteinen baut, theils die Augen der Arbeiter vor zu starker Blendung zu bewahren, theils die Flammen aus verschiedn. Löchern nicht zusammenstossen zu lassen. — ZSchüssel, ZSpeise, s. ZGericht. — ZSpiel, s. Trio, Intermezzo u. Entre-acte. Auch h. so das Interludium od. das kurze Sätzchen auf d. Orgel, womit der Organist die nöthige Erholungszeit zwischen den Zeilen des Choralgesanges passend ausfüllt. Viele Organisten haben leider die böse Gewohnheit, die Interludien unnöthigerweise zu verlängern. — ZSpruch, s. Interlocut. — Z.-Stab, das, was zwischen 2 zierenden Riefen einer Säule erhaben gelassen wird. ZTiefe aber ist der vertiefste Raum zwischen den Kälberzähnen, Dreischlitzen u. Kragsteinen. — ZTöne, diejenigen, die durch Erhöhung od. Erniedrig. der zur Scala einer Tonart gehörigen Töne gebildet w. — ZUrtheil, s. Interlocut. — ZVedette, 1 od. 2 Mann (Infant. od. Cavall.), die man seitwärts vom äusserst. Vorposten aufstellt, damit sie, wenn dieser etwa aufgehoben worden, sogleich der Feldwache Nachricht geben könne. — ZWall, s. Courtine. — ZWeite, der freie Raum (der Raum im Lichten) zwischen 2 Säulen. Nach ihrer verhältnißmässig. Grösse richten sich die Begriffe des Nah-, des Schön-, des Fernsäuligen u. s. w. — Z.-Wind, s. MittelW. — ZWort, s. Interjection. — ZZaun, ein solcher, der beiden Gartennachbarn gemeinsam gehört. — Z.-zeilig, s. interlinear. — Zwischenzeit, s. Entre-acte.

Zwischgold, ein Blattgold, das auf Einer Seite Silber ist. Man verkauft es in Büchern à 25 Blätter à 4 Quadratzoll.

Zwisel, s. Zwiesel.

Zwist, s. Twist.

Zwistdeich, ein Dammstück, da-

zu Niemand sich als Besitzer bekennen will. — ZWald, s. Zankstück u. Streitwald. — ZWerftbruch, eine fehlerhafte Stelle im Gewebe, wo nämlich Fäden der Werfte gebrochen sind.

Zwischenstaude, der Traubenholunder, weil er zwitschen trägt.

Zwitscherharfe, s. Spitzh.

Zwitscherling, der Flachsfinke.

Zwittau, Zwittawa, erzbischöfl. olmütz. Stadt mit 2800 E., stark. Weberei, Wollhandel u. s. w., Sitz einer Herrschaft im mährischen Kreise Brünn.

Zwitter, A) 1) = Zwidorn, a) griech. Hermaphrodit, Mannweib, ein Mensch, der (nach ehemalg. Aberglauben) männlichen u. weibl. Geschlechts zugleich sey; b) ein solches Thier, wie es denn allerdings auf den tiefst. Stufen der Thiere ganze Geschlechter v. solchen giebt; ehemals fabelte man dieß sogar von der Hyäne; 3) = Blendling, Abkömmling v. 2 verschiednen Arten (wie z. E. ein Maul) od. von 2 verschiednen Abarten (wie z. E. vom Merino- u. ungarischen Schafe); 4) eine Frucht, die durch Pfropfen auf einen Stamm verschiedner Art erzielt worden ist. — B) 1) = Graphit, Reißblei; 2) Wißmuth, so wie auch 3) das Scheelerz; 4) Zinnerz voll ganz kleiner Gräupchen; der altenberger Zwitter ist röthlicher Zinnstein mit Quarz u. steinhartem weiss. Thone vermengt. Man gewinnt Letztern theils mit Feuersetzen, theils mit Schlägel u. Eisen; sonst mahlte man ihn auf Mühlen, jetzt aber pocht man ihn blos, wobei man den zinnreichen Gerinnstein, das Mehl- oder Faßwerk, und den Schlamm od. das Sumpfwerk erhält; jede dieser 3 Sorten wäscht u. schlemmt man, u. richtet sie zum Schmelzen vor; auf Ein Schmelzen rechnet man zu Altenberg 62 Fuder Stein, u. es wird in 24 St. beendigt; das Sichern des Zw. besteht darin, daß man ihn nach dem Waschen so lange rüttelt, bis der Zinnstein sich daraus setzt.

Zwitter-Blüthen, ZBlumen, alle diejenigen, welche in Einer Blüthe Staubfäden u. weibl. Theile zeigen; dieß findet bei den meisten Pflanzenarten statt. — ZEsel, s. Maul. — ZForm, eine Wortform, wodurch ein Wort den Klang bekommt, als gehöre es in eine gewisse Sprache, wohin es doch nicht gehört; so z. E. klingt handiren wie lateinisch, Friseur wie französisch, ohne es doch zu seyn. — Z.-Gang, ein Gang im Gebirge, der obenauf Zinnzwitter, unten aber häufig Silber enthält; wird Letzteres aufgedeckt, dann fällt, genau genommen, das Lehn wieder an den Bergherrn zurück. — ZGerinnstein, s. im G. — ZGeschiebe, kleine am Tage gefundne oder auch beim Seifen gewonnene Stücken Zinnzwitters. — ZKäfer, der Maiwurmkäfer (aber nicht etwa der Maikäfer.) — ZLader, ZKärrner, wer beim Aufladen des Zinnzwitters zusieht, damit nichts entwendet werde. — ZMünzen zeigen die Gepräge 2er verschiedner Staten od. doch verschiedner Münzsorten, z. E. nach Eroberung eines Landes, nach Verwechselung der Münzstempel u. s. f. — ZPflanze, vergl. ZBlüthe. — Zwitter-Schmelzofen, s. ZinnSch. — ZStinkthier, ZWiesel, Viverra hermaphrodita, wegen einer doppelten Falte der Afterhaut, welche ein weiblich. Glied darzustellen scheint, so genannt, steht zwischen der Zibethkatze u. der Genette, hat 3 schwarze Rückenstreifen, u. bewohnt NAfrika. — ZStock, ein Stockwerk oder mächtiger u. hoher Umfang, in welchem Zinnzwitter bricht. — ZWort, ein solches, das durch die Form in eine andre Spra-

che gehört, als durch sein Element; vergl. Zwitterform.

Zwitzern, 1) = zwitschern; daher **Zwitzerling**, der Flachsfinke; 2) = blinzeln; 3) = wetterleuchten.

Zwo, s. zwei.

Zwoda, sächs. u. böhm. Nebenflüßch. der Eger, quillt unw. Schöneck, treibt das sächs. Hammerwerk **Zwodtenthal** u. viele Werke in Böhmen, u. mündet bei Falkenau.

Zwölf schreibt man mit 12, **XII**, ιβ, יב, u. sagt dafür auch **Duzend** oder **Dutzend**. Die **Zwölf(e)** = Jesu Apostel od. diejenigen seiner Jünger, die ihn in der Regel stets begleiteten. Die **12 Nächte** sind die sogen. **Zwölften**, d. h. die nächsten 12 Tage nach d. Christnacht, welche sich mit dem **zwölften Tage**, d. h. dem Epiphanias-Feste schliessen, u. aus deren Witterg. der Aberglaube auf die der 12 Monate des nächsten Jahres schliessen will. — Die elphenbeinernen **zwölf Tafeln**, welche auf dem römischen Hauptmarkte aufbewahrt wurden, enthielten die (von den Griechen entlehnten) Grundgesetze des States. — Siehe noch zwölft......

Zwölfachteltact bildet sich daraus, daß jedesmal 3 Achtel, ohne Triolen zu seyn, ein untergeordnetes Ganzes, und 4 dergl. Ganze wiederum soviel eines musikal. Gedankens ausmachen, als zur Erfüllung eines Tactes nöthig ist. Diese zusammengesetzte vermischte Tactart war früher gewöhnlicher, als jetzt, wo sie fast nur in Kirchensachen noch vorkommt.

Zwölfbothen, = Apostel Jesu. Daher das abscheuliche Wort **12bothlich** für apostolisch. Der **12Bothenscheidungstag**, der 15. July, soll derjenige seyn, an welchem die Apostel sich in alle Welt zerstreueten.

Zwölfeck, **Dodekagon**, bezeichnet insbesond. das regelmässige (gleichseitige), wo jeder Umfangswinkel 150° hat. Ein 12eck bedarf keiner zu langen Courtinen, um eine Festung vom ersten Range zu bilden, in welcher 6—8000 Mann eine ganze Armee lange aufzuhalten vermögen.

Zwölfer, 1) nicht selten der Name von Gerichts- oder auch Ausschußbehörden und von geschloßnen Gesellschaften, wenn sie nämlich 12 Mitgl. haben; 2) = **Zwölfender**, Hirsche, deren jede Stange 6 Enden hat, u. die also 7 J. alt sind; 3) = **Dreibätzner** oder **Zwölfkreuzer**, d. h. ⅕-Guldenstücke. Die ehemaligen rheinischen Zw. stehen den Conventions-Zehnkreuzern gleich; auch gab es vor 40 Jahren Conventions-Zwölfkreuzer in Oestreich.

Zwölferkogel, **Hirschau**, einer der höchsten Gipfel im oberöstreichischen Traunkreise.

Zwölf-Finger-Darm, der erste Dünndarm, in welchen die Speise aus d. Magen sogleich durch den Pförtner tritt, u. wo sie sich mit der ebenfalls eintretenden Galle zu gutem Speisebrei bildet; der Name beruht auf der ½elligen Länge des Darms. — **ZFlach**, ein von 12 regulären Flächen begränzte Körperfigur, insbes. das schlechthin sogen. **Dodekaeder**, welches 5 gleiche u. gleichseitige Fünfecke einschliessen. — **ZFürst**, **ZHerr**, **ZMann**, s. Dodekarch; **ZFürstenreich**, = Dodekarchie, wie z. E. Aegypten eine solche gewesen. — **Z.-männerige Pflanzen**, griech. **Dodekandria**, Zwitterpflanzen, deren jede Blüthe 12 getrennte Staubfäden zeigt; sie bilden Linné's 11te Classe, und zerfallen nach d. Zahl ihrer Stempel in 1-, 2-, 3-, 5- u. vielweibige; es giebt hier besond. viele Myrtaceen und Rosaceen. — **ZMaß**,

s. Duodecimalmaß. — ZPfünder, eine Kanone, die 12 Pfund Eisen schießt, — anjetzt die stärkste Sorte des Feldgeschützes. — ZStündner, 1) solche Bergarbeiter, die einander erst alle 12 Stunden ablösen, folgl. Schichten, die 1½ gemeinen Schichten gleichkommen, verfahren, od. Zweidrittel-Arbeit treiben; 2) die den Tag in 4 Schichten theilen, davon auf jeden Arbeiter 2 kommen.

Zwölfte Classe kommt nur vor: 1) in Okens Thiersystem, wo sie die Nerventhiere oder Vögel — u. 2) in Cuvier's System, wo sie die Crustaceen enthält. — 12te Ordnung findet sich 1) in Cuviers 4ter oder Insectenclasse, enthaltend die Dipteren od. Zweiflügler; 2) in Linné's Säugthierclasse, näml. die Cetaceen oder Walfisch-artigen. — 12te Gruppe der Fossilien enthält bei Leonhard nur das Palladium. — 12te Zunft jeder der 4 höchsten Thierclassen, bei Oken, unterscheidet sich durch das vorgesetzte Wort Nerven; diese 4 Zünfte sind die der Störe, der Echsen, der Hühner u. der Schweine. Eben so bildet sich in jeder der 3 vorletzten Zünfte der 3 vorletzten Classen eine 12te Sippschaft durch Vorsetzung des Wortes Nerven vor den N. der Zunft, so daß Nerven-Schniff = Mormyrus, NGropp = Lophius, N.-Stör = Xiphias, NLetze = Pterodactylus, NLirle = Lacerta volans, NEchse = Crocodilus u. s. f., NGans = Phoenicopterus, NReiher = Platalea, N.-Huhn = Palamedea ist.

Zwölftel, ZFormat, Z.-Grösse u. s. f., s. Duodecimo. — Zwölftel heißt auch s. v. a. Zweigroschenstück in Courantgeld.

Zwölften (die) die zwölf Nächte nach Weihnachten; s. zwölf.

Zwölfter (ein) = Duzend.

Zwölftheilig, s. Duodecimal.

Zwönitz (d. h. nach dem Wendischen = Kreisstadt) sächs. Stadt mit 1600 E., 1 Papierm., Weberei, Wirk. u. Klöppelei, im Amte Grünhain des erzgebirg. Kr., am Anfang des gleichnamigen Quellflusses der Chemnitz.

Zwolin, Zwolen, polnische Stadt mit 1200 Einwohnern, in der Woiwodschaft Sandomir.

Zwoll, eigentlich Zwolle, Swoll, grosse und starke Festung u. Distrietshauptstadt der niederländischen Provinz Overyssel, an der Aa oder dem Zwartewater, hat nur 14000 E., einigen Handel, 1 ZuckerF., ein Zuchthaus, ein Handelsgericht, Lykeion u. s. f.

Zwonigrad, Bergschloß und Flecken in Croatien, auf der Likaner Militärgränze.

Zwornik, türk. Isvornik, türk. Bergschloß u. grosse Festung, doch nur mit 15000 E., Hptst. eines bosnischen Sandschak., treibt ziemlichen Handel. Hier wird die Drina schiffbar.

Zworowsky, s. Zborowsky.

Zwot...., s. Zwod....

Zychlin, geringe Stadt der polnischen Woiwodschaft Masovien.

Zydaczow, Schloß u. Städtchen am Dniester u. Stry, im galizischen Kreise Stry.

Zydrei(e, i)ten (a. G.) ein Völkchen in Kolchis.

Zygaena, eine Familie der Abendschwärmer (Sphingen) mit gefleckt. Flügeln u. dicker Raupe; die Puppe, in papierähnlichem Gespinnst, findet sich auf Pflanzen. Siehe Cirkelmotte.

Zygena (a. G.) eine arabische Insel im rothen Meere.

Zygia, die Jochende, Ehestifterin, s. v. a. Here, Juno.

Zygnis, vergl. Seps; der schlangenähnl. Leib kann sich rollen, u. die vordern Fußstummeln stehen fast am Kopfe.

Zygoma (griech.) das Jochbein. Zygomatisch, es betreffend.

Zygophyllum, s. Doppelblatt.

Zygostat (griech.) 1) ein Wagemeister; 2) ein Münzwardein.

Zygris (a. G.) ein Oertchen in Marmarika.

Zylinder, fälschlich für Kyl.

Zymbel u. s. f., s. im C u. K.

Zyme (griech.) s. v. a. Ferment, Zymom, das Zyma; daher zymisch, durch gährende Stoffe verursacht; Zymologie, Lehre von den Gährungsmitteln u. der Gährung; Zymosis, das Gähren, Aufbrausen, Säuern u. s. w.; Zymosimeter, ein Wkzg. zur Erkundg. der erreichten Gährungsstufe, auch der Blutwärme; Zymotechnie, die Kunde v. den Fermenten; zymotisch, Gährung wirkend oder befördernd.

Zynkow, Städtchen im russischen Gouvernement Podolien.

Zype, grosser u. sehr fruchtbarer Polder in Nordholland, mit berühmt. Schafzucht u. den grossen Dörfern Nord- u. Süd-Zype.

Zyper u. s. f., s. im C u. K.

Zypresse, s. Kypresse.

Zyps, s. Zips.

Zyras (a. G.) mösischer Fluß, ins schwarze Meer fallend.

Zythos (griech.), Zythum (lat.) nannten die Alten das Bier u. den Bieressig; vielleicht kommt daher Cyder. Zythisch, bei neuern Aerzten: durch Biersaufen entstanden. Zythogala, Bierschaum (??).

Zytno, Städtchen der polnischen Woiwodschaft Kalisch.

Zytomirsz, s. Shitomir.

Zytphen, s. Zütphen.

Zywiec (spr. etz) oder Saibusch, Schl. u. Städtchen des galizischen Kreises Myslenicze.

Zywilsk, Tsyw., Kreisstadt im russischen Gouvern. Kasan, mit 1800 Einwohnern, am Tsywil.

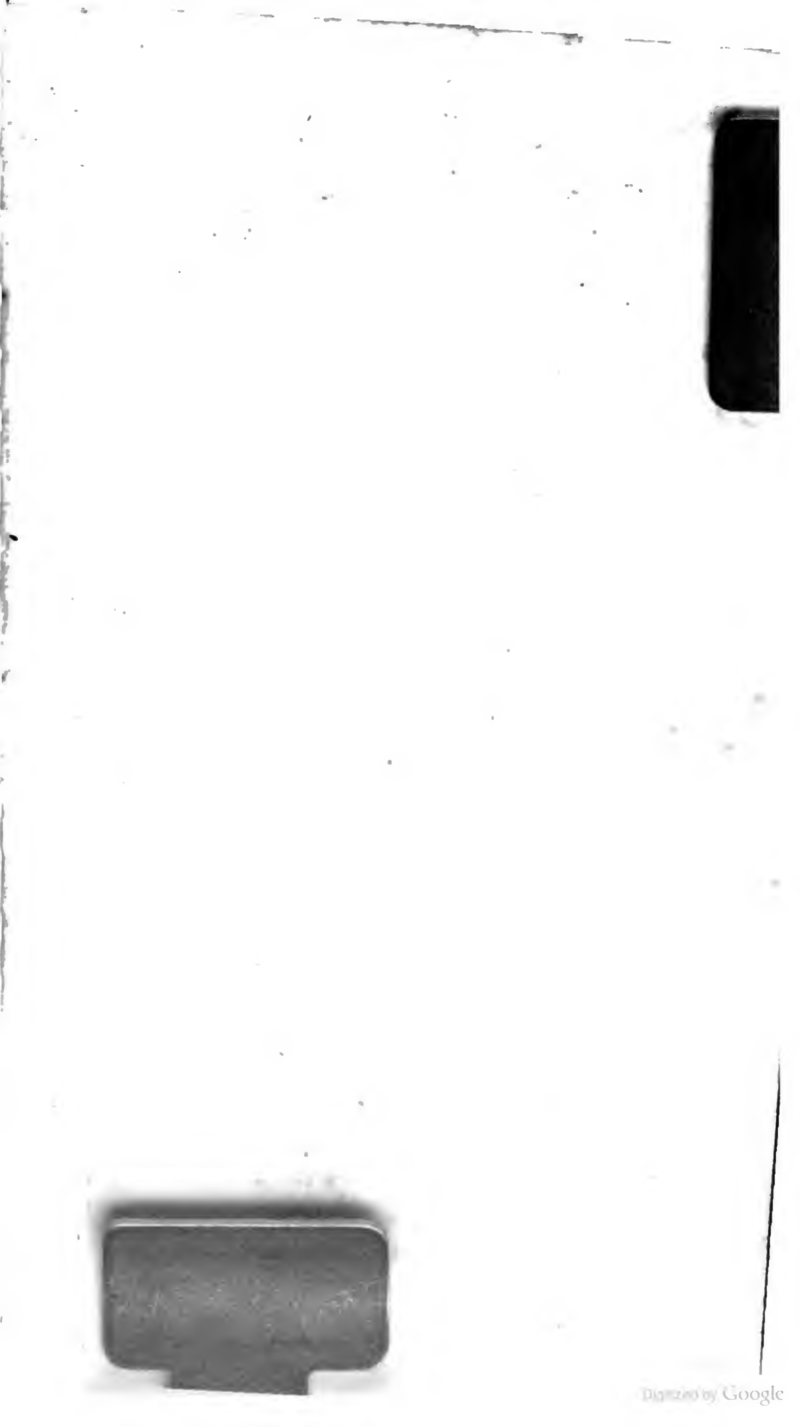
Zyzar, s. v. a. Quecksilber, soll arabisch seyn (??).

Zyzemsk, Städtchen des russischen Gouvernements Wilno, so wie Zyzmory.

ZZ, 1) (griech.) Abkürzung od. Zeichen a) für Myrrhe, b) für Ingber; 2) (lat.) s. v. a. 2 Trienten, $\frac{2}{3}$ Aß.

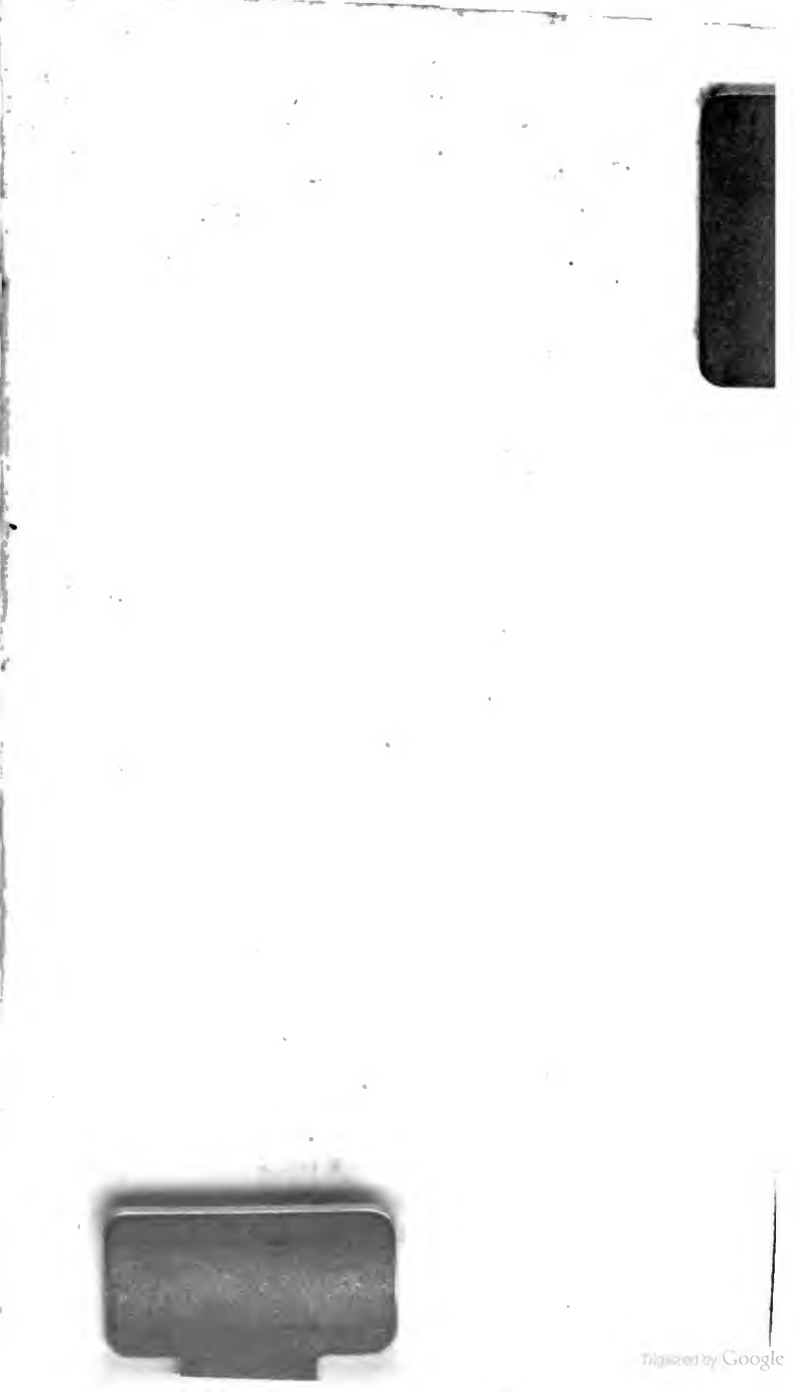




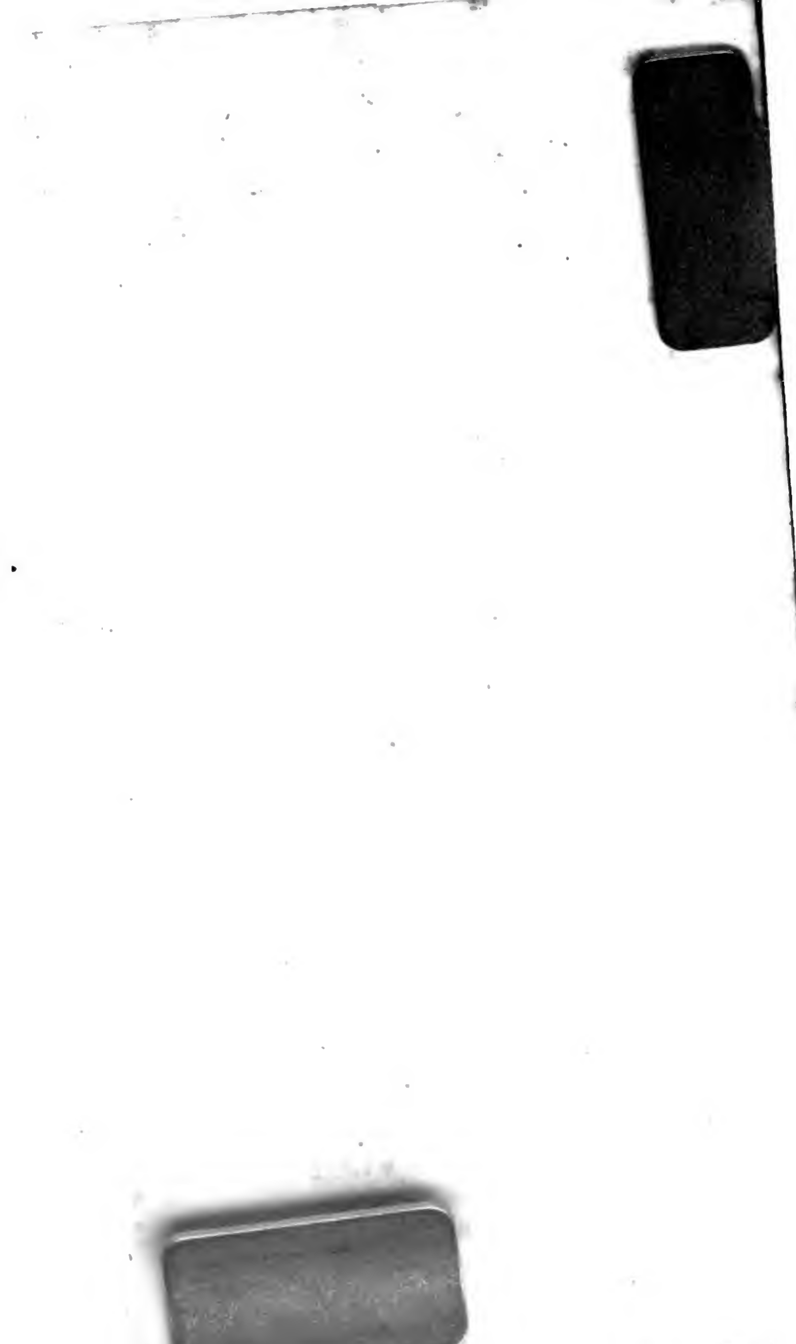




A000025158236












A000025158236





